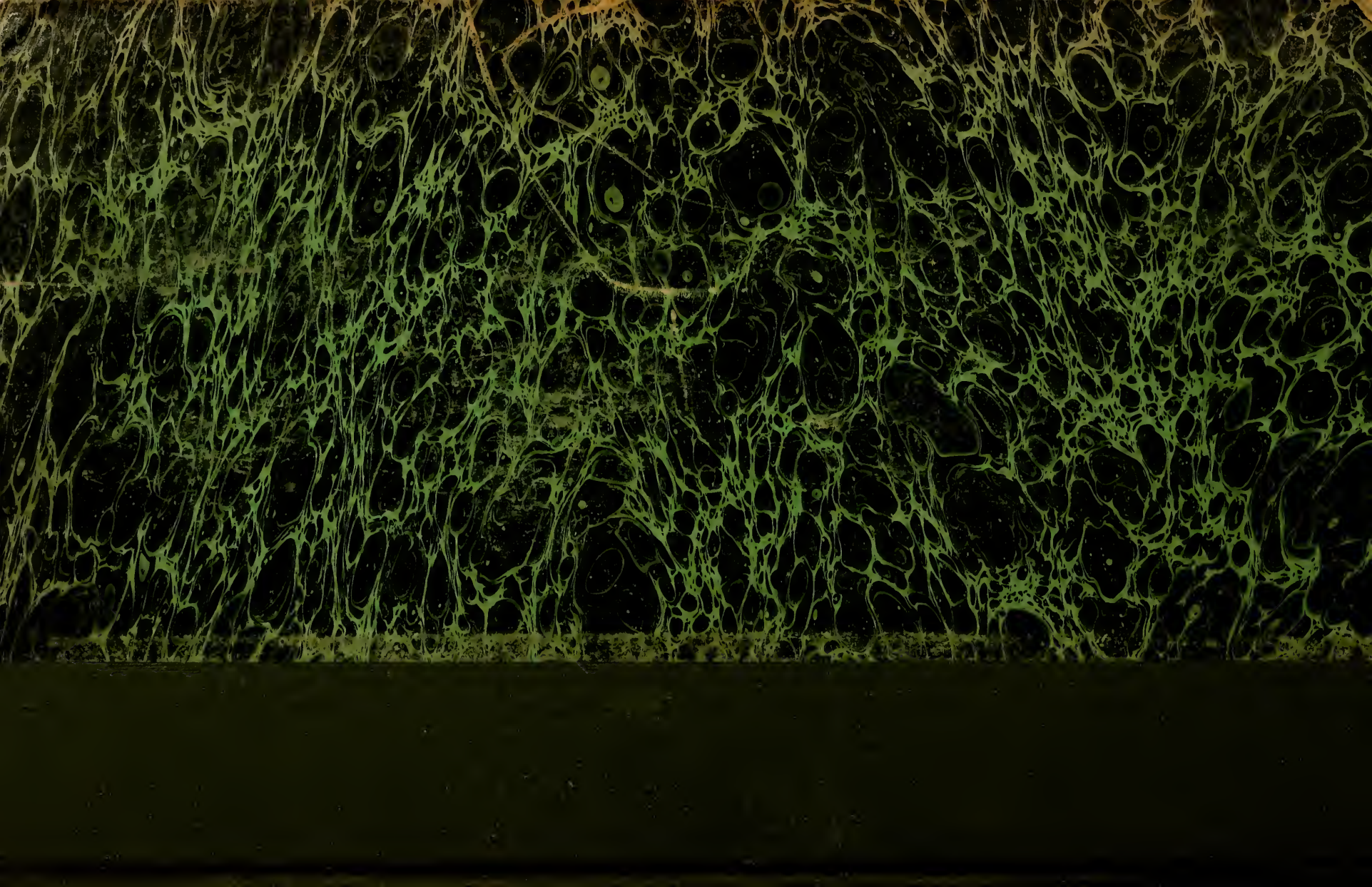

ARCHIV

FÜR

NATURGESCHICHTE.

GEGRÜNDET VON A. F. A. WIEGMANN,
FORTGESETZT VON W. F. ERICHSON.

IN VERBINDUNG MIT

PROF. DR. LEUCKART IN GIESSEN
UND
PROF. DR. R. WAGNER IN GÖTTINGEN

HERAUSGEGEBEN

von

DR. **F. H. TROSCHEL,**
PROFESSOR AN DER FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN.

ACHT UND ZWANZIGSTER JAHRGANG.

Zweiter Band.

Berlin,
Nicolaische Verlagsbuchhandlung.
(G. Parthey.)
1862.

Inhalt des zweiten Bandes.

Seite.

Bericht über die Arbeiten in der allgemeinen Zoologie und der Naturgeschichte des Menschen im Jahre 1861. Von R. Wagner in Göttingen 1

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1861. Von Dr. G. Hartlaub in Bremen 49

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1861. Von Dr. Reinhold Hensel in Berlin 83

Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres 1861. Von Troschel 161

Bericht über die Leistungen in der Ichthyologie während des Jahres 1861. Von Troschel 181

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken während des Jahres 1861. Von Troschel . 225

Cephalopoda 236
Cephalophora 237
Brachiopoda 263
Lamellibranchiata 264
Tunicata 272

Seite.

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1861. Von A. Gerstaecker in Berlin 273

1. Insekten 286
   Orthoptera 306
   Neuroptera 323
   Coleoptera 326
   Hymenoptera 414
   Lepidoptera 437
   Diptera 467
   Hemiptera 489
2. Myriapoden 508
3. Arachniden 509
4. Crustaceen 528

Ueber die niederen Thiere wird im nächsten Jahrgange ein Doppelbericht von Herrn Professor Leuckart erscheinen.

Bericht über die Arbeiten in der allgemeinen Zoologie und der Naturgeschichte des Menschen im Jahre 1861.

Von

Rudolph Wagner

in Göttingen.

An die Spitze unsers Berichtes stellen wir in diesem Jahre die Arbeiten über die ältesten Spuren des Menschengeschlechts und deren Verhältniss zur Geologie und Urgeschichte der Bevölkerung Europa's, zu der ältesten Fauna und Flora der im Freien vorkommenden Thiere und Pflanzen, wie der den Menschen begleitenden Hausthiere und Culturgewächse. Alle Momente, alle Fragen, welche die vergleichende und historische Anthropologie (in dem Sinne, wie von Baer den ersteren und ich den zweiten Ausdruck in dem weiter unten zu erwähnenden Berichte über die Zusammenkunft einiger Anthropologen in Göttingen im September 1861 begrenzen) und zugleich die Grundlagen der allgemeinen Zoologie in ihrem Centralpunkte berühren, kommen dabei in Betracht und müssen hier ihre schliessliche Lösung suchen. Auch die Darwin'sche Hypothese, welche wir im vorjährigen Berichte an die Spitze gestellt haben und welche unstreitig das allgemeinste Grundproblem der Zoologie in sich schliesst, kann in diesen Untersuchungen allein entweder ihre Stütze oder ihre Entgegnung finden. Eine experimentelle oder im Wege der Beobachtung zu findende Beantwortung könnte sonst nur in Arbeiten gesucht werden, die eine methodische Verfolgung des Problems durch lange Perioden, wenigstens durch einige Jahrhunderte hindurch, ermöglichen.

Seit den nordischen Untersuchungen über die „Kjökkenmöddinger“ sind aber in kürzester Zeit die Arbeiten über die Pfahlbauten in der Schweiz an Reichthum und Ausdehnung des Materials von der allergrössten Bedeutung für alle obenerwähnten betreffenden Fragen geworden. Wir fassen hier übersichtlich die Hauptliteratur zusammen, um darauf zu verweisen, wobei der beschränkte Raum uns nur gestattet, die Hauptgesichtspunkte und die allerneuesten Arbeiten hervorzuheben, wo es aber nicht vermieden werden kann, wenigstens einigermassen auf die Vorjahre einzugehen.

Die erste Entdeckung und die grundlegenden Arbeiten finden sich in den „Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft“ in Zürich:

Die keltischen Pfahlbauten in den Schweizer Seen beschrieben von Dr. Ferdinand Keller. IX. Band der Mitth. II. Abth. 3. Heft 1854. Mit 5 Tafeln. — Zweiter Bericht 1858. Bd. XII. Heft 3. Mit 3 Tafeln. — Dritter Bericht 1860. Bd. XIII. Abth. II. Heft 3. Mit 7 Tafeln. — Vierter Bericht Bd. XIV. Heft. 7. 1861. Mit 4 Tafeln.

Hieran schliesst sich: Rütimeyers (Professors in Basel): Untersuchung der Thierreste aus den Pfahlbauten der Schweiz. Mittheilungen Bd. XIII. Abth. II. Heft 2. 1860. und das selbstständige Werk desselben Verfassers:

Die Fauna der Pfahlbauten der Schweiz. Untersuchungen über die Geschichte der wilden und Haus-Säugethiere von Mittel-Europa. Mit Holzschnitten und 6 Tafeln Abbildungen. Basel 1861.

A. Morlot Etudes Géologico-Archéologiques en Danemark et en Suisse. Lausanne. Mars 1860. (Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles. Tome VI. Bulletin Nr. 46. Lausanne 1860). Mit Holzschnitten.

Frédéric Troyon Habitations lacustres des Temps anciens et modernes. XVII planches, 380 figures. Lausanne 1860. (Bilden den XVII. Band der Mémoires de la Société d'histoire de la Suisse Romande.)

Die zuerst aufgeführten Keller'schen Arbeiten bilden den Ausgangspunkt der ganz neuen Aera, welche für die obenbezeich-

neten Fragen durch die Pfahlbauten-Entdeckung angebrochen ist. Es war die ausserordentliche Trockenheit und anhaltende Kälte während der Wintermonate von 1853 und 1854, in deren Folge die Spiegel der Schweizer Seen bedeutend sanken, wo die ersten Entdeckungen der Pfahlbau-Ueberreste im Züricher See gemacht wurden, die sich seitdem über alle Schweizer Seen ausbreiteten und so ausserordentliche Ergebnisse gehabt haben. Die für wissenschaftliche Lokal-Untersuchungen durch eine Reihe grösserer und kleinerer Bildungs-Centra so günstig organisirte Schweiz hat eine so grosse Anzahl von Sammlern und Beschreibern von Pfahlbau-Objekten in's Feld gestellt, wie sie nirgends hätten gefunden werden können. Ihnen verdankt man das bereits ausserordentlich grosse Material.

Der vierte Bericht von Keller bringt die Entdeckungen aus dem Jahre 1860 und 1861. In der ersten Hälfte ist der Bericht über den glücklichen Erfolg der am Süd-Abhange der Alpen angestellten Nachforschungen über die Pfahlbauten, welche ganz identisch mit den Schweizer Pfahlbauten sind, nach Bartolomeo Gastaldi in Turin: Cenni su alcune armi di pietra et di bronzo trovate nell' Imolese, nelle Marniere del Modenese et del Parmigiano e nelle torbiere della Lombardia e del Piemonte. Milano 1861. Es heisst in der Einleitung von Keller: „Es darf nicht befremden, dass gleich nach der Entdeckung des italischen Pfahlbaus die Frage aufgeworfen wurde, ob nicht durch das Vorkommen von solchen Ansiedlungen auf der Südseite der Alpen, nämlich zu Annecy in Savoyen und am Lago Maggiore, der Schluss sich rechtfertige, dass die Einwanderung der ältesten Bevölkerung in die Thäler der nördlichen Schweiz, wie bisher geglaubt wurde, von Osten, sondern von Süden her stattgehabt habe.“ Hierfür werden Gründe angeführt, denen aber nach Keller jede sichere Stütze abgeht. „Das Einzige, was ohne Gefahr eingeräumt werden kann, ist die Stammesgemeinschaft der Pfahlbaubewohner auf beiden Seiten der Alpen.“ Ueber die Art, wie den Pfahlbauansiedlern zuerst die Metalle (Kupfer oder dieses in Verbindung mit Zinn) zugekommen sei, herrschen zwei ganz entgegengesetzte Ansichten. Die eine nimmt einen Eintausch im mittleren und südlichen Europa aus älteren Culturländern an und gründet sich auf die überaus grosse Uebereinstimmung der Waffen (z. B. Schwerdter) von Bronze, der Geräthe und Schmucksachen, mit denen in Griechenland und Unter-Italien, zu welchen dann bei zunehmender Civilisation die eigene Ausbeutung und Bearbeitung dieser Stoffe und die rohe Nachahmung südlicher Muster kam, wie sich dieselbe z. B. in dem einfachen, dem Steinkelt nachgebildeten Bronzebeil ausspricht. Die andre Ansicht nimmt an, dass die aus Osten nach dem Herzen Europa's und den nördlichen Inseln einwandernden Völkerstämme die Kenntniss der Metalle und ihrer Bearbeitung schon von ihrer Urheimath in ihre

neuen Wohnsitze mitbrachten. Beide Ansichten und andere modificirende „werden noch lange ihrer Lösung harren." Für die nahe Verwandtschaft der Pfahl-Ansiedler am Lago maggiore z. B. mit den Etruskern spricht vieles; die Frage ist aber auch noch nicht zur Entscheidung reif.

Die zweite Abtheilung dieses vierten Berichtes enthält ausführliche, durch Abbildungen illustrirte Angaben über die Art, wie die Pfahlbaubewohner den Flachs, der in grosser Menge gezogen wurde, für die verschiedensten Zwecke zu benutzen, auch zu Leinwand zu verweben verstanden.

Rütimeyer hat in einer Reihe von überaus wichtigen Untersuchungen, von allen Seiten unterstützt, die Fauna der Pfahlbauten reconstruirt und diese Arbeit kann an Wichtigkeit den Arbeiten von Cuvier über die Thiere des tertiären Beckens von Paris, welche eine neue Epoche in der Geschichte der Paläontologie bezeichnen, vollkommen an die Seite gestellt werden. Berichtigungen im Einzelnen werden allerdings bei einem so neuen und sehr vielfache Vergleichungs-Objekte erfordernden Gegenstande, wo es sich nicht um neue Thierformen sondern Veränderungen derselben im Zeitverlaufe handelt, nicht fehlen können. Eine solche Berichtigung über das Torfschwein gab bereits Steenstrup. (Vergl. d. Ber. von Hensel im vorigen Jahre. S. 112.) Leider gestattet es die Aufgabe und die Grenze unseres Berichts nur, einige der Hauptergebnisse aufzuführen, welche Rütimeyer nach bereits erfolgter Publikation seiner oben angeführten Special-Arbeiten dem vierten Bericht p. 29 u. f. beigefügt hat. Nachdem derselbe das gleichzeitige Bestehen so vieler seitdem in Mittel-Europa ganz ausgerotteter grösserer Säugethiere in der Steinperiode der Pfahlbauten constatirt hatte (wie z. B. des Urochs, des Bison, des Elenn's und Rennthiers), so wie die Modificationen, welche unsere heutigen Hausthierracen erlitten haben, zeigt dasselbe, dass die einzige Viehrace, welche schon im Stein-Alter, namentlich in älteren Stationen desselben, neben den zwei anderen Racen des Rindes den Hauptbestandtheil des Viehstandes bildete, die Torfkuh sich bis auf den heutigen Tag im grösseren Theil der Schweiz forterhalten hat; sie entspricht in jeder Beziehung dem heute so genannten, den gebirgigen Theil der Schweiz fast ausschliesslich einnehmenden Braunvieh. Es ist dies aber auch fast das einzige Erbthum aus jener früheren Zeit. Nur in einem abgelegenen Winkel der Alpen, in Graubündten, im Hintergrund des Vorderrheins, finden sich noch andere derartige Ueberbleibsel aus alter Zeit, das Schaf des Steinalters und der letzte, vielfach verwischte und veränderte Rest des Torfschweins. Hier hat sich zugleich die romanische Sprache und der brachycephale Schädelbau der Menschen (Abkömmlinge der alten Rhätier) erhalten, dessen wir im vorigen Berichte gedachten. Eine

der merkwürdigsten Thatsachen ist gewiss das fast ausnahmslose Fehlen der Knochen vom Hasen in den nordischen wie den schweizer Knochen-Resten, während derselbe gewiss überall häufig wild vorkam. Der Hase ist aber auch heute dem gemeinen Russen ein verabscheuenswerthes Thier, wie nach Caesar den alten Briten, den Anhängern Zorasters und den Juden (z. B. 3 Mose 11 V. 6), was, wie die Mondsichelbilder, eine der allermerkwürdigsten Spuren des Zusammenhangs der ältesten europäischen Bevölkerung mit den alt-asiatischen Stammsitzen der Menschheit darstellt. Rütimeyer's Schlussworte gehen zugleich auf einen im vorigen Jahre gemachten neuen Fund ein, der wieder das Zusammenvorkommen (resp. gleichzeitige Existenz) des Menschen mit den Diluvialthieren behauptet. Ich führe den Schluss mit des Verf.'s eigenen Worten an: „Im Studium des Menschen selbst liegt ohne Zweifel der Schlüssel zu manchen noch bestehenden Schwierigkeiten und das Material zur Ausfüllung mancher Lücken, welche die Untersuchung der Thierwelt noch gelassen hat. Auch mehrt sich allmählig das Material zu Anhebung dieses Theils der Aufgabe. Wir dürfen hoffen, dass in nicht ferner Zeit die anatomische Untersuchung der menschlichen und der thierischen Ueberreste sich gegenseitig ergänzen und controlliren lassen." . . . . . Des Verf.'s schliessliche Ueberzeugung geht dahin, dass auch die ältesten Seeansiedelungen uns noch keineswegs die primitive Bevölkerung unseres Landes vor Augen führen; „ich muss sie zwar als autochthone oder wenigstens als schon damals sehr alte Einwohner dieser Gegenden ansehen, da sie eine Anzahl unzweifelhaft hier ursprünglich einheimischer Thiere als Hausthiere halten, so namentlich den Urochs und das Torfschwein; allein, dass sie von Anfang an das Schaf und den Hund besitzen, für welche einstweilen ein einheimischer Ursprung wenigstens sehr unwahrscheinlich ist, deutet an, dass ihnen eine noch ältere Bevölkerung vorausging. Eben so wenig zweifle ich meinerseits an der einstigen Gegenwart einer ächt primitiven Bevölkerung auch in Europa. Eine solche erscheint auch durch die jüngste Entdeckung in Aurignac für Frankreich constatirt*). Es scheint dies die erste Stelle zu sein, wo wir uns vor der Evidenz einer europäischen menschlichen Bevölkerung, die nicht nur vom Urochs und vom Bison, sondern auch vom Mammuth und vom Nashorn sich nährte, und die Ueberreste ihrer Mahlzeit nicht nur dem Wolf und dem Fuchs, sondern auch dem Tiger und der Hyäne überliess, nicht mehr sträuben können. . . . .

---

*) Société philomatique de Paris. Extrait de la Séance du 18. Mai 1861, wo die erste Nachricht sich findet. Lartet beschrieb dann die Thierknochen und den Fundort genauer in den Ann. des sc. nat. quatrième Série Tome XV.

Die Entdeckung in Aurignac setzt so unserer Pfahlbautenzeit einen relativ schon sehr späten Termin, obwohl auch bei uns sonst unmittelbar unter den Torfmooren mit ihrem reichen Inhalt dieselben Fossilien, ja nur um weniges tiefer, in der Schieferkohle vom Dürnten, vielleicht 40 Fuss unter der Sohle des Pfäffikoner See's schon ältere Fossilien liegen, als die, welche in Aurignac in ähnlicher Weise, wie in Robenhausen vom Menschen des Markes beraubt, allein dann dort nachträglich von der Hyäne benagt, vorkommen. Dieser letztere Umstand würde uns auch den Ort andeuten, wo wir nach den Vorgängern der Pfahlbaubewohner zu suchen hätten, nämlich unter dem Gletscherschutt; denn offenbar waren die Bewohner der Grotte von Aurignac älter als die Ausbreitung der Gletscher und also auch Zeugen dieses gewaltigen Phänomens. Allein derselbe Umstand benimmt uns andererseits alle Hoffnung, an Stellen, über welche die alten Gletscher weggegangen, noch Spuren menschlichen Daseins zu finden. Beispiele der Art aus neuester Zeit fehlen ja in unserem Lande keineswegs. Immerhin ist mit dem Fund in Aurignac die letzte Lücke zwischen geologischer und historischer Zeit vor der Hand ausgefüllt."

Rütimeyer hat in seinen oben erwähnten „Untersuchungen" S. 67 nnd seiner „Fauna der Pfahlbauten" S. 149 noch andere Mittheilungen über die menschlichen Ueberbleibsel in den Pfahlbauten gegeben, die ich erwähnen muss. Prof. His in Basel verdanken wir sorgfältige Beschreibung und Messung des bis dahin einzigen Schädelfragments, das bei Meilen am Züricher See gefunden wurde, nebst Ueberresten eines zweiten weiblichen Skelets*).

Die Forscher über Pfahlbauten nehmen an, dass der Mensch hier in seinen Wohnungen nur die Ueberreste seiner Küche und seiner Industrie zurückgelassen, während sein Körper muthmasslich in benachbarter Erde bestattet wurde. Sämmtliche Pfahlbauten haben gelegentlich menschliche Knochen, doch immer nur sehr selten, geliefert und immer waren es kindliche Individuen, die offenbar durch Unvorsichtigkeit einer Bestattung auf fester Erde entgangen waren. Der von His beschriebene und gemessene Schädel besteht aus Stirnbein, Scheitelbeinen, Hinterhaupt (zum Theil defekt) und aus einem kleinen Stücke der ala major des Keilbeins. „Der Schädel erscheint von

---

*) Mittheilungen Bd. XIII. Abth. 2. Heft. 2. S. 47. Mit Correktionen der Maasse in Folge eines verbesserten Verfahrens nach geometrischer Zeichnung mit Dr. Lucae's Methode (S. weiter unten) wieder abgedruckt in der Fauna der Pfahlbauten S. 151. Hier erwähnt Rütimeyer auch, dass er seitdem vom Oberst Schwab in Biel 4 Schädel aus Pfahlbauten erhalten, zwei von Nidau-Steinberg, einen aus Sulz. Er verspricht eine nähere Beschreibung.

mässiger Länge, er ist ziemlich breit in der Gegend der Parietalhöcker, schmäler in der Stirngegend und zeigt von oben her gesehen birnförmige Gestalt, dabei ist er ziemlich niedrig." . . . „Bei einem genaueren Vergleich mit den Schädeln der Baseler Anatomie lässt sich nicht verkennen, dass das vorliegende Stück an jene Formen sich anschliesst, die noch jetzt in der deutschen Schweiz die vorherrschenden zu sein scheinen." Der Schädel zeigt das Mittelmass der Schweizer Schädel und trägt weder entschieden den Typus der Langköpfigkeit, noch der Kurzköpfigkeit. „Falls der fragliche Pfahlbauschädel wirklich aus dem Steinalter herrührt, so ist es jedenfalls ein wichtiges interessantes Faktum, dass seit jener Zeit die Form des Schädels in unseren Gegenden keine wesentliche Abweichung vom anfänglichen Typus erlitten hat."

Rütimeyer spricht sich auch hier, wie später (a. a. O.) zu Gunsten des neuerlich immer mehr mit Zuversicht behaupteten Zusammenvorkommens des Menschen mit Diluvialthieren aus und scheint auch für den im vorigen Jahresbericht erwähnten, der Zeit so vielfach besprochenen und von englischen Naturforschern und Geologen immer übereinstimmender bewahrheiteten Fund von Boucher de Perthes bei Amiens und Abbeville von Feuersteingeräthen mit Thieren der letzten Tertiär-Epoche (Elephas, Rhinoceros, Hippopotamus, Ursus spel., Hyaena spel., Bos primigen etc.), so wie für andere ähnliche Funde in England und Italien Partei zu ergreifen. Er vergleicht dieses geologische Zusammenvorkommen mit anderen heutigen geographischen ähnlicher Thiere mit dem Menschen, z. B. im Caucasus, und schliesst diese Betrachtung mit den Worten: „Nicht ganz dieselbe Gesellschaft — die in Europa ausgestorbenen grossen Dickhäuter und Katzen sind bekanntlich als Species verschieden von den ihnen verwandten Bewohnern der heutigen Tropen — allein äusserst analoge Verhältnisse treffen wir nichtsdestoweniger auch in der Gegenwart. Der Bison und der Ur, wahrscheinlich auch das Wildschwein mussten demnach in der Diluvialperiode Gefährten des von der Erde verschwundenen Mammuth und eines ebenfalls nicht mehr lebenden Rhinoceros und Tigers sein; heute sind sie noch die Gefährten eines anderen Elephanten, eines anderen Nashorns, eines anderen Tigers und sollten auch die Reste jenes Bison des diluvialen Europa's als Bison priscus sich spezifisch abtrennen lassen von dem heutigen Bison, wozu geringe Aussicht da ist, so war doch der Ur in England und anderwärts Genosse des europäischen Mammuth und später Jagdbeute der „Wilden" von Moosseedorf; er überlebte somit den Abschluss einer sogenannten geologischen Epoche und das Anbrechen einer neuen, die durch die Geburt des Menschen bezeichnet zu sein scheint. Ich zweifle, ob er durch die Ankunft dieses neuen Abkömmlings wesentlich beunruhigt wurde; die Vergleichung des Tisch-Abfalls der Pfahlbewohner von Moosseedorf

mit dem Inhalt der Grabstätten pliocener und diluvialer Thiere lässt vielmehr vermuthen, dass der Uebergang von der tertiären in die quaternäre Periode an der Thierwelt so unbemerkt vorüberging, als für uns in der Neujahrsnacht die Ablösung eines alten Jahres durch ein neues."

A. Morlot giebt in einer vortrefflichen sehr gedrängten Darstellung der Funde in der Schweiz zugleich nur Uebersicht der skandinavischen Verhältnisse des Kjoekkenmoedding und der Torfmoore und der daraus hergestellten Sammlungen an menschlichen, thierischen und pflanzlichen Ueberresten und archäologischen Objekten und geologischen Thatsachen. Er hat selbst zu dem Zwecke an Ort und Stelle, insbesondere in Copenhagen, verweilt und sich mit den reichen Sammlungen und den ausgezeichneten Forschern, denen wir die Haupt-Entdeckungen in der Urgeschichte Europa's verdanken, in Verbindung gesetzt. Ueberall geht er, wenn auch nur kurz auf die Menschen-Racen ein und bemüht sich namentlich das Alter der verschiedenen Epochen festzustellen — ein schwieriges Unternehmen, das, wie die Versuche, die biblische und egyptische Chronologie fest zu stellen, wie ich glaube, aller sicheren Basen entbehrt. Morlot bemerkt, dass die dänischen Forscher das Alter der Steinzeit auf wenigstens 4000 Jahre zurückdatiren, vielleicht reiche es aber noch viel weiter. Jedenfalls sichere das Auftreten des Menschen in der Schichte von Fichtenwäldern von Skovmose demselben in Dänemark ein sehr hohes Alter. Bei der geologisch-archäologischen Untersuchung der Schweizer Funde stützt sich Morlot vornehmlich auf den Schuttkegel, den die Tinière bei ihrem Einfluss in den Genfer See bei Villeneuve bildet, der einen Halbmesser von 900 Fuss hat. Darnach schätzt er unter einer detaillirten Betrachtung, die im Originale nachgesehen werden muss, auf 29 bis 42 Jahrhunderte die Schicht, welche der Bronceperiode angehört; auf 47 bis 70 Jahrhunderte die Schicht, welche die Steinperiode umfasst. „Durch denselben Calcül würde man 74 bis 110 Jahrhunderte für das ganze Gesammt-Alter des ganzen Schuttkegels finden, welches augenscheinlich viel eher ein Minimum als ein Maximum ist." Hierauf ruht nun die Lage, welche für die Periode des Eisens und mithin der neueren und geschichtlichen Zeit übrig bleibt. Man fand bis vier Fuss Tiefe römische Ueberbleibsel (in weiterer Tiefe Objecte der Bronce und tiefer der Steinzeit), Backsteine und eine Münze. Den Beginn der Römerzeit in der Schweiz nimmt aber Morlot für Anfang der christlichen Zeitrechnung, ihr Ende für das Jahr 563 an. Er schätzt nun die Zeit, welche nöthig war, um die römische Schicht um 3 Fuss zu überschütten, auf 10 bis 15 Jahrhunderte, da der Schuttkegel um so langsamer wachsen müsse, je weiter bei seinem Fortschreiten das Material am Fusse sich auszubreiten hat. Auf diese Weise kommen für den ganzen Kegel 8600 bis 13000, oder als Mittelzahl, 10000 Jahre heraus. Ein solches

Alter hätten die Töpferwaaren der Steinzeit. Es müsse aber der Ursprung der Menschen noch weit höher hinaufgehen, da es einer langen Periode bedurfte, bis der Mensch bis zur Stein-Arbeit gekommen sei. Am Schluss beschränkt allerdings Morlot selbst „faute de mieux" seine Schätzung auf eine „erste Annäherung" da; „le résultat obtenu, quelque peu absolu et certain qu'il puisse paraître, vaut assurément mieux que l'absence complète de toute donnée sur le sujet." Jedenfalls verdient dieser Schuttkegel der Tinière, welcher seit 3 Jahren durch Ausgrabungen ausgebeutet wird, das höchste Interesse, da man hier die Schichten für die drei Hauptperioden der Spuren menschlichen Daseins beisammen findet.

Das oben genannte Werk von Troyon ist die umfassendste Arbeit und wirklich bereits ein Lehrbuch der Pfahlbauten. Obwohl hauptsächlich auf die Funde in der Schweiz gegründet, stellt der Verf. die analogen Verhältnisse nach den einzelnen Perioden der Stein-, Bronce- und Eisen-Periode nicht blos in allen bisher untersuchten europäischen Ländern dar, sondern verfolgt die einfache Architektur analoger Bauten und Ansiedelungen der heutigen Zeit in den aussereuropäischen Erdtheilen. Am Schlusse versucht derselbe eine Darstellung der muthmaasslichen Sitten und Lebensweisen der alten Pfahlbaubewohner. Derselbe ist auch im Besitz einer verhältnissmässig ansehnlichen Sammlung von Menschenschädeln aus späteren Epochen, von Bewohnern der Schweizer Gegenden, welche Retzius noch im Jahre 1857 einer Durchsicht unterworfen hat. Es reicht dasselbe nach Morlot, von den ersten Zeiten der Eisenperiode bis in's 15. Jahrhundert und enthält nach der Angabe von Retzius in chronologischer Folge: Etrusker, Celten, Römer, Gothen (mit Burgundern), Slaven und Hunnen. Die Gothen sind an Zahl den Schädeln der Celten und Römern fast gleich; Celtenschädel sind zahlreicher als Römer. Etrusker-, Slaven- und Hunnenschädel kommen nur ausnahmsweise vor. Seit dem Besuch von Retzius hat sich die Sammlung Troyons noch um einige Schädel aus dem Bronce-Zeitalter gemehrt, welche in den Umgebungen von Aigle und Sion gefunden wurden. Sie repräsentiren den rundlichen Schädeltypus der Stein-Periode. Die zahlreichen in neueren Zeiten entdeckten kubischen Gräber dieser Periode, in welcher die Skelete in hokender Stellung gefunden worden, enthalten eine Menge von Broncesachen und Troyon schliesst daraus, dass die primitive Race in diesen Punkten des Rhonethales während der Bronceperiode fortbestanden und die Civilisation der letzteren angenommen hat. Mit der Einführung des Eisens in der Schweiz scheint die Ankunft derselben Race zusammenzufallen, welche die Civilisation der Eisenperiode in den Norden einführte. Diess zeigt, nach Morlot, die merkwürdige Analogie im Stil, welche zwischen den Objekten der vorrömischen Eisenzeit in der Schweiz und den Objekten des

europäischen Nordens sich findet. Ein wohl conservirter Schädel aus einem Grabe in Tiefenau und durch die mitgefundenen Gegenstände scharf als zur ersten Eisenperiode gehörig, hat ganz dasselbe Profil wie der grosse Langschädel von Sanderumgaard in Dänemark (schon früher beschrieben und von Morlot neben einem dänischen Kurzschädel in Holzschnitt wiedergegeben). Dieser Tiefenauer Schädel, der nahezu ganz dieselben Dimensionen hat, wie der genannte dänische Langschädel, befindet sich im Berner Museum mit einem zweiten Schädel derselben Periode, weniger komplet, aber mit demselben grossen Längsdurchmesser.

Leider kann ich den weiteren Andeutungen und Vermuthungen der Schweizer Forscher hier nicht weiter folgen, die, wenn sie auch nur auf sehr fragmentaren Thatsachen ruhen, doch eine sehr anziehende Grundlage für weitere Nachforschungen darbieten.

Der Fund in der Höhle von Aurignac, (Dép. haute Garonne) der von Lartet bereits a. a. O.*) beschrieben ist, betrifft nicht weniger als 17 menschliche Skelette, welche aber leider alle wieder auf den Gemeindekirchhof gebracht worden sind und für die Wissenschaft verloren gegangen zu sein scheinen, um so bedauernswerther, als zwei ganze Schädel dabei waren. Dr. Amiel, zu dieser Zeit Maire in Aurignac, glaubt darunter auch Knochen von weiblichen Skeleten und jungen Individuen gefunden zu haben. Die hockende Stellung der Skelete in der Abbildung ist aber rein hypothetisch und eigentlich nur aus der Form und Grösse des Raumes in der Höhle abgeleitet, wo sie gefunden wurden.

Busk hat die schon früher von Prof. Schaaffhausen gegebene Abhandlung „zur Kenntniss der ältesten Racenschädel“ in einer Uebersetzung, mit Anmerkungen versehen, von neuem publicirt und mit neuen Abbildungen begleitet, welches uns die erwünschte Gelegenheit giebt, davon zu sprechen, da die wichtige Abhandlung dadurch wieder in die Periode unseres Jahresberichts fällt:

On the Crania of the most ancient races of Man. By Prof. Dr. Schaaffhausen of Bonn (from Müller's Archiv 1858 pp. 453). With remarks on original figures, taken from a Cast of the Neanderthal Cranium. By George Busk F. R. S. Natural history review 1861 Nr. II.

Es betrifft zuerst das bekannte merkwürdige Fragment eines sehr grossen Langschädels (ohne Gesichtsknochen) mit sehr depri-

*) Auch reproducirt in the natural history review. January 1862.

mirter Stirne und stark entwickelten Augenbraunbogen, welche im Jahre 1857 von Dr. Fuhlrott mit den anderen Theilen eines menschlichen Skeletes in einer Kalkhöhle des Neanderthales bei Hochdal zwischen Düsseldorf und Elberfeld gefunden und in den Verhandlungen des naturhist. Vereins der preuss. Rheinlande und Westphalens. Bd. XIV. 1857 beschrieben wurde. Schaaffhausen gab später a. a. O. eine sorgfältige mit Abbildungen und Messungen begleitete Beschreibung, zugleich mit der Abbildung und Beschreibung von zwei alten Gräberschädeln aus Mecklenburg (von Schwaan und Plau) und derselbe schloss den erwähnten und nunmehr a. a. O. reproduzirten Aufsatz mit folgenden Worten: „Die Schädelbruchstücke von Schwaan und Plau dürften mit Wahrscheinlichkeit sowohl der anatomischen Bildung wegen, als nach den Umständen ihrer Auffindung einem rohen Urvolke zugeschrieben werden, welches vor den Germanen das nördliche Europa bewohnt hat, und wie die ähnlichen Funde von Minsk in Russland und in dem Neanderthale bei Elberfeld beweisen, eine weite Verbreitung hatte und mit der Urbevölkerung von Britannien, Irland und Skandinavien, wie die Schädelform derselben vermuthen lässt, verwandt war. Während die Knochen von Schwaan in einem germanischen Steingrabe beigesetzt waren, also noch mit der geschichtlichen Zeit in einer Beziehung stehen; wurden die Gebeine von Plau nur im Sande mit den knöchernen Geräthen der unvollkommensten Cultur gefunden, ebenso der eine Schädel von Minsk im Sande eines alten Flussbettes. Die menschlichen Gebeine und der Schädel aus dem Neanderthale übertreffen alle die anderen an jenen Eigenthümlichkeiten der Bildung, die auf ein rohes und wildes Volk schliessen lassen; sie dürfen, sei nun die Kalkhöhle, in der sie ohne jede Spur menschlicher Cultur gefunden worden sind, der Ort ihrer Bestattung gewesen oder seien sie wie anderwärts die Knochen erloschener Thiergeschlechter in dieselbe hineingeschwemmt worden, für das älteste Denkmal der früheren Bewohner Europa's gehalten werden."

Busk, in seinem Zusatze zu Schaaffhausen's Abhandlung, hält die Gleichzeitigkeit des Menschen mit ausgestorbenen Thieren, welche die Geologen als fossil bezeichnen, für ausgemacht. In Betreff des Neanderthalschädels weicht derselbe in so ferne von Schaaffhausen ab, als er zweifelhaft ist, ob die enorme Entwicklung der Supraorbitalbogen den erweiterten Sinus frontales zuschreiben soll, stimmt aber mit ihm überein, diese Protuberanz als den Ausdruck eines sehr wilden Typus zu betrachten und er hält dieselbe für eine Annäherung an den Typus des Gorilla und Chimpanse, welche gleichfalls diese Bogen sehr entwickelt haben. Busk bildet den Schädel eines rothen Indianers aus einem Begräbniss in Tennessee ab, welcher diese Bildung ebenfalls zeigt, wenn auch nicht in dem Masse, wie der Neanderthalschädel. Mehrere andere alte Schädelfragmente be-

schreibt Busk kurz und giebt Abbildungen in halber Lebensgrösse, zugleich auch Copieen des Schmerling'schen Schädels in der Engishöhle, dessen „unzweifelhafte Gleichzeitigkeit" mit Elephant, Rhinoceros und Höhlenfleischfressern von Lyell angenommen wird." Busk spricht sich aber gegen die von Schmerling behauptete Negerähnlichkeit des belgischen Höhlenschädels aus, welche weder durch die Abbildungen noch durch die Messungen bestätigt werde. Busk weist gleichzeitig darauf hin, dass keiner der in der Abhandlung genannten Schädel (nur vielleicht der Schädel von Plau ausgenommen) den brachycephalischen Typus zeige. Diese prisca gens jener Höhlenschädel könne also nicht zu der kurzköpfigen Race gehört haben, welche wir mit vielem Grunde bisher für die älteste Menschenform in Europa halten mussten.

Jemehr sich nun auf diese Weise die Funde zu mehren scheinen, welche für eine viel längere Existenz des menschlichen Geschlechts auf europäischem Boden und dessen Gleichzeitigkeit mit den ausgestorbenen Diluvialthieren sprechen und die Widersprüche dagegen schwinden, je grösser die Uebereinstimmung der Paläontologen und Zoologen wird, um so strenger muss man, glaube ich, gerade mit der Kritik der Fakta werden. Auch fehlt es nicht an nachdrücklichen Verwahrungen, wie diess z. B. in einer der letzten Arbeiten des seitdem verstorbenen Professors Andreas Wagner in München geschehen ist, der sich das letzte Jahrzehent seines Lebens sehr anhaltend und gründlich mit der Paläontologie beschäftigt hat und dem man in England und überhaupt im Auslande mehr Anerkennung gezollt hat, als in Deutschland, indem man ihn dort willig als „the highest living authority on the Mammalia"*) anerkennt. Vgl. die eben bezeichnete, erst nach dem Tode des Verfassers gedruckte Abhandlung: „Bedenken über einige neuere, hauptsächlich auf naturgeschichtliche Anhaltspunkte begründete Versuche, das Alter der europäischen Urbevölkerung zu bestimmen" gelesen in der Sitzung der Münchner Akademie vom 8. Juni 1861 und abgedruckt in den Sitzungsberichten desselben Jahres Bd. II. Heft. I. S. 29.

Es betreffen diese Bedenken vorzüglich den Fund in Abbeville, den ich im vorigen Jahresbericht mit gleicher Skepsis besprochen

*) Natural history Review. 1861 p. 4.

habe. Während die Engländer und an ihrer Spitze Lyell hier für Gleichzeitigkeit von Menschen und Diluvialthieren, zu Gunsten von Bouches de Perthes, sich ausgesprochen haben und diese Ansicht entschieden im Wachsen ist, scheinen französische Naturforscher, unter ihnen Elie de Beaumont, viel rückhaltender und dubiöser zu sein. Ich kann hinzufügen, dass einige der ausgezeichnetsten Naturforscher und Kenner der Verhältnisse aus Autopsie, die sich mit sehr verwandten Objekten viel beschäftigt haben, sich gegen mich eben so dubiös äusserten und gleiche Zweifel auch von Dritten mittheilten. Ich trage Bedenken, mündliche Aeusserungen in so delikaten Fragen ohne besondere Erlaubniss der Männer namhaft zu machen. Ich selbst maasse mir kein Urtheil an, da ich nicht aus eigener Anschauung sprechen kann; aber ich betrachte diese Sache immer noch als offene Frage. Für das wichtigste und schlagendste Argument im positiven Sinne der Beantwortung würde ich immer halten, wenn die mit Menschenknochen oder Feuerstein-Instrumenten gefundenen Mammuth- und Nashornknochen wirklich eben solche Spuren der künstlichen Oeffnung der Höhlen zur Gewinnung des Markes an sich tragen, wie vorzügliche Beobachter und Forscher diess bei den Thieren der Pfahlbauten und des Kjökkenmedding beschrieben haben.

Nachdem durch die Güte der Herren Schaaffhausen, Spring und Archiv-Rath Lisch in Schwerin mir Gyps-Abgüsse der oben genannten Schädelfragmente und einiger weiterer zugekommen sind, kann ich mich auch nicht anders, als höchst vorsichtig über die andere so interessante Frage äussern, nämlich ob eine uralte Race in Mittel-Europa, allen übrigen vorausgehend, lebte, welche durch besondere Abnormität ausgezeichnet war, Aehnlichkeit mit dem Negertypus hatte oder gar eine gewisse Verwandtschaft mit den anthropoiden Affen, namentlich dem Chimpanse und Gorilla; denn da es Langschädel sind, zu welchen letztere gehören, kann vom ostindischen Orang-Utang nicht die Rede sein, der in allen seinen geschlechtlichen und localen Variirungen entschieden brachycephal ist. Was den Negertypus betrifft, so theile ich die Ansicht von Baer's, welche derselbe in dem bald anzuführenden anthropologischen Jahresbericht ausspricht, dass die Negerschädel selbst sehr variabel sind und deren typische Verhältnisse erst eine weitere sorgfältige Prüfung verlangen. Dolichocephalen sind freilich alle Negerschädel, die ich gesehen habe. Was aber die mir zugekommenen namhaften und zum Theil oben erwähnten alten Grabes- oder Höhlenschädelfragmente betrifft, so finde ich von vorne herein es sehr bedenklich, aus noch dazu unvollkommenen Schädeldecken ohne Gesichtstheile so wichtige Folgerungen zu ziehen. Der Fall, den ich in meinen „zoologisch-anthropologischen Untersuchungen I" in Bezug auf die früher angenommene Identität der peruanischen Huankaschädel mit dem bekannten Graf Breuner'schen

Awarenschädel angeführt habe, wo ich mich wegen mangelhafter Erhaltung unseres von Tschudi erhaltenen Huankaschädels selbst beträchtlich irrte, hat mich doppelt vorsichtig gemacht. Es ist wahr, der Neanderthalschädel ist eine recht auffallende und seltene Form, aber im Ernste dabei an einen Chimpanse- und Gorillaschädel, wenn auch nur annähernd zu denken, kam mir nie in den Sinn. Es giebt viele Schädel unter allen Völkern, welche starke, wenn auch nicht so stark protuberirende Supraorbitalbogen haben, namentlich auch Microcephalenschädel, die freilich hier um so weniger in Betracht kommen, als jener angeblich fossile Schädel eine sehr grosse Höhle für das Gehirn hatte. Alle Sammlungen, die ich kenne, enthalten immer noch viel zu wenig Vergleichungsmaterial und so sehr ich an gewissen typischen und bleibenden Nationalformen von Schädeln festhalte, so glaube ich doch auf der anderen Seite, dass die Annahme solcher Typen nur auf grosse Serien gegründet werden kann. Ich hoffe bald ein plastisches Beispiel durch Mittheilungen über eine grosse Anzahl Schädel geben zu können, welche mir aus einer Begräbnissstätte im mittleren Deutschland zugekommen sind, die nur Schädel von Erwachsenen und wahrscheinlich nur von Männern enthält, welche zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts geboren waren. Unter diesen 63 Schädeln lassen sich drei Haupttypen in ziemlich gleicher Zahl nachweisen, wovon die einen entschiedene und charakteristische Brachycephalen sind, die zweiten unter einander sehr ähnliche kleinere Langschädel, die dritten mehr unter sich variirende grosse Langschädel, aus denen vielleicht einige schwankende Formen ausgeschieden werden können. Ich glaube, dass selbst ein Craniolog ersten Ranges sich täuschen liesse, wenn ich dieselben in 3 Reihen geordnet als die 3 Typen der Stein- Bronze- und Eisenperiode, oder vielleicht als Slaven- Celten- und Germanenschädel zusammenstellen und angeben würde. Gleichwohl sind dieselben höchst wahrscheinlich (denn mit der näheren Eruirung des historischen Nachweises bin ich noch beschäftigt) aus dem Bauernkrieg und von Bauern, welche nicht sehr weit von einander angesiedelt waren. Ich kann hier nicht weiter auf das sehr interessante Factum eingehen, dessen nähere Mittheilung ich mir für eine Fortsetzung der „zoologisch-anthropologischen Untersuchungen“ vorbehalte. Ich habe dem Gegenstande ohnedem schon hier im Berichte zu viel Raum geopfert. Aber ich wollte dadurch und indem ich die Fragen in der „historischen Anthropologie“ an die Spitze stellte, zugleich die ausserordentliche Wichtigkeit und das Anziehende dieser neuen Wissenschaft in den Vordergrund stellen, um welche sich in der That für die nächste Zukunft das Hauptinteresse der angewandten allgemeinen Zoologie und der Naturgeschichte des Menschen knüpfen wird. Ich möchte alle diejenigen Anatomen, welche ihre Kräfte nicht der Histologie oder der Physiologie

zuwenden, zu gemeinsamer Thätigkeit in diesem Gebiete anregen. Nur wenn jeder Anatom im Bereiche seiner Gegend, aus welcher er die Leichen bezieht, die gewiss zu findenden typischen Verhältnisse der noch heute, trotz ihrer grossen Mischung, nicht fehlenden Reste einer mehr oder weniger primitiven Bevölkerung festzustellen sucht, werden wir uns der Lösung von Fragen allmählig nähern, die in neuesten Zeiten in einer gründlichen und wissenschaftlichen Anthropologie in den Vordergrund getreten sind*).

---

*) Obige Bemerkungen sind nach eigenen Erfahrungen ganz unabhängig von denen von v. Baer entstanden und niedergeschrieben worden. Da dieser ausgezeichnete Naturforscher viel reichere Erfahrungen hat, als ich, welche hier vorzüglich maasgebend sein müssen, so setze ich seine Ansichten wörtlich nach seinem Berichte der Anthropologen-Versammlung hieher. Vgl. S. 13 d. Berichtes:

„Wir haben so eben erwähnt, dass die vergleichende Anthropologie, indem sie auf einzelne Fragen einging, die Ergebnisse der Sprachforschung für die Wahrscheinlichkeit sehr alter und fortgesetzter Einwanderungen aus Asien bestätigt und nur noch einige Schwierigkeiten zu lösen sind. Sie hat aber sehr viel mehr geleistet. Sie hat die Geschichte der Menschen in Europa und somit des ganzen Menschengeschlechts um ein Bedeutendes verlängert. Kaum hatte der Alterthumsforscher Thomsen in Copenhagen, die in der dortigen Sammlung aufgespeicherten Gräberfunde überblickend, ausgesprochen, es müsse der Zeit, seit welcher das Eisen in Gebrauch ist, eine lange Periode vorangegangen sein, in welcher man dieses Metall nicht kannte, dagegen Kupfer und Kupfergemische, zuweilen auch Gold, verarbeitete und dieser Zeit wieder eine andere, in welcher die Leute nur Werkzeuge von Stein und Knochen hatten, und dass man diese Perioden die Steinperiode, die Bronzeperiode und die Eisenperiode nennen möge, so konnten Nilsson und Retzius den Beweis führen, dass wenigstens in Schweden die Menschen der Steinperiode ganz verschieden waren von den jetzigen Schweden, die Menschen der Bronzeperiode den letzteren ähnlicher, aber doch noch merklich verschieden. Diesen Beweis von grossen Einwanderungen neuer Stämme und Vertilgung oder Verschiebung der früheren Bewohner hätte die Archäologie allein nicht führen können. Dazu war die Vergleichung der Knochenreste durch Anatomen nothwendig. Dass spätere Untersuchungen gelehrt haben, wie jene grossen Perioden sich wieder in Unterabtheilungen bringen lassen, aber auch nicht so scharf geschieden sind, als man früher geglaubt haben mochte, sondern in einander übergehen, indem die Bronze nur langsam die Stein- und Knochenwerkzeuge verdrängte und dagegen noch im Gebrauche blieb, als schon das Eisen bekannt war, gehört nicht hieher; wohl

Um so kürzer glaube ich diesmal die im vorigen Jahresberichte an die Spitze gestellte Darwin'sche Lehre

---

aber kann ich nicht unerwähnt lassen, dass die Untersuchung der menschlichen Knochenreste neue Resultate gegeben hat, und dadurch eine neue Wissenschaft zu erwachsen scheint, welche unser Freund Wagner die historische Anthropologie nennt. Dieser Zweig der Anthropologie kann nicht umhin, der Probirstein und die Leuchte für anthropologische Forschungen zu werden und die Geschichte unseres Geschlechtes in Zeiten zurückführen, über welche die schriftlichen Zeugnisse nichts auszusagen vermögen. So eben bin ich beschäftigt, eine Kopfform aus der Broncezeit Deutschlands zu beschreiben, und durch Zeichnungen zu erläutern, welche von den von Nilsson abgebildeten Köpfen verschieden ist und die ich mehrfach gesehen habe, zuletzt an dem Kopfe eines fast vollständigen weiblichen Skelettes, bei dem noch die broncenen Arm-, Bein- und Halsringe an den gehörigen Stellen liegen. Ich glaube ferner aus Knochenresten es wahrscheinlich machen zu können, dass die Kimmerier des Herodot's in der That mit den Kimri und vielleicht mit den Cimbern identisch sind. Aber es bleiben noch die grösste Fragen zu lösen oder vielmehr, diese Studien haben erst begonnen. In Dänemark hat man auf der Insel Langeland sehr langgezogene und schmale Köpfe gefunden, die unter sich ziemlich ähnlich sind, aber von der Form der Hindus merklich abweichen und der Steinperiode anzugehören scheinen. Wo ist der Stammsitz dieser Menschen anzunehmen, da in der Steinperiode die brachycephale Form vorzuherrschen scheint? Noch abweichendere Formen sind einzeln beschrieben, namentlich von Herrn Prof. Schaaffhausen in Bonn und Prof. Busk in London. Solche Einzelheiten erwarten noch neue Fundorte, um mit einiger Wahrscheinlichkeit in die Geschichte eingetragen werden zu können. Aber es ist zu wünschen, dass bei jedem Gräberfunde die vergleichende Anthropologie zu Rathe gezogen werde und dass sie Auskunft geben könne. Wird sie auch nicht leicht mit Bestimmtheit sagen können, zu welchem Volke das aufgefundene Skelett gehöre, so wird sie doch, das lässt sich mit Zuversicht erwarten, oft erklären können: zu diesem oder jenem Volke gehören die gefundenen Reste nicht. Das ist schon viel, wenn man bedenkt, dass man in Deutschland vor Kurzem noch von jedem alten Grabe, wenn kein Grund da war, es für ein römisches oder slavisches zu halten, glaubte, es müsse ein alt-germanisches sein. Um in dieser Bestimmung der Gräberfunde Fortschritte zu machen, scheint es aber wünschenswerth, dass man von den jetzt lebenden Völkern und ihren Hauptverzweigungen durch Vergleichung vieler Individuen die Mittelformen und das Verhältniss ihrer Abweichungen zu bestimmen suche, sei es durch Maasse oder bildliche Darstellung."

behandeln zu können. Werthvolle neue Argumente pro und contra sind meines Wissens gar nicht aufgebracht worden. Es sind zwar zahllose Aufsätze auch im vergangenen Jahre wieder erschienen, mehr freilich im Auslande, als im Inlande und mehr in populärer Form und in Journalen und Schriften, welche gerade als für ein allgemeines Publikum bestimmt, das an dieser Frage den lebhaftesten Antheil zu nehmen scheint, für welche jene Journale bestimmt sind, nur zufällig und selbst spärlich in das Bereich der strengen wissenschaftlichen Forscher gelangen. Ich will daher für diesmal auch nur einige Arbeiten anführen, welche den Gegenstand allgemein verständlich behandeln und welche sich in den schätzbaren und anziehenden Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, I. Bd. (Jahrgang 1860/61. Wien 1862) finden.

Die Darwin'sche Theorie über die Entstehung der Arten von Dr. Gustav Jaeger. Zwei Vorträge gehalten den 10. und 15. Dec. 1860.

Hofrath Bronn's Ansichten von der Entwicklung des Thierreiches, besprochen von Prof. Eduard Suess, Vorträge, gehalten am 7. und 14. Januar 1861. (Besprechung der im Vorjahre für unseren Bericht erschienenen Festrede von Bronn. Ueber den Stufengang des organischen Lebens von den Inselfelsen des Ozeans bis auf die Festländer. Mit erläuternden Beigaben. Stuttg. 1860. 31 Seiten).

Obwohl die Frage, in wie weit naturwissenschaftliche Gegenstände einer populären Behandlung fähig sind und eine solche zur allgemeinen Bildung beiträgt, nicht ganz ausserhalb des Bereichs meines Berichtes liegt, der es sich vornimmt, gerade über die aller allgemeinsten Fragen und Beziehungen der entsprechenden Wissenschaft sich zu verbreiten, so dürfte eine solche Besprechung doch zu weit führen und es mag nur Folgendes angedeutet werden. Unreife Ideen und völlig unfertige wissenschaftliche Resultate unter ein grosses, total urtheilsloses Publikum zu werfen, hat immer etwas Bedenkliches. Die Antwort, welche Professor Huxley in der Versammlung der British Association in Oxford dem Präsidenten Dr. Daubeny gab, als dieser ihn aufforderte, sich über die Darwin'schen Ansichten zu äussern: „Ein so gemischtes Publikum, wo Gefühl und Verstand sich nothwendig einander durchkreuzen würden, sei für solche Diskussionen nicht geeignet" hat etwas sehr wahres. Ich werde immer

mehr der Ansicht unseres grossen Gauss, der bei Gelegenheit der Epidemie der wandelnden Tische sagte: „diese ganze Geschichte sei doch ein schlagender Beweis, dass eine Belehrung und Bildung der grossen Menge durch populäre Behandlung der Naturwissenschaften völlig unerreichbar sei.“ Abgesehen davon sind die Jaeger'schen Vorträge eine recht hübsche Darstellung der Darwin'schen Lehre, freilich mit primitiver Vorliebe für dieselbe. Während Jaeger, wie die meisten jüngeren Forscher im Gegensatze gegen die älteren (Owen, Agassiz, van der Hoeven u. a. m.) sich mit einem gewissen, wenn auch am Schluss limitirtem Enthusiasmus für den Darwinismus ausspricht, hat ein sehr kenntnissreicher, mit den Naturwissenschaften vertrauter junger Theologe die Frage im entgegengesetzten Sinne zur Sprache gebracht. Ich empfehle diese seine unten näher bezeichnete Arbeit neben den Jaeger'schen Vorträgen recht angelegentlich allen denjenigen, welche sich für den Einfluss der Naturwissenschaften auf die Grundanschauungen der Zeit und die allgemeine Lebensrichtung der Nationen interessiren*). Bei den jetzigen grossen Gegensätzen in den Fundamental-Anschauungen, welche alle Gebiete des Wissens und Lebens durchdringen, hat ein unbefangener Berichterstatter die Pflicht, die verschiedensten Anschauungen zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, ohne dass ihm zugemuthet werden kann, mit seiner eigenen Kritik zurückzuhalten.

Die von Suess eben so vorzüglich, wie von Jaeger besprochenen Ansichten hat der um Verbreitung gründlicher Kenntnisse in der Zoologie und Paläontologie so hochverdiente Bronn schon früher in seiner vor den Beginn meiner Berichte gefallenen, von der Pariser Academie gekrönten Preisschrift: „Untersuchungen über die Entwicklungsgesetze der organischen Welt“ (1857), präciser aber und in engerem Raume in obiger Festrede aufgestellt. Suess hat diese Ansichten, auf welche umfänglich einzugehen die Grenzen unseres Berichts nicht gestatten, correct am Eingange seines Vortrags mit folgenden Worten bezeichnet: „Der Verf. hat eine Parallele gezogen zwischen der räumlichen Ausdehnung und dem Charakter der Bevölkerungen der Inseln und hat hierbei eine Analogie gefunden zwischen dieser je nach der Grösse der Inseln betrachteten Faunen und jener Aufeinanderfolge von Faunen, welche sich fossil in den verschiedenen geologischen Formationen findet. Es ist derselbe zu dem Schlusse gelangt: dass in der Natur das Streben vorhanden sei, das Festland

---

*) Ueber die Speciesfrage nach ihrer theologischen Bedeutung. Mit besonderer Rücksicht auf die Ansichten von Agassiz und Darwin von Lic. Dr. O. Zöckler in Giessen. Jahrbücher für deutsche Theologie. Bd. VI. 1861 S. 659.

im Gegensatze zum Meere allmählich auszubilden und an die Stelle der anfangs vorherrschenden Bewohner des hohen Meeres allmählich immer mehr Küsten-, Strand- und Inselbewohner und zuletzt solche hoher und ausgedehnter Continente zu setzen. Dieses Streben in der Natur wird „terripetal, erdstrebend“ genannt und ist abhängig von dem allgemeinen Gesetze der Anpassung der Organismen an die jederzeitigen Existenzbedingungen.“ In Bezug auf den Ausgangspunkt des Menschengeschlechts nimmt Bronn an, dass die höchste Steigerung der Organisation überall gegen die grössten und entwickeltsten Continentalmassen dränge, es sei mithin „die Wiege des Menschengeschlechts gerade dort zu suchen, wohin sie allgemein versetzt wird, nämlich in den grössten Welttheil der alten Welt auf der Seite gegen die zwei kleineren, als dem eigentlichen Continental-Mittelpunkte.“ Diese Arbeit von Bronn ist, wie bekanntlich alle anderen Arbeiten des verdienstvollen Verfassers, mit zahlreichen numerischen Daten versehen und gewährt eine um so anziehendere Lectüre, als sie überall auf soliden geographischen Thatsachen fusst und gerade mit dem Darwin'schen Werke zusammentrifft. Sie gestattet bei ihrer ohnediess so geringen geräumlichen Ausdehnung und concisen Darstellung keines auch noch so gedrängten Auszugs für unseren Bericht, daher ich auf das Original oder den Aufsatz von Suess verweisen muss.

Von England sind noch einige gegen Darwin gerichtete Publikationen vom Vorjahre nachzutragen.

John Phillipps Life on the earth its origin and Succession. Cambridge 1860. 12.

Over natuurkundige Theorien om trent de verschijnsels van het leven en bepaaldelijk over Darwin's Theorie angaande het ontstaan der sorten door W. Hopkins N. A. uit het Engelsch vertaald door J. van der Hoeven. Harlem 1860.

Verfasser und Uebersetzer sprechen sich aus dem Grunde der zu solchen Annahmen, wie die Darwin's, völlig ungenügenden Kenntnisse (in allen Wissenschaften, die dabei in Betracht kommen) gegen die Transmutations-Theorie aus. Vgl. die lesenswerthe Anzeige der Hopkins'schen Schrift in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1862. 5. Stück von Keferstein. — Die Abhandlung von Hopkins erschien in Fraser's Magazine for Town and Country. Juni und Juli 1860. — Besonderer Werth wird durch die mangelnden Beweise durch die fehlenden Uebergänge in der Paläontologie gelegt, worauf ausser Agassiz auch Sedgwick sich mit Recht vorzüglich stützt.

Es mag hier gestattet sein, noch auf eine mündliche Aeusserung von K. E. von Baer hinzuweisen. „Je länger, sagte derselbe, er in

Darwin's Buche gelesen, um so zweifelhafter sei ihm seine eigene (früherer Jahresbericht für 1859 S. 7. erwähnte) beschränkte Transmutationstheorie geworden."

Noch erwähne ich den Aufsatz von E. Vansittart Neale on typical Selection, as a means of removing the difficulties attending the Doctrine of the Origin of Species by Natural Selection. Zool. Proceedings. 1861. P. 1, und, um wenigstens eines französischen Aufsatzes zu erwähnen:

Ed. Claparède: M. Darwin et sa théorie de la Formation des espèces. Revue Germanique. Tome. VI. 4ème Livr. Août 1861. p. 523.

Ein vorzüglicher Zoologe spricht sich hier sehr zu Gunsten Darwin's aus in einer klaren Analyse und schönen Darstellung des Werkes, worüber er sagt: „Telle est la théorie de M. Darwin, théorie a nos yeux grosse d'avenir." Es scheinen mehrere Artikel folgen zu sollen, die wir abzuwarten haben.

Ich habe versucht, auch auf die Gefahr hin wieder „von beiden Partheien durchbohrt zu fallen" in Betreff der Darwin'schen Entwicklungstheorie eine vermittelnde Ansicht aufzustellen. Es ist ein Versuch, einige Phänomene der Hirnbildung zu deuten, die Darwin nicht erwähnt hat; freilich ein blos gelegentlicher Versuch, den grossartigen, originalen und geistreichen Traum Darwin's in bescheidener Weise fortzuträumen, da Niemand sich dessen fermentativer Wirkung entziehen kann.

Vorstudien zu einer wissenschaftlichen Morphologie und Physiologie des Gehirns als Seelen-Organ. 2. Abhandlung: Ueber den Hirnbau der Mikrocephalen mit vergleichender Rücksicht auf den Bau des Gehirns der normalen Menschen und der Quadrumanen. Göttingen. 1862. 4.

Nachdem Herr Darwin in Bezug auf mein Entgegentreten gegen seine Grundanschauungen in den im vorigen Jahresbericht angeführten zoologisch-anthropologischen Untersuchungen mir unter anderen die Worte geschrieben: „Although You are for from agreeing with me, I thank You by heart for the liberal and most kind way in which You allude to it. All that I can hope and expect is, that my views should be fairly considered" glaubte ich doppelt die Pflicht zu haben, nicht blos negativ gegen Darwin aufzutreten, sondern wenigstens einen Theil der von ihm beigebrachten Thatsachen auf eine positive Weise zu erklären den Versuch machen zu müssen. Dieser Versuch ist nur ein vorläufiges Corollarium zu der obenstehenden

Abhandlung, welche am 6. December der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen vorgelegt wurde, mit Abdruck der hauptsächlichen Resultate in den Göttinger Nachrichten vom 25. Dec. 1861 (Nov. 22). Auch diese vorläufige Darstellung ist keines Auszugs fähig und gründet sich auf den gesammten wissenschaftlichen Inhalt der obigen Abhandlung, welche sich zu beweisen bemüht, dass die scheinbar auf den Affentypus zurückfallenden Mikrocephalen (Idividuen mit angeborener Hirnarmuth) ganz den menschlichen Typus des Gehirns beibehalten und die hauptsächlichen Hirndefekte (im Hinterhauptslappen) gerade dem Typus der anthropoiden Affen, wo die Hinterlappen stark abgesetzt und besonders entwickelt sind, widersprechen. Uebereinstimmend mit Darwin gebe ich gewissen Bildungen, wie den rudimentären Organen, den morphologischen Verwandtschaftsbildungen, auch eine genealogische Grundlage, aber in einem ganz anderen Sinne des genetischen Zusammenhangs. Bei Darwin sind alle diese morphologischen Elemente in steter Umänderung begriffen, werdende Neubildungen für neue Species, während ich sie umgekehrt als Ueberbleibsel von Kräften einer gemeinsamen organischen Grundmaterie betrachte, die in verschiedene Stücke zerfallen, ähnlich wie die elterlichen und vorelterlichen Zeugungsstoffe (Same und Ei) mit präformirten Qualitäten behaftet sind, welche in ihren Entwicklungen fortexistiren und dadurch ihre primitive genealogische Verwandtschaft dokumentiren. Die nähere Ausführung ist künftigen Darstellungen vorbehalten.

In der genannten Abhandlung ist diese Frage jedoch nur gelegenheitlich besprochen, aber auch aus dem Grunde wieder aufgenommen worden, weil die zoologische Beziehung des Menschen zu den Quadrumanen immer von Neuem auftaucht und dadurch zeigt, dass sie doch noch keine so erledigte ist, als es schien, nachdem Blumenbach vor 60 Jahren seine berühmte Abhandlung „Ein Wort zur Beruhigung in einer allgemeinen Familienangelegenheit“ geschrieben hatte*). Meine Abhandlung selbst hat zum Zweck, ausser den oben angedeuteten Verhältnissen, die für die psychischen Leistungen wichtigsten Bildungen, die Windungen der Hemisphären, nach verschiedenen Seiten und für verschiedene Fragen durch Herbeiziehung von Messungen, Wägungen, vergleichend anatomischen und embryologischen Untersuchungen auf möglichst exakte Unterlagen zu bringen, welche wirklich in der allgemeinen Zoologie

*) Beiträge zur Naturgeschichte. 2. Aufl. 1806. 1. Theil. S. 48.

und Physiologie zu verwerthen sind. Von verschiedenen Seiten sind gegenwärtig sorgfältige Studien über den Hirnbau, den Zahnwechsel u. s. w. der menschenähnlichen Affen und deren Verhältniss zum Menschen wieder aufgenommen worden *), deren nähere Anführung ich dem Herrn Berichterstatter über die Säugethiere überlassen muss. Insofern sich diese Arbeiten auf das Gehirn beziehen, sind sie in der genannten Abhandlung citirt und benutzt worden.

Das wachsende Interesse für die allgemeine Naturgeschichte des Menschengeschlechts und die sich eng daran anschliessenden Fragen in der allgemeinen Zoologie, das Bedürfniss, sich über gewisse Grundlagen für künftige Forschungen, namentlich über gemeinsame Messungsprinzipien zu vereinigen, hat zu einer Zusammenkunft einiger Anthropologen im September 1861 in Göttingen geführt, welche von K. E. von Baer und dem Verfasser des vorliegenden Jahresberichtes durch besondere Einladung vermittelt wurde. Hierüber ist ein Bericht mit 15 Holzschnitten und einer Steintafel, Leipzig 1861. 4. erschienen, in dem sich von Baer über eine Reihe wichtiger Momente ausführlich verbreitet, die im vorigen Jahresberichte p. 9 u. d. f. in Betreff der Bildung der Rassen bei den Hausthieren, der Thierzucht und der Bastardzeugung zur Sprache kommen.

Baer stellt die Lehre, dass die geschlechtliche Verbindung verschiedener Menschenstämme (Rassen) wenig fruchtbar sein soll und dass die Bastarde unter sich gar nicht oder doch nur wenig sich fortpflanzen oder sonst verkommen sollen, körperlich oder moralisch unkräftig werden, in ihrer Unsicherheit und Haltlosigkeit dar, wobei er auf die weiter unten anzuführenden Verhandlungen in der Société d'Anthropologie in Paris zurückkommt und sich namentlich über anerkannte Mischlingsvölker verbreitet. Baer macht hier auf eine Reihe von Umständen aufmerksam, welche der weiteren Nachforschung bedürfen. Er erwähnt das Auffallende, dass in Neuholland und Vandiemensland trotz der zahlreichen deportirten Verbrecher doch nur eine geringe Zahl von Bastarden vorzukommen scheinen; dass in Amerika und Afrika französische, spanische und portugiesische

*) So hat Owen durchgreifende Unterschiede in dem Zahnwechsel der anthropoiden Affen im Gegensatze zum Menschen neuerlich nachgewiesen.

Bastarde mit Negerinnen zu gedeihen scheinen, englische aber nicht; dass die Holländer und Hottentotten, trotz ihres weiten Abstehens von einander doch in Süd-Afrika ein ganzes neues Volk, die Griquas, erzeugt haben, welche aus den Bastarden der Holländer mit Hottentottinnen und Buschmänninnen hervorgegangen sind; dass in dem bekannten Falle der aus englischen Matrosen und Otaheiterinnen hervorgegangenen kräftigen Colonie von Mischlingen der Pitkairn-Insel deren Fruchtbarkeit ebenfalls unzweifelhaft bewiesen ist. Baer ist auch geneigt, nach Erfahrungen in seinem Stammlande, bei der Vermischung von Deutschen und Esthen, den moralischen Verhältnissen in der leicht eintretenden Verkümmerung aller Mischlingsbevölkerungen einen viel grösseren Werth beizulegen, als einer mangelnden Propagationskraft.

Baers Ansichten und Bedenken, die ich vollkommen theile, werden durch neuere Mittheilungen aus Neuholland bestätigt. In einem wie es scheint sehr interessanten Werke, das ich nur aus einer Mittheilung in der Lit. Gazette und daraus in der Beilage zur Augsburger Allg. Zeitung vom 21. März 1862 kenne: Thirty three Years in Tasmania and Victoria by Georg Thomas Lloyd, wird von einem riesenhaften 1803 in Melbourne entsprungenen weissen Sträfling (Mr. Buckley) gesprochen „von dem sich bis auf den heutigen Tag viel dunkelfarbene Söhne abzustammen rühmen.“ Wenn dies wahr ist, können die Angaben über das Nichtfortkommen der australischen Bastarde doch nicht ganz richtig sein. Auch andere Berichte lassen die mystischen Angaben über das angebliche Nichtfortkommen der Mischlinge als Fabeln erscheinen. Nach Original-Mittheilungen über die Wilden Australiens im Ausland, Nr. 11. S. 250, rührt die geringe Zahl der Mischlinge vorzüglich daher, dass die meisten gleich nach der Geburt getödtet werden oder sonst aus aufgeführten Gründen verkümmern, wie diess bei allen Mischlingen vorkommt und in Australien, nach der Natur des dortigen kümmerlichen Bodens und Lebens, noch häufiger vorkommen muss, als bei anderen Racen.

Eine der ersten ausführlichen Diskussionen, welche die Société d'Anthropologie in Paris bald nach ihrer Gründung gehabt hat, verbreitet sich über die eben berührten und andere verwandten Verhältnisse. Die vortreffliche Redaktion der Bulletins dieser Gesellschaft, welche nicht blos die

gelesenen Abhandlungen in extenso oder im Auszuge, sondern die, wenn auch, nach der Natur der Sache, zuweilen abschweifenden, doch immer lehrreichen und ein lebhaftes Interesse erregenden Diskussionen über die Vorträge mittheilen, macht diese Zeitschrift zu einer der anziehendsten, welche wir besitzen.

Hier war Herr Perier beauftragt, über eine kleine Dissertation von Alfred Bourgeois, Paris 1859, über den Einfluss der Heirathen zwischen Blutsverwandten auf die nachstehenden Generationen zu referiren. Natürlich fasste der Referent diesen Gegenstand in seinem naturgemässen Zusammenhang an diesem Orte mit der grossen Frage der Kreuzung der Racen. Bourgeois stellt als Endergebniss seiner Forschungen auf, „dass der Einfluss der Ehen zwischen Blutsverwandten gut oder schlecht ist, je nachdem die betheiligten Individuen von constitutionellen Krankheiten frei oder befallen sind.“ Perier erklärt, dass seine seit langer Zeit fortgesetzten Studien über diesen Gegenstand zu völlig gleichem Schlussresultat führten. Die einzelnen Belege muss man in der Abhandlung selbst nachlesen, eben so wie die in der Societät darüber geführte Diskussion. Nicht blöss das gemeine Vorurtheil, sondern viele ärztliche Berichte z. B. von Dr. Devoy in Frankreich, die des amerikanischen Arztes Dr. Lewis lauten freilich ganz anders und beschuldigen einfach das Heirathen unter Blutsverwandten als die Fruchtbarkeit und den Gesundheitszustand der Nachkommen gefährdend; unsre vulgäre Politik zieht daraus selbst Consequenzen für die Ehen der unter sich verschwägerten fürstlichen Familien. — In Dr. Mettler's Jahreszeiten 1861 S. 544 steht z. B. eine solche Popanz-Macherei vor Blutsverwandten-Heirathen.

Zu Perier's Essai sur les croisements ethniques im ersten Hefte der Mémoires de la Soc. d'Anthropol. ist die Fortsetzung (deuxième Mémoire) im zweiten Hefte der Mémoires p. 186 erschienen. Diese Abhandlung geht mit grosser historischer Belesenheit zuerst auf die oben erwähnten Folgen von Heirathen unter Blutsverwandten ein, indem dieselbe die Geschichte der höheren Kasten oder Aristokratieen der menschlichen Gesellschaft, welche sich nur unter einander mischen, und als eben so viele kleine Racen oder kleine Nationen betrachtet werden können, einer Kritik unterwirft und dabei schliesslich wieder auf die eben erwähnte Arbeit von Bourgeois zurückkommt. Von besonderer Wichtigkeit sind hier die sicheren Documente, welche der letztgenannte in einem Gebiete beibringt, das, wie die meisten anthropologischen Fragen, bisher nur auf sehr vagen und unsicheren Behauptungen beruhte. Diese Dokumente zerfallen in zwei Haupttheile: 1) die sehr detaillirte Geschichte einer Familie (der seinigen), welche

aus 116 Mitgliedern besteht, worunter die ähnlich verbundenen, entsprungen von einem Paare im vierten Grade Blutsverwandten, in einem Zeitraume von 160 Jahren und nach 91 fruchtbaren Verbindungen, von welchen 16 aufeinander folgende Blutsverwandte waren: eine Familiengeschichte, welche nicht nur keinen Zweifel lässt über die Unschädlichkeit, sondern selbst über „die Vortheile der Blutsverwandtschaft in gesunden Familien.“ 2) „Eine Reihe von 24 isolirten Beobachtungen, von Bourgeois selbst oder von seinen Freunden gesammelt, und welche vollständig von jenen abweichen, die aus dem entgegengesetzten Lager beigebracht wurden, besonders unter dem Gesichtspunkte der Sterilität gleich Anfangs und dann in der Folge dem des Gesundheitszustandes, der beständig gut bei den Kindern war, mit Ausnahme derjenigen Fälle, wo beide Eltern schon von Krankheiten befallen oder auch nur von schwacher Gesundheit waren.“ Ganz übereinstimmend damit sind die Erfahrungen, welche Perier aus 26 Ehen von Blutsverwandten sammelte, in denen, wenn man jedes kranke Element ausschliesst, niemals auch nur eine Spur von Zufall vorkommt, den man der Blutsverwandtschaft zuschreiben könnte.

Ich habe im vorigen Jahresbericht p. 34 der Abhandlung von Boudin über den Nicht-Cosmopolitismus der Menschen-Racen gedacht und deren Hauptresultate zusammengestellt. Broca knüpft in einer der Sitzungen der Soc. d'Anthrop. (vom 22. März 1860. Bulletins Tome I. 2. fascicule p. 255) daran an, indem er hierauf auf die Perier'sche Abhandlung eingeht, so weit dieselbe Bezug hat auf die Kreuzungen sehr verschiedener Racen. Die Details, welche Broca aufführt, hatte von Baer mit vor Augen, als er seine obenerwähnten Ansichten in der Göttinger Anthropologen-Versammlung vortrug. Broca schliesst aus den von ihm beigebrachten Thatsachen, dass es scheine, „die Resultate der Kreuzungen zwischen entfernten Menschen-Racen seien um so schädlicher, je entfernter die Mütter in ihrem Racen-Charakter stehen. Diese Behauptung befinde sich aber in Uebereinstimmung mit den Erfahrungen, welche alle Naturforscher in Betreff der Bastard-Erzeugung bei den Thieren gelten lassen.“ Bei der Diskussion betheiligte sich vorzüglich Herr d'Omalius d'Halloy, dessen Traité des races humaines Herr Broca besonders herbeigezogen hatte. Herr Perier verweist auf eine Fortsetzung seiner oben genannten Mittheilungen.

Zur Wiederaufnahme der Diskussion über diesen so wichtigen Gegenstand giebt die Sitzung vom 19. April 1860 wieder Gelegenheit, in welcher, in Folge eines Rapports des Herrn Trélat, „über die Abnahme der eingeborenen Racen Oceaniens und Guyanas“ gesprochen wird. Diese Frage wurde von Herrn Broca auf die Tagesordnung gesetzt. Vgl. Bulletins Tome. I. p. 276.

In der Sitzung vom 24. Mai hielt Herr Perier einen Vortrag, dessen Hauptinhalt die Frage bildet, welche er als die kapitale über diesen Gegenstand betrachtet: Woher es komme, dass bei den kulturlosen oder halbcivilisirten Racen die Berührung mit den Europäern so verderblich auf die Zahl der Population einwirke? Ib. p. 327. Bei der Discussion, woran sich viele Mitglieder betheiligen, kommen eine Menge interessante Momente zur Sprache, welche sich auch wieder auf die Hybridität und die Entstehung der Racen, z. B. der Hunde-Racen beziehen.

Eine Fortsetzung der Diskussion fand in der Sitzung am 19. Juli statt (Ib. 429) in Folge eines weiteren Vortrags des Herrn Perier, und man kommt zuletzt auf die ewig wiederkehrende, mit unseren gegenwärtigen Hülfsmitteln nicht lösbare Frage über die urprüngliche Einheit oder Vielzahl der Paare, von denen das Menschengeschlecht abstammt und die Verschiedenheit der Menschen-Racen, ein endloses und höchst unfruchtbares Kapitel, in welches näher einzugehen ich denjenigen Lesern überlassen muss, welche dafür Lust und Neigung haben.

Noch einmal kommt der Gegenstand zur Sprache im Jahre 1861 (Sitzung vom 3. Jan. Bulletin Tome II. p. 5) bei Gelegenheit einer Mittheilung des Journals l'Opinion nationale über blutsverwandte Heirathen in Ohio (Vereinigte Staaten) und eines Berichts von Rameau aus Canada über die dortigen Racen-Verhältnisse, und weiterer Documente darüber von Dr. Landry, Prof. der Anatomie und Pathologie in Quebec.

Ich halte die ganze Frage über die angebliche geringe Propagation bei Rassenmischung für einer sehr strengen Kritik bedürftig, da ich mit Baer die Annahme von physischen Gründen für mehr oder weniger fabelhaft erklären möchte.

Im Jahre 1860 hatte Herr Gosse aus Genf in derselben Gesellschaft eine Abhandlung über die alten Racen aus Peru gelesen, welche in der zweiten Lieferung der Mémoires p. 149 abgedruckt und mit 3 Tafeln Abbildungen begleitet ist, vorzüglich die bekannten künstlich deprimirten Schädel betreffend. Hier wird die früher schon von Tschudi u. a. ausgesprochene Meinung wieder entwickelt, dass solche künstliche Verunstaltungen später hereditär geworden seien. Diese Frage ward von Perier in einem Vortrage wieder aufgenommen (Bulletins Tome II. 1861. p. 19) woran sich eine längere Discussion „über die Erblichkeit zufällig erworbener Eigenthümlichkeiten" anknüpft. Dieses für die ganze Racenbildung ungemein wichtige, schon von Blumenbach in die Naturgeschichte des Menschen umfänglich eingeführte Moment hatte Gosse

bereits 1855 in seinem Essai sur les déformations artificielles du crâne zu einem hypothetischen Lehrsatz gebraucht, welcher in diesem Vortrag wiederum verfochten wird. Es ist nämlich die Ansicht ausgesprochen, dass wenn beide Eltern der Schädelverbildung ausgesetzt wären, dieselbe sich von Generation zu Generation erblich habe fortpflanzen können, was nicht der Fall gewesen sei, wenn jene Deformation nur eines von beiden Eltern, nur den Vater betroffen habe. Perier setzt von vorne herein ein grosses Bedenken gegen eine Behauptung von so ausserordentlicher Tragweite. Er resumirt schliesslich seine Ansichten und sagt: 1) dass beim Menschen die Anomalieen oder natürlichen Deformitäten, wenn sie sich forterben, nicht über eine grössere oder geringere Zahl von Generationen hinaus bestehen und dass sie zuletzt spurlos verschwinden, indem der Normalzustand seine Rechte behauptet. 2) Dass die künstlichen Deformitäten und die des Schädels insbesondere, wenn sie sich auch manchmal fortpflanzen können, immer schon in den ersten Generationen verschwinden, ohne dass der ethnische Typus dadurch im geringsten verändert wird. — In der Diskussion werden einige Argumente zu Gunsten dieses Forterbens künstlicher Deformitäten angeführt und namentlich die stets wiederkehrende Behauptung aufgestellt, dass bei den Juden die Vorhaut öfters bei Neugeborenen zu kurz gefunden werde. Herr Broca zeigt in allen diesen Fällen die höchste Skepsis, welche Ref. im vollsten Maasse theilt. Auch die Erkundigungen, welche Broca in Paris, in Betreff der zu kurzen Vorhaut bei denen, welche die Beschneidung amtlich vollziehen, einzog, lehrten, dass die Sache auf einem Mährchen beruht.

Bei dieser ganzen Frage ist meiner Meinung nach die höchste Skepsis nöthig. Mir ist kein einziger Fall von Fortpflanzung einer künstlichen Verstümmelung bekannt, der nicht einer anderen Deutung fähig wäre. In die gleiche Kategorie gehört eine andere zuweilen aufgestellte Behauptung. Es soll nämlich bei Vermischung von zweierlei Rassen, z. B. von Weissen und Negerinnen, zu keiner Mischlingsform (Mulattenbildung) kommen, sondern es sollen reine Racen fallen. Abgesehen von dem sehr bedenklichen Einwurf, den man hier leicht aus anderen Verdachtsgründen machen kann, habe ich diese Behauptungen immer für ganz unwahrscheinlich gehalten. Jedoch sprechen die täglichen Erfahrungen im Leben, dass, wenn auch die Kinder etwas von beiden Eltern an sich haben, doch häufig einzelne Kinder fast ausschliesslich nur dem Vater, seltener der Mutter ähneln, für Vorsicht in der unbedingten Verwerfung solcher Behauptungen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes will ich noch eine Stelle aus einem im vorigen Jahresbericht erwähnten Werke anführen.

Von Berlepsch in seinem neuen Werke über Bienenzucht sagt S. 215, dass die Arbeiterinnen, deren Mutter eine italienische

Königin, die aber von einer heimischen Drohne befruchtet worden, immer die Mitte zwischen der italienischen Mutter und dem heimischen Vater halten müssten. „Diess ist, sagt von Berlepsch, zwar auch theilweise der Fall, bildet aber nicht die Regel, sondern es sind drei in die Augen fallend verschieden gefärbte Arbeiterinnen, die aus Mischpaarungen hervorgehen, zu unterscheiden, nämlich: 1) solche, die man gar nicht von ächt italienischen, 2) die man gar nicht von ächt heimischen unterscheiden kann und 3) solche, welche die Mitte zwischen den beiden verschiedenartigen Eltern halten, also wirklich Mischlinge sind. Diese dritte Klasse variirt wieder bedeutend unter sich, indem einzelne Individuen mehr der Mutter oder mehr dem Vater sich nähern." Von Berlepsch führt diesen Gegenstand a. a. O. noch weiter aus und stützt sich hierbei auf seine eigenen Erfahrungen. Zugleich führt derselbe auch einen anderen Gewährsmann und ein anderes Thier an, was mir von hohem Interesse war. Dönhoff giebt in der Bienenzeitung an (1854. S. 13), dass zwischen Cochinchina-Hühnern und unserem gewöhnlichen Huhne sich mitunter eine Race rein fortpflanze.

Ich habe diese Frage von einer anderen Seite aufzunehmen gesucht und zu verfolgen angefangen, da sie eine so überaus grosse Bedeutung hat. Ich habe, seit ich die Direktion der hiesigen zoologischen Sammlung nach Berthold's Tod übernommen habe, Bastarde vom Auer- und Birkwild (Tetrao medius) zu sammeln angefangen, gerade um Thiere zu wählen, die ohne Zuthun des Menschen, Bastarde erzeugen und nicht wie Hausthiere variiren. Hier scheint mir die Frage nach der Uebertragung von elterlichen Eigenthümlichkeiten in ihrer grössten Reinheit verfolgbar und ich ersuche andere Beobachter um eine gleiche Verfolgung des Gegenstandes, namentlich Ornithologen, wozu aber ein recht grosses Material gehört. Hier dürfte die Frage entschieden werden können, welche Eigenschaften mehr vom Vater, welche von der Mutter herrühren, je nachdem z. B. Auerhahn oder Birkhahn der Vater ist.

Eine wichtige Thatsache über Spermatozoen beim Maulthierhengst, den früheren im vorigen Jahresbericht S. 22 erwähnten Erfahrungen von mir und anderen widersprechend, wonach bei Bastarden keine oder unvollkommene Samenfäden gebildet werden, findet sich bei Valentin: Die Untersuchung der Pflanzen- und Thiergewebe im polarisirten Lichte. Leipzig. 1861. 8. S. 305. Note. Es heisst hier:

„In der anatomischen Sammlung zu Bern befinden sich Präparate von Spermatozoen, die nach der Angabe von Gerber und Winkler von einem Maulthier stammen. Kopf und Schwanz sind von grösserer Länge und Breite wie vom Pferde.

Unter den vielen Gegenständen von allgemeinem Interesse für die Fundamentallehren in der Zoologie und Anthropologie, mit denen sich die Société d'Anthropologie im vorigen Jahre sehr ausführlich beschäftigt hat, ist die ausgedehnteste Besprechung den Untersuchungen über Volum und Form des menschlichen Gehirns, nach Alter, Geschlecht, Individualität, Graden der Intelligenz, Racen-Eigenthümlichkeit und Nationalität zu Theil geworden. Die entsprechenden Stellen finden sich, in verschiedenen Sitzungen aufgenommen, abgedruckt in den genannten Bulletins Tome II. p. 66—81. p. 139—207. p. 209—233. p. 238—279. p. 283—321. p. 421—449.

Die ganze Besprechung knüpft wesentlich an die von mir im vorigen Jahre publizirten, oben erwähnten „Vorstudien etc." an und insbesondere an der von mir beigefügten Tabelle mit nahe an 1000 Hirnwägungen. Mit Aufwand von grossem Fleisse und Scharfsinn haben namentlich die Herren Gratiolet und Broca sich bethätigt, so wie im Einzelnen die Herren: Auburtin, Baillarger, de Castelnau, Dareste, Delasiauve, Giraldés, Gosse, de Jouvencel, Perier, de Quatrefages, Rufz.

Der Gegenstand ist viel zu umfänglich, als dass ich auch hier nur die Hauptgesichtspunkte anführen könnte. In meiner zweiten, in diesem Jahre gedruckten Abhandlung habe ich den Diskussionen in der Pariser anthropologischen Gesellschaft einen eigenen Anhang gewidmet, auf den ich verweisen muss. Natürlich konnte bei diesen Fragen auch der Schädel und die Schädelkapacität nicht umgangen werden.

Von diesen mehr die allgemeine Zoologie und Anthropologie angehenden Betrachtungen wenden wir uns zu den Spezialarbeiten des vorigen Jahres.

Unter diesen nimmt das nachstehende Werk eine hervorragende Stellung ein, sowohl durch seinen Inhalt, als durch seine so zu sagen geschichtliche Bedeutung, insoferne dasselbe den letzten Impuls zur Ausschreibung der Anthropologen-Versammlung im September vorigen Jahres in Göttingen gegeben hat.

Lucae: Zur Morphologie der Rassen-Schädel. Ein-

leitende Bemerkungen und Beiträge. Ein Sendschreiben an S. Excellenz den Herrn Staats-Rath und Akademiker C. E. v. Baer. Mit 12 Tafeln. Frankf. 1861. 4. (Separat-Abdruck a. d. Abhandlungen d. Senkenberg. Gesellsch. III. Bd.)

Bekannt sind die früheren Arbeiten des Verf.'s im Gebiete der Craniologie, welche eine vorzügliche Vorbereitung zu dem vorliegenden Werke geben mussten. Die Abhandlung zerfällt in zwei Haupt-Abschnitte, einen methodologischen und einen speciell ethnologischen. Der erste Abschnitt ist auch in dem oben erwähnten Bericht von von Baer und mir ausführlich zur Sprache gekommen, da der Verf. seinen ingeniösen Apparat zu geometrischen Zeichnungen in Göttingen vorgelegt hatte, auch die Mitglieder sich selbst darin üben liess. Allgemein überzeugte man sich von der Einfachheit, Leichtigkeit und Vorzüglichkeit des Verfahrens und fand man die Methode einer allgemeinen Einführung werth. Der Verf. kam ferner auf den Versuch von Ausgüssen der Schädelhöhle, wozu er sich des Leims bediente. Beide für die Erkenntniss plastischer Verhältnisse des menschlichen Kopfes wichtige Methoden muss man in dem mit Holzschnitten und einfachen aber schönen Steintafeln illustrirtem Werke nachsehen. — Den zweiten Abschnitt bilden, gleichsam als Beispiele der speziellen Anwendung dieser Methoden, Beschreibungen, Messungen und Wägungen an Schädeln von Austral-Negern, verglichen mit den Schädeln von Europäern und dem eines Papua, wobei schliesslich auch auf einige pathologische Zustände des Schädels eingegangen wird.

Bei Gelegenheit der Besprechungen dieser Methoden von Lucae in Göttingen ist man auch in der Göttinger Versammlung weiter diskutirend auf ähnliche Hülfsmittel und plastische Darstellungen eingegangen. Von Baer legte Lithographieen von Schädeln nach Photographieen vor, welche selbst in der Reduktion eines Viertheils der natürlichen Grösse überaus charakteristische Bilder gaben. Es wurde daher dem Berichte auch eine Tafel in diesem Sinne beigegeben, welche je drei Ansichten von einem Klein-Russen-, einem Schweden- und einem Tartaren-Schädel, also 9 Ansichten auf einem Quartblatt giebt, die zugleich Typen eines starken Brachycephalus, eines Dolichocephalus und einer Mittelform darstellen.

R. Wagner zeigte eine Reihe von Gypsausgüssen von verschiedenen Rassen Mikrocephalen- und Orang-Utang-Schädeln und Vrolik trug eine gegen R. Owen gerichtete Abhandlung über das Orang-Utang-Gehirn im Verhältniss zum menschlichen vor.

Von besonderer Wichtigkeit waren die Diskussionen über Schädelmessungen, wobei von Baer seine Methoden

darlegte und wobei man schliesslich zu einer gewissen Uebereinstimmung und zur Empfehlung einer allgemeinen Annahme des metrischen Maasses kam.

Leider waren die eingeladenen Anthropologen der Novara-Expedition, die Herren Dr. von Scherzer und Dr. Schwarz, nicht zur Versammlung gekommen. Sie hatten aber typographisch sehr schön ausgestattete Separatabdrücke des Schlusskapitels des indess erschienenen ersten Theiles des Reisewerks zur Vertheilung eingesendet, aus welchem das auf der Expedition für Kopf und Körper der besuchten Völker angewandte Messungssystem mit den nöthigen Illustrationen dem gedruckten Berichte als Anhang beigefügt wurde. Ein gleiches Verfahren haben die Herausgeber mit den von den Gebrüdern Schlagintweit gefälligst eingesendeten Messungsmethoden eingeschlagen.

Prof. Harting in Utrecht hat ein neues Instrument, um den Umfang des Kopfes in verschiedener Richtung an lebenden Individuen genau graphisch darzustellen und zu messen erfunden und dasselbe, beschrieben: Le Képhalographe. Nouvel Instrument destiné à déterminer la Figure et les dimensions du Crâne ou de la Tête humaine. Utrecht 1861. etc. c. fig.

Prof. Vrolik hatte das etwas komplizirte Instrument für die Anthropologen-Versammlung in Göttingen zur Einsicht und Prüfung mitgebracht. Vgl. den mehrgenannten Bericht p. 39.

Eine besondere Abhandlung über Schädelmessung hat Meigs publicirt.

The Mensuration of the human Skull by Aitken Meigs. Philadelphia. 1861. (reprinted from the North-American Medico-Chirurgical-Review, Sept. 1861.)

Die Abhandlung beginnt mit einer geschichtlichen Einleitung, welche auf eine sehr reiche Literaturkenntniss gegründet ist. Darauf führt der Verf. 48 Durchmesser und Umfangmessungen am Schädel auf, die sich auf Hirn- und Gesichtstheil beziehen und von denen er hofft, dass sie bei dem ethnographischen Studium des menschlichen Schädels benutzt werden möchten. Bei unserer Zusammenkunft in Göttingen lag diese Abhandlung noch nicht vor, so dass sie von Herrn von Baer bei seinem Vortrage nicht mit benutzt werden konnte.

Eine wichtige Anwendung der Photographie speciell

für die vergleichende Anthropologie hat Prof. A. Ecker in den Berichten der naturf. Gesellsch. zu Freiburg im Breisgau Bd. II. Nr. 22, 23 und 24 gemacht. Diese von zahlreichen Messungen begleiteten Arbeiten sind folgende:

Zur Kenntniss der Eingeborenen Australiens, mit 2 Tafeln.

Ein Schüler des Verf. hatte demselben von Port Adelaide zwei Skelete Eingeborener, eines Mannes und eines Weibes aus der Umgegend des Murray-river's eingesendet, welche hier zugleich mit einer besonderen Darstellung des Schädels beschrieben und abgebildet und mit einem Neger- und Europäerskelet verglichen worden. Der Verf. geht auch auf weitere Verhältnisse ein, in einem dritten Abschnitte: über die Körperbeschaffenheit der Australier und den gegenwärtigen Zustand derselben, welche einem im Jahre 1859 gedruckten Bericht einer Commission an die Regierung der Colonie Victoria über den gegenwärtigen Zustand der Eingeborenen entnommen sind. Ich kann in das Detail dieser Untersuchung nicht eingehen, hebe jedoch Folgendes von allgemeinem Interesse als Zugabe zu den obigen Bemerkungen von Baers und den Besprechungen der Société d'Anthropologie aus. Uebereinstimmend lauten die Urtheile über die Zukunft der australischen Race. Die Abnahme der eingeborenen Bevölkerung ist eine so allgemeine, dass deren völliger Untergang nur noch als eine Frage der Zeit erscheint. Die Abnahme ist bedingt durch grosse Sterblichkeit und diese rührt her: 1) vom Missbrauch geistiger Getränke; 2) von den Verheerungen der Syphilis, beides Geschenken der Europäischen Civilisation; 3) von zahlreichen Erkältungskrankheiten, insbesondere rheumatischen Affektionen; 4) Lungentuberkulose. Eine zweite Ursache der Abnahme der Bevölkerung ist die fortwährend sich verringernde Anzahl von Geburten, in Folge der Prostitution. „Die Mehrzahl der Kinder der jungen eingeborenen Weiber seien Mischlinge; es sei kein Fall bekannt, dass die Mutter eines Mischlings nachher noch ein Kind schwarzer Race bekam, so dass sich der Satz aufstellen lasse, wie er auch in Bezug auf Neger mehrfach aufgestellt wurde: Umgang mit Weissen bedingt Unfruchtbarkeit.“ Sehr skeptisch in diesen Dingen, bin ich geneigt, indem ich weiter auf meine obigen Bemerkungen verweise, die Thatsache, wenn sie richtig ist, vielmehr in moralischen Ursachen, als in mystisch-physiologischen zu suchen und in das grosse Reich der anthropologischen Fabeln zu verweisen. Ecker's Abhandlung schliesst mit einer: Vergleichung der Körperproportionen zweier Personen von ungewöhnlicher Körpergrösse und einem Berichte: über stereoskopische Photographieen von Racenschädeln und Skeleten. Die für gewöhnliche Stereoskope eingerichteten

Täfelchen von Schädeln und Skeleten von Australiern, welche ich der Güte der Herrn Verf.'s verdanke, sind sehr instruktiv. Sie sind in der Kunsthandlung von Rudolph Mayer verkäuflich und nach und nach sollen die interessanten Schädel der Freiburger Sammlung alle folgen.

Nachzutragen zum vorigjährigen Berichte ist:

R. Owen, Report on a Series of Skulls of various Tribes of Mankind inhabiting Nepal, collected and presented to the British Museum by Bryan Hodgson late Resident in Nepal, in dem Report of the twenty ninth Meeting of the British Association for the advancement of Science held at Aberdeen im September 1859. London 1860. p. 95.

Es sind diess mehr als 90 Schädel, welche auf acht Seiten übersichtlich beschrieben werden. Hieran mag sich anreihen: Prospectus of Messrs. de Schlagintweit's Collection of ethnographical Heads from India and High Asia.

Diese metallischen „casts of the original plaster moulds" von lebenden Völkern abgenommen, sind bei Ambr. Barth in Leipzig zu haben, aber nur zu theuer, indem ein Kopf (Gesicht?) 8 Thlr., eine Hand oder ein Fuss 4 Thlr. kommt, was bei 275 Objekten eine sehr beträchtliche Ausgabe ist.

Aus den zahlreichen Mittheilungen über einzelne Völker oder andre Spezialitäten in den Verhandlungen der Soc. d'Anthrop. de Paris kann ich leider fast nur durch die Ueberschriften den Inhalt anzeigen.

Von den Mémoires Tome I ist das 2te Heft mit 5 Tafeln erschienen und enthält vollständig die in den Bulletins im Auszuge mitgetheilten Abhandlungen: Sur la classification anthropologique et particulièrement sur les types principaux du genre humain von dem (leider seitdem verstorbenen) Isidore Geoffroy St. Hilaire. Vgl. den vorjährigen Bericht S. 23. — Note sur des instruments en silex et des ossemens fossiles, trouvés à Paris par H. J. Gosse-fils. Dissertation sur les races qui composaient l'ancienne population du Pérou par M. L. A. Gosse (père). Mit Tafel. Mémoire sur les caractères différentiels de la conformation crânienne chez les Lapons et les Esquimaux par le Docteur Henri Guérault. M. Tafel. — Des Gaëls et des Celtes par le Doct. Gustave Lagneau. — Des races de l'Océanie française, de celles de la Nouvelle-Calédonie en particulier par M. Adolph Bourgarel. — Essai sur les croisements ethniques par M. Perier. — Als Fortsetzung zu p. 34 des vorjäh-

rigen Berichts mache ich noch auf die Aufsätze in den Bulletins aufmerksam, so weit dieselben nicht schon bereits erwähnt sind:

4ème Fascicule mit 5 Tafeln Schädelabbildungen zu Bourgarel's eben erwähnter Abhandlung. — Boudin, sur l'anthropophagie et les sacrifices humains. — Rufsz sur l'Anthopologie de Tahiti. Ein Rapport aus dem Werke von Cuzent über Tahiti. Auf dieser berühmten Insel hat sich die Bevölkerung von 240,000 Köpfen in Zeit von 20 Jahren auf 16,050 vermindert, welche Cuzent der Elephantiasis, anderen Hautkrankheiten (Arevarera), dem allgemeinen Missbrauch spirituöser Getränke, geschlechtlichen Ausschweifungen, der Syphilis und deren Nachkrankheiten zuschreibt. — Instruction pour le Sahara et le Soudan. Diese hatte ein Herr Jules Gérard für eine grosse Expedition in die genannten Gegenden erbeten. Die Commission besteht aus den Mitgliedern: G. Pouchet, Rufsz, de Quatrefages und Pruner Bey. Soll besonders gedruckt werden, woran sich eine Diskussion knüpft. Vorlage von ethnographischen Objekten aus Neu-Caledonien von Herrn de Rochas. — Rapport von Hipp. Gosse über eine Broschüre des Doktors Halléguen (de Chateaulin): les Celtes, les Armoricains et les Bretons.

Tome II. 1861 enthält ausser den früher erwähnten Aufsätzen: Gratiolet, sur la Forme et la cavité crânienne d'un Totonaque avec reflexions sur la signification du volume de l'encephale. Hieran knüpfen sich die oben erwähnten ausführlichen Diskussionen über das Gehirn. Die Herrn Doktoren Calonge und Leon y Alba, früher in Peru und nun dahin zurückkehrend, hatten eine Instruktion für anthropologische Zwecke verlangt. Hier ist der ausgezeichnete, 50 Seiten füllende, von der ernannten Commission, den Herren Martin de Moussy, le Bret und L. A. Gosse père, Rapporteur, erstatteten Bericht: Questions ethnologiques et médicales relatives au Pérou zur Instruirung der obengenannten Doktoren abgedruckt. — Eben so umfangreich und ausgezeichnet ist der Rapport de la Commission de l'Ethnologie de la France von den Herren Périer, Bertillon et G. Lagneau Rapporteur, mit der daran sich knüpfenden Diskussion; er füllt beinahe 100 Seiten.

Das Schlussheft des Jahrgangs 1861 der Bulletins ist mir bis jetzt noch nicht zugekommen. Die im vorigen Jahre irrthümlich als erschienen angeführten Amoenitates ethnographicae von Barnard Davis werden erst zur Publikation vorbereitet.

Ueber die Schädelformen der Sandwich-Insulaner von Dr. C. W. Uhde mit 2 Tafeln (Verhandlungen der Leopoldin. Carolin. Akademie. Angezeigt von van der Hoe-

ven in der Nederlandsch Tijdschrift voor Geneeskunde. Jahrgang 1862).

Diese Abhandlung, welche im 18. Bande der Verhandlungen der K. L. A. d. N. abgedruckt ist, ist ein wichtiger Beitrag zur anthropologischen Craniologie. Vier Schädel von Oahu und einer von Honolulu aus älteren Knochendepots der Sandwich-Inseln von Dr. Bielitz aus einer achtmonatlichen Reise nach den Sandwich-Inseln mitgebracht, werden von Dr. Uhde genau beschrieben, gemessen und auf zwei Tafeln abgebildet. Zwei gehören zum Typus der Gentes dolichocephalae prognathae, zwei der brachycephalae prognathae im Sinne von Retzius. Danach sagt der Verf.: „Die Schädelform der Sandwich-Insulaner ist eine verschiedene." Ich begnüge mich mit dieser kurzen Anzeige, da ich im nächsten Jahre im Berichte über die ganze historische Schädellehre ausführlicher kritisch darauf eingehen muss, indem dieselbe durch die neuesten Untersuchungen von Broca und die noch nicht von mir publizirten eignen, in ein ganz neues Stadium zu treten scheint und meine schon in den „zoologisch-anthropologischen Untersuchungen 1861" geäusserte Skepsis über unsre jüngsten zu frühen Generalisationen im höchsten Grade bestätigt zu werden scheint.

Nur sehr wenige, für die vergleichende Anthropologie im strengeren Sinne verwerthbare Mittheilungen habe ich in der periodischen geographischen Literatur gefunden. Ich hebe das Folgende aus:

Endlich hat die immer und immer wiederkehrende Sage von dem geschwänzten Menschenstamme im Inneren von Afrika hoffentlich ihre schliessliche Lösung und ihren Nachweis als eine Fabel gefunden. Vgl. die Notiz in Petermann's Mittheilungen 1861. Nro. 61. S. 234.

G. Lejean hat in Chartum ein Exemplar des Nyam-Nyam-Schwanzes acquirirt und in Charton's „Le Tour du Monde" eine Zeichnung davon veröffentlicht. „Es ist ein etwas sonderbares Kleidungsstück, ein Lederriemen, mit kleinen Eisenstückchen besetzt, der vorn durch einen Lendengürtel festgehalten zwischen den Beinen hindurchgeht und hinten aufwärts gebogen mit einer fächerförmigen, vertikal stehenden Ausbreitung endigt. Lejean's Exemplar wurde an dem Leichnam eines Nyam-Nyam gefunden, der westlich vom oberen weissen Nil im Kampfe gegen einen Elfenbeinhändler gefallen war. Ohne Zweifel ist dies derselbe fächerförmige Schwanz, von dem Graf d'Escayrac de Lauture (Mémoire sur le Soudan p. 52) hörte."

Für die so wenig bekannte und doch so ausserordent-

lich interessante Ethnographie der Philipinen, namentlich der Insel Luzon ist ein wichtiger Beitrag erschienen: Reise durch die nordöstlichen Provinzen von Luzon, briefliche Mittheilung Sempers in der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. April 1861. Bd. X. S. 249.

Semper besuchte die noch freien Völker an der Nord-Ostküste, unter denen die von Mongolen (Chinesen oder Japanesen) abstammenden, meist gemischten Stämme, vorzüglich aber die so merkwürdigen wollhaarigen, pelagischen Neger, über deren physische Beschaffenheit er einige Mittheilungen giebt. Seine Reise führte ihn zur See an der Ostküste entlang nach Palanan, „der wahren Heimath der letzten Reste der ursprünglichen Rasse Luzon's, der hier sogenannten Negrito's oder Acta's". Klein, in mittlerer Mannesgrösse von 5 Fuss 2 Zoll Höhe, mit rundem Schädel und rundem Gesicht, äusserst dicker, braunschwarzer, glanzloser, wolliger Haarkrone, gerader, wenig zurücktretender, aber sehr niedriger Stirn, wenig vorspringendem Kiefer und schwach gewulsteten Lippen, fast eben so breiter wie hoher, sehr flacher Nase und dunkel kupferbrauner Körperfarbe — bilden diese Neger in Gestalt, in Sitten und Lebensweise einen schroffen, wie es scheint selbst bei der innigsten Vermischung mit anderen Stämmen, unverwischbaren Gegensatz von der malayischen Rasse der Tagalen. Sie bewohnen ausser der Cordillera von Marineles und Zambales und einigen andren Punkten im Innern von Luzon, hauptsächlich die Westküste, in geringerer Zahl im Süden, wo sie schon der um sich greifenden tagalischen Bevölkerung gewichen sind, mehr und mehr sich häufend gegen Norden, bis sie, von Palanan an, etwa auf 17° N. Br. bis zur nördlichsten Spitze Luzon's, dem Gabo del Eugaño, die einzigen Bewohner der Küste, so wie des Innern bilden. Völlig unabhängig, frei wie der Vogel in der Luft, vom Fischfang und der Jagd und wildem Honig sich nährend, bilden sie eine Menge vereinzelter kleiner Trupps von 6—8 Familien." ... Die malayischen Bewohner unterscheiden zwei Sorten Negrito's, Küstenbewohner (Damagat) und Bergbewohner (Acta, Ita oder Agta). Der Unterschied ist aber nach Semper ein ganz unwesentlicher. Möchte Hr. Semper diese Forschungen im strengern Sinne der heutigen Anthropologie fortsetzen!

Die im vorigen Jahresbericht p. 23 in der Revue des deux mondes angeführten Aufsätze von A. de Quatrefages sind in einem Oktavband gesammelt erschienen: Unité de l'Espèce humaine. Paris 1861. 420 pp.

Das Résumé général am Schlusse lautet nach einem sorgfältigen Vergleiche der Erscheinungen bei Thieren: dass sämmtliche Menschenformen nur eine und dieselbe Art bilden und daraus leitet er

auch die Einheit des Menschengeschlechts ab: „le monogénisme est une croyance raisonnable."

Neue Darstellungen einer allgemeinen Systematik des Thierreichs habe ich, mit Ausnahme einer einzigen, nicht zu berichten. Indess glaube ich, es wäre Zeit, das Cuvier'sche System, welches noch heute fast die ausschliessliche Grundlage bildet, namentlich in Bezug auf die Berechtigung der Aufstellung der vier Grundtypen, für welche sich im vorigen Jahre noch Agassiz decidirt in der Schweizer Naturforscher-Versammlung in Genf aussprach, einer neuen Kritik zu unterwerfen, da selbst Zoologen ersten Ranges, wie Johannes Müller, dasselbe für antiquirt erklärt haben. Unstreitig bietet hierzu vorzüglich die jetzt ziemlich allgemein angenommene fünfte grosse Abtheilung der Protozoen, welche Bronn in seinem so fleissigen und überaus nützlichen Werke: Die Klassen und Ordnungen des Thierreichs, sonderbarer Weise mit dem Namen der „formlosen Thiere, Amorphozoa", nach dem Vorgange von Blainville, belegt, die meisten Anhaltspunkte dar. Zwei vorzügliche Zoologen, Paul Gervais in Montpellier und van Beneden in Löwen, haben in ihrer Zoologie médicale, (wie bereits Leuckart in seinem Jahresbericht für 1859. S. 104 d. Archivs berichtet, auf dessen nähere Angaben in Bezug der Systematik der niederen Thierklassen ich verweise), zuerst einen durchgreifenden Versuch gemacht, die Cuvier-Latreille'sche Grundeintheilung umzuformen und das Thierreich nur in drei Hauptabtheilungen, sodann in 9 Typen und diese wieder in 30 Klassen einzutheilen und danach folgendes Schema zu entwerfen, das ich hier in der Originalsprache wiedergebe:

Animaux.	*Embranchements.*	*Types.*	*Classes.*
1. *Hypocotylés*, ou dont le vitellus rentre par la face inférieure du corps qui ont une moëlle épinière sous-intestinale et sont pourvus d'un squelette intérieur.	*An. Vertébrés* (Vertebrata Lamk., Osteozoa Blainv.)	Allantoidiens.	Mammifères. Oiseaux. Reptiles.
		Anallantoidiens	Amphibiens. Poissons.

Animaux.	*Embranchements.*	*Types.*	*Classes.*
2. *Epicotylés*, ou dont le vitellus rentre par la face supérieure du corps, qui sont articulés extérieurement, possèdent une chaîne nerveuse sous-intestinale de forme ganglionnaire et ont des pattes articulées	*An. Articulés* (Insecta Linné, Condylopoda Latr.)	Hexapodes	Insectes.
		Hétéropodes	Myriapodes. Arachnides. Crustacés. Rotateurs.
3. *Allocotylés*, ou dont le vitellus ne rentre ni par la face supérieure ni par la face inférieure du corps, dont le système nerveux est le plus souvent formé de collier oesophagien sans série ganglionnaire en forme de chaîne sous-intestinale *), qui n'ont pas de pattes articulées et sont généralement ciliés pendant leur état embryonnaire	*An. Mollusco-Radiaires* (Vermes Linné)	Mollusques	Céphalopodes. Céphalidiens. Brachiopodes. Lamellibranches. Tuniciens. Bryozoaires.
		Vers	Annélides. Nématoïdes. Cotylides. Turbellariés.
		Echinodermes	Echinides. Stellérides. Holothurides.
		Polypes	Cténophores. Discophores. Zoanthaires. Ctenocères.
		Protozoaires	Spongiaires. Infusoires. Rhizopodes.

Man sieht, dass hier die Entwickelungsgeschichte, namentlich die Stellung des Dotters zum Embryo, die Hauptgrundlage giebt, eine Wiederholung des Versuchs, den C. Vogt in seiner Naturgeschichte der Thiere zuerst gemacht hat, indem er 3 Provinzen, 7 Kreise und 25 Klassen aufstellte. Die starke Absonderung und selbstständige Stellung der Cephalopoden bei Vogt in seinen so vieles Gute enthaltenden und zuerst auf die Entwickelungsgeschichte näher eingehenden „zoologischen Briefen," sind jedoch von Gervais und van Beneden mit Recht nicht festgehalten. Dass die Entwickelungsgeschichte jedoch über ihre Bedeutung, nach ihrer zeitweiligen unvollkommenen Erkenntniss, als systematische Grundlage geltend gemacht worden ist, zeigt der fälschlich angenommene Hauptcharakter der Protozoen „Kein Ei." Denn, da nunmehr nach Stein's, Balbiani's,

*) La chaîne ganglionnaire existe dans certains familles de Vers dont le corps et plus ou moins nettement articulé.

Engelmann's Forschungen, die Doppelgeschlechtlichkeit der Infusorien und eine früher als Längstheilung aufgefasste Copulation nachgewiesen ist, dürfte das Vorkommen von Eiern und Samen wohl als etwas Durchgreifendes im ganzen Thierreiche zu betrachten sein; welches von ungemein grosser Bedeutung für die Anffassung der gesammten Generationslehre sein muss. Wir sind der Zeit nicht mehr ferne, wo die so abnorm erscheinenden Momente des Generationswechsels, der Parthenogenesis u. s. w. sich wieder mit der geschlechtlichen Zeugung unter einem gemeinsamen höheren Gesichtspunkt werden auffassen lassen.

Das ganze Thierreich zerfällt nach van Beneden und Gervais in drei grosse Hauptabtheilungen, 9 Haupttypen, 30 Klassen und 128 Ordnungen, ohne die Unterklassen und Unterordnungen. Von den drei Hauptabtheilungen sagen die Verff., dass sie den jetzt angenommenen drei Hauptabtheilungen der Vegetabilien entsprechen, welche in beiden Reichen sich auf die anatomischen Strukturverhältnisse und die Art der Entwickelung gründen. Die ungefähr 1700 bekannten Arten Säugethiere werden in 18 Ordnungen und eine Anzahl Unterordnungen zerfällt (bei Linné 7, bei Cuvier 9 Ordnungen). Der Mensch wird nicht als eine Ordnung in die Klasse der Säugethiere, obwohl zoologisch in dieselbe, an deren Spitze gestellt und als am meisten den Affen der alten Welt verwandt betrachtet, namentlich wegen der Zahnformel. (Obwohl hier Owen neuerlich nachgewiesen hat, dass der Zahnwechsel bei den höchsten anthropomorphen Affen, Orang, Chimpanse, Gorilla, einen vom menschlichen wesentlich verschiedenen Typus hat. Ref.) Für den Menschen ein besonderes Reich anzunehmen halten die Verf. für ungeeignet. Die Frage, ob der Mensch mehrere Spezies bilde, halten sie für unentscheidbar, da die Naturforscher sich noch nicht im Besitz des wahren Criteriums der Art (Species) befänden. Sie nehmen für die Menschenformen 3 Hauptgruppen an, deren jede in Zweige (rameaux) zerfällt: 1) Weisse oder braune Völker. Zu den 6 Zweigen (Europäischer, Scythischer, Aramaeischer, Persischer, Hindu, Abyssinischer) kann man als 7 die Malaien (oder auch zur folgenden Gruppe) stellen. 2) Gelbe Völker (Mongolische Race) (Mongolischer, Hyperboräischer, Chinesischer, Malaischer, Amerikanischer Zweig, welcher letztere in Süd- und Nord-Amerikaner zerfällt). 3) Schwarze Völker (als Zweige: Kaffern, Neger, Papous, Andamener). Hottentotten und Buschmänner bilden als die am meisten degradirten Menschen zwei Zweige, welche zwischen den gelben und schwarzen Völkern mitten inne stehen. Was das Alter des Menschengeschlechts betrifft, so läugnen die Verf., dass es fossile Menschenknochen, selbst aus der letzten Tertiärzeit giebt und betrachten auch das Zusammenleben des Menschen mit den grossen Thieren der Diluvialzeit noch durchaus als zweifelhaft.

Ein näherer Vergleich dieses Systems im Einzelnen mit andren neueren systematischen Versuchen, z. B. dem von Agassiz (vgl. den Jahresbericht für 1859. S. 2) zeigt, wie subjektiv unsere Ansichten noch heute über die Systematik sind. Sonst steht die systematische Ansicht in Betreff der „Typen" des Thierreichs der von Gegenbaur in seinen vortrefflichen Grundzügen der vergleichenden Anatomie 1859 nahe. Vgl. Leuckart's Bericht f. 1859. Im Speziellen gehen aber die 3 Systeme von Agassiz, van Beneden und Gervais, Gegenbaur, welche alle der neuesten Zeit angehören, sehr auseinander und bezeugen eben nur die Schwierigkeit des Thema's. Ich neige mich immer noch der möglichsten Beibehaltung des Cuvier'schen Systems zu; Cuvier hatte, wenn auch kein gleich grosses Talent für Systematik wie Linné, der immer hier den ersten Rang einnimmt, so weit damals eine Einsicht in das Thierreich möglich war, doch ein sehr hohes, während ich, bei der höchsten Anerkennung Joh. Müller's als Physiologen und Zootomen, die Systematik für seine schwächste Seite halte, sonst hätte er nicht so untergeordnete anatomische Verhältnisse u. dgl. bei seiner Eintheilung der Amphibien und Fische geltend machen können. Er schlug, meiner festen Ueberzeugung zufolge, überall einzelne (oft nur scheinbar) durchgreifende, aber doch nur untergeordnete anatomische Merkmale zu hoch an. Es fehlte ihm bei dem grössten Scharfblick an jenem künstlerischen Sinne, welcher für die Architektonik der Thier- und Pflanzenwelt so wenig entbehrt werden kann, als für die Geschichte der Kunst. Er übersah über dem Reichthum der Ornamente die allgemeinsten Verhältnisse des Stils, der die Typik der Formen allerdings oft in völlig hieroglyphischer Dunkelheit verhüllt. Freilich ist die Systematik der Fische das aller verzweiflungsvollste Gebiet, an dem die grössten Systematiker alter und neuer Zeit — Linné, Cuvier, J. Müller u. A. m. — gescheitert sind, während z. B. das viel formenreichere der Insekten zu so wenig Controversen Veranlassung giebt und von Latreille (allerdings einem systematischen Genie ersten Ranges) im Wesentlichen völlig bewältigt worden ist.

Das früher stehende, in neueren Zeiten wieder verschwundene (jedoch auch von Gegenbaur a. a. O. in anziehender Weise besprochene) Kapitel: „Vom Unterschiede der Pflanzen und Thiere" bedarf ebenfalls einer neuen gründlichen Bearbeitung, was wir hier wenigstens andeuten wollten, wo von der Zoologie in ihren höchsten und allgemeinsten Beziehungen die Rede ist. Diess kann jedoch nur von Jemand geschehen, der sich gerade mit den niedersten Pflanzen und Thieren sehr extensiv und intensiv

beschäftigt hat, einem Gebiete, in welchem trotz zahlreicher neuer Arbeiten doch noch viel zu wenig in der Detailforschung abgeschlossen ist, um darauf festere allgemeine Ansichten zu gründen.

Von sehr grosser Bedeutung für die Fortschritte der Zoologie im Ganzen sind schon jetzt und werden in kurzer Zeit die zoologischen Gärten und die damit zusammenhängenden Acclimatisations-Anstalten für fremde Thiere sein. Nachdem lange Zeit der Pflanzengarten in Paris und später der Garten der zoologischen Gesellschaft in London fast die einzigen Anstalten der Art waren, strebt nun jede grössere Stadt dahin, ähnliche lebende Thiersammlungen anzulegen, welche sich bis jetzt allenthalben zu rentiren scheinen. Wir können diesen Bericht nicht schliessen, ohne auf diese Erscheinung einzugehen und das grosse Verdienst herauszuheben, welches sich Dr. Weinland in Frankfurt a. M. erworben hat, indem er diese stehenden Anstalten zur Beobachtung lebender Thiere zur Gründung eines periodischen wissenschaftlichen Organs benutzte. Der zweite viel reichhaltigere Jahrgang: Der zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Organ der zoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. Herausgeben von Dr. D. F. Weinland

liegt beendigt vor, reich an anziehenden Mittheilungen, welche bei der Rüstigkeit und Thätigkeit des Herausgebers, der in Amerika bei Agassiz schon eine gute Schule durchgemacht und auch selbstständige tüchtige Arbeiten bekannt gemacht hat, gewiss eine immer strengere wissenschaftliche Grundlage gewinnen und die Fragen im Auge behalten werden, welche sich jetzt die allgemeine Zoologie stellt. Der Herausgeber möge der Worte gedenken, welche v. Baer jüngst bei der anthropologischea Versammlung in Göttingen aussprach (vgl. obigen Bericht p. 26): „Die Deutschen werden sich anch in dieser Beziehung anders einzurichten haben, als ihre mehr begünstigten Nachbarn jenseits des Rhein's oder ihre noch viel besser situirten Vettern jenseits des Canales. Sie werden das Material, das ihnen zugänglich ist, intensiver zu benutzen haben."

Ein anderes Werk von unschätzbarem Werthe für die Erleichterung des wissenschaftlichen Studiums der Zoologie ist vor Kurzem erst begonnen, im vorigen Jahre beendigt worden und liegt in zwei starken Oktavbänden vor:

Bibliotheca zoologica. Verzeichniss der Schriften über Zoologie, welche in periodischen Werken enthalten und vom Jahre 1846 bis 1860 vollständig erschienen sind. Mit Einschluss der allgemein-naturgeschichtlichen, periodischen und paläontologischen Schriften. Bearbeitet von J. Victor Carus, Professor der vergleichenden Anatomie in Leipzig, und Wilhelm Engelmann. Leipzig. Verlag von Wilhelm Engelmann. 1861. Erster Band. XXIV u. 950 S. Zweiter Band. S. 951—2144. 8.

Es ist dies nicht blos eine Fortsetzung, sondern in der That eine ausserordentlich wichtige und nützliche Erweiterung der im J. 1846 von dem Buchhändler Engelmann hesausgegebenen Bibliotheca historico-naturalis, welche die von 1700 bis 1846 in der Zoologie erschienenen Bücher enthält. Indem sich hier ein Fachgelehrter, dem wir mehrere schätzbare Werke in der Zoologie, unter andren auch einen vorzüglichen zootomischen Atlas verdanken, mit einem deutschen Buchhändler verbunden hat, welcher in dem letzten Dezennium eine Reihe wichtiger und typographisch vorzüglich ausgestatteter Kupferwerke in unsrer Wissenschaft herausgab und hier unstreitig die bedeutendste Firma für Werke über organische Naturlehre in und ausserhalb Deutschlands in diesem Gebiete begründete, haben wir ein Werk erhalten, das keine Nation besitzt und doch wahrhaft kosmopolitisch ist, indem es den Naturforschern der ganzen Welt gleichmässig zu Gute kommt, ja unentbehrlich ist. Die gesammte Anlage und Einrichtung ist zu loben. Unschätzbar ist das sehr detaillirte Sach- und Autorenregister. Einzelne Fehler und Irrthümer sind bei solchen Unternehmungen natürlich nicht zu vermeiden. Wenn jeder zoologische Autor ähnlich, wie man es bei geographischen Handbüchern zu thun pflegt, die ihm zunächst bekannte Region der Heimath durchsucht, wird er Gelegenheit zu Verbesserungen finden, wofür ihm die Verfasser nur dankbar sein werden. Hoffentlich haben die Verff. den Plan, alle 5 bis 10 Jahre (was genügend sein dürfte) einen Nachtrag zu liefern. Auf so lange reichen die Jahresberichte jetzt hin, um die immer wachsende Literatur zusammenzufassen.

Mit gleicher Freude begrüssen wir eine unsrem Archive verwandte Erscheinung in England, das in neuer erweiterter Form im vorigen Jahre begonnen:

The natural history Review, a quarterly Journal of Biological Science. Editors: Carpenter, M'Donnel, Wright (Physiology and Histology). Busk, Huxley, Lubbock (Anatomy, human and comparative and Embryo-

logy). Green, Sclater (Systematic Zoology and Distribution). Oliver (Phanerogamic Botany). Currey (Cryptogamic Botany). Huxley, Thomson (Paleontology). With Woodcuts and Lithopraphic Illustrations.

Der vorliegende in vier sehr mässig starken, am Beginne eines jeden Vierteljahres erscheinenden Heften abgeschlossene Jahrgang ist ungemein reichhaltig, sowohl an Orginalartikeln, als an Anzeigen und Uebersetzungen, welche jedoch alle den Charakter von Originalmittheilungen haben. Obwohl beiden organischen Reichen gewidmet, sind doch die Zoologie und die damit verwandten Zweige am meisten berücksichtigt und namentlich ist auch die naturwissenschaftliche Anthropologie, insbesondere deren Verhältniss zum Bau der anthropoiden Affen reich vertreten. Diese Zeitschrift ist auch in der That eine Art Ergänzung der eben erwähnten Bibliotheca zoologica. Denn indem diese mit dem Jahre 1860 abschliesst, beginnt die englische Zeitschrift mit fortgesetzten, ähnlich systematisch geordneten Uebersichten der Bibliographie von 1861 an.

Ich schliesse den Bericht mit der Erwähnung einer Arbeit, welche schon der vorjährige Bericht hätte besprechen sollen:

Gedächtnissrede auf Johannes Müller von Emil Du Bois Reymond. Aus den Abhandlungen d. K. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Berlin 1860. 4.

Diese Darstellung der Leistungen eines der grössten Naturforscher aller Zeiten überschreitet die Grenzen einer gewöhnlichen akademischen Gedächtniss-Rede und geht, in Inhalt und Form von gleicher Vorzüglichkeit, auch über ein einfaches biographisches Denkmal hinaus. Es ist ein sehr wichtiger Beitrag zur Geschichte unsrer Wissenschaft, welcher an die ausserordentlichen Leistungen eines Mannes anknüpft, der für das zweite Viertheil unsres Jahrhunderts das gewesen ist, was für das erste Cuvier, was für das ganze vorige Jahrhundert Haller waren. In Joh. Müller treten Zoologie und Physiologie noch einmal in einer Verbindung auf, wie sie wahrscheinlich in Zukunft nicht mehr von einem und demselben Manne werden vertreten werden. Die Rückblicke und die vorwärts schreitenden Gedanken, welche ein ausgezeichneter Schüler hier an der Darstellung der geschichtlichen Erscheinung seines Lehrers vor uns entwickelt, gewähren ein hohes Interesse und es ist fast befremdlich, dass diese ausgezeichnete Schrift so wenig öffentliche Beachtung gefunden hat. Ich erinnere mich keiner eingehenden Besprechung. Es scheint dies mit dem ganzen ruhelosen Treiben unsrer Zeit zusammenzuhängen, welche mit eigenen monographischen Arbeiten und Mikro-

logieen vorwaltend beschäftigt, weder Pietät, noch historischen Sinn genug hat, um, wie es früher geschah, grossen Persönlichkeiten und geschichtlichen Entwickelungsmomenten nachhaltiges Interesse neben den Tagesereignissen und Detailforschungen zu bewahren. Der Verfasser entfaltet hier eine neue Seite seines umfassenden Wissens, einen Reichthum von allgemeinen, selbst ästhetischen Ansichten und ein liebevolles Interesse für ihm sonst ferner liegende Studien mit jener Gründlichkeit und Exaktheit im Literarhistorischen, welche wir von seinen Spezialarbeiten her kennen. Hier in diesem biologischen Berichte interessirt uns vornehmlich des Verfassers allgemeiner Exkurs über die „Lebenskraft" und die Stellung Müller's zu dieser Lehre, S. 87 u. d. f. Derselbe ist sehr lesenswerth. Es ist hier der Standpunkt der gegenwärtigen physikalischen Schule in der Physiologie festgehalten, welcher den früheren J. Müller's und seiner Zeitgenossen als einen überwundenen schildert. In der That kann man den Artikel: „Leben und Lebenskraft" von Lotze, wie ich denselben vor bald 18 Jahren an die Spitze meines Handwörterbuchs der Physiologie, gleichsam als ein Programm dieses Werkes stellte, als einen Pfeiler mit einem Januskopf betrachten, der den Abschluss einer alten, den Beginn einer neuen Epoche in den biologischen Wissenschaften bezeichnet, welche aber gegenwärtig in unsrer rascher sich bewegenden Entwickelung bereits auf ihren Culminationspunkt angelangt, sich wieder auf absteigender Bahn zu bewegen scheint. Die jüngst ausschliesslich gehegte Hoffnung, die Lebenserscheinungen allein aus physikalischen und chemischen Kräften zu erklären; die zuversichtliche Versicherung, endlich das Räthsel, welches die elektrischen Prozesse in den organischen Körpern spielen, zu lösen und die psychischen Thätigkeiten schliesslich aus bekannten physischen Kräften abzuleiten, ist jetzt wieder ferner gerückt als je. Die alte Erfahrung, dass alle neuen Entdeckungen uns nur neue unabsehbare Felder für abermals neue Entdeckungen eröffnen, ohne uns der Erkenntniss der Endursachen merkbar näher zu bringen, hat auch durch die berühmten Arbeiten des Verfassers dieser vortrefflichen biographisch-historischen Skizze nur eine neue Bestätigung erhalten. Die alte Lebenskraft, welche in dem Archaeus van Helmonts zuerst in greifbarer Gespenstform erschien, in der naturphilosophischen Schule ihre höchste Ausbildung erreichte und in den Epigonen dieser letzteren, wohin auch J. Müller und seine Altersgenossen gehören, ihre letzten Phasen vollendete, wird in dieser Weise nicht wieder auferstehen. Diese Lehre ist unter der Wucht der Hiebe der neuesten Zeit gefallen und als ein bedeutungsloser mystischer Ausdruck mit Recht erkannt worden. Aber nachdem diese einstige Königin der organischen Reiche offen aus ihrem Palaste verjagt worden ist und es fast für unanständig gilt, noch von ihr zu reden, dringen

die Vorboten eines neuen Vitalismus, wie der hypothetische Aether der Physiker, durch die sichtbaren Ritzen und die unsichtbaren Poren des Hauses wieder herein. Man braucht eben kein Prophet zu sein, um voraus zu sagen, dass ein solcher Lebensgeist, wenn auch wieder nur in Gespenstform, jedenfalls in neuer Gestalt, vielleicht schon nach einem Dezennium die verlassenen Räume erfüllen wird. Das „Leben" oder wie unser Verfasser sich ausdrückt: „Der Molekular-Mechanismus, dessen Verwickelung unsren Bemühungen zu seiner Enträthselung vielleicht noch lange spotten wird, der aber darum nicht minder als ein Mechanismus erkannt ist," wird von dem jetzigen Standpunkt aus in seiner Totalität durchaus unverständlich bleiben. Nicht einmal die Erscheinungen der Naturprozesse der organischen Körper, viel weniger die eben so realen Phänomene in der Geschichte des Geistes, in dem objektiven Gange der Weltbegebenheiten, können dadurch vollgültig angefasst, geschweige denn erklärt werden. Die beharrlichen Widersprüche des Gemüths gegen die „Errungenschaften" des Verstandes können unmöglich mit der Phrase von „ästhetischen Forderungen" abgemacht werden. Der Mechanismus, den man jetzt auf den Thron des abgesetzten und absetzungswerthen Vitalismus in den Naturwissenschaften gesetzt hat, ist nicht nur nicht fähig, die Harmonie des Weltlaufs im Grossen zu erklären, er macht die Annahme einer solchen Harmonie, die doch vorhanden ist, unmöglich. Er kann daher auch der Wissenschaft nicht genügen; diese Hypothese kann nicht richtig sein, da sie schliesslich zu einem Nonsens der Weltgeschichte führt. Unsre grössten, unsre geistvollsten Historiker werden sich wenig befriedigt fühlen von der Theorie des Geschehenden, wie sie sich schon auf der ersten Seite der Gedächtnissrede unsres hochachtbaren und trefflichen Verfassers ausspricht, wo er von dem „sinnlosen Geschicke" redet, das unsre grossen Männer mit einem Schlage wegraffe. Wer würde noch Geschichtschreiber werden wollen, wenn er nur ein Aggregat von sinnlosen Ereignissen darzustellen hätte? Der geehrte Autor dieser Behauptung wird die Consequenz meiner Annahme nicht gelten lassen. Er wird dem Historiker in der Verfolgung vernünftiger Handlungen der Menschen auch ein reiches Gebiet gesichert sehen. Aber wer in dem Geborenwerden und Sterben bestimmter Menschen nicht einen höheren Zusammenhang findet mit allen Begebenheiten der Welt, sondern ein „sinnloses Geschick" kann auch eine vernünftige Ordnung des Geschehenden nicht anerkennen. Das Bewusstsein des Menschen trägt das unabweisbare Bedürfniss in sich, zu einer höheren Einheit über die Dinge und Begebenheiten in der Natur und Geschichte zu gelangen. Ich gebe zu, dass keiner der bisherigen Versuche, sei es von dem Standpunkte einer mechanistischen Naturbetrachtung, sei es von dem einer der bisherigen philosophischen

Welt-Anschauungen, gelungen ist, die Gegensätze wissenschaftlich zu lösen, welche in dem Reiche des Geschehenden der elementaren Naturkräfte, der Organismen und der Manifestationen des Geistes walten, die schliesslich einen obersten gemeinschaftlichen causalen Zusammenhang haben müssen, nur einer einzigen Macht gehorchen können. Daher bezweifle ich — bei dem völligen Widerspruch der intelligentesten Menschen hierüber, wie er sich z. B. gerade eben wieder zwischen den Anschauungen J. Müller's und des Verfassers geltend macht, — dass, um mit den Worten des letzteren zu reden: „über diese Dinge schon oft mit Sonnenklarheit das Rechte gelehrt worden ist." Diese Dinge räthselhaft zu finden, dazu sind wir berechtigt bei dem merkwürdigen Widerspruch zwischen Verstand und Gemüth, der hier so viele und grosse Naturforscher belästigt; aber wir haben nicht das Recht, sie bald „sinnlos," bald „sonnenklar" zu nennen, weil unsre zeitige Einsicht und Erkenntniss im Verhältniss zu der unendlichen Complizirtheit des Weltalls so unzureichend, als möglich ist. Wenn überhaupt, so wird erst eine sehr ferne Zukunft uns befähigen, vom Standpunkte der Wissenschaft darüber zu sprechen. J. Müller, mit dem ich gerade ein Jahr vor seinem Tode ein langes und ernstes Gespräch über diese Dinge hatte, sagte mir: „Ueber Vieles, was wir besprochen haben, kann ich nur sagen: nescio, nescio, aber nicht: nego." — Jedenfalls aber möchte ich diesen Bericht nicht schliessen, ohne ein Facit zu ziehen aus dessen ganzem Inhalt und insbesondere aus dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft zu den allgemeinsten Fragen. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Ausbildung einer höheren Zoologie und Anthropologie zu einer Biologie schon in nächster Zukunft dieselben Dienste zurückgeben dürfte, welche die physikalisch-chemische Schule in der Physiologie in den letzten Dezennien unsrer Biologie geleistet hat, indem sie die mechanistischen Phantasiegebilde eben so zerstört, wie der phantastische Vitalismus von Seiten des berechtigten Mechanismus vernichtet worden ist.

Noch ein zweiter Punkt ist in dieser vortrefflichen Rede zur Sprache gebracht, welcher durchaus in unsrem Berichte über allgemeine Zoologie eine nähere Besprechung verdient, da derselbe gleichen fundamentalen Conflikt zwischen zweierlei verschiedenen Grundanschauungen über das Verhältniss der organischen Körper zu den gewöhnlichen Kräften in der unorganischen Natur betrifft.

Der rein mechanistischen Ansicht könnte gar nichts Erwünschteres kommen, als die Rehabilitation der generatio aequivoca. Je mehr die direkte Beobachtung gründlicher Biologen, und nicht die Beobachtung allein, sondern auch der Versuch, in dieser Lehre sich ausbreitet, um so mehr wird dieselbe aus ihren letzten Schlupfwinkeln getrieben. Nachdem die Schwalben nicht mehr aus dem Schlamm

entstehen, die Raupen nicht mehr auf den Bäumen wachsen wollten, waren die Eingeweidewürmer und Infusorien die letzte Zuflucht der Anhänger einer generatio spontanea. Vorzügliche Schriftsteller liessen sich gerne noch in den letzten Jahren durch einzelne Beobachter irre führen. In frischester Erinnerung ist die Entdeckung Cienkowski's aus dem Jahre 1856 (Bulletin de l'Académie de St. Petersburg 1856. p. 359), die Entstehung eines einzelligen Organismus mit endogener Schwärmsporenbildung in faulenden Kartoffeln, die unmittelbare Umbildung von Stärkemehlkörnern zu organischen Zellen. Von dieser Beobachtung sagt der kritische und kenntnissreiche Funke in der ersten Auflage seines vorzüglichen physiologischen Lehrbuchs (Bd. II. S. 1190), „dass sie jedem Unbefangenen als ein evidentes Beispiel wahrer Urerzeugung erscheinen muss, bei welcher unsres Erachtens nicht die entfernteste Aussicht vorhanden ist, ohne die willkührlichsten, unwahrscheinlichsten Fictionen elterliche Zeugung zu erweisen." Aber schon vier Jahre später musste Funke, auf Cienkowski's eigene Zurücknahme, diese Ansicht völlig widerrufen (Lehrb. d. Physiologie. 3. Aufl. 1860. III. S. 12). Demohngeachtet hat Du Bois Reymond offenbar die Neigung, J. Müller's berühmte Entdeckung der Erzeugung von Schnecken in Holothurien noch jetzt, wo möglich auf generatio aequivoca zurückzuführen und, wie wir hören, auch in Vorlesungen als einen Beweis dafür hinzustellen, — ein Fall, der nach Allem, was wir in der neueren Zoologie erfahren haben, sehr wenig geeignet ist, an eine solche mögliche Aussicht glauben zu lassen. Müller kam in den Tagen dieser Entdeckung, der ich mit ihm in derselben Locanda 1851 in Triest wohnte, zu mir in mein Zimmer mit den Worten: „Ich muss Sie rufen, um als Zeuge zu gelten, sonst glaubt man einem so etwas nicht." Ich verdanke seiner Mittheilung eine vollständige Uebersicht der Vorgänge, so weit sie vorlagen. Es kann wohl kein Zweifel sein, dass jetzt der Parasitismus auch einer Schnecke nichts Auffallendes mehr haben kann und seitdem man die ausserordentlich dunklen Wege immer mehr aufhellt, durch welche die Eingeweidewürmer und andere Parasiten in das Innere der Wirthe ihrer Brut ein- und ausdringen, wohl kein Zoologe von Profession an einem ähnlichen Zusammenhang zwischen Entoconcha und Synapta mehr zweifeln wird. Man braucht kein Prophet zu sein, um dem ersten beharrlichen Forscher, welcher diesem Probleme, das eigentlich doch ein grösseres Interesse erregte, als es verdiente, ein Jahr an der Bucht von Muggia widmen kann, die Lösung desselben in eine wahrscheinliche Aussicht zu stellen, aber gewiss nicht im Sinne der generatio aequivoca. Keine Zelle, viel weniger ein Thier vermögen die spontan wirkenden uns bekannten physikalischen Kräfte vor unsren Augen hervorzubringen, weder in dem Laboratorium der Natur, noch in den Werk-

stätten der Gelehrten. Um die Entstehung der Pflanzen und Thiere zu erklären, muss man sich nach weiteren Kräften umsehen, welche nur in vergangenen Epochen gesucht werden können. Den neuesten Arbeiten der beobachtenden und experimentirenden Biologie gegenüber darf die Physiologie, wenn sie sich lediglich als die Wissenschaft von den chemisch-physikalischen Thätigkeiten in den organischen Körpern betrachtet, im Gebiete der Morphologie, Generationslehre und der physischen Erscheinungen nicht mit wirklich antiquirten Anschauungen wiederkommen. Die Botanik und Zoologie wird ihr sonst für jede sie fördernde Unterstützung sehr dankbar sein. Aber so wenig der „Archäus" van Helmont's, die „vis essentialis" C. F. Wolff's, der „nisus formativus" Blumenbach's, die „Lebenskraft" der philosophischen Schule, die „katalytische Kraft", die „Kontaktwirkung", die „thierische Elektrizität" die bei der Gestaltbildung und Fortpflanzung der organischen Körper thätigen fundamentalen Erscheinungen, ja selbst die inneren Vorgänge der Ernährung, der Nervenprozesse, zu erklären im Stande war, so wenig ist diess bis heute auch nur etwas mehr annähernd der gegenwärtigen exakten Physiologie gelungen. Harnstoff künstlich zu verfertigen lag in den natürlichen Fortschritten der physiologischen Chemie, wie die Erzeugung von Chinin in ihren weiteren Fortschritten liegen wird. So lange sie aber kein Eiweiss machen kann und weiter daraus in Verbindung mit Fett Zellen und Zellenorganismen, wird sie uns von ihrer Omnipotenz nicht überzeugen. Leistet sie diess einst wirklich, dann wird ihr auch die künstliche Fabrikation des Homunculus in der Flasche nicht fehlen und sie kann auch wieder an das Goldmachen denken, wie die Physik nach Analogie von Lord Ross an die Erzeugung von Milben mittelst der galvanischen Säule. Mit Dank werden die Zoologen jede Belehrung von der Physiologie empfangen, aber diese darf den Biologen nicht zumuthen, ihre heutigen Grundanschauungen anders, als in Folge streng bewiesener Thatsachen anzunehmen.

Diese Vertheidigung sind wir den Manen des grossen Physiologen und Zoologen schuldig gewesen, dessen Andenken diese vorzügliche Gedächtnissrede gewidmet ist und der unter seinen vielen Verdiensten auch das hatte, in seiner Wissenschaft mit seinen theoretischen Behauptungen nicht weiter zu gehen, als die Thatsachen erlaubten, dabei nichts in Aussicht zu stellen, nichts zu versprechen, was er nicht sicher leisten konnte.

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1861.

Von

Dr. G. Hartlaub

in Bremen.

Wir sehen die fortschreitende Entwickelung der Ornithologie im verflossenen Jahre nicht sowohl an ein hervorragendes Ereigniss geknüpft, als vielmehr an eine ziemlich grosse Anzahl werthvoller Studien und Arbeiten, welche wesentlich zu der Vervollständigung unserer Kenntniss von den Vögeln einzelner Länder beigetragen haben. Asien erscheint diesesmal bevorzugt; aber auch Amerika liefert noch immer neuen Materials die Fülle, und es hat glücklicherweise nicht an solchen gefehlt, welche sich die wissenschaftliche Ausbeutung desselben zur Aufgabe machen konnten. Für die nordöstlichen Theile Afrika's scheint das im Uebrigen so unheilvoll abgebrochene Reiseunternehmen Heuglin's in zoologischer Hinsicht gute Früchte tragen zu wollen. Verschiedene direkt an uns gelangte Mittheilungen des Reisenden aus den abyssinischen Gegenden sind reich an wichtigen und interessanten Beobachtungen über die Vögel jener Länder. — Die Oologen erfahren die Genugthuung, dass der grösste Theil der von ihnen nach mehr ausschliesslicher Kenntniss der europäischen Eier gewonnenen Anschauungen durch unsere wachsende Bekanntschaft mit der Fortpflanzungsgeschichte exotischer Arten Bestätigung erhält.

Th. Holland: „Umriss einer allgemeinen Pterographie“ in Caban. Journ. f. Ornith. Jahrg. 9. Heft 1.

G. Velten: „De avibus sterni conformatione classificandis.“ Dissert. inaug. Bonn. Zerfällt in 1) de sterni forma generali und 2) descriptio et comparatio sternorum. Was über die Wichtigkeit des Brustbeins in Bezug auf natürliche Eintheilung der Vögel Wahres und Richtiges gesagt wird, ist grossentheils nicht neu, aber die einzelnen Beiträge zur Begründung dieser Ansicht sind werthvoll und sehr willkommen.

Moquin-Tandon's „Considerations sur les oeufs des oiseaux“ in Guérins Revue et Magasin de Zoologie gelangten zum Schlusse. Fleiss, Sachkenntniss und geistvolle Behandlung zeichnen diese Arbeit aus, mögen immerhin des Verfassers Ansichten im Einzelnen Widerspruch erfahren.

Rev. J. G. Atkinson: „British Birds Eggs and Nests popularly described.“ Illustrated by W. Collman. 12. 110 S.

A. Hansmann: „Conspectus generalis ovorum avium Europae habitantium.“ Dissert. inaug. 4. Kiel 1860.

Von Bädeker's trefflichem Werke: „Die Eier der europäischen Vögel etc.“ erschien eine 7. Lieferung.

Edw. Newman: „Birds-nesting, beeing a complete description of the Nests and Eggs of Birds, which breed in Great-Britain and Ireland.“ London 1861. 52 S. in 8.

A. Newton behandelt ausführlich eine Anzahl neuer oder seltener Vogeleier. Sclater's Ibis.

Nämlich die von Nyctea nivea, Pycnonotus aurigaster vom Cap, Nucifraga caryocatactes, Syrrhaptes paradoxus (pl. 39. fig. 1), Houbara Macquenii (pl. 39. fig. 5), Squatarola helvetica (ib. fig. 2), Tringa minuta, Egretta alba (ib. fig. 6), Eniconetta Stelleri (ib. fig. 4), Pagophila eburnea, Xema Sabini und Lestris pomarinus pl. 39. fig. 3).

Dr. Brewer und T. St. Germain in Santiago: „Notes upon mode and place of nidification of some of the Birds of Chile.“ Wichtig genug. Es wurden die Eier von 69 Arten gesammelt.

Dr. Bernstein setzt seine Mittheilungen über die Fortpflanzung der Vögel Java's fort. Caban. Journ.

Näheres über Nest und Eier von Buceros plicatus, B. ruficollis,

Centropus bubutus, Picus moluccensis, Megalaema armillaris, Dendrophila frontalis, Anthus rufulus, Pitta cyanura, Hypothymis indigo, Acridotheres griseus, Sturnopastor jalla, Ploceus baja, Ph. hypoxanthus, Munia orycivora, ferruginea, malacca und punctularia, Estrelda punicea, Passer montanus (eingeführt aus Holland; ein javanisches Exemplar der Bremer Sammlung zeigt keine Unterschiede von norddeutschen), Coturnix sinensis, Hemipodius pugnax, Rallus gularis und R. rubiginosus.

Die Smithsonian Institution in Washington veröffentlichte verschiedene kleine auf die Förderung der Oologie Nord-Amerika's bezügliche Arbeiten, als List of Desiderata, Instructions in reference to collecting Nests and Eggs of North-American Birds etc.

„Ueber die Fortpflanzung einiger Guatemalavögel" von Robert Owen, mit Anmerkungen von O. Salvin.

Abgebildet sind die Eier von Pharomacrus mocino, Mimus gracilis, Polioptila albiloris, Icterus mentalis, Pachyrhamphus Aglajae.

Cabanis und Baldamus: „Journal für Ornithologie" nahm seinen regelmässigen Fortgang und erfreute sich zahlreicher guter Beiträge.

Ebenso P. L. Sclater's „Ibis," das trefflich redigirte Organ ornithologischer Kunde für England. Auf beide Werke wird der specielle Theil dieses Jahresberichts noch öfter zurückkommen.

„Bericht über die 13te Versammlung der deutschen Ornithologengesellschaft zu Stuttgart," herausgegeben von dem Vorstande der Versammlung. 102 S. Darin der Wortlaut der einzelnen Mittheilungen und mehrere kleinere Abhandlungen von Interesse.

Reichenbach's „Handbuch der speciellen Ornithologie" rückt langsam aber stetig vorwärts. Wir müssen dieser Riesenarbeit, von deren praktischem Nutzen für Sammlungen wir uns längst überzeugt haben, wiederholt mit Lob und Anerkennung gedenken. Wenn dem Verfasser Kraft und Lust bleibt, sein Werk zu vollenden, wird ihm zugleich der Ruhm bleiben, das scheinbar Unmögliche möglich gemacht zu haben. Und schon der Anlauf dazu verdient, mag immerhin die Ausführung im Einzelnen der

Unvollkommenheiten, Mängel und Irrthümer manche darbieten, die volle Theilnahme der Fachgenossen.

Cuthbert Collingwood: „The notes of Birds.“ Separatabdruck aus den Proceed. of the Liverpool Litter. and Philos. Society. 26 S. „A most laudable attempt“ Sclat.

R. Albrecht: „Ueber C. Sundevall's ornithologisches System“ in Caban. Journal f. Ornith.

Von Cabanis und F. Heine's „Museum Heineanum“ ist mit dem dritten Theile, die Strisores umfassend, der erste Band beendigt. Ein sehr sorgfältig gearbeiteter genereller Index von 120 Seiten verdreifacht den Nutzen und die praktische Brauchbarkeit einer für den wissenschaftlichen Ornithologen kaum entbehrlichen Arbeit. Gern hätten wir, nach dem Vorbilde englischer Werke, die alphabetische Nachweisung auch auf die Beziehungen der Art ausgedehnt gesehen. Dringend steht aber zu hoffen, dass die Verfasser nicht ermüden, ihr Werk zum vollständigen Abschlusse zu bringen. Der eigentliche Lohn liegt hier eben in der Vollendung.

Europa.

Von A. Fritsch: „Naturgeschichte der Vögel Europa's“ erschien ein 7tes Heft (Abtheil. 3. Singvögel). Der Fortgang dieses Buches ist ein ungemein langsamer.

Ch. F. Dubois: „Planches coloriées des Oiseaux de l'Europe et de leurs oeufs, espèces non observées en Belgique, decrites et dessinées d'après nature etc.“ Heft 1—10. Wir können dieser neuen Arbeit des Verfassers der „Vögel Belgiens“ nicht anders als lobend gedenken. Die colorirten lithographischen Abbildungen sind kenntlich und grossentheils recht gut; der Text ist kurz und soll eben auch nur zur Erläuterung der Kupfertafeln dienen. Der sehr billige Preis darf nicht unerwähnt bleiben.

Blasius: „Ueber die Verschiedenheit in der Schätzung der europäischen Ornis und deren Ursachen,“ übers. ins Engl. Ibis p. 292.

In Otto Torell's Aufsatz über die physikalische Geographie der arktischen Regionen (Peterm. geogr. Mit-

theil. p. 57 bis 60) finden wir auch ein gutes Verzeichniss der innerhalb der arktischen Zone anzutreffenden Vögel, mit Angabe der Breitengrade ihres Vorkommens.

Freder. and Percy Godman: „Note on Birds observed at Bodö during the spring and summer of 1857.“ Ibis p. 77. Es wurden an 58 Arten beobachtet. Fleissige Arbeit.

A. Brehm: „Lapplands Moräste“ in Caban. Journ. p. 291. Diese gelungene ornithologische Schilderung wird mitgetheilt als Auszug aus einem projektirten grösseren Werke „Landschaftsbilder zur Heimathskunde der Vögel.“ (Beobachtungen und Erfahrungen.)

C. Sundevall's „Svenska Foglarna“ nehmen langsamen Fortgang. Die Abbildungen gefallen uns sehr; dass der Text nicht ohne Werth, dafür scheint der Name des Verfassers hinlänglich zu bürgen. Aber schwedisch.

W. Hintz: „Beobachtungen über die Ankunft und den Herbstzug der Vögel, nebst Bemerkungen über ihre Brütezeit, im Jahre 1858 in der Umgegend von Coeslin in Pommern.“ Caban. Journ. f. Ornith. Sehr fleissige Arbeit.

In J. T. Blight's Buche „A week at the Lands-end“ ist der ornithologische Theil unter Mitwirkung von E. H. Rodd gearbeitet. Zahlreiche Holzschnitte.

A. Newton: „Ueber die Möglichkeit eines ornithologischen Census in Grossbritannien. Ibis part 2.

W. Hintz: „Beobachtungen über die Ankunft und den Herbstzug der Vögel, nebst Bemerkungen über ihre Brütezeit im Jahre 1859 in der Umgegend von Coeslin in Pommern.“ Cab. Journ. p. 440.

G. C. Schreitzenhofer: „Beobachtungen über den Frühlingszug unserer Zugvögel in den Donauauen Wiens und deren nächsten Umgebung.“ Verhandl. d. zoolog.-botan. Vereins in Wien, Bd. 10. p. 73.

Jose de Souza: „Ueber die Vögel Portugals“ in Gazeta medical de Lisboa vom 16. Jan. 1861. Allgemeine Einleitung; Angabe der Lokalitäten, portugiesische Namen.

W. H. Simpson: „A fortnight in the Dobrudscha.“ Ibis p. 361. Anziehende geographisch-landschaftliche Schil-

derung einer der wenigst bekannten Lokalitäten unseres Welttheils. Wir kennen das ornithologische Beobachtungstalent des Verfassers aus dessen Mittheilungen über Griechenland, und finden dasselbe im vollen Maasse bestätigt.

Ungeheuere Schaaren von Larus minutus haben die Küsten der Dobrudscha als mehrtägige Ruhestation auf ihrem Zuge nach Norden gewählt. Tadorna rutila und Corvus collaris brüten in den Erdwällen von Kustendje, vielleicht auch Pastor roseus. Aquila naevia wurde nicht selten nistend im hohen Grase der Ebenen angetroffen. Ein Hauptvergnügen gewährte die Jagd auf Otis tetrax, deren Lebensweise ausführlich besprochen wird. Zahlreiche Raubvögel und Ciconia nigra frequentiren brütend die klippenreichen Donauufer; von Gyps fulvus, Neophron percnopterus, Aquila imperialis wurden Eier erlangt; ebenso vom schwarzen Storche, über welchen sehr anziehende Beobachtungen gemacht werden konnten.

Jaubert et Barthélemy Lapommeraye: Richesses ornithologiques du midi de la France ou description méthodique de tous les oiseaux observés en Provence et dans les departements circonvoisins" Fascikel 5 und 6. Scheint sehr sorgfältig und gewissenhaft gearbeitet und bildet jedenfalls eine wichtige Ergänzung zu den früheren Arbeiten Roux's und Anderer. Bekannt ist, dass man den Ausdruck „Richesses" nur auf die Seltenheit mancher der vorkommenden Arten zu beziehen hat, nicht aber auch auf die Zahl der Individuen. Südfrankreich ist geradezu arm an Vögeln.

Arthur Morelet: „Notice sur l'histoire naturelle des Açores, suivie d'une description etc." 1 Vol. 8. Paris 1860. Hier werden 30 Standvögel und regelmässige Besucher namhaft gemacht, unter welchen die merkwürdigsten Fringilla Moreleti und Pyrrhula coccinea.

Asien.

Von Gould's „Birds of Asia" erschien part 13 mit den schönen Abbildungen von Urocissa occipitalis, Urocissa sinensis, Urocissa magnirostris, Urocissa flavirostris, *Urocissa cucullata* G. n. sp., Phyllornis javensis, Ph. Hardwickii, Ph. Hodgsoni, Ph. malabaricus, Ph. Jerdoni, Ph. cyanopogon, Halcyon fusca, Halcyon gularis, Motacilla

dukhunensis, *Motacilla personata* G. n. sp. und von Turnix fasciatus. Ein etwas rascherer Fortgang wäre diesem Werke zu wünschen, denn die Zahl der neuen getreuen bildlichen Darstellung harrenden Arten ist gerade für Asien in raschem Steigen begriffen.

G. Radde: „Reise im Süden von Ostsibirien, im Auftrage der Kais. russisch. geographischen Gesellsch. ausgeführt u. s. w.“ Petersb. Ein Band von 720 S. enthaltend: 1) Das östliche Sajangebirge mit dem hohen Munku-Sardik und dem Kossogolplateau, dem Kamaragebirge u. s. w. 2) Der Baikalsee und seine Zuflüsse. 3) Das russische Daurien, das Nordostende der hohen Gobi, das südlichste Aepfelgebirge mit dem Sorsondo, und 4) der obere und mittlere Amurlauf. Dieses hochwichtige Reisewerk bildet den 23. Band der „Beiträge zur Kenntniss des russischen Reichs“ von v. Baer und v. Helmersen, und scheint nur den Vorläufer einer noch weit specieller eingehenden Arbeit bilden zu sollen, deren Erscheinen als nahe bevorstehend angekündigt wird. Neben der Botanik findet die Ornithologie hauptsächliche Berücksichtigung, und eine Fülle schöner dahin einschlagender Beobachtungen bekundet Radde's Talent und Kenntnisse.

Am Baikal war die Ausbeute an Vögeln verhältnissmässig gering. Lanius major Pall. und Muscicapa fuscedula, von Ammern im Sommer nur Emberiza pithyornus und E. aureola. Im Weidengestrüppe an der Angara wurde der leise Klagegesang von Sylvia calliope gehört. Sylvia cyanura und aurorea. Zahlreiche Spechte. Auf den schroffen Felsabstürzen der Ufer brütet Larus cachinnans (p. 204 bis 219). Am Tarei-nor konnte dem Frühlingszuge der Vögel so wie später dem Rückzuge derselben volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dieser Abschnitt des Buches ist vortrefflich. Wir begegnen Syrhapta paradoxus, Accentor montanellus, Alauda mongolica, Turdus ruficollis, Oreocincla varia, Sylvia cyanura, Sylvia cyane, Regulus proregulus, Muscicapa narcissina, Emberiza rutila, Emb. spodocephala, Emb. rustica, Emb. pusilla, Charadrius mongolicus, Anas glocitans und falcata, Grus leucogeranus und Grus monachus u. s. w. Im Herbste zudem Emberiza cioides, Muscicapa luteola, Sterna longipennis, *Scolopax* n. sp. — Schliesslich behandelt Radde die von ihm am Amur beobachteten Arten, wo von japanischen unter anderen Ibis nippon, Emberiza elegans, Gallinula erythrothorax beob-

achtet wurden. Weiteres im speciellen Theile dieses Berichts. Hinsichtlich des Begriffes der Art geht Radde mit Middendorf und v. Schrenk. Tetrao canadensis wird trotz unserer unumstösslichen Beweisführung vom Gegentheile als asiatischer Vogel aufgeführt, T. falcipennis vollständig ignorirt! — habeant sibi!

v. Schrenk: „Zoologische Nachrichten vom Ussuri und von der Südküste der Mandschurei, nach Sammlungen und brieflichen Mittheilungen des Herrn Maximowitsch. Bullet. Acad. Imper. de Sc. St. Petersb. IV. p. 180—194. Sehr wichtiger Beitrag.

In E. G. Ravenstein's Buch: „The Russians on the Amur" auf S. 324 ein Verzeichniss der dortigen Vögel, nach v. Schrenk. Unwichtig.

J. Schatiloff: „Katalog meines ornithologischen Museums der Vögel Tauriens, im Dorfe Schatilofka (Tamak) an der Mündung des Karasu ins faule Meer, nebst einigen an Ort und Stelle gesammelten Notizen. Bullet. Soc. Imper. Natur. Mosc. tome 33. p. 488—518. Nicht unwichtig. Arbeitete anfänglich mit Gustav Radde. 228 Arten.

Rob. Swinhoe: „Notes on the Birds observed about Talien-Bay (North-China) from June 21 to July 21. (Province Leontung)." Ibis p. 251. Die an der Nordgrenze der Mandschurei gelegene Lokalität wird anschaulich geschildert. Neben Neuem ächt europäische Züge. Emberiza rustica, Sturnus cineraceus, Corvus dauricus und neglectus, Cypselus vittatus. Im Ganzen 24 Arten.

Rob. Swinhoe: „On the Ornithology of Amoy and Foochow." Ibis. Ein wasserreiches waldiges Thal und dicht bewaldete Hügel bilden hier die landschaftliche Umrahmung des ornithologischen Bildes. Manches Neue.

Rob. Swinhoe: „Notes on Ornithology taken between Takoo and Peking, in the neighbourhood of the Peiho-river, North-China, from Aug. to Dec. Sclat. Ibis p. 323. Im hohen Grade wichtig und interessant. Die landschaftlichen Züge werden mit der bekannten Virtuosität des Verf. geschildert. Dann folgt die Aufzählung der beobachteten Arten nebst trefflichen Angaben über die Lebensweise derselben. Japanische, nordasiatische und europäische Elemente. Syrrhaptes ist sehr gemein zwischen Peking und

Tienthien. Tausende werden nach der Hauptstadt zu Markte gebracht. Ein Hauptbrutplatz liegt in der Tartarei jenseits der grossen Mauer.

Rob. Swinhoe: „Notes on the Ornithology of Hongkong, Macao and Canton, made during the latter end of Febr., March, April and the beginning of May 1860. Ibis p. 22. Nicht minder wichtig. Es wurden 123 Arten beobachtet. Neben nordasiatischen südlich-malaiische Formen, als Urocissa, Eurystomus, Myiophonus.

L. Howard Irby: „Notes on Birds observed in Oudh and Kumaon.“ Ibis p. 217. Sehr instructiv und anziehend geschrieben, 219 Arten. Die Zeit der Beobachtung war vom Oktober 1857 bis zum August 1860.

Von zahlreichen Seltenheiten, von denen wir hören, sei hier nur der rosahalsigen Ente, Anas caryophyllacea, gedacht. Grus leucogeranos wurde viermal gesehen; einmal am Flusse Choka. Grus virgo, Grus antigone und Grus cinerea sind dort gemein.

E. Blyth: „Notes on some Birds collected by Dr. Jerdon in Sikkim. Proceed. Zool. Soc. p. 199. Fast alle daselbst eingesammelte Arten waren neu. Die Lokalität war bisher völlig undurchforscht.

E. Blyth veröffentlichte noch Anmerkungen und Berichtigungen zu verschiedenen im Ibis erwähnten indischen Vogelarten. Ibis p. 92.

R. Swinhoe's Buch: „A narration of the North-China campain of 1860 (London 1 Vol. 8.) soll eingestreut manches Ornithologische enthalten. Ibis p. 74.

T. C. Jerdon ist im Begriffe ein zweibändiges Werk über die Wirbelthiere Indiens herauszugeben, mit Beschreibungen sämmtlicher Arten. NB.!

Sir James Emmerson Tennent: „Sketches of the Natural History of Ceylon with narratives and anecdotes illustrative of the habits and instinct of the Mammalia, Birds etc. 1 Vol. 8. 500 Seiten. Bekanntlich ein erweiterter Separatabdruck aus des Verfassers monographischem Werke. Niedliche Abbildungen von Syrnium indrani, Tchitrea paradisi, Cissa puella, Galloperdix bicalcaratus und Phoenicopterus antiquorum. Höchst anziehend und glücklich entworfene Schilderungen des Vogellebens auf Ceylon.

In den Reiseskizzen über die Novaraexpedition, welche v. Frauenfeld in den Verhandlungen des zoolog.-botan. Vereins zu Wien mittheilt, finden bei den Stationen Ceylon, Madras, Nicobaren, auch die Vögel gelegentliche Erwähnung. Seltsame Flugmanöver von Merops auf Ceylon, Haliastur indus um Madras, Megapodius auf den Nicobaren.

In Th. Kotschy's kleiner Reiseschrift: „Der westliche Elbrus bei Teheran" geschieht auch der Vögel jener merkwürdigen Alpengegend eine kurze Erwähnung p. 42. Der interessanteste unter den geflügelten Bewohnern des hohen Elbrus ist Tetraogallus caucasicus, ein Hochgebirgsvogel, welchen Kotschy schon vom cilicischen Taurus her kannte, und dessen herrlich tönender Stimmlaut ihn hier abermals erfreute. Fregilus graculus umschwärmt alle Gipfel. Es ist sehr zu bedauern, dass Kotschy, einer der tüchtigsten Reisenden unserer Zeit, nicht etwas mehr Ornitholog ist!

Alfred R. Wallace berichtet im Ibis p. 283 ziemlich ausführlich über seinen Aufenthalt auf Ceram und Waigiou. Dieser Bericht ist, wie sämmtliche frühere des talent- und aufopferungsvollen Reisenden im hohen Grade interessant. Eine sehr sorgfältige und verlängerte Durchforschung Cerams nach allen Richtungen hin führte Wallace zu der Ueberzeugung, dass diese vielgerühmte Insel in wunderbarem Grade arm an Vögeln sei, und zwar ebenso arm an Arten wie an Individuen. Es wurden nur 24 Arten aus der Ordnung der Passeres erbeutet, ausserdem einige gute Papageien und Tauben. Der Casoar ist noch ziemlich häufig. Keine Pitta. — Dann wurden Goram und die beiden Matabelloinseln besucht, wo verschiedene auch auf Banda, Ke und Ceram anzutreffende Arten lebten. Die Ptilinopusart der Matabello-Inseln war Pt. prasinorhous Gr. Auf Goram ein sehr grosser Dicrurus. — Auch Waigiou scheint den ihm nachgerühmten Reichthum an Vögeln nicht zu besitzen. Paradisea rubra kömmt nur hier vor. Eine Manucodia-Art, zahlreiche schöne Tauben, zwei Rectes-Arten, Podargus, Myiolestes — im Ganzen 74 Arten, fast sämmtlich auch auf Neu-Guinea vorkommend. Von Pittacodis Stavorini und Chalcopsitta rubiginosa keine Spur. Auch

Mysol lieferte die gehoffte Ausbeute nicht. Hier Eos atra, und von Paradiesvögeln nur papuana, regia und vielleicht magnifica.

A. R. Wallace: „Notes on the Ornithology of Timor.“ Ibis p. 347. Die Insel besteht aus einer Gebirgskette, deren centrale Erhebung 5000 bis 6000′ beträgt. Nirgends hohe Waldung; viel Eucalyptus-Gebüsch. Wallace erhielt an 100 Vögel-Arten, wovon etwa $^3/_4$ der Insel eigenthümlich anzugehören scheinen. Australischer Charakter auch in der Fauna. Amadina castanotis in unveränderter Gestalt. Zahlreiche neuholländischen verwandte Arten erscheinen lokal verändert. Weder Lorius noch Eos. Nur drei Arten scheinen der papuanischen Fauna entlehnt, nämlich ein Geoffroyus, Ptilinopus flavicollis und Janthoenas metallica. Sehr charkteristisch sind mehrere Leucotreron-Arten. Kein Megapodius. Gegen 30 Arten javanischen Gepräges. Sehr gering ist die Zahl schön gefärbter Arten. Wallace scheint sehr geneigt, den unmittelbaren Zusammenhang zwischen tropischer Hitze und glänzendem Colorite bei den Vögeln zu läugnen.

Afrika.

Th. v. Heuglin fährt fort im „Ibis“ über neue oder wenig bekannte Vögel Nordostafrika's zu schreiben p. 69, 121 und 357. Seine Arbeiten umfassen in diesem Jahrgange Falconiden, Capitoniden und die Gattung Zosterops. Ref. betheiligte sich dabei mit kritischen Anmerkungen und Zusätzen.

Th. v. Heuglin: „Beiträge zur Ornithologie Nordostafrika's. Cab. Journ. p. 417. Mit kurzer Einleitung vom Ref. Schwalben, Segler und Raubvögel. Heuglin's Mittheilungen enthalten des Neuen und Bemerkenswerthen Vieles und sind durchweg geeignet, Vertrauen in die Beobachtungsgabe desselben zu erwecken.

Th. v. Heuglin: „Systematisches Verzeichniss der Säugethiere und Vögel, welche am rothen Meere und der Somaliküste beobachtet worden sind, mit Rücksicht auf ihre

geographische Verbreitung in horizontaler und vertikaler Ausdehnung. Peterm. Geogr. Mittheilungen 1861. p. 11. Wichtig. Es werden 325 Arten aufgeführt.

Die seltneren Arten werden ausführlicher behandelt, so z. B. Falco concolor, Halcyon chlorocephala, Sylvia delicatula, Eupodotis Heuglini, Syphcotides humilis, Larus massauanus, Sterna albigena, Sterna panaya, St. infuscata, Sula fusca, Sula melanops und Phaeton aethereus, über dessen Fortpflanzung interessante Beobachtungen gemacht werden konnten.

Th. v. Heuglin: „Einige Bemerkungen über die Wirbelthiere des nördlichen Aegyptens und des peträischen Arabiens, gesammelt während des Aufenthaltes der deutschen Expedition in genannten Gegenden, während der Monate März bis Mai 1861. Peterm. Geogr. Mittheil. p. 310. Der Hauptsache nach Ornithologisches. Heuglin war gerade zur Brütezeit der Vögel anwesend und war so in der Lage, eine Reihe hübscher Beobachtungen zu machen. Sämmtliche ornithologische Arbeiten Heuglin's zeugen von grossem Beobachtungstalente und unläugbarer Sachkenntniss. Sein Verdienst um die Vögelkunde Afrika's bleibt unbestritten.

In H. B. Tristram's Buche: „The great Sahara" finden wir auf S. 390—403 ein Verzeichniss aller Vögel der Sahara mit kurzen Bemerkungen über die Lebensweise derselben. Auch im Texte sind dergleichen eingestreut. Sehr gut.

J. H. Gurney fährt fort mit seinen trefflichen Mittheilungen über die Vögel Natals, nach den Sendungen des Herrn Th. Ayres. Ibis p. 128. Wichtigeres über verschiedene Raubvögel, als Spizaetos coronatus, Aquila bellicosa, Circaetos fasciolatus, der keineswegs gleich zonurus ist, ferner über Falco minor Schleg., Bucorax abyssinicus, Chera procne, Pelecanus rufescens etc.

Ref. veröffentlichte Nachträgliches über die Ornis West-Afrika's. Ibis p. 321 und Caban. Journ. für Ornithologie. Heft 1.

Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die von Herrn Alfred Newton publicirten Noten über die ornithologische Fauna der Insel Mauritius, nach den Sammlun-

gen und Berichten seines dort weilenden Bruders Eduard Newton. Ibis p. 180 und 270.

Ein Besuch der etwa 25 engl. Meilen nordöstlich von Mauritius gelegenen Felseninsel Round-Island führte zu den Brutkolonien von Phaeton phoenicurus, der hier in grosser Anzahl nistet. An einer anderen Stelle der Insel Schaaren einer brütenden Puffinus-Art (chlororhynchus Less.?). Beide Vögelarten zeigten sich bei der vielleicht ersten Berührung mit Menschen ungemein arglos und zahm. Sehr anziehend wird alsdann ein Besuch in Savanna, einer aufgegebenen Zuckerplantage im südlichen Theile von Mauritius, geschildert, wo, zum Theil in zahlreichen Individuen, an 24 Arten beobachtet werden konnten. Diese waren theils capische (Crithagra canicollis), theils madagascarische (Foudia madagascarensis, Agapornis cana), theils maskarenische (Palaeornis eques, Phedina borbonica, Tchitrea borbonica etc.), theils indische (Hypsipetes, Synoecus sinensis, Geopelia striata, Francolinus ponticerianus, Coturnix argoondah etc.).

Amerika.

Dr. J. Reinhardt: „List of Birds hitherto observed in Greenland“ in Sclat. Ibis p. 1—19. Jedenfalls die beste und vollständigste der zahlreichen Zusammenstellungen über die Vögel Grönlands, welche wir neuerdings erhalten haben. Reinhardt ist hier competent par excellence. Eine historische Einleitung unserer bisherigen Bekanntschaft mit der Avifauna jenes Landes wird vorausgeschickt. Dann folgt eine Aufzählung von nicht weniger als 118 Arten mit begleitenden Anmerkungen und Nachweisen über den Fundort und die Lebensweise gewisser Arten.

Der grönländische Goldregenpfeifer ist immer virginicus. Reinhardt bezweifelt die Artverschiedenheit von Lagopus Reinhardti Br. Dagegen wird Podiceps Hollböllii für eine unzweifelhaft gute Art erklärt. Zahlreiche nordamerikanische Arten. Hollböll's Corvus littoralis will Reinhardt selbst als Varietät nicht von corax zu unterscheiden wissen. Verschiedene Arten werden auf die Autorität H. Möschler's hin als in Grönland vorkommend namhaft gemacht, so z. B. die nordwestliche Fratercula cirrhata.

J. M. Lemoine: „Les Oiseaux du Canada“ second edition.“ Quebeck 1861. 8. Brochüre von 99 Seiten. Populär aber ganz gut. Dieser Theil des Werkchens umfasst

nur Raubvögel und Anatiden. Der zweite Theil der ersten Ausgabe umfasst 400 Seiten.

J. M. Wheaton (of Columbus): „Catalogue of the Birds of Ohio.“ (Separatabdruck aus dem Ohio Agricultural Report for 1860.) Ein Namensverzeichniss von 285 Arten. Schon Kirtland hatte die Vögel Ohios catalogisirt, aber „some birds, which were then rare, are now common; many, then common, have now retired from own limits or are very rare.“ Dann folgen Anmerkungen zu einzelnen Arten, die zum Theil von nicht geringem Interesse sind. Hesperiphona vespertina ist von öfterem Vorkommen.

Capt. Blakiston: „On Birds collected and observed in the Interior of British North-America.“ Ibis p. 314. (part I.) Sehr fleissige, zeitgemässe und dankenswerthe Arbeit. Mit den Worten: „Inneres Brittisches Nord-Amerika“ sind die sogenannten Pelzgegenden und die Territorien der Hudsons-Bay-Company, also die weiten Ländercomplexe im Nordwesten Canadas gemeint. Im Westen begrenzen die Rocky-Mountains dieses Gebiet. Der Hauptfluss desselben ist der Saskatchewan. Zahlreiche kritische Anmerkungen zu den einzelnen Arten. Angabe der Färbung der Iris, der Füsse u. s. w. Sehr specielle Bezeichnung der Lokalität.

In dem Buche: „The Canadian Naturalist and Geologist“ so wie in den Proceedings of the Nat. Hist. Society of Montreal“ von 1861 befindet sich „Catalogue of Birds collected and observed around Lake Superior and Huron, by Rob. Bell.“ Ein etwas mageres Verzeichniss und sicher weit entfernt von Ansprüchen an Vollständigkeit.

„Catalogue of the Trowbridge collection of Natur. History in the Museum of the University of Michigan.“ Brochüre von 32 Seiten. Nur die Namen mit Angabe der Fundorte. Vieles scheint von der Smithsonian Institution mitgetheilt worden zu sein.

Elliott Coues: „Notes on the Ornithology of Labrador.“ Proceed. Acad. of Natur. Sc. of Philad. p. 215. Sehr ausführliche Arbeit nach eigenen Beobachtungen und mit Benutzung des vorhandenen Materials.

G. N. Lawrence: „Notes on some Cuban Birds,

with description of new species.“ Separatabdruck aus den Annals of the Lyc. of New-York Mai 21. 1860. 29 S. In sehr instructiver Weise wird über 27 Arten berichtet.

Ornithological and oological list of North-America, by John Scrider, Taxsclermist. Philad. 16 S. 4. (nach Baird und Anderen). 744 Nummern.

R. Albrecht: „Zur Ornithologie Cubas nach Lawrence und Gundlach“ in Caban. Journ. Heft 2.

Dr. J. Gundlach: „Tabellarische Uebersicht aller bisher auf Cuba beobachteten Vögel.“ Caban. Journ. p. 321. Treffliche in ihrer Art erschöpfende Arbeit. Gundlach, bekanntlich durch langjährige eifrige Studien an Ort und Stelle in erster Linie competent, glaubt sein Material in 7 Gruppen vertheilen zu müssen. Nämlich: 1) Auf Cuba beschränkte Arten; 2) auch auf anderen Antillen vorkommende; 3) zugleich in Nord-Amerika und Mexiko lebende; 4) zugleich in Süd-Amerika lebende; 5) über Nord- und Süd-Amerika verbreitete; 6) dem Norden Amerika's und Europa's angehörig; und 7) beiden Amerika und Europa angehörige Arten. Bei jeder der aufgezählten 228 Arten wird bemerkt, ob gemein oder selten, ob Standvogel oder nur Winter- oder Sommerbesucher, ob gelegentlich vorkommend u. s. w.

Dr. J. Gundlach: „Zusätze und Berichtigungen zu den „Beiträgen zur Ornithologie Cubas.“ Caban. Journ. p. 401. Nachträglich von grosser Wichtigkeit und den früheren Arbeiten Gundlach's gegenüber geradezu unentbehrlich; die Prüfung cubanischer Originalexemplare durch Lawrence und Baird konnte allein zu der nöthigen Sicherheit in der Bestimmung führen.

Dr. Brewer: „Nominalverzeichniss der Vögel Cubas“ nach Mittheilungen Gundlach's in Proceed. Boston Soc. of Natur. Hist. Vol. II. p. 251, 305.

C. L. Sclater: „On a collection of Birds made by the late M. W. Osburn in Iamaica, with notes.“ Proceed. of Zool. Soc. p. 69. Wichtig.

Es wurden 92 Arten gesammelt; darunter die acht für Jamaica neuen: Henicocichla ludoviciana, Dendroica palmarum, *Laletes*

Osburni n. gen. et n. sp. (zwischen Vireo und Vireolanius), Nesopsar nigerrimus, Siphonorhis americana, Tringa Bonapartei, Herodias egretta und Nycticorax violaceus. Ausführlich über Nesopsar, Laletes u. s. w. nach Briefen von P. H. Gosse im „Zoologist."

J. Cabanis: „Uebersicht der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costarica" (nach Sammlungen und Beobachtungen von Dr. Frantzius u. s. w.). Es verdient diese ausführlich und kritisch behandelte Mittheilung um so mehr unsere volle Beachtung, als sie so ziemlich die erste ist, in welcher uns von den Vögeln einer der reichsten Landschaften der Erde, Costarica's, Kunde zu Theil wird. Der Charakter der Avifauna dieses Gebietes von Central-Amerika ist ein vorherrschend tropischer; aber noch macht sich nordamerikanischer Einfluss merkbar geltend. Es liesse sich erwarten, dass uns neue Arten von dorther kommen würden und der vorliegende Bericht nennt deren manche von grossem Interesse. Zu den ersten Zierden der Vögelwelt Costaricas zählt eine prachtvolle Chasmorhynchusart, Ch. tricarunculatus Verr., bis jetzt in Sammlungen die grösste Seltenheit.

G. N. Lawrence: „Catalogue of a collection of Birds, made in New-Granada by James Mac Leannan Esq., with notes and descriptions etc., part 2. Ann. Lyc. New-York p. 315. Hauptsächlich wurde gesammelt längs der Panama-Eisenbahn und zwar zunächst auf der atlantischen Seite. Sehr interessante Arbeit. Dieselbe umfasst an 300 Arten und ist reich an guten die Lebensweise vieler derselben betreffenden Beobachtungen.

O. Salvin: „A list of species to be added to the Ornithology of Central-America." Ibis part 12.

H. Burmeister: „Reise durch die La Plata Staaten mit besonderer Rücksicht auf die physische Beschaffenheit und den Culturzustand der argentinischen Republik." Erster Band: die südlichen Provinzen. Darin auf S. 103 die Wasservögel des Rio-Parana; auf S. 300: die Vögel Mendozas, und p. 418: Vögel bei Parana. Zwischendurch eingestreut finden wir gute ornithologische Notizen. Die Avifauna Mendozas zeigt auffallende Verschiedenheit von der Paranas.

Capt. C. C. Abbott: „Notes on the Birds in the Falcland Islands.“ Ibis p. 149. Sehr ausführlich und dem Besten beizuzählen, was uns über die Vögel jener südlichsten Lokalität Amerika's geworden ist. Capt. Abbott verweilte volle drei Jahre in Stanley, der Hauptniederlassung auf den Falklands-Inseln, machte innerhalb dieser Zeit zahlreiche Excursionen ins Innere und versäumte keine Gelegenheit zu sammeln und zu beobachten. Seine Mittheilung ist begreiflich vorherrschend biographischer Natur. 66 Arten. Als wichtige Ergänzung zu dieser Arbeit folgt dann

P. L. Sclater: „Addition and Corrections to the list of Birds of the Falcland Islands.“ Proceed. Zool. Soc. p. 45. Es scheint wirklich, dass nicht weniger als 11 Pinguinarten dort vorkommen, nämlich: Aptenodytes Pennanti, Spheniscus magellanicus, Eudyptes chrysolophus, Eud. diadematus, E. chrysocome, Eud. nigrivestis, E. antarctica und Pygoscelis Wagleri. Sclater zählt 67 Arten auf, aber Capt. Abbott bezweifelt das Vorkommen von Cinclodes vulgaris, Scytalopus magellanicus und Phrygilus xanthogrammus. (Rapaces 6, Passeres 8, Grallin. 2, Grallat. 12, Anser 38.)

P. L. Sclater's „Catalog einer Sammlung amerikanischer Vögel“ ist seiner Vollendung nahe und wollen wir desselben noch vor seiner Publikation hier anticipirend gedenken, so geschieht es in Betracht der grossen wissenschaftlichen Bedeutung, welche die moderne Ornithologie dieser Arbeit eines ihrer begabtesten Förderer und Vertreter zugestehen muss. Uns selbst ist der Genuss zu Theil geworden, die unvergleichliche diesem Cataloge zu Grunde liegende Sammlung wiederholt durchmustern und bewundern zu können, und mögen wir die Versicherung nicht zurückhalten, dass uns der Gedanke, es werde diese mit gründlichstem Verständnisse gesammelte und trefflich geordnete Fülle von Material in der vollsten Bedeutung des Wortes für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden, mit einem Grade von Befriedigung erfüllt hat, wie wir solche kaum jemals Angesichts einer grösseren Sammlung

empfunden haben. Die uns bis jetzt vorliegende Ordnung der Passeres umfasst nicht weniger als 1904 Arten! Dem Hauptnamen, ohne Angabe der Autorität dahinter, sind die wichtigeren Synonyme und der Fundort jedes einzelnen Exemplares hinzugefügt. Unsere Hoffnung auf kurze Beschreibungen, Diagnosen, ist unerfüllt geblieben; aber wir halten an der Ueberzeugung fest, Sclater's Nominalcatalog sei eben nur als Vorläufer einer grösseren Arbeit zu betrachten, einer Ornithologie beider Amerika, im Sinne von Peter Simon Pallas, — „non macilentae, ut sunt aliae, sed plenae, copiosae et ita constitutae, ut universae Ornithologiae illustrandae par sit.“ —

Australien.

In J. Palacky's „Australien“ ist auf S. 57 bis 66 ein ziemlich vollständiges Verzeichniss der Vögel Australiens zu finden. Aber nur Namen, nach Gould.

G. R. Gray: „Remarks on and Descriptions of new species of Birds, lately sent by Mr. A. R. Wallace from Waigiou, Mysol and Gagie Islands.“ Proceed Zool. Soc. p. 427. Zahlreiche neue Arten unter einer Sendung von 73 Waigiou- und 102 Mysolvögeln. Letztere Lokalität war bisher ornithologisch völlig unbekannt. Eine tabellarische Uebersicht verzeichnet die geographische Verbreitung der Vögel auf Neu-Guinea, der Louisiadegruppe, Salwattia, Waigiou, Mysol, Aru und Ke. Die ganze Arbeit G. R. Gray's ist, wie die früheren über Wallace's Ausbeute, im hohen Grade instructiv und wichtig.

v. Rosenberg: „Ueber einige neue Vögel von Neu-Guinea“ in Caban. Journ. für Ornithologie. Heft 1. Hier zum ersten Male etwas über die Vögel der Insel Salwattia.

Der „Zoologist“ (1861) bringt auf S. 7464 bis 7472 einen Aufsatz über die Vögel Neuseelands aus der Feder eines Herrn Ellman, mit kurzen Beschreibungen vieler als neu beschriebener und neu benamter Arten. Dabei ergiebt sich, dass der Verfasser mit den classischen Sprachen auf gespanntem Fusse lebt. Er benennt eine Vogelart

„melanura“ und sagt in der Diagnose „tail white.“ Eine andere wird parvissima getauft. Auch um des Verfassers ornithologische Kenntnisse scheint es misslich zu stehen. Einzelne der als neu eingeführten Arten lassen sich mit mehr oder weniger Sicherheit auf längst beschriebene reduciren; andere bleiben zunächst dunkel. Möglich, dass wirklich einige wenige neu sind. Dergleichen Arbeiten sind und bleiben aber in ihrer Stellung zur Wissenschaft von zweifelhaftestem Werthe, selbst wenn, wie auch im vorliegenden Falle, des Brauchbaren und Nützlichen einiges darin vorhanden.

Accipitres.

C. Giebel: „Die Federlinge der Raubvögel“ aus Chr. L. Nitsch handschriftl. Nachlasse zusammengestellt.“ Zeitschr. für die ges. Naturw. Bd. 18. p. 515—529.

Falconidae. Henry Bryant „Remarks on the variations of plumage in Buteo borealis und Buteo Harlani“ Brochüre. Boston 1861. Sehr fleissige Arbeit, nach welcher (ob wirklich mit Recht, bleibt dahin gestellt) Buteo montanus, calurus, Cooperi, Swainsonii, insignatus, Bairdii und oxypterus nur für Varietäten erklärt werden.

Th. v. Heuglin schrieb sehr instructiv über die von ihm in Nordostafrika beobachteten Raubvögel aus den Gattungen Tinnunculus, Melierax, Micronisus, Accipiter, Astur und Buteo. Ibis p. 69.

Derselbe über Falco concolor in Peterm. Geograph. Mittheil. 1861. p. 30, und über die Tagraubvögel der Bogos-Länder (des Ain-Saba-Gebietes) in Caban. Journ. für Ornith. p. 423.

P. L. Sclater: „Ueber Heuglin's Hypotriorchis castanonotus. Ibis p. 346. pl. 12. Es scheint fast, als sei dieser von Heuglin für neu gehaltene Vogel gleichartig mit H. semitorquatus Südafrika's.

P. L. Sclater und Desmurs: „Ueber Milvago carunculatus.“ Ibis p. 19. pl. 1. Die prachtvolle Abbildung nach einem Exemplare der Bremer Sammlung von den Anden Ecuador's.

Circus melanoleucus Indiens wurde am Amur erlegt. G. Radde. — Ueber Haliaetos Macei und H. leucoryphus vergl. Capt. L. H. Irby in Ibis p. 223.

Die spanische Aquila Adalberti Brehms ist nach Blasius und Gurney, deren Urtheil hier competent, nur naevioides. Immerhin bleibt das constante Vorkommen dieser afrikanischen Art in Südeuropa interessant.

Osb. Salvin schreibt über die Fortpflanzung von Polyborus tharus, Urubitinga anthracina, Asturina nitida. Ibis p. 67.

Neue Arten: *Tinnunculus alopex* Heugl. Ibis p. 69. pl. 2 und Caban. Journ. p. 427. Galabat.— *Melierax metabates* Heugl. ib. p. 72. Weisser Nil. — *Buteo minor* Heugl. ib. p. 75. Regenzone N.-O.-Afrikas. — *Astur tibialis* Verr. Caban. Journ. p. 100. Casamanse. — *Falco babylonicus* Gurn. Ibis p. 218. pl. 7. Oudh. Ausführliche Arbeit. Steht barbarus am nächsten. — *Aquila minuta* Br. Ber. ornith. Vers. in Stuttg. p. 99. Spanien (? Ref.). — *Leucopternis semiplumbeus* Lawr. Ann. Lyc. New-York. Vol. 7. p. 288. Panama. — *Accipiter Gundlachii* Lawr. Cuban Birds p. 6. Ist Gundlach's pileatus. Verschiedenheit von Cooperi. — *Cathartes urubitinga* Natt. Sitz.-Ber. K. K. Acad. d. Wissensch. Bd. 44 (brasiliensis Briss.). — *Milvago crassirostris* Pelz. ib. Chile ? — *Leucopternis superciliaris* Pelz. ib Borba in Brasilien (Natt.). — *Leucopternis palliata* Natt. ib. Ypanema. — *Buteo minutus* Natt. ib. Brasil. Cajenne. Steht dem brachyurus nahe. — *Accipiter pectoralis* P. L. Sclat. in Ibis p. 313. pl. 10. fig. opt. Südamerika? (Samml. von Antwerpen und Liverpool). — *Accip. poliopareius* Heugl. Cab. Journ. p. 428. Bogos-Länder. — *Micronisus miltopus* Hodgs. ib. p. 429. — *Micron. guttatus* Heugl. ibid. p. 430. Bogos-Länder.

Strigidae. Ueber Ketupa ceylonensis um Hongkong vergl. R. Swinhoe in Ibis p. 27.

Passeres.

Pucheran: „Observations sur les Ressemblances dans la forme du bec entre des genres de Passeraux d'une même Faune, appartenant à des sections différentes de cet ordre d'oiseaux.“ Rev. et Mag. Zool. p. 244. Sehr bemerkenswerthe Arbeit in der geistvollen Manier des Verfassers, aber keines Auszugs fähig. Die Analogien, auf die Pucherán's Arbeit hinzielt, sind übrigens unleugbar vorhanden und blieben wohl in systematischer Hinsicht ohne die ihnen gebührende Würdigung.

1. Fissirostres.

Caprimulgidae. P. L. Sclater schreibt über Siphonorhis americanus (L.) in Proceed. Zool. Soc. p. 77. c. fig. restr. et ped. Jamaica. Sehr merkwürdige Form.

Neue Arten: *Antrostomus cubanensis* Lawr. Cub. Birds p. 14. Ist Gundlach's vociferus. — *Chordeiles pusillus* Gould Ann. and Mag. N. H. p. 262. Bahia. — *Podargus superciliaris* Gray Proceed.

Z. S. p. 428. pl. 42. Waigion (Wallace). — *Caprimulgus Swinhoei* Blyth. Formosa.

Cypselidae. Die Novaraexpedition traf einen Cypselus auf der Insel St. Paul an. — Verschiedener wahrscheinlich neuer Cypselus-Arten gedenkt Heuglin Caban. Journ. p. 411—422.

Hirundinidae. Neue Arten sind: *Atticora cyanophaea* Caban. Journ. p. 92 von Costarica, und die von Ref. bekannt gemachte wunderbar und wenigst tychische Schwalbenform *Pseudochelidon eurystomina* Ibis p. 321. pl. 11. fig. opt. Gabon. Das einzige Exemplar in der Bremer Sammlung. Cab. Journ. p. 11. — Ferner *Chelidon albigena* Heugl. Cab. Journ. p. 419. Nördl. Abyssinien.

Trogonidae. Ueber die Fortpflanzungart des Quesalt (Pharomacrus paradiseus) in Guatemala schrieben sehr anziehend Rob. Owen und O. Salvin Ibis p. 62. Der prachtvollste Vogel Südamerika's nistet also in Baumlöchern. Ferner noch O. Salvin: „Ueber Quesalt-Schiessen in Vera-Paz." Ibis p. 138.

Alcedinidae. (Bucconinae) C. Giebel: „Zur Osteologie der Gattung Monasa." Zeitschr. für ges. Naturwiss. Band 18. p. 121—128. — Eine neue Art ist *Capito maculicoronatus* Lawr. Ann. Mag. Lyc. N.-Y. Vol. 7. p. 300. Panama.

(Alcedininae). Pucheran sucht mit grossem Scharfsinne und sehr ausführlich den Beweis zu liefern, dass Linné's Alcedo cristata Lafrenaye's A. vintsioides sei. Rev. Zool. p. 340. Brisson habe in diesem Falle wie in manchen anderen Madagascar und die Philippinen verwechselt. Edward's Exemplar stammt von der Comoreninsel Johanna, nördlich von Madagascar. Ferner sei Linné's Alcedo tridactyla gleichartig mit dem von Strickland unter dem Namen C. rufidorsa beschriebenen Vogel. Eine frühe sehr ausführliche Beschreibung dieser Art bei Vosmaer. Endlich sei Lesson's Ceyx meninting = C. solitaria Temm. Dergleichen kritische Nachweise über Linné'sche Arten, wie diese von Pucheran, verdienen specielle Anerkennung vor dem Forum der Wissenschaft.

Momotidae. Ueber die Fortpflanzung von Eumomota superciliaris schrieben sehr anziehend Rob. Owen und O. Salvin Ibis p. 64. Die Art nistet wie Merops in tiefen Löchern steiler Flussufer.

Ueber Prionites pralurus Puch. vergl. noch Caban. Journ. p. 255, nach Exemplaren von Costarica. Auch „Spatophorus superciliaris" lebt daselbst.

Meropidae. Abbildung: Meropogon Mülleri, Transact. Acad. N. Sc. of Philad. Vol. IV. pl. 49. fig. 2. — Archimerops Breweri ib. fig. 2. Beide Abbildungen sehr treu und schön.

Meropogon Forsteni bleibt Unicum in der Leidner Sammlung. Wallace war anhaltend aber vergebens bemüht, den Vogel auf Celebes wiederzufinden.

2. Tenuirostres.

Promeropidae. Neue Arten: *Nectarinia gabonensis* Hartl. in Cab Journ. p. 13. ♀ Gabon. — *N. phaeothorax* Hartl. Caban. Journ. p. 108. Ashantee. — *Chlorophanes guatemalensis* Sclat. Proceed. p. 129. Scheint in der That verschieden von atricapilla.

Trochilidae. Gould's monographisches Prachtwerk über die Colibris ist zum Schlusse gekommen und die Einleitung dazu ist unter dem Titel: „Introduction to the Trochilidae or family of Humming Birds" vom Verfasser für Privatvertheilung an Freunde separat herausgegeben worden. Dieselbe bildet ein ganz stattliches Bändchen von 212 Seiten und gehört zu den wichtigsten der diesmal zu besprechenden literarischen Neuigkeiten. Von den 416 bekannten Arten sind 360 abgebildet und 400 in der Sammlung Gould's. Das Buch erinnert in seiner Einrichtung sehr an die Einleitung zu den Vögeln Australiens. Sämmtliche Arten werden namhaft gemacht und zwar mit Angabe ihrer Synonyme und ihrer geographischen Verbreitung. Der allgemeine Theil giebt eine vortreffliche und im hohen Grade interessante Zusammenstellung Alles dessen, was uns über die Lebensweise der Colibris bekannt ist. Den Schluss bildet ein höchst vollständiger und zweckmässig construirter Index von 23 Seiten.

Von Reichenbach's „Trochiliden" sahen wir die Kupfertafeln 804 bis 855. Es verdient diese Arbeit Lob und Anerkennung, denn sie reproducirt die unerschwinglichen Luxustafeln Gould's und fügt denselben in Text und Abbildungen manches Werthvolle hinzu.

Neue Arten: *Heliomaster Stuartae* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. Vol. 7. St. Fe de Bogota. — *Chlorostilbon assimilis* Lawr. ib. p. 292. Panama. — *Chlorostilbon nitens* Lawr. ib. Panama. — *Aphantochroa Roberti* Salvin Proceed. p. 203. Guatemala. — *Hyparoptila urochrysa* Gould Ann. p. 268. Panama. — *H. Isaurae* Gould ib. Costarica. — *Thaumatias apicalis* G. Introd. p. 154. Neugranada. — *Th. maculicaudus* G. ib. Britisch Gujana. — *Th. fluviatilis* G. Rio-Napo. — *Phaetornis boliviana* G. Introd. p. 42. — *Dolerisca cervina* G. ib. p. 56. Vaterland? — *Lampornis iridescens* G. ib. p. 65. Guajaquil. — *Eulampis longirostris* G. ib. p. 69. — *Doryfera rectirostris* G. ib. p. 71 Ecuador. — *Aglaeactis parvula* G. ib. p. 106. Bolivien. — *Metallura*

quitensis G. ib. p. 112. — *Cyanomyia guatemalensis* G. ib. p. 148. — *Heliomaster pallidiceps* G. ib. p. 139. Guatemala, Mexiko. — *Lampropygia boliviana* G. ib. p. 137. — *Phaeoptila zonura* G ib. p. 170. Mexiko. — *Eucephala scapulata* G. ib. p. 166. Cajenne. — *Chlorostilbon igneus* G. ib. p. 176. Para. — *Chl. peruanus* G. ib. — *Chl. napensis* G. ib. Rio-Napo. — *Chl. brevicaudatus* G. ib. Cajenne.

Meliphagidae. Neu sind: *Moho apicalis* Gould. Owahi. Abgebildet bei Dixon Voy. round the world p. 357. — *Ptilotis sonoroides* Gr. Proceed. p. 428. Waigiou. — *Ptil. polygramma* Gray ib. Waigiou. — *Tropidorhynchus marginatus* G. ib. Waigiou.

Certhiadae. (Dendrocolaptinae.) Neu sind: *Tripobrotus compressus* Cab. Journ. f. Ornith. p. 243. Costarica. — *Philidor subfulvus* Scl. Proceed. Z. S. p. 377. Ecuador. — *Xenops littoralis* Sclat. Proceed. p. 379. Ecuador. — *Sphenopsis ignobilis* Sclat. Proceed. p. 379. Bralilien.

(Sittinae). Ueber Sitta syriaca in Griechenland vergl. Krüper in Cab. Journ. p. 69. Sehr beachtenswerth. Kein Zweifel mehr an der Artselbständigkeit.

(Menurinae). A. A. Leycester beschrieb sehr ausführlich und instructiv „eine Jagdexcursion in die Berge des Richmondflusses N.-S.-W.) zur Auffindung von Menura Alberti.“ Es gelang über die Fortpflanzung dieser wenig bekannten Art die nöthigen Details zu ermitteln. Die Lebensweise ist ganz abweichend von Menura superba.

Neue Arten: *Troglodytes borealis* Fisch. Cab. Journ. p. 14 und ib. p. 431. pl. 1. fig. bon. Faroer. Scheint eine gute Art zu sein, welche auch auf Island vorkommt. Die Färbung der Eier weicht sehr ab von der gewöhnlichen Zaunkönig-Art. — *Troglodytes hypaedon* Sclat. Proceed. p. 128. Guatemala. — *Thryothorus Galbraithii* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. p. 320. Panama. — *Thryothorus castaneus* Lawr. ib. p. 321. — *Rhamphocaenus St. Marthae* Sclat. Proc. p. 380.

Luscinidae. — (Malurinae.) Neue Arten: *Orthotomus coronatus* Jerd. Blyth. Proceed. Z. S. p. 200. Sikkim. — *Brachypteryx hyperythrus* Id. ib. Darjeeling. — *Brachypteryx rufifrons* Id. ib. — *Siphia erithacus* Id. ib.

(Lusciniae). Neu scheinen zu sein: *Tickellia albiventris* Blyth Jerd. Sikkim. Proceed. Z. S. p. 199. Steht bei Abrornis. — *Abrornis albigularis* Id. ib. Sikkim. — *Abrornis melanops* Id. ib. Sikkim. — *Phylloscopus plumbeitarsus* Swinh. Ibis p. 330. Nord-Asien.

Ueber Cisticola cursitans Cass. im äquatorialen Afrika vergl. Hartlaub in Cab. Journ. p. 274.

Ueber Sylvia orphea in Griechenland vergl. Dr. Th. Krüper in Cab. Journ. p. 276.

(Saxicolinae). Neu sind: *Dromolaea aequatorialis* Hartl. Cab. Journ. für Ornith. p. 112. Gabon. — *Cossyphus suavis* Sclat. Ann. and

Mag. N. H. p. 265. Borneo. — *Larvivora gracilis* Swinh. Ibis p. 262. Formosa.

Sclater giebt l. c. eine gute Uebersicht der bekannten Copsychus-Arten, deren, inclus. Kittacincla, 10 namhaft gemacht werden.

(Motacillinae). Neu: *Motacilla personata* Gould Birds of Asia, part 13. pl. 16. Bengalen. — *Zosterops poliogastra* Heugl. Ibis p. 357. pl. 13. Hochland von Abyssinien.

Ref. gab eine Uebersicht der afrikanischen Zosterops-Arten, Ibis p. 358. Daselbst über Swainson's Z. pallida.

Turdidae. — (Formicarinae). Neue Arten: *Grallaria mexicana* Sclat. Proceed. Z. S. p. 381. Süd-Mexiko. — *Grallaria perspicillata* Lawr. Ann. Lyc. N. Y. VII. p. 303. Panama. — *Phlogopsis nigromaculata* Lawr. ib. Panama. — *Thamnistes aequatorialis* Sclat. Proceed. p. 380. Ecuador. — *Myrmorius Hoffmanni* Caban. Journ. f. Ornith. p. 95. Costarica. — *Cyphorinus philomela* Salv. Proceed. p. 202. Guatemala. — *Thamnophilus punctatus* Caban. Journ. p. 241. Costarica.

Das Weibchen von Pittasoma Michleri beschrieb Lawrence Ann. Lyc. N.-Y. p. 326.

(Turdinae). „Remarks on the geographical distribution of the genus Turdus" by Ph. L. Sclater Ibis p. 271. In dieser critisch-gründlichen Arbeit werden 84 Arten aufgezählt, von welchen auf die paläarctische Region 16, auf die indische 15, die äthiopische 9, die australische 5, die nearctische 12 und auf die neotropische Region 27 Arten kommen.

Dr. Henry Bryant bemüht sich nachzuweisen, dass Turdus Swainsonii Nord-Amerika's nicht gleichartig sei mit einer sehr ähnlichen Art von Bogota, wie Sclater dies anzunehmen scheine. Letztere Art sei unter dem Namen Turdus minimus Lafr. zu sondern.

Neue Arten: *Turdus fulviventris* Sclat. Ibis pl. 8. Proceed. Z. S. 1857. p. 273. Süd-Amerika. — *Turdus Schlegelii* Sclat. Ibis p. 280. — *Pitta leucoptera* Elliot. Proceed. Ac. N. Sc. Philad. p. 153. Ceylon. (Wir halten diesen Vogel für Pitta bengalensis Ref.)

Schlegel's Pitta nympha wurde in der Umgegend von Amoy wieder aufgefunden, Swinhoe in Ibis p. 413. Ausführliche Beschreibung.

(Timaliinae). Neue Arten: *Alethe maculicauda* nob. Caban. Journ. p. 162. Ashantee. — *Pomatorhinus stridulus* Swinh. Ibis p. 265. Foochow. Sehr kleine Art. — *Merulanthus Phayrii* Blyth. Arracan.

(Pycnonotinae). Neu sind: *Hypsipetes Holtei* Swinh. Ibis p. 266. Von Foochow. Sehr ähnlich H. Maclell. — *Spizixos semitorques* Swinh. ib. Foochow.

Tyrannidae. P. L. Sclater: „Index generis Elaineae et familia Tyrannidarum, additis novarum specierum diagnosibus" Proceed. Zool. Soc. p. 406. Eine jener fleissigen Studien, wie wir deren schon eine

Anzahl aus der Feder des um die die Ornithologie Amerika's so verdienten Verfassers besitzen. Es werden 17 Arten aufgeführt.

Neue Arten: *Myiarchus panamensis* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. Bd. 7. — *Elaenia fallax* Sclat. Proceed. Z. S. p. 76. Jamaika. — *E. semipagana* Scl. ib. p. 406. Ecuador. — *E. Pallatangae* Scl. ib. p. 407. — pl. 41. — *E. subplacens* Sclat. ib. Ecuador. — *E. implacens* Sclat. ib. Ecuador. — *Phyllomyias griseocapilla* Sclat. ib. pl. 36. fig. 2. Brasilien. — *Ph. semifusca* Sclat. ib. pl. 36. fig. 1. St. Martha. — *Tyrannus inca* (Licht.) l. c. Bolivien. — *Myiozetetes icterophrys* Hein. Caban. Journ. f. Ornith. p. 197. Baranquilla. — *Muscivora mexicana* Sclat. Ann. and Mag. N. H. p. 339. Nest und Eier. Istmus von Panama. (Galbraith). — *Platyrhynchus flavigularis* Sclat. Proceed. p. 381. Neu-Granada. — *Pachyrhamphus cinnamomeus* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. p. 295. Panama. — *Basileuterus uropygialis* Sclat. Brasilien. — *Copurus fuscicapillus* Sclat. Proc. p. 381. Neu-Granada. — *Polioptila Buffoni* Sclat. Proc. p. 127. (pl. cul. 204). Inneres von Neu-Granada. — *Hylophilus insularis* Sclat. Tobago. — *H. aurantifrons* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. p. 323. Panama. — *H. pusillus* Lawr. ib. Panama. — *H. viridiflavus* Lavr. l. c. 321.

Muscicapidae. Neue Arten sind: *Todopsis Wallacei* Gray Proc. p. 429. pl. 43. fig. 2. Mysol. — *Machaerirhynchus albifrons* Gray ib. pl. 43. fig. 1. Mysol. Waigiou. — *Hemichelidon griseitincta* Swinh. Ibis p. 330. Takoo. — *Nitidula Campbelli* Jerd. Blyth. Sikkim. Proceed. p. 201.

Abbild.: *Tchitrea speciosa* Cass. Journ. Acad. N. Sc. of Philad. Vol. IV. pl. 50. — *Tchitrea Duchallui* Cass. ibid. fig. 1. 2. — *Trochocercus nitens* Cass. ib. fig. 4.

Ampelidae. — (Pachycephalinae). Neu: *Pericrocotus cantonensis* Swinh. Ibis p. 42.? — *Lipangus subalaris* Sclat. Proceed. Z. S. p. 210. Ecuador. (Uebersicht der 9 bekannten Arten.) — *Pachycephala griseonota* Gray Proceed. p. 429. Mysol.

(Gymnoderinae). Ueber Chasmorhynchus tricarunculatus von Costarica vergl. Cab. Jnrn. p. 253.

T. C. Eyton schreibt Anatomisches über Cephalopterus penduliger Ibis p. 57. — Die in Costarica vorkommende Art dieser Gattung ist C. glabricollis. Cab. l. c.

(Piprinae). Neue Arten: *Chlorophonia flavirostris* Sclat. Proc. p. 129. Ecuador. — *Euphonia vittata* Sclat. ib. Brasilien.

(Vireoninae). Dr. Henry Bryant hält die dem Vireo olivaceus Nord-Amerika's nahe stehende Vireo-Art Bogota's für specifisch abzusondern. Er nennt sie bogotensis. Proc. Bost. Soc. of Nat. Hist.

Neue Arten: *Laletes Osburnii* Sclat. Proc. p. 72. pl. 141. fig. 2. Jamaica. — *Vireo modestus* Sclat. Proceed. t. 141. fig. 1.

(Ampelinae). Newton's Bericht über Wolley's Entdeckung

der Fortpflanzung von Bombycilla garrula ist von Dr. Albrecht übersetzt worden. Cab. Journ. p. 142. (A. Newton Ibis p. 92 mit Abbild. von 6 Eiern.)

Cotinga amabilis lebt auch in den hohen Bergwäldern Costaricas. Cab. Journ. p. 253.

(Campephaginae). Neue Arten: *Pseudolalage melanictera* Blyth J. As. Soc. Beng. Philippinen. — *Campephaga atrovirens* G. R. Gray Proceed. Z. S. p. 430. Mysol. — *Rectes leucorhynchus* Gray ib. Insel Gagie. — *Myiolestes affinis* Gray ib. Gagie.

Corvidae. Nachweise über die so dunkel gebliebenene Fortpflanzung des Nusshahers mehren sich. Vergl. Baron Rich. König-Warthausen in Cab. Journ. p. 33. (Sicheres und Unsicheres.)

G. Bennett berichtet über die ausserordentliche Verschiedenheit der Eier von Gymnorhina tibicen. Ann. and Mag. N. H. p. 263. Eier desselben Geleges in demselben Neste sind total verschieden in Form und Farben.

In Gustav Radde's Reisewerk über das Innere von Asien findet sich eine sehr interessante Notiz über die Lebensweise von Nucifraga caryocatactes am Baikalsee p. 286.

Eine neue Art ist *Urocissa cucullata* Gould. Birds of Asia part 13. pl. 5.

Paradisiadae. Ueber die Lebensweise und einziges Habitat von Paradisea alba erhalten wir endlich Auskunft durch v. Rosenberg. Cab. Journ. p. 46. Insel Salwattia.

Ueber Paradisea rubra auf Waigiou vergl. Gray Proc. p. 431. Paradisea Bartlettii ist av. jun. von papuana.

Sturnidae. — (Ptilonorhynchinae). Wallace sammelte auf Celebes Basilornis corythaix (Wagl.) und Basilornis celebensis. Ibis p. 118. Ann. and Mag. N. H. p. 264. c. fig. cap. — Proceed. Zool. Soc. p. 183.

(Lamprotornithinae). Neue Arten: *Calornis gularis* Gray Proc. Z. S. p. 431. Mysol. — *Cal. mysolensis* Gr. ib. — *Cal. cantoroides* Gray ib. Mysol.

(Quiscalinae). Neue Arten: *Quiscalus aequatorialis* Scl. Catal. collect. Amer. B. p. 140. Babahojo. — *Q. assimilis* Sclat. ib. p. 141. Bogota. — *Nesopsar nigerrimus* Sclat. Proceed. p. 74. — *Lampropsar Warszewiczi* Cab. Journ. p. 83.

Quiscalus Sumichrasti de Sauss. ist gleichartig mit Lampropsar dives, Cab. Journ. p. 83.

Ueber das Vorkommen von Sturnella ludoviciana in England vergl. P. L. Sclater in Ibis p. 176.

(Icterinae). Als neu beschreibt Sclater: *Icterus xanthomus* Catal. collect. Amer. B. p. 131. Mexiko.

Fringillidae — (Tanagrinae). Neue Arten: *Tachyphonus Cas-*

sinii Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. Vol. 7. p. 297. Panama. — *Phoenicostraupis fuscicauda* Caban. Journ. p. 86. Costarica. — *Calliopiza Frantzii* Cab. ibid. Costarica. — *Embernagra chloronota* Salv. Proceed. p. 202. Guatemala. — *Tanagra subcinera* Sclat. Proceed. Z. S. p. 129. Venezuela, Trinidad. — *Rhamphocelus ephippialis* Sclal. ibid. Amazonenfl. — *Saltator isthmicus* Scl. Panama.

Nach Cabanis wäre Sclater's Dacnis Hartlaubii eine Callispiza. (? Ref.)

(Coccothraustinae). Neue Arten sind: *Amaurospiza concolor* Caban. Journ. f. Ornith. p. 3. Costarica. — *Sporophila leucopsis* Cab. ibid. Costarica. — *Sporophila ochropygia* Cab. ib. p. 5. Mexiko. — *Sporoph. Hofmanni* Caban. ib. Costarica.

Ueber Carpodacus familiaris berichtet nach Cassin C. Bolle in Caban. Journ. p. 141.

(Fringillinae). Elliot Coues: „A Monograph of the genus Aegiothus" in Proceed. Acad. Natur. Sc. of Philad. p. 373. Sehr ausführliche Arbeit. Erst Allgemeines, dann Specielles. Es werden 7 Arten unterschieden: 1) *A. rostratus* C. n. sp. Grönland, 2) *A. fuscescens* Ell. n. sp. 3) A. rufescens. 4) A. linarius. 5) A. Holbolli. 6) *A. exilipes* n. sp. Nördl. Amerika und 7) A. canescens.

Eine neue Art ist *Sycalis chrysops* Sclat. Proceed. Z. S. p. 376. Mexiko.

(Emberizinae). Ueber Emberiza cirlus im Limatthale schreibt G. Vogel in Ber. Stuttg. Verh. deutsch. Ornith. p. 69.

Zahlreiche Notizen über seltnere Pallasische Emberizen in Gustav Radde's Reiseberichten im Innern Asiens.

(Alaudinae). Sehr hübsch und instructiv schreibt M. J. Vian über Alauda pispoletta Pall., welcher eine gute europäische Art und keineswegs gleich mit calandrella sei. Rev. zool. p. 346. Nach 6 Exemplaren von Astrachan.

Neu soll sein: *Alauda leontungensis* Swinh. Ibis p. 256. Von Talienbay in Nord-China.

Buceridae. Sehr ausführliche und interessante Nachrichten über die Fortpflanzung von Buceros plicatus auf Java giebt Bernstein in Caban. Journ. Auch diese Art mauert ihr Weibchen während der Brütezeit ein.

Scansores.

Capitonidae. Th. v. Heuglin's Mittheilungen über neue oder wenig bekannte Vögel Nord-Afrika's. (Ibis p. 121) behandeln unter Anderem auch die Capitoniden jener Gegenden. Diese komme bekanntlich nur innerhalb der tropischen Regenzone vor und erheben sich wenig über 6000 Fuss. Trachyphonus singt laut und melodiös,

Ueber die Fortpflanzung der Capitoniden fehlt es an sicheren Beobachtungen. Trachyphonus margaritatus nistet in Baumlöchern und legt weisse Eier. Heuglin nennt 8 Pogonias-Arten, 2 Barbatula und 2 Trachyphonus. Treffliche Abbildungen von Pogonorhynchus Rolleti pl. 5. fig. 1. Pogon. leucocephalus ib. fig. 2, Pogon. diadematus ib. fig. 3 und Trachyphonus squamiceps ib. fig. 4.

Was Pogon. diadematus anbetrifft, so ist diese Art kaum mit Sicherheit zu unterscheiden von dem P. unidentatus Licht. Süd-Afrika's.

Dagegen sind die amerikanischen Capitoniden der Gegenstand einer trefflichen Abhandlung Ph. L. Sclaters Ibis p. 182. Die Capitoniden bilden eine Familie für sich und zeigen Verwandtschaft zu den Toukans. Ihre Verbreitung liegt in Amerika zwischen dem Isthmus von Panama und dem Becken des Amazonas. Nur zwei Gattungen: Tetragonops mit einer Art (fig. opt. in t. 6) und Capito mit 12 Arten (inclus. des nach zweifelhaften Cap. melanotis nob.).

Psittacidae. Neue Arten: *Chalcopsitta Bernsteinii* v. Rosenb. Mysol. Caban. Journ. p. 46. — *Plyctolophus macrolophus* A. Rosenb. ibid. Mysol und Salwattie. — *Geopsittacus occidentalis* Gould Proc. Z. S. p. 100 In der Färbung der Pezoporus formosus nahe verwandt, aber ohne den rothen Stirnfleck.

J. Delon schreibt über Melopsittacus undulatus in der Gefangenschaft. Weinl. Zool. Gart. p. 181.

Picidae. Malherbe's grosses monographisches Werk eilt seiner Vollendung entgegen. Die Art der Behandlung bleibt dieselbe, sowohl was kritische Gründlichkeit und Ausführlichkeit des Textes als was die Treue der Abbildungen anbetrifft. Die Regelmässigkeit des Erscheinens verdient anderen ähnlichen Publikationen gegenüber das grösste Lob. Lieferung 11 giebt die Abbildungen von Celeopicus Verreauxii und Celeop. grammicus auf pl. 51, C. multicolor und C. tinnunculus pl. 52, Cel. fluvescens pl. 53, Cel. lugubris und Cel. ochraceus auf pl. 54, Cel. jumana und Cel. exalbidus pl. 55. Lieferung 12: Celeopicus cinnamomeus und Cel. Reichenbachii pl. 66, Mesopicus Caboti, M. fumigatus und M. oleagineus auf pl. 67, Mes. Cassinii, M. murinus, M. pyrrhegaster und M. Kirtlandi auf pl. 68, Mes. nigriceps, M. olivinus und M. Kirkii pl. 69, M. Cesiliae, M. sanguineus und M. adspersus auf pl. 69. Lieferung 13: Dryopinus fuscipennis, Mesopicus haematostigma und Mes. affinis pl. 61, Mes. Selysii, passerinus und capensis pl. 62, Mes. goertan und Mes poiocephalus pl. 63, Indopicus sultaneus und Indop. Delesserti pl. 64, I. strictus pl. 65. Lieferung 14: Indopicus goensis, philippinarum, Carlotta, haematribon; Bramapicus erythronotus, bengalensis, puncticollis; chloropicoides und rubropygialis.

Eine hübsche Notiz über Picus martius am Baikalsee giebt Gust. Radde. Reise p. 209.

Cuculidae. „Der Kukuk." Beitrag zur Kenntniss von Cuculus canorus, von Dr. F. M. Ed. Opel. Zweite vermehrte und verbess. Auflage. Brochüre von 64 Seiten. Wichtig. Anatomie, Lebensweise.

A. Brehm bringt neue Belege für seine Beobachtugen über das Brutgeschäft von Oxylophus glandarius. Cab. Journ.

Neue Arten: *Centropus Grilli* Hartl. Cab. Journ. p. 13. Gabon. — *Chrysococcyx poecilurus* Gray Proceed. Z. S. p. 431. Mysol.

Columbae.

H. G. L. Reichenbach: „Die vollständigste Naturgeschichte der Tauben und taubenartigen Vögel (Columbariae). 1. Band von 160 Seiten mit 461 Abbildungen auf 65 Tafeln (incl. 72 Abbild. novitiae). Der Verfasser theilt sein Material in Megapodinae, Peristerinae, Columbinae und Alectorinae. Das Ganze sehr lobenswerth bei manchen Irrthümern im Einzelnen. Sehr mangelhafte Critik bezüglich der Angabe der Lokalitäten und Fundorte. So z. B. blinder Glaube an Le Vaillant's Cruditäten.

Neue Arten: *Streptopelia guneri* Reichenb. l. c. p. 73. Abyssinien. Wie erythrophrys „sed multo major." — *Haplopelia erythrogastra* Reichb. l. c. p. 72. Cap d. g. H. — *Macropygia walic-mehra* Reichb. l. c. p. 36. Java. — *Columba leucozonura* Swinh. Ibis p. 259. Talienbay in Nord-China. — *Henicophaps albifrons* Gray Proceed. Z. Soc. p. 432. pl. 44. Waigiou. — *Ptilinopus roseipectus* Gray Proceed. p. 432. Waigiou. Mysol. Gagie.

Nach Pucheran ist Ptilocolpa batilda Bonap. das jüngere Farbenkleid von Rhamphiculus occipitalis der Philippinen. Rev. zool. p. 346.

Gallinae.

Pteroclidae. G. Radde schrieb ausführlich über Syrrhaptes paradoxus, Reisen in Asien p. 414. Eine gute Abbildung des Ei's von Syrrhaptes findet sich Proceed. Z. S. pl. 39. fig. 1.

Dr. J. E. Gray berichtet nach F. A. Worley über Syrrhaptes paradoxus in China. Proceed. Zool. Soc. p. 196. Der Vogel ist sehr häufig zwischen Tienthien und der Mündung des Peiho.

Cracidae. Reichenbach behandelt diese Familie sehr speciell 1) in seinem Buche über die taubenartigen Vögel. Gute oder weniger gute Abbildungen sämmtlicher Arten. Als neu werden namhaft gemacht: *Crax pseudalector* Reichb. Columb. p. 731. Jukatan ic. 1516. — *Crax Sloanei* Reichb. p. 731. — *Crax Edwardsii* Reichb. l. c. p. 134. Edw. pl. 295. — *Cr. Aldovrandi* Reichb. p. 134. — *Cr. Albini* Reichb. ib. p. 135. (Sämmtliche hier aufgeführte neue Arten

verdienen als solche sehr geringes Vertrauen. Ref.). Und 2) die Hoccos in seinem „Centralatlas für zoologische Gärten und für Thierfreunde. Ein durch illuminirte Kupfertafeln illustrirtes Handbuch zu richtiger Bestimmung und Pflege der Thiere aller Classen nebst Feuilleton für zoologische Gärten. Liefer. 1. 13 Seiten Text. Abbildungen aller Arten. Sehr nützliches Unternehmen, dem wir guten Fortgang wünschen.

Penelope boliviana Reichb. l. c. p. 151. ic. 2493—2494.

Megapodidae. Abbild. Megapodius Quoyi juv. Proceed. Zool. Soc. pl. 32. — Megap. Reinwardtii juv. ib. pl. 33. — Megap. tumulus Gould juv. ib. pl. 34.

Phasianidae. Graf Castelnau, der französische Consul in Bangkock (Siam) erhielt eine neue Argus-Art von Cambodja. Ibis.

Numida vulturina ist nach Edg. Layard heimisch auf der Westküste von Madagascar. In Bojannabay ist es die domesticirte Art. Ibis p. 120.

Ueber Numida vulturina von Gabon vergl. Hartlaub in Cab. Journ. p. 272. — Ebendaselbst über Phasidus niger Cass.

Tetraonidae. Dr. Kotschy begegnete dem früher im cilicischen Taurus beobachteten Tetraogallus caucasicus zum zweiten Male im Hochgebirge bei Teheran. Reis. im westl. Elbrus p. 42. Er rühmt den lauten prachtvollen Stimmlaut des Vogels und giebt an, derselbe nähre sich hauptsächlich von Leguminosenblüthen. Etwa 20 junge Hühnchen schlüpften bei seinem Erscheinen rasch in ein „Steinloch."

Der in G. Radde's Reisewerk erwähnte „Tetrao canadensis" der Amurgegenden ist natürlich unser T. falcipennis.

Ueber Meleagris ocellata vergl. Sclater Proceed. Z. S. p. 402. c. fig. capit. in t. 40. (♂ u. ♀).

Prof. Reinhard schrieb in Sclater's Ibis p. 114 über Ortyx Sonninii und einige nahe verwandte Arten. Nach ihm wäre die auf St. Thomas lebende Art Ortyx affinis Vig.

Neue Arten: *Pediocaetes Kennicoti* Suckley Proceed. Acad. N. Sc. of Philad. p. 361. Sklavensee. Ausführliche Mittheilung. Nach sorgfältiger Untersuchung und Vergleichung eines schönen Exemplars der Bremer Sammlung glauben wir die specifische Absonderung dieser nördlichen Form von dem nächstverwandten T. phasianellus billigen zu müssen. — *Odontophorus melanonotus* Gould Ann. p. 149. Ecuador.

Ueber Francolinus squamatus von Gabon schrieb Ref. in Cab. Journ. p. 276.

Tinamidae. Pucheran hält Bonaparte's Tinamus Weddelii für gleichartig mit Tschudi's Crypturus Kleei. Rev. zool. p. 346.

Struthiones.

Der Direktor des zoologischen Gartens in Marseille, Herr Noel Suquet berichtet sehr interessant über das Ausbrüten von 11 jungen Straussen im Jardin d'acclimatisation zu Marseille. Rev. et Mag. de Zool. p. 511. pl. 14. Die Zeit der Bebrütung dauerte 45 Tage.

Dr. Weinland in Frankfurt a. M. über die Section eines Straussen. Zool. Garten II. p. 176.

Report on the present state of own Knowledge of the species of Apteryx living in New-Zealand, by P. L. Sclater and Dr. von Hochstetter. (Separatabdruck aus dem Review of Nat. Hist. p. 504, dass Hochstetter sich in Neu-Seeland angelegentlich um die ausgestorbenen riesigen Struthioniden der beiden Inseln bekümmert, wissen wir bereits. Die hier citirte Mittheilung enthält der Hauptsache nach das Ergebniss seiner Forschungen über die daselbst noch lebenden vier Apteryx-Arten. Der „Fireman" (Apt. maxima) existirt ohne Zweifel auf der Mittelinsel nnd zwar auf der Paparea - Erhebung zwischen den Plüssen Grey und Butler. Apteryx Mantelli scheint dem Aussterben nahe zu sein.

Dr. Hochstetter und Dr. G. Jäger sind mit Erfolg bemüht gewesen, aus den von ersterem auf Neu-Seeland gesammelten Knochen von Dinornis und Palapteryx-Arten die Skelete von Pal. ingens so wie die Dinornis giganteus, robustus, elephantopus und didiformis herzustellen. Pelapteryx ingens scheint in der That noch vor wenigen Jahrhunderten gelebt zu haben. Ibis p. 407.

Seltsame zumeist traditionelle Nachrichten über diese Vögel giebt auch J. B. Ellman im Zoologist p. 7464. Die Eingebornen zweifeln nicht an dem Nochexistiren einzelner Dinornis-Arten in den undurchforschten und überaus schwer zugänglichen Bergwäldern der Mittelinsel. Ibis. p. 415. Riesige Eierfragmente wurden in alten Gräbern von Eingebornen gefunden, ja im Jahre 1856 ein vollständig erhaltenes Ei.

Neue Art: *Casuarius Kaupii* v. Rosenb. Caban. Journ. p. 44 von Neu-Guinea und der Insel Salwattie c. fig. Total verschieden von Galeatus. Kein Appendix am Halse.

Grallae.

Otididae. Ueber unsere Eupodotis Heuglinii vergl. Peterm. Geograph. Mittheil. p. 30. Ebendaselbst über Sypheotides humilis.

Noch unentschieden ruht die Frage, ob Otis tarda einen Kehlsack habe oder nicht. Alfred Newton ist entschieden gegen die

Annahme eines solchen. So auch Owen, der aber Caban. Journ. p. 398.) nur ein etwas jüngeres Männchen zu seciren Gelegenheit hatte. Hoffentlich findet Prof. Giebel in Halle Veranlassung ein letztes Wort in dieser Streitfrage zu reden.

Abbild.: Ei von Otis Macqueenii. Proceed. Zool. Soc. pl. 39. fig. 5.

Gruidae. Ueber die Chunia (Dicholophus Burmeisteri) vergl. man Burm. Reise in den La Plata-Staaten p. 66.

Abbild.: Grus Montignesia jun. av. in Proceed. pl. 35. Wie bei den Jungen von Grus americana und Grus leucogeranos steht gelbe Fleckung auf hellgrauem Grunde.

Ibis nippon wurde am Amur gefunden. G. Radde Reisen in Asien.

Charadriadae. Ueber das Vorkommen von Charadrius asiaticus auf Helgoland siehe Gaetke in Ber. Stutt. Vers. deutsch. Ornithol. p. 67. Ausführl. Beschreibung von ♂ ad. und jun.

Abbildung: Ei von Squatarola helvetica, Proceed. Zool. Soc. pl. 391. fig. 2.

Ardeidae. Ueber die Lebensweise von Balaeniceps vergl. Ber. Stuttg. Vers. deutsch. Ornith. p. 57.

Ueber Dromas ardeola schrieb Heuglin in Peterm. Geogr. Mittheil. 1861. p. 31.

Edw. Blyth über Leptoptilos argala Ibis p. 268.

Ueber Balaniceps erschien ferner: J. Reinhard „Noyle Bemaerkinger om slaegten Balaeniceps.“ Separatabdr. aus Kongl. Danske Vidensk. Selsk. Forhandl. April 1861. 20 Seiten in dänischer Sprache. Ferner W. K. Parker „On the Osteology of the Balaeniceps rex“ in Transact. Zool. Soc. of London Vol. 17. Sehr ausführliche und instructive Abhandlung mit prachtvoller Abbildung von Wolf. Drei Tafeln Osteologie. Nach Parker wäre „Balaeniceps essentially a Heron,“ zeige aber nahe Beziehungen zu Cancroma und entfernter zu Siopus.

Scolopacidae. „A monograph of the Tringinae of North-America“ by Mr. Elliott Coues. Proceed. Acad. Philad. p. 170. Sehr fleissige und kritisch-tüchtige Arbeit. Gute Charakteristik der einzelnen Gruppen und sehr detaillirte Beschreibung der verschiedenen Farbenkleider bei einzelnen Arten.

Neu: *Actidromas Bairdii* Coues. p. 194. (= Bonapartei Cass.) Oestlich von den Rocky-Mountains.

Ebenso wichtig sind Coues Arbeiten über die schwierige Gruppe der nordamerikanischen Numenius-Arten, Proceed. Acad. Philad. p. 236.

Eine neue Art scheint zu sein: *Gallinago megala* Swinh. Ibis p. 343. Nord-Asien.

Rallidae. Dr. G. Bennett: Notes on a living specimen of a singular grallatorial Bird from New-Caledonia (Rhinochetus jubatus Verr.) Ibis p. 136. Rhinochetus ist einer merkwürdigsten Vögel und befindet sich augenblicklich lebend in den Zoological Gardens zu London.

Neue Arten: *Gallinula nesiotis* Sclat. von Tristan d'Acunha, Proceed. Zool. Soc. p. 261. pl. 30. — *Corethrura albigularis* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. Vol. 7. p. 302. — *Gallinula pyrrhochroa* A. Newton Procced. Z. S. p. 19. Mauritius, Bourbon, Madagascar. — *Rallus plumbiventris* Gray Proceed. Z. S. p. 432. Mysol. — *Gallinula erythrothorax* Schleg. wurde am Amur gefunden. Radde Reise in Asien p. 640.

Anseres.

Anatidae. A. Lawrence: „Ueber die Zucht der Mandarinenente" in Weinl. Zoolog. Gart. Jahrg. 2. p. 95—98.

Ueber Tadorna rutila am Baikalsee findet sich eine hübsche Notiz bei Gustav Radde Reise. p. 215. Die Zärtlichkeit dieser Ente für ihre Jungen ist eine ausserordentliche.

Eine zumeist Historisches und Philologisches bietende Zusammenstellung über Cygnus musicus von A. Finger in Verhandl. zool.-botanisch. Gesellsch. in Wien Bd. 11. p. 229.

Pfarrer Jäkel schreibt in Caban. Journ. über Altum's Schwan und Naumann's Cygnus melanorhinus p. 66. Bekanntes.

Wichtige Aufschlüsse über die Gänse der Falklandsinseln bei Abbott und Sclater Ibis p. 157. (Chloephaga rubidiceps Sclat. etc.).

Cassin behandelt in den Proceed. Acad. Nat. Sc. of Philad. Die vier bis jetzt unter dem Speciesnamen hyperboreus irrthümlich vereinigten Gänse: also 1) A. hyperboreus, 2) A. albatus Cass., 3) A. caerulescens Cass. und 4) Anser Rossii Baird. Die nach Bernh. R. Ross benannte kleine Art ist Hearne's Horned Wavey, gut beschrieben in seinem Reisewerke auf S. 442. Eine stark warzige Excrescenz an der Basis des Schnabels; Schnabel und Füsse roth. (Ohne Zweifel eine sehr gute Art. Ref.) Grosser Sklavensee.

E. Crisp: „On some points relating to the habits and anatomy of the oceanic and the freshwater ducks etc. Proceed. Zool. Soc. p. 82.

Swinhoe's Querquedula multicolor ist falcaria.

Anas poecilorhyncha Indiens wurde am Amur angetroffen. Radde l. c.

Colymbidae. Kein Zweifel mehr an der Artselbstständigkeit von Colymbus Adamsi. Am grossen Sklavensee ist die Art nicht selten.

Ueber eine noch unbestimmte Colymbus-Art („bile flesh-coloured with the culmer brown.) im Hafen von Amoy, vergl. Swinhoe Ibis p. 268.

Alcidae. Immer neue Nachrichten und Studien über Alca impennis. Nach Elliott Coues, der in Labrador nach dieser Art forschte, wäre der „Penguin" nur auf Funks Island an der Südostküste von Neufundland vorgekommen. Proceed. Acad. Philad. p. 248. Alfred Newton publicirt dagegen „Abstraits of Mr. Wolley's Researches in Ireland respecting the Alca impennis own Gare fowl, Ibis p. 374. Treffliche ausführliche Mittheilung.

Im zweiten Bande der Novara-Expedition wird die Lebensweise von Eudyptes chrysocome auf der Insel St. Paul geschildert S. 236.

Neue Arten: *Eudyptes nigrivestis* Gould Ann. and Mag. N. H. p. 218. Falklandsinsel. — *Eudyptes diadematus* Gould ib. Falklandsinseln. (Capt. Abbott.)

A monograph of the genus Catarractes Moehr. by Henry Bryant, Boston 1861. Broschüre. Sehr fleissig und brauchbar. Als neu wird *Cataractes californicus* beschrieben.

Abbild.: Die Schnäbel von C. troite, ringvia, lomvia und californicus.

Laridae. Lestris thuliaca Preyer (Reise in Island p. 418) ist wahrscheinlich nur dunkle Varietät von L. Richardsonii. Genaue Beschreibung und Messung.

Ueber Larus cachinnans am Baikal schreibt sehr anziehend G. Radde Reise in Asien p. 214.

Neue Art: *Larus massauanus* Heugl. Peterm. Geogr. Mittheil. 1861. p. 31 Rothes Meer.

(Sterninae.) Ueber Sterna albigena Licht. vergl. Heuglin Peterm. Geogr. Mittheil. l. c. p. 31. Und ebendaselbst über Sterna infuscata.

Pelecanidae. Ob neu? *Phaeton flavo-aurantius* Lawr. Ann. Lyc. N.-Y. Vol. 7.

G. Radde l. c. beschreibt das gemeinschaftliche Brüten der Cormorara am Baikal p. 211.

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1861.

Von

Dr. Reinhold Hensel

in Berlin.

Maak hat in seiner, in russischer Sprache erschienenen „Reise nach dem Amur, Petersburg 1859," p. 95—112 folgende Säugethiere behandelt:

Vespertilio Daubentonii, V. dasycnemus, V. borealis Nilss., Plecotus auritus, Erinaceus auritus?, Sorex vulgaris, S. pygmaeus, Talpa europaea, Ursus arctos, Meles taxus, Gulo borealis, Mustela zibellina, M sibirica, M. erminea, M. vulgaris, Lutra vulgaris, Canis lupus, C. alpinus, C. aureus, C. corsac, C. lagopus, C. vulpes, C. procyonoides, Felis lynx, F. irbis, F. tigris, Sciurus vulgaris, Pteromys volans, Tamias striatus, T. striat. var. nigra (Sciurus Uthensis Pall.?), Arctomys bobac. var. sibirica, Spermophilus Eversmanni, Dipus sagitta, Myospalax talpinus, Mus decumanus, M. musculus, M. minutus, Arvicola amphibius, A. obscurus Eversm., A. rufocanus Sund., A. rutilus, Myodes gregalis, Castor fiber, Lepus variabilis, L. tolai, Lagomys alpinus, L. ogotona, L. hyperboreus, Sus scrofa, Rhinoceros tichorhinus, Elephas primigenius, Moschus moschiferus, Cervus alces, C. tarandus, C. capreolus, C. elaphus, Aegoceros sibiricus, A. argali, Bos Pallasii, Phoca sp. In dem dazu gehörenden Atlas ist auf Taf. 10 eine Gruppe sibirischer Hunde abgebildet.

In der gleichfalls in russischer Sprache erschienenen Reise durch das Flussthal des Ussuri, St. Petersburg 1861, hat der Verf. p. 91—143 folgende Arten behandelt:

Ursus arctos, U. thibetanus?, Meles taxus var. amurensis, Mustela zibellina, M. sibirica, M. erminea, M. vulgaris, M. flavigula, Lutra vulgaris, Canis lupus, C. alpinus, C. vulpes, C. procyonoides, C. familiaris, Felis lynx, F. tigris, F. irbis, F. sp., F. catus, F. domestica, Erinaceus europaeus var. amurensis, Sorex vulgaris, S. pygmaeus, Talpa, Vespertilio mystacinus, Pteromys volans, Sciurus vulgaris, Tamias striatus, Mus decumanus, M. musculus, M. minutus,

Arvicola rutilus, A. amphibius, A. obscurus, A. rufocanus, Lepus variabilis, L. sp., Sus scrofa ferus, S. sc. domest., Ovis aries, Antilope crispa, Bos taurus, Moschus moschiferus, Cervus capreolus, C. elaphus, C. dama, C. sp., C. alces, Equus caballus, E. asinus, Phoca sp.

Ein Verzeichniss der Säugethiere Ost-Sibiriens lieferte Radde (Bullet. Akad. St. Petersburg 1861. Tom. IV. p. 47—55).

Ursus arctos, U. thibetanus (U. torquatus Wagn.), Meles Taxus, Gulo borealis, Mustela flavigula, M. zibellina, M. putorius. var. Eversmanni Licht., M. sibirica, M. alpina, M. erminea, M. vulgaris, Lutra vulgaris, Canis lupus, C. alpinus, C. vulpes, C. corsac, C. procyonoides, C. familiaris, Felis lynx, F. tigris, F. irbis, F. manul, F. undata Desm. (F. minuta Temm., F. javanensis Horsf., F. sumatrana Horsf.), Talpa europaea, T. Wogura, Erinaceus europaeus, E. auritus, Sorex fodiens, S. vulgaris, S. pygmaeus, Plecotus auritus, Vesperugo borealis, Vespertilio Daubentonii, V. mystacinus, V. Nattereri, Pteromys volans, Sciurus vulgaris, Tamias striatus, Spermophilus Eversmanni, S. dauricus, S. sp.?, Arctomys Bobac, A. sp., Dipus jaculus var. mongolica, Sminthus vagus, Cricetus songarus, C. furunculus, Mus decumanus, M. caraco, M. musculus, M. sylvaticus, M. agrarius, M. minutus, Arvicola amphibius, A. rufocanus, A. rutilus, *A. (Hypudaeus) russatus* Radde n. sp., A. oeconomus, A. obscurus, A. gregalis, A. arvalis, *A. mongolicus* Radde n. sp., *A. macrotis* Radde n. sp., *A. (Hypudaeus) Brandtii* Radde n. sp., Siphneus Aspalax, Castor Fiber, Lepus variabilis, L. Tolai, *L. mandshuricus* Radde n. sp., Lagomys alpinus, Ogotona, L. hyperboreus, Sus scrofa, Camelus bactrianus, Aegoceros (Ovis) Argali, A. (O.) montanus, A. (O.) aries, A. (capra) sibiricus, Capra hircus, Antilope gutturosa, A. (caprina) crispa, Bos taurus, B. grunniens, Moschus moschiferus, Cervus capreolus, C. elaphus, C. axis, C. tarandus, C. alces, Equus caballus, E. asinus, E. hemionus, Phoca annellata. (Es ist zu bedauern, dass für die Diagnosen der neuen Arten, obgleich Blasius dazu den Weg gebahnt hat, die Form der Backenzähne durchaus nicht verwerthet sind, und sie im Gegentheil noch Merkmale wie „cauda tenui“ und „cauda brevi“ enthalten.)

Die Verbreitung der Säugethiere im östlichen Sajan und ihre Wanderungen hat Radde (Reisen etc. p. 107—109) erforscht.

Spermophilus Eversmanni, Lagomys alpinus und Arvicola macrotis Radde, finden sich noch 8000′ über dem Meere. L. c. p. 194 und 219—223 handelt von der Säugethierfauna des Bakalsees. Die Robbe desselben ist Phoca annellata Nilss. (Ph. foetida Fabr.), p. 647 u. ff. schildert der Verf. das Thierleben und die Wanderungen der Säugethiere (Bär, Tieger, Wolf, Marder, Eichhorn u. s. w.) im Bureja-Ge-

birge am mittleren Amur, ohne jedoch zur Voraussetzung eines Instinktes seine Zuflucht zu nehmen.

Im Sajan verspätet sich nach Radde (Reisen in Sibirien, St. Petersburg 1861. p. 65) die Begattung der Hausthiere und zwar die der fleischfressenden mehr als die der Widerkäuer.

Wichtige Bemerkungen über die Säugethiere der Amurländer theilte Maximowicz mit (Bullet. Akad. St. Petersburg II. 1860. p. 556—564).

Erwähnt werden: Felis Tigris, F. Irbis, F. sp., (F. minuta Temm. nach Schrenck), eine zahme Katze, Mustela zibellina, M. sp. (M. flavigula nach Schrenck), M. sibirica, M. erminea, Meles Taxus, Canis vulpes, C. procynoides, C. lupus, C. alpinus, Sciurus, Tamias striatus, Lepus sp. (Schrenck vermuthet L. brachyurus Temm.), L. variabilis, Erinaceus, Talpa, Cervus capreolus, C. elaphus, C. alces, C. tarandus, Moschus moschiferus, A. crispa.

Arthur Nordmann (Bullet. Soc. imp. Nat. de Moscou 1861. II. p. 236—260) berichtet über die Jagd der Giljaken am Amur auf:

Delphinus leucas, eine grosse Robbe (Otaria Stelleri?) und ein Paar kleine Arten, auf Cervus alces, elaph., capreol., tarand., Moschus moschif., Felis tigris, irbis, lynx, Urs. arct., tibetanus, Gulo boreal., Mel. tax., Canis lup., vulp., lagop., procynoides, Mustell. zibellina, Lutra vulg., Sus scrofa, Lepus variab., Sciurus vulg., Must. ermin., Tamias striatus.

Ravenstein, The Russians on the Amur, London 1861. giebt p. 315—324 ein Verzeichniss der Säugethiere jener Gegend, welches 61 Arten enthält, die wahrscheinlich bloss nach Schrenk u. A. aufgezählt worden.

Ueber die Hausthiere Japans berichtete v. Martens (Zool. Gart. 1861. p. 113). Pferde sind häufig. Ochsen dienen nur zum Ziehen schwerer Lasten, sind alle schwarz, Büffel und Esel sah der Verf. nur auf Bildern als Hausthiere, Schafe und Ziegen nur in einer Menagerie in Yokuhama, von einem englischen Schiffe gekauft. Schweine sind nicht häufig und von der chinesichen Rasse; das wilde Schwein, Sus leucomystax, gleicht dem zahmen nicht mehr als unser wildes Schwein. Hunde giebt es zweierlei, grosse mit aufrechten Ohren, kurzhaarig, schwarz, braunschwarz und weissscheckig, die ohne Herren auf den Strassen umherlaufen, und theuere Schooshunde, wie die kleinen

spanischen Pudel oder die von Karl I. und II., mit langen weissen Haaren und hängenden Ohren, nur so gross wie grössere oder mittlere Katzen, alle schwarz- und weiss-scheckig. Katzen sind nicht selten, von allen Farben, mit mehr oder weniger verkümmerten Schwänzen, die zuweilen ganz zu fehlen scheinen, ähnlich wie auf Sumatra (Zool. Gart. 1860. p. 76). Aehnlich berichtet der Verf. auch über die Hausthiere der Chinesen (l. c. p. 222—224), indem er zugleich für ihre Geschichte Anhaltspunkte in der Etymologie der Namen sucht.

In einer Sammlung von Cambodscha fand Gray folgende Säugethiere (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 135—139. Pl. XXI):

Hylobates pileatus n. sp. oder var., Pteropus Edwardsii, Paradoxurus Pallasii, Viverra malaccensis, *Herpestes rutilus* n. sp., Pteromys momoga?, *Sciurus splendens* n. sp., S. javensis, S. Macclellandii, S. Siamensis, *S. Mouhotii* n. sp., Rusa Peronii, R. sp.?, *Cervulus cambojensis* n. sp., Tragulus affinis, Sus sp.?, Manis pentadactyla.

Mason-Burmah, its People and Natural Productions; ou Notes on the nations, fauna, flora and minerals of Tenasserim, Pegu and Burmah, with systematic catalogues of the Known mammals etc., Rangoon 1860 ist mir nur dem Titel nach bekannt geworden.

Nach einer Mittheilung von Peters (Monatsb. Berlin. Akad. 1861. p. 706—712) hat Jagor auf Malacca, Borneo, Java und den Philippinen folgende Arten gesammelt:

Stenops tardigradas, Tarsius spectrum, Galeopithecus volans, G. philippinensis Waterh., Pteropus edulis, P. Pluto, P. jubatus, P. (Cynonycteris) amplexicaudatus, Pachysoma *(Ptenochinus* n. subgen.) *Jagorii* n. sp., *P. luzoniense* n. sp., Phyllorhina nobilis Horsf., P. insignis Horsf., *P. longicauda* n. sp., *P. obscura* n. sp., *P. antricola* n. sp., *Rhinolophus Borneensis* n. sp., R. euryotis Temm., *R. rufus* n. sp., R. philippinens. Waterh., Taphozous philippinensis Waterh., *Emballonura discolor* n. sp., Miniopterus tristis Waterh. sp., M. blepotis Temm. (= Vespertilio Escholtzii Waterh.), M. australis Tomes, Vesperugo sp. pull., Vespertilio (Kerivoula) pictus, V. (Kerivoula) Hardwickii Horsf., Nycticejus Temminckii Horsf.

Blecker's Reise durch Minahassa 1861 mit Notizen über die Säugethierfauna der durchreisten Gegend ist mir nur aus Citaten bekannt geworden.

Tennent hat den naturhistorischen Inhalt seines frü-

heren Werkes über Ceylon (s. den vorjährigen Bericht) in ausführlicherer Bearbeitung als Sketches of the Natural History of Ceylon etc. London 1861 herausgegeben.

Als Säugethiere des westl. Elbrus oder Persiens überhaupt werden von Kotschy (Mittheilungen der k. k. Geograph. Gesellsch. Wien. 1861. p. 102 ausser den Hausthieren noch folgende angeführt: der Löwe, Tiger, Ursus syriacus Ehrb., wilde Esel, der westasiatische Steinbock (?) Aegoceros Aegagrus, 2 Arten Gazellen, Wildschweine, der Fuchs, Hasen und Stachelschweine.

Der Methode, nach welcher in jedem Jahre ein grosser Theil der neuen Säugethierarten aufgestellt wird, nämlich mit Vernachlässigung aller anatomischen Charaktere selbst der specielleren Form des Gebisses, ist es wohl zuzuschreiben, dass in vergangenem Jahre auch zwei Reisende den Versuch gemacht haben, ihr gesammeltes Material der eigenen Bearbeitung zu unterwerfen und sich so auf ein Feld zu begeben, welches sonst nur als eine Specialität angesehen zu werden pflegt. Das Schicksal, um eine Menge neuer Namen jedoch ohne der Wissenschaft entsprechende Untersuchungen vermehrt worden zu sein, hat vorzugsweise die Fauna Afrika's getroffen. Wir nennen zuerst das Verzeichniss der Säugethiere von den Küsten des rothen Meeres und der Somali-Küste, in welchem v. Heuglin (Peterm. Mittheil. 1861. p. 13—19) folgende Säugethiere anführt:

Cynocephalus Hamadryas (C. Babuin Desm. fand sich nirgends an der ostafrik. Küste, C. Doguera Pucher., in Central-Abyssinien und am weissen Nil), Cercopithecus griseoviridis Desm. (C. griseus Fr. Cuv., C. sabaeus J. Geoffr.), (C. ruber L., C. pyrrhonotus Ehrenb. und C. poliophaeus Heugl. finden sich noch im nordöst. Afrika, aber nicht an der Küste des rothen Meeres), Rhinolophus clivosus Rüpp., Nyctinomus pumilus Rüpp., Synotus leucomelas Rüpp., Vesperugo marginatus Rüpp. (V. albolimbatus Küst.), Crocidura crassicaudata Ehrenb., Viverra civetta, Genetta senegalensis Cuv., Herpestes gracilis Rüpp., *H. adailensis* n. sp., H. fasciatus Desm. (H. zebra Rüpp.), Canis aureus var. lupaster Ehrb. und var. variegatus Rüpp., C. mesomelas, C. niloticus, C. famelicus, Lycaon pictus, Hyaena striata, H. crocuta, Felis leo, F. pardus, Cynailurus guttatus, Lynx caracal, Sciurus multicolor, Xerus leucumbrinus, X. rutilus, *X. Dabagala* n. sp., Eliomys melanurus, Scirtetes aulacotis, Dipus aegyptius, D. hirtipes,

D. macrotarsus, Pectinator Spekei Blyth, Mus tectorum, M. praetextus, M. variegatus, M. albipes, M. leucosternum, *M. flavigaster* n. sp., Acomys cahirinus, A. dimidiatus, A. russatus, Meriones dasyurus, Hystrix cristata, Lepus aegyptius, L. arabicus, L. sinaiticus, L. habessinicus, *L. somalensis* n. sp., *L. berberanus* n. sp., Orycteropus aethiopicus, Equus asinus, *E. taeniopus* n. sp., Elephas africanus, Rhinoceros africanus? (Rh. cucullatus Wagn., soll in den Abyssinischen Gebirgen vorkommen), Phacochoerus Aeliani, Hyrax syriacus, H. abyssinicus, Antilope Dorcas, A. arabica, A. Soemmeringii, Nanotragus Hemprichianus, Redunca bohor, R. defassa, Cephalolophus (die gebräuchliche Schreibweise „Cephalophus" lässt sich grammatikalisch nicht rechtfertigen, Ref.) madoqua, Calotragus saltatrixoides, Hippotragus beisa, Tragelaphus strepsiceros, T. decula, Ibex beden, Aegoceros tragelaphus, Camelopardalis giraffa, Halicore dugong, Balaenoptera sp.?, Delphinus abusalam.

Hieran schliessen sich des Verf. „Beiträge zur Fauna der Säugethiere N.-O.-Afrika's. Jena 1861" (Nova Acta Akad. Leop. XXIX. 1862), welche folgende Arten enthalten:

Nycteris labiata n. sp., *Rhinolophus minimus* n. sp., *R. acrotis* n. sp., R. clivosus, *Phyllorhina bicornis* n. sp., *P. megalotis* n. sp., Nyctinomus pumilus, *N. ventralis* n. sp., *N. bivittatus* n. sp., Synotus leucomelas, Vesperugo marginatus, V. hesperida Temm., *Nycticejus flavigaster* n. sp., *N. murino-flavus* n. sp., Ratelus sp., *Erinaceus pectoralis* n. sp., *Herpestes jodoprymnus* n. sp. Die Diagnosen der neuen Arten, welche bloss kurzgefasste Beschreibungen des Aussehens sind, werden im speciellen Theile des Berichts, soweit es der beschränkte Raum gestattet, mitgetheilt.

Nach den Mittheilungen v. Heuglin's finden sich auf Sokotra Schafe, Ziegen, Kameele, Rinder, Trupps wilder (oder verwilderter?) Esel, Civetten, Schakale und Gazellen (Peterm. Mittheil. 1861. p. 150).

Noch weit über die Arbeiten Heuglin's hinaus gehen Du Chaillu's — Explorations and Adventures in Equatorial Africa. London 1861. 8., ein Buch, welches durch die Schilderungen zahlreicher Abenteuer in kurzer Zeit vielfache Auflagen erlebt hat. Der Verf. hatte als erstes Resultat seiner Reisen am Gabun schon im Jahre 1860 die Beschreibungen einer Anzahl neuer Säugethierspecies (Proc. Bost. Soc.) bekannt gemacht, welche erst jetzt in dem speciellen Theile unseres Berichtes mitgetheilt werden konnten. Darauf hat der Verf. der Beschreibung seiner Reise nicht bloss zahlreiche Notizen über schon bekannte oder

die von ihm erst aufgestellten Säugethierarten eingewebt, sondern auch einen Theil der letzteren abgebildet. Während jedoch das Publikum mit grossem Interesse das Reisewerk des Verf. aufnahm, hat dieses von Seiten der Wissenschaft eine strenge Kritik erfahren. Geographen haben dem Verf. zahlreiche Widersprüche in Bezug auf die Ortsverhältnisse der Länder am Gabun nachgewiesen, und von Zoologen sind die neuen Arten des Verf. mit schon längst bekannten identificirt worden, ja man hat sogar die von ihm gegebenen Abbildungen jener als Plagiate dargestellt und auf bildliche Darstellungen bekannter Arten zurückgeführt. Doch sind die Angriffe, welche der Verf. erfahren hat, nicht allgemein gewesen, sondern haben unter den Zoologen Englands (Gray und Owen) selbst wieder zu einem oft heftigen Streite geführt, der hier nur so weit berücksichtigt werden kann, als er nicht in der Tagesliteratur (vergl. z. B. Athenaeum 14. Sept. 1861 etc.) ausgekämpft wurde. Obgleich man der Kritik, die Gray gegen Du Chaillu geübt hat, vollkommen beipflichten muss, so wird man doch von einem unparteiischen Standpunkte aus, und wenn man bloss die Literatur berücksichtigt, zu der Frage veranlasst, warum denn der Troglodytes calvus weniger Recht auf Selbstständigkeit habe als z. B. ein Colobus angolensis, oder ob Sciurus rubripes schlechter charakterisirt sei als ein S. splendens? Haben die Gegner Du Chaillu's Recht, so ist das Verfahren desselben auf dem Gebiete der Naturgeschichte ein so verwerfliches, dass man unwillkührlich zu der Ansicht gedrängt wird, dem Verf. sei es mit seinen Bereicherungen der Naturgeschichte gar nicht Ernst gewesen, es habe ihn vielmehr nach dem Ruhme eines zoologischen Cervantes gelüstet. Und wenn der Verf. z. B. die Abbildung des Anomalurus Beecroftii benutzt hat, um seinen A. Beldeni zu illustriren, so möchte man vermuthen, er habe dadurch bloss auf den geringen wissenschaftlichen Werth solcher Abbildungen ganzer Thiere hinweisen wollen, an denen oft nicht einmal die Ordnung, selten oder niemals die Species zu erkennen sei, so dass sie also recht gut zur bildlichen Darstellung mehrerer Arten verwendet werden könnten.

Was nun der Inhalt des Reisewerkes Du Chaillu's betrifft, so soll hier bloss Folgendes bemerkt werden: p. 471 zählt der Verf. nachstehende Säugethiere als zur Fauna West-Afrikas gehörig auf. — Neue Arten: *Troglodytes calvus, T. koolo-kamba* *), *Tragelaphus albovirgatus, Genetta Fieldiana, Anomalurus Beldeni, A.* sp. indeterm., *Cercopithecus nigripes, Otolicnus apicalis, Cynogale velox, Sciurus Nordhoffi, S. eborivorus, S. Wilsoni, S. subalbidus, S. rubripes, S. minutus, Manatus Oweni.* — Bekannte Arten: Troglodytes Gorilla, T. niger, Elephas africanus, Hippopotamus, Bos brachiceros (?), Tragelaphus silvicultrix, T. sp. indet., Leopardus varius, Gazella 4 sp. indet., Canis aureus, Genetta Aubryana, G. poënsis, Hyaena striata, Hystrix cristata, Colobus Satanus, Presbytes albigena, Cercopithecus melanogenys, C. cephus, C. sp. indet., Cercocebus (Mangabet à collier), Cynocephalus mormon, Otolicnus Pelii, Sciurus 3 sp. indet., Sorex odoratus, Vespertilio minutus, V. 2 sp. indet., Anomalurus Fraseri, Lutra sp. indet., Pangolin. — Die Abbildungen, welche der Verf. gegeben hat, werden im speciellen Theile des Berichtes bei den betreffenden Arten angeführt.

In den Ann. Mag. Nat. Hist. 1861. VII. p. 463—470 und VIII. p. 60—65 stellt Gray seine Deutung der von Du Chaillu beschriebenen oder angeführten Arten in Kürze zusammen.

Troglodytes calvus und T. kooloo-kamba = T. niger; Tragelaphus albovittatus = Antilope euryceros Ogilby; Potamochoerus albifrons = P. penicillatus; Genetta Fieldiana = G. pardina J. Geoffr.; Anomalurus Beldeni = A. Derbianus Gray (A. Fraseri Waterh.); A. „not described yet" = A. Beecrofti Fraser; Cercopithecus nigripes = C. Erxlebenii Dahlb., Puch., Otolicnus apicalis, wahrscheinlich = Galago crassicaudatus; Cynogale (Potamogale) velox, vielleicht ein Nager, Fiber, Hydromys oder Castor, für den die Gattung Mystomys errichtet wird; Sciurus Nordhoffii und S. eborivorus = S. Stangeri Waterh.; S. Wilsonii, wahrscheinlich S. mutabilis Peters; S. subalbidus = S. rufobrachium Waterh.; S. rubripes = S. pyrrhopus F. Cuv.; S. minutus = S. palliatus Peters; Manatus Owenii = M. senegalensis.

In der Nat. Hist. Rev. 1861, p. 288—296, befindet sich eine Uebersicht der Säugethiere des aequatorialen Afrika, besonders nach den Angaben Du Chaillu's, wobei zugleich die neuen Arten dieses Autors grösstentheils auf schon bekannte zurückgeführt werden:

Troglodytes calvus und T. koulo-kamba — wohl nicht ver-

*) Der Verf. schreibt an anderen Orten auch „Kooloo."

schieden von T. niger; vielleicht bezieht sich auch eine der beiden Arten auf T. Tschego Duvern. — Colobus satanas Waterh., Cercopithecus erythrotis, C. Campbellii, C. pogonias = C. nigripes Du Chaillu, C. (cercocebus) collaris, Presbytes albigena Gray, Otolicnus apicalis Du Ch., Canis mesomelas?, Genetta poënsis, G. pardina = G. Fieldiana Du Ch., eine Lutra = Cynogale (Potamogale) velox Du Ch., Tragelaphus albo-virgatus Du Chaillu, A. nach Gray = Antilope euryceros Ogilb., Cephalo(lo)phus sylvicultrix, C. badius, C. Ogilbyii und ein sicher neuer Hyomoschus aquaticus, Bos brachyceros, den Du Ch. für eine noch unbeschriebene Art erklärt (siehe jedoch den Appendix zu Du Ch. Reise p. 471), Hippopotamus, jedenfalls amphibius, Potamochoerus penicillatus, von Du Ch. nach unbedeutenden Abweichungen als P. albifrons beschrieben, Sciurus erythrogenys, S. Stangeri, S. pyrrhopus etc., Anomalurus Fraseri, A. Beecrofti, von Du Ch. als A. Beldeni beschrieben, Du Chaillu's Manatus ist entweder M. senegalensis oder M. Vogelii, wenn diese überhaupt von einander verschieden sind.

Da ich in unseren Jahresberichten die von Levaillant herrührende Bearbeitung der Säugethiere in der Exploration scient. de l'Algérie noch nicht erwähnt finde, so will ich nicht unterlassen, zu bemerken, dass mir von derselben bloss ein Heft vor längerer Zeit bekannt geworden ist, welches 7 Tafeln Fol. mit vortrefflichen Abbildungen, jedoch ohne irgend welchen Text, ohne Angabe des Verfassers und einer Jahreszahl enthält.

Abgebildet sind: auf Pl. I. Felis serval, Pl. II. F. caracal, Pl. III. F. lybicus, Pl. IV. fig. 1. Mus barbarus, fig. 2. Sorex agilis, mihi (Levaillant?), fig. 2, A u. B. die Ohrmuschel desselben vergrössert, fig. 3. Mus alexandrinus, Pl. V. fig. 1. Mus chamoeropsis, mihi, fig. 1 A. die Vorderzähne desselben vergrössert, fig. 2. Gerbillus campestris, mihi, fig. 2, A. die Vorderzähne desselben vergrössert, Pl. VI. Gerbillus Savvii *), Pl. VII. Ovis tragelaphus. Die Auswahl dieser Abbildungen zeigt hinreichend, dass es sich um eine streng wissenschaftliche Bearbeitung der Säugethiere nicht gehandelt hat, so dass man den muthmasslichen Stillstand des Unternehmens wohl nicht bedauern kann.

E. Boll (Abriss der mecklenburg. Landeskunde. 1ste Lief. Wismar 1861. 8. p. 133—139) gab eine Uebersicht der Säugethiere Mecklenburgs, ohne jedoch auf genaue stystematische Benennungen einzugehen. Die Zahl der Säugethierarten beträgt nach der Angabe des Verf. ungefähr 75,

*) Nach dem Citate bei Loche (catalogue etc.) „Shawii".

darunter 24 (?) fremde und nur gezüchtete, worunter gegen 16 Hundearten (?), 2 Arten sind eingewandert, 4 leben in der Ostsee. Auerochse, Elen und Renn in vorhistorischer Zeit, der Bär erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgerottet. Der letzte Luchs soll 1758 erlegt worden sein. Wenn der Wolf ausgerottet wurde, ist unbekannt, die Biber sind seit Ende 1789 verschollen. Die wilde Katze ist vertilgt.

Materialien zur bairischen Fauna hat Jäckel geliefert (Corresp.-Blatt d. Zool.-min. Ver. zu Regensburg. 15. Jahrgang 1861).

P. 97—113: Arvicola glareolus, amphib., nival., agrest., campest., arval., subterran. — p. 146—157: Mus decuman., rattus, muscul., sylvatic. (rattulus Koch), agrarius, minut. Am Ende der ersten Abtheilung recensirt der Verf. eine zu München gekrönte Abhandlung über die beste und wohlfeilste Art die Feldmäuse zu vertilgen, wobei er gleichfalls zahlreiche Notizen über die Lebensweise der schädlichen Säugethiere Baierns giebt.

Büchele's Wirbelthiere der Memminger Gegend, Memmingen 1860. 8., als Beilage zum Jahresberichte des Naturhistorischen Vereins zu Augsburg, hat Huber herausgeben. Aufgezählt werden 7 Fledermäuse, 6 Insektivoren, 9 Carnivoren, 14 Nager und 1 Wiederkäuer. Die Bestimmung der Arten ist nach Blasius gemacht.

Ein Verzeichniss der im Bezirke der Wetterau vorkommenden Säugethiere lieferte Jäger (Jahresbr. der Wett. Gesellsch. Hanau 1861. p. 37—70). Der Verf. zählt 50 Arten auf: 14 Fledermäuse, 7 Insektivoren, 9 Carnivoren, 16 Nagethiere, 4 Ungulaten.

Kress fügte dem von ihm früher gegebenen Verzeichnisse der Säugethiere des Steigerwaldes folgende hinzu: Arvicola subterraneus, A. agrestis, A. glareolus, Vesperugo Leisleri, Vespertilio Nattereri, Sorex pygmaeus. (Fünfter Bericht der nat. Gesellsch. in Bamberg 1861. p. 46—47.)

Als Bewohner der Marmarosch führt Roxer (Verhandl. des Ver. für Naturk. V. Presburg 1860—61. p. 16) Hirsche, Rehe, Hasen (wenig), Schwarzwild (Wechselwild), Bären (jährlich gegen 100 Stück geschossen), Wölfe (mehr als 200 jährlich gefangen), Füchse, Baummarder, Luchs (jährlich einige Stück erlegt) auf.

Kornhuber, Synopsis der Säugethiere Ungarns (im siebenten Jahresprogramme der Presburger Ober-Realschule 1857) ist in unseren Berichten noch nicht erwähnt und auch mir jetzt nur aus einem Citate bekannt geworden.

Zur Säugethierfauna von Kaschau gehören nach Jeitteles (Verhandl. d. Ver. f. Naturk. V. Presburg 1860—61. p. LXXXVI):

Vespertilio ciliatus, V. Bechsteinii, Vesperugo Nilssonii, V. Nathusii, Mus hortulanus (= Nordmanni Bl. et Keys.), wahrscheinlich auch Foetorius sarmaticus und Erinaceus auritus, Mustela lutreola scheint nicht selten zu sein.

Ueber die dem Ackerbaue nützlichen oder schädlichen Säugethiere Belgiens liess sich Sely-Longchamps vernehmen (Bull. Acad. sc. Bruxelles 1861. p. 576—589).

Marcotte, Les animaux vertébrés de l'arrondissement d'Abbeville. Abbeville 1860. Ist mir nicht zugänglich gewesen.

Nardo's systematische Tabelle der Thiere der Venetianischen Provinz, Venedig 1860, ist mir nur aus einem Citate bekannt geworden.

Ueber Crotsch's Fauna von Schettland siehe den Zool. 1861. p. 7337.

Von Drouet's — Eléments de la faune Açoréenne. 1 Vol. 4. Paris 1861, ist mir nur der Titel bekannt geworden.

Ross zählt folgende Säugethiere als Bewohner der arctischen Region zwischen 62 und 67½ N. Br. in Amerika auf (N. Edinb. Journ. 1861. XIII. p. 162):

Sorex Richardsonii, Lynx canadensis, Canis familiaris var. lagopus, Vulpes fulvus, decussatus, argentatus, lagopus, borealis (blau), Mustela americana, Putorius Richardsonii, P. vison, Gulo luscus, Ursus arctos, americanus, Sciurus hudsonius, Tamias quadrivittatus, Arctomys monax, pruinosus, Castor canadensis, Hesperomys cognatus, myoides, sonoriensis, Arvicola Gapperi, riparia, xanthognathus, Fiber zibethicus, Erethizon epixanthus, Lepus americanus, Rangifer groenlandicus, Aploceros montanus, Ovibos moschatus.

Ueber die Säugethiere der arktischen Region berichten nach Torell Peterm. Geogr. Mittheil. 1861. p. 56—57.

Den Norden besuchen oder bewohnen: Delphinus globiceps, D. orca, D. phocaena, Balaenoptera rostrata, B. boops, Balaenoptera gigas (physalus), Balaena mysticetus, Hyperoodon borealis, Delphinapterus leucas, Monodon monoceros, Phoca vitulina, P. groenlandica,

P. foetida (annellata), P. barbata, Cystophora cristata, Trichechus rosmarus, Ursus arctos? americanus, U. maritimus, Gulo luscus, Mustela erminea, M. vison, Lutra canadensis, Canis lupus, C. lagopus und var. fuliginosa, Fiber zibethicus, Arvicola xanthognatus, A. pennsylvanicus, borealis, trimucronatus, hudsonius, Arctomys Parryi, Lepus glacialis, Cervus tarandus, Ovibos moschatus.

Eine Aufzählung der von M'Clintock auf seinen Polarexpeditionen gesammelten Säugethiere gab Walker (Journ. Dubl. Soc. 1860. p. 75 u. 76):

Ovibus moschatus, Canis lagopus, Lepus gracilis, Myodes hudsonius, Ursus maritimus, Mustela erminea, Phoca barbata, Delphinapterus leucas.

Richardson's: The Polar Regions. Edinburgh 1861. 8. Andersson's: The Okavango river; a narrative of travel etc. London 1861. 8. mit Bemerkungen über die Thierwelt der gesammten Gegenden sind mir nur den Titeln nach bekannt geworden.

Die Pelzthiere des Mackenzie-Distriktes bearbeitete in populärer Weise R. Ross (Canad. Nat. and Geol. 1861. p. 5—36). Der Verf. beschreibt jede Art nach Farbe und Form oft in eingehender Weise, giebt wichtige Notizen über Verbreitung und Lebensweise und schliesst mit den verschiedenen Methoden des Fangens.

Die Arten sind: Lynx canadensis, Canis occidentalis var. griseus, C. familiaris var. borealis et lagopus, Vulpes fulvus, V. lagopus var. lagopus (white fox) und borealis (blue fox), Mustela Pennanti, M. americana, Putorius vison, Gulo luscus, Lutra canadensis. Nur namentlich erwähnt werden Ursus americanus, U. horribilis, U. maritimus, U. arctos.

Ross hat diejenigen Thiere aufgezählt, welche für die Oekonomie der Chipewyan-Stämme eine Bedeutung haben (Can. Nat. VI. 1861. p. 433—441).

Die Säugethiere sind: „Vulpes," Ursus americanus, U. horribilis, U. arctos, Arctomys pruinosus, *A. Kennicottii* n. sp., A. monax, Castor canadensis, Erethizon, Lepus americanus, Alces americanus, Rangifer caribou, R. arcticus, Bos americanus, Ovibos moschatus, Aplocerus montanus.

Ein Verzeichniss der Säugethiere von Montreal hat A. Hall gegeben (Can. Nat. 1861. p. 289—309). Die Arten sind jedoch nur nach Farbe und allgemeinem Habitus beschrieben.

Vespertilio pruinosus, V. subulatus, V. noctivagans (Auduboni Hartl.), Sorex palustris (Richardsonii Baird), S. Forsteri, Scalops canadensis (Blarina talpoides Baird), Condylura cristata, Ursus americanus, Procyon lotor, Meles labradoricus), Mustela erminea, M. vulgaris, M. lutreola, M. martes, M. americana, M. canadensis, Mephitis americana (mephitica Baird), Lutra canadensis, Canis lupus (occidentalis var. griseo-albus), C. fulvus, C. cinereo-argentatus, Felis concolor, F. (lynx) canadensis, Phoca vitulina, Sciurus (Tamias) striatus, S. hudsonius, S. niger, S. carolinensis, Pteromys volucella, Arctomys monax, A. empetra, Mus decumanus, M. musculus, M. agrarius (Hesperomys leucopus Baird), Gerbillus canadensis, Fiber zibethicus, Arvicola xanthognathus (Gapperi ? Baird), Castor fiber (canadensis), Hystrix dorsata, Lepus americanus, C. alces, C. virginianus, Delphinapterus leucas.

Der von Newberry mitgetheilte zoologische Bericht der Routen Californien und Oregon aus den Explor. and Surv. for a Railroad Route etc. VI. Washington 1857, enthält folgende Säugethiere mit den grösstentheils wörtlich aus Baird's Mammals etc. wiederholten Diagnosen:

Sorex vagrans Cooper, S. Suckleyi Baird, Scalops (Scapanus) Townsendii, Felis concolor, Lynx rufus, L. fasciatus, Canis occidentalis var. griseo-albus, C. latrans, Vulpes macrourus Baird, V. velox, V. (Urocyon) virginianus, V. littoralis Baird, Bassaris astuta, Mustela americana, M. Pennantii, Putorius xanthogenys, P. vison, Lutra californica Gray, Enhydra marina, Mephitis occidentalis, M. bicolor, Taxidea americana, Procyon Hernandezii, Ursus horribilis, U. americanus, Otaria sp. ?, Phoca sp. ?, Didelphys californica Bennett., Sciurus fossor, S. Douglasii, S. Dougl. var. Tamias Townsendii, T. quadrivittatus, Spermophilus Douglasii, S. Beecheyi, S. lateralis, Aplodontia leporina, Castor canadensis, Thomomys borealis, Jaculus hudsonius, Mus decumanus, M. musculus, Hesperomys Gambelii, Arvicola Townsendii, A. longirostris, A. montana, Fiber zibethicus, Erethizon epixanthus, Lepus campestris, L. californicus, L. artemisia, L. Audubonii, L. Trowbridgii, Alce americanus, Cervus canadensis, C. leucurus, C. macrotis, C. columbianus, Antilocapra americana, Ovis montana, Bos americanus.

Vol. X. l. c. findet sich ein Bericht von Baird über die Säugethiere der Route des 38 und 39° Breitengrades, der folgende Arten enthält:

Sciurus Fremontii, Tamias quadrivittatus, Cynomys Gunnisonii, Geomys castanops, Thomomys rufescens, Dipodomys Ordii, Perognathus flavus, Jaculus hudsonius, Reithrodon montanus, Arvicola modesta. Die Diagnosen und Synonyme sind aus Baird's Mammals etc. entlehnt, die beigegebenen Tafeln enthalten keine Namensangaben der

dargestellten Thiere, auch ist weder im Texte ein Hinweis darauf enthalten, noch giebt er eine besondere Erklärung der Abbildungen, da diese aus Baird's Mammals etc. genommen sind und also leicht bestimmt werden können.

Vol. XII. II des Reports of Explor. and Surv. etc. for a Railr. from the Mississipi to the Pacif. Ocean, Washington 1860 enthält in Part III. p. 73—139 die einzelnen Berichte über die Säugethiere des 47° und 49° Breitengrades von Cooper, Gibbs und Suckley, die hier zusammengefasst werden sollen. Die neuen Arten sind schon in Baird's Gen. Rep. 1857 beschrieben, hier aber nebst den meisten anderen nochmals mit Diagnosen versehen worden. Die berücksichtigten Arten sind:

Neosorex navigator Coop., Sorex vagrans Coop., S. Trowbridgii Baird, S. Suckleyi Baird, Scalops Townsendii Bach., Condylura, Urotrichus Gibbsii Baird, Felis concolor, Lynx fasciatus, L. rufus, Canis occidentalis var. griseo-albus und nubilus, C. latrans, C. familiaris, Vulpes macrourus var. decussatus und cinereo-argentatus, V. (Urocyon) virginianus, Bassaris astuta, Mustela Pennantii, M. americana, Putorius pusillus, P. Cicognanii, P. Richardsonii, P. longicauda, P. vison, Lutra californica, Enhydra marina, Mephitis mephitica, M. occidentalis, M. bicolor, Taxidea americana, Procyon Hernandezii, Ursus americanus, U. horribilis, Phoca, Sciurus fossor, S. Richardsonii, S. Douglassii, Pteromys oregonensis, Tamias quadrivittatus T. Townsendii, Spermophilus Beecheyi, S. lateralis, S. Douglassii, S. tredecim-lineatus, Cynomys ludovicianus, Arctomys flaviventer, Aplodontia leporina, Castor canadensis, Dipodomys Philippii, Thomomys Douglassii, Perognathus fasciatus, P. monticola, P. flavus, Jaculus hudsonius, Mus decumanus, Hesperomys Gambelii, H. austerus, H. Boylii, H. californicus, H. sonoriensis, Neotoma fuscipes, N. occidentalis, N. cinerea, Arvicola Townsendii, A. Oregoni, Fiber zibethicus, Lepus Washingtonii, L. Trowbridgii, L. campestris, L. californicus?, L. callotis, L. artimisia, Alce americana, Cervus canadensis, C. columbianus, C. leucurus, C. virginianus, C. macrotis, Antilocapra americana, Aplocerus montanus, Ovis montana, Bos americanus, das Rind und das Pferd.

Eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntniss der nordamerikanischen Säugethiere hat der Prinz Maximilian zu Wied (unser Archiv 1861. p. 181—288. Taf. VIII) geliefert.

Der Verf. beschreibt ausführlich folgende Arten: Nycticejus pruinosus Say, N. lasiurus Schreb., N. novaeboracensis Erxl., Vesper-

tilio ursinus, V. pulverulentus, V. subulatus?, V. brevirostris?, Sorex talpoides (S. brevicaudus Say), Scalops aquaticus, Ursus americanus, U. ferox, Procyon lotor, Meles labradoria, Gulo luscus, Mephitis mesomelas, M. chinga, Mustela canadensis, Putorius novaeboracensis (P. longicauda Bonap.), P. pusillus, P. vison, Lutra canadensis, Canis lupus, C. variabilis, C. latrans, C. fulvus, C. virginianus, C. velox, Felis concolor, F. rufa, Didelphys virginiana. Abgebildet ist der Penisknochen des Lupus variabilis, Canis latrans, C. virginianus, C. velox, Putorius vison, Lutra canadensis, Procyon lotor, des Hermelins von Missouri. (Auffallend ist, dass der Verf. das Weisswerden des deutschen Hermelins im Winter läugnet, da man doch im Frühjahre und Herbste alle Farbenübergänge leicht beobachten kann.)

Cooper: On new Californian animals, Cal. Proc. II. 1861. p. 118, ist mir nicht zugänglich gewesen.

Nachträglich hat de Saussure zu den von ihm beobachteten Säugethieren Mexiko's (vgl. vorj. Bericht) noch folgende Arten hinzugefügt (Rev. et Mag. Zool. 1861. p. 3—5):

Arvicola (Hemiotomys) mexicanus n. sp., *Reithrodon Sumichrasti* n. sp., Vulpes virginianus (Erxl.), Baird, Cercoleptes caudivolvus, Sciurus carolinensis Gmel., Baird, S. variegatus Erxl., S. hypopyrrhus Wagl.

Die von Arth. Schott herrührende Bearbeitung der Säugethiere in Lieut. Michler's Report of his survey for an interoceanic ship canal near the Isthmus of Darien (1860?) ist mir noch nicht zugänglich gewesen.

Ramon de la Sagra: Historia fisica, economica etc. de la isla de Cuba, n. edic. considerablemente aumentada, Paris 1861, ist mir nicht zugänglich gewesen, es ist mir daher auch unbekannt geblieben, ob die Bearbeitung der Säugethiere eine Erweiterung erfahren hat.

Nach Tomes wurden von Osburn in Jamaica folgende Säugethiere gesammelt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 63—69):

Mus rattus, M. tectorum, Capromys brachyurus Hill, Arctibeus perspicillatus (Vespertilio persp. L.), Arctibeus brachyotus (Phyllostoma brach. Pr. Max.), Monophyllus Redmanii Leach, Macrotis Waterhousii Gray, Phyllonycteris Poeyi Gundl., Natalus stramineus Gray, Mormoops Blainvillii Leach, Chilonycteris quadridens Gundl., *C. Osburni* Tomes n. sp., Noctilio americanus, Molossus fumarius Spix, Nyctinomus nasutus (nas. Spix).

Eine von Salvin in Guatemala gemachte Sammlung enthielt nach Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 278—288) folgende Säugethiere:

Desmodus rufus Pr. Max., Glossophaga Leachii (Monophyllus Leach, Gray), Sturnira sp. ?, Scotophilus ursinus, *Sorex micrurus* n. sp., Lutra chilensis Benn., Felis mitis, F. Cuv., Cercoleptes caudivolvus, Nasua fusca, Mephitis mesoleuca Licht.?, Vulpes cinereo-argentatus, Dasyprocta aguti, Lepus palustris Bach. (L. Douglasii Gray), Sciurus ludovicianus Cust. (S. magnicaudatus Harl., S. rufiventer Desm., S. macroura Say, S. subauratus Bachm.), S. carolinensis, S. sp.?, S. sp.?, Pteromys volucella, Sigmodon Berlandieri Baird, Mus musculus, *Neotoma ferruginea* n. sp., Hesperomys sp.?, H. sp.?, Reithrodon longicauda Baird, R. mexicana Sauss., *Hesperomys (Myoxomys) Salvinii* n. sp., Dasypus minutus Desm., Didelphys californica Benn., D. quica Natt.

In einer zweiten Sendung befanden sich: Felis yaguarondi, Mustela frenata, Dicotyles torquatus, Tamandua tetractyla, Dasyprocta Azarae Licht. (D. punctata Gray), Cercolabes novae-hispaniae Briss., Coelogenys paca.

In einer systematischen Uebersicht der Säugethiere des La Plata-Gebietes zum Theil mit ausführlichen Beschreibungen derselben zählt Burmeister (Reise durch die La Plata-Staaten. Bd. II. Halle 1861. p. 389—432) folgende Arten auf:

Mycetes Caraya, Cebus Fatuellus, Callithrix personata, Hapale penicillata, *Dysopes multispinosus* n. sp., D. naso, Plecotus velatus, Vespertilio Isidori, V. villosissimus, V. (Vesperugo) nigricans, V. ruber und furinalis (diese vier Arten hat der Verf. selbst nicht gefunden), Nycticejus bonariensis, Felis Onca, F. concolor, F. Geoffroyi, F. Payeros, Canis (Chrysocyon) jubatus, *C. (Lycalopex) entrerianus* n. sp., C. (Pseudalopex) magellanicus, C. Azarae, *C. gracilis* n. sp., Mustela sp., Galictis vittata, G. barbara, Mephites patagonicus, Lutra paranensis, L. platensis (nach Waterhouse) Nasua solitaria, Didelphys Azarae, D. elegans, Reithrodon typicus, Hesperomys squamipes, H. longicaudatus, H. arenicola, H. bimaculatus, Myopotamus coypus, Ctenomys brasiliensis, Lagostomus trichodactylus, Lagidium Cuvieri, Dolichotis patagonica, Cavia leucopyga, *Anoema leucoblephara* n. sp., Hydrochoerus Capybara, Dasypus (Tylopeutes) conurus, D. (Euphractus) villosus, D. minutus, *Praopus* n. gen. hybridus, Chlamyphorus truncatus, Auchenia Lama, A. vicunna, Cervus paludosus, C. campestris, C. rufus, Dicotyles torquatus, Tapirus suillus.

Philippi's Reise durch die Wüste Atacama mit einer Karte und 27 Taf. Halle 1860 enthält, wie ich aus Petermann's geogr. Mittheil. 1861 ersehe, auch eine Bearbeitung der Fauna der genannten Gegend.

Erst nach Absendung des Manuskriptes hatte ich Gelegenheit, Philippi's Reise u. s. w. zu benutzen, so dass die daselbst neu aufgestellten Arten: *Ctenomys fulvus, C. atacamensis* und *Mus capito* erst im Berichte für das folgende Jahr genauer erwähnt werden können.

Dass Nissen über einige Hausthiere Südamerika's, Lama, Alpaca, Vicunna, die peruanische Ziege, das langhaarige Schaf in den Grenzdistrikten von Peru und Ecuador und das peruanische Maulthier in den Transact. of the Philos. Instit. of Victoria. Vol. IV. I. Melbourne 1859 Mittheilungen gemacht hat, ersehe ich aus Peterm. Mitth. 1861. p. 125.

Bemerkungen über die Säugethiere der Colonie Queensland lieferte Ed. Marcet (Mém. de la Soc. de Géogr. de Genève II. 1861. p. 54—58). Die Arten werden nur als Opossum, Kangourou, Bandicoot, Dingo, Kangourou-Ratt, Phalanger und Dasyure bezeichnet.

Jul. Haast giebt in seinem Report of a topograph. and geol. Explorat. of the W. Distr. of the Nelson Prov., New-Zealand, Nelson 1861. p. 134—136 Bemerkungen über die Säugethierfauna Neuseelands. Ursina marina wird 7' engl. lang; die eingeborne Ratte, Mus rattus (?) verdrängt die englische Ratte; Scotophilus tuberculatus (Mystacina tuberculata) wurde beobachtet, der eingeborene Hund scheint ausgerottet zu sein. Auch über Schweine finden sich vielfache Bemerkungen.

Der Catalogue of the Mammalia and Birds of New-Guinea by J. E. Gray and G. R. Gray 1859 ist mir noch nicht zugänglich gewesen.

Geoffroy-Saint-Hilaire erstattete in den Compt. rend. 1861. Vol. 52. p. 165—176, Bericht über die 4. Ausgabe seiner Schrift „Acclimatation et domestication des Animaux domestiques 1861. 8.“ l. c. p. 174—176 betrifft die Säugethiere und zwar Lama, Dschiggetai, Canna, Nilgau und Yack. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt erscheint nicht nöthig, da man wohl vom Standpunkte des Zoologen sich über die Einführung neuer Thierarten freuen kann, in sofern dadurch reichliches Material für wissenschaftliche Untersuchungen in Aussicht gestellt wird, allein das Prinzip der Acclimatisation, die Förderung des nationalen Wohlstands durch Gewinnung neuer Fleischsorten u. s. w. wohl nur als ein Mittel betrachten darf, über die Verwerthung reichlicher Musse nicht in Verlegenheit zu gerathen.

Ein Verzeichniss der im Acclimatisations-Garten des Bois de Boulogne bei Paris befindlichen Säugethiere gab

Buvry (Mittheilungen des Centr.-Instit. für Acclimat. Berlin 1861. p. 86).

Ein Verzeichniss derjenigen Säugethierarten, welche sich in Europa in der Gefangenschaft fortgepflanzt haben, theilt Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 7—11) mit. Das Verzeichniss umfasst 11 Affen, 14 Raubthiere, 9 Nager, 8 Pachydermen, 47 Wiederkäuer, 6 Beutelthiere.

Ein Verzeichniss der Thiere, die sich im Jahre 1861 im Zool. Garten zu Antwerpen fortgepflanzt haben, siehe Zool. Gart. 1861. p. 166.

J. Wolf hat in seinen „Zoological Sketches“ eine Reihe von Abbildungen nach lebenden Exemplaren im Vivarium der zoolog. Gesellschaft zu London mit Notizen von Sclater versehen, veröffentlicht. Der 1. Band enthält in colorirten Lithographien folgende Säugethiere:

Troglodytes niger, Cercopithecus Pluto, Felis leo, F. leopardus, F. picta, F. eyra, F. macroclis, F. serval, F. chaus, F. caracal, F. canadensis, F. jubata, Bassaris astuta, Mephitis Humboldtii, Canis Azarae, Ursus syriacus, Trichechus rosmarus, Cervus canadensis, C. leucurus, Oreas canna, Gazella subgutturosa, Oryx leucoryx, Ovis cycloceros, Capra jemlaica, Lama pacos, Hippopotamus amphibius, Potamochoerus africanus, P. penicillatus, Myrmecophaga jubata, Thylacinus cynocephalus, Phascolomys wombat.

Ueber Werner's zoologischen Garten in Stuttgart berichtet Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 157—159). Erwähnt werden: Phoca vitulina, Ursus arctos, U. maritimus, Meles taxus, Lutra vulgaris, Hyaena striata, Hystrix cristata, Macacus cynomolgus, Felis leopardus, F. leo.

Den Zoologischen Garten in Marseille schildert Sacc (Rév. Mag. de Zool. 1861, im Auszuge Zool. Gart. 1861. p. 160—162). Erwähnt werden: ein Nashorn, Giraffe, Elephant, Nylghaus, Kuhantilopen, Maki und Panther.

Den Werth der Kreuzung bei Hausthieren beleuchtete Spooner (aus Journ. Roy. Agricult. Soc. of England in Edinb. Vetern. Review 1860. p. 301—313).

Dr. Jonathan Franklin, Histoire naturelle anecdotique et biographique des animaux. Traduit de l'Anglais par A. Esquiros. Mammifères I. Leipzig. Collection Hetzel. Alphonse Dürr 1859. 12. kenne ich nur aus einem Citate

im Zool. Gart. 1861. p. 35, wo ein Beispiel von der Zahmheit des Wolfes aus dem genannten Werke angeführt wird.

Hunter's Essays and Observations on Nat. Hist., Anat., Physiol., Psych. and Geol. arranged and revised with Notes by Richard Owen 2 vol. 8. London 1861 enthalten ohne Zweifel zahlreiche Angaben, welche die Naturgeschichte der Säugethiere betreffen, sind mir aber nur dem Titel nach bekannt geworden.

Kaup Beiträge zur näheren Kenntniss der urweltlichen Säugethiere 5. Heft. Darmstadt und Leipzig 1861. Die Beschreibung eines fossilen Affen, Hylobates Fontani Owen giebt dem Verfasser Veranlassung, von Neuem seine Lehre von den fünf Typen des Thierreichs und speciell der Säugethiere nicht ohne Animosität gegen jeden Andersdenkenden zu entwickeln. Da der Verf. selbst angiebt, jene Typen bereits seit Jahrzehnten gelehrt zu haben, während es doch erst in neuerer und neuester Zeit gelungen ist, einiges Licht in die Natur der wirbellosen Thiere zu bringen, und da sich jene Typen nicht auf anatomische oder embryologische Thatsachen stützen, (Pachydermen und Monotremen u. s. w. werden in eine Ordnung gebracht), so soll hier bloss darauf hingewiesen werden, ohne auf den Inhalt näher einzugehen.

Pucheran's schon in dem Berichte für das Jahr 1860 erwähnte Arbeit über die zoologischen Charaktere der Säugethiere in Beziehung zur Ortsbewegung findet sich vollständig in den Mem. der Acad. Sc. de Lisboa nov. ser. T. II. P. II. 1861. p. 99.

On zoological Classification and the Parallelism of the Mammal, Marsupial and Ornithic Classes, by Macdonald (ohne Inhaltsangabe aus Proc. Roy. Soc. of Edinb. in New-Edinb. Journal 1861. XIV. p. 133),

Hinck's Bemerkungen über die Eintheilung der Säugethiere (Cam. Journ. 1860. p. 512) sind mir nicht zugänglich gewesen.

Ein von Dietrich bei Hypudaeus amphibius, oecon. und terrestris beobachteter kleiner halbmondförmiger Knochen zwischen Processus mastoideus und Bulla ossea, der bei Neugeborenen als freier beweglicher Knorpel auftritt, soll

nach Giebel bisher von keinem Osteologen erwähnt worden sein (Giebel Zeitschr. 1861. p. 587). (Obgleich es unklar bleibt, ob der Verf. unter Process. mast. die Pars mast. des Schläfenbeines oder den Proc. paramast. s. jugul. des Os occip. gemeint hat, so bleibt doch kein Zweifel, dass der angeblich neue Knochen nur ein Theil des Zungenbeines ist und dem Proc. styloid. des Schläfenbeines bei dem Menschen entspricht, von dem schon Hallmann nachgewiesen hat, dass er nicht dem Schädel sondern den vordern oder kleinen Hörnern des Zungenbeines angehört.)

Ueber die Homologien der Gelenkflächen des Hinterhauptes, Atlas und Axis bei den Säugethieren siehe J. Cleland (Nat. Hist. Rev. 1861. p. 151—154).

Das Verhalten des Musculus thoracicus bei den Menschen und den Säugethieren hat H. J. Halbertsma untersucht. (Versl. en Meded. k. Akad. van Wetensch. 1861. Bd. 12. p. 164—189 met 3 Plat.)

Die Musculatur der Herzkammern bei den Säugethieren untersuchte Pettrigrew (Proc. Roy. Soc. 1860. 19. April).

Ueber die Muskulatur des Herzens bei den Säugethieren siehe Weismann (Reichert's Archiv 1861. p. 43).

Garner's schon im Berichte für das Jahr 1859 erwähnte Arbeit über das Gehirn einiger kleinen Säugethiere befindet sich auch in den besonders erscheinenden Proc. Dublin Univ. Zool. and Botan. Assoc. 1859. Vol. I. p. 223—227. Pl. XXIII. XXIV.

Den Einfluss des Lympathicus auf einige Muskeln und das ausgedehnte Vorkommen glatter Hautmuskeln bei Säugethieren untersuchte H. Müller (Würzb. naturw. Zeitschrift II. 1861. p. 54—64).

Dass im Auge der Säugethiere eine Area centralis als Analogon des gelben Flecks der Affen und des Menschen vorkommt, berichtet H. Müller (Würzb. naturw. Zeitschr. II. 1861. p. 139—140).

Beiträge zur Kenntniss des gelben Flecks und der Fovea centralis des Menschen- und Affen-Auges lieferte M. Schultze (Reichert's Archiv 1861. p. 784—785).

Die Eierstockseier der Wirbelthiere untersuchte Klebs (Virchow's Archiv 1861. p. 363). Das Eierstocksei der

Säugethiere bewahrt von der Geburt des Thieres an bis zu seiner Reifung und Trennung vom mütterlichen Organismus seine ursprüngliche Form wesentlich unverändert. Das Stroma des Eierstocks ist äusserst reich an glatten Muskelfasern. Dieses Letztere fand auch Aeby, der gleichzeitig die glatten Muskelfasern in den Eierstöcken der Wirbelthiere untersuchte (Reichert's Arch. 1861. p. 640. Taf. XIV.B).

Nach Pflüger (Medicin. Centralzeitung 1861. N. 42. 1862. N. 3 besteht der Eierstock der Säugethiere in jedem Alter aus Röhren, deren Durchmesser veränderlich ist, aber so gross werden kann, dass sie mit freiem Auge sichtbar sind. In diesen Schläuchen sollen die Graafschen Follikel entstehen.

Die verschiedenen Tonsillenformen und das Vorkommen der Tonsillen im Thierreiche untersuchte Asverus (Nova Acta Ac. Leop. 1861. XXIX mit 3 Taf.). Die Verhältnisse bei den Säugethieren wurden vom Verf. an 40 Species aus 12 Ordnungen erforscht. Tonsillen kommen nur den Säugethieren zu und fehlen unter diesen den meisten Nagern.

Frey, Untersuchungen über die Lymphdrüsen des Menschen und der Säugethiere mit 3 Taf. 4. 1861.

Ueber den Bau der Säugethier-Milz siehe Billroth (Zeitschr. für wissensch. Zool. XI. p. 325—341. Taf. XXVII).

Die Obliteration der Nabelgefässe bei den Säugethieren untersuchte Robin (Compt. rend. 1860. Tom. 50. p. 949).

Reichert's „Beiträge zur Entwickelungsgeschichte des Meerschweinchens 1. Abtheil.", über welche schon 1859 und 1860 nach vorläufigen Mittheilungen des Verf. berichtet wurde, sind nun in grosser Ausführlichkeit in den Abtheil. der Königl. Akadem. d. Wiss. zu Berlin 1861. No. 4. p. 97—216 mit 8 von G. Wagener meisterhaft gezeichneten Tafeln erschienen. Die Untersuchungen zerfallen in zwei Theile, deren erster die Zeit von der Begattung bis zur Mitte des achten Tages, d. h. bis zur Einkapselung des Eies durch die erste Anlage der Decidua reflexa, deren zweiter die Zeit bis zur Mitte des dreizehnten Tages nach der Begattung, d. h. bis zum Auftreten der primitiven Rinne und der Rückenfurche enthält.

Der Bau und die Entwickelung der Wirbelthier-Eier untersuchte Gegenbaur (Reicherts Archiv 1861. p. 491—530. Taf. XI).

Die Entwickelungsgeschichte der Säugethiere wird behandelt in: Kölliker, Entwickelungsgeschichte des Menschen und der höheren Thiere 1861, und Rathke, Entwickelungsgeschichte der Wirbelthiere. Leipzig 1861.

Einen Beitrag zur Physiologie der Säugethiere lieferten Bischoff und Voit: die Gesetze der Ernährung des Fleischfressers durch neue Untersuchungen festgestellt. Leipzig 1861. 8. mit 2 Taf.

Bemerkungen über den natürlichen Unterschied in der Nahrung der männlichen und der weiblichen Thiere (Säugethiere und Vögel) theilte Snell mit (Archiv für Meckl. Landeskunde XI. 1861. p. 122).

Philippi beschrieb Excremente, die wahrscheinlich von einem Nager herrühren sollen, als eine dem Hyraceum ähnliche Substanz in Chili (Giebel, Zeitschrift etc. XVII. 1861. p. 511—513).

Eine übersichtliche Darstellung der Wärmeverhältnisse im Thierreiche, und also auch der Säugethiere, hat Elschnig geliefert (Progr. des k. k. Gymnas. in Triest. 1861).

Brandt hat die zoologische Bedeutung des *ὀδοντοτύραννος* der alten griechischen und römischen Schriftsteller untersucht und weist nach, dass derselbe bei Jul. Valerius einen sehr grossen, bösartigen, einzeln lebenden, mit grossen Hauern versehenen, indischen Elephanten, bei anderen Autoren aber (namentlich Pseudo-Callisthenes, Hamartolus, Palladius und Glycas) ein Crocodil bedeutet. (Bullet. Acad. St. Petersburg 1861. p. 335—346.)

Placentalia.

Quadrumana.

Simiae. Die von Du Chaillu am Gabun gemachten Sammlungen gaben Owen (Brit. Assoc. Manchest. 1861 in Edinb. Philos. Journ. 1861. p. 298—299) Gelegenheit, die Farbe und den Zahnwechsel des Gorilla genauer festzustellen. Das Milchgebiss ähnelt dem des Menschen, aber ein Zwischenraum halb so gross wie die Breite

des äusseren Schneidezahnes trennt diesen vom Eckzahne, und die Krone dieses überragt die der Milchbackenzähne ungefähr um 2‴ engl. Der erste Milchbackenzahn unterscheidet sich von dem des Menschen durch spitzere Gestalt, der zweite vom entsprechenden durch bedeutendere Grösse. Die Molaren sind schon vorhanden, während die Reihe der Praemolaren noch unvollständig ist; die oberen Praemolaren erscheinen früher als die unteren, und der hintere Praem. nimmt früher seinen Platz ein als der vordere. In der späteren Entwickelung des Eckzahnes und der früheren des zweiten Molars im bleibenden Gebiss unterscheidet sich der Zahnwechsel des Gorilla, des Chimpanse und Orang-Utang von dem des Menschen.

Unsere Kenntniss der anthropomorphen Affen hat Eudes-Deslongchamps (Bull. Soc. Linn. de Normandie 1860—61. Caen 1862. p. 54—113. Taf. III—VIII) wesentlich gefördert, indem derselbe nicht bloss die Abhandlung Owen's über den Gorilla (Ann. and Mag. nat. hist. 1859) übersetzte, sondern auch von der richtigen Ansicht ausgehend, „dass sich im Alter mehr die Verschiedenheit, in der Jugend dagegen vorzugsweise die Aehnlichkeit dokumentirt.“ Die Uebersetzung mit 6 Tafeln begleitete. Diese stellen die Schädel, Hände und Füsse des Gorilla (im Museum zu Havre), Chimpanse und Orang-Utang aus jugendlichem Alter, nach dem Hervorbrechen aller Milchzähne in nat. Gr. dar, und zwar Taf. III die Schädel von vorn, Taf. IV von der Seite, Taf. V von oben, Taf. VI von unten, Taf. VII die Hände und Taf. VIII die Füsse. In der Erklärung der Tafeln hat der Verf. eine ausführliche Beschreibung der abgebildeten Gegenstände geliefert.

Abbildungen des Gorilla hat Du Chaillu (Explor. etc.) auf dem Titelkupfer, zu p. 71, 297, 434 und auf p. 206 gegeben; ein Kopf des Gorilla ist auf p. 356 abgebildet; der Schädel ist theils von vorn, theils von der Seite dargestellt, zu p. 371. fig. 2 ♂, fig. 3 ♀, zu p. 373. fig. 7 ♀, Gesichtswinkel 51°, fig. 8 ♂, G.-W. 49°, zu p. 375 fig. 16 jung, G.-W. 63°. fig. 17 mit rothem Rumpfe, G.-W. 51°, fig. 18. im Zahnwechsel, G.-W. 52°. Die Abbildung eines ganzen Skelets befindet sich auf p. 370.

Nach Gray (l. c. VII. p. 465) ist die Abbildung, welche Du Chaillu (Explor. p. 370) vom Skelete eines Gorilla gegeben hat, nicht ein Original nach einem der von ihm mitgebrachten Skelete, sondern die Copie einer bekannten Photographie des im British Museum befindlichen Gorilla-Skeletes, und die auf dem Titelbilde gegebene Figur eines ganzen Thieres ist nach einer von Geoffroy (Archives du Mus. Vol. X. p. 1) gegebenen Abbildung des Gorilla gina gemacht. Ebenso findet sich die Abbildung eines jungen Gorilla bei Du Chaillu p. 206 schon bei Geoffroy l. c. pl. 7. fig. 2.

Ueber die Art und Weise, auf welche der „King of the Gorillas“ von Du Chaillu getödtet worden ist, hat sich zwischen Gray

und Owen ein Streit erhoben (Ann. and Mag. Nat. Hist. 1861. VIII. p. 341—345 mit einer Abbildung des Skeletes), dessen Inhalt hier übergangen werden kann, da keine zoologischen Thatsachen mitgetheilt werden, sondern nur die Glaubwürdigkeit des Reisenden angefochten resp. vertheidigt werden soll.

Gray hat sich veranlasst gesehen, die Höhe des Gorilla zu ermitteln und hat gefunden, dass das grösste Skelet im British Museum, wie schon erwähnt, nach seiner Ansicht von Du Chaillu abgebildet, 5′ 2″ (engl.) hoch ist, während das Wiener Skelet über 6′ (engl. ?) sein soll. (Ann. and Mag. Nat. Hist. 1861. VIII. p. 349.)

Nach einer Bemerkung des Missionärs Busnell (Ann. etc. p. 507) scheinen die Museen der Vereinigten Staaten Nordamerika's die meisten Exemplare des Gorilla zu besitzen.

Ueber die Gewohnheiten und die Lebensweise des Gorilla und der anderen ungeschwänzten, langarmigen Affen berichtet Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 212—213). Der Verf. will die übertriebenen Erzählungen von der Wildheit der grossen Affen widerlegen.

Nach den von Du Chaillu gesammelten Exemplaren des Gorilla berichtete Wyman (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 211) über die Verhältnisse des Gehirnes, des Zahnwechsels und der Muskulatur bei diesen Affen.

Der Tod eines auf der Seereise nach England gestorbenen jungen Gorilla's vom Gabun wird Proc. Zool. Soc. 1861. p. 198 erwähnt.

Knochen des Gorilla aus dem tropischen West-Afrika legte J. H. Otis vor (Bost. Journ. Nat. Hist. VII. p. 217).

Ueber die Lebensweise und die Verbreitung des Gorilla und der anderen menschenähnlichen Affen an der Westküste Afrika's berichtete Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 276—277). Ausführlich behandelt der Verf. den Gegenstand in seinen Explor. etc. Cap. XX.

Troglodytes calvus n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 296): Kopf ganz kahl bis zu der Mitte der Fläche hinter der Mitte den Ohren; Kopfhaut schwarz, glatt und glänzend, Augenbrauen dünn, borstig, lang und schwarz; Gesicht schwarz; Augen etwas tiefliegend; Nase flach, die Seiten des Gesichtes behaart von den Ohren ab, das Haar kurz; unter dem Kinn ein kurzer, spärlicher Bart mit wenigen grauen Haaren; Ohren breit, etwas kleiner als bei dem Chimpanse, seitlich abstehend vom Kopfe. In der Jugend ist der Kopf nicht kahl, sondern mit dünnem Haar versehen. Abbildungen giebt der Verf. Explor. etc. zu p. 359 alt und jung, auf p. 232, jung, zu p. 423 in den Nestern sitzend; der Schädel ist abgebildet zu p. 375 fig. 13 u. 15 jung, Gesichtswinkel 65°, zu p. 371. fig. 5, G.-W. 55°.

Die Abbildung eines alten Troglodytes calvus bei Du Chaillu

(l. c. p. 359) erklärt Gray (l. c. VII. p. 467) für ein Original, die des jungen Thieres mit sehr grossen Ohren, auch die auf p. 232, für eine Copie der von Geoffroy l. c. nach einer Photographie gegebenen Abbildung des T. niger. Desgleichen sind die beiden Abbildungen auf p. 423, die von Wolf gezeichnet sind, wahrscheinlich nach demselben Thiere gemacht, so dass von den vier Abbildungen der angeblich neuen Species drei derselben von dem Chimpanse herrühren.

Troglodytes koulou-kamba n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 358—360) unterscheidet sich von T. calvus durch den Mangel der Kahlköpfigkeit, das mehr rundliche Gesicht, den Backenbart, die weniger vorstehende Schnauze, die höheren Backenknochen und die hohleren Backen. Von T. niger unterscheidet er sich durch ein runderes Gesicht, vorstehendere Backenknochen, hohlere Backen, grössere Ohren, weniger vorstehende Schnauze und einen Backenbart rings um das Gesicht. Auch seine Stimme „koulou" ist verschieden von der beiden anderen Arten; in den Gebirgen von Ashankolo. Abgebildet sind bei Du Chaillu Explor. etc. das ganze Thier zu p. 270, der Kopf auf p. 360, ein Ohr auf p. 361, der Schädel zu p. 371. fig. 4, zu p. 373. fig. 10, Gesichtswinkel 57°.

Nach Gray unterscheidet sich die Art in Nichts von T. niger. (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 273), der ebenfalls Nester baut.

In Bezug auf den von Du Chaillu in Camma und am Cape Lopez gesammelten Chimpanse erklärt Owen (Brit. Assoc. 1861 in Edinb. Philos. Journ. 1861. p. 299), dass derselbe im Skeletbau und der Behaarung mit dem Troglod. niger übereinstimmt, aber als eine gut unterschiedene Varietät desselben betrachtet werden kann.

Für die Existenz mehrerer Troglodytes-Arten sprach sich Kneeland aus (Proc. Bost. Soc. VII. 1859. p. 54).

Das Gehirn eines jungen Chimpanse hat Marshall untersucht (Nat. Hist. Rev. 1861. p. 296—315. Pl. VI) und sich in Bezug auf die Existenz eines hinteren Lobus, hinteren Hornes und Hippocampus minor bei dem Chimpanse an Huxley und Thomson angeschlossen.

Den Schädel des Chimpanse bildet Du Chaillu, Explor. etc., zu p. 371. fig. 6 und zu p. 373. fig. 12, Gesichtswinkel 54°, ab.

Beiträge zur vergleichenden Myologie des Chimpanse lieferte Burt G. Wilden (Bost. Journ. Nat. Hist. Vol. VII. Cambridge 1861).

Das Hirn des Orang-Utang namentlich im Vergleiche zu dem des Menschen und des Chimpanse untersuchte Rolleston (Nat. Hist. Rev. 1861. p. 201—217. Pl. III). Abgebildet ist in Fig. 1—3 das vollständige Gehirn des Orang-Utang von drei Seiten und in Fig. 4 dasselbe im linken Seitenventrikel durchschnitten.

Die Myologie des Orang-Utang, Simia Morio, untersuchte W. Selby Church (Nat. Hist. Rev. 1861. p. 510—516). Inuus rhesus und

Cebus capucinus, die der Verf. ebenfalls untersuchen konnte, werden verglichen.

R. Owen hat die Unterschiede zwischen Menschen- und Affen-Gehirn zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht (Ann. Mag. Nat. Hist. 1861. VII. p. 456—458. Pl. XIX—XXI). Der Verf. fand, dass der Gorilla, entsprechend der grösseren Entwickelung der Muskeln, auch ein verhältnissmässig grösseres Cerebellum als Chimpanse und Orang besitzt, und dass die letzteren hierin dem Menschen näher stehen, wie auch schon Schroeder van der Kolk und Vrolik in ihren Abbildungen richtig dargestellt haben. Die drei Tafeln enthalten Abbildungen des Gehirns des Negers und Chimpanse und sind theils copirt, theils original.

Ueber das zoologische Verhältniss des Menschen zu den Quadrumanen sprach sich Huxley mit besonderer Berücksichtigung des Gehirnes ausführlich aus (Nat. Hist. Review 1861. p. 67—84). Der Verf. kommt zu dem Resultate, dass sich in Bezug auf das Gehirn die Quadrumanen von dem Menschen weniger als von einander unterscheiden, und dass die Trennung des Menschen und Pithecus in verschiedene Unterklassen, während Pithecus und Cynocephalus in eine Ordnung vereinigt werden, in Widerspruch steht mit einer Eintheilung der Säugethiere nach dem Gehirne.

Ueber die vergleichende Symbolik zwischen Menschen- und Affen-Skelet schrieb C. G. Carus (Nova Acta Ac. Caes. Leop. 1861. XXVIII mit 2 Taf. Skelet des Gorilla, 4 Schädel des Orang-Utang von verschiedenem Alter).

Hylobates pileatus n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 136. Pl. XXI): ♂ schwarz; die Hinterseite des Kopfes, der Rücken und die Vorderseite der Hinterbeine graulich; der Vorderkopf und der Umfang des schwarzen Fleckes auf dem Scheitel blasser grau; Hände und die langen Haarbüschel um die Geschlechtstheile weiss.

♀ weiss; Rücken bräunlichweiss, leicht gewellt; ein grosser ovaler Fleck auf dem Scheitel und ein gleicher sehr grosser auf der Brust sind schwarz.

Das Junge ist einförmig schmutzigweiss ohne irgend einen schwarzen Fleck auf der Brust oder dem Kopfe. Cambodscha.

Cercopithecus nigripes n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII.

1860. p. 360): die allgemeine Farbe ist eisengrau; an den Seiten ist jedes Haar mit gelblichweissen Ringen und Tupfen versehen, mit rothbraunen auf der Rückenseite des Nackens und den Schultern; die untere Hälfte des Rückens, die Aussenseite der Vorderbeine und die Füsse der Hinterbeine schwarz; vom Ofouboar-Flusse.

Cercopithecus nigripes Du Chaillu ist nach Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 274) nur eine Altersverschiedenheit des C. Erxlebenii Dahlb. et Puch.

Ueber den Erwerb eines lebenden Papio niger berichtet M. Schmidt (Zool. Gart. 1861. p. 129).

Sclater suchte die Nordgrenze für die Verbreitung der Quadrumanen in Amerika zu ermitteln und fand, dass Mycetes, Ateles, Cebus, Chrysothrix und Hapale nördlich vom Isthmus von Panama vorkommen, und dass Ateles bis zum 23° N. B. geht.

Den Gattungsnamen Mycetes, Illig. 1811, will Slack durch Aluatta, Lacépède 1799, ersetzt wissen (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 24). Der Verf. verglich fünf Exemplare des Mycetes niger Wild. Simia caraya Humb. von verschiedenen Altersstufen. Die Alten sind ganz schwarz, die Jungen goldgelb und die fast erwachsenen gelb mit schwarz vermischt.

Ueber die Fortpflanzung des Cebus apella in der Gefangenschaft berichtet Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 166).

Das Gehirn des Ateles paniscus untersuchte Huxley (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 247—260. Pl. XXIX). Der Verf. vergleicht das Gehirn mit dem des Menschen. In der Darstellung der Furchen und Windungen auf der Oberfläche der Hemisphären stimmt der Verf. mit Gratiolet überein, der den A. belzebuth untersucht hat, in anderen Punkten jedoch, Ausdehnung der Fossa Sylvii, weicht er von ihm ab, indem er nicht die „pli intermédiaire, très petit il est vrai" finden kann, welche nach Gratiolet das obere Ende der Fissura Sylvii begrenzen soll, die ihm im Gegentheile als ein ununterbrochener sulcus erscheint. Ein ausführlicheres Eingehen auf die Ansichten des Verf. in Bezug auf den Gyr. angul. und die Gyr. annect. gestattet der beschränkte Raum nicht.

Midas elegantulus n. sp. Slack (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 463): capite, collo, cauda pedibusque nigris; pilis dorso nigris, apicibus canis; abdomine rufescente; macula verticale aureo rufescente, labiis nasique apice albis. Amazon. zunächst dem M. mystax Geoffr. verwandt. An die Beschreibung dieser Art fügt der Verf. folgende Synopsis aller Arten der Gattung Midas:

A. Kopf mit langem Haare: 1) Pelz goldgelb, lang und seidenartig, M. rosalia Geoffr. 2) Körper schwarz; Kopf, Vorderarme und eine Linie unter dem Schwanze goldgelb, M. chrysomelas Kuhl.

3) Braun; Seiten des Kopfes nackend; Hände weiss, M. Oedipus Geoffr. 4) Schwarz, Hinterseite des Nackens kastanienbraun, M. Geoffroyi Puch.

B. Hinterseite des Kopfes kurzhaarig: a. Lippen nicht weiss: 5) Kopf und Vorderbeine weiss; Körper und Hinterfüsse braun; Schwanz und Abdomen rostroth, M. bicolor Spix. 6) Schwarz, röthlichbraun schattirt, M. tamarin (Cebus tamarin Link, M. ursula Geoffr.). 7) Schwarz; Hände goldgelb, M. Lacepedii (Simia Lacepedii Fischer, M. rufimanus Geoffr.). b. Lippen weiss: 8) Schwarz, unten röthlich, M. labiatus Geoffr. 9) Rücken schwarz und grau gemischt; Beine und Schwanz schwärzlich; der ganze Scheitel goldgelb, M. pileatus Geoffr. 10) Kopf, Schultern und Schwanz schwarz, Körper braun, zuweilen mit weissen Ringen, M. mystax Spix (M. nigricollis Spix, M. ruficollis Spix, M. nigrifrons Geoffr.). 11) Pelz grösstentheils schwarz; Schenkel und Basis des Schwanzes glänzend kastanienbraun, M. Devillii Geoffr. (M. Weddeleri Deville). 12) Lippen, nicht die Nase, weiss; Scheitel gelb, Rücken gelb und schwarz; Schenkel und Schwanzwurzel röthlich; Hände schwarz, M. flavifrons Geoffr. 13) Kopf schwarz; Rücken schwarz, weiss schattirt; Nacken, Aussen- und Innenseite der Beine röthlich, Schwanz an der Wurzel und der Spitze roth, dazwischen schwarz, M. Illigeri, Puch. 14) M. elegantulus.

Neubert beobachtete an lebenden Affen, dass die der alten Welt regelmässig menstruiren, die der neuen Welt dagegen nur ein oder zwei Mal eine Brunstzeit haben. Die ♀ der letzteren besässen eine so grosse Clitoris, dass sie sehr oft mit den ♂ verwechselt würden, wogegen Schiff bemerkt, dass eine solche Verlängerung der Clitoris vielleicht nicht bei Cebu und Callithrix vorkäme. (Beilage zum Tageblatt der 36. Vers. deutsch. Naturf. u. s. w. 1861. p. 33.)

Einige Massregeln für das Halten der Affen in der Gefangenschaft theilt der Zool. Garten 1861. p. 52 mit.

Ueber die Zuträglichkeit des Aufenthaltes in Kuhställen für Affen berichtet Müller (Zool. Gart. 1861. p. 185).

Prosimiae. Die Lemuriden werden von van der Hoeven (Rep. thirtieth Meet. Brit. Assoc. 1860. London 1861. p. 134—136) folgendermassen charakterisirt und eingetheilt:

Lemuridae: der vierte Finger vorn und hinten ist der längste (bei den Affen u. s. w. der dritte); die Unterkiefer verwachsen nicht; die Orbita ist nicht durch eine Einschiebung der Ala magna des Keilbeins zwischen Joch- und Stirnbeine geschlossen, so dass die Fissura orbit. infer. nicht von der Fossa tempor. getrennt ist; unter

der Zunge befindet sich eine häutige Nebenzunge mit gezähnter Spitze; das erste Paar der Cerebralnerven bildet starke Corpora mamillaria; der Uterus, so weit man ihn kennt, ist zweihörnig. Die Arten bilden zwei Gruppen:

I. An den Hinterfüssen ist nur ein Nagel aufgerichtet und pfriemenförmig, Lemurina; vier Schneidezähne oben, ein Zwischenraum zwischen den mittleren.
   a. Tarsalknochen verlängert, Calcaneus und O. naviculare liegen als zwei schlanke Knochen neben einander wie Radius und Ulna: Otolicnus s. Galago.
   b. Tarsalknochen nicht verlängert.
      aa. Zwei Schneidezähne unten: Lichanotus, Propithecus.
      bb. Vier Schneidezähne unten.
         α. Schwanz lang: Lemur.
         β. Schwanz kurz, rudimentär oder fehlend (St. gracilis) Stenops.

Alle Stenopsarten haben einen kurzen Index der Vorderhand, St. Potto mit nur zwei Phalangen an diesem, die Dornfortsätze der drei letzten Halswirbel und der beiden ersten Rückenwirbel sind nur mit dünner hornartiger Epidermis bedeckt und ragen aus dem Pelze wie Dornen hervor.

II. Auch der dritte Finger des Hinterfusses mit aufgerichtetem und pfriemenförmigem Nagel: Tarsius.

Otolicnus apicalis n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 361): mäusefarben oder schiefergrau unten an den oberen Theilen röthlich schattirt, mit grau an dem Kopfe, hell mit Orange auf dem Rücken und dem oberen Theile des Schwanzes; die Mittellinie des Rückens tief kastanienbraun; Aussenseite der Schenkel wie der Rücken, die Farbe nach den Füssen hin verschwindend. Der Schwanz in der oberen Hälfte röthlich, der übrige Theil und die ganze Unterseite holzbraun, das Ende 1½" engl. schmutzig gelblichweiss; das Ende der Nase und das Kinn gelblichweiss; vom Gabun.

In Bezug auf den Otolicnus apicalis Du Chaillu bemerkt Slack (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 153), dass diese Species, da sie zuerst von Le Conte, 1857, als Microcelus elegantulus beschrieben worden sei, nun als Galago elegantulus bezeichnet werden müsse, da die Gattung Otolicnus von Illiger, Prodrom. 1811 (nicht 1812, wie der Verf. angiebt), mit Unrecht auf die Abwesenheit der Ohren gegründet worden sei (Illiger sagt aber l. c. p. 74 ausdrücklich „*ὠτόλικνος*, auriculis magnis").

Beiträge zur Anatomie des Gehirnes des Galago lieferte Flower (R. Soc. Proc. XI. p. 376).

Von Vinson's Etude sur deux Aï-Aïs parvenus vivants au Muséum d'hist. nat. de l'île de la Réunion, Saint-

Denis 1861. 8. ist mir nur der Titel bekannt geworden. Auf gleiche Weise sind mir auch die Mittheilungen über Chiromys madagascariensis von Sandwith Maurit. Transact. 1860. p. 282, und von Vinson, ebendaselbst p. 289, ihrem Inhalte nach unbekannt geblieben.

Chiroptera.

Ch. frugivora.

Tomes beschreibt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 11—12. Pl. I) in einem Nachtrage zu seiner Monographie des Gen. Epomophorus das typische Exemplar des E. labiatus (Pachysoma labiatum Temm.) und findet seine Vermuthung von der Verschiedenheit dieser Art von E. macrocephalus bestätigt, obgleich nicht in dem früher von ihm angenommenen Grade. Das in der Leydner Sammlung als weibliches Pach. lab. bezeichnete Exemplar hält der Verf. für ein junges Individuum einer anderen, grösseren Art, vielleicht der E. gambianus. Den E. crypturus Peters, den der Verf. früher für ein Synonym des E. gambianus gehalten hatte, erkennt er jetzt als besondere Art an. Auf der beifolgenden Tafel sind Schädel oder Gebisse folgender Arten abgebildet: des Epomophorus macrocephalus, E. gambianus, E. Franqueti, E. shoënsis, Pteropus edulis, Pachysoma stramineum.

Epomophorus comptus n. sp. Allen (Proc. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1861. p. 158—159): nicht einfarbig, der Rücken röthlich rehfarben, an den Lenden und der Basis der Arme dunkler. Die Unterseite mit einem grossen, eiförmigen, schmutzigweissen Flecke, der seitlich durch einen rehfarbenen Längsstreifen begrenzt wird. Das Gesicht mit kurzem braunem Haare bedeckt. Kleine gelbe Haarbüschel an der Basis der Ohren, Kinn weisslich. Die Schulterbüschel undeutlich, Incis. $\frac{2}{4}$. c. $\frac{1}{1}$ Mol. $\frac{3}{5}$. Exp. al. 18″ engl. West-Afrika.

Nach Peters (Monatsber. Berlin. Akad. 1861. p. 423) schliesst sich Pteropus stramineus Geoffr., in Indien und auf dem indischen Archipel einheimisch, im Gebisse, in der Bildung des Schädels, des Schwanzes und der Flughäute eng an Pt. Leschenaultii an und ist von Temminck mit einer Art aus Afrika, welche durch die Gebissformel sich an Pachysoma anschliesst, in allem Uebrigen dagegen mit Epomophorus übereinstimmt, verwechselt worden; für diese Art schlägt der Verf. den Namen Pterocyon paleaceus vor.

Pteropus mollipilosus n. sp. Allen (Proc. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1861. p. 159—160): Zwischenschenkelflughaut klein; Schwanz sehr klein, frei. Allgemeine Farbe olivenbraun, heller auf Rücken und Nacken, wo eine matte, dunkelbraune Linie sichtbar ist. Ein Fleck von derselben Farbe erstreckt sich von vorn nach hinten über jede

Schulter. Der Zwischenkiefer ist nicht vor- und abwärts gewendet, sondern in der Ebene des Gaumens. Der erste Praem. im Oberkiefer ist grösser als die Schneidezähne, derselbe im Unterkiefer weniger höckerförmig als bei anderen Arten. Exp. al. 26″ engl. West-Afrika.

Pachysoma luzoniense n. sp. Peters (Monatsber. Berlin. Akad. 1861. p. 708). Oben russigbraun, an den Seiten des Halses und unter den Ohren gelblichbraun, die Haare am Vorderarme dunkelbraun; die längeren sparsamen Haare der Flughäute bräunlichgelb, diese selbst schwarzbraun; an der Basis des äusseren Ohrrandes ein spitzer, dreieckiger Vorsprung. Totallänge 115 Mm. Spannweite der Flughäute 425 Mm., von Luzon.

Innerhalb der Gatt. Pachysoma unterscheidet Peters (Monatsb. Berlin. Akad. p. 707) ein neues Subgenus, *Ptenochirus*, Incis. $\frac{4}{2}$ mit einer Art: *P. Jagorii*, Kopf schwarz mit wenigen grauen Punkten. Die Haare auf dem Rücken an der Basis hellgrau, an der Spitze schwarzgrau oder braunschwarz, die auf dem ersten Drittel des Vorderarmes, an den Körperseiten über dem Ansatze der Lendenflughaut, auf dem Oberschenkel und die der inneren Seite der ersten Hälfte des Unterschenkels einfarbig schwarzbraun. Unterarm an der Bauchseite fast nackt, viel weniger behaart als bei P. marginatum aus Ceylon. Ohren ungerändert, wie die Flughäute schwarz. Obere mittlere Schneidezähne lang und nie spitzig, die äusseren sehr klein; Totallänge bis zur Spitze des Schwanzes 140 Mm. Spannweite der Flughäute 440 Mm.; von Luzon.

Dass bei Hypoderma (Cephalotes) in der Jugend, wie schon bekannt, Incis. $\frac{4}{4}$, später $\frac{2}{2}$ und bei älteren Individuen $\frac{2}{0}$ sind, giebt auch Allen an (Proc. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1861. p. 159).

Einen neuen Fledermund von West-Afrika beschrieb H. Allen (Proc. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1861. p. 156—158) nach einem trockenen Exemplare unter Aufstellung eines neuen Genus *Hypsignathus monstrosus*. Im Jahre 1862 hat jedoch A. Murray, ohne die Arbeit Allen's rechtzeitig kennen gelernt zu haben (Proc. Zool. Soc. p. 8—11. Pl. I), dieselbe Art als Sphyrocephalus labrosus nach einem gut erhaltenen Exemplare in Spiritus beschrieben und auch abgebildet. Nach beiden Beschreibungen, die einander ergänzen, liegt der wichtigste Gattungscharakter in einer merkwürdigrn Entwickelung der Ober- und Unterlippe, so dass die Gattung als ein Uebergang zu den Phyllostomen zu betrachten ist. Die Oberlippe zeigt nämlich eine höckerige Erhabenheit in der Linie der beiden äusseren Schneidezähne und eine längere höckerige Leiste weiter hinauf in der Linie der beiden inneren Schneidezähne. Das genauere Verhalten dieser Hautentwickelung, welches sich nicht mit wenigen Worten wiedergeben lässt, wird am besten aus der Abbildung er-

sichtlich. Unter der Zunge befindet sich, aber weit nach hinten, eine Nebenzunge, welche eher eine Entwickelung des Bodens der Mundhöhle als des Frenulum zu sein scheint (Murray). Incis. $\frac{4}{4}$, Can. $\frac{1}{1}$, Praem. $\frac{1}{2}$, Mol. $\frac{2}{3}$. Im Oberkiefer ist der Praem. zugespitzt, Die Molar. sind mehr einander ähnlich, der letzte kleiner und weniger schneidend, die äussere Spitze grösser. Im Unterkiefer ist der erste Praem. sehr klein, wie ein Schneidezahn gestaltet und näher dem Eckzahne als dem zweiten Praem. Dieser hat zwei Spitzen, Der erste und zweite Mol. haben deren drei, der letzte ist wenig mehr als ein flacher Höcker. Die unteren Schneidezähne verdecken von vorn die oberen vollständig. Exp. al. 27″ engl. (Allen). Alt-Calabar, West-Afrika.

Ch. insectivora.

Eine Uebersicht der von Gundlach auf Cuba beobachteten Flederthiere theilte Peters mit (Monatsber. der Berliner Akad. 1861. p. 149—156).

Die Arten sind: *Nyctinomus musculus* Gundl. n. sp. (Rhinopoma carolinense Gundl., ? Nyctinomus murinus Gray), Molossus obscurus Temm., *M. ferox* Gundl. n. sp., Vespertilio (Nyctiellus) lepidus Gerv. (V. barbatus Gundl.), Vesperus Dutertreus Gerv., *V. cubanus* Gundl. n. sp., *Atalapha Pfeifferi* Gundl. n. sp., Noctilio dorsatus Pr. M. z. Wied, Mormops Blainvillii Leach (Lobostoma cinnamomeum Gundl.), Chilonycteris Mac Leayi Gray (Lobost. quadridens Gundl.), *C. Boothi* Gundl. n. sp., Artibeus jamaicensis Leach, *Phyllostoma albomaculatum* Gundl. n sp., Brachyphylla cavernarum Gray, Monophyllus Redmanii Leach, Phyllonycteris Poeyi Gundl., P. Sezekorni Gundl., Macrotus Waterhousii Gray.

Ueber die Wanderungen der Fledermäuse in den Bogosländern, die den Heerden folgen, berichtet v. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 17—18).

Den Monophyllus Redmanii Leach beschreibt Tomes (l. c. p. 87—92. Pl. XV) nach vollständigen Exemplaren von Jamaica, indem er ihn mit Glossophaga amplexicaudata und G. ecaudata vergleicht. Aus der ausführlichen Beschreibung heben wir bloss das Wichtigste der Zahnbildung hervor. Die Zahnformel ist: $\frac{2.1.\ (1—1)\ .3}{2.1.(1.1—1)\ .3} = 34$ *)

*) Der Verf. schreibt die Formel für die Praemol. $\frac{1—1}{1—1.1}$, zweiten, unten dagegen zwischen dem zweiten und dritten Praem. was wohl nur ein Druckfehler ist, da sich nach der Beschreibung und Abbildung oben der Zwischenraum zwischen dem ersten und

Im Oberkiefer hat der erste Praemolar drei deutliche Spitzen, deren mittlere lang und spitz ist, die anderen sehr kurz. Der zweite Praem. ist durch einen Zwischenraum vom ersten getrennt und steht am ersten Molar; er gleicht an Gestalt dem ersten Praem., nur ist die hintere Spitze weniger deutlich. An den Molaren ist die innere Hinterecke besonders entwickelt; die W-Form ihrer Kronen ist sehr unvollständig entwickelt. Im Unterkiefer steht der erste Praem. dicht am Eckzahne, ist mehr zusammengedrückt und besitzt nur eine einzige Spitze, an deren Hinterseite sich die Andeutung zu einem hinteren Lappen findet, der zweite Praem. berührt den ersten, ist aber dreispitzig. Der dritte Praem. ist ebenfalls dreispitzig, wird aber durch einen Zwischenraum vom zweiten getrennt und berührt den ersten Molar. Abgebildet sind das ganze Thier, Schädel und Gebiss.

Die Identität des Monophyllus Redmanii Leach mit Glossophaga caudifer Geoffr. hält Tomes (l. c. p. 64) für wahrscheinlich.

Phyllonycteris Poeyi Gundlach hat nach Tomes (l. c. p. 65) Aehnlichkeit mit Brachyphylla, ist aber näher verwandt mit Monophyllus.

Eine Geschichte und umfassende Gruppirung des Gen. Vampyrus Geoffr. et Leach gab Tomes *) (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 102—109. Pl. XVIII).

A. Vampyrus Leach. Ohne Schwanz, Incis. $\frac{4}{4}$; Praem. $\frac{2}{3}$. Der erste und zweite untere Praem. gleich gross, nicht comprimirt, kleiner als der dritte. Beispiel: V. spectrum.

B. Vamp., subgen. Lophostoma Peters. Schwanz wie bei Phyllostoma hastatum; die Flughaut bis zur Zehenwurzel reichend. Incis. $\frac{4}{2}$; Praem. $\frac{2}{3}$, der erste untere Praem. grösser als der zweite; dieser sehr klein, auf der Innenseite der Zahnreihe und von Aussen nicht sichtbar. — V. auritus Peters = Lophostoma sylvicolum des Leydn. Mus.

C. Schizostoma Gervais. Allgemeine Gestalt wie bei V. auritus; Flughaut bis zum Ende der Tibia reichend. Incis. $\frac{4}{4}$; Praem. $\frac{2}{3}$. Der erste untere Praem. grösser als der zweite, dieser und der dritte ungefähr von gleicher Grösse. — Phyllostoma elongatum Gray (nicht

---

befindet, und der Verf. durch seine Formel nicht bloss die Zahl, sondern auch „einigermassen die Stellung der Zähne“ ausdrücken will.

*) Ohne jedoch die Arbeiten Saussure's über denselben Gegenstand zu erwähnen, obgleich derselbe zuweilen zu ganz abweichenden Ansichten gelangt ist und z. B. Hemiderma Gerv. unter den Glossophagen, Carollia Gray dagegen unter den Vampyren aufführt, während der Verf. in einer Anmerkung diese beiden Gattungen für identisch erklärt.

P. elongat. Geoffr.) = Schizostoma minutum Gerv., Phyllostoma scrobiculatum Wagn.

D. Lophostoma d'Orb. Flughaut bis zum Ende der Tibia reichend. Incis. $\frac{4}{2}$; Praem. $\frac{2}{3}$. Der erste untere Praem. viel grösser als der zweite, der klein ist, aber in der Zahnreihe steht. — Lophostoma sylvicolum d'Orb.

E. Mimon Gray. Schwanz wie in Phyllostoma und Lophost.; Flughaut nicht bis zum Ende der Tibia reichend, wie bei Lophost. Incis. $\frac{4}{2}$; Praem. $\frac{2}{2}$. Der erste untere Praem. etwas kleiner als der zweite, der dem dritten der vorgenannten Arten entspricht, während der kleine oder mittlere fehlt. — Phyllostoma elongatum Geoffr. = P. Bennettii Gray, Mimon Bennettii Gray.

F. Tylostoma Gerv.; Vampyrus Spix. Flughaut bis zum Ende der Tibia reichend. Incis. $\frac{4}{2}$; Praem. $\frac{2}{2}$. — Vampyrus bidens Spix. = Tylostoma bidens Gerv., Phyllostoma Childreni Gray, P. bidens, Paris. Mus., P. lituratum, Leyd. Mus.

G. Trachops Gray; Tylostoma Gerv. in part.?, Vampyrus Spix. Incis. $\frac{4}{4}$; Praem. $\frac{2}{3}$. Vampyrus cirrhosus Spix, = Trachops fuliginosus Gray, Phyllostoma crenulatum Geoffr.?.

Für Arctibeus perspicillatus werden von Tomes (l. c. p. 64) folgende Synonyme aufgestellt: Vespertilio perspicillatus L., Phyllostoma persp. Geoffr., P. superciliatum et P. obscurum Pr. Max., Arctibeus jamaicensis Leach et Horsfield, A. carpolegus Gosse. Phyllostoma planirostre Spix? und nach Vergleichung der Typen für Arctibeus brachyotus: Phyllosotoma brach. Pr. Max., Arctibeus jamaicensis Gosse, A. achradophilus Gosse, A. sulphureus Gosse.

Nycteris labiata n. sp. Heuglin (Nova Acta l. c. p. 5): Fissura frontis membranis utrinque quatuor ornata, quarum superiore biloba; labeo trisulcato, labio bipartito; gastreo, pileo naribusque albidis; regione ophthalmica, fronte, cervice et dorso murinis; colli lateribus humerisque intense griseo-rubente indutis; auriculis pallide fuliginosis, minutissime nigro-marginatis; patagiis nigricantibus. Spannweite der Flughäute 11″. Kérén.

Coelops Frithi Blyth, bisher nur in einem einzigen Exemplare aus Nieder-Bengalen bekannt, beschrieb Bernstein nach einem Individuum, welches er bei Gadok auf Java gefangen hatte.

Coelops Blyth — Dent. prim. $\frac{2}{4}$: superiores minores, bifidi, ossis intermaxillari mobili inserti: inferiores maiores, trifidi; laniarii $\frac{1-1}{1-1}$: superiores binis cuspidibus lateralibus instructis; molares $\frac{5-5}{5-5}$: anteriores spurii, reliqui tritores cuspidati. Nares postremate membranaceo, complicato, infundibuliformi. Auriculae magnae, di-

scretae, trago nullo. Patagium anale excisum; cauda nulla. *C. Frithi* Blyth: vellere pilis bicoloribus, notaeo brunneo grisescente, gastraeo fusco albescente, pilorum basi cinereo nigricante *).

Phyllorhina antricola n. sp. Peters (l. c. p. 709), Ohren etwas länger als breit, die Spitze rechtwinklig und der äussere Rand unter derselben nicht ausgeschnitten; queres Nasenblatt mit vier Zellen; ♂ mit grosser Stirngrube; Schwanz fast doppelt so lang wie die

---

*) Herr Prof. Peters hat die Güte gehabt, mir folgende Mittheilung in Betreff dieser Art zu machen: „Der vortrefflichen Beschreibung von Hrn. Dr. Bernstein habe ich nach der Untersuchung des männlichen Originalexemplares im Museum zu Leyden nur hinzuzufügen, dass ein ganz kurzer Schwanz von 1½ Mm. Länge vorhanden ist, dass ebenso auch Sporen von 3½ Mm. Länge deutlich sichtbar sind, dass sich vor den Nasenlöchern noch ein eigenthümliches querstehendes Nasenblatt befindet, das vordere Nasenblatt (Hufeisen) am meisten in seiner Bildung mit einem Paar der Blätter von Nycteris, der Sattel dagegen ganz mit dem einiger Phyllorhinen übereinstimmt, ferner am Gaumen nur zwei quere durch eine längsgehende verbundene Schleimhautfalten vorhanden sind, dass die Endknorpel des vierten und fünften Fingers, wie bei mehreren Phyllorhinen T-förmig, und dass die Flughäute bis über die Mitte des Metatarsus angeheftet sind. Bemerkenswerth ist die ausserordentliche Kürze der beiden freien Phalangen des Daumens im Verhältnisse zu dem sehr langen Mittelhandgliede desselben, ferner die aussergewöhnliche Länge der Mittelhand des Zeigefingers, welche über das zweite Gelenk des dritten Fingers hervorragt und, wie Herr Dr. Bernstein bereits bemerkt, die Bildung sämmtlicher Zehen aus nur zwei Phalangen, wie es zuerst von mir bei Phyllorhina und Thyroptera beobachtet worden ist. Die Gattung steht offenbar den Phyllorhina am nächsten und dann wahrscheinlich den Nycteris noch näher als den Megaderma, was durch die Untersuchung des Schädels entschieden werden könnte. Nach der ungenügenden Beschreibung, welche Blyth von Coelops Frithi gegeben hat, lässt sich allerdings nicht mit Bestimmtheit sagen, ob der Coelops Bernsteini davon verschieden sei; indessen ist dieses doch sehr wahrscheinlich, da keine einzige Art der Hufeisennasen mit Bestimmtheit in Bengalen und Java zugleich vorkommt. Eine Fibula ist übrigens bei Coelops, wie sich ohne irgend sichtbare Verletzung leicht sehen lässt, wie bei den Rhinolophina vorhanden, während dieselbe bei Nycteris vermisst wird. Eine bildliche Darstellung des Aeusseren und des Schädels wäre sehr wünschenswerth gewesen, indessen hat sich Hr. Dr. Bernstein auf eine deshalb an ihn ergangene Anfrage ausdrücklich dieselbe selbst vorbehalten.

Tibia. Flughäute bis zum Tarsus angeheftet; Totallänge 80 Mm. Exp. al. 260 Mm.

Phyllorhina obscura n. sp. Peters (l. c. p. 709), Ohren etwas länger als breit, spitz, unter der Spitze ausgerandet; queres Nasenblatt ohne Zellen; Schwanz um ¼ länger als die Tibia; ♂ mit grosser Stirngrube; Flughäute bis zur Mitte des Metatarsus angeheftet. Totallänge 85 Mm. Exp. al. 295 Mm. Luzon.

Phyllorhina longicauda n. sp. Peters (Monatsber. Berlin. Akad. 1861. p. 708), Ohren breiter als lang, aussen unter der Spitze ausgerandet; queres Nasenblatt mit vier Zellen; Schwanz fast so lang wie der ganze übrige Körper; vierter Finger länger als Metacarpus und erste Phal. des dritten Fingers; der Daumen über die Hälfte von der Flughaut umfasst. ♂ mit grosser Stirngrube; Flughäute bis zum Tarsus angeheftet. Totallänge 90 Mm., Exp. al. 315 Mm. Java.

Phyllorhina megalotis n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 8—10): minima; auriculis rotundatis, maximis fronte connatis; membrana semiorbiculare (ferr. eq.) simplice; vellere sericato, facie nitide et delicatissime flavo-ferruginea; stria parva nigricante, per oculos ducta; etc. Bogos-Länder.

Phyllorhina bicornis n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 7): grisescente-albida, cervice, collo, dorsoque obscurioribus, pilis omnibus apice fuscescentibus; facie pallide murina; regione inguinale pure alba; auriculis griseis, intus helicem versus violascentibus; (nach einer Verbesserung auf S. 18) ferro equino ut rite triplice; lobulis duobus iuxta nares porrectis; sella lata, rectangulari, prosthemate rotundato antice replicato, a fronte compresso, circumdato; auriculis latis approximatis, margine interiore semilunare, exteriore falciforme, hic basi lobato. Exten. al. fast 10½''. Kérén.

Rhinolophus borneensis n. sp. Peters (l. c. p. 709—710), Ohren spitz, höher als breit, der Lappen durch einen spitzwinkligen Ausschnitt abgesetzt; Hufeisen von einem freien Blatte umgeben; Sattel an der Basis kaum erweitert, hier schüsselförmig rund, an dem vordern oberen Ende abgerundet, die hintere zusammengedrückte Spitze kaum höher, abgerundet, Unterlippe mit vier warzigen Wülsten; Schwanz wenig länger als die Tibia; Flughäute bis zum Tarsus ausgedehnt; Totallänge 80 Mm., Exp. al. 260 Mm. Labuan, Borneo.

Rhinolophus rufus n. sp. Peters (l. c. p. 710), Ohren so lang wie der Kopf, sehr spitz, der Lappen durch einen spitzwinkligen Ausschnitt abgesetzt; Hufeisen jederseits von einer Wulst umgeben; die Basis des Sattels jederseits winklig ausgezogen, die obere Spitze abgerundet und ohne hintere zusammengedrückte Spitze; Unterlippe mit vier Warzen; Schwanz etwas kürzer als die Tibia; Flughäute bis zum Tarsus angewachsen. Totallänge 105 Mm., Exp. al. 340 Mm. Luzon.

Rhinolophus acrotis n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 10—11): im Nasenbesatz, Form der Ohren u. s. w. dem R. minimus sehr ähnlich, aber viel grösser. Nasenblatt doppelt, jedoch nur der Rand des oberen frei, die Sella mit breiter Vorderwand, die Endglieder des vierten und fünften Fingers an der Spitze gegabelt, Zeigefinger zweigliedrig u. s. w. Kérén.

Rhinolophus minimus n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 6): eine der kleinsten Fledermäuse. Das Hufeisen sehr breit, mit freiem Rande, der die Lippen seitwärts überragt, nur aus einer einzigen Falte bestehend; die Sella schmal, seitlich zusammengedrückt, hoch aufgerichtet, mit der feinen, hornähnlichen Spitze nach vorn geneigt; das lanzetförmige Prosthema durch zwei neben und übereinander stehende seitliche Sägezehen an der Basis mit dem Hufeisen verbunden u. s. w. Kérén.

Peters fand (l. c. p. 711) bei einem Rh. philippinensis Maasse, die mit den von Waterhouse gegebenen nicht ganz übereinstimmen.

Chinesische Exemplare des Rhinolophus Rouxi Temm., sind nach Blyth (Journ. Asiat. Soc. Beng. XXX. p. 90) klein und dunkel gefärbt, sonst aber nicht genügend von den bengalischen zu unterscheiden.

W. King's Beschreibung des irländischen Rhinolophus hipposideros, welche schon in dem Berichte für das Jahr 1859 erwähnt wurde, befindet sich auch in den Proc. Dublin Univ. Zool. and Bot. Assoc. 1859. Vol. I. p. 264—268 mit einer vergrösserten Vorderansicht des Kopfes der Species.

Centurio McMurtrii n. sp. Allen (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 359—361): im Allgemeinen röthlichbraun in rehfarben; das Haar des Rückens dreifarbig, an der Basis bleigrau, in der Mitte blasser, an der Spitze röthlich mit rehfarben; die Arme kurz und dicht behaart, die Zwischenschenkelhaut mit langen und spärlichen Haaren, auf der Unterseite weniger behaart. Die drei Farbenschattirungen des Rückens fehlen auf dem Bauche. Die Haarbüschel des Gesichtes rehgrau, die der Schultern weiss. Exp. al. 9″ engl. Mirador in Mexiko. (= C. mexicanus Sauss.?)

Chilonycteris Osburni n. sp. Tomes (l. c. p. 66. Pl. XIII). Der Verf. beschreibt die Art nach sechs Exemplaren von Jamaica sehr genau und vergleicht sie mit C. gymnonota Natt., C. rubiginosa Natt., C. quadridens, ohne jedoch, wie gewöhnlich, eine Diagnose zu geben. Abgebildet sind das ganze Thier, der Schädel und das Gebiss.

Chilonycteris grisea Gosse ist nach Tomes (l. c. p. 65) = Ch. quadridens (Lobostoma quad. Gundl.), dagegen sind C. Macleayi und C. fuliginosa damit verwandt, aber nicht identisch.

Tomes fand (l. c. p. 65) Exemplare des Mormoops Blainvillei Leach, von Süd-Amerika grösser und dunkler als solche von Jamaica.

Emballonura discolor n. sp. Peters (l. c. p. 711), im Allgemeinen mit E. monticola übereinstimmend, nur die Schnauze breiter und die Haare an der Bauchseite des Körpers am Grunde weiss; Totallänge 60 Mm. Exp. al. 285 Mm. Luzon.

Mosia nigrescens Gray, gehört nach Peters (l. c. p. 711) ohne Zweifel zur Gattung Emballonura und stammt aus dem Indischen Archipel.

Atalapha Pfeifferi n. sp. Gundl. (l. c. p. 152—154). Die Art ist von Gervais (Hist. nat. de Cuba von Ram. de la Sag.) als Nycticejus bonariensis et Blossevillei Lesson, der Schädel und das Gebiss aber später (Castelnau-Voyage etc.) von Lesson's Originalexemplaren abgebildet worden, woraus die Verschiedenheit beider Arten ersichtlich ist. Das Gebiss gleicht ganz dem bei A. lasiurus durch den ersten, ausserordentlich kleinen Backenzahn des Oberkiefers.

Atalapha mexicana n. sp. Dent. mol. $\frac{4}{5}$. Caput et gula fulvescentia, ore et mento fuscis. Auriculae rotundatae, nigrae, extus basi fulvo-hirsutae, intus margine antico et area in medio una fulvo-setosis. Dorsum castaneum, supra grisescens, infra rufescens, ubique albomarmoratum. Tibiae, pedes et patagium fermorale rufa, albo-marmorata. Venter fusco-griseus etc. In humeris macula alba. Supra maculae albidae tres in basi pollicis et quinti digiti, in angulo cubiti sitae. Antebrch. long. 0,053. Mexiko.

Das Gen. Atalapha Rafin. wird von de Saussure (l. c. p. 97) folgendermassen charakterisirt: Cauda longa involuta; patagium femorale ut in Vespertilionibus. Dentes $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$, $\frac{4}{5}$ vel $\frac{5}{5}$.

Natalus stramineus Gray erklärt Tomes (l. c. p. 65) für synonym mit (dem doppelt so kleinen) Nyctiellus lepidus Gerv. und zweifelt sogar wenig an einer Identität mit Spectrellum macrourum Gerv. Die Exemplare von Jamaica waren kleiner und dunkler als die vom amerikanischen Festlande.

Molossus ferox n. sp. Gundlach (l. c. p. 149), dem M. perotis Prz. zu Wied in allen Theilen sehr ähnlich, aber die Ohren aneinanderstossend und nicht so weit mit einander verwachsen wie bei dieser Art. Von M. rufus (Geoffr.) Gervais durch den viel stärkeren ersten unteren Backenzahn zu unterscheiden; von Cuba.

Molossus fumarius Spix identificirt Tomes (l. c. p. 68) nach Vergleichung der Exemplare zu Paris, Leyden und im British Museum mit M. obscurus Geoffr. und M. fuliginosus Gray (non Cooper).

Zwei in der Farbe des Pelzes abweichende Exemplare des Molossus limbatus (Dysopes limbatus Peters) vom Ngama-See beschreibt Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 40).

Dysopes multispinosus n. sp. Burmeister (l. c. p. 391) ähnlich

dem D. aurispinosus Peale; graulichrussbraun, Bauchseite etwas lichter; die Armflughaut unten neben dem Rumpfe zu beiden Seiten behaart, das Uebrige, die Ohren und Lippen nackt. Ohren gross, der Vorderrand zurückgebogen, darauf eine Reihe von 6—8 kleinen Warzen; auf dem Nasengrunde die Ohren durch eine Hautfalte verbunden. Oberlippe am Rande zackig gefaltet, gleich dem Kinn mit zerstreuten, steifen, stumpfen Stacheln besetzt, die in warzenförmigen Runzeln sitzen, daneben feine Haare. Schneidezähne $\frac{2}{4}$ Backenzähe $\frac{5}{5}$, oben zwei einfache Lückenzähne und drei je fünfzackige Kauzähne, unten der erste Zahn ganz klein und spitz, die anderen vier kräftige Kauzähne, deren erster und letzter aber viel kleiner als die beiden mittleren. Beine mit langen weissen Haaren besetzt. Flugweite 9½—11 Zoll; im Westen der Argentinischen Staaten.

Nyctinomus musculus n. sp. Gundlach (l. c. p. 149) (Rhinopoma carolinense Gundl. Wiegm. Arch. 1840. p. 358)? Nyctinomus murinus Gray) fast in allen Punkten mit Nyctinomus Naso Wagn. übereinstimmend, aber etwas kleiner; die Ohren durch einen kleinen bogigen Ausschnitt von einander getrennt und der Basallappen des äusseren Ohrrandes verhältnissmässig viel breiter und niedriger; von Cuba.

Nyctinomus (Dysopes) ventralis n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 11—12): vellere brevi, sericato, brunneo-rufo, subtus pallidiore; stria ventrali, lata, mediana, conspicua rubente-flava; vibrissis facici obscure brunneis; fascia lata subbrachiali villosa pallide fulvescente; pilis digitorum podarii setosis, valde elongatis et unguines ex parte superantibus. Exp. al. 15½″. Kérén.

Nyctinomus bivittatus n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 13—14). In der langen Diagnose, in welcher die charakterisirenden Merkmale nicht hervorgehoben sind, wird die Farbe folgendermassen bezeichnet. „Corpore supra obscure umbrino; pectore paulo pallidiore; abdomine fulvescente, regione femorale ferrugineo-ventre medio griseo indutis, vittis duabus occipitalibus albis; humeris, pectoris lateribus et regione subauriculare delicate albido stictis etc. Exp. al. 12½″. Kérén.

Nyctinomus insignis n. sp. Blyth (Journ. Asiat. Soc. Bengal. XXX. p. 90) ähnlich dem N. plicatus Hardw., aber beträchtlich grösser und dunkler mit verhältnissmässig grösseren Ohren. Exp. alar. 16¾″ engl. China.

Für Nyctinomus nasutus Spix sp. giebt Tomes (l. c. p. 68—69) folgende Synonyme: Nyctinomus brasiliensis Geoffr., N. murinus Gray, Molossus fuliginosus Cooper, Rhinopoma carolinensis Le Conte; dagegen ist Rh. carolinensis Geoffr. ein kleiner Molossus von West-Afrika und Bourbon (M. acetabulosus = M. natalensis Smith) und der Vespertilio borbonicus im Pariser Museum ist ein gelbliches Exemplar des V. (Lasiurus) noveboracensis der Verein. Staaten.

Nycticejus bonariensis Temm. (Vespertilio bonariensis Less.) beschrieb Burmeister (l. c. p. 395) nach drei frischen Exemplaren, die er lebend in Parana erhielt. Die oberen Schneidezähne dicht an die Eckzähne gerückt, gross, einfach zugespitzt, schief geneigt; die oberen Eckzähne beträchtlich grösser als die unteren. Im Oberkiefer ein grosser, spitzer Lückenzahn, im Unterkiefer deren zwei ungleiche, der vordere sehr klein, der hintere gross und stark wie der des Oberkiefers. Ein Fleck gelber, dichter Haare im Ellenbogengelenke, an der Basis des Daumens und der Basis des fünften Fingers bei sonst schwarzer Flughaut scheint charakteristisch zu sein. Ein altes Weibchen war säugend und hatte an jeder Seite der Brust über einander zwei grosse stark angesogene Zitzen.

Nycticejus flavigaster n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 14—15): supra brunneo-olivaceus, subtus pure sulfureus; capitis lateribus nitide pistacino tinctis. Unguibus podii postici virente griseis, apice intense-flava. Exp. al. 13″. Kérén.

N. murino-flavus n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 15): similis N. flavigastro, sed minor; supra murino-olivaceus, subtus olivaceo-flavus; dentibus laniariis violascente tinctis (?). Exp. alar. 11½″. Abyssinische Küste.

Ueber Nycticejus planirostris Peters berichtet Tomes nach zahlreichen Exemplaren aus S.-W.-Afrika (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 33). Die helleren Exemplare hatten Aehnlichkeit mit N. leucogaster, unterschieden sich aber davon durch die kräftigere Gestalt, grösseren Kopf mit grösseren Ohren und durch längeren Pelz.

Miniopterus Schreibersii ist nach Tomes von Anderson am Nyama-See gesammelt worden (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 40).

Vesperus cubanus n. sp. Gundlach (l. c. p. 150—152), auf den ersten Anblick sehr ähnlich dem V. Dutertreus, aber viel kleiner und mit ganz anderem Zahnbaue. Die unteren Schneidezähne sind dreilappig und nicht quer, sondern dem Kieferrande parallel gestellt. Im Zwischenkiefer jederseits nur ein einziger, einspitziger Schneidezahn vorhanden; mit V. innoxius Gerv., in der Grösse übereinstimmend, aber, abgesehen von dem Gebisse, durch den flacheren Hirntheil des Schädels unterschieden. Wenn sich das Fehlen des äusseren oberen Schneidezahnes als beständig herausstellt, so würde die Art entweder zu Nycticejus oder zu einer neuen Gattung zu stellen sein; von Cuba.

Ueber Vesperugo Nathusii in Ungarn berichtet Jeitteles (Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. Vol. XI. Wien 1861. p. 14).

Plecotus velatus Geoffroy beschrieb Burmeister (l. c. p. 393) nach einem Exemplare aus Mendoza ausführlich. Backenzähne $\frac{5}{5}$, der erste derselben im Oberkiefer sehr klein, daher vielleicht von Gray übersehen.

Vespertilio montanus n. sp. Philippi et Landbeck (Archiv für Naturgesch. 1861. p. 289—290): auriculis amplis, oblongis, disiunctis; trago angusto elongato; cauda truncum dimidium aequante; pilis in parte superiore corporis murinis, in inferiore cinereo albis; facie supra nigra; antibrachio 20 lin. (welcher Art?) longo, caudam tertia parte superante. Exp. al. 10″. Cordilleren von Santiago in 7000′ Höhe. Die Art steht zwischen V. velatus (Plecotus velatus Geoffr.) und V. chiloënsis, doch dem ersteren näher. Dass die Verff. das Gebiss nicht untersucht haben, wollen sie damit entschuldigen, dass das Exemplar schon vor der Beschreibung ausgestopft worden war.

Scotophilus variegatus n. sp. Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 36—39), ungefähr von der Grösse des S. Leisleri. Obere Incis. 4, die äusseren rudimentär, sehr kurz und kegelförmig mit einem entwickelten und breiten Saume, die inneren mit einem mässigen; Praemol. $\frac{1}{1}$; unter den Molaren der letzte oder dritte von vorn nach hinten sehr schmal aber mit der gewöhnlichen Zahl der Spitzen. Im Unterkiefer ist der Angulus weniger hervorragend als in den anderen Arten des Genus; die Schneidezähne von vorn nach hinten dicker als gewöhnlich, ihr Hintertheil in Form eines Basallobus vorgezogen, wodurch die Zähne vier Spitzen zu haben scheinen. Der erste Praemolar ist klein, kegelförmig, mit einem regelmässigen Saume, der zweite ihm etwas ähnlich aber beträchtlich länger; der letzte Mahlzahn kleiner als gewöhnlich; von Otjoro in S.-W.-Afrika.

Scotophilus rusticus n. sp. Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 35), in Kopf, Ohren und Schneidezähnen mit S. Kuhlii und S. minutus verwandt; Praemol. $\frac{2}{2}$, Mol. $\frac{3}{3}$. Der erste Praemolar im Oberkiefer ist sehr klein und steht so zwischen dem Eckzahne und zweiten Praemolar, die einander berühren, dass er nur von innen gesehen werden kann. Der zweite Praemolar stellt den einzigen des S. minutus vor und gleich ihm in Gestalt. Die unteren Zähne gleichen ganz denen des S. minutus.

Den Scotophilus minutus (Vespertilio minuta Temm.) beschreibt Tomes nach einem erwachsenen Exemplare. Der Schädel gleicht im Allgemeinen dem des S. Kuhlii und des S. pipistrellus, doch besonders dem des ersteren; Praem. $\frac{1}{2}$, Mol. $\frac{3}{3}$. Die äusseren oberen Schneidezähne klein und spitz, die inneren doppelt so lang mit einer undeutlichen Nebenspitze auf der Aussenseite, der Praemolar länger als die Molaren mit der gewöhnlichen Reisszahnform. Im Unterkiefer ist der erste Praemolarzahn klein und kegelförmig und erreicht nicht ein Drittel der Länge des Eckzahnes; der zweite Praemolar doppelt so lang als der erste.

Den *Scotophilus* capensis (Vespertilio capensis Smith, South.-Afr. Journ. n. ser. V. p. 1. 1832, V. minutus Smith, Ill. Zool. S.-Afr. 1848) hat Tomes gemessen und theilt ausserdem noch zur Vergleichung

die Maasse des S. minutus, Kuhlii und rusticus mit (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 36).

J. R. Kinahan beschreibt als neu für die Fauna Irlands den Scotophilus Leisleri (Harvey's etc. Nat. Hist. Rev. 1860. p. 396—397). Zahlreiche Maasse sind der Beschreibung beigefügt.

Vespertilio Leisleri wird von Morelet (Notice sur l'Hist. Nat. des Açores etc. Paris 1860) als Bewohner dieser Inseln, vielleicht aus Nord-Europa eingeschleppt, angeführt.

Kerivoula argentata n. sp. Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 32): so gross wie K. papillosa und in der Farbe von allen anderen Arten verschieden, besitzt die neue Art einige Uebereinstimmung mit K. lanosa und K. aerosa, mit denen sie der Verf. sorgfältig vergleicht; die Zähne gleichen denen der K. lanosa; die oberen Schneidezähne sind wie bei dieser Species beinahe von derselben Länge. Im Unterkiefer besitzen die äusseren Schneidezähne die der Gattung eigenthümlichen Spitzen mehr entwickelt als bei irgend einer anderen Species; von Otjoro in S.-W.-Afrika.

Vespertilio Isidori Gervais beschrieb Burmeister (l. c. p. 394). Von den sechs Backenzähnen jeder Seite sind die beiden ersten kleine Stifte und der zweite, namentlich oben, beträchtlich kleiner als der erste; der dritte ist ein hoher, spitzer Lückenzahn. Der Schwanz ist im Leben so stark sichelartig gekrümmt, dass er nicht ganz gerade ausgestreckt werden kann; durch alle La Plata-Staaten verbreitet und häufig.

Vespertilio Mülleri ist als neue Species von Becker in den Transact. Philos. Instit. of Victoria IV. Part I Melbourne 1859 beschrieben und abgebildet worden (Petermann's Mittheil. 1861. p. 125).

Die Maasse des Vespertilio Hardwickii Horsf. theilt Peters mit (l. c. p. 711—712).

Vespertilio subulatus hat nach A. Hall l. c. p. 291 $\frac{6}{6}$ Mol., der zweite, vierte und sechste im Unterkiefer am stärksten.

V. noctivagans wird von A. Hall l. c. p. 291 nochmals nach Farbe und Gestalt beschrieben.

Ueber Vespertilio pruinosus siehe A. Hall l. c. p. 290. (Die Beschreibung des Gebisses, Mol. $\frac{5}{6}$, ist so allgemein gehalten, dass sich demselben keine Species-Charaktere entnehmen lassen.)

Tomes hat sich (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 278) überzeugt, dass der Vespertilio carolinensis Geoffr. im Paris. Mus. identisch ist mit Vesp. ursinus Temm.

Insectivora.

v. Heuglin zählt die Igelarten N.-O.-Afrika's auf (Nov. Act. l. c. p. 23): Erinaceus Pruneri Wagn.; E. brachydactylus Wagn. =

E. aethiopicus Ehrenb., E. platyotis Sundev., E. libycus Ehrenb., E. aegyptius Sundev., E. frontalis Smith und beschreibt l. c. p. 22: *E. pectoralis* n. sp. Die einzelnen Borsten mit feinen Längsstreifen auf der Oberfläche, die mit einer Reihe feiner Wärzchen besetzt sind, während die Spitze glatt ist. Die Ohren fast so lang als sie an der Basis breit sind, im Innern mit einem starken weissen Haarbüschel. Das Schwarz des Unterkiefers vom Kinne aus in einem Bogen abwärts gezogen und gegen die weisse Kehle scharf abgegrenzt; diese mit einem feinen schwarzen Mittelstreifen, der in das Schwarz der Brust vor den Vorderfüssen einlenkt. Totallänge 9″. Peträisches Arabien.

Einen vielleicht neuen Igel von Peking, Shanghai und Swatow erwähnt Swinhoe (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 135).

Erinaceus collaris wurde von Swinhoe bei Amoy gesammelt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 390).

Beobachtungen über die Unempfindlichkeit des Erinaceus europaeus gegen Blausäure theilt Müller mit (Zool. Gart. 1861. p. 184).

Ueber den Igel vom Ussuri berichtet Maximowicz (l. c. p. 562).

Als neu für die Fauna des Amurlandes führt derselbe den Maulwurf an (l. c. p. 563).

Einen Maulwurf von Peking, vielleicht Talpa leucura Blyth erwähnt Swinhoe (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 135).

Einen Maulwurf von Amoy mit einem weissen Schwanze hielt Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 390) für eine neue Species, die sich durch die bedeutende Grösse der Backenzähne von der indischen Talpa leucura unterscheidet, darin zwar mit der T. micrura Hodg., übereinstimmt, jedoch oben jederseits zwei Lückenzähne besitzt.

Den Hals- und Lendenwirbel des Maulwurfs schreibt Owen Eigenthümlichkeiten zu, die sonst nur bei den Krokodilen und Enaliosauriern zukommen (Brit. Assoc. 1861. — Edinb. Philos. Journ. 1861. p. 298).

Ueber Condylura cristata siehe A. Hall l. c. p. 293.

Ueber Scalops canadensis (Blarina talpoides Baird) siehe A. Hall l. c. p. 292.

Sorex micrurus n. sp. Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 279); kleiner als S. vulgaris; der Schwanz kurz und dünn; gehört in die Gruppe, von der Baird angiebt „der dritte Praemol. ist grösser als der vierte und kleiner als der zweite oder diesem gleich“. Kopf und Körper bei einem Exemplare 2″ 5‴ (engl.), Schwanz 10‴.

Dass bei Sorex aranens die Gelenkfläche für den Unterkiefer nicht am Schläfenbeine, sondern am Keilbeine sich befindet, beobachtete Dietrich (Giebel Zeitschr. 1861. p. 587).

Solenodon cubanus n. sp. Peters (Monatsber. Berlin. Akad. 1861.

p. 169) (S. paradoxus Poey, non Brandt) durch eine spitzere Schnauze, längeres Haar, breiter gespaltenes Maul und längere Ohren von S. paradoxus aus St. Domingo verschieden; von Cuba.

Carnivora.

Ferae.

Felina. Bartlett zählt diejenigen grossen Katzenarten auf, welche sich in der Gefangenschaft fortpflanzen (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 140—141. Pl. XXII):

Felis leo pflanzt sich häufiger in wandernden Menagerieen als in zoologischen Gärten fort, F. tigris, F. onca mit F. leopardus, F. concolor, F. pardalis, F. jubata, F. Hernandezi mit F. onca. Abgebildet sind die gefleckten Jungen der F. concolor. Alle Katzen mit Ausnahme der Hauskatze, haben in der Jugend Spuren von Flecken oder anderen Merkmalen, wenn sie ihnen auch im erwachsenen Zustande fehlen.

Einige Notizen über Felis leo gab Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 173—176).

Dass am Amur der Tiger von den Eingebornen aus Furcht nicht gejagt wird, erzählt A. Nordmann (Bull. Soc. imp. de Moscou 1861. II. p. 249).

Wichtige Bemerkungen über Felis Tigris und F. Irbis in den Amurländern siehe bei Maximowicz (l. c. p. 555—558).

Jacquart's Notiz über den Mechanismus des Einziehens der Krallen bei den Katzen (Compt. rend. de la Soc. de Biolog. 1860. p. 53) ist mir nur aus Citaten bekannt geworden.

Eine junge Hauskatze, deren linker Vorderfuss nur zwei Finger hatte, erwähnt Eudes-Deslongchamps (l. c. p. 122).

Ueber die Zucht der Katzen bloss des Felles wegen auf dem Schwarzwalde und in Belgien berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 67.

Von einer Katze, die junge Hasen säugte, berichtet Reclam (Zool. Gart. 1861. p. 117).

Dass junge Katzen von einem Hunde gesäugt wurden, berichtet Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 87).

Wilson beobachtete mehrere Monate hindurch einen lebenden jungen Ozelot, Felis pardalis minimus (?) aus Realejo in Nicaragua (Proc. of the Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 82).

Ueber Felis onca und F. concolor in den La Plata-Staaten vergleiche Burmeister l. c. Bd. I. p. 101 ff. p. 294 und Bd. II. p. 71 u. 93.

Nach Xantus (Peterm. Mittheil. 1861. p. 143) soll Felis onca nicht über 33° N. B. hinausgehen.

Ueber Felis concolor siehe A. Hall l. c. p. 298.

Felis Geoffroyi d'Orb. beschrieb Burmeister (l. c. p. 397) nach einem alten männlichen Exemplare vom Rio-Parana und einem ganz jungen von Tucuman. Der Farbenton des alten Thieres war nicht so gelb wie die Abbildung bei d'Orbigny, sondern grauer, das junge dagegen mehr gelblich. Die Kehle und die Brust rein weiss; die Ohren aussen schwarz mit weissem Fleck.

Felis Payeros, Azara, hat Burmeister (l. c. p. 398) nirgends in den La Plata-Staaten angetroffen. Diese Art scheint nur südlich vom 35° zu leben.

Eine Katze, von der Maximowicz am mittleren Ussuri hörte, hält v. Schrenck für Felis minuta Temm. (Bullet. Akad. Petersburg II. 1860. p. 558. Anmerk.) l. c. p. 559. Anmerk. findet sich auch eine Bemerkung Maximowicz's über die zahmen Katzen der Eingebornen am Ussuri.

Ueber eine Felis Serval berichtet Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 165).

Felis Caracal wird von Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 216—217. c. tab.) nach lebenden, angeblich aus Persien stammenden Exemplaren beschrieben. Die Grundfarbe des ganzen Thieres ist gelblichgrau, der Bauch, die Innenseite der Beine und der untere Theil des Schwanzes fast weiss. Die ganze Rückseite der Ohren und die feinen Ohrbüschel sind glänzend schwarz. Der Schwanz reicht bis zur Ferse (wohl durch einen Druckfehler wird er als „schwarz" statt „schwach" beschrieben). Eine vortreffliche Abbildung stellte das ganze Thier dar (die wenig bekannte aber ausgezeichnete Abbildung, welche Levaillant gegeben hat, zeigt ein sehr dunkles Exemplar aus Algier).

Ein am 6. Sept. 1860 bei Carlisle Mass., getödteter Lynx canadensis hatte nach Angaben Thoreau's (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 355) unbehaarte Sohlen, während man die Behaarung derselben als Unterschied gegen L. rufus ansieht.

Ueber Lynx canadensis Raf. siehe Ross l. c. p. 6—8. (Aus der ausführlichen Diagnose lässt sich durchaus keine Verschiedenheit vom Europäischen Luchse erkennen.)

Ueber Felis (Lynx) canadensis siehe A. Hall l. c. p. 299.

Hyaenina. Das Milchgebiss der Hyaena striata untersuchte Gervais und wies nach, dass die H. suilla Filippi ein junges Exemplar dieser Art ist (Ann. sc. nat. 1861. XV. p. 142—148).

Viverrina. *Herpestes rutilus* n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 136—137): graubraun mit schwarzen und weissen Ringen an den Haaren; der Kopf und die Beine dunkler braun mit wenigeren und sehr schmalen weissen Ringen; Zitzen, Kehle und Unterseite des

Körpers einförmig dunklerbraun ohne grau; Ohren braun; der Nacken mit längerem Haare, welches einen breiten und kurzen Kamm bildet. Das Thier ist brauner als irgend ein indischer Herpestes. Cambodscha.

Herpestes adailensis n. sp. Heuglin, ist zuerst in Peterm. Mittheil. 1861. p. 17 beschrieben, darauf in Nov. Acta XXVIII mit folgender Diagnose versehen worden: cinereo-flavicans, pilis nigro-fusco-annulatis, vertice cerviceque nigro-schistaceis, dorso fasciis transversis obsoletis nigricantibus, abdomine dilutione in flavidum vergente; antipedibus obscurioribus; cauda corpore parum longiore, apice attenuata, haud penicillata, dorso concolore, in ultimo triente nigra; plantis denudatis; oculis pupilla vertico-elliptica, iride fusca. Long. tot. 1′ 11″ 6‴ (welcher Art?), caudae 1″ 3‴. Adail-Küste. Nov. Act. l. c. tab. 2. fig. 4 ist der Schädel (die Zähne ganz ungenügend) von zwei Seiten abgebildet.

Herpestes jodoprymnus n. sp. Heuglin (Nov. Act. l. c. p. 23): supra ex albo griseoque variegatus; capite, collo, maniculis atque podariis cinerascentibns, hypochondriis viridi-griseis, prymna saturate castanea; pectore, abdomine, cristaque unicoloribus ex rufescente isabellinis; cauda longa, disticha, basin versus villosissima, supra et infra ad apicem nigrum usque castanea; rhinario et plantis denudatis nigris. Totallänge 2′ und darüber. Oestl. Abyssinien.

Ausserdem zählt v. Heuglin (l. c. p. 24) folgende Herpestes-Arten N.-O.-Afrika's mit Angabe des specielleren Vaterlandes resp. Fundortes auf: H. Pharaonis Geoffr., H. leucurus Ehrb., H. taenionotus Heugl., H. gracilis Rüpp., H. adailensis Heugl., H. zebra Rüpp. wohl = fasciatus Desm., H. mutgigella Rüpp., H. sanguineus Rüpp., H. Lefeborii Des Murs.

Genetta fieldiana n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 302) unterscheidet sich von G. poënsis Waterh. mit dunkelbraunen Beinen, dadurch, dass diese auf der Vorderseite gefleckt sind, und dass der Schwanz so lang wie der Körper ist. G. servalina Puch. hat keinen Mittelstreifen und ist mehr bräunlich mit schwärzlichen Beinen. Von Gray (l. c.) wird die Art mit G. pardina identificirt.

Ueber Genetta vulgaris als Hausthier im südlichen Frankreich, in Spanien und der Türkei berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 68.

Helogale n. gen. *Viverrid.* Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 308): Praemol. $\frac{3}{3}$; Mol. $\frac{2}{2}$ mit folgenden Arten: H. parvula (Herpestes parv. Sundev., Schädel breit und H. taenionota (Herp. taenion. A. Smith) Schädel länglich. Abgebildet ist der Schädel der Hel. parv. in zwei Ansichten.

Cynogale velox n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 361): Kopf lang, sehr flach; Augen klein; Ohren klein und spärlich behaart; Körper gedrungen und niedrig; Füsse fünfzehig, die hinteren plantigrad. Die vorderen sehr schwach obschon ganz und

gar mit Schwimmhaut versehen und der Aussenrand des Tarsus mit einer Membran besetzt. Der Schwanz kräftig, seitlich zusammengedrückt, die letzten drei Viertel oben und das Ende unten schneidend. Das Thier lebt in den Gebirgen des Innern, lebt von Fischen und schwimmt mit grosser Schnelligkeit. Die Gestalt und die Verhältnisse des Schwanzes unterscheiden die Art von Bennettii Gray, so dass der Verf. dafür eine neue Gattung, Potamogale vorschlägt.

Gray hat (Ann. and Mag. Nat. Hist. VIII. p. 63) auch diese Art einer Kritik unterworfen, sie aber für einen Nager gehalten. Leider wurde deswegen ein neues Genus, Mystomys, errichtet, dessen Charakteristik wohl übergangen werden kann, da sie nur von einem Felle ohne Schädel und Gebiss entlehnt ist, also die Stellung des Genus durchaus nicht näher zu bestimmen ist.

Canina. Ueber den Haushund der Eskimos und Hasen-Indianer siehe Ross l. c. p. 12—15.

Meyrick-House-Dogs and Sporting-Dogs: their Varieties, Points etc. 8. London 1861 ist mir nur dem Titel nach bekannt worden.

Ueber Canis (Lupus) occidentalis var. griseus (Richardson) siehe Ross l. c. p. 9—12. Die Bastarde mit dem Haushunde sind fruchtbar. (Die Diagnose passt vollkommen auf den Wolf der alten Welt.)

Ueber Canis lupus (occidentalis var. griseo-albus) siehe A. Hall l. c. p. 297.

Bemerkungen über Canis latrans theilte Xantus mit (Peterm. Mittheil. 1861. p. 134).

Ueber Canis jubatus vergl. Burmeister (l. c. Bd. I. p. 295).

Canis (Lycalopex) entrerianus n. sp. Burmeister (l. c. Bd. II. p. 400). Er scheint dem C. fulvipes Waterh. am nächsten zu stehen und möchte wohl der C. Azarae aus Paraguay bei Rengger sein. Der Schädel eines alten ♂ misst von den Schneidezähnen bis zum vorderen Rande des Foram. magn. 5″ 4‴. Die Länge des oberen Reisszahnes 6½‴, des unteren fast 8‴, der oberen Mahlzähne 9‴, der unteren 6½‴. Die Hauptfarbe des Pelzes war bei dem am 27. Febr. untersuchten ♂ blass röthlichgelb. Auf dem Rücken haben die Haare in der Tiefe einen fahlgräulichen Ton, werden dann rostgelb und enden mit einer kurzen schwarzen Spitze. Kehle, Vorderhals, Brust bis zum Bauche hinab und die Innenseite der Beine rein weiss, ebenso die Zehen, namentlich an den Hinterbeinen. Die Aussenseite der Beine wie der Rücken aber nicht so klar gelb. Die Backen, die Lippen bis zur Nase, die Spitze des Unterkiefers und die Innenseite der Ohren ebenfalls weiss, letztere aussen gräulich braunroth wie die Nase und Stirn. Der stark behaarte Schwanz wie der Rücken gefärbt mit schwarzer Spitze. Diese Farbe besitzt auch die Gegend der Phiole. Grösse wie bei C. vulpes. Ein am 27. Okt. untersuch-

tes ♀ wich in der Färbung ab, ebenso ein Junges mit Milchgebiss. Gefunden am oberen Parana und unteren Paraguay.

Ueber Canis (Pseudalopex) magellanicus Gray und C. Azarae Waterh. vergleiche Burmeister l. c. Bd. II. p. 405.

Canis (Pseudalopex) gracilis n. sp. Burmeister (l. c. Bd. II. p. 406) steht am nächsten C. griseus Gray und gleicht im Schädelbaue auch dem C. fulvicaudus. Der Zwischenkiefer bleibt von den Nasalfortsätzen der Stirnbeine 3—4‴ entfernt. Der Orbitalfortsatz des Stirnbeines breiter und stumpfer als bei C. griseus mit der Andeutung einer Vertiefung, wie sie bei den ächten Füchsen vorkommt. Der obere Reisszahn zu den Kauzähnen bei C. griseus wie 12 : 13, bei C. gracilis wie 12 : 14, im Unterkiefer bei C. griseus wie 14 : 11, bei C. gracilis wie 13 : 10. Auffallend verschieden sind die Lückenzähne, die bei C. gracilis entschieden höher und kuppiger als bei C. griseus sind. Die Grundfarbe des Pelzes am Rumpfe blass gelblichgrau, der des C. Azarae am ähnlichsten. Die grösseren Grannenhaare an der Endhälfte schwarz, schliessen aber darin einen breiten weissen Ring ein, der auf dem Kreuze, dem Schwanzrücken und der Schwanzspitze vielen Haaren fehlt, daher diese Gegenden am dunkelsten sind. Auf dem Nasenrücken, dem Oberkopfe und der Aussenseite der Ohren sind die Haare röthlichbraun mit weisslichen Spitzen und über jedem Auge ein lichterer Fleck. Oberlippe, Kinnspitze, Kehle, Vorderhals, Brust, Bauch und Innenseite der Beine rein weiss; am Unterhalse eine fahle Binde quer über die Brust. Aussenseite der Beine und die Gegend hinter dem Ohre blass rostgelb; Unterlippe und Mitte des Kinnes schwarz. Er bewohnt die Pampa bei Mendoza.

Die Jagd der Giljaken auf C. vulpes und die Farbenvarietäten des letzteren am Amur erwähnt A. Nordmann (l. c. p. 257).

Ueber einen Albino des C. vulpes berichtet v. Nordmann (Bull. Soc. imp. Nat. de Moscou 1861. II. p. 324).

Ueber einen Kampf zwischen einem Hunde und einem Fuchse berichtet Glogau (Zool. Gart. 1861. p. 179).

Ein Beispiel von der Klugheit einer Füchsin berichtet Steinbrenner Zool. Gart. 1861. p. 212).

Den Fuchs vom Mackenzie hat Ross l. c. p. 15—20 nach seinen drei Varietäten: fulvus, decussatus und argentatus ausführlich beschrieben, ohne jedoch ein Merkmal, welches C. vulpes L. nicht besässe, anzugeben. Das Verhältniss der drei Varietäten zu einander ist nach den letzten zehn Jahren 6 : 7 : 2.

Canis (Vulpes) fulvus und cinereo-argentatus von Montreal werden von A. Hall l. c. p. 298 als zwei verschiedene Species beschrieben.

In Bezug auf den Polar-Fuchs lässt es Ross l. c. p. 20—22 unentschieden, ob der weisse, lagopus, und der blaue, borealis, als besondere Arten oder nur als Varietäten zu betrachten sind. Nur der Erstere ist im Winter weiss. Die Länge von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel beträgt 22″ (engl.), der Schwanz mit dem Haare misst 13″. Die var. borealis ist im Winter bleigrau mit braun. Die entsprechende Länge beträgt 35″ und 13″. Der Blaufuchs ist im Mackenzie-Distrikt der viel seltnere, so dass im Durchschnitte nur sechs Exemplare auf hundert der weissen Varietät kommen. Er kann also nicht ein Jugendzustand sein. Die in den Handel gebrachten Felle kommen von den Eskimos der Nordküste.

Dass der Blaufuchs Nord-Amerika's weder der weisse Polarfuchs im Jugendzustande, noch derselbe im Sommerpelze, ihm aber nahe verwandt ist, nimmt auch Ross (l. c. p. 434) an.

Das Vorkommen des Canis lagopus am Amur weist A. Nordmann gegen Schrenck nach (l. c. p. 321—324).

Notizen über einen wilden javanischen Hund (Canis rutilans?) giebt Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 165).

Ursina. Nachdem Delbos schon früher das Skelet des pyrenäischen Bären beschrieben hatte, versuchte derselbe (Ann. sc. nat. 1860. XIII. p. 47—108. XIV. p. 5—112) die Feststellung der fossilen Arten der Höhlenbären auf eine Vergleichung mit dem lebenden Europäischen Bären zu gründen. (Wenn hier die Resultate, zu denen der Verf. gelangt ist, auch, soweit sie den Ursus arctos betreffen, nicht mitgetheilt werden, so genügt die Erklärung, dass dem Verf. alles Material, welches A. Wagner, Middendorf, Schrenck und Nordmann zur Entscheidung der betreffenden Fragen geliefert haben, gänzlich unbekannt geblieben ist, und dass der Verf. bei rein zoologischen Untersuchungen in einer Weise verfahren ist, wie es etwa ein Zoologe im Gebiete der Mineralogie thun würde.)

Ueber das Verhalten eines Ursus arctos in der Gefangenschaft berichtet M. Schmidt (Zool. Gart. 1861. p. 48).

Steenstrup gab Nachricht von dem Schädel eines Ursus arctos aus dem Torfe (Overs. k. dansk. Vidensk. S. Forh. 1861. p. 1—2). Eine ausführliche Bearbeitung des Gegenstandes stellt der Verf. in Aussicht.

Dass in den Barren Grounds Nord-Amerika's ein Bär vorkommt, der die grösste Aehnlichkeit mit Ursus arctos von Europa hat, giebt Ross an (l. c. p. 434).

Ueber die Jagd der Giljaken auf Ursus arctos und über einen Albino dieser Species berichtet A. Nordmann (l. c. p. 251—254).

Das Vorkommen einer kleineren, von Ursus arctos verschiedenen Bärenart, die Ursus tibetanus zu sein scheine, bestätigt A. Nordmann (l. c. p. 255).

Ueber eine kleine Bärenart im Bureja-Gebirge am mittleren Amur, wahrscheinlich Ursus tibetanus, berichtet Radde (Reisen u. s. w. p. 648).

Einige Bemerkungen über Ursus ferox gab Xantus (Peterm. Mittheil. 1861. p. 142).

Ueber Ursus americanus siehe A. Hall l. c. p. 293.

Ueber die Lebensweise eines jungen Ursus labiatus gab Schmidt eine Notiz (Zool. Gart. 1861. p. 151).

Ueber Procyon lotor siehe A. Hall l. c. p. 294.

Mustelina. Ueber Meles labradoricus siehe A. Hall l. c. p. 294. (Dass diese Species sich von M. taxus wesentlich durch das Gebiss unterscheidet, ist von dem Verf. nicht berücksichtigt worden.)

Von einem Ratelus aus den Bogosländern glaubt Heuglin (Nov. Act. XXIX. p, 19—21. Taf.), er könne vielleicht einer neuen Art angehören, da er in Grösse und Farbenvertheilung nicht unerheblich von der südafrikanischen Art abweiche. In dem einen Oberkiefer befand sich hinter dem normalen Mahlzahne noch ein kleines überzähliges Zähnchen. Die Backenzähne sind (wie man aus der Abbildung sieht) tief abgekaut, namentlich die hinteren, so dass der Verf. dem unteren Reisszahne eine Mahlzahnform zuschreibt. Wenn er demgemäss nun auch für die Backenzähne folgende Zahnformel $\frac{2 . 1 . 2}{3 . 0 . 1}$ giebt, so beweist er bloss, dass man wohl ein vortrefflicher Reisender und doch mit der Systematik der Säugethiere unbekannt sein kann. Abgebildet sind die Zähne in je zwei Ansichten mit den betreffenden Theilen des Schädels.

Nach den Aussagen der Eingebornen soll sich in den Bogosländern und in Abyssinien noch eine zweite aber grössere Art mit weissem, dichter und länger behaartem Schwanze vorfinden.

Tomes beschreibt ein Exemplar der Mephitis mesoleuca Licht. aus Guatemala (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 280). In einer Anmerkung dazu, die wohl von Fraser herrührt, wird jedoch die Vermuthung ausgesprochen, dass, obgleich das wenige Weiss der Schwanzspitze wohl nur eine Folge des Jugendzustandes ist, doch das Thier von M. mesol. verschieden sein dürfte. Es wird daher für dasselbe (doch ohne Angabe einer Diagnose) der Name *M. longicaudata* vorgeschlagen.

Mephitis mephitica hat Ross l. c. p. 23 noch als Seltenheit an den Ufern des grossen Sklavensees gefunden.

Mephitis patagonicus Lichenst. wird von Burmeister (l. c. p. 409) beschrieben. Im Gebisse sind gewöhnlich $\frac{3}{5}$ Backenzähne, oben ein unten drei Lückenzähne, deren erster sehr klein ist, ein vorderer sehr kleiner Lückenzahn fehlt gewöhnlich im Oberkiefer. Der M. castaneus Gervais ist vielleicht nur eine hellfarbige Varietät.

Mephitis americana (mephitica Baird) beschreibt A. Hall l. c. p. 296 nach Exemplaren von Montreal.

Gulo luscus vom Mackenzie-Distrikt wird von Ross l. c. p. 31—34 ausführlich beschrieben und gemessen (doch lässt sich kein Unterschied von G. borealis in der Beschreibung auffinden).

Galictis vittata und G. barbara wurden von Burmeister (l. c. p. 409) in Bezug auf ihr Gebiss mit einander verglichen. Häufig fehlt bei G. vittata der kleine Lückenzahn, zumal im Oberkiefer. Der obere Reisszahn hat einen viel breiteren, weniger abgesetzten, zweispitzigen Höcker, während dem unteren der kleinere innere Nebenhöcker fehlt; auch ist der obere Kauzahn nach innen beträchtlich schmäler.

Der Schädel der würtembergischen Marderarten untersuchte v. Klein (Würtemb. naturw. Jahresheft 1861. p. 325 ff.). Untersucht wurden Mustela martes, M. foina, Foetorius putorius, F. erminea, F. vulgaris, F. lutreola, und von ausländischen Arten ein Marder aus Labrador, den Krauss für M. Huro erklären möchte, und M. zibellina.

Bemerkungen über Mustela zibellina und eine andere Marderspecies (M. flavigula nach Schrenck) vom Ussuri theilte Maximowicz mit (l. c. p. 559).

Einige Notizen über die Lebensweise der Mustela zibellina vom Amur und über eine ziegelrothe Varietät derselben giebt A. Nordmann (l. c. p. 257 u. 324).

Von Mustela Pennanti bemerkt Ross l. c. p. 24—25, dass das grösste Exemplar, welches der Verf. sah, so lang wie Vulpes fulvus, aber muskulöser und 18 Pfund (engl.) schwer war.

Ueber Mustela canadensis siehe A. Hall l. c. p. 296.

Nach genauer Vergleichung der Marderfelle vom Mackenzie findet Ross l. c. p. 25—28, dass Mustela americana dieses Distriktes mehr dem Zobel des östlichen Sibiriens als der M. martes Europa's gleicht. Doch kann Nord-Amerika drei Marderarten besitzen, indem vielleicht die M. americana aus südlicheren Gegenden verschieden von der nördlichen Form ist.

Mustela americana Baird und M. martes hält A. Hall l. c. p. 295 für identisch.

Die Angaben über ein kleines, schlankgebautes Raubthier in den Gebirgen bei Mendoza liessen sich nach Burmeister (l. c. p. 408) vielleicht auf Mustela agilis Tchudi beziehen.

Mustela erminea, vulgaris und lutreola werden von A. Hall l. c. p. 295 zur Fauna von Montreal gerechnet, doch sind die Beschreibungen zu kurz, um eine Identität mit den Arten der alten Welt, so wahrscheinlich sie auch ist, zu beweisen.

Ueber das Vorkommen des Nörz, Foetorius lutreola in Ungarn berichtet Jeitteles (Verhandl. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1861.

p. 330). Der Verf. untersuchte einen Balg von der Gran, an dem beide Lippen stark weiss, stellenweise bis 5‴ (Wiener Maass) breit waren. Derselbe Verf. gab (Verhandl. d. Ver. f. Naturk. V. Presburg 1860—61. p. XLIII) Andeutungen über das Vorkommen des F. lutreola in Saros und bei Wallendorf in der Zips.

Ueber das Vorkommen des Putorius lutreola in Frankreich berichten Pucheran (Rev. and Mag. Zool. 1861. p. 193—197), und Des Murs (ebend. p. 465—466).

Ueber Putorius vison siehe Ross l. c. p. 29—30. Je älter das Thier wird, um so heller ist die Gesammtfarbe und um so grösser werden die weissen Flecke der Unterseite. Der Verf. beobachtete ein Exemplar mit einem weissen Flecke unter den Nasenlöchern, sah aber niemals ein solches mit ganz weisser Oberlippe.

Im Mackenzie-Distrikt hat Ross l. c. p. 35 nur Lutra canadensis gefunden. Ob L. californica auch daselbst vorkommt, oder ob diese Art nur eine Varietät ist, kann der Verf. nicht entscheiden.

Ueber Lutra canadensis siehe A. Hall l. c. p. 297.

Lutra nair F. Cuv. (L. chinensis Gray, L. tarayensis Hodg. etc.) aus China, ist nach Blyth (Journ. As. Soc. Beng. XXX. p. 91—91) identisch mit dem gemeinen bengalischen Otter, ebenso wenig unterscheidet sich davon ein Exemplar aus Algerien, ogleich augenscheinlich verschieden vom Europäischen Otter. Dasselbe bestätigt sich durch einen Schädel aus Malabar. (Zuerst müsste man wohl Lutra nair von L. vulg. unterscheiden.)

Einen Fischotter von Amoy hält Swinhoe für Lutra nair Cuv. (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 390).

Die Lutra paranensis Rengg. beschreibt Burmeister (l. c. p. 410) nach einem säugenden Weibchen vom 6. April. Der erste Backenzahn des Oberkiefers ist klein, noch kleiner als bei L. vulgaris.

Pinnipedia.

v. Baer hat den 2. Theil seiner Arbeit über Trichechus rosmarus, welcher die Anatomie enthält, der Akademie zu St. Petersburg vorgelegt. (Bullet. Acad. St. Petersburg 1861. p. 520.)

Die Robbenjagd der Orotschen und Giljaken beschreibt A. Nordmann (Bull. Soc. imp. Nat. de Moscou 1861. II. p. 239). Dieselben jagen im Amurliman, wo Salzwasser ist, einen grossen 10′ langen Seehund (Otaria Stelleri?), der sich auch im ganzen tatarischen Golfe findet und im Amur selbst ein Paar kleinere Robbenarten (welcher Art?).

Den Seehund des Baikal erklärt Radde (l. c. p. 55) nach Vergleichung der Felle und des Schädels für die einfarbige graue Varietät der Phoca annellata.

Phoca vitulina führt A. Hall l. c. p. 299 von der Küste Canada's an.

In den Seasons with the Sea-horses; or Sporting Adventures in the Northern Seas, London 1861, giebt Lamont zahlreiche Notizen über die Phoca barbata, P. vitulina, P. hispida (?), Trichechus rosmarus, Ursus maritimus, Cervus tarandus.

Adams, Note on Halichoerus, im Zoolog. 1861. p. 7377, ist mir wie diese ganze Zeitschrift noch nicht zugänglich gewesen.

Bahinet schlägt vor, die Phoken des süssen Wassers in den Seen des Bois de Boulogne und von Vincennes, Italiens und der Schweiz zu akklimatisiren (l'Institut 1861. p. 62).

Glires.

Sciurus splendens n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 137): Alle Exemplare waren glänzend rothbraun. Der Verf. unterscheidet zugleich vier Varietäten. Von der letzten derselben wird gesagt, sie könnte auf die Vermuthung bringen, dass dieses Eichhorn nur eine Varietät irgend einer anderen Art sein möchte (warum also die traurige Verwirrung durch neue Namen ohne jede Untersuchung noch vermehren?).

Sciurus Mouhotii n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 138): graubraun mit blassen Ringen; Lippen, Kinn, Kehle, Unterseite des Körpers und Innenseite der Beine weiss; der obere Theil der Seiten mit einem schwarzen Längsstreifen, oben und unten von einer schmalen weissen Linie eingefasst; der Schwanz verwaschen schwärzlichweiss, seine Haare lang, braun mit zwei breiten schwarzen Ringen und einer weissen Spitze; Ohren einfach, abgerundet. Cambodscha.

Sciurus Gerrardi n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 92. Pl. XVI): schwärzlich; Haare braun mit schwarzen Spitzen und einem breiten orangefarbenen Ringe unterhalb der Spitze. Basis des Schwanzes schwärzlich, seine Spitze schwarz; die Kehle von den Theilen unter den Augen an, die Innenseite der Vorderbeine, die Brust und der Bauch rein weiss; Ohren schwärzlich mit sehr kurzen, spärlichen Haaren. Grösse und Gestalt wie bei dem europäischen Eichhorn, aber der Schwanz länger und die Ohren ohne Pinsel. Der Schädel, sehr verschieden von dem des S. Langsdorffi, ist klein und mehr länglich. Neu-Granada.

Sciurus Nordhoffi n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 363) ähnelt dem S. caniceps Temm., aber besitzt nicht das weissliche Seitenband, noch den röthlichen Fleck hinter den Ohren; mehr noch gleicht er dem S. Stangeri Waterh. von Fernando Po, hat aber nicht den Unterleib mit Schwarz eingefasst; aus den Gebirgen bei den Ashira-Prairien.

Gray (l. c.) identificirt die Art mit S. Stangeri Waterh.

Sciurus eborivorus n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 363): oben im Allgemeinen glänzend schwarz und hell röthlich. Die Unterseite spärlich behaart, gräulich an der Kehle und Brust, bräunlich am Unterleibe. Die Füsse hell röthlich. Der Schwanz lang, vierfarbig, die ersten 2½″ engl. gleich dem Rücken, die folgenden 5″ hell röthlich mit einigen glänzend schwarzen Haaren untermischt, die folgenden 5″ undeutlich schwarz und weiss geringelt, und die letzten 2½″ schwarz; von den Gebirgen des Innern, auf welchen der Ovenga entspringt. Eine Abbildung giebt der Verf. in seinen Explor. etc. auf p. 282.

Gray erklärt (l. c.) die Art für S. Stangeri.

Sciurus Wilsoni n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 364), oben im Allgemeinen röthlich mit schwarz, erstere Farbe an der Aussenseite der Schenkel vorherrschend; die unteren Theile spärlich mit gelblichröthlichen Haaren bekleidet, Kehle gelblichweiss; etwas ähnlich dem S. rufobrachiatus Waterh., aber bei diesem ist die Innenseite der Beine röthlich statt gelblichweiss und der Schwanz schwarz und röthlich geringelt statt purpurroth und weiss getupft. Von den Gebirgen des Ovenga-Flusses.

Gray vermuthet l. c. die Identität der Art mit S. mutabilis Peters.

Sciurus subalbidus n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 365) gleich dem S. rufobrachiatus Waterh., aber die Innenseite der Beine ist nicht röthlich, was nach Temminck für letztere Art charakteristisch ist, und die oberen Schneidezähne haben keine Längsfurche. Von Fernando Po.

Gray identificirt l. c. die Art mit S. rufobrachium Waterh.

Sciurus minutus n. sp. Du Chaillu (l. c. p. 366), hell rostfarben oben, lohfarben unten; der Schwanz abwechselnd schwarz und röthlich gebändert; von der Nasenspitze bis zur Basis des Schwanzes 3″ engl.; der Schwanz 2″. Von der Quelle des Ovenga. Eine Abbildung in nat. Grösse (?) giebt der Verf. in seinen Expl. etc. auf p. 453.

Gray identificirt l. c. die Art mit S. palliatus Peters.

Sciurus rubripes n. sp. Du Chaillu (l. c. p. 366), gleicht dem S. pyrrhopus Cuv., aber die Färbung ist nicht grünlich, das Seitenband ist gelblichweiss, der Schwanz unten kastanienbraun mit weisser Spitze, der Kopf und Aussenseite der Beine sind kastanienbraun anstatt lohfarben. Am Ovenga-Flusse.

Gray hält l. c. die Art für S. pyrrhopus Cuv.

Sciurus variegatus Erxl., S. hypopyrrhus Wagl., S. carolinensis Gmel., Baird werden von de Saussure (l. c. p. 4 u. 5) nach Exemplaren aus Mexiko nochmals beschrieben. Für den S. variega-

tus giebt der Verf. folgende Synonyme: S. albipes, varius, socialis Wagn. nicht aber S. hypopyrrhus, wie Wiegmann glaubte.

Sciurus carolinensis von Guatemala ist nach Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 281) von etwas abweichender Gestalt und Färbung, lässt sich jedoch nicht als besondere Art betrachten.

Sciurus hudsonius, niger und carolinensis beschreibt A. Hall l. c. p. 300—301.

Slaney's Beobachtungen über die Eichhörnchen siehe im Zool. 1861. p. 7417.

Xerus dabagala n. sp. Heuglin, ist zuerst in Peterm. Mittheil. 1861. p. 17 beschrieben, darauf Nov. Act. l. c. Taf. 2. fig. 3 abgebildet und mit einer Diagnose versehen worden: e rufescente flavus, pilis setosis apice albis, subtus albus; rostri apice lateribusque gulae in flavidum vergentibus, regione ophthalmica, labiis, tarsis, nec non pedum auricularumque brevissimarum rotundatarum parte interna albis; cauda disticha, supra alba, pilis annulis nigris, versus apicem villosum albo-terminatum in fascias obliquas confluentibus nigras, infra ochraceo-ferruginea; vibrissis, plantis denudatis et unguibus nigris; dentibus primor. dilute croceis; oculis iride fusca. Somali-Küste.

Ueber Sciurus (Tamias) striatus siehe A. Hall l. c. p. 300.

Ueber ein noch nicht benanntes fliegendes Eichhorn nördlich vom Himalaya, welches wahrscheinlich zur Gattung Terramus gehört, berichtet Blyth (Journ. As. Soc. Beng. XXX. p. 300).

Pteromys volucella wird von A. Hall l. c. p. 301 als Bewohner des Montreal-Distriktes beschrieben.

Anomalurus Beldeni n. sp. Du Chaillu Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 303—304) wird charakterisirt durch den zweifarbigen Schwanz, der in eine Quaste endet. Eine Abbildung des ganzen Thieres giebt der Verf. Explor. etc. auf p. 455, welche nach Gray eine getreue Copie der von Wolf (Proc. Zool. Soc. 1852. t. 32) gegebenen Abbildung des A. Beecroftii ist.

Die neue Art hält Gray l. c. für A. Derbianus Gray, den A. sp. indet. dagegen für A. Beecroftii.

Bemerkungen über Anomalurus Beecrofti theilte Slack (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 24) nach einem von Du Chaillu in West-Afrika gesammelten Exemplare (das Original für den A. Beldeni?) mit.

Arctomys Kennicottii n. sp. wird von Ross l. c. p. 434—435 folgendermassen beschrieben: so gross wie eine kleine Bisamratte, von Farbe silbergrau, auf dem Rücken mit orangefarbenen Haaren untermischt, die an den Seiten gelb, auf dem Bauche am blassesten sind; Schwanz kurz; Backentaschen vorhanden; im Mackenzie-River-Distrikt.

Arctomys monax und A. empetra beschreibt A. Hall l. c. p. 302 als zwei verschiedene Arten der Fauna von Montreal.

Andeutungen über das Vorkommen des Arctomys Bobac in der Marmaros gab Jeitteles (Verhandl. d. Ver. f. Naturk. V. Presburg 1860—61. p. XLIII).

Radde untersuchte die Baue des Arctomys Bobac im russischen Daurien (Reisen u. s. w. p. 448—454). Der Pfropfen, mit welchem die Thiere ihre Wohnung im Winter verschliessen, wird von ihnen mit zunehmender Kälte nach innen zu verlängert und zu seiner Anfertigung werden je weiter nach innen um so mehr Excremente verwendet. In einem am 28. Okt. (a. St.) geöffneten Baue fand Verf. 2,75° Wärme und stellt schliesslich die Ansicht auf, „dass die Murmelthiere einen Theil ihres unterirdischen Lebens nicht in vollkommen lethargischer Betäubung zubringen, sondern vielmehr im Stande sind, Nahrung aufzunehmen, zu verdauen und zu arbeiten".

Spermophilus Buckleyi n. sp. Slack (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p, 314), ungefähr so gross wie Sciurus cinereus; der Nacken, die Beine, Seiten und die hintere Hälfte des Körpers grauweiss und schwarz, die Haare an der Basis schwarz und mit breiten schwarzen und gelblichweissen Bändern; ein breiter schwarzer Fleck beginnt an der Nasenspitze, bedeckt die Schultern und endet spitz am zehnten Rückenwirbel; der Schwanz ungefähr zwei Drittel der Länge des Körpers mit langen, geringelten Haaren bedeckt; Ohren klein; Sohlen nackt. Packsattelgebirge in Texas.

Spermophilus dauricus Brandt wird von Radde (l. c. p. 49) nach 9 Exemplaren folgendermassen charakterisirt: supra concolor, cinereo flavescens, fusco-adspersus; subtus pallide flavicans, gutture albo, cauda plantis duplo longiore, plana, subdisticha, apice fere cristata unguibus nigris mediocribus.

Ueber die Grenze zwischen dem Verbreitungsbezirke des Spermophilus dauricus und S. Eversmanni siehe Radde Reisen etc. p. 406.

Beiträge zur Naturgeschichte des europäischen Bibers lieferte Thieriot (Verhandl. des Ver. für Naturk. V. Presburg 1860—61. p. 21—24). Der Verf. lebte von 1830—1846 in Russisch-Lithauen, und hatte dort Gelegenheit, die in den kleineren Flüssen ziemlich zahlreichen Biber zu beobachten.

Seine Zweifel an dem Vorkommen des europäischen Bibers an der Wisnia theilt Jeitteles (l. c. p. 16) mit.

In Folge dessen theilt Hölzl (l. c. p. 96—98) seine Beobachtungen über den Biber in Galizien mit.

Nach Slack (Proc. Acad. Nat. Sc. of Philadelphia 1861. p. 24) war ein sehr grosses (ausgestopftes?) Exemplar des Castor canadensis von der Schnauzenspitze bis zum Schwanzende 3′ 5″ engl. lang.

Notizen über die Lebensweise des Bibers gab Smith (Proc. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1861. p. 146).

Ueber Castor fiber (C. canadensis Baird) siehe Hall l. c. p. 305.

Myopotamus coypus Cuv. in den La Plata-Staaten erwähnt Burmeister l. c. p. 416.

Gesner's Bemerkungen über die Lebensweise des Geomys pineti in Georgien (Ann. Rep. Smith. Instit. for 1860. Washingt. 1861) sind mir bisher nur aus einem Citate bekannt geworden.

Mus flavigaster n. sp. Heuglin (Peterm. Mittheil. 1861. p. 18 und Nov. Act. XXVIII. Taf. 2. fig. 2) ist so ohne Rücksicht auf die wesentlichsten Punkte charakterisirt und beschrieben, dass selbst die Gattung nicht mit Sicherheit zu erkennen ist. Die Angabe „vellere denso, supra setis longioribus intermixto" deutet möglicherweise auf Acomys hin. Insel Schech Said im Golf von Arkiko.

Mus rattus und M. musculus fehlen nach Jeitteles (l. c. p. 14) in Kaschau in Ungarn gänzlich, dafür findet sich M. decumanus und M. hortulanus Nordm. hie und da auch M. silvaticus.

Ueber Mus decumanus, rattus und musculus in Montreal siehe A. Hall l. c. p. 303.

Mus agrarius (Hesperomys leucopus Baird) beschreibt A. Hall l. c. p. 303 als Bewohner des Montreal-Distriktes.

Reithrodon Sumichrasti n. sp. Saussure (Rev. et Mag. Zool. 1861. p. 3): R. mexicano affinissimus. Supra fulvo rufus, capite et dorso medio nigricantibus. Subtus cinereus, macula in pectore fulva et ano fulvo. Vibrissae nigrae, capiti longitudine aequales. Pedes albidi. Auriculae magnae, extus margine antico fusco pilosae; intus postice rufo pilosae. Cauda bicolor, longissima. Corp. long. 0,082; ped. post. 0,018. Mexiko.

Tomes charakterisirt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 284—207) das Subgen. Myoxomys in dem Gen. Hesperomys genauer und beschreibt *Hesperomys (Myoxomys) Salvinii* n. sp., in Grösse und Gestalt ähnlich dem Myoxus nitela. Der Schädel ist von besonderer Form und gleicht bei dem ersten Anblicke dem des Reithrodon cuniculoides, der Theil vor dem Zygoma beträgt nur ein Viertel der ganzen Länge des Schädels, zwei Viertel davon kommen auf das Zygoma. Das Foram. anteorbitale ist mehr nach vorwärts gerichtet als bei den anderen Species, ausgenommen H. latimanus und H. bicolor. Die Schmelzfalten sind zahlreicher als bei den meisten, wenn nicht allen anderen Arten der Gattung.

Ueber Hesperomys longicaudatus Benn., H. arenicola Waterh., H. bimaculatus Waterh. und H. (Nectomys Peters) squamipes Brants siehe Burmeister l. c. p. 414—416.

Neotoma ferruginea n. sp. Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 282—284): die Oberseite glänzend rothbraun, die Unterseite rein

weiss, die Trennungslinie beider sehr deutlich und bestimmt. Der Schwanz so lang wie Kopf und Rumpf, ist auf der Oberseite tief dunkel, unten heller; die Klauen weiss. Die Backenzähne haben dieselbe Anordnung der Höcker wie bei N. cinerea Baird, ausgenommen, dass bei der einen Art das vordere Prisma des ersten Backenzahnes im Unterkiefer entschieden nach aussen von der Reihe der Prismen der übrigen Zähne liegt. Die Prismen sind nicht scharfkantig wie bei N. cinerea, sondern auf der Kaufläche oval wie bei N. floridana. Diese ist von vorn nach hinten schmäler als bei irgend einer anderen Species. Guatemala.

Sigmodon Berlandieri Baird aus Guatemala ist nach Tomes (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 281) kleiner und blasser als S. hispidum, aber nur mit Zweifel als besondere Species zu betrachten.

Dass der Hamster (Cricetus vulgaris?) bei Kasan als grosse Seltenheit vorkommt, geht aus einer Notiz im Zool. Gart. 1861. p. 112 hervor.

Ueber die Lebensweise des Cricetus songarus berichtet Radde (Reisen u. s. w. p. 403—405).

Ueber Gerbillus canadensis (Jaculus hudsonius? Baird) siehe Hall l. c. p. 304.

Den Pectinator Spekei Blyth hat v. Heuglin mehrfach beschrieben in Peterm. Mittheil. 1861. p. 17—18 und in Nov. Act. l. c., wo auch Taf. 2. fig. 5 u. 6 der Schädel in zwei Ansichten und die Backenzähne und fig. 1 das ganze Thier abgebildet sind.

Sminthus vagus findet sich nach Jeitteles (l. c. p. 14—16) in der Stadt Kaschau (Ungarn) an der Stelle des M. musculus, der hier fehlt. Zahlreiche Maasse und Bemerkungen über die Verschiedenheit von der Haus- und Waldmaus sind beigefügt.

Arvicola (Hypudaeus) Brandtii n. sp. Radde (l. c. p. 51): auriculis vellere paululum longioribus, palmis pentadactylis, plantis nudis; supra flavicans, leviter cinereo indutus, pilis nigris, elongatis intermixtis, cauda brevi; nach 3 Exemplaren in Spiritus und 31 Bälgen vom Tarei-nor aufgestellt.

Arvicola (Hypudaeus) russatus n. sp. Radde (l. c. p. 50): magnitudine muris musculi, capite dorsoque intense rufescente-fulvis. Cauda tenui, dense pilosa, tertiam partem corporis subaequante, supra tota fulva, pilis albis intermixtis, infra dilute ochracea; nach einem Exemplare in Spiritus aus dem östlichen Sajan aufgestellt. Die Schmelzränder des letzten Backenzahnes im Oberkiefer bilden, zum Unterschiede von den nachstehenden Arten A. rutilus und A. rufocanus, spitze Sicheln und sind so gestellt, dass ihre concave Seite nicht zum Rachengrunde, sondern zum vorderen Mundrande gekehrt ist.

Arvicola macrotis n. sp. Radde (l. c. p. 51): auriculis longitudine capitis dimidia, rotundatis, latis, vellere densissimo, dorso cinereo-flavescente, pilis longioribus nigris intermixtis; ventre albo. Cauda cylindrica, brevis, apice obtusa, corporis partem quartum subaequans, alba; pilis ita vestita, ut annuli non appareant. Mystaces albi, capite longiores. Die stumpfdreieckige vorderste Schmelzschlinge des ersten unteren Backenzahnes ist seitlich mehr oder weniger stark zu einer stumpfen Zacke ausgezogen; nach zwei Exemplaren in Spiritus aus dem östlichen Sajan aufgestellt.

Arvicola mongolicus n. sp. Radde (l. c. p. 51): magnitudine supra Arv. arvalem, auriculis maiusculis, fere nudis, dorso fusco, pilis nigris intermixtis, lateribus saturate flavicante-brunneis; subtus cinereo flavescens, cauda corporis partem tertiam subaequante, tenui praeter tractum supra fuscum, flavo albida; steht durch das Gebiss dem A. saxatilis und A. campestris Bls. nahe; vom Tarei-nor.

Ueber die Wanderungen des Hypudaeus Brandtii siehe Radde Reisen u. s. w. p. 402.

Arvicola (Hemiotomys) mexicanus n. sp. Saussure (Rev. et Mag. Zool. 1861. p. 3): Medius, supra fuscus, subtus cinerascens, pilis cinereis, apice fuscis. Auriculae sat magnae, fimbriatae, antitrago magno. Vibrissae capite breviores, fuscae. Pedes antici paulo longiores posteriorum dimidio; postici elongati, subtus basi pilosi, tuberculis 6 instructi, quorum posticus, magnus, penultimus minutus. Cauda pedibus posticis paulo longior at capite brevior. Corp. long. 0,110, caudae 0,019; ped. post. 0,016. Mexiko.

Ueber Arvicola xanthognathus (A. Gapperi? Baird) siehe Hall l. c. p. 305.

Ueber Fiber zibethicus siehe Hall l. c. p. 304.

Ueber Dipus jaculus Poll. var. mongolica bemerkt Radde (l. c. p. 50), er stehe dem D. decumanus Licht. am fernsten, durch die Körpergrösse nähere er sich dem D. spiculum Licht., durch die Ohrenlänge dem D. vexillaris Eversm. Die Vertheilung von weiss und schwarz auf der Behaarung des Schwanzendes ist sehr variabel. Brandt erklärt nach umfassendem Materiale alle 3 Arten für Spielarten des D. jaculus.

Ueber die Verbreitung des Erethizon in Brit. Nord-Amerika siehe Ross l. c. p. 435.

Ueber Erethizon dorsatum siehe Hall l. c. p. 306.

Ctenomys brasiliensis Blainv. in den La Plata-Staaten erwähnt Burmeister l. c. p. 416 *).

*) Die von Philippi (l. c.) neu aufgestellten Arten: *Ct. fulvus*, *Ct. atacamensis* und *Mus capito*, können erst im künftigen Berichte berücksichtigt werden.

Lagostomus trichodactylus Brook. und Lagidium Cuvieri Wagn. (L. peruanum Meyen, Lagotis Cuvieri Benn., L. criniger Gay) werden von Burmeister (l. c. p. 417—421) ausführlich beschrieben. Besonders sind die anatomischen Verhältnisse des Letzteren berücksichtigt.

Dolichotis patagonica Desm. wird in Bezug auf die Lebensweise und anatomischen Verhältnisse ausführlich von Burmeister (l. c. p. 422—424) geschildert.

Ueber die Fortpflanzung des Dasyprocta Aguti in der Gefangenschaft berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 184.

Ueber Cavia leucopyga Brandt und C. australis (Kerodon Kingii) Geoffr. siehe Burmeister l. c. p. 425 u. 426.

Cavia (Anoema) leucoblephara n. sp. Burmeister (l. c. p. 425). Gelblichgrau, die Grannenhaare in der Tiefe grau, dann blassgelb, zuletzt braun gefärbt; Bauchseite weisslich oder ganz weiss, Augenränder rein weiss, Schneidezähne gelb; am nächsten C. Spixii Wagl. verwandt, aber kleiner, nur 9″ lang; im ganzen Westen der La Plata-Staaten.

Ueber das Vorkommen des Hydrochoerus capybara in den La Plata-Staaten berichtet Burmeister l. c. Bd. I. p. 101 ff.

Ueber einen fossilen Capybara-Schädel siehe Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 350.

Lepus somalensis n. sp. Heuglin (Peterm. Mittheil. 1861. p. 18 und Nov. Act. XXVIII): dilute griseo-ochraceus nigro-irroratus, gula, abdomine, labiis et taenia per oculos ducta lata albis, rostro macula ochraceo-ferruginea magna; auriculis longissimis dense pilosis, externe griseo-ochraceis, albo-limbatis, apice nigris, interne isabellinis, supra nigro-marginatis; pedibus externe ferrugineis; interne basin versus albis; cauda alba, supra taenia longitudinali nigra; vibrissis nigris, albo-terminatis; oculis iride dilute fusca. Somali-Küste.

Lep. berberanus n. sp. Heugl. (Peterm. l. c. p. 18 und Nov. Act. XXVIII): isabellinus, taenia per oculos ducta, nec non gula, abdomine et pedum latere interno albis; auriculis longissimis, externe dense pilosis, alboamarginatis, apice isabellinis, interne albescente-flavidis; cauda alba, supra taenia longitudinali basin versus isabellina brevi; vibrissis albis; plantis ferrugineis; unguibus fuscentibus albido marginatis; oculis iride dilute fusca in flavum vergente. Somali-Lüste.

Lepus mandshuricus n. sp. Radde (l. c. p. 52): aestate hiemeque colore invariabile, magnitudine Lep. Tolai, sed cauda minore, supra griseo-flavescente, subtus pallide cinereo-flavescente, auriculis capite brevioribus, latis, apicibus rotundatis, nigris; dimidia pars externa densissime pilis elongatis cinnamomeis tecta; vellere dorsi plus minusve nigro-variegato, pilis duriusculis flavo-nigroque annulatis, apicibus nigris; ventre, abdominoque albo. Pectus pallide cinereo-flavescens, mentum sordide albicans, nucha et fascia longitudinalis in medio colli dilute cinnamomea; vom mittleren Amur und

Ussuri. Nach Mittheilungen von Maximowicz hatte Schrenck (l. c. II. 1860. p. 562) diese Art für L. brachyurus gehalten.

Ueber Lepus americanus (L. hudsonius Pall.) siehe Hall l. c. p. 306—307.

Blyth hatte Gelegenheit zwei Felle des Lepus sinensis Gray zu untersuchen (Journ. As. Soc. Beng. XXX. p. 90). In der Färbung gleicht er im Allgemeinen dem L. ruficaudatus von Bengalen, aber das Haar ist länger, die Ohren, Schwanz und Beine kürzer. Der Schädel ist der der ächten Hasen und verschieden von dem bei Caprolagus, doch ist der Proc. supra-orbitalis wie bei dieser Gattung.

Dohrn beschrieb zwei in der Bauchhöhle eines Hasen freiliegend gefundene Eisäcke (Virchow's Archiv 1861. XXI. p. 249—260. Taf. III).

Crisp beschreibt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 85—87) die Bastarde des Hasen und Kaninchen nach ihren äusseren und inneren Verhältnissen.

Ueber die schwarzfüssige Varietät den Kaninchens vom Himalaya, im Jahre 1857 von Bartlett als Lepus nigripes bezeichnet, siehe Proc. Zool. Soc. 1861. p. 40. Pl. IV.

Dass ein Kaninchen aus Begierde nach Fleischnahrung sich gewöhnte, junge Hühnchen zu fangen und zu verzehren, erzählt Hertwig (Mag. für Thierheilk. 1860. p. 499).

Auf die Oestrus-Arten der Hasen, Schläfer und Hypudaeen macht Brauer aufmerksam (Verhandl. zool.-bot. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 311).

Ueber die Lebensweise und die Futterpflanzen des Lagomys ogotona siehe Radde Reisen u. s. w. p. 412.

Edentata.

Beiträge zur Charakteristik der Gürtelthiere nach Schädel und Skelet lieferte Giebel (Zeitschr. 1861. p. 93—111. Taf. III—V). Abgebildet sind die Schädel des Dasypus villosus, conurus und hispidus jung und alt, jeder derselben in drei Ansichten.

Die Unterschiede zwischen Dasypus (Tylopeutes Cuv.) conurus und D. tricinctus theilt Burmeister (l. c. II. p. 427) mit. Jener hat nur vier Zehen an den Vorderfüssen und in der Mitte des Scheitels zwei unpaare Schilder hinter einander; dieser fünf Zehen und ein einziges, relativ kleines, unpaares Scheitelschild. — Das Gebiss besteht aus neun Zähnen in jedem Kiefer, deren erster, viel kleiner als die folgenden, nicht im Zwischenkiefer sitzt.

Bemerkungen über Dasypus (Euphractus) villosus siehe bei Burmeister (l. c. p. 427); oben jederseits neun Backenzähne, deren erster im Zwischenkiefer sitzt, unten aber zehn. L. c. p. 428 auch über D. minutus.

Zu einer neuen Gattung *Praopus* erhebt Burmeister (l.c. p. 428) die von ihm früher ebenso bezeichnete Untergattung des Gen. Dasypus und fügt zu dem schon bekannten P. hybridus Desm. *Praopus hirsutus* n. sp. hinzu, zuerst l. c. p. 347 als Dasypus (Praopus) hirsutus erwähnt, später aber (Abhandl. naturf. Gesellsch. Halle 1862. p. 147—148) ausführlicher beschrieben mit einer Abbildung des ganzen Thieres. An Gestalt und Grösse wie P. longicaudus Burm.; der Rücken auf gewöhnliche Weise gepanzert, aber zwischen den Täfelchen des ganzen Panzers überall mit mindestens 1½—2″ (welcher Art?) langen, ziemlich steifen, rostgelbbraunen gefärbten Borstenhaaren bekleidet, welche den Panzer so vollständig verstecken, dass man seine Platten nur sieht, wenn man die Haare auseinander biegt. Guayaquil.

Bemerkungen über die Lebensweise der Gürtelthiere von Buenos-Ayres theilte Vavasseur mit (Soc. zool. d'Acclimat. — Rev. Mag. Zool. 1861. p. 87).

Ueber Chlamydophorus*) truncatus Hrl. theilt Burmeister (l. c. I. p. 297 u. II. p. 429) wichtige Bemerkungen mit. Das Thier bewohnt ausschliesslich die Gegend von Mendoza und findet sich weder in den östlichen Provinzen noch in Chile.

Nach Blyth (Journ. As. Soc. Beng. XXX. p. 91) ist das Chinesische Schuppenthier (J. A. S. XXIX. p. 93) und auch von Canton 1842 mit Unrecht als Manis pentadactyla bezeichnet worden, mit Recht aber von Adams, 1859, als M. javanica. M. aurita Hodg. ist ebenfalls identisch, wogegen M. leucura Blyth zwar verwandt aber verschieden, dieselben Ohren, aber kleinere und gebogenere Klauen und weniger entwickelte Borsten zwischen den Schuppen hat; die weissliche Farbe des Enddrittels des Schwanzes fand sich bei allen untersuchten Exemplaren.

Ungulata.

Artiodactyla ruminantia.

Tylopoda. Bemerkungen über die Kamele Syriens und Algeriens theilte Aucapitaine mit (Annal. voyag. — Rev. Mag. Zool. 1861. p. 511).

Bemerkungen über Auchenia Lama aut. (Guanaco) und A. Vicunna siehe bei Burmeister (l. c. I. p. 248 u. 251. II. p. 429—430). Das Erstere ist ohne Zweifel die wilde Stammform des gezähmten Lamas, das Letztere findet sich gezähmt als Alpaca in Bolivien und Peru; in den Argentinischen Provinzen wird keine der beiden Arten als Hausthier benutzt.

---

*) Den Namen „Chlamyphorus“ zu schreiben, lässt sich wohl grammatikalisch nicht rechtfertigen.

Ueber die Einführung der Alpacas und Lamas in Australien berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 32—33 nach dem Bull. d'Acclim. VII. p. 260 ff.

Cavicornia. Ueber erfolglose Versuche, den Bos grunniens mit dem gemeinen Rinde zu kreuzen, so wie über die Zucht jener Species auf der Königl. Würtemb. Domäne Seegut berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 34.

Ein Fall von hohem Alter einer Kuh, die 36 Jahre 6 Monate alt geworden und 25 Kälber gehabt hatte, wird aus den London illustrated News mitgetheilt in Gurlt und Hertwig Magazin der Thierheilkunde 1860. p. 498.

Baudement untersuchte bei den Rinderrassen den Zusammenhang zwischen der Entwickelung der Brust und der Brauchbarkeit jener (Ann. sc. nat. 1861. p. 331—367).

Duméril: Rapport sur un Taureau et une Génisse de la race cotentine sans cornes, dite Sarlabot etc. Paris. 8., ist mir nur dem Titel nach bekannt geworden.

Ueber den missgebildeten Huf eines Rindes von den Falklands-Inseln siehe Sclater Proc. Zool. Soc. 1861. p. 44.

Der Zool. Gart. 1861. p. 170 giebt die Zahl der Auerochsen im Bialowiczer Walde nach den neuesten Nachrichten auf 1500 an.

Ross theilt (l. c. p. 440) in einigen Bemerkungen die Unterschiede mit, welche den Wald-Bison vom Prairie-Bison unterscheiden, ohne aber die in dem vorjährigen Berichte erwähnte Arbeit Hind's (Narrative etc.) zu berücksichtigen.

Ueber gezähmte Bisons berichtet Möllhausen (Reisen in die Felsengebirge Nord-Amerika's Bd. II. Leipzig 1861. p. 357).

Der von Du Chaillu (Explor. etc.) erwähnte Bos brachicheros ist nach Gray, l. c. VII. p. 468, der schon seit 1837 bekannte B. brachyceros Gray. Abbildungen des ganzen Thieres finden sich bei Du Chaillu Explor. etc. zu p. 125, 175 u. 204.

Bemerkungen über die Verbreitung des Ovibos moschatus giebt Ross (l. c. p. 440).

Notizen über die Verbreitung des Aplocerus montanus im Brit. Nord-Amerika erhielten wir durch Ross (l. c. p. 440—441).

Ueber zwei Originalabbildungen des Ovis cycloceros und O. Vignei siehe Sclater (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 368).

In dem von Radde bereisten Theile Dauriens ist Ovis Argali als ausgestorben zu betrachten (Reisen etc. p. 434).

Bemerkungen über die Schafe Dalmatiens siehe Zool. Gart. 1861. p. 81.

Cadilhac, Les Moutons de Larzac (Nouv. Annal. d'Agricult.) wird erwähnt im Zool. Gart. 1861. p. 168.

Ueber die Steinböcke im zoolog. Garten zu Frankfurt a. M.

und zu Hellbronn, so wie über die Bastarde mit Ziegen und über die Gemsen in dem Gehege zu Kreuth berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 130—132.

Ueber die Verbreitung des Aegoceros sibiricus in den tunkinskischen Alpen siehe Radde Reisen u. s. w. p. 17.

Ein Exemplar der Capra hispanica beschrieb in Kürze Coulon (Bull. soc. des sc. nat. de Neuchatel. Tom. V. cah. 3. 1861. p. 452.)

Ueber ein Ziegenpaar aus Georgien mit seidenartigem Vliesse im zoolog. Garten zu Marseille berichtet der Zool. Gart. 1861. p. 87.

Die Möglichkeit einer fruchtbaren Begattung zwischen Ziegen und Schafen hat Fürstenberg durch Versuche ergründen wollen (Annal. d. Landwirdschaft Bd. XXXIX. p. 79—83). Eine unter allen Vorsichtsmassregeln ausgeführte Begattung zwischen 30 Schafen und einem Ziegenbocke und 2 Ziegen und einem Schafbocke hatte durchaus kein Resultat. In einer Anmerkung theilt die Redaktion mit, dass in No. 11 des laufenden Jahrganges der Mittheilungen der Neuhaldensleben-Loburg u. s. w. Vereine p. 173 eine Mittheilung von Fischer enthalten sei, nach welcher in dem Dorfe Redschitz in Böhmen 82 Mutterschafe nach Begattung mit einem Ziegenbocke Lämmer gegeben haben sollen, welche sich durch ihr feineres Wollhaar und dadurch, dass die Widder-Lämmer vierhörnig wurden, von gewöhnlichen Lämmern unterschieden.

Ueber den Tod einer Antilope bubalis wahrscheinlich durch Pentastomum taenioides verursacht, berichtet Weinland (l. c. p. 17—22).

Ueber die Geburt einer Antilope leucoryx siehe M. Schmidt im Zool. Gart. 1861. p. 112.

Tragelaphus albovirgatus n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 299—301), in Farbe etwas ähnlich dem T. euryceros Gray. Eine Abbildung des ganzen Thieres hat der Verf. Explor. etc. zu p. 306 gegeben.

Den Tragelaphus albovirgatus Du Chaillu erklärt Gray (l. c. VII. p. 469) für Antilope euryceros Ogilby, T. euryceros Gray, und die Abbildung dieser Art sei vermuthlich eine etwas veränderte Copie der Abbildung des T. Angasii aus den Proc. Zool. Soc. 1848.

Die Verbreitung und Lebensweise der Antilope gutturosa Pall. in den daurischen Hochsteppen hat Radde (Reisen u. s. w. p. 370) geschildert.

Ein unreifes Junge einer Antilope von Zanzibar möchte Gray einem neuen Calotragus zuschreiben (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 235), erklärte es aber später l. c. p. 268 für Nesotragus moschatus Dub.

Die Abbildung einer kleinen Antilope, Ncheri (Cephalolophus?) vom Gabun gab Du Chaillu (Explor. etc. p. 168).

Antilope crispa Temm. ist nach Maximowicz (l. c. p. 564) am mittleren Ussuri meist nicht einmal dem Namen nach bekannt,

dagegen soll sie auf felsigen Bergen am Dobechu und Ulacha so wie in den Gebirgen weit westlich vom Ussuri vorkommen.

Cervina. Ross betrachtet (l. c. p. 438—440) das Strong-wood (Rangifer caribou) und Barren-ground Renthier (R. arcticus) als zwei einander nahe verwandte aber doch bestimmt unterschiedene Species, ohne jedoch in den zahlreichen Notizen über beide Arten wissenschaftliche Gründe für deren Trennung von einander oder vom europäischen und asiatischen Renthiere beizubringen.

Ueber das Vorkommen des Cervus alces in Skandinavien berichtet Glogau (Zool. Gart. 1861. p. 180).

Zahlreiche Notizen über Alces americanus gab Ross (l. c. p. 436—438), ohne dass man jedoch aus denselben eine Bestätigung für die Selbstständigkeit der Species entnehmen könnte.

Ueber Cervus alces (Alce americanus) siehe Hall l. c. p. 307, der Verf. theilt die Maasse zweier Individuen mit.

Cervus capreolus und C. elaphus sind nach Maximowicz (l. c. p. 564) sehr häufig am mittleren Ussuri, C. alces selten und C. tarandus ist daselbst nur dem Namen nach bekannt.

Eine Beschreibung der Jagd der Giljaken am Amur auf Cervus alces, C. elaphus, C. capreolus und C. tarandus, mit Notizen über die Lebensweise dieser Thiere giebt A. Nordmann (Bull. Soc. imp. Nat. de Moscou 1861. II. p. 241—248).

Einen Beitrag zur Jagdgeschichte des C. elaphus in Baiern lieferte Jäckel (Corresp.-Blatt des zool.-min. Vereins zu Regensburg 1861. p. 185—192).

Ueber einen jungen isabellfarbigen Cervus elaphus berichtet M. Schmidt (Zool. Gart. 1861. p. 98).

Ueber drei Köpfe eines Hirsches aus dem Garten des Kaiserl. Sommerpalastes zu Peking, der dem C. elaphus verwandt, wenn nicht identisch mit ihm ist, sich aber durch die Kürze des Kopfes unterscheidet, siehe Landbeater (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 368).

Einen Hirsch, der in dem Parke des kaiserlichen Sommerpalastes bei Peking in Heerden gehalten wird, erklärt Swinhoe für Cervus Wallichii von Ost-Sibirien (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 134).

Gray berichtet über drei Exemplare eines Hirsches aus dem Garten des kaiserl. Sommerpalastes zu Peking, welche durch Swinhoe nach England geschickt und für Cervus Wallachii gehalten worden waren (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 236—238. Pl. XXVII). Der Verf. hält sie für seine Rusa japonica *), deren Selbstständigkeit, so wie die des Cervus Pseudaxis Sclater angefochten hatte. Der Verf.

---

*) Das hier gegebene Citat ist unrichtig; es muss heissen: Ann. and Mag. 1860. VI. p. 218.

sucht sie zu vertheidigen, erklärt jedoch in einem P. S. in Folge einer Mittheilung von Schlegel über Cervus sika, dass, obgleich seine Rusa japonica wahrscheinlich mit letzterer Art identisch sein möge, sie sich doch sehr von deren Abbildung und kurzen Beschreibung in der Fauna japon. unterscheide. Abgebildet ist das ganze Thier als C. pseudaxis?

Auch Blyth bemüht sich (Journ. As. Soc. Beng. XXX. p. 91—92) die Unterschiede zwischen Cervus sika und C. pseudaxis, zu dem vielleicht der Hirsch von Formosa gehören wird, nach drei lebenden Exemplaren des ersteren festzustellen (Bemühungen, die nicht eher Erfolg haben werden, bis man sich den schwierigeren aber wissenschaftlichen Untersuchungen des Skeletes und des Gebisses unterziehen wird).

Ein Cervus elaphus, ♂, aus Schottland, den das zoolog. Mus. zu Calcutta erhalten hat, gab Blyth (Journ. As. Soc. Beng. XXX. p. 185—192) Veranlassung, sich über denselben und verwandte Arten zu äussern. Die Merkmale, auf welche sich die Ansichten des Verf. stützen, bestehen bloss in der absoluten Höhe der Thiere und in der Gestalt der Geweihe. Der Verf. rechnet unter Angabe des speciellen Vaterlandes, folgende Arten zu Elaphus sens. strict.: C. canadensis Briss. (C. strongyloceros Schreb., C. occidentalis Ham. Smith., C. major Ord.), C. affinis Hodgs., C. Wallichii Cuv. (C. elaphus asiat. Pallas, C. caspianus Falc., C. naryanus Hodgs. Auch die schon besprochenen Hirsche aus dem Sommerpalaste von Peking), C. elaphus L., C. barbarus Bennett, C. sika Schleg., C. tëuanus Swinh. wahrscheinlich von C. pseudaxis der Phillippinen verschieden.

Zur Fauna von Birma rechnet der Verf. den C. (Panolia) Eldi, Guth. (C. frontalis Mc Clell., C. lyratus Schinz, C. dimorphe Hodgs.) den Saumer, Hyelaphus porcinus und den Muntjac. Zu Moulmein sah der Verf. einen jungen C. Eldi. in der röthlichen Sommertracht, der dem C. Duvaucelii Indiens sehr glich, sich aber durch geringere Grösse und andere Geweihform unterschied. Der Verf. hat sich jetzt überzeugt, dass C. dimorphe Hodgs. nur ein C. Eldi ist, dessen Geweih sich in der Gefangenschaft unvollkommen entwickelt hatte.

Swinhoe hat in Bezug auf den Hirsch von Formosa, Cervus tëuanus Blyth, nicht den geringsten Zweifel, dass derselbe vom japanesischen Hirsche verschieden ist. Der alte Hirschbock von Formosa ist wenigstens um einen Fuss höher als der japanesische, und sein Geweih ist etwas flach an der Spitze (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 235).

Einen gefleckten Hirsch vom oberen Ussuri erklärt Radde (l. c. p. 54) vermuthungsweise für Cervus Axis.

Bemerkungen über Cervus paludosus, C. campestris und C. rufus siehe bei Burmeister (l. c. II. p. 430—431). Der von Hamilton Smith in Griffith's Anim. Kingd. IV. p. 135 beschriebene

Hirsch mit langem Behange am Bauche und in der Weichengegend, auf den A. Wagner seinen C. comosus gründete, gehört nicht, wie H. Smith glaubte, zu C. paludosus, sondern ist das alte Männchen des C. campestris. Das Junge des C. rufus wird ebenfalls l. c. beschrieben.

Ueber Cervus virginianus siehe Hall l. c. p. 309.

Die Fortpflanzung des Cervus porcinus in der Gefangenschaft bestätigt der Zool. Gart 1861. p. 184.

Cervulus cambojensis n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 138). Die Art wird nach einem Vorderhaupte mit Haar und Geweih wie bei Muntjac, aber grösser als an irgend einem Exemplare des British Museum, folgendermassen beschrieben: die Stangen sind dick, fast grade, mit einem kurzen, dicken, gekrümmten Ende auf der äusseren Seite vorn nahe der Basis, und eine der Stangen hat eine etwas ähnliche Anschwellung auf der Hinterseite in derselben Höhe. Das Haar des Vorderkopfes sehr starr, dicht anliegend, dunkelbraun mit schmalen gelben Ringen. Cambodsha. (Bei solchen Prinzipien ist noch auf eine grosse Vermehrung der Muntjacspecies zu rechnen, da man wohl nicht voraussetzen kann, dass der Verf. jetzt schon das grösste Muntjacexemplar erhalten habe.)

Die Uebereinstimmung des Abfalles der Hirschgeweihe mit dem cariösen Prozesse wies Lieberkühn nach (Reicherts Archiv 1861. p. 748—759. Taf. XVIII—XIX).

Moschina. Dass der Moschus moschiferus vom Amur nur sehr wenig Moschus liefert und daher nur zuweilen Gegenstand der Nachstellung ist, berichtet A. Nordmann (Bull. Soc. imp. Nat. de Moscou 1861. II. p. 248).

Moschus moschiferus ist nach Maximowicz (l. c. p. 564) in den Gebirgen ostwärts vom Ussuri nur vereinzelt.

Tragulus affinis Gray wird vom Aut. (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 138) folgendermassen beschrieben: an Farbe ähnlich dem T. javanicus, aber kleiner und blasser, die Seiten des Nackens wie die Körperseiten gefärbt; der Bauch ist weiss mit einem braunen Streifen zu jeder Seite der Mittellinie; der Kopf ist kleiner. Die Art ist grösser und viel blasser als T. Kanchil und der Nacken ist nicht schwärzer und grau. Sie dürfte wohl nur eine geringe blasse Lokalvarietät des T. kanchil sein. Cambodscha.

Artiodactyla nonruminantia.

Gratiolet: Ueber das Gehirn des Hippopotamus siehe Compt. rend. 1860. Tom. 51. p. 595.

Die Jungen des Wildschweines vom Amur beschreibt A. Nordmann (l. c. p. 259) als braun und schwarzscheckig.

Bartlett beschreibt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 263—264 das japanische Maskenschwein als eine Varietät des Hausschweins, welche aber so abweichend ist, dass sie vielleicht auf eine andere Species zurückgeführt werden muss. Abgebildet ist der merkwürdige Kopf des Thieres.

Ein cyclopisches Schwein beschrieb Kornhuber (Verhandl. des Ver. für Naturk. V. Presburg 1860—61. p. IV).

Die unvollständige Entwickelung eines zweiten Kiefers von der Symphyse des Unterkiefers bei zwei Schweinen beschrieb G. Jaeger (Versl. en Meded. etc. 1859. Bd. 9. p. 167—177 mit 3 Pl.).

Potamochoerus albifrons n. sp. Du Chaillu (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 301—302) unterscheidet sich von P. penicillatus besonders durch die Farbe des Kopfes, der weiss ist, der Schwanz ist roth und nur am Ende schwarz; findet sich sehr zahlreich zwischen Cap Lopez und Cap St. Catharina. In den Explorations etc. p. 422 befindet sich eine Abbildung des ganzen Thieres.

Gray hält (Ann. and Mag. Nat. Hist. VII, p. 468) die Species für identisch mit dem noch im Garten der Zool. Gesellschaft lebenden Potamoch., der in den Proc. Zool. Soc. 1852. p. 129. tab. 34 als P. penicillatus? abgebildet worden ist.

Ueber die Fortpflanzung des Potamochoerus penicillatus in der Menagerie der Zool. Gesellsch. zu London berichtet Sclater (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 62. Pl. XII). Die Jungen sind gestreift wie bei dem Europäischen Wildschweine und bei Sus indicus. Weder bei dem einheimischen Hausschweine, noch bei der merkwürdigen Varietät desselben aus Japan, konnte der Verf. ein entsprechendes Verhalten bemerken. Bei Dicotyles und Phacochoerus gleichen die Jungen in der Farbe den Alten. (Die Jungen des wolligen ungarischen Hausschweines, welche Ref. zu sehen Gelegenheit hatte, waren genau so gefärbt wie die des Wildschweines.)

Dass die Zool. Gesellsch. zu London einen Phacochoerus Aeliani ♀ von der Goldküste erhalten hat, berichtet Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 30).

Aus dem Jahre 1857 ist Alessandrini's Arbeit über die Anatomie des Dicotyles torquatus (Mem. Acad. dell' Istit. di Bologna VIII. 1857. p. 27—49. Tav. 1—4) nachzutragen. Abgebildet sind der Schädel aus der Periode des Zahnwechsels, Kehlkopf, Luftröhre und Lunge, ein ganzer Foetus, Eingeweide, Gehirn und Rückenmark desselben in situ.

Eines Pecari mit vier Zehen am Hinterfusse (an beiden?) gedenkt Pucheran (Mem. Acad. Lisboa 1861. p. 38).

Ein Beispiel von der Wildheit des Dicotyles torquatus erzählt Xantus (Peterm. Mittheil. 1861. p. 135).

Ueber Dicotyles torquatus in den waldigen Gegenden des Ostens und Nordens der La Plata-Länder siehe Burmeister (Reise etc. II. p. 432).

Perissodactyla.

Leisering's „Atlas der Anatomie des Pferdes und der übrigen Haussäugethiere. Leipzig 1861. 1—3. Lieferung", muss zu den auch für den Zoologen unentbehrlichen Hilfsmitteln gerechnet werden.

Moll et Gayot: La connaissance générale du cheval, atlas 103. fig. 8. Paris 1861 ist mir nur dem Titel nach bekannt geworden.

Den Equus hemionus hat Radde in lebendiger Weise geschildert (Reisen u. s. w. p. 430—433). Im Herbst wandert der Dshiggetai aus der Gobi nordostwärts. Die Zähmungsversuche, welche russische Beamte in Sibirien angestellt haben, blieben stets erfolglos. Die Füllen gewöhnten sich zwar rasch an die Milch der Kühe, lebten aber selten länger als einen Monat. Dass die Versuche der Chinesen erfolgreich gewesen sind, berichtet der Verf. nach französischen Zeitungen.

Bemerkungen über Equus Hemionus und E. Onager siehe im Zool. Gart. 1861. p. 62 aus einer Broschüre von Eversmann, Erinnerungen aus einer Reise ins Ausland, Moskau 1859, mitgetheilt.

Einer Veredlung der einheimischen Eselrasse redet Buvry das Wort (Mittheil. des Centr. Instit. für Akklimat. Berlin 1861. p. 7—9).

Equus taeniopus nennt v. Heuglin (Peterm. l. c. p. 19 und Nov. Act. XXVIII. Taf. 1 das ganze Thier) einen angeblich neuen Wildesel aus N.-O.-Afrika, obgleich der Verf. selbst zugiebt, nicht entscheiden zu können, ob die Art neu oder nur eine Varietät sei. Die Hauptfarbe ist rein isabell, das Kreuz auf den Schultern sehr dunkelschwarz und scharf begrenzt; die sehr intensive Rückenlinie setzt sich über den aussen isabellfarbigen Schwanz bis in seine schwarze Quaste fort. Innen- und Aussenseite der Beine mit schwarzen, unregelmässigen Querlinien. (Hätte der Verf. erst den zahmen Esel studirt, so würde er gefunden haben, dass bei diesem nicht selten genau dieselben Zeichnungen vorkommen, dass also für die Selbstständigkeit der neuen Art kein Grund vorhanden ist.)

Blyth hatte Gelegenheit sich zu überzeugen, dass Rhinoceros Crossii Gray identisch ist mit R. sumatranus, indem die Hörner, auf welche die erstere Art gegründet wurde, die vorderen Hörner alter männlicher Individuen der letzteren Art sind (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 307).

Tapirus suillus bewohnt nach Burmeister (Reise u. s. w. II. p. 432) in den La Plata-Ländern nur den Nord-Osten derselben.

In Brasilien kommt der Tapir häufig in gezähmtem Zustande vor, besonders in einigen Gegenden von Minas-Novas und Goyaz, wo er als Lastthier benutzt wird.

Die in Columbien lebende Art (also wahrscheinlich T. villosus) steigt nur sehr selten in die Ebene hinab; sie steigt in den Cordilleren bis zu 13,500′ auf und findet sich namentlich in ausserordentlicher Menge in den Wäldern des Vulkans von Tolima in Quindin (Zool. Gart. 1861. p. 135 nach Linden, Bull. d'Accl. 1858).

Proboscidea.

Ueber Elephas sumatranus hat Schlegel wichtige Bemerkungen mitgetheilt (Versl. Med. Kon. Acad. Afd. Nat. 1861. p. 101). Bekanntlich unterscheidet sich diese Species von E. indicus, d. h. von dem Elephanten des indischen Festlandes, durch breitere Schmelzlamellen und den Besitz von 20 Rückenwirbeln, während E. indicus deren 19 besitzt. Der Verf. hat Gelegenheit gehabt, sieben Skelete, mehrere Schädel, ein junges Exemplar von 3′ Höhe im Königl. Museum und ein lebendes Exemplar im zoologischen Garten zu Amsterdam zu untersuchen, und hat sich überzeugt, dass die genannten Charaktere stets vorhanden sind. Die Widersprüche, welche sich bei Cuvier (Oss. foss.) finden, erklärt der Verf. daraus, dass dieser seinen E. indicus nach Exemplaren von Bengalen und von Ceylon untersucht hat, letztere aber dem E. sumatranus angehören. E. africanus besitzt die breitesten Schmelzlamellen, 26 Schwanzwirbel, 21 Rückenwirbel, E. sumatranus schmälere Schmelzlamellen, 33 Schwanzwirbel, 20 Rückenwirbel, E. indicus noch schmälere Schmelzlamellen, 33 Schwanzwirbel, 19 Rückenwirbel und E. primigenius die schmalsten Schmelzlamellen und, wie es scheint, nur 18 Rückenwirbel.

Einige Bemerkungen über das Versinken der afrikanischen Elephanten im Schlamme siehe Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 175.

Die Hornborste am Schwanze des Elephanten erscheint nach Naunyn (Reichert's Archiv 1861. p. 670—673) als ein zusammengesetztes Haargebilde. Es besteht das Bildungsprodukt jedes einzelnen Fortsatzes der Matrix aus vielen Hornröhren, welche durch eine auf der interpapillären Matrix gewucherten Hornmasse zu einem Hornhaare vereinigt werden. Eine etwa das ganze Gebilde überkleidende Epithelialschicht liess sich nicht auffinden.

Ueber die eigenthümliche Gestalt der Leber des Elephanten und über den Mangel der Gallenblase desselben berichtete Schroeder van der Kolk (Versl. en Meded. K. Akad. Wetenschap. 1861. XII. p. 298—313. 1 Plat.).

Ueber das abnorme Wachsthum des Zahnbeines eines Elephanten-

Stosszahnes nach einer Verletzung durch eine Kugel machte White eine Mittheilung (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 240).

Bemerkungen über die Preise, Transporte u. s. w. der Indischen Elephanten finden sich im Zool. Gart. 1861. p. 65.

Pinnipedia.

Du Chaillu hat den Schädel eines Manatus von West-Afrika einer neuen Species, *Manatus Owenii*, zugeschrieben, aber er gehört wahrscheinlich (nach wessen Ansicht?) zu M. Vogelii Owen, wenn sich dieser von M. senegalensis Cuv. unterscheidet. Backenzähne $\frac{9}{9}$, deren sechs jederseits im Gebrauche sind. Das grösste Exemplar war 10′ engl. lang (Nat. hist. Rev. 1861. p. 288—296).

Ueber einige anatomische Unterschiede zwischen dem Schädel des Manatus senegalensis und dem Manatus von Honduras siehe M'Bain (Edinb. Phil. Journ. 1861. XIV. p. 152). Der Verf., der Gelegenheit hatte, auch einen Schädel des M. australis zu vergleichen, findet, dass $\frac{11-11}{11-11} = 44$ die Formel für die Backenzähne des Gen. Manatus ist.

Francisco Travassos Valdez (Six Years of a Traveller's life in Western Africa, London 1861. 2 Vol.) erzählt, Vol. I. p. 131 von einer Phoca, die er im Cuanzaflusse unter Nilpferden und Crocodilen beobachtet hat. (Aus der Beschreibung geht hervor, dass das betreffende Thier ein Manatus gewesen ist.)

Die hornigen Kieferplatten des amerikanischen Manatus untersuchte Möbius (Archiv für Naturgesch. 1861. p. 148—156. Taf. VII). Sie bestehen aus zwei Schichten, einer unteren röhrigen und einer oberen dichten Schicht, welche zahlreiche Wärzchen trägt, die den Röhren der unteren entsprechen. Die Abbildungen erläutern das histologische Verhalten.

Als die wichtigste Erscheinung des vergangenen Jahres auf dem Gebiete der Säugethierkunde sind Alex. v. Nordmann's „Beiträge zur Kenntniss des Knochenbaues der Rhytina Stelleri, Helsingfors 1861. 33 pag. mit V Taf., (Act. Soc. Sc. Fenn. Tom. VII) zu erwähnen.

Der Verf. hatte Gelegenheit, ein fast vollständiges Skelet eines noch nicht ganz vollwüchsigen Individuums zu untersuchen und weist nach, dass die Rhytina Halicore näher verwandt war als dem Manatus. Der Jochfortsatz des Schläfenbeines ist ungemein dick, jedoch nicht aufgetrieben und schwammig wie bei Manatus. Ein besonderes Thränenbein ist nicht vorhanden. Die Nasenbeine liegen in der inneren Ecke zwischen dem mittleren Theile der Stirn, von innen von den oberen Muscheln, nach aussen von den Augenhöhlen-Fortsätzen be-

grenzt, als eingekeilte, unregelmässig gestaltete Knochen, die erst nach Entfernung der Aeste der Intermaxillarbeine vollständig sichtbar werden. Der Unterkiefer ist wie bei Halicore, doch ist sein horizontaler Theil gestreckter und schlanker und die Platte fällt weniger jäh ab. Der Halswirbel sind nur 6 vorhanden, denn der 7te Wirbel hat nicht durchbohrte Querfortsätze und Gelenkflächen für das 1ste Rippen-Paar. 17 Paare rippentragender Wirbel. Als Lendenwirbel will der Verf. nur einen und zwar den 24sten gelten lassen. Die Zahl der Schwanzwirbel liess sich nicht mit Sicherheit ermitteln, übersteigt aber jedenfalls die Zahl 28. Der knöcherne Theil des Brustbeins ist ganz verschieden von dem bei Halicore und Manatus. Die Knochen der Hand und des Beckens waren verloren. Der Schädel in mehrfachen Ansichten, so wie die wichtigsten Theile des Skeletes sind abgebildet.

Nachdem die Akademie zu St. Petersburg ein fast vollständiges Skelet der Rhytina erhalten hat, hat Brandt nach Vergleich mit einem anderen weniger vollständigen Skelete und einzelner Knochen dieses Thieres gefunden, dass die Rhytina im Gehirn- und Gesichtstheile des Schädels, in der Gestalt des Sternum und der Rippen dem Manatus ähnelt, dagegen in der Bildung der Jochbogen, der Augenhöhlen, der Wirbel, besonders der Schwanzwirbel, und der Extremitäten mit Halicore übereinstimmt, also im System zwischen diese beiden Gattungen zu stellen ist. In manchen Beziehungen soll sie sich den eigentlichen Cetaceen mehr nähern als ihre Verwandten (Bullet. Akad. St. Petersb. IV. p. 304—305).

Ueber das Ausgestorbensein der Rhytina Stelleri hat sich v. Baer gegen die Darstellung Owen's (Palaeontology) von Neuem vernehmen lassen, indem er seine früheren Behauptungen aufrecht erhält. (Bullet. Acad. sc. St. Petersburg 1861. p. 382—395.)

Cetacea.

van Beneden: Recherches sur la Faune littorale de Belgique (Cétacés), 2 Plat. 4. Bruxelles (1861?) ist mir noch nicht zugänglich gewesen. Nach der Mittheilung im Bullet. Acad. roy. Brux. 1860. p. 61, theilt der Verf. einige Beobachtungen über Delphinus globiceps, Lagenorhynchus albirostris und L. Eschrichtii mit. In einem besonderen Abschnitte zählt der Verf. alle lebenden Cetaceen auf, welche bis jetzt in der belgischen See oder auch in der Nordsee beobachtet worden sind. Abgebildet sind der Lag. albirostris und anatomische Einzelheiten.

Zahlreiche Bemerkungen über Walfische, welche die Küsten Belgiens besuchen, siehe bei van Beneden (Bull. Acad. sc. Bruxelles 1861. p. 611—622).

Sundevall's Arbeit über einige Walarten (Delph. tursio und orca) in Öfversigt af Kongl. Vet. Akad. Förh. 1861 und Liljeborg's Uebersicht der skandinavischen Wale in Upsala Universitetets årsskrift 1861, sind mir gegenwärtig noch nicht zugänglich gewesen und sollen daher im nächsten Berichte ausführlicher berücksichtigt werden.

Jouan zählt die von ihm auf einer Reise von Cherbourg nach Neu-Caledonien beobachteten Cetaceen auf (Mémoir. Soc. sc. nat. de Cherbourg 1861. p. 162—166), unter denen jedoch nur Delphinus obscurus Gray, D. Novae-Zelandiae Quoy et Gaim. oder D. fulvifasciatus mit wissenschaftlichen Namen angeführt werden

Das Nervensystem und besonders den Sympathicus des Delphinus phocaena untersuchte Bazin (Ann. sc. nat. 1861. XVI. p. 112).

Ueber die Jagd der Giljaken am Amur auf Delphinus leucas, der truppweise den Fluss bis 400 Werst hinaufzieht, berichtet A. Nordmann (Bullet. Soc. imp. Nat. de Moscou 1861. II. p. 237).

Ueber Delphinapterus leucas (D. albicans Fabr.) siehe Hall l. c. p. 309—310.

Globiocephalus incrassatus n. sp. Gray (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 309—313) nach einem Schädel von der Küste von Dorsetshire: Zähne $\frac{9}{0}$ oder $\frac{10}{0}$; der Nasentheil des Schädels verschmälert, seine Seiten fast parallel, das Vorderende regelmässig abgerundet. Der Gaumen sehr convex, besonders im vorderen Theile; die Oberfläche des Zwischenkiefers vorn rauh. Länge des Schädels 28″ engl. Der Verf. vergleicht die Art besonders mit G. svineval und bildet die Schädel beider Arten ab.

Ueber den Fang der Grindwale auf den Faröer siehe Zeitschr. für allg. Erdkunde, Berlin 1861. p. 379.

Eschricht hatte den Hyperoodon latifrons Gray für den männlichen H. rostratum erklärt, und Gray weist die Existenz männlicher und weiblicher Individuen seiner Species nach (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 313).

Riddell's Beobachtungen über das Vorkommen des Hyperoodon rostratus bei Weston-super-Mare siehe im Zool. 1861. p. 7310.

Anatomische Untersuchungen über einen jungen Rorqual haben Serres und Gratiolet gemeinschaftlich veröffentlicht (Compt. rend. 1861. Vol. 52), l. c. p. 622—625 über das System der Vena cava superior und inferior. In dem ersteren zeigt die V. mamm. ext., die von keiner Arterie begleitet wird, einige Eigenthümlichkeiten, bei dem letzteren ist zu bemerken, dass der Stamm jeder V. epigast. eine weite Verbindung mit dem persistirenden Sinus der Nabelvene besitzt, also mit dem Systeme der V. cava infer. und dem der V. hepat. communicirt. Diese Fortdauer eines foetalen Zustandes findet sich sonst nur bei Reptilien und Batrachiern, ist aber bisher bei den Säugethieren nicht bekannt gewesen. Der Verf. entscheidet sich für

eine Strömung des Blutes aus der V. cava infer. nach der Leber, da der Stamm der V. epigastrica sich nach jener zu verjüngt. P. 891—901 und p. 942—947 behandelt das Gehirn mit Rücksicht auf die ganze Gruppe der Cetaceen.

Sénéchal hat, wie in den Compt. rend. 1861. Vol. 52. p. 318 mitgetheilt wird, durch die Untersuchung eines jungen Rorqual gefunden, dass ein Auseinanderweichen der Unterkieferhälften bei den Walen nicht stattfindet, und dass die Barten sich wirklich an die innere Seite des Unterkiefers anlegen.

Bemerkungen über den Fang des Finnfisches und das Futter des Physeter theilte Atwood mit (Proc. Bost. Soc. VII. 1860. p. 226).

Ueber die echten Wale des Biscayischen Golfes berichtete Eschricht (Compt. rend. 1860. Tom. 50. p. 325).

Von der grössten Wichtigkeit für die Kenntniss der Balaena mysticetus und der Wale überhaupt ist Eschricht's und Reinhardt's Monographie „Om Nordhvalen etc. Kjöbenhavn 1861." (Konigl. Dansk. Vidensk. Selsk. Skrift. 5te Rk. V. B.)

Die Verff. haben im ersten Abschnitte ihres Werkes die Verbreitung der Nordwale behandelt und sind der Ansicht, dass wenn auch Thatsachen vorliegen, dass sich bei Spitzbergen gejagte Walfische durch die Behringsstrasse bis zu den Küsten Japans und Koreas begeben haben, dadurch noch nicht das regelmässige Vorkommen des grönländischen Wales in diesen Gegenden bewiesen ist. Nach den Barten zu urtheilen, die von Walfischfängern aus Japan u. s. w. gebracht wurden, haben diese daselbst nur eine der unter dem Collectiv-Namen B. australis zusammengefassten Arten angetroffen. Vieles spricht dafür, dass der grönländische Walfisch sich regelmässig in der Behringsstrasse und Kamschatka einfindet, denn als im Anfange der 40iger Jahre die Walfischfänger aus der Südsee in jene nördlichen Gegenden zu gehen anfingen, so trafen sie hier eine Art, die von den gewöhnlichen echten Walen der Südsee verschieden war, und die sie wegen der bogenförmigen Oberkiefer „Bowhead's nannten. Ohne Schwierigkeit erkennt man hierin den grönländischen Walfisch. Dafür sprechen auch die im Handel vorkommenden Ochotzkischen- oder Polarbarten. So viel ist sicher, dass die Wale von Kamschatka nach der Form des Kopfes und der Beschaffenheit der Barten zu derselben Gruppe wie der grönländische Walfisch gehören. Ob auch eine Identität der Art stattfindet, lässt sich gegenwärtig schwierig entscheiden, da nur die Barten nach Europa gebracht werden. Schon Zorgdrager hatte 1720 unter den echten Walen von Spitzbergen einen Westys-Vissch und einen Zuidys-Vissch unterschieden, und es ist nicht unmöglich, dass der „grönländische

Walfisch" ebenso eine Collectiv-Art wie der „Südseewal" ist, und dass die „Bowheads" der amerikanischen und englischen Walfisch-fänger mit dem alten holländischen „Zyidys-Vissch" zusammenfallen. Mag aber die Species dieselbe sein oder nicht, so wird dadurch das Gesetz über die Verbreitung der beiden Gruppen der echten Wale nicht geändert. Das Meer auf beiden Seiten Kamschatka's scheint nämlich die südlichste Grenze für die genannten Bogenköpfe zu sein. Ob diese nun im späteren Sommer sich durch die Behrings-strasse zurückziehen, oder ob sie nur auf kürzere oder längere Zeit mit den echten Südseewalen an der Südspitze Kamschatka's als auf der Grenze ihrer beiderseitigen Verbreitungsbezirke zusammentreffen, oder sich in dem übrigen Theile des Jahres vielleicht weit entfernt in anderen Meeren aufhalten, muss späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. — In der zweiten Abtheilung, welche die äusseren und inneren Merkmale des Nordwales behandelt, ist aus der ausführlichen Beschreibung des Skeletes die von Reinhardt an einem neugebornenen Nordwale gemachte Entdeckung hervorzuheben, dass sich an die schon bekannten paarigen Beckenrudimente jederseits noch eine grösserer Knochen anheftet, der wieder an seinem unteren Ende einen kleineren trägt. Unter diesen Knochen war nur der mittlere und zwar wieder in seiner Mitte verknöchert, der untere und das Beckenrudiment zeigten keinen Verknöcherungspunkt. In Folge dessen untersuchte Eschricht den Vaagewal und den Krepokak und fand bei Ersterem die Beckenrudimente, dagegen bei einem kleinen Foetus des Letzteren an dem gewöhnlichen Beckenrudimente ein vielmal kleineres Knöchelchen in Gestalt einer Keule mit dickem Kopfe. Das Gleiche fand sich bei einem anderen 78″ langen Foetus und bei einem ausgewachsenen Exemplare derselben Art. Immer fehlte das zweite, kleinere Knöchelchen. Die Verff. haben später bei halb- und auch bei ganz erwachsenen Individuen des Nordwales alle drei Knochen vorgefunden und sich sowohl durch die Lage derselben zu einander, so wie durch das Vorkommen besonderer Gelenkkapseln zwischen ihnen überzeugt, dass der eine dem Becken angehört, die beiden anderen dagegen als die bei den Zahnwalen ganz verschwundenen Theile der Hinterextremität zu deuten sind. Es ist einleuchtend, dass solche Verhältnisse nicht ohne Einfluss auf die gegenseitige Stellung der Wale im Systeme sein können. Man hielt bisher auf Grund der Bewaffnung des Mundes und der Bildung des Brustbeines u. s. w. den Typus der Zahnwale für dem allgemeinen Typus der Säugethiere näher stehend, als der der Bartenwale. Die Verff. sind jedoch der entgegengesetzten Ansicht aus folgenden Gründen: bei den Bartenwalen ist das Gehirn schon wegen der bedeutenden Entwickelung des Geruchsorganes vollkommener ausgebildet; die beiden Abtheilungen des Darmkanals, der Dünndarm und der Dick-

darm, sind bei ihnen stets scharf von einander abgesondert; ihr Schädel ist, entgegen der herrschenden Ansicht, vollkommner organisirt, da ihm die Asymmetrie fehlt, welche für die Zahnwale charakteristisch und dem Typus der übrigen Säugethiere ganz fremd ist; auch die Bildung des Unterkiefers, des Jochbeins und das Vorkommen eines Thränenbeines, welches bei allen Zahnwalen mit Ausnahme des Delphinorhynchus micropterus und des Dögling fehlt, so wie der Bau der Vorderextremitäten deuten auf die höhere Stellung der Bartenwale. Dazu kommt nun noch das oben beschriebene Vorkommen der Rudimente der Hinterbeine bei den Bartenwalen, so dass diese wohl mit Recht als vollkommenste Walthiere an die Spitze dieser gestellt werden müssen. Auf 6 lithographirten Tafeln und durch zahlreiche in den Text gedruckte Holzschnitte sind die wichtigsten Verhältnisse gut illustrirt.

Die Revue maritime et coloniale IV. Paris p. 75—78 und p. 824—826 enthält einen Bericht über den Walfischfang im Polarmeere während des Jahres 1861, in dem mitgetheilt wird, dass die Walfische in grosser Anzahl im Westen der Bai von Melville vorhanden, aber fast allgemein von unbedeutender Grösse waren, ein Umtsand, der der Vernichtung aller grossen Cetaceen zugeschrieben wird.

Einige statistische Notizen über den Walfischfang gab das Nautical Magazine for 1861. London p. 555.

Implacentalia.

Marsupialia.

Aus dem Jahre 1858 ist Alessandrini's Arbeit über das Skelet der Didelphys philander L. und der Phalangista Cookii Cuv. (Mem. Acad. dell' Istit. de Bologna Tom. IX. 1858. p. 247—268. Tav. 16—17) nachzutragen. Abgebildet sind die vollständigen Skelete beider Arten und die Schädel derselben in mehrfachen Ansichten.

Ueber Didelphys Azarae Rengg. und D. elegans Waterh. siehe Burmeister l. c. p. 412.

Gray theilt jetzt (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 314—321) die Gattung Cuscus nach der Form des Schädels und der Zahl und Vertheilung der vorderen falschen Backenzähne in vier Gruppen ein:

A. Eucuscus. Die Nase des Schädels kurz, breit und abgerundet. Ein kegelförmiger Lückenzahn jederseits, gross und beinahe das kurze Diastema ausfüllend. Die Mahlzähne gross, in einer ge-

bogenen Reihe nach hinten convergirend. Der Vordertheil des Schädels über der Stirn angeschwollen und niedergedrückt zwischen dem hinteren Theile der Augenhöhlen. Ohren unter dem einfarbigen Pelze verborgen.

1) C. ursinus Gray, schwärzlich. Celebes.

2) C. brevicaudatus Gray blassbraun. Cap York.

B. Spilocuscus. Die Nase des Schädels ziemlich verlängert. abgerundet. Ein Lückenzahn jederseits oben, näher der Mitte des breiten Diastema. Das Vorderhaupt sehr convex, abgerundet über der Mitte der Augenhöhlen, dahinter flach. Ohren auf der Aussenseite behaart, im Pelze verborgen. Der Schwanz blass oder gelblich. Kein Rückenstreifen.

3) C. chrysorrhos (C. maculata var. Gray, Phalangista macul. Temm.), Mahlzähne gross, die drei ersten 10—10½‴ engl. Ceram, Neu-Guinea, Molukken.

4) C. maculatus Lesson (Phalangista chrysorrhos Temm.), die drei vorderen Mahlzähne nur 8½—9‴ engl. lang. Neu-Guinea, Waygeru, Aru-Inseln.

C. Strigocuscus. Lückenzahn wie vorher. Vorderhaupt tief concav mit einer Kante jederseits zwischen den Augenhöhlen. Ohren innen nackend, überragen die Kopfhaare. Körper und Schwanz von gleicher Farbe; ein Rückenstreifen.

5) C. celebensis Gray (in der früheren Abhandl. Proc. Zool. Soc. 1858. p.105 ist durch einen Schreibfehler dieser Art der Rückenstreifen abgesprochen worden). Abgebildet ist l. c. p. 319 der Schädel in zwei Ansichten.

D. Cuscus. Zwei Lückenzähne jederseits oben, der vordere grösser, der hintere sehr klein, cylindrisch.

6) C. orientalis Gray (C. Quoyii Lesson), ♂ und ♀ graubraun mit einem deutlichen Rückenstreifen. Von den Inseln Waigiu und Ceram.

7) C. ornatus Gray, mit kleinen weissen Flecken und einem deutlichen Rückenstreifen. Von Ternate und Batschian. Abgebildet ist der Schädel in zwei Ansichten.

Beobachtungen über das Verhalten mehrerer Exemplare des Hypsiprymnus murinus im Frankfurter Zool. Gart. während des Winters theilt M. Schmidt mit (Zool. Gart. 1861. p.64).

Die Geschlechtstheile eines weiblichen Halmaturus Bennetti wurden von Weinland (Zool. Gart. 1861. p. 39—44 mit 1 Taf) untersucht, die Mutter hatte auch dann noch ihr Junges angehängt, als dieses selbst wieder ein Junges im Beutel umhertrug, und während sie auch schon wieder ein ohne Schwanz 3″ langes im Beutel nährte. Als eigenthümlich wird die Einrichtung des Gaumens bei

dem Jungen beschrieben, durch welche das Athmen während der Anheftung an die Zitze möglich gemacht wird. Abgebildet sind das Junge, dessen Kopf von vorn, der aufgeschnitttene Rachen desselben und das Innere des mütterlichen Beutels in nat. Gr.

Ueber die Fortpflanzung des Halmaturus Bennetti im Zool. Garten zu San-Donato siehe l'Institut 1861. p. 60.

Den Phascolomys latifrons Owen und den Ph. wombat beschreibt G. F. Angas nach lebenden Exemplaren (Proc. Zool. Soc. 1861. p. 268—271).

Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres 1861.

Von

Troschel.

Carleer stimmt in seiner Schrift „Examen des principales classifications adoptées par les zoologistes p. 138 der Ansicht bei, es sei zweckmässig die Wirbelthiere in zwei Abtheilungen zu bringen, je nachdem eine Allantois vorhanden sei oder nicht, wonach denn in die letztere die Batrachier als eigene Klasse und die Fische zu bringen seien.

Von Giebel's „Naturgeschichte des Thierreichs" ist der dritte Band Leipzig 1861 erschienen und enthält die Amphibien und Fische. Die Abtheilung der Amphibien reicht bis p. 163. Der populär gehaltene Text wird durch meist hübsche Holzschnitte illustrirt. Da dasselbe von der Klasse der Fische gilt, so kommen wir unten im Berichte über die Ichthyologie nicht wieder darauf zurück.

Ueber den Bau und die Entwickelung der Wirbelsäule bei Amphibien überhaupt, und beim Frosche insbesondere hat Gegenbaur in den Abhandl. der naturf. Gesellsch. zu Halle VI. p. 179 Untersuchungen veröffentlicht.

A. Dumeril berichtete Archives du Museum X. p. 434 über die Reptilien, welche in der Menagerie des Pariser Museums gelebt haben. Das ganze Verzeichniss enthält 193 Arten. Verf. verzeichnet auch die Arten, welche am längsten in der Menagerie gelebt haben, und bespricht dann die interessantesten Arten der Menagerie.

Von der „United States exploring expedition during the years 1838—42 under the command of Charles Wilkes ist bereits im Jahre 1858 der 20. Band erschienen,

welcher die „Herpetology, prepared under the superintendence of S. F. Baird“ enthält. — Die Batrachier sind schon vor 1855 erschienen. Da sämmtliche hier beschriebene Arten bereits in den Proceedings of the Philadelphia Academy seit dem Jahre 1852 aufgestellt und charakterisirt sind, mit Ausnahme einer Halophila, die neu zu sein scheint, so ist darüber nur zu bemerken, dass im Ganzen 40 Arten aus den verschiedenen Erdgegenden beschrieben und grossentheils abgebildet sind. — Die Ophidier sind vom Jahre 1855 datirt, was jedoch im Widerspruche mit vielen in der Arbeit enthaltenen Citaten vom Jahre 1857 steht. Dieser Abschnitt reicht von p. 103—190, und bespricht im Ganzen 37 Schlangen. — Der Abschnitt über Eidechsen p. 191—422 datirt vom Jahre 1856 und 1857. Daselbst sind 95 Arten aus den verschiedenen Familien behandelt. Neu darunter sind einige Arten der Gattung Phrynosoma (s. unten). — Die Chelonier endlich von 1857 datirt, nehmen p. 421—472 ein und bilden den Schluss des Bandes. Unter den 15 besprochenen Arten sind einige neue, auch eine neue Gattung. — Der Atlas scheint noch nicht ausgegeben zu sein. — Abgesehen von den wenigen neuen Arten wird diesem Bande des Prachtwerkes der Werth beigelegt werden müssen, dass er die in den Proc. Philad. Acad. erschienenen vorläufigen mehr als Diagnosen gehaltenen Beschreibungen erweitert und ergänzt, und dass die Abbildungen zur Feststellung der Arten viel beitragen werden.

Schmarda's „Reise um die Erde in den Jahren 1853—1857. Drei Bände, Braunschweig 1861“ stellt zwar hauptsächlich nur in anziehendster Weise die Reise-Begebnisse dar, indessen hat Verf. auch überall Schilderungen der Naturverhältnisse eingeflochten, die die Lectüre des Werkes nur noch interessanter machen. Auch der Thierwelt ist mehrfach Aufmerksamkeit geschenkt, wenngleich es scheint, als ob Verf. absichtlich auf die Schilderung der Faunen weniger Rücksicht genommen hätte, um diese Materie seinem speciell zoologischen Werke vorzubehalten. In Betreff der Angaben über die Amphibien Ceylons verweisen wir z. B. auf I. p. 289, wo der Schlangen- und

Eidechsen-Reichthum von Trinkomalie geschildert wird; I. p. 373 über die Reptilienfauna des Hochlandes von Neuwara-Ellia; I. p. 424 über die Schlangen von Ratnapura. Auch ist p. 590 das Peters'sche Verzeichniss der Ceylonischen Amphibien abgedruckt, dessen schon im vorigen Berichte p. 119 Erwähnung gethan ist, und das 40 Arten umfasst.

Von Winkler wird bestätigt, dass auf Island durchaus keine Amphibien leben. Island, seine Bewohner, Landesbildung und vulkanische Natur. Braunschweig 1861. p. 91.

Van Beneden lobt die Amphibien Belgiens mit Ausnahme der Vipera berus als nützliche Thiere, indem sie schädliche Insekten, auch wohl Schnecken verzehren, und empfiehlt sie dem Schutze der Gärtner. Bulletin de l'acad. de Belgique XII. p. 450.

Dass Caelopeltis flavescens Scop. bei Schlangenbad und Tropidonotus tessellatus bei Ems in Nassau vorkomme erinnert von Heyden. Er hält es für nicht unwahrscheinlich, dass sie von den alten Römern bei diesen warmen Quellen eingeführt seien, und dass sie sich dort erhalten hätten (?) Jahrbücher des Vereins für Naturk. im Herzogthum Nassau XVI. p. 263.

Kirschbaum berichtete ib. p. 304, dass in Nassau bis jetzt 5 Eidechsen, 4 Schlangen, 10 Frösche und 5 Molche, im Ganzen 24 Arten gefunden seien.

Reptiles et poissons de l'Afrique occidentale; étude précédée de considerations générales sur leur distribution géographique par M. Aug. Dumeril. Archives du Muséum d'histoire naturelle Tome X. p. 137—268 mit 11 Tafeln, von denen 7 den Reptilien gewidmet sind. Verf. beginnt mit allgemeinen Betrachtungen über die Verbreitung der Thiere, besonders der Reptilien in Afrika (p. 137—160) und geht dann zum beschreibenden Theil über. Auch dieser beschäftigt sich hauptsächlich mit Erörterungen über die geographische Verbreitung der Gattungen und Arten. Einige neue Arten sind unten angegeben. — Es findet sich p. 233 eine Aufzählung der aus dem westlichen Afrika bekannten Reptilien, welches im Ganzen 193 Arten enthält,

nämlich 16 Schildkröten, 47 Eidechsen, 101 Schlangen und 29 Batrachier.

Du Chaillu schildert in Explorations and adventures in Equatorial Africa London 1861. p. 234 eine Krokodiljagd. Hier und da findet sich auch wohl noch eine Notiz über Schlangen oder andere Amphibien, deren wir jedoch keine besondere Erwähnung thun.

Das Verzeichniss der von Hodgson in Nepal gesammelten Reptilien, welches Günther Proc. zool. soc. p. 213 mittheilt, enthält 41 Arten, nämlich: 6 Schildkröten, 5 Eidechsen, 25 Schlangen und 5 Batrachier.

Im vorigen Berichte konnten wir p. 119 mittheilen, dass Günther 23 Arten Reptilien von Siam aufgezählt hat. Diese Zahl wurde Proc. zool. soc. p. 189 auf 42 erhöht, darunter sind sechs neue Arten.

Gray verzeichnete 5 Schildkröten und 1 Crocodil von Camboja. Proc. zool. soc. p. 139.

Peters gab eine Uebersicht der von Jagor auf Malacca, Java, Borneo und den Philippinen gesammelten Schlangen. Es sind 46 Arten. Die neuen Arten, sechs an der Zahl, sind unten namhaft gemacht.

Zufolge eines Berichtes von Blyth enthielt eine Sammlung von Port Blair in den Andamanschen Inseln Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 107 an Reptilien zwei Schildkröten, einen Hydrosaurus, zwei neue Geckonen und eine neue Tiara, sieben Schlangen. Batrachier scheinen daselbst nicht vorzukommen.

Bleeker verzeichnete als von der Insel Ceram stammende Amphibien 39 Arten, 1 Schildkröte, 19 Eidechsen, 18 Schlangen und 1 Batrachier, unter denen 2 Eidechsen und 1 Schlange neu. Natuurk. Tijdschr. voor Nederl. Indie XXII. p. 35.

Die Zahl der Reptilien von Amboina giebt Bleeker auf 54 an, unter denen drei neue Schlangen. Ib. p. 39.

Ferner verzeichnet derselbe 4 Arten von Macassar ib. p. 80; — 14 von Boni p. 81; — 86 von Celebes, nämlich 4 Chelonier, 12 Saurier, 35 Schlangen und 5 Batrachier p. 83; — 13 Arten von Gombong p. 85; — 36 Arten von

Timor p. 87; — 7 Arten von Banka p. 97; — 9 Arten von Sumatra p. 102.

Rosenberg fand bei Doreh auf Neu-Guinea von Reptilien drei Arten: einen Platydactylus, einen kleinen Gongylus mit himmelblauem Schwanze und Varanus bivittatus. Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indie XXII. p. 314.

In einem Beitrage zu der Schlangenkunde von Nieder-Californien, Mexiko und Central-Amerika macht Cope Proc. Philadelphia p. 292—306 Bemerkungen über zahlreiche Schlangen, die hier im Einzelnen nicht angeführt werden können. Die beschriebenen neuen Arten sind unten namhaft gemacht.

Salvin verzeichnete wieder 14 Reptilien von Guatemala, worunter ein Pleiocercus neu. Proceed. zool. soc. p. 227.

Nach Schmarda Reise III. p. 256 reichen bei Quito in Ecuador Schlangen nicht bis in die Strauchregion; er sah die erste in der Waldregion ungefähr 1000 Fuss unter Quito. Frösche gehen bis 10,500 Fuss.

Burmeister hat in seiner „Reise durch die La Plata-Staaten mit besonderer Rüchsicht auf die physische Beschaffenheit und der Culturzustand der Argentinischen Republik 1. Band Halle 1861 p. 208 einige Bemerkungen über die Amphibienfauna von Mendoza mitgetheilt. Er schildert sie als arm und führt eine Landschildkröte, 6 Eidechsen, 4 Schlangen und 2 Kröten auf. Mehrere dieser Arten hält er für unbeschrieben, zwei derselben, ein Lepidosternon und ein Herpetodryas sind sogar als neue Arten, wenigstens vorläufig charakterisirt. S. unten. — Ebenda p. 454 und p. 480 findet sich auch eine Schilderung der Amphibien von Paraná.

Reinhardt und Lütken haben einen Beitrag zur Kenntniss der Amphibien Brasiliens geliefert. Vid. Meddelelser fra den nat. Forening for 1861. p. 143—242 und Taf. III—VI. Diese Mittheilung erstreckt sich nur auf die Batrachier und Eidechsen. Das Material hierzu boten die Sammlungen von Reinhardt (23 Frösche, 15 Eidechsen) und Hygom (5 Frösche, 11 Eidechsen). Darunter sind

zahlreiche neue Arten enthalten, welche unten namhaft gemacht sind.

Günther hat die Reptilien verzeichnet, welche von Dr. Wucherer aus Bahia an das Britische Museum eingesandt waren. Es enthält 39 Schlangen. Eine neue Schlange und eine Eidechse sind beschrieben. Proc. zool. soc. p. 12. — Wucherer schrieb selbst über die von ihm in Bahia gesammelten Schlangen ib. p. 113. Er beschreibt daselbst Helicops Leprieurii nach frischen Exemplaren. Eine neue Art der Calamarienfamilie ist abgebildet. — Die Fortsetzung findet sich ib. p. 322.

Chelonii.

Weinland schilderte in seiner Zeitschrift „der zoologische Garten II. p. 69" einige Züge aus dem Leben der Schildkröten. Wenn jedoch daselbst angegeben wird, dass unsere Flussschildkröte nur in der Mark Brandenburg, sonst nirgends in Deutschland, vorkomme, so beruht dies auf einem Irrthume, sie ist weit verbreitet im nördlichen Europa. — Auch Effeldt machte ib. p. 115 einige Bemerkungen über Behandlung und Lebensweise der Sumpfschildkröten in der Gefangenschaft. Er empfiehlt namentlich lauwarmes Wasser um nordamerikanische Schildkröten in Europa zu überwintern. — Ebenda p. 122 erinnerte Weinland daran, dass bei Schildkröten Fälle beobachtet sind, dass Varietäten sich durch eine verschiedene Zehenzahl auszeichneten.

An den Fund des Oberarmknochens einer Schildkröte in dem Mineralwasserkalke von Canstadt schliesst v. Jäger einige Bemerkungen über unsere Flussschildkröte an. Bulletin soc. imp. Moscou 1861. p. 190.

In der oben erwähnten United States exploring expedition sind folgende neue Schildkröten von Girard beschrieben: *Caretta rostrata* p. 446. pl. 30. fig. 8—13 von den Feejee-Inseln; *Chelonia formosa* p. 456. pl. 31. fig. 1—4 ebendaher; *Chelonia tenuis* p. 459. pl. 31. fig. 8 von den Paumotu-Inseln und Tahiti; *Testudo australis* p. 470 von Neu-Seeland. Ausserdem ist p. 447 eine neue Gattung auf Testudo macropus Walb. von den Philippinen gegründet: *Euchelys* Gir. capite parvo, rotundato, rostro obtuso, abbreviato, maxillis robustis, cum marginibus acutis et integris, apice maxillae inferioris recurvato, maxilla superiore antice emarginata; scutorum frontalium et parietalium pari uno, scuto verticis uno, occipitali mediano amplissimo, scutorum latero-occipitalium paribus duobus, et pari uno

postoccipitalium transverse elongatorum; scutis postocularibus quatuor; scutis mentalibus praesentibus; scuto elongato ad maxillae inferioris latus; carapace cordiformi, tredecim scutis non imbricatis tecto, peripheria integra; sterno sex paribus scutorum medianorum et lateralium quatuor cooperto, scutis postaxillaribus pluribus; palmis plantisque unguibus duobus praeditis. Die Gattung theilt die Charaktere von Thalassochelys und Chelonia, von ersterer durch die Gegenwart von zwei Krallen an jedem Fusse, von letzterer durch die Struktur des Kopfes und der Kiefer unterschieden.

Chelonia Caretta ist von Dyce und von Smee als eine Bereicherung der Britischen Fauna bezeichnet. Annals nat. hist. VIII. p. 351.

A. Dumeril beschreibt Archives du Museum X. p. 164 *Pentonyx gabonensis* als neu und seinen Cryptopus Aubryi als *Cycloderma Aubryi*. — Abgebildet sind auf pl. XIII Cinixys erosa Gray, Pentonyx gabonensis, capensis und gehafia.

Geoclemmys melanosterna Gray Proc. zool. soc. p. 204 aus dem Golf von Darien.

Trionyx ornatus Gray Proc. zool. soc. p. 41. pl. V. von Camboja.

Saurii.

Im IX. Bande der Abhandlungen der math.-phys. Classe der Akad. München 1861. p. 125—183 erschienen „Untersuchungen über die Arterien der Verdauungswerkzeuge der Saurier" von H. Rathke.

Yxem berichtete, als Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Eidechsen, über den Inhalt einiger von ihm gefundener Eidechseneier, in denen die lebendigen Embryonen vollkommen entwickelt, Oberkiefer jedoch nebst Augen und Vorder- und Hinterschädel durch eine durchsichtige Blase vertreten waren, welche in Spiritus monströs gross wurde. Berichte des naturw. Vereins des Harzes zu Blankenburg für d. Jahre 1859 u. 60. Wernigerode 1861. p. 54.

Monitores. Günther konnte eine Anatomie von Regenia ocellata an einem in dem Londoner zoologischen Garten verstorbenen Exemplare von 35 Zoll Länge machen. Proc. zool. soc. p. 60. — Desgleichen ib. p. 109 von Monitor niloticus und Regenia albogularis.

Ameivae. *Ameiva corvina* Cope Proc. Philadelphia p. 312, das einzige Landthier, ausser einer Scolopendra, auf der Insel Sombrero.

Cnemidophorus Hygomi Reinhardt und Lütken Meddel. nat. foren. p. 231 aus Brasilien.

Centropyx decodon Cope Proc. Philadelphia p. 495 von Surinam.

Chamaeleontes. Nourse schilderte die Lebensweise der Chamäleons, welche er in Nubien zu beobachten Gelegenheit hatte. Re-

port on the 29. meeting british Association for the advancement of science held at Aberdeen. p. 153.

Iguanini. Der Leguan von der Insel Andros, eine der Bahamas, den Catesby erwähnt hat, und der seitdem nicht wieder beachtet ist, wurde von Cope Proc. Philadelphia p. 123 unter dem Namen *Cyclura baeolopha* unterschieden.

Cope beabsichtigt eine Abhandlung über Anolis zu schreiben, und veröffentlicht vorläufig Proc. Philadelphia p. 208 ausser einigen anderen Notizen auch folgende neue Arten: *Anolis distichus* von den Bahamas, *A. striatulus* von St. Thomas, *A. (Dracontura) lionotus* von Neu-Granada, *A. (Dracontura) cyanopleurus* von Cuba, *A. (Dracontura) ophiolepis* von Cuba, *A. (Dracontura) alutaceus* von Cuba, *A. (Gastrotropis) lemurinus* von Neu-Granada, *A. (Gastrotropis) argenteolus* von Cuba, *A. (Ctenocercus) isolepis* von Cuba.

Trachycyclus superciliaris Günther Proc. zool. soc. p. 16 von Bahia (?? Proctotretus Toelsneri Berth.).

Leiosaurus torquatus und *valdivianus* Philippi dies Archiv p. 295 von Chile.

Tropidurus macrolepis und *Hygomi* Reinhardt und Lütken Meddel. nat. foren. p. 227. tab. 5. fig. 8 und 9 aus Brasilien.

Grube beobachtete ein Paar lebende Exemplare von Phrynosoma cornutum in Breslau. 38. Jahresbericht der Schlesischen Gesellsch. für vaterländische Kultur p. 51.

Phrynosoma (Tapaya) *Hernandesii* Neu-Mexiko, *Phr.* (Tapaya) *brevirostris* aus Kansas und Nebraska, *Phr. regale* aus dem Zuni und Colorado-Thale sind von Girard in den United states exploring expedition XX. p. 394 beschrieben.

Draco taeniopterus Günther Proc. zool. soc. p. 187 von Siam.

Dilophyrus mentager Günther Proc. zool. soc. p. 188 von Siam.

Tiara subcristata Blyth Journ. Asiat. soc. of Bengal 29. p. 109 von den Andamanen-Inseln.

Acanthosaura coronata und *capra* Günther Proc. zool. soc. p. 187 von Siam.

Istiurus microlophus Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië XXII. p. 80 von Makassar.

Cophotis ceylanica Peters n. gen. Berliner Monatsberichte 1861. p. 1103 aus der Familie der Iguanen.

Geckones. Auf Hemidactylus praesignis Hallowell gründete Cope Proc. Philadelphia p. 496 eine eigene Gattung *Aristelliger* und fügte eine neue Art *A. lar* von Hayti hinzu.

Cope gab Proc. Philadelphia p. 497 eine Synopsis der Gattung Sphaerodactylus; er unterscheidet 13 Arten.

Blyth beschreibt Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 108 zwei neue Geckonen von Port Blair auf den Andamanen-Inseln, nämlich

Phelsuma andamanensis und *Puellula* n. g., gleicht Hemidactylus, hat aber keine Erweiterung an den Zehen; keine Femoral- oder Präanalporen, aber einen grossen Drüsenraum am Grunde der Schenkel, in der vorderen Hälfte durch eine schwache mittlere Grube getheilt, welche eine grosse Drüsenhöhle an der hinteren Hälfte bildet, deren Lippen mit grösseren Schuppen bedeckt sind; dieses Organ ist im weiblichen Geschlechte viel weniger entwickelt. Auf dem Rücken ein deutlicher rudimentärer Kamm, auch eine seitliche Hautfalte zwischen den Vorder- und Hinterbeinen, und eine solche am Vorderrande der Schenkel. (Wenn wirklich zu den Geckonen gehörig, eine höchst interessante Gattung!) *P. rubida.*

Naultinus variegatus Blyth Journ. Asiat. Soc. of Beng. XXVIII. p. 279 von Port Blair; *N. fasciolatus* Blyth ib. XXIX. p. 114 von Subathoo.

Gymnodactylus crucifer Valenciennes Comptes rendus 4. Mars; Revue et mag. de zool. p. 131 aus Abyssinien.

Xenosaurus Peters n. gen. Berliner Monatsberichte 1861. p. 453 soll durch die Zunge mit den Iguanen übereinstimmen, durch die Zähne und obere Körperbekleidung an die Geckonen, Bekleidung des Bauches und Schwanzes an die Varanen erinnern. *X. fasciatus* aus Mexiko. — Ib. p. 902 wird constatirt, dass diese Eidechse mit Cubina grandis Gray identisch, zu dieser Gattung jedoch nicht zu stellen sei.

Scincoidei. Im 11. Bande der Transactions of the American philosophical society held at Philadelphia for promoting useful knowledge 1860. p. 71 hat Hallowell (bereits von 1856 datirt) einige neue und seltene Scincoiden aus der Sammlung der Acad. zu Philadelphia beschrieben: Einige sind schon in den Proc. der Acad. veröffentlicht, so Euprepis Harlani 11. p. 175, Blandingii 11. p. 58. Neu scheinen zu sein: *Euprepis longicaudata* von Siam, *E. dissimilis* von Bengalen, *E. microcephalus* von Mexiko, *E. surinamensis* von Surinam. Abgebildet sind Eupr. striata, Harlani, longicaudata und surinamensis.

Euprepes ceramensis Bleeker Natuurk. Tijdschr. XXII. p. 37 von Ceram.

Plestiodon longirostris Cope Proc. Philadelphia p. 313 das einzige Reptil der Bermuda-Inseln.

Tropidophorus microlepis Günther Proc. zool. soc. p. 188 von Siam. — *Tr. Grayi* Günther ib. p. 189 von den Philippinen.

Heteropus leucotaenia Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië XXII. p. 38 von Ceram.

Aus der Scincoidenfamilie beschreibt A. Dumeril Archives du Museum X. p. 180 sein *Anisoterma sphenopsiforme* aufs Neue und giebt pl. 15. fig. 3 eine Abbildung; — ebenso seine *Anelytrops elegans* (identisch mit Sphenorhina elegans Hallowell) p. 182.

Sepomorphus Peters n. gen. der Scincoiden. Berliner Sitzungsberichte 1861. p. 422. Trommelfell unsichtbar; vier dreizehige Extremitäten mit kurzer Innenzehe; Nasenlöcher, Augenlieder und Beschildung wie bei Seps. *S. caffer* aus Südafrika.

Panolopus Cope n. gen. Proc. Philadelphia p. 494 Vordergliedmassen ohne Finger, die hinteren mit einer rudimentären Zehe am inneren Rande, untere Augenlieder schuppig; Zähne pleurodont; Ohröffnungen vorhanden. *P. costatus* von St. Domingo.

Gymnophthalmus Maximiliani Reinhardt und Lütken (G. quadrilineatus Wied) Meddelelser nat. foren. p. 211. tab. 5. fig. 6 aus Brasilien.

Perodactylus n. gen. Reinhardt und Lütken Meddel. nat. foren. p. 218, diagnoscitur palmis et plantis pentadactylis, digitis unguiculatis, pollice palmarum tamen mutico, ventre infra colloque supra scutellis magnis obtectis a genere Ecpleopodis, quocum caeterum convenire fere videtur. *P. modestus* tab. 5. fig. 7 aus Brasilien.

Heterodactylus Lundii Reinhardt und Lütken Meddel. nat. foren. p. 214. tab. 6. fig. 10 aus Brasilien.

Amphisbaenae. Aus Lepidosternum floridanum Baird bildete Cope Proc. Philadelphia p. 75 eine eigene Gattung *Rhineura*, die in der Gestalt des Kopfes und im Besitze von Nasenschildern Phractogonus Hallow. gleicht, in der Beschildung des Scheitels und der Abwesenheit der Analporen Lepidosternum ähnlich ist; sie unterscheidet sich von beiden durch den niedrigen, oben höckerigen Schwanz.

Diphalus Cope n. gen. ib. Bezahnung pleurodont; Schnauze konisch, spitz; Naslöcher seitlich, jedes in einem Schilde, das von dem der anderen Seite durch eine hintere Verlängerung des Schnauzenschildes getrennt ist; zwei längliche Rostrofrontalschilder, vorn das Schnauzenschild berührend; Auge unter dem Ocularschilde sichtbar; Analporen vorhanden. *D. fenestratus* von St. Thomas und Santa Cruz.

Amphisbaena angustifrons Cope ib. p. 76 von Buenos Ayres.

Lepidosternon heterozonatum Burmeister l. c. p. 309.

Serpentes.

Von Jan's Iconographie générale des Ophidiens ist die zweite Lieferung erschienen. Sie enthält, wie die erste, keinen Text, sondern nur sechs Tafeln. Auf der ersten ist Leptoboa Dussumieri, auf der zweiten Enygrus carinatus und Trachyboa gularis, auf der dritten Enygrus Bibroni, auf der vierten Pelophilus madagascariensis dargestellt; die

fünfte enthält 12 Arten der Gattung Stenostoma, unter denen fünf als neu bezeichnet sind, und die sechste ist mit Details derselben Arten erfüllt. — Ueber die erste Lieferung haben Peters und Günther in unserem Archiv p. 35 und p. 47 eine nicht günstige Kritik ausgeübt, und ich habe mich von der Ungenauigkeit einiger Details allerdings überzeugen müssen. Im Allgemeinen kann ich jedoch den Abbildungen dieses Werkes die Anerkennung nicht versagen, und in der Zuversicht, dass Verf., aufmerksam gemacht auf die gedachten Ungenauigkeiten des Zeichners, dieselben fortan vermeiden werde, kann ich dem grossartig angelegten Werke nur einen gedeihlichen Fortgang wünschen, für welches er so viele Zeit und Kosten geopfert hat. Der Vorwurf, dass das Werk nicht sämmtliche bekannte Arten enthalten werde, mag viele, wohl die meisten monographischen Werke treffen. Vielleicht entschliesst sich der Verf. in den Text auch die Arten aufzunehmen, welche ihm nicht zu eigener Untersuchung vorgelegen haben, was eigentlich nicht seine Absicht war. Diese Aenderung des Planes würde gewiss den Werth der Arbeit erhöhen.

Der Referent fand bei Untersuchungen im britischen Museum seine frühere Angabe über die Lage des Foramen mentale (vergl. den Bericht 1858 p. 65) an sehr zahlreichen Schlangen bestätigt, und hob hervor, dass die Schlangen nur ein solches Foramen, die Eidechsen dagegen mehrere derselben besitzen, so dass auch hierin zwischen Schlangen und Eidechsen ein Unterschied liegt. Verhandl. naturh. Vereins der preuss. Rheinlande und Westphalens XVII. Sitzungsberichte p. 69. Die ausführliche Abhandlung über diesen Gegenstand findet sich in unserem Archiv p. 327. Auf einer Tafel sind die Unterkiefer mehrerer Schlangen abgebildet.

Der Prinz Max zu Wied erhebt seine Stimme gegen die Sage von der Bezauberung der Giftschlangen. Dies Archiv p. 8.

Hagen hat die Nachrichten über die sogenannte Seeschlange gesammelt und ist der Ansicht, dass es ein wirk-

liches Thier, weder der Fabel angehörig, noch eine Folge von Täuschung der Beobachtung sei. Er möchte in derselben eine bis jetzt noch nicht wissenschaftlich begründete Haifisch-Art vermuthen. Schriften d. königl. physikalisch-ökonomischen Gesellsch. zu Königsberg I. 1. Sitzungsberichte p. 5.

Cope machte einige Berichtigungen der Nomenclatur der Schlangen. Proc. Philadelphia p. 74. So ist Homalocranium Dum. und Lioninia Hall. synonym von Tantilla Baird Gir., von der er die 10 Arten synoptisch zusammenstellt, und andere Berichtigungen mehr, welche Schlangen betreffen.

Opoterodontes. Nachdem Jan in unserem Archive p. 1 Bemerkungen über die Typhlopiden gemacht und die Genera unterschieden hatte, erweiterte er diese Bemerkungen im Archivio per la zoologia I. p. 178—199, indem er die Arten der Gattung Stenostoma charakterisirte. Ihrer sind 16 und sie werden eingetheilt nach der Zahl der Supralabial-Schilder; mit zweien versehen sind 11 Arten, worunter neu *St. signatum*, *dimidiatum*, *Fitzingeri*, *conjunctum* und *macrorhynchum;* drei Supraocularschilder haben 4 Arten, unter denen *St. gracile* und *Sundevalli* neu; vier solche Schilder besitzt nur eine Art. Alle diese Arten sind in der Iconographie générale des Ophidiens abgebildet.

Typhlops Jagorii Peters Berliner Monatsberichte 1861. p. 684 von Luzon. — *T. striolatus* Peters ib. p. 922 vom Ganges.

Peropodes. Vallée bemerkte im Pariser Pflanzengarten, dass eine Riesenschlange eine wollene Decke von 2 M. und 20 Centim. Länge und 1 M. 50 Cm. Breite verschlungen hatte, die sie einen Monat später durch Erbrechen wieder von sich gab. Revue et Mag. de zool. p. 431.

Eine neue Gattung der Familie Boidae ist von Hallowell aufgestellt und in den Transactions of the American philosophical society held at Philadelphia for promoting useful knowledge XI. 1860. p. 65. pl. 2 abgebildet. Sie ist schon 1856 aufgestellt. *Notophis* Naslöcher in einem Schilde, Kopf vorn mit symmetrischen Platten, hinten mit Schuppen, Ober- und Unterlippen mit sehr schwachen Gruben, Schuppen des Rückens und der Seiten gekielt, die unteren Reihen glatt, Mittel-Reihe der Schuppen des Rückens und des oberen Theils des Schwanzes grösser als die andern und doppelt gekielt, Bauchschilder sehr schmal, die des Schwanzes in einfacher Reihe; Schwanz kurz, *N. bicarinatus* von Cuba.

Loxocemus Cope n. gen. in der Nähe der Boen Proc. Philadelphia p. 76 *L. bicolor* von San Salvador; vergl. auch ib. p. 304.

Pelophilus Fordii Günther Proc. zool. soc. p. 142 von West-Afrika.

Lichanura, eine Gattung der Eryciden, wird von Cope charakterisirt Proc. Philadelphia p. 304. Sie unterscheidet sich von Cusoria durch das erhabene Rostralschild und zwei Nasalschilder. *L. trivirgata* aus Nieder-Californien.

Calamarini. Unter einer Sammlung Mexikanischer Schlangen unterschied Peters eine neue Gattung *Opisthiodon*, die mit Streptophorus verglichen wird. *O. torquatus* Berliner Monatsberichte 1861. p. 460. Ebenda p. 617 wird die Identität mit Chersodromus Liebmanni Reinhardt anerkannt.

Streptophorus (Ninia) maculatus Peters ib. p. 924 = St. Sebae Peters non Dum. Bibr.

Geophis Güntheri Wucherer Proc. zool. soc. p. 115. pl. 19. fig. 1 aus der Provinz Bahia.

Rhabdosoma amboinense und *Rhabdion gastrotaenia* sind neue Schlangen dieser Familie Bleeker's von Amboina. Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië XXII. p. 42. — Ferner *Rhabdion cruciatum* und *Waandersi* ib. p. 82 von Boni.

Chilomeniscus cinctus Cope Proc. Philadelphia p. 303 aus Californien.

Uropeltini. De serpentum familia Uropeltaceorum ist der Titel einer Habilitationsschrift von Peters. Berolini 1861. 4. Nach einer historischen Einleitung folgen p. 3—8 Notizen über die Anatomie und dann eine Uebersicht der Gattungen und Arten. Die Gattung Rhinophis Hempr. enthält 7 Arten, worunter *planiceps* von Ceylon neu, Uropeltis Cuv. 1, Silybura Gray 2 und Plectrurus Dum. Bibr. 1 Art. Die Schrift ist von zwei Tafeln begleitet.

In den Berliner Monatsberichten p. 901 berichtigte derselbe, dass die in der eben genannten Schrift angeführten beiden Arten von Silybura als Geschlechtsverschiedenheiten zusammenfallen, indem S. Ellioti Gray das Männchen von S. ceylanica ist. Dagegen fügt er eine neue Art *S. macrolepis* von Ceylon hinzu.

Colubrini. *Mizodon variegatus* Peters Berliner Monatsberichte 1861. p. 358 aus West-Afrika.

Arizona lineaticollis Cope Proc. Philadelphia p. 300 aus Mexiko.

Platyceps Blyth n. gen. Journ. Asiat. Soc. 29. p. 114 wie Coryphodon Dum. Bibr. aber mit ausserordentlich flachem Kopfe, und der Schwanz beträgt nur ein Sechstel der Totallänge. *Pl. semifasciatus* von Subathoo.

Simotes taeniatus Günther Proc. zool. soc. p. 189 von Siam.

Tropidonotus anoscopus Cope Proc. Philadelphia p. 299 von Cuba.

— *T. lineatus* Peters Berliner Monatsberichte 1861. p. 686 von der Insel Samar. — *T. cubanus* Gundlach ib. p. 1001 von Cuba. — *T. orientalis* Günther Proc. zool. soc. p. 391 von China, wird vom Verf. eigentlich als Varietät von T. natrix angesehen.

Coronella Rosenbergii Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië XXII. p. 37 von Ceram.

Drymobius aurigulus Cope Proc. Philadelphia p. 301 von Nieder-Californien.

Pleiocercus aequalis Salvin Proc. zool. soc. p. 227.

Isodontes. Herpetodryas trilineatus Burmeister l. c. p. 309.

Spilotes Samarensis Peters Berliner Monatsberichte 1861. p. 685 von der Insel Samar.

Ablabes Greineri Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië XXII. p. 42 von Amboina.

Tretanorhinus nigroluteus Cope Proc. Philadelphia p. 298 von Nicaragua.

Diacrantheri. Günther erklärt die Gattung Helicops Dum. Bibr. für sehr natürlich und charakterisirt die fünf dahingehörigen Arten, unter denen *H. modestus* aus dem tropischen Amerika und *polylepis* vom oberen Amazonenstrome neu. Annals nat. hist. VII. p. 425.

Cryptodacus Gundlach nov. gen. schliesst sich nach dem Zahnsysteme den Diacrantheren D. B., nach dem Habitus den Calamarien Schl. an. *C. vittatus* von Cuba.

Leptognathi. *Geophidium* n. gen. Peters Berliner Monatsberichte p. 923 unterscheidet sich von Colobognathus durch ein Paar Praefrontalschilder. *G. dubium* unbekannten Vaterlandes.

Oxycephali. A. Dumeril gründete Archives du Museum X. p. 204 auf Dryophis Kirtlandii eine neue Gattung *Cladophis*, welche sich durch zwei Zügelschilder, horizontale Pupille, Oberkieferzähne allmählich nach hinten zunehmend, von den beiden hinteren Furchenzähnen getrennt, unterscheidet.

Stenocephali. *Elapomorphus Wuchereri* Günther Proc. zool. soc. of London p. 15 von Bahia ist in Holzschnitt abgebildet. — *E. scalaris* Wucherer ib. p. 325 gleichfalls aus Brasilien.

Stenorhina lactea Cope Proc. Philadelphia p. 203 von Guatemala.

Platyrhini. Ueber die Familie Homalopsidae und die dahin zu zählenden Gattungen äusserte sich Jan in diesem Archiv p. 87.

In Betreff des Zahnbaus von Herpeton tentaculatum hielt anfänglich Günther Annals nat. hist. VII. p. 195 seine frühere Aussage, dass keine gefurchten Zähne vorhanden seien, gegen die Darstellung Jan's in seiner Iconographie, aufrecht. — Cornalia sprach sich Revue et mag. de zool. p. 145 zu Gunsten Jan's aus, dass die beiden letzten Zähne des Oberkiefers gefurcht seien, bildet auch die Be-

zahnung in Holzschnitt ab. — Später hat sich auch Günther selbst mit Peters von der Furchung überzeugt. Berliner Monatsberichte p. 902.

Dipsadae. *Himantodes leucomelas* Cope Proc. Philadelphia p. 296 von Vera Cruz, und *H. gemmistratus* von San Salvador in Central-Amerika.

Dipsas multifasciata Blyth Journ. Asiat. Soc. 29. p. 114 von Subathoo. — *D. (Dipsadomorphus) angulata* Peters Berliner Monatsberichte 1861. p. 688 von der Insel Leyte.

Peters untersuchte Taphrometopon lineolatum Brandt aufs Neue, erörterte die Identität mit Coluber trabalis Lichtenstein und Chorisodon sibiricum Dum. Bibr. und erklärte sie für nahe verwandt mit Coelopeltis. Proc. zool. soc. of London p. 47.

Elapidae. Eine Varietät von Elaps hippocrepis beschreibt Peters Berliner Monatsberichte p. 925 von Guatemala.

Bungarus multicinctus Blyth Journal Asiat. soc. of Bengal 29. p. 98 von Amoy.

Naja (Hamadryas?) fasciata Peters Berliner Monatsberichte 1861. p. 689 von der Insel Samar und *scutata* ib. p. 690 von Java.

Viperini. *Pelias Renardi* Christoph Bull. de Moscou XXXIV. p. 599 aus dem südlichen Russland.

Crotalini. Eine sehr ausgedehnte Abhandlung über das Gift der Klapperschlange erschien von Weir Mitchell in den Smithsonian Contributions to knowledge Vol. XII. 1860. Sie umfasst 145 Seiten und enthält mehrere Holzschnitte. Verf. handelt in 8 Kapiteln 1) über das Verhalten der Klapperschlange in der Gefangenschaft, 2) über die Anatomie des Giftapparates, 3) über den physiologischen Mechanismus des Bisses, 4) über die physischen und chemischen Charaktere des Giftes, 5) über die Toxicologie des Giftes, 6) die toxicologische Wirkung des Giftes auf warmblütige Thiere, 7) die Wirkung des Giftes auf Gewebe und Flüssigkeiten, 8) die Vergiftung des Menschen. In einem Anhange zählt Cope die Gattungen und Arten der Klapperschlangen mit ihrer Synonymie auf. Er unterscheidet zwei Gattungen Caudisona Laur. mit kleinen Schuppen vorn auf dem Kopfe, 14 Arten, und Crotalus mit neun symmetrischen Platten vorn auf dem Kopfe, 3 Arten.

Wyman machte Proc. Boston VIII. p. 121 eine Mittheilung über die Bildung der Klapper bei der Klapperschlange. Bei einem Fötus fehlten die Schuppen gegen das Ende des Schwanzes, und der schuppenlose Theil war mit einer dicken Haut bedeckt, dem Rudimente der Klapper; bei weiterem Wachsthume werden die drei letzten Wirbel mit erhärteter Haut bedeckt, die sich noch später loslöst, nachdem sich eine neue Haut gebildet hat, und sofort. Unklar ist noch, wie die Hautringe frei werden; eine Beziehung ihrer Zahl zu dem Alter der Thiere findet nicht statt.

Kennicott beschrieb Proc. Philadelphia p. 207 drei neue Formen von Klapperschlangen: *Caudisona lepida* von Presidio del Norte and Eegle Pass, C. atrox Cope Var. *Sonoraensis* von Sonora und *scutulata*. — *C. enyo* und *Mitchellii* sind neue Arten von Cope ib. p. 293 von Nieder-Californien.

Bothriopsis Peters n. gen. Berliner Monatsberichte 1861. p. 359 unterscheidet sich von Bothrops durch einfache Schwanzschilder. *B. quadriscutatus* von Quito.

Rufz hat von seinem Buche: Enquête sur le serpent de la Martinique (Vipère fer de lance Bothrops lancéolé) Paris 1859 eine zweite Ausgabe herausgegeben. — Verf. hat nicht nur eine sehr ausführliche Geschichte dieser Schlange nach allen Richtungen gegeben, sondern verfolgt vorzüglich den Zweck die Mittel aufzufinden, welche geeignet sind, die Schädlichkeit dieses gefährlichen Thieres zu vermindern. In Betreff der systematischen Zoologie mag hervorgehoben werden, dass Verf. 8 Arten der Gattung Bothrops annimmt, die er p. 304 in schematischer Uebersicht unterscheidet. Weitere Mittheilungen aus dem Buche zu machen, würde den verstatteten Raum zu sehr überschreiten.

Batrachii.

Franz Eilhard Schulze machte seine Beobachtungen über die Nervenendigung in den sogenannten Schleimkanälen der Fische und über entsprechende Organe der durch Kiemen athmenden Amphibien bekannt. Verfasser zweifelt wegen der eigenthümlichen Endigungsweise der diesen Organen zukommenden Nerven nicht, dass sie besondere Sinnesorgane seien. Archiv für Anat. u. Phys. 1861. p. 759.

Ueber die Endigungsweise der Geschmacksnerven in der Zunge des Frosches schrieb Ernst Axel Key. Archiv für Anatomie 1861. p. 329.

Traugott lieferte einen Beitrag zur feineren Anatomie des Rückenmarks von Rana temporaria L. Diss. inaug. Dorpat 1861. 44 Seiten mit 1 Tafel.

Bruch schrieb über die Entwickelung der Wirbelsäule und die systematische Stellung der Rana fusca (Pelobates fuscus Wagl.). Würzburger naturw. Zeitschr. II. p. 178—198. Er ist geneigt die Gattung Pelobates als ein Uebergangsglied zwischen den wahren Ranae und Bufones

anzusehen, welches vielleicht eine besondere Familie bilden müsse.

Bruch, Ueber peripherische Verknöcherung bei Fröschen und über den Unterschied der primordialen und secundären Verknöcherung. Würzburger naturw. Zeitschr. II. p. 212—215.

Die Untersuchungen über die ersten Anlagen in Batrachier-Eiern von Stricker Zeitschr. für wissensch. Zoologie XI. p. 315 erwähnen wir hier der Vollständigkeit wegen.

M'Donnel berichtete Proc. Dublin zool. botanic. Association II. p. 6 über seine Experimente in Beziehung auf die physischen Einflüsse auf die Entwickelung der Froschlarven. Es ergiebt sich, dass reichlicher Zutritt von Sauerstoff für das Leben der Kaulquappen erforderlich ist, — das Licht hat, entgegen der Ansicht von W. F. Edwards, aber in Uebereinstimmung mit Higginbottom und Dobell keinen unmittelbaren Einfluss auf die Entwickelung dieser Larven, und es scheint das Licht nur darin einen indirecten Einfluss zu üben, dass durch dasselbe mehr vegetabilische Nahrung erzeugt wird.

Reinhardt und Lütken hegen nach der Kenntniss, welche sie von einigen neuen Batrachier-Gattungen geben, Zweifel an der Natürlichkeit der von Dumeril und Bibron angenommenen drei Familien Raniformes, Hylaeformes und Bufoniformes. Die Gattung Odontophrynus, eine echte Kröte, ist mit Kieferzähnen und mit dem Fersenfortsatz von Pelobates versehen, Tarsopterus ist ein Cystignathus mit den Haftscheiben der Laubfrösche an den Hinterfüssen u. s. w. Gewiss sind die unten näher bezeichneten neuen Gattungen von grossem Interesse.

Hylae. Reinhardt und Lütken beschrieben mehrere neue Arten der Gattung Hyla Meddelelser nat. foren p. 189. In die Gruppe mit nach vorn convergirenden Gaumenzahngruppen gehören *H. oxyrhina*, *pustulosa* und *spectrum*, in die Gruppe mit in einer Querlinie stehenden Gaumenzähnen *H. rubicundula*, sämmtlich aus Brasilien.

Eine neue Gattung derselben Verff. ib. p. 199 *Hylella* dentibus vomeropalatinibus nullis, orificiis eustachianis minutis, membrana

tympani parum conspicua vel obtecta, enthält zwei neue Arten *H. tenera* und *punctatissima* aus Brasilien.

Ranae. *Tarsopterus trachystomus* Reinhardt und Lütken Meddel. nat. foren. p. 177. tab. 3. fig. 2 aus Brasilien. Genus differt a Leiupero, cui affinis tarso et digitis posterioribus membrana cinctis, et horum (nec vero anteriorum) extremitate dilatata, disciformi.

Cystignathus hylodes und *discolor* Reinhardt und Lütken Meddelelser nat. foren. 1861. p. 168 aus Brasilien.

Leiuperus verrucosus Reinhardt und Lütken ib. p. 171 aus Brasilien. In einem Anhange p. 239 sehen sich die Verff. veranlasst auf diese Art eine eigene Gattung *Ischnocnema* zu gründen.

In der Nähe von Cystignathus stellten Reinhardt und Lütken Meddelelser nat. foren. p. 172 eine neue Gattung *Gomphobates* auf: rictus oris parvus; parotides nullae; membrana tympani obtecta; dentes minuti in maxilla superiori adsunt, in palato desunt; lingua parva, ovalis, haud emarginata, postice libera; digiti haud palmati, nec posteriores, nec anteriores; processus duo conici, plus minus compressi, cornei, metatarsales, papilla minuta in medio marginis interioris tarsi; cutis gularis maxime dilatabilis. Drei neue Arten *G. notatus* tab. 4. fig. 3, *marmoratus* tab. 4. fig. 4, *Kroyeri* aus Brasilien.

Leiopelma Fitzinger n. gen. Apophyses transversae ossis sacri dilatatae, parotides nullae; tarsi callis et articuli digitorum in hypodactylo tuberculis destituti; palmae fissae, plantae subpalmatae; vesicae sonigenae in maribus nullae?, lingua postice libera, ovalis, integra. *L. Hochstetteri* aus Neuseeland. Die Gattung ist nächst verwandt mit Telmatobius Wiegm. Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. XI. p. 217.

Odontophrynus cultripes Reinhardt u. Lütken Meddel. nat. foren. Kjöbenhavn 1861. p. 159 aus Brasilien. Die Gattung ist folgendermassen charakterisirt: Habitus Bufonis vel Ceratophrydis; corpus altissimum; caput latum, rictus oris permagnus; membra brevia, posteriora corpus aequantia; cutis verrucosa; parotides adsunt; dentes in maxilla superiore, non in palato; lingua ovalis, postice libera et parum incisa; membrana tympani obtecta, digiti anteriores liberi, posteriores semipalmati; os cuneiforme primum in processum magnum durum compressum ut in Pelobate productum.

Phryniscus guttatus Philippi dies Archiv p. 300 in der Cordillere von Santiago 10,000′ üb. M.

Salamandrina. Eine Notiz über einige Arten der Gattung Amblystoma von Cope s. Proc. Philadelphia p. 123.

Heinrich Müller fand in den Lungen von Triton Muskeln, die von Reichert und Leydig vermisst waren. Würzburger naturw. Zeitschr. II. p. 131.

Ichthyodea. Vornämlich zur Entscheidung der Frage, ob der Axelotl nur der Larvenzustand eines noch unbekannten Salamanders oder ein selbstständiges, ausgewachsenes Thier sei, hat Perceval Wright den Verdauungs-Apparat des Siredon mexicanus untersucht. Er kommt zu dem Resultate, dass er als ein fertiges Thier betrachtet werden müsse. Eine Tafel mit Abbildungen erläutert den Text. Natural history review 1861. p. 60—67.

Apoda. *Caecilia Seraphini* A. Dumeril Archives du Museum X. p. 222.

Von Siphonops annulatus Mican unterscheiden Reinhardt und Lütken Meddelelser nat. foren. p. 201 zwei neue Arten: *S. brasiliensis* und *indistinctus*, beide aus Brasilien.

Bericht über die Leistungen in der Ichthyologie während des Jahres 1861.

Von

Troschel.

Wiederum hat uns Günther mit einem Bande, dem dritten, seines Catalogue of the Acanthopterygian fishes in the collection of the British Museum beschenkt. Mit ihm sind die Acanthopteri in der Auffassung von Johannes Müller abgeschlossen. Verf. erklärt die Struktur und Lage der Flossen für den wichtigsten Classifikations-Charakter; die Zahl der Wirbel ist ein fernerer Charakter von hoher Bedeutung für die Unterscheidung der Familien. In einer besonderen, am Schlusse des Bandes befindlichen „Systematic Synopsis of the families of the Acanthopterygian fishes“ hat Verf. sein System, wie er es nach dem Schlusse dieser Abtheilung gewonnen hat, und welches mehrfach von dem Texte der früheren Bände abweicht, gegeben; dieselbe ist in unserem Archiv 1862. p. 53 übersetzt worden. Die Zahl der Arten aus den entsprechenden Familien bei Cuvier und Valenciennes beträgt 600, die Zahl der Arten im vorliegenden Bande dagegen 1168; die Zahl ist also fast verdoppelt. — Dieser dritte Band enthält folgende Familien: Gobiidae, Discoboli, Oxudercidae, Batrachidae, Pediculati, Blenniidae, Acanthoclinidae, Comephoridae, Trachypteridae, Lophotidae, Teuthididae, Acronuridae, Hoplognathidae, Malacanthidae, Nandidae, Polycentridae, Labyrinthici, Luciocephalidae, Atherinidae, Mugilidae, Ophiocephalidae, Trichonotidae, Cepolidae, Gobiesocidae, Psychrolutidae, Centriscidae, Fistularidae, Mastacembelidae, Notacanthi. Auf die meisten dieser Familien werden wir

im Berichte noch wieder zurückkommen müssen, um des mannichfachen Neuen Erwähnung zu thun. — Ich habe mehrfach Gelegenheit genommen nach diesem nun vollendeten Werke über die Acanthopterygier zu bestimmen, und ich muss wiederholt dasselbe für diesen Zweck empfehlen. Die Kürze der Beschreibungen erleichtert die Arbeit, und die Schärfe der Charaktere schützt vor Irrungen und falschen Bestimmungen. Ich kenne für den Zweck der Bestimmung kein besseres Hülfsmittel.

Schon im vorigen Jahre ist über die erste Abhandlung Kner's über den Flossenbau der Fische berichtet worden. Es liegen nun auch noch vier folgende und diese Untersuchungen beschliessende Abhandlungen vor, in den Wiener Sitzungsberichten Bd. 42. p. 232 und 759, Bd. 43. p. 123, Bd. 44. p. 49. Die Resultate der sorgfältigen Untersuchungen nur einigermassen vollständig mitzutheilen, würde den gegebenen Raum bei weitem überschreiten. Ich beschränke mich daher darauf, unter vollkommenster Anerkennung der verdienstlichen Arbeit, die gelegentlich auch interessante Bemerkungen über die Schuppen, Schlundknochen und andere Organe bringt, anzuführen, dass Verf. selbst auf seine Untersuchungen kein eigentliches System durchführt, sondern am Schlusse nur sagt, er finde überall seine im Eingange gegebene Eintheilung in Tilopteri, Arthropteri, Haplopteri und Acanthopteri bestätigt. Für das Einzelne muss ich auf die Abhandlungen selbst verweisen.

Steeg hielt in Trier vor der General-Versammlung des Vereines Rheinland und Westphalens (Verhandl. des Vereins. Correspondenzbl. p. 76) einen Vortrag über die Schuppen der Fische, die er wohl geeignet zur Unterscheidung der Familien hält. Die sogenannten Ktenoidschuppen theilt er in crenulirte und eigentlich gezähnte Schuppen, welche letzteren wieder in zwei Gruppen zerfallen.

In einer Bemerkung über die Mittelhand der Fische bildet Bruch elf Knorpelchen ab, die vor den vier Carpusknochen liegen. Nach vergleichender Besprechung schliesst Verf., dass die Verschiedenheit im Baue der Knochen- und Knorpelfische viel geringer ist, als man bisher glaubte,

und dass sich das Gesetz bestätigt, dass homologe Theile gleiche Entwickelung haben, d. h. primordiale Theile treten überall knorplig auf, secundäre überall knöchern; wahre Phalangen sind immer primordial; die Flossenstrahlen sind immer secundär (knöchern oder bindegewebig), und darum keine wahren Phalangen, sondern eine der Klasse der Fische eigne secundäre Bildung, die neben primordialen Phalangen vorkommt. Die erste Reihe der Phalangen setzt er der Mittelhand der höheren Thiere gleich, und wo mehrere Reihen vorkommen, diese den Fingern derselben. Zeitschr. für wiss. Zoologie XI. p. 165.

Redfern fand keine grosse Differenz zwischen den Otolithen der verschiedenen Fische, und beschrieb die von Gadus Morrhua. Report 29. Meeting brit. Assoc. advanc. of sc. held at Aberdeen p. 174.

Die Bemerkungen über die elektrischen Organe der Fische von Robert Hartmann im Archiv für Anatomie 1861. p. 646 beziehen sich auf Mormyrus oxyrhynchus, Torpedo marmorata und Malapterurus electricus.

v. Siebold machte bei der Naturforscher-Versammlung zu Königsberg (Amtlicher Bericht p. 74) interessante ichthyologische Mittheilungen. Er machte auf eigenthümliche Veränderungen der Haut während der Brunstzeit aufmerksam, die bei den Cyprinoiden und den bezahnten Salmoneen nur dem männlichen Geschlechte, bei den Coregonus beiden Geschlechtern zukommen. Ferner erörtert er den Zahnbau des Salm und möchte die Nilsson'sche Gattung Trutta wieder herstellen. Dann sprach er über die Sterilität mancher Fische und hob hervor, dass die Schwebforelle, Salmo Schiefermulleri, nichts anderes sei als die sterile Form von der Grundforelle, Fario Marsilii. Schliesslich machte Verf. noch auf einige pathologische Erscheinungen der Fische aufmerksam.

Van Beneden hat sich über die Frage von der Heterocercie der Fischembryonen geäussert, aus welcher man so wichtige Schlüsse gezogen hatte. Bekanntlich hat schon Huxley gezeigt, dass der erste Embryonalzustand der Teleostier homocerc sei. Verf. weist dies auch an Embryo-

nen von Spinax acanthias nach, die durchaus homocerc sind. Beiläufig ist das Ende der Wirbelsäule eines Aals und einer Seezunge in Holzschnitt abgebildet. Erstere ist vollkommen homocerc, letztere ist hinten in die Höhe gerichtet und endet in zwei Spitzen. Von den vier grösseren Strahlen des Schwanzendes steht einer oberhalb, zwei dem Einschnitte des Wirbelendes gegenüber, einer unterhalb. Bulletin de l'acad. de Belgique XI. p. 293.

In einem akademischen Vortrage „Ueber die Parthenogenesis" München 1862, in welchem v. Siebold so klar und vorurtheilsfrei die von ihm vertretene Lehre darstellt — (von der ich meine, dass sie zwar nach den vorhandenen Beobachtungen nicht zu bestreiten sei, aber noch in ihrem wahren Wesen nicht begriffen werden könne, und dass man wohl noch eine begreifbare Aufklärung, und zwar eine jetzt noch ungeahnt nahe liegende, gewinnen werde) — führt Verf. p. 22 einige Beispiele an, dass schon Aristoteles über die Fortpflanzungsgeschichte der Fische manche Erkenntniss gehabt habe. So bezeichnete Aristoteles einige Seefische als solche, welche immer nur Eier enthielten, also immer Weibchen sein sollten; dies bezieht Verf. auf den Hermaphroditismus einiger Serranus-Arten, an denen Aristoteles die Hoden übersehen habe. Ferner wird hervorgehoben, dass Aristoteles von sterilen Fischen erzähle, die weder Rogen noch Milch in sich hätten. Dies sind Fische, welche Aristoteles Ἐπιτράγιαι nannte, und die in Frankreich „Brehaignes", in Norddeutschland „gelte" oder „göste„ Fische, in Süddeutschland „Laimer" heissen, und deren Wesen der Systematiker noch nicht erkannt habe.

Ueber das Verhalten einiger Fische im zoologischen Garten zu London gab Gray Procced. zool. soc. p. 238 eine Notiz.

A. Dumeril berichtete Archives du Museum X. p. 429 über die Fischsammlung des Pariser Museums, wonach dieselbe 4148 Arten enthält.

Verspijck berichtet ein höchst seltsames Vorkommen eines Fisches, Papoeijoe-idjoe genannt, in einer vom Baume gepflückten Kokosnuss. Das Factum ist durch drei

Zeugen eidlich erhärtet. Der Fisch soll auf Bäume klettern. Eine Aufklärung des seltenen Ereignisses ist kaum je zu hoffen. Natuurk. Tijdschr. Nederlandsch Indië XXII. p. 357.

Die künstliche Fischzucht. Ein sicheres Mittel zur Wiederbevölkerung der Gewässer, zur Erzeugung gesunder, wohlschmeckender, kräftiger Nahrungsstoffe für Jedermann und zur Erhöhung des Nationalwohlstandes im Allgemeinen. Von W. Hamm. Leipzig 1861. Ist im 10. Hefte der leichtfasslichen Belehrungen über die gesammten Zweige der land- und hauswirthschaftlichen Viehzucht erschienen.

Von Neu wurde herausgegeben: die Teichwirthschaft, die Teichfischerei und der Teichbau; nach praktischen Erfahrungen in der Oberlausitz zusammengestellt. Bautzen 1859.

Die koninklijke natuurkundige vereeniging in Nederlandsch Indië empfiehlt in ihrer Tijdschr. XXIII. p. 421 bei der Aufbewahrung der Fische in Weingeist durch einen Schnitt an einer Seite die Schwimmblase zu durchbohren, und erklärt dies namentlich bei Lippfischen für nothwendig.

In Beziehung auf die Faunen sind die folgenden Schriften bemerkenswerth:

Ueber die Fischerei der Isländer finden wir bei Winkler „Island, seine Bewohner, Landesbildung und vulkanische Natur. Braunschweig 1861.“ p. 124. Notizen.

Der Fischfang wird nur an der Westküste und einem Theile der Südküste betrieben. Hauptgegenstand des Fanges ist der Kabliau, der theils an der Luft getrocknet statt des Brotes gegessen, theils als Stockfisch im Handel ausgeführt wird. — Die Bäche und Flüsse werden als reich an den edelsten Forellenarten geschildert und der Lachs ist dort in grösster Menge vorhanden (p. 130).

Kinahan zeigte das Vorkommen von Raniceps trifurcatus in der Bai von Dublin an. Natural history review VI. p. 459. Ebenso wurde das Vorkommen von Orthragoriscus oblongus an der Nordküste von Mayo bei Downpatrick Head durch Warren ib. VII. p. 33 constatirt.

Aus den Fischresten, welche bei den Pfahlbauten in der Schweiz gefunden wurden, ergiebt sich, dass die damalige Fauna ganz mit der gegenwärtigen übereinstimmend war. Die Fauna der Pfahlbauten in der Schweiz. Von Dr. Rütimeyer. Basel 1861. p. 114.

De Filippi nennt die Süsswasserfauna Italiens ärmer als die des mittleren Europa. Keine Gattung ist ihr eigenthümlich; die beiden marinen Gattungen Blennius und Gobius haben allein in Italien Süsswasser-Arten. Mehrere Gattungen, gemein auf dem nördlichen Alpenabhange, fehlen vollständig, so Silurus, Aspro, Acerina, Lucioperca, Carassius, Abramis, Coregonus und Salmo. Man kann kaum 32 Süsswasser-Arten in Italien zählen. Bulletin de la soc. des sc. nat. de Neuchatel V. p. 401.

Ein Catalog der Fische des Meerbusens von Genua, welchen Canestrini Archivio per la zoologia I. p. 262 zusammengestellt hat, zählt 271 Arten.

Grube beobachtete auf seinem „Ausfluge nach Triest und dem Quarnero. Berlin 1861“ bei Triest, Fiume, Portoré und Cherso 88 Arten Fische die p. 116 verzeichnet sind. Die Triestiner, Istrischen und Venetianischen Namen für Fische sind p. 153—163 alphabetisch aufgeführt, mit Beifügung der wissenschaftlichen Namen.

Einen Beitrag zur Fischfauna des Isonzo lieferte Steindachner. Er nennt 11 Arten, die ihm durch Hrn. Godina eingesandt wurden. Diese Fauna stimmt mit der Ober-Italiens und Dalmatiens überein. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 142.

Einen Beitrag zur Kenntniss der Fische im Waaggebiete lieferte Kornhuber in Verhandl. des Vereins für Naturk. zu Presburg V. p. 40. Als der wichtigste Fisch wird Salmo hucho bezeichnet, demnächst Perca fluviatilis, Cyprinus Carpio u. s. w. Im Allgemeinen ist diese Gegend nicht fischreich.

Jeitteles bezeichnete zwei Fische, Lucioperca volgensis C. V. und Alburnus maculatus Kessler als neu für die Fauna Ungarns. Ersterer ist in der Theiss, letzterer im Hernad gefangen. Auf letzteren gründet Verf. eine neue Gattung, s. unten. Verhandl. zool.-bot. Gesellsch. in Wien XI. p. 323. — Ebenso hat er Cobitis merga Kryn. bei Kaschau aufgefunden; ib. p. 329.

Jeitteles lieferte später ib. p. 374 ein Verzeichniss der Fische des Hernad und einiger seiner Zuflüsse, welches er

als ein ziemlich vollständiges bezeichnet. Von Stachelflossern kommt nur einer, Aspro vulgaris Cuv., vor.

Eine Broschüre „die Fische Serbiens“ von Pancic kenne ich nur aus der Anzeige des Verf. in Verhandl. zool.-bot. Ges. in Wien XI. Sitzungsber. p. 6. Sie ist in serbischer Sprache geschrieben. Im Ganzen sind 41 Genera und 93 Species beschrieben, wovon jedoch Verf. nur 67 Arten selbst beobachtet hat.

Widegren berichtete über die Fischfauna und die Fischerei von Norrbotten in Schweden. Stockholm 1861. Nach dem Verzeichnisse kommen in Norrbotten und in Lappmarken 32 Fischarten vor, von denen 3 ausschliesslich im süssen Wasser (Lucioperca sandra, Acerina vulgaris und Osmerus eperlanus); 24 Arten gehören eigentlich dem süssen Wasser an, kommen aber auch bis zu den äussersten Scheeren vor; zwei Arten (Lachs und Aal) trifft man überall im süssen und salzigen Wasser. Von eigentlichen Seefischen leben im nördlichsten Theile der Ostsee zwei Arten, Clupea harengus und Zoarces viviparus. Bemerkungen über Vorkommen und Fang der einzelnen Arten müssen in der Schrift selbst nachgesehen werden, von der ich einen Separatabdruck erhalten habe, und von der ich vermuthe, dass sie in der Öfversigt der Schwedischen Akademie abgedruckt sei.

Einen zweiten Bericht über Fischkultur in Finnland erstattete Holmberg im Bulletin de Moscou XXXIV. p. 200—283. Bemerkungen über Lebensweise und Fang des Strömlings bei Aland, Berichte über Anlagen und Erfolg der künstlichen Fischzucht, so wie endlich der Abdruck der neueren schwedischen und norwegischen Fischereigesetze und der schottländischen Hegungsgesetze bilden den Gegenstand dieser Schrift.

v. Baer hat in russischer Sprache vier Hefte über den Stand der russischen Fischereien, Petersburg 1860. 4. herausgegeben. Das vierte enthält einen Atlas mit Abbildungen sämmtlicher bei der Fischerei angewendeten Geräthschaften.

Kessler machte in der Königsberger Naturforscher-

Versammlung (Amtlicher Bericht p. 85) Bemerkungen über einige Fische des schwarzen Meeres.

Der Salzgehalt ist bedeutend geringer als der des Mittelmeers, aber beträchtlicher als der des kaspischen Meers. Das schwarze Meer enthält kaum über 100 Arten von Fischen, Acanthopteri 60, Anacanthini 8, Pharyngognathi 12, Physostomen 4, Lophobranchier 6, Sturionen 6, Plagiostomen 4 Arten. Davon sind die Physostomen und die Sturionen Wanderfische, die in den Flüssen laichen. Charakteristisch sind die Arten der Gattung Gobius, etwa 25 Arten. Sie sind Uferbewohner und gehen zum Theil weit in die Flüsse. Die wichtigsten Fische sind die Makrelen und die Mugil-Arten, deren Mugil cephalus und auratus vorkommen. Sie werden viel gefangen.

Eine recht interessante Mittheilung über den Fischfang am Ausflusse des Kur bei Salijan und der Wolga bei Astrachan findet sich in Kolenati's Reiseerinnerungen, Dresden 1858. p. 138. Es kommen besonders in Betracht sechs Stör-Arten, der Wels, welcher bis 300 Pfund schwer wird und der Sander. Verf. giebt auch Nachricht über die Zubereitung der verschiedenen Sorten des Kaviars, des Fischleims u. s. w.

Bei Gelegenheit der Beschreibung einiger für neu gehaltenen Fische des westlichen Afrika hat A. Dumeril Archives du Museum X. p. 261 ein Verzeichniss der von dieser Erdgegend bekannten Fische zusammengestellt. Es enthält im Ganzen 185 Arten, nämlich 2 Sirenoiden, 9 Plagiostomen, 9 Plectognathen, 3 Lophobranchier, 104 Acanthopterygier (mit Einschluss von 2 Labroiden und 10 Chromiden), 58 Malacopterygier.

In „Six years of a travellers life in Western Africa by Francisco Travassos Valdez. Vol. II. p. 271 ist eine Aufzählung der häufigsten Fische an der Küste von Loanda enthalten, jedoch ohne wissenschaftliche Namen.

Schmarda erzählt, Reise um die Erde II. p. 71, der Fischfang sei in der Tafelbai ergiebig und versehe nicht bloss den Markt der Capstadt, sondern es werden auch 12,000 bis 17,800 Centner getrocknete Fische, besonders nach der Insel Mauritius ausgeführt. Ungefähr 40 Species seien essbar, unter denen Sciaena hololepidota, Thyrsites Atun, Caranx trachurus und Mugil multilineatus, so wie

Gadus merlucius, der erst seit 1809 am Cap erschienen und seitdem häufig geworden sein soll. Tetraodon Honkenii wird als giftig bezeichnet. Diese Nachrichten stimmen mit der Schilderung Frauenfeld's von der False-Bay überein (vergl. vor. Ber. p. 135).

Ravenstein rühmt in seinem Buche The Russians on the Amur, its discovery, conquest and colonisation, with a description of the country, its inhabitants, productions, and commercial capabilities and personal accounts of russian travellers. London 1861. p. 334 den Reichthum an Fischen, die am unteren Amur fast die einzige Nahrung der Bewohner ausmachen. Die Haut wird zu Kleidern verwendet, das Oel in Lampen gebrannt. Mehrere Arten Störe und Lachse werden namentlich hervorgehoben.

Die Schrift über die Cypriniden Persiens von Graf Keyserling siehe unten am systematischen Orte.

Günther giebt Proc. zool. soc. p. 220 ein Verzeichniss von 34 Fischen, die Hodgson in Nepal gesammelt hat. Einige sind neu.

Blyth verzeichnete die Knorpelfische von Unter-Bengalen Journal of the Asiatic soc. of Bengal XXIX. 1861. p. 35—45. Das Verzeichniss macht nicht den Anspruch vollständig die Knorpelfische der Gangesmündung zu enthalten, sondern zählt vielmehr diejenigen auf, welche Verf. im frischen Zustande selbst auf den Fischmärkten in Calcutta beobachtet hat. Ausser der Gattung Trygon sind 15 Arten verzeichnet, diese jedoch enthält mehrere Arten, die Verf. als neu beschreibt; s. unten.

Blyth erstattet Bericht über die Fische des Sitang-Flusses und seiner Zuflüsse in Tenasserim. Journal of the Asiatic Society of Bengal 29. 1861. p. 138—179. Am reichlichsten sind die Familien der Siluroiden, Cyprinoiden und Cobitiden vertreten, auch die Sciaenoiden mit 15 Arten, die Gobioiden mit 14 Arten tragen zu dem Charakter dieser Fauna bei. Ausserdem sind die Tetrodontiden, Mastacembelus, Apogonidae in mehreren Arten repräsentirt, während von den Uranoscopus, Toxotes, Anabatidae, Zeidae, Nandus, Clupeadae, Anguillidae, Symbranchidae, Hippocampidae nur

durch je eine Art repräsentirt sind. Mehrere neue Genera und zahlreiche neue Arten sind unten bei den einzelnen Familien nachzusehen.

Seit seiner Rückkehr von Batavia in sein Vaterland veröffentlicht Bleeker seine ichthyologischen Mittheilungen zum Theil in den Verslagen en Mededeelingen der koninkl. Akademie van Wetenschappen. So findet sich im XII. Bande p. 28 eine „Mededeeling omtrent Vischsoorten, nieuw voor de kennis der fauna van Singapoera." Bei seinem Aufenthalte daselbst sammelte er 155 Arten, die bis dahin von dieser Fauna noch nicht bekannt waren und brachte dadurch die Zahl der bekannten Arten auf 540, die sämmtlich verzeichnet sind.

Ferner folgt p. 64 ein Aufsatz: „Jets over de vischfauna van het Eiland Pinang." Bei einem kurzen Aufenthalte daselbst von einigen Stunden besuchte Verf. den Fischmarkt und konnte die Fauna der Insel um 11 Arten vermehren, unter denen sogar eine neue Art. Die nunmehr von dort bekannten 290 Arten sind aufgezählt.

Aus dem 18. und 19. Bande der Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch Indië, die mir zur Zeit der Berichterstattung über das Jahr 1859, in welchem sie erschienen, noch nicht zu Händen gekommen waren, sind einige ichthyologische Arbeiten von Bleeker nachzutragen:

Bijdrage tot de kennis der Vischfauna van Bawean Bd. 18. p. 351. Das Verzeichniss enthält 103 Arten worunter ein Glyphisodon neu.

Negende Bijdrage tot de kennis der Vischfauna van Banka Bd. 18. p. 358. Durch eine Zusendung von 54 Arten durch Deissner erhöhte sich die Zahl der Arten von Banka auf 284. Mugil borbonicus Cant. und ein neuer Osphromenus werden ausführlich beschrieben.

Over eenige vischsoorten van de zuidkustwateren van Java. Durch neue Sendungen ist die Fauna von Java hier auf 1107 Arten vermehrt worden. Die neuen Arten siehe unten.

Derde Bijdrage tot de kennis der vischfauna van Soembawa Bd. 19. p. 434. Durch Hinzufügung von 26 Arten ist

die Fauna von Sumbawa auf 83 Arten gebracht worden. Einen neuen Dentex s. unten.

Von Sumatra kennt Bleeker ib. XXII. p. 65 in Folge einer neuen Sendung von Benkoelen 814 Arten. — Ib. p. 88 verzeichnet Bleeker 25 Arten Fische von Prigi auf Java; — 54 von Neu-Guinea p. 98; — 16 von Gombong p. 100; — 11 von Singapoera p. 101.

Elfde Bijdrage tot de kennis der fishfauna van Banka Bd. XXII. p. 107. Enthält 34 Arten, wodurch die Zahl der Arten auf 329 steigt.

Derde Bijdrage tot de kennis der ichthyologische Fauna van Boero. Bd. XXII. p. 109. Hierdurch wird die Zahl der Arten auf 317 gebracht.

In einem Verzeichnisse der während einer Reise von Cherbourg nach Neu-Caledonien beobachteten Thiere von Jouan findet sich auch eine Anzahl Fische, meist nur dem Genus nach bestimmt, mit Angabe des Fundortes, daher ohne besonderen Werth; die meisten sind vom Cap. Mém. soc. sc. nat. de Cherbourg VIII. p. 163.

Etwas interessanter ist ein Verzeichniss von 98 Fischen von Neu-Caledonien ib. p. 241, von denen zwar die meisten auch nur dem Genus nach, und das noch zweifelhaft bestimmt sind, die aber doch beschrieben sind, meist mit Angabe der Flossenstrahlen, des Zahnbaues, der Farben und dergl. Nach diesen Beschreibungen die Fische zu bestimmen, möchte kaum möglich sein, was um so mehr zu bedauern ist, da die Exemplare selbst verloren gegangen sind. Interessant bleibt also eigentlich nur, dass durch die Angabe der Gattungen aus diesem Verzeichnisse ungefähr der Charakter der Fischfauna von Neu-Caledonien angedeutet ist. Die artenreichsten Gattungen sind Diacope Smit 4, Serranus mit 7, Plectropoma mit 5, Holocentrum mit 4, Scomber mit 4 Arten, wobei freilich fraglich, ob diese Gattungen einigermassen richtig bestimmt sind. Die Fischfauna wird übrigens als reich geschildert und von schönen Formen und Farben. Viele werden gegessen, aber viele sind auch giftig, selbst tödtlich. Vornämlich warnt Verfasser vor den Ostracion, Tetrodon, Sphyraena und Clupea.

Von dem Verf. wird ein Werk von Montrouzier citirt „Essai sur la faune de l'île Woodlark ou Moiou; Lyon 1857“, in welchem die ichthyologische Partie von Bemerkungen von Thiollière begleitet sei. Dasselbe ist von mir damals in dem Berichte übergangen.

Nach v. Rosenberg lebt eine Menge von Fisch-Arten in und vor der Bai von Doreh in Neu-Guinea, von denen viele auch in Amboina einheimisch sein sollen. Als eifrige Fischer unterscheiden die Papus jede Art durch einen besonderen Namen. Natuurk. Tijschr. Ned. Indië XXII. p. 314.

Gill hat bei der Ausarbeitung eines Report on the Ichthyology of the North-Western Boundary Survey manche Formen der Pacifischen Gewässer studirt, und die Aufstellung neuer Gattungen für eine Anzahl derselben nothwendig gefunden. Solche giebt er vorläufig Proc. Philadelphia p. 164 an, die Beschreibungen für später vorbehaltend.

Aus Labrax clathratus Girard bildet er die Gatt. *Atractoperca*, aus Ambloplites interruptus Girard die Gatt. *Archoplites*, aus Ephippus zonatus Girard die Gatt. *Parephippus*, aus Glyphisodon rubicundus die Gatt. *Hypsypops*, aus Sebastes paucis pinis Gir. *Sebastodes*, aus Chiropsis nebulosus Gir. *Acantholebius*, aus Labrax monopterygius Pallas *Pleurogrammus*, aus Labrax lagocephalus Pallas *Grammatopleurus*, aus Cottus platycephalus Pallas *Megalocottus*, aus Oligocottus analis Gir. *Clinocottus*, aus Oligocottus globiceps *Blenicottus*, aus Aspidophoroides inermis Günther *Anoplagonus*, aus Blennius gentilis Gir. *Hypleurochilus*, aus Brosmius marginatus Ayres *Brosmophycis*.

In Pemberton's Facts and Figures relating to Vancouver-Island and British Columbia. London 1860. p. 28 findet sich eine kurze Notiz über die Fischerei. Salmen verschiedener Art steigen zu Millionen in die Flüsse, und kehren, so wird behauptet, nie wieder zurück, sondern sterben. Sie werden bis 50 Pfund schwer. Auch Störe sind häufig.

Günther berichtete über eine kleine Sammlung von Fischen, 14 Arten, von der pacifischen Küste Central-Amerika's, unter denen sich 10 neue Arten befanden. Alle sind bereits in den 3. Band des Catalogue of the Acanthopterygians of the British Museum aufgenommen, mit Ausnahme eines Apogon.

Gill hat die Fische der Ostküste Nord-Amerika's verzeichnet: „Catalogue of the fishes of the eastern coast of North-America from Greenland to Georgia.“ Januar 1861, den Proc. Philadelphia beigeheftet. Diese Schrift hat dadurch eine erhöhte Wichtigkeit, weil der Verf. in der Einleitung seine Ansichten über eine natürliche Classification der Fische niedergelegt hat. Er schliesst sich zwar im Allgemeinen an die Müller'sche Eintheilung an, ändert jedoch in den Ordnungen und Unterordnungen, indem er nachzuweisen sucht, dass oft die Charaktere, welche man früher in erster Stelle anzuwenden pflegte, z. B. die Flossenstrahlen, bei verwandten Fischen sehr verschieden seien. Seine Classifikation ist die folgende:

I. Unterklasse **Teleostei** Müll. mit fünf Ordnungen.

1. Ordnung *Teleocephali* Gill. Skelet vollständig entwickelt, Körper mit Ctenoid- oder Cycloidschuppen bedeckt, Kiemen kammförmig, Ober- und Zwischenkiefer vorhanden und getrennt, Suboperculum vorhanden, viele Flossenstrahlen sind gegliedert und verzweigt. Vier Unterordnungen: a. *Physoclysti* Bon. mit geschlossener Schwimmblase, umfasst die Acanthopteri, Pharyngognathi und Anacanthini, ohne die Pleuronectes. Darin sind in Nord-Amerika vertreten die Familien Percoidae, Sparoidae, Pimelepteroidae, Maenoidae, Zenoidae, Pristipomatoidae, Sciaenoidae, Chaetodontoidae, Teuthidoidae, Campylodontoidae, Bramoidae, Coryphaenoidae, Lepturoidae, Sphyraenoidae, Scombroidae, Echinidoidae, Xiphioidae, Scomberesocoidae, Exocoetoidae, Aulostomatoidae, Centriscoidae, Gasterosteoidae, Polynematoidae, Mugiloidae, Atherinoidae, Ammodytoidae, Priacanthoidae, Berycoidae, Scorpaenoidae, Cottoidae, Agonoidae, Trigloidae, Uranoscopoidae, Batrachoidae, Gobioidae, Blennioidae, Cryptacanthoidae, Lophioidae, Cyclopteroidae, Gadoidae, Macruroidae, Ophidioidae. — b. *Heterosomata* Bon. die Pleuronectae, Labroidae. — c. *Physostomi* Müll. mit Ausschluss der Cyprinoiden und Welse. Vertreten sind an der Nordamerikanischen Küste die Familien Cyprinodontoidae, Salmonoidae, Synodontoidae, Scopeloidae, Paralepidoidae, Chauliodontoidae, Microstomatoidae, Clupeoidae, Conorhynchoidae, Elapoidae. — d. *Eventognathi* Gill. Die stark entwickelten unteren Schlundknochen und die eingeschnürte Schwimmblase unterscheiden sie; dahin die Cyprinoiden.

2. Ordnung *Apodes* Kaup. Körper langstreckig, Haut nackt, selten kleine Schuppen in der Haut, Kiemen kammförmig, Ober- und Zwischenkiefer klein oder rudimentär, Zähne am Gaumen und

Vomer, Nasen- und Ethmoidbeine sind mit dem Vomer verschmolzen, keine Bauchflossen, Rücken-, After- und Schwanzflosse, wenn vorhanden, verschmolzen, mit einfachen Strahlen. Dahin die Anguillen und Conger, mit Ausschluss der Gymnotinen, die als echte Teleocephali bezeichnet werden.

3. Ordnung. *Lemniscati* Kaup. Kleine durchsichtige Fische ohne Afterflosse, Schädel und Wirbelsäule unvollständig und knorplig, Blut farblos, Körper nackt. Die Helmichthyiden.

4. Ordnung. *Nematognathi* Gill. Körper nackt oder mit Schildern bedeckt, Kiemen kammförmig, Oberkiefer wenig entwickelt und in Bartfäden verlängert, Suboperculum fehlt. Die Siluri.

5. Ordnung. *Plectognathi* Cuv. und 6. Ord. *Lophobranchii* Cuv.

II. Unterklasse **Ganoidei** Müll. wohin auch die Dipnoi gezogen werden, mit den Ordnungen: *Holostei* Müll., *Placoganoidei* Owen, *Chondrostei* Müll. und *Dipnoi* Müll.

III. Unterklasse. *Elasmobranchii* Bon. 1. Ordnung. *Plagiostomi* Müll. mit den Unterordnungen *Squali* Müll., *Rhinae* Gill, *Pristes* Gill, *Rajae* Müll. — 2. Ordnung. *Holocephali* Bon.

IV. Unterklasse. *Dermopteri* Owen mit den Ordnungen *Hyperoartii* Bon. Müll., *Hyperotreti* Müll. und *Pharyngobranchii* Müll.

Von Holbrook's Ichthyology of South-Carolina erschien im Jahre 1860 der erste Band, nachdem durch eine unglückliche Zerstörung alle Platten, Steine und Originalzeichnungen verloren gegangen waren. Dadurch sind die bereits ausgegebenen Lieferungen neu ersetzt und zugleich cassirt worden.

Dieser erste Band umfasst die Familien: Percidae (Gatt. Perca), Ichthelidae (Gatt. Pomotis, Ichthelis, Centrarchus, Labrax, Grystes, Serranus, Diplectrum, Pomoxis, Rhypticus, Centropristes), Sparidae (Gatt. Sargus, Lagodon), Scombridae (Gatt. Temnodon, Cybium, Seriola, Bothrolaemus, Caranx, Elacate, Echeneis), Squamipennidae (Gatt. Ephippus), Sciaenidae (Gatt. Pogonias, Haemulon, Otolithus, Umbrina, Micropogon, Corvina, Larimus, Pristipoma, Leiostomus, Homoprion, Lobotes, Pagrus), Elopidae (Gatt. Elops), Scopelinidae (Gatt. Saurus, Trachinotus), Esocidae (Gatt. Esox). — Alle Arten sind auf 28 Tafeln abgebildet und nach lebenden Exemplaren colorirt. Da die neuen Arten schon in den früher ausgegebenen Lieferungen enthalten waren, so werden sie in diesem Berichte natürlich nicht wieder aufgeführt.

Poey hat in seinen Memorias sobre la Historia natural de la isla de Cuba II. p. 357—404 einen Conspectus

piscium Cubensium geliefert, welcher 641 Arten enthält, die 58 Familien und 180 Gattungen angehören; 170 Arten waren schon vor den Untersuchungen des Verf. beschrieben, 236 sind von ihm in den früheren Lieferungen dieses Werkes beschrieben worden, die leider in unseren Berichten nur zum Theil haben erwähnt werden können, weil mir nur ein Theil des Werkes zugänglich geworden ist; von 100 Arten ist die Bestimmung zweifelhaft; von 120 Arten besitzt Verf. keine genügende Beschreibungen und nennt sie deshalb deficientes. — Von den 641 Arten sind bisher nur 135 auch anderswo gefunden. Als Cosmopoliten werden Sphyrna zygaena, Seriola cosmopolita und Elops saurus bezeichnet; einige grosse Selachier, welche das Vermögen haben den Schiffen auf weiten Reisen zu folgen, kommen in Ostindien vor, andere sind auch europäisch. Von den übrigen 123 Arten gehören 54 den Antillen allein an, 8 kommen auf Brasilien, 7 auf die nordamerikanischen Freistaaten, 31 sind den Antillen und Brasilien gemein, 23 den Antillen, Brasilien und den Vereinigten Staaten. Unter den 108 Arten der Antillen findet sich auch ein halbes Dutzend in Gorea an der afrikanischen Küste bei St. Helena, Key-West bei Florida und an der Continentalküste von Guyana bis zum Busen von Mexiko. Von Süsswasserfischen finden sich Philypnus dormitator, Eleotris gyrinus und Smaragdus lanceolatus auch ausserhalb. Welse und Salmen giebt es in Cuba nicht.

Aus einem kleinen Buche „Cuba, die Perle der Antillen. Reisedenkwürdigkeiten und Forschungen von Jegór von Sivers. Leipzig 1861“ hebe ich nur eine Beobachtung hervor, welche Verf. bei dem westcubanischen Vorgebirge San Antonio über fliegende Fische (Exocoetus, Verf. nennt die Art volitans) anstellte, und p. 3 beschrieb. Hiernach würden diese Fische aus ruhiger Meeresfläche sich nicht erheben können, sondern nur befähigt sein aus den Wellenkämmen hervorzuschiessen. Sie erheben sich selten über 6 Fuss vom Meeresspiegel, ändern nicht die Richtung im Fluge und fliegen über 1000 Fuss weit.

Ueber die Fischfauna von Mendoza hat Burmeister

nur eine dürftige Notiz geben können, da er nur die aus dem See Guanacache auf den Markt gebrachten Arten zu sammeln Gelegenheit gehabt hat. Die geringe Zahl derselben, ein Percichthys Gir. und ein Basilichthys Gir. ist höchst auffallend. Ausserdem ist ein Trichomycterus und eine Loricaria in den Wassergräben bei Mendoza beobachtet. (Reise durch die La Plata-Staaten I. p. 310.)

Eine kurze Notiz von de Thoron über musikalische Fische in Südamerika findet sich Comptes rendus LIII. p. 1073; Revue et mag. de zool. p. 548. Die Fische selbst sind nicht näher bestimmt, die Töne werden mit den vollen Mitteltönen einer Orgel verglichen.

Dipnoi.

In seinem Buche Examen des principales classifications ct. Bruxelles 1861 geht Carleer p. 215—222 die einzelnen Organisationsverhältnisse von Lepidosiren zur Entscheidung der Frage, ob Batrachier ob Fisch, durch. Das Resultat ist: die Lepidosiren nähern sich den Batrachiern durch den Besitz von Lungen, die Einfachheit der paarigen Flossen und die doppelten Vorkammern ; sie sind aber sonst wahre Fische wegen des einfachen Condylus, der Unvollkommenheit des Skelets, der unpaarigen Flosse, der Schuppen, der Lage der Harnöffnung, der Struktur des Herzens und des Nervensystems und wegen der Klappen des Bulbus arteriosus. Innerhalb der Klasse der Fische stellt Verf. die Lepidosiren zwischen die Plagiostomen und Acipenser, und will die Ordnungen der Fische folgendermassen ordnen. An der Spitze stehen als die vollkommensten die Plagiostomen, dann folgen die Sirenoiden, dann die Ganoiden, und die Knochenfische werden für niedriger stehend als die drei vorigen erklärt. Ja, Verf. möchte sogar die ganze Analantoische Abtheilung der Wirbelthiere in Knochenthiere und Knorpelthiere theilen, die als parallele Reihen neben einander laufen. So wären die Labyrinthodonten und Anuren entsprechend den Plagiostomen, die Urodelen, Coecilien und Perennibranches den Sirenoiden, die Siluroiden, Plectogna-

then und Lophobranchier den Ganoiden, endlich die Acanthopterygier und Malacopterygier einerseits den zu den Ganoiden gehörigen Amia, andererseits den Cyclostomen. Die Leptocardier bleiben dann bei den Knorpelthieren übrig ohne eine entsprechende Gruppe bei den Knochenthieren. In einem besonderen Paragraphen p. 223—228 wird die Organisation von Branchiostoma lubricum besprochen, und die Selbstständigkeit dieser Fische als besondere Ordnung anerkannt.

Wir müssen hier darauf hinweisen, dass der Aufsatz von M'Donnell über Lepidosiren, dessen schon im vorigen Berichte p. 139 nach einem Auszuge in der Zeitschr. für wiss. Zoologie Erwähnung gethan ist, Natural history review 1860. p. 93—112 enthalten und von 4 Tafeln begleitet ist, auf denen L. annectens, dissimilis Casteln. und paradoxa so wie einige innere Theile der ersteren Art abgebildet sind. Angehängt sind Bemerkungen von Melville über die systematische Stellung.

Teleostei.

Acanthopteri.

Bei dem Bestreben, für die Unterscheidung der Familien unter den Stachelflossern eine sicherere Basis zu gewinnen, als es den bisherigen Forschern gelungen war, hat man angefangen, eine grössere Anzahl von Familien anzunehmen. Ich halte dies für den richtigen Weg zum Heile, kann aber bei der verschiedenen Auffassung der einzelnen Ichthyologen diese zahlreichen Familien noch nicht für hinlänglich geläutert anerkennen, und glaube, dass vielfach durch Wiedervereinigung kleinerer Gruppen eine leichtere Uebersicht erzeugt werden könne.

Berycidae. Holocentrum caudimaculatum Rüppell wird von Steindachner Verhandl. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 71 aufs Neue beschrieben.

Myripristis maculatus Steindachner ib. p. 73.

Percoidei. Percina. — Gill stellte Proc. Philadelphia p. 44 eine Synopsis der Genera der Subfamilie Percinae zusammen, die er in folgendes Schema bringt: I. Zwischenkiefer und Gaumen mit eini-

gen grossen Zähnen in Reihen, die übrigen Zähne sammetartig. Gatt. Stizostedion Raf. Gir. (Lucioperca C. V.). II. Zwischenkiefer, Vomer und Gaumen nur mit sammetartigen Zähnen. A. Nebenkiemen vorhanden. a. Kopf oben schuppenlos. Gatt. Perca L., *Kuhlia* Gill. (Typus Perca ciliata C. V.), Niphon C. V., Centropomus Lac. b. Kopf oben mit Schuppen bedeckt, 9—11 Rückendornen. *α.* Zähne an Kiefern, Gaumen und Zunge sammetartig. Gatt. Labrax Klein, Dicentrarchus Gill, Roccus Gill, Morone Gill, Lateolabrax Bleeker. *β.* Kiefer, Vomer und Gaumen mit körnigen Zähnen. Gatt. Psammoperca Richards., *Hypopterus* Gill (Typus Psammoperca macropterus Gthr.). *γ.* Sammetartige Zähne an Kiefern, Vomer und Gaumen, keine auf der Zunge. Gatt. Percichthys Gir., *Percosoma* Gill. (Typus Percichthys melanops Gill.), *Deuteropterus* Gill (Typus Perca marginata C. V.). c. Kopf ganz mit Schuppen bedeckt, Präoperculum meist ganzrandig, 6 Rückenstacheln. Gatt. *Liopropoma* Gill. (Typus Perca aberrans Poey. B. Keine Nebenkiemen. Gatt. Lates Cuv., Cnidon Müll. Trosch.

Apogonina. *Apogon Noordzieki* Bleeker Natuurk. Tijdschr. 19. p. 336 von Java. — *A. Dovii* Günther Proc. zool. soc. p. 371.

Nonnoperca nov. genus Günther Proc. zool. soc. p. 116. pl. 19. fig. 2 aus der Gruppe Apogonina der Barschfamilie. Der Körper ist comprimirt, länglich, Schuppen mässig gross; Dorsalen schwach zusammenhängend, die erste mit 7 Stacheln; kein liegender Dorn davor; 3 Analstacheln; schmale Binden sammtartiger Zähne in den Kiefern, am Vomer und am Gaumen; kein Knochen des Kopfes gesägt; 6 Kiemenstrahlen; Pseudobranchien; keine Seitenlinie. *N. australis* aus dem Murray-River.

Ambassis notatus Blyth Journ. Asiat. Soc. Bengal 19. p. 138 aus dem Sitangflusse.

Bogoda infuscata Blyth ib. p. 139 aus dem Mutlaflusse.

Serranina. *Hyporthodus flavicauda* Gill Proc. Philad. p. 98 von Rhode Island.

Serranus lineo-ocellatus Guich. bei Dumeril Archives du Museum X. p. 244. West-Afrika.

Plectropoma Richardsonii Günther Proc. zool. soc. p. 391. pl. 38 von Australien.

In der Verwandtschaft von Rhypticus unterscheidet Gill Proc. Philadelphia p. 52 folgende Gattungen und Arten: 1. *Rhypticus* Cuv. Die letzten Rückenflossenstacheln mit dem hinteren Theile verbunden, ohne Analdornen. 4 Arten, darunter *Rh. subbifrenatus* von St. Thomas und *nigripinnis* von Panama neu. 2. *Promicropterus* Gill mit getrennten Rückenflossen, sonst wie vorige. Dahin Rh. maculatus Holbr. 3. *Smecticus* Val. Präoperculum mit 2, Operculum mit 3 Stacheln wie bei den vorigen, die drei vordern Rückenflos-

senstacheln stärker, 2 Analdornen. 1 Art. 4. *Dermatolepis* Gill Rückenflosse lang, 3 Analdornen. *D. punctatus* vom Vorgebirge St. Lucas.

Die Gattungen Mesoprion und Diacope Cuv. Val., welche mehrere neuere Schriftsteller vereinigen, will Steindachner doch getrennt halten, weil die Mesoprion meist eine Zahnbinde auf der Zunge besitzen, während bei Diacope bekanntlich die Zunge glatt ist. Diesen Charakter nimmt Verf. als den entscheidenden, es sei jedoch die Nomenclatur von Cuv. Val. nur in wenigen Fällen zu ändern. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 76.

Mesoprion dentatus Dumeril Archives du Museum X. p. 245. West-Afrika.

Gill erklärt die Gattung Neomaenis Girard für identisch mit Lutjanus Bloch. Proc. Philadelphia p. 93.

Aphredoderina. Eine kurze Notiz über die Lebensweise von Aphredoderus Sayanus gab Abbott Proc. Philadelphia p. 95.

Trachinidae. Gill lieferte eine Synopsis der Uranoscopoiden Proc. Philadelphia p. 108. Diese Familie wird vom Verf. in drei Subfamilien getheilt: 1. *Uranoscopinae.* Kopf oben mehr oder weniger gepanzert, Körper mässig verlängert. a. Zwei Rückenflossen. Gatt. *Uranoscopus* L. Gill. Kopf oben gepanzert, ohne Bartfaden mit 9 Arten, *Nemataguus* Gill, ebenso mit einem Bartfaden (Uranoscopus filibarbis C. V.), *Upselonphorus* Gill Kopf mit einer hinteren Querplatte mit Y-förmigem Fortsatze, mit 2 Arten, *Astroscopus* Brevoort (Agnus Gthr.). Körper nackt, mit 1 Art. b. Eine Rükkenflosse. Gatt. *Cathetostoma* Gthr. Körper nackt, mit 1 Art, *Ichthyoscopus* Swains. mit 3—4 Dornen in der Rückenflosse, 1 Art, *Genyagnus* Gill, ohne Dornen in der Rückenflosse, Unterkiefer ganz, 1 Art, *Gnathagnus* Gill, ohne Dornen der Rückenflosse, Unterkiefer unten erweitert, 1 Art. 2. *Leptoscopinae.* Kopf mit nackter Haut bedeckt, Körper langstreckig, Bauchflossen mit 1 . 5 Strahlen. Gatt. *Leptoscopus* Gill, Vomer- und Gaumenzähne, 1 Art, *Crapatalus* Gthr. Keine Vomer- und Gaumenzähne, 1 Art. 3. *Dactyloscopinae.* Wie vorige, mit 3 Bauchflossenstrahlen. Gatt. *Dactyloscopus* Gill, mit 1 Art.

In derselben Zeitschrift p. 263 beschreibt Gill ausser der bekannten Art von Dactyloscopus noch zwei neue, nämlich *D. Poeyi* von Cuba und *pectoralis* von Cap St. Lucas. Zugleich fügt Gill hier eine vierte Subfamilie hinzu *Myxodagninae*, die ebenso wie die Dactyloscopinae nur drei weiche Strahlen in den Bauchflossen haben, aber sich durch die Kopfform auffallend unterscheiden. *Myxodagnus opercularis* aus Unter-Californien von Cap St. Lucas.

Uranoscopus adhaesipinnis Blyth Journ. Asiat. Soc. Bengal 19. p. 142 aus dem Sitangflusse.

Gill sieht Proc. Philadelphia p. 501 die Familie Sillaginoidae als eine selbstständige an, die sich von allen anderen durch die Verbindung eines langstreckigen Körpers und langer zweiter Rücken- und Afterflosse mit langem cavernösen Kopfe unterscheidet, dessen Präorbitalknochen sehr gross sind und dessen Vordeckel unten nach innen gebogen die Unterfläche des Kopfes bedeckt, während eine Leiste den Anschein des gewöhnlichen Unterrandes giebt. Er zählt dahin die Gattungen Sillago Cuv. mit 9 Arten, worunter *S. parvisquamis* von Japan neu, und zwei neue Gattungen *Sillaginoides* dentes velutini, pinna dorsalis prima postice oblique recta vel decurvata, spinis 12, secunda pinnae anali maiori, radiis 1.26; squamae minimae, gegründet auf Sillago punctata C. V.; *Sillaginopsis* dentes velutini, serie externa maiores; pinna dorsalis anterior spinis 9, spina secunda elongata, postice oblique incurvata, auf Sillago domina C. V. gegründet.

Gill stellte Proc. Philadelphia p. 507 eine eigene Familie *Chaenichthyoidae* auf, die sich durch die verlängerte spatelförmige Schnauze auszeichnet. Er theilt sie in zwei Subfamilien: 1. *Chaenichthyinae*, bei der die erste Rückenflosse von der zweiten getrennt ist. Dahin die Gattung Chaenichthys Richards. mit 1 Art, und *Champsocephalus* durch unbewaffnete Seitenlinie von voriger unterschieden, auf Chaenichthys esox Günther gegründet. 2. *Pagetodinae*, die erste Rückenflosse beginnt am Nacken und ist von der zweiten nicht getrennt. Gatt. Pagetodes Richards. mit 1 Art.

Aus der Gattung Harpagifer Richards. bildet Gill ib. p. 510 ebenfalls eine eigene Familie, kenntlich durch die cottoide Form, kleine Suborbitalknochen, bewaffnete Deckelstücke, vollständige jugulare Bauchflossen, verzweigte untere Pectoralstrahlen und lange Rücken- und Afterflosse; die Seitenlinien sind am Nacken mit einander vereinigt. Die Gattung hat 2 Arten.

Daran schliesst sich ib. p. 512 die Synopsis der Familie *Nototheniodae*, welche Gill aufstellt, und die wieder in zwei Subfamilien zerfällt: 1. *Notothenioinae* mit unterbrochener Seitenlinie. Gatt. Notothenia Richards. Bauchgegend kürzer als der Kopf, Dorsalstacheln schlank, mit 11 Arten, *Macronotothen* Gill, Bauchgegend länger als der Kopf, Dorsalstacheln kurz und dick, dahin Notothenia Rossii Richards. 2. *Eleginoinae* mit ununterbrochener Seitenlinie. Gatt. Eleginus Cuv. mit 3 Arten. In einer Note kündigt Verf. an, dass Aphritis undulatus und porosus Jenyns nicht zu Aphritis gehören, sondern eine eigene Gattung Eleginops in dieser Familie bilden müssen.

Günther theilt die Gruppe Pseudochromides, je nachdem eine oder zwei Rückenflossen vorhanden sind, in zwei Gruppen, so dass er nunmehr in der Trachiniden-Familie die Gruppen Uranoscopina,

Trachinina, Pinguipedina, Pseudochromides und Nototheniina annimmt. Annals nat. hist. VII. p. 85. In der ersten derselben stellte er eine Gattung *Crapatalus* auf: Form des Kopfes wie bei Leptoscopus, ganz mit weicher Haut bedeckt; Mundspalte fast vertical; Auge oberhalb; Lippen gefranzt; Cycloidschuppen von mässiger Grösse; eine Dorsale, jugulare Bauchflossen, Brustflossenstrahlen verzweigt; kleine sammtartige Zähne in den Kiefern und Schlundknochen, keine am Gaumen; Deckel ohne Dornen; Kiemenöffnung sehr weit, zum Theil nach oben offen; 6 Kiemenhautstrahlen, 4 Kiemen, Pseudobranchien. *C. Novae Zelandiae* pl. X. fig. A von Neu-Seeland. — Ferner sind daselbst beschrieben: *Aphritis gobio* und *Chaenichthys esox*, beide von Port Famine.

Polynemidae. Gill hat eine Synopsis der Familie der Polynematoiden zusammengestellt. Proc. Philadelphia p. 271. Er unterscheidet zwei Gruppen: I. *Polynemi*, Afterflosse doppelt so lang wie die zweite Rückenflosse, Vordeckel ganzrandig. Gatt. Polynemus Gron. mit 1 Art. II. *Trichiodontes.* Zweite Rücken- und Afterflosse gleich lang, Vordeckel gesägt. Gatt. Trichidion Klein, Zähne am Gaumen, Pterygoidbeinen und Vomer, 3—8 Brustfäden, 25 Arten, darunter *T. octofilis* von Nord-Amerika neu; Gatt. *Polistonemus* Gill, wie vorige aber mit 14 Brustfäden, 1 Art, Gatt. Galeoides Gthr. Gaumenzähne, keine Vomer- und Pterygoidzähne mit 10—11 Brustfäden, 1 Art.

Cirrhitidae. Ueber Cirritichthys graphidopterus Bleeker vergl. Steindachner Verhandl. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 75.

Pristipomatidae. Aus Sparus virginicus L. (Pristipoma rodo C.V.) bildet Gill eine eigene Gattung *Anisotremus*, der er eine neue Art *A. taeniatus* von Panama hinzufügt. Proc. Philadelphia p. 105.

Triglidae. — Cataphracti. Canestrini beschreibt Archivio per la zoologia ct. I. p. 45. Tab. 4. fig. 4. 5 zwei kleine Fische, von denen der grössere der Gattung Cephalacanthus entspricht. Verf. glaubt in ihnen Jugendzustände von Dactylopterus volitans zu erkennen.

Steenstrup und Lütken schrieben über die Jungen der nordischen Aspidophorus-Arten und über die Veränderungen, welche dieselben mit dem Alter eingehen. Vidensk. Meddelelser nat. Foren. i Kjöbenhavn p. 276—283.

Podothecus Gill n. gen. Proc. Philadelphia p. 77 in der Familie der Agonoiden. Bei derselben Form wie Peristedion ist der Kopf gebaut wie ein echter Agonus; die Bauchflossen liegen in einer länglich dreieckigen Grube. Die Art ist noch nicht benannt. — Später wird sie ib. p. 259 als *P. peristethus* von Simeahmoo beschrieben. Hier wird eine Uebersicht über die Gattungen der Agonoidenfamilie gegeben: I. *Agoninae.* Zwei Rückenflossen. 1. Körper compri-

mirt und nach vorn hoch. a. Kopf nicht vom Rücken abgesetzt, *Podotheci*, Gatt. Podothecus. b. Kopf durch eine tiefe Nackengrube vom Rücken getrennt, *Hypsagoni*, Gatt. Hypsagonus. 2. Körper langstreckig und nicht hoch *Agoni*, Gatt. Hippocephalus, Agonus, Paragonus, Agonopsis, Leptagonus, Brachyopsis. II. *Anoplagoninae*. Eine Rückenflosse. Gatt. Aspidophoroides, Anoplagonus.

Cottina. Jeitteles hat Archivio per la zoologia I. p. 158—177 die Süsswasser-Arten der Gattung Cottus zum Gegenstande genauerer Untersuchung gemacht. Bei der Critisirung der verschiedenen Unterscheidungsmerkmale werden besonders die Ventralen als gut für die Unterscheidung verwendbar bezeichnet, indem ihre Länge fast gar nicht veränderlich, die Zahl ihrer Strahlen constant sei, und die Bänderung nur bei C. poecilopus vorkomme. In einer schliesslichen Zusammenstellung nimmt Verf. 7 Arten an, nämlich 1. C. gobio L. (C. microstomus Heck., ferrugineus Heck., affinis Heck., Wilsonii Gir., meridionalis Gir. und Alvordii Gir.), 2. C. cognatus Richards. (C. Bairdii Gir.), 3. C. poecilopus Heck., 4. C. Richardsonii Ag., 5. C. gracilis Heck. (C. boleoides Gir.), 6. C. viscosus Haldeman (C. gobioides Gir., formosus Gir., Franklinii Ag.), 7. C. Fabricii Gir.

Von dem im vorhergehenden Jahre aufgestellten Cottus Copei gab Abbott nach lebenden Exemplaren eine neue Diagnose. Proceed. Philadelphia p. 15.

Gill nennt Proc. Boston VIII. p. 40. diejenigen Arten der Gattung Cottus, welche Gaumenzähne besitzen, *Potamocottus*, und bezeichnet als solche C. Richardsonii Agass., meridionalis Gir., Wilsoni Gir. und Bairdii Gir. so wie zwei neue Arten *P. punctulatus* gefunden zwischen Bridger's Pass und Fort Bridger und *P. Carolinae* aus Kentucky.

Scorpaenina. Kner's Gattung Centropus ist identisch mit Bleeker's Amphiprionichthys. S. dies Archiv p. 58. Bleeker hält sogar die Art C. staurophorus mit seiner A. apistus für identisch. Verslagen Akad. Amsterdam XII. p. 81.

Sciaenoidei. Bei einer Revision der Nordamerikanischen Sciaeninae in Proc. Philadelphia p. 79 charakterisirt Gill folgende Gattungen. I. Unterkiefer vorstehend: Otolithus Cuv., *Cynoscion* Gill (Typus Ololithus regalis C. V.). II. Unterkiefer in dem oberen aufgenommen: Sciaena Art., *Anomiolepis* Gill (Typus eine neue Art von China; die Schuppen der Seitenlinie erinnern an die durchbohrte Schale einer Anomia), *Plagioscion* Gill (Typus eine neue Art des Caraiben-Meeres); Homoprion Holbr., Bairdiella Gill (Typus Corvina argyroleuca C. V.), Corvina Cuv., *Rhinoscion* Gill (Typus Amblodon saturnus Girard), Johnius Bloch, *Menticirrhus* Gill (Typus Umbrina alburnus Holbr.), Umbrina Cuv., Micropogon Cuv., *Pachy-*

pops Gill (Typus Micropogon trifilis Müll. Trosch.), *Genyonemus* Gill (Typus Leiostomus lineatus Ayres).

Die Gattung Leiostomus Lac. sieht Gill ib. p. 89 als eine eigene Subfamilie an, lässt jedoch in ihr nur eine Art L. xanthurus Lac. = humeralis C. V.

Aus der Sciaenoiden-Familie erhielt Blyth aus dem Sitangflusse Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 139 fünfzehn Arten. Unter ihnen ist eine neue Gattung *Sciaenoides*, die in der Bezahnung und den gleich langen Kiefern mit Johnius übereinstimmt, sich aber durch die verhältnissmässig kleinen Augen unterscheidet. Dahin gehören Otolithus biauritus Cantor, Sciaena pama C. V. und zwei neue Arten *Sc. Hardwickii* und *asper*.

Diese Gattung ist identisch mit Collichthys Günther. — Daselbst ist ferner *Otolithus submaculatus* als neue Art beschrieben.

Gill bildet aus einigen Fischen Nord-Amerika's, westlich von den Rocky-Mountains, eine eigene Subfamilie der Sciaenoiden, weil sie verwachsene Schlundknochen haben, wie die Pharyngognathen. Dies sind die Gattungen Haploidonotus Raf. mit 5 Arten und Pogonias Lacép. mit 2 Arten. Proc. Philadelphia p. 100.

Die Hoplegnathoidei Bleeker's werden von Günther Catalogue p. 357 als besondere Familie anerkannt; sie enthalten nur die Gattung Hoplegnathus mit 3 Arten.

Daselbst p. 359 wird die Gattung Malacanthus als eine eigene Familie aufgefasst, sie enthält drei Arten.

Unter dem Namen Nandidae vereinigt Günther ib. p. 362 sechs Genera, die er wieder in drei Gruppen bringt. 1. *Plesiopina*. Nebenkiemen vorhanden, 4 Bauchflossenstrahlen. Gattung Plesiops Cuv. mit 5 Arten, wovon *P. Bleekeri* neu, und *Trachinops* n. gen. von Plesiops unterschieden, dass der erste Bauchflossenstrahl nicht verlängert ist, dass nur $3^1/_2$ Kiemen und nur 5 Kiemenstrahlen vorhanden sind; eine neue Art *T. taeniatus* von Australien. 2. *Nandina*. Keine Nebenkiemen, 5 Bauchflossenstrahlen, Gaumen- und Vomerzähne. Gatt. Badis Bleeker mit 2 Arten, Nandus C. V. mit 2 Arten, Catopra mit 3 Arten. 3. *Acharnina*. Nebenkiemen verborgen, 5 Bauchflossenstrahlen, keine Gaumenzähne. Gatt. Acharnes Müll. Trosch. mit 1 Art.

Eine besondere Familie Polycentridae setzt Günther ib. p. 370 aus den Gatt. Polycentrus Müll. Trosch. mit 2 Arten und Monocirrhus Heckel mit 1 Art zusammen.

Sparoidei. *Sargus natalensis* Steindachner Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 180 von Port Natal.

Steindachner begrenzt die Gattungen Pagrus und Chrysophrys anders als Cuvier und Valenciennes, indem er die Arten mit spitzen borstenförmigen Zähnchen hinter den konischen zu Pa-

grus, die mit körnigen Zähnchen hinter den konischen zu Chrysophrys zählt. Verhandl. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 139. — Ueber Chrysophrys spinifera Steind. = Pagrus spinifer Cuv. vgl. ib. p. 179.

Holopagrus nennt Gill Proc. Philadelphia p. 78 eine neue Gattung, die zwischen den Lutjaninae und den Pagrinae stehen soll. Aeusserlich gleicht sie Diacope, doch sind die vorderen Naslöcher kurze Röhren am Schnauzenrande; die Zähne sind stumpf konisch an den Kiefern und am Vomer, keine am Gaumen; nur 5 Kiemenhautstrahlen. Die Art soll *H. Güntheri* heissen.

Dentex sumbawensis Bleeker Natuurk. Tijdschr. ned. Indië 19. p. 439 von Sumbawa.

Gerres longirostris Rapp, Günther Proc. zool. soc. p. 142. pl. 24 vom Cap.

Caesio multiradiatus Steindachner Verhandl. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 175. tab. V. fig. 1 von Amboina.

Squamipennes. Eine Bemerkung von Kner über Chaetodon ocellatus Bl., der nicht aus dem indischen Ocean, sondern aus dem Antillen-Meere stammt s. in diesem Archiv p. 58.

Sarothrodus maculo-cinctus Gill Proc. Philadelphia p. 99 von Rhode Island.

Toxotes microlepis Blyth Journ. Asiat. Soc. Bengal 19. p. 142 aus dem Sitangflusse.

Labyrinthici. Aus der Familie der Labyrinthfische scheidet Günther die Ophiocephalus aus, so dass seine Labyrinthici l. c. p. 372 aus folgenden Gattungen bestehen: Spirobranchus C. V. mit 1 Art, Ctenopoma Peters mit 2 Arten, wovon *Ct. microlepidotum* (p. 565) neu, Anabas Cuv. mit 4 Arten, Helostoma K. v. H. mit 1 Art, Polyacanthus K. v. H. mit 7 Arten, worunter *P. signatus* von Ceylon neu, Macropus Lacép. mit 1 Art, Osphromenus Lacép. mit 5 Arten, worunter *O. siamensis* von Siam und *microlepis* von Cambojia neu, Trichogaster Bl. mit 2 Arten, Betta Bleeker mit 2 Arten.

Die Gattung Luciocephalus Bleeker mit 1 Art bildet p. 390 eine eigene Familie.

Die Familie Ophiocephalidae, die Günther p. 468 nach dem Vorgange Bleeker's anerkennt, enthält die Gattungen Ophiocephalus mit 25 Arten, wovon *O. affinis*, *Kelaartii* von Ceylon, *siamensis* von Siam, *obscurus*, *pseudomarulius* von Ostindien neu, und Channa Gronov. mit 1 Art.

Bei Polyacanthus Hasselti hat Hyrtl obere Dornfortsatzrippen gefunden, die an einer mässigen Endanschwellung der obern Dornfortsätze der vordern fünf Wirbel articuliren. Sie sind bogenförmig gekrümmt und erreichen die eigentlichen Rippen mit ihren unteren Enden, um in Synchondrosenverbindung mit ihnen zu treten. Sie

schützen den hinteren, sehr verlängerten Abschnitt des Labyrinths. Wiener Sitzungsberichte 44. 1. p. 191.

Osphromenus Deissneri Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië Bd. 18. p. 376 von Banka.

Ophicephalus apus Canestrini Archivio per la zoologia I. p. 77 tav. 4. fig. 7 von Java zeichnet sich durch den Mangel der Bauchflossen aus.

Xiphiidae. *Tetrapturus Lessonae* Canestrini Archivio per la zoologia I. p. 259. tav. 17. Mittelmeer.

Scomberoidei. Thompson verkündigt den Fang eines Thynnus alalonga Cuv. am Chesil-Strande. Annals nat. hist. VII. p. 340.

Microzeus Blytth n. gen. Journ. Asiat. Soc. of Bengal 19. p. 142. Gleicht einem sehr kleinen Zeus; der Mund nicht vorstreckbar, beide Kiefern mit einer Zahnreihe. Schuppen und Seitenlinie fehlen; die Flossen ohne verlängerte Strahlen. *M. armatus* aus dem Mutlaflusse.

Carangidae. *Trachinotus teraioides* Guich. bei Dumeril Archives du Museum X. p. 246 von West-Afrika.

Mugilidae. Die Familie Mugilidae hat Günther Catalogue p. 409 mit besonderer Vorliebe behandelt und viele Arten unter Hinzufügung von Holzschnitten beschrieben. Er unterscheidet drei Genera, indem er die zahnlosen Arten zu Mugil zählt, die mit kleinen Zähnen am Oberkiefer und abgerundeten Unterkieferrande zu Agonostoma Benn., und die mit einer Reihe kleiner Zähne im Oberkiefer und scharfem Unterkieferrande erhebt er zur eigenen Gattung *Myxus*. Zu Mugil gehören hier 66 Arten, wovon *M. dobula* von Australien, *nepalensis* von Nepal, *Kelaartii* von Ceylon und Philippinen, *robustus* von Madagaskar, *affinis* von China, *octoradiatus* von England, *petherici* aus dem Nil, *Bleekeri* (M. borbonicus Bleek. non Cuv. Val.), *ceylonensis* von Ceylon, *hypselopterus* aus dem Niger, *compressus* von Neu-Süd-Wales, *nigrostrigatus*, *proboscideus* von Nicaragua neu. Agonostoma Benn., wozu Cestraeus, Dajaus und Nestis Cuv. Val. gezogen werden, enthält 9 Arten mit 3 neuen *A. microps* von Westindien, *nasutum* von Guatemala und *percoides* von St. Domingo. Myxus hat 4 Arten, wovon *M. elongatus* von Australien und *harengus* von Central-Amerika neu.

Günther erörterte die Britischen Arten der Gattung Mugil, charakterisirte sie und gab von ihnen charakteristische Holzschnitte der Köpfe. Er unterscheidet 5 Arten: M. capito Cuv., auratus Risso, *octoradiatus* n. sp., curtus Yarr. und *septentrionalis* n. sp. Annals nat. hist. VII. p. 345.

Atherinidae. Die Atheriniden, welche sich von den Mugiliden durch die zahlreichen Wirbel sowohl in der Schwanz-, wie in

der Bauchgegend auszeichnen, theilt Günther Catalogue p. 391 in zwei Gruppen: 1. *Atherinina* mit den Gatt. Atherina Cuv. und Atherinichthys Bleeker. Unter letzterem Namen versteht Günther alle Arten mit vorspringender Schnauze und nicht bis zum Auge reichender Mundspalte. Atherina enthält 23 Arten, unter denen *A. microstoma* von Vandiemensland und *pauciradiata* von Nordwest-Australien neu; Atherinichthys umfasst 15 Arten, von denen *A. alburnus* von der Magellansstrasse und *gracilis* neu. 2. *Tetragonurina* mit der einzigen Gattung Tetragonurus und der einzigen Art.

Pagenstecher beschrieb die Eier von Atherina hepsetus in Müller's Archiv 1861. p. 631.

Teuthyes. Die Cuvier'sche Familie Teuthyes hat Günther Catalogue p. 313 in zwei Familien zerlegt. Die eine *Teuthididae* besteht allein aus der Gattung Amphacanthus Bl., für welche jedoch der Gattungsname Teuthis L. eingeführt wird, mit 29 Arten, worunter *T. striolata* von den Neuen Hebriden neu. Dadurch ist freilich die Familie durch die zwei Stacheln in den Bauchflossen vor allen anderen charakterisirt. — Die übrigen Gattungen bilden die Familie *Acronuridae*, nämlich Acanthurus Bl. mit 44 Arten, wovon *bipunctatus* von den Fidschi-Inseln, *Tennentii* von Ceylon neu, *Acronurus* n. gen., die schuppenlosen Acanthurus-Arten enthaltend mit 4 Arten, worunter *brevispinis* neu, Prionurus Lacép. mit 3 Arten, Naseus Comm. mit 11 Arten, Keris mit 2 Arten.

Acanthurus fuscus Steindachner Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 176. tab. V. fig. 2 von Amboina.

Notacanthini. Die Müller'sche Familie Notacanthini zerspaltet Günther in zwei Familien: 1. *Mastacembelidae* mit den Gatt. Rhynchobdella mit 1 Art und Mastacembelus mit 8 Arten, worunter *M. argus* von Siam neu; 2. *Notacanthi* mit der Gatt. Notacanthus mit 5 Arten.

Taenioidei. Die Familie der Bandfische, Taenioidei Cuv., hat Günther Catalogue p. 300 zerspalten. Eine Familie *Trachypteridae* wird aus den Gattungen Trachypterus Gouan mit 9 Arten, worunter *T. Rüppellii* aus dem Mittelmeere neu, Stylophorus mit 1 Art und Regalecus Brünn. (Gymnetrus Bl.) mit 6 Arten zusammengesetzt; die Gattung Lophotes dagegen bildet eine Familie *Lophotidae* für sich. Die Lage der Schwanzflosse, bei den Trachypteriden abweichend von der Richtung des Körpers, bei den Lophotiden in der Verlängerung des Körpers, scheint die Hauptveranlassung zu dieser Trennung gewesen zu sein. — Die Gattung Cepola L. wird p. 486 zur eigenen Familie erhoben; sie enthält hier 7 Arten.

An der Norwegischen Küste wurde bei Björnör ein Trachypterus arcticus von 3 Ellen Länge gefangen. Glogau im Zoologischen Garten II. p. 181.

Gobioidei. Die Familie Gobiidae theilt Günther Catalogue p. 1 in vier Gruppen, nämlich:

1. *Gobiina.* Bauchflossen verwachsen, zwei getrennte Rückenflossen. Dahin 15 Gattungen: 1. Gobius einschliesslich der Gattungen Chaelurichthys Rich., Gobionellus Gir., Oxyurichthys Bleeker, Ctenogobius, Acanthogobius, Rhinogobius, Chaenogobius und Lepidogobius Gill mit 152 Arten, worunter neu *G. nigri* von der Nigerexpedition, *frenatus* Australien, *brevirostris* China, *macrostoma* Australien, *spectabilis* Ostindien, *Schlegelii* Goldküste, *mexicanus* Mexiko, *transandeanus* Ecuador, *crassilabris* Oualan und Aneiteum, *platynotus*; — 2. Euctenogobius Gill mit 1 Art; — 3. Latrunculus Günther mit 1 Art; — 4. Apocryptes C. V. mit 12 Arten; — 5. Evorthodus Gill mit 1 Art; — 6. Gobiosoma Girard mit 6 Arten; — 7. Gobiodon Bleeker mit 7 Arten; — 8. Triaenophorichthys Gill mit 2 Arten, worunter *T. barbatus* von China neu; — 9. Benthophilus Eichw. mit 1 Art; — 10. Sicydium C. V. mit 13 Arten; — 11. Lentipes Günther (Sicyogaster Gill) mit 1 Art; — 12. Periophthalmus Bloch mit 3 Arten; — 13. Boleophthalmus C. V. mit 5 Arten, worunter *B. sculptus* von Indien neu; — 14. Eleotris mit 49 Arten, worunter *E. siamensis* von Siam neu; — 15. Asteropteryx Rüpp. mit 1 Art.

2. *Amblyopina.* Eine Rückenflosse, 11.17 Wirbel. Gattung Amblyopus C. V. mit 8 Arten, worunter *A. brachygaster* und *taenia* beide von Ostindien neu.

3. *Trypauchenina.* Eine Rückenflosse, 10.24 Wirbel. Gatt. Trypauchen C. V. mit 2 Arten und Trypauchenichthys Bleeker mit 1 Art.

4. *Callionymina.* Bauchflossen getrennt, zwei Rückenflossen. Dahin Callionymus L. mit 22 und Vulsus Günther (Dactylopus Gill) mit 1 Art.

Als Anhang werden Luciogobius Gill und Oxymetopon Bleeker mit je einer Art abgehandelt.

In einem Anhange stellt Verf. noch folgende neue Arten auf: *Gobius paradoxus* Central-Amerika, *G. seminudus* ebendaher, *Euctenogobius sagittula* ebendaher, und *Eleotris potamophila* von Yantse-kiang.

Steindachner äussert sich Wiener Sitzungsber. 42. p. 283 gegen die Definition der Gattung Gobius, wie sie Girard gefasst und Gill angenommen hat, welche sie auf die Arten mit Cycloidschuppen beschränkten, indem gerade den ctenoiden Arten dieser Name erhalten werden müsse. Verf. beschreibt dann *Gobius Knerii* von Lesina, *Gobius fluviatilis* Pall. = sordidus Benn., *Gobius litturatus* Heckel MS., *Oplopomus notacanthus* = Gobius notacanthus Bleek. = Gobius gemmatus Heckel MS., *Gobiopsis macrostomus* = Gobius macrostomus Heckel MS. Alle diese Arten sind abgebildet.

Gobius lateristriga und *humeralis* Dumeril Archives du Museum X. p. 247. pl. 21. fig. 1 und 2 von Gabon.

Periophthalmus gabonicus und *erythronemus* Dumeril Archives du Museum X. p. 250. pl. 22. fig. 4 und 5 von Gabon.

Boleophthalmus inornatus Blyth Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 148 von Tenasserim.

Eleotris buccata, cavifrons, incerta, scintillans, feliceps Blyth Journ. Asiat. Soc. 29. p. 145. — *E. maculata* und *vittata* Dumeril Archives du Museum X. p. 248. pl. 21. fig. 3 und 4 von Gabon.

In der Gattung Lembus Günther Catal. I. p. 505 erkennt Gill ein Glied der Familie Philypni (vergl. vor. Ber. p. 149), so dass diese nun aus drei Gattungen bestehen würde. Proc. Philadelphia p. 16.

Amblyopus cirratus Blyth Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 147.

Die Gattungen Trichonotus Bl. und Hemerocoetes mit je einer Art bilden bei Günther Catalogue p. 484 eine besondere Familie Trichonotidae.

Die Familie Discoboli zerfällt bei Günther Catalogue p. 154 in zwei Gruppen: 1. *Cyclopterina* mit zwei Rückenflossen und 12. 16 Wirbeln. Gatt. Cyclopterus Artedi mit 3 Arten, wovon *C. orbis* Westküste von Nord-Amerika neu. 2. *Leparidina.* Eine Rückenflosse, Infraorbitalknochen mit dem Präoperculum verbunden, 12 : 30 Wirbel. Gatt. Liparis mit 8 Arten, wovon *L. cyclopus* Westküste von Nord-Amerika neu.

Von ihnen werden p. 489 die Gobiesocidae als besondere Familie getrennt und in zwei Gruppen gebracht, jenachdem die hintere Abtheilung der Haftscheibe ohne freien Rand ist, oder nicht. Erstere Gruppe fasst die Gattungen Chorisochismus Barneville mit 1 Art, Sicyases Müll. Trosch. mit 3 Arten, Cottylis Müll. Trosch. pt. mit 1 Art und Gobiesox Lacép. (Cotylis Müll. Trosch. pt.) mit 7 Arten, wovon *G. macrophthalmus* neu. Die zweite Gruppe enthält zwei neue Gattungen *Dicrolepis* mit 1 Art, *Crepidogaster* mit zwei neuen Arten, *C. tasmaniensis* von Vandiemensland und *spatula* vom Swan River, und ausserdem die Gattungen Trachelochismus Barneville mit 1 Art, Lepadogaster mit 4 Arten, indem zahlreiche ältere Arten zusammengezogen werden und Leptopterygius Trosch. mit 1 Art.

Die genannten beiden neuen Gattungen besitzen nur drei Kiemen, während die drei anderen der zweiten Gruppe $3^1/_2$ Kiemen haben, *Diplocrepis* hat in beiden Kiefern schneidende, *Crepidogaster* kleine sammetartige Zähne.

Des Referenten Leptopterygius Coccoi ist identisch mit Lepadogaster piger Nardo, weshalb ihn Günther p. 515 *Leptopterygius piger* nennt. — Steindachner möchte diese Gattung durch Aufnahme von Lepadogaster Gouani, Willdenowii und balbis erweitern,

und nur in die Vereinigung der Dorsale und Anale mit der Caudale den Gattungscharakter setzen. Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 139. — Filippo de Filippi dagegen ist geneigt den Fisch für identisch mit Gouania prototypus Nardo zu halten, und Gouania Nardo, Rupisuga Swains. und Leptopterygius für synonym zu setzen. Archivio per la zoologia I. p. 73. — Referent für seinen Theil muss an der Selbstständigkeit der Gattung festhalten; gegen die Identität mit L. piger Nardo wird nichts einzuwenden sein, obgleich der Name auf unseren Fisch passt wie die Faust auf's Auge, indem es keinen flinkeren und eifrigeren Fisch giebt als ihn.

In Anlass von Professor Kroyer's Kritik seiner Bemerkungen über Liparis lineatus schrieb Lütken in Videnskabelige Meddelelser nat. Foren. i Kjöbenhavn p. 243—266 über diesen Fisch, bildete denselben auch tab. 7. fig. 1 ab.

Oxuderces dentatus Valenc. bildet bei Günther allein eine Familie Oxudercidae.

Ein neuer Fisch *Psychrolutes paradoxus* von Vancouver-Inseln bildet bei Günther p. 516 nicht nur eine neue Gattung, sondern auch eine neue Familie. Seine Charaktere sind: Körper ziemlich langstreckig, nackt, Kopf gross; Zähne klein; eine einzige Rückenflosse auf dem Schwanze, ohne stachligen Theil; Afterflosse ähnlich entwickelt; Ventralen dicht beisammen, thoracisch, aus wenigen Strahlen bestehend; $3^1/_2$ Kiemen; Pseudobranchien wohl entwickelt; Kiemenöffnung mässig weit, Kiemenhäute am Isthmus befestigt. — Mit den Blenniiden stimmt er in der Struktur der Bauchflossen überein, weicht aber durch die Lage derselben und durch den Mangel der stachligen Rückenflosse ab. Von den Discoboli entfernt er sich durch Rücken- und Afterflossen; von den Gobiesoces durch den Mangel des Haftapparates; von den Pediculati durch die Flossen und den Kiemenapparat. Am nächsten scheinen sie doch den Gobiesoces zu stehen, für die bei einer Vereinigung freilich der Haftapparat nicht mehr nothwendiges Attribut wäre. Günther lässt sie ja auch unmittelbar auf dieselben folgen.

Blennioidei. Die Familie der Blenniidae enthält bei Günther Catalogue p. 207 im Ganzen 31 Gattungen, die er in folgende Uebersicht bringt: A. Bauchflossen jugular. 1. Mahlzähne Gatt. Anarrhichas Art. 2 Arten, Anarrhichthys Ayres 1 Art. — 2. Keine Mahlzähne, Schwanzflosse deutlich. a. Der dornige und der weiche Theil der Rückenflosse von fast gleicher Ausdehnung. Gatt. Blennius Art. 38 Arten mit 5 neuen *B. sinensis* China, *emarginatus*, *bifilum*, *aequipinnis* West-Afrika, *brevipinnis* Sandwichinseln, Chasmodes 3 Arten, Petroskirtes Rüpp. 26 Arten, wovon neu *P. dispar* China, Salarias Cuv. 50 Arten, wovon neu *S. sexfilum*, *nitidus* China, *aequipinnis* Amboina, *fronto* Molukken, *bellus* China, Blennophis Valenc. 1 Art,

Neoclinus Girard 2 Arten, Cebidichthys Ayres 1 Art. b. Rückenflosse hauptsächlich aus Dornen bestehend mit wenigen Strahlen. Gatt. Myxodes Cuv. 2 Arten, Heterostichus Girard 1 Art, Clinus 22 Arten, neu *C. macrocephalus* Central-Amerika, *nematopterus* China, Cristiceps 5 Arten, wovon neu *C. nasutus* Neu-Süd-Wales und *roseus* Australien, Tripterygium Risso 8 Arten, *T. medium* von Neu-Seeland neu, Dictyosoma Schl. 1 Art. c. Rückenflosse nur aus Dornen bestehend. *Auchenopterus* n. gen. mit zwei getrennten Rückenflossen, 2 Arten, nämlich Clinus Veranyi Filippi und eine neue Art *A. monophthalmus* Central-Amerika, Dactyloscopus Gill 1 Art, Myxodagnus Gill (p. 563) 1 Art, Gunnellichthys Bleeker 1 Art, Stichaeus Kroyer 9 Arten, Blenniops Nilss. 1 Art, Centronotus Bloch 7 Arten, Anoplarchus Gill die Art *C. cristagalli* von Vancouver Insel neu, Apodichthys Girard 1 Art, Xiphidion Girard 1 Art, Cryptacanthodes Storer 1 Art, Pataecus Richards. 2 Arten, wovon *P. maculatus* von Nord-Australien neu, Pholidichthys Bleeker 1 Art. d. Keine deutliche Dornen in den senkrechten Flossen. Gatt. Andamia Blyth 1 Art, Genypterus Philippi 1 Art. — 3. Keine Mahlzähne, keine Schwanzflosse. Gatt. Zoarces Cuv. 2 Arten, Nemophis Kaup 1 Art. — B. Bauchflossen thoracisch. Gatt. Pseudoblennius Schl. 1 Art.

Aus der Gattung Acanthoclinus Jenyns bildet Günther Catalogue p. 297 eine eigene Familie *Acanthoclinidae* deren Charakter hauptsächlich in die lange Anale gesetzt wird, in der die Zahl der Dornen die der Strahlen übertrifft; die Ventralen sind jugular und bestehen aus wenigen Strahlen.

Ebenso bildet ib. p. 299 die Gattung Comephorus eine besondere Familie *Comephoridae*.

In einer Abhandlung „J. Blennini, Anarrhichadini e Callionimini del Golfo di Genova", welche im Archivio per la zoologia II. p. 83 erschien, erörtert Canestrini 8 Arten der Gattung Blennius, 1 Clinus, 1 Tripterygion und 3 Arten Callionymus durch Diagnose, Beschreibung und Abbildung.

Kneeland glaubt, dass die Blennioiden, und namentlich die Gattung Pholis, weil sie lange ausser Wasser trotz ihrer weiten Kiemenspalten leben können, vermittelst ihrer nackten Haut der Respiration genügen können. Agassiz äussert mit Recht Bedenken gegen diese Vermuthung. Proc. Boston VIII. p. 103.

Salarias epalzeocheilos und *Schultzei* Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië 19. p. 344 von Java.

Eine neue Gattung der Blennioiden *Anoplarchus* beschreibt Gill Proc. Philadelphia p. 261. Die Hauptcharaktere sind: keine Seitenlinie, kleine Augen, Zähne einreihig in den Kiefern, Gaumen zahnlos, 5 Kiemenhautstrahlen, Rückenflosse ganz stachlig, Afterflosse

ohne Stacheln, Bauchflossen verkümmert. *A. purpurescens* von Washington Territory.

Pediculati. Günther rechnet zur Familie Pediculati 8 Gattungen: Lophius Artedi mit 3 Arten; Brachionichthus Bleeker mit 2 Arten; *Saccarius* n. gen. Kopf comprimirt, drei Rückendornen, deren zwei vordere durch eine Haut verbunden sind, *S. lineatus* von Neu-Seeland; Antennarius Comm. mit 29 Arten; Chaunax Lowe mit 1 Art, Malthe Cuv. mit 2 Arten; Halieutaea Cuv. mit 1 Art; Ceratias Kroyer mit 1 Art.

Günther beschrieb Annals nat. hist. VII. p. 190 den Jugendzustand des Lophius piscatorius nach einem Exemplare des Frankfurter Museums, das von Rüppell in Messina gesammelt wurde. Er hält den L. eurypterus Düben und Koren ebenfalls für einen jungen L. piscotorius. Beide sind abgebildet.

Ueber drei kleine Chironectes, die wohl Ch. pictus angehören und die im Meerbusen von Genua gefunden waren, schrieb Ramorino im Archivio per la zoologia I. p. 249.

Die Familie Batrachidae wird bei Günther Catalogue aus drei Gattungen zusammengesetzt: Batrachus mit 3 Rückendornen enthält 9 Arten, wovon *B. pacifici* von Panama neu; *Thalassophryne* Günther n. g. mit 2 Rückendornen, ohne Hundszähne, *Th. maculosa* von Puerto Cabello; Porichthys Girard mit 2 Rückendornen und mit Hundszähnen am Vomer, 2 Arten.

Fistularidae. Die Gattungen Fistularia und Aulostoma je mit 2 Arten bilden bei Günther l. c. p. 529 eine eigene Familie.

Die Familie Centriscidae besteht bei Günther l. c. p. 518 aus den Gattungen Centriscus mit 4 Arten und Amphisile mit 3 Arten. — Kner's Amphisile punctata, die er in diesem Archive p. 57 als identisch mit A. brevispina Pet. erkannte, bezieht Verf. auf A. punctulata Bianconi.

Gill stellte Proc. Philadelphia p. 169 eine neue Gattung der Aulastomoidenfamilie unter dem Namen *Aulorhynchus* auf, bei der die Ventralen dicht hinter der Insertion der Brustflossen angefügt sind. *A. flavidus.* Nachdem Centriscus und Amphisile ausgeschieden sind, nimmt Verf. noch vier Subfamilien an: Siphonognathinae, Aulostominae, Aulorhynchinae und Siphonostominae.

Anacanthini.

Ophidini. Die Notiz über Oxybeles gracilis von Doleschall Natuurk. Tijdschr. Ned. Indië XV. p. 163, welche in unserem Archiv 1860. p. 319 in der Uebersetzung mitgetheilt war, ist auch ins Englische übersetzt. Annals nat. hist. VII. p. 340.

Semper beschreibt einen Fierasfer, der in Holothurien lebend

bei Zamhuanga gefunden wurde. Er lebt in der Leibeshöhle, nur einmal steckte ein junges Exemplar in dem rechten Kiemenstamm. Zeitschr. für wiss. Zoologie XI. p. 104.

Pleuronectae. Coste schildert die Lebensweise der Pleuronecten in der Gefangenschaft, und empfiehlt sie zu schonen, während sie jetzt in früher Jugend zu Millionen zerstört werden. Comptes rendus 27. Mai; Revue et mag. de zool. p. 224.

Canestrini bearbeitete die Schollen des Golfes von Genua (I Pleuronettidi del Golfo di Genova) im Archivio per la zoologia, l'anatomia e la fisiologia Vol. I. Genova 1861. p. 1—45. Danach kommen dort vor 1 Platessa, 5 Pleuronectes, 4 Rhombus, 7 Solea, 1 Plagusia, die alle unterschieden, beschrieben und abgebildet sind. Neu darunter ist nur *Pleuronectes conspersus*. — Nachträglich bildete derselbe Solea oculata Risso ib. II. p. 117. tab. 8 nach frischen Exemplaren ab.

Steindachner sagt, die Gattung Rhomboidichthys Bleeker sei identisch mit Bothus Bonap.; Bleeker's Rh. myriaster sei aber verschieden von Rhombus myriaster Temm. Schl. und wird daher *Bothus Bleekeri* genannt. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 178.

Pharyngognathi.

Labroidei. Günther schlägt Annals nat. hist. VIII. p. 382 eine neue Eintheilung der Labroiden vor. Er bringt die 40 Gattungen in 6 Gruppen, indem er der Zahl der Flossenstrahlen einen erhöhten Werth beilegt.

1. *Labrina*. Rückenflosse vielstrahlig, mehr als 20 Strahlen, von denen mindestens 14 Stacheln. Alle Zähne der Kiefern konisch, kein hinterer Hundszahn. a. Drei Afterdornen. Gatt. Labrus, Lachnolaimus, Tautoga, Malapterus, Ctenolabrus. b. Mehr als drei Afterdornen. Gatt. Acantholabrus, Centrolabrus.

2. *Hypsigenina*. Rückenflosse mit 20 Strahlen, von denen 14 Stacheln. Die Seitenzähne sind mehr oder weniger in einer stumpfen Knochenleiste verschmolzen, während die vorderen konischen frei beiben. Gatt. Hypsigenys.

3. *Julidina*. Rückenflosse mit weniger als 14 Stacheln. Vordere Zähne frei, konisch, nur in Anampses comprimirt, die seitlichen zuweilen zu einer Leiste verschmolzen; Zähne des unteren Schlundknochens nicht verschmolzen oder pflasterartig. a. 11 oder 12 Rückenstacheln, Seitenlinie nicht unterbrochen, Wangen und Deckel schuppig. Gatt. Xiphochilus, Semicossyphus, Decodon, Pteragogus, Cossyphus, Clepticus. b. 9 Rückenstacheln, Seitenlinie nicht unterbrochen, Wangen und Deckel schuppig. Gatt. Duymaeria, Labrichthys, Labroides. c. 9—11 Rückenstacheln, Seitenlinie unterbrochen, Wan-

gen und Deckel schuppig. Gatt. Cirrhilabrus, Doratonotus, Cheilinus, Epibulus. d. 8 oder 9 Rückenstacheln, Kopf ganz nackt oder mit wenigen sehr kleinen Schuppen an den Wangen oder am Deckel. Gatt. Anampses, Hemigymnus, Stethojulis, Halichoeres, Novacula, Julis, Gomphosus, Cheilio, Coris, Cymolutes.

4. *Pseudodacina.* Jeder Kiefer mit zwei Paar breiten Schneidezähnen und mit einem schneidenden Seitenrande; Zähne des untern Schlundknochens verschmolzen, pflasterartig. Gatt. Pseudodax.

5. *Scarina.* Die Zähne in beiden Kiefern innig verschmolzen zu einem breiten convexen schneidenden Blatte und zuweilen ganz undeutlich; Schlundzähne pflasterartig; Schuppen ziemlich gross; 8—10 Rückenstacheln. Gatt. Scarus, Scarichthys, Callyodon, Callyodontichthys, Pseudoscarus.

6. *Odacina.* Der Rand jedes Kiefers ist scharf, schneidend, vorn ohne deutliche Zähne; Schlundzähne pflasterartig; Schuppen klein oder ziemlich klein; zahlreiche, biegsame Rückenstacheln. Gatt. Odax, Olistherops und Siphognathus.

Auch Bleeker giebt einen Conspectus der Gattungen der Labroiden Proc. zool. soc. p. 408. Indem hauptsächlich die Günther'sche Abtheilung Julidina weiter zerfällt wird, bringt Verf. die Familie in 10 Gruppen, bei deren Charakteren die Körpergestalt, die Beschuppung, das Gebiss, die Schlundknochen und die Flossenstacheln benutzt sind.

Diese Gruppen sind: 1. *Cheiliniformes* = Julidina Günth. e. p. Gatt. Cheilinus, Pseudocheilinus, Epibulus, Cirrhilabrus, Duymaeria. 2. *Pseudodaciformes* = Pseudodacina G. Gatt. Pseudodax. 3. *Cheilioniformes* = Julidina G. e. p. Gatt. Cheilio. 4. *Pseudolabriformes* = Julidina G. e. p. Gatt. Gomphosus, Julis, Hologymnosus, Pseudocoris, Coris, Anampses, Hemicoris, Platyglossus, Halichoeres, Pseudojulis, Leptojulis, Macropharyngodon, Stethojulis, Güntheria, Hemitautoga, Ophthalmolepis, Hemigymnus, Pseudolabrus, Doratonotus, Novaculichthys, Cymolutes. 5. *Novaculaeformes* = Julidina G. e. p. Gatt. Novacula, Xyrichthys, Hemipteronotus. 6. *Labrichthyiformes* = Julidina G. e. p. Gatt. Labrichthys, Labroides, Diproctacanthus. 7. *Cossyphiformes* = Julidina G. e. p. + Hypsigenina G. Gatt. Xiphocheilus, Semicossyphus, Trochocopus, Decodon, Pteragogus, Cossyphus, Chaerops. 8. *Labriformes* = Labrina G. Gatt. Acantholabrus, Centrolabrus, Lachnolaimus, Ctenolabrus, Labrus, Crenilabrus, Coricus, Tautoga, Malapterus. 9. *Odaciformes* = Odacina G. Gatt. Odax, Coridodax, Olisthops. 10. *Clepticiformes* = Julidina G. e. p. Gatt. Clepticus. In Betreff der

Charaktere der Gruppen wie der Gattungen müssen wir auf die übrigens leicht zugängliche Abhandlung selbst verweisen.

Bleeker reclamirte die von Guichenot 1860 aufgestellte Gattung Labrastrum (vergl. vor. Ber. p. 151) als identisch mit seiner Gattung Duymaeria. Verslagen Akad. Amsterdam XII. p. 81.

Nach Steindachner müssen die Gattungen Novacula und Xyrichthys zusammenfallen, und dürfen höchstens zwei Subgenera bilden, indem das erstere mehrreihige, das letztere einreihige Infraocularschuppen besitzt. Verhandl. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 133.

Daselbst wird *Xyrichthys argentimaculata* n. sp. vom Cap, so wie X. (Novacula) Arago (Labrus Arago Q. G.) von Java beschrieben, letztere auch abgebildet.

Unter dem Titel: „Jets over de geslachten der Scaroiden en hunnen indisch-archipelagische soorten" gab Bleeker im 12. Bande der Verslagen koninkl. Akad. Amsterdam p. 228 eine Uebersicht der Gattungen, in welche er die Gattung Scarus zerfällt: I. Squamae suborbitales uniseriatae, lamina masticatoria pharyngealis inferior latior quam longa, nares anteriores cirratae. A. Labium superius ubique duplex. a. Dentes maxillis adnatae aggregatae, spinae dorsales pungentes, Gatt. *Scarus* Forsk. Blkr. b. Dentes inframaxillares maxillis adnatae in series obliquas dispositae, spinae dorsales flexiles non pungentes, pinna dorsalis basi alepidota, Gatt. *Scarichthys* Blkr. B. Labium superius postice tantum duplex, pinna dorsalis basi squamosa. a. Dentes maxillis anteriores distinctae oblongae imbricatae, Gatt. *Callyodon* Gron. Cuv. b. Dentes inframaxillares adnatae in series obliquas dispositae, spinae dorsales crassae pungentes, Gatt. *Callyodontichthys*. II. Squamae suborbitales bi- ad quadriseriatae, lamina masticatoria pharyngealis inferior longior quam lata, Gatt. *Pseudoscarus* Blkr. — Von dieser letzteren Gattung werden allein 41 archipelagische Arten in synoptischer Uebersicht charakterisirt, worunter neu: *Ps. rhodouropterus* von Celebes, *octodon* von Buton, *Forsteni* von Celebes, *pentagona* von Celebes, *Schlegelii* von Celebes; — von Callyodon 5 Arten, unter denen *C. brachysoma* von Amboina und Ternate neu.

Holconoti. A. Agassiz hat während seines Aufenthaltes in Californien fast alle Arten Holconoti im frischen Zustande gesehen, und versucht die Synonymie festzustellen. Die 30 Species in 14 Gattungen reducirt er zu 15 Species in 9 Gattungen. Namentlich werden die Gattungen Cymatogaster Gibbons, Abeona Girard, Pachylabrus Gibbons, Mytilophagus Gibbons, Ennichthys Girard eingezogen und mit anderen vereinigt. Proc. Boston VIII. p. 122. Einem mir gütigst vom Verf. übersandten Separatabdrucke ist eine Photographie von Micrometrus aggregatus beigefügt.

Pomacentridae. Dascyllus marginatus Ehrbg. ist nach Stein-

dachner Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 77 nur der Jugendzustand von D. xanthosoma Bleeker.

Steindachner stellt die Unterschiede zwischen Amphiprion percula C. V. und A. polymnus Bl. Schn. fest, die Bleeker vereinigen zu müssen glaubte. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 78.

Glyphisodon xanthonotus Bleeker Natuurk. Tijdschr. Nederl. Indië 18. p. 357 von Bawean. — *G. leucozona* Bleeker ib. 19. p. 338 von Java.

Chromides. An Chromiden sieht A. Dumeril Archives du Museum X. p. 251 folgende Arten für neu an: *Tilapia melanopleura* pl. 22. fig. 1, *pleuromelas*, *lateralis*, *Heudelotii*, *affinis* und *macrocentra* sämmtlich aus dem Senegal, *nigripinnis* pl. 22. fig. 2 von Gabon, *pleurocentra* und *Rangii* von Gorea; — *Chromichthys elongatus* pl. 22. fig. 3 Guich. von Gabon.

Physostomi.

Siluroidei. Aus der Familie der Siluroiden finden sich bei Blyth Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 148 folgende neue Arten und Gattungen aus dem Sitangflusse: *Bagrus leucophasis*. — *Batasio* n. g. kleine Fische mit runder, vorspringender Schnauze, Mund unterhalb; acht oder sechs kurze Bartfäden; Gaumenzähne mit den Kieferzähnen vereinigt, oder nur durch eine schmale Furche getrennt; sonst wie Bagrus. Dahin ausser anderen eine neue Art *B. affinis*. — *Hara* n. g. Mit breiten weichen, geringelten Maxillarfäden, Bauchflossendorn kurz, flach und beiderseits gezähnelt; Rückendorn weniger dick, beiderseits oder nur hinten gezähnt, Mund klein, am Ende, unten geöffnet, Kopf platt mit kleinen Augen; eine Binde hechelartiger Gaumenzähne. Dahin Pimelodus hara als *Hara Buchanani*, *H. filamentosa* n. sp. und einige andere. — *Amblyceps tenuispinis*. — Die Gattung Glyptosternon theilt Verf. in vier Genera, nämlich 1) *Glyptosternon* ohne Dornen, die ersten Strahlen der Brust- und Bauchflossen weich und gefiedert mit spitzen Knorpelstrahlen längs dem vorderen Rande; die Unterseite des Kopfes und des vorderen Knorpeltheiles bildet eine flache runzelige Fläche. Dahin Gl. reticulatus McCl. 2) *Pseudecheneis* mit einer ovalen Scheibe von Querplatten an der Brust und eine Reihe ähnlicher Platten an der breiten Fläche des ersten Bauchflossenstrahls, Fettflosse deutlich; dahin Gl. sulcatus McCl. 3) *Glyptothorax*. Mund subterminal, gross mit hechelförmigen Kieferzähnen oben und unten, Kiemenspalten gross, fast zusammenstossend, dahinter eine längsgefurchte Haftscheibe; Kieferfäden ziemlich gross, die anderen sechs Fäden mässig; Fettflosse deutlich; Rückendorn wohl entwickelt, glatt, gegen die Spitze schwach gezähnt, Bruststachel breit und flach, hin-

ten stark gezähnt. Dahin Gl. striatus und pectinopterus McCl. und eine neue Art *Gl. trilineatus* von Tenasserim. 4) *Exostoma*, wie vorige Gattung aber ohne Brustscheibe, Rückendorn sehr dünn und die Augen etwas grösser; die umgeschlagenen Lippen bilden eine breite flache Saugscheibe; zwei deutliche Haufen kleiner hechelartiger Zähne oben und unten; nur ein Paar unterer Bartfäden; Afterflosse klein, Fettflosse lang, fast zur Schwanzflosse reichend. *E. Berdmorei* von Tenasserim und Gl. labiatus McCl. — *Eutropius macrophthalmos.* — *Silurichthys Berdmorei.* — *Pseudosilurus macrophthalmos.*

Pterocryptis Peters n. gen. Berliner Monatsberichte p. 712 unterscheidet sich von Cryptopterus durch die Verwachsung der Analflosse mit der Schwanzflosse. *Pt. gangetica* aus dem Ganges.

Hexanematichthys leptocassis Bleeker Verslagen Akad. Amsterdam XII. p. 65 von Pinang.

Nachdem Gill in Proc. Boston soc. VIII. p. 43 drei neue Arten aus der Welsgruppe Pimelodinae beschrieben: *Ictalurus Simpsonii* aus Kansas, *Amiurus obesus* aus Nebraska und *Noturus occidentalis* aus dem Platte-River — giebt derselbe ib. p. 46 eine Synopsis der Genera der Pimelodinae. Diese Unterfamilie wird vom Verf. in vier Gruppen getheilt: 1. *Pimelodi.* Nur Oberkieferfäden und zwei Paar Unterkieferfäden vorhanden, Afterflosse kurz, etwas hinter dem After beginnend. Gatt. Pimelodus Lacép. Gill, Rhamdia Bleeker, Pseudopimelodus Bleek., Zungaro Bleek. 2. *Ictaluri.* Oberkieferfäden, Nasalfäden und zwei Paar Unterkieferfäden vorhanden, Afterflosse länger als hoch, nahe dem After beginnend. Gatt. Ictalurus Raf. Gill, Amiurus Raf. Gill, Noturus Raf., Hopladelus Raf. Gill, Olyra McClell., Branchiosteus Gill auf Olyra laticeps McClell. 3. *Akystes.* Kopf mit Haut bedeckt, Naslöcher entfernt, die hinteren mit Fäden, die vorderen röhrig; Körperhaut warzig; Zähne vielreihig, klein und spitz, in einer einzigen oder zweitheiligen Binde in den Kiefern; Bauchflossen 1.5, keine Schwimmblase; Afterflosse mässig. Gatt. Acrochordonichthys Bleek. und Akysis Bleek. 4. *Glyptosterni.* Kopf von der Haut bedeckt; Naslöcher bei einander und erweitert, weder röhrig noch klappenartig; Zähne klein, spitz und mehrreihig in einer einzigen oder quergetheilten Binde in jedem Kiefer; Kiemenspalten hinten, bis zur Spitze des Operculums reichend, Kiemenstrahlenhaut sehr tief ausgerandet; 8 oder 9 Kiemenstrahlen; Körperhaut glatt ct. Gatt. Glyptosternon McClell. — Angeschlossen ist die Subfamilie *Heptapterinae* mit der Gatt. Heptapterus.

Die Hyrtl'sche Abhandlung über die Anatomie des Clarotes Gonocephalus) Henglini Kner ist in Wiener Denkschriften XVI. 1859. p. 1—18 und Taf. I erschienen. Die Abhandlung bezieht sich hauptsächlich auf die Osteologie, die innern Organe sind kurz behandelt.

Den Schluss bildet eine osteologische Tabelle der Siluroiden, in der die Zahlen der Wirbel- und Flossenstrahlen von 30 Arten angegeben sind. Vergl. den Bericht über 1857. p. 86.

Bekanntlich sollen aus dem Berge Imbabura in Ecuador kleine Fische, der Cyclopenwels, mit Schlammeruptionen ausgeworfen sein, weshalb man annahm, er lebe im Vulkan. Schmarda versichert nun, Reise III. p. 263, diese Fische, deren indianischer Name Imba ist, und den die Spanier Prenadilla nennen, leben weder im Vulkan noch im heissen Wasser, sondern kommen in den benachbarten Flüssen und Bächen, so wie im See von San Pablo zahlreich vor.

Cyprinoidei. Gill will die Karpfenfamilie nicht mehr als eine Familie, sondern vielmehr als eine Unterordnung *Eventognathi* vel *Cyprini* ansehen, die er dann in vier Familien theilt: *Homalopteroidae*, *Cobitoidae*, *Cyprinoidae* und *Catastomoidae*, sämmtlich Gruppen, die schon Bleeker unterschieden hatte, wenn auch nur als Subfamilien. Die Cobitoiden werden in zwei Subfamilien getheilt, *Cobitinae* mit der Rückenflosse über den Bauchflossen, *Acanthophthalminae* mit der Rückenflosse zwischen Bauch- und Afterflosse. Die Catastomoidae zerfallen in drei Subfamilien, *Catastominae* mit kurzer Rückenflosse, *Cycleptinae* mit langer Rückenflosse, die zwischen Brust- und Bauchflossen beginnt und *Bubalichthyinae* mit langer Rückenflosse, die über den Bauchflossen beginnt. Proc. Philad. p. 6.

Bruch hat in der Würzburger naturwiss. Zeitschrift II. p. 86 auf auffallende Verschiedenheiten in den ersten Wirbeln der Cyprinoiden aufmerksam gemacht, die sich als gute Gattungsmerkmale verwerthen zu lassen scheinen. Er hat die Gattungen Cyprinus, Barbus, Leuciscus, Chondrostoma, Abramis, Tinca hierauf untersucht, und sie generisch verschieden gefunden. Weitere Untersuchungen und namentlich die Entscheidung, ob auch die zahlreichen neueren Gattungen, die hauptsächlich auf den Schlundzähnen begründet sind, in diesem Punkte generische Abweichungen zeigen, sind gewiss wünschenswerth.

Auf einer längeren Reise durch Persien hat Graf Eugen Keyserling mit anerkennungswerther Sorgfalt, weil er leider aus Mangel an Spiritus nicht sammeln konnte, die ihm vorkommenden Fische gezeichnet und die neuen Arten in einer besonderen kleinen Schrift: „Neue Cyprinoiden aus Persien. Berlin 1861. 27 S. mit 9 Tafeln" veröffentlicht.

Die neuen Arten sind: *Barbus microlepis*, *Scaphiodon chebisiensis*, *rostratus*, *gracilis*, *heratensis*, *Asmussii*, *Alburnus maculatus*, *Bungia* n. g. *nigrescens*, *Squalius latus*. — Die Gattungs-Diagnose der neuen Gattung *Bungia* lautet: Dentes contusorii 5—5 laeves; os anticum, labia teretia, mollia; cirrhi duo; pinna dorsalis et analis breves, illa ante pinnas ventrales incipiens; praeoperculum ante oc-

ciput: radius osseus nullus, tractus intestinalis 1 long. corp. — Den Schluss der Schrift bildet eine synoptische Tabelle für die Arten der Gattung Scaphiodon, in welcher 16 Arten unterschieden werden.

Unter den von Blyth Journ. Asiat. Soc. 29. p. 157 aufgezählten 20 Cyprinoiden von Tenasserim sind folgende als neu beschrieben: *Barbus caudimarginatus*, *Systomus macularius* und *unimaculatus*, *Platycara notata*, *Dangila Berdmorei*, *Nuria alta* und *albolineata*, *Perilampus fulvescens* und *affinis*, *Mola* n. gen. gegründet auf Cyprinus mola Buch. (Der Gattungsname Mola wurde schon von Heckel für diesen Fisch angewendet, aber von Blecker in Amblypharyngodon umgeändert.) *M. Atkinsonii* und einige andere Arten.

Auf einige Bemerkungen über gewisse Cyprinoid-Fische in Pennsylvanien von Cope Proc. Philadelphia kann nur im Allgemeinen hingewiesen werden, da sie nicht wohl eines Auszuges fähig sind.

Balitora pusilla Valenciennes Revue et mag. de zool. p. 132.

Oreinus Hodgsonii und zwei andere noch unbenannte Arten, so wie *Rohita macrolepidota* sind neue Arten von Günther von Nepal. Proc. zool. soc. p. 224.

Tigoma squamata Gill Proc. Boston Soc. VIII. p. 42 aus dem Salz-See Bassin.

Abbott beschreibt den Cyprinus corporalis Mitch. und weist ihn der Gattung Semotilus zu. Proc. Philadelphia p. 154.

Alburnus maculatus Kessler hat nach Jeitteles constant rechts $^4/_2$, links $^5/_2$ Schlundzähne, weshalb er ihn als eigene Gattung ansieht, der er den Namen *Alburnoides* beilegt. Verh. zool.-bot. Gesellsch. in Wien XI. p. 325. (Der Name ist schon einmal von Girard verwendet gewesen.)

Blyth sieht Journal Asiat. Soc. 29. p. 164 die alte Gattung Cobitis als eine gute eigene Familie an, in der er folgende acht Gattungen anerkennt: 1) *Botia* Gray mit zwei neuen Arten *B. nebulosa* und *histrionica*. 2) *Syncrossus* n. g. wie vorige, aber mehr comprimirt, die spitze Schnauze endet in ein flaches Filament, das sich in vier Fäden verzweigt, nur zwei Cirren am Unterkiefer, Augen hoch aber seitlich, Naslöcher mitten zwischen Schnauze und Augen, ein gabliger Dorn vor dem Auge, dessen zweite Zinke mehr entwickelt ist *S. Berdmorei*. 3) *Prostheacanthus* n. g. Sehr langstreckig, Kopf verlängert, zusammengedrückt mit kleinen sehr hoch aber seitlich liegenden Augen, ein gabliger Stachel zwischen Auge und Schnauze, dessen hintere Zinke länger; zwei kleine Fäden oben und unten ein breiter Zipfel, welcher sich in vier rudimentäre Fäden theilt. Dorsale mitten zwischen Schnauzen- und Schwanzspitze, beginnt vor den Bauchflossen. *Pr. spectabilis* Tenasserim. 4) *Acanthopsis* Ag. mit zwei neuen Arten *A. Berdmorei* und *micropogon*. 5) *Pangio* n. g. (Acanthophthalmus Hass. Blkr. hat doch wohl die

Priorität!), langstreckig, dünn, Dorsale weit hinten, näher der Schwanzflosse als dem Kopfe; Kopf kurz, zwischen den Augen stark comprimirt, an jedem Nasloche ein kurzer Faden, ausserdem sechs Labialfäden; die vordere Zinke des Augendorns deutlich länger. Dahin Cobitis pangio Buch., C. cinnamomea McCl. 6) *Apua* n. g. ähnlich der vorigen, aber die Dorsale noch weiter hinten, auf $^3/_4$ der Länge, und ganz ohne Bauchflossen; Kopf und Flossen kleiner. *A. fusca.* 7) *Cobitis* L. mit vier neuen Arten *C. rubidipinnis, semizonata, zonalternans* und *cincticauda*, 8) *Homaloptera* K. v. H. mit einer neuen Art *H. bilineata.* Alle neuen Arten sind aus Tenasserim.

Eine neue Gattung *Acanthocobitis* Peters Berliner Monatsberichte p. 712 mit sehr langer Rückenflosse über den Bauchflossen, 6 Bartfäden, ohne gabelförmigen Infraorbitalstachel. *A. longipinnis* (? Cobitis pavonacea McCl.) aus dem Ganges.

Cyprinodontes. Indem Gill eine neue Art *Anableps Dowei* von Panama beschreibt, berichtigt er zugleich die Synonymie der übrigen drei Arten. Proc. Philadelphia p. 4. — Eine Bemerkung über das Vorkommen dieser neuen Art von Le Conte findet sich ib. p. 21.

Poecilia anomalota von Madagaskar, *spilauchena* von Gabon und *spilargyreia* von Mandingues sind A. Dumeril'sche Arten. Archives du Museum X. p. 257. Die beiden ersteren sind abgebildet.

Lebistes n. gen. Filippo de Filippi Archivio per la zoologia I. p. 69. Dentes supra et subtus in serie externa mainsculis, compressi, incurvi, in serie interna rari distantes, minimi, conici; pinnae ventrales anali valde approximatae, radio secundo longiore, in feminis protracto, ungulifero; pinna analis radiis secundo et tertio in utroque sexu valde incrassatis et elongatis. *L. poecilioides* von Barbados.

Characini. Kner beschreibt eigenthümliche Kiemenanhänge bei den Characinen-Gattungen Microdus und Curimatus (Anodus), die er jedoch nicht für accessorische Athmungsorgane hält, durch die er vielmehr an den Zottenbesatz der Schleimhaut des Schlundes vieler Fische erinnert wird. Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 189.

Salmones. Von Bruch erschien eine „Vergleichende Osteologie des Rheinlachses (Salmo Salar L.) mit besonderer Berücksichtigung der Myologie nebst einleitenden Bemerkungen über die skeletbildenden Gewebe der Wirbelthiere. Zum Gebrauche bei Demonstrationen und zum Selbststudium beschrieben und abgebildet. Mit 7 Tafeln. Mainz 1861. Gr. Folio. — Ein Prachtwerk, welches besonderen Werth auch auf die Knorpelgebilde legt und dadurch eine erhöhte Wichtigkeit bekommt. Eine Vergleichung mit der nahe verwandten Art Salmo hamatus ist nicht vorgenommen.

Von Lereboullet's Recherches d'embryologie comparée sur

le développement de la truite, du lézard et du limnée erschien in den Annales des sciences naturelles VIII. p. 113—192 der Abschnitt über die Entwickelung der Lachsforelle.

Suckley stellte mehrere neue Arten Nordamerikanischer Salmonen in Annals Lyceum nat. hist. New-York VII. p. 306 auf, nämlich *Salmo Kennerlyi* aus dem Chiloweyuk-See, *Warreni* ebendaher, *brevicauda* von Puget Sound, *Bairdii* von Clarke's Fork Columbia, *Parkei* Kootenay-River, *hudsonicus* aus der Hudsonsbai, *Richardii* von der Pacifischen Küste, *Cooperi* von Columbia. Angefügt sind Bemerkungen über einige früher beschriebene Arten.

Der Fürst zu Salm Horstmar berichtete über eine monströse Forelle mit zwei Köpfen in diesem Archive p. 100.

Norris beschrieb eine neue Art Osmerus aus dem Schuylkill, ohne sie zu benennen. Proc. Philadelphia p. 58.

Die Gattung Alepidosaurus hält Peters wegen eines vorhandenen Interoperculums nicht für den Welsen, sondern den Scopelinen anzureihen. Berliner Monatsberichte p. 901.

Clupeacei. Gill stellte Proc. Philadelphia p. 33 einige neue Gattungen aus der Subfamilie Clupeinae auf, und um diese verständlicher zu machen, stellte er eine Synopsis sämmtlicher aus dieser Abtheilung bekannter Arten zusammen. Es werden zwei Gruppen unterschieden: 1. Gruppe *Clupeae* Gill. Afterflosse wenig länger als hoch, hinter der Rückenflosse beginnend, und fast mitten zwischen Bauch- und Schwanzflosse. A. Ohne falsche Rücken- oder Afterflossen. Gatt. Clupea L. Val., Sardinella Val., Rogenia Val., Clupeona Val., Harengula Val., Clupeoides Bleek., Spratelloides Bleek., Spratella Val., Kowala Val., *Alausella* Gill, Körper länglich, oval; Zähne in den Zwischenkiefern und im Unterkiefer zerstreut nahe der Symphyse und auf der Zunge; Oberkiefer fein gezähnt; Typus Cl. parvula Mitch., Pomolobus Raf. Gill, Clupalosa Bleek., Meletta Val., *Opisthonema* Gill, Körper länglich oval; Zähne in einer Längsreihe auf der Zunge, letzter Rückenflossenstrahl fadenförmig, Typus Clupanodon thrissa Lac., Alausa Val., *Brevoortia* Gill, keine Zähne; Schuppen kammförmig am hinteren Rande; Rückenflosse zwischen Bauch- und Afterflosse; Kopf sehr gross, Typus Alausa menhaden Val. — B. Mit wahrer und falscher Afterflosse; erstere von normaler Grösse, letztere mit zwei oder mehr dicken und wohlentwickelten Strahlen. Gatt. Clupeichthys Bleek. — 2. Gruppe *Pellonae* Gill. Afterflosse lang, unter oder vor dem letzten Rückenflossenstrahl beginnend und nahe den Bauchflossen. A. Bauchflossen vorhanden. Gatt. Pellona Val. — B. Bauchflossen fehlend. Gatt. Pristogaster Cuv. und *Opisthopterus* Gill. Körper comprimirt mit vorspringendem Nacken und convexem Rücken; Bauch convex und stark gesägt; Zähne im Zwischenkiefer, Oberkiefer, Unterkiefer, Gaumen und Pte-

rygoidbein und an der Zunge; Rückenflosse niedrig und klein, am Ende des zweiten Drittels der Rückenlänge liegend, Typus Pristigaster tartoor Val.

Pellona gabonica Dumeril Archives du Museum X. p. 259. pl. 23. fig. 3 von West-Afrika.

Hyrtl spricht über das epigonale Kiemenorgan der Lutodeira. Dieses accessorische Athmungsorgan nennt Verf. Kiemenschnecke. Es ist ein $1^1/_2$mal spiral aufgedrehter, häutig muskulöser Gang, gestützt von einer dreieckigen Knochenplatte am oberen Segmente des vierten Kiemenbogens, mit einem respiratorischen Gefässnetz versehen. Dabei werden als fernere Eigenthümlichkeiten der Lutodeira-Kiemen erwähnt: 1. Jede Kiemenspalte wird durch ein, die mittleren Gelenke je zweier Kiemenbogen verbindendes Band in eine obere und untere Spalte getheilt; 2. die langen Kiemenreihen schliessen von je zwei Kiemenbogen so an ihren Spitzen zusammen, dass jede Kiemenspalte gegen die Rachenhöhle zu wie durch ein feines Visir überbrückt erscheint. Wiener Sitzungsberichte 43. 1. p. 155.

Esoces. Ueber das Rückenmark und einzelne Theile des Gehirns von Esox Lucius L. hat Stieda seine Inaugural-Dissertation, Dorpat 1861, mit 2 Tafeln geschrieben.

Muraenoidei. *Muraena javanica* und *xanthospilos* so wie *Uropterygius xanthopterus* sind neue Arten von Bleeker Natuurk. Tijdschr. Ned. Indië 19. p. 347 von Java.

Leptocephalidae. Victor Carus hat sich Report Brit. Assoc. held at Oxford 1860. p. 125 dahin ausgesprochen, dass die Leptocephalidae Larvenzustände anderer Fische seien. Diese Ansicht ist in einer besonderen Abhandlung als Jubelschrift zum Jubiläum von Carl Gustav Carus Leipzig 1861. 4. ausgeführt. Verf. hat theils berichtigend, theils ergänzend manche Organisationsverhältnisse dieser Fische besprochen. Seine Untersuchungen führten ihn zu der Ansicht, dass die sämmtlichen Leptocephaliden (mit Esunculus) unentwickelte Formen, Larven anderer Fische seien. Er fand kaum zwei Individuen in den relativen Maassverhältnissen und in dem Entwickelungsgrade gewisser Organe übereinstimmend und glaubt daher, dass von einer Speciesunterscheidung keine Rede sein könne. Der Versuch, zu deuten von welchen Fischen die Leptocephaliden die Larven sein möchten, hat nur ein sehr unbestimmtes Resultat geliefert. Allenfalls möchte Verf. Leptocephalus auf Cepola, Tilurus auf Trichiurus beziehen.

Plectognathi.

Gymnodontes. *Arothron dorsovittatus* und *Gastrophysus microphthalmos* Blyth Journ. Asiat. Soc. 29. p. 173 von Tenasserim.

Tetrodon psittacus lebt nach Steindachner Verh. zool.-bot. Ges. in Wien XI. p. 141 in den Flüssen Brasiliens und West-Indiens. Er gehört zur Gattung Chelichthys und ist Taf. IV. fig. 2 abgebildet.

Sclerodermi. Auf Monacanthus setifer Bennett gründete Gill Proc. Philadelphia p. 78 eine neue Gattung *Stephanolepis* wegen der kranzartigen Leiste auf der Mitte jeder Schuppe.

Lophobranchii.

Corrigan machte auf einen eigenthümlichen Apparat am Munde von Syngnathus aufmerksam, der am Unterkiefer liegt und zur Vergrösserung der Mundöffnung und zur Erweiterung der Kehle beim Schlucken dient. Natural history review 1860. p. 33.

In derselben Zeitschrift p. 397 hat auch Andrews Bemerkungen über die Syngnathiden und ihre Lebensweise gemacht. Besonders berücksichtigte er die Anheftung der Eier in der Schwanztasche der Männchen, und bestätigte die von Corrigan entdeckten Schlingbewegungen bei Syngnathus lumbriciformis.

Weinland erklärt die Ortsbewegungen der Syngnathus durch wellenförmige Bewegungen der Rückenflosse. Der zoologische Garten II. p. 199.

Hippocampus Deanei Dumeril Archives du Museum X. p. 243 von West-Afrika.

Pegasus lancifer Kaup dies Archiv p. 116 von Java.

Ganoidei.

Polyodon gladius v. Martens Berliner Monatsberichte p. 476 von Shangai.

Selachii.

John Davy machte einige Bemerkungen über die Geschlechtsorgane einiger Knorpelfische, die sich auf Squalus, Squatina, Galeus, Acanthias, Carcharias, Centrina, Raja Aquila, Squalus Canicula, Scyllium melanostomum und Raja oxyrhynchus beziehen. Dazu gehört eine Tafel mit Abbildungen. Transactions of the Royal Society of Edinburgh. Vol. XXII. 1861. p. 491.

Squali. Ueber die Nierenknäuel der Haifische schrieb Hyrtl. Verh. zool.-bot. Gesellsch. in Wien XI. p. 125—132.

Gill hat eine analytische Synopsis der Haifische mit einer Revision der Nomenclatur der Genera in Annals of the Lyceum of natural history in New-York VIII veröffentlicht. — Nach einer ausführlichen Einleitung über die Geschichte und die Verwandtschaften der Ordnung giebt er die Systematik, am Schlusse sind die neuen Gattungen charakterisirt. Er unterscheidet 16 Familien: 1. *Rhino-*

dontoidae Owen. Gatt. Rhineodon M. H. 2. *Lamnoidae* M. H. Gatt. Polyprosopus Couch, Cetorhinus Blainv., Carcharodon Smith, Isuropsis Gill (auf Oxyrhina glaucus M. H. gegründet), Isurus Raf., Lamna Cuv. 3. *Odontaspidoidae* Gill. Gatt. Odontaspis Agass. 4. *Galeorhinoidae* Gill. a. *Galeorhininae*. Gatt. Physodon M. H., Scoliodon M. H., Hypoprionodon Gill (auf Carcharias hemiodon M. H., Eulamia Gill (auf Carcharias Milberti), Platypodon Gill (Carcharias menisorrah M. H., Isogomphodon Gill (Carcharias oxyrhynchus M. H.), Lamiopsis Gill (Carcharias Temminckii M. H.), Isoplagiodon Gill (Carch. sorrah M. H.), Hypoprion M. H., Aprionodon Gill (Aprion M. H.), Cynocephalus Klein; — Triaenodon M. H., Leptocharias Smith; — Galeorhinus Blainv., Galeocerdo M. H., Boreogaleus Gill (Galeus arcticus Faber, Loxodon M. H., Thalassorhinus M. H., Hemigaleus Blkr., Chaenogaleus Gill (Hemigaleus macrostomus Blkr. — Triakis M. H. b. *Mustelinae*. Gatt. Mustelus Cuv. 5. *Cestraciontoidae* Gill. Gatt. Reniceps Gill (Squalus tiburo L.), Cestracion Klein (Sphyrna Raf.), Eusphyra Gill (Zygaena Blochii Val.). 6. *Alopecoidae* Owen. Gatt. Alopias Raf. 7. *Heterodontoidae* Gill. Gatt. Heterodontus Blainv. 8. *Notidanoidae*. Gatt. Hexanchus Raf., Heptranchias Raf. 9. *Spinacoidae* Owen. Gatt. Squalus Raf., Spinax Bon., Oxynotus Raf., Centrophorus M. H., Centroscyllium M. H. 10. *Scymnoidae* Owen. Gatt. Scymnus Cuv., Somniosus Les. 11. *Echinorhinoidae* Gill. Gatt. Echinorhinus Blainv. 12. *Pristophoroidae* Blkr. Gatt. Pristiophorus M. H. 13. *Ginglymostomatoidae* Gatt. Ginglymostoma M. H. 14. *Scylliorhinoidae* Gill. Gatt. Pristiurus Bonap., Scylliorhinus Blainv., Halaelurus Gill (Scyllium Burgeri M. H.), Catulus Smith, Cephaloscyllium Gill (Scyllium laticeps Dum.), Parascyllium Gill (Hemiscyllium ocellatum M. H.), Chiloscyllium M. H., Synchismus Gill (Chiloscyllium tuberculatum M. H.), Stegostoma M. H. 15. *Crossorhinoidae* Gill. Gatt. Crossorhinus M. H. 16. *Rhinoidae* Gill. Gatt. Rhina Klein.

Abbott hatte Gelegenheit den Squalus americanus Mitchell aufs Neue zu beschreiben und zu erkennen, dass er in die Gattung Odontaspis Agass. gehöre. Proc. Philadelphia p. 399.

Rajae. Nachtraglich ist zu erwähnen, dass Bonsdorff die Cerebral-Nerven von Raja clavata beschrieben und auf drei schönen Tafeln abgebildet hat. Acta Soc. scient. Fennicae V. 1858. p. 185—227.

M'Donnell glaubt bei den Rochen ein Organ gefunden zu haben, welches dem elektrischen Organe von Torpedo homolog ist. Es liegt zwischen den Occipital-Muskeln und den Kiemen, und wird von dem Schnauzen-Muskel bedeckt; es ist über einen Zoll lang. Er wurde zu dieser Ansicht geleitet durch die Verfolgung der Nerven, welche bei Torpedo den elektrischen Apparat versehen. Natural history review 1861. p. 57—60.

Trygon marginatus, *atrocissimus*, *Bleekeri*, *Ellioti* Blyth Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. p. 35 von Unterbengalen. — *Tr. Crozieri* ib. von der Arakan-Küste.

Aetobatis latirostris Dumeril Archives du Museum X. p. 242. pl. 20. fig. 1 von West-Afrika.

Cyclostomi.

Max Schultze beschrieb sehr ausführlich die kolbenförmigen Gebilde in der Haut von Petromyzon und ihr Verhalten im polarisirten Lichte. Archiv für Anatomie 1861. p. 228—247 und p. 281—303. Verf. ist geneigt, sie für Nervengebilde zu halten.

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Mollusken während des Jahres 1861.

Von

Troschel.

Küster's Ausgabe des systematischen Conchylienkabinets von Martini und Chemnitz hat ihren Fortgang gehabt. Von ihr erschienen die Lieferungen 175—178. In den beiden ersten derselben ist die Gattung Clausilia von der 248. bis 343. Species weitergeführt, in den beiden letzteren ist die Gattung Unio von Nr. 156—256 fortgesetzt. Aus beiden Gattungen haben wir unten neue Arten namhaft zu machen.

Von Pfeiffer's Novitates conchologicae erschienen im Jahr 1861 die 15. und 16. Lieferung.

Sie brachten Abbildungen von Oleacina saccata, Limicolaria turris, Oleacina multispira, Bulimus Pan, Helix atrofusca, expansa, nodifera, rhynchostoma, ignescens, caesia, Bulimus victor, Siamensis Redf., Mouhoti, flavus, zebrinus, areolatus, Helix Cambojiensis Reeve, erinaceus, xanthochila, lactiflua, Neptunus, pernobilis Fér. und grossularia, fast sämmtlich Arten von Pfeiffer, die bereits 1860 und 1861 in den Proceedings zool. soc. of London aufgestellt waren.

Reeve's Conchologia iconica, or figures and descriptions of the shells of molluscous animals, with critical remarks on their synonymes, affinities and circumstances of habitation hat regelmässigen Fortgang gehabt. Während des Jahres 1860 erschienen die Lieferungen 191—203, während des Jahres 1861 die Lieferungen 204—211. In diesen 21 Lieferungen sind die Gattungen Melania, Hemisinus, Terebra, Melanopsis, Jo, Melatoma, Anculotus, Aspergillum, Trigonia, Myochama, Terebratula, Scarabus, Cymbium, Anatina, Argonauta, Nautilus, Cyclophorus theils fortgesetzt,

theils abgeschlossen, theils begonnen. Diese einzelnen Gattungen sind unten nachzusehen.

Zu dem 12. Bande der Exploring expedition, welcher den Text zu den Mollusken bereits im Jahre 1852 gebracht hatte und von A. Gould bearbeitet ist, erschien jetzt, freilich schon datirt vom Jahre 1856 der Atlas in Folio mit 52 prächtig ausgeführten Tafeln. Zahlreiche Arten aus allen Klassen und Ordnungen der Mollusken, viele mit dem Thiere, sind abgebildet und schön illuminirt.

Im Annual report of the board of regents of the Smithsonian Institution showing the operations, expenditures, and condition of the Institution for the year 1860. Washington 1861 sind p. 151—283 Lectures on Mollusca, or Shell-fish and their allies by Philip Carpenter enthalten. Darin werden die Klassen, Ordnungen, Familien geschildert und in der Classification ist den neueren Forschungen Rechnung getragen.

Von Bourguignat's Aménités malacologiques ist Paris 1860 der zweite Band erschienen, welcher 35 einzelne kleine Abhandlungen enthält.

Petit de la Saussaye empfiehlt Journ. de Conchyl. IX. p. 286 die Salzwasser-Aquarien zum Studium der Mollusken, namentlich ihrer Entwickelung und ihrer Lebensweise. Er giebt zugleich Anweisung zur Anlegung und Erhaltung derselben.

Nachträglich ist einer Schrift von Ozenne zu erwähnen: Essais sur les Mollusques considérés comme aliments, médicaments et poisons. Paris 1858. 4., deren Inhalt nach der Anzeige im Journal de Conchyliologie IX. p. 77 viel Interesse darzubieten scheint.

Tryon gab eine besondere Schrift „List of american writers on recent Conchology, with the titles of their memoirs and dates of publication. New-York 1861. 8." heraus. 68 Seiten.

Alphonse Milne Edwards bringt einige Beispiele von dem Leben verschiedener Mollusken in sehr grosser Tiefe des Meeres.

Eine Voluta junonia wurde im Mexikanischen Meerbusen aus

einer Tiefe von 70 Faden, eine Lima excavata an der Küste Grönlands aus einer Tiefe von 264 Faden mit dem Schleppnetze hervorgezogen. Beim Aufziehen des Telegraphen-Kabels zwischen Bona und Cagliari, aus einer Tiefe von 1000 bis 1500 Faden fand man an ihm noch lebend angeheftet: Ostrea cochlear, Pecten opercularis, Var. Audouinii und Pecten Testae; so wie von Gasteropoden Monodonta limbata und Fusus lamellosus; alles Arten, von denen es bereits bekannt ist, dass sie in tiefem Wasser leben, und daher in den Sammlungen meist noch selten sind. Verf. glaubt, da einige von ihnen mit fossilen Arten der jüngsten Formationen identisch sind, so werde man bei weiterer Nachforschung in den tieferen Regionen des Meeres wahrscheinlich manche Arten auffinden, die man als bereits ausgestorben betrachtet hat. Comptes rendus LIII. July 1861. p. 88; Revue et mag. de zoologie p. 331; Annals nat. hist. VIII. p. 270.

Gwyn Jeffreys gab vorläufige Nachricht über die Erfolge seines Schleppnetzfanges in Shettland. Annals nat. hist. VIII. p. 297, wovon ausführlichere Nachricht in dem Report über den Meeting der British Association zu erwarten steht.

Verf. ergeht sich in Betrachtungen über die Verbreitung der Mollusken und fand bei 80 Faden Tiefe lebende Mollusken, die die Küste zu bewohnen pflegen, wie Lamellaria perspicua, Nassa incrassata und Cypraea europaea. Aus dem Vorkommen fossiler Muscheln, die in viel flacherem Wasser in der Arctischen Zone leben, will Verf. schliessen, dass dieser Theil der Nordsee seit der sogenannten Eisepoche gesunken sei, und dass dieser Umstand das Vorkommen sublittoraler Arten in solchen Tiefen erklären könne.

Mit Beziehung auf die vorige Abhandlung spricht Robert M'Andrew ib. p. 433 seine Ansichten über die Eintheilung der Europäischen Meere in malakologische Provinzen aus, und beleuchtet einige von Jeffreys gethane Aussprüche. Namentlich macht er Einwürfe gegen die Bemerkung, dass „die marine Fauna von Europa, Nord-Asien, die Cis-atlantische Zone von Afrika und ein Theil von Nord-Amerika in einer verhältnissmässig neuen Epoche eng verbunden gewesen sei, und einen gemeinsamen Ursprungsherd habe.“ Verf. nimmt folgende Provinzen an: 1) die Arctische, 2) die Subarctische oder Boreale vom Polarkreise bis zum 55. Breitengrade, 3) die Celtische bis zu einem noch näher zu bestimmenden Punkte im Biscayischen Meerbusen, 4) die cantabrische oder lusitanische, die

Nordküste Spaniens und die Westküste Portugals umfassend, 5) die Mittelmeerische, die Küsten von Spanien und Portugal bis zum Cap St. Vincent und die atlantischen Küsten von Marokko einschliessend.

Ein Bericht über den Schleppnetzfang bei Belfast, mit Angabe der erhaltenen Arten findet sich in Report of the British Association for the advancement of science held at Aberdeen 1859. p. 116. Vergl. Bericht über 1859. p. 322.

Kinahan erstattete Bericht über den Schleppnetzfang in der Bay von Dublin, und fügte ein Verzeichniss der Thiere bei, welche in den Buchten von Kingstown und Killiney so wie von Baldoyle erhalten wurden. Darunter befinden sich 83 Muscheln, 97 Schnecken, 6 Tunicaten und 2 Cephalopoden. Report Brit. Assoc. for the Advancement of Sc. Oxford 1860. p. 27.

Als ein Supplement zu dem Thesaurus Conchyliorum gab Sowerby einen „Illustrated Index of british shells, containing figures of all the recent species London 1859" heraus. Die Arten sind mit der vom Verf. bekannten Naturtreue auf 24 Tafeln abgebildet. Der Text ist nur ein Namenverzeichniss.

Dickie giebt an, dass die Mollusken von Aberdeenshire Repräsentanten aus allen Britischen Familien enthalten, mit Ausnahme von elf; die Arten belaufen sich auf 230. Die Gebirge sind arm an Land- und Süsswasserarten. Auf grossen Erhebungen fand Verf. nur drei Arten, Pisidium pulchellum bis 2400 Fuss, Limnaeus pereger bis 1742 Fuss, Arion ater bis 1874 Fuss. Report of the British Association for the advancement of science held at Aberdeen 1859. p. 147.

Ueber reiche Lager von Süsswasserschnecken am Rande von kleinen Seen, die durch Drainage wasserärmer geworden sind, in der Gegend von Ennis, berichtet Foot. Dass auch Littorina littorea daselbst gefunden wird, erklärt Verf. dadurch, dass Fischer diese als Nahrung mit aus der benachbarten Stadt gebracht hätten. Natural history Review VI. p. 457.

Semper hat Astarte intermedia Sow. in der Ostsee

und zwar in der Tiefe des Flensburger Hafens gefunden. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg XV. p. 426.

Bidrag till Finlands Malakozoologi af A. Edwin Nylander. Bidrag til Finlands Naturkännedomen, etnografi och statistik utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten III. Helsingfors 1859. p. 127—143.

Gegen das von Nordenskiöld und Nylander 1856 herausgegebene Verzeichniss finnischer Mollusken steigt die Zahl durch gegenwärtigen Beitrag unter Hinzufügung von 4 Arten (Helix harpa Say, Pupa arctica Wallenb., Planorbis leucostomus Mich., Pl. fontanus Mont.) auf 86 Arten. Es sind 1 Arion, 1 Limax, 1 Vitrina, 1 Succinea, 5 Helix, 1 Achatina, 1 Pupa, 5 Limnaeus, 3 Planorbis, 2 Valvata, 1 Cyclas, 1 Pisidium, 1 Unio, 1 Anodonta.

Hensche schildert „Preussens Molluskenfauna" in den Schriften der kön. physikalisch-ökonomischen Gesellsch. zu Königsberg II. 1. p. 73—96.

Verf. behandelt diese Fanna in drei Abschnitten, je nachdem die Thiere Land-, Süsswasser- oder Meeresbewohner sind. Die Landfauna besteht aus 58 Arten: 1 Arion, 6 Limax, 1 Vitrina, 3 Succinea, 23 Helix, 1 Bulimus, 2 Achatina, 7 Pupa, 11 Clausilia, 1 Carychium. Verf. nennt die preussische Landfauna eine verarmte mitteldeutsche, und zwar sei wegen des Fehlens der Gebirge diese Verarmung eine sehr bedeutende; von 124 deutschen Arten sind 58 preussisch. — Von Süsswasserbewohnern finden sich 14 Planorbis, 7 Limnaeus, 2 Physa, 2 Paludina, 2 Bythinia, 1 Hydrobia, 3 Valvata, 1 Neritina, 2 Ancylus, 3 Anodonta, 3 Unio, 4 Cyclas, 2 Pisidium, 1 Dreissena. Bei grossem Reichthume an Individuen sind von 73 deutschen Arten 47 als preussisch bekannt. — Von Meeresbewohnern sind aufgeführt 1 Hydrobia, 1 Neritina, 1 Mytilus, 1 Mya, 1 Tellina, 1 Cardium, zusammen 6 Arten. Verf. nennt diese Fauna eine Zwergfauna. Die baltische Fauna überhaupt entbehrt jedes selbstständigen Charakters, sie ist eine höchst verarmte europäisch-boreale. Für die Verbreitung der einzelnen Arten in der Ostsee ist maassgebend, wie weit sie im Stande ist, den nach Osten stetig abnehmenden Salzgehalt zu ertragen. Westlich, nahe dem Sunde, bei fast 2% Salzgehalt überwiegen die marinen Formen, in dem östlichen Meerbusen räumen diese den Süsswasserformen das Feld, wenn der Salzgehalt unter $\frac{1}{2}$% fällt; an der preussischen Küste ist der Salzgehalt etwa 0,8%, woraus sich die geringe Zahl der Arten erklärt. — Schliesslich zeigt Verf. an, dass auch Amphipeplea glutinosa gefunden worden sei.

Auf einer Excursion in den Taunus beobachtete Hey-

nemann, freilich besonders die Gattung Limax berücksichtigend, über 30 Arten Conchylien in 13 Gattungen. An Wasserschnecken ist der Taunus sehr arm. Malak. Bl. VIII. p. 139.

Von Bourguignat erschien 1860 Paris eine Malacologie terrestre et fluviatile de la Bretagne, in der mehrere neue Arten beschrieben sind, die unten namhaft gemacht werden.

Annexion à la faune malacologique de France par Gabriel de Mortillet. Diese Abhandlung in der Revue Savoisienne Dec. 1860 und Febr. 1861 ist mir nicht zugänglich geworden.

Nach Pfeiffer's humoristischer Anzeige derselben in den Malak. Bl. VIII. p. 125 sind durch den Erwerb Savoyens 8 Conchylienarten an Frankreich annectirt worden, und zwei durch Nizza. Verf. zeigt, dass die Mollusken-Fauna von Savoyen sich an die französische anschliesst, die von Nizza aber echt italienisch ist. Ferner wird der launige Satz aufgestellt, dass im Allgemeinen die Mollusken-Faunen den Nationalitäten entsprechen, dass z. B. die deutschen Mollusken mit der deutschen Sprache in das Elsass hinüberreichen, dass einige echt italienische, wie z. B. Helix cingulata Stud., nur so weit nach Tyrol und in die Schweiz sich verbreiten, wie die italienische Sprache die herrschende ist, dass die Provinzen Chablais und Faucigny ihrer Molluskenfauna nach zu Savoyen und nicht zur Schweiz gehören.

Grube berichtete über einige neue oder weniger bekannte Schnecken des adriatischen Meeres. 38. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterl. Kultur p. 59. Es handelt sich um eine Tylodina, eine Marsenia und eine neue Elysia.

Grube hat in einer besonderen Schrift: „Ein Ausflug nach Triest und dem Quarnero. Beiträge zur Kenntniss der Thierwelt dieses Gebietes. Berlin 1861" seinen Aufenthalt in Triest, Fiume, Cherso u. s. w. in anmuthiger Weise geschildert.

Nachdem er hierbei zahlreicher Seethiere, namentlich vieler Würmer und Crustaceen schildernd Erwähnung gethan, von Mollusken namentlich die lebende Tethys fimbria, Doris Villafrancana, Galeomma Turtoni, Tylodina citrina, Doris caerulea und andere beschrieben hat, folgen p. 93 Bemerkungen über einige neue Thiere und p. 116 ein

Verzeichniss der Ausbeute von Triest, Fiume, Portoré und Cherso. Das Verzeichniss der Mollusken beläuft sich auf 4 Cephalopoden, 86 Schnecken, 41 Muscheln und 20 Tunicaten. Die neuen Arten, den Gattungen Elisia, Leptoclinum, Didemnum und Eucoelium angehörig s. unten. Das Verzeichniss der Triestiner, Istrischen und Venetianischen Namen für Fische und andere Seethiere enthält auch verschiedene Mollusken.

Elenco dei Molluschi terrestri e fluviatili fino ad ora conosciuti nelle Prov. Venete compilato dal M. E. Dott. A. Massalongo. Atti dell. imp. reg. Istituto Veneto VI. p. 126.

Verf. zählt tabellarisch 118 Landschnecken, 77 Süsswassermollusken auf, welche der Provinz Venedig angehören und die sich nach Gattungen folgendermassen vertheilen: 1 Arion, 6 Limax, 2 Vitrina, 3 Succinea, 54 Helix, 4 Achatina, 6 Bulimus, 15 Pupa, 1 Balea, 16 Clausilia, 1 Carychium, 2 Acicula, 3 Pomatias, 1 Cyclostoma, 3 Auricula, 11 Limnaeus, 2 Physa, 10 Planorbis, 1 Segmentina, 2 Ancylus, 3 Valvata, 13 Paludina, 1 Melania, 1 Pyrgula, 5 Neritina, 12 Anodonta, 1 Alasmodonta, 9 Unio, 3 Cyclas, 3 Pisidium.

Von den Azoren hatte Mac Andrew im Jahre 1856 mit Ausnahme von 2 Janthinen und einer Spirula 42 Conchylien-Arten aufgezählt, welche Zahl sich durch ein Verzeichniss von Drouet auf 82 erhöhte. Mit Beziehung hierauf spricht Petit de la Saussaye die malacologische Fauna dieses Archipels, wenn gleich sie noch bei weitem nicht vollständig bekannt ist, für wesentlich europäisch an. Journ. de Conchyl. IX. p. 28.

Notice sur l'histoire naturelle des Açores, suivie d'une description des Mollusques terrestres de cet Archipel par Arthur Morelet. Paris 1860. 4. kenne ich nur aus der Anzeige im Journal de Conchyliologie IX. p. 68.

Es giebt dort keine einzige Süsswasser-Art; auch fehlen die Gattungen Succinea, Clausilia und Parmacella. Die artenreichsten Gattungen unter den 69 Landschnecken sind Helix mit 28, Bulimus mit 10, Pupa mit 8 und Vitrina mit 7 Arten. — Von den 69 Arten sind 32 dem Azoren-Archipel eigenthümlich, 10 sind auch auf dem benachbarten Litorel des Atlantischen Oceans verbreitet, 16 gehören der Fauna des mittleren Europa an, 7 der von Madeira, 4 der der Canarischen Inseln.

Von Mollusken kommen nach Ravenstein, The Russians on the Amur p. 336 vor:

3 Paludina, 3 Bithynia, 1 Hydrobia, 1 Melania, 4 Valvata, 1 Li-

max, 1 Arion, 1 Vitrina, 1 Succinea, 20 Helix, 2 Bulimus, 1 Achatina, 3 Pupa, 1 Auricula, 8 Limnæus, 2 Physa, 10 Planorbis, 1 Ancylus, 1 Choanomphalus, 1 Acicula, 3 Cyclas, 2 Pisidium, 5 Unio, 3 Anodonta, zus. 79 Arten in 14 Gattungen.

Mousson bearbeitete die von Roth auf seiner letzten Reise in Palästina gesammelten Land- und Süsswasser-Conchylien. Coquilles terrestres et fluviatiles recueillies par M. le Prof. J. R. Roth dans son dernier voyage en Orient. Zurich 1861. 8.

Verf. giebt theils Diagnosen der neuen Formen, theils kritische Bemerkungen über bereits anderweitig publicirte Arten und berücksichtigt dabei die natürlichen Verwandtschaften und die geographischen Beziehungen. Es werden im Ganzen 73 Arten verzeichnet, nämlich: 4 Zonites, 2 Patula, 31 Helix (darunter vier neu), 5 Bulimus, 4 Chondrus, 3 Pupa (wovon eine neu), 1 Clausilia, 1 Tornatellina, 2 Glandina, 2 Limnaeus (wovon einer neu), 2 Planorbis, 4 Bithynia, 2 Melanopsis, 2 Melania (wovon eine neu), 2 Neritina, 2 Cyrena, 4 Unio.

Eine Notiz über die Perlfischerei in Ceylon siehe in „Ceylon, past and present by Sir George Barrow. London 1857. p. 127.“

Die Molluskenfauna von Trinkomalie wird von Schmarda Reise um die Erde I. p. 305 als sehr reich geschildert.

In einem ersten Beitrage zur Indischen Malacologie im Journ. Asiat. Soc. of Bengal 29. 1861. p. 117—127 schildern die Gebrüder Blanford die allgemeinen conchyliologischen Verhältnisse Indiens. Es heisst daselbst: „Die Indische Halbinsel ist sehr arm an Landschnecken, und der Conchyliologe kann meilenweit über die Ebenen reisen, ohne ein Mollusk zu finden. Die Flächen Bengalens, in einer Ausdehnung wie die britischen Inseln, besitzen kaum 20 Arten, wogegen die Himalayas, besonders in ihrem östlichen Theile und die Burmesische Halbinsel reich an Arten und an Individuen sind, was offenbar mit den Feuchtigkeitsverhältnissen zusammenhängt. Das cisgangetische Indien ist fast ganz untersucht, von dem transgangetischen sind neun Zehntel ganz unbekannt. Trotzdem übersteigt das Verzeichniss der beschriebenen Arten vom Himalaya und Burmah allein die der ganzen Indischen Halb-

insel. Fünf neue Arten, unter denen auch eine neue Gattung s. unten bei den Cyclotacea und bei Streptaxis.

Arthur Adams machte wieder zahlreiche neue Arten und einige neue Gattungen von Mollusken aus dem nördlichen China und Japan in den Annals nat. hist. Vol. VII und VIII bekannt. Er sagt ib. VIII. p. 239 von dem gelben Meere, dass das Wasser desselben schlammig und von gelber Farbe ist, besonders in der Nähe des Landes. Wegen der grossen Menge Schlamm, welchen die Flüsse herabbringen wird fast alles marine Leben zerstört, und Verf. erklärt die Küsten des gelben Meeres und den Busen von Pe-chili und Lian-tung für die ungünstigsten Gebiete um Mollusken zu sammeln.

Mollusca japonica descripta et tabulis tribus iconum illustrata a Guilielmo Dunker. Stuttgartiae 1861. 4. Eine in dem Hafen von Decima durch Nuhn zusammengebrachte Sammlung gab die Veranlassung zu dieser Schrift. Die neuen Arten sind bereits in der Zeitschrift für Malacozoologie charakterisirt worden. Im Ganzen zählt Verf. 136 Arten auf, nämlich 120 Schnecken und 16 Muscheln. Am Schluss giebt derselbe ein Verzeichniss von 142 sonst noch von Japan beschriebenen Arten, dem noch 70 von Adams in den Annals nat. hist. aufgestellte Arten angehängt sind. Verf. vermuthet, dass manche der letzteren mit den seinigen identisch sein könnten; sonst würde sich aus diesen Verzeichnissen eine Gesammtsumme von 348 japanischen Arten ergeben, wobei denn auch die Land- und Süsswasserarten mitgezählt sind. Aus allem geht hervor, dass die japanische Molluskenfauna nahe mit der Chinesischen verwandt sei.

Als Schluss des im vorigen Berichte citirten Verzeichnisses „Notes pour servir à la faune malacologique de l'Archipel caledonien" von Fischer finden sich im Journal de Conchyl. IX. p. 143 noch verzeichnet: 3 Oliva, 2 Ovulum, 1 Erato, 18 Cypraea und 29 Conus. Alle Arten dieses Verzeichnisses sind von Montrouzier gesammelt. In einem Nachtrage beabsichtigt Verf. die von anderen Schrift-

stellern aus dem Neu-Caledonischen Archipel beschriebenen Conchylien zusammenzustellen.

Die bei Doreh in Neu-Guinea durch v. Rosenberg gesammelten Conchylien stimmen mit den bei Amboina vorkommenden überein. Die Schalen von Nautilus Pompilius sah er in vielen Hütten zu häuslichen Geräthen benutzt, während von Buccinum coronatum Schöpflöffel und von Triton variegatum Kriegstrompeten verfertigt waren. Turbo, Pterocera, Cypraea, Oliva und Voluta sind die am häufigsten vorkommenden Gattungen. Nat. Tijdschr. Ned. Indië XXII. p. 514.

Pfeiffer beschrieb Malak. Bl. VIII. p.146 u. 150 einige Land- und Süsswasserschnecken, welche v. Hochstetter auf Neuseeland gesammelt hatte. Dieselben sind unten namhaft gemacht.

Binney verzeichnete die durch Xantus auf der Halbinsel Californien gesammelten Landschnecken. Der südamerikanische Bulimus-Typus herrscht vor, und B. proteus Brod. und pallidior Sow. sind sogar in unzweifelhaften Exemplaren gefunden. Das Verzeichniss umfasst nur 2 Helix, 8 Bulimus und 1 Pedipes, wovon 4 Bulimus als neu beschrieben und in Holzschnitt abgebildet sind. Proc. Philadelphia p. 331.

Im sechsten Bande der Reports of expl. and surveys to ascertain the most practicable route for a railroad from the Mississippi river to the pacific Ocean, welcher den Specialbericht über die Strecke vom Sacramento-Thale bis zum Columbia-River enthält, sind in dem zoologischen Abschnitte p. 110 die vier gesammelten Helices von Binney beschrieben worden.

Bland und Cooper berichteten über die Land- und Süsswasser-Mollusken, welche durch Dr. Cooper auf einer Expedition durch die Rocky-Mountains im Jahre 1860 gesammelt wurden. Die Bemerkungen beziehen sich auf einige Helices, unter denen zwei als neu beschrieben werden und die Aufzählung von 18 Süsswasser-Arten. Annals Lyceum nat. hist. New-York VII. p. 362—370.

Murray hat 34 Schnecken und 16 Muscheln ver-

zeichnet, welche er um den Oberen See und den Huronensee gesammelt hat. Von ersteren sind 16 Landschnecken und 18 Süsswasserschnecken. The Canadian Naturalist and Geologist and Proc. nat. hist. soc. of Montreal VI. p. 268.

In derselben Zeitschrift p. 452 schrieb Whiteaves über die Land- und Süsswasser-Mollusken von Nieder-Canada, mit Gedanken über die allgemeine geographische Verbreitung der Thiere und Pflanzen in Canada.

In den früheren Schriften dieser Gesellschaft sind von Bell, Urban und Williamson Mittheilungen über die Canadischen Land- und Süsswasserschnecken gemacht worden. Verf. bespricht diese Fauna im Allgemeinen und fügt ein Verzeichniss von 15 Arten bei, die noch nicht von Nieder-Canada bekannt waren, ein anderes von 7 Arten, die für Ober-Canada neu sind, und nennt 10 Süsswasserarten, welche auch an der Westseite der Rocky-Mountains vorkommen.

Willis verzeichnete die marinen Conchylien von Nova-Scotia. Es sind 3 Palliobranchiaten, 62 Lamellibranchiaten, 64 Gasteropoden. Proc. Boston Soc. VIII. p. 61.

Eine kurze Notiz über die marinen Conchylien der Hudsonsbai, welche Drexler bei Cap Hope gesammelt hatte, gab Stimpson Proc. Philadelphia p. 97. Es wurden nur drei Arten lebendig gefangen, nämlich Mytilus edulis L., Macoma fragilis Fabr. und Littorina groenlandica Chemn. Die übrigen wurden als todte Schalen gefunden und waren vielleicht aus einem pleistocenen Lager ausgespült worden.

Binney veröffentlichte ein Verzeichniss von Land- und Süsswasser-Schnecken, die im Britischen Amerika durch Ross, Kennicott und Drexler gesammelt wurden. Es sind vom English-River 12 Arten von Fort Simpson am Mackensie-River 6 Arten, vom Fort Resolution, Slave Lake 2 Arten, von Hudson's-Bay 3 Arten, von Jame's-Bay 4 Arten, vom Moose Fort 1 Art, von Moose Factory 18 Arten. Proc. Philadelphia p. 330.

Tryon sammelte bei Harper's Ferry in Virginia an Mollusken:

1 Melania, 4 Leptoxis, 1 Amnicola, 1 Vivipara, 1 Valvata, 12

Helix, 2 Pupa, 1 Bulimus, 3 Limnaca, 1 Physa, 5 Planorbis, 1 Ancylus, 1 Sphaerium, 6 Unio, 2 Margaritana, 3 Anodonta, also 33 Schnecken und 12 Muscheln. Da Verf. alle in zwei Stunden sammelte, so lässt sich annehmen, dass das Verzeichniss sehr unvollständig ist. Proc. Philadelphia p. 396.

Gabb verzeichnete Proc. Philadelphia p. 306 die Mollusken der Umgebung von Philadelphia.

Es sind 1 Melania, 1 Leptoxis, 5 Amnicola, 2 Vivipara, 1 Valvata, 2 Succinea, 1 Achatina, 1 Vertigo, 17 Helix, 1 Tebennophorus, 2 Limax, 1 Carychium, 4 Limnaea, 1 Physa, 7 Planorbis, 1 Ancylus, 1 Sphaerium, 1 Pisidium, 8 Unio, 2 Margaritana, 2 Anodonta, also im Ganzen 48 Schnecken und 14 Muscheln. Proc. Philadelphia p. 306.

Tristram verzeichnete 49 Land- und Süsswasser-Mollusken, welche Salvin in Guatemala gesammelt hatte und von denen 13 als neue Arten beschrieben werden. Proc. zool. soc. p. 229.

Derselbe gab ein Verzeichniss von 143 Arten See-Conchylien von den Bermudas ib. p. 403.

Bland hat recht interessante Betrachtungen über die geographische Verbreitung der Gattungen und Arten der Landschnecken der Westindischen Inseln in Annals Lyceum New-York VII. p. 335—361. Wegen des Inhaltes auf die Abhandlung selbst verweisend, sei hier nur bemerkt, dass Landconchylien der Inseln westlich von Anguilla sich mehr an Nord-Amerika, die südlich von Anguilla sich mehr an Süd-Amerika anschliessen, wobei von ersteren vier zoologische Provinzen unterschieden werden, nämlich Cuba mit der Insel Pines und den Bahamas, Jamaica, Haiti und Portorico mit den Inseln bis Anguilla. Aehnliches zeigen die wenig zahlreichen Süsswasser-Mollusken. Verzeichnisse der auf den einzelnen Inseln gefundenen Arten der Landschnecken machen den Schluss; solche sind von 30 Inseln gegeben, unter denen Cuba, Jamaica und Haiti natürlich die bei weitem artenreichsten sind.

Pfeiffer beschrieb wieder einige neue Landschnecken von Cuba. Malak. Bl. VIII. p. 220.

Nach Burmeister's Bericht „Reise in den La Plata-Staaten I. p. 321“ ist die Gegend von Mendoza sehr arm an

Mollusken-Arten. Derselbe fand nur einen kleinen Limnaeus und eine kleine Pupa. — Auch Paraná wird ib. p. 492 recht arm geschildert. Daselbst fand Verf. einen Vaginulus, den er V. paranensis nennt, zwei Ampullarien, deren Junge er aus den Eiern schlüpfen sah, und die keinerlei Metamorphose zu bestehen haben, eine Anodonta und eine Cyclas.

Cephalopoda.

Von den neun Arten von Cephalopoden, die Aristoteles nennt, sieht Aubert fünf als sicher bestimmbar an: Sepia officinalis, Sepioteuthis, Loligo vulgaris, Eledone, Argonauta, von den übrigen sei die Bestimmung nicht sicher. 39. Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellsch. für vaterl. Cultur p. 69.

Vaillant fand bei Teneriffa am 30. November einen riesenhaften Cephalopoden. Er harpunirte ihn, ohne seiner wirklich habhaft zu werden. Das Thier soll 15—18 Fuss lang gewesen sein, mit 8 Armen von 5—6 Fuss Länge. Comptes rendus LIII. p. 1263. Hieran anschliessend theilt Moquin Tandon eine Bemerkung über dasselbe Thier aus anderer Quelle mit, und Milne Edwards fügt gleichfalls eine Note hinzu, in der er das Historische über riesige Cephalopoden beibringt.

Nach Steenstrup Vidensk. Meddelelser nat. Foren. i Kjöbenhavn p. 288 kommen an den dänischen Küsten drei Arten Loligo vor, nämlich L. Forbesii Steenstr., breviceps Steenstr. und media Linn.; ferner Sepia officinalis L., Rossia sp., Sepiola Rondeleti Leach, Ommatostrephes todarus Raf., Onychoteuthis Banksii Licht. und endlich noch der mehrmals gestrandete Architeuthis monachus, also zusammen 10 Arten.

In Oversigt Kgl. danske Vidensk. Selsk. Forhandlinger Febr. 1861 gab Steenstrup einen ersten Theil der Synopsis der pelagischen Cephalopoden, welche in den Kopenhagener Museen aufbewahrt werden. Vorangeschickt wird eine Uebersicht der Familien der Cephalopoden, deren im Ganzen 12 angenommen werden, nämlich A. Decapoden. I. Oigopsiden d'Orb. 1. Cranchiaeformes, 2. Taonoteuthi, 3. Onychii, 4. Ommastrephini. II. Myopsiden d'Orb. 5. Loliginei, 6. Sepiarii, 7. Sepiolini, ? 8. Lituini (Spirula). B. Octopodes. I. Philonexiden d'Orb. 1. Tremoctopi, 2. Argonautei. II. Octopodae typici, 3. Octopini s. Dicotyli, 4. Monocotyli. — Hiernach verzeichnet Verf. 7 Arten der Cranchien-Familie, von denen sich in Copenhagen fünf befinden, 3 Cranchia, 2 Leachia und 2 Taonius, über welche er sich einzeln weiter kritisch ausspricht.

Die Monographie der Gattung Argonauta ist von Lovell Reeve Conch. icon. Lief. 206 mit 6 Arten auf 4 Tafeln gegeben. Die Gattung Nautilus ist in der 208. Lieferung enthalten mit 5 Arten auf 6 Tafeln. *N. macromphalus* von Neu-Caledonien ist neu.

Jouan fing im 22° südlicher Breite und 29° östl. Länge eine Spirula laevis und einige Loligo, die nicht näher bestimmt sind. Mém. de la soc. de Cherbourg VIII. p. 178.

Cephalophora.

Unter dem Titel: „Microdoride mediterranea o descrizione de' poco ben conosciuti od affatto ignoti viventi minuti e microscopici del Mediterraneo. Tomo primo, con tredeci tavole. Napoli 1861. 8.“ hat Costa angefangen kleine oder mikroskopische Thiere des Mittelmeers zu beschreiben und abzubilden. Den Mollusken sind die Tafeln 9—12 gewidmet, auf denen Formen abgebildet sind, die theils als neue Arten, theils selbst als neue Gattungen betrachtet werden. Es lässt sich vermuthen, dass die meisten jugendliche oder gar Larvenzustände anderer bereits bekannter Schnecken sein möchten. Ich reihe sie um so weniger unten am systematischen Orte ein, als Verf. selbst die neuen Gattungen nicht in eine der bekannten Familien verwiesen hat. Immerhin ist es zu wünschen, dass die Zoologen auf solche mikroskopischen Mollusken ihre Aufmerksamkeit richten möchten, weil dies der einzige Weg ist, um die noch so mangelhaft gekannten Jugendzustände der Wissenschaft einzuverleiben und dadurch eine wichtige Lücke allmählich auszufüllen. Soweit thunlich versuche ich eine Deutung der hier abgebildeten Formen. *Trochus elegantissimus* p. 55. pl. 9. fig. 1 scheint ein junges Cerithium zu sein. — *Trochus horridus* p. 56. pl. 9 spreche ich für eine junge Littorina scabra an. — Von *Murex spinulosus* p. 56. pl. 9. fig. 2 vermuthet Verf. selbst, dass er das Junge von Murex trunculus sein könne. — *Murex rugulosus* p. 57. pl. 9. fig. 4 ist wohl der Jugendzustand eines bekannten Murex? — *Solarium calcar* p. 58. pl. 9 fig. 5 eine Schale von 2 Mm. Durchmesser. — Eine als *Murchisonia* bezeichnete kleine Schale p. 59. pl. 9. fig. 3 möchte ich für eine jugendliche Turritella halten. — Drei Arten der Gattung *Scissurella* s. unten. — Das neue Genus *Heliciella* p. 63, das jedoch nicht recht charakterisirt ist, und von dem 2 Arten *costellata* pl. 10. fig. 3 und *mutabilis* pl. 10. fig. 4, 5 abgebildet sind, könnte möglicher Weise sich in junge Natica auflösen. — Die neue Gattung *Spirolidium mediterraneum* p. 64. pl. 11. fig. 2.4 ist wahrscheinlich die Larvenschale eines Heteropoden, etwa Pterotrochea. — Kleine Planorbis ähnliche Schalen mit nicht umfassenden Windungen, runder

Mündung, einfachem zuweilen durch die äussere Runzel verdicktem Peristom hat Verf. p. 71 als Gattung *Ammonicera* aufgestellt. Es sind vielleicht auch jugendliche Schalen. Dazu vier Arten: *A. pulchella* pl. 12. fig. 1, *paucicostata* pl. 11. fig. 1, *simplex* pl. 11. fig. 3, *mutabilis* pl. 12. fig. 2. — Die neue Gattung *Protomedea* p. 73 mit 2 Arten *P. elata* pl. 11. fig. 5 und *ornata* pl. 11. fig. 6 ist der Larvenzustand von Cymbuliaceen, und möchte erstere Art die Larve von Cymbulia Peronii, die letztere von Tiedemannia neapolitana sein (vergl. Krohn Beitr. zur Entwickelungsgeschichte der Pteropoden und Heteropoden Taf. I). — Taf. 12. fig. 8 finde ich im Texte nicht berücksichtigt; sie stellt die Scale der Larve von Firoloides dar.

Ehrenberg hat seit einigen Jahren den Tiefgrund-Verhältnissen des Oceans seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Schon im Jahre 1858 hat er für die mikroskopisch kleinen Gasteropoden zwei Gattungsnamen zur Bezeichnung vorgeschlagen, *Brachyspira* und *Pleurospira*, die ich in dem damaligen Berichte leider übersehen hatte, weil ich nicht gewohnt war, in Ehrenberg's mikroskopischen Untersuchungen Malakologisches zu finden. Jetzt hat er wieder in den Berliner Monatsberichten 1861. p. 222 den tiefen Meeresgrund im Mexikanischen Golfstrome bei Florida, p. 275 am Eingange der Davisstrasse und bei Island, und ferner p. 434 untersucht. Verf. ist geneigt die kleinen gewundenen Schalen, welche aus grossen Tiefen gehoben wurden, für Jugendzustände von Pteropoden zu halten, und bestimmt sie im Vergleiche mit Krohn's Untersuchungen, als meist neue Arten. So finden wir p. 310 durch Diagnosen aufgestellt: *Cresceis Campana, Clavicella, Cornucopiae, eburnea, obtusa, stiliformis; Cymbulia (Brachyspira) ampliata, depressa, laevis; Cymbulia (Pleurospira) Cyclus, longirostris; Hyalaea costata, mexicana.* Manche dieser Formen mögen freilich den Pteropoden zugehören; wenn man aber bedenkt, dass unendlich viele Schneckenlarven auf der Oberfläche des Meeres umherschwärmen, deren viele sogar regelmässig die Schale abwerfen, theils um sich eine andere zu bilden, theils um schalenlos weiter zu leben, so werden wohl auch in jenen Tiefgründen allerhand Larvenschalen gefunden werden, die den verschiedensten Familien angehören, und deren Abkunft um so schwerer zu bestimmen ist, als man diese Larvenformen noch sehr wenig kennt. Verf. hat ja auch selbst Formen gefunden (p. 442), die er Gasteropoden zuschreibt.

Arthur Adams beschrieb einige neue Schalen, die offenbar Larvenzustände anderer Gattungen sind, nämlich eine neue Gattung *Alciope* mit gekielter letzter Windung und in einen Dorn vorgezogenem Labrum. *A. rostralis* und *spicata*, ferner *Sinusigera fusoides, bicarinata* und *Macgillivraya perspicua*, alle von China. Annals nat. hist. VIII. p. 401.

Heteropoda.

Von d'Orbigny's Gattung Bellerophina hat A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 403 eine lebende Art *B. recens* im indischen Ocean gefunden. Er möchte die Familie zu den Heteropoden stellen.

Gasteropoda.

Die vierte Lieferung von des Referenten „Das Gebiss der Schnecken. Berlin 1861" enthält folgende Familien: Fossari, Vermetacea, Capulacea, Hipponicidae, Trichotropidae, Velutinidae, Naticacea, Marseniadae, Pediculariacea, Onustidae, Alata. Der Leser wird sich überzeugen, dass auch hier die sämmtlichen Familien durch sehr bestimmte Unterschiede des Gebisses von einander abweichen, und dass somit in diesen festen Theilen des Mundes ein hochwichtiges Classifikationsmittel liegt.

Den Herzschlag von Helix hortensis hat Foster beobachtet; er setzte sich auch rhythmisch fort, wenn das Herz zerschnitten wurde. Report 29. Meeting brit. Assoc. advanc. sc. held at Aberdeen p. 160.

Fischer hat Journ. de Conchyl. IX. p. 101—118 die Resultate zusammengestellt, welche die früheren Beobachter über die Athmung der Landschnecken gefunden haben. Viele eigene Beobachtungen scheint Verf. nicht hinzugefügt zu haben, es ist jedoch immerhin verdienstlich, durch diese kleine Arbeit auf den interessanten Gegenstand aufmerksam gemacht zu haben.

Lubbock hat die Entwickelung von Buccinum undatum beobachtet, und wünschte die bekannte verschiedene Auffassung zwischen Koren und Danielssen einerseits und Carpenter andererseits zu entscheiden. Er sah, dass auch die Embryonen von Buccinum die Dotterkügelchen fressen, jedoch mit dem Unterschiede, dass die letzteren ganz verschlungen werden, da sie keine Furchung eingehen, während sie bei Purpura theilweise (particle by particle) aufgenommen werden. Report Brit. Assoc. advanc. of science held at Oxford 1860. p. 139.

Robert Garner liess sich über die Zeugung der Gasteropoden vernehmen; er beschrieb die Spermatozoiden von Paludina und deutete die Organe der Heliceen und Limaceen, zum Theil in einer Weise, die von der gewöhnlichen Auffassung abweichend ist. So will er die Zwitterdrüse nur als Hoden gelten lassen. Report 29. Meeting brit. Assoc. advanc. of sc. held at Aberdeen p. 162.

Nachzutragen ist, dass Leith im Journal of the Bombay branch of the Royal Asiatic soc. V. 1857. p. 145 eine neue Schneckengattung *Optediceros* aufgestellt hat. Das Thier hat einen breiten kurzen Fuss, Kopf in eine breite, schwach ausgerandete Lippe ausgedehnt,

die als Vor-Fuss gebraucht wird, nur zwei Tentakel, kurz, fast cylindrisch, contractil, Augen auf dem Gipfel. Athemöffnung im Mantel, hinter dem rechten Fühler. Deckel hornig, mit subspiralen Linien. Schalen fast genabelt, mit erhabener Spira, Apertur rund unten, oben winklig, Peristom gerandet, an der Basis vorgezogen, Lippen durch eine Schwiele verbunden, welche den Nabel mehr oder weniger verdeckt, *O. corneum*, *subconicum*, *marginatum*. An den Küsten von Bombay. Es ist schwer zu sagen, wohin diese Gattung gehören möchte.

Taenioglossa.

Cyclotacea. Arthur Adams beschrieb kurz die Thiere der Gattungen Alycaeus, Hydrocena, Pterocyclos und Pupinella, ohne jedoch die Species zu bezeichnen, auf welche sich diese Angaben beziehen. Bei Pterocyclos wird beim Kriechen der Deckel in dem tiefen Nabel der Schale verborgen. Annals nat. hist. VII. p. 196.

Cyclotus Berendti Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 171. — *C. subflammulatus* und *Batchianensis* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 28, letztere pl. 3. fig. 1 abgebildet. — *C. natalensis* Pfeiffer ib. p. 388 von Cap Natal.

Zu der Cyclotaceen-Familie wahrscheinlich gehörend ist eine neue Gattung *Opisthostoma* Blyth testa operculata? anfractibus apicialibus obliquiter deflectis, anfractu ultimo constricto, deinde inflato, denique sinistrorsim ascendente, anfractibus superioribus contiguo, apertura reversa rotundata, continua, peristomate duplicato. Die seltsam gestaltete neue Art *O. nilgirica* von dem Nilgiri-Gebirge ist abgebildet. Journ. Asiatic Soc. of Bengal 29. 1861. p. 121.

Ebenda sind *Alycaeus expatriatus*, *Diplommatina Nilgirica* und *Cyclotus malabaricus* beschrieben. Erstere lebt 3—4000′, beide letzteren 7000′ hoch im Nilgirigebirge.

Alycaeus Andamaniae Benson Annals nat. hist. VII. p. 28 von den Andaman-Inseln.

Auf 20 Tafeln sind bei Lovell Reeve Conch. iconica Lief. 209—211 die Arten der Gattung Cyclophorus, etwa 100 an Zahl dargestellt, unter denen nur eine *C. Pfeifferi* von der Insel Pulo-Penang neu ist. — *C. papilio* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 29.

Leptopoma pulicarium pl. 3. fig. 7, *globulosum* pl. 3. fig. 9, *decipiens* pl. 3. fig. 10 Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 29, von den Molukken. — *L. Mouhoti* Pfeiffer ib. p. 195 von Camboja. — *L. nigricans* von Menado, *cinctellum* Ternate, *menadense* Menado Pfeiffer ib. p. 388 pl. 37. fig. 10—12.

Coptocheilus Gould n. gen. Proc. Boston VIII. p. 282. T. chrysalidiformis, acuta, arcte perforata, castanea; apertura a spira fere diiuncta; peristomate plus minusve duplici, lamina interna postice

incisa. Operculum corneum, multispirale, circulare, planulatum. Dahin Cyclostoma altum Sow., sectilabrum Gould, pauperculum Sow. und funiculatum Bens., welche bisher zu Megalomastoma gezählt wurden.

Ostodes Gould n. gen. ib. p. 283. T. parva, turbinata, solida, ossea, albida, spiraliter sulcata interdum undulata, profunde umbilicata, apertura fere circularis; peristomate simplici, fere continuo; fauce porcellana. Operculum corneum, multispirale, sutura modica; vibraculis subulatis, tenuibus, oculis haud pedicellatis. Dahin Cyclostoma strigatum, plicatum, obligatum, tiara Gould, flavum Brod., margarita und euomphalus Pfr., welche bisher zu Cyclophorus gehörten.

Pupina Mouhoti Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 196 von Camboja.

Pupinella borneensis Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 389. pl. 37. fig. 1 von Borneo.

Cyclostomacea. *Cyclostoma tubulare* Morelet Journ. de Conchyl. IX. p. 46 von Madagaskar. Aus der Diagnose ist die Gattung, zu der die Art gehören möchte, um so weniger zu erkennen, als der Deckel nicht beschrieben ist. — *C. Leferi, spiniferum, pertusum* Morelet ib. p. 176 von Borneo. — *C. tahitensis* und *viridensis* Pease Proc. zool. soc. p. 243 von Huaheine.

Cyclostomus Isabella Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 388. pl. 37. fig. 9 von Madagaskar.

Ctenopoma Jeannereti Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 223 von Cuba.

Chondropoma terebra Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 74. Taf. II. Fig. 4—6 von Portorico.

Choanopoma hystrix Wright MS., *Storchi, Lachneri, Jiguanense* Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 221 von Cuba.

Adamsiella Osberti Tristram Proceed. zool. soc. p. 232 von Guatemala.

Truncatellacea. *Cecina* n. gen. A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 308 verwandt mit Truncatella: Tentacula lobiformia, plana, apicibus obtusis rotundatis; oculi magni, nigri, non prominentes, sine pupillis, ad basin externam tentaculorum positi; rostrum elongatum, cylindricum, annulatum; pes brevis, oblongus, utrinque rotundatus. Operculum ovatum, corneum, subspirale. Testa imperforata, subcylindrica, epidermide olivacea obtecta, apice obtuso, eroso, non truncato, anfractibus planis, laevibus; apertura ovata, verticali, antice rotundata, postice acuminata, peritremate continuo, vix incrassato, labro flexuoso, in medio subproducto. *C. manchurica* von der Manschurei.

Paludinacea. Lewis hält die im Erie-Kanal vorkommenden Paludinen für drei Species angehörig, P. decisa Say, integra Say und rufa Hald., weil sich auch die embryonalen Zustände verschieden zeigen, wogegen Binney dieselben nur als Varietäten angesehen

hatte. Proc. Philadelphia 1861. p. 2. — Derselbe giebt ib. p. 57 an, dass die Paludinen vom 3. oder 4. Jahre an Junge erzeugen.

Stenothyra glabra und *gibba* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 308 von China.

Assiminea lutea und *cincta* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 307 von China.

Tomichia Bensoni und *japonica* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 308 von Japan.

Paludinella subsinuata Dunker Malak. Bl. p. 40 von Pondichery.

Hydrobia Fischeri Dunker Malak. Bl. VIII. p. 152 von Neuseeland.

James Lewis setzt Amnicola lapidaria Say in die Gattung Melania und berichtet von ihr mancherlei Seltsames, namentlich dass sie luftathmend sei. Proc. Philadelphia VIII. p. 255.

Melaniacea. Aus der Melanien-Abtheilung sind in Reeve's Conchologia iconica mehrere Gattungen erschienen, nämlich:

1. Anculotus in Lief. 195 und 206 mit 53 Arten auf 6 Tafeln, darunter neu: *A. planospira* Kentucky, *ligatus*, *smaragdinus* und *sulcosus*, alle drei von Alabama.

2. Melatoma in Lief. 195 und 206 mit 23 Arten auf 3 Tafeln. Neu sind: *M. quadrata* Alabama, *sphaerica*, *Anthonyi*, *elliptica* alle aus Alabama. Verfasser braucht den Gattungsnamen fälschlich als Neutrum.

3. Jo in Lief. 195 und 206 mit 21 Arten auf 3 Tafeln. Als neu sind beschrieben: *Jo spirostoma*, *verrucosa*, *brevis*, alle drei aus Tennessee, *funiculata* Alabama, *rota*, *fasciolata*, *robulina*, *rhombica*, *gibbosa*, *recta* und *lurida*, aus den Vereinigten Staaten.

4. Melania in Lief. 188, 190, 191, 193, 196, 199, 201, 203, 207, 209 mit 473 Arten auf 59 Tafeln. Von 410 Arten ist das Vaterland bekannt, die östliche Hemisphäre besitzt 155 Arten, wovon die Philippinen mit 38, Java mit 25, West-Afrika mit 24, die Feejee-Inseln mit 20 Arten als die reichsten Gegenden hervortreten; auf der westlichen Hemisphäre leben 255 Arten, von denen 10 auf Nord-Brasilien, Guiana und Pernambuco, 10 auf Oregon, Californien und Cuba, 25 auf Central-Amerika und die grosse Masse von 210 Arten auf die südlichen Vereinigten Staaten kommen. Als neu sind bezeichnet: *M. pernambuceneis*, *herculea* Ceylon, *ferrea* Borneo, *maurula* Guinea, *obeliscus* Honduras, *rustica*, *fulgida* Philippinen, *obstricta*, *canaliculata* (in Sooloensis umgetauft) Sulu-Inseln, *unisulcata*, *Petiti*, *Buschiana* Californien, *pyramis* Borneo, *cimelium* Salomonsinsel, *nicobarica*, *samoensis*, *aerea* Philippinen, *bullioides* Philippinen, *Wallacei* Macassar, *corporosa*, *sinensis* China, *arcticava*, *pagodulus*, *aquatilis* Guiana, *exusta* Salomonsinsel, *erebus*, *Charpentieri* Guiana, *timorensis*, *venezuelensis*, *australis* Victoria-River, *incisa* Salomons-

insel, *carbonata*, *scarabus* (ist nigrita Poey), *gemella* Cuba, *Schomburgkii*, *unisulcata* (in rimata umgetauft), *Bensoni* Indien, *Fortunei* China, *floricoma*, *phlebotomum* West-Afrika, *Mörchii*, *palimpsestos*, *perrimosa*, *Gouldiana* Neu-Caledonien, *calculus* Nord-China *incisa* (in biflammata umgetauft) Tahiti, *crepidinata* Java, *tristis* Java, *forulata*, *Heukelomiana*, *biflammata*, *japonica*, *pirenoides* Fernando Po, *mexicana*, *baculus*, *spadicea*, *Sallei* Central-Amerika, *foenaria*, *lacunata*, *murrea*, *agrestis* Borneo, *Guineensis*, *siphonata*, *balteata*, *lumbricus* Brasilien, *sculptilis*, *meretrix* Taheiti, *pallidula* (in pallens umgetauft) West-Afrika, *scopulus*, *collistricta* Nicobaren und Philippinen, *Broti* Ceylon, *dembea* Abyssinien, *hybrida*, *fastigiella*, *histrionica* Cap-Colonie, *transversa*, *elegans* Afghanistan, *feejeensis*, *dura*, *hippocastanum* Borneo, *loricata*, *nicotiana* Brasilien, *Batesii* Amazonenfluss, *rubicunda*, *Brookei*, *nucula* Neu-Caledonien, *denticulata* Philippinen, *Metcalfei* Borneo, *strobilus* Sevilla, *mutans* West-Afrika, *porracea*, *pallida crassilabrum* Neu-Caledonien, *lentiginosa*, *rudens*, *aegyptiaca*, *cornea* Dalmatien, *Gassiesii* Central-Amerika, *Commersonii* Madagaskar, *Moreleti* Neu-Caledonien, *caelatura* Georgia, *densa* Tennessee, *inornata* und *pulchella* Vereinigte Staaten, *brevispira* Tennessee, *bicolor* Vereinigte Staaten, *apis* Mexiko, *rarinodosa* Vereinigte Staaten, *bella* Georgia, *Deshayesiana* Tennessee, *subcarinata* (in hybrida umgetauft) Vereinigte Staaten, *cuspidata* Ohio, *perangulata*, *picta* (in picturata umgetauft) und *incurta* alle drei Vereinigte Staaten, *rorata*, *impressa*, *sugillata* alle drei Alabama, *aspersa* Pernambuco, *symmetrica* Vereinigte Staaten, *Deshayesii*, *elata* und *Hallenbeckii* Vereinigte Staaten, *floridensis*, *sublirata* Vereinigte Staaten, *abjecta*, *brevis*, *curta*, *nucleola* Vereinigte Staaten, *perfusca*, *larvaeformis* Vereinigte Staaten, *Cubaniana*, *angusta* (in angustispira umgetauft) Vereinigte Staaten, *exilis*, *tripartita*, *nigrina* (in nigrostoma umgetauft) Californien, *intensa* und *crebricostata* Vereinigte Staaten, *intersita* Indiana, *cinnamomea* Alabama, *dislocata* Nord-Carolina, *formosa* Alabama, *scabrella* Georgia, *interrupta* südl. Vereinigte Staaten, *stygia* Tennessee, *tenera* Alabama, *inflata*, *trivittata* Alabama, *expansa* Tennessee, *etowahensis* Georgia, *Portellii* Süd-Carolina, *baculum* Tennessee, *Foremani* Alabama, *livida* Ohio, *uncialis* Tennessee, *attenuata* Cuba, *glabra* Tennessee, *costifera* Illinois, *ovalis* Alabama, *Venuxemiana* Alabama, *crenatella* Tennessee, *curvicostata* Florida, *nigrostoma*, *densicostata* Florida, *papillosa* Florida, *Cambojiensis*, *obesa* Alabama, *semigradata*. Zu bemerken ist, dass unter diesen zahlreichen neuen Arten viele Manuscript-Namen von Anthony, Lea, Haldeman, Conrad und Anderen figuriren, unter denen die Exemplare der Cuming'schen Sammlung zugegangen waren. Verfasser fasst die Gattung Melania in sehr weitem Sinne.

5. Hemisinus Swains. durch die ausgerandete Mündungsbasis und die schwielig gewundene Spindel charakterisirt. Von den 26 auf 6 Tafeln in Lief. 192 dargestellten Arten ist die Hälfte neu; die meisten stammen aus Brasilien und Venezuela, zwei von den Seychellen und je eine von Illyrien, Java und Borneo. Die neuen Arten heissen: *H. punctatus*, *tenellus*, *Behnii*, *olivaceus*, *pulcher* und *globosus* von Pernambuco; *bicinctus*, *aspersus*, *ruginosus*, *obesus*, *zebra* und *tenuilabris* aus Brasilien; *buccinoides* von Jamaica. Auch Melanopsis crenocarina Moric. gehört hierher.

6. Melanopsis in Lief. 193 und 194 mit 10 Arten auf 3 Tafeln. Die dicke Schwiele am oberen Theile der Spindel und der tiefe Ausschnitt an der Basis unterscheiden sie von Hemisinus. Von den 10 Arten leben zwei auf Neuseeland, eine auf Neu-Caledonien, die übrigen im südlichen Europa und Asien. Neu sind: *M. zelandica* und *Strangei* von Neuseeland, *Saulcyi* Syrien, *lentiginosa* Neu-Caledonien.

7. Pirena in Lief. 188, 189 mit 10 Arten auf zwei Tafeln. Neue Arten: *P. nana* Neu-Caledonien, *Cantori* Penang, *picta* Ceylon, *pagodus*, *maura* West-Afrika, *lingulata* West-Afrika, *plicata* West-Afrika.

Lea stellte 49 neuen Melanien aus Alabama auf Proc. Philadelphia p. 117, namentlich *M. Hartmaniana*, *Lewisii*, *elliptica*, *rubicunda*, *vesicula*, *Coosaensis*, *gracilior*, *propria*, *nubila*, *orbicula*, *calculoides*, *punicea*, *luteola*, *fascinans*, *quadrivittata*, *midas*, *variata*, *virgulata*, *mucronata*, *propinqua*, *suavis*, *fallax*, *clausa*, *purpurea*, *mellea*, *varians*, *Showalterii*, *glandaria*, *pudica*, *Shelbyensis*, *Alabamensis*, *rara*, *bullula*, *straminea*, *solidula*, *Cahawbensis*, *culta*, *lita*, *copiosa*, *pergrata*, *bellula*, *aequa*, *capillaris*, *gratiosa*, *paula*, *blanda*, *crepera*, *fumea*, *propria*. Verf. hat wohl aus Versehen zwei Arten mit dem Namen *propria* belegt; eine davon muss umgetauft werden!

Melania Rothiana Mousson Vierteljahresschr. Naturf. Ges. in Zürich VI. p. 150 aus dem Orient.

Lea stellte Proc. Philadelphia p. 96 in der Melanienfamilie eine neue Gattung *Strephobasis* auf, testa cylindracea; apertura subquadrata; columella inferne incrassata et retro-canaliculata; operculum corneum, instar spirae. Drei neue Arten, *St. Spillmanni*, *cornea* und *Clarkii* aus dem Tennessee-River.

Anculosa turbinata Alabama, *Lewisii* Tennessee und *coosaensis* Alabama Lea Proc. Philadelphia p. 54.

Lithasia fusiformis, *imperialis*, *Tuomeyi*, *subglobosa* und *dilatata* Lea, die drei ersten von Alabama, die beiden letzten von Tennessee. Proc. Philadelphia p. 55.

Jo nodosa, *robusta*, *variabilis*, *modesta*, *Spillmannii*, *gracilis*, *viridula* Lea Proc. Philadelphia p. 393 aus Alabama.

Schizostoma Spillmanii Lea Proceed. Philadelphia p. 54 von Alabama.

In einer Monographie der Gattung Pyrgula Revue et mag. de zool. p. 524 unterscheidet Bourguignat drei Arten: P. helvetica, bicarinata und *pyrenaica* n. sp.

Melanopsis ovata Dunker Malak. Bl. VIII. p. 150 von Neuseeland.

Clea funesta H. Adams Proc. zool. soc. p. 383 von Malacca.

Canidia ist eine neue Gattung von H. Adams ib. p. 384. Operculum parvum, unguiculatum, corneum; nucleo marginali, rostro basali elevato munito. Testa fusiformis; spira longiore quam apertura, apice eroso; anfractibus convexiusculis, transversim plicatis; apertura elongato-ovata, antice valde emarginata; columella truncata, subrecta; labro simplici, antice sinuato. Verwandt mit Clea und Melanopsis. Dahin ausser Melanopsis helena von Java eine neue Art *C. fusca* von Camboja.

Littorinacea. *Littorina lamellosa* Montrouzier Journ. de Conchyl. p. 273. pl. 11. fig. 3 von Neu-Caledonien.

Tectarius luteus Gould Proc. Boston VIII. p. 14 von China.

Lacuna decorata, inflata, turrita A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 304 von Rifunsiri.

Risella crassa Sidney und *parvula* Sandwichinseln Dunker Malak. Bl. p. 42.

Rissoella sinensis und *consobrina* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 240 aus dem gelben Meere.

Rissoa miranda und *R. (Goniostoma) procera* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 136 von Japan. — *R. incompta* von Florida und *R. (Setia) patens* von Fort Johnson, Charleston Harbor Gould Proc. Philadelphia VIII. p. 280.

Alvania circinata, semicostata, tiarula, caelata, clathratula, Mariella, concinna, ferruginea A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 137 von Japan. — *A. badia* und *scitula* ib. p. 300 von Nord-China.

Onoba mundula und *elegantula* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 136 von Japan. — *O. subulina* A. Adams ib. p. 299 aus dem Golf von Pe-chili.

Setia candida, tricincta, bifasciata A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 136 von Japan.

Pyramidellidae. In dieser Familie stellt A. Adams Annals nat. hist. VII. p. 41 folgende neue Arten von Japan auf: *Parthenia mundula, costellata, littoralis; Odostomia hyalina; Auriculina ovalis, Grayi; Aclis Loveniana, crystallina, fulgida; Ebala diaphana, scintillans; Chrysallida pygmaea, pupula, consimilis, consobrina, alveata, munda, mumia, nana, terebra, pusio, pura; Dunkeria craticulata; Eulimella pellucens, opalina, opaca, vitrea, hyalina.*

Desgleichen ib. p. 295 von Nord-China: *Monoptygma vittata, metula, punctigera, sulcifera, cingulata; Menestho subula; Syrnola unilineata; Elusa* n. gen. testa subulata, turrita, anfractibus multis, longitudinaliter plicatis, apertura ovata, antice integra; labio plica parietali unica instructo, labro tenui, simplice. — *E. teres; Turbonilla terebra, cerina, scitula, albella, compta, bifasciata; Odostomia pumila, biconica, porcellana, bulimella, brevicula, lepidula, pyramidalis.*

Dunkeria rufocincta und *candida* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 300 von China. — *D. suturalis* Gould Proc. Boston VIII. p. 280 von Fort Johnson, Charleston Harbor.

Chrysallida casta, inconspicua, miranda, pulchella, tenuicula, mundula, costellata, gemma A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 301 von China. — *Ch. curtina* Gould Proc. Boston VIII. p. 280 von Süd-Carolina.

Monoptygma caelata A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 303 von Mino-Sima.

Menestho exarata und *sculptilis* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 303.

Stylopsis sulcata A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 241 aus dem Meere von Ochotsk.

Amathis n. g. A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 303 in der Familie Pyramidellidae: testa subulata, laevis, polita, anfractibus simplicibus; apertura antice integra, dilatata, rotundata, postice acuta, labio superne plica obliqua valida instructo. Dahin Myonia virgo, Odostomia producta und Menestho eburnea, concinna, pellucida, subula, sämmtlich im vorigen Jahre beschrieben.

Leucotina insculpta und *punctata* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 138 von Japan. — *L. sulcata* A. Adams ib. p. 241 von der Korea-Strasse.

Myonia elegans und *scitula* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 241.

Eulimacea. *Eulima robusta, clavula, pinguicula, curvata, mundula, stylata, acicularis, flexa, pandata, reclinata, stenostoma, semitorta, eburnea, dentaliopsis, angulata, valida, odontoidea, chrysallida, debilis, indeflexa, scitula,* A. Adams Annals nat. hist. VII. p. 125 von Japan. — *E. gibbosula* und *subula* A. Adams ib. VIII. p. 239 von Nord-China.

Leiostraca turgidula, lanceata, nixa, Leachi, spiculum, paxillus, pura, nivea, clavella, nitida A. Adams Annals nat. hist. VII. p. 128 von Japan. — *L. Ariel, Oberon, Titania, Maria, Constantia casta, lentiginosa* A. Adams ib. VIII. p. 243 von Nord-China.

Aus Bonellia imbricata Sow. bildet A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 306 ein eigenes Subgenus *Volusia:* testa turrita, axi perforata, anfractibus angulatis, transversim striatis; apertura subquadrata, antice angulata et producta.

Cerithiacea. *Cerithium Gourmyi* Crosse Journ. de Conchyl. IX. p. 171. pl. VI. fig. 1. 2 von Neu-Caledonien.

Brot hat bei den beiden Arten von Cerithium, welche die Gattung Pyrazus bilden, C. palustre und sulcatum, im Innern der Schale Zähne gefunden, welche sich von Stelle zu Stelle wiederholen. Journ. de Conchyl. IX. p. 152.

Cerithiopsis rosea, cerina, baculum, clavula, paxillus, pagodula, cingulata A. Adams Annals nat. hist. VII. p. 130 von Japan. Die letztere Art gehört dem Subgenus Seila an.

Litiopa ventrosa A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 404 aus dem indischen Ocean.

Diala n. gen. A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 242 verwandt mit Alaba, und soll in die Gruppe von Litiopa und Planaxis gehören: testa imperforata, ovato-conica, saepe semiopaca, varie picta, anfractibus simplicibus; apertura ovata, antice integra, labio rectiusculo, labro simplici. *D. varia, cornea, leucosticta, picta* von Nord-China.

Planaxis Bronni Südsee, *Menkeanus* Rothes Meer Dunker Malak. Bl. p. 41. — *Pl. plumbea* Pease Proc. zool. soc. p. 244 von den Sandwichinseln.

Fossari. *Fossar japonicus* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 139 von Tsu-Sima.

Conradia pulchella A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 307 von Tsu-Sima.

Turritellacea. *Vanesia* n. gen. A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 242 verglichen mit Mesalia: testa subulata, rimata, tenui; anfractibus numerosis, planis; apertura, ovata, postice acuminata, antice rotundata, integra; labio tenui, subreflexo; labro margine simplici, acuto. *V. trifasciata* von der Sunday-Insel an der Küste der Mandschurei. — *V. sulcatina* ib. p. 307 ebendaher.

Vermetacea. Den ersten und zweiten Theil einer Uebersicht der Vermetidae gab Mörch in Proc. zool. soc. p. 145—181, wozu eine Tafel mit Abbildungen gehört. Er unterscheidet und charakterisirt folgende Gattungen: 1. *Bartinella* Mörch mit 6 fossilen Arten; 2. *Stephopoma* Mörch mit 4 Arten, *St. tricuspe* von Australien und *senticosum* neu; 3. *Siphonium* Browne mit 19 Arten, *S. megamastum* von Californien, *lituella* von Californien, *leucozonias* von West-Afrika, *teredula, platypus* von den Sandwichinseln, *textum* von den Philippinen, *scaphitella* von den Philippinen, *pictum* von Ostindien, *Gaederopi* von Spanien, *luridum* von den Societäts-Inseln, *subgranosum* von Ostindien neu; 4. *Vermiculus* Lister mit 15 Arten, *V. solarinus* von den Philippinen, *dimorphus* von den Philippinen, *rastrum* neu. — In der Fortsetzung ib. p. 326 werden ferner behandelt die Gattungen *Spiroglyphus* Daud. mit 9 Arten, worunter *S.*

stramonitae von Guinea neu, *Vermetus* Adans. mit 4 Untergattungen, nämlich 1. *Vermetus* Adans. anfractibus gracilibus, laminis e parietibus procedentibus, 10 Arten, worunter neu: *V. lilacinus* von Zanzibar, 2. *Petaloconchus* Lea laminis ab axi procedentibus, mit 10 Arten, worunter neu: *pachylasma* von Guinea?, *Balani tintinnabuli* von den Philippinen, *anellum* von Californien; 3. *Macrophragma* Carp. Laminae internae versus medium columellae instructae, lamina superior acie angulata deflexa, extus bicarinata, 3 Arten; 4. *Ateles* Carp. Anfractibus amplioribus, columella lira mediana obsoletissima, color plerumque rufescens, anfr. primi badii, 4 Arten.

Capulacea. *Capulus japonicus* und *depressus* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 138 von Japan.

Trichotropidae. *Trichotropis (Iphinoe) quadricarinata* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 135 von Mino-Sima.

Eine neue Gattung *Alora* stellte H. Adams Proc. zool. soc. p. 27 in der Nähe von Trichotropis auf: Testa ovato-fusiformis, vix umbilicata, tenuis, spira elevata, anfractibus convexis, liris elevatis spiralibus et lamellis tenuibus cancellatis, apertura ovali, antice producta, labio laevi, rotundato, antice subreflexo, labro margine simplice, acuto. Die Art *A. Gouldii* ist marin, und lebt in Veragua.

Naticacea. *Sigaretus lucidus* Gould Proc. Boston VIII. p. 14 von China.

Alata. Fischer findet die Augen der Strombus höher organisirt, als bei den übrigen Schnecken. Die Iris hat eine, zwei, drei, vier oder fünf Farben, wonach man die Arten in Gruppen bringen könne. Verf. schreibt ihnen ein gutes Sehvermögen zu. Journ. de Conchyl. IX. p. 213.

Cypraeacea. *Cypraea Barthelemyi* Bernardi Journ. de Conchyl. IX. p. 48. pl. 1. fig. 3. 4 von Neu-Caledonien.

Dunker beschreibt Malak. Bl. p. 38 eine Varietät von Cypraea oryza Lam.

Ranellacea. *Epidromus Cumingii* Dohrn Proc. zool. soc. p. 205. pl. 26. fig. 5.

Cassidea. Bernardi bestätigt die Vermuthung Petit de la Saussaye's, dass Martin's Pyrula provincialis der Gattung Cassidaria angehöre; sie muss also fortan Cassidaria provincialis heissen. Journ. de Conchyl. IX. p. 344.

Toxoglossa.

Conoidea. Bernardi hat eine Ergänzung der Monographien über die Gattung Conus von Reeve, Kiener und Sowerby herausgegeben: Monographie du genre Conus. Paris 1861. 4.

Conus Lienardi Bernardi et Crosse Journ. de Conchyl. IX. p. 49. pl. 1. fig. 2 von Neu-Caledonien. — *C. Crosseanus* von Neu-Caledonien (pl. VI. fig. 3. 4) und *Lubeckianus* (pl. VI. fig. 7. 8) von der Insel Guadeloupe Bernardi ib. p. 168. — *C. Barthelemyi* Bernardi ib. p. 285 vom Chagos Archipel.

Terebracea. Die Monographie der Gattung Terebra ist bei Lovell Reeve Conchologia iconica Lief. 193—198 erschienen. Sie umfasst 155 Arten, die auf 27 Tafeln abgebildet sind. Da sich in neueren Zeiten mehrere Conchyliologen, namentlich Deshayes mit dieser Gattung beschäftigt haben, so ist die Zahl der neuen Arten, welche hier aufgestellt sind, nur gering ; es sind *T. Deshayesii*, *livida* Philippinen, *Taylori* Australien, *morbida*, *Metcalfii* Westindien, *polygonia*. Von den 93 neuen Arten, welche Deshayes aufgestellt hatte, erkennt Verf. 40 nicht als artberechtigt an.

Pleurotomacea. Pleurotoma callosa Valenc., deren Vaterland bisher unbekannt war, lebt nach der Mittheilung von Souverbie an der Mündung des Senegal. Journ. de Conchyl. IX. p. 260. — *Pl. Montrouzieri* und *purpurata* Souv. (vergl. vor. Ber.) sind ib. pl. 11. fig. 7 und 8 abgebildet. — *Pl. apicalis* Montrouzier ib. p. 277. pl. 11. fig. 6 von Neu-Caledonien.

Mangelia (Astyris) labecula Gould Proc. Boston VIII. p. 281 von Georgia.

Bela undatella Gould Proc. Boston VIII. p. 281 von Georgia.

Drillia elozantha Ravenel Proc. Philadelphia p. 43 von Süd-Carolina.

Cancellariacea. Durch die Entdeckung des Gebisses der Gattung Cancellaria hat Referent die Stellung dieser Gattung unter den Toxoglossen nachgewiesen. Verh. Rheinland und Westphalen Sitzungsber. p. 125. Die Abhandlung s. dies Archiv 1861. I. p. 361.

Crosse hat sich Journ. de Conchyl. IX. p. 220 mit dem Studium der Gattung Cancellaria beschäftigt. Er findet Beziehungen einerseits mit Turbinella, andererseits mit Pyramidella, mit letzterer hauptsächlich in dem fälschlich angenommenen Mangel einer Mundbewaffnung. Weder die Gattung Admete noch die anderen Untergattungen, welche die Gebrüder Adams unterscheiden, möchte Verf. anerkennen. Er theilt nur, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, künstlich und zur Erleichterung der Uebersicht und Anordnung der Arten, die verzeichneten 93 Arten in drei Gruppen: Trigonostomes 36 Arten, Purpuriformes mit 55 Arten und Mitriformes mit 2 Arten. Fast alle Arten sind tropisch; die Westküste von Central-Amerika und die Meere zwischen Australien und China. Die erstgenannte Gegend enthält 28, die letztere 23 von den 71 Arten, deren Vaterland bekannt ist. Schliesslich werden 81 fossile Arten aufgeführt.

Rachiglossa.

Volutacea. *Marginella (Gibberula) lachrimula* Gould Proc. Boston VIII. p. 281 von Georgia.

Von Lovell Reeve erhielten wir Annals nat. hist. VII. p. 268 eine Revision der Synonymie der Gattung Cymbium. Das eine Subgenus Yetus Gray enthält 8, das andere Melo Brod. 9 Arten.

Die Gattung Cymbium ist von Lovell Reeve Conchol. icon. in den Lieferungen 102—107 abgehandelt worden. Verf. kennt 18 Arten, die alle in natürlicher Grösse auf 26 Tafeln abgebildet sind. Neue Arten finden sich darunter nicht.

Zur Kenntniss der Gattung Mitra gab Dohrn Malak. Bl. VIII. p. 133 einen Beitrag, indem er nach Benutzung der Cuming'schen Sammlung einige Arten kritisch beleuchtet und die Synonymie berichtigt und drei neue Arten beschreibt: *Mitra Herklotsiana* von Japan, *asperrima* und *Hanleyi*. — *M. aurora* pl. 26. fig. 3 Sandwichinseln, *Adamsi* Sandwichinseln, *arabica* pl. 26. fig. 4 Rothes Meer, *Gambiana* Senegambien Dohrn Proc. zool. soc. p. 205.

Mitra tricolor Montrouzier Journ. de Conchyl. p. 272. pl. 11. fig. 2 von Neu-Caledonien. — *M. Uzielliana* Crosse ib. p. 285 von Taiti.

Olivacea. *Oliva Thomasi* Crosse Journ. de Conchyl. IX. p. 173. pl. VI. fig. 5 u. 6 von der Insel Taiti.

Vasidae. *Turbinella Rollandi* Bernardi et Crosse Journ. de Conchyl. IX. p. 50. pl. 1. fig. 5 von Neu-Caledonien.

Muricidae. *Murex crenifer* Montrouzier Journ. de Conchyl. IX. p. 279. pl. 11. fig. 9. 10 von Neu-Caledonien. — *M. Penchinati* von den Nafu-Inseln und *Fournieri* von Japan Crosse ib. p. 351. pl. 16. fig. 6 und 7.

Columbellacea. *Columbella similis, translirata, iontha, nivea,* Ravenel Proc. Philadelphia p. 41 von Süd-Carolina. — *C. sandwichensis* Pease Proc. zool. soc. p. 244 von den Sandwichinseln.

Buccinea. Die Thatsache, dass Jeffrey's Exemplare von Buccinum undatum mit doppeltem Deckel gefunden und die Meinung geäussert hat (vergl. vorjäh. Ber. p. 193), diese Erscheinung könne erblich sein und so zu der Entstehung einer neuen Art führen, veranlasste Petit de la Saussaye sich gegen solche Auffassung auszusprechen. Man wird ihm hierin gewiss beistimmen müssen. Journ. de Conchyl. IX. p. 36. — *Tritonium Schwartzianum* Crosse ib. p. 174. pl. VI. fig. 9. 10.

Buccinum japonicum A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 135 von Okosiri.

Nassa plicatella Gould Proc. Boston VIII. p. 280 Burmah. — *N. consensa* Ravenel Proc. Philadelphia p. 43 von Süd-Carolina.

Teinostoma Carpenteri A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 305 aus dem Busen von Pe-chitis.

Purpura luteo-marginata und *Cantrainei* Montrouzier Journ. de Conchyl. IX. p. 280. pl. 11. fig. 4 u. 11 von Neu-Caledonien.

Ricinula Ozenneana Crosse Journ. de Conchyl. IX. p. 285 ohne Angabe des Vaterlandes.

Rapana Thomasiana Crosse Journ. de Conchyl. IX. p. 176 und p. 268. pl. 9 u. 10 aus dem Tartarischen Meere.

Ptenoglossa.

Janthinacea. *Janthina (Jodina) megastoma* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 403 aus dem indischen Ocean.

Recluzia Bensoni A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 402 von China.

Scalariacea. Arthur Adams schrieb über die Scalidae oder Wendeltreppen des Japanischen Meeres, mit Beschreibungen neuer Arten. Annals nat. hist. VIII. p. 479.

Die Japanischen Inseln, so sagt der Verf., bilden einen Theil der grossen submarinen Bergkette von über 6000 Meilen Länge, welche sich von den Philippinen bis zu den Kurilen und Aleuten erstreckt. Man darf sich daher nicht wundern, wenn zwischen den Japanischen Inseln Arten entdeckt werden, die bisher nur von den Philippinen bekannt waren, namentlich wenn man den Einfluss des Golfstromes in Betracht zieht. Verf. verzeichnet 19 Arten Scala, 2 Amaea, 7 Cirsotrema, 2 Constantia und 1 Scaliola. Neue Arten darunter sind: *Scala trabeculata, fimbriata, optabilis, elegantula, spiralis, praeclara, liliputana; Cirsotrema cribrarium, Turbonilla* und *Constantia Tantilla.*

Solariacea. Referent hat das Gebiss der Gattung Solarium, der man neuerlich die Mundbewaffnung ganz abgesprochen hatte, aufgefunden und fand sie in die Ordnung Ptenoglossa gehörig. Verh. naturh. Vereines Rheinl. und Westphalens 1861. Sitzungsber. p. 28. Die vollständige Abhandlung s. dies Archiv 1861. I. p. 91. Vergl. vor. Ber. p. 178.

Rhipidoglossa.

Helicinacea. *Helicina japonica* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 141 von Tabu-Sima. — *H. Mohriana* aus Mexiko, *raresulcata* Veracruz, *Behrendti* Veracruz, *Strebeli* Mexiko, *Salvini* (Tristram) Guatemala Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 172. Letztere Art ist Proc. zool. soc. p. 233. pl. 26. fig. 9. 10 von Tristram aufgestellt und abgebildet. Derselbe beschreibt dort auch *H. chryseis* ebenfalls von Guatemala.

Lucidella undulata Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 171 von Jamaica.

Hydrocaenacea. *Hydrocena Purchasi* Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 150. *Realia Hochstetteri* und *carinella* Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 149 von Neuseeland.

Neritacea. *Neritina pallida* Dunker Malak. Bl. p. 40 von Südpersien. — *N. Showalterii* Lea Proc. Philadelphia p. 55 von Alabama. — *N. Pritchardi* pl. 26. fig. 2. Fidschiinseln, *Wallacii* pl. 26. fig. 1. Aruinseln Dohrn Proc. zool. soc. p. 206.

Trochacea. Aus der Familie der Trochaceen stellte Gould Proc. Boston Soc. VIII. p. 15—22 eine grosse Zahl neuer Arten auf: *Margarita janthina* Arktisches Meer, *musiva* Hong-Kong, *articulata* Cap, *albula* Arktisches Meer, *mustelina* Hakodadi, *lenticula* Loo-Choo, *pintado* Cap; *Monilea apicina* Port Jackson, *vernicosa* Ousima, *nana* China, *inepta* Kagosima, *glareosa* Loo-Choo, *spuria* Cap (von dieser Gattung wird auch das Thier charakterisirt: ommatophori externi, liberi; tubus analis ex angulo postico aperturae protrusus; lobi cervicales valde fimbriati; solea elongata, lanceolata, anguli anteriores valde protracti, cirrhi laterales utrimque quinque quorum postici multo breviores); *Ethalia rufula* Ousima, *capillata* China; *Rotella superba* Kagosima; *Clanculus jucundus* Sydney; *Diloma nana* Loo-Choo, *verruca* China; *Elenchus ocellatus* Sydney, *exiguus* Port Jackson; *Cantharidus lineolaris* Sydney; *Eutropia modesta* Loo-Choo; *Bankivia lugubris* Sydney; *Ziziphinus rubidus*, *infuscatus* Kagosima, *acutus* östl. Korallenmeer, *urbanus* Kagosima; *Polydonta lacertinum* Hong-Kong, *gloriosum* Japan; *Chlorostoma rugatum* Hakodadi, *achates* Simoda, *undatella* Ousima; *Monodonta glabratum* China; *Gibbula fucata*, *redimita* Hakodadi, *musiva* Cap, *loculosa* Cap, *gaudiosa* Cap, *lepida* Neu-Irland, *fulgens; Collonia lenticula* China, *quantilla* Cap; *Turbo amussitatus*, *nocturnus* Simoda.

Liotia armata A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 243 von der Koreastrasse.

Cynisca japonica A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 244 von der Koreastrasse.

Ethalia atomaria, *perspicua* und *sobrina* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 305 von Nord-China.

Nebst einer Bemerkung über die Gattung Adeorbis, zu der Verf. auch Arten der Gattung Vitrinella, so wie d'Orbigny's kleine Rotella-Arten zählen will, stellt A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 244 als neue Arten von Nord-China auf: *Adeorbis clausa*, *orbella*, *prominula*, *depressa*, *patruelis*, *corniculum*, *suturalis*, *japonica*, *nanula*. — *A. sinensis* ib. p. 305 aus dem Golf von Pe-chili.

Der Deckel von Turbo nicobaricus ist nach Fischer Journ. de Conchyl. IX. p. 265 hornig und besteht aus 5—6 Windungen. Verf. ist geneigt die Art, nach dem Vorgange der Gebrüder Adams, in die Nähe von Rotella zu setzen.

Auf Turbo helicinus Born, Turbo cidaris Gmel. gründete H. Adams eine neue Gattung *Ocana*. Operculum costa spirali convexa, granosa instructum: valde perforatum; margine externo simplici. Testa turbinata, solida, laevis, imperforata; spira brevis, conica; apertura subcircularis, latior quam longior; labium planatum, excavatum, antice subproductum, callo tenui extenso. Proc. zool. soc. p. 143.

Anatomus Dohrnianus Dunker Malak. Bl. p. 35 aus dem rothen Meere.

Bei Gelegenheit der Beschreibung einer neuen lebenden *Pleurotomaria Adansoni* haben Crosse und Fischer Journal de Conchyl. IX. p. 155. pl. V mehrere Punkte über die Beziehungen dieser früher ausgestorbenen Gattung erörtert. Das seltene Vorkommen der Arten erklären sie durch das Leben in grossen Meerestiefen. Dass diese Thiere einen Deckel besitzen, wird aus der Verwandtschaft mit Trochus und Scissurella behauptet. Diejenigen Scissurellen, welche in der Jugend eine ganzrandige Mündung besitzen, später eine Spalte am Rande, im Alter ein geschlossenes Loch mit ganzrandiger Mündung, betrachten die Verff. als eigene Gattung, der sie den Namen *Woodwardia* beilegen. Dahin Sc. elegans. — Später erkennen die Verff. ib. p. 257 die Priorität für den Namen Schismope Jeffrey's an, dem Woodwardia synonym ist.

Haliotidae. Nach Gwyn Jeffreys entbehrt Haliotis tuberculata in erster Jugend der für ihre spätere Schale so characteristischen Löcher, und hat ganz das Ansehen eines kleinen Sigaretus. Journ. de Conchyl. IX. p. 259.

Fissurellacea. *Fissurella granifera* Pease Proc. zool. soc. p. 244 von den Sandwichinseln.

Docoglossa.

Chitonidae. Eine neue Chitonengattung stellte Gould Proc. Boston VIII. p. 283 auf: *Lucia* ligamentum nudum (?) latum, valvis carinatis, apiculatis, delicate pictis, pallidis, angulato-punctatis, ultimo gibboso, umbone centrali valde elevato; marginibus insertionis dentibus pectinatis numerosis instructis. Dahin Ch. confossa und petaloides Gould, die einzigen bisher von den Polynesischen Inseln bekannten Chitonen.

In der Gattung Cryptoplax Blainv. unterscheidet H. Adams Proc. zool. soc. p. 385 ein neues Subgenus *Notoplax*, valvae fere aequales, acuminatim cordatae, disiunctae interstitiis mediocribus subaequalibus, area lateralis subconspicua, mit einer neuen Art *C. speciosa* von Tasmania.

Dentaliacea. Sars hat die bereits im vorigen Berichte p. 197 erwähnte Gattung Siphonodentalium in einem Universitäts-Programm,

Christiania 1861. 4. ausführlich beschrieben und auf drei Tafeln erläutert. Verf., der auch die Anatomie dieses Thieres beschreibt, wendet seine Aufmerksamkeit auch der Frage über die systematische Stellung der Dentalien zu und entscheidet sich nach Erörterung der Lacaze-Duthiers'schen Anschauung dafür, dass dieselben ihren rechten Platz in der Klasse der Cephalophoren einnehmen, wo sie eine aberrante oder in gewisser Hinsicht degradirte Gruppe der Gasteropoden-Ordnung bilden, oder, wenn man will, eine eigene an sie sich zunächst anschliessende Ordnung, die mit dem von Lacaze-Duthiers vorgeschlagenen Namen Solenoconchae zu bezeichnen wäre.

Carleer bespricht in seinem „Examen des principales classifications adoptées par les zoologistes, Bruxelles 1861" p. 244 die natürliche Stellung der Gattung Dentalium im Systeme. Er hält die Scheidung der Gasteropoden von den Acephalen nicht für so scharf, wie es auf den ersten Blick scheint, weil z. B. Dentalium manche Charaktere der Acephalen mit denen der Gasteropoden vereinige. Verf. bezieht sich hauptsächlich auf die Untersuchungen von Lacaze-Duthiers, ohne eigene hinzugefügt zu haben.

Pulmonata.

Moquin-Tandon hat sich Journ. de Conchyl. IX. p. 1—19 mit den Prostaten der Zwitterschnecken beschäftigt. So nennt er alle Drüsen, welche ihre Secrete in die verschiedenen Theile des Geschlechtsapparates ergiessen. Er unterscheidet deren fünf, nämlich: 1) eine vestibuläre Drüse, bei Limax und Parmacella beobachtet, 2) eine Vorhautdrüse bei Physa vorkommend, 3) die Scheiden-Drüsen, wohin die organes multifides Cuvier's bei den meisten Helices gehören, 4) die Uterus-Drüse, 5) die Drüsen des Ausführungskanals.

Limacea. Heynemann hat sich des Studiums der nackten Schnecken des Frankfurter Gebiets, vornämlich der Gattung Limax angenommen. In den Malak. Bl. VIII. p. 85—105 schildert er Einiges von der Lebensweise der Limax-Arten und unterscheidet dann sechs Species, wozu er besonders die Farben verschiedener Körpertheile benutzt, nämlich: L. cinereus Lister, cinereoniger Wolf, variegatus Drap., agrestis Linn., cinctus Müll., arborum Bouchard. Von Arion sind dem Verf. 3 Arten bekannt.

Später fand er den Limax marginatus Drap. bei Heidelberg und vindicirt ihm, auf welchen Moquin-Tandon das Sous-genre Amalia begründete, generische Berechtigung, indem er sich durch gekörnelten Mantel, der ganzen Länge nach gekielten Körper und die innere Schale mit dem Nucleus in der Mittellinie von Limax unterscheidet. Zur Gattung Amalia zählt Heynemann Limax marginatus Drap., gagates Drap., Sowerbyi Fér., carinatus Leach und ?Krynickillus Eichwaldi Kaleniczenko. Malak. Bl. p. 154.

In derselben Zeitschrift p. 163 bespricht Heynemann die älteste Figur des Limax cinereus Lister, welche Hoefnagel 1592 gegeben hat.

Bourguignat beschrieb in Revue et mag. de zool. p. 251—263 Bemerkungen über verschiedene neue oder wenig bekannte Limaceen. Der echte Arion ater der Alpen sei verschieden von A. rufus, dagegen sei A. albus Fér. nur eine entfärbte Varietät. Als neu werden beschrieben: *Limax nubigenus* auf den hohen Gebirgen Spaniens, *L. callichrous* in den Thälern der Seealpen, *L. Doriae* ebenda, *L. psarus* Lombardei, *L. Veranyanus* bei Genua, *L. pycnoblennius* Pyrenäen.

Aus Algier kennt Bourguignat 8 Arten Limax, nämlich a) mit concentrisch gestreiftem Schilde: *L. Deshayesii* und *Brondelianus*, b) mit chagrinirtem Schilde: *L. eremiophilus*, *Raymondianus*, gagates Drap., *nyctelius*, *subsaxanus* und *scaptobius* Revue et mag. de zool. p. 299.

Visquesnelia atlantica Morelet Notice sur l'hist. nat. des Açores p. 139. pl. 1. fig. 1; Journ. de Conchyl. IX. p. 70 von der Insel San Miguel.

Durch ein Versehen ist im vorigen Berichte die zweite Ausgabe des Albers'schen Buches „die Heliceen, nach natürlicher Verwandtschaft systematisch geordnet", nach dem hinterlassenen Manuskripte besorgt von E. v. Martens nicht besprochen worden, obgleich sie schon 1860 erschienen war. Ich halte es für einen entschiedenen Fortschritt, dass der Herausgeber bei der Eintheilung der Gattungen in Gruppen wesentlich die Verschiedenheiten des Gebisses benutzt hat, wenngleich dadurch gewisse Aehnlichkeiten der Schalen zu Merkmalen niederen Ranges werden. Genauere Kenntniss dieser Verhältnisse aus Arten aller Gruppen wird natürlich die gegenwärtig versuchte Eintheilung modificiren. Anders urtheilt darüber Dohrn in einer Recension dieses Werkes in den Malak. Blättern p. 194. Er spricht sich dahin aus, dass die einseitige Berücksichtigung der Mundtheile nur zu einem widernatürlichen, künstlichen Systeme führe. Ich würde diesen Ausspruch und die ziemlich schwache weitere Ausführung desselben mit Stillschweigen übergehen, wenn er nicht in einer von allen Malakozoologen gelesenen Zeitschrift stände. Mir ist kein Fall bekannt, wo die, selbst einseitige, Berücksichtigung des Gebisses zu einem widernatürlichen Systeme geführt hätte. Und wer hat denn schon eine einseitige Berücksichtigung gewollt? Der Verf. hat auch wohl nicht ganz das sagen wollen, was der unbefangene Leser aus seinen Worten herausliest. — v. Martens unterscheidet sechs Gruppen, in denen er seine 33 Gattungen unterbringt. Diese sind: 1. *Testacellea.* Kein Kiefer; alle Zähne der Reibplatte mit langen stachelförmigen Spitzen, in nach vorn convexe Reihen ge-

ordnet; wesentlich fleischfressend. Gatt. Testacella, Daudebardia, Glandina, Spiraxis, Cylindrella. — 2. *Vitrinea.* Kiefer glatt, ohne Leisten oder Streifen, mit einem stumpfen Vorsprunge in der Mitte; die mittlern Zähne der Reibplatte kurz, dreispitzig, die nächststehenden seitlichen ihnen ähnlich aber nur zweispitzig; fleisch- und pflanzenfressend. Gatt. Vitrina, Pfeifferia, Nanina, Stenopus, Zonites, Hyalina, Macrocyclis, Sagda, Leucochroa. — 3. *Helicacea.* Kiefer bogenförmig, mit starken Querleisten und dadurch gekerbtem concaven Rand, ohne mittleren Vorsprung; Zähne der Reibplatte alle unter sich ähnlich, kurz, zwei- oder dreispitzig. Gatt. Helix (mit 88 Untergattungen), Cochlostyla, Bulimus Scop., Achatina, Columna. — 4. *Orthalicea.* Kiefer aus mehreren Stücken zusammengesetzt; Zähne der Reibplatte alle unter sich ähnlich, kurz, zweispitzig. Gatt. Bulimulus, Orthalicus. — 5. *Pupacea.* Kiefer schmal, wenig gebogen, mit schwachen, zuweilen nur am Rande erscheinenden Querstreifen, am concaven Rande nicht selten die Andeutung eines Vorsprungs in der Mitte; Zähne der Reibplatte alle unter sich ähnlich, kurz, zwei- bis dreispitzig. Gatt. Buliminus, Partula, Achatinella, Cionella, Stenogyra, Macroceramus, Balea, Clausilia, Pupa, Streptaxis. — 6. *Succinea.* Kiefer bogenförmig, am convexen Rande in eine nahezu quadratische Platte verlängert, am concaven Rande gestreift oder gerippt, mit einem kurzen mittleren Vorsprung; Zähne der Reibplatte wie bei den vorhergehenden. Gatt. Simpulopsis, Succinea. — Ob diese Gruppen durch Untersuchung einer hinreichenden Menge von Gattungen und Arten bereits ihre Bestätigung gefunden haben, muss dahin gestellt bleiben.

Helicea. — Testacella. Bourguignat verzeichnete die Arten der Gattung Testacella, deren er 10 lebende und 5 fossile annimmt. Unter ersteren sind neu: *T. Drymonia* von Capri, *Fischeriana* von Algier, *Pecchiolii* von Florenz, *episcia* von Nizza, *Brondeli* von Algier, Revue et mag. de zool. p. 513.

Daudebardia Novoseelandica Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 146 von Neuseeland.

Physella Pfeiffer n. gen. Malak. Bl. VIII. p. 70. Testa bullaeformis, spira minuta, anfractu ultimo elongato, fere totam longitudinem formante; columella simplex, arcuata, non truncata; peristoma simplex rectum. *Ph. Berendti* aus Mexiko. Verf. erwartet durch die Bekanntwerdung des Thieres, ob es sich mehr den Daudebardien oder den Glandinen oder den Succineen annähert.

Oleacina turgida, conferta, indusiata, decidua Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 26. Malak. Bl. VIII. p. 79, sämmtlich aus Mexiko. — *O. multispira* Mexiko und *saccata* Ecuador Pfeiffer Proceed. zool. soc. p. 26.

Spiraxis Boucardi Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 24 und Malak.

Bl. VIII. p. 16 aus Mexico. — *Sp. cobanensis* Tristram Proc. zool. soc. p. 231 von Guatemala.

Cylindrella grandis, mexicana, splendida, arctispira, cretacea, microstoma Proc. zool. soc. p. 27 Pfeiffer Malak. Bl. p. 80. Die letztere ohne Angabe des Vaterlandes, alle übrigen aus Mexiko. — *C. salpinx* Tristram Proc. zool. soc. p. 231 von Guatemala.

Vitrinea. Eine kurze Notiz über eine kleine Vitrina, sowie über deren Entwickelung hat Semper in der Zeitschr. für wiss. Zoologie XI. p. 107 mitgetheilt.

Zonites subglaber Bourguignat Malacol. de Bretagne l. c.

Helicacea. *Helix Uter* von Maulmein, *Atkinsoni* Maulmein, *Tickelli* Maulmein, *Phayrei* Birmah, *Zoroaster* Birmah, *Akowtongensis* Pegu, *Poongee* Maulmein, *Blanfordi* Darjiling Theobald Journal of the Asiatic soc. XXVIII. 1859. p. 305.

Helix Basileus von Trichoor im südlichen Indien, *Trochalia* Andaman-Inseln, *Hyba* Dahinkhoond beim Flusse Sutley, *Choinix* Andaman, *Stephus* Andaman, *Sanis* Andaman, *Cantoriana* von der Insel Pulo Sung-Sung Benson Annals nat. hist. VII. p. 81.

H. (Lucilla) putrescens, H. (Crystallus) vermiculum, H. (Euromphala) concinna, H. (Hispidella) nubigena und *deusta, H. (Actinella) torrefacta, H. (Discula) pulverulenta, H. (Turricula) Mirandae, H. (Iberus) Berkeleii, H. (Macularia) Plutonia* und *saponacea, H. (Mycena) psathyra, Paivana, valverdensis, Manriquiana, spumosa* Lowe ib. p. 104 von den Canarischen Inseln.

H. renitens Morelet Journ. de Conchyl. IX. p. 45 von den Comoren.

H. ptilota, psaturochaeta, Danieli Bourguignat Malacologie de la Bretagne l. c.

H. Carolus und *psittacina* Deshayes Journ. de Conchyl. IX. p. 348 pl. 16. fig. 1. 2 und 3—5 von Luzon, wo sie durch Carl Semper entdeckt wurden.

H. Strebeli und *Berendti* von Mexiko, *H. Schärfiae* vom Cap Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 71. Tab. I und II.

H. elatior Weinland und v. Martens von Haiti ib. p. 72. Anm. Tab. I. Fig. 13—16 von Haiti.

H. Hochstetteri, chordata, conella, corneofulva, tau, Novarae Pfeiffer ib. p. 146.

H. Hartvigiana Pfeiffer ib. p. 167 vom Cap.

H. lamellicosta und *Lassevillei* Gundlach ib. p. 220 von Cuba.

H. Mullani und *polygyrella* Bland et Cooper Annals Lyceum New-York VII. p. 363 aus den Rocky-Mountains (Coeur d'Alêne).

H. Hubbardi aus Texas und *H. trizonaloides* von Haiti? Brown Proc. Philadelphia p. 333.

Pfeiffer stellte Proc. zool. soc. p. 20 folgende Arten aus der

Cuming'schen Sammlung auf: *Helix trochiscus* von Siam, *ignescens* pl. 2. fig. 1 Molukken, *subcornea* Siam, *caesia* (Nanina) Admiralitätsinseln, *faradensis* Mexiko, *carmeliensis* Mount Carmel, *Gassiesi* Neue Hebriden, *Batchianensis* pl. 2. fig. 5 Molukken, *rhynchostoma* pl. 2. fig. 6 Molukken, *nodifera* pl. 2. fig. 4 Molukken, *occulta* Aru-Inseln, *atrofusca* pl. 3. fig. 3 Molukken, *expansa* pl. 3. fig. 8 Molukken, *leucotropis* Aru-Inseln. — Ferner ib. p. 190 *H. uranus* Polillainseln, *neptunus* Siam, *lactiflua* Neu-Georgia, *polillensis* Polillainseln, *Portii*, *Ajax*, *Hector*, *Andromache* alle ebendaher, *leucothoe* Neu-Georgia, *xanthochila* Salomonsinseln, *grossularia* Neu-Georgia, *ceramensis* Ceram, *erinaceus* Neu-Georgia, *Martensi* Ceram, *euterpe* Siam. — *H. guinaria* und *repanda* Pfeiffer ib. p. 195, beide von Camboja. — *Helix phryne* pl. 37. fig. 7, *lanceolata* pl. 37. fig. 6, *atacta* pl. 37. fig. 5, *calypso* pl. 37. fig. 8 Pfeiffer ib. p. 386, die ersteren drei von Ternate, die letzte von Madagaskar.

H. acetabulum, *parvidens* und *conula* Pease Proc. zool. soc. p. 242, alle drei von Tahiti.

Die Férussac'sche Helix pernobilis (Limax lampas Martyn) hat Pfeiffer wiedererkannt und vermuthet, dass seine H. Neptunus dieselbe im unausgebildeten Zustande sei. Malak. Bl. VIII. p. 75.

Kritische Bemerkungen über Helix Codringtoni Gray, guttata Oliv. und deren nächstverwandte Arten von Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 105 müssen a. a. Orte verglichen werden. Daselbst ist *H. Kurdistana* Parreiss p. 108 charakterisirt.

Blanford bezeichnet Helix retifera Pfr. von Süd-Indien als der Benson'schen Gattung Plectopylis zugehörig. Annals nat. hist. VII, p. 244. Vergl. vor. Bericht p. 200.

Bulimus venustus Morelet Journ. de Conchyl. IX. p. 46 von den Comoren. — *B. Turneri* von den Neuen Hebriden, *Saturnus* von Ecuador, *Schomburgki* von Siam, *Stutchburyi* von den Neuen Hebriden, *colubrinus* von Neu-Caledonien, *hepatostomus* Proc. zool. soc. p. 23 pl. 3. fig. 4 von Mexiko, *iodostylus* Proc. zool. soc. p. 23 ebendaher, *Demerarensis* Proc. zool. soc. p. 24 von Demerara, *sulcidens* von Palaestina, *niloticus* Proc. zool. soc. p. 24 von den Quellen des weissen Nil, *pyrostomus* von den Neuen Hebriden, *pyrgiscus* Proc. zool. soc. p. 24 von den Sandwichinseln, *dux* Proc. zool. soc. p. 24 von Australien sind neue Arten von Pfeiffer Malak. Blätter VIII. p. 11. — *B. Novoseelandicus* Pfeiffer ib. p. 149 von Neuseeland. — *B. Berendti* Pfeiffer ib. p. 168 von Veracruz. — *B. bacillus* Pfeiffer ib. p. 221 von Cuba. — *B. Xantusi*, *Artemisia*, *pilula* und *inscendens* Binney Proc. Philadelphia p. 331 von der californischen Halbinsel. — *B. pan* pl. 3. fig. 5 Philippinen, Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 24. — *B. Portii* Polillainseln, *comes* Combaja, *Mouhoti* Siam, *flavus* Siam, *cebrinus* Siam, *areolatus* Siam, *rhombostomus* Camboja Pfeiffer ib. p. 193. — *B. glau-*

colarynx pl. 26. fig. 7 von Siam und *Seemanni* pl. 26. fig. 6 von den Fidschiinseln Dohrn ib. p. 207. — *B. semipellucidus* Tristram ib. p. 230. pl. 26. fig. 8 von Guatemala. — *B. gloriosus* pl. 37. fig. 4, *felix* pl. 37. fig. 2, *inclinatus* pl. 37. fig. 3 Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 387, die erste von Ecuador, die beiden letzten von Neu-Granada.

Limicolaria turris Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 25. pl. 2. fig. 3 von den Quellen des weissen Nil.

Achatina varicosa Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 73. Taf. II. fig. 7. 8 vom Cap. — *A. Grevillei* von Old-Calabar, *semigranosa* Proc. zool. soc. p. 25 vom Cap Natal und *Foxcrofti* Proc. zool. soc. p. 25 von Sierra Leone Pfeiffer ib. p. 78. — *A. Planti* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 25. pl. 3. fig. 6 vom Cap Natal. — *A. brevis* Pfeiffer ib. p. 387 von Ahmednuggur in Indien.

Orthalicea. *Orthalicus Boucardi* Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 16 aus Mexiko. — *O. mars* Pfeiffer ib. p. 77, Proc. zool. soc. p. 25. pl. 2 fig. 8 von Ecuador.

Pupacea. *Partula Turneri* Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 16 von den Neuen Hebriden. — *P. caledonica* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 389 von Neu-Caledonien.

Leptinaria Emmelinae und *Elisae* Tristram Proc. zool. soc. p. 231 von Guatemala.

Caecilianella enhalia Bourguignat Malacologie de la Bretagne l. c.

Macroceramus polystreptus Tristram Proc. zool. soc. p. 233. pl. 26. fig. 11 von Guatemala.

Clausilia druiditica und *Armoricana* Bourguignat Malacologie de la Bretagne l. c. — *Cl. Bernardii* Pfeiffer Journ. de Conchyl. IX. p. 267 von Siam. — *Cl. Tristrami* von Tunis, *obesa* Proc. zool. soc. p. 27 von Dalmatien, *Taylori* Proc. zool. soc. p. 27. pl. 2. fig. 7, *Adamsiana* aus Süd-Amerika Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 82. Hier wird auch Balea Haueri Bielz als Cl. Haueri charakterisirt und Cl. praeclara Gould in Cl. excellens umgetauft. — *Cl. Colbeauiana* von Antiochia, *regularis* und *Walderdorffi* Parreyss beide von Cattaro in Dalmatien ib. p. 169. — *Cl. cambojensis* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 195 von Camboja. — Bei Küster in der neuen Ausgabe des Conchylien-Cabinets finden sich als neu: *Cl. conjuncta* Parr., *iostoma* A. Schmidt, *saccata* Süddeutschland, *gravida*, *equestris*, *laxa*, *modesta*, *hectica*, *tabida*, *miles*, *soror*, *muralis*, *diaphana*, *gemmulata*, *humilis*, *egana*, sämmtlich aus Dalmatien, *goniostoma* von einer türkischen Insel, *cristatella* von Skyros einer der Sporaden, *Adelinae* und *incerta* Bennoit von Sicilien, *farta*, *freta* Frivaldsky von der Insel Prinkipos, *castrensis* Parr. Corfu, *cretacea* Dalmatien, *decorata* Dalmatien, *rufocincta*, *boeotia* Böotien, *aperta* Attica, *unidentata* Euböa, *distorta* China, *tenella* Parr. Dalmatien, *callocincta* Dalmatien.

Pupa Loroisiana Bourguignat Malacologie de la Bretagne l. c. — *P. orientalis* Parreyss Malak. Bl. VIII. p. 168. pl. 3. fig. 6—8 von Nazareth. — *P. californica* Rowell Annals Lyc. New-York VII. p. 287 von San Francisco. — *P. chondriformis* Mousson Vierteljahrschr. der naturf. Gesellsch. zu Zürich VI. p. 138 von Jerusalem. — *P. sericina* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 388 ohne Vaterlandsangabe.

Vertigo nacca Gould Proc. Boston VIII. p. 280 von Hawai.

Streptaxis sinuosa und *eburnea* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 23 von Cochinchina.

• Succinea. *Succinea scalarina* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 28; Malak. Bl. VIII. p. 84 von Australien. — *S. girnarica* Theobald Journ. Asiat. soc. 28. 1859. p. 309 vom Berge Girnar auf der Halbinsel Katiwar.

Simpulopsis Cumingi (Proc. zool. soc. p. 27. pl. 3. fig. 2) und *avena* Pfeiffer Malak. Bl. VIII. p. 84 aus Mexiko. — S. *aenea* Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 27 aus Mexiko.

Auriculacea. Von den 28 Arten der Gattung Scarabus, welche Lovell Reeve Conchol. icon. Lief. 200 auf 3 Tafeln dargestellt hat, sind die folgenden neu: *Sc. leopardus, nux, Argenvillei* ohne Angabe des Vaterlands und *avellana* von der Insel Madura bei Java.

Pythia Wallacii Pfeiffer Proc. zool. soc. p. 28. pl. 2. fig. 2 von den Molukken.

Pfeiffer bespricht die bisher zur Gattung Carychium gezählten Molluskenarten, indem er aus einem an ihn gerichteten Schreiben von Ullepitsch Bemerkungen über die Höhlen bewohnenden Arten hervorhebt, die sich durch den Besitz von vier Fühlern von Carychium entfernen und den Heliceen annähern, wodurch die von Bourguignat aufgestellte Gattung Zospeum gerechtfertigt wird. Beiläufig wird die Anmassung des Herrn Bourguignat gebührend ans Licht gestellt. Malak. Bl. VIII. p. 1.

Melampus (Tralia) striatus Pease Proceed. zool. soc. p. 244 von Tahiti.

Limnaeacea. Norman hat Physa acuta Drap. in England gefunden, in der Nähe von London und im botanischen Garten zu Kew, und bildet Thier und Schale ab. Annals nat. hist. VII. p. 114. pl. IX. fig. 5—9. — *Ph. Taslei* Bourguignat Malacologie de la Bretagne l. c. — *Ph. (Ameria* Subgen. nov.) *carinata, truncata, obesa, Cumingii moesta* H. Adams von Australien Proc. zool. soc. p. 143. — *Ph. purpurostoma* Tristram ib. p. 231 von Guatemala.

Physopsis Jukesii H. Adams Proc. zool. soc. p. 144 von Australien.

Planorbis stelmachaetius Bourguignat Malacologie de la Bretagne l. c. — *P. (Helisoma) lautus* von New-Orleans H. Adams Proc. zool. soc. p. 145. Daselbst gründet Verf. auf Pl. multivolvis Case

ein neues Subgenus *Adula*. — *Pl. Wyldi* und *duenasianus* Tristram ib. p. 232 von Guatemala.

Segmentina Donbilli Tristram Proceed. zool. soc. p. 232 von Guatemala.

Limnaeus syriacus Mousson Vierteljahrsschrift der naturf. Gesellsch. in Zürich VI. p. 143 von Jerusalem.

Notobranchiata.

Colingwood überzeugte sich durch die Untersuchung einer unreifen Form von Triopa claviger, dass der Name Nudibranchiata zwar der Familie Doridae zukomme, nicht aber der Familie Aeolididae, weil ihre Papillen weder anatomisch noch morphologisch als Kiemen betrachtet werden können. Diese Mollusken athmen alle mehr oder weniger mit der ganzen Körperoberfläche, und Verf. nimmt an, dass in den Doridinae die Körperanhänge den Kiemen supplementär seien, welche deshalb bei ihnen weniger entwickelt seien als bei den echten Doridae, die keine solche Anhänge haben. Die Thatsache, dass die Aeolididae keinen gesonderten Athmungsapparat besitzen, veranlasst ihn dieselben weiter von den Nudibranchiaten zu trennen, als es gewöhnlich geschieht. Report British Assoc. Advanc. of science held at Oxfort 1860. p. 113.

Ebenda zählt derselbe Verf. die Nudibranchiaten von Mersey und Dee auf, deren Zahl sich auf 28 beläuft.

Aehnlich spricht sich derselbe Annals nat. hist. VII. p. 33 bei Bestimmung eines kleinen Nacktkiemers, der als der Jugendzustand von Triopa lobiger in Anspruch genommen wurde, über einige Punkte in der Organisation der Nudibranchier aus. Den Namen Nudibranchia tadelt er, weil gar nicht alle Kiemen besitzen; auf die Farbe dürfe kein Werth zur Artunterscheidung gelegt werden. Die Wichtigkeit der Kenntniss der unreifen Formen wird hervorgehoben und namentlich auf die Beschaffenheit der Zungenbewaffnung, als eines vortrefflichen Mittels für die Bestimmung, hingewiesen.

Doridae. *Doris pulchra* Pease Proc. zool. soc. p. 247 ohne Angabe des Vaterlandes.

Doriprismatica festiva A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 140 von Tsu-Sima.

Doriopsis viridis Pease Proc. zool. soc. p. 244 von Tahiti.

Eolididae. Keferstein und Ehlers haben zoologische Beiträge, gesammelt im Winter 1859 bis 1860 in Neapel und Messina. Leipzig 1861. p. 96—100 die Nesselkapseln am Ende der Rückenpapillen von Eolis peregrina beschrieben und einige Beobachtungen über die Entwickelung dieser Schnecke beigebracht.

Coryphella Alderi A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 140 von Yesso.

Elysiadae. *Elysia splendida* Grube 38. Jahresbericht der Schlesischen Gesellsch. f. vaterl. Kultur p. 59, und Ausflug nach Triest ct. p. 133. Tab. I. fig. 1—3 von Cherso.

Bullacea. *Haminea Adamsii* Dunker Malak. Bl. p. 40 von den Sandwichinseln.

Sao lagenula A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 139 vom Golf von Pe-chili.

Cryptophthalmus cylindricus Pease Proceed. zool. soc. p. 245 von Tahiti.

Gasteropteron sinense A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 139 von Hulu-Shan-Bay.

Lophocercidae. *Lophocercus Vigourouxi* Montrouzier Journ. de Conchyl. IX. p. 271. pl. 11. fig. 1 von Neu-Caledonien. — *L. viridis* Pease Proc. zool. soc. p. 246.

Eine neue Art Lobiger beschreibt Pease Proc. zool. soc. p. 246, ohne sie zu benennen.

Aplysiacea. *Dolabrifera tahitensis* Pease Proc. zool. soc. p. 245 von Tahiti.

Aplysia marmorea, marginata und *Phycophila euchlora* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 140 von Japan. *Phycochila* ist ein Subgenus von Aplysia, welches sich durch comprimirten Körper und schmale Sohle, so wie eine häutige Schale ohne gewundenen Apex auszeichnet.

Monopleurobranchiata.

Pleurobranchidae. *Pleurobranchus delicatus* Pease Proc. zool. soc. p. 245, nebst einer nicht benannten neuen Art, ohne Angabe des Vaterlandes.

Pteropoda.

Ueber die Arten der Gattung Hyalaea hat Benson Bemerkungen gemacht, die sich namentlich auf genauere Angabe ihres Vaterlandes beziehen. Bei dieser Gelegenheit wird eine neue Art *H. fissilabris* beschrieben, gefangen 6° N. Br. 22° W. L. Annals nat. hist. VII. p. 21.

Brachiopoda.

Einen weiteren Beitrag zur Kenntniss einer Brachiopoden-Larve (vergl. vor. Bericht p. 206) lieferte Fritz Müller, unser sehr geschätzter thätiger Mitarbeiter, in diesem Archive p. 53—56.

Shaler bemüht sich, die Lateralsymmetrie bei den Brachiopoden nachzuweisen, wobei er die Längsachse in eine Ebene legt, welche entsteht, wenn man eine Linie vom Rücken nach der Mitte des Randes jeder Schale legt, so dass er also eine Schale als die vordere, die andere als die hintere ansieht; eine Anschauung, die schon mehrfach angewendet worden ist. — Bei dieser Gelegenheit äusserte Agassiz seine Idee von der Beziehung der Bryozoen zu den Brachiopoden. Das Hufeisen der Tentakeln möchte er als entsprechend den Armen der Brachiopoden ansehen. Proc. Boston VIII. p. 274.

In einer „Revision der Geschichte, Synonymie und geographischen Verbreitung der lebenden Terebrateln" Annals nat. hist. VII. p. 169 (vergl. auch Journ. de Conchyl. IX. p. 119) zählt Lovell Reeve 48 Arten auf, die er in 12 Subgenera vertheilt, nämlich 2 Terebratula, 6 Terebratulina, 9 Waldheimia, 11 Terebratella, 2 Magas, 3 Bouchardia, 1 Megerlia, 5 Kraussia, 1 Gwynia, 3 Morrisia, 4 Argiope, 1 Thecidea. Es sind 39 Arten sicher bekannt; von ihnen leben 35 auf der östlichen Hemisphäre: 5 in der nordeuropäischen, 11 in der lusitanischen, 4 in der nordasiatischen, 3 in der Indopacifischen, 9 in der Australo-Selandischen, 4 in der südafrikanischen Provinz; — und 5 auf der westlichen Hemisphäre: 2 in der Magellanischen, 2 in der panamischen, 1 in der Brasilianischen, 1 in der Nordamerikanischen Provinz. — Auf einige in dieser Abhandlung enthaltenen Angriffe antwortet Suess ib. p. 382, sich rechtfertigend, und ruft dadurch eine weitere Erwiederung von Lovell Reeve ib. p. 443 hervor. — Hierdurch veranlasst sprach sich auch Davidson ib. VIII. p. 24 ausführlich und vermittelnd über die lebenden Terebrateln aus und fügte ein mit seinen Hinzufügungen versehenes Verzeichniss der lebenden Terebratuliden bei, das im Ganzen 53 Arten enthält.

Die Monographie der Gattung Terebratula ist bei Lovell Reeve Conchol. icon. Lief. 200 und 205 mit 48 lebenden Arten auf 11 Tafeln dargestellt. Auf der letzten derselben sind zugleich die 3 bekannten Arten der Gattung Rhynchonella abgebildet. Als neu sind beschrieben: *T. (Terebratulina) radiata* Strasse von Corea, *T. (Terebratella) suffusa*, *T. (Waldheimia) physema* Coquimbo, *T. (Bouchardia) fibula* Südaustralien.

King stellte in Proceed. Dublin zool. bot. Assoc. I. p. 256 und Natural history Review VI. p. 516 drei neue Gattungen von Palliobranchiaten auf. Die eine *Gwynia* in der Familie Terebratulidae

ist auf Terebratula capsula Jeffreys gegründet und in Holzschnitt abgebildet: die zweite *Dielasma* ist fossil; die dritte *Macandrevia* ist auf Terebratula cranium gegründet. Beide letzteren gehören in die Familie Waldheimidae.

Lacaze Duthiers hat in einem ersten Mémoire über die lebenden Brachiopoden des Mittelmeers über die Gattung Thecidea gehandelt, wovon sich ein Resumé in Revue et mag. de zool. p. 485 findet. Die Arme sind längs ihrer Basis dem Mantel angewachsen. Der Darm hat keinen After. Hinter dem Munde liegt ein Ganglioncentrum, von wo zahlreiche Nerven abgehen. Die Geschlechter sind getrennt. Die beiden Hoden, so wie die beiden Eierstöcke liegen in der tiefen oder unteren Schale, und sind unter supplementären Platten in der Dicke des Mantels verborgen. Die jungen Embryonen sind an zwei Cirrhen der Arme aufgehängt, an den beiden mittleren hinter dem Munde. Diese, welche Suspenseurs genannt werden, liegen aneinander geneigt in einer Bruttasche zwischen beiden Ovarien. Die Schalen der Weibchen besitzen einen kleinen Einschnitt zum Durchtritt dieser Cirrhen, so dass man an den Schalen die Geschlechter unterscheiden kann. Auch die Embryonen sind beschrieben.

Discina radiata Dunker Malak. Bl. p. 39 von Venezuela.

Die Gattung Lingula umfasst in Reeve's Conch. icon. 188 elf Arten auf zwei Tafeln. Darunter neu: *L. murphiana* Moreton-Bay, *hirundo* Australien, *antillarum* Martinique, *exusta* Moreton-Bay.

Semper hat vorläufige Notizen über Lingula eingesendet, und schildert die Blutcirculation, wobei er die sogenannten Herzen nicht als solche anerkennt. Das Blut circulirt durch Wimperung. Durch Kochen gerinnt das Blut und wird schneeweiss, so dass sich eine schöne natürliche Injection bildet. Ausser den Blutgefässen soll in den Mantellappen noch ein Lymphgefässsystem existiren. Auch über Leber und Geschlechtsorgane werden Bemerkungen gemacht. Nur eine junge Lingula, noch ohne Stiel, aber schon ohne Larvenorgane, wurde beobachtet. Zeitschr. für wiss. Zoologie XI. p. 100.

Lamellibranchiata.

Ueber das Bohren der Muscheln in Felsen entspann sich zwischen Agassiz, Wyman, Storer und Gould ein Austausch der Ansichten. Proc. Boston VIII. p. 102 und 105.

Ostreacea. Coste berichtete der Pariser Academie über den günstigen Erfolg der Wiederbevölkerung der Küste mit Austern durch die Marineverwaltung. Revue et mag. de zool. p. 18.

Ostrea rivularis Gould Proc. Boston VIII. p. 39 von China.

Anomia radulina und *pustulosa* A. Adams Annals nat. hist. VIII. p. 142 von Japan.

Placunomia umbonata Gould Proc. Boston VIII. p. 39 von Kagosima.

Pectinacea. Dickie hat einige Pecten-Arten in Beziehung auf die Struktur der Schale untersucht und Verschiedenheiten gefunden. Report of the British Association for the advancement of science held at Aberdeen p. 147.

Pecten Balloti Bernardi Journ. de Conchyl. IX. p. 46. pl. 1. fig. 1 von Neu-Caledonien. — *P. laetus* Gould Proc. Boston VIII. p. 39 von Hakodadi.

Plicatula simplex Gould Proc. Boston VIII. p. 39 von Kagosima-Bay und Simoda.

Eine neue Gattung *Julia*, die vorläufig in die Nähe von Vulsella und Pedum gestellt wird, charakterisirt Gould Proc. Boston VIII. p. 283 folgendermassen: testa aequivalvis, valde inaequilateralis; umbonibus eminentibus, compressis, incurvatis; areola cordiformi valde impressa; cardo utraque valva sistens dente unico subcochleari, dextro post sinistrum aptante, et rima transversa antice limitato; sinistro ab umbone fissura seiuncto; ligamentum marginale: cicatrix unica, subcentralis. *J. exquisita* von den Sandwichinseln.

Aviculacea. *Pinna trigonalis* Pease Proc. zool. soc. p. 242 von von Kingsmill-Inseln.

Die Anatomie des Thieres von Perna schilderte Fischer Journ. de Conchyl. IX. p. 19—28. pl. 4. Mantel, Kiemen, Verdauungskanal, Fuss und Byssus sind beschrieben. Verf. findet das Thier sehr verwandt mit Avicula.

Nuculacea. *Nucula parvula* Hong-Kong, und *N. (Acila) insignis* Japan Gould Proc. Boston VIII. p. 36.

Nuculina pretiosa Gould Proc. Boston VIII. p. 31 vom Cap.

Leda cuspidata Gould Proc. Boston VIII. p. 31 von Hong-Kong. — *L. unca* Gould ib. p. 282 von Nord-Carolina. — *L. Dohrni* Hanley Proc. zool. soc. p. 242 aus dem pacifischen Meere.

Yoldia obtusa Gould Proc. Boston VIII. p. 36. von Hong-Kong.

Mytilacea. *Mytilus coruscus* Hakodadi und *mutabilis* Kagosima Gould Proc. Boston VIII. p. 38.

Modiolaria cuprea Kagosima, *expleta* Hong-Kong, *varicosa* Sydney, *cuneata* Cap, *arcuata* und *quadrula* beide von Kagosima Gould Proc. Boston VIII. p. 37.

Lithodomus forficatus Ravenel Proc. Philadelphia p. 44 von Süd-Carolina.

Dreissenacea. Gegen die allgemeine Annahme, dass Dreissena polymorpha erst in diesem Jahrhundert aus dem südlichen Russland in das westliche Europa eingeschleppt sei, führt Moerch ein Citat von Sander aus dem Jahre 1780 an, wonach sie schon damals bei Carlsruhe nicht selten war. Journ. de Conchyl. IX. p. 261.

Septifer furcillata Gould Proc. Boston VIII. p. 39 von China.

Najades. Agassiz machte Beobachtungen über das Wachsthum der Unionen. Alle brüten nur einmal jährlich. Schon Schalen unter 1 Zoll, die man allgemein als unreif und nur 1 Jahr alt ansah, haben Eier und er hält sie für 7—9 Jahr alt. Gould ist nicht derselben Ansicht. Proc. Boston Soc. VIII. p. 100.

Lewis glaubt sich an den Unionen des Erie-Kanals überzeugt zu haben, dass die dunklen Linien an der Oberfläche der Schalen wirklich Jahres-Linien sind, und setzt seine Gründe dafür Proceed. Philadelphia p. 57 auseinander. Er beruft sich besonders darauf, dass diese Muscheln im Winter nicht wachsen können, weil sie bei sehr niedrigem Wasserstande sich in den Schlamm senken, um dem Froste zu entgehen, der sie tödtet. Eier sind in den Najaden erst zu entdecken, wenn sie 2—4 Jahreslinien besitzen. Verf. glaubt, dass die Anodonten früher reif werden als die Margaritanen, während diese wieder früher reifen als die Unionen.

Petit de la Saussaye berichtet im Journ. de Conchyl. IX. p. 149 über die Anzahl der Nordamerikanischen Arten von Unioniden. Lea hat mündlich mitgetheilt, dass ihm 520 beschriebene Arten bekannt seien, nämlich 441 Unio, 26 Margaritana und 53 Anodonta, wozu noch 30 unbeschriebene Arten kämen. Verf. fügt rühmend hinzu, dass Lea sämmtliche europäische Arten der Gattung Anodonta, deren 98 unterschieden seien, auf eine einzige reducirt, die er A. cygnea nennt, so wie er die Unio-Arten auf vier Arten zurückführt. Letzteres stimmt mit der Ansicht des Ref. vollständig überein.

Von Lea finden sich Proc. Philadelphia p. 38 an neuen Unionen: *U. fabaceus* Oostanaula-River, *irrasus* Etowah-River, *Ocmulgeensis* Ocmulgee-River, *cicur* Ocmulgee-River, *crapulus* Etowah-River, *Beadleyanus* Pearl-River, *Chickasawhensis* Chickasawha-River, *cinnamomicus* Tombigbee-River, *pauperculus* near Columbus, *Spillmanii* Luxpalila Creek near Columbus, *flavidulus* near Columbus, *anaticulus* ebendaher, *rubidus* Tombigbee-River, *decumbens* Alabama, *germanus* Coosa-River, *Lewisii* Coosa-River, *medius* Alabama, *concolor* Alabama, *verus* Cahawba-River, *asperatus* Alabama-River, *ornatus* Alabama?, *perpurpureus* Tennessee, *Anthonyi* Florida. — Ferner ib. p. 59: *Unio negatus*, *glandaceus*, *instructus*, *trinacrus*, *stabilis*, *consanguineus*, *crebrivittatus*, *interventus*, *pallidofulvus*, *porphyreus*, *perpastus*, *granularis*, sämmtlich von Alabama. — Ferner p. 391: *U. squameus* Nord-Carolina, *rostrum* Nord-Carolina, *contiguus* Nord-Carolina, *Riddellii* Texas, *Chunii* Texas, *Heermannii* Texas, *tesserulae* Tennessee, *Northamtonensis* Connecticut-River, *Wardii* Ohio, *Sampsoni* Wabasch-River, *vestitus* Georgia.

Unio Hochstetteri Dunker Malak. Bl. VIII. p. 153 von Neuseeland. — Bei Küster sind l. c. als neu beschrieben *U. unduliferus*

Süd-Amerika, baletonicus Ziegl., *merodabensis* von dem Busch Bengalen, *Philippianus* (U. ambiguus Parr.), *curhynchus* Bronn Brasilien, *gratiosus* Parreiss Neuholland, *exanthematicus* Ostindien, *mussolianus* Parr. Tigris.

Margaritana quadrata von Tennessee und *Alabamensis* aus dem Talladega-Creek Lea Proc. Philadelphia p. 41.

Anodonta Kennicottii und *Simpsoniana* Lea Proc. Philadelphia p. 56, beide aus dem Slave-Lake im arctischen Amerika. — *A. Gougetana* Ogérien Revue et mag. de zool. in den Kanälen der Saline von Montmorat und in dem Flüsschen Solvan bei Lons-le-Saulnier.

Trigoniacea. Die sechs beschriebenen Arten Trigonia der gegenwärtigen Schöpfungsperiode reducirt Lovell Reeve Conchol. iconica Lief. 199 auf vier, die auf der zugehörigen Tafel abgebildet sind.

Cardiacea. *Cardium exile* Neu-Caledonien, *parvulum* Chiloe und Magellanstrasse, *pictum* Antillen, *venustum* Antillen Dunker Malak. Bl. p. 35.

Liocardium pictum Ravenel Proc. Philadelphia p. 44 von Süd-Carolina.

Cycladea. Von Temple Prime's Synonymie der Cycladen (vergl. vor. Ber. p. 210) erschien nun Proc. Philadelphia p. 25 die zweite Abtheilung, nämlich Galatea mit 12 Arten, Fischeria mit 1, Glauconome mit 13, Cyprina mit 94 Arten.

Glauconome Jayana Temple Prime Journ. de Conchyl. IX. p. 354 von Australien.

Cyrena sphaerica, acuta von Central-America, *fortis* von Ecuador sind Arten von Temple Prime Journ. de Conchyl. IX. p. 354. — Ebenso *C. cyprinaeformis* von Nordaustralien, *laevis* von Borneo, *regularis Siamensis* von Siam, *Bernardiana* von Neu-Caledonien Proc. Philadelphia p. 125.

Temple Prime bemerkt Annals Lyceum New-York VII. p. 314 über Cyrena salmonoida Morelet, dass sie nebst maritima und cubensis im Brakwasser lebt, und von Cyrenella americana, dass sie die erste amerikanische Art dieser Gattung sei. Beide sind pl. 6 abgebildet.

Temple Prime bildete Journ. de Conchyl. IX. p. 39. pl. 2 folgende von Deshayes und ihm früher in den Proc. zool. soc. of London aufgestellte Arten ab: Batissa humerosa, Cyrena insignis, Corbicula tenuistriata, obsoleta, cyreniformis, ovalis und Sphaerium inconspicuum. — Crosse, einer der Herausgeber des Journal de Conchyliologie benutzt ib. p. 43 diese Gelegenheit zu einer historischen Bemerkung über die genannten Gattungen, die meist auf Kosten der Gattung Cyrena gegründet sind.

Batissa ponderosa Prime Proc. Boston VIII. p. 273 von Neu-Caledonien.

Corbicula ducalis Prime (Cyrena fluminea Mousson) Proc. Boston VIII. p. 274 von Java. — *C. erosa* von Camboidia, *brunnea* aus dem Scamander-River, *rhomboidea* von Malacca, *notata* von den Philippinen, *minor*, *parvula* aus Indien, *subradiata* aus Indien, *solidula*, *violacea*, *agrensis* von Agra in Indien, *inaequilateralis* aus Afrika Prime Proc. Philadelphia p. 126. — *Primeana* Moerch Journ. de Conchyl. IX. p. 347 von Siam. — *C. Lydigiana* von Siam und *prolongata* von Australien Temple Prime ib. p. 355.

Temple Prime begann eine Monographie der Nord- und Südamerikanischen Arten der Gattung Sphaerium und beschrieb 14 Arten. Proc. Philadelphia p. 402.

Sphaerium lenticula Dunker Malak. Bl. VIII. p. 153 von Neuseeland. — *S. Vermontana* Prime von Vermont in Nord-Amerika Proc. Philadelphia p. 128. — *S. meridionale* von Panama, *Barbadense* von Barbados und *Portoricense* von Portorico Prime ib. p. 414.

Veneracea. *Venus puellula* Gould Proc. Boston VIII. p. 30.

Mercenaria Stimpsoni Gould Proceed. Boston VIII. p. 30 von Hakodadi.

Chione roscida Gould Proc. Boston VIII. p. 31 von Ousima.

In einer „Kritischen Uebersicht sämmtlicher bis jetzt bekannten Arten aus der Cythereengruppe Tivela Link zählt Römer 26 Arten auf. Malak. Bl. VIII. p. 17. — Ebenso aus der Gruppe Meretrix ib. p. 45 zehn Arten. — Desgleichen ib. p. 175 aus der Gruppe Callista 28 Arten.

Callista glandula Gould Proc. Boston VIII. p. 31 von Hong-Kong.

Acht neue Arten von Dosinia beschreibt Römer Malak. Bl. VIII. p. 210: *Dosinia circularis*, *conglobata*, *obliquata*, *Kraussii* Westindien ?, *Carpenteri*, *Lüdersii* China, *funiculata*, *labiosa* Neuholland.

Römer erklärt Malak. Bl. VIII. p. 159 die Mactra vitrea Chemn. für eine Clementia, und zählt bei dieser Gelegenheit die acht bekannten Arten dieser Gattung auf.

Tapes vernicosa Gould Proc. Boston VIII. p. 30 von Kagosima und Hakodadi.

Römer gab eine Monographie der Gattung Saxidomus Conr., in welcher er drei Arten annimmt und deren Synonymie berichtigt. Malak. Bl. VIII. p. 63. — *S. aratus* Gould Proc. Boston VIII. p. 30 von San Francisco.

Tellinacea. *Psammobia spatulata* China, *tenella* Hong-Kong Gould Proc. Boston VIII. p. 27.

Tellina lubrica Hakodadi, *euglypta* Gould Proc. Boston VIII. p. 28. — *T. (Arcopagia) saccularia* und *cratitia* Gould ib. p. 29 von Loo-Choo.

Auf eine kleine Muschel aus dem rothen Meere, die an Gestalt, an Muskeleindrücken und Mantelbucht der Gattung Strigilla, in Be-

ziehung auf das Schloss dagegen der Gattung Semele entspricht, gründet Dunker eine neue Gattung *Strigillina* Malak. Bl. p. 43. Die Art heisst *Str. lactea*.

Macoma lunella Gould Proc. Boston VIII. p. 29 von China.

Scrobicularia caduca und *adunca* beide von Loo-Choo Gould Proc. Boston VIII. p. 28.

Semele duplicata Kagosima, *alveata* Loo-Choo Gould Proc. Boston VIII. p. 28. — *S. nexilis* und *ornata* Gould ib. p. 281 von Georgia. — *S. exigua* H. Adams Proc. zool. soc. p. 385 von Tasmania.

Ervilia bisculpta und *livida* beide von Kagosima Gould Proc. Boston VIII. p. 28. — *E. concentrica* Gould ib. p. 281 von Nord-Carolina.

Lucinacea. Deshayes schilderte im Journ. de Conchyl. IX. p. 317—335 die Gattung Lucina, von der er acht Species in Weingeist hatte untersuchen können, und deren Studium er immer mit Vorliebe verfolgt hat. Er hält die Gattung für ein wohlzusammengehöriges Ganze, sowohl in conchyliologischer Beziehung, wie in Rücksicht auf das Thier, und verwirft die davon abgetrennten Genera, wie Strigella, Lentillaria. Das hervorragendste und sicherste conchyliologische Kennzeichen besteht in dem überaus grossen vorderen Muskeleindruck, der weit in die Schale hinab reicht und in der rauhen Innenfläche der Schale. In dem dicken Mantel, der einfachen Kieme jederseits, dem Mangel der Mundlappen, dem langen wurmförmigen Fusse u. s. w. fand er alle Arten übereinstimmend. Die Thiere von L. pensylvanica, edentula, jamaicensis, tigerina und divaricata sind auf pl. 13 und 14 abgebildet.

Lucina (Myrtea) seminula Hong-Kong und *L. (Codakia) parvula* Hakodadi ct. Gould Proc. Boston Soc. VIII. p. 36. — *L. pusilla* Gould ib. p. 282 von Nord-Carolina.

Philis Fischer n. gen. Journ. de Conchyl. IX. p. 345. Testa aequivalvis, subaequilatera, inflata, apicibus antice inflexis; linea pallii integra, lunula profunde excavata, loco cardinis in fossulam cochleariformem producta; cardine edentulo; fossula ligamenti elongata, stricta. *Ph. Cumingi* von den Molukken. Die Gattung wird mit Lucina verglichen.

Loripes rotata Gould Proc. Boston VIII. p. 32 von Loo-Choo.

Cryptodon subradiatus Cap, *polygonius* Cap Gould Proc. Boston VIII. p. 35.

Ungulinacea. *Mysia (Felania) usta* von Hakodadi, *dolabrata* Cap, *figlina* Japan, *abbreviata* Hong-Kong, *obliqua* Loo-Choo Gould Proc. Boston VIII. p. 32.

E. Römer hat versucht den Félan des Adanson zu deuten, kommt aber zu keinem entschiedenen Resultate. Er macht es nicht

unwahrscheinlich, dass diese Muschel in die Gattung Cyclina gehöre. Malak. Bl. p. 28.

Kelliacea. *Kellia crenulata* Hong-Kong, *balaustina* Sydney, *bulla* Loo-Choo, *undulata* Kagosima, *compacta*, *convexa* Cap Gould Proc. Boston VIII. p. 33.

Montacuta divaricata Gould Proceed. Boston VIII. p. 35 von Hakodadi.

Leptonidae. *Lepton firmatum* Cap, *concentricum* Sydney, *lucidum* Hong-Kong Gould Proc. Boston VIII. p. 33.

Galeommacea. *Scintilla thoracica* Gould Proc. Boston VIII. p. 35 von Ousima.

Solemyacea. *Solemya pusilla* Gould Proc. Boston VIII. p. 27 von Hakodadi.

Astartacea. *Gouldia dilecta* Gould Proc. Boston VIII. p. 32 von Kagosima. — *G. fastigiata* Gould ib. p. 282.

Mactracea. *Lutraria lucida* Gould Proc. Boston VIII. p. 29 von Kagosima.

Nach einer historischen Einleitung über die Gattung Cardilia Desh., deren Stellung im Systeme Verf. von der Kenntniss des Thieres abhängig macht, jedoch glaubt, dass sich Deshayes Ansicht, sie zu den Mactraceen zu stellen, bestätigen werde, zählt Fischer die bekannten Arten dieser Gattung auf: drei lebende und zwei fossile. Journ. de Conchyl. IX. p. 335. — *C. gemmulata* Gould Proc. Boston VIII. p. 31 von China.

Anatinacea. Von der Gattung Anatina, die als mit 4 Tafeln erscheinend angekündigt ist, sind bei Lovell Reeve Conch. icon. Lief. 203 zwei Tafeln erschienen, aber nur der Text zur zweiten Tafel, worin die Arten 8—14 beschrieben sind. Neu sind darunter: *A. gracilis* Moreton-Bay, *marilina* Australien, *creccina* Adelaide, *Boschasina* Philippinen.

Lyonsia ventricosa Hakodadi, *flabellata* arktisches Meer Gould Proc. Boston VIII. p. 23.

Die Gattung Thracia ist von Reeve in der 188. Lief. auf drei Tafeln dargestellt, und Verf. kennt von ihr 22 Arten, worunter neu: *Thr. cuneolus*, *siliqua*, *myopsis* Grönland, *anatinoides* Sydney, *australica* Moreton-Bay, *fabula*, *concinna* Philippinen, *oblonga* rothes Meer, *novo-zelandica* Neu-Seeland, *rudis* Malakka. — *Thracia pusilla* Simoda, *cultrata* Port Jackson, *concinna* Kagosima Gould Proc. Boston VIII. p. 23.

Neaera adunca Gould Proc. Boston VIII. p. 24 von Kagosima.

Theora nitida Hong-Kong und *obtusa* Gould Proceed. Boston VIII. p. 24.

Pandora Cumingii Hanley Proc. zool. soc. p. 272 von den Philippinen.

Myodora fluctuosa Gould Proc. Boston VIII. p. 23 von Kagosima.

Die Gattung Myochama Stutchbury besteht bei Lovell Reeve Conchol. icon. Lief. 199 aus vier Arten, unter denen *M. tabida* von Australien neu.

Corbulacea. *Corbula venusta* Hakodadi, *rustica* Whampoa Gould Proc. Boston VIII. p. 26.

Cryptomya truncata Gould Proc. Boston VIII. p. 24 von China.

Saxicavacea. *Saxicava flaccida* Gould Proc. Boston VIII. p. 24 von Hong-Kong.

Panopaea fragilis Hakodadi und *generosa* Kamtschatka Gould Proc. Boston VIII. p. 25.

Cyrtodaria (Glycymeris) Kurriana Dunker Malak. Bl. p. 38 von Grönland.

Solenacea. Dunker beschrieb Proc. zool. soc. p. 418 folgende 38 neue Solenaceen der Cuming'schen Sammlung: *Solen grandis* Philippinen, *regularis* Malacca, *Fonesii* Nord-Australien, *exiguus* Borneo, *leanus* Philippinen, *malaccensis* Malacca, *vitreus* Malacca, *aspersus* Australien, *Pfeifferi* Caraccas, *Woodwardi* Philippinen, *rostrum-anatis*, *rostriformis*; — *Ensis luzonicus* Philippinen; — *Cultellus Hanleyi*, *subellipticus* Malacca, *attenuatus* Philippinen, *politus* Gambia, *vitreus* Singapore, *Cumingianus* Philippinen, *australis* Port Essington, *lividus* Philippinen, *marmoratus* Philippinen, *concinnus* Philippinen; — *Pharella ovalis* Singapore; — *Macha sulcata* Ostaustralien, *philippinarum* Philippinen, *australis*, *Deshayesii* Ostaustralien, *Cumingiana* Antillen; — *Azor oblongus*, *solidus*, *minutus* alle drei Philippinen; — *Siliquaria Carpenteri* Süd-Carolina, *nitidissima* Peru, *peruana* Peru; — *Aulus japonicus* Japan, *grayanus*, *rostratus* Nordische Meere.

Solen strictus Hakodadi, *gracilis* ebendaher Gould Proc. Boston VIII. p. 26.

Solecurtus abbreviatus Hong-Kong, *strigosa* Whampoa, *debilis* Port Lloyd und Loo-Choo Gould Proc. Boston VIII. p. 26.

Machaera sodalis Hakodadi Gould Proc. Boston VIII. p. 26.

Gastrochaenacea. Von Tryon findet sich eine Synopsis der lebenden Arten der Gastrochaenidae in Proc. Philadelphia p. 465. Verf. theilt die Familie in 4 Subfamilien: 1. *Gastrochaeninae*, beide Schalen frei von der Röhre. Gatt. Gastrochaena Spengler mit 3 Arten, Rocellaria Fleur. de Bell. mit 24 Arten, worunter *R. Stimpsonii* von Nord-Carolina neu, und ausserdem 4 Arten, die Verf. als Subgenus *Spengleria* abtrennt, Cucurbitula Gould mit 1 Art. 2. *Bryopinae*, die rechte Schale frei, die linke in die Röhre eingebettet. Gatt. Bryopa Gray mit 3 Arten und Subgen. Dacosta Gray mit 2 Arten. 3. *Clavagellinae* enthält nur die fossile Gatt. Clavagella. 4. *Penicillinae*, beide Schalen in die Röhre eingebettet, ihre Wirbel äusserlich sichtbar, die Basis der Röhre mit strahligen

Röhrchen. Gatt. Brechites Guet. mit 3 Arten, Subgen. Warnea Gray mit 2 Arten, Gatt. Penicillus Gray mit 3 Arten, Subgen. Clepsydra Gray mit 1 Art, Gatt. Foegia Gray mit 2 Arten, Subgen. Arytene Gray mit 2 Arten, Gatt. Humphreyia Gray mit 1 Art. Sämmtliche Arten sind mit der Synonymie versehen und durch Diagnosen in lateinischer Sprache charakterisirt.

Chaena lagenula Gould Proc. Boston VIII. p. 22 von Hong-Kong.

Von der Gattung Aspergillum kennt Lovell Reeve in seiner Conchologia iconica Lief. 198 neunzehn Arten, die sämmtlich der östlichen Hemisphäre angehören und auf vier Tafeln abgebildet sind. Darunter sind neu: *A. disjunctum* ohne Vaterlandsangabe und *pulchrum* von Singapore.

Lovell Reeve machte eine Bemerkung über das Wachsthum der Gattung Aspergillum. Report Brit. Assoc. advanc. sc. held at Oxford 1860. p. 120.

Pholadacea. Im 12. Bande der Verslagen en Mededelingen der Holländischen Akademie erschien Tweede Verslag over den Paalworm (vergl. vor. Ber. p. 213). Hier wird namentlich das Bohren des Thieres beschrieben, welches Kater beobachtet hatte. Einen Bericht über diese Untersuchungea findet man von Keferstein in Göttinger gel. Anzeigen 1862. p. 32.

Ueber die britischen Teredines vergleiche auch Jeffreys in Report Brit. Assoc. advanc. sc. held at Oxford 1860. p. 117.

Bookey Brownrigg fand Teredo norvegica bei Tankardstown an der Irischen Küste. Proc. Dublin zool.-bot. Assoc. II. p. 79.

Gray erhielt eine grosse Art von Teredo, ohne Röhre, welche er für das Thier der Gattung Furcella hält und die dann nur eine Gruppe von Teredo sein würde. Proc. zool. soc. p. 313.

Tunicata.

Von zusammengesetzten Ascidien beschrieb Grube als neu: *Leptoclinum cinnabarinum*, *Didemnium lobatum*, *exaratum*, *rubellum* und *Eucoelium ravum*, die mit Ausnahme der letzteren auch abgebildet sind. Ausflug nach Triest und dem Quarnero p. 133. Tab. II.

Die Abhandlung von Keferstein und Ehlers über die Anatomie und Entwickelung von Doliolum, von der sich ein Auszug in unserem Archiv 1860. p. 334 findet, ist in der Verff. „Zoologischen Beiträgen Leipzig 1861." p. 52—71 erschienen und von 4 Tafeln begleitet. Ebenda p. 72—77 haben die Verff. Bemerkungen über die Anatomie von Pyrosoma veröffentlicht, die gleichfalls von einer Tafel begleitet sind.

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1861.

Von

A. Gerstaecker

in Berlin.

Die gründliche Kenntniss der Literatur eines Zweiges der Naturwissenschaft ist die erste und hauptsächlichste Basis für seine fernere Entwickelung und Ausbildung. Fand daher bei den Zoologen die von W. Engelmann im J. 1846 herausgegebene Bibliotheca historico-naturalis, in welche neben den Gesellschafts- und allgemein naturhistorischen Schriften die selbstständig erschienenen Arbeiten über alle Fächer der Zoologie aufgenommen waren, schon den allgemeinsten Beifall, so verdient die im J. 1861 erschienene: „Bibliotheca zoologica, Verzeichniss der Schriften über Zoologie, welche in den periodischen Werken enthalten und vom J. 1846—60 selbstständig erschienen sind, bearbeitet von J. V. Carus und W. Engelmann“ (Leipzig, Lex. 8. 2 Bde, 2144 pag.) eine um so grössere Anerkennung, als sie gerade den bei weitem am schwierigsten zu übersehenden und umfangreichsten Theil der Literatur nicht nur in sehr vollständiger, sondern auch in ausserordentlich handlicher Weise zusammenfasst. Es ist nämlich nach vorausgeschickter allgemeiner Literatur (periodische Schriften, Reisebeschreibungen, allgemeine Naturgeschichte und Zoologie, vergleichende Anatomie u. s. w.) die spezielle streng systematisch nach Typen, Classen und Ordnungen gegliedert und unter den letzteren eine alphabetische Reihenfolge nach dem Objekte eingeschlagen worden, so dass man die denselben Gegenstand behandelnden Schriften stets beisammen findet. Wie wichtig ein solches Werk speziell für

die Abtheilung der Arthropoden ist, deren Literatur von Jahr zu Jahr in immer stärkerer Progression wächst, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Dieselbe ist im ersten Bande des Werkes p. 407—794 zusammengestellt und übertrifft schon gegenwärtig die gesammte Literatur über alle anderen Evertebraten um ein Dritttheil (nach der Seitenzahl). — Ueber ein ähnliches, dem vorstehenden auf dem Fusse folgendes Werk, Hagen's Bibliotheca entomologica, welches die gesammte Literatur für die eigentlichen Insekten enthält, werden wir im nächsten Berichte Mittheilung zu machen haben.

Als Nachtrag zu den in der Bibliotheca zoologica zusammengestellten periodischen Schriften, so weit sie die Arthropoden behandeln, haben wir als eine neu erschienene hinzuzufügen die „Horae societatis entomologicae Rossicae, variis sermonibus in Rossia usitatis editae", von denen im Jahre 1861 der erste Band (Fascic. I. tab. 4 illustr., Petropoli 8. 169 pag.) erschienen ist. Diese Zeitschrift wird von einer Gesellschaft publicirt, welche in St. Petersburg im J. 1860 zusammengetreten und durch K. E. von Baer mit einem Vortrage: „Welche Auffassung der lebenden Natur ist die richtige und wie ist diese Auffassung auf die Entomologie anzuwenden" eröffnet worden ist. Die Zeitschrift enthält ausser dem Abdrucke des genannten Vortrages Specialabhandlungen über verschiedene Theile der Entomologie (neben Insekten sind auch Arachniden vertreten) theils in Russischer, theils in Deutscher Sprache. Aus leicht begreiflichen Gründen können wir in diesen Berichten nur auf die in letzterer Sprache abgefassten Arbeiten eingehen.

Eine zweite im J. 1861 begonnene neue Entomologische Zeitschrift sind die „Proceedings of the entomological society of Philadelphia", welche ausser Berichten über die Sitzungen der Gesellschaft auch verschiedene Beiträge zur Kenntniss der Nord-Amerikanischen Insektenfauna enthalten.

Von anatomischen und physiologischen Abhandlungen, welche die Arthropoden im Allgemeinen betreffen, haben wir hier folgende zu erwähnen:

Für die Richtigkeit der Beobachtung, dass die Chitinhülle der Arthropoden als Ausscheidung einer darunter liegenden Matrix aufzufassen sei, sprach sich gelegentlich auch Lubbock in einem Berichte über Leydig's Naturgeschichte der Daphniden (Natural history review 1861. p. 29) aus. Er erwähnt dabei zugleich, dass der Nachweis hierfür schon längere Zeit vor Kölliker und Haeckel durch Huxley in Todd's Cyclopaedia geliefert worden sei.

Lubbock hat seine in diesen Berichten bereits mehrfach angezogenen Untersuchungen über die erste Anlage des Eies bei den Articulaten fortgesetzt und weitere Beobachtungen, welche vorzugsweise die Myriopoden und Arachniden betreffen, nebenher aber auch auf die Insekten (z. B. Thysanuren) und Crustaceen eingehen, in einer ferneren Abhandlung: „Notes on the generative organs and on the formation of the egg in the Annulosa" (Philosoph. Transact. for 1861. Vol. 151. p. 595—628. pl. 16 und 17) niedergelegt. Verf. macht in derselben zunächst auf das Lagerungsverhältniss des Eifollikels zu dem Ovarium selbst, welches je nach den vier Arthropoden-Classen ein verschiedenes ist, aufmerksam. Bei den Insekten (Coccus) tritt der Eifollikel aus der Peripherie des Ovariums heraus und das Ei selbst liegt an der Innenseite beider Membranen (Aussen-Membran und Epitellage); bei den Myriopoden dagegen (Glomeris) tritt der Eifollikel in die Peripherie des Ovariums hinein und das Ei liegt zwischen der Aussenmembran und der Epitellage. Eine dritte Modifikation zeigen die Arachniden (Phalangium) dadurch, dass der Eifollikel aus der Peripherie des Ovariums heraustritt, das Ei selbst aber zwischen den beiden Membranen gelegen ist; ausserdem fehlen hier auch die Dotterzellen, so dass das Purkinje'sche Bläschen allein den Inhalt des Follikels ausmacht. Die Crustaceen endlich scheinen von den drei vorhergehenden Classen durch den Mangel eigener Eifollikel abzuweichen. — Sodann auf die einzelnen Classen und Ordnungen der Arthropoden näher eingehend, erörtert Verf. den Bau der beiderseitigen Fortpflanzungsorgane, so wie die Bildung des Eies unter den Chilognathen an Glomeris,

Julus und Polydesmus, unter den Chilopoden an Lithobius, Cryptops, Arthronomalus und Geophilus, unter den Arachniden an Nemastoma, Phalangium, Leiobunus, Opilio, Chelifer und Obisium, unter den Thysanuren an Petrobius. — Ein Vergleich seiner eigenen Beobachtungen sowohl unter sich als mit denjenigen früherer Autoren über die Eibildung bei anderen Arthropoden so wie auch bei Würmern und Mollusken, führt den Verf. zu der Ansicht, dass zwei wesentlich verschiedene Typen in der Eientwickelung existiren, indem die sich vom Ovarium-Epitel abhebende Zelle bald zum ganzen Ei, bald zum Purkinje'schen Bläschen allein sich umgestaltet, so dass also die Eier gewisser Arthropoden (Argulus, Limulus, Argas) dem Purkinje'schen Bläschen anderer homolog sind. Das Produkt einer einzelnen Ovarial-Zelle ist das Ei der Acarinen, Araneinen, Pseudoscorpionen und Phalangier, ebenso wahrscheinlich allgemein das der Crustaceen mit Ausnahme der Daphniden, ferner unter den Myriopoden dasjenige von Lithobius, Cryptops, Geophilus, Polydesmus und Julus; dagegen ist das Ei von Glomeris offenbar den auch Dotterzellen in die Eikapsel aufnehmenden Insekteneiern analog. An die Betrachtung dieser beiden Typen der Eientwickelung schliesst Verf. noch einige Bemerkungen über das Auftreten zweier verschiedener Formen von Spermatozoën, wie sie ausser bei Asellus, Lithobius und Geophilus nach seinen Untersuchungen auch bei Cryptops, Chelifer und Obisium vorkommen.

Von den speciellen Beobachtungen des Verf.'s ist hervorzuheben, dass in den Ovarien von Polydesmus nicht wie bei Julus Eier in allen Entwickelungsstadien untereinander liegen, sondern dass sie in regelmässigen Reihen, die den allmähligen Uebergang von ganz jungen zu immer älteren Eiern zeigen, angeordnet sind. Das Weibchen legt die Eier zu mehreren in kleinen hohlen Erdkugeln, welche es anfertigt, ab. — Bei Phalangium berichtigt Verf. die Angabe von Treviranus, dass die zahlreichen, kurzen weissen Schläuche, welche in das Vas deferens einmünden, den Hoden darstellen sollen; letzteres Organ ist ein unpaarer weiter Schlauch, den Treviranus als Z-förmige Drüse beschrieben hat und welcher in Lage und Form dem Ovarium entspricht. — Bei Weibchen von Chelifer, welche Verf. im August mit Jungen oder Eierkapseln (17—18 Eier enthaltend) antraf, fanden sich keine Ovarien, sondern an ihrer Stelle ein

grosses Organ, welches aus dreissig kurzen, cylindrischen Blinddärmen bestand und in zwei grosse Taschen mit je einem Ausführungsgange auslief. Vom September bis November fehlten Weibchen mit Eierkapseln und Jungen; alle zeigten bei der Sektion ausgebildete Ovarien mit 35 bis 40 Eiern. Die ersterwähnten Exemplare möchte Verf. für unfruchtbare Weibchen halten, welche die durch andere erzeugten Jungen mittels drüsiger Organe (Milchdrüsen) ernähren. Bei den männlichen Cheliferen kommen neben den gewöhnlichen Spermatozoen, welche eine ovale Gestalt haben, zuweilen noch fadenförmige, in Zellen eingeschlossen vor, vielleicht nur unausgebildete Formen. Hiervon sehr abweichend sind die Spermatozoen von Obisium, welche einen cylindrischen Kopf und einen sehr feinen Schwanz haben. (Die Arbeit ist im Auszuge auch mitgetheilt: Proceedings of the Royal soc. of London 21. Febr. 1861 und Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 407—412).

J. Braxton Hicks hat Untersuchungen über die Homologieen der Sehorgane und ihrer einzelnen Theile bei den Evertebraten im Allgemeinen angestellt, von welchen bis jetzt nur ein Auszug in den Proceedings of the Royal soc. of London 17. Jan. 1861 und in den Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 322 f. mitgetheilt ist. („On the homologies of the eye and of its parts in the Invertebrata".) Nach den in letzterer Zeitschrift gemachten Mittheilungen stellt Verf. die Sehorgane bei den verschiedenen Classen der Evertebraten sowohl in funktioneller als morphologischer Beziehung mit einander in Vergleich und theilt dabei verschiedene Beobachtungen, welche die Arthropoden speziell betreffen, mit.

Bei manchen Insekten und bei Julus besitzt nach dem Verf. die „Crystalllinse" ein sehr schwaches Refraktionsvermögen, indem sie mit einer Flüssigkeit gefüllt ist, welche ebenso schwach lichtbrechend wie Wasser ist. Dies ist besonders bei den Dipteren der Fall, wo die Hornhautfacetten so gewölbt sind, dass sie die Funktion der Linse übernehmen; bei Aromia moschata verschwindet letztere ganz. Dass jedes Augensystem mit einer Brechungslinse ohne Beihülfe der übrigen ein Bild erzeugen kann, glaubt der Verf. seinerseits gleichfalls. Eine „vordere Augenkammer" hat Verf. in den zusammengesetzten Augen der Insekten nirgends gefunden, während sie bei den Decapoden sehr deutlich ist. Das verschiedene Verhalten des Integuments zu dem eigentlichen Auge verfolgt Verf. bei Daphnia, Gammarus und Artemia bis zu Branchipus, wo nur die innere Lage, und zu den Decapoden, wo beide Lagen der Cornea facettirt sind. Die

engste Beziehung der Cornea zum Auge zeigt sich bei den Insekten, wo die Facetten mehr oder weniger linsenförmig werden, bis sie bei den Dipteren fast in Kugelform auftreten; ihre Refraktionskraft ist hier sehr gross und sie sind mit einem Correctiv für sphärische und chromatische Aberration ausgestattet. Die Ocellen der Insekten und Arachniden zeigen dies Verhalten auf die höchste Spitze getrieben; die sogenannte Crystalllinse derselben rührt allein vom Integument her, und besonders ist an den mittleren Ocellen von Buthus die innere Lage so deutlich zu einer Linse ausgebildet, wie nirgends anders. Eine Augenkammer und ein Correktiv für sphärische und chromatische Aberration ist hier ebenso wie bei den zusammengesetzten Augen der Insekten nachweisbar.

C. Sundevall hat unter dem Titel: „Om Insekternas extremiteter samt deras hufvud och mundelar“ (Kongl. Vetensk. Akad. Handling. III. Nr. 9. — Separatabdruck gr. 4. 92 pag. c. tab. 4) eine vergleichende Schilderung der Gliedmassen (Beine, Mundtheile, Flügel) bei den verschiedenen Classen und Ordnungen der Arthropoden gegeben und nach dem Vorgange von Savigny eine Zurückführung der vielgestaltigen Organe auf eine und dieselbe Grundform versucht. Die Untersuchungen, welche die Grundlage der Abhandlung bilden, sind nach des Verf.'s Angabe bereits vor mehr als zwanzig Jahren angestellt worden und tragen trotz späterer Ueberarbeitung das Datum ihres Ursprunges auch unverkennbar zur Schau. Die Abhandlung macht mehr den Eindruck einer nicht mehr ganz zeitgemässen Einleitung in das Studium der Entomologie (Hautskelet) als einer streng wissenschaftlich gehaltenen Monographie, welche den vielfachen, über dies Thema bereits publicirten Arbeiten genügend Rechnung trägt und auf ihnen fortbaut. So wird z. B. Erichson's bekannte Abhandlung über die Gliedmassen nur einmal ganz beiläufig erwähnt, dagegen Gerstfeld, Zaddach u. A. überhaupt nicht vom Verf. berücksichtigt, obwohl die Resultate seiner Untersuchungen von denen der genannten Autoren in mehreren und recht wesentlichen Punkten abweichen. — Seine Arbeit zerfällt in sieben Capitel, welche 1) über die Beine der Insekten, 2) über das Hautskelet der Insekten im Allgemeinen, 3) über die Extremitäten im Allgemeinen und die des Hinter-

leibs insbesondere, 4) über die Insektenflügel, 5) über den Kopf und die Mundtheile der Insekten im Allgemeinen, 6) über die Mundtheile der einzelnen Ordnungen und 7) über die Mundtheile der Crustaceen und Arachniden im Vergleiche mit denjenigen der Insekten handeln.

Im ersten Capitel bespricht Verf. die einzelnen Theile des Beines der Insekten sowohl als der übrigen Arthropoden-Classen und will die Nomenklatur dieser Theile mit derjenigen der Wirbelthiere auf physiologischer Grundlage in Einklang bringen. Für Coxa schlägt er den Terminus Humerus, für Trochanter: Condylus, für Femur: Cubitus, für Tibia: Carpus und für Tarsus: Digitus vor. (Die Benennung dieser Theile ist jedoch, da es sich nur um Analogieen handelt, ganz nebensächlich und eine Umänderung nach so langem und allgemeinem Gebrauch wäre durchaus verwerflich. Ref.) Den Trochanter des Insektenbeines sieht Verf. als einen besonders abgegränzten Theil des Schenkels an, der sich bei einem Theile der Hymenopteren sogar verdoppelt. Die Ansicht, dass der 4. und 5. Abschnitt des Beines bei den Arachniden der Schiene der Hexapoden gleichzusetzen sei, pflichtet Verf. bei und überträgt sie zugleich auf die Beine der Malacostraken, so dass diese nur ein Tarsenglied (an den Scheeren der Digitus mobilis) haben; der Carpus der Krebsscheere ist für den Verf. also das zweite Schienenglied. — Nachdem Verf. im zweiten Capitel eine Betrachtung des Hautskelets der Insekten vorgenommen und dasselbe mit dem Skelete der Vertebraten in Vergleich gebracht hat, bespricht er im dritten das Verhältniss der Extremitäten zu den Körperringen und den Einfluss, den sie auf die Gestaltung derselben ausüben. Bei mehr homonomer Körpergliederung sind die Extremitäten von geringerer Entwickelung, dagegen wird die letztere desto vollkommener, je mehr sich die Gliedmassen auf einzelne Körperringe concentriren. Diese Körperringe sind dann gleichfalls in Bezug auf die animalen Functionen besonders entwickelt und werden als „Thorax" bezeichnet, während die übrigen Segmente, welche die Ernährungs- und Fortpflanzungsorgane enthalten, den „Hinterleib" bilden. Bei den Insekten existiren drei, bei den Arachniden vier, bei den Crustaceen fünf oder sieben solcher Thoraxringe. (Bei den Crustaceen umschliesst indessen der Thorax, wie ihn der Verf. auffasst, gleichzeitig die Verdauungs- und Fortpflanzungsorgane. Ref.) Ausserdem wird hier die Zahl der ausgebildeten Hinterleibssegmente und der Abdominalfüsse der Insektenlarven, wo solche vorkommen, erörtert; mit letzteren bringt Verf. auch die Spinnwarzen der Araneinen und die Kämme der Skorpione in Vergleich. — Im vierten Capitel stellt Verf. ein gemeinsames Schema für die Aderung der Flügel in sämmtlichen Insekten-Ordnungen auf und giebt sowohl für die Haupt-

adern als die durch jene gebildeten Hauptabschnitte des Flügels eine durchgreifende Nomenklatur, wie sie allerdings sehr wünschenswerth ist. Auf Taf. 4., welche Darstellungen von Flügeltypen verschiedener Ordnungen enthält, sind die Adern und Zellen, welche Verf. für einander entsprechende ansieht, mit denselben Buchstaben und Ziffern bezeichnet. — Das fünfte Capitel ist der Erörterung der einzelnen Theile der Kopfoberfläche und den von derselben entspringenden Organen, wie Fühler, Augen und Mundtheile gewidmet; unter letzteren werden die Maxillen mit den Beinen der Insekten verglichen, wenigstens ihr Cardo und Stipes auf die Coxa und den Femur zurückgeführt. Die Hauptmodifikationen, welche alle diese Theile bei den typischen Formen der verschiedenen Insekten-Ordnungen unterworfen sind, werden nun der Reihe nach erörtert und die entsprechenden Theile in den auf Taf. 2 und 3 zusammengestellten Figuren wieder gleich bezeichnet. Weichen die Ansichten des Verf's. über die Bedeutung dieser einzelnen Theile im Ganzen nicht wesentlich von den allgemein angenommenen ab, so lässt sich doch über den einen oder anderen Punkt gewiss mit ihm rechten. So betrachtet er gewiss mit Unrecht die Maxillen der Libellen (wie es allerdings bisher allgemein angenommen worden ist) als tasterlos, während offenbar ihre „äussere Lade" ein eingliedriger Taster ist und ihre „innere Lade" den beiden verschmolzenen Laden entspricht. Es zeigt sich dies ganz deutlich bei Gomphus, dessen Unterlippe bei näherer Betrachtung zugleich an den Seitenlappen eine Verwachsung der Aussenlade mit dem gegliederten Taster erkennen lässt. An den Maxillen der Apiarien nimmt Verf. nur die innere Lade als ausgebildet an, während eine mit Borsten besetzte Längsnaht auf eine Verwachsung aus zwei Laden hinweist. Da Verf. an der Unterlippe überhaupt nur zwei Theile, nämlich Mentum und Ligula annimmt, während im Grunde doch drei: Mentum (Cardo), Tasterstück (Stipes) und Ligula (Laden der Maxillen) existiren, so überrascht es nicht, dass er an der Unterlippe der Bienen den tastertragenden Theil für das Mentum ansieht, während als solches das Submentum anzusehen ist (Erichson). — Bei dem im letzten Capitel vorgenommenen Vergleiche der Crustaceen- und Arachniden-Gliedmassen mit denjenigen der Insekten, kommt Verf. zu dem Resultate, dass die oberen Fühler der Crustaceen mit den Fühlern der Insekten, die unteren Fühler jener mit den Mandibeln der Insekten, die Mandibeln der Crustaceen mit den Maxillen der Insekten und die zweilappige Zunge mit der Unterlippe der Insekten homolog ist; es würden also nach ihm die beiden Maxillenpaare, die drei Paare der Kieferfüsse und die fünf Paare von Gangbeinen dem Thorax der Malacostraken angehören. Bei den Arachniden bezeichnet Verf. die Gliedmassen als Mandibeln, Maxillen und vier Paare von Gangbeinen.

Ueber parthenogenetische Fortpflanzung unter den Arthropoden sind abermals verschiedene Mittheilungen gemacht worden, welche hier zusammengestellt werden mögen:

Nach Smith's Mittheilung (Entomol. Annual for 1861. p. 39) hat Stone in der November-Nummer des Zoologist weitere Beobachtungen über das Eierlegen von Arbeiterwespen veröffentlicht, aus denen mit Sicherheit hervorgeht, dass Arbeiterwespen, welche unmöglich hatten befruchtet werden können, Eier ablegten, aus denen weibliche Individuen (Arbeiter) hervorgingen. — Dem Ref. hat leider die Originalabhandlung von Stone nicht zur Einsicht vorgelegen, um ausführlicher über den Inhalt berichten zu können.

Tegetmeier brachte Arbeiterzellen der Honigbiene, welche mit Eiern und Larven belegt waren, in einen Stock, der bereits längere Zeit weisellos war und daher keine Brut enthielt. Die Arbeiter machten keine Anstalt, Königinnenzellen zu bauen; dagegen legten die aus jenen eingesetzten Zellen hervorgehenden Arbeiter Eier, jedoch ausschliesslich in Drohnenzellen. (Proceedings entomol. society 1860. p. 118.)

Jourdan überreichte der Akademie der Wissenschaften zu Paris eine Abhandlung „Ponte d'oeufs féconds par des femelles de Vers à soie ordinaires sans le concours des mâles" (Comptes rendus de l'acad. 16. Decembr. 1861. Tome 53. p. 1093 ff., Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 549), in welcher er von Neuem das Ablegen entwickelungsfähiger Eier durch unbefruchtete Weibchen des Seidenspinners bestätigt. Dasselbe ist indessen nach seinen Erfahrungen sehr selten, so dass man Beobachtungen an grossen Mengen von Eiern anstellen muss. Die Race, welche mehrere hintereinanderfolgende Generationen in demselben Jahre abgiebt, ist reicher an solchen jungfräulichen Eiern als diejenige, welche nur eine Generation hat; bei jener kommt schon auf 17 Eier eine sich entwickelnde Raupe, bei dieser nur eine auf etwa 2000 Eier.

Keferstein, „Ueber jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen" (Entomol. Zeitung XXII. p. 438—450) be-

sprach neben der regulären Parthenogenesis, wie sie bei Psyche, Solenobia und Fumea als solche festgestellt ist, auch die ausnahmsweise neben der geschlechtlichen Befruchtung auftretende ungeschlechtliche Fortpflanzung weiblicher Schmetterlinge und stellte die ihm bekannt gewordenen Fälle solcher Parthenogenesis oder diejenigen, welche dafür angesprochen worden sind, im Ganzen 21 an Zahl, zusammen. Die Reihe der durch v. Siebold erörterten Fälle wird dadurch ansehnlich vermehrt.

Girard hat Untersuchungen über die thierische Wärme der Articulaten angestellt und über die Resultate derselben der Société entomologique zu Paris Mittheilungen gemacht („Recherches sur la chaleur animale des Articulés", Annales soc. entom. 4. ser. I. p. 503—508). Nach den Untersuchungen des Verf.'s zeigt die Körperwärme bei einem und demselben Individuum merkliche Schwankungen, welche vermuthlich auf der Fähigkeit, durch Verschluss der Stigmata die Respiration anzuhalten, beruht; sie scheint einige Zeit vor dem Tode des Insektes zu schwinden, dagegen durch Bewegungen erhöht zu werden. Dass die Raupen und Puppen der Schmetterlinge mehr Wärme erzeugen als die Imago, hat Verf. nicht bestätigt gefunden; die beiden ersteren zeigen in der Ruhe die Temperatur des umgebenden Mediums und können sogar unter dieselbe herabsteigen, während sich bei der Imago (z. B. von Triphaena fimbria) eine merklich höhere Temperatur ergab. Puppen, welche in einen Cocon eingeschlossen sind, zeigen im Momente der Oeffnung des letzteren eine höhere Temperatur als die Luft, sinken aber bald unter diese zurück. Unter den Bombyciden liessen die männlichen Individuen eine bedeutend höhere Eigenwärme erkennen als die Weibchen; am meisten Wärme erzeugen die Hymenopteren und unter diesen wieder die dicht pelzigen Hummeln. — Von den übrigen Articulaten zeigten Amphipoden und Porcellionen die Wärme des umgebenden Mediums, Armadillo eine leichte Steigerung der Temperatur; unter den Arachniden liess sich bei Epeira eine mässige und schwankende Eigenwärme nachweisen.

Speciellere Resultate theilt der Verf. von seinen Versuchen an einem Exemplare der Acherontia atropos mit: beim Anlegen des Hinterleibes stieg das Thermometer in acht Minuten von 16°,8 Cent. auf 19°,1, beim Anlegen der Brust und des Kopfes in einer Minute auf 21°, in drei Minuten auf 21°,5. Nachdem das Thier excentrirt war, stieg das in den Thorax eingeführte Thermometer von 16°,3, in zwei bis drei Sekunden auf 29°,3, sank aber binnen drei Minuten auf 23°,4 zurück.

In faunistischer Beziehung wurden alle oder wenigstens mehrere Classen der Arthropoden nebeneinander in folgenden Werken behandelt:

Costa's Fauna del regno di Napoli hat seit unserem letzten Berichte über dieselbe (vergl. Jahresbericht 1855. p. 29) im Bereiche der Arthropoden ansehnliche Fortschritte gemacht und es ist in Betracht der Reichhaltigkeit des Werkes an neuen und interessanten Formen nur zu bedauern, dass es in Deutschland bis jetzt wenig Eingang gefunden hat. Abgesehen von der Schwierigkeit, Süditalienische Werke zu verschreiben, ist daran hauptsächlich auch die unzweckmässige Publikation des Werkes Schuld; es erscheinen nämlich die einzelnen Classen, Ordnungen und Familien gleichzeitig und zwar immer nur in sehr kleinen Lieferungen von einigen Bogen Text und den dazu gehörenden Tafeln (oft das Eine ohne das Andere), wobei der Gegenstand nicht selten mitten im Laufe der Darstellung abgebrochen wird. Dem Ref. liegen durch die Gefälligkeit des Herrn C. A. Dohrn eine Reihe solcher Bruchstücke über Coleopteren, Hymenopteren, Orthopteren und Neuropteren zur näheren Einsicht vor, um gehörigen Orts darüber berichten zu können. Nach diesen zu urtheilen, hat das Werk des Verf. im Laufe der letzten Jahre wesentlich an Güte gewonnen. Die Tafeln sind fast durchweg correkt in Zeichnung sowohl als Colorit und zum Theil selbst künstlerisch vollendet; die Beschreibungen durchweg sorgsam und die Verwerthung der den Gegenstand behandelnden Literatur ausgedehnter als früher, so dass bekannte Arten seltener unter neuen Namen eingeführt werden, als es früher der Fall war. — Von Crustaceen und Arachniden ist dem Ref. bis jetzt leider Nichts zu

Gesicht gekommen, wiewohl gerade erstere schon besonders weit in der Bearbeitung vorgeschritten sind. Da es dem einen oder anderen unserer Leser gewiss von Interesse sein wird, eine Uebersicht über die bisher (1861) publicirten Einzelnheiten des Werkes zu erhalten, so theile ich die darüber auf dem Umschlage der mir zur Ansicht vorliegenden Lieferungen gemachten Angaben mit.

1) Crustaceen. Es sind bis jetzt 32 Bogen Text und 25 Tafeln erschienen. Von Decapoden sind abgehandelt: a) Brachyura: Portunus, Lupa, Platyonychus, Cancer, Xantho, Pirimela, Thia, Eriphia, Pilumnus, Thelphura, Gonoplax, Pinnotheres, Grapsus, Corystes, Leucosia, Parthenope, Eurynome, Acanthonyx, Pisa, Lissa, Maja, Inachus, Achaeus, Macropodia, Mithrax, Calappa, Homola, Dorippe und Dromia. b) Anomura: Pagurus. c) Macrura: Gebia, Callianassa (dabei auch Megalopa), Nephrops, Typton, Cryptophthalmus, Periclimenes, Palaemon. d) Stomatopoda: Mysis (und Phyllosoma). — Von Amphipoden: Talitrus, Orchestia, Callisoma, Lysianassa, Guerinia, Phronima, Phrosine. — Von Isopoden: Stenosoma, Idotea, Anthura, Jaera, Ancaeus und Praniza. — Von Entomostraken: Cypris, Cypridina, Nesidea und Edwardsia.

2) Arachniden. Es sind 5 Druckbogen und 4 Tafeln erschienen: Mygale, Dysdera, Chelifer, Phanodemus und Phoxichilus.

3) Coleopteren. Ausser dem im Jahresberichte f. 1855 angezeigten Bande ist ein zweiter begonnen worden; derselbe enthält Cicindelen, Carabiden, Longicornen (Spondyliden, Prioniden, Cerambyciden); 15 Bogen mit 10 Tafeln.

4) Orthpoteren. 14 Bogen mit 10 Tafeln. Acridium, Podisma und die Familie der Grylloden.

5) Neuropteren. 8 Bogen mit 6 Tafeln. Myrmeleoniden, Hemerobiiden, Mantispiden und Rhaphidien.

6) Hymenopteren. Band 3. (23 Bogen mit 20 Tafeln), die Hymenoptera phytophaga enthaltend, ist vollständig. Von einem zweiten liegen 21 Bogen mit 16 Tafeln vor; sie enthalten die Spheciden, Pompiliden, Philanthiden, Nyssoniden, Scoliaden und Mutilliden (die meisten unvollständig).

7) Hemipteren. 5 Bogen mit 3 Tafeln: Fulgora, Cixius, Issus, Cercopis, Centrotus, Ledra, Coccinen.

8) Lepidopteren. Der erste Band mit 41 Bogen und 21 Tafeln, von den Rhopaloceren bis zu den Tineinen (mit Ausnahme der Geometriden und Tortricinen) reichend, ist abgeschlossen. Vom zweiten liegen 15 Bogen mit 15 Tafeln vor; dieselben enthalten Geometriden, Bombyciden und die Gattung Acronycta.

Grube's gleich anziehend beschriebener als lehrreicher „Ausflug nach Triest und dem Quarnero, Beiträge zur Kenntniss der Thierwelt dieses Gebietes“ (Berlin 1861. 8. 175 pag. c. tab. 5) enthält neben überwiegenden Mittheilungen über Weich-, Strahlthiere und Würmer auch verschiedene schätzenswerthe Notizen über Arthropoden aus den Classen der Myriopoden, Arachniden und Crustaceen. Dieselben finden sich theils im Berichte des Verf. über seine verschiedenen Excursionen zerstreut, theils in einem angehängten Verzeichnisse der beobachteten Thiere, von denen die neuen Arten beschrieben werden, zusammengestellt (p. 123 und p. 134 ff.). Von Arachniden werden 2 Scorpione, 21 Araneinen und 6 Acarinen, von Myriopoden 5 Chilognathen und 8 Chilopoden, von Crustaceen 19 Brachyuren, 6 Anomuren, 10 Macruren, 2 Squillinen, 13 Amphipoden, 16 Isopoden, 1 Phyllopode, 1 Ostracode und 4 Parasiten aufgezählt. Die neun als neu beschriebenen Arten gehören den Acarinen, Amphipoden und Isopoden an; dieselben werden mit Ausnahme der schon im XXV. Jahrg. d. Archivs bekannt gemachten Cypridina oblonga, welche bereits im letzten Jahresberichte p. 389 erwähnt wurde, an ihrem Orte namhaft gemacht werden.

H. Wankel in seinen „Beiträgen zur Oesterreichischen Grotten-Fauna“ (Sitzungsber. der mathem.-naturw. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 251—264. c. tab. 4) machte nach einleitenden Bemerkungen über die Fauna der Mährischen Höhlen im Allgemeinen acht neue in denselben aufgefundene Arthropoden, nämlich 2 Insekten (Thysanuren), 1 Myriopoden (Glomeride) und 5 Arachniden (1 Phalangide, 4 Acarinen) bekannt. Im Ganzen sind die Mährischen Höhlen sehr viel ärmer an Thieren als diejenigen des Karstes; selten ist das Vorkommen einer und derselben Art in den Höhlen beider Länder (Eschatocephalus gracilipes), während dieselben Gattungen öfters durch nahestehende Arten repräsentirt sind.

R. A. Philippi's „Reise durch die Wüste Atacama, auf Befehl der Chilenischen Regierung im Sommer 1853—54 unternommen und beschrieben“ (Halle 1860. 4.) enthält

mehrfache Mittheilungen über die Fauna des nördlichen, zwischen Copiapo und Bolivia gelegenen wüsten Striches Chile's, welcher unter dem Namen Desierto de Atacama bekannt ist. Ausser verschiedenen im Texte der Reisebeschreibung zerstreuten Notizen über Arthropoden ist ein Verzeichniss der vom Verf. gesammelten Arten auf p. 169—174 zusammengestellt. Dasselbe erstreckt sich nur auf Crustaceen (10 A.) und auf Insekten aus den Ordnungen der Coleopteren (42 A.), Orthopteren (3 A.) und Hemipteren (5 A.). Die darunter befindlichen, kurz charakterisirten neuen Arten sind gehörigen Orts angeführt.

In J. von Sivers's Reise „Ueber Madeira und die Antillen nach Mittel-Amerika" (Leipzig 1861. 8.), welche in zoologischer Beziehung sonst wenig Eingehenderes enthält, hat Grube ein Namensverzeichniss der vom Verf. auf den Antillen und in Central-Amerika, besonders Honduras gesammelten Thiere gegeben. Von Arthropoden werden aufgeführt: 9 Crustaceen (Decapoden), 24 Arachniden, 8 Myriopoden; von Insekten 20 Coleopteren, 2 Orthopteren und 3 Hemipteren. Unter den Arachniden sind 15, unter den Myriopoden 6 Arten als neu bezeichnet und benannt, aber nicht beschrieben.

A. Fauvel, Catalogue des Insectes recueillis à la Guyane Fançaise par M. Déplanche pendant les années 1854—56 (Bulletin de la soc. Linnéenne de Normandie V. p. 299—327. VI. p. 128—145 und p. 166 ff.). Es werden 133 Arten Coleoptera, 38 Hemiptera, 86 Lepidoptera (bis auf zehn Arten den Rhopaloceren angehörend), 8 Hymenoptera (meist nicht näher bestimmt), ausserdem auch einige Crustaceen, Myriopoden und Arachniden, jedoch der Mehrzahl nach ebenfalls nicht näher bestimmt, aufgezählt. Am wichtigsten ist das Verzeichniss der Coleopteren, unter denen 16 Arten verschiedener Familien als neu beschrieben werden.

I. Insekten.

„Studien zur Entwickelungsgeschichte der Insekten"

von H. Rathke sind aus seinem Nachlasse durch H. Hagen (Entomol. Zeitung XXII. p. 169—191 u. p. 229—240) veröffentlicht worden. Die Beobachtungen des berühmten Forschers betreffen hauptsächlich die Contenta des Eies vor der Befruchtung und die Veränderungen, welche in denselben während der ersten Tage nach dem Ablegen vor sich gehen; in einigen Fällen auch die Anlage des Embryo und die eben dem Ei entschlüpften jungen Larven. Die Untersuchungen wurden an folgenden Arten angestellt: Hydrometra lacustris, Naucoris cimicoides, Pentatoma baccarum, Meloë majalis, Prionus coriarius, Donacia dentipes, Vespa spec., Gryllotalpa vulgaris, Gryllus grossus, Libellula vulgata und quadrimaculata, Agrion spec., Phryganea spec., Bombyx mori, Liparis salicis und dispar, Musca vomitoria. Von jeder dieser Arten hat der Verf. aufnotirt, was sich bei der Beobachtung des Eies während eines oder mehrerer Zeitpunkte seiner Entwickelung Bemerkenswerthes darbot; leider ist es ihm nicht vergönnt gewesen, die verschiedenen Beobachtungen in Bezug auf ihre Uebereinstimmungen und Abweichungen gegen einander zu halten und die sich daraus ergebenden Resultate zusammenzufassen. In einzelnen Punkten der Beobachtungen zeigen sich auffallende Differenzen, z. B. das Vorkommen einer Dotterhaut bei den einen und der Mangel derselben bei anderen Arten. Beim Embryo von Pentatoma ist der Nachweis eines eigenthümlichen, am Kopfe befindlichen Eisprengers von Interesse.

Aus dem Nachlasse desselben Verf.'s sind ferner „Anatomisch-physiologische Untersuchungen über den Athmungsprozess der Insekten" in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg I. p. 99—138 veröffentlicht, welche nach einer Mittheilung von Hagen aus d. J. 1832—35 stammen und sich vollständig druckfertig vorfanden. Dieselben wurden an einer Reihe grösserer Insekten aus verschiedenen Ordnungen sowohl im Zustande der Imago als der Nymphe und Larve angestellt und sind einerseits auf eine Feststellung der Athmungserscheinungen, welche der Hinterleib der Insekten erkennen

lässt, andererseits auf den Apparat, der dieselben vermittelt (Muskulatur) gerichtet.

Verf. erörtert zuerst die Anlage des Hautskeletes am Insektenhinterleibe im Allgemeinen und erwähnt, dass die härteren Partieen desselben durch Muskeln an einander bewegt werden, welche nur diese Theile einander näher bringen, also die Exspiration bewirken. Bei der Mehrzahl der Coleopteren bewegt sich bei der Athmung nur die Rückenwand des Hinterleibes und zwar so weit, wie dieselbe weichhäutig ist; die hier in Wirksamkeit tretenden Muskeln sind sehr einfach, indem jeder bei der Athmung mitwirkende Leibesgürtel nur mit einem Paare versehen ist, welches an der Seitenwand desselben entspringt und sich an der Rückenschiene in der Nähe der weichen Haut inserirt. Am stärksten und häufigsten ist die Athembewegung bei solchen Käfern, welche, wie die Lamellicornen, blasige Erweiterungen der Tracheen besitzen. Bei den Dipteren (Tabanus, Empis, Tipula, Musca) werden meist nur die vorderen Bauchgürtel während der Respiration gegen die Rückenschienen hin angezogen und zwar durch Muskeln, welche denen der Käfer ganz analog sind. Auch Panorpa athmet nur mit den drei bis vier vorderen Hinterleibsringen, indessen dadurch, 'dass sich die seitliche Verbindungshaut aus- und einstülpt; bei den Lepidopteren, wo letzteres gleichfalls erfolgt, dehnt sich die Athembewegung über die ganze Länge des Hinterleibes aus. Bei Blatta macht sich die Athmung an Dorsal- und Ventralplatten gleich bemerkbar, bei den Libellen meist nur durch Aufsteigen der Bauchwand (80 bis 90mal in der Minute), oder, wenn die Athmung angestrengter ist, zugleich durch Einziehung der Seitenwände des Hinterleibes. Am Hinterleibe der Acridier, deren Bauchwand bei der Exspiration nach oben gezogen wird, weist der Verfasser drei verschiedene Muskelsysteme nach, von denen jedoch nur eines der Exspiration dient; die grossen Arten (Acr. migratorium) lassen ausserdem noch einen platten, bandartigen Inspirationsmuskel zu jeder Seite der einzelnen Ringe erkennen. Noch complicirter ist der Muskelapparat im Hinterleibe der Grylloden und Locustinen, indem neben zwei Muskelsystemen, welche zur Respiration in keiner Beziehung stehen, noch fünf andere vorkommen, welche dieselbe wahrscheinlich alle mehr oder weniger vermitteln helfen; Modifikationen treten bei Gryllotalpa und Mantis ein. Unter den Hymenopteren sind die Athembewegungen allgemein sehr rasch und lebhaft und bestehen darin, dass die einzelnen Gürtel des Hinterleibes abwechselnd auseinandergeschoben und eingezogen werden; sowohl die Exspiration als die Inspiration wird hier durch besondere Muskeln bewirkt. — Dass sich die im Vorstehenden angegebenen Bewegungen des Hinterleibes auf die Respiration beziehen, lässt sich einerseits negativ

(die Pulsation des Vas dorsale ist davon unabhängig), andererseits auch positiv nachweisen; denn bei den Lamellicornen dehnen sich jedesmal beim Senken der Rückenwand die Luftsäcke der Tracheen prall aus und bei Acridium öffnen sich bei Zusammenziehung des Hinterleibes stets die Lippen der Stigmata. Wo keine besonderen Inspirationsmuskeln, wie bei den Hymenopteren, vorhanden sind, wird die Wiederausdehnung des Hinterleibes nach der Ansicht des Verf.'s erstens durch die Elasticität der tubulären Tracheen und zweitens durch die Elasticität der Bauchgürtel vermittelt. Die Frage, ob die Athmungsbewegungen der Insekten willkührliche oder unwillkührliche seien, beantwortet der Verf. dahin, dass letzteres wohl die Regel sei, indessen der Wille ebenfalls auf die Athmung Einfluss üben könne; ausserdem glaubt er auch der Pulsation des Rückengefässes, der Ausdehnung des Saugmagens (Diptera) und den peristaltischen Bewegungen des Darmkanals einen Einfluss auf die Athmung, besonders auf die Vertheilung der Luft zuschreiben zu dürfen.

Faivre hat seine Untersuchungen über die Physiologie des Nervensystems bei den Insekten (an Dytiscus marginalis angestellt) fortgesetzt und die Resultate derselben der Akademie der Wissenschaften zu Paris in einer ferneren Abhandlung „Recherches sur les propriétés et les fonctions des nerfs et des muscles de la vie organique chez un insecte, le Dytiscus marginalis (Compt. rend. de l'acad. d. scienc. 1861. Tome 52. p. 651 ff.) vorgelegt.

Aus dem letzten Abdominalganglion entspringt ein Nervenstamm, der gleichzeitig Aeste an die Bewegungsmuskeln des Hautskeletes und solche an die Eingeweide (Magen, Intestinum, Drüsen, Genitalapparat) abgiebt, ohne dass sich zwischen beiden Unterschiede in der Struktur und im Ursprunge nachweisen liessen. Diese enge Vereinigung animaler und vegetativer Fasern wird durch das Experiment bestätigt. Wenn man den Nervenstamm bei seinem Ursprunge leicht reizt, so zeigen sich nur Bewegungen der Hautmuskeln; ist die Reizung stärker, so gesellen sich Convulsionen der Geschlechtsorgane, des Pylorus und der Cardia hinzu. Dasselbe tritt ein, wenn man den Nervus stomato-gastricus in der Nähe der Regio cardiaca oder die Eingeweidenerven, welche sich am Intestinum tenue und am Anfange des Duodenum verzweigen, in Reiz versetzt. Zerrt man die letzten Hinterleibsringe, so giebt das Insekt Zeichen lebhaften Schmerzes; zerrt oder brennt man das Intestinum, wo die Nerven am zahlreichsten sind, so bleibt es ruhig, so dass also die Visceralnerven nur einen sehr geringen Grad von Sensibilität haben. Bei Reizung der Eingeweidenerven werden die Zusammenziehungen des Pylorus und der Cardia sehr beschleunigt, bei sehr starkem Reize

werden beide ganz in Starrheit versetzt. Das letzte Abdominalganglion bildet für die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane ein spezifisches Nervencentrum; beim Reize derselben wird die Ruthe, der Ovidukt hervorgestossen, selbst eine Ejakulation bewirkt. Diese Erscheinungen fallen bei Reizung der übrigen Ganglien ganz fort, bestehen dagegen selbst nach Trennung des letzten Ganglions von dem übrigen Bauchmark fort.

Nach einer Mittheilung Coquerel's (Bulletin soc. entomol. 1861. p. 39) will ein Marine-Lieutenant Bel am Senegal einen (nicht näher bestimmten) Käfer gefunden haben, der ihm beim Ergreifen einen leichten elektrischen Schlag versetzte. Den Negern am Senegal soll das Insekt und diese seine Eigenschaft ebenfalls bekannt sein.

S. de Luca, „Sur la transformation en sucre de la peau des vers à soie" (Comptes rendus de l'acad. d. scienc. Tome 53. p. 102 ff.) machte der Akademie der Wissenschaften zu Paris die vorläufige Mittheilung, dass nach seinen Versuchen die Haut der Seidenraupe eine stickstoffhaltige Substanz von der Zusammensetzung der Pflanzen-Cellulose liefere, und dass sie mit Leichtigkeit in gährungsfähigen Zucker umgewandelt werden kann. Die Versuche, durch welche Verfasser diese Resultate erzielte, werden näher erörtert.

Glaser, „Lebensfähigkeit des befruchteten Cossus-Eies im Leibe der todten Mutter" (Entomol. Zeitung XXII. p. 451) berichtete über einen merkwürdigen Fall, in dem sich im Leibe eines getödteten Cossus-Weibchens ein Ei zu einer Raupe entwickelte, welche sich auf Kosten des übrigen Leibes-Inhaltes der Mutter ernährte und 6—7 Linien lang wurde.

Cooke (Proceed. entomol. soc. 1860. p. 116) brachte Ephyra trilinearia und orbicularia zur Begattung und erhielt von dem Weibchen der ersteren Art zehn Eier, aus denen sich ebenso viele Raupen entwickelten. Als diese erwachsen waren, glichen die einen den Raupen der ersten, andere denen der zweiten Art, während noch andere von beiden abwichen. Obwohl sich alle verpuppten, entwickelte sich doch nur ein einzelner Schmetterling; der-

selbe glich keiner der beiden Eltern-Arten, sondern stand in Färbung und Zeichnung der Ephyra poraria näher.

Micklitz (Entomol. Zeitung XXII. p. 295) beobachtete die Copulation zwischen einem Männchen der Leptura scutellata und einem Weibchen der Leptura cincta im Freien.

Hagen stellte unter dem Titel: „Insekten-Zwitter“ (Entomol. Zeitung XXII. p. 259—286) die Literatur über hermaphroditische Bildungen bei Insekten aus den Jahren 1761—1860 (im Ganzen 55 Citate) nach der Jahreszahl der Publikation zusammen und liess darauf ein Verzeichniss der darin erwähnten Zwitter selbst folgen. Im Ganzen sind 119 Insekten-Zwitter bekannt geworden und zwar 99 Lepidoptera (33 Rhopalocera, 15 Sphingidae, 33 Bombycidae, 4 Heloniariae, 2 Noctuina, 8 Geometrina und 1 Tineine), 15 Hymenoptera, 3 Coleoptera, 1 Orthopteron und 1 Dipteron.

Mehrfache Zwitter wurden von folgenden Arten beobachtet: Argynnis Paphia 4, Vanessa Atalanta 2, Hipparchia Janira 3, Lycaena Alexis 5, Pontia Cardamines 6, Sphinx convolvuli 4, Smerinthus populi 9, Saturnia carpini 6, Liparis dispar 8, Endromis versicolora 2, Gastropacha quercus 3, Gastropacha pini 2, Gastropacha castrensis 3, Geometra prunaria 2, Amphidasys prodromaria 2.

Zu den von Hagen verzeichneten Hermaphroditen kommen noch folgende im J. 1861 publicirte hinzu:

1) Ein von A. Keller bekannt gemachter von Limenitis populi; Flügel links ober- und unterhalb männlich, rechts weiblich, das Genitalsegment des Hinterleibes in entsprechender Weise getheilt. Das Exemplar wurde frisch ausgekrochen neben der Puppenhülle im Freien angetroffen. (Jahreshefte des Vereins f. vaterl. Naturk. in Württemberg XVII. p. 269.)

2) Ein von Bellier de la Chavignerie („Note sur un Lépidoptère hermaphrodite“, Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 31) beschriebener Zwitter von Chelonia Latreillei, ebenfalls längs der Mittellinie getheilt, links männlich, rechts weiblich. — Verf. reiht daran eine Zusammenstellung der in den Annales d. l. soc. entomologique bekannt gemachten Hermaphroditen.

3) Ein von de Roo van Westmaas (Tijdschr. voor Entom. IV. p. 171 ff.) beschriebener und abgebildeter Zwitter von Tephrosia crepuscularia W. V., rechts männlich, links weiblich. — Verf. schickt der Beschreibung Bemerkungen über Hermaphroditen im Allgemeinen und besonders über solche von Lepidopteren vorauf.

4) Nach einer Notiz in der Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 336 zeigte Hamet in der Société d'agriculture zu Paris eine hermaphroditische Honigbiene vor. Dieselbe hatte einen weiblichen Kopf (d. h. getrennte Augen und zwölfgliedrige Fühlhörner), dagegen am Hinterleibe keine Spur von dem Apparate zur Ausscheidung des Wachses und ebenso wenig einen Stachel; der Hinterleib endigte deutlich in die äusseren Geschlechtsorgane der Drohnen.

Ref. will bei dieser Gelegenheit ebenfalls nach zweier im Berliner Museum befindlichen Insekten-Zwitter Erwähnung thun, welche um so interessanter sind, als sie gerade zweien Familien angehören, in denen Zwitterbildungen nach den bisherigen Erfahrungen äusserst seltene Vorkommnisse sind, nämlich den Noctuinen unter den Lepidopteren und den Apiarien unter den Hymenopteren.

Der Eulen-Zwitter gehört der Noctua (Rusina) tenebrosa an, welche sich bekanntlich durch die auffallende Differenz der Fühlerbildung in beiden Geschlechtern auszeichnet; er ist vollständig der Mittellinie nach getheilt, links männlich, rechts weiblich. Auf der männlichen Seite sind die Fühler gekämmt, die Hälfte des hinter dem Collare liegenden Schopfes aufgerichtet, Vorder- und Hinterflügel breiter, lichter gefärbt und schärfer gezeichnet als auf der weiblichen, welche borstenförmige Fühler und eine niederliegende Schopfhälfte zeigt. Der Hinterleib hat im Ganzen die Form wie beim Weibchen, zeigt aber an der Spitze der linken Seite eine männliche Genitalklappe.

Der Bienenzwitter gehört einer mit Megachile centuncularis und argentata zunächst verwandten Art der Gattung Megachile aus Sicilien an. Die Statur und der ganze Habitus ist männlich, beide Fühlhörner dagegen weiblich, zwölfgliedrig. Alle drei Beinpaare links männlich, rechts weiblich (mit breiteren und behaarteren Schienen und Metatarsen). Hinterleib von oben gesehen nach Form, Grösse und Bindenzeichnung männlich, auch das Pygidium in männlicher Weise geformt und behaart, der Endrand aber ohne Zähne. Die Unterseite links männlich, d. h. die Segmente auf der Fläche zart weiss behaart,

am Hinterrande dicht schneeweiss gefranzt; rechts weiblich, mit dichter Scopa, welche auf den vorderen Segmenten brennend rostroth, auf dem letzten tief schwarz ist. Beide Hälften der Bauchseite sind genau längs der Mittellinie geschieden. Die Flügel der rechten (weiblichen) Hälfte sind fast um $^1/_2$ Linie länger als die der linken (männlichen).

Einige Monstrositäten an Insekten wurden von Tischbein (Entomol. Zeitung XXII. p. 428. Taf. 1), von Taschenberg (Zeitschr. f. die gesammt. Naturwiss. XVIII. p. 321) und von Sartorius (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 33 ff.) beschrieben.

Die von Tischbein erwähnte zeigte sich an einem Ichneumon luctatorius Lin., welcher zweifache Tarsen am rechten Hinterbeine hatte. Coxa, Trochanter und Schenkel waren normal gebildet, die Schiene gegen das Ende hin stark erweitert und mit zwei vollständig ausgebildeten, gleich grossen Tarsen versehen; nur fehlten dem einen dieser Tarsen die Fussklauen. — Taschenberg erwähnt eines Enema Pan (Dynastidae) mit drei vollständig ausgebildeten Hinterbeinen der linken Seite, sämmtlich von der weit heraustretenden Hüfte entspringend und zu zweien normal an derselben beweglich. — Unter den sieben von Sartorius mitgetheilten Fällen betreffen zwei (Carabus und Cryptophagus) monströse Fühlhörner, welche einen Nebenast zeigen, zwei andere (Carabus und Blaps) eine eigenthümliche Hypertrophie des Schenkelanhanges und der Schenkelbasis, aus welchen ein langer Dorn hervortritt; die fünfte gleichfalls eine Hypertrophie des Schenkels (Carabus mit stark verdicktem Vorderschenkel) und die beiden letzten Verkrüppelungen der Flügeldecken: ein Carabus granulatus mit nur drei Linien langen Flügeldecken und ein Dorcadion mit verkürzter rechter Flügeldecke.

Unter den Schriften, welche über schädliche Insekten handeln, ist von besonderer praktischer Wichtigkeit und zugleich in wissenschaftlicher Beziehung vieles Interessante darbietend eine Abhandlung von Balth. Wagner: „Untersuchungen über die neue Getreide-Gallmücke“ (Fulda und Hersfeld 1861. 4. 41 pag. c. tab. 1).

Einer sehr eingehenden Beschreibung des Insektes nach seinen verschiedenen Entwickelungsstadien, welche auf der beifolgenden Tafel in vergrössertem Maassstabe abgebildet sind, lässt Verf. seine Beobachtungen über die Lebensweise derselben folgen, welche in der Gegend von Fulda angestellt wurden und für die Getreidemücke eine Winter- und Sommergeneration, wie dieselbe auch schon anderweitig festgestellt ist, ergeben haben. Sodann weist Verf. die Identität

der von ihm beobachteten Mücke mit Cecidomyia secalina Loew und die Uebereinstimmung dieser mit Cecid. destructor Say nach, indem er die Unterschiede, welche Loew als möglicherweise spezifische hinstellt, zum Theil als nicht stichhaltig nachweist, zum Theil für nicht beweisend ansieht. Die Frage, ob dem Insekt der ihm von den Nordamerikanern beigelegte Name „Hessenfliege" mit Recht zukomme, verneint der Verf., nachdem er nachgewiesen, dass eine Uebertragung aus Hessen nach Nordamerika einerseits nach der Naturgeschichte der Mücke, andererseits auch deshalb unmöglich sei, weil dieselbe vordem niemals in Hessen als schädlich aufgetreten ist. Er hält es für wahrscheinlich, dass das Insekt mit den Cerealien aus dem Orient stamme; von hier ist dasselbe nach Süd-Europa (Spanien, Südfrankreich) gelangt und von diesen Ländern sowohl nach Nord-Amerika verschleppt worden, als es auch successive nach dem nördlichen Europa vorgedrungen ist. Am Schlusse der Abhandlung diskutirt Verf. die Wirksamkeit und Zweckmässigkeit der zur Beseitigung der Gallmücke vorgeschlagenen Mittel; er weist dabei ganz besonders auf die von der Natur selbst gesetzten Feinde (Chalcidier und Proctotrypier) hin, welche einem länger andauernden schädlichen Auftreten Gränzen stecken.

Gleichfalls von ökonomischer Wichtigkeit sind J. Nietner's „Observations on the enemies of the coffee tree in Ceylon" (Ceylon 1861. 8. 31 pag.). Nach den Beobachtungen des Verf.'s sind es im Ganzen 24 Insekten verschiedener Ordnungen, welche die verschiedenen Theile des Caffeebaumes angreifen und demselben mehr oder weniger schädlich werden; er erörtert die Lebensweise dieser schädlichen Arten, den Schaden, den sie anrichten und geht gleichzeitig auf ihre Parasiten und Feinde ein.

Unter den dem Caffeebaum schädlichen Insekten gehören fünf den Hemipteren (Pseudococcus adonidum Lin.?, Lecanium coffeae Walk., Lecanium nigrum Nietn., Aphis coffeae Nietn. und Strachia geometrica Motsch.), 15 den Lepidopteren (Aloa lactinea Cram., Orgyia Ceylanica Nietn., Euproctis virguncula Walk., Trichia exigua Feld., Narosa conspersa Walk., Limacodes gratiosa Westw., Drepana? spec., Zeuzera coffeae Nietn., Agrotis segetum W. V., Galleriomorpha lichenoides Feld., Boarmia Ceylanicaria und leucostigmaria Feld., Eupithecia coffearia Feld., Tortrix coffeana Feld. und Gracilaria? coffeifoliella Motsch.), 1 den Dipteren (Anthomyza? coffeae Nietn.), 1 den Orthopteren (Phymatea punctata Dall.), 2 den Coleopteren (Ancylonycha? spec. und Arhines? destructor Nietn.) an; ausserdem wird noch eine Milbe (Acarus coffeae Nietn.) dadurch, dass sie die Blätter

aussaugt und missfarbig macht, schädlich. Besonders gefährlich können die Blattläuse den Pflanzungen werden; die Larve der Ancylonycha tritt nach Art der Europäischen Rhizotrogus-Arten verheerend auf, während der Rüsselkäfer (Arhines) stellenweise auf Ceylon die Blätter der Pflanzen abfrisst.

Ueber eine in den Caffeepflanzungen schädlich auftretende Ameise, welche „Semoet graman" genannt wird, machte ferner v. Ellenrieder (Natuurkund. Tijdschr. voor Nederl. Indië XXIII. p. 508 ff.) Mittheilungen; es ist nach dem Verf. eine bis jetzt unbeschriebene Art einer mit Atta verwandten Gattung.

Derselbe (ebenda XXIII. p. 508 ff.) hat die Bestimmung einiger Insekten übernommen, welche ihm als Feinde der Reispflanzungen übersandt wurden. Es sind folgende: Stenocoris varicornis Burm., Podops luridus Burm., *Phyllocephala Sumatrana* n. A., *Camptopus* n. A., Dorthesia spec., Gryllotalpa orientalis Burm. und verschiedene Larven von Lamellicornien und Lepidopteren.

Teysmann (ebenda XXIII. p. 364) gab in seinem Berichte über eine Reise nach den Molukken Nachricht von kleinen Käfern, welche der Frucht des Cacao-Baumes bei Menado (Celebes) schädlich werden. Nach den stark vergrösserten, aber ungenau gezeichneten Abbildungen auf zwei beifolgenden Tafeln gehören dieselben drei Gattungen an. Es sind ein Bostrichide, ein Silvanus (oder Laemophloeus) und ein kleiner Curculione, der dem Sitophilus oryzae ähnelt und vielleicht dieser selbst ist.

Fridrici, Note sur les Insectes qui, depuis quelques années, font des ravages considerables autour de Metz. (Bullet. d. l. soc. d'hist. nat. du départ. de la Moselle IX. p. 15). Die behandelten Arten sind: Cossus ligniperda, Sesia apiformis und asiliformis, Saperda carcharias, Scolytus destructor und pygmaeus.

Géhin, Notes pour servir à l'histoire des Insectes nuisibles à l'agriculture, à l'horticulture etc. du département de la Moselle. No. 5. Insectes, qui vivent sur le poirier. (Bullet. d. l. soc. d'hist. nat. du départ. de la Moselle IX. p. 109). Nach einer Anzeige im Bullet. soc. entomol. 1861.

p. 53 behandelt der Verf. die Insekten aus den Ordnungen der Orthopteren, Neuropteren, Thysanuren, Hymenopteren, Hemipteren und Dipteren, welche dem Birnbaume schädlich sind.

Nach Jourdheuil (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 8) trat Bombyx processionea in der Umgegend von Troyes im J. 1860 in solcher Menge auf, dass alle Eichen daselbst vollständig entlaubt waren und von den abgestreiften Häuten der Raupen buchstäblich bedeckt wurden.

Nach Werneburg (Entomol. Zeitung XXII. p. 72 f.) zerstörte Noctua segetum als Raupe zweijährige Pflanzen in einer Fichten-Aussaat durch Abfressen der Wurzeln fast sämmtlich. — Die Raupe von Bombyx antiqua frass in Schwarzburg-Sondershausen mehrere hundert Morgen Fichtenwaldung kahl. — Die Raupe von Geometra aurantiaria wurde im J. 1859 den Buchenwaldungen schädlich.

Nach Lucas (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 26 f.) trat die Raupe der Gracilaria syringella im Jardin des plantes zu Paris verwüstend am Flieder auf; die meisten Sträucher wurden durch sie ganz ihrer Blätter beraubt. — Weitere Mittheilungen über denselben Gegenstand und die Lebensweise der Raupe machte de Norguet (ebenda p. 41).

Nach Kawall (Entomol. Zeitung XXII. p. 123 f.) ist Gastrophysa raphani Fab. im Larvenzustande dem Sauerampfer in Gärten durch ihre Masse verderblich.

J. Jones, Report on the Measure Worm or the Geometra niveosericearia, which infests the trees of Brooklyn; suggesting remedies for their extermination (ist in den Proceedings entomol. soc. of Philadelphia 1861. p. 31 angezeigt).

Einen allgemein gehaltenen Vortrag: „Ueber Beobachtungen der schädlichen Insekten und über die Mittel gegen dieselben“ hielt v. Baer in der Entomologischen Gesellschaft zu St. Petersburg (abgedruckt in den Horae societ. Entomol. Rossicae I. p. 139—158).

Hagen, „Ueber Insektenzüge“ (Entom. Zeitung XXII. p. 73—82) erörterte die hin und wieder auftretenden Wanderungen grosser Massen von Insekten, wie sie ausser den

Heuschrecken ganz besonders von Libellen, Tagfaltern, Blattläusen u. a. mehrfach bekannt geworden sind. Der speziellen Beschreibung eines von ihm selbst im J. 1852 bei Königsberg nach seinem ganzen Verlaufe beobachteten Zuges von Libellula quadrimaculata lässt Verf. eine Uebersicht der in der Literatur bis jetzt bekannt gewordenen Fälle von Insektenzügen folgen, dabei besonders auf diejenigen eingehend, welche von van Bemmelens in seiner denselben Gegenstand behandelnden Schrift (vgl. Jahresbericht 1857. p. 37) nicht berücksichtigt worden sind.

Bei dem vom Verf. beobachteten Zuge der Libellula quadrimaculata bildeten die dicht über- und hintereinander fliegenden Thiere ein etwa 60 Fuss breites und 10 Fuss hohes Band, welches sich auf die Strecke von $^1/_4$ Meile vom Erdboden allmählich bis zu einer Höhe von etwa 30 Fuss erhob. Die Schnelligkeit des Zuges war ungefähr die eines kurzen Pferdetrabes. Alle Exemplare waren frisch entwickelt und hatten offenbar erst am Morgen desselben Tages die Puppe verlassen. Der Zug nahm seinen Ursprung aus einem in der Nähe von Königsberg gelegenen Teiche, folgte der Richtung des Windes und wurde am folgenden Tage etwa drei Meilen von Königsberg entfernt gesehen; ein Theil desselben übernachtete an den Häusern und in den Gärten der Stadt und zog am folgenden Morgen in gleicher Richtung weiter. — Von den Beobachtungen anderer Autoren betreffen 4 Fälle Libellen, 13 Lepidopteren (besonders Vanessa cardui und urticae, Pieris brassicae), 1 Poduren, 1 Hemipteren (Notonecta glauca), zahlreiche in specie Blattläuse, 6 Coleopteren (Melolontha, Lucanus, besonders aber Coccinellen).

C. A. Dohrn (ebenda p. 82 f.) schloss an den Aufsatz Hagen's eine Mittheilung über massenhaftes Auftreten von Kohlraupen, welche auf die Eisenbahnschienen gelangt, einen Dampfwagenzug zum Stehen brachten.

An die Akademie der Wissenschaften zu Paris wurden abermals Kartätschenschüsse eingesandt, welche durch Insekten angenagt worden waren. Eine durch Valenciennes, Marschall Vaillant und Milne Edwards vorgenommene Prüfung ergab wie früher den Sirex gigas als dasjenige Insekt, dessen Larve das Blei angegangen hatte. (Comptes rendus de l'acad. d. scienc. 1861. Tome 53. p. 320 ff.)

Ueber die Zucht ausländischer Seidenspinner in Frank-

reich und über die Einführung neuer Arten hat Guérin auch in diesem Jahre verschiedene Mittheilungen gemacht. In der Société d'acclimatation 5. Avril 1861, Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 137 f. erstattete derselbe Bericht über die in verschiedenen Gegenden Frankreichs (l'Isère, l'Oise, la Touraine u. s. w.) mit besonders glücklichem Erfolge betriebene Zucht des Aylanthus-Seidenspinners. Ein einzelner Züchter hatte im J. 1860 trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse bereits die ansehnliche Zahl von 150,000 Cocons der Saturnia Cynthia erzielt; die Zucht wurde im Freien durchgeführt, ohne dass sich eine Abnahme in der Güte des Produktes zeigte. — Abbildungen der Eier, der Raupe in allen Stadien, der Puppe, des Cocons und des Schmetterlinges sind in der Revue et Magas. de Zoologie XIII. pl. 6 und 7 gegeben.

Ueber denselben Gegenstand handeln ferner: F. Blain, De l'acclimatation en France du Bombyx Cynthia et de son éducation en Anjou (Annales d. l. soc. Linnéenne du départ. de Maine-et-Loire IV. p. 167—173). — Guérin, „Educations en plein air du ver à soie de l'Ailanthe" (Compt. rendus de l'acad. d. scienc. Tome 53. p. 193 f.) und „Sur le devidage en soie grége des cocons du ver à soie de l'Ailanthe" (ebenda, Tome 53. p. 1258 f.).

Eine andere Art, deren Einführung Guérin empfiehlt, ist die von ihm (Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 435—452. pl. 11—13) beschriebene und abgebildete Bombyx Yama-maï aus Japan, der Bomb. Pernyi sehr nahe stehend und wie diese auf Eichen lebend; ihr Cocon ist eiförmig, ganz geschlossen und daher zum Abhaspeln der Seide sehr geeignet. (Im Auszuge auch mitgetheilt: Compt. rend. de l'acad. d. sciences, Tome 53. p. 625 ff.).

Weitere Mittheilungen über diese Art enthalten: Guérin, Observations sur les vers à soie de l'Ailanthe et du chêne (Compt. rendus Tome 52. p. 970, 1078 u. 1170) und Duméril, Sur des vers à soie du chêne élevés à la ménagerie des reptiles du Muséum d'histoire naturelle (ebenda, Tome 52. p. 1204).

Den gewöhnlichen Seidenspinner (Bombyx mori) betreffen Lallemand et Sirodot's „Observations microscopiques des graines de vers à soie avant et pendant l'incubation", im Auszuge mitgetheilt: Comptes rendus de

l'acad. d. scienc. Tome 52. p. 198. — Ferner: Chavannes, Ueber die Krankheit des Seidenspinners und die Erziehung einer gesunden Brut desselben (Commerce séricicole de Valence, 2. Janv. 1861), übersetzt von M. Wahnschaffe (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 175 ff.).

H. J. Carter, „On a bisexual Nematoid Worm which infests the common House-Fly in Bombay“ (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 29 ff. pl. 1 a) machte unter dem Namen Filaria Muscae einen Nematoiden von $^1/_{11}$ Zoll Länge bekannt, welcher in Bombay sehr zahlreich (bei jedem dritten Exemplare) zu zwei bis zwanzig und mehr Individuen im Rüssel der Stubenfliege, zuweilen auch in ihrem Kopfe und dem hinteren Theile des Abdomen vorkam.

Goureau (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 7) machte Mittheilungen über gleichzeitiges Vorkommen zweier verschiedenartiger Parasiten in einer und derselben Insektenlarve. Aus einer Raupe der Hadena brassicae gingen 16 Larven des Eulophus ramicornis Nees und ausserdem eine Ichneumonen-Larve hervor, aus einer Raupe von Pieris brassicae neben einer Ichneumon-Larve eine grosse Anzahl von Exemplaren des Microgaster glomeratus Nees und aus einer Penthina-Raupe neben fünf bis sechs Exemplaren des Bracon obscissor Nees ein Exemplar von Pimpla graminella Grav.

F. Loew, „Ueber die Bewohner der Schwalbennester“ (Verhandl. der zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 393—398) untersuchte verschiedene Nester der Hirundo rustica auf die sie bevölkernden Insekten und fand darin constant Puppen von Ornithomyia avicularia Latr. (in einem Neste 150 lebende und 1150 ausgeschlüpfte), Raupensäcke der Tinea spretella S. V. und Larven von Attagenus megatoma; ausserdem als zufällige Insassen Atropos pulsatorius, leere Gehäuse von Helix ericetorum, einen Cryptophagus und einmal drei lebende Fliegenlarven, welche vielleicht zur Familie der Thereviden gehören.

Die interessanten Resultate, welche das neuerdings besonders von verschiedenen deutschen Entomologen wieder aufgenommene Studium der durch Insekten an Pflanzen

erzeugten Gallenbildungen geliefert hat, haben einen ebenso talentvollen als glücklichen Beobachter, den um die Kenntniss Nord-Amerikanischer Insekten vielfach verdienten Baron Osten-Sacken dazu veranlasst, sein Augenmerk in speziellerer Weise auch auf die in Nord-Amerika vorkommenden Pflanzenauswüchse zu richten. Ein von ihm in der Entomol. Zeitung XXII. p. 405—423 publicirter Aufsatz: „Ueber die Gallen und andere durch Insekten hervorgebrachte Pflanzendeformationen in Nord-Amerika" bringt uns vorläufige Mittheilungen über die Resultate seiner Untersuchungen auf diesem Felde. Verf. handelt darin über Cynips-, Cecidomyien-, Hemipteren- und Acarus-Gallen; erstere sondert der Verf. in solche, welche auf den verschiedenen (sehr zahlreichen, gegen 30) Nord-Amerikanischen Eichenarten verursacht werden und deren er jetzt 28 verschiedene kennt — und in solche, welche an anderen Pflanzen vorkommen. — Da über die Nord-Amerikanischen Eichengallen noch eine ausführlichere Arbeit des Verf.'s („On the Cynipidae of the North-American Oaks and their galls", Proceed. of the entomol. soc. of Philadelphia 1861) vorliegt, von welcher im vorstehenden Aufsatze nur ein Auszug gegeben wird und welche wir an ihrem Orte (Cynipidae) näher in Betracht ziehen, so geben wir hier nur ein kurzes Referat über die durch andere Insekten und an anderen Pflanzen als Eichen hervorgerufenen Missbildungen.

Gegen die an Eichen vorkommenden Cynipiden-Gallen sind die an anderen Pflanzen wenig zahlreich; die meisten kommen auf die Rose, an welcher sie sich auf den Stamm, die Zweige und die Wurzel vertheilen (im Ganzen vier), während eine fünfte bedeguar-artig ist. Die Erzeuger sind Cynips dichloceros, bicolor und semipiceus Harris, *tuberculosa* O. S. n. A.; von der Bedeguar-Galle ist der Urheber unbekannt. — An der Brombeere (Rubus villosus) kommt eine grosse Zweig-Galle, welche zwei neue Cynips-Arten lieferte *(Diastrophus? nebulosus* und *Synophrus? sylvestris)* und eine kleine Blattrippen-Galle (Erzeuger unbekannt) vor. Endlich ist auch an den Stengeln von Gaylussacia dumosa eine Galle beobachtet worden, von der aber bis jetzt nicht die erzeugende Gallwespe, sondern nur die Parasiten bekannt geworden sind. — Von Cecidomyien-Gallen sind dem Verf. bis jetzt 34 verschiedene bekannt, von welchen auffallen-

der Weise 22 an baumartigen Pflanzen vorkommen und nur wenige mit Europäischen identisch oder analog sind. Der Nord-Amerikanische Nussbaum weist sieben solcher Gallen, die wilde Rebe deren zwei auf, während von denselben Pflanzengattungen in Europa bis jetzt keine bekannt geworden ist. Ausser den beiden genannten sind folgende Pflanzen mit Cecidomyien-Gallen besetzt: Alnus serrulata, Vaccinium spec., Solidago (2), Pinus inops (2), Acer rubrum, Fraxinus Americana, Carpinus Americana, Lyriodendron tulpiferum (2), Salix, Chrysopsis mariana, Quercus (3). Wo die Gallmücken dem Verf. selbst bekannt sind, hat er sie vorläufig benannt, um sie später ausführlich zu beschreiben. — Von Hemipteren-Gallen kennt Verf. fünf verschiedene an der Nord-Amerikanischen Carya; zwei derselben werden von Pemphigus-, zwei von Phylloxera(?)-Arten erzeugt, die Blattlaus der fünften Art, welche einen Thrips zum Inwohner hat, ist nicht bekannt. Ausserdem zeigen Gallen: Hamamelis virginica (Erzeuger eine mit Tetraneura verwandte neue Gattung *Hormaphis*), die Amerikanische Ulme (Erzeuger: Byrsocrypta ulmicola Fitch), Rhus glabra und Celtis occidentalis (*Psylla venusta* n. A.). — Acariden-Gallen, den rothen Europäischen ähnlich, zeigen sich an Salix, Alnus, Acer u. a. Bäumen.

v. Frauenfeld, „Beitrag zur Kenntniss der Insekten-Metamorphose aus dem Jahre 1860“ (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 163—174. Taf. 2) berichtete abermals über die Lebensweise, Nahrungspflanzen u. s. w. zahlreicher von ihm beobachteter Insekten aus verschiedenen Ordnungen (Trypeta, Cecidomyia, Psylla, Laccometopus, Gymnetron, Meloë u. s. w.), welche der Mehrzahl nach Missbildungen an Pflanzen hervorrufen. Wir theilen die wichtigsten Beobachtungen des Verf.'s bei den betreffenden Familien mit.

Der vorstehenden Abhandlung schliessen sich in mehrfacher Beziehung eng an J. Giraud's „Fragments entomologiques“ (Verh. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 447—493. Taf. 17), in welchen der Verf. eine Reihe interessanter Beobachtungen systematischen und biologischen Inhalts über einheimische Insekten verschiedener Ordnungen (Hymenoptera, Diptera, Coleoptera) bekannt macht. Aus den beiden letztgenannten Ordnungen behandelt Verf. verschiedene Arten, die er durch Zucht aus Gallen-Anschwellungen von Pflanzen erhielt und die er nach ihren

verschiedenen Entwickelungsstadien und deren Lebensweise schildert.

Kawall's „Entomologische Mittheilungen" (Entomol. Zeitung XXII. p. 123—127) betreffen gleichfalls die Lebensweise und Entwickelungsgeschichte einiger Coleopteren, Lepidopteren, Hymenopteren und Hemipteren; dieselben werden bei den einzelnen Familien herangezogen werden.

Reichhaltige und interessante Aufschlüsse über die Insektenfauna der La Plata-Staaten verdanken wir Burmeister, welcher in der Beschreibung seiner vierjährigen Reisen durch verschiedene Provinzen der Argentinischen Republik (Reise durch die La Plata-Staaten, mit besonderer Rücksicht auf die physische Beschaffenheit und den Culturzustand der Argentinischen Republik während der Jahre 1857—60. Halle 1861. 2 Bde. 8. — Im Auszuge in der Zeitschrift f. allgem. Erdkunde, 9. Bd.) vielfache, theils zerstreute, theils zusammenhängende Schilderungen des dortigen Insektenlebens liefert. Die Fauna zeigt sowohl nach den Breitegraden (die vom Verf. durchreisten Gegenden liegen zwischen dem 35. und 27. Gr. südl. Br.) als nach der Terrainbeschaffenheit, wie sie die Pampas zwischen Buenos Ayres und Mendoza, die Umgegend von Mendoza selbst, ferner Rozario, Paranà, Cordova, Tucuman, Catamarca und die Cordilleras zwischen Copacavana und Copiapó darbieten, ziemlich auffallende Verschiedenheiten. Im Ganzen bewahrt sie einen eigenthümlichen, von der Brasilianischen Fauna ziemlich abweichenden Charakter, welcher höchstens durch eine Anzahl fast über ganz Südamerika verbreiteter Arten beeinträchtigt wird. Bemerkenswerth ist, dass gerade die grössten und ausgezeichnetsten Formen am meisten von denen der Tropen abweichen, und dass diese zum Theil gerade den südlicheren Provinzen zukommen, welche übrigens, ihrer Bodenbeschaffenheit entsprechend, eine beträchtlichere Armuth an Arten erkennen lassen. Die westlichen Provinzen am Fusse der Cordilleren zeigen eine unverkennbare Uebereinstimmung in der Fauna mit Chile. (Nach spezieller Prüfung der Burmeister'schen Ausbeute an Insekten, besonders in den Ordnungen

der Dipteren und Hymenopteren hat sich dem Ref. herausgestellt, dass durchschnittlich $^{7}/_{10}$ der gesammelten Arten noch unbeschrieben waren.)

Im ersten Bande seiner Reise p. 311—321, macht Verf. Mittheilungen über die Insektenfauna von Mendoza, welche im Ganzen arm, namentlich an auffallenderen Formen ist. Charakteristisch sind von Coleopteren die eigenthümlich gestalteten Ateuchiden-Gattungen Eudinopus, Eucranium und Glyphoderus, die Melasomen-Gattungen Entomoderes, Aulacodera, Epipedonota, Entomoderus, Nyctelia u. a., von Cerambycinen neben Calocomus eine eigenthümliche am Erdboden lebende flügellose Prioniden-Gattung (Micropsalis Burm.). Unter den Lepidopteren waren die Tagfalter sparsam vertreten, die Equites nur durch eine Art, während die Heliconier ganz fehlten. Von Hymenopteren herrschen die Fossoria vor, ganz besonders die Bembeciden; die Armuth des Landes an Blüthen bringt zugleich ein sparsames Vorkommen von Apiarien mit sich. Unter den Dipteren fehlen die Tabanen fast ganz, während die Asilinen durch grosse und schöne Arten vertreten sind; von Stratiomyiden kommen die weit verbreiteten Hermetia illucens und Stratiomys mutabilis auch noch bei Mendoza vor, die Syrphiden sind mannichfach, aber den Europäischen analog gebildet. Ebenso bieten die Orthopteren mit Ausnahme einer auffallenden Proscopia-Art wenig Ausgezeichnetes dar; am zahlreichsten sind die Grylloden, dagegen von Termes nur eine Art einheimisch. Von Hemipteren sind besonders Scaptocoris und der ebenso berüchtigte als häufige Conorhinus gigas hervorzuheben, von Homopteren eine Singcicade und eine Pseudophana, einige Smilia-Arten u. a. — Die vom Verf. (Bd. I. p. 481—492) geschilderte Fauna von Paraná ist im Vergleiche mit derjenigen von Mendoza reicher und mannigfacher; es treten hier die dort fehlenden Melitophilen in drei Arten (2 Gymnetis, 1 Euphoria) auf, die Dynastiden mehren sich, die Ateuchiden der Pampas werden durch Copriden (Phanaeus 3 A., Gromphas, Copris, Chaeridium) ersetzt und einen besonders auffallenden Unterschied zeigt das Auftreten von Carabiden-Gattungen, wie Galerita, Brachinus und Helluo, welche nach des Verf.'s Beobachtung sämmtlich bombardiren. Im Ganzen schwach vertreten waren die Staphylinen, Elateren und Buprestiden, dagegen reich die Malacodermen, Chrysomelinen und Longicornien, letztere mit mannigfachen Arten von Trachyderus, Cosmiosoma, Rhopalophora u. s. w.; charakteristisch für die Gegend ist der hier häufig vorkommende prachtvolle Calocomus Desmaresti Guér. — Von Lepidopteren ist besonders der schöne Pap. Duponchelii und zwei andere Equites als bei Paraná einheimisch zu erwähnen, von Hymenopteren das häufigere Auftreten der Apiarien und Scoliaden, während die Bembeciden sich spärlicher als bei Men-

doza fanden. Durch verschiedene Arten, aber nicht sehr viel reichhaltiger sind die Dipteren bei Paranà vertreten, sogar entschieden ärmer die Orthopteren; nur die Libellen sind hier sehr artenreich (über 20 Arten), auch von Myrmeleon fanden sich vier Arten. — Die Fauna von Tucuman (Bd. II. p. 163—173) zeigt mehr als alle übrigen Gegenden der La Plata-Länder schon einen annähernd tropischen Charakter. Neben den Melitophilen treten hier zuerst Ruteliden auf, die Copriden stossen hier mit den Ateuchiden der Pampas zusammen; arm sind dagegen die Malacodermen, Sternoxen, Chrysomelinen und Longicornen. Von Lepidopteren fanden sich einige eigenthümliche Tagfalter-Formen (Apatura, Enptychia, Anartia, Cybdelis, Acraea), die den übrigen Lokalitäten ganz gefehlt hatten. Von Hymenopteren sind Trigonalys melanoleuca Westw. und ganz besonders ein riesiges Podium (Pod. Burmeisteri Gerst.) zu erwähnen. Die Dipteren zeigten sich hier mannigfacher als irgend wo anders, besonders traten grosse Tabaniden auf; grosse und schöne Asilinen, verschiedene auffallende Bombylier und Thereviden charakterisiren gleichfalls das Gebiet von Tucuman.

Auch in A. Demersay's Histoire physique, économique et politique du Paraguay I. (Paris 1860. 8.) ist ein Kapitel (das 23., p. 282—293) den Insekten des Landes gewidmet, ohne indessen über dieselben irgend etwas Wissenswerthes beizubringen. Die ganz allgemein gehaltenen Mittheilungen, welche der Verf. über Pyrophoren, Lampyriden, Blatta Americana, Ameisen und Termiten, Musquitos, Pulex irritans u. s. w. macht, enthalten Nichts, was nicht aus jeder Südamerikanischen Reisebeschreibung bekannt und bereits besser geschildert wäre.

Von dem zoologischen Theile der Kongl. Svenska Fregatten Eugenies resa omkring jorden ist im J. 1861 das fünfte Heft erschienen, welches eine Fortsetzung der Insekten von p. 299—390 mit Taf. 5—7 enthält. Dasselbe bringt die Bearbeitung der während der Weltumsegelung gesammelten neuen Orthopteren im älteren Sinne von C. Stål (p. 299—350. Taf. 5) und der Lepidopteren von Wallengren (p. 351—390. Taf. 6 u. 7). Von letzteren werden wir in dem speziellen Theile des Berichtes nur die auf p. 383 ff. beschriebenen Crambiden und Tineinen aufführen, da die Arten der vorhergehenden Familien nach den bereits früher veröffentlichten Diagnosen schon in den vorigen Jahresbericht aufgenommen worden sind.

Reisen und Forschungen im Amur-Lande in den J. 1854—56, im Auftrage der Akad. d. Wissensch. zu Petersburg ausgeführt und in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von L. v. Schrenck. II. Bd. 1. u. 2. Lief. (St. Petersburg 1860. 4. 257 pag. c. tab. XI) Lepidoptera und Coleoptera, erstere von Ménétriès, letztere von Motschulsky bearbeitet; jede Lieferung auch unter dem Separattitel: „Lépidoptères (resp. Coléoptères) de la Sibérie orientale et en particulier des rives de l'Amour". Von Lepidopteren (p. 1—72. Taf. 1—5) werden im Ganzen 212 Arten aufgeführt, die darunter befindlichen neuen, welche bereits im Petersburger Bulletin 1859 diagnosticirt worden sind, ausführlich beschrieben und colorirt abgebildet. Es sind 104 Rhopalocera, 6 Sphingidae, 27 Cheloniariae und Bombyces, 35 Noctuina, 34 Geometrina und 6 Microlepidoptera. — Von Coleopteren sind im Ganzen 471 Arten verzeichnet, unter denen jedoch nur 340 dem Amur-Gebiet angehören; die neuen Arten werden theils nur kurz diagnosticirt, theils ausführlicher charakterisirt und auf Taf. 6—11 theils colorirt, theils nur im Umrisse abgebildet. (Die Abbildungen der meisten Arten sind viel zu klein, nämlich in natürlicher Grösse, um für die Bestimmung irgend welche Hülfe zu leisten). Ausser den Arten vom Amur und aus Sibirien beschreibt Motschulsky gelegentlich auch solche aus dem Europäischen Russland, aus dem Caucasus und bei manchen Gattungen selbst Arten aus den verschiedensten Welttheilen; doch sind diese Beschreibungen meist ebenfalls so leicht hingeworfen, dass sie zu einer sicheren Bestimmung nicht hinreichen.

Von Interesse für die geographische Verbreitung der Insekten in Sibirien ist der Vergleich der Amur-Fauna mit derjenigen verschiedener Theile Europa's und Asiens. Unter den Lepidopteren kommen am Amur 23 Arten vor, welche fast überall in Europa und von denen 21 auch bei St. Petersburg einheimisch sind, ferner 13 Arten, die dem Norden Europa's eigen sind, 23, welche Central-Europa angehören und 14, die auf den Osten dieses Erdtheiles beschränkt sind. Einzelne Arten hat der Amur ferner mit der Schweiz, Lappland, dem Ural, Klein-Asien, Ostindien, Madeira und Nord-Amerika gemein, eine grössere Anzahl mit dem Altai, China und Japan. Von den 38

als neu beschriebenen Arten sind 19 den Europäischen Formen analog, 15 von tropischem Ansehen. Unter den 212 überhaupt gesammelten Arten sind 154 Europäische Formen, dagegen nur 28, welche Europa ganz fremd sind. — Von den Coleopteren des Amurlandes sind 126 mit deutschen Arten identisch, 140 kommen gleichzeitig im südlichen Ural vor. Der obere Amur hat ferner 44 Arten mit Jakutsk gemein, während Jakutsk mit dem Schwedischen Lappland 37, mit Kamtschatka 33 identische Arten besitzt. Die geographische Verbreitung einiger Käferformen in Asien wird von Motschulsky auf einer Karte des gesammten Russischen Reiches erläutert.

Motschulsky, Insectes du Japon (Etudes entomol. X. p. 3—24) beschrieb eine Anzahl neuer Coleopteren und einige Hemipteren aus Japan.

Einen dritten Beitrag zur Insektenfauna Dalmatiens lieferte v. Frauenfeld (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 97—107). Derselbe besteht in einer Aufzählung der von ihm in Dalmatien gesammelten Orthopteren (von Brunner) und Hymenopteren (von Giraud bestimmt), so wie in einigen Nachträgen zu den schon früher verzeichneten Hemipteren. Unter den Orthopteren werden die neuen Arten durch Brunner gleichzeitig diagnosticirt; die neuen Hymenopteren sind zwar ebenfalls durch Diagnosen festgestellt, aber nicht mit Namen belegt.

Lethierry, „Rapport sur l'excursion provinciale faite en Savoie en Juillet 1861“ (Annales d. l. soc. entomol. 4 sér. I. p. 625—647) gab eine Schilderung einer von mehreren Mitgliedern der Société entomologique zu Paris unternommenen entomologischen Excursion auf den Mont-Cenis und in das Thal von Chamounix, in welcher zahlreiche bemerkenswerthe Funde von alpinen Coleopteren und Lepidopteren erwähnt werden. Vier auf der Excursion erbeutete neue Coleopteren werden von Fairmaire anhangsweise (p. 647 ff.) beschrieben.

Orthoptera.

Die während der Weltumsegelung der Schwedischen Fregatte Eugenie gesammelten Orthopteren (im älteren Sinne)

sind, so weit sie nicht schon bekannten Arten angehörten, von C. Stål beschrieben worden. (Kongl. Svenska Fregatten Eugenies resa omkring jorden, Insekter p. 299—350. Tab. 5). Für die Kenntniss der exotischen Orthopteren ist diese Arbeit schon durch die ansehnliche Zahl der darin beschriebenen neuen Arten (114) wichtig. Dieselben vertheilen sich mit Ausnahme der Phasmiden auf alle Familien und liefern unter den Blattinen, Grylloden und Locustinen zugleich Typen für einige neue Gattungen. Letztere sind auf der beifolgenden Tafel abgebildet.

H. de Saussure, Études sur quelques Orthoptères du Musée de Genève nouveaux ou imparfaitement connus (Annales soc. entomol. de France 4. sér. I. p. 469—494. pl. 11 u. 12). Die 15 vom Verf. beschriebenen neuen exotischen Arten gehören den Familien der Mantiden, Phasmiden, Locustinen und Acridier an und bilden zum Theil ausgezeichnete neue Gattungen.

Derselbe (Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 126, 156, 313 u. 397 ff.) setzte seine vorläufigen Diagnosen neuer Amerikanischer Orthopteren mit Nachträgen zu den Familien der Mantiden, Phasmiden, Grylliden und Locustinen und schliesslich mit der Familie der Acridier fort, aus welcher zahlreiche neue Gattungen und Arten bekannt gemacht werden.

C. Giebel, „Neue Ostindische Schrecken“ (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVIII. p. 111—121) charakterisirte zwölf meist neue Orthopteren von Java und Banka, den Familien der Mantiden, Phasmiden und Locustinen angehörig.

Coquerel, „Orthoptères de Bourbon et de Madagascar“ (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 495—500. pl. 9 und 10) beschrieb vier theils neue, theils unvollständig bekannte Phasmiden und Acridier von Isle Bourbon und Madagaskar.

Ein für die Kenntniss der Nord-Amerikanischen Pseudoneuropteren sehr wichtiges Werk ist H. Hagen's Synopsis of the Neuroptera of North-America, with a list of the South-American species (Washington, Smithsonian Institution 1861. 8. 347 pag.), auf welches spezieller bei den

Neuropteren eingegangen wird. Die systematische Aufzählung und Beschreibung der Arten aus den Familien der Pseudoneuropteren, unter denen sich zahlreiche neue finden, nimmt die grössere Hälfte des Werkes (p. 1—187) ein.

Brunner, Disquisitiones orthopterologicae. Nonnulla Orthoptera Europaea nova vel minus cognita. (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 285—310. Taf. 8—16.) Verf. giebt Beschreibungen und zahlreiche (theils colorirte) Abbildungen von neuen und ungenügend bekannten Europäischen Arten aus den Familien der Blattinen, Locustinen und Acridier. Besonders sind es die ungeflügelten Locustinen-Gattungen aus der Decticus-Gruppe, welche in sehr eingehender Weise durch genaue Abbildungen erläutert werden.

Eine Zusammenstellung der bis jetzt in Finland aufgefundenen Orthopteren mit kurzer Beschreibung der einzelnen Arten (in Finischer Sprache) lieferte E. Hisinger: „Öfversigt af Finlands hittils kända Orthopterer jemte korta beskrifningar", Helsingfors 1859. 8. 35 pag. c. tab. 1. (Separatabdruck aus: Finska Vet.-Soc.'s Bidrag till Finlands Naturkännedom, 6. häftet.)

Die Finnische Orthopteren-Fauna umfasst 5 Familien, 14 Gattungen und 29 Arten: 2 Forficula, 2 Blatta, 2 Periplaneta, 1 Gryllus (Gr. domesticus), 1 Xiphidium, 2 Locusta, 1 Thamnotrizon, 3 Decticus, 1 Pezotettix, 1 Stetheophyma, 1 Chrysochraon, 6 Stenobothrus, 3 Oedipoda und 3 Tettix. — Die beifolgende Tafel enthält Abbildungen von Tettix Schrankii und bipunctata, der Deckflügel von Stenobothrus elegans, dorsatus und pratorum und der Eierkapseln von Blatta lapponica und livida.

de Sinety, Notes pour servir à la faune du département de Seine-et-Marne, ou liste méthodique des animaux vivant à l'état sauvage qui se rencontrent dans ce département. — Insectes, Ordre des Orthoptères. (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 164 u. 209 ff.). Verf. zählt 39 Arten von Orthopteren als im Departement Seine-et-Marne vorkommend, mit Angaben über Vorkommen, Häufigkeit u. s. w. auf.

Die einzelnen Gattungen sind folgendermassen vertreten: Forficula 3 Arten, Blatta 5 A., Mantis 1 A., Gryllotalpa 1 A., Myrme-

cophila 1 A., Gryllus 2 A., Nemobius 1 A., Phaneroptera 1 A., Ephippigera 1 A., Barbitistes 1 A., Decticus 4 A., Pterolepis 1 A., Meconema 1 A., Xiphidium 1 A., Conocephalus 1 A., Locusta 1 A., Acridium 1 A., Calliptamus 1 A., Oedipoda 7 A., Gomphocerus 2 A. und Tettix 2 A.

Brunner verzeichnete in v. Frauenfeld's Beitrag zur Fauna Dalmatiens (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 98—102) die in Dalmatien bis jetzt aufgefundenen Orthopteren. Es sind im Ganzen 56 Arten und zwar: 3 Forficulina, 3 Blattina, 3 Mantidae, 1 Phasmide, 4 Gryllidae, 20 Locustina und 22 Acridii. Eine Blatta und 3 Locustinen (Thamnotrizon) werden als neu charakterisirt.

F. Loew in seinen „Beiträgen zur Kenntniss der Orthopteren" (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 405—410) machte Mittheilungen über einige inländische Locustinen und über Palingenia longicauda.

Termitina. Hagen (Synopsis of the Neuroptera of North-America p. 1 ff.) verzeichnete für Nord-Amerika mit Einschluss von Mexiko und den Antillen im Ganzen 17 Termiten-Arten: 4 Calotermes, 2 Termopsis und 11 Termes.

Blattina. „Ueber das Vorkommen von ausstülpbaren Hautanhängen am Hinterleibe von Schaben" machte Ref. (dies. Archiv f. Naturgesch. XXVII. p. 107 ff.) Mittheilungen. An einer der Gattung Corydia Serv. angehörenden neuen Art von der Insel Luzon, *Cor. carunculigera* genannt, fanden sich jederseits auf der Verbindungshaut der beiden ersten Hinterleibsringe Hautsäcke ausgestülpt, welche besonders bei dem robusteren Weibchen eine ansehnliche Grösse, nämlich $4^1/_3$ Mill. L. und 3 Mill. Br. zeigten. Dieselben stehen in keiner Beziehung zu den Stigmen, können in die Leibeshöhle zurückgezogen werden und scheinen daher Analoga der Carunkeln von Malachius zu sein. Ausser der behaarten Chitinhaut besitzen dieselben eine Längs- und Quermuskellage und ringförmige Wülste von vermuthlich drüsiger Natur. Bei allen ausgebildeten Individuen waren sie durchweg, bei Larven der verschiedensten Grössenentwickelung niemals vorhanden; vielleicht sind sie der Gattung Corydia eigenthümlich. — Ausser der erwähnten Art werden anhangsweise noch *Corydia nuptialis* aus Ostindien und *Westwoodii* aus Assam als n. A. beschrieben.

Stål (Fregatten Eugenies resa p. 307 ff.) machte folgende neue Arten und Gattungen bekannt: *Blatta marginicollis* aus Madeira, *liturifera* von Mauritius, *adspersicollis* von Rio-Janeiro, *notulata* von

Taiti, *pumicata* [und *pumila* von Rio-Janeiro], *Epilampra inquinata* von Sidney, *socia* und *maculifrons* von Rio-Janeiro, *Pseudomops simulans* aus Brasilien, *tristicula* von Rio-Janeiro. — *Melestora* nov. gen., von kleinem, flachgedrücktem Körper, mit verhältnissmässig derben Fühlern, kleinen Haftlappen an den Tarsen, ganz unbewehrten, leicht zusammengedrückten Schenkeln und den Körper an Länge weit überragenden Deckflügeln, deren Längsadern fein und deren Queradern undeutlich, kaum zu unterscheiden sind. — Zwei Arten: *Mel. adspersipennis* und *fuscella* von Rio-Janeiro. — *Latindia* nov. gen. Körper gleichfalls sehr flachgedrückt, Fühler kräftig, Prothorax gross, gerundet, an der Basis gerade abgeschnitten, Schenkel unbewehrt, zusammengedrückt, Schienen sehr kurz und sparsam bedornt, Haftlappen der Tarsen fehlend; Deckflügel fast gleichbreit, mit deutlich erhabenen Längs- und Queradern. — Art: *Lat. maurella* von Rio-Janeiro. — *Hypnorna* nov. gen., durch den hervortretenden Kopf und das schmale, längliche Halsschild von eigenthümlichem Habitus; Deckflügel fast gleich breit mit geradem Innenrande, Schenkel unbewehrt, Schienen gestachelt. (Ueber die Arolien ist nichts angegeben.) — Art: *Hyp. Hummeli* von Rio-Janeiro.

Brunner (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 98 und 286) machte *Blatta albicincta* (Kollar i. lit.) als n. A. aus Dalmatien bekannt.

Derselbe (ebenda, Sitzungsberichte p. 85) theilte vorläufige Bemerkungen über die Classifikation der Blattinen mit. Indem Verf. mit Recht eine Sonderung der Gattungen nach der Anwesenheit oder dem Mangel der Flügel verwirft — dieselbe ist auch nach des Ref. Ansicht gegenwärtig in keiner Familie der Orthopteren mehr zulässig — weist er auf die systematische Wichtigkeit der Bildungen, welche die einzelnen Genitalringe nebst ihren Anhängen erkennen lassen, hin.

Lucas (Bulletin d. l. soc. entomol. 1861. p. 25) machte Mittheilungen über das Ablegen der Eierkapsel bei Blatta Surinamensis; zwei hintereinander gelegte Eierkapseln enthielten eine ungleiche Zahl von Kammern, die erste 21, die letzte 24.

Mantodea. de Saussure (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 469. pl. 11. fig. 1) machte eine neue Gattung *Oxyophthalmus* bekannt, welche zwischen Acanthops und Schizocephala die Mitte hält; von ersterer Gattung unterscheidet sie sich durch den linearen Körper mit Einschluss des Hinterleibes, durch den linsenförmigen Kopf und die nicht divergirenden Augen, durch den nicht erweiterten Prothorax, die häutigen Flügeldecken u. s. w., von Schizocephala durch die grössere Kürze des Körpers und der Beine, durch verhältnissmässig längere Fühler, starke vordere Raubbeine, entfernt stehende, parallele

Augen, den kurzen und etwas abgeflachten Prothorax. — Art: *Ox. gracilis* von Ceylon, nur 31 Mill. lang.

Derselbe (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 126 f.) beschrieb *Mantis (Cardioptera) Sumichrasti, Mexicana, (Stagmatoptera) Tolteca* und *Theoclyta Mexicana* als n. A. aus den heissen Gegenden Mexiko's.

Stål (Fregatten Eugenies resa p. 312 f.) beschrieb *Mantis albofimbriata* von Sidney, *ciliata* von Rio-Janeiro als n. A. und Mant. reticulata de Haan von Java, *Mant. tenera* (planiceps de Haan pro parte) von Singapore.

Giebel (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVIII. p. 111 f.) *Mantis Bankae* n. A. von der Insel Banka, *macropsis* von Java, *similis* von Borneo und Mantis (Oxypilus) planiceps de Haan.

Trimen (Proceed. entomol. soc. of London 1860. p. 136) machte Mittheilungen über das Eierlegen und die Art des Fressens einer am Cap vorkommenden Mantis-Art („Notes on the habits of a species of Mantis found at the Cape of good hope"). Ein am 13. Mai gefangenes Weibchen legte in zwei Monaten vier Eierklumpen, in Zwischenräumen von je 14 Tagen, ab. Die Eier wurden nicht erst gelegt und dann mit der Cementmasse umwickelt, sondern sie traten sogleich in den Schleim eingebettet zu Tage, so dass sie beim Heraustreten gar nicht sichtbar wurden. Die Ausscheidung der Substanz ging ohne Unterbrechung vor sich und die beiden Appendices anales wurden fortwährend über die abgelegte Masse hin und her bewegt, gleichsam um sie zu glätten. Der eigenthümliche Vorsprung an der einen Seite des Eierklumpens bezeichnet die Stelle, wo die Absonderung ihr Ende erreicht hat; damit dieselbe hier nicht abtropft, hält das Weibchen die Spitze seines Hinterleibes noch einige Minuten lang daselbst still. (Vergl. damit die abweichenden Angaben von Kollar und Coquerel, Jahresbericht 1855. p. 91 und 1856. p. 105.)

Phasmodea. de Saussure (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 471 ff.) zweigte von Bacillus Latr. eine neue Untergattung *Ramulus* ab, deren Körper linear, beim Männchen fadenförmig, beim Weibchen etwas abgeflacht ist, deren Fühler kurz und sehr dünn sind, ein langes und abgeflachtes erstes Glied, ein kleines zweites und die folgenden länger als breit haben. Beim Weibchen ist der Metathorax breiter als der Mesothorax; Beine sehr dünn und lang, die vorderen oft länger als der ganze Körper, entweder unbewehrt oder nur an den Vorderschenkeln gedornt. — Art: *Ram. Humberti* aus Ceylon. — *Bacteria aestuans* als n. A. von Old-Calabar beschrieben und pl. 11 fig. 2 abgebildet.

Derselbe (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 127 f.) beschrieb *Bacillus (Baculum* Subgen. nov.) *ramosus* aus Brasilien, *Bacteria*

cornuta aus den heissen Gegenden Mexiko's und *Cladoxerus rubus* n. A. von Bahia. Die neue Untergattung *Baculum* wird charakterisirt: „Körper lang und dünn, vorn zusammengedrückt, Fühler sehr kurz, etwa 20-gliedrig, abgeflacht, das 1. Glied kaum länger als breit, das 2. schmaler, die folgenden länger als breit, fadenförmig. Mesothorax fünf- bis sechsmal so lang als der Prothorax; Beine langgestreckt, dreikantig, stark gekielt, erstes Fussglied länger oder ebenso lang wie die folgenden."

Coquerel (ebenda p. 495. pl. 9) machte eine neue Gattung *Achrioptera* bekannt, deren Charaktere vom Verf. zwar nicht näher präcisirt werden, welche aber mit keiner der von Westwood (Catal. of Phasmidae) aufgestellten Gattungen völlig übereinstimmt. Sie gehört zu den Formen mit schlankem Körper, gedorntem Meso- und Metathorax, stark verkürzten Flügeldecken und ebenfalls sehr kurzen Hinterflügeln, und ist besonders durch die stark sägeförmig gezähnten Mittel- und Hinterschenkel ausgezeichnet. — Art: *Achr. fallax*, fast 5 Zoll lang, von Madagaskar. — Ausserdem giebt Verf. eine nochmalige Beschreibung von Monandroptera inuncans Serv., zu welcher Art Craspedonia gibbosa Westw. und Diapherodes gibbosa Burm. als Weibchen gehören; die Vaterlandsangabe Burmeister's „Brasilien" ist unrichtig, vielmehr stammt die Art von Isle de France und Bourbon. Auch Westwood's Angabe von nur vier Tarsengliedern an den Vorderbeinen seiner Art kann sich nur auf eine individuelle Abweichung beziehen, da alle Monandroptera-Exemplare, welche Coquerel untersuchte, pentamerisch waren. (Nach Westwood, Catal. of Phasmidae p. 80 wäre Cyphocrania acanthomera Burm. das Männchen der Serville'schen Art, die Westwood'sche und Burmeister'sche C. gibbosa aber nicht nur von jener, sondern auch unter einander verschieden. Ref.) — Rhaphiderus scabrosus Serv., häufig auf der Réunionsinsel, wird vom Verf. ebenfalls nach beiden Geschlechtern beschrieben.

Bacteria subnematodes Giebel (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturw. XVIII. p. 113) n. A. von Java; ausserdem das Männchen von Acanthoderus bifoliatus de Haan beschrieben.

Gryllodea. Costa (Fauna del regno di Napoli, Ortotteri Grillidei p. 29—52. tav. 8—9) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden in Neapel einheimischen Arten dieser Familie: Xya variegata Charp., *Gryllus cinereus* n. sp., Gr. melas Charp., apterus Herr.-Sch., *Nemobius lateralis* n. sp., *Mogoplistes talitrus* n. sp. — *Arachnocephalus* nov. gen. Körper flügellos, mit Schuppen bekleidet, Kopf nickend, Stirn geschwollen, vom Scheitel durch eine Querfurche geschieden und der Länge nach gefurcht. Hinterschienen lang, in zwei Reihen sehr fein gedornt, an der Spitze vierstachlig; Hintertarsen um die Hälfte kürzer als die Schienen. — Art: *A. vestitus* n. sp. —

Ausserdem im Nachtrage beschrieben: *Gryllus Gossypii* n. sp. und *Nemobius Averni* n. sp.

Von Stål (Fregatten Eugenies resa p. 314 ff.) wurden folgende neue Arten und Gattungen bekannt gemacht: *Gryllus lineaticeps* aus Californien, *nitidulus* von Buenos Ayres, *conjunctus* von Java. — *Cranistus* nov. gen., eine sehr eigenthümlich geformte, übrigens seit langer Zeit in den Sammlungen befindliche Gattung, welche im Habitus einer Cicindela gleicht. Kopf abgeflacht, breiter als der längliche, cylindrische Prothorax, hinter den Augen verengt; Fühler lang fadenförmig, an der Basis etwas verdickt, Taster mit grossem, scheibenförmigem Endgliede. Deckflügel beim Männchen mässig erweitert, gleich breit, mit Stimmorgan; Vorderschienen mit länglicher Grube, Hinterschienen länger als die schwach verdickten Hinterschenkel, mit drei Paaren langer Dornen, Fussklauen gekämmt. (Was Verf. als Cerci anales beschreibt und abbildet, ist die eigenthümlich gebildete, etwas verhornte Spitze der Hinterflügel, welche er irrig als fehlend angiebt. Die Hinterflügel sind sowohl bei dem (vom Verf. allein beschriebenen) Männchen als beim Weibchen entwickelt; die Raife des Männchens sind wie gewöhnlich borstenförmig, die Legescheide des Weibchens säbelförmig. Ref.). — Art: *Cran. colliurides* von Rio-Janeiro. — *Trigonidium coleoptratum* und *bicolor* von Java, *tibiale* von Mauritius, *pallipes* von Singapore, *vittaticolle* von Manila, *pallidicorne* von Hong-Kong, *fuscicorne* von Ascension und *pallens* von Rio-Janeiro.

de Saussure (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 130) beschrieb *Gryllotalpa Chiliensis* als n. A. aus Chile.

Locustina. Costa (Fauna del regno di Napoli, Ortotteri) beschrieb *Rhaphidophora geniculata* und *Meconema meridionale* (mas et fem.) als n. A. von Neapel. Abbildungen auf Taf. 10.

Dufour (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 13) beschrieb *Phalangopsis Linderii* als n. A. aus den Grotten der östlichen Pyrenäen. Verf. unterscheidet diese Art von Ph. cavicola Koll., von der sie allerdings sehr verschieden ist, während sie nach der Beschreibung mit der in Süd-Europa weit verbreiteten Phal. araneiformis wohl zusammenfällt.

Brunner (Disquisitiones orthopterologicae II, Verhandl. der zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 287 ff. Taf. 8—15) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden theils bekannten, theils neuen Arten und Gattungen: Rhaphidophora cavicola Koll., Xiphidium hastatum Charp., Thyreonotus Corsicus Serv., Gampsocleis spectabilis Stein (die Gattung Drymadusa zieht der Verf. als von Gampsocleis nicht verschieden mit Recht gleich dem Ref. ein; dieselbe müsste übrigens, da das Männchen und nicht das Weibchen singt, wenigstens Drymadon genannt werden), Platycleis affinis Fieb.,

decorata Fieb. und brachyptera Lin. — *Psorodonotus*, neue Untergattung von Decticus, durch rauhes Pronotum, schuppenförmige Deckflügel, den Mangel der Hinterflügel und kurz gedorntes Prosternum charakterisirt; auf Pterolepis alpina Yersin und *Psor. Pancici* n. A. (Pterolepis venosa Fisch. v. Wldh.?, Fieberi Fieb.?) aus Serbien begründet. — Unter Thamnotrizon Fisch. begreift Verf. die Arten mit unbewehrtem Prosternum und führt deren im Ganzen 15 auf, welche in Gruppen vertheilt und diagnosticirt werden; neue Arten sind: *Thamn. signatus* aus der Krim, *similis* von Mehadia, *difformis* aus Krain und *gracilis* aus Ungarn, Serbien, Steyermark und Krain. — Rhacocleis discrepans Fieb. und *dorsata* (Pterolepis Raymondii Yers.?) aus Dalmatien. — Die (ebenda p. 99 f.) vom Verf. als neue Dalmatinische Arten diagnosticirten *Thamnotrizon pallidus* und *appendiculatus* werden vom Verf. in der späteren Arbeit auf Thamnotrizon striolatus Fieb. und Rhacocleis discrepans Fieb. zurückgeführt, *Thamn. dorsatus* zu Rhacocleis gebracht.

Fieber, „Beiträge zur Orthopteren-Kenntniss. I. Thamnotrizon Fisch." (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 193 ff.) gab ausführliche vergleichende Charakteristiken von *Thamnotrizon Ledereri* n. A. von Beirut, Th. Chabrieri Charp. von den Küsten des Mittelmeeres, *Th. Schmidtii* n. A. aus Krain, Triest und Corfu und *Th. dorsalis* n. A. aus der Europäischen Türkei.

F. Loew (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 405 ff.) fand Rhaphidophora cavicola Koll. in der Nähe Wiens, wo die Art auch frei in Wäldern lebt; er giebt Ergänzungen zu der Fischer'schen Beschreibung des Weibchens. — Von Locusta caudata Charp. charakterisirt Verf. das Männchen, indem er die unterscheidenden Merkmale desselben denjenigen von Loc. viridisima und cantans gegenüberstellt.

Giebel (Zeitschr. für d. gesammt. Naturwiss. XVIII. p. 114 ff.) machte eine neue Gattung *Sia* bekannt, welche nach seiner Angabe die Gattungen Gryllacris und Stenopelmatus verbindet. Sie gehört zu den Locustinen mit seitlich zusammengedrückten Tarsen und stimmt mit Stenopelmatus in dem plumpen Körperbau, dem grossen Kopfe, den flachen sechseckigen Brustbeinen, den kleinen, der Mitte genäherten Augen, den dicken Fühlern und behaarten Raifen überein, unterscheidet sich aber durch die Anwesenheit von (stark entwickelten) Flügeln, durch stark gewölbte Augen, kurze Oberlippe, welche nur die Basis der sehr grossen Oberkiefer bedeckt, und die nur mit feinen Dornen bewehrten Mittel- und Hinterschenkel. — Art: *Sia ferox* von Java, über 2 Zoll lang. — Neue Arten: *Gryllacris maculata* von Banka, *tripunctata* von Java (ist wohl identisch mit Gryl. fuscifrons des Ref.), *Agroecia obscura* von Java (scheint zur Gattung Salomona Blanch. zu gehören). — *Arachnacris* nov. gen., zur

Gruppe mit breitgedrückten Tarsen und elliptischen Gruben an den Vorderschienen gehörend; beide Flügelpaare nur in Form kurzer Schuppen entwickelt. Mit Callimenus, Bradyporus und Hetrodes zunächst verwandt, aber durch schlankeren Körper, lange und dünne Beine, schlankeren Kopf, höher eingelenkte Fühler und eine lamellenartige Leiste über der Stirn unterschieden. Prosternum sehr schmal, mit zwei langen Stacheln, Meso- und Metasternum zweilappig; Schenkel nicht verdickt, Hinterbeine auffallend verlängert. — Art: *Ar. tenuipes* von Java. — *Pseudophyllus* spec. (unbenannt) von Banka und *Junghuhni* von Java, n. A.

Lucas, „Note sur le genre Eugaster, Orthoptère de la famille des Locustiens, qui habite le sud des possessions françaises dans le nord de l'Afrique" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 213—218) will die Untergattung Eugaster Serv., welche Serville mit Hetrodes vereinigte, als selbstständige Gattung abtrennen und setzt die Unterschiede derselben nach der in Algier einheimischen Art: Eug. Guyonii auseinander. Die Merkmale von Eugaster bestehen in dem mehr verlängerten, vorn gewölbten und auf der Scheibe durch eine tiefere Querfurche getheilten Prothorax, dem nicht zweizähnigen Prosternum, den kurzen, gewölbten und ganz bedeckten Deckflügeln des Männchens, den mehr von einander entfernten Fühlern, den weniger hervortretenden Augen, der längeren, die Mandibeln bedeckenden Oberlippe, dem grösseren und stärker aufgetriebenen Hinterleib, der sehr kurzen Legescheide des Weibchens u. s. w. — Verf. giebt eine nochmalige ausführliche Beschreibung des Eugaster Guyonii nach beiden Geschlechtern und bemerkt, dass Hetrodes Servillei Reiche (Voyage en Abyssinie) derselben Gattung angehöre.

de Saussure (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 487. pl. 11. fig. 4) machte eine sehr auffallende neue Gattung *Corycus* bekannt, durch kurze Taster, deren Endglied verlängert, aber nicht erweitert ist, sehr entfernt stehende Fühler und Augen, aussergewöhnlich breiten Stirntheil des Kopfes, breiten und abgeflachten, hinten abgerundeten Prothorax, der fast keinen Schulterausschnitt zeigt, durch auffallend erweiterte, seitlich abgeflachte und sparsam geaderte Flügeldecken, kurze Hinterflügel und Hinterleib, dessen Analplatte beim Männchen gegabelt ist, ausgezeichnet. Prosternum glatt, nur mit zwei sehr kleinen, genäherten Höckern, Mesosternum mit zwei scharfen, blattförmigen Dornen, Metasternum wie bei Phylloptera ausgerandet; die Beine fehlen dem beschriebenen Exemplare. Verf. glaubt die Gattung mit Pterochroza und Cyrtophyllus zunächst verwandt. — Art: *Cor. Jurinei*, Vaterl. unbek., 55 Mill. lang. — *Anostostoma Couloni* (pl. 12 abgebildet), auffallend grosse n. A. von Java (wäre auf die oben angeführte Gatt. Sia Gieb. näher zu vergleichen), *Rhaphidophora cavernarum* n. A. aus der Mammuth-Höhle in Kentucky.

Derselbe (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 128 ff.) beschrieb *Phylloptera Couloniana* n. A. von Cuba, *(Orophus) tessellata* aus Mexiko, *Mexicana*, Gnathoclita vorax Stoll, *Acanthodis* (subgen. nov. *Calamoptera*, durch „Prosternum submuticum" charakterisirt) *Imhoffiana* aus Mexiko und *Anostostoma Tolteca* n. A. von Orizaba.

Scudder, „On the genus Raphidophora Serv., with descriptions of four species from the caves of Kentucky and from the Pacific Coast" (Proceed. Boston soc. of nat. hist. 2. Jan. 1861) beschrieb nach einer synonymischen Aufzählung der sechs bis jetzt überhaupt bekannt gewordenen Rhaphidophora-Arten vier neue Nord-Amerikanische Arten der Gattung, von denen die erste aus der Mammuth-Höhle, *Rhaph. subterranea* vermuthlich mit der Saussure'schen Art identisch ist, eine zweite: *Rhaph. stygia* gleichfalls aus einer (anderen) Höhle in Kentucky stammt; *Rhaph. Agassizii* n. A. unter Steinen auf Inseln im Golf von Georgia und *Rhaph. xanthostoma* von der Küste des Stillen Oceans, letztere Art nur provisorisch der Gattung beigezählt, von der sie bei Kenntniss mehrerer Exemplare und beider Geschlechter wahrscheinlich zu trennen sein wird.

Stål (Fregatten Eugenies resa p. 318 ff.) beschrieb als n. A.: *Odontura punctinervis* von Buenos Ayres, *Phaneroptera subnotata* von Manila, *rubescens* und *subcarinata* von Hongkong, *parvicauda* von Sidney, *submaculata* von Rio-Janeiro, carinata de Haan von Java, *melanocnemis* von Buenos Ayres, *Phylloptera Zetterstedti* von Puna, *Meroncidium de Geerii* von der Insel St. Joseph bei Panamà, *Xiphidium amabile* von Manila, Iris Serv. von Mauritius, *trivittatum* von Taiti. — Für Listroscelis pectinata Guér. errichtet Verf. eine eigene Gattung *Phisis*, für Locusta teres de Geer eine zweite Namens *Phlugis*, deren Charaktere er näher erörtert.

Acridiodea. H. de Saussure (Rev. et Magas. de Zool. XIII. p. 156, 313 u. 397 ff.) machte durch vorläufige Diagnosen folgende neue Gattungen und Arten aus Mexiko und anderen Theilen Amerika's bekannt: *Opomala Mexicana*, *Xiphicera pygmaea* aus Mexiko. — *Oxyphyma* nov. gen. Kopf kegelförmig, horizontal, sehr lang, Gesicht breit und flach, ohne Mittelkiel, von den deutlichen Seitenkielen die mittleren sich fast berührend, die seitlichen weit entfernt stehend, nach oben convergirend; Scheitelhöhe vielkielig. Pronotum kaum länger als der Kopf, hinten nicht erweitert, stark zusammengedrückt, ohne Kiele, hinten abgekürzt; Hinterbeine schlank und lang, beide Flügelpaare verkürzt, Hinterleib verlängert, gekielt. Fühler genähert, Dorn der Vorderbrust sehr dünn, lang und spitz. — Art: *O. Jurinei* aus Süd-Amerika? — *Pedies* nov. gen. Prosternum mit zusammengedrücktem, keilförmigem Dorne, Kopf convex, Gesicht stark abschüssig, Stirn-Costa polirt, zusammengedrückt, fast zweikielig, Wangen gewölbt, Scheitel abschüssig, ohne Grube, Augen

breit und kurz. Pronotum oberhalb dreikielig, vorn und hinten abgestutzt, Beine kurz, Flügeldecken rudimentär, Hinterleib zugespitzt. — Art: *P. virescens* aus Mexiko. — *Poepedetes* nov. gen., mit Ommatolampis verwandt, durch den nicht geschnabelten Scheitel, convexen Kopf und kaum gewölbte Augen unterschieden. — Art: *P. corallinus* aus dem gemässigten Mexiko. — *Pezotettix Zimmermanni* und *longicornis* aus Carolina, *septemtrionalis* von Labrador, *Mexicana* und *Sumichrasti* aus Mexiko, *edax* aus Carolina, *Platyphyma Aztecum* aus Mexiko, *Caloptenus vorax* aus Brasilien, *Acridium emortuale* aus Brasilien, *Cubense*, *Toltecum* aus Mexiko, *damnificum* aus Tenessee. — (p. 313 ff.): *Proscopia* (Astroma) *filiformis*, *Truxalis (Achurum) Sumichrasti* aus Mexiko, *Oxycoryphus Toltecus*, *Burkhartianus*, *Mexicanus*, *Aztecus*, *Totonacus*, *Zapotecus* und *Montezuma* aus Mexiko, *Stenobothrus Mystecus* aus Mexiko, *occidentalis* aus Tenessee, *viatorius* aus Mexiko, *gregarius* von St. Tomas und Taiti, *Chilensis*, *Tepanecus* aus Mexiko. — *Pegasidion* nov. gen. Körper schlank, zusammengedrückt, Kopf etwas abschüssig, Fühler breit, schwertförmig, Augen hervorragend, lang oval, Scheitel vor den Augen hervorragend, gegrubt, abgestutzt. Gesichtskiele erhaben, Pronotum kaum gekielt, vorn abgestutzt, Vorderbrust mit cylindrischem Dorn; Hinterbeine sehr lang, schlank, Schiendornen innen länger, Flügeldecken sehr lang und schmal. — Art: *P. volitans* aus Mexiko. — *Tomonotus* nov. gen., mit Tropeonotus und Pachytylus zunächst verwandt, von ersterer Gattung durch vertikalen Kopf, erweiterte Schenkel und unbewehrte Vorderbrust, von letzterer durch rechten Stirnscheitel-Winkel, durch die Scheitelgruben und die oben verschmälerte Stirn-Costa unterschieden. — Arten: *Tom. Zimmermanni* aus Carolina, *Mexicanus*, *Nietanus* und *Otomitus* aus Mexiko. — *Hippopedon* nov. gen., vom Ansehn der Gattung Stauronotus. Fühler lang, fadenförmig, Scheitel erhaben, Hinterhaupt ansteigend, Grube gekielt, sehr abschüssig, scharf gerandet; keine Seitengruben, Gesicht senkrecht, Seitenkiele weit vorn gelegen, oben gewinkelt. Pronotum mit Mittelkiel, etwas zusammengeschnürt, vorn abgestutzt, hinten spitzwinklig, Schulterwinkel stumpf, auf die Seiten herabsteigend und hier zwei scharfe Kiele bildend; vordere Rückenkiele deutlich genähert, hinten convergirend; Hinterschenkel schlank, Flügeldecken schmal, länger als der Hinterleib. — Art: *H. saltator* aus Mexiko. — *Oedipoda Haitensis*, *Sumichrasti* und *pardalina* aus Mexiko. — (p. 397 ff.): *Oedipoda Mexicana*, *Tolteca* und *Azteca* aus Mexiko, (subgen. *Leprus*) *elephas* ebendaher und (subgen. *Hippiscus*) *Ocelote* ebendaher. — *Tettix caudata* aus Guyana, *Mexicana*, *Azteca*, *Chichimeca*, *Tolteca* aus Mexiko, *bispina* von Bahia, *Amorphopus testudo* aus Guyana und *Caiman* aus Brasilien.

Derselbe (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 474 ff.) machte

folgende neue Gattungen und Arten bekannt: *Atractomorpha* nov. gen., dem Habitus nach zwischen Tryxalis und Pyrgomorpha stehend, das Prosternum ist aber mit einem starken Vorsprunge in Form einer queren Platte versehen. Kopf horizontal, kegelförmig, Rüssel verlängert, Fühler dick fadenförmig, Prothorax in einen stumpfen Winkel endigend. Durch die Kopfform nähert sich die Gattung mehr Opomala. — Zwei Arten: *Atr. crenulata* (Fab.?) und *consobrina* von Ceylon. — *Calamus* nov. gen., zwischen Tryxalis und Mesops stehend, ersterer Gattung durch den pyramidalen Kopf, letzterer durch das mit einem zahnförmigen Vorsprunge versehene Prosternum nahe stehend. Der Körper ist linear, der Kopf äusserst langgestreckt, der Rüssel mehr als die Hälfte seiner Länge einnehmend; die Fühler breitgedrückt, auf der Unterseite mit scharfer Leiste, die Flügeldecken sehr lang und linear, die Beine kurz, die Hinterschenkel noch nicht von halber Körperlänge. — Art: *Cal. linearis*, Vaterland unbekannt. — Phymateus squarrosus Lin. von Old-Calabar wird nochmals diagnosticirt. — Von Tettix Charp. wird eine neue Untergattung *Cladonotus* abgesondert, bei der die Schulterecken wenig markirt, der vordere Theil des Prothorax mit scharfem Kamm, der hintere flach, ohne Leiste, runzlig, kurz abgestutzt, die Seitenlappen in einen Dorn endigend. — Art: *Clad. Humbertianus* von Ceylon. — Scelymena (*Gavialidium* nov. subgen. Erstes Tarsenglied nicht erweitert, Hinterschienen mit wenig entwickelten Hautanhängen oder einfachen Leisten geziert) *crocodilus* und *alligator* n. A. von Ceylon, (*Scelymena* sens. strict.) *producta* von Java und *gavialis* von Ceylon.

Stål (Fregatten Eugenies resa p. 324 ff.) machte eine grössere Anzahl neuer exotischer Arten aus verschiedenen Ländern bekannt: *Opsomala lineatitarsis* von Hongkong, *cylindrodes* und *puncticeps* von Rio-Janeiro, *Acridium excavatum* von der Insel Guam, *melanocerum* von den Galapagos, *consors* von Rio-Janeiro, *nigro-conspersum* von Montevideo, *maculosum* aus Neu-Holland, *pyrrhocnemis* von Sidney, *flavo-annulatum* (dimidiatum de Haan pro parto) von Java, *(Catantops?) praemorsum* von Hongkong, *(Catantops) pingue* aus China, *(Catantops) capicola* vom Cap d. gut. Hoffn., *(Catantops) distinguendum* ebendaher, *(Podisma) Borkii* aus Californien, *(Podisma) arrogans* von Buenos Ayres, *(Podisma) fraternum* von Rio-Janeiro und Montevideo, *(Podisma) patruele* von Buenos Ayres, *(Podisma) lemniscatum* Vaterl. nicht angegeben, *(Podisma) cliens* von Montevideo, *(Oxya) intricatum* von Java, Malacca und Hongkong, *(Oxya) punctifrons* aus China, *(Oxya) spurium* von Java, *(Quilta) mitratum* von den Keelings-Inseln, *(Calliptamus) hottentottum* vom Cap, *(Tinaria) calcaratum* und *Sanctae Helenae* von St. Helena, *Gomphocerus (Hyalopteryx) paganus* von Rio-Janeiro, *(Hyalopteryx) plebejus* von

Honolulu, *(Phlaeoba) rusticus* von Java, *(Sinipta) Dalmani* von Montevideo, *(Pnorisa) squalus* vom Cap, *(Stenobothrus) campestris* von Rio-Janeiro, *(Stenobothrus) evanescens* von Hongkong, *(Epacromia) socius* vom Cap, *(Epacromia) peragrans* von Puna, *Oedipoda (Urnisa) erythrocnemis* von Sidney, *venusta* von San Francisco, *placida* von Valparaiso, *cristella* von Java und Manila, *Thunbergi* von Rio-Janeiro, *fusco-irrorata* von den Galapagos, *Tetrix spinifrons* und *lobulata* von Rio-Janeiro, *nodulosa*, *Mellerborgi* und *histrica* von Java, *exsultans* von Hongkong und *spathulata* von Sidney.

Brunner (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 221—228) machte unter dem Titel: „Orthopterologische Studien. I. Beiträge zu Darwin's Theorie über die Entstehung der Arten" auf einige unter den Acridiern vorkommende Fälle aufmerksam, wo sich einer rudimentär geflügelten oder flügellosen Art eine auffallend analog gebildete, aber nach der vollständigen Entwickelung der Flügel einer anderen Gattung zugewiesene zweite Art gegenüberstellt. Er glaubt, dass einige bei sonstiger vollkommener Uebereinstimmung auftretende Merkmale, wie die Abstumpfung der Pronotum-Basis und die Abplattung des Bruststachels als eine Folge der Flügel-Verkümmerung anzusehen seien, und dass jene verschiedenen Gattungen zugetheilte Arten ursprünglich zusammengehört und sich erst durch natürliche Züchtung allmählich differenzirt haben. Die vom Verf. angezogenen Arten sind folgende: 1) Oxya velox Fab. und Platyphyma abbreviatum Serv. 2) Caloptenus borealis Fieb. (hier diagnosticirt) und Pezotettix frigida Boh. 3) Caloptenus femoratus Burm. aus Süd-Carolina und *Platyphyma Mexicanum* n. A. von Orizaba (diagnosticirt). 4) *Caloptenus similis* n. A. aus Aegypten und Syrien und *Pezotettix Syriaca* n. A. aus Syrien (beide diagnosticirt). 5) *Opomala castanea* n. A. von Paramaribo und *Pezotettix megacephala* n. A. aus Venezuela (beide charakterisirt). 6) Caloptenus Italicus Lin. und *Platyphyma caloptenoides* n. A. aus Serbien.

Derselbe (Disquisitiones orthopterologicae II., ebenda p. 303 ff. Taf. 15 u. 16) gab Abbildungen und Beschreibungen von folgenden Arten: *Glyphanus obtusus* (Fieber), Stetheophyma turcomanum Fisch. v. Waldh., beide von Athen, Stetheophyma variegatum Sulz. von Fiume, *Pezotettix Schmidtii* (Fieber) aus Krain, dem Bannat und Serbien und von dem bereits erwähnten *Platyphyma caloptenoides*.

Coquerel (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 499 f. pl. 10) gab eine Beschreibung und Abbildung einer prachtvollen neuen Art: *Phymateus saxosus* von Madagascar, in der Färbung dem Ph. morbillosus Thunb. nahe stehend.

Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 173) beschrieb *Acridium cristagalli* und *Oedipoda Atacamensis* als n. A. aus Chile.

Forficulina. Stål (Fregatten Eugenies resa p. 299 ff.) beschrieb

Pydicrana (sic! Pygidicrana?) *notigera* Rio-Janeiro, *vitticollis* China, *Forficula aspera* und *xanthopus* Rio-Janeiro, *bicuspis* Java, *dichroa* Rio-Janeiro, *modesta* Hongkong, *simulans*, *vigilans*, *mucronata*, *amoena* Java, *punctipennis* und *parvicollis* Rio-Janeiro, *Lobophora nigronitens* Java, *tartarea* Taiti, *cincticornis* Mauritius, *Diplatys gracilis* Rio-Janeiro, *Ancistrogaster luctuosus*, *Sparatta rufina* und *nigrina* Rio-Janeiro als n. A. Einige davon waren vom Verf. bereits früher in der Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1855 vorläufig diagnosticirt.

Psocina. H. Hagen, „Synopsis of the British Psocidae" (Entomol. Annual for 1861. p. 17—32) gab eine Charakteristik der Familie im Allgemeinen und machte Mittheilungen über ihre Verwandlung, Geschlechtsunterschiede, Lebensweise, Copulation, das Ablegen der Eier, die geographische Verbreitung und die Zahl der bekannten Arten. Von Britischen Arten, welche nach den wichtigsten plastischen Merkmalen gruppirt und mit Hinzufügung der Synonymie kurz charakterisirt werden, sind bis jetzt 22 bekannt geworden, von denen 1 auf die Gattung Atropos Leach, 1 auf Clothilla Westw., 1 auf Lachesis Westw. und die übrigen 19 auf Psocus Latr. kommen.

Derselbe (Synopsis of the Neuroptera of North-America p. 7 ff.) verzeichnete für Nord-Amerika 18 Psocinen, welche der Mehrzahl nach als neu charakterisirt werden: 1 Clothilla, 1 Atropos und 16 Psocus. Die neuen Arten sind: *Clothilla picea* aus Californien, *Psocus sparsus*, *lugens*, *signatus*, *pumilis*, *contaminatus*, *moestus*, *quietus*, *mobilis* (Cuba), *madidus*, *abruptus*, *corruptus*, *salicis* und *aurantiacus*.

Perlina. Nach Hagen (ebenda p. 14 ff.) sind die Perlinen in Nord-Amerika folgendermassen vertreten: Pteronarcys 6 A., Perla 40 A., Isopteryx 1 A., Capnia 4 A., Taeniopteryx 5 A., Nemoura 3 A., Leuctra 2 A. Folgende Arten werden als neu beschrieben: *Pteronarcys nobilis*, *Perla ruralis*, *arida*, *aurantiaca*, *lurida*, *tristis*, *annulipes*, *similis*, *placida* und *severa*, *Taeniopteryx similis* und *frigida*.

Ephemeridae. (Hagen ebenda p. 38 ff.) verzeichnete für Nord-Amerika 5 Ephemera-Arten, 8 Palingenia, 19 Baëtis, 3 Potamanthus 7 Cloë und 3 Caenis; unter diesen werden als neu beschrieben: *Ephemera? pudica*, *Palingenia Hecuba* und *decolorata*, *Baëtis ignava* und *tessellata*, *Cloë unicolor*, *pygmaea* und *vicina*, *Caenis amica*.

Nach F. Loew (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 409) bewohnt Palingenia longicauda auch das Ufer der March in Mähren, wo sie in der Mitte des Juni massenhaft beobachtet wurde.

Odonata. Nach Hagen (Synopsis of the Neuroptera of North-America p. 56 ff.) setzt sich die Nord-Amerikanische Odonaten-Fauna aus folgenden Gattungen zusammen: Calopteryx 6 Arten, Hetaerina 10 A., Megaloprepus 1 A., Pseudostigma 2 A., Mecistogaster 3 A.,

Lestes 13 A., Paraphlebia 1 A., Palaemnema 1 A., Trichocnemis 2 A., Protoneura 2 A., Agrion 47 A., Gomphus 27 A., Progomphus 2 A., Gomphoides 7 A., Hagenius 1 A., Cordulegaster 4 A., Petalura 1 A., Anax 3 A., Aeschna 25 A., Gynacantha 2 A., Macromia 4 A., Epitheca 1 A., Didymops 2 A., Cordulia 15 A., Tetragoneuria 4 A., *Pantala* (nov. gen., für Libellula flavescens Fab.) 2 A., *Tramea* (nov. gen. für Libellula carolina Lin., Chinensis Geer u. s. w.) 7 A., *Celithemis* (nov. gen. für Libellula eponina Drury) 2 A., *Plathemis* (nov. gen. für Libellula trimaculata Geer) 2 A., Libellula 22 A., *Lepthemis* (nov. gen. für Libellula vesiculosa Fab. und haematogastra Burm.) 3 A., *Dythemis* (nov. gen. für Libellula rufinervis Burm., frontalis, pleurosticta Burm. u. s. w.) 13 A., *Erythemis* (nov. gen. für Libellula bicolor Er.) 3 A., *Mesothemis* (nov. gen. für Libellula simplicicollis Say, longipennis Burm. u. a.) 7 A., Diplax 21 A., *Perithemis* (nov. gen. für Libellula domitia Drury) 1 A. und Nannophya 2 A. — Als neu werden folgende Arten beschrieben: *Pseudostigma accedens* und *aberrans* aus Mexiko, *Mecistogaster modestus* ebendaher, *Lestes alacer* (Texas), *stulta* (Californien), *congener*, *simplex* (Mexiko), *vidua*, *unguiculata*, *hamata*, *Agrion Irene*, *iners*, *positum*, *capreolus* (Portorico), *aduncum* und *credulum* (Cuba), *defixum* (Nord-Californien), *demorsum* (Mexiko), *exsulans*, *prognatum*, *pollutum*, *signatum*, *coecum* (Cuba), *saucium*, *salvum* (Mexiko), *vulneratum* (Portorico), *rufulum* (Nord-Californien), *annexum* (Sitkha), *durum*, *civile*, *praevarum* (Mexiko), *ebrium*, *bipunctulatum*, *violaceum*, *fontium*, *funebre* (Mexiko), *extraneum* (Mexiko), *calidum* (Mexiko), *immundum* (Mexiko), *sedulum*, *moestum*, *lugens* (Mexiko), *lacrimans* (Mexiko), *putridum*, *cupreum* (Mexiko), *aspersum*, *Gomphoides perfida* (Mexiko), *Anax longipes*, *Aeschna Sitchensis*, *multicolor*, *verticalis*, *armata* (Mexiko), *mutata*, *florida* (Mexiko), *adnexa* (Cuba), *brevifrons* (Mexiko), *Macromia annulata*, *pacifica*, *Epitheca princeps*, *Cordulia filosa*, *linearis*, *septemtrionalis*, *Tetragoneuria balteata* (West-Texas), *Tramea onusta* und *lacerata* aus Texas und Mexiko, *insularis* (Cuba), *Celithemis superba* aus Mexiko, *Plathemis subornata* aus West-Texas, *Libellula nodisticta* aus Mexiko, *odiosa* (West-Texas), *forensis* (Californien), *incesta*, *funerea* (Mexiko), *vibex* (Mexiko), *Lepthemis verbenata* (Cuba), *Dythemis velox* und *fugax* aus West-Texas), *mendax* (ebendaher), *praecox* (Mexiko), *dicrota* (Cuba), *pertinax* (Mexiko), *aequalis* (Cuba und Mexiko), *naeva* und *debilis* aus Cuba, *Erythemis furcata* und *longipes* aus Cuba, *Mesothemis collocata* und *corrupta* aus West-Texas, *illota* aus Californien und Mexiko, *Diplax madida*, *costifera*, *vicina*, *intacta*, *Elisa*, *credula* und *Nannophya maculosa*.

E. Hisinger, Bidrag till kännedomen om Finlands Libellulider. Helsingfors 1861. 8. (Separatabdruck aus Sällskapets pro Fauna et Flora Fennica Notiser, Ny Serie VI. 3. Häftet. p. 111—121). —

Verf. zählt unter Angaben über Häufigkeit, Erscheinungszeit, Fundorte u. s. w. 34 in Finland beobachtete Libellulinen auf, nämlich: 9 Libellula (darunter L. caudalis Charp.), 5 Cordulia, 3 Gomphus, 1 Cordulegaster, 4 Aeschna, 2 Calopteryx, 2 Lestes, 1 Platycnemis und 7 Agrion. — Anhangsweise wird von Heikel unter dem Namen *Aeschna maxima* eine angeblich neue Finische Art, mit A. juncea verwandt, charakterisirt.

Erra, Odonatologiae Brixensis prodromus (Atti della società Italiana di scienz. natur. II. p. 97—109). Eine Aufzählung von 28 Odonaten, welche in der Umgegend von Brixen beobachtet worden sind.

Poduridae. Von Elditt (Amtlicher Bericht der 35. Versammlung deutscher Naturforscher in Königsberg p. 86 f.) wurden nähere Mittheilungen über die Bedeutung des an der Basis des Poduren-Hinterleibes befindlichen warzenförmigen Vorsprunges gemacht. Die Beobachtung an lebenden Exemplaren lehrt, dass sich dieses Organ bei unsicherem Gange der Thiere auf glatten Flächen (z. B. Glas) durch Hervorstülpung so weit verlängert, bis es den Boden erreicht und daher als Haftapparat fungirt. Eine von Bourlet behauptete Absonderung einer Flüssigkeit aus diesem Zapfen konnte Verf. nicht wahrnehmen. Das Festhaften vermittelst desselben wird wahrscheinlich durch Luftverdünnung in den Tracheen, welche Verf. darin nachgewiesen hat, bewirkt und findet an zwei Punkten seiner Oberfläche statt; bei Smynthurus stülpen sich zu diesem Zwecke aus dem Zapfen zwei dünne tentakelförmige Fäden hervor, welche ebenso schnell wieder zurückgezogen werden können.

Wankel (Beiträge zur Oesterreichischen Grotten-Fauna, Sitzungsber. d. mathem.-naturwiss. Classe d. Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII. 1. p. 254 ff. Taf. I. fig. 4—15) machte eine neue augenlose Gattung *Heteromurus* von etwas plattgedrückt cylindrischem Körper bekannt, welche sich von Tomocerus, Cyphoderus und Hypogastrura durch nur sieben Körpersegmente und den Mangel der Augen, von Tritomurus durch dreitheilige Sprunggabel und die Fühlerbildung unterscheidet; die Fühler sind halb so lang als der Körper, viergliedrig, das erste Glied kurz, knopfförmig, die drei letzten langgestreckt, und zwar das vierte etwas länger und mehr spindelförmig verdünnt als die beiden vorhergehenden. — Art: *Het. margaritarius* aus der Slouper-Höhle. — *Dicyrtoma pygmaea* neue Art ebendaher.

Eine Mittheilung über massenhaftes Auftreten der Podura nivicola Fitch in Nord-Amerika am 18. April bei kaltem Wetter machte Ashton (Proceed. entomol. soc. Philadelphia 1861. p. 32).

Neuroptera.

Durch die Smithsonian Institution ist im J. 1861 ein für die Kenntniss der Nord-Amerikanischen Insektenfauna sehr wichtiges Werk: Synopsis of the Neuroptera of North-America with a list of the South-American species: prepared for the Smithsonian Institution by Herm. Hagen (Washington 8. 346 pag.) publicirt worden. Dem Verf. hat für diese Bearbeitung der Nord-Amerikanischen Neuropteren (im älteren Sinne) ein sehr beträchtliches Material vorgelegen, welches ihm theils direkt aus Nord-Amerika, Mexiko und den Antillen durch die Smithsonian Institution, Osten-Sacken, Uhler, Zimmermann, Poey, de Saussure u. A. zugegangen ist, theils in den bedeutenderen Staatssammlungen Europa's so wie in der sehr ausgedehnten Privatsammlung des Verf.'s selbst angehäuft war. Das Werk hat vorwiegend den Zweck, die Artenkenntniss zu fördern; es sind daher die Familien, Gruppen und Gattungen, falls sie nicht, wie es unter letzteren vorkommt, neu aufgestellt sind, nur durch kurze, diagnostische Charakteristiken kenntlich gemacht, die Arten dagegen, gleichviel, ob bereits beschrieben oder neu, ausführlich erörtert. Die grosse Mehrzahl dieser Artbeschreibungen sind vom Verf. selbst nach den ihm zugekommenen Exemplaren entworfen, nur wenige nach den Charakteristiken früherer Autoren (besonders Walker) redigirt worden. Für die Nomenklatur und die Feststellung der Synonymie sind vom Verf. zahlreiche typische Exemplare verglichen worden. Als Anhang ist auf p. 299—329 ein systematisches und synonymisches Verzeichniss aller bis jetzt bekannt gemachten Süd-Amerikanischen Neuropteren und Pseudoneuropteren zusammengestellt; an dieses schliessen sich noch Tabellen zur Erörterung der geographischen Verbreitung der Arten, so wie eine Erläuterung der bei den Beschreibungen angewandten Terminologie an. Aus Nord-Amerika sind bis jetzt im Ganzen 716, aus Süd-Amerika 507 Arten bekannt geworden; da 53 Arten beiden Hälften des Erdtheiles gemein sind, stellt sich die Artenzahl für den ganzen Continent auf 1170, von denen 436 neu sind.

Die Familie der Sialiden ist durch folgende Gattungen vertreten: Sialis 3 A. (*S. bifasciata* von Cuba n. A.), Chauliodes 7 A. (*Ch. angusticollis* n. A.), Corydalis 5 A. (*C. lutea* aus Mexiko, *cognata* aus West-Texas und *soror* aus Mexiko n. A.), Rhaphidia 4 A. (*Rh. adnixa, oblita* und *inflata* n. A. aus Californien).

Die Familie der Hemerobiiden ist folgendermassen zusammengesetzt: Aleuronia 1 A., Coniopteryx 1 A., (*C. vicina* von Washington n. A.), Sisyra 1 A., Megalomus 1 A. (*M. pictus* n. A. aus Mexiko), Micromus 5 A. (*M. areolaris, insipidus* und *sobrius* n. A.), Hemerobius 21 A. (*H. citrinus* und *neglectus* n. A., letztere aus Mexiko), Polystoechotes 2 A., Mantispa 4 A. (*M. moesta* n. A.), Meleoma 2 A., Chrysopa 37 A. (*C. Cubana, pavida* und *explorata* aus Mexiko, *externa* und *innovata* ebendaher n. A.), Acanthaclisis 3 A. (*A. congener* n. A. aus West-Texas), Myrmeleon 25 A. (*M. salvus, inscriptus, pygmaeus, rusticus, insertus, peregrinus, juvencus, blandus, bistictus, macer* n. A.), Euptilon 1 A., Ascalaphus 7 A. (*A. avunculus* n. A. von Cuba).

Die Familie der Panorpiden enthält: Boreus 2 A., Panorpa 12 A. (*P. maculosa* n. A.), Bittacus 7 A. (*B. strigosus* und *apicalis* n. A.), Merope 1 A.

Die Zunft der Trichopteren (Phryganiden) endlich ist vertreten durch die Gattungen: Neuronia 8 A., Phryganea 3 A., Limnophilus 30 A. (*L. externus, gravidus, vastus, perjurus, hyalinus* und *pudicus* n. A.), Anabolia 4 A. (*A. sordida* und *modesta* n. A.), Hallesus 7 A. (*H. amicus, hostis, mutatus* und *solidus* n. A.), Enoicyla 7 A. (*E. lepida* n. A.), Apatania 2 A. (*A. pallida* n. A.), Sericostoma 2 A., Notidobia 3 A. (*N. borealis* und *lutea* n. A.), Brachycentrus 2 A. (*Br. incanus* n. A.), Silo 2 A. (*S. Californicus* und *griseus* n. A.), Mormonia 1 A. (*M. togata* n. A.), Dasystoma 2 A., Hydroptila 3 A. (*H. albicornis* und *tarsalis* n. A.), Molanna 3 A. (*M. cinerea* und *rufa* n. A.), Leptocerus 13 A. (*L. albostictus, lugens, dilutus, variegatus, transversus* n. A.), Setodes 14 A. (*S. candida, nivea, pavida, cinerascens, flaveolata, injusta, immobilis, micans, sagitta* n. A.), Macronema 6 A. (*M. chalybeum, aeneum, flavum, zebratum* n. A.), Hydropsyche 16 A. (*H. scalaris, morosa, phalerata, chlorotica, depravata, sordida, incommoda, bivittata*), Philopotamus 2 A., Polycentropus 8 A. (*P. vestitus, cinereus, confusus, lucidus* n. A.) Psychomia 2 A. (*Ps. flavida* n. A.), Tinodes 2 A. (*T. livida* n. A.), Rhyacophila 2 A. (*Rh. torva* n. A.), Beraea 2 A. (*B. maculata* n. A.), Chimarrha 4 A. (*Ch. aterrima* und *pulchra* n. A.).

Sialidae. Costa (Fauna del regno di Napoli, Nevrotteri) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden in Neapel einheimischen Arten der Gattung Rhaphidia: Rhaph. ophiopsis Geer, *Aloysiana* und *colubroides* n. A. und Inocellia crassicornis Schumm.

Megaloptera. Costa (Fauna del regno di Napoli, Nevrotteri) hat die in Neapel einheimischen Arten der Gruppen der Hemerobiiden und Mantispiden beschrieben und abgebildet (24 pag., Taf. 10—12). Es sind folgende: Osmylus maculatus Fab., Micromus variegatus Fab., Drepanopteryx tortricoides und pyraloides Ramb., Mucropalpus lutescens Fab., distinctus Ramb., *irroratus* n. sp. und parvulus Ramb., Hemerobius perla Lin., *Ramburii* (prasinus Ramb.), *neglectus* und *Beckii* n. sp., chrysops Lin. (reticulata Burm.) und italicus Rossi, *Dilar Parthenopaeus* n. sp. — Mantispa perla Pall.

Doumerc, „Description d'une nouvelle espèce de Névroptère de la tribu des Hémérobiens" (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 192) beschrieb *Chrysopa parvula* als n. A. aus Frankreich; sie ist $3^1/_2$ Lin. lang und soll sich von den übrigen Arten der Gattung schon durch die im Leben schwarzen Augen und durch schwarze Fühler unterscheiden.

Phryganeidae. H. Hagen (Entomol. Zeitung XXII. p. 113—117) setzte seine Bearbeitung der Pictet'schen Phryganiden mit acht ferneren Arten, nach Untersuchung der Originalexemplare fort.

M'Lachlan, Some suggestions for the successful pursuit of the study of the Phryganidae, with a description of a new British species (Entomologist's Annual for 1861. p. 52 ff.). Den vom Verf. mitgetheilten Anweisungen über Fang und Conservirung der Phryganiden folgt eine Beschreibung des in England neu aufgefundenen Limnophilus borealis Zett.

Strepsiptera. Sehr interessant ist die Entdeckung von J. Nietner auf Ceylon, dass auch im Hinterleibe von Ameisen Strepsipteren schmarotzen. Das einzige bis jetzt bekannt gewordene Exemplar, ein Männchen, wurde vom Entdecker in dem Augenblicke erhascht, wo es sich aus dem Hinterleibe einer Arbeiter-Ameise, mit seinem Rücken gegen denselben gekehrt, hervorarbeitete; es geschah dies an einem regnigen Nachmittage gegen Ende April, also bereits während der nassen Jahreszeit. Eine kurze Notiz über die Charaktere dieses Strepsipteren, welcher leider fast ganz durch Milben zerstört worden ist, gab Westwood („Notice of the occurrence of a Strepsipterous Insect parasitic in Ants, discovered in Ceylon by Herr Nietner") in den Transact. entom. soc. V. p. 418—420. pl. 1. Der Parasit hält in der Grösse die Mitte zwischen Xenos und Elenchus, die Augen sind auffallend gross und mit wenigen, sehr grossen Facetten versehen, die Stirn in zwei gerundete Lappen ausgezogen. An den Fühlern sind die drei ersten Glieder sehr kurz, das dritte aber unterhalb in einen langen und dünnen Ast ausgezogen, die drei letzten viel länger und schlanker als bei Stylops; der Thorax hat die gewöhnliche Bildung, die Hinterflügel sind auf der Co-

stalhälfte mit vier starken radiären Adern versehen, von denen die zweite an der Spitze gekrümmt ist. — Die Formica-Art, aus welcher der Schmarotzer hervorging, ist bis jetzt nicht näher bestimmt; für letzteren selbst errichtet Westwood eine eigene Gattung unter dem Namen *Myrmecolax Nietneri*.

Coleoptera.

Candèze hat unter dem Titel: „Histoire des métamorphoses de quelques Coléoptères exotiques" (Mémoires d. l. soc. royale des sciences de Liège XVI. p. 325—410. pl. I—VI) ein Supplement zu seinem im J. 1853 mit Chapuis publicirten Catalogue des larves des Coléoptères geliefert, in welchem er eine grössere Anzahl exotischer Käferlarven aus Louisiana, Mexiko, Venezuela, von den Antillen und Ceylon, welche ihm durch Sallé und Nietner zugleich mit den Puppen und Käfern übersandt wurden, sorgsam charakterisirt und abbildet. Es wird durch diese Arbeit die Kenntniss der Käfer-Larven nicht nur in numerischer Hinsicht beträchtlich gefördert, sondern es erfahren auch die aus dem bisherigen, oft sehr lückenhaften Material abstrahirten Familien-Charaktere in mehreren Fällen wesentliche Modifikationen und Erweiterungen. Bei verschiedenen Arten standen dem Verf. gleichzeitig Beobachtungen von Sallé und Nietner über die Lebensweise der ersten Stände zu Gebote; in anderen Fällen gehören die beschriebenen Larven auch neuen Arten an, welche dann vom Verf. gleichzeitig beschrieben und abgebildet werden.

Die von Candèze beschriebenen und abgebildeten Larven gehören folgenden Gattungen und Arten an: Galerita nigra Chevr. (Larve unter der Erde lebend), Galerita simplex Chaud., Paederus tempestivus Er. (Larve mit dem Käfer zusammen am Rande von Gewässern), Osorius intermedius Er., Leptochirus scoriaceus Germ. (Larve unter Baumrinde) Leptochirus mandibularis Kraatz, *Platysoma Marseulii* n. A. von Ceylon, Amphicrossus discolor Er. (Larve von derjenigen der Soronia grisea durch deutlich viergliedrige Fühler unterschieden; die Stigmen liegen nicht hinter den seitlichen Verlängerungen der einzelnen Körperringe, sondern auf deren Spitze), Lordites glabricula Murray, *Brontes serricollis* n. A. von Ceylon, Passalus interruptus Lin., mucronatus Burm., Leachii M. Leay und bicolor Fab., Canthon volvens Fab., Ancylonycha fusca Fröl., *Serica nitida* n. A.

von Ceylon, Campsosternus Templetonii Westw. (Larve von den übrigen bekannten Elateren-Larven durch nur sechs Stigmenpaare, durch deutliche Ocellen, frei bewegliche Oberlippe, ungedorntes neuntes Hinterleibssegment u. s. w. auffallend unterschieden), *Lycus cinnabarinus* n. A. von Ceylon (Larve durch den zurückziehbaren Kopf und durch Stigmen am dritten Thoraxringe sich denen der Lampyriden nähernd), *Calopteron corrugatum* n. A. aus Mexiko (Larven in grosser Anzahl beisammen unter mit Schwämmen bedeckter Baumrinde lebend), Photuris congrua Chevr., trilineata Say und Pennsylvanica de Geer, Catorama palmarum Guér., *Pterogenius Nietneri* neue Gattung und Art der Cissiden-Gruppe von Ceylon, Bolitotherus cornutus Fab. (Larve von auffallender Aehnlichkeit mit Lamellicornien-Larven), *Bolitotherus quadridentatus* n. A. von Ceylon, Ceropria subocellata Casteln., *Anchonus cristatus* n. A. aus Venezuela, Baridius vestitus Schönh., Rhynchophorus Zimmermanni Schönh. (Larve lebt in Louisiana im Marke des Chamaerops Palmetto Wild.), Tomicus ferrugineus Fab., Trichoderes pini Chevr., Acrocinus longimanus Fab., *Astynomus Sallei* n. A. aus Caraccas, Crioceris viridis Chevr., Dolichotoma lanuginosa Boh., Porphyraspis palmarum Boh., Leptinotarsa Cacica Stål, vittata Baly, Dacne fasciata Fab., Ischyrus flavitarsis Lac., Episcapha quadrimacula Wied., Amblyopus cinctipennis Lac., Aegithus quadrinotatus Chevr., Daulis sanguinea Lin., Epilachna Proteus Muls. und Chilocorus circumdatus Schönh. — Anhangsweise wird noch die fragliche Larve des Alaus speciosus Lin. von Ceylon charakterisirt.

Schaum, „Die Bedeutung der Paraglossen“ (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 81 ff.) versucht, nach einleitenden Bemerkungen über die Zusammensetzung der Unterlippe im Allgemeinen, bei Necrophorus, Dytiscus, Carabus u. a. nachzuweisen, dass die Paraglossen an der Käfer-Unterlippe den beiden Laden des Unterkiefers (jederseits) in Gemeinschaft entsprechen, das zuweilen sehr entwickelte mittlere Stück dagegen als Hypopharynx aufzufassen sei. Die Ansicht, dass Erichson bei Staphylinen und Caraben zwei ganz verschiedene Theile als Paraglossen angesprochen habe, welche mit so grosser Sicherheit von Kraatz behauptet wurde, weist der Verf. als irrig zurück. Bei den Bienen, auf welche anhangsweise noch eingegangen wird, will Verf. gleichfalls die Paraglossen als verwachsene Kieferladen, die wurmförmige Ligula als Zunge (Hypopharynx) aufgefasst wissen.

J. Le Conte, Classification of the Coleoptera of North-

America, prepared for the Smithsonian Institution Part I. Washington 1861—62. (8. 285 pag.) — Verf. liefert im Auftrag der Smithsonian-Institution im Vorliegenden ein Buch, welches dazu dienen soll, Anfänger in das Studium der Coleopteren einzuführen. Hierzu ist besonders die in Form eines Elementar-Buches gehaltene Einleitung, welche eine Uebersicht über die Ordnungen der Insekten und eine Terminologie der einzelnen Theile des Coleopteren-Körpers, durch eingedruckte Holzschnitte erläutert, enthält, geeignet. Der übrige Theil des Werkes ist einer streng wissenschaftlich gehaltenen und ausführlichen Charakteristik der Familien und der innerhalb derselben begründeten Gruppen, denen sich eine Synopsis der in Nord-Amerika einheimischen Gattungen anschliesst, gewidmet. Eine Aufzählung der Arten und die Anführung der Literatur ist weggeblieben; letztere hält der Verf. für das vorliegende Buch für unnütz. Die Zahl der Familien, welche der Verf. annimmt, ist eine sehr grosse; sie beträgt für die in dem ersten Bande allein abgehandelten pentameren und heteromeren Coleopteren schon 62; die letzte Familie ist die der Stylopiden.

Die Stylopiden setzt Verf. unter die Heteromeren, bemerkt aber dabei, dass die Tarsen nicht heteromer seien, was richtig ist. Früher habe man sie als eigene Ordnung betrachtet, aber die Kenntniss ihrer Verwandlung und eine genauere (more rigid!) Interpretation ihres äusseren Baues habe fast alle (nearly all!) Systematiker dazu bestimmt, sie unter die Käfer zu setzen. (Welche Charaktere hat ein Strepsipteron mit einem Käfer gemein? — Keinen! Wo sind die Uebereinstimmungen der Larven und ihrer Lebensweise? Die Strepsipteren-Larven leben parasitisch im Hinterleibe von Hymenopteren, die Meloiden-Larven nähren sich von Honig; beide haben also in der Lebensweise nichts untereinander gemein. Ref.) In Elementarbüchern sollte man Absurditäten wohl am wenigsten für baare Münze ausgeben!

Von Jacquelin du Val's Genera des Coléoptères d'Europe sind im J. 1861 die 103. bis 111. Lieferung mit Taf. 66 bis 85 erschienen, die Fortsetzung dieses schönen Werkes aber leider durch den inzwischen erfolgten Tod des talentvollen Verf.'s unterbrochen worden; dem Vernehmen nach wird sich indessen L. Fairmaire der Vollendung desselben unterziehen. Von den in den vorlie-

genden Lieferungen behandelten Familien der Heteromeren sind die Melasomen, Cistelinen und Lagrien im Texte sowohl als in den Abbildungen abgeschlossen; die Tafeln dehnen sich ausserdem auch noch auf die Familien der Pyrochroiden, Anthiciden und Pediliden, so wie auf den Anfang der Melandryiden aus.

Beiträge zu einem natürlichen Systeme der Coleopteren von Dr. C. H. Preller (Jena 1861. 8. 44 pag.). — Verf. fühlt sich weder durch das Latreille'sche Tarsalsystem noch durch die gegenwärtig allgemein angenommene Reihenfole der Familien, als eine unnatürliche befriedigt und will ersteres durch eine Eintheilung nach der Lebenweise und Nahrung in drei Hauptgruppen: Zoophaga, Poecilophaga und Phytophaga ersetzt, für die Aufeinanderfolge der Familien aber den Habitus in erster Instanz berücksichtigt wissen.

Als Zoophaga sieht Verf. neben den Caraben, Dyticen und Gyrinen auch die Hydrophilen und Coccinellen an, obwohl jene im letzten Stadium nach ihrem Darmkanale zu urtheilen offenbar vorwiegend phytophag sind, unter diesen aber neben den aphidiphagen Formen auch phytophage (Lasia, Epilachna) vorkommen. Ebenso stellt Verf. zu den Phytophagen u. a. solche Familien, deren Larven, wie die der Telephoriden, Melyriden u. a. carnivor sind. Die Eintheilung, welche der Verf. auf die Fühlerform begründet (Clavicornia, Seticornia u. s. w.), ist doch gewiss nicht natürlicher als die von ihm verworfene nach den Tarsengliedern und den Mundtheilen! Dass der Anordnung der Familien vorwiegend der Habitus zu Grunde gelegt ist, geht aus Verbindungen, wie der Melandryiden mit den Elateren, der Telephoriden mit den Meloiden, der Scydmaeniden mit den Pimelien u. s. w. deutlich hervor; dass damit jedoch keine natürliche Anordnung gewonnen ist, dürfte kaum zweifelhaft sein.

F. Pascoe, „Notices of new or little known genera and species of Coleoptera" (Journal of Entomology I. p. 36—64. pl. 2 u. 3 und p. 98—132. pl. 5—8) machte eine grössere Anzahl neuer Gattungen und Arten aus den verschiedensten Familien der Coleopteren, unter denen besonders die Colydier und Melasomen stark vertreten sind, bekannt. Sehr zweckmässig ist es, dass Verf. von seinen neuen Gattungen (zwar etwas rohe, dabei aber doch nicht uncharakteristische) Abbildungen gegeben hat, da es sonst wohl schwer sein möchte, nach seinen Charakteristiken in

jedem Falle eine sichere Bestimmung zu treffen; die Ungewissheit, welche er selbst sehr häufig in Betreff der Stellung und Verwandtschaft seiner Gattungen an den Tag legt, muss um so grösseren Zweifel erwecken, als sich bei manchen Gattungen, die nach den Abbildungen leicht zu erkennen sind, nachweisen lässt, dass seine Angaben über die wesentlichsten Merkmale geradezu unrichtig sind.

So giebt er z. B. für seine Gattung Rhyssopera (= Meryx Latr.) fünfgliedrige Tarsen an und stellt sie zu den Cucujiden, während sie als tetramerisch zu den Colydiern gehört; beschreibt ferner die bekannte Gattung Aulonium Er. als neue Gattung der Trogositiden unter dem Namen Gloaenia, errichtet ohne Grund für eine augenscheinlich zu Tetraonyx gehörige Art eine neue Gattung Jodema, bringt eine Bolitophagen-Gattung zu den Colydiern, schreibt einer merkwürdigen Lampyriden-Gattung Dioptoma einfach keulenförmige Fühler zu, während dieselben sehr scharf gesägt sind u. s. w. — Einige dieser Irrthümer hat Verf. später selbst eingesehen und in derselben Zeitschrift I. p. 302 als „Entomological Notes" berichtigt.

Aubé, Description de six espèces nouvelles de Coléoptères d'Europe, dont deux appartenant à deux genres nouveaux et aveugles (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 195—199). Die neuen augenlosen Gattungen gehören den Curculionen und Colydiern an; von den übrigen Arten ist besonders eine neue der Gattung Anillus zu erwähnen.

Fairmaire, Miscellanea entomologica, 4. partie (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 577—596). Beschreibungen von 47 theils neuen, theils weniger bekannten Süd-Europäischen Coleopteren verschiedener Familien. Bei einigen Gattungen giebt Verf. gleichzeitig eine Uebersicht über die bereits bekannten einheimischen Arten.

L. Reiche, Espèces nouvelles de Coléoptères appartenant à la faune circa-méditerranéenne (ebenda 4. sér. I. p. 361—374). Es werden 23 neue Arten verschiedener Familien, zum Theil aus dem Süden Europa's, die Mehrzahl von der Nordküste Afrika's beschrieben.

Derselbe, Coléoptères nouveaux recueillis en Corse par M. Bellier de la Chavignerie (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 201—210). Beschreibung von 16 neuen Corsikanischen Arten aus verschiedenen Familien.

Derselbe, Sur quelques espèces de Coléoptères du nord de l'Afrique (ebenda, 4. sér. I. p. 87—92). Beschreibung von acht neuen Algerischen Arten.

Chevrolat, Description de Coléoptères nouveaux d'Algérie (Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 118, 147, 205, 264 u. 306 ff.) lieferte eine Fortsetzung der schon in den letzten Jahresberichten erwähnten Beschreibungen neuer Coleopteren aus Algier, von denen er die erste Centurie mit 30 ferneren Arten beschliesst. Am Schlusse wird ein systematisches Namensverzeichniss der beschriebenen Arten mit Hinweis auf die verschiedenen Jahrgänge der Revue geliefert.

v. Kiesenwettter (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 360—395) beschrieb eine entomologische Exkursion in das Wallis und nach dem Monte Rosa im Sommer 1861. Dem vieles Interessante enthaltenden Berichte über die von ihm unternommene Exkursion und das die Lokalität charakterisirende Insektenleben (neben Coleopteren werden besonders Lepidopteren mehrfach erwähnt) lässt Verf. eine systematische Aufzählung der von ihm beobachteten und gesammelten Käfer folgen, welche er in verschiedener Beziehung näher erörtert und unter denen er die neuen Arten beschreibt.

Derselbe (ebenda V. p. 221—252) setzte seinen Beitrag zur Käferfauna Griechenlands mit den Heteromeren-Familien (Melasoma, Cistelina, Lagriariae, Pedilidae, Anthicidae, Mordellina, Vesicantia und Oedemeridae), deren in Griechenland vorkommende Arten, wie bisher, aufgezählt und zum Theil näher erörtert werden, fort. Die Zahl der neu beschriebenen Arten ist hier nur gering; sie beträgt für alle genannte Familien zusammen zehn.

Stierlin, „Beitrag zur Insektenfauna von Epirus“ (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 216—226) gab ein ziemlich ausgedehntes Verzeichniss von Käfern (und einigen Hemipteren), welche bei Janina, Prevesa und auf den Jonischen Inseln gesammelt wurden. Die darunter befindlichen neuen (1 Elateride, 3 Curculionen-) Arten werden beschrieben.

L. Miller beschrieb „Neue Käfer aus Kindermann's Vorräthen“ (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 169—182

und p. 201—209. Taf. 4 u. 5); es sind im Ganzen 31 Arten, welche den Familien der Melasomen, Meloiden und Curculionen angehören und welche aus Syrien und den angränzenden Ländern stammen.

L. Reiche, Species novae Coleopterorum descripta (!), quae in Syria invenit Dom. Kindermann. (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 1—8.) Beschreibung von zwölf neuen Arten verschiedener Familien.

F. Morawitz, „Einige für die Russisch-Europäische Fauna neue Käfer" (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 284—294). Beschreibung von 13 bei Sarepta durch Becker aufgefundenen neuen Arten; dieselbe dient gleichsam als Anhang von:

A. Becker's Verzeichniss der um Sarepta vorkommenden Käfer (ebenda 1861. I. p. 305—330), in welchem 900 in der Sareptaner Umgegend von ihm gesammelte und durch Morawitz bestimmte Coleopteren aufgezählt werden; 300 fernere Arten aus derselben Gegend konnten nicht näher determinirt werden.

V. Wollaston hat seine frühere Mittheilung über die Käfer der Cap-Verdischen Inseln (vergl. Jahresbericht f. 1857. p. 60 f.) durch eine denselben Gegenstand betreffende zweite Abhandlung „On certain Coleoptera from the Island of St. Vincent" (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 90. 197 u. 246 ff.), in welcher er im Ganzen 32 von dorther stammende Arten aufzählt und beschreibt, vervollständigt. Es sind daselbst die verschiedensten Familien, meist aber nur durch vereinzelte Arten vertreten, reichhaltiger sind nur die Familien der Carabiden (9 A.) und der Melasomen (11 A.) repräsentirt; unter letzteren werden mehrere neue Gattungen errichtet.

Die früher vom Verf. als Cicindela littoralis (nach Schaum's Bestimmung) aufgeführte Art wird jetzt als *Cic. Hesperidum* n. sp. beschrieben und als zweite Art Cic. vicina Dej. als auf den Cap Verdischen Inseln einheimisch erwähnt; zur Gruppe der Carabici kommen als neu hinzu: 1 *Dromius* n. sp., Platytarus Faminii Dej., Calosoma Senegalense Dej., imbricatum Klug und Maderae Fab., Chlaenius Boisduvalii Dej. — Die Dyticiden sind durch 1 *Eunectes* n. sp., die Cleriden durch Necrobia rufipes Thunb., die Curculionen durch Cleo-

nus mucidus Germ., 1 *Rhinocyllus* n. sp. und eine neue Anthribiden-Gattung und Art, die Coccinellinen durch Coccinella septempunctata Lin., die Melasomen durch Oxycara hegeteroides und pedinoides Erichs. und fünf neue Gattungen mit je einer Art, die Vesicantien durch 1 *Cantharis* n. sp. und die Oedemeriden durch 1 *Ditylus* n. sp. bereichert worden. Den früher als Monocrepidius? Grayi Woll. aufgeführten Elateriden identificirt Verf. jetzt mit Heteroderes grisescens Germ.; bei den neuen Melasomen-Gattungen beschreibt er anhangsweise einige neue Arten von den Canarischen Inseln und aus Aegypten.

Derselbe, „On certain Coleopterous Insects from the Island of Ascension (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 299—306) zählte elf auf der Insel Ascension von Bewicke gesammelte Coleopteren auf. Die Armuth an Arten entspricht dem fast gänzlichen Mangel an Vegetation auf der Insel; von den elf aufgeführten sind sieben als weit verbreitete sehr wahrscheinlich und die übrigen vielleicht gleichfalls dorthin importirt worden.

Diese Arten sind: Dermestes cadaverinus Fab., Attagenus gloriosae Fab., Oxyomus Heinekeni Woll., Necrobia rufipes Thunb., *Xyletinus* n. sp., Cryphalus aspericollis Woll., Pentarthrum cylindricum Woll., Gnathocerus cornutus Fab., Alphitobius diaperinus Kug. und mauritanicus Fab. und Philonthus scybalarius Nordm.

Derselbe, „On additions to the Madeiran Coleoptera“ (ebenda, 3. ser. VIII. p. 99—111) verzeichnete sechs fernere auf Madeira aufgefundene Coleopteren, unter denen vier neu und eine (aus der Familie der Corylophiden) zu einer neuen Gattung erhoben wird. Die Gesammtzahl der Madeirenser Coleopteren beträgt gegenwärtig 640 Arten. In einem Anhange giebt der Verf. synonymische Bemerkungen und Berichtigungen für einige bereits beschriebene Arten.

Die neu hinzugefügten Arten sind: *Eunectes* n. sp., Ptinella aptera Gillm., Monotoma longicollis Gyll., *Microstagetus parvulus* nov. gen. et spec., *Zonitis* n. sp. und Leptacinus parumpunctatus Gyll.

Derselbe, „On certain Coleoptera from St. Helena“ (Journal of Entomol. I. p. 207—216) zählte 14 von Bewicke während eines Aufenthaltes von einigen Stunden im Juli auf St. Helena gesammelte Coleopteren auf und beschrieb die darunter befindlichen neuen Arten. Die von

anderen Autoren bereits von der Insel bekannt gemachten Arten sind dabei übergangen.

Die vom Verf. aufgeführten Arten sind: *Calosoma* n. sp., Pristonychus complanatus Dej., Heteronychus arator Fab., Microxylobius lacertosus, lucifugus, terebrans, Chevrolatii und conicollis Woll., *Nesiotes* nov. gen. Curculionum mit 1 neuen Art, *Notioxenus* nov. gen. Anthribidarum mit 2 neuen Arten, *Longitarsus* n. sp., Coccinella (Cydonia) lunata Fab., *Opatrum* n. sp.

Derselbe, „On certain Coleopterous Insects from the Cape of Good Hope" (ebenda I. p. 133—146. pl. XI) beschrieb elf Arten vom Cap der guten Hoffnung, verschiedenen Familien angehörig und zum Theil zu neuen Gattungen erhoben.

Boheman, Coleoptera samlade af J. A. Wahlberg i Syd-Vestra Afrika (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 3—22 und p. 107—120). Verf. giebt als Supplement zu seinen Insecta Caffrariae eine Aufzählung der von Wahlberg im Damara-Lande, am Kuisip, Svakop, Nogali und am N'Gami-See gesammelten Coleopteren mit diagnostischen Beschreibungen der darunter befindlichen neuen Arten. Die 198 verzeichneten Arten gehören den Familien der Carabiden, Dyticiden, Palpicornien, Staphylinen, Silphiden, Buprestiden und Lamellicornien an.

Le Conte, Notes on the Coleopterous Fauna of Lower California (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 335—338). — Dem Verf. ist eine Sammlung von über 500 Coleopteren-Arten aus Nieder-Californien in Aussicht gestellt, welche er später einer ausführlicheren Arbeit zu Grunde zu legen denkt. Eine vorläufige kleinere Sendung von 114 Arten veranlasst ihn, zuvörderst nur einige ausgezeichnetere neue Arten (11 an Zahl) zu publiciren und einen Vergleich der Fauna jener Gegend mit derjenigen von Ober-Californien (7 Arten gemeinsam), Arizona (10 Arten) und Texas und Neu-Mexiko (20 Arten) anzustellen. Das Vorwiegen der Melasomen an Gattungen sowohl als Arten fällt in Nieder-Californien weg; am auffallendsten ist das Vorkommen einer allerdings kleinen Art der Gattung Megasoma Kirby.

Derselbe, „New species of Coleoptera inhabiting

the Pacific district of the United States" (ebenda p. 338—359) machte eine grössere Anzahl neuer oder ungenügend bekannter Arten (im Ganzen 108) aus den nördlichen Gegenden der Vereinigten Staaten durch Diagnosen bekannt.

W. Beadle, List of Coleopterous Insects collected in the county of Lincoln (Canadian naturalist and geologist VI. p. 383—387). Ein Namens-Verzeichniss von 172 bei Lincoln in Canada gesammelten Käfern, welche durch Le Conte bestimmt worden sind.

Horn machte Mittheilungen über die Lebensweise der ersten Stände verschiedener Nord-Amerikanischer Käfer („Notes on the habits of some Coleopterous larvae and pupae", Proceedings entomol. soc. of Philadelpia 1861. p. 28 u. 43 ff.), indem er sich die nähere Beschreibung der Larven noch vorbehält. Die Lebensweise derselben ist nach den Angaben des Verf.'s mit derjenigen ihrer nächsten Europäischen Verwandten übereinstimmend.

Die behandelten Arten sind: Dermestes lardarius, Anthrenus destructor (in Amerika den Insektensammlungen schädlich), Ptilodactyla elaterina (Larve im Holz), Sinoxylon basilare, Anobium paniceum, Clytus erythrocephalus, Arhopalus pictus, Rhagium lineatum, Leptura nitens, Callidium variabile und varium, Synchroa punctata, Centronopus calcaratus und anthracinus, Fornax badius, Orthostethus infuscatus, Parandra brunnea, Goës pulverulenta und Doryphora trimaculata (Larve an den Blättern von Asclepias phytolaccoides).

Fairmaire und Germain setzten ihre „Révision des Coléoptères du Chili" in den Annales d. l. soc. entomol. 4. sér. I. p. 105—108 mit einem Nachtrage zu den bereits bearbeiteten Cerambyciden und p. 405—456 mit der Aufzählung und Beschreibung der Chilenischen Staphylinen fort.

Montrouzier, Essai sur la faune entomologique de la Nouvelle-Calédonie (Balade) et les îles des Pins, Art, Lifu etc. Coléoptères. (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 265—306.) Verf. setzt seine bereits im letzten Jahresberichte erwähnte Coleopteren-Fauna von Neu-Caledonien und den benachbarten Inseln mit der Beschreibung von 63 ferneren Arten, hauptsächlich den Tetrameren und Trimeren, ausserdem auch den Familien der Xylophilen, Co-

lydier, Cucujiden u. s. w. angehörig, fort. Die Beschreibungen leiden auch hier wieder zum grösseren Theile an den bereits hervorgehobenen Mängeln; die Cerambyciden sind von Thomson und Chevrolat revidirt worden.

Einen Beitrag zur Kenntniss der Coleopteren-Fauna des südlichen Neu-Holland (Colonie Victoria) lieferte Blessig in den Horae societ. entomol. Rossicae I. p. 87—115. Taf. 3 und 4. durch Beschreibung und Abbildung der von ihm daselbst gesammelten Heteromeren aus den Familien der Melasomen, Cistelinen, Lagriarien, Mordellinen und Meloiden; im Ganzen 28 Arten.

Motschulsky, Essai d'un catalogue des Insectes de l'île Ceylan, 1. livraison. (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 95—155. Taf. 9.) Verf. beabsichtigt, ein Verzeichniss der auf Ceylon einheimischen Insekten mit Beschreibung der neuen (von Nietner gesammelten) Arten zusammenzustellen und beginnt hier zunächst mit der Ordnung der Coleopteren, unter denen eine grosse Anzahl von Arten als neu beschrieben wird. Das Verzeichniss der bekannten Arten ist eine (nicht einmal vollständige) Compilation, die der Kritik entbehrt.

Unter den Carabiden wird z. B. auf p. 107 die Gattung Heteroglossa mit drei Arten aufgeführt, welche mit der auf p. 103 stehenden Gattung Planetes M. Leay identisch ist; von den auf p. 103 verzeichneten Helluoniden-Gattungen wird Creagris Nietn., welche mit Acanthogenius identisch ist und also zu derselben Gruppe gehört, durch Harpaliden, Morioniden, Lebiiden u. s. w. getrennt. Gattungen wie Calodromus (= Bradybaenus), Symphyus (= Rembus) sind ohne Zurückführung auf ihre ältere Namen aufgeführt u. s. w.

Mulsant und Rey (Opuscules entomol. XII. p. 120—192) bereicherten die Französische Käferfauna um zahlreiche neue Arten aus verschiedenen Familien, welche der Mehrzahl nach aus dem Süden des Landes stammen. (Ausserdem reproducirt dieser Band der Opuscules die Beschreibungen einer Reihe von Arten, welche schon in den Annales d. l. soc. Linnéenne de Lyon 1860 publicirt und bereits in den vorigen Jahresbericht aufgenommen worden sind.)

Gautier des Cottes, Description de cinq nouvelles espèces de Coléoptères propres à la faune Française (An-

nales d. l. soc. entomol. 4. sér. I. p. 97—100) und: Description de Coléoptères nouveaux propres à la faune Française (ebenda p. 193 ff.). Im Ganzen werden acht Arten als neu beschrieben.

Brisout de Barneville, Espèces nouvelles de Coléoptères Français (Annales d. l. soc. entomol. 4. sér. I. p. 597—606). Beschreibung von zwölf neuen Arten verschiedener Familien.

de Bonvouloir, Description d'un genre nouveau et de deux espèces nouvelles de Coléoptères de France (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 567—571. pl. 16). Die beschriebenen neuen Arten gehören den Carabiden und Curculionen an.

G. Le Grand, Liste des Coléoptères du département de l'Aube. Troyes 1861. 8. (ist im Bulletin d. l. soc. entomol. 1861. p. 56 angezeigt).

Fouquet, Catalogue des Coléoptères du Morbihan (Annales d. l. soc. Linnéenne du départ. de Maine-et-Loire IV. p. 114—116). Verf. liefert eine Fortsetzung des im vorigen Jahresberichte p. 67 angezeigten Verzeichnisses; dieselbe besteht in der Aufzählung von 91 Arten Lamellicornien (aus 25 Gattungen) und von 41 Longicornien (aus 24 Gattungen).

Janson (Entomol. Annual for 1861. p. 59—81) verzeichnete 36 während des J. 1860 in England neu aufgefundene Coleopteren unter Angaben über Vorkommen und Fundorte; dieselben gehören der Mehrzahl nach zu den auf dem Festlande Europa's weiter verbreiteten Arten.

Von C. G. Thomson's „Skandinaviens Coleoptera, synoptiskt bearbetade" ist im J. 1861 der dritte Theil erschienen, welcher den Schluss der Familie der Staphylinen und ausserdem die Pselaphiden und Clavigerinen enthält.

Kampmann, Catalogus Coleopterorum vallis Rhenanae Alsatico-Badensis, Kolmar 1860. Ein Verzeichniss, welches nach Fischer (Entom. Zeitung XXII. p. 452) ohne wissenschaftlichen Werth und sehr dürftig ist. Als auf dem Badensischen Rheinufer vorkommend sind nur 220 Arten aufgeführt.

Wahnschaffe, „Ueber einige salzhaltige Lokalitäten und das Vorkommen von Salzkäfern“ (Berl. Entomol. Zeitschr. V. p. 185 f.) erwähnt dreier bis jetzt nicht bekannter Salzstellen im Braunschweigischen und Magdeburgischen und zählt die an denselben von ihm gesammelten Coleopteren (16 und 11 Arten) namentlich auf.

Einige (sechs) neue Käfer aus Croatien und Siebenbürgen beschrieb Cl. Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 65—69).

v. Trentinaglia (Zeitschr. d. Ferdinandeum's in Innsbruck, 3. Folge, 9. Heft) erörterte die von ihm in der Umgebung Innsbrucks beobachteten Coleopteren in Bezug auf ihre vertikale Verbreitung, welche nach den vom Verf. gegebenen Daten dieselbe wie in den Deutschen Alpen überhaupt ist. Die 925 aufgeführten Arten gehören 220 Gattungen an; die Zahl der Gebirgsarten verhält sich zu derjenigen der Arten aus der Ebene wie 1 : $3\frac{1}{2}$.

Türk, „Zur Fauna Austriaca“ (Wien. Entomol. Monatsschr. V. p. 29 f.) notirte Homalota spelaea Er., Microrhagus alticollis Villa, Opilus pallidus Oliv. und Lixus cylindricus Fab. als Oesterreichische Käfer.

Lentz, Erster Nachtrag zum neuen Verzeichniss der Preussischen Käfer (Schriften d. physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg I. p. 139—146). Seit der Herausgabe seines ersten Verzeichnisses Preussischer Käfer im J. 1857 hat der Verf. 66 fernere Arten, als in der Provinz vorkommend, kennen gelernt, welche er hier speziell namhaft macht. Mit Einschluss dieser und nach Abzug von 5 früher erwähnten Arten, die jetzt eingezogen werden, stellt sich die Gesammtzahl der Preussischen Käfer auf 2725.

Clasen, Uebersicht der Käfer Meklenburgs, zweiter Nachtrag. (Archiv d. Ver. d. Freunde der Naturgesch. in Meklenburg XV. p. 151—196.) — Dieser zweite Nachtrag enthält abermals eine Aufzählung von 541 neuerdings vom Verf. aufgefundener Arten, mit deren Einschluss sich die Artenzahl der Meklenburger Käfer auf 2604 beläuft. Ein beigefügtes Gattungsregister weist auf die verschiedenen Bände des Archivs, in welchen das Verzeichniss enthalten ist, hin.

Synonymische Mittheilungen über neue Europäische und Nord-Afrikanische Käfer machte Reiche (Annales soc. entom. 4. ser. I. p. 211 f.); gleiche Bemerkungen über Käfer aus verschiedenen Familien stellten Schaum und Kraatz (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 199—220 und p. 406) zusammen.

Als ein nützliches bibliographisches Unternehmen ist anzuführen: A. Strauch, Catalogue systematique de tous les Coléoptères décrits dans les Annales de la société entomologique de France depuis 1832 jusqu'à 1859. (Halle 1861. 8. 160 pag.) Das Verzeichniss ist systematisch nach Familien und Gattungen angelegt, die Reihenfolge der Arten unter letzteren alphabetisch. Das Auffinden der Gattungen vermittelt ein am Schlusse folgender alphabetischer Index. Für die übrigen Insekten-Ordnungen wäre ein gleicher Index wünschenswerth.

Carabidae. de Chaudoir, Descriptions de quelques espéces nouvelles d'Europe et de Syric appartenant aux familles des Cicindélètes et des Carabiques (Bullet. d. l. soc. des natural. de Moscou 1861. I. p. 1—13).

Cicindelidae. — Schaum (Eine Decade neuer Cicindeliden aus dem tropischen Asien, Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 68—80) beschrieb *Cicindela patricia* n. A. (aus der Gruppe Euryoda Lacord.) von Menado auf Celebes, *calligramma* aus Pondichery, *gloriosa* und *eustalacta* von Menado, Diana Thoms. var. *Latonia* und marginepunctata Dej. var. *multinotata* ebendaher, *stenodera* und *theratoides* n. A. von Menado, *Dromica Westermanni* von Madras, *Tricondyla rhaphidioides* (Mus. Berol.) von Ceylon (fällt mit der im vorig. Jahresberichte erwähnten Derocrania laevigata Chaud. zusammen). Von Tricondyla giebt Verf., ohne noch die neueste Arbeit von Chaudoir zu kennen, eine synonymische Aufzählung der zwölf bekannten Arten, ferner synonymische Bemerkungen über einige Colliuris-Arten und Nachträge zum Artenverzeichniss der Gattung Cicindela; die von ihm und Thomson gleichzeitig beschriebenen Therates-Arten führt er auf einander zurück.

Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 4 ff.) beschrieb *Eurymorpha Bohemani* (Chevrol. i. lit.) als n. A. vom Kuisip (ist von E. cyanipes Hope wohl nur durch bedeutendere Grösse unterschieden), *Cicindela compressicornis* und *tercticollis* vom N'Gami-See, *pudibunda* und *tantilla* vom Swakop und *Cosmema lateralis* vom N'Gami-See.

Chaudoir (Bullet. de Moscou 1861. I. p. 1) beschrieb *Cicindela Javeti* n. Art aus Syrien, die kleinste Art aus der Gruppe der C. hybrida, nur 10 Mill. lang, (ebenda II. p. 357 ff.) *Therates cyaneus* n. A. von Celebes, *Tricondyla gibba* von Cambodja und schloss daran Bemerkungen über die Unterschiede verschiedener Arten der Gattung Tricondyla.

Derselbe, Description de nouvelles espèces des genres Tricondyla et Therates (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 139 f.) machte *Tricondyla variicornis* n. A. von Ceram, *punctulata* von Menado auf Celebes, *Therates bidentatus* von Ceram und *Dejeanii* von Java und Borneo bekannt.

Derselbe (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 399) bemerkt, dass die Weibchen der Collyris albitarsis Er. nicht, wie Schaum glaubt, stets dunkele, sondern zuweilen auch weisse Hintertarsen haben. — *Collyris dolens* beschreibt der Verf. als n. A. von Borneo.

Einzelne neue Arten sind ferner: *Cicindela montana* Le Conte (Proceed. acad. Philadelphia 1861. p. 338) von den Rocky-Mountains, *Cicindela Hesperidum* Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 92) und *Cicindela lactescripta* Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amurlande II. p. 88) vom Amur.

Ueber zwei Varietäten der Cicindela trisignata und hybrida machte Fairmaire (Annal. soc. entom. 4. sér. I. p. 577) Mittheilungen; die der erstern Art ist 11 Mill. lang, auf den Flügeldecken tief azurblau, in Südfrankreich gefunden.

Costa (Fauna del regno di Napoli, Coleotteri pt. 2) führt folgende Arten als in Neapel einheimisch auf: Cicindela campestris Lin., hybrida Fab., trisignata Dej., literata Sulz., littoralis Fab. und germanica Lin.; ausserdem als Sicilianische Arten: Cic. melancholica Fab. und maura Fab. Drei Arten sind auf Taf. 25 abgebildet.

Cresson, Catalogue of the Cicindelidae of North-America (Proceed. entomol. soc. of Philadelphia 1861. p. 7—20). — Verf. stellt ein synonymisches Verzeichniss der Nord-Amerikanischen (mit Einschluss von Mexiko und Westindien) Cicindelen zusammen: 1 Amblychila, 3 Omus, 8 Tetracha, 1 Iresia und 105 Cicindela. Neue Arten sind nicht beschrieben; die Synonymie und Nomenklatur ist von Le Conte entlehnt.

Carabici. — v. Chaudoir (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 491—576) setzte seine im vorigen Jahre begonnenen „Matériaux pour servir à l'étude des Cicindélètes et des Carabiques" mit ergänzenden und berichtigenden Bemerkungen über einige Gruppen der Carabici, die er in ihrem Umfange bestimmter abgränzt, deren Gattungen er zum Theil von Neuem und spezieller charakterisirt und deren Kenntniss er durch Bekanntmachung neuer Arten erweitert,

fort. Die erste Reihe der Caraben, durch die „mesosterni epimera coxis intermediis annixa“ charakterisirt, zerfällt er in 15 Gruppen, deren Charaktere er in einer analytischen Tabelle auseinandersetzt: a) mit ungestieltem Prothorax: Omophronidae, Trachypachidae, Notiophilidae, Cychridae, Carabidae, Pamboridae, Hiletidae, Loriceridae, Mormolycidae, Elaphridae und Migadopidae. b) mit gestieltem Prothorax: Scaritidae, Ozaenidae, Promecognathidae. — Unter diesen Gruppen werden folgende vom Verf. spezieller erörtert: 1) Cychridae, durch die vor der Spitze erweiterten Mandibeln mit hakenförmiger Spitze und gewimpertem Innenrande, die zweispitzige Oberlippe, die stark löffelförmig erweiterte innere Maxillarlade, die borstenförmigen Fühler und die sehr breiten Epipleuren charakterisirt. Dazu nur zwei Gattungen: Cychrus (Scaphinotus Latr.) und Sphaeroderus. Neue Arten: *Cychrus Germari* aus Tennessee, *Sphaeroderus granulosus* von der Hudsons-Bay, *Canadensis* aus Canada, *Schaumii* aus Ohio, letzterer dem gleichfalls näher charakterisirten Sphaer. nitidicollis Chevr. zunächst verwandt. — 2) Carabidae, zertheilt in: a) Carabini mit einfachem oder fast fehlendem Kinnzahne und b) Nebriini mit doppeltem Kinnzahne. Zu den Carabini kommt die irrig den Cychriden beigesellte Gattung Damaster Koll., welche sich ganz eng an Coptolabrus anschliesst; mit Carabus werden Macrothorax Chenu und Cratocephalus Kirsch (Crat. songaricus Kirsch = Carab. cicatricosus Fisch.), ausserdem auch Procrustes Bon. vereinigt, ebenso Callisthenes mit Calosoma. Zu den Nebriini rechnet Verf. ausser Leistus, Pelophila und Nebria auch die Gattung Opisthius Kirby, deren Charaktere er näher erörtert. — 3) Hiletidae. Den beiden bekannten Arten der einzigen Gattung Hiletus Schiödte (Camaragnathus Guér.) fügt Verf. zwei neue: *Hil. oxygonus* von Port Natal und *Batesii* vom Amazonenstrome hinzu. — 4) Migadopidae, folgendermassen festgestellt: „Vorderhüften hinten eingeschlossen, Mesosternum nicht keilförmig, Fühler weder gebrochen, noch in eine Grube einschlagbar, Ligula an der Spitze nicht frei mit verwachsenen Paraglossen, Vorderschienen innen schräg ausgerandet“. Dazu gehören acht Gattungen, welche Verf. sämmtlich von Neuem in ihren Charakteren feststellt: Metrius Esch., Brachycaelus Chaud., Loxomerus Chaud., Monolobus Sol., Lissopterus Waterh., *Antarctonomus* nov. gen. Prosternum hinten nicht hervortretend, viertes Tarsenglied nicht gelappt, Kinnzahn einfach, scharf, hervortretend, an den Fühlern die drei ersten Glieder und die Hälfte des vierten glatt. — Art: *A. Peronii* von der Magellan-Strasse. — Migadops Waterh. und *Rhytidognathus* nov. gen., auf Nebria ovalis Dej. begründet, von Lissopterus und Migadops durch zweispitzigen Kinnzahn unterschieden. — 5) Elaphridae. — Neue Art: *Blethisa acutangula* vom Oregon. Aus der zweiten Reihe der Caraben mit „mesosterni episterna (?)

coxis haud annixa" behandelt der Verf. folgende Gruppen: 6) Broscidae. Neue Arten: *Miscodera Hardyi* von Neu-Fundland, *Baripus Bonvouloirii* aus Chile, *Odontoscelis coerulescens* aus Bolivia. — 7) Rhagocrepidae. Neue Arten: *Leptotrachelus platyderus* aus Columbien, *Ctenodactyla Batesii* vom Amazonenstrome, *Hexagonia brunnea* aus Hindostan, *Trigonodactyla immaculata*, *praeusta* und *Natalensis* von Port Natal. — 8) Dryptini. Neue Arten: *Calophaena aculeata* und *Batesii* von Ega, *unifasciata* aus Columbien, *latecincta* und *distincta* von Ega, *cordicollis* und *angusticollis* von Espirito-Santo in Brasilien, *apicalis*, *xanthacra*, *dentato-fasciata*, *pleurostigma* und *apiceguttata* von Ega, *Gerstaeckeri* (Vaterl. nicht angegeben), *Dendrocellus smaragdinus* von Melbourne, *Drypta costigera* von Ega (die erste Art aus Amerika!), *melanarthra* von Port Natal, *parumpunctata* aus Madagascar und *crassiuscula* aus Hindostan, *Galerita coeruleipennis* aus Nord-Brasilien, *Beauvoisii* von den Antillen?, *ruficeps* aus Nord-Hindostan, *nigripennis* aus dem Decan, *Indica* aus Nord-Hindostan, *nigrocyanea* von Sierra Leone. (Von Calophaena werden im Ganzen 20 Arten, von Dendrocellus 6, von Drypta 17 und von Galerita 27 Arten aufgeführt und in ihrer Synonymie und ihren Varietäten erörtert.) — 9) Anthiadae. Anthia mit 29 Arten, darunter neu: *A. limbipennis* von Mossambique, *tomentosa* aus Kordofan, *Indica* aus Ostindien (bisher mit A. sexguttata Oliv. vermengt), *Andersonii* vom N'Gami-See. — Baeoglossa 2 A., Cycloloba 3 A., Polyrhima 23 A., darunter neu: *Pol. (Cypholoba) Plantii* von der Delagoa-Bay, *(Polyrhima) semilaevis* ebendaher, *circumcincta* vom N'Gami-See, *scutellaris* von der Delagoa-Bay und dem N'Gami-See, *(Microlestia) cribricollis* aus Benguela.

Derselbe (ebenda I. p. 3 ff.) machte folgende Europäische und Syrische Arten bekannt: *Cychrus meridionalis* aus Sicilien, *Leistus oopterus* aus dem Spanischen Galizien, *Siagona Kindermanni* aus Syrien oder Nieder-Aegypten, *Coscinia Scmelederi* von Bagdad, *Zuphium syriacum* und *Licinus cordatus* aus Syrien, *Stomis elegans* aus den Piemontesischen Alpen, *Feronia transsylvanica* von Siebenbürgen, *Pristonychus macropus* aus der Lombardei, *obtusus* aus den Piemontesischen Alpen und *reflexus* aus Syrien.

Derselbe, „Révision des espèces qui rentrent dans l'ancien genre Panagaeus" (ebenda II. p. 335—357) gab ein synonymisches Verzeichniss der ihm bekannten Panagaeiden-Gattungen nebst Beschreibung mehrerer neuer Arten: 1) Epicosmus Chaud. (Isotarsus Laf.) 60 A., darunter neu: *Epicosmus Bonvouloirii* aus dem tropischen Afrika?, *pubiger* aus Ostindien, *hexagonus* ebendaher, *ruficrus* (Laf. i. lit.) vom Gabon, *comptus* (Laf.) von der Moreton-Bay, *oxygonus* vom Gabon, *hilaris* (Laf. et fem. rufipalpis Laf.), *azureus* Vaterland nicht angegeben. Von bekannten Arten ist Pan. sinuatocollis Laf. =

Ep. tetrastigma Chaud., amplicollis Schaum = pretiosus Chaud., marginicollis Schaum = tenuipunctatus Laf.; der Name von Ep. eximius Sommer als bereits vergeben wird in *Ep. Sommeri* umgeändert. 2) Panagaeus Latr. 8 A., darunter neu: *P. Panamensis* (Laf.) vom Isthmus von Panamà, *Sallei* aus Mexiko und *Japonicus* aus Japan. 3) Peronomerus Schaum 2 A., *P. aeratus* n. A. aus dem Decan. 4) Euschizomerus Chaud. 3 A., *Eusch. elongatus* n. A. von Port Natal. 5) Coptia Brullé 1 A.

Derselbe (Annal. soc. entom. de France 4. sér. I. p. 109—138) lieferte eine „Révision du genre Agra d'après les espèces de sa collection", in welcher er eine Aufzählung und Beschreibung von 75 Arten dieser interessanten Gattung giebt. Unter dem Gattungsnamen *Agridia* sondert Verf. zunächst zwei Arten ab, welche sich durch flachgedrückte, erweiterte Schienen, oberhalb glatte Tarsen mit breiten, quadratischen Gliedern und sehr kurzen Fussklauen so wie durch schmale und scharf zugespitzte Seitenlappen des Kinnes und mehr cylindrische Flügeldecken auszeichnen. *Agr. platyscelis* und *Batesii* n. A. von Ega am Amazonenstrome. (Das hiesige Museum besitzt zwei fernere neue Arten mit gleichen Charakteren von Bahia und Costa Rica. Ref.) — Die Gattung Agra im engeren Sinne, deren Arten gewöhnlich gebildete Schienen und Tarsen und die Seitenlappen des Kinnes abgerundet haben, zerfällt Verf. in zwei sehr ungleiche Gruppen: a) *Agrae spuriae*: Seitenlappen des Kinnes länger, schmaler und scharf zugerundet. 2 Arten: A. erythropus Dej. und *latipes* n. A. von Ega. — b) *Agrae ingenuae:* Seitenlappen des Kinnes breit und kurz, an der Spitze breit abgerundet. 71 Arten, nach der Textur der Flügeldecken, der Form des Kopfes u. s. w. in mehrere Sektionen gebracht; darunter folgende neu: *Agra reflexidens*, *viridisticta* von Neu-Freiburg, *oxyptera* von Cayenne, *melanogona* von Minas Geraës, *ovicollis* und *hyalina* aus Brasilien, *Columbiana* aus Venezuela, *Tarnieri* von Cayenne, *moerens*, *subaenea*, *femoralis* und *tibialis* von Ega, *coptoptera* vom Rio-Negro, *azurea* von Neu-Granada, *moesta* von Ega, *Moritzii* aus Venezuela, *nigriventris* von Minas Geraës, *pulchella* und *aeneipennis* von Ega, *cribricollis* aus Columbien, *obscura* von San Paulo, *biseriata*, *foveigera* und *elegans* von Ega, *cyanea* (Dej. Cat.) von Cayenne, *subinterrupta* von Espirito-Santo, *varians* von Ega, *punctatostriata* aus dem Innern Brasiliens. — Mit Einschluss von 34 bereits beschriebenen, aber dem Verf. nicht bekannt gewordenen Arten stellt sich der Umfang der Gattung gegenwärtig auf 116 Arten.

Derselbe, „Beitrag zur Kenntniss einiger Carabicinen-Gattungen" (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 116—131) giebt eine Uebersicht von 31 Arten der Gattung Catascopus, die er in synonymischer Hinsicht erörtert und von denen folgende als neu beschrieben werden:

C. angulatus (elegans M. Leay) von Java, *oxygonus* von Malacca, *reductus* (Walker?) von Ceylon, *aeneipennis* aus dem Dekan, *brachypterus* von Borneo, *amoenus* von Dorey auf Neu-Guinea, *aculeatus* von Celebes. — Den sieben (hier aufgezählten) bekannten Arten der Gattung Pericalus fügt Verf. zwei neue: *Per. tetrastigma* von Borneo und *P. figuratus* von Celebes hinzu; eine zehnte wird von Schaum anhangsweise (p. 124) als *P. gratus* von Menado auf Celebes charakterisirt. — Zur Gattung Miscelus Klug, deren nahe Verwandtschaft mit Catascopus erörtert wird, kommt als dritte Art: *M. Ceylonicus*, von Nietner auf Ceylon entdeckt. — Seine frühere Ansicht, dass Dercylus zur Oodes-Gruppe gehöre, hält Verf. Schaum gegenüber aufrecht (wogegen Schaum in einer Anhangsnote replicirt) und beschreibt *D. Batesii* als n. A. vom Amazonenstrome. — Von Pelecium Kirby werden 16 Arten aufgeführt, darunter als neu beschrieben oder von Neuem charakterisirt: Pel. carinatum Chaud., *ovipenne* n. A. von Rio-Janeiro, *sulcipenne* n. A. von Venezuela, *nitidum* und *suturale* n. A. aus Mexiko und laevigatum Guér.; P. politum Schaum ist identisch mit P. laeve Chaud. — Eine mit Pelecium nahe verwandte neue Gattung des Verf.'s ist *Dyschiridium*, vom Habitus der Gattung Dyschirius; von Pelecium durch tief ausgerandetes, in der Mitte stumpf gezähntes Kinn, innen zweizähnige Mandibeln, das durch eine tiefe Furche von den Episternen getrennte Mesosternum, schmalere Episternen der Hinterbrust, deren beide Furchen hinten zusammenfliessen und stark gewölbte Hinterleibsringe, von denen die drei ersten an der Basis mit tiefer Querfurche versehen sind, unterschieden. — Art: *Dys. ebeninum* von der Delagoa-Bay.

J. Putzeys, Postscriptum ad Clivinidarum monographiam atque de quibusdam aliis. Leodii 1861. (8. 78 pag. tab. 2. Separatabdruck aus den Mémoires de la soc. royale des sciences de Liège). — Die neuen Arten und Gattungen, welche Verf. als Supplement zu seiner Monographie der Clivinen hier bekannt macht, sind folgende: *Camptodontus Lacordairei* (Dej. Cat.) vom Amazonenstrome, *Reichei* aus Columbien, *puncticeps* vom Amazonenstrome und *falcatus* Vaterland unbek., *Stratiotes iracundus* von Martinique, *latidens* vom Amazonenstrome, *longicollis* ebendaher. — *Climax* nov. gen., mit Stratiotes in der Bildung des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie auch durch die dicken und an der Basis dreieckigen Mandibeln übereinstimmend; letztere sind jedoch nicht verlängert, sondern kurz. — Art: *Cl. fissilabris* vom Amazonenstrome, 14 Mill. — *Listropus* nov. gen., von den vorhergehenden Gattungen durch breite und an der Basis abgeflachte Mandibeln unterschieden; Maxillen an der Spitze abgerundet, Kinn halbkreisförmig, in der Mitte ohne Zahn. — Art: *L. brevipennis* aus La Plata, 13 Mill. — *Scapterus sulcatus* n. A. Nord-Indien. — *Bohemannia* nov. gen., Mandibeln wie bei Li-

stropus, Maxillen an der Spitze abgerundet; Seitenlappen des Kinnes abgestutzt, in der Mitte ein Zahn, Ligula sehr schmal; durch letzteren Charakter von Scapterus unterschieden. Für Clivina gigantea Boh. aus dem Caffernlande errichtet. — *Systenognathus* nov. gen., mit Schizogenius durch spitze Maxillen übereinstimmend; unterschieden durch die Form des fünften Gliedes der Vordertarsen, welches an der Spitze breiter als an der Basis ist. Vorletzes Glied der Kiefertaster länger als das letzte, Mandibeln kurz und dick. — Art: *S. porosus* aus Ostindien, 11 Mill. — *Scolyptus* nov. gen., von der vorhergehenden Gattung durch lange, flache und sichelförmige Mandibeln unterschieden, für Clivina angustata Dej., curvidens Laf. und *Sc. microphthalmus* n. A. aus Central-Afrika errichtet. — *Schizogenius capitalis* von Caraccas, *apicalis, quinquesulcatus* und *dyschirioides* vom Amazonenstrome und *exaratus* von Neu-Freiburg. — *Clivina Bohemanni* (angustata Boh.) aus dem Caffernlande, *castanea* von Ceylon und Neu-Guinea, *urophthalma* vom Amazonenstrome, *suturalis, oblongicollis, planiceps* und *elegans* aus Australien, *bicornuta* vom Amazonenstrome, *cribricollis* von Siam (?), *humeralis* von Sumatra oder Ternate, *stricta* von Java, *anceps* aus Ostindien, *convexicollis* von Sumatra oder Ternate, *atrata* aus Neu-Holland, *hilaris, longipennis, Amazonica* und *foveilabris* vom Amazonenstrome, *Parryi* aus Neu-Guinea, *foveicollis* aus China, *bifoveata* vom Amazonenstrome, *Natalensis* und *Caffra* von Port Natal, *obesicollis* von Celebes und *mordax* aus Ostindien. — *Dacca* nov. gen., von Clivina durch verbreiterte und an der Spitze abgestutzte Ligula, von Dyschirius durch lange, gebogene Mandibeln unterschieden. — Art: *D. forcipata* aus Ostindien, 7 Mill.

Derselbe (ebenda p. 71 f.) stellte eine neue, mit Calleida verwandte Gattung *Inna* auf, durch gesägte Seitenränder des fast hexagonalen Halsschildes bemerkenswerth. Seitenlappen des Kinnes spitz, Ligula hervortretend, gerundet, drittes Glied der Lippentaster sehr kurz kegelförmig, letztes dreieckig, an den Kiefertastern das zweite Glied lang, gekeult, das dritte klein, das letzte beilförmig, Oberlippe hervorgestreckt, länger als breit; Fussklauen gross, einfach, Fühler fadenförmig, ihr erstes Glied gekeult, so lang wie das dritte, das zweite klein, dreieckig, die übrigen cylindrisch. — Art: *I. punctata* von Aragua, 8½ Mill.

Schaufuss, Description de Coléoptères nouveaux du genre Sphodrus Clairv. (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 12—15) gab Diagnosen von neun Europäischen Sphodrus-Arten: Sph. Ghilianii, cavicola, Schreibersii, Schmidtii, *dissimilis* n. A. aus Steyermark, *Peleus, obscuratus, Fairmairei* und *Reichenbachi* n. A. aus Spanien. — Unter dem Titel: „Die Europäischen ungeflügelten Arten der Gattung Sphodrus Dej." (Entomol. Zeitung XXII. p. 240—258) liefert

Verf. von denselben Arten ausführliche Beschreibungen, zieht aber die als Sph. obscuratus bezeichnete Form hier als Varietät zu Sph. Peleus. Den Sphodrus Schmidtii Mill. und Schreibersii Küster hält Verf. als zwei besondere Arten aufrecht.

de Bonvouloir (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 567. pl. 16. fig. 2) machte eine neue Gattung *Aphaenops* bekannt, welche wie Anophthalmus augenlos und dieser auch sonst sehr nahe verwandt ist, sich aber durch längeren Kopf, längere und dünnere Beine, kleineren, ovalen Prothorax, den Mangel des Kinnzahnes und besonders durch die bei beiden Geschlechtern einfachen Vordertarsen, deren vorletztes Glied unten in einen borstentragenden Zipfel verlängert ist, unterscheidet. — Art: *Aph. Leschenaulti* aus der Grotte von Béda. Verf. glaubt, dass auch Anophthalmus crypticola und Pandellei der Gattung Aphaenops angehören werden.

Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 6 ff.) beschrieb folgende neue im Innern Südafrika's von Wahlberg gesammelte Arten: *Omophron picturatum* Svakop, *Lebia crucifera* Nolagi, *cyanella* N'Gami, *Graphipterus amabilis* N'Gami, *suturalis* Nolagi, *bilineatus, obliteratus* und *marginatus* Svakop, *Polyrhima bilunata* und *divisa* N'Gami, *opulenta, lugubrina, immerita* und *nigrina* Svakop, *Scarites fortipes* Svakop, *Chlaenius quadrisignatus, limbipennis* und *morio* N'Gami, *coeruleipennis* Svakop, *Harpalus ephippium* N'Gami, *grandiceps* Nolagi und *Tetragonoderus scitulus* ohne nähere Angabe des Fundortes.

Motschulsky (Insectes du Japon, Etud. entom. X. p. 3 ff.) beschrieb *Pheuginus* (Harpalus) *corporosus*, *Pseudoophonus cephalotes*, *Crepidactyla* (nov. gen., eine Anchomeniden-Form von der langgestreckten und flachgedrückten Gestalt der Platynus-Arten, aber mit unterhalb gezähnelten Fussklauen und beilförmigem Endgliede der Lippentaster) *nitida*, $6^1/_3$ Lin. lang, von Pristonychus-Form, als n. A. aus Japan. — Ferner: *Damaster rugipennis* (im männlichen Geschlechte mit drei leicht erweiterten und unterhalb schwammigen Tarsengliedern) n. A. von Khokodady.

Derselbe (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 89 ff.) machte folgende Sibirische Arten bekannt: *Peryphus angusticollis* und *dolorosus* von den Kurilen, *ventricosus, acuticollis* und *laevistriatus* von Kamtschatka, *Amurensis, Lymnaeum quadriimpressum* und *Metallina planicollis* von Kamtschatka, *Patrobus cinctus* und *fuscipennis* ebendaher, *Stenolophus curtulus* und *elongatus* von den Kurilen, *Brachinus longicornis* und *Lyperopherus cancellatus* aus Daurien und dem Amurlande, *Pseudocryobius quinquepunctatus, confusus* und *subgibbus* von Kamtschatka und den Kurilen, *Steroderus? rubripes* aus dem arktischen Sibirien, *Ochoticus, Pterostichus Kamtschaticus, Lirus longicollis* aus Kamtschatka und Daurien, *Amara bipartita* von Irkutsk

und St. Petersburg, *Agonothorax cuprescens* von Kamtschatka, *Tanystola? subtruncata* von den Kurilen, *Leistus rotundicollis* von Ochotsk, *Nebria gibbulosa* und *lyrodera* von den Aleuten, Kurilen und Kamtschatka, *Pelophila angusticollis* von Kamtschatka und *Coptolabrus? Schrenckii* vom Amur.

Motschulsky (Bullet. d. natur. de Moscou 1861. I. p. 99 ff.) machte folgende neue Arten und Gattungen von Ceylon bekannt: *Tachys cinctipennis, Tetragonoderus notaphioides, Tachynotus* (soll eine neue Gattung aus der Trechus-Gruppe sein) *castaneus, Eupalamus? (Clivina) fulvaster, brunnescens, rufipes, cordicollis, Batascelis Ceylonicus, Apristus subtransparens, Apristomorphus* (nov. gen., von Apristus durch grösseren Kopf und stärker hervorspringende Augen, langes und zugespitztes Endglied der Fühler, einfachen Kinnzahn u. s. w. unterschieden) *sexpunctatus, Pentagonica marginata, Cyrtopterus* (nov. gen.) *quadrinotatus* und *quadriplagiatus* (erstere Art scheint trotz abweichender Angaben in der Gattungscharakteristik mit Mochtherus tetrasemus Dej., Schmidt-Göbel identisch zu sein, während die letztere offenbar einer ganz anderen Gattung angehört und vom Verf. selbst mit Zweifel als Belonognatha bezeichnet wird).

Reiche (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 361 ff.) beschrieb *Apristus Prophetti* n. A. aus Algier, *Masoreus rotundipennis* aus Sicilien, *Platyderus gregarius* aus Kabylien, *brevicollis* aus Oran, *Feronia (Percus) Vandalitiae* aus Südspanien, *Zabrus laevigatus, Carterus strigosus* und *mandibularis* aus Algier, *Harpalus (Ophonus) Kabylianus, Harpalus Gaudionis, Bosphoranus* und *grandicollis* aus Constantinopel. — Anhangsweise werden vom Verf. Harpalus patruelis, fastiditus, contemptus und minutus Dej. gegen Schaum, der sie als Varietäten mit Harp. oblitus Dej. vereinigt, als eigene Arten aufrecht erhalten. — Ebenda p. 201 beschreibt Verf. *Harpalus ovalis* und *Bellieri* (Sardeus Dahl. i. l.) als n. A. aus Corsika.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 339 ff.) beschrieb *Trachypachys Gibbsii, Pterostichus Oregonus, Anisodactylus viridescens, pitychrous, Bembidium quadrulum* und *dyschirinum* als n. A. aus Californien und Fort Colville.

Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 577 f.): *Pristonychus cyanescens* n. A. aus der Grotte von Ariège, *Trechus politus* und *planiusculus* n. A. aus den Pyrenäen.

Miller (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 255): *Anophthalmus Dalmatinus* und *Sphodrus Aeacus* n. A. aus Grotten im Narenta-Thale in Dalmatien.

Einzelne neue Arten sind ferner: *Harpalus alacris* Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 207) aus Algier, *Selenophorus Cayennensis* Fauvel (Bulletin soc. Linnéenne de Normandie V. p. 301) aus Cayenne, *Dromius submaculatus* Wollaston (Annals of nat. hist.

3. ser. VII. p. 94) von der Insel St. Vincent, *Damaster Fortunei* Adams (Notice of a new species of Damaster from Japan, Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 59) von Awa-Sima auf Japan, *Omophron Brettinghamae* Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 38 f.) von Dacca aus Indien, *Casnonia aliena* Pascoe (ebenda p. 38) von der Moreton-Bay, *Calosoma haligena* Wollaston (ebenda p. 208) von St. Helena, *Carabus glacialis* Gautier des Cottes (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 97. pl. 2. fig. 1) vom Monte Rosa, mit C. irregularis zunächst verwandt, *Amblystomus Reymondi* Gautier des Cottes (ebenda I. p. 193) aus dem Departement du Var, *Anillus hypogaeus* Aubé (ebenda I. p. 197) aus dem Departement du Var, *Trechus strigipennis* Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 374) aus der Schweiz.

Carabus Merlini Krüper n. A. aus Morea wird von Schaum (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 396 f.) für eine Lokalrace des Car. Adonis angesehen und als solche diagnosticirt. — Ebenda p. 398 Notiz über den Unterschied zwischen Pelecium cyanipes Kirby (mit geraden) und Pel. carinatum Chaud. (mit gekrümmten Mittelschienen).

Costa (Fauna del regno di Napoli, Coleotteri pt. 2) führt folgende Carabiden als in Neapel einheimisch auf: Omophron limbatus, Notiophilus 4-punctatus Dej. (metallicus Costa), biguttatus Fab., punctulatus Wesm., rufipes Curt. und aquaticus Lin. (ausserdem Not. geminatus Dej. aus Sicilien), Leistus spinibarbis Fab., fulvibarbis Dej. und ferrugineus Lin., Nebria complanata, psammodes, Schreibersii, brevicollis, Jokischii, violacea Costa, Dahlii, Orsinii Villa, castanea Bon., Procrustes coriaceus, Carabus Rossii, alyssidotus, violaceus, alpinus, convexus, variolatus Costa, granulatus, Ulrichii und Lefeburei. Abbildungen auf Taf. 25—28.

J. Bowring, „On the habits and larva of Mormolyce“ (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 423). Kurze Notiz über das Vorkommen der Mormolyce phyllodes in Penang; Verf. glaubt die Larve zu besitzen, beschreibt sie aber nicht.

Schaum (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 25) stellt die Synonymie von Chlaenius cyaneus Brullé (= azureus Dej. = macrocerus Chaud. = Favieri Luc.) und von Chlaen. virens Ramb. (= coelestinus Chaud.) fest.

Derselbe und v. Chaudoir machten eine grössere Reihe synonymischer Mittheilungen über verschiedene Carabiden (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 198—213).

Nach Jekel (Journ. of Entomol. I. p. 263) ist Calathus lateralis Küster auf unreife Exemplare von C. circumseptus Germ. begründet.

Dyticidae. Als neue Arten wurden bekannt gemacht:

Von Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 148) *Haliplus ruficeps* und *Hydroporus bihamatus* aus Algier.

Von Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 340) *Agabus morulus, lineellus* und *confertus* aus Californien und *discors* aus dem Washington Territory.

Von Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 97) *Eunectes conicollis* n. A. von der Insel St. Vincent (welchem gegenüber Eun. sticticus nochmals diagnosticirt wird) und ebenda VIII. p. 99: *Eunectes subcoriaceus* von Madeira und *subdiaphanus* von Canaria Grande.

Von Gautier des Cottes (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 97) *Haliplus transversalis* von Hyères.

Von Reiche (ebenda 4. sér. I. p. 202) *Agabus cephalotes* von Corsika und p. 369: *Agabus politus* aus Kabylien.

Von Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 99 ff.): *Haliplus Sibiricus, Hydrocoptus obscuripes* und *Dauricus* vom Amur und aus Daurien, *Dytiscus frontalis* und *confusus*, *Rhantus nigriventris* aus Kamtschatka, *Colymbetes subquadratus* vom Amur und *alpinus* aus der Mongolei.

Derselbe beschrieb (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 108) *Hydroglyphus flaviculus* als n. A. von Ceylon.

Kawall (Entomol. Zeitung XXII. p. 124) beobachtete am lebenden Dytiscus latissimus eine lebhafte Stridulation, wahrscheinlich durch Reiben der Flügeldecken am Hinterleibe hervorgerufen.

Gyrinidae. Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 203) beschrieb *Orectochilus Bellieri* als n. A. aus Corsika, Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 102) *Orectochilus Dauricus* n. A. aus Daurien.

Palpicornia. Mulsant und Rey (Mémoires d. l. soc. d. scienc. nat. de Cherbourg VIII) beschrieben *Ochthebius Lejolisii* n. A., am Meeresstrande bei Cherbourg aufgefunden, nebst seiner Larve und gaben auf einer beifolgenden Tafel von beiden vorgrösserte Abbildungen. Die Larve ist von eigenthümlicher Form und von den Hydrophilen-Larven auffallend abweichend; die einzelnen Körperringe sind quer eiförmig, seitlich stark gerundet und tief von einander abgeschnürt, vom sechsten ab sich stark verjüngend, der letzte kurz eiförmig, ohne röhrenförmige Verlängerung; die Beine schlank und ziemlich lang. — Anhangsweise geben die beiden Verff. vergleichende Beschreibungen von Ochthebius punctatus Steph. und hibernicus Curt. (bifoveolatus Waltl.), welche nach ihnen zwei verschiedene Arten bilden.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 341) beschrieb *Helophorus alternatus, Hydrocharis glaucus, Philhydrus imbellis* als n. A. aus Californien, *Philhydrus normatus* von Bodega, *Cyllidium nigrellum* und *pallidum* aus Californien und *Cyllidium nigriceps* vom Lake Superior.

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 109 ff.) *Philhydrus nigropiceus, fuscatus, Berosus? aeneiceps* und *Enoplurus Indicus* als n. A. von Ceylon.

Derselbe (in v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 103 ff.) *Laccobius cinereus* und *Hydrochus Kirgisicus* aus Sibirien, *Hydrochus violaceomicans, opacus* und *binodosus* aus Ostindien, *australis* aus Neu-Holland, *crenulatus* und *Sibiricus* aus den Kirgisensteppen, *ignicollis* aus Nord-Russland und Lithauen, *grandis* aus Nord-Amerika, *Empleurus Sibiricus* von Turkinsk, *Helophorus parallelus* aus den Kirgisensteppen, *ventralis* von Neu-York, *elongatus* aus Süd-Russland, *angustulus* aus Aegypten, *fulgidicollis* aus Südfrankreich, *Aegyptiacus, suturalis* (Kirgisensteppen), *Algiricus, timidus* (Mongolei), *limbatus* aus Daurien, *obsoletesulcatus* von Neu-York, *orientalis* aus Transbaikalien, *maculatus* aus den Kirgisensteppen, *pusillus* aus Carolina und *guttulus* von Derbent. — Ebenda p. 129: *Cercyon ovillum* aus Ostsibirien.

Einzelne neue Arten sind ferner: *Ochthebius submersus* Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 208) aus Algier, *Hydrobius ovatus* und *Elophorus insularis* Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 203) aus Corsika und *Ochthebius rubripes* Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 13) vom Kuisip in Süd-Afrika.

Staphylinidae. Fairmaire und Germain haben (Annales d. l. soc. entom. 4. sér. I. p. 405—456) eine Beschreibung der ihnen bekannt gewordenen Staphylinen Chile's gegeben, deren Zahl schon jetzt recht ansehnlich ist. Die einzelnen Gattungen sind folgendermassen vertreten: Falagria 1 A. (*F. fulcicollis* Germain, Anal. Univ. de Chile 1855), Gastrorhopalus Sol. 3 A. (*G. russatus* n. A.), Blepharhymenus Sol. 2 A. (*Bl. euchromus* n. A.), Ilyobates 2 A. (*Il. nitidiventris* n. A.), Calodera 4 A. (*C. truncata, pinguicornis, semipolita* und *submetallica* n. A.), Tachyusa 1 A. (*T. fissicollis* n. A.), Euthorax Sol. (Myrmecochara Krtz.) 2 A. (*E. scutellatus* n. A.), Eurynsa 1 A. (*E. parallela* n. A.), Alcochara 4 A. (*A. cribricollis* und *signaticollis* n. A.), Hoplandria 4 A. (*H. anthracina* n. A.), Oxypoda 7 A. (*O. semiflava, semipicea, triplagiata* n. A.), Polylobus Sol. 3 A. (*P. lutescens* und *fasciatipennis* n. A.), Homalota 4 A. (*H. squalidipennis* n. A.), Anomognathus Sol. 1 A., Oligota 2 A. (*O. apiciventris* n. A.), Gyrophaena 1 A., Myllaena 3 A. (*M. dilutipes* und *ferrugata* n. A.), Habrocerus 1 A., Tachinus 1 A. (*T. luteonitens* n. A), Conurus 4 A. (*C. apiciventris* und *obscuripennis* n. A.), Boletobius 1 A. (*B. unicolor* n. A.), Heterothops 1 A. (*H. discoideus* n. A.), Quedius 4 A. (*Qu. aenecipennis* und *semiflavus* n. A.), Philonthus 12 A. (*Ph. lividipennis* und *perplexus* n. A.), Leptolinus 1 A. (*L. cribripennis* n. A.), Leptacinus 1 A. (*L. apicipennis* n. A.), Othius 1 A. (*O. semipunctatus* n. A.), Baptolinus 1 A. (*B. fulvicollis* n. A.), Echiaster 1 A., Stilicus 2 A.

(*St. apicipennis* n. A.), Lathrobium 1 A. (*L. rufopartitum* n. A.), Scopaeus 1 A., Lithocharis 5 A. (*L. obscuriventer*, *fusciventris*, *fastidiosa*, *vittatipennis* und *L.? cryptobioides* n. A.), Mecognathus Wollast. 1 A. (*M. sculptilis* n. A.), Gnathymenus Sol. 2 A. (*Gn. quadripartitus* n. A.). — *Oedodactylus* nov. gen., mit Palaminus sehr nahe verwandt, unterschieden durch die nicht hervorspringenden Augen, das längliche Halsschild, das stärker abgestutzte Endglied der Kiefertaster, länger gewimperte Maxillen, breite, abgestutzte Ligula, die in der Mitte kurz ausgerandete Oberlippe, durch die Vordertarsen, deren drei erste Glieder stark erweitert, viereckig, das vierte klein und schmal ist, endlich durch den cylindrischen, ungerandeten Hinterleib. — Zwei Arten: *Oed. fusco-brunneus* und *castaneipennis*. — *Baryopsis* nov. gen., mit Pinophilus nahe verwandt, unterschieden durch nicht hervortretende, längliche Augen, durch verkehrt kegelförmiges drittes und zugespitzt kegelförmiges viertes Glied der Kiefertaster, durch kurze, breit ausgerandete und daher zweilappige Oberlippe; Prosternum scharf gekielt, Schildchen kurz, Fühler kurz, fadenförmig, ihr erstes Glied dicker als die folgenden, unter denen das dritte etwas länger als das zweite und vierte ist. — Art: *B. brevipennis*. — Stenus 3 A. (*St. anthrax* und *pertussus* n. A.), Bledius 4 A. (*Bl. lividipes* und *claviventris* n. A., *rufipes* Germain, Anal. Univ. 1855), Oxytelus 2 A. (*O. testaceipennis* n. A.), Trogophloeus 10 A. (*Tr. nitidiventris*, *impressipennis*, *mersus*, *stricticollis*, *sobrinus* und *andicola* n. A.), Thinobius 1 A. (*Th. seminiger* n. A.), Homalotrichus Sol. 3 A. Omalium 2 A. (*O. russatum* und *insigne* n. A.), Physognathus Sol. 1 A., Isomalus 2 A. (*I. semirufus* und *myrmidon* n. A.) und Pseudopsis 1 A. (*Ps. adustipennis* n. A.).

A. Fauvel, Synopsis des espèces Normandes du genre Micropeplus Latr. de la famille des Staphylinides (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 248—267). Verf. giebt nach einer Charakteristik der Gattung Micropeplus Beschreibungen von sechs in der Normandie von ihm aufgefundenen Arten, deren Unterschiede zuvor in einer analytischen Tabelle auseinandergesetzt werden: Micr. porcatus Fab., *Mathani* n. A. von Caen, caelatus Er., staphylinoides Marsh. (fulvus Duval), *Duvalii* n. A. von Caen und Margaritae Duv. (fulvus Er.). — Ebenda VI. p. 16 ff. giebt derselbe ein Verzeichniss von sieben für die Fauna Frankreichs neuen Staphylinen. — Ebenda V. p. 93 ff.: „Observations sur un Staphylinide nouveau pour la faune française (Diglossa mersa Halid.)“ Mittheilungen über die Lebensweise des vom Verf. auch an der Normannischen Küste aufgefundenen Insektes, welches während der mehr als sechs Stunden dauernden Fluth ganz unter Wasser gesetzt wird und während dieser Zeit in eine Art von Torpor verfällt. — Ebenda VI. p. 42 f. Beschreibung von *Oxytelus Perrisii* n. A. von den Dünen der Normandie (auch im Bullet. soc. entomol. 1861. p. 34).

René de Mathan, „Note sur les espèces du genre Trogophloeus“ (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 100 f.) giebt eine Aufzählung von elf in der Normandie beobachteten Trogophloeus-Arten (Tr. scrobiculatus, riparius, elongatulus, fuliginosus, foveolatus, inquilinus, corticinus, pusillus, subtilis, tenellus und exiguus).

Mulsant und Rey (Opuscules entomol. XII. p. 139—186) machten eine grössere Reihe neuer Arten aus dem südlichen Frankreich, der Schweiz u. s. w. bekannt: *Ocypus minax* (Alpen), *Philonthus varipes*, *Lathrobium posticum*, *Cryptobium brevipenne*, *Scopaeus anxius*, *Stenus laevigatus* (Corsika), *aequalis*, *inaequalis*, *subdepressus*, *sublobatus*, *major*, *Bledius nuchicornis* (tricornis Cliv.), *angustus*, *brevicollis*, *Platystethus tristis*, *Oxytelus parvulus*, *Trogophloeus anthracinus*, *Anthophagus crassicornis*, *Omalium impar* und *Anthobium obliquum* (Schweiz).

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 142 ff.) beschrieb *Phloeonomus angulatus*, *Xerophygus? flavipes*, *Bledius minusculus*, *Pronomaea subrufa*, *Hygroptera castanea*, *Homalota dilutipennis*, *platystethoides*, *Oxypoda nigricauda* und *Bolitochara amabilis* als n. A. von Ceylon.

Derselbe (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 119 ff.) machte als neue Sibirische Arten bekannt: *Olophrum nigropiceum* (Kamtschatka), *Oxytelus borealis*, *clypeatus*, *Staphylinus xanthocephalus* (Amur), *Philonthus angulicollis*, *sinuatocollis* und *Ellipsotomus arcticus* (Nord-Sibirien).

Derselbe, „Ueber Diochus Er. und Rhegmatocerus Motsch.“ (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 198 f.) gab, um die Verschiedenheit beider Gattungen darzuthun, Abbildungen und vergleichende Charakteristiken derselben.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 342) beschrieb *Staphylinus submetallicus*, *saphyrinus* und *luteipes* als n. A. aus Californien, *pleuralis* n. A. vom Oregon.

Gautier des Cottes, „Caractères différentiels de trois espèces nouvelles de Paederus propres à la faune Française“ (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 393 f.) beschrieb *Paederus Corsicus* n. A. aus Corsika, *longicollis* und *carbonarius* aus Frankreich.

Fauvel, „Note sur les Paederus à abdomen concolore“ (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 230) fand Paederus gemellus Kr. auch in Savoyen; P. ruficollis Fab. scheint den Alpen zu fehlen, P. longicornis Aubé ist häufig in Nieder-Savoyen.

Einzelne als neu beschriebene Arten sind: *Philonthus stenoderus* und *Lathrobium decipiens* Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 204 f.) aus Corsika, *Quedius simplicifrons* und *Achenium rufulum* Fairmaire (ebenda 4. sér. I. p. 580 f.), ersterer aus Corsika, letzteres

von Marseille, *Platystethus Burlei* Brisout de Barneville (ebenda 4. sér. I. p. 597) aus Frankreich (Gap), *Anthophagus Cenisius* Fairmaire (ebenda 4. sér. I. p. 647) vom Mont Cenis, *Leptusa nubigena* und *Anthophagus brevicornis* Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 375) aus der Schweiz. — Die Gattung Leptusa hat nach dem Verf. nicht nur die Vorder-, sondern auch die Mitteltarsen viergliedrig, wonach die von Kraatz gegebene Diagnose zu ändern ist. — *Micropeplus latus* Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 65) bei Agram in Schwämmen und *Staphylinus pictus* Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 14) vom See N'Gami in Süd-Afrika.

Kraatz lieferte synonymische Bemerkungen über eine Reihe von Staphylinen (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 407—412).

Scydmaenidae. Aubé (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 197) beschrieb *Scydmaenus myrmecophilus* n. A. aus dem Departement du Var.

Fairmaire (ebenda p. 579) *Scydmaenus sulcatulus, muscorum* und *strictus* n. A. aus den Pyrenäen.

Brisout de Barneville (ebenda p. 597) *Leptomastax Delarouzei* n. A. von Collioures und *Scydmaenus confusus* von Hyères.

Paussidae. Benson, On the possible identity of Paussus lineatus Thunb. and P. Parrianus Westw., with notes on the characters of specimens taken at the cape of Good Hope (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 459—463). Verf. sucht die Art-Identität von den beiden genannten Arten nachzuweisen und glaubt die Abweichungen in der Fühlerbildung der Thunberg'schen Art nur auf incorrekte Zeichnung schieben zu dürfen. Von Pauss. Parrianus Westw. wird der Fühler in verschiedenen Stellungen abgebildet und die sexuellen Unterschiede der Art näher erörtert.

Silphidae. Schaufuss, „Zwei neue Silphiden-Gattungen" (Entomol. Zeitung XXII. p. 423—428. Taf. 1) machte zwei mit Adelops zunächst verwandte neue augenlose Gattungen aus unterirdischen Grotten Nordspaniens und der Pyrenäen bekannt, welche er den übrigen augenlosen Gattungen in einer analytischen Tabelle folgendermassen gegenüberstellt: A. Männchen mit fünf, Weibchen mit vier Gliedern an den Vordertarsen. a) Vordertarsen bei beiden Geschlechtern einfach. aa) Schildchen fehlend: *Leptoderus*. bb) Schildchen deutlich. *α*) Körper länglich, Mittelbrust hoch gekielt: *Drimeotus*. *β*) Körper eiförmig, Mittelbrust kaum gekielt: *Quaesticulus* nov. gen. b) Vordertarsen beim Männchen erweitert. cc) Körper länglich: *Pholeuon*. dd) Körper eiförmig, stark gewölbt: *Quaestus* nov. gen. B. Vordertarsen bei beiden Geschlechtern viergliedrig: *Adelops* und *Oryotus*. (Die Gattung Leptinus schliesst Verf. hier aus, weil er sie zu den Diaperiden (?!) rechnen will.) Bei der

Gattung *Quaestus*, von deren Mundtheilen eine genaue bildliche Darstellung gegeben wird, sind die Mandibeln an der Spitze vierzähnig, die Fühler fadenförmig, sehr schlank, von mehr als halber Körperlänge, die fünf letzten Glieder etwas dicker als die vorhergehenden, alle langgestreckt. — Zwei Arten: *Qu. arcanus* aus dem Cantabrischen Gebirge und *Bonvouloiri* aus den Pyrenäen. — Bei *Quaesticulus* sind die Mandibeln dreizähnig, die Fühler kurz und derb, die Glieder schon vom fünften an merklich verdickt, die drei vorletzten kurz, quer eiförmig, das letzte gross, oval. — Art: *Quaest. adnexus* aus Nordspanien.

Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 369) beschrieb *Silpha Godarti* n. A. von Sebastopol, *cristata* von Bona und *Anisotoma picta* aus Algier.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 124 f.) *Oiceoptoma latericarinata* n. A. aus Sibirien, *Baicalica* vom Amur und Baikal-See, *Necrophorus Dauricus* und *orientalis* aus Ostsibirien.

Mulsant und Rey (Opusc. entomol. XII. p. 120 ff.) *Anisotoma geniculata* n. A. aus der Schweiz, *Agathidium dentatum* und *globosum* von der Grande Chartreuse.

Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 65 f.) *Adelops celatus* n. A. von Agram (unter Laub) und *Hydnobius punctulatus* ebendaher.

Brisout de Barneville (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 599) *Anisotoma Caullei* n. A. aus Frankreich (Cayeux).

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 377) *Adelops tarsalis* n. A. aus der Schweiz, Miller (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 266) *Adelops Narentinus* n. A. aus Grotten im Narenta-Thale in Dalmatien, Friwaldsky (ebenda V. p. 387) *Pholeuon gracile* n. A. aus Ungarn.

Trichopterygidae. Mulsant und Rey (Opusc. entomol. XII. p. 187) beschrieben *Ptilium variolosum* n. A. von Cluny, Aubé (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 199) *Ptilium filiforme* n. A. aus dem Departement du Var.

Phalacridae. *Olibrus particeps* Mulsant und Rey (Opusc. entomol. XII. p. 127) n. A. von Lyon, *Phalacrus Acaciae* Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 303) n. A. von Lifu.

Histerini. Von de Marseul's „Supplément à la monographie des Histérides" sind in den Annales d. l. soc. entom. de France, 4. sér. I. p. 141—184 und p. 509—566 zwei weitere Fortsetzungen erschienen, in welchen die Gattungen Platysoma (13 A.), Pachycraerus (3 A.), Phelister (16 A.), Sphyracus (1 A.), Omalodes (7 A.), Hister (41 A.) und Epierus (10 A.) abgehandelt werden. Die beschriebenen

Arten sind der Mehrzahl nach neu, zum kleineren Theil solche, welche der Verf. nach den Original-Exemplaren früherer Autoren nachträglich beschreibt. Wie bisher ist eine Abbildung sämmtlicher Arten auf fünf Tafeln (pl. 3 u. 4 und pl. 13—15) gegeben.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 343) beschrieb *Hister punctiger* (Platysoma) n. A. aus Californien und *Platysoma basalis* n. A. aus Ohio.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 130) *Saprinus planiusculus* und *Sedakovii* n. A. vom Amur und aus Daurien.

Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 371) *Saprinus Solskyi* n. A. aus Algier.

Candèze (Mémoires soc. royale de Liège XVI. p. 337) *Platysoma Marseulii* n. A. von Ceylon (nebst Larve).

Notizen über einige Arten der Gattung Hister Lin. gab Habelmann (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 183 f.); dieselben betreffen Hister terricola Germ., carbonarius E. H. (unter welchem H. nigellatus Germ. und ventralis Mars. vermengt sind) und ruficornis Grimm (= H. myrmecophilus Muls. = nigellatus Mars.). — Hister helluo Truqui kam dem Verf. aus dem Harz zu, Hist. Americanus Payk. einmal bei Berlin vor.

Leprieur, Description de la larve du Teretrius parasita (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 457 f.) gab Beschreibung und Abbildung (pl. 3. fig. 2, a) der Larve eines neuen von de Marseul im Supplement charakterisirten Teretrius, welche durch ihre Lebensweise interessant ist. Sie findet sich (nebst dem Käfer) gleichzeitig mit Apate xyloperthoides Jacq. Duval im Inneren von Bambus-Schaften und scheint sich von den Larven der Apate zu ernähren.

Nitidulariae. Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 343) machte eine neue Gattung *Amartus* aus der Gruppe der Brachypterini bekannt, im äusseren Ansehn fast mit Carpophilus übereinstimmend, aber durch den Mangel der Fühlergruben verschieden; Aussenlade der Maxillen lang und schlank, ohne Haken an der Spitze, an den Lippentastern das erste Glied kurz, das zweite um die Hälfte länger als das länglich ovale dritte, Kiefertaster mit kegelförmigem Endgliede. Kinn breit, vorn ausgerandet, Oberlippe ebenso, Mandibeln ungezähnt; Fühlerkeule verlängert, dreigliedrig, zweites und drittes Hinterleibssegment verkürzt, das fünfte am längsten. — Art: *A. rufipes* aus Californien. — Ferner beschrieben: *Trogosita sinuata* n. A. von Fort Colville.

Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 98) beschrieb *Calonecrus rufipes* als n. A. von Borneo und p. 99 f. eine neue Gattung *Gloeania*, welche er zu den Trogositiden rechnet (indem er ihr fünfgliedrige Tarsen zuschreibt), die aber zu den Colydiern gehört und

mit Aulonium Er. zusammenfällt. — p. 100 f. *Leperina adusta* und *lacera* n. A. von Melbourne, *cirrosa* von der Moreton-Bay.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 126 ff.) beschrieb *Epuraea incompleta* aus Daurien, *subangulata*, *laricina*, *deplanata*, *trapezicollis*, *quadrangula* und *brunnescens* aus Sibirien, *Meligethes marginalis* und *Dauricus* aus Daurien, *Ips biguttata* (Vaterland?), *angusticollis* aus Kamtschatka und *cruciata* aus der Mongolei.

Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 264 ff.) *Xenostrongylus obsoletus*, *lateralis* und *Cybocephalus diadematus* n. A. aus Algier.

Reiche (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 1) *Amphotis orientalis* n. A. von Beirut, Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 302) *Camptodes viridipennis* (cyanipennis Er. var.?) n. A. von Cayenne.

Candèze (Mémoires soc. royale de Liége XVI. p. 342) *Lordites glabricula* (Murray i. lit.) n. A. von Ceylon (nebst Larve).

Colydii. Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 42) stellt zu dieser Familie eine neue Gattung *Byrsax* auf Grund ihrer (angeblich) tetramerischen Fussbildung, welche vollständig den Habitus eines Bolitophagus zeigt und weder nach den Fühlern, die nach der Spitze hin allmählich verdickt, aber nicht geknöpft sind, noch nach den Tarsen, welche von denen der Colydier ganz verschieden sind, dieser Familie anzugehören scheint. Verf. glaubt, dass sie in die Nähe von Endophloeus, Pristoderus u. s. w. gehöre, von denen sie durch das über den Kopf verlängerte Halsschild abweicht. — Art: *Byrs. coenosus*, pl. 3. fig. 7 abgebildet, von Singapore. — Dagegen gehören der gegenwärtigen Familie zwei Gattungen an, welche der Verf. irrig als neu beschreibt und von denen er die eine, *Rhyssopera* zu den Cucujiden, die zweite *Gloeania* zu den Trogositiden stellen will. Die Gattung *Rhyssopera* ist nämlich identisch mit Meryx Latr., *Rhyssop. areolata* = Meryx rugosa Latr. und *Rhyss. illota* von Melbourne wahrscheinlich ebenfalls nicht spezifisch verschieden; die Gattung *Gloeania* fällt mit Aulonium Erichs. zusammen und *Gl. ulomoides* ist sehr nahe verwandt mit Aulonium bidentatum Fab. — Fernere vom Verf. (ebenda p. 101 ff.) beschriebene neue Arten und Gattungen der Colydier sind: *Bitoma serricollis* von Melbourne, *prolata* von den Molukken, *jejuna* von Rio-Janeiro, *Colobicus parilis* von den Molukken, *Rechodes verrucosus*, *fallax* und *signatus* von Port Natal, *Acropis Fryi* und *incensa* von Rio-Janeiro, *aspera* von Pará. — *Distaphyla* nov. gen., ähnlich Colydium von linearem, cylindrischem Körper, sehr ausgezeichnet durch die Bildung des Prothorax, dessen Vorderrand sich in zwei knopfartige Vorsprünge, welche den Kopf von oben her bedecken, verlängert. Fühler kurz

und dick, die beiden ersten Glieder erweitert, das dritte schmal, birnförmig, die folgenden quer, eng aneinanderschliessend und gegen den runden, zweigliedrigen Endknopf an Breite zunehmend. — Art: *Dist. mammillaris* von Rio-Janeiro und Parà. — *Lemmis* nov. gen., nach des Verf.'s Angabe mit Acropis Burm. nahe verwandt; Kopf auffallend breit, seitlich gleichsam in kurze Augenstiele erweitert; Fühler kurz und ziemlich dünn, mit ovaler, zweigliedriger Keule. Halsschild ebenfalls stark in die Quere gezogen, hinten verengt, mit scharf gesägten Seitenrändern, Flügeldecken von Thoraxbreite, parallel, erstes Tarsenglied kaum länger als das zweite. — Art: *Lem. caelatus* von Rio-Janeiro. — *Ethelema* nov. gen., gleichfalls mit Acropis nahe verwandt und nach der Abbildung zu urtheilen, besonders auch der vorhergehenden Gattung nahe stehend. Kopf rückwärts in zwei Augenlappen erweitert, Fühler dicker als bei Lemmis und mit grösserem zweigliedrigem Endknopfe, Halsschild nach vorn stark verengt, sonst ebenfalls quer, aber ohne Zahnung an den Seitenrändern; Flügeldecken mehr verlängert, ihre Oberfläche nicht uneben. — Art: *Eth. luctuosa* von Rio-Janeiro und Parà. — *Dastarcus confinis* n. A. von Dorey auf Neu-Guinea, *Bothrideres succineus* von Rio-Janeiro und Parà, *latus* von Santarem, *Sosylus sulcatus* von Parà. — *Anarmostes* nov. gen., mit Sosylus im Habitus und auch nach den meisten Charakteren nahe verwandt, aber durch die dreigliedrige Fühlerkeule und die Furchung des Prothorax unterschieden. Die Fühler sind schlank, alle Glieder bis zur Keule länger als breit, das dritte sogar langgestreckt, die Keule lose gegliedert; Prothorax länglich, vorn verbreitert und mit zugespitzten Vorderecken, seine Oberseite mit breiter, durchgehender Mittel- und zwei abgekürzten Seitenrinnen. Flügeldecken cylindrisch, gekielt, Schienen an der Spitze erweitert und aussen gezähnt. — Art: *An. sculptilis* von Rio-Janeiro. — *Asprotera* nov. gen., von linearer, cylindrischer Colydium-Form. Erstes und zweites Hinterleibssegment gleich gross, länger als die folgenden, Hinterhüften nicht zusammenstossend; Fühler kurz, Endknopf kuglig, eingliedrig, die vier vorhergehenden Glieder bedeutend dicker und grösser als die übrigen. Kopf flach gedrückt, seitlich sich über die Fühler ausbreitend, Prothorax länglich, fast parallel, der Vorderrand einen den Kopf überdeckenden lappenartigen Fortsatz aussendend; Flügeldecken zwischen den Punktstreifen beschuppt. — Art: *Aspr. inculta* von Port Natal. — *Penthelispa* nov. gen., auf die Pycnomerus-Arten Erichson's mit elfgliedrigen Fühlern begründet; in der Charakteristik der Gattung ist sonst auf eine Unterscheidung von Pycnomerus nicht eingegangen. — Art: *Penth. porosa* von Rio-Janeiro. — *Hyberis* nov. gen., soll nach Angabe des Verf.'s mit Apeistus nahe verwandt sein, was schon nach der Bildung der Tarsen, an denen das Basalglied länger als die bei-

den folgenden sein soll, nicht recht wahrscheinlich ist. Fühler schlank, zehngliedrig, mit eingliedrigem Endknopfe, die vorhergehenden Glieder borstig, länglig oval, das dritte am längsten; Halsschild quer, doppelt so breit als der Kopf, vorn zweibuchtig, der Seitenrand tief gezähnt. Flügeldecken oval, mit gesägtem Seitenrande, bis zur Mitte hoch ansteigend und von hier aus gegen die Spitze hin jäh abfallend. — Art: *Hyb. araneiformis* von Borneo. — *Pharax* nov. gen., soll wieder mit der vorigen Gattung nahe verwandt sein, während der Habitus an Ulonotus erinnert; von Hyberis durch elfgliedrige Fühler mit zweigliedrigem Endknopfe unterschieden. Der vor den Augen ziemlich stark verlängerte, quere Kopf ist bis zu diesen in das vorn tief zweibuchtige, breite, seitlich stark gerundete und nach hinten herzförmig verengte Halsschild eingesenkt; Flügeldecken verwachsen, viel breiter als das Halsschild an seiner Basis, hinten eiförmig zugespitzt. — Art: *Phar. laticollis* von Rio-Janeiro. — *Chorites* nov. gen., möchte nach der Abbildung zu urtheilen wohl in seiner Stellung bei den Colydiern ebenfalls sehr fraglich sein. Fühler kurz und dünn, elfgliedrig, die beiden ersten Glieder leicht verdickt, die beiden letzten einen abgesetzten ovalen Endknopf bildend; Augen gross, grob facettirt, die Facetten dornförmig erhaben. Körper kurz, oval, die Flügeldecken bucklig gewölbt, die Hinterhüften weit getrennt, erstes Hinterleibssegment länger als die folgenden. — Art: *Chor. aspis* von Borneo. — *Discoloma Fryi* und *Glyptolopus histeroides* n. A. von Rio-Janeiro. (Letztere Art ist mit derjenigen identisch, auf welche Erichson die Gattung Glyptolopus gegründet hat. Ref.)

Wollaston (Journal of Entomol. I. p. 135) begründete auf zwei Capensische Arten eine neue Gattung *Mimema*, welche mit der Maderensischen Gatt. Europs sehr nahe verwandt ist, aber sich durch breites und tief zweilappiges erstes und zweites Tarsenglied (an den Hinterbeinen des Männchens ist nur das erste von dieser Bildung), das dritte Fühlerglied, welches länger als das vierte ist, die enger aneinanderschliessenden Glieder der Fühlerkeule so wie durch einige leichtere Unterschiede in den Mundtheilen unterscheidet. — Arten: *Mim. pallidum* und *tricolor*, 1—1$^3/_4$ Lin., vom Cap. — *Cossyphodes Bewickii* n. A. vom Cap.

Aubé machte (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 196) eine neue Gattung *Lyreus* bekannt, welche die Mitte zwischen Langelandia und Anommatus halten soll, mit letzterer in dem Mangel der Augen übereinstimmt und nach den viergliedrigen Tarsen jedenfalls zu den Colydiern gehören würde. Körper niedergedrückt und vermuthlich flügellos, Kopf klein, abgeflacht, Fühler zehngliedrig mit zweigliedriger, gerundeter Keule, ihr 1. und 2. Glied etwas stärker als die

folgenden, welche bis zum 7. fast gleich gross sind, das 8. etwas breiter als das vorhergehende; Endglied der Taster länglich eiförmig, Halsschild gross, fast viereckig, Schildchen sehr klein, quer, Flügeldecken nur um die Hälfte länger als das Halsschild. — Art: *Lyr. subterraneus*, 2 Mill. lang, unterirdisch im Departement du Var aufgefunden.

Brisout de Barneville (Annales soc. entomol. 4. sér I. p. 600) beschrieb *Bothrideres angusticollis* als n. A. aus Frankreich (Perthus).

Montrouzier (ebenda 4. sér. I. p. 268) *Lyctus rufipennis* (einer neuen Gattung bei Pycnomerus und Cerylon angehörig), *Bitoma australis* und *cincta* (letztere Art ein Bothrideres) n. A. aus Neu-Caledonien.

Lathridii. Derselbe (ebenda p. 268) charakterisirte eine neue Gattung *Platycephala* (vierfach vergebener Name!) aus der Verwandtschaft von Monotoma: Tarsen zweigliedrig, das erste Glied tief zweilappig, die Fussklauen einfach; Fühler zehngliedrig, allmählich gegen die Spitze hin verdickt, die beiden letzten Glieder eine Keule bildend. Kopf länger und breiter als das Halsschild, fast kreisrund, abgeflacht, Augen rund, am Seitenrande des Kopfes sitzend, Halsschild halbkreisförmig, mit hervorspringenden Vorderecken; Schildchen fehlend, Flügeldecken von Halsschildbreite, Beine getrennt, mit gekeulten Schenkeln. — Art: *Plat. Olivieri* aus Neu-Caledonien, unter Rinde lebend, 3 Mill. gross.

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 128 ff.) beschrieb *Corticaria fuscotestacea, convexipennis, umbripennis, inflata* und *Lathridius Ceylonicus* als n. A. von Ceylon. — *Erotylathris* nov. gen., vom Verf. an Lathridius angeschlossen und, wie er sagt, „wenn man die Beine und Fühler wegnimmt, vom Ansehen eines grossen Lathridius mit stark siebenrippigen Flügeldecken". Die Tarsen sind aber an allen Beinen viergliedrig, die Fühler dick, perlschnurförmig, mit zweigliedriger Keule; Schildchen fehlend, Flügeldecken verwachsen. — Art: *Er. septemcostatus* n. A. von Ceylon. (Nach der Abbildung hat die Gattung mehr das Ansehen eines Colydiers, wofür auch die Tarsenbildung sprechen würde. Ref.)

Aubé (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 198) beschrieb *Holoparamecus Bertouti* als n. A. von Toulon, Baudi (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 182) *Holoparamecus Truquii* n. A. von Cypern.

Cucujini. Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 98) beschrieb *Prostomis morsitans* als n. A. aus Indien (Darjeeling) und stellte eine neue Gattung *Rhyssopera* in dieser Familie auf, welcher er irriger Weise fünfgliedrige Tarsen zuschreibt; dieselbe ist mit Meryx Latr. (Colydii) und die auf pl. 7. fig. 4 abgebildete *Rhyssopera areolata* des Verf.'s mit Meryx rugosa Latr. identisch. Ob die zweite Art

des Verf.'s, *Rhyss. illota* von Melbourne von jener verschieden ist, lässt sich aus den wenigen Worten der Diagnose nicht ersehen.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 269) beschrieb *Cucujus tricostatus* (ist ein Laemophloeus) als n. A. von der Insel Lifu.

Candèze (Mémoires soc. royale de Liège XVI. p. 342) *Brontes serricollis* n. A. von Ceylon (nebst Larve).

Cryptophagidae. Wollaston (Journal of Entomol. I. p. 138) beschrieb *Atomaria Capensis* als n. A. vom Cap der guten Hoffnung, Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 648) *Cryptophagus lapidarius* n. A. vom Mont-Cenis.

Mycetophagidae. Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 117. pl. 6. fig. 4) rechnet zu dieser Familie eine neue Gattung *Althaesia*, welche im Habitus der Gattung Mycetophagus gleichend, sich von dieser durch dreigliedrige Fühlerkeule und grosse, runde, hervortretende und zart facettirte Augen unterscheiden soll. Die Schienen sind aussen gewimpert, nach der Spitze hin verbreitet und hier mit vier bis fünf kurzen Dornen besetzt; Tarsen viergliedrig; die vorderen mit sehr undeutlichem vorletzten Gliede. Die Art *Alth. pilosa* von Neu-Guinea hat auf dem Halsschilde tiefe Seiten- und eine quere Basalfurche, wonach die Verwandtschaft mit Mycetophagus gewiss zweifelhaft wäre; auch im Habitus erinnert sie mehr an Mycetaea oder auch an Diplocoelus.

Eine zweite dieser Familie wohl ebenfalls kaum angehörende Gattung machte Wollaston (ebenda I. p. 139. pl. 11. fig. 3) unter dem Namen *Micrоxenus* bekannt. Verf. bringt sie mit Mycetaea in Vergleich, mit welcher zusammen er sie den Mycetophagiden beizählt, obwohl die Stellung der ersteren unter den Endomychiden bereits gesichert ist, während die Verwandtschaft der neuen Gattung mit Mycetaea gewiss nur eine scheinbare ist. Dies ergiebt schon der Bau der Fühler, welche zwei stark vergrösserte Basalglieder und eine solide zweigliedrige Keule mit kaum angedeutetem, drittem kurzem Endgliede besitzen. Am Halsschilde scheinen die Seitenfurchen nur an der Basis angedeutet zu sein, während die Tarsen (viergliedrig) mehr Uebereinstimmung zeigen; die Mundtheile hat Verf. nicht näher untersuchen können. — Art: *Micr. laticollis* vom Cap der guten Hoffnung, nur $^2/_3$ Lin. lang.

Triphyllus bimaculatus Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 267) n. A. von der Insel Lifu.

Dermestini. Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 344) beschrieb *Cryptorhopalum nigricorne* und *Orphilus subnitidus* als n. A. aus Californien, Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 123) *Dermestes vorax* aus Daurien und *tessellatocollis* vom Amur.

Nach Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 69) wurde Attagenus pantherinus in Siebenbürgen in grösserer Anzahl in Hummelnestern (die Art von Bombus ist nicht namhaft gemacht) gefunden.

Byrrhini. Als neue Arten wurden beschrieben: *Syncalypta albonotata* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 344) aus dem Washington-Territory, *Limnichus orientalis* Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 112) von Ceylon, *Byrrhus melanostictus* Fairmaire (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 581) aus den Pyrenäen und *Byrrhus Kamtschaticus* Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 123) von Kamtschatka.

Parnidae. Von Pascoe (Journal of Entom. I. p. 40 f.) wurde eine neue Gattung *Sostea* beschrieben und auf pl. 2. fig. 6 abgebildet, welche durch kleinen und in den Thorax ganz zurückziehbaren Kopf, sehr eigenthümlich gestaltete Fühler mit grossem, scheibenförmigem Basalgliede und einer aus neun in die Quere verlängerten Gliedern bestehenden kammförmigen Keule, gerundete Augen, zweispitzige Mandibeln, convexen, queren, fast halbkreisfömigen Prothorax, stark gewölbte, an der Basis bucklige Flügeldecken u. s. w. ausgezeichnet ist. Die Gattung wird vom Verf. auf Westwood's Autorität hin zu den Parniden gestellt. — Arten: *Sost. Westwoodii*, *carbonaria*, *aeneipennis*, *cyanoptera*, *sexuta* und *elmoides*, alle von Sarawak auf Borneo, nur die zweite Art von den Molukken.

Elmis Chilensis Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 171) n. A. von den Chilenischen Cordilleren (auch schon in den Anales Univers. Santiago 1854 beschrieben).

Georyssii. *Georyssus quinquecostatus* Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 111) n. A. von Ceylon.

Heteroceridae. Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 111) beschrieb *Heterocerus sublinearis* als n. A. von Ceylon und (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 107) *Heterocerus seriepilosus* als n. A. vom Amur.

Lamellicornia. — Dynastidae. A. Laboulbène, Description de la larve du Callicnemis Latreillei (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 607—611. pl. 16. fig. 5). Verf. giebt eine ausführliche Charakteristik und eine Abbildung der genannten Larve, welche ganz den bekannten Lamellicornien-Typus zeigt und 13 Lin. in der Länge misst. Verf. konnte sie bei Paris lebend untersuchen und war überrascht, die fünfgliedrigen Fühler im Leben geknieet zu finden. Er glaubte diese bisher an den Lamellicornien-Larvenfühlern nicht hervorgehobene Eigenschaft anfänglich als für Callicnemis charakteristisch ansehen zu dürfen, theilt aber eine briefliche Notiz von Perris, den er über diesen Punkt zu Rathe gezogen hatte, mit, wonach dieser

Charakter allen bekannten Lamellicornien-Larven zukommt; ganz besonders ist derselbe bei den Lucaninen prägnant.

Ueber die Lebensweise der Larven desselben Käfers theilte Reiche (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 15) eine Beobachtung von Chapelier mit. Nach derselben findet sich die Larve einen Fuss tief in der Erde und nährt sich von faulendem Holze; der Käfer lebt an sandigen Meeresküsten, wo sich Ueberreste von verfaultem Holze angesammelt haben, dicht unter der Oberfläche und paart sich daselbst Ende März und Anfang Aprils.

Neue Arten sind: *Pentodon anthracinus* Reiche (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 1) von Antiochia, *Megasoma Thersites* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 336) vom Cap San Lucas in Californien und *Cyclocephala hirta* Le Conte (ebenda 1861. p. 346) aus Californien.

Cetoniariae. — Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 117 ff.) beschrieb als neue Arten aus dem Innern Süd-Afrika's: *Rhinocoeta armata* vom Nolagi, *Clinteria egregia*, *Anoplochilus maurus*, *Oxythyrea albosignata*, *Tephraea Napaea*, *Pachnoda picturata*, *turbida* und *Diplognatha maculatissima* vom See N'Gami.

Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 336) *Euryomia fascifera* n. A. von Cap San Lucas in Californien.

Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 305) *Gymnetis hamata* n. A. von Cayenne.

Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 8 f.) *Rhomborhina unicolor* und *Glycyphana albosetosa* als n. A. von Japan, und (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 134 f.) *Gnorimus subopacus*, *Osmoderma barnabita*, *Glycyphana viridi-opaca*, *variolosa* und *Cetonia Daurica* als n. A. vom Amur und aus Daurien.

Phyllophaga. — Eine neue Gattung *Dasydera* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 345) aus der Gruppe der Glaphyrini hat zehngliedrige Fühler mit dreigliedriger Keule, welche beim Männchen nicht kürzer als der Schaft ist und getrennte Glieder hat; Kiefertaster mit ziemlich grossem, ovalem, aussen tief ausgehöhltem Endgliede, Mandibeln klein und abgestumpft, Oberlippe breit ausgerandet; Fussklauen an der Basis breiter, aber nicht gezähnt. Die Gattung steht Lichnanthe sehr nahe, von der sie die eben angegebenen Merkmale unterscheiden, und welche sie noch durch dichtere Behaarung übertrifft. — Art: *D. ursina* aus Californien. — Ferner als n. A. beschrieben: *Diplotaxis insignis* und *Phobetus testaceus*, erstere aus der Salzsee-Steppe, letztere aus Californien.

Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 115 ff.) beschrieb *Dichelus suspectus* n. A. vom Swakop, *Serica interpunctata*

und *livida*, *Trochalus badius* und *rubricatus*, *Camenta ventricosa* und *Anomala immatura* vom See N'Gami in Süd-Afrika.

Reiche (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 2 f.) beschrieb *Pachydema Kindermanni* und *Ledereri* als n. A. von Beirut.

Lucas, Note sur une nouvelle espèce de Lamellicorne phytophage, qui habite les possessions françaises du nord de l'Afrique (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 101 ff.) beschrieb *Pachydema Lethierryi* n. A. aus Algier.

Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 7 f.) stellte eine neue Gattung *Granida* auf, welche die Gestalt von Polyphylla, die Charaktere von Anoxia haben soll; Fühler zehngliedrig, mit siebengliedriger Keule, Vorderschienen des Männchens wie bei Anoxia, aber ohne zweiten Zahn nach der Spitze hin. — Art: *Gran. albolineata* aus Japan. — *Heteroplia multistriata* n. A. von der Insel Tsouzima.

Derselbe (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 133 f.) beschrieb *Decamera rufipes* und *Sericaria fuscolineata* als n. A. aus Daurien und vom Amur, *Rhizocolax conspersus* aus Ostsibirien.

Candèze (Mémoires soc. royale de Liège XVI. p. 349) *Serica nitida* n. A. von Ceylon (nebst Larve).

Copridae. — Burmeister, „Die Ateuchiden ohne Fusskrallen, monographisch bearbeitet" (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 55—67. Taf. I). Verf. giebt eine auf reichhaltiges Material begründete Charakteristik zweier Süd-Amerikanischer Ateuchiden-Gattungen, welche mit Deltochilum, Circellium u. s. w. in dem Mangel der Vorderfüsse übereinstimmen, sich dabei aber durch den Mangel der Fussklauen an den vier hinteren Beinen, welche sonst in allen ihren Gliedern regelrecht ausgebildet sind, auszeichnen. Es sind dies die besonders in den La Plata-Staaten vertretenen Gattungen Eucranium Dej. (Anomiopsis Westw., Psammotrupes Guér.) und Glyphiderus Westw., welchen Namen der Verf. in Glyphoderus emendirt. Die Arten der ersten Gattung vertheilt Verf. auf zwei Gruppen: a) Mittelhüften nach hinten convergirend und daselbst dicht aneinandertretend: 1) E. arachnoides Dej. Brull. (Lacordairei Cast., An. Dioscorides Westw.) aus den westlichen Provinzen der Argentinischen Republik. 2) *E. cyclosoma* n. A. aus Ecuador. 3) E. dentifrons Guér. (An. Aelianus Blanch.) aus Patagonien. 4) *E. planicolle* n. A. aus der westlichen Pampa. 5) *E. lepidum* n. A. aus Bolivia. — b) Mittelhüften parallel, hinten breit getrennt. (Anomiopsis): 6) *E. auritum* n. A. aus der Provinz Catamarca. 7) *E. bilobum* n. A. von Copacavana. 8) *E. cavifrons* n. A. aus der Provinz Mendoza. 9) *E. furciferum* n. A. aus Ecuador. 10) E. heteroclytum Blanch. — Die Gattung Glyphoderus Westw., welche auf ein weibliches Exemplar des Gl. sterquilinus begründet war, charakterisirt Verf. vollständiger nach beiden Geschlechtern und bereichert sie mit einer n. A. *Gl. monticola* aus der Provinz Catamarca.

Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 22 und p. 107 ff.) beschrieb folgende neue Arten aus dem Inneren Süd-Afrika's: *Ateuchus modestus* (N'Gami), *Satyrus* und *flavicornis* (Svakop), *rubripennis* und *lucidulus* (Kuisip, N'Gami), *parvulus* (Svakop), *Heliocopris bicarinulata*, *Atropos*, *Satyrus*, *Catharsius heros*, *melancholicus*, *Copris cornifrons*, *curvicornis* und *exigua*, sämmtlich vom See N'Gami, *Onitis confusus* (Svakop), *Onthophagus furcifer* (N'Gami), *adspersipennis* und *semiflavus* (Svakop), *impressicollis*, *tricorniger*, *truncaticornis* und *guttatus* (N'Gami) und *axillaris* vom Svakop.

Geotrypidae. — Neue Arten sind: *Bolboceras posticatus* Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 114) vom See N'Gami und *Geotrupes Amedei* Fairmaire (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 582) von Constantinopel.

Aphodiidae. — v. Harold, „Beiträge zur Kenntniss einiger coprophagen Lamellicornien" (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 92—115) lieferte ausführliche Beschreibungen der zu Erichson's Sekt. A u. B (Colobopterus, Coprimorphus und Eupleurus Muls.) gehörenden Aphodien, im Ganzen 13 Arten, unter denen folgende als neu eingeführt werden: *Aph. apicalis* (de Haan) aus Japan, *principalis* (Dup.) vom Cap, *Abyssinicus*, *Erichsonii* aus Brasilien, *Chinensis*, *luridipes* (Dej.) vom Senegal, *quadridentatus* aus Cuba und *ovatulus* (Reiche) aus Ostindien und Ceylon. — Mit Aulonocnemis und Rhyparus stellt Verf. auf Grund der verwachsenen und gewölbten Hinterleibsringe zwei neue Gattungen *Proctophanes* und *Harmogaster* zu einer besonderen kleinen Gruppe zusammen; bei den beiden letzteren Gattungen sind die Enddornen der hinteren Schienen nicht wie bei Aulonocnemis und Rhyparus verkürzt, sondern von gewöhnlicher Länge, das Pygidium bei Proctophanes gross und behaart, bei Harmogaster klein und geborstet. *Proctophanes* ist auf Aphod. sculptus Hope aus Neu-Holland, *Harmogaster* auf Aphod. exaratus Dej. Cat. vom Cap begründet. — Schliesslich bringt Verf. synonymische Bemerkungen über 14 Aphodius-Arten und einige Copriden bei.

Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 266) beschrieb *Rhyssemus aspericeps* als n. A. aus Algier.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 131 f.) *Calamosternus* (Aphodius) *semiruber* n. A. vom Amur, *Chilothorax* (Aphodius) *sublimbatus* von Ochotsk und *Aegialia Kamtschatica* aus Daurien und Kamtschatka.

Hybosoridae. — *Hybosorus punctatissimus* Reiche (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 1) n. A. aus Antiochia.

Trogidae. — Neue Arten sind: *Trox foveolatus* Boheman (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 114) vom Svakop, *Trox clathratus* (Dejean Catal.) Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 205) von Corsika, *Sphaeromorphus acromialis* und *Wallacei* Pas-

coe (Journal of Entomol. I. p. 42 f.), ersterer von Singapore, letzterer von Borneo.

Lucanini. — Sellen van Vollenhoven, „Beschrijving van eenige nieuwe soorten van Lucanidae" (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 101—115. pl. 5—7) machte eine Reihe ausgezeichneter neuer Süd-Asiatischer Hirschkäfer durch Beschreibungen und Abbildungen bekannt: *Lucanus (Odontolabis) Lacordairei* (Parry mscr.) von Sumatra und Borneo, *(Odontolabis) Ludekingii* von Sumatra und *(Odontolabis) Brookeanus* (Parry mscr.) von Borneo, alle drei zu der Gruppe mit rothgelben Flügeldecken gehörend, ersterer durch einen grossen gelben Stirnfleck, letzterer durch gelbgerandetes Halsschild und kurze, breite, sichelförmig gebogene Mandibeln ausgezeichnet. — *Dorcus forceps* von Sumatra, mit drei Zahnreihen an der Innenseite der Mandibeln, *purpurascens* von Sumatra, *pilifer* und *Niponensis* aus Japan, *tragulus* und *rectangulus* aus Sumatra, letztere Art der Untergattung Aegus angehörend. — Ergänzende Bemerkungen bringt Verf. ausserdem über Lucanus sericans de Haan, bicolor Oliv. var., Dejeanii Reiche var., Zebra Oliv., Dorcus Antaeus Hope, Titan Boisd. und bucephalus Perty bei.

Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 345) beschrieb *Dorcus Mazama* als n. A. aus Neu-Mexiko, *Platycerus coerulescens* und *Agassii* (sic!) aus Californien.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 137 f.) *Metopodontus Dauricus* und *Prismognathus subaeneus* als n. A. vom Amur. — Ferner (Etud. entomol. X. p. 9 ff.): *Lucanus maculifemoratus, Serrognathus castanicolor, Macrodorcas rugipennis, striatipennis, cribellatus* und *Dorcus binervis* als n. A. aus Japan. Die neuen Gattungen *Serrognathus* und *Prismognathus* (zu welcher hier auch der oben erwähnte Metopodontus Dauricus gebracht wird) werden vom Verf. näher charakterisirt, auf den Lucanus inclinatus Motsch. (Etudes entomol. 1857) eine neue Gattung *Psalidognathus* (!! der Name ist bereits für eine der ausgezeichnetsten Cerambyciden-Gattungen vergeben!) begründet. Die von Lacordaire eingezogenen Untergattungen von Dorcus will Verf. aufrecht erhalten und charakterisirt dieselben mit Hinzufügung der von ihm selbst aufgestellten neuen in einer analytischen Tabelle.

Buprestidae. Boheman (Öfvers. Vetensk.-Akad. Förhandl. 1860. p. 14 ff.) beschrieb als neue Arten aus dem Inneren Süd-Afrika's: *Sternocera Wahlbergi* vom Nolagi, *funebris* und *Julodis albomaculata* vom See N'Gami, *flavosignata* vom Svakop und Nolagi, *mitifica* vom Kuisip, *Psiloptera plagicollis, adspersipennis* und *placida* vom See N'Gami, *sublaevicollis* und *subrugosa* vom Nolagi, *Anthaxia tenuicauda* und *Acmaeodera aurolimbata* vom Nolagi, *Acmaeodera cuprina* vom See N'Gami, *fraterna* vom Svakop, *puella, fasciata,*

luculenta und *virgo* vom See N'Gami, *varicolor* vom Nolagi, *Sphenoptera campicola* und *Coraebus setulosus* vom See N'Gami und *Amorphosoma egregia* vom Svakop.

Deyrolle (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 395 f.) *Catoxantha Bonvouloiri* n. A aus Nord-Indien und *Chrysochroa Mniszechii* (pl. 16. fig. 1 abgebildet) aus Siam.

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 113 ff.) *Agrilus fulgidiceps*, *Goniophthalma subfasciata*, *bispina*, *Aphanisticus arcuaticollis*, *Trachys X-argentea* und *cinereo-irrorata* als n. A. von Ceylon.

Derselbe (Etud. entomol. X. p. 6) *Chrysochroa coeruleocephala* n. A. von der Insel Tsouzima und (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 108) *Anthaxia reticulata* aus Daurien.

F. Morawitz (Horae societ. entomol. Rossicae I. p. 165 ff.) gab ein Verzeichniss der Russisch-Europäischen Arten der Buprestiden-Gattung Sphenoptera. Es werden im Ganzen neun Arten aufgeführt, von denen Sphen. coracina Stev., antiqua Illig., inaequalis und dianthi Stev., orichalcea Pall. (Dejeanii Zoubk.), foveola Gebl. und Gebleri Gory nur mit Diagnosen versehen, Sphen. substriata Kryn. und *basalis* n. A. von Sarepta ausführlich beschrieben werden.

Einzelne neue Arten sind: *Julodis vermiculata* Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 147) aus Algier, *Chrysobothrys vulcanica* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 346) von Fort Colville in Californien, *Coraebus subulatus* Morawitz (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 284) von Sarepta, *Anthaxia Corsica* Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 206) aus Corsika und *Aurigena aerciventris* (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 4) von Jerusalem.

Lucas, Note sur le Chrysodema erythrocephala (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 397) gab eine ausführlichere Beschreibung der Buprestis erythrocephala Montrouzier von Balade, welche zur Gattung Chrysodema gehört.

Leprieur, Essai sur les métamorphoses du Trachys pygmaea (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 459—466. pl. 9. fig. 2) lieferte Beschreibung und Abbildung von der Larve und Nymphe der Trachys pygmaea, über deren Lebensweise schon früher in den Comptes rendus de l'acad. 1857 vom Verf. Mittheilungen gemacht waren (vergl. Jahresbericht 1857. p. 104). Hinzuzufügen wäre noch, dass die Larve zuweilen von einem Chalcidier angestochen wird. (Die Heeger'sche Abhandlung über Trachys nana ist dem Verf. auch jetzt noch nicht bekannt geworden.) — Eine sich der Arbeit des Verf.'s anschliessende Note von L. Dufour (ebenda p. 467) weist darauf hin, dass bereits Réaumur das Miniren der Trachys-Larven in Malven-Blättern gekannt habe.

Eucnemidae. Motschulsky (Bullet. d. natur. de Moscou 1861. I. p. 116 ff.) stellte zwei neue Gattungen auf: 1) *Psalistica* nov. gen., dem Habitus nach zwischen Fornax und Hypocoelus stehend; Fühler in Seitenfurchen des Prothorax einschlagbar, ihr erstes Glied gross, länger als alle übrigen, das zweite kurz, das dritte langgestreckt, nur um $^1/_3$ kürzer als das erste, die folgenden schwach gesägt; Tarsen ohne Lamellen, ihr erstes Glied fast so lang als die drei folgenden zusammen. (Die Gattung steht Fornax sehr nahe, möchte sich aber nach der etwas abweichenden Stirnbildung, den weniger tiefen Halsschildfurchen, dem Mangel an Punktstreifen auf den Flügeldecken und dem allerdings merklich verschiedenen Habitus wohl aufrecht erhalten lassen. Ref.) — Art: *Ps. picipes.* 2) *Aulacosternus* nov. gen. (vergebener Name! Histerini de Marseul). Von der Form des Dirhagus pygmaeus; Fühler lang, gekämmt, in Prosternalfurchen einschlagbar, ihr erstes Glied das längste von allen, das zweite klein, das dritte nur ein wenig kürzer als das erste, das vierte bis zehnte gleich, mehr denn doppelt so lang als breit. Tarsen sehr schlank, ohne Anhänge, ihr erstes Glied sehr lang; letztes Hinterleibssegment einfach abgerundet, ohne Enddorn. — Art: *Aul. pavidus.* Ferner: *Eucnemis ampedoides*, *Fornax umbrinus* und *fulvus* n. A., ebenfalls von Ceylon.

Throscidae. — H. de Bonvouloir, „Descriptions de plusieures espèces nouvelles de la famille des Throscides" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 349—360. pl. 8) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden neuen Arten: *Throscus proprius* und *rugifrons* aus Nord-Indien, *Algiricus* von Constantine, *Drapetes fuscus* von Parà, *submaculatus* von Cayenne, *tripartitus* und *quadrisignatus* von Ega, *Jansoni* und *flavifrons* von Batchian, *Batesii* vom Amazonenstrome und *Clarkii* aus den Vereinigten Staaten.

Elateridae. Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 306 u. 347 f.) beschrieb *Chalcolepidius rubripennis* vom Cap San Lucas in Californien, *Elater moerens*, *dimidiatus*, *Cardiophorus longior*, *Melanotus variolatus*, *Pityobius Murrayi*, *Limonius discoideus*, *Dolopius ferrugineipennis*, *Asaphes tumescens* und *Oregonus*, *Corymbites colossus*, *anthrax* und *Aplastus optatus* n. A. aus Californien, vom Oregon u. s. w.

Motschulsky (Bullet. d. natur. de Moscou 1861. I. p. 119) begründete eine neue Gattung *Pharotarsus*, von der Form eines kleinen Athous und nach dem Verf. besonders dadurch merkwürdig, dass im Tode das Halsschild stark nach unten hin contrahirt ist, so dass es fast im rechten Winkel gegen die Flügeldecken steht. Drittes und viertes Tarsenglied stark appendikulirt, Schildchen convex, herzförmig, Prosternalfortsatz lang; Fühler sehr schlank, erstes Glied gross, gekeult, zweites kurz und schmal, die folgenden doppelt so

lang und dreieckig. — Art: *Ph. picturatus* aus Ceylon. — Neue Arten, ebendaher: *Brachylacon diodesmoides*, *Monocrepidius Indicus*, *axillaris*, *flavipes*, *forticornis*, *?testaceus*, *?angustitarsus*, *Platynychus humeralis*, *quadrimaculatus* und *lateralis*, *Drasterius Indicus* und *Aeolus Indicus*.

Derselbe (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 108 ff.) beschrieb *Athous limbaticollis* (über ganz Sibirien verbreitet), *Selatosomus coerulescens* aus Daurien, *gracilis* aus der Mongolei und vom Amur, *Ctenocera testaceipennis* aus Kamtschatka, *Elater picitarsis* vom Amur, *Pristilophus Dauricus* von Ochotsk, *sobrinus* aus der Mongolei, *dilutipes* vom Amur und aus Daurien, *Limonius parallelus*, *Cardiophorus vulgaris* und *curtulus* vom Amur, *Campylus dilutiangulus* aus Daurien.

Einzelne neue Arten sind: *Drasterius tessellatus* Morawitz (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 285) von Sarepta, *Athous Corsicus* Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 207) von Corsika, *Cratonychus punctatocollis* Brisout de Barneville (ebenda p. 600) von Hyères, *Adrastus Turcicus* Stierlin (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 219) von Janina, *Pyrophorus Candezei* Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 307) von Cayenne und *Corymbites Baerii* Kuschakewitsch (Horae societ. entom. Rossicae I. p. 55. Taf. 1. fig. 2) aus dem östlichen Sibirien.

Gautier des Cottes (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 17 f.) machte Mittheilungen über das Vorkommen und die Häufigkeit einiger Ampedus-Arten (A. crocatus, pomorum, praeustus, pomonae, sanguineus und lythropterus) in Frankreich.

Dohrn (Entomol. Zeitung XXII. p. 93) theilte mit, dass Aphileus lucanoides Cand., dessen Vaterland bisher zweifelhaft war, aus Australien stamme.

Th. Belval (Bullet. de l'acad. royale de Belgique 2. sér. XI. p. 95. c. tab. 1) gab Beschreibung und Abbildung eines Semiotus aus dem Inneren Peru's, welcher nach seiner Angabe mit Semiotus suturalis Fab. in der Form, mit Sem. sanguinicollis Blanch. in der Färbung übereinstimmt; er will demnach nicht nur sein Exemplar, sondern auch die Blanchard'sche Art als Varietäten zu Sem. suturalis Fab. ziehen. (Das vom Verf. beschriebene und abgebildete Exemplar gehört indessen einer besonderen Art, dem Semiotus speciosus Erichs. an. Ref.)

Cebrionidae. *Cebrio rufipes* Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 267) n. A. aus Algier.

Rhipiceridae. *Sandalus Californicus* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 349) n. A. aus Californien.

Dascyllidae. Guérin-Méneville, Monographie du nouveau

genre Dicranopselaphus et description de quelques autres Insectes Coléoptères appartenant aussi à la famille des Dascillides (Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 531—547. pl. 17—18). Die vom Verf. aufgestellte neue Gattung *Dicranopselaphus* schliesst sich durch ihren kurz ovalen, ziemlich abgeflachten Körper zunächst an Elodes an, unterscheidet sich aber sogleich durch die beim Männchen sehr grossen Augen und durch die Bildung der Fühler, welche elfgliedrig, fast von halber Körperlänge, beim Männchen gekämmt und beim Weibchen stark gesägt sind. Mandibeln klein und unter der hervorspringenden und abgerundeten Oberlippe verborgen, Maxillen mit dreischlitziger, häutiger Aussenlade und sehr grossen Tastern, deren zweites Glied stark verlängert, das vierte an der Spitze gegabelt ist; an der Unterlippe die Ligula mit vier langen und spitzen Laden, die Taster gleichfalls mit gegabeltem Endgliede. Prothorax sehr kurz und breit, Hinterleib fünfringlig, Tarsen fünfgliedrig, mit langgestrecktem Basalgliede und an der Spitze zweizähnigen Klauen. — 4 Arten: a) Männliche Fühler vom vierten Gliede ab gekämmt, die Kammzähne von der inneren Spitze der einzelnen Glieder entspringend. (Subgen. *Furcipalpus*): *D. Lesueurii* aus Mexiko, 5 Mill. — b) Männliche Fühler vom dritten Gliede an gekämmt, die Kammzähne innerhalb von der Mitte der einzelnen Glieder entspringend (Subgen. *Dicranopselaphus*): *D. rufescens* aus Mexiko (Cordova), 4 Mill., *flavicornis* ebendaher, 4 Mill. und *pictus* von Oaxaca, $3^1/_2$ Mill. (Anhangsweise bemerkt Verf., dass die Gattung Strongylomorphus Motsch. möglicherweise mit der seinigen identisch sein könnte; vergleichshalber bildet er zugleich die Mundtheile von Eubria palustris ab.) — Eine zweite neue Gattung ist *Eucteis*, nach den deutlich fünfgliedrigen Tarsen ohne sohlenartige Verlängerungen zunächst mit Odontonyx verwandt, mit dieser auch in den stark gekämmten Fussklauen übereinstimmend, aber mit stark gewedelten Fühlern, wie bei Cladotoma. — Art: *Euct. bimaculata* von Shangai, 8 Mill. — Fernere neue Arten: *Cladotoma? subvittata* von Parà, *Dascillus nigripennis* Vaterl. unbek., *Indicus* aus Nord-Indien, *Artematopus Goudotii*, *suturalis*, *elongatus* und *caliginosus* aus Columbien, *Scyrtes complanatus* aus Brasilien, *Pilatei* aus Yucatan, *Cayennensis*, *Trobertii* aus Mexiko, *hieroglyphicus* vom Senegal und *oblongus* von Yucatan.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 349) beschrieb *Macropogon piceus* n. A. von Fort Colville in Californien.

Pascoe (Journal of Entom. I. p. 44) *Dascyllus congruus* n. A. aus Nord-China.

Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 582) *Dascillus Sicanus* n. A. aus Sicilien.

Malacoderma. — Lycidae. Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 136 f.) stellte eine neue Gattung *Lyco-*

stomus auf, für deren Abtrennung von Lycus Ref. keinen Grund aufzufinden vermag; der *Lycostomus coccineus*, als n. A. von Ceylon beschrieben, fällt nämlich mit Lycus geminus Walk., welches ein wahrer Lycus ist, zusammen. — Eine zweite neue Gattung *Micronychus* gehört zu den Lycus-Formen mit kurzem Rüssel, ist von schmalem, langgestrecktem Körper, hat nach hinten nur leicht erweiterte Flügeldecken und sehr lange, fadenförmige Fühlhörner, an denen besonders das vierte und siebente Glied stark verlängert sind; das letzte Glied ist bedeutend länger als die vorhergehenden, aber nicht, wie der Verf. angiebt, das längste von allen. (In der Abbildung Taf. 9. fig. 14 sind die Fühler ganz falsch dargestellt.) Das Halsschild ist ohne deutliche Felder, die Flügeldecken ohne hervortretende Rippen. — Art: *Micr. bimaculatus* von Ceylon. — Ebendaher: *Celetes scabripennis* und *testaceus*.

Derselbe (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 114) beschrieb *Lygistopterus flabellatus* als n. A. aus der Mongolei und Ost-Sibirien.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 336 und 349) *Lycus cruentus* von Cap San Lucas in Californien und *Calopteron megalopteron* vom Oregon.

Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 308) *Pyropterus* (Eros) *auratocollis* n. A. von Cayenne.

Candèze (Mémoires soc. roy. de Liège XVI. p. 354 ff.) *Lycus cinnabarinus* n. A. von Ceylon, *Calopteron corrugatum* n. A. aus Mexiko (beide nebst ihrer Larve und Nymphe beschrieben).

Lampyridae. — Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 118. pl. 5. fig. 2) charakterisirte eine sehr auffallende Gattung *Dioptoma*, welche er, obwohl sie keine deutlichen Leuchtorgane besitzt und durch ganz frei hervorstehenden Kopf abweicht, der gegenwärtigen Gruppe — und wohl nicht mit Unrecht zuweist. Die Augen durch einen tiefen Einschnitt in eine obere kleine und eine untere, sehr grosse, halbkuglige Hälfte getheilt; Fühler kurz, zwölfgliedrig, die beiden ersten Glieder verdickt, die folgenden nach Angabe des Verf.'s eine langgestreckte Keule bildend (an drei dem Ref. vorliegenden Arten der Gattung vom dritten Gliede an sehr scharf und deutlich gesägt). Mandibeln dünn, sichelförmig, klaffend, ungezähnt, Halsschild nicht seitlich ausgebreitet, Schildchen gross, dreieckig, Flügeldecken nach hinten verengt und etwas klaffend, Hinterflügel vorhanden. — Art: *Diopt. Adamsii* aus Indien (Dacca). — Die Gattung ist auch durch einige Arten auf Ceylon, wo sie Nietner entdeckte, vertreten. Ref.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 114) beschrieb *Luciola Mongolica* als n. A. aus der Mongolei und

vom Amur und (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 132) *Strongylomorphus oblongus* als n. A. aus Ceylon.

v. Osten-Sacken (Entomol. Zeitung XXII. p. 54 f.) machte Mittheilungen über die Eigenthümlichkeiten des Leuchtens und die Lebensweise einiger Nord-Amerikanischer Lampyriden: Photinus pyralis, Photuris Pennsylvanica und Photinus scintillans.

Drilidae. — Eine neue Gattung *Pachytarsus* wurde von Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 133) charakterisirt. Die Beine sind kräftig, nicht zusammengedrückt, das vierte Tarsenglied kaum breiter als die vorhergehenden, lang zweilappig, die Klauen klein, an der Basis winklig erweitert. Der Kopf etwas unter dem Halsschilde verborgen, die Augen hervorspringend, die Fühler von halber Körperlänge, stark, zusammengedrückt, gesägt, das erste Glied kaum länger als das dritte und wie das ganz kurze zweite schmal, das dritte und vierte breit, gleich lang; die Taster dick, keulförmig, mit grossem, abgerundetem Endgliede, die Mandibeln kräftig. Das Schildchen gross, dreieckig, die Flügeldecken von Hinterleibslänge, nach hinten kaum verschmälert. — Arten: *Pach. lateralis, basalis* und *testaceus* von Ceylon.

Telephoridae. — F. Philippi lieferte (Entomol. Zeitung XXII. p. 20—31) einen Catalog der Chilenischen Arten des Genus Telephorus Schäff., in welchem er zwanzig Arten dieser Gattung aufführt und davon folgende ausführlich charakterisirt: a) Rücken des Prothorax breiter als lang: T. pyrocephalus Sol., *flavescens* n. A., crassicornis Sol., *Krausei* und *semimarginatus* n. A. (Den Namen von Tel. scutellaris Sol. ändert Verf. als bereits vergeben in *T. nigroscutellaris* Phil. um). — b) Rücken des Prothorax so lang als breit oder länger: Tel. militaris Germain, bimaculicollis Sol., *sanguineocinctus, heterogaster* und *similis* n. A., nigripennis und variabilis Sol., *pyrauchen, bistriatus* und *heterogenes* n. A., Chilensis Guér. und *gracilis* n. A.

Mulsant (Mémoires d. l. soc. d. scienc. nat. de Cherbourg VIII) begründete auf Rhagonycha laeta Fab. und denticollis Schum. eine eigene Gattung *Pygidia*, die er von Rhagonycha durch den bis zur Spitze des dritten Leibesringes reichenden umgeschlagenen Rand der Flügeldecken und den an der Spitze gerade abgestutzten letzten Hinterleibsring unterscheidet. — Auf einer beifolgenden Tafel, Fig. 3 ist *Pygida hypocrita* Muls. abgebildet; eine Beschreibung derselben ist nicht gegeben.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 350) beschrieb *Podabrus torquatus* n. A. von den Rocky-Mountains, *mellifluus, corneus* und *macer* aus Californien, *scaber* vom Oregon und *Malthodes transversus* von Santa Cruz Island.

Reiche (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 207 f.) *Telephorus dichromus, vittatocollis* und *(Rhagonycha) Corsicus* als n. A. von Corsika.

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 381) *Cantharis laricicola*, *Malthodes aemulus* und *cyphonurus* als n. A. aus der Schweiz.

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 140) *Hapaloderus flavipes* und *dilutitarsus* als n. A. von Ceylon.

Derselbe (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 115 ff.) *Podabrus dilaticollis* von Ochotsk und dem Amur, *Ochoticus, marginatus* und *Dichelotarsus flavipes* vom Amur, *Dichelotarsus flavimanus* von Ochotsk, *recticollis* vom Amur, *Rhagonycha nigriventris* aus Daurien und Kamtschatka, *Telephorus melanogastricus* vom Amur.

Einzelne neue Arten sind ausserdem: *Malthinus signatus* Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 268) aus Algier, *Idgia flavirostris* Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 43) aus China, *Telephorus Illyricus* (Dejean Catal.) Mulsant (Opuscul. entomol. XII. p. 15) aus der Provence und *Telephorus dichromus* Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 309) von Cayenne.

Melyridae. — Einige neue Melyriden aus der Umgegend Sarepta's beschrieb F. Morawitz (Bullet. d. natur. de Moscou 1861. II. p. 314—320). *Anthocomus humeralis, imperialis; Pristochira* nov. gen., vom Ansehn eines gedrungenen Dasytes und zwischen dieser Gattung und Haplocnemus stehend. Fühler elfgliedrig, etwas länger als der Kopf, die vier vorletzten Glieder gesägt; Mandibeln an der Spitze stumpf zweispaltig, Oberlippe quer, Kiefertaster fadenförmig mit längerem Endgliede. Vorderschienen fein gesägt, die mittleren und hinteren bedornt; Tarsen kurz mit kleinem ersten Gliede, Klauen mit starkem Zahne an der Basis. — Art: *Pr. varians.* — *Dolichosoma femorale* (Dasytes femoralis Kryn. ?), *Dasytiscus affinis* und *Danacaea aenea.*

Derselbe (ebenda I. p. 286 f.) beschrieb ebendaher als neue Arten: *Apalochrus vittatus, Charopus thoracicus, Malachius linearis* und *Ebaeus rufisses* (? sic !).

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 385) *Haplocnemus alpestris* und *Julistus memnonius* als n. A. aus der Schweiz, *Julistus floricola* aus Ungarn und Oesterreich.

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 132) *Dermatoma Ceylonica* als n. A. von Ceylon, (ebenda p. 141) *Collops violaceipennis* ebendaher und (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 118) *Collops obscuricornis* n. A. aus Kamtschatka.

Baudi (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 182) *Danacea denticollis* (Bonelli i. lit.) als n. A. aus Piemont.

Brisout de Barneville (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 601) *Julistus fulvohirtus* als n. A. aus Frankreich (Lesterelle).

Cleridae. Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 44 ff.) machte

folgende neue Arten und Gattungen bekannt: *Cylidrus centralis* von Moreton-Bay, *alcyoneus* von Dorey auf Neu-Guinea, *Eleale sellata, lepida* und *simulans* von Moreton-Bay, *Scrobiger albocinctus* ebendaher. — *Cormodes* nov. gen. (pl. 2. fig. 8), mit Natalis zunächst verwandt, durch den Mangel von Hinterflügeln ausgezeichnet. Kopf kurz, Augen vertical, kaum ausgebuchtet, Fühler von Halsschildlänge, ihr erstes Glied am grössten, die drei letzten eine sehr wenig ausgeprägte, schlanke Keule bildend; Endglied der Lippentaster beilförmig, der Kiefertaster cylindrisch, Thorax und Flügeldecken flachgedrückt, Beine kräftig, Vorderschenkel verdickt. — Art: *Carm. Darwinii* von Lord Howe's Island. — *Aulicus viridissimus* und *lemoides* n. A. von Sidney, *Allelidea brevipennis* von Melbourne, *Lemidia carissima* ebendaher, *Lem. insolata* von Macassar, *Tenerus telephoroides* von Moreton-Bay. — *Choresine* nov. gen., eine höchst auffallend gestaltete Form, vom Verf. den Enopliiden beigezählt. Kopf klein, dreieckig, Augen rund, hervortretend, Fühler elfgliedrig, kaum von halber Körperlänge, ohne deutliche Keule, das erste Glied doppelt so lang als das zweite; Mandibeln stark gekrümmt, zweispitzig, Taster gekeult. Prothorax klein, quadratisch, Skutellum dreieckig, Flügeldecken äusserst breit, kreisrund, halbkuglig gewölbt; Hinterleib sechs-(?) ringlig. — Art: *Chor. advena* von den Molukken, pl. 2. fig. 2 abgebildet.

Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 150 f.) beschrieb *Trichodes sanguinosus, hypocrita* und *Zaharae* als n. A. aus Algier.

Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 351) *Thanasimus rubriventris* und *nigriventris* als n. A. von Fort Colville in Californien.

Motschulsky (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 125 ff.) *Stigmatium ceramboides, Notoxus? crux, Hydnocera scabra* und *Emmepus flavipes* als n. A. von Ceylon; ferner (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 113) *Opilus striatulus* als n. A. aus Daurien.

Xylophaga., V. Wollaston, „On the Anobiadae of the Canary Islands" (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 11—19) gab eine Aufzählung von 14 auf den Canarischen Inseln von ihm aufgefundenen Arten aus der Anobium-Gruppe; dieselben gehören fünf Gattungen an, von denen zwei neu sind: 1) *Stagetus* nov. gen., gewissermassen zwischen Anobium und Dorcatoma stehend, aber von diesen beiden sowohl als den übrigen Anobien-Gattungen durch die Bildung der Fühler und Oberlippe, durch die fast verwachsenen Flügeldecken, den vorn kegelförmig ausgezogenen Prothorax, den fast kugligen, flügellosen und haarigen Körper unterschieden. Fühler deutlich elfgliedrig, ihr erstes Glied sehr gross, kräftig, das zweite weniger verdickt, kurz, nach der Basis hin gekeult, das dritte bis achte allmählich breiter werdend, die drei letzten eine grosse, sehr lange, lose gegliederte Keule bildend; Oberlippe klein,

hornig, länglich, hinten verengt, an den Vorderwinkeln stark gerundet. — Zwei Arten: *Stag. hirtulus* von Hierro und *crenatus* von Teneriffa. — 2) Xyletinus Latr. mit 4 neuen Arten: *Xyl. desectus* und *excavatus* von Canaria Grande, *latitans* von Teneriffa und Hierro und *brevis* von Palma. — 3) *Notiomimus* nov. gen., mit Xyletinus zunächst verwandt, durch längeren und mehr cylindrischen Körper, breiteren Kopf, hinterwärts stark gerundeten und nicht ausgebuchteten Prothorax, spindelförmiges Endglied beider Tasterpaare und längeres zweites Tarsenglied, welches dem ersten fast an Länge gleichkommt, unterschieden; ausserdem zeichnet sich die Gattung auch sehr auffallend durch ihre Lebensweise in dem hart gewordenen Dünger von Hufthieren aus. — Drei Arten: *Not. fimicola* von Lanzarote und Fuerte Ventura, im Pferde-, Rinder- und Kameel-Dünger, *holosericeus* von Palma und *punctulatissimus* von Canaria Grande. — 4) Anobium Fab. mit 4 Arten (A. velatum Woll., villosum Brullé, striatum Oliv. und paniceum Lin.). — 5) Ptilinus Geoffr. mit 1 A. (Pt. cylindripennis Woll.).

Aubé, „Description de quatre nouvelles espèces de Coléoptères appartenant à un genre nouveau" (Annales soc. entom. de France 4. sér. I. p. 93—96) machte eine neue Gattung *Theca* (Rey i. lit.) bekannt, welche zur Gruppe der Anobien und zwischen Xyletinus und Dorcatoma zu stellen ist. Der Körper ist eiförmig, der Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingesenkt, welches nach Art der Anobien gebildet ist, die Flügeldecken mit zehn vollständigen und einem abgekürzten Punktstreifen versehen, die Hinterflügel ausgebildet. Fühler elfgliedrig, ihr erstes Glied dick, fast kuglig, das zweite klein, cylindrisch, das dritte bis sechste fast kuglig, die folgenden nach innen spitzig ausgezogen, das neunte und zehnte gross, abgeflacht und beilförmig. — Ausser Xyletinus pellitus Chevr. gehören der Gattung an: *Theca pillula*, *byrrhoides* (Rey i. lit.) aus Südfrankreich, *Andalusiaca* und *Raphaelensis*, letztere aus Südfrankreich. — Im Bullet. soc. entomol. 1861. p. 45 bemerkt Verf., dass die Gattung unter gleichem Namen schon von Mulsant und Rey bekannt gemacht worden sei (vergl. Jahresbericht 1859—60. p. 123), und dass Theca byrrhoides Aubé = Th. byrrhoides Muls. Rey, Th. Raphaelensis Aubé = Th. elongata Muls. Rey sei. Zugleich beschreibt Aubé hier noch eine sechste Art der Gattung: *Th. cribricollis* aus Algier.

Candèze (Mémoires soc. royale de Liège XVI. p. 364) charakterisirte eine neue Gattung *Pterogenius* aus der Cissiden-Gruppe, welche sich im männlichen Geschlechte durch eine sehr merkwürdige Kopfbildung auszeichnet; der Kopf ist nämlich beiderseits stark verbreitert, stark in die Quere gezogen, hinten zu einem deutlichen Halse verengt und trägt die kleinen Augen in einer Ausbuchtung des Hinterrandes. Die Fühler sind beim Männchen fast von Körperlänge,

gegen die Spitze hin so schwach verdickt, dass sie fast fadenförmig erscheinen. — Art: *Pter. Nietneri* von Ceylon. — Ausserdem wird *Catorama palmarum* (Sallé i. lit.) als n. A. von Haiti beschrieben, beide zugleich nach ihren ersten Ständen erörtert.

Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 153 u. p. 206) beschrieb *Hedobia succincta*, *Xyletinus peregrinus* und *Xylotrogus glycyrrhizae* als n. A. aus Algier.

Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 351 f.) *Cupes serrata* und *Philoxylon alutaceum* als n. A. aus Californien.

Morawitz (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 288 f.) *Xyletinus discicollis*, *sericeus*, *thoracicus* und *cyphonoides* als n. A. von Sarepta; ferner eine neue Gattung *Brachytrachelus* (vergebener Name, Curculionen!) zwischen Ptilinus und Xyletinus stehend; Fühler des Männchens gewedelt, Mandibeln mit gespaltener Spitze, Endglied der Kiefertaster zugespitzt, der Lippentaster fast beilförmig; Körperform von Xyletinus. — Art: *Brach. Kiesenwetteri*, gleichfalls von Sarepta.

Montrouzier (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 266 f.) *Lyctus rugulosus* (= Xylonotrogus brunneus), *Apate Geoffroyi*, *Lifuana* und *edentata*, *Tomicus minimus* und *elongatus* (beide zur Gattung Cis gehörend) als n. A. von Neu-Caledonien.

Einzelne neue Arten sind ferner: *Xyletinus ferrugineus* Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 303) von der Insel Ascension, *Atractocerus morio* Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 117) von den Molukken, *Cis subornatus* Wollaston (ebenda p. 140) vom Cap, *Ptinus submetallicus* Fairmaire (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 583) aus den Pyrenäen, *Hedobia angustata* Brisout de Barneville (ebenda p. 602) aus den Pyrenäen, *Dorcatoma dichroa* (Gené i. lit.) Baudi (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 183) aus Sardinien und *Sphindus grandis* Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 67) von Agram, in Staubschwämmen lebend.

Mink, „Ueber die Fussbildung von Sphindus dubius Gyll.“ (Entomol. Zeitung XXII. p. 128) bestätigte die Vermuthung Redtenbacher's von der Verschiedenheit der Bildung der Hinterfüsse bei den beiden Geschlechtern der genannten Art; eine Untersuchung zahlreicher Exemplare hat nämlich ergeben, dass die Hinterfüsse des Männchens fünf-, des Weibchens viergliedrig sind.

Für die Nomenklatur einer grösseren Reihe von Arten aus den Gruppen der Ptiniden, Anobiiden und Apatiden sind die synonymischen Bemerkungen wichtig, welche Cherolat („Observations et notes synonymiques,“ Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 389 ff.) gegeben hat.

Melasoma. Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 199 ff.) stellte folgende neue Gattungen auf: 1) *Eremonomus*

nov. gen., vom Verf. auf Lacordaire's Rath zur Gruppe der Stizopiden gestellt, unter denen es mit Caedius zunächst verwandt sein soll; durch erweiterte und an der Aussenseite tief und unregelmässig zahnartig ausgenagte, so wie mit dornartigen Borsten besetzte Vorderschienen, ferner durch kräftige, fast herzförmige, hornige Ligula, deren Vorderecken stark mit Borsten gewimpert sind, ausgezeichnet. — Art: *Erem. Huttoni* von St. Vincent. — 2) *Halonomus* n. g., auf Heterophaga ovata Dej. begründet, mit Opatrum verwandt, aber von kürzerem, schwächer sculpirtem und convexerem Körper, mit schwächeren Beinen, nicht erweiterten und am Aussenwinkel in einen kleinen zahnförmigen Dorn ausgezogenen Vorderschienen, schwächer gekeulten Fühlern, an der Spitze nicht ausgerandeter Oberlippe, nicht abwärts gebogenem Prosternallappen und vorn dreieckig ausgeschnittenem Mesosternum. Kinn quer quadratisch, nach hinten allmählich verengt, vorn weit und flach ausgerandet; Ligula gerundet eiförmig, aus einem oberen schmaleren, an der Spitze dreieckig ausgeschnittenen und einem unteren breiteren Theile bestehend. — Arten: *Hal. Grayii* (Heterophaga ovata Dej. Cat.) von St. Vincent und *salinicola* von Lanzarote. — 3) *Trichosternum* nov. gen., mit Hadrus zunächst verwandt, aber durch grösseres Schildchen, weniger platten Körper, dicht beborsteten Prosternallappen, dickere Mandibeln, einfaches Kinn, kräftigere Beine und viel stärker erweiterte Vorderschienen abweichend; besonders eigenthümlich ist die Oberlippe, welche gross, dick, hornig, seitlich unregelmässig und runzlig gesägt ist und aus zwei dicht aneinander haftenden Platten besteht, deren obere an der Spitze tief zweilappig erscheint. — Art: *Trich. striatum* von St. Vincent. — (p. 246 ff.): 4) *Pseudostene* nov. gen., aus der Gruppe von Uloma; von Tribolium, mit welcher Gattung die hierher gehörigen Arten in den Sammlungen meist vereinigt sind, sehr abweichend durch die Grabbeine, durch den viel grösseren und an der Basis nicht ausgebuchteten Prothorax, den dickeren und fast linearen Prosternallappen, das tiefer dreieckig ausgeschnittene Mesosternum, die kürzer zweispaltigen Mandibeln, das weit ausgerandete Kinn, die gerade abgeschnittene Ligula, die schwächer verdickten Fühler und die fünfgliedrige Keule. — Arten: *Ps. angusta* von St. Vincent, *subclavata* aus Aegypten und *fossoria* von Lanzarote. 5) *Xenogloeus* nov. gen., gleichfalls zu den Ulomiden gehörig, bemerkenswerth durch die lang beborstete, an der Spitze plötzlich einwärts gebogene, stumpfe und concave Innenlade der Maxillen, die kräftige, herzförmige Ligula, das dicke, fast herzförmige Kinn, das stark beilförmige Endglied der Kiefertaster und die hervorstehenden Schulterecken der Flügeldecken. — Art: *Xen. politus* von St. Vincent. — *Phaleria picta* n. A. von Lanzarote und Fuerte Ventura, anhangsweise beschrieben.

Neue Gattungen und Arten, von Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 50 ff.) aufgestellt, sind: *Doliema* nov. gen., vom Habitus der Gattung Platisus, aber mit Adelina Wollast. sehr nahe verwandt, wenn nicht identisch. Kopf kurz und breit, vorn ausgebuchtet, Augen den Thoraxrand berührend, Fühler perlschnurförmig, vom vierten bis achten Gliede leicht verdickt; Thorax und Flügeldecken flachgedrückt, ersterer vorn tief herzförmig ausgeschnitten und mit breit abgerundeten Vorderecken. Vorderschienen aussen gesägt, Pro- und Mesosternum breit und flach. — Art: *Dol. platisoides* von den Molukken, Ceylon und Manila. — *Eurypus cupripennis* n. A. von Parà. — *Oedemutes* nov. gen., mit Sphaerotus verwandt, die Fühler aber auffallend kurz; das dritte Glied am längsten, die folgenden allmählich breiter und gegen die Spitze hin länger werdend; Prothorax quer, an den Seiten gekielt, Flügeldecken bauchig und gewölbt, Vorderschenkel stark verbreitert und gezähnt. — Art: *Oed. tumidus* von Ceylon. (Zwei grössere Arten dieser Gattung kommen auf den Philippinen vor. Ref.) — *Camaria spectabilis* n. A. aus Nord-China. — Ebenda p. 119 ff.: *Cotulades* nov. gen., auf Tagenia leucospila Hope begründet, von Tagenia u. a. durch den hinten nicht halsförmig eingeschnürten Kopf unterschieden; Fühler kurz und dick, sehr haarig, perlschnurförmig, das Basalglied am längsten, die folgenden bis zum zehnten gleich, sehr kurz und quer. Die vier ersten Tarsenglieder der vorderen Beine sehr kurz; Mittelbeine, wie es scheint, ohne Trochantinen. — Art: *Cot. fascicularis* von Melbourne. — *Elascus* nov. gen., in der Bildung der Mittelbeine mit der vorigen Gattung übereinstimmend, auch mit Latometus Er. nach des Verf.'s Ansicht nahe verwandt. Kopf verlängert, Augen klein, ungetheilt, Fühler kurz, haarig, elfgliedrig, das erste Glied am längsten, die übrigen sehr kurz und quer; Halsschild quer quadratisch, auf der Oberfläche wie die langgestreckten und fast gleich breiten Flügeldecken uneben. — Arten: *El. crassicornis* und *lunatus* von Melbourne. — *Docalis* nov. gen., auf Tagenia funerosa Hope begründet, nach des Verf.'s Ansicht mit Nyctoporis und Ammophorus zunächst verwandt. Kopf hervortretend, vorn gerundet erweitert, Augen durch die Fühlergrube fast getheilt, Fühler perlschnurförmig, die drei ersten Glieder am längsten, das zehnte grösser als das elfte; Prothorax abgerundet quadratisch, etwas breiter als der Kopf und etwas schmaler als die langgestreckten und fast gleichbreiten Flügeldecken. — Arten: *Doc. exoletus* von Melbourne und Vandiemensland, *degener* von letzterer Lokalität. — *Sphargeris* nov. gen., mit Choerodes White sehr nahe verwandt, aber besonders durch die Fühlerbildung unterschieden; es sind nämlich nicht wie dort nur die drei Endglieder zu einer Keule erweitert, sondern an der Bildung der Keule betheiligen sich alle Glieder vom vierten an, bei dem sie sich stark in die Quere zu

ziehen beginnen. — Art: *Sph. physodes* von Melbourne und Adelaide. — *Chaetyllus* nov. gen., im Habitus an Tagenia erinnernd, durch zweilappiges vorletztes Tarsenglied ausgezeichnet und hiernach vielleicht mit Phymatodes und Phobelius verwandt. Kopf gerundet dreieckig, breiter als der stark herzförmig eingeschnürte Thorax, Fühler elfgliedrig, mit dickem ersten und verlängertem dritten Gliede, perlschnurförmig, gegen die Spitze hin leicht und allmählich verdickt; Kiefer-Taster mit stark beilförmigem Endgliede, Lippentaster kurz und dick. Schildchen unsichtbar, Flügeldecken verwachsen, breit elliptisch, stark gewölbt. — Art: *Chaet. anthicoides* von Ega in Brasilien. — *Dipsaconia* nov. gen., mit Ulodes Er. verwandt, unterschieden durch den vor den Augen verlängerten Kopf, durch kurze, fast perlschnurförmige, nur leicht behaarte Fühler, an denen das erste Glied verdickt, das zweite sehr kurz, das dritte am längsten ist, die folgenden allmählich an Länge ab- und an Breite zunehmen; ferner durch ebene Oberfläche des Thorax, welcher schmaler als die dreimal so langen, schmal eiförmigen Flügeldecken ist. — Arten: *Dips. Bakewellii* und *pyritosa* von Melbourne. — *Tithassa* nov. gen., nach des Verf.'s Ansicht durch die meisten Charaktere sich den Diaperiden nähernd, mit denen die Abbildung pl. 5. fig. 7 freilich gar keine Aehnlichkeit zeigt und von denen sie die Fussbildung (Sohle behaart, vorletztes Glied erweitert) entfernt. Fühler schlank mit sehr lose gegliederter, dreigliedriger Keule fast von halber Fühlerlänge, Kopf klein, frei hervorstehend, mit kleinen, seitlichen und runden Augen; Halsschild doppelt so breit als lang, viereckig, Flügeldecken eiförmig, breit, gewölbt. — Art: *Tith. corynomelas* von Rio-Janeiro. — *Chariotheca* (Dej. Cat.) nov. gen. hier näher charakterisirt. — Arten: *Char. coruscans* von den Molukken, *litigiosa* und *cupripennis* von Dorey auf Neu-Guinea. — *Omolipus* nov. gen., nach des Verf.'s Ansicht mit Misolampus zunächst verwandt, von diesem schon durch die Abwesenheit des Schildchens unterschieden; innere Maxillarlade mit Haken, Lippentaster an der Basis genähert. Fühler kurz und kräftig, mit mehrgliedriger, zusammengedrückter, aber wenig abgesetzter Keule, welche aus queren und eng aneinanderschliessenden Gliedern besteht; Halsschild fast kreisrund, hinten abgestutzt, Flügeldecken länglich eiförmig, verwachsen, gewölbt, Hinterflügel fehlend. — Art: *Om. corvus* von Melbourne. — Die oben unter den Colydiern aufgeführte Gattung *Byrsax* wird vom Verf. nachträglich (p. 124) als zu den Melasomen gehörig anerkannt und in die Nähe von Bolitophagus gestellt.

Miller (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 169 und 201 ff., Taf. 4 und 5) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden neuen Arten (worunter eine neue Gattung) meist aus Syrien: *Zophosis parallela, Asiatica, cognata, Adesmia procera* (Jerusalem), *parallela*

(Cairo), *insignis* (Cairo), *Gnathosia planata* und *Tentyria puncticeps*. — *Hionthis* nov. gen., aus der Tentyriden-Gruppe, von Calyptopsis und Dichomma durch ungetheilte Augen, von Pachychila und Microdera durch gerandete Basis der Flügeldecken, von Hypsosoma und Tentyria durch gleich langes 2. und 3. Fühlerglied, von Mesostena durch die Kopfbildung unterschieden; der Kopf ist kurz, der Clypeus von der Stirn durch eine Querfurche getrennt und seitlich weder erweitert noch verdickt. — Art: *H. tentyrioides.* — *Stenosis canaliculata, sulcata* (Cypern), *Blaps Judaeorum, Pimelia Nazarena, ornata* (Aegypten), *prolongata, errans, Ocnera pygmaea* (Cairo), *Jaffana, Pandarus tenuicornis, Cabirus rotundicollis, Scleron humerosum, angustum, hirsutum* (Aegypten), *Pachypterus Niloticus* (Aegypten), *Opatrum curtum.*

Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 310) charakterisirte eine neue Cnodaliden-Gattung *Deplanchesia*, mit Cnodalon und Cyrtosoma verwandt, von kahnförmigem Körperumriss, geflügelt. Epistom leicht aufgebogen, Augen quer, nierenförmig, Kiefertaster dreigliedrig (??), das zweite Glied beilförmig, das dritte grösser, dreieckig; an den Fühlern das erste Glied kaum dicker als die folgenden, das zweite bis fünfte gleich, die folgenden flachgedrückt und allmählich erweitert. Prothorax quer, gleich breit, die Seitenränder nicht gezähnelt, die Basis gegen das kleine, dreieckige Schildchen etwas hervorgezogen; Flügeldecken gleich breit, stark gewölbt, mit breitem Umschlag längs der Vorderhälfte. — Art: *Depl. metallescens* von Cayenne, 7 Mill. lang.

Von Blessig (Horae societ. entomol. Rossicae I. p. 89 ff.) wurden als in der Colonie Victoria (Neu-Holland) einheimisch 20 Melasomen-Arten aufgeführt und die darunter befindlichen neuen so wie mehrere weniger bekannte ausführlich beschrieben: *Pterohelaeus planus, Iphthinus niger* n. A., Tenebrio australis Boisd. und nigerrimus Blanch. (die wesentlichen Abweichungen beider Arten von den Europäischen Menephilus und Tenebrio werden vom Verf. eingehend erörtert), Adelium angulicolle Casteln. und *brevicornis* n. A. — Die Arten der Gattung Adelium sondert Verf. in drei Gruppen: 1) Abdominalfortsatz (d. h. Fortsatz des ersten Bauchringes) mit einer Einkerbung in der Mitte des Vorderrandes, dieser gerade abgestutzt; Prothorax hinten gerade abgeschnitten, den Flügeldecken sich nicht anschliessend, letztere mit Punktreihen (nicht Punktstreifen); z. B. Ad. angulicolle Cast. — 2) Abdominalfortsatz ganzrandig, mehr oder weniger gerundet, Prothorax hinten gerade abgeschnitten, den Flügeldecken sich nicht anschliessend. Hierher die meisten der bekannten Arten, welche nach der Länge der Fühler abermals in mehrere Gruppen zerfallen: a) Fühler lang und schlank: Ad. caraboides Kirby, similatum Germ., tenebrioides Er. b) Drittes Fühlerglied kürzer als die beiden folgenden zusammen: Ad. calosomoides und licinoides

Kirby, cisteloides Er. c) Fühler kurz: Ad. abbreviatum Boisd. und brevicorne Bless. — 3) Abdominalfortsatz ganzrandig, gerade abgestutzt; Prothorax hinten leicht ausgerandet, den Flügeldecken sich anschliessend: Ad. parallelum Germ., elongatum Er., catenulatum Dej. — Eine neue Gattung *Chalcopterus* aus der Amarygmiden-Gruppe wird auf Grund der stumpfen, gerade abgestutzten Mandibeln von Amarygmus abgezweigt und letztere Gattung somit auf die Arten mit zweizähnigen Mandibeln beschränkt; Amarygmus scheint dem Verf. zufolge auf die Sunda-Inseln, Philippinen, Molukken u. s. w. beschränkt zu sein, auf dem Festlande Neu-Hollands dagegen zu fehlen. Arten: *Chalc. iridicolor*, *variabilis*, *affinis* und *laevicollis* neu, ausserdem Ch. cupripennis Hope. — Aus der Cistelinen-Gruppe werden beschrieben: *Tanychilus splendens* und *Allecula fuscipennis* n. A.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 139) machte eine neue Gattung *Encyalesthus* bekannt, welche fast die Form von Upis hat, sich aber durch metallisch glänzende Flügeldecken auszeichnet. Fühler von Kopf- und Thorax-Länge zusammen, leicht keulförmig verdickt, ihre beiden ersten Glieder klein, kürzer als das dritte, welches von allen das längste ist und die beiden folgenden um ein Dritttheil der Länge übertrifft. — Art: *Enc. subviolaceus* vom Ussuri und aus Süd-Daurien. — Ausserdem: *Gonocephalum Kamtschaticum* n. A.

Derselbe (Etud. entomol. X. p. 19 f.) beschrieb *Plesiophthalmus aeneus* und *nigratus* als n. A. aus Japan.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 337) *Pelecyphorus aegrotus*, *bifurcus*, *sexcostatus*, *Centrioptera spiculifera*, *Cryptoglossa seriata* und *Cerenopus cribratus* als n. A. von Cap San Lucas und (ebenda p. 352 f.) *Eleodes obtusa*, *inculta*, *hirsuta*, *Helops Bachei*, *pernitens*, *convexulus*, *Cibdelis Bachei* und *Uloma longula* aus Californien und vom Oregon.

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 224 ff.) *Hyperops pertusa*, *Cistela badia*, *spadix*, (Isomira) *funerea*, *nitidula* (antennata Panz. ?), *Omophlus galbanatus* als n. A. aus Griechenland; anhangsweise wird *Cteniopus punctatissimus* als n. A. aus Syrien diagnosticirt.

Reiche (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 87 ff.) *Pimelia Lucasii* und *papulenta*, *Blaps Strauchii* und *propheta*, *Helops aenescens* als n. A. aus Algier. Bei Gelegenheit der beiden Pimelien erörtert Verf. die Synonymie mehrerer Arten dieser Gattung.

Derselbe (ebenda p. 209) *Tagenia angusticollis* n. A. von Corsika und (p. 371 ff.) *Oedenocera* (veränderte Benennung für Pachycera Esch.) *biseriata* aus Sicilien, *Helops congener* (Dejean Cat.), *longulus*, *gossypiatus* und *hirtulus* aus Algier.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 5 f.) *Helops Peyronis*

n. A. aus Caramanien, *elodinus* von Antiochia, *Syriacus* und *hesperides* von Beirut.

Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 172) *Scotobius Atacamensis, Opatrum? brevicolle* und *Praocis sublaevigata* n. A. aus Chile. (Die erste und letzte Art sind bereits früher in den Anal. Univers. Santiago 1855 beschrieben worden.)

Wollaston (Journal of Entomol. I. p. 215) *Opatrum hadroides* n. A. von der Insel St. Helena, (ebenda p. 145) *Anemia oculata* vom Cap der guten Hoffnung.

Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 583) *Eryx subsulcatus* n. A. aus Sicilien.

Guérin-Méneville (ebenda p. 375 f.) *Melancrus subcostatus* n. A. von Moka. Verf. bemerkt gleichzeitig, dass Cyrta velox und cursor Guér. (Bullet. soc. entom. 1859) zur Gattung Micipsa Luc. gehören, so wie dass die Gattung Abiga Guér. mit Scelodosis Solier, die Art Abiga Cerisyi Guér. aber mit Scelod. castaneus Sol. zusammenfalle.

Candèze (Mémoires soc. roy. de Liège XVI. p. 366 ff.) begründete auf Bolitophagus cornutus Fab. eine neue Gattung *Bolitotherus* (durch zehngliedrige Fühler charakterisirt) und beschrieb *Bolitotherus quadridentatus* als n. A. von Ceylon nebst ihrer Larve.

Melandryadae. Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 52 ff.) stellt in diese Familie mit einigem Zweifel zwei neue Gattungen, welche nach den für sie angegebenen Charakteren allerdings manche Bedenken gegen ihre Zugehörigkeit aufkommen lassen. Die erste, *Elacatis*, nov. gen., ist eine schlanke, gleich breite Form mit kurzen, dünnen, in eine scharf abgesetzte, dreigliedrige Keule endigenden Fühlern, mit nicht vergrösserten Tastern, fast quadratischem Prothorax, dessen Parapleuren vom Dorsum getrennt sind und mit hinten geschlossenen Hüftpfannen; also in mehreren Charakteren von den Melandryaden abweichend. — Art: *El. delusa* von Borneo und Neu-Guinea. — Die zweite Gattung *Biophida*, nov. gen., im Habitus der Gattung Scraptia gleichend, hat den Kopf rückwärts zu einem dünnen Halse eingeschnürt, seitliche, nierenförmige Augen, fadenförmige Fühler von mehr als halber Körperlänge und mit kurzem zweiten Gliede, fadenförmige Lippen- und verlängerte Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede, einen halbkreisförmigen Thorax und flachgedrückte, hinten leicht erweiterte Flügeldecken. — Art: *Bioph. unicolor* von Port Natal.

Lagriariae. Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 56) machte eine neue Gattung *Emydodes* bekannt, welche mit Lagria sehr nahe verwandt, sich hauptsächlich durch die Bildung der Fühler, deren Glieder vom dritten an jederseits eine zahnartige Verlängerung zeigen und daher doppelt gekämmt erscheinen, unterscheidet. Die Gattung

entfernt sich in natura von Lagria habituell viel weniger als es aus der vom Verf. gegebenen Abbildung (pl. 3. fig. 3) scheint; auffallend ist die tiefe Punktstreifung der Flügeldecken. — Art: *Em. collaris* von Pará. (Ein dem Ref. vorliegendes Exemplar hat auch den Kopf schwarz gefärbt, ohne specifisch verschieden zu sein.)

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 143) beschrieb *Lagria laticollis* aus Ostsibirien und der Mongolei, *fuscata* aus Daurien, *Pontica* aus Griechenland und der Krim und *Caucasica* als n. A. aus dem Caucasus.

Pyrochroidae. *Pyrochroa fuscicollis* Motschulsky (ebenda p. 143) n. A. aus Kamtschatka und Daurien.

Salpingidae. *Rhinosimus Wallacei* Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 128) n. A. von Neu-Guinea.

Anthicidae et Pedilidae. Von Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 54 ff.) wird eine neue Gattung *Ischalia* zu Lacordaire's Familie Pedilidae gerechnet, obwohl die vorderen Hüftpfannen hinten weit geöffnet sind und die Hinterhüften zusammenstossen. Körper langgestreckt, fast linear, Fühler um die Hälfte kürzer als der Leib, fadenförmig, nur das zweite Glied verkürzt; Augen nierenförmig, Maxillartaster mit beilförmigem Endgliede, Oberlippe gross, die Mandibeln bedeckend. Thorax länger als breit, vorn verengt, die Pleuren mit dem Rücken verschmolzen; alle Hüften genähert, die vorderen und mittleren kegelförmig. — Art: *Isch. indigacea* von Borneo. — Als neue Arten werden ferner beschrieben: *Macratria mustela* von Port Natal, *fulvipes* von Makassar, *pallidicornis* von Borneo, *fumosa* aus Ostindien (Dacca) und *subguttata* von den Molukken.

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 241 f.) beschrieb *Xylophilus* (Phytobaenus) *pruinosus* n. A. von Zante, ruficollis Rossi und *sanguinolentus* n. A. von Perpignan, *Scraptia longicornis* aus Griechenland und (p. 387) *Scraptia ferruginea* aus der Schweiz. — Ebenda p. 244 f. *Notoxus eurycerus* und *Anthicus patagiatus* n. A. aus Griechenland.

Nach Schaufuss (Entom. Zeitung XXII. p. 324) kommt Anthicus vittatus Lucas (Algier) auch in Andalusien vor.

Mordellinae. Costa (Fauna del regno di Napoli, Coleotteri pt. 2) beschrieb *Mordellistena viridescens* als n. A. aus Neapel (ausserdem Stenalia testacea Fab. und Silaria varians Muls.).

Blessig (Horae societ. entom. Rossicae I. p. 113) *Mordella abdominalis* (Name an eine Europäische Art bereits vergeben!) als n. A. aus der Colonie Victoria.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 141) *Mordellistena Daurica* und *Anaspis infuscata* aus Daurien, *Anaspis maculicollis*, *Inderiensis* und *steppensis* aus Russland.

Rhipiphoridae. Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 69) machte Mittheilungen über die Lebensweise der Larve des Metoecus paradoxus; dieselbe verzehrt als Parasit die Larven der gemeinen Erdwespe und verpuppt sich an ihrer Statt in der Zelle. Die Grösse der Individuen richtet sich darnach, ob die Larven in Arbeiter- oder Weibchen-Zellen gelebt haben; es kommen gleichzeitig Käfer und Puppen im Neste vor, ersterer erscheint von Ende Juli bis Ende Oktober.

Vesicantia. Eine neue Gattung *Jodema* von Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 57) wird nicht näher charakterisirt, als dass sie sich von Cantharis durch das kurze vorletzte Glied der Tarsen unterscheiden soll, und dass die Fussklauen ungespalten scheinen (?) — Nach der Beschreibung der dazu gezogenen Art: *Jodema Clarkii* (pl. 3. fig. 1) aus Brasilien, scheint die Gattung vollständig mit Tetraonyx identisch zu sein, wenigstens liegt dem Ref. eine dieser Gattung angehörende Art vor, welche auf die Pascoe'sche Charakteristik passt; freilich lässt sich dieselbe auch auf eine von Parà stammende Nemognatha-Art (Kiefer und Klauen abgerechnet) beziehen. — *Zonitis cyanipennis* n. A. von Melbourne und (p. 128) *Zonitis Downesii* n. A. von Bombay.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 354) beschrieb *Meloë opaca, barbara* und *Lytta dolosa* als n. A. aus Californien.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 140 f.) *Cephaloon pallens* und *variabilis*, *Cantharis suturella* als n. A. vom Amur.

Einzelne neue Arten sind ferner: *Cantharis Fryii* Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 252) von den Cap Verdischen Inseln, *Zonitis imperialis* Wollaston (ebenda 3. ser. VIII. p. 103 f.) von Madeira (früher als Zon. quadripunctata Fab. aufgeführt), *Meloë chrysocomus* Miller (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 206) aus Syrien, *Stenoria Kraatzii* Mulsant und Rey (Opusc. entomol. XII. p. 191) aus den Pyrenäen und *Zonitis rostrata* Blessig (Horae soc. ent. Rossicae I. p. 114) aus der Colonie Victoria.

Morawitz (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 293) gab eine Diagnose des Meloë aeneus Tauscher von Sarepta.

v. Frauenfeld (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 169) erhielt Meloë erythrocnemis Pall. in Dalmatien aus den Nestern der Chalicodoma muraria.

Oedemeridae. Costa (Fauna del regno di Napoli, Coleotteri pt. 2) beschrieb nachträglich als Neapolitanische Arten: *Anoncodes meridionalis* n. A., Oedemera marginata Fab., atrata Schmidt, barbara Fab. (Sicilien), Chrysanthia viridissima Lin., Mycterus curculionoides Fab., Oedemera melanopyga Schmidt (fem. Oed. maculiventris Costa).

Fernere neue Arten sind: *Oedemera Sarmatica* Morawitz (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 292) von Sarepta, *Ditylus pallidus* Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 253) von den Cap Verdischen Inseln, *Xanthochroa Bellierii* Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 209) von Corsika und *Oedemera murinipennis* Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 251) von Creta (früher schon diagnosticirt, hier ausführlicher beschrieben).

Herklots (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 164 ff. pl. 11) gab Beschreibung und Abbildung der Larve von Anoncodes melanura.

Anthribidae. Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 102) charakterisirte eine neue Gattung *Trigonorhinus*, welche mit Anthribus in naher Verwandtschaft steht, aber von den sämmtlichen Gattungen der Familie durch mehrere Eigenthümlichkeiten abweicht; besonders ist es der sehr kurze, dreieckige, nach vorn verschmälerte und an der Spitze nicht ausgerandete, sondern leicht hervorgezogene Rüssel, die tief herabgerückten Augen, die schlanke Fühlergeissel, deren drittes Glied kaum länger als das vierte ist, die breite, stark abgesetzte Keule und der fast kegelförmige Prothorax, auf dessen Rückenseite der Querkiel vor der Basis fehlt, welche sie auszeichnen. — Art: *Trig. pardalis* von der Cap Verdischen Insel St. Vincent.

Eine zweite neue Gattung desselben Verf.'s (Journal of Entomol. I. p. 212), welche *Notioxenus* benannt ist und in der Abbildung pl. 14 fast den Eindruck eines Eumolpiden oder Eumorphiden hervorruft, gehört nach Wollaston in die Gruppe von Caranistes, Araeocerus und Choragus. Die langgestreckten Fühler, welche auf der Oberseite des kurzen, dreieckigen Rüssels entspringen, endigen in eine lose gegliederte, flachgedrückte dreigliedrige Keule, wie bei Eumorphus gestaltet. Der Körper ist länglich eiförmig, der Prothorax gerundet kegelförmig, von den Flügeldecken nicht besonders merklich abgesetzt, so dass nach des Verf.'s Angabe eine auffallende Aehnlichkeit in der Form mit den Cyclomiden, z. B. Laparocerus vorhanden ist. — Zwei Arten: *Not. Bewickii* und *rufopictus*, der erste über, der letzte unter 2 Lin. lang; beide von St. Helena.

Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 58 ff.) beschrieb *Eceloncrus albopictus* n. A. von der Moreton-Bay (pl. 2. fig. 3), *Dysnos semiaureus* von den Molukken, *Habrissus omadioides* von Singapore, *Misthosima lata* von den Molukken, *Nessiara planata* (pl. 2. fig. 1) ebendaher und *Basitropis solitarius* von der Moreton-Bay.

Lucas, Quelques remarques sur les métamorphoses de l'Araucerus fasciculatus, Coléoptère Rhynchophore de la tribu des Anthribides (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 399—404). Verf. giebt eine ausführliche Beschreibung der bisher unbekannten Larve und Nymphe

des gewöhnlich unter dem Namen Araeocerus coffeae gehenden Käfers, welcher sich in allen drei Entwickelungsstadien in einer aus China stammenden Kiste mit Pflanzen, die dem Jardin des Plantes in Paris zugegangen war, vorfand. Die Synonymie des Käfers erörternd, stellt Verf. den ältesten Namen de Geer's Araeocerus (Curculio) fasciculatus für denselben wieder her; Bruchus cacao, crassicornis und Anthribus coffeae Fab., so wie Anthribus peregrinus Hbst. sind spätere Namen.

Bruchini. — *Urodon testaceipes* Reiche (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 91) n. A. aus Algier.

Westwood (Proceed. entom. soc. p. 113 ff.) machte Mittheilungen über die Lebensweise und die zoologischen Unterschiede von Bruchus bactris Lin., curvipes Latr. und ruficornis Germ., so wie über einige mit letzterem nahe verwandte und wahrscheinlich neue Arten.

Nach Schaufuss (Entom. Zeitung XXII. p. 314) kommt Bruchus pallidipes Schönh., ursprünglich in der Havannah einheimisch, jetzt auch in Andalusien vor.

Curculionina. Von den „Insecta Saundersiana, Curculionides" ist im J. 1860 ein zweites, gleichfalls von Jekel bearbeitetes Heft erschienen (angezeigt Proceed. entomol. soc. 1860. p. 115), welches dem Ref. noch nicht zur Ansicht vorgelegen hat.

Wollaston, „On the Atlantic Cossonides" (Transact. entom. soc. V. p. 362—407. pl. 18—19) lieferte eine Zusammenstellung und Beschreibung der von den verschiedenen Inseln des Atlantischen Oceans bis jetzt bekannt gewordenen Arten aus der Gruppe der Cossoniden. Die grosse Mehrzahl der 40 aufgezählten Arten stammt von der Madeira-Gruppe und den Canarischen Inseln und gehört folgenden Gattungen an: 1) *Eremotes* nov. gen., fast vom Ansehn eines Hylurgus, aber nach der Bildung der Schienen ein wirklicher Cossonide; von allen übrigen Gattungen der Gruppe durch sehr verdickten Rüssel, sehr dicke und kurze Fühler, an denen das zweite Geisselglied fast im ersten verborgen ist, durch stark hervortretende und weit vom Thoraxrande entfernte Augen, den in einen Dorn verlängerten Innenwinkel der Schienen und das kaum breitere drittletzte Tarsenglied unterschieden. — Art: *E. crassicornis* (Hylurgus crassicornis Brullé?) von den Canarien. 2) Hexarthrum Woll. 1 A. 3) Rhyncolus Germ. 1 A.: *Rh. crassirostris* n. sp. von den Canarien. 4) Caulophilus Woll. 1 A. 5) Phloeophagus Schönh. 8 A., darunter neu: *Phl. caulium, laurineus, affinis, simplicipes, piceus* von den Canarien. 6) Caulotrupis Woll. 8 A. 7) Microxylobius Chevr. 6 A., darunter neu: *M. lacertosus, lucifugus, terebrans, Chevrolatii* und *conicollis*, sämmtlich von St. Helena. Die beiden letzten Arten sondert Verf. wegen einer eigenthümlichen Zahnung der Hinterschenkel und der etwas abweichenden Fühlerbildung zu einer besonderen Un-

tergattung *Thaumastomerus* ab. 8) *Pentatemnus* nov. gen., zwischen Leipommata und Mesoxenus die Mitte haltend, mit ersterer Gattung durch flügellosen, haarigen Körper, verkümmerte Augen und kaum breiteres drittletztes Tarsenglied übereinstimmend, ihr auch im ganzen Habitus und durch die Grabbeine nahe stehend; aber die Fühlergeissel ist nur fünfgliedrig, die Fühler sind kürzer und dicker, von der Spitze des Rüssels weiter entfernt, der Prothorax länger, das Schildchen ganz verkümmert, die Tarsen dicker, die Haken der Hinterschienen schärfer u. s. w. — Art: *P. arenarius* n. sp. von den Canarien. 9) *Onycholips* nov. gen. Eine sehr merkwürdige Gattung von kurzem, ovalem Körper, haariger Oberfläche, ohne Augen, mit sehr breitem und kurzem Rüssel, sehr kurzer, tiefer und geschwungener Fühlerfurche, ganz besonders durch die Fühler- und Fussbildung ausgezeichnet; erstere haben einen ganz kurzen Schaft, eine sechsgliedrige Geissel, deren beide erste Glieder auffallend dick und stark abgesetzt sind, und eine grosse, solide, abgestutzt eiförmige Keule; letztere sind nur dreigliedrig, ohne Fussklauen, die drei Glieder lang zweilappig, wie gegabelt. — Art: *O. bifurcatus* n. sp. von den Canarien. 10) Leipommata Woll. 1 A. 11) *Mesoxenus* nov. gen., auf Pentarthrum Monizianum und Bewickianum Woll. begründet, durch fast ganz verkümmerte Augen, fast eingegangenes Schildchen, längeren, schmaleren und mehr gebogenen Rüssel u. s. w. unterschieden. 12) Pentarthrum Woll. 1 A.: *P. cylindricum* n. sp. von Ascension. 13) Stenotis Woll. 1 A. 14) Mesites Schönh. 7 A., darunter neu: *M. complanatus*, *persimilis*, *proximus*, *fusiformis* und *pubipennis*, die beiden letzten in Euphorbien-Stengeln lebend. — Die neuen Gattungen und Arten sind auf den beiden beifolgenden Tafeln in colorirten Abbildungen dargestellt und durch Detailzeichnungen erläutert.

Derselbe (Journal of Entomol. I. p. 211. pl. 14) machte eine neue Gattung *Nesiotes* bekannt, welche fast ganz das Ansehn eines Acalles hat, aber sich durch den Mangel der Brustrinne zum Einschlagen des Rüssels und durch fünfgliedrige Fühlergeissel unterscheidet; durch letzteres Merkmal würde sie sich an einige Cossoniden anschliessen, von denen sie aber in jeder anderen Hinsicht sehr abweicht. Verf. möchte sie gegen Lacordaires Ansicht (brieflich) mit Jekel zu den Choliden stellen. — Art: *Nes. squamosus* von St. Helena. — Ebenda p. 141 f.: *Stenoscelis* nov. gen., aus der Cossoniden-Gruppe, von cylindrischem, sculpirtem Körper, auf den ersten Blick einem Hylastes sehr ähnlich, aber nach seinen Charakteren mit Rhyncolus und vielleicht noch enger mit Hexarthrum verwandt. Kopf gross, kuglig, hervortretend, Rüssel sehr kurz und breit, Fühlergrube fast fehlend, Fühler mit länglich keulenförmigem Schafte, siebengliedriger Geissel (deren erstes Glied sehr gross, herz-

förmig, die folgenden sehr viel kleiner, aber nach der Spitze hin allmählich wieder an Grösse zunehmend) und kugelrundem, dreigliedrigem Endknopfe, an dessen Spitze noch ein vierter kurzer Ring schwach angedeutet ist. — Art: *Sten. hylastoides* vom Cap der guten Hoffnung. — *Stenotherium* nov. gen., eine sehr auffallend langgestreckte, schmale Form aus der Brachyderiden-Gruppe, mit einem für diese Gruppe sehr verlängerten und zugleich deutlich abwärts gebogenen Rüssel, schmalem, fast ovalem Halsschilde und verlängerten, hinten zugespitzten und am Ende klaffenden Flügeldecken; Fühlerschaft äusserst lang und dünn, fast von Geissellänge, stark wellenförmig gebogen, mit gekeulter Spitze, Geissel ebenfalls dünn, siebengliedrig, Keule schmal, dreigliedrig, das letzte Glied schmal kegelförmig. — Art: *Sten. Tapirus* vom Cap der guten Hoffnung, 3 Lin. lang. Abbildung pl. XI. fig. 4.)

Pascoe (Journal of Entomology I. p. 61. pl. 3. fig. 2) machte eine sehr eigenthümliche Gattung *Dinorhopala* bekannt, welche im Gesammthabitus lebhaft an Tachygonus erinnert, aber schon durch die an der Spitze in eine breite, innen scharf gezähnte Platte erweiterten Hinterschenkel und sehr stark gekrümmte, an der Spitze scharf dornartig zugespitzte Hinterschienen abweicht. Der Rüssel ist sehr kurz, die Augen breit getrennt, die Fühler deutlich geknieet, mit ovaler, viergliedriger Keule; der Prothorax hinten in einen dreieckigen, zwischen die Flügeldecken eingreifenden Lappen verlängert, mit starken Einschnürungen auf der Oberseite. — Art: *Din. spinosa* von Burmah.

Aubé (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 195) machte eine neue Gattung *Raymondia* (vergebener Name! Pupipara) bekannt, welche sich durch den Mangel der Augen auszeichnet, mit Cotaster zur Gruppe der Erirhiniden zu rechnen ist und sich von Cotaster u. a. durch sechsgliedrige Fühlergeissel unterscheidet. Der Rüssel ist verlängert und leicht gekrümmt, die Fühlerfurche nimmt die ganze Seite derselben ein; Fühler etwas kürzer als der Kopf, ihr Schaft fast von Rüssel-Länge, die Geisselglieder gleich gross, die Keule eiförmig. Halsschild ohne Furche unterhalb zum Einschlagen des Kopfes, Flügeldecken oval, Flügel vermuthlich fehlend, Schienen ausserhalb stark winklig erweitert. — Art: *Raym. fossor*, pl. 5. fig. 7 abgebildet: 2 Mill. lang, rothgelb, unterirdisch im Departement du Var aufgefunden.

Brisout de Barneville (ebenda p. 603) beschrieb eine zweite Art der Gattung unter dem Namen *Raymondia Delarouzei*, bei Collioures in Frankreich unter Ameisen gefunden. — Ausserdem (ebenda p. 604 f.): *Metallites ovipennis*, *Tychius suturalis* von derselben Localität, *Tychius Grenieri* n. A. von Aix in der Provence.

Hampe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 68) stellte eine neue

Gattung *Aparopion* auf, welche mit Cotaster zunächst verwandt sein soll. Fühler mit siebengliedriger Geissel, deren zwei erste Glieder lang, die folgenden rundlich sind, Rüssel fast cylindrisch, dünn, kürzer als der Thorax, welcher seitlich nicht gerandet und vorn und hinten gerade abgeschnitten ist. Schildchen fehlend, Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, das vorletzte Fussglied zweilappig, die Fussklauen ganz getrennt. — Art: *Ap. costatum* aus Siebenbürgen, 2 Lin. lang. — *Apion hiemale* n. A. von Agram (ebenda p. 67).

Jekel (Tentamenta entomologica, Journ. of Entom. I. p. 265 ff.) besprach die Zusammensetzung der beiden Schönherr'schen Gattungen Balaninus und Tychius, welche nach ihm heterogene Elemente enthalten und von denen die letztere auch nach Ansicht des Ref. nicht in dem bisherigen Umfange bestehen bleiben kann. Unter Balaninus will Verf. nur die grossen Arten mit an der Basis zahnförmig oder winkelig erweiterten Fussklauen, wie B. elephas, glandium, nucum u. s. w. belassen, dagegen die kleineren Arten mit einfachen Klauen, wie B. crux, ochreatus, brassicae u. s. w. als neue Gattung *Balanobius* abtrennen. (In Rücksicht auf den Mangel sonstiger Unterschiede und auf den übereinstimmenden Habitus würde die Abtrennung zu einer besonderen Gruppe innerhalb der Gattung gewiss genügen. Ref.) Als n. A. beschreibt Verf. *Bal. mastodon* aus Spanien (neben B. elephas) und *B. troglodytes*, nur $1^1/_2$ Mill. lang, aus Griechenland. — Bei Tychius macht Verf. auf die Differenzen in der Bildung der Hinterleibsringe aufmerksam und sondert folgende Gattungen ab: 1) *Pachytychius* n. g. Schildchen sichtbar, Hinterschienen innen an der Spitze winklig erweitert, mit horizontalem Endhaken; Hinterleib am 2. bis 4. Ringe winklig vorgezogen, Körperschuppen dick und kurz. — Von bekannten Arten gehören dazu Tych. haematocephalus, elongatus, strumarius, sparsutus, obesus, pernix u. a. Neue Arten sind: *Pach. leucoloma* (Dej.) vom Senegal, *Lucasii* (elongatus Luc.) aus Algier und *latus* von Corfu. — 2) *Barytychius* n. g. Schildchen unsichtbar, Hinterschienen an der Spitze nicht erweitert und ohne Endhaken, erstes Glied der Fühlergeissel stark verlängert, Halsschild stark erweitert, zweites Hinterleibssegment seitlich stärker als die folgenden vorgezogen. — Hierzu gehört Tych. hordei Brullé (squamosus Schönh.). — 3) *Styphlotychius* n. g., von der vorigen Gattung durch das nur mässig lange erste Geisselglied, das fast eiförmige Halsschild, normal gebildetes 2. bis 4. Hinterleibssegment und lange, borstenförmige Körperschuppen abweichend. — Hierzu gehört Tych. scabricollis Rosenh. — Tychius carinicollis Luc., womit Anbeonymus pulchellus Duval identisch ist, gehört zu den Cryptorrhynchiden, neben Ocladius.

Von Stierlin haben wir unter dem Titel: „Revision der Eu-

ropäischen Otiorhynchus-Arten" (Berlin 1861. 344 pag. 8.) eine monographische Bearbeitung dieser ebenso schwierigen als artenreichen Gattung erhalten, welche sowohl in Rücksicht auf die Unsicherheit in der Bestimmung der bereits bekannten als auf die seit der Schönherr'schen Bearbeitung stark angewachsene Zahl der neuen Arten sehr dankenswerth ist. Verf. bespricht in der Einleitung zu seiner Arbeit die Veränderlichkeit vieler Arten der Gattung, die Geschlechtsunterschiede und die von ihm für die Gruppirung der Arten benutzten Merkmale; nach Abgränzung einiger scharf unterschiedener Gruppen, die er zu Untergattungen erhebt, legt er auf die Bewaffnung der Schenkel in erster Linie, auf die Bildung der Fühler aber, nach welcher Schönherr vielfach nahe verwandte Arten von einander getrennt hat, erst in zweiter Linie Werth. Die Gattung Stomodes Schönh. vereinigt er mit Otiorhynchus, trennt dagegen Tyloderes Schönh. und Troglorhynchus Schmidt davon ab, obwohl er erstere als sehr wenig, letztere als nur durch den Mangel der Augen abweichend hinstellt. Die vier vom Verfasser angenommenen Untergattungen sind: 1) *Dodecastichus*, durch 12—13 Streifen auf den Flügeldecken ausgezeichnet. 12 Arten, Typus: O. pulverulentus Germ. 2) *Otiorhynchus*, die grosse Mehrzahl der bekannten Arten umfassend; Vorderschienen nicht an der Spitze erweitert, Bauch wenig oder nicht glänzend, dicht punktirt oder gerunzelt. 3) *Eurychirus*. Vorderschienen an der Spitze stark erweitert, gerade, Bauch glänzend, grob und zerstreut punktirt. 18 Arten, Typus: O. cribricollis Schönh. 4) *Tournieria*. Kopf und Halsschild zusammen nicht viel kleiner als der übrige Leib, Halsschild nicht anschliessend. Typen: O. anadolicus Schönh. und Stomodes Schönh. — Die Zahl der vom Verfasser aufgeführten und beschriebenen Arten erreicht 374; von diesen sind ihm 37 unbekannt geblieben, die er indessen theils an ihrem systematischen Orte, theils am Schlusse der Arbeit mit den von den betreffenden Autoren gegebenen Beschreibungen anführt.

Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 318 ff.) beschrieb *Sciaphilus infuscatus*, *Sitones interruptus*, *Anisorhynchus procerus*, *Gronops luctuosus*, *Peritelus gracilis*, *Baridius atronitens*, *Coeliodes cinctus*, *Acalles costatus*, *lentisci*, *Rhyncolus? simus*, (p. 155) *Erirhinus? nitidus*, (p. 205) *Acalles fuscus* und (p. 268) *Phytonomus ambigenus* als n. A. aus Algier.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 156 ff.) beschrieb folgende neue Sibirische Arten: *Ceutorhynchus haemorrhoidalis*, *Baridius rufitarsis*, *Erirhinus rotundicollis*, *Solenorhinus tessellatus* (Kamtschatka), *adustus*, *Pissodes cembrae*, *Ptochidius costulatus*, *Alsus flavipes* (die schon im J. 1846 vom Verf. aufgestellte, mit Phyllobius nahe verwandte Gattung wird hier nochmals

ausführlich charakterisirt), *Inderiensis* (Krim, Songarei), *farinosus* (Kirgisen-Steppen), *collaris* (Caucasus) und *macrocerus*, *Phyllobius lugubris*, *maculosus*, *pacificus*, *crassus* und *inflatus*, *Phytonomus puncticauda* und *Mongolicus*, *Hylobius albosparsus*, *Lepyrus nebulosus*, *Alophus albonotatus* und *quadrinotatus*, *Chlorophanus scabricollis*, *brachythorax*, *Sibiricus* (Dej.), *scabricollis*, *parallelocollis* und *foveolatus*, *Byrsopages ventricosus* und *carinatus*, *Cneorhinus fossulatus*, *Apion crassirostre*, *nigricorne* und *angulosum*, *Rhynchites puberulus*, *Apoderus carbonicolor*, *maurus*, *humerosus*, *rubidus*, *Kamtschaticus*, *longiceps* und *Attelabus? cicatricosus*.

Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 584 ff.) beschrieb *Smicronyx Corsicus* als n. A. von Corsika und gab eine Uebersicht der bis jetzt bekannt gewordenen Arten der Gattung Dichotrachelus Stierl., welche nach seiner Ansicht von Styphlus, neben welchen sie auch jetzt der Begründer stellt, kaum generisch verschieden ist. Die Arten sind: Dichotrachelus Linderi Fairm. (Rhytirhinus), Bigorrensis Bonv., sulcipennis Stierl., Rudenii Stierl., Imhoffii Stierl., *sabaudus* n. A. aus Savoyen und muscorum Fairm. Vielleicht sei auch Styphlus verrucosus Kiesenw. der Gattung beizuzählen. — *Styphlus rubricatus* als n. A. aus den Pyrenäen beschrieben. — Ebenda p. 649: *Brachydercs sabaudus* n. A. aus Savoyen.

Gautier des Cottes (ebenda I. p. 98 ff.) *Omias Raymondi* n. A. von Hyères, *Trachyphloeus spinosulus* und *Mitomermus Raymondi* aus Südfrankreich.

Reiche (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 7 f.) *Psalidium spinimanum* n. A. von Creta und *Psal. villosum* von Antiochia.

Miller (ebenda p. 206 f.) *Brachycerus insignis* n. A. von Rhodus, *Psalidium Syriacum*, *Myllocerus Damascenus*, *Lixus speciosus* und *Erirhinus cinereus* aus Syrien.

Stierlin (ebenda p. 221 ff.) *Alophus foraminosus*, *Phyllobius cupreoaureus* und *Larinus Tournieri* n. A. aus Epirus.

Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 313 ff.) *Platyomus monachus*, *Heilipus securiger* und *Cryptorrhynchus triocellatus* n. A. von Cayenne.

Candèze (Mémoires soc. roy. de Liége XVI. p. 371) *Anchomus cristatus* n. A. aus Caracas nebst seiner Larve und Nymphe (Abbildung auf pl. 4).

Einzelne neue Arten sind ferner: *Apion artemisiae* (Becker i. lit.) Morawitz (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 292) von Sarepta, *Rhinocyllus lypriformis* Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 102) von den Cap Verdischen Inseln, *Trigonops Jekelii* Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 128) von Celebes, *Dichotrachelus Bigorrensis* de Bonvouloir (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 569. pl. 16. fig. 3) aus Frankreich und *Sibynes gallicolus* (sic!) Giraud

(Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 491) aus Anschwellungen des Stengels von Silene otites bei Wien erzogen; auf Taf. 17. fig. 7 ist eine Abbildung der Deformation an der Pflanze gegeben.

Nach Strohmayer (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861, Sitzungsberichte p. 63) lebt Apion hiemale Hampe in den Früchten von Carpinus Duinensis Scop.

v. Frauenfeld (ebenda, Abhandlungen p. 169) machte kurze Mittheilungen über die durch Gymnetron linariae, villosulus und noctis verursachten Pflanzenauswüchse und erzog Peritelus leucogrammus Germ. aus den Blüthenköpfen von Hieracium pilosella, aus denen sich auch Trypeta ruralis Loew entwickelte.

Sartorius (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 315) fand Euryommatus Mariae Roger im Salzburgischen an Pinus abies, wodurch sein Europäisches Bürgerrecht ausser Frage gestellt wird.

Nach Gautier des Cottes (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 23) ist *Otiorhynchus Raymondi* Gaut. identisch mit Ot. moestus Schönh.

Bostrichidae. de Paiva (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 211) beschrieb *Hylastes Lowei* als n. A. von Teneriffa, in Pinien lebend.

Montrouzier (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 265) *Bostrichus Duponti* (= Tomicus badius Dup.), *Platypus longipennis* und *bicolor* (letzterer vielleicht ein Corthylus) als n. A. von Neu-Caledonien.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 155) *Tomicus subelongatus* n. A. aus Daurien.

Longicornia. James Bland, „Catalogue of the Longicorn Coleoptera taken in the vicinity of Philadelphia" (Proceed. entomol. soc. of Philadelphia 1861. p. 93—101). Verf. stellt hier ein Verzeichniss der in der Umgegend von Philadelphia bis jetzt aufgefundenen Cerambyciden, deren Artenzahl 128 beträgt, zusammen; bei jeder Art ist eine Beschreibung citirt und Angaben über Häufigkeit und Erscheinungszeit beigefügt.

Prionii. — Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 278 ff.) beschrieb als neue Arten von Neu-Caledonien: *Parandra Austrocaledonica*, *Megopis modesta*, *Phyllomorpha* nov. gen. (vergebener Name!), mit Aegosoma verwandt; Kiefertaster sehr gross, das letzte Glied verkehrt kegelförmig, ausgerandet, Fühler länger als der Körper, ihr drittes Glied am längsten; Halsschild halbkreisförmig, gedornt, Schildchen verlängert, abgerundet, getheilt erscheinend, Flügeldecken gleichbreit, weich, Hinterbeine länger. — Art: *Phyll. Rigaudii.* — *Mallodon Fairmairei* (zur Gattung Remphan gehörend) nebst der Larve beschrieben, welche in den Stämmen der Clusia pedicellata lebt, *Mallodon Edwardsii* (Gattung Olethrius Thoms.) und *macrothorax* n. A. von Lifu.

Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 21) beschrieb *Prionus insularis* als n. A. von Japan.

Lucas (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 104) gab eine Charakteristik des Männchens von Mallaspis Morelctii Luc., von Sallé in Central-Amerika aufgefunden; das Weibchen dieser Art wurde in der Castelnau'schen Reise in Süd-Amerika beschrieben.

Cerambycidae. — Chevrolat, „Description d'un genre inédit de Dejean de la tribu des Cérambycides" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 189 f.) charakterisirte die Gattung *Centrocerum* (Dej. Cat.), welche nach seiner Ansicht weniger mit Clytus als mit Elaphidion Serv. verwandt ist und sich von letzterer durch schmaleren, mehr verlängerten Körper, cylindrisches und unbewehrtes Halsschild, lange und an der Spitze abgerundete Flügeldecken, dünnere und fast cylindrische Taster, quere Oberlippe und Clypeus, mit langen, starren Haaren besetzte Fühler, deren drittes Glied lang, das vierte und fünfte kurz gedornt sind, durch grosse, stark ausgerandete Augen, unbewehrte Beine mit leicht verdickten Schenkeln und geraden Schienen unterscheidet. — Die Gattung umschliesst vorläufig nur eine Art: Elaphidion exornatum Newm. (Centroc. festivum Dej. Cat.) von Buenos Ayres. — Ausserdem wird beschrieben: *Elaphidion elegans* n. A. aus Brasilien mit drei Varietäten: *El. puberulum*, *hirsutum* und *jocosum*.

Derselbe, „Description de Clytides de l'ancienne Colombie (ebenda 4. sér. I. p. 377—388) gab eine Aufzählung und Beschreibung von 15 zur alten Gattung Clytus gehörigen Arten aus Columbien, von denen folgende neu sind: *Cyllene melanaspis* (Dej.) aus Neu-Granada, *elongata* und *Caracasensis* aus Venezuela, *Neoclytus Lebasii* (Dej. Cat.) von Carthagena, *Justini* aus Neu-Granada und Venezuela, *cristatus* von Neu-Granada, *regularis*, *basalis* und *clavatus* von Caracas, *Mecometopus Amaryllis* aus Neu-Granada.

Montrouzier (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 275 ff.) machte folgende neue Gattungen und Arten aus Neu-Caledonien bekannt: *Longipalpus* nov. gen., sehr nahe mit Callidium und Obrium verwandt, aber durch sehr lange Taster, deren Endglied an der Spitze geschwollen ist, leicht zu unterscheiden; Halsschild verlängert, beiderseits verengt, Flügeldecken breiter, parallel, Fühler borstenförmig, viel länger als der Körper. — Art: *Long. Palazyanus* von Lifu. — *Cartallum Denisoni*, *Callidium Lifuanum* (zu Hesperophanes gehörend), *Stenochorus punctatus* (Boisd. ? — ist eine Phoracantha), *Callidium 5-pustulatum* (ist eine Mallocera), *piceum* (neue Gattung bei Saphanus). — *Enicodes Montrouzieri* (M. Leay), *Perroudi*, *Hammaticherus Lifuanus*, *Cerambyx Ballardi* (zur Gattung Glaucytes Thoms. gehörend), *Tmesisternus Douei* (zur Gattung Spintheria Thoms.), *du Bouzeti*, pl. 5. fig. 5 abgebildet (Gattung Buprestomorpha Thoms.).

Costa (Fauna del regno di Napoli, Coleotteri pt. 2) begründete auf Callidium timidum Ménétr. eine neue Gattung *Liagrica* mit folgenden Charakteren: „Corpus minus angustum, subdepressum, antennae longae, setaceae, palpi maxillares articulo ultimo obtriangulari, elytra abdomen totum tegentia." — Ausserdem werden als Neapolitanische Arten beschrieben: Gracilia pygmaea Fab., Deilus fagax Fab., *Stenopterus procerus* n. A., rufus Fab. und praeustus Fab.

Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 62) beschrieb *Orthostoma cyanea* als n. A. aus Brasilien und stellte (ebenda p. 129) eine neue Gattung *Blapsilon* auf, welche mit Tmesisternus nahe verwandt, aber von auffallend kurzer, gedrungener Form und sehr ausgezeichnet durch ein langes, schmales, fast sechsseitiges Scutellum ist, welches auf das Halsschild übergreift. Fühler kürzer als der Körper, das erste, dritte und vierte Glied lang, das erste zugleich verbreitert, die Glieder vom fünften an kurz und unter einander fast gleich. Halsschild quer, hexagonal, seitlich mit kurzem Dorn, Flügeldecken mit kurzem seitlichem Haken hinter den Schulterecken. — Art: *Blaps. irroratum* aus Neu-Caledonien.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 356 f.) beschrieb *Stenopterus fuscipennis, Arhopalus lutosus, Crossidius ater* und *pulchellus, Clytus mormonus* und *Callidium* (Phymatodes) *Agassii* als n. A. aus Californien, von Utah u. s. w.

Fairmaire und Germain (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 105 ff.) beschrieben in einem Nachtrage zu ihrer früher erwähnten Cerambyciden-Fauna Chile's: *Hephaestion nigricornis, concolor, violaceipennis, Necydalopsis cyanipennis, Callisphyris vespa, Stenorhopalus rugosus, Chenoderus bicolor, venustus* und *octomaculatus, Callidium globithorax* als n. A. von Chillan.

Mulsant und Rey (Opusc. entom. XII. p. 189) *Molorchus Kiesenwetteri* n. A. aus Südfrankreich? (nähere Angabe fehlt).

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 152) *Ibidimorphum octopustulatum* n. A. vom Amur. Die neue Gattung *Ibidimorphum* wird mit Ibidion verglichen und durch die sehr langen Fühler (von dreifacher Körperlänge) unterschieden.

Nach Reiche (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 91) gehört Callidium oblongomaculatum Guér., welches in Griechenland, Cypern und Algier vorkommt, zur Gattung Anoplistes.

Chevrolat, Réflexions et notes synonymiques sur le travail de M. James Thomson sur les Cérambycides, avec descriptions de quelques nouvelles espèces (Journal of Entomol. I. p. 245 ff.) stellte eine grössere Reihe synonymischer Bemerkungen und Berichtigungen zu den von Thomson charakterisirten Gattungen und Arten der Cerambyciden zusammen und beschrieb *Litopus dispar* (Bohem.) fem.

Lamiariae. — H. W. Bates, Contributions to an Insect

Fauna of the Amazon Valley; Coleoptera, Longicornes" (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 40, 147, 212 u. 471 ff.) hat eine sehr gründliche systematische Bearbeitung der von ihm im Thale des Amazonenstromes gesammelten und beobachteten Longicornen zunächst mit den Arten der Lamien-Gruppe begonnen. Der unendliche Reichthum des vom Verf. durchforschten Gebietes erhellt zur Genüge daraus, dass er allein aus der Familie der Cerambyciden 705 Arten aufgefunden hat. Bevor Verf. auf den speziellen Theil seiner Aufgabe eingeht, bespricht er in Kurzem die neueren systematischen Arbeiten von Le Conte und Thomson über die Familie im Allgemeinen; mit Recht verwirft er die Vereinigung der Lepturiden mit den Cerambyces genuini, und hält erstere als gleichwerthige Gruppe fest. In Gleichem will er die Disteniten von den eigentlichen Cerambyciden entfernen und weist nach, dass Cheloderus und Oxygnathus keine Prioniden seien, von denen sie schon die Kürze des dritten Fühlergliedes unterscheidet; sie stehen mit Brachytria und Pytheus in nächster Verwandtschaft und müssen mit diesen eine eigene Gruppe bilden. In der Gruppe der Lamiien unterscheidet Verf. sechs Subtribus, welche er folgendermassen feststellt:

1) Acanthoderitae. Basalglied der Fühler kürzer als das dritte, von der Form einer lang birnförmigen, an der Basis sehr schlanken Keule. Mittelschienen mit deutlichem Höcker und Grube an der Aussenseite; vordere Acetabula meist aussen gewinkelt, die Naht mehr oder weniger klaffend, nur zuweilen (Steirastoma) ganz geschlossen. Tarsen einfach. (Acanthoderitae, Acrocinitae, Oreoderitae, Dryoctenitae, Polyrhaphitae und Anisoceritae Thoms.)

2) Acanthocinitae. Basalglied der Fühler sehr verlängert, so lang oder länger als das dritte Glied. Mittelschienen fast immer mit deutlichem Höcker und Grube; vordere Acetabula kreisrund, die Naht ganz oder fast geschlossen. Kopf schmal, Tarsen einfach. (Acanthocinitae, Trypanidiitae und Colobotheitae Thoms.)

3) Lamiitae. Basalglied der Fühler mässig gross, eine von der Basis nach der Spitze hin verdickte, längliche Keule bildend. An den Mittelschienen der Höcker und die Grube stark entwickelt, Tarsen einfach. (Monohammitae Thoms.)

4) Oncideritae. Basalglied der Fühler von der Basis nach der Spitze hin verdickt, mittelgross (ausgenommen bei Hippopsis). An den Mittelschienen der Höcker und die Grube deutlich, vordere Acetabula aussen gewinkelt. An den Tarsen das Klauenglied stets sehr verlängert, Klauen einfach. Körper langgestreckt. (Oncideritae, Apomecynitae pro parte, Hypsiomitae, Onocephalitae und Hippopsitae Thoms.)

5) Desmiphoritae. Basalglied der Fühler an der Basis sehr schlank, mit stark abgesetzt keulförmiger Spitze; an den Mittelschie-

nen der Höcker und die Grube häufig fehlend. Vordere Acetabula aussen gewinkelt, Tarsen einfach. Fühler fadenförmig, ziemlich kurz, haarig, Schnauze meist sehr kurz, Hinterkopf sehr gross, hervorstehend. (Compsosomitae, Desmiphoritae, Apomecynitae pro parte Thoms.)

6) Saperditae. Basalglied der Fühler schlank, meist allmählich von der Basis aus verdickt; an den Mittelschienen der Höcker und die Grube in der Regel ganz fehlend. Vordere Acetabula aussen weit klaffend, Tarsen immer kurz, Fussklauen oft gezähnt oder gespalten. Körper langgestreckt, Thorax gewöhnlich cylindrisch, einfach. (Saperditae, Amphionychitae und Tapeinitae Thoms.)

Als der Fauna des Amazonenstromes eigen beschreibt Verf. folgende Gattungen und Arten: 1) Acrocinus Illig. 2 A. 2) Oreodera Serv. 12 A., darunter neu: *Or. undulata, fluctuosa, bituberculata, rufofasciata, lacteostrigata,* (p. 148 ff.) *sericata, cretata, simplex, griseozonata* und *(Anoreina,* subgen. nov.) *nana.* 3) Aegomorphus Thoms. 2 A., neu: *Aeg. obesus.* 4) Myoxomorpha White 1 A. (und anhangsweise beschrieben: *Acanthoderes funerarius* Dej. Cat. aus Mexiko). — (p. 212 ff.): 5) Acanthoderes Serv. 20 A., darunter neu: *Ac. hebes, fuscicollis, minimus, maculicollis* (Dej.), *semigriseus* (Dej.), von Rio-Janeiro anhangsweise beschrieben, *alboniger, maculatissimus, albolinitus, longispinis, pigmentatus, phasianus, cylindricus* (Dej.) von Rio-Janeiro anhangsweise, *meleagris, chrysopus, lateralis* und *spectabilis.* 6) Dryoctenes Serv. 1 A. 7) *Ozotroctes* nov. gen. Kopf ziemlich schmal, Fühlerhöcker aufgerichtet und schief, Taster an der Spitze schräg abgestutzt und zwar die der Unterlippe mehr als die Kiefertaster. Thorax stumpf einhöckerig an den Seiten, mit zwei sehr deutlichen Höckern auf der Scheibe; Prosternum einfach abgerundet, Mesosternum hinten stark verengt, vorn steil abfallend. Flügeldecken sehr leicht abgestutzt, Beine und Tarsen wie bei Acanthoderes. — Art: *Oz. punctatissimus.*

Zwei neue Gattungen stellte Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 129 ff.) auf: 1) *Auxa* nov. gen., eine sehr eigenthümlich gestaltete Form, welche Verfasser trotz ihres ganz abweichenden Habitus mit Pogonocherus verwandt glaubt. Fühler von Körperlänge, mit stark keulenförmig verdicktem Basalgliede, sonst dünn; Halsschild verlängert eiförmig, vorn breiter als an der Basis, seitlich leicht gerundet und ohne Höcker, Flügeldecken schmaler als das Halsschild und nach hinten stark verengt, einzeln zugespitzt. Flügel ausgebildet, Taster lang und zugespitzt, Beine robust, mit gekeulten Schenkeln. — Art: *A. amplicollis* von Madagascar. — *Cacia anthriboides* n. A. von Amboyna. — 2) *Omosarotes* nov. gen., mit Scopadus verwandt. Kopf weit hervortretend, vorn quadratisch, Fühler kürzer als der Körper, dünn, das erste Glied verdickt, das dritte am längsten, alle mit sperriger Behaarung; Halsschild um die Hälfte länger

als breit, in der Mitte etwas bauchig und jederseits mit einem Zahne besetzt, Flügeldecken mit breiten, rechtwinkligen Schultern, nach hinten verschmälert, Schildchen quadratisch. — Art: *Om. singularis* von Parà pl. 8. fig. 5.

Chevrolat, „Réflexions et notes synonymiques sur le travail de M. James Thomson sur les Cérambycides, avec descriptions de quelques nouvelles espèces" (Journal of Entomol. I. p. 185—192) unterwarf Thomson's Essai d'une classification de la famille des Cérambycides in Bezug auf die Gattungen und Arten der Lamien-Gruppe einer speziellen Prüfung und machte neben zahlreichen synonymischen Bemerkungen folgende neue Arten bekannt: *Steirastoma larva* (Dej. Cat.) aus Venezuela, *Taurolema pretiosa* aus Venezuela und *hirsuticornis* (Buq.) aus Brasilien, *Aphies erythrodera* (Dej. Cat.) aus Neu-Granada, *Volumnia Guineensis* (Sphenura Westermanni Dej. Cat.) von Old-Calabar, *Tetraopes undecimpunctatus* (Dej. Cat.) von Vera-Cruz und *thermophilus*, Phosphorus angolator Oliv. und *Jansoni* n. A. (angolator Thoms.) von der Goldküste. — Ebenda p. 250 ff.: *Trigonopeplus binominis* n. A. von Rio-Janeiro, *Ischnolea pallidipennis* (Euchaestes crinitus Dej. Cat.) und *Ischn.? bimaculata* aus Brasilien.

Jekel, „Observations suggérées par les notes de M. Chevrolat sur les Cérambycides de M. Thomson" (ebenda I. p. 255 ff.) erörtert (nach Bemerkungen über Nomenklaturgesetze und andere nebensächliche Dinge) die Synonymie der Gattung Atmodes Thoms. und der dieser Gattung untergeordneten Art, weist Hypsioma subfasciata Thoms. als identisch mit Hypselomus crudus Erichs. nach und gründet auf Lamia globifera Fab. eine neue Untergattung *Jamesia*, welche mit einer neuen Art: *Hypsioma bipunctata* von Cayenne bereichert wird. — *Hesycha Barii* von Cayenne gleichfalls als n. A. charakterisirt.

Coquerel, „Espèces nouvelles du genre Sternotomis" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 185—188. pl. 5) gab Beschreibungen und Abbildungen von vier neuen Sternotomis-Arten: *Stern. Westwoodii* von der Insel Zanzibar, *Dubocagii*, *Vasco* und *Gama* von Angola. — Sternotomis Thomsonii Buquet hat Verf. auf Madagascar angetroffen.

Von Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 269 ff.) wurden folgende neue Gattungen und Arten aus Neu-Caledonien bekannt gemacht: *Polyacanthia* nov. gen., vom Ansehn der Gattung Acanthocinus, mit verlängertem und zugespitztem Endgliede der Taster, behaarten Fühlern von weniger als doppelter Körperlänge, mässig ausgerandeten Augen, querem Halsschild, welches seitlich mit einem kleinen und einem grossen Dorne bewehrt und ausserdem mit zwei Randhöckern besetzt ist, verkehrt trapezoidalem Schildchen, gleichbreiten und wenig gewölbten, an der Spitze abgerundeten Flü-

geldecken, ausgebildeten Flügeln, gekeulten Schenkeln, und fast gleich grossen drei ersten Tarsengliedern. — Art: *Pol. Fonscolombei* von Lifu. — *Hetoemis modesta*, *Gnoma variegata* (ist eine neue Gattung bei Parmena). — *Tricondyloides* nov. gen., eine Saperden-Form mit cylindrischem, gefaltetem Halsschilde, welches kürzer als die Flügeldecken und an der Basis verengt ist; Flügeldecken oberhalb eingeschnürt, an der Spitze erweitert und etwas buckelig. — Art: *Tric. armatus* von der Insel Art. — *Micracantha* nov. gen., mit Coptops verwandt, von kurzem, gedrungenem Bau wie Penthea; Fühler kürzer als der Körper, mit cylindrischen Gliedern, Augen wenig hervortretend, sehr tief ausgerandet, Halsschild mit sehr kleinem Dorne jederseits nahe an der Spitze, Schildchen gross, halbkreisförmig, Flügeldecken gleich breit, hinten abgerundet, leicht gewölbt. — Art: *Micr. australis* von Lifu. (Ausserdem gehören der Gattung an: Penthea Woodlarkiana, assimilis und aspersa von Woodlark.) — *Pogonocherus Schaumii*, *Parmena modesta* (zur Gattung Xyloteles gehörig), *Phytoecia? geophila* (ebenfalls ein Xyloteles), *Monochammus Artensis*. — *Amphoecus* nov. gen., aus der Gnoma-Gruppe; Augen nur theilweise die Basis der Fühler umringend, diese fast von Körperlänge, ihr erstes Glied dick, länger als der Kopf, das zweite bis vierte kürzer als die folgenden, das fünfte fast von der Länge des ersten; Kopf in einen Hals endigend, Halsschild cylindrisch, viel schmaler als die Flügeldecken, alle Schenkel fast gleich gross, gekeult. — Art: *Amph. metallicus*, pl. 5. fig. 6 abgebildet. — *Zygocera? Baladica*, *Anaesthetis Foudrasi*, *maculata* und *bipustulata* (alle drei Arten zur Gattung Oopsis Fairm. gehörend). — *Leptonota* nov. gen., von Saperda durch langes, cylindrisches Halsschild, welches indessen kürzer als bei Gnoma ist, und die Flügeldecken, welche kaum breiter als das Halsschild, stets gegen die Spitze hin verschmälert sind und in einen Dorn endigen, unterschieden. — Arten: *Lept. picta*, *tristis*, *Lifuana*, *sepium*, *Baladica*, *Penardi*, *Lamberti*, *puberula*, *modesta* und *aenea* (die fünf letzten Arten sollen nach Thomson eine eigene Gattung *Nemaschema* bilden), *Saperda inconspicua* (einer neuen Gattung *Dioxippe* Thoms. angehörig), *Lamia* (Penthea?) *Austrocaledonica*, *metallica* und *scutellata* (alle drei Arten der Gattung Blapsilon Pascoe angehörig, die erste = Blapsilon irroratum Pascoe).

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 149 f.) beschrieb *Astynomus Sibiricus*, *Monohammus quadrimaculatus*, *Saperda metallescens*, *sedecimpunctata*, *duodecimpunctata*, *laterimaculata* und *impustulata* als n. A. aus Daurien.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 354) *Pogonocherus Oregonus* als n. A. von Fort Colville. (Nebenbei er-

wähnt Verf., dass Amphionycha subarmata Le C. wegen der ungezähnten Klauen zur Gattung Eupogonius Le C. zu bringen sei.)

Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 62) *Ostedes spinulosa* als n. A. von Neu-Guinea und den Molukken, *Asthates caloptera* von Borneo.

Candèze (Mémoires soc. royale de Liége XVI. p. 383. pl. 4. fig. 2) *Astynomus Sallei* n. A. aus Caraccas nebst seiner Larve und Nymphe.

Fairmaire (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 11) *Phytoecia Grenieri* als n. A. aus Frankreich (Collioure).

Mulsant und Rey (Opusc. entomol. XII. p. 193) *Exocentrus Clarae* als n. A. von Lyon.

Nach Gautier des Cottes (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 18) wurde Agapanthia violacea Fab., bis jetzt nur aus dem südlichsten Europa bekannt, neuerdings auch in Savoyen auf Abies excelsa gefunden.

Von A. Keller in Reutlingen wurde die gleichfalls südlichere Deroplia Genei zweimal in Württemberg auf Eichen gefunden (Jahreshefte d. Ver. für vaterl. Cultur in Württemberg XVII. p. 362).

Bond zeigte in der Entomological society zu London zwei lebende Acrocinus longimanus vor, welche in Brighton gefunden worden waren (Proceed. entomol. soc. 1860. p. 118).

Lepturidae. — Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 355 f.) beschrieb *Leptura pedalis* als n. A. vom Oberen See, *Lept. cubitalis, fasciventris, dolorosa, Stenura carbonata, Acmaeops vincta* und *gibbula* aus Californien, Oregon-Gebiet und Washington.

Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 63) *Euryptera albicollis* als n. A. aus Brasilien.

Motschulsky (Etud. entom. X. p. 20) *Strangalia tenuicornis* und *Stenura ochraceofasciata* als n. A. von Japan und (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 146 f.) *Grammoptera bivittis, parallelopipeda, Stenura aterrima, Pachyta bicuneata* aus Daurien, *Evodinus Mannerheimii* aus Nord-Sibirien.

Chrysomelinae. Baly, Descriptions of new genera and species of Phytophaga (Journal of Entomol. I. p. 193—206 und p. 275—301. pl. 11—13). — Verf. macht eine Reihe neuer Gattungen und Arten aus den Gruppen der Sagriden, Crioceriden, Megalopiden, Chrysomelinen und Gallerucarien bekannt; die neuen Gattungen werden durch Abbildungen einer typischen Art illustrirt.

Sagridae. — *Sagra Mouhoti* Baly (Journal of Entomol. I. p. 193) n. A. aus Cambodja, *Donacia Californica* Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 357) n. A. aus Californien.

Crioceridae. — Baly (Journal of Entomol. I. p. 193) cha-

rakterisirte eine neue Gattung *Stethopachys* von langgestrecktem, fast cylindrischem Körper, mit kräftigen Fühlern, deren zweites und drittes Glied kurz und einander gleich sind, stark eingeschnürtem, cylindrischem Halsschild, viel breiteren, gleichseitigen Flügeldecken, senkrecht verlängertem Mesosternum, stark verdicktem und mit einem kräftigen, stumpfen Fortsatz sich bis zwischen die Mittelhüften erstreckendem Metasternum. Die Gattung repräsentirt Plectonychis Lac. in Australien; sie unterscheidet sich von dieser durch die Brustbeinbildung und die verlängerten Fussklauen. — Zwei Arten: *Steth. formosa* aus Australien und *Javeti* von Neu-Caledonien. — *Crioceris Sallei* n. A. von Oaxaca. — Ebenda p. 275 ff.: *Macrolema* nov. gen., nahe mit Brachydactyla verwandt und durch deutliches Prosternum übereinstimmend; dagegen abweichend durch die bei den übrigen Gattungen der Gruppe gewöhnliche Bildung des dritten und vierten Tarsengliedes und durch die queren Vorderhüften; durch die Form der letzteren zugleich von allen übrigen Gattungen der Crioceriden unterschieden. Fühler auffallend lang, dem Körper gleichkommend, ihr viertes Glied so lang wie das erste, das dritte kürzer; Hinterschenkel nicht verdickt, Halsschild viel breiter als lang, Flügeldecken ziemlich gleich breit, ohne merkliche Ausbuchtung an der Aussenseite. — Art: *Macr. vittata* von der Moreton-Bay, pl. 13. fig. 1 abgebildet. — *Megascelis elegans* n. A. vom oberen Amazonenstrom, *Lema Parryi* von der Westküste Afrika's, *Jansoni* und *Bretinghami* aus Indien, *sellata* von Sierra Leone, *Jekelii* von Ega, *Crioceris dromedarius* von Cambogia und *gibba* aus China.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. 298 f.) beschrieb *Lema bipustulata* (neue Gattung bei Orsodacna), *Bletiae* und *assimilis* als n. A. von der Insel Lifu.

Reiche (ebenda p. 92) *Lema purpuricollis* als n. A. aus Algier.

Megalopidae — Baly (Journal of Entomol. I. p. 281 ff.) beschrieb *Mastostethus lavatus* und *Dohrnii* (pl. 13. fig. 5) als n. A. von Oaxaca, *Mastostethus Stâlii* aus Mexiko (pl. 13. fig. 4).

Clythridae. — *Coscinoptera vittigera* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 357) n. A. von den Rocky-Mountains und *Chlamys Chevrolati* Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 319) n. A. von Cayenne.

Cryptocephalidae. — Suffrian (Entomol. Zeitung XXII. p. 86—91) charakterisirte den ihm bisher unbekannt gebliebenen, jetzt aber in Toscana wieder aufgefundenen Cryptocephalus stragula Rossi nach beiden Geschlechtern und *Crypt. palliatus* n. A., gleichfalls aus Toscana, dem Cr. marginatus Fab., für welchen ihn Rossi auch vielleicht gehalten hat, sehr nahe stehend.

Gautier des Cottes (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 193 f.)

beschrieb *Cryptocephalus Raphaelensis* als n. A. aus Südfrankreich und *abietinus* aus den Savoyischen Alpen.

Fairmaire (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 11) diagnosticirte *Cryptocephalus inexpectus* als n. A. von Toulon und beschrieb (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 649) *Cryptocephalus Perrieri* aus Savoyen.

Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 357) beschrieb *Pachybrachis analis* als n. A. aus Californien.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 303) *Cryptocephalus striaticollis*, *oxythorax* und *pallens* (sollen alle drei zur Gattung Monachus gehören) als n. A. von der Insel Lifu.

Gautier des Cottes (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 18) hält Cryptocephalus lobatus Fab. und cyanipes Suffr. nur für die beiden Geschlechter einer und derselben Art. (Verf. hat aber wohl nicht beachtet, dass Suffrian von ersterer Art beide, von letzterer das weibliche Geschlecht beschreibt.)

Eumolpidae. — J. S. Baly, „Descriptions of new genera and species of Eumolpidae" (Journal of Entomol. I. p. 23—36. pl. I) machte eine Anzahl ausgezeichneterer Formen aus der grossen Zahl der unbeschriebenen Arten dieser Familie bekannt, für mehrere derselben neue Gattungen errichtend: 1) *Basilepta* nov. gen., auf einen kleinen, nur 2 Lin. langen Eumolpiden von Borneo, *Bas. longipes* errichtet, der sich durch ziemlich frei hervortretenden Kopf, sehr dünne fadenförmige Fühler, welche um die Hälfte länger als der Körper sind und deren drittes Glied fast um die Hälfte kürzer ist als das vierte, durch den sich den Flügeldecken nicht eng anschliessenden Prothorax und die sehr auffallende Länge der Beine auszeichnet; letztere sind mit Ausnahme der an der Spitze stark gekeulten Schenkel in allen Theilen sehr dünn, das erste Tarsenglied den beiden folgenden zusammengenommen gleich, die Klauen an der Basis zahnartig erweitert. — 2) *Spilopyra* nov. gen., wird vom Verf. nur auf den von Lacordaire angegebenen Unterschied hin in Betreff der Spaltung des dritten Tarsengliedes zur Eumolpiden-Gruppe gestellt, während die Gattung sonst in allen Charakteren, besonders auch in der Bildung der Vorderbrustseiten zu den Chrysomelae genuinae gehört; von Podontia, mit der sie allein in näherer Verwandtschaft steht, unterscheidet sie sich durch die einfachen Fussklauen. — Art: *Spil. sumptuosa* von der Moreton-Bay. — 3) *Trichotheca* nov. gen., mit Adoxus Kirby (Bromius Redt.) zunächst verwandt, durch langgestreckteren Körper, schmalen, cylindrischen Prothorax, fadenförmige Fühler von mehr als Körperlänge und verdickte Vorderschenkel unterschieden; letztere an der Unterseite mit starkem, die Mittelschenkel ebenda mit kleinem Zahn bewehrt. Fussklauen mit breitem Zahn an der Basis, Körper behaart. — Art: *Trich.*

hirta aus Nord-Indien. — *Adoxus Bowringii* n. A. aus Nepal und Nord-China, *nigripes* von Hongkong, *pollinarius* von Bombay. — 4) *Epiphyma* nov. gen., auf *Ep. intestinorum* (Thoms.) aus Brasilien begründet; Kopf in den Prothorax eingesenkt, Fühler fast von Körperlänge, nach der Spitze hin allmählich verdickt, die fünf letzten Glieder länger und merklich breiter als die übrigen, zusammen mehr als die Hälfte der Fühlerlänge ausmachend. Beine kräftig, erstes Tarsenglied fast den beiden folgenden zusammen gleich; Prosternum hinten erweitert, seitlich zweibuchtig, Mesosternum pentagonal. — 5) *Meroda* nov. gen. Kopf eingesenkt, mit breitem, senkrechtem Gesichte, Fühler fadenförmig, von Körperlänge, Augen innen ausgerandet; Thorax quer, seitlich gerandet, das Seitenfeld nach unten zweizipflig; Vorderbeine verdickt, besonders stark die Vorderschenkel, welche mit einem scharfen Zahne unterhalb bewehrt sind. — Art: *Mer. costata* vom Amazonenstrome. — 6) *Callisina* nov. gen., mit Corynodes Hope nahe verwandt, die Fühler wie dort nach der Spitze hin stark verbreitert, die Keule von den sieben letzten Gliedern gebildet; abweichend durch den queren Prothorax und die verdickten und mit einem Zahne bewehrten Schenkel, von denen die vorderen am stärksten erweitert sind. — Art: *Call. fasciata* von Malacca und Borneo. — *Corynodes decemnotatus* aus Indien?, *pulchellus* von Siam, *igneofasciatus* und *pyrospilus* ebendaher, *Euryope cingulatus* (sic!) von Pt. Natal, *terminalis* aus Süd-Afrika, *Colaspis dimidiata* aus Peru, *humeralis* von Ega und *Colasposoma pretiosa* aus Nord-Indien.

Derselbe (ebenda p. 195 ff.) beschrieb *Trichochrysea* nov. gen., von länglichem, stark gewölbtem und mit aufrechter Behaarung bekleidetem Körper, mit breitem, eingesenktem Kopfe, unterhalb stark ausgerandetem und beiderseits gezähntem Gesichte, schlanken Fühlern von mehr als halber Körperlänge, deren erstes Glied verdickt, die fünf folgenden fadenförmig, die fünf letzten mässig erweitert und stark zusammengedrückt sind, mit querem Halsschilde, dessen Seiten abschüssig gerandet sind, gezähnten Fussklauen und quer viereckigem Prosternum. — Zwei Arten: *Trich. vestita* aus Nord-Indien und *Mouhoti* von Cambogia. — *Meroda rufipennis* und *fulva* n. A. vom Amazonenstrome, *Pseudocolaspis Murrayi* aus Old-Calabar. — Ebenda p. 282 ff.: *Dermorhytis* nov. gen. Körper länglich, fast cylindrisch, Kopf bis zu den Augen eingesenkt, Fühler fadenförmig, mit fast gleich langem 2ten und 3ten Gliede, Augen hervorragend, kaum ausgerandet; Schildchen stumpf, von halber Eiform, erstes Tarsenglied kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen, Klauen mit Anhang, Prosternum seitlich concav und in der Mitte gezähnt. — Arten: *Derm. igneofasciata* von Ceylon und *Fortunei* aus Nord-China. — *Geloptera* nov. gen. Körper länglich, gewölbt, Kopf senkrecht, bis zum Hinterrande der Augen eingesenkt, Fühler

dünn, fadenförmig, mit verdicktem ersten, kurzem zweiten und fast doppelt so langem dritten Gliede; Augen fast nierenförmig, Halsschild quer, gerandet, Schildchen quer, fast fünfeckig, Flügeldecken oft höckerig, Fussklauen mit Anhang, Prosternum länger als breit, seitlich concav, nicht gezähnt, Mesosternum quer, an der Spitze stumpf gewinkelt. Von Colaspis durch queres, an der Spitze concaves Kinn und abweichende Form des Seitenfeldes des Prothorax unterschieden. — Arten: *Gel. tuberculata* und *geniculata* vom Swan-River. — *Endoxus gracilicornis* n. A. von Hongkong, *Callomorpha imperialis* aus Nord-China. — *Rhyparida* nov. gen., gehört zu einer Gruppe von Gattungen, welche gewöhnlich einen Kerb an der Aussenseite der beiden hinteren Schienenpaare nahe der Spitze haben und bei deren einigen die Fussklauen gezähnt, bei anderen nur mit einem Anhange versehen sind. Rhyparida hat gezähnte Klauen und unterscheidet sich von Typophorus durch queres Halsschild und die abweichende Form des Seitenfeldes an demselben; der Vorderrand desselben ist schräg und nach vorn nicht ausgezogen. — Arten: *Rhyp. dimidiata* von der Moreton-Bay, *grandis* aus Neu-Caledonien, *pulchella* von Dorey auf Neu-Guinea und *geniculata* ebenfalls von Neu-Guinea. — *Chrysopida* nov. gen., von der vorigen Gattung durch verlängerten und heraustretenden Kopf, keilförmigen Seitenfortsatz des Prosternum, ovales, vorn und hinten abgestutztes, gewölbtes Halsschild, welches etwas länger als breit ist, ferner durch längere Beine, verdickte Schenkel und an der Basis gezähnte Fussklauen unterschieden. — Arten: *Chrys. Adonis* und *festiva* von Manila.

Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 587 ff.) gab eine Uebersicht über die bis jetzt bekannt gewordenen Europäischen Arten der Gattungen Pachnephorus und Dia mit Hinzufügung der von den betreffenden Autoren gegebenen Diagnosen und der Beschreibung einiger neuer Arten. Pachnephorus 11 Arten: a) Körper ziemlich kurz mit weisslichen Schuppenflecken, Flügeldecken stark crenulirt-gestreift: P. tessellatus Duft., villosus Duft., arenarius Fab., lepidopterus Küst., impressus Rosenh. und *aspericollis* n. A. aus Südfrankreich, Sicilien und Algier. — b) Körper länglich oder langgestreckt, ungefleckt, Flügeldecken mit Reihen grosser Punkte: P. cylindricus Luc., cylindricus Küst., *Bruckii* und *corinthius* n. A. von Beziers und *laevicollis* n. A. von Sicilien. — Gattung Dia mit 5 Arten: *D. sphaeroides* n. A. aus Toscana, aeruginea Fab., globosa Küst., oblonga Blanch. und *proxima* n. A. von Hyères.

Morawitz, „Zur Kenntniss der Russischen Eumolpiden" (Horae soc. entom. Rossicae I. p. 159 ff.) beschränkte die Gattung Chrysochus Redt. auf Chr. pretiosus Fab., schied dagegen Chrys. Asiaticus Lin. nach den kaum verdickten Fühlern, den ungleichen und an der Spitze einfachen Mandibeln, den gleich langen Endgliedern der Ta-

ster und den in der Mitte gezähnten Fussklauen als eigene Gattung *Chrysochares* ab. Die früher von ihm aufgestellte Gattung und Art Heterocnemis versicolor wird nochmals charakterisirt und der Gattungsname als bereits vergeben in *Chloropterus* umgeändert. — Ausser den genannten Arten sind in Russland einheimisch: Eumolpus obscurus Lin. und vitis Fab., Pachnephorus arenarius Fab. und villosus Duft. und Colaphus sophiae. (Letztere Gattung ist zu den Chrysomelen zu rechnen. Ref.) — Im Bulletin d. natural. de Moscou 1861. I. p. 293) führt Verfasser seine Gattung Heterocnemis auf Nodostoma Motsch. zurück.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 176 ff.) beschrieb *Nodostoma fulvipes*, *cribricollis*, *flavipes* und *rufotestacea* als n. Art aus Daurien, *Nodostoma sculpturata* und *viridipennis* aus Ostindien, *Colasposoma cyanea* und *Mongolica* aus Daurien und der Mongolei, *viridicoerulea* aus China, *coerulescens*, *rugipennis* und *nigroaenea* aus Birma, *purpurata* von Java, *viridifasciata* von den Philippinen und *auripennis* aus Ostindien.

Montrouzier (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 302 f.) *Colaspis? Dunali*, *Colaspis? metallica*, *Colaspis Laboulbeni* (zur Gattung Edusa gehörend) und *flaveola* (ebenfalls zu Edusa) als n. A. von der Insel Lifu.

Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 321 f.) *Sphaeroplacis sanguinea* und *tricolor* als n. A. von Cayenne.

Chrysomelae genuinae. — Claus hat Untersuchungen über die Seitendrüsen der Larve von Chrysomela populi (v. Siebold und Kölliker's Zeitschr. f. wissenschaftl. Zoologie XI. p. 309 ff., Taf. 25) veröffentlicht. Verf. stellt fest, dass die Larven der Gattung Lina nicht nur auf den beiden hinteren Thoraxringen, sondern auch auf den sieben ersten Hinterleibssegmenten jederseits eine, obwohl hier kleinere Papille zeigen, aus deren jeder bei der Berührung ein Tropfen klarer Flüssigkeit hervortritt. Letztere lässt einen Bittermandelöl-Geruch erkennen und ist wahrscheinlich der Hauptmasse nach salicylige Säure; sie besteht aus fettartig glänzenden Kugeln von verschiedener Grösse und einer farblosen Flüssigkeit. Dieses Sekret füllt eine unter der Papille liegende Blase an, deren Hals durch einen besonderen Muskelapparat hervorgestülpt und wieder eingezogen werden kann; abgesondert wird dasselbe durch eine der Blase aufsitzende beerenförmige Drüse, welche aus grossen gekernten Zellen besteht. Die feinere Struktur dieser Drüse wird vom Verf. näher erörtert und abgebildet.

Stål, „Till Kännedomen om Chrysomelidae" (Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 455—470) setzte seine vorläufigen Diagnosen neuer Chrysomelinen mit folgenden Gattungen fort: Doryphora Ill. 1 Art, Timarcha Latr. 1 A., Elytrosphaera Stål 5 A., Proseicela Er.

2 A., Eugonycha Chevr. 1 A., Leptinotarsa Chevr. 4 A., Deuterocampta Er. 33 A., Desmogramma Er. 7 A., Leucocera Chevr. 1 A., Cosmogramma Er. 1 A., Zygogramma Er. 5 A., Calligrapha Er. 24 A., Chrysomela Lin. 2 A. — *Pyxis* nov. gen. Metasternum ohne eingedrückte gekrümmte Seitenlinie, hintere Episternen nach rückwärts leicht und allmählich verschmälert, Fussklauen gespreizt, deutlich appendikulirt. 7 neue Arten aus Süd-Amerika. — *Microtheca* nov. gen. Körper niedergedrückt, Mund wenig hervortretend, Fühler gegen die Spitze hin leicht und allmählich verdickt, ihr Basalglied etwas aufgetrieben; Fussklauen gespreizt, an der Basis selbst undeutlich appendikulirt. — 3 neue Arten aus Süd-Amerika. — *Chalcolampra Cybele* n. A. aus Hongkong. — Paropsis Oliv. 13 A. aus Neu-Holland und Vandiemensland. — *Aesernia* nov. gen. auf Phyllocharis splendens und splendida Guér. begründet. — Plagiodera Er. 29 A. aus Süd- und Mittel-Amerika. — *Limenta* nov. gen. Mund wenig hervortretend, Taster fadenförmig, Fühler ziemlich kurz, gekeult; Prosternum sehr schmal, Mesosternum flach, quer, Metasternum beiderseits mit eingedrückter krummer Linie, die von den Vorderecken entfernt ist; Fussklauen mit Anhang. — Art: *L. servula* aus Brasilien. — *Gavirga* nov. gen. Mund wenig hervortretend, Prosternum rückwärts allmählich erweitert, an der Basis breit abgestutzt, Metasternum beiderseits mit eingedrückter krummer, von den Vorderecken entfernter Linie; hintere Episternen an der Spitze etwas erweitert, Fussklauen mit Anhang. — 9 neue Arten aus Süd-Amerika. — Phaedon Latr. 6 A.

Baly (Journal of Entomol. I. p. 290 ff.) beschrieb *Phyllocharis ornata, melanospila* und *acroleuca* als n. A. von der Moreton-Bay, *violaceipennis* von Dorey auf Neu-Guinea, *Wallacei* von Batchian, *Aesernia Whitei* von Neu-Guinea, *Australica (Stethomela) aeneipennis* von Batchian, *scintillans* von Dorey und *Chalcomela ornatissima* von Queensland in Australien. — Ebenda p. 198: *Ceralces ornata* n. A. vom N'Gami-See.

Derselbe (ebenda I. p. 93—97. „Descriptions of six new species of Chrysomela from the East") beschrieb *Chrysomela Templetoni* von Ceylon, *Fortunei* und *Stâlii* aus Nord-China, *separata* aus Nord-Indien, *Bowringii* von Hongkong und *cingulata* aus Nord-Indien als n. A.

Fairmaire (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 592 ff.) *Timarcha recticollis, monticola* (Dufour), *cyanescens, interstitialis, strangulata* und *sinuatocollis* als n. A. aus den Pyrenäen, *Chrysomela gallega* n. A. aus Galizien.

Suffrian (Synonymische Miscellaneen XXII, Entomol. Zeitung XXII. p. 429—437) spricht sich gegen das leichtfertige und allen empirischen Bodens entbehrende Zusammenziehen nahe verwandter,

aber gut zu unterscheidender Arten, wie es jüngst auch unter den Oreinen geschehen ist, aus und giebt eine erneuete Revision der durch ihre hellrothe Körperfarbe ausgezeichneten Oreinen, deren er nach Zugang neuen Materiales gegenwärtig vier unterscheidet: 1) O. nigripes Fairm. aus den Pyrenäen. 2) O. melanocephala Duft. (Peirolerii Bassi) aus Kärnthen und Piemont. 3) *O. commutata* n. sp. (melanocephala Suffr. ant.) aus Kärnthen und Galizien. 4) *O. plagiata* (melanocephala Fuss) aus Siebenbürgen.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 179—221) hat eine umfangreiche Auseinandersetzung der Gattungen unter den ächten Chrysomelen zu geben versucht, deren Zahl nach seiner Ansicht gegen die bisherige beträchtlich vermehrt werden muss. Indem wir auf die vom Verf. gegebene Analyse und die Gattungscharakteristiken wegen ihrer grossen Ausführlichkeit selbst verweisen müssen, beschränken wir uns darauf. die vom Verf. vorgeschlagenen Gattungsnamen nebst den typischen Arten anzuführen. 1. Gruppe. Gonioctenae: Gastrophysa Chevr., *Cystocnemis* Motsch. (Chrys. discoidea Gebl.), Entomoscelis Chevr., *Spartoxena* Motsch. (Chr. aegrota Fab.), Spartophila Chevr., Gonioctena Chevr. und *Goniomena* Motsch. (Chr. pallida Lin.). — 2. Gruppe. Doryphorae: Polygramma Chevr., Zygogramma Chevr., Labidomera Chevr., Deuterocampta Chevr., *Monocampta* (Chr. crucifera Dej.), *Labidosterna* Motsch. (Polygr. semilineata Chevr.), Leptinotarsa Chevr., *Stichotaenia* Motsch. (Doryph. axillaris Germ.), *Linostoma* Motsch. (Doryph. cincta Germ.), *Biogramma* Motsch. (Doryph. figurata Germ.), *Doryprosopa* Motsch. (Doryph. Dejeanii Chevr.), *Dorysterna* Motsch. (Dor. globulifera Motsch.), *Cardiodora* Motsch. (*C. exclamationis* Motsch. aus Mexiko, diagnosticirt), *Metallophora* Motsch. (Doryph. pyroptera Germ.), *Orthodora* Motsch. (Doryph. aulica Oliv.), *Sphaenosterna* Motsch. (Doryph. zonata Germ.), *Antirrhosterna* Motsch. (*A. lenticulata* Motsch. aus Brasilien, diagnosticirt), *Homalodera* Motsch. (Chrys. pustulata Fab.), Doryphora Illig. (Chrys. reticulata Fab.), *Paropsimena* Motsch. (*Par. infuscata* Motsch. aus Brasilien, diagnosticirt). — 3. Gruppe. Timarchae: *Metallotimarcha* Motsch. (Chrys. metallica Fab.), *Timarchostoma* Motsch. (Chrys. coriaria Fab.), Timarcha Meg. (T. tenebricosa Panz.), *Timarchoptera* Motsch. (Chrys. hemichlora Gebl.), *Elythrosphaera* Motsch. (!?) mit El. flavipennis Dej., *Elythromena* Motsch. (El. testudinaria Dej.), Euparochia Chevr. (E. amoena Dej.), Cyrtonus Dalm., *Crosita* Motsch. (Chrys. Altaica Gebl.), *Heliostola* Motsch. (Chrys. islandica), *Craspeda* Motsch. (Chrys. Besseri Dej.), *Pleurosticha* Motsch. (Chrys. sylvatica Gebl.). — 4. Gruppe. Paropsinae: *Paropsipacha* Motsch. (*P. metallica* Motsch. aus Neu-Holland?, hier diagnosticirt), *Paropsides* Motsch. (Par. duodecimpustulatus Gebl.), *Paropsisterna* (P. sexpustulata Marsh.), *Dicranosterna* Motsch. (Par. picea Oliv.), Paropsis Jen. (P. variolosa

Marsh.), *Niliosoma* Motsch. (Par. testacea Oliv.), *Chromodora* Motsch (*Chr. rubrolineata* n. A. aus Brasilien, hier diagnosticirt), *Tritaenia* Motsch. (*Tr. stramineolineata* n. A. aus Brasilien, hier diagnosticirt). — 5. Gruppe. Linae: *Plagiosterna* Motsch. (*Pl. rufolimbata* n. A. von Mossambique, diagnosticirt), *Orthosticha* (Plag. Bonariensis Sahlb.), Plagiodera Chevr., *Linamorpha* Motsch. (L. erythroptera Esch.), *Metallographa* Motsch. (Calligr. marmorata Chevr.), *Boliographa* Motsch. (Chr. philadelphica Fab.), Calligrapha Chevr. (Chr. polyspila Germ.), *Linographa* Motsch. (Calligr. muricata Chevr.), *Macrolina* Motsch. (Chrys. vigintipunctata Fab.), Lina Meg. (L. populi Lin.), *Linaeidea* Motsch. (Chrys. aenea Lin.), *Plagiomorpha* Motsch. (Lin. Californica Suffr.) und *Linastica* Motsch. (Chrys. peltoidea Gebl.). — 6. Gruppe. Chrysomelae verae: *Tetratica* Motsch. (Chrys. ruficeps M. Leay), *Anopachys* Motsch. (Chrys. asclepiadis Villa), Oreina Chevr. (Chrys. tristis Fab.), *Alpaeixena* Motsch (Chrys. senecionis Fab.), *Dlochrysa* (sic!) Motsch. (Chrys. speciosa Lin.), Chrysomela Lin. (Chr. graminis Lin.), *Chrysomorpha* Motsch. (Chrys. cerealis Fab.), *Ambrostoma* Motsch. (Ambr. quadriimpressa Ménétr.), *Bittotaenia* Motsch. (Chrys. salviae Germ.), *Zeugotaenia* Motsch. (Chrys. limbata Fab.), *Centoptera* Motsch. (Chrys. regalis Oliv.), *Taeniosticha* Motsch. (Chrys. lucida Fab.), *Stichosoma* Motsch. (Chrys. Banksii Fab.), *Stichoptera* Motsch. (Chrys. sanguinolenta Lin.), *Chalcoidea* Motsch. (Chrys. marginata Fab.), *Lithoptera* Motsch. (Chrys. musiva Böber) und *Chrysolina* Motsch. (Chr. staphylea Lin.). — 7. Gruppe. Ovosomae: *Hoplosoma* Motsch. (Chrys. lamina Fab.), *Colaphodes* Motsch. (Chrys. hottentotta Fab.), *Ovomorpha* Motsch. (Chrys. Rossii Illig.), *Threnosoma* Motsch. (Chrys. helopioides Suffr.), *Ovosoma* Motsch. (Chrys. vernalis Brullé), *Ovostoma* Motsch. (Chrys. coerulea Fab.), *Colaphoptera* Motsch. (Chrys. hemisphaerica Duft.) und *Colaphosoma* Motsch. (Chrys. Goettingensis Lin.). — 8. Gruppe. Phratorinae: *Lamprotoptera* Motsch. (Australica maculicollis d'Urv.), Australica Chevr. (A. litura M. Leay), Helodes Fab. (H. phellandrii Lin.), Prasocuris Latr. (Hel. aucta Fab.), Phratora Chevr., *Sternoplatys* Motsch. (St. fulvipes Motsch.), *Emmetrus* Motsch. (Chrys. betulae Fab.), Phaedon Meg. (Aus der Zahl der Namen ersieht man, dass der Verf. mit Gattungen nicht sparsam gewesen ist, und dass er sich also im vollsten Widerspruche mit den neueren Monographen der Gruppe, Suffrian und Stål befindet; letztere mögen sich über die Stichhaltigkeit der Gattungscharaktere, welche Verf. diesmal wenigstens ausführlich genug erörtert hat, auslassen. Jedenfalls ist an der Arbeit des Verf.'s auszusetzen, dass er sich um die vorhandene Literatur, z. B. um Baly's, Stål's und Anderer Publikationen nicht bekümmert hat.) — Als neue Sibirische Arten werden (ebenda p. 222 ff.) beschrieben: *Gastrophysa atrocyanea, suturalis, Entomoscelis orientalis, Gonioctena sorbi, salicis, Heliostola spectabilis, Dlochrysa virgata, Chrysomela artemisiae,*

recticollis (Armenien), *Caucasica*, *auraria* (Mongolei), *splendorifera* (Georgien) und *subfastuosa* (Caucasus), *Chrysomorpha quadrangulata*, *Ambrostoma Chinensis* und *Nepalensis*, *Taeniosticha tarda*, *Lithoptera subaenea*, *gemmifera*, *guttifera* und *nigrogemmata*, *Phratora longula*, *obtusicollis*, *Altaica*, *nigrica*, *angusticollis*, *latipennis*, *striata*, *laticollis* (Lappland, St. Petersburg), *brevicollis*.

Einzelne neue Arten sind ferner: *Chrysomela (Phaedon) oviformis* und *prasinella* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 357 f.) vom Oregon, *Chrysomela nodulipennis* Wollaston (Journal of Entomol. I. p. 144) vom Cap der guten Hoffnung, *Anopachys violaceicollis* Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 21) aus Japan, mit Chrysomela asclepiadis und aurichalcea zunächst verwandt und Chrysomela speciosissima var. *troglodytes* Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 391) aus der Schweiz.

Kawall (Entom. Zeitung XXII. p. 123 f.) beschrieb die ersten Stände (vom Eie bis zur Puppe) der Gastrophysa raphani Fab. Die Larven sind oben schwärzlich grün, unten schmutzig gelbgrün, leben von Rumex acetosa und sind in 14 Tagen erwachsen. Die Eier sind hell dottergelb, die Puppe orangegelb.

Gallerucariae. — Baly (Journal of Entomol. I. p. 198 ff.) machte folgende neue Arten und Gattungen bekannt: *Diamphidia* (mit welcher Gattung Verf. auch Cladocera Hope vereinigt, also darunter Arten mit einfachen, gesägten und gewedelten Fühlern begreift) *Bohemani* von Port Natal, *ornata* (pl. 12. fig. 3) vom N'Gami-See. — *Pseudodera* n. gen., sehr nahe mit Crepidodera verwandt, aber durch die Fühler, welche kräftig, fast von Körperlänge, gegen die Spitze hin etwas verdünnt sind und deren erstes Glied gekrümmt, das zweite kurz, das dritte bis zehnte an der Spitze verdickt sind, ferner durch die quere Basalfurche des Halsschildes, welche nur bis zu den seitlichen Längsfurchen reicht, unterschieden. — Art: *Pseud. xanthospila* aus Nord-China. — *Phrynocepha* nov. gen., ebenfalls Crepidodera nahe stehend, aber durch die Fühlerbildung, die eigenthümliche Kopfform des Männchens und die unregelmässig punktirten Flügeldecken abweichend. Fühler sehr derb, fast von Körperlänge, erstes Glied langgestreckt und an der Spitze erweitert, zweites kurz, knopfförmig, die folgenden wieder verlängert, aber allmählich kürzer werdend; Kopf des Männchens dick, hervorgestreckt, fast quadratisch, Gesicht leicht abschüssig. Bei demselben Geschlechte sind die Fühler dicker, die Schenkel stärker und das Basalglied der Tarsen erweitert. — Art: *Phryn. pulchella* aus Mexiko, pl. 11. fig. 8 abgebildet. — *Doryxena* nov. gen., auf Galleruca grossa Hope begründet; besonders durch das mit einem starken Fortsatze zwischen die Hinterhüften hervortretende Metasternum ausgezeichnet. — *Leptarthra* nov. gen., im Aeusseren der Gattung Coelomera ähnlich, die Fühler aber

schlank, fadenförmig, fast von Körperlänge, das erste Glied gekrümmt, gegen die Spitze hin verdickt, das dritte mehr denn doppelt so lang, als das kurze zweite, das vierte den beiden vorhergehenden zusammen gleich; Kiefertaster mit leicht gekeultem zweiten, fast birnförmigem dritten und stumpf kegelförmigem vierten Gliede. Halsschild quer, an der Spitze concav, mit hervorgezogenen Vorderecken, Flügeldecken an der Spitze breit abgerundet, hoch gewölbt, Fussklauen mit einem Zahne. — Arten: *Lept. abdominalis* und *Dohrnii* aus Nord-Indien. *Palpoxena* nov. gen. (vox hybrida!), nach der Abbildung in der Körperform der Gattung Rhaphidopalpa gleichend, mit fadenförmigen, den Körper an Länge übertreffenden Fühlern, deren erstes Glied an der Spitze leicht verdickt, das dritte noch länger als das erste ist; im männlichen Geschlechte durch stark hervortretende Augen und stark verdicktes, grosses, fast kugliges drittes Glied der Kiefertaster, in welches das ganz kleine vierte eingesenkt ist, ausgezeichnet. — Art: *Palp. laeta* von Malacca und Borneo. — *Metalepta* nov. gen., von sehr eigenthümlich geformtem, schmalem, fast gleich breitem Körper, mit ziemlich kräftigen Fühlern, deren erstes Glied gekrümmt, das zweite um die Hälfte kürzer, das dritte am längsten von allen ist; Halsschild quer viereckig, mit knopfartig verdickten Vorder- und Hinterecken, Flügeldecken abgekürzt und klaffend, beim Weibchen durch den verlängerten Hinterleib weit überragt, Metasternum stark verkürzt. — Arten: *Met. tuberculata* aus Peru, pl. 11. fig. 9 abgebildet, und *de Gandei* ebendaher. — *Metacycla* nov. gen., mit der vorhergehenden Gattung nahe verwandt, aber durch schlankere Fühler, weitere Ausdehnung des Metasternum, und appendiculirte Fussklauen unterschieden. — Art: *Met. Sallei* aus Mexiko.

Derselbe (ebendaI. p. 295 ff.) beschrieb *Adorium collaris* (sic!) n. A. vom N'Gami-See, *ornatum* aus Neu-Guinea, *circumdatum* von der Moreton-Bay. — *Eustetha* nov. gen., von Doryxena durch die mit einem Anhange versehenen Fussklauen, das kurze dritte Fühlerglied, das breite und deutlich erhabene Prosternum und die entfernt stehenden, fast runden Vorderhüften unterschieden. — Arten: *Eust. flaviventris* und *gloriosa* aus Nord-China. — *Melospila* nov. gen., von der vorhergehenden Gattung durch zusammengedrückte, fast gesägte Fühler mit kurzem zweiten und dritten Gliede, fast zusammenstossende, dicke, perpendikuläre Vorderhüften, sehr schmales Prosternum und die beiden Endglieder der Kiefertaster, welche zusammen eiförmig sind, abweichend. — Art: *Mel. nigromaculata* aus Nord-China. — *Morphosphaera* nov. gen., in der Gestalt fast Adorium gleichend, die Fühler sind aber dünn, fadenförmig, von Körperlänge, ihr erstes Glied gekrümmt und an der Spitze verdickt, das zweite und dritte kurz, gleich gross, die folgenden länger und ebenfalls unter einander ziemlich gleich. — Art: *Morph. maculicollis* aus

Indien. — *Xenarthra* nov. gen., durch die sehr auffallende Fühlerbildung leicht kenntlich; auf das gekeulte erste Glied folgen zwei dünne und einfache, diesen drei eng aneinander schliessende flachgedrückte und viereckig verbreiterte; das siebente hat fast dieselbe Form, sendet aber vor der Spitze einen kurzen Ast ab, das achte und neunte sind lang und dünn mit langem basalem Seitenaste, das zehnte innen erweitert, aussen eingeknickt, die beiden letzten wieder dünn, das zwölfte zugespitzt und gekrümmt. — Art: *Xen. cervicornis* aus Ceylon. (Verf. beschreibt nur das Männchen; das Weibchen hat einfache, kürzere Fühler, deren elftes Glied nur durch eine Einschnürung undeutlich getheilt ist, eine röthliche Scheibe der Flügeldecken und gelben Hinterleib. Ref.) — *Stenoplatys* nov. gen., von der Körperform der Gattung Aplosonyx, aber mit verschieden gebildeten Fühlern; dieselben sind sehr schlank, fadenförmig, länger als der Körper, das erste Glied gekrümmt, an der Spitze leicht verdickt, das zweite kurz, das dritte kaum länger als das vierte; beim Männchen sind die drei Endglieder leicht erweitert und zusammengedrückt, eine schlanke, zugespitzte Keule bildend. — Art: *Sten. Pascoei* von Old-Calabar. — *Prasona* nov. gen., mit Crepidodera verwandt, aber durch regelmässig punktirte Flügeldecken und verschieden gebildete Fühler abweichend: letztere sind fadenförmig, gegen die Spitze hin verdünnt, das erste Glied verdickt und etwas gekeult, das zweite kurz, eiförmig, die drei folgenden jedes dreimal so lang als das zweite, gleich lang, die übrigen wieder etwas kürzer. — Art: *Pras. viridis* aus Mexiko.

Westwood (ebenda I. p. 216 f. pl. XII) machte eine sehr merkwürdig gebildete neue Gattung *Chaloenus* bekannt, welche durch die auffallende Form des Kopfes lebhaft an Loxoprosopus erinnert, aber durch die nicht verdickten Hinterschenkel und das sehr schmale Prosternum zur Gruppe der Gallerucarien im engeren Sinne gebracht werden muss. Der Kopf ist stark in die Quere gezogen, breiter als das Halsschild, von oben gesehen dreimal so breit als lang, das Gesicht senkrecht abfallend, ausgehöhlt, schnauzenartig verlängert; die Fühler von Körperlänge, mit sehr langem, dünnen, an der Spitze stark keulig verdicktem Basalgliede, kurzem zweiten, verlängertem dritten und allmählich kürzer werdenden übrigen Gliedern. Halsschild sehr kurz und quer, Flügeldecken breit oval, an der Basis rechtwinklig, Beine kurz und derb, Fussklauen an der Basis stumpf gezähnt. — Art: *Chal. latifrons* von Batang Singalang im Leydener Museum. — Eine zweite, weniger auffallend gebildete Art von Amboina machte Baly (ebenda p. 217. pl. XII. fig. 2) unter dem Namen *Chal. suturalis* bekannt.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 232 ff.) machte folgende neue Sibirische Arten bekannt: *Luperodes*

nigripennis, *praeustus*, *quadriguttatus*, *Haltica nitidicollis*, *Plectroscelis costulata*, *granosa*, *convexa* und *cupricollis*, *Hydropus splendens* und *Americanus* (letztere Art aus Neu-York), *Argopus unicolor*, *Argopistes* (nov. gen.), *biplagiatus* mit mehreren Varietäten.

Le Conte (Proc. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 338) beschrieb *Diabrotica ?insolita* als n. A. vom Cap San Lucas (Männchen geflügelt, mit Flügeldecken von Hinterleibslänge, Weibchen flügellos, die Flügeldecken doppelt so kurz als der Hinterleib), *Haltica recticollis*, *(Crepidodera) seminulum* und *mancula*, *Galleruca carbo* als n. A. aus Californien.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 299 f.) *Galleruca Austrocaledonica* (Gattung Aulacophora Chevr.), *argyrogaster* (Gatt. Rhaphidopalpa Chevr.), *Artensis* (ebenso), *Haltica Lifuana*, *Monomacra Buqueti*, *Crepidodera Brullei*, *Dibolia Thomassini*, *gagates*, *coccinea* und *dichroa* (alle vier eine neue Gattung neben Apteropeda bildend).

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 392) *Luperus nigripes* n. A. aus der Schweiz (hoch alpin), *Luperus Aetolicus* aus Griechenland und *Carniolicus* aus den Krainer Alpen (die beiden letzteren vorläufig nur diagnosticirt).

Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 22) *Adimonia extensa* als n. A. aus Japan.

Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 324 f.) *Diabrotica dorsonotata* und *biplagiata* als n. A. von Cayenne.

de Paiva (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 210) *Calomicrus Wollastoni* als n. A. von Teneriffa.

Wollaston, „On the Halticidae of the Canary Islands“ (Journal of Entomol. I. p. 1—12) beschrieb achtzehn auf den Canarischen Inseln gesammelte Halticinen, von denen elf neu, die übrigen bereits aus Europa oder von Madeira bekannt geworden sind. Die neuen Arten sind: *Haltica Allardii* von Teneriffa, auf Physalis aristata, *(Aphthona) Paivana* von Lanzarote, Canaria und Teneriffa, auf Euphorbia-Arten, *crassipes* von Teneriffa und Palma, auf Sempervivum, *Longitarsus Kleiniiperda* von Teneriffa und Palma, auf Kleinia neriifolia, *persimilis* von Teneriffa, auf Echium-Arten, *Messerschmidtiae* von Teneriffa, auf Messerschmidtia fruticosa, *cognatus* von Fuerteventura, *brevipennis* von Lanzarote, auf Heliophytum erosum, *inconspicuus* von Teneriffa, *Psylliodes stolida* von Lanzarote und Fuerteventura, auf Mercurialis annua und *Chaetocnema tarsalis* von Caparia. — Die bekannten Arten sind: Longitarsus ochroleucus Marsh., nubigena Woll., dorsalis Fab., fuscoaeneus Redt., echii Illig., Psylliodes hospes und vehemens Woll.

Derselbe (ebenda p. 214) beschrieb *Longitarsus Helenae* als n. A. von der Insel St. Helena.

E. Allard, Catalogue complémentaire des diverses espèces d'Altises, qui ont été décrites tant dans cet ouvrage que par Mm. Foudras, Wollaston, Kutschera etc., et qui proviennent d'Europe et du nord de l'Afrique (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 307—341). — Verf. stellt hier ein systematisches Verzeichniss der Europäischen und Nord-Afrikanischen Halticinen zusammen, führt die Arten derjenigen Autoren, welche gleichzeitig mit ihm denselben Gegenstand bearbeitet haben, auf einander zurück, giebt die Beschreibung derjenigen, welche in seiner eigenen Arbeit fehlten, nach den betreffenden Autoren wieder und fügt endlich noch die Charakteristik einiger ihm nachträglich zugegangenen Spezies hinzu. Ob Verf. seine eigenen Arten mit denen der übrigen Autoren verglichen hat, oder ob er die letzteren nur nach den Beschreibungen zurückführt, ist nicht angegeben; jedenfalls ist die Zusammenstellung des Materials bei dem Zusammentreffen von vier verschiedenen Bearbeitungen zweckmässig.

Die Kutschera'schen Beiträge zur Kenntniss der Europäischen Halticinen sind in der Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 14, 233 und 286 fortgeführt worden. Von der Gattung Haltica werden 7 fernere zur Untergattung Phyllotreta und 23 zur Untergattung Aphthona gehörende Arten eingehend beschrieben und diesen noch die Charakteristiken einiger dem Verf. unbekannt gebliebener, aber von anderen Autoren beschriebener beigefügt. Unter den Aphthona-Arten sind drei neu.

Hispariae. — Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 237 ff.) beschrieb *Hispa nigrocyanea* als n. A. aus Daurien und gab ausserdem kurz hingeworfene Charakteristiken von folgenden neuen Arten: *Hispa parvula* von Batavia, *Ceylanica* und *fulvipes* von Ceylon, *cyanipennis* von Birma, *brunnipes* von Batavia, *tuberculosa* und *filicornis* aus Nepal, *australica* aus Neu-Holland, *nigripennis*, *nigromaculata*, *pallidipennis* und *longicornis* aus Ostindien.

Cassidariae. — Chereau (Annales soc. entomol. 4. sér I. p. 200. „Note sur les antennes du Spilophora trimaculata") erwähnte eines Exemplares der Spilophora trimaculata Fab., deren drittes bis siebentes Fühlerglied (pl. 5. fig. 8 abgebildet) seitlich in lange Kammzähne ausgezogen sind, während es sonst mit gewöhnlich gebildeten Exemplaren derselben Art ganz übereinstimmt. Verf. glaubt mit Boheman, dessen Gutachten in einer Note angeführt wird, dass jene Fühlerbildung dem bisher unbekannt gebliebenen Männchen eigen sei.

Erotylidae. Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 240 ff.) beschrieb *Languria Menetriesii* als n. A. vom Amur und machte kurze Angaben über folgende neue Arten seiner Sammlung: a) Halsschild roth, verlängert: *Languria minima* und *nigriventris* von Ceylon, *chalybeipennis* von Birma, *apicalis* Nord-Amerika, *fulvipes* Ostindien, *collaris* (de Haan) von Java. — b) Halsschild

roth, quadratisch: *Lang. coeruleipennis* von Ceylon. — c) Halsschild roth, Flügeldecken mit rothgelben Binden: *Lang. bisfasciata* von Tranquebar. — d) Halsschild und Flügeldecken einfarbig gelb: *Lang. flava* von Birma und *rufotestacea* von Batavia. — e) Halsschild verlängert, roth, gefleckt: *Lang. splendens* von Java, *rufiventris* von Neu-York, *nigriceps* von Tenessie, *femoralis* von Neu-Orleans. — f) Halsschild und Flügeldecken einfarbig dunkel: *Lang. obscura* aus Pennsylvanien, *cyanea* aus Nepal, *angularis* aus Batavia. — Die Arten mit trapezoidalem Halsschild und nach hinten stark verengten Flügeldecken nennt Verf. *Langurites;* Arten: *L. vitticollis* Mexiko, *vittatus* Nicaragua, *infuscatus* Central-Amerika; diejenigen mit an der Spitze gezähnelten Flügeldecken: *Trapezidera.* Arten: *Trap. angusticollis, brunnipes, longicollis, dilaticollis* und *brunniventris* von Nicaragua.

Einzelne neue Arten sind: *Triplax antica* Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 358) aus Californien, *Triplatoma Sheppardi* Pascoe (Journal of Entomol. I. p. 64) von den Molukken, *Languria illaetabilis* und *pulchella* Pascoe (ebenda p. 131 f.) von Port Natal und *Mycotretus? unicolor* Fauvel (Bullet. soc. Linnéenne de Normandie V. p. 326) von Cayenne.

Endomychidae. Bates, „On the Endomychidae of the Amazon Valley" (Journal of Entomol. I. p. 158—172) hat die von ihm während seines Aufenthalts am Amazonenstrome beobachteten und gesammelten Endomychiden zu bearbeiten begonnen und zwar zuvörderst mit einer sehr eingehenden Beschreibung der Corynomalus-Arten den Anfang gemacht. Verf. giebt als Einleitung Nachricht über die von ihm beobachteten ersten Stände und die Lebensweise der Süd-Amerikanischen Arten. An Larven beschreibt und bildet er diejenigen von Corynomalus discoideus und Stenotarsus obtusus ab, welche sich beide durch auffallend langes Endglied der Fühler, fast von $^1/_3$ der Körperlänge, auszeichnen. Die der ersten Art ist schwarz mit gelbem Rande und sammetartigen, schwarzen, hell umgebenen, paarigen Rückenflecken, der Körper eiförmig, ohne deutlich abgesetzte Thoraxringe; diejenige von Stenotarsus unterscheidet sich durch deutlich abgegränzten, schmaleren Thorax und breiteren Hinterleib, dessen Ringe jederseits in längliche, abgestumpfte Lappen auslaufen. Die Larven sowohl als die Käfer finden sich in Schwämmen von geringer Grösse, auch an Flechten von abgebrochenen Aesten und auf Baumstümpfen. Die Käfer leben gesellig, sind langsam in ihren Bewegungen und manche Arten gehören zu den häufigsten südamerikanischen Käfern; sie stehen in einem gewissen complementären Verhältniss zu den Erotylinen, welche die grossen Schwämme und Pilze angehen, während sie selbst sich an kleinere halten. — Von Corynomalus-Arten hat der Verf. allein im Thale des Amazonenstromes 16

verschiedene angetroffen, also mehr als bis jetzt überhaupt bekannt waren; darunter werden als neu beschrieben: *Cor. maximus* und *rugosus* aus der Gruppe mit bauchig erweiterten Flügeldecken, *circumcinctus, humeralis, laetus, auratus, Gerstaeckeri, lividus, quadriplagiatus, angulicollis* und *nigripennis* aus der Gruppe des Cor. discoideus Fab. Von Cor. discoideus beschreibt Verf. eine Reihe auffallender Varietäten; von C. interruptus Gerst. und cinctus Fab. glaubt er, dass sie als Arten nicht haltbar seien, sondern in einander übergehen. (Dies wäre nicht unmöglich; indess ist das gemeinsame Vorkommen beider in Betracht ihrer Unterschiede gewiss allein nicht beweiskräftig, besonders da Verf. einige der von ihm aufgestellten neuen Arten gleichfalls in Gesellschaft miteinander angetroffen hat. Ref.)

Mycetaea ovulum Wollaston (Journal of Entomol. I. p. 139) ist eine neue Art vom Cap der guten Hoffnung.

Coccinellina. Montrouzier (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 304 ff.) beschrieb *Coccinella (Daulis) Mulsanti, bicruciata, Verania Artensis, Epilachna Buqueti, Urvillei, unicolor, ferruginea* und *pulchella* als n. A. aus Neu-Caledonien.

Chevrolat (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 269) *Pharus? setulosus* als n. A. aus Algier.

Le Conte (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 358) *Hippodamia spuria* n. A. vom Oregon.

Motschulsky (v. Schrenck's Reisen im Amur-Lande II. p. 246) *Leis mirabilis* als n. A. vom Amur.

Clypeastres. — Wollaston (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 103) stellte eine neue Corylophiden-Gattung *Microstagetus* auf, welche von Sericoderus, mit der sie in der Bildung des Prothorax und der Hinterflügel übereinstimmt, durch die weniger scharfen, kaum hervortretenden Hinterecken des Prothorax und besonders durch elfgliedrige Fühler unterschieden ist. Von Moronillus, mit welcher Gattung die Anzahl der Fühlerglieder übereinstimmt, unterscheidet sie sich dadurch, dass das dritte bis achte Fühlerglied ungleich gebildet sind, dass der Kopf vom Thorax bedeckt, der Körper behaart und geflügelt ist; von Orthoperus ebenfalls durch die elf- (anstatt neun-) gliedrigen Fühler. — Art: *Micr. parvulus* von Madeira.

Mulsant und Rey (Opusc. entom. XII. p. 129 ff.) beschrieben *Clypeaster nanus* n. A. von Lyon, Provence, *Orthoperus anxius* n. A. Provence, *coriaceus* n. A. Beaujolais, Lyonnais. — *Loricaster* nov. gen., von Clambus durch mehr halbkugligen Körper, der nach hinten weniger verengt ist und sich nicht zusammenkugeln lässt, durch den an der Basis abgestutzten Prothorax und viel kleineres Schildchen unterschieden. — Art: *Lor. testaceus* von Lyonnais und Beaujolais. —

Peltinus nov. gen., von Gryphinus nur durch gewölbteren Körper, nach hinten weniger verschmälerte Flügeldecken, breiter abgerundeten und an der Basis abgestutzten Prothorax abweichend. — Art: *Pelt. velatus* von Hyères.

Fauvel, „Sur les genres Calyptomerus Redt. et Comazus Fairm." (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 573—576) hält in Rücksicht darauf, dass bei sonstiger vollkommener Uebereinstimmung sämmtlicher Charaktere nur die Zahl der Tarsen- und Fühlerglieder bei beiden Gattungen verschieden, eine genaue Feststellung der Zahl dieser Glieder aber selbst bei mikroskopischer Untersuchung sehr schwierig sei, Comazus Fairm. der Gattung nach für identisch mit Calyptomerus Redt. Er beschreibt drei Arten der Gattung: Calypt. alpestris Redt. (auch in der Grande-Chartreuse aufgefunden), dubius Marsh. und *troglodytes* n. A. aus verschiedenen Gegenden Frankreichs.

Hymenoptera.

F. Smith, Descriptions of new genera and species of Exotic Hymenoptera (Journal of Entomol. I. p. 65—84. pl. 4). — Die vom Verf. beschriebenen neuen Arten, welche dem grösseren Theile nach aus Brasilien (daselbst von Bates gesammelt), der Minderzahl nach aus Mexiko stammen, gehören vorwiegend der Familie der Formicarien an; einige andere werden ausserdem aus den Familien der Heterogynen (1), Crabroninen (4), Pompiliden (2), Apiarien (2) und Aulaciden (1) bekannt gemacht.

Dours, Catalogue raisonné des Hyménoptères du département de la Somme. 1. partie. Amiens 1861. 8. (Ist im Bullet. soc. entomol. 1861. p. 52 angezeigt und enthält hiernach eine Aufzählung der im Département de la Somme einheimischen Apiarien mit Charakteristiken der weniger bekannten Arten.)

Taschenberg (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 194 ff.) machte Mittheilungen über das Vorkommen einiger seltnerer Hymenopteren bei Halle.

Es werden besonders folgende Arten aufgeführt: Tarpa megacephala und flavicornis Klug, Lyda nov. spec., Xiphydria annulata, Sirex juvencus und fuscicornis, Ichneumon arrogator Fab., Hellwigia elegans, Harpactor laevis und Ibalia cultellator. Letztere Art ist, wie Verf. vermuthet, der Parasit von Sirex juvencus; es wurde eine grössere Anzahl von Exemplaren derselben an dem abgestorbenen

Stamme einer Kiefer, um welche die zahlreichen Männchen herumflogen, während die Weibchen in den Bohrlöchern verborgen sassen, erbeutet.

Schenck (Jahrbücher des Ver. f. Naturk. im Herzogthum Nassau XVI. p. 137—201) stellte Nachträge und Berichtigungen zu seiner Beschreibung der Nassauischen Bienen, Grabwespen, Goldwespen und Ameisen zusammen. Dieselben enthalten neben biologischen Mittheilungen verbesserte Beschreibungen einzelner Arten, synonymische Berichtigungen, nachträgliche Charakteristiken neu aufgefundener Nassauischer so wie auch die Bekanntmachung einzelner noch unbeschriebener Deutscher Arten.

F. Smith machte Mittheilungen über den Einfluss eines ungünstigen Sommers auf das Erscheinen der Hymenoptera aculeata in England, berichtete über die Lebensweise verschiedener Parasitischer Hymenopteren und zählte einige für die Englische Fauna neue und seltene Arten auf. („Observations on the effects of the late unfavourable season on Hymenopterous Insects; notes on the economy of certain species, on the capture of others of extreme rarity, and on species new to the British Fauna", Entomol. Annual for 1861. p. 33—45.)

Durch das anhaltend rauhe und regnige Wetter des Sommers 1860 waren Bienen und Wespen, selbst die gewöhnlichsten Arten von Bombus und Vespa wie verschwunden; in Hummelnestern fanden sich die Puppen todt vor. Die Hymenoptera fossoria kamen in Gegenden, wo sie sonst massenhaft zu finden waren, nur ganz vereinzelt vor. Auch für die Bienenzüchter war das Jahr ein aussergewöhnlich ungünstiges; gleichwohl glückte die in demselben zuerst versuchte Einführung der Apis ligustica. — Von Parasiten erhielt Verf. aus den Nestern der Agelena brunnea beide Geschlechter von Pezomachus fasciatus (Männchen geflügelt) und Hemiteles formosus; Pezomachus spec. wurde aus Coleophora saturatella und Pezom. agilis aus der Raupe einer Noctua erzogen; Pezom. vulpinus und micropterus fanden sich in Nestern von Formica rufa. Monodontomerus dentipes ging aus den Zellen von Anthophora acervorum, von Colletes Daviesana und von Osmia rufa hervor. Chrysis ignita ebenfalls aus den Zellen von Colletes Daviesana, Epeolus variegatus aus denen eines Colletes, Coelioxys simplex aus denen der Megachila ligniseca. Myrmica lippula wurde im Neste der Formica fuliginosa gefunden. — Als neue und seltene Englische Arten werden erwähnt: Lyda ery-

throcephala, Dolerus dubius, Ponera contracta; und punctatissima, Aporus unicolor, Miscophus maritimus, Cerceris labiata und emarginata, Prosopis variegata (das Männchen näher charakterisirt), Andrena Hattorfiana, Cetii und simillima, Nomada armata und atrata, Megachile maritima.

Apiariae. F. Smith, „Descriptions of new genera and species of Exotic Hymenoptera" (Journal of Entomol. I. p. 146—155) machte eine Anzahl neuer exotischer Bienen (der Mehrzahl nach aus Amerika stammend), unter denen zwei zu besonderen Gattungen erhoben werden, bekannt. a) aus der Gruppe der Andrenidae acutilingues: *Augochlora flammea, ignita, viridana* aus Mexiko und *refulgens* von St. Paul in Brasilien, *Megalopta janthina* von Ega (nach Bates' Mittheilung noch monatelang nach ihrem Tode einen sehr starken Geruch verbreitend; ihre Zellen fanden sich zu zwölf im Innern eines abgestorbenen Zweiges). — *Apista* nov. gen., von auffallender habitueller Aehnlichkeit mit Apis mellifica, nach ihren Charakteren zwischen Macropis und Andrena stehend. Lippentaster mit vier fast gleich langen Gliedern, deren letztes zugespitzt ist, Paraglossen so lang als die beiden ersten Glieder, mit geknöpfter Spitze, Kiefertaster sechsgliedrig, Ligula etwa halb so lang als das Kinn (d. h. Stipes); Vorderflügel mit einer abgestutzten Radial- und drei Cubitalzellen, von denen die erste so lang als die beiden nach aussen leicht verengten folgenden ist. Erster Nervus recurrens an der Basis der zweiten Cubitalzelle, zweiter Nervus transverso-medianus an der Spitze der dritten mündend. — Art: *Ap. opalina* aus Brasilien (Bates). — *Megacilissa notabilis* n. A. von St. Domingo, *eximia* und *luctuosa* aus Mexiko. — *Lagobata* nov. gen., mit Panurgus nahe verwandt und nach des Verf.'s Ansicht diese Gattung mit Megachile gewissermassen verbindend (?). Kopf nicht ganz von der Breite des Thorax, Mandibeln klein, ungezähnt, Lippentaster mit zwei verlängerten, flachgedrückten Basal- und zwei kurzen Endgliedern, etwas kürzer als die spitze, lanzettliche Ligula; Kiefertaster kurz, sechsgliedrig, Unterkiefer gegen die Spitze hin am Innenrande mit kurzen, dicken Borsten gefranzt. Radialzelle mit gerundeter Spitze; von den drei fast gleich grossen Cubitalzellen die erste fast quadratisch, die zweite nach aussen verengt und in ihrer Mitte den ersten Nervus recurrens aufnehmend, die dritte stark nach aussen verengt. Fussklauen einfach, Hinterbeine mit langen und dichten Sammelhaaren. — Art: *Lag. diligens* von Parà, Ega und St. Paul. — b) aus der Gruppe der Apiariae genuinae: *Megachile Tithonus* aus Süd-Afrika, *Epicharis elegans* aus Mexiko, *Bombus festivus* aus Nord-Indien, *opulentus* aus Nord-China, *laboriosus, modestus* und *diligens* aus Mexiko (Oaxaca), *venustus* aus Constantia in Brasilien, *Apathus intrudens* aus Mexiko und *insularis* von Vancouver's Island.

Derselbe (ebenda I. p. 82 f.) beschrieb *Nomada advena* n. A. aus Chile oder Columbien? und *Liogastra quadriplagiata* aus Mexiko.

Giraud, „Description de plusieures Apides nouvelles et observations sur quelques espèces connues“ (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 447 ff.) lieferte verschiedene interessante Beiträge zur Kenntniss der einheimischen Bienen. *Melitturga praestans* n. A. aus der Umgegend Wiens, mit ganz schwarz gefärbtem Kopfe. — Beschreibung des Nestes von Anthophora parietina Fab. — Von Systropha unterscheidet Verf. zwei Arten: 1) Syst. curvicornis Scop. (spiralis Fab.), Männchen am zweiten und dritten Bauchringe mit zwei gleich starken Dornen, 9 Mill. lang. 2) *Syst. planidens* nov. spec. Männchen nur am zweiten Bauchsegmente mit starken Dornen, am dritten mit einer höckerförmigen Falte jederseits; 11 Mill. lang. Aus Spanien, Frankreich und Oesterreich. — Von der Gattung Panurginus Nyl., welche er in ihren Mundtheilen näher erörtert, beschreibt Verf. vier Arten: *Pan. montanus* n. A. von Gastein, labiatus Eversm. aus der Umgegend Wiens, *halictoides* (Dufour) aus Spanien und *Hispanicus* n. A. — Rhophitoides canus Eversm. nach beiden Geschlechtern nochmals beschrieben, ferner das muthmassliche Männchen der Andrena fulvescens Smith und das bis jetzt nicht erwähnte Männchen der Megachile apicalis Spin.; ergänzende Bemerkungen zu Colletes nasuta Smith, welche bei Wien und in Ungarn vorkommt (ist auch bei Berlin stellenweise häufig. Ref.). *Halictus pulchellus* n. A. von Wien, *Megachile manicata* n. A. aus Krain, *Osmia rhinoceros* n. A. von Gastein. Osmia cylindrica Gir. nochmals nach beiden Geschlechtern beschrieben, Osmia spiniventris Gir. auf O. rufohirta Latr. zurückgeführt, Osmia nigriventris Zett. (= xanthomelana Nyl.) nach beiden Geschlechtern beschrieben; Megachile fasciata Smith hält Verf. identisch mit M. ericetorum Lepel. — Osmia bicolor sah Verf. ihr Nest in Gehäusen von Helix austriaca anlegen.

Derselbe (ebenda 1861. p. 106 f.) gab vorläufige Diagnosen von einer neuen Anthophora und zwei neuen Anthidium-Arten aus Dalmatien, ohne ihnen indessen Namen beizulegen.

Costa (Fauna del regno di Napoli, Imenotteri) gab Beschreibung und Abbildung von *Nomia monstrosa* n. A., Nomia humeralis Jur. (diversipes Latr.) und *Nomia aureocincta* n. A. aus Neapel.

Philouze, „Note sur le venin d'abeille“ (Annales d. l. soc. Linnéenne du département de Maine-et-Loire IV. p. 1—4) erörterte das Verhalten des Bienengiftes gegen verschiedene chemische Reagentien, macht auf seine Uebereinstimmung im getrockneten Zustande unter dem Mikroskope mit dem Gifte der Wespen, Hummeln und der Viper aufmerksam und stellt fest, dass es getrocknet seine Wirkung mehrere Jahre lang beibehalte. In ein wenig Wasser aufgelöst und mittels einer Nadel inoculirt, bringt es dieselben Zufälle wie beim

Stiche durch das Insekt hervor. Die Wirkung des Bienengiftes auf warm- und kaltblütige Thiere ist sehr verschieden: Eine Maus und ein kleiner Vogel starben in Folge von zehn Stichen nach zehn Minuten; auf einen Frosch bleiben fünfzig Stiche ohne Wirkung, während dieselben hinreichen, ein Kaninchen zu tödten. Symptome der Vergiftung bei Thieren sind lebhafter Schmerz, grosse Angst, Convulsionen der Glieder und des ganzen Körpers; nach heftigen Pulsationen des Herzens geht deren Frequenz verloren, die Respiration wird immer schwerer und endlich erfolgt der Tod durch Asphyxie. Wiederholte Sektionen haben dem Verf. gezeigt, dass die rechte Seite des Herzens und die davon abgehenden Gefässe durch Gas stark ausgedehnt sind. — Innerlich gegeben thut das Bienengift keinen Schaden, in grösserer Quantität wirkt es stopfend wie Opium; Kuhpockenstoff, mit Bienengift vermischt, verliert bei der Inoculation seine Wirkung.

Dohrn (Entomol. Zeitung XXII. p. 10 ff.) machte interessante Mittheilungen über die sogenannten „Zuckerbienen". In den beiden grossen Zucker-Raffinerieen in Stettin finden sich die Bienen benachbarter Stände, welche sich bis auf 150 Stöcke belaufen, in grosser Anzahl ein. Sie werden mittels Bespritzung durch heisses Wasser getödtet und zwar beläuft sich die Zahl der auf diese Art vertilgten jährlich auf etwa elf Millionen Individuen. Ausgekocht geben dieselben ein Quantum Zucker von etwa 300 Thalern Werth.

L. Soubeiran, Sur les abeilles et sur le miel (Annales d. l. soc. Linnéenne du département de Maine-et-Loire IV. p. 103—113). Verf. handelt über den Einfluss der Bienenweide auf die Farbe, den Geschmack, die Güte, Giftigkeit u. s. w. des Honigs, erörtert die in Frankreich am meisten in den Handel kommenden Sorten desselben (weissen, gelben und braunen Honig, miel de Narbonne, du Gatinais, de Normandie und de Bretagne) und macht schliesslich auf die bekanntesten Arten der Honigbiene (Apis mellifica, Ligustica und fasciata) aufmerksam. (Nach des Ref. Untersuchungen sind die beiden letzteren nur Farbenvarietäten von Apis mellifica.)

Lucas (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 37 f.) machte Mittheilungen über eine versuchte Acclimatisation der Melipona scutellaris Latr. in Paris. Ein Nest dieser Art wurde von Rio-Janeiro eingesandt, kam aber leider erst Ende August, wo die Blüthezeit vorbei ist, in Paris an. Der Versuch, die Bienen in einem Treibhause des Jardin des plantes am Leben zu erhalten, missglückte wegen der Angriffe einer dort häufigen Ameise (Formica gracilescens); man musste deshalb ihre Ernährung im Zimmer durch Zucker versuchen, wobei jedoch viele starben. Am Eingange des Baues steht eine Wache, welche die Eintretenden untersucht; der Flug ist schnell und laut summend.

Als Parasiten der Chalicodoma muraria beobachtete v. Frauenfeld in Dalmatien den Meloë erythrocnemis Pallas und in der Umgegend Wiens die Argyromoeba subnotata Meig. (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 169 u. 173.)

Lubbock („On Sphaerularia bombi", Natural history review 1861. p. 44 ff.) traf den genannten Schmarotzer in sieben verschiedenen Bombus-Arten und zwar bei 19 unter 33 Individuen des Bombus terrestris, bei 7 unter 21 des Bomb. lucorum, bei 1 unter 16 des Bomb. muscorum, bei 1 unter 13 des Bomb. hortorum, bei 6 unter 12 des Bomb. lapidarius, bei 2 unter 6 des Bomb. pratorum und bei 2 unter 4 Individuen des Bomb. subterraneus.

James Samuelson, The Honey-Bee, its natural history, habits, anatomy and microscopical beauties. London 1861. (angezeigt in Proceed. entomol. soc. V. p. 154, wird von verschiedenen Seiten als eine vortreffliche populäre Schilderung der Naturgeschichte der Honigbiene gerühmt.)

Vespariae. Schenck, Die Deutschen Vesparien nebst einer Naturgeschichte dieser Familie überhaupt mit Berücksichtigung der exotischen Arten (Jahrbücher d. Ver. f. Naturk. im Herzogth. Nassau XVI. p. 1—136). — Diese Abhandlung des Verf.'s ist eine Ueberarbeitung und Erweiterung seiner im 9. Hefte der Nassauer Jahrbücher gelieferten Beschreibung der Nassauischen Faltenwespen, welche in entsprechender Weise wie seine jüngst erwähnte Bearbeitung der Apiarien und Hymenoptera fossoria eine Charakteristik der Unterfamilien, Gattungen und Arten nebst analytischen Tabellen zu deren Bestimmung, ausserdem auch eine zweckmässige Zusammenstellung der über die Lebensweise der Familie im Allgemeinen sowohl als Einzelnen bekannt gewordenen Fakta enthält. In letzterer Beziehung wird hier besonders der Nestbau der verschiedenen Wespen, wie er aus Lepeletier's, de Saussure's und Moebius' Untersuchungen bekannt ist, eingehend erörtert. Die von ihm in seiner früheren Arbeit angewandte Nomenklatur einzelner Arten hat Verf. in der vorliegenden mehrfach modificirt; in der Gattung Vespa wird unter dem Namen *Vespa tripunctata* eine neue Art aus der Umgegend von Bamberg, die aber nur auf ein einzelnes Weibchen begründet ist, beschrieben.

Radochkoffsky (Horae societ. entomol. Rossicae I. p. 84 f. Taf. 2) beschrieb *Vespa Schrenckii* als n. A. vom Amur (in russischer Sprache).

Jeffries Wyman, „Observations on the habits of a species of Hornet (Vespa), which builds its nest in the ground" (Proceed. Boston soc. of nat. hist. VII. p. 411—418) machte eingehende Mittheilungen über die Lebensweise und Sitten einer Nord-Amerikanischen Vespa, welche vom Verf. für neu gehalten und nach allen drei For-

men beschrieben wird; dieselbe baut wie Vespa vulgaris, Germanica und rufa in der Erde. Verf. beobachtete eine Colonie derselben in ihrem Treiben von Ende August bis Mitte Oktober, wo sie ausgenommen wurde. Versuche ergaben, dass die Wespen weder Zucker noch Früchte, dagegen gern dargebotene Insekten verzehrten. Das fünf Zoll hohe und sechs Zoll breite Nest enthielt vier Waben, deren unterste und grösste nur weibliche Brut enthielt. Es fanden sich in demselben 648 Imagines vor, und zwar 24 Weibchen, 236 Männchen und 388 Arbeiter; ausserdem zwischen 100 und 200 Larven.

Crabronina. Costa (Fauna del regno di Napoli, Imenotteri) hat mehrere Gruppen dieser Familie, so weit sie in der Neapolitanischen Fauna vertreten sind, durch Beschreibung und Abbildungen erläutert; die Spheciden und Nyssoniden sind bereits abgeschlossen, die Pompiliden und Philanthiden erst begonnen. (Die diese Gruppen behandelden Textbogen nebst 9 Tafeln sind während der J. 1858—61 publicirt.) Die Gruppe der Spheciden umfasst folgende Neapolitanische Gattungen und Arten: 1) Sphex Lin. 5 A.: Sph. flavipennis Fab., maxillosa Fab., *splendidula* n. sp., fera Dahlb. und Parthenia Costa. 2) *Gastrosphaeria* nov. gen., von Sphex durch das an der Spitze abgestutzte und ausgehöhlte Endglied der Fühler und den konisch-kugligen Hinterleib unterschieden. — Art: *Gastr. anthracina* n. sp. 3) Enodia Enc. mit 1 A.: Enodia albisecta Enc. 4) Psammophila Dahlb. mit 3 A.: Ps. viatica Lin., affinis Kirby und *capucina* n. sp. 5) Pelopoeus Fab. mit 3 A.: P. spirifex Lin., pensilis Latr. und destillatorius Dahlb. 6) Ammophila Kirby mit 2 A.: A. sabulosa Lin. und Heydenii Dahlb. 7) Miscus Jur. mit M. campestris Latr. 8) Psen Latr. mit Ps. atratus Fab. 9) Mimesa Shuck. mit 2 A.: M. unicolor v. d. Lind. und M. lutaria Fab. In einem Nachtrage werden ausserdem noch beschrieben: *Sphex strigulosa* n. sp., *Enodia lividocincta* n. sp., Pelopoeus tubifex Latr., femoratus Fab., Ammophila holosericea Fab. und *Psen montanus* n. sp. — Aus der Gruppe der Pompiliden werden beschrieben: Priocnemis annulatus Fab., *Pr. nigriventris* n. sp. (ist der auch in Süd-Europa einheimische Pompilus luteipennis Fab.) und *Pr. vulneratus* n. sp. — Aus der Gruppe der Philanthiden: 1) Philanthus Fab. mit 2 A.: Ph. triangulum Fab. und Sieboldii Dahlb. 2) Cerceris Latr. mit 4 A.: C. tuberculata Vill., conigera Dahlb., *bucculata* n. sp., *propinqua* n. sp. und nasuta Dahlb. — Die Gruppe der Nyssoniden umfasst folgende Gattungen: a) Stizini. 1) *Bembecinus* nov. gen., auf eine neue mit Stizus tridens ganz nahe verwandte Art, *Bemb. meridionalis* (auch von Zeller auf Sicilien gesammelt) begründet, welche sich nur durch sexuelle Merkmale auszeichnet; beim Männchen sind nämlich die letzten Fühlerglieder unterhalb gedornt und die dritte Ventralplatte des Hinterleibes mit einem starken Sporn bewehrt. 2) *Stizomorphus* nov. gen., für Stizus tridens

Fab. wegen unbedeutender Modifikationen des Flügelgeäders errichtet. 3) Stizus Latr. mit St. bifasciatus und ruficornis Fab. 4) Sphecius Dahlb. mit Sph. nigricornis Duf. — b) Nyssonini. 5) *Synneurus* nov. gen., mit *Syn. procerus* n. sp., von Nysson durch nichts Anderes unterschieden, als dass die dritte Cubitalzelle nach aussen geschlossen und ganz kurz gestielt ist. 6) Nysson Latr. mit 5 A.: *N. fulvipes* n. sp., *dubius* n. sp. (omissus Dahlb.?), trimaculatus Rossi, maculatus Fab. und dimidiatus Jur. 7) *Brachystegus* nov. gen., für Nysson Dufourii Dahlb. errichtet, von den übrigen Arten der Gattung nur durch abgestutzte Analzelle der Hinterflügel unterschieden. — c) Gorytini. 8) Hoplisus Lepel. mit 5 A.: H. punctulatus v. d. Lind., *pleuripunctatus* n. sp., quinquecinctus Fab., laticinctus Lepel. und coarctatus Spin. 9) Lestiphorus Lepel. mit L. bicinctus Rossi. 10) Harpactes Shuck. mit 6 A.: H. niger Costa, tumidus Panz., elegans Lepel., affinis Spin., *pulchellus* n. sp. und formosus Jur. 11) Alyson Jur. mit A. bimaculatus Panz. — Im Anhange werden ausserdem beschrieben: Stizus terminalis Dahlb. und *Hoplisus crassicornis* n. sp.

Smith (Journal of Entomol. I. p. 80 f.) beschrieb *Pison maculipennis* und *laetus* als n. A. von Ega in Brasilien, *flavopictus* von San Paul und *Philanthus (Trachypus) cementarius* n. A. ebendaher. Abbildung pl. 4. fig. 18.

L. Dufour (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 11 f., pl. 1. fig. 11—15) *Astata Miegii* und *Bembex bipunctata* als n. A. aus der Umgegend Madrids. (Letztere Art ist identisch mit Bembex zonata Klug in Waltl's Reise nach Spanien. Ref.)

Schenck (Jahrbücher d. Ver. f. Naturk. im Herzogth. Nassau XVI. p. 161) *Stizus conicus* als n. A. von Bamberg.

Giraud (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 106) diagnosticirte eine neue Art der Gattung Hoplisus aus Dalmatien, ohne ihr jedoch einen Namen beizulegen.

Lucas „Quelques remarques sur la manière de vivre du Mellinus sabulosus" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 219 ff.) berichtet über die Lebensweise des Mellinus sabulosus Folgendes: Das Weibchen legt seine Brutzellen einzeln in sandigen Gegenden, wo sie sich durch kleine konische Erhebungen der Erdoberfläche bemerkbar machen, an. Es trägt ausschliesslich Dipteren aus den Gattungen Scatophaga, Coenosia, Anthomyia, Lucilia, Cyrtoneura und Syrphus ein, welche es durch einen Stich paralysirt und bevor es rückwärts in den Eingang zum Baue herabsteigt, vor demselben niederlegt; diese Dipteren verschafft sich das Weibchen, indem es Umbelliferen, wie Daucus u. s. w. besucht. Die Gänge in der Erde sind bei 5 bis 6 Mill. Breite etwa 4 Centim. tief.

Pompilidae. Smith (Journal of Entomol. 1. p. 80) beschrieb *Planiceps concolor* und *notabilis* als n. A. aus Mexiko.

Schenck (Jahrbücher d. Ver. f. Naturk. im Herzogth. Nassau XVI. p. 163) *Pompilus nanus* als n. A. aus der Gegend von Danzig.

Giraud (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 106) diagnosticirte eine neue Art der Gattung Priocnemis aus Dalmatien, ohne sie zu benennen.

Nach L. Dufour (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 5 und 7. pl. I. fig. 3) wurde Pompilus croceicornis Klug i. lit. auf den Cap Verdischen Inseln (St. Vincent) angetroffen. Verf. erörtert die geographische Verbreitung der Art, von welcher er, da er sie für unbeschrieben hält, eine Abbildung und Diagnose giebt. (Dieselbe ist jedoch bereits von Guérin als Pompilus Brentonii beschrieben. Ref.)

v. Kiesenwetter (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 404) glaubt, dass Pompilus croceicornis Duf. identisch mit Cyphononyx flavicornis Dahlb. ist. (Dies ist nach Dahlbom's Charakteristik sehr wahrscheinlich; es früge sich aber, ob Dahlbom's Bestimmung des Pompilus flavicornis Fab., auf den sich verschiedene ähnlich gefärbte Arten der alten Welt deuten lassen, eine sichere ist. Ref.)

Heterogyna. Für die Kenntniss der Süd-Europäischen Arten dieser Familie ist Costa's Bearbeitung der Neapolitanischen Scoliaden und Mutillarien in der Fauna del regno di Napoli, Imenotteri von Wichtigkeit. Die auf 76 Seiten Text beschriebenen Arten sind zugleich auf 9 Tafeln elegant und meist auch recht charakteristisch abgebildet; die einzelnen Bogen sind in den J. 1858—61 herausgegeben. — Die Gruppe der Scoliaden umfasst folgende Gattungen: a) Scoliini. 1) Scolia Fab. mit Sc. hortorum Fab. und bidens Lin. 2) *Lisoca* nov. gen. mit L. unifasciata Cyr., bifasciata Rossi und quadripunctata Fab. 3) Elis Fab. mit E. interrupta Fab. und continua Lepel. — b) Tiphiini. 4) Myzine Latr. mit M. sexfasciata Rossi und *erythrura* n. sp. 5) *Spinolia* nov. gen. mit *Sp. Italica* n. sp. (Gattung und Art sind identisch mit Tengyra Sanvitali Latr. und mithin auf das Männchen der Methoca ichneumonides begründet. Ref.) 6) Tiphia Fab. mit T. femorata Fab. und *T. polita* n. sp. 7) Meria Latr. mit M. tripunctata Rossi (die Gattung ist bekanntlich auf weibliche Myzinen begründet und muss eingezogen werden. Ref.). In einem Anhange werden ausserdem beschrieben: *Scolia citreozonata* n. sp. (ist die wirkliche Scol. tridens Fab.), Sc. insubrica Rossi und abdominalis Spin. — In der Gruppe der Mutillarien werden folgende Gattungen angenommen: 1) Myrmosa Latr. mit 3 A.: M. villosa Fab., *cognata* und *dubia* n. sp., erstere nur im männlichen, letztere nur im weiblichen Geschlechte bekannt. 2) *Rudia* nov. gen., auf einige Mutillen mit nicht ausgerandeten Augen in beiden Geschlechtern, zwei vollständigen Cubitalzellen in den Vorderflügeln des Männchens und

kleinen, gerundeten Tegulis begründet. Arten: *R. megacephala* (auch in Tauris einheimisch, von Pallas als Mut. corniculata versandt) und *hastata*. 3) *Ronisia* nov. gen. Augen beim Männchen innen ausgerandet, Vorderflügel mit drei vollständigen Cubitalzellen, Tegulae gross, sichelförmig. — Art: *R. torosa* (Männchen). 4) Mutilla Lin., auf die Arten mit beim Männchen tief ausgerandeten, beim Weibchen ganzen Augen, drei vollständigen Cubitalzellen in den Vorderflügeln des Männchens, von denen die erste deutlich länger als die zweite ist, beschränkt. 19 Arten: M. stridula Rossi (pedemontana Fab.), *Salentina* n. sp., ephippium Fab., *cingulata* n. sp., ciliata Fab. (ist nach Vergleich der Fabricius'schen Typen dessen M. ruficollis), *argenteofasciata* n. sp. (ist das Männchen von M. maura Lin.), littoralis Petagna, calva Fab., coronata Fab., rufipes Fab., *trinotata* n. sp., brutia Petagna (6 maculata Cyrilli, hungarica Fab.), *biguttata* (tuberculata Lepel. nec Fab.), maura Lin., quinquemaculata Cyrilli, *decoratifrons* n. sp. (ist dieselbe Art, welche gewöhnlich, aber irrig für M. hungarica Fab. gehalten wird), *parens* n. sp. (nur Weibchen beschrieben, welche identisch mit Mut. tabida Lucas, Explor. de l'Algérie sind; Zeller sammelte in Sicilien beide Geschlechter), *vulnericeps* n. sp. und *parvicollis* n. sp. (ist wohl M. ciliata Fab. fem.). 5) Methoca Latr. mit M. ichneumonides Latr.

„Ueber die Gattung Sapyga Latr." hat Ref. (Entom. Zeitung XXII. p. 309—322. Nachtrag p. 456) ergänzende Mittheilungen, die Zahl der Arten und deren geographische Verbreitung betreffend, gemacht. Die Gattung Polochrum Spin. (Aclastocera Foerst.) wird, als durch kein Merkmal von Sapyga unterschieden, damit vereinigt; folgende Arten werden theils näher erörtert, theils als neu beschrieben: 1) Sap. clavicornis Lin. 2) S. pacca Fab. (punctata Klug). 3) *S. pedestris* n. A. Deutschland (fem.). 4) *S. exornata* n. A. Deutschland (mas, vielleicht zur folgenden gehörig). 5) S. similis Fab. (variegata Dahlb.) Deutschland, fem. 6) S. fiduciaria Duf. 7) S. cylindrica Schenck. 8) *S. picturata* n. A. Nord-Amerika. 9) S. repanda Spin. 10) *S. undulata* n. A. Cap. 11) *S. fallax* n. A. Mendoza. 12) *S. Burmeisteri* n. A. Mendoza. 13) *S. Paranensis* n. A. Paranà. — Alle bekannten Arten stammen aus Gegenden, welche ausserhalb der Wendekreise liegen.

Smith (Journal of Entomol. I. p. 79) beschrieb *Epomidiopteron elegantulum* als n. A. aus Mexiko.

Radochkoffsky (Horae societ. entomol. Rossicae I. p. 82 ff. Taf. 2) *Pseudomeria Swanetiae*, *Mutilla Mongolica* und *Californica* (Beschreibungen in Russischer Sprache).

Formicariae. Roger setzte (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 1—54) seine Abhandlung über die Ponera-artigen Ameisen mit einem zweiten Theile fort. Die in demselben behandelten Gattungen sind folgende:

1) Ponera mit 25 ferneren Arten, darunter neu: *P. crenata* (pallipes Smith) aus Columbien, *carinulata* von S. Joao del Rey, *brachycola* von Minas Geraës, *(Pachycondyla) impressa* aus Columbien, *fuscoatra* ebendaher, *marginata* aus Brasilien, *ocellifera* von Ceylon, *tornata* aus Mexiko und *rimulosa* aus Brasilien. 2) Paraponera Smith mit 1 A. 3) *Syscia* nov. gen. Kopf länglich quadratisch, Augen und Ocellen fehlend, Fühler neungliedrig, das Endglied der Geissel sehr gross, oval, den fünf vorhergehenden Gliedern zusammen gleichkommend; Mandibeln klein, dreieckig, Thorax zusammengedrückt, ohne Eindrücke, Schuppe dick, rundlich würfelförmig, Pedunculus in der Mitte des ersten Abdominalringes entspringend, letzterer vorn abgestutzt und etwas ausgehöhlt. Vorderschienen (soll heissen „anticae" anstatt „anteriores") mit sehr grossem, gekämmtem Dorne. — Art: S. *typhla* n. sp. von Ceylon. 4) *Nycteresia* nov. gen. Kopf sehr gross, Augen und Ocellen fehlend, Mandibeln bei grösseren Arbeitern lang dreieckig, schmal, nahe der Basis mit grossem Zahne; Maxillartaster zweigliedrig, Lippentaster dreigliedrig. Erstes Hinterleibssegment sehr stark zusammengeschnürt. — Art: N. coeca Latr. — Zur zweiten Gruppe der Poneridae leptognathae gehören: 5) Odontomachus Latr. mit 20 A., darunter neu: *Od. Nietneri* von Ceylon, *clarus* aus Texas, *tuberculatus* Vaterl. unbek. und *Coquerelii* von Madagascar. 6) Harpegnathus Jerd. mit 3 A. 7) Myrmecia Fab. mit 18 A., darunter neu: *M. nigriscapa*, *forceps* und *fulvipes* aus Neu-Holland. 8) *Dinoponera* nov. gen. Arbeiter: Mandibeln fast von Kopflänge, schmal, gekrümmt, mit sechs starken Zähnen; beide Taster viergliedrig, Clypeus ausgerandet, zweizähnig. Prothorax unten beiderseits mit kleinem Zahne, Schuppe gross, seitlich zusammengedrückt, Fussklauen gezähnt. — Art: D. grandis Guér. (gigantea Perty). 9) *Myopias* nov. gen. Arbeiter: Kopf quadratisch, Augen sehr klein, nahe am Vorder- und Seitenrande des Kopfes, Fühler zwölfgliedrig, gekeult, nahe am Munde entspringend, Mandibeln linear, mit zwei Zähnen und scharfer Spitze; Thorax seitlich zusammengedrückt, Schuppe dick, abgerundet kubisch, von dem cylindrischen, vorn abgestutzten und hinten eingeschnürten Hinterleib getrennt. Fussklauen einfach. — *M. amblyops* n. sp. von Ceylon. 10) Plectrotena Smith mit 1 A. (caffra Spin. = mandibularis Smith.) 11) *Leptogenys* nov. gen. Arbeiter: Mandibeln dünn, gebogen, ungezähnt; Schuppe dick, vom Hinterleibe getrennt, Fussklauen gezähnelt. — Vier neue Arten: *L. falcigera* von Ceylon, *falcata* von Cuba und aus Brasilien, *maxillosa* (Smith?) von Mauritius und *arcuata* aus Surinam. 12) Typhlopone Westw. mit 14 A. 13) *Anomma* Shuck. mit 4 A., darunter neu: *A. pubescens* von Liberia. 14) Amblyopone Er. mit 3 A. 15) *Myopopone* nov. gen. Arbeiter: Augen sehr klein, seitlich, Ocellen fehlend, Stirnlamellen erweitert, hervorspringend; Fühler

zwölfgliedrig, gekeult, Clypeus ausgerandet, zweizähnig, Mandibeln linear, vielzähnig. Mesothorax sehr kurz, Schuppe abgerundet würfelförmig, vom Hinterleibe nicht getrennt; Beine kurz, kräftig, Vordertarsen erweitert. — Zwei Arten: *M. maculata* von Bintang und *rufula* von Batchian. — 16) Stigmatomma Rog. mit 2 A. — Am Schlusse werden noch 30 Species incertae sedis aufgeführt.

Derselbe gab in einer „Myrmicologischen Nachlese" (ebenda p. 164 ff.) neben synonymischen und anderweitigen ergänzenden Bemerkungen über Formica nodus Brullé, pallidinervis Brullé, micans Nyl., rufipes Fab., Kiesenwetteri Rog., aerea Rog. und aliena Foerst. auch Nachträge zu der Beschreibung der Poneriden. Als neue Arten werden beschrieben: *Ponera luteola* aus Süd-Amerika, *aurata* (Le Guillou ined.) aus Australien, *opaciventris* (Ectatomma) Vaterl. unbek. und *Myrmecia flavicoma* aus Australien; mit nachträglichen Bemerkungen aufgeführt: Ponera rugosa Le Guillou (versicolor Smith), bispinosa Le Guill., rugosa Smith (= araneoides Le Guill.) und nodosa Latr. — Das Männchen von Tetrogmus caldarius Rog. wird näher beschrieben, über einige Cryptocerus-Arten werden synonymische Mittheilungen gemacht.

F. Smith, „Descriptions of new genera and species of Exotic Hymenoptera" (Journal of Entomol. I. p. 65—79. pl. 4) machte abermals eine Anzahl zum Theil sehr auffallend gebildeter Gattungen und Arten von Ameisen, fast sämmtlich von Bates in Brasilien gesammelt, bekannt. Den Beschreibungen derselben schickt Verf. einige Angaben über ihre Lebensweise, nach den von Bates angestellten Beobachtungen, voraus. Die Arten der Gattung Pseudomyrma höhlen meistens todte Zweige aus, um darin ihre Eier abzulegen; ihre Puppen liegen nicht in einem Cocon, ihre Gesellschaften sind klein und bestehen etwa nur aus zwanzig Individuen. Eine Art der Gattung, Ps. termitaria, legt ihr Nest in den Hügeln verschiedener Termiten an. — Von der Gattung Eciton sind gegenwärtig etwa zwanzig Arten bekannt; sie ziehen in Brasilien allgemein die Aufmerksamkeit durch ihre grossen Wanderzüge, auf denen alles Lebende und Todte, was ihnen begegnet, besonders Schaben, Spinnen, Raupen, Larven anderer Insekten, selbst Ameisen u. s. w. durch sie weggeräumt wird, auf sich. In einer Colonie findet man neben Arbeitern auch Soldaten, etwa zu fünf auf hundert; ihr Stich ist sehr schmerzhaft, ihre Colonieen sehr reich an Individuen, weder Männchen noch Weibchen sind aber bisher bemerkt worden. — Die Cryptocerus-Arten finden sich häufig auf Blumen, auf niedrigen Bäumen und Sträuchern und man sieht sie auch zuweilen die Aeste frisch gefällter Bäume entlang laufen; ihre Colonien werden ebenfalls in todten Zweigen angelegt und bestehen ausser einem einzelnen Weibchen aus zwei sehr verschieden gestalteten Formen von Arbeitern. Die Puppen liegen frei, ohne Cocon.

— Die von Smith beschriebenen Arten und Gattungen sind: *Formica chartifex* von Ega in Brasilien (macht ein zwei Zoll langes und einen Zoll breites Nest von papierartigem Ansehn, welches gewöhnlich an der Unterseite von Blättern befestigt ist), *Form. nidulans* von St. Paul in Brasilien, *Pseudomyrma perforator* von Ega, *agilis* und *concolor* von St. Paul, *atripes* aus Brasilien, *Eciton vastator* von Ega (scheint keine Spur von Augen zu haben, flieht nach Bates' Beobachtung das Licht) und *Ecit. erratica* (sic!) ebenfalls von Ega (unternimmt seine Wanderungen in bedeckten Gängen, welche aus kleinen Erdkörnchen aufgebaut werden). — *Strumigenys* nov. gen. aus der Gruppe der Myrmiciden, mit Daceton Perty nahe verwandt, durch grossen, dreieckigen, hinten tief herzförmig ausgeschnittenen Kopf, weit vorgestreckte, schlanke, innen dreizähnige Mandibeln, weit nach vorn an die Seiten des Kopfes gerückte runde Augen, einschlagbare Fühler mit sehr langem Schafte und fünfgliedriger Geissel und einem einzelnen Enddorne an den Vorderschienen ausgezeichnet. — Art: *Strum. mandibularis* von St. Paul, in Weibchen und Arbeitern beschrieben und Fig. 6 u. 7 abgebildet. — *Myrmicocrypta* nov. gen., eine auffallend kleine Form aus der Atta-Gruppe, im weiblichen Geschlechte nur $1^1/_2$ Lin. lang. Kopf stumpf eiförmig, vorn verschmälert, Fühler in der Mittellinie des Kopfes, nach aussen von zwei parallelen Kielen eingefügt, mit elfgliedriger Geissel, deren drei Endglieder sich allmählich mehr gegen die Spitze hin vergrössern; Oberkiefer schliessend, dreieckig, innen gezähnt, Schildchen tief ausgerandet, jederseits fast einen Zahn bildend, Metathorax gleichfalls zweizähnig. Erster Petiolus-Ring schmal und länglich, zweiter quer, hinten so breit wie der folgende Hinterleibsring. — Art: *Myrm. squamosa* von St. Paul. — *Pheidole diversa* n. A. von St. Paul, *Cryptocerus laminatus* und *grandinosus* von Ega, quadrimaculatus und elongatus Klug aus Brasilien, *bimaculatus* n. A. aus Mexiko, *Meranoplus striatus* und *subpilosus* n. A. von St. Paul. — *Ceratobasis* nov. gen., auf Meranoplus singularis Smith begründet; Weibchen und Arbeiter von Ega beschrieben, Abbildung pl. 4. fig. 12.

Die systematische Kenntniss der inländischen Ameisen ist abermals durch ein selbstständig erschienenes Werkchen von G. Mayr: „Die Europäischen Formiciden, nach der analytischen Methode bearbeitet" (Wien 1861. 8. 80 pag. c. tab. 1) wesentlich gefördert worden. Die Bearbeitung des Materials ist ganz nach dem Muster der Fauna Austriaca von Redtenbacher, Schiner u. s. w. ausgeführt, d. h. sie zerfällt nach einer den äusseren Körperbau, die Geschlechtsunterschiede, den Aufenthalt, die geographische Verbreitung u. s. w. behandelnden Einleitung in zwei analytische Tabellen zur Bestimmung der Gattungen und Arten, nur dass die auffallenden Verschiedenheiten zwischen Männchen, Weibchen und Arbeitern eine gesonderte Aus-

einandersetzung dieser drei Formen bedingten. Bei der fast vollständigen Kenntniss der Europäischen Arten hat Verf. sein Augenmerk besonders auf eine schärfere Abgrenzung der Gattungen gerichtet und sah sich dabei in die Nothwendigkeit versetzt, den bisher aufgestellten eine Anzahl neuer hinzuzufügen. Sechs derselben gehören den Formicinen im engeren Sinne an: 1) *Camponotus* nov. gen., auf die Formica-Arten mit getrennten Fühler- und Clypeus-Gruben, deren Arbeiter keine Ocellen haben, wie Form. ligniperda, herculeana u. s. w. begründet. 2) *Liometopum* nov. gen., für Formica microcephala Panz. 3) *Colobopsis* nov. gen., für Form. truncata Spin. 4) *Acantholepis* nov. gen., für Hypoclinea Frauenfeldi Mayr. 5) *Plagiolepis* nov. gen., für Form. pygmaea Latr. und 6) *Prenolepis* nov. gen., für Tapinoma nitens Mayr. — Zur Poneriden-Gruppe gehört: 7) *Anochetus* nov. gen., für Odontomachus Ghilianii Spin., zur Myrmiciden-Gruppe: 8) *Tomognathus* nov. gen., für Myrmica sublaevis Nyl., 9) *Temnothorax* nov. gen., für Myrmica recedens Nyl. und 10) *Asemorhoptrum* nov. gen., für Myrmica lippula Nyl. — Die beifolgende Tafel erläutert die wichtigsten Kopf-, Fühler-, Thorax- und Flügelbildungen.

Ueber Myrmecocystus Mexicanus machte Pagenstecher (Verhandl. d. naturhist.-mediz. Vereins zu Heidelberg II. p. 3) interessante Mittheilungen. Nach Posselt's Beobachtungen finden sich in den Bauten dieser Art keine Honigwaben, dagegen stecken die Individuen mit kuglig aufgetriebenem Hinterleibe in zellenartigen Aushöhlungen und werden von den regulär ausgebildeten Arbeitern gefüttert. Bei diesen gleichsam in Honigflaschen verwandelten Individuen hat der Darmkanal seine Continuität verloren, d. h. zwischen der Speiseröhre und dem Chylusmagen fehlt der Kaumagen ganz, so dass das Darmrohr mit den Vasa Malpighi und dem abgerissenen Chylusmagen frei in der mit Honig gefüllten Leibeshöhle flottirt. Es platzt also entweder der von Honig überfüllte Darmschlauch nach einer gewissen Ausdehnung und ergiesst dann sein Contentum in die Leibeshöhle, oder das Zerreissen desselben ist eine Folge der Angriffe, welche die Arbeitermeisen auf jene Individuen machen; für Letzteres möchten nach des Verf.'s Ansicht die kleinen, obwohl stets vernarbten Bisswunden sprechen, mit welchen der Körper der Honigameisen oft bedeckt ist.

Buckley, „Note on Ants in Texas" (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 9 f.) lieferte Nachträge zu seinen vorjährigen Mittheilungen über zwei Texanische Ameisen. Die Bauten der Myrmica Texana sind zuweilen siebenzig bis hundert Fuss lang, ihre einzelnen Kammern von sechs Zoll bis drei Fuss Länge mitunter zwölf bis achtzehn Fuss tief unter der Oberfläche; der aus dem Innern hervorgebrachte Auswurf hat die Form eines Kraters. Die

Oeffnungen der unterirdischen Zuführungsgänge zu einer solchen Colonie liegen einige hundert Fuss weit von dieser entfernt; in diese führen die Ameisen grosse Massen von Körnern, Früchten und Blättern ein. Die dickköpfigen Arbeiter betheiligen sich selbst nicht an dem Tagewerk der übrigen, scheinen aber diese dazu anzuhalten; die Arbeiter werden besonders bei Nacht ausgeführt. Die Art liebt vorzüglich die Nähe von Flüssen und Gewässern. — In den Kammern der Myrmica maleficiens waren die Samen von Amaranthus und anderen Pflanzen in Menge aufgehäuft.

Im Journal of the Proceed. of the Linnean soc., Zoology V. p. 217 wird folgende recht amüsante Ameisen-Geschichte aus einem Schreiben einer Dame, Mrs. Lewis Hutten in Sidney mitgetheilt: An einem sehr heissen Tage wurde eines ihrer Kinder von Ameisen („soldier ants") befallen, welche sich, wie gewöhnlich, mit ihren Mandibeln festbissen und welche, um das Kind davon zu befreien, todtgedrückt wurden. Es blieben etwa deren zwanzig auf dem Platze. Diese waren bald darauf von einer Menge lebender Ameisen umgeben, welche aus ihrer Mitte vier Abgesandte nach ihrer Colonie deputirten; nachdem dieselben etwa fünf Minuten im Baue verweilt hatten, kehrten sie mit einem ganzen Zuge von Ameisen zurück, welche langsam je zu zweien der Todtenstätte zuschritten. Hier nahmen je zwei eine von den Todten auf und wurden stets von zwei anderen als Leidtragenden gefolgt; als der Zug an einer passenden Grabstelle angelangt war, wurde für jede Todte ein besonderes Grab gegraben, in welches sie hineingelegt und überschüttet wurde. Letzteres Geschäft wurde von solchen Ameisen ausgeübt, die sich nicht am Gräber-Anfertigen betheiligt hatten; einige aber, die sich nicht dazu hergeben wollten, wurden dafür von den übrigen getödtet und zur Strafe sämmtlich in einem und demselben Grabe eingescharrt. Die Briefstellerin, welcher dieser Vorgang viel Vergnügen machte, hat denselben später noch öfter in derselben Weise beobachtet; die Arbeiter-Ameisen werden nach ihr ohne Beistand von Freunden begraben. (Um die Mystifikation vollständig zu machen, fehlt nur noch, dass eine der Ameisen eine Grabrede gehalten hätte!)

Eine briefliche Mittheilung von Dr. Bernstein aus Gadok (Java) enthält Angaben über springende Ameisen, welche sich mittels ihrer Mandibeln (irriger Weise ist zweimal „Maxillen" angegeben) einige Zoll weit rückwärts schleudern können; es werden dabei die weit geöffneten Kiefer mit einem eigenthümlichen Geräusche (ähnlich wie bei den Elateren) plötzlich zusammengeschnellt. Verf. bezeichnet die Gattung und Art vorläufig als *Pedetes macrorhynchus*, doch beziehen sich die angegebenen Eigenthümlichkeiten wohl jedenfalls auf einen Odontomachus. (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861, Sitzungsberichte p. 7.)

Ichneumonidae. Holmgren hat seinem im letzten Jahresberichte p. 197 erwähnten Conspectus Pimplariarum Sueciae jetzt im 3ten Bande der Kongl. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar eine ausführlichere „Monographia Pimplariarum Sueciae" (Försök till uppställning och beskrifning af Sveriges Ichneumonider. Tredje serien. Fam. Pimplariae. Separatabdruck in 4., 76 pag.) folgen lassen. Nach einer Charakteristik der Gruppe im Allgemeinen folgt eine analytische Uebersicht der 25 vom Verf. angenommenen Gattungen, von denen 19 den Pimplarien im engeren Sinne, 6 den Xorididen angehören. Die in lateinischer Sprache abgefasste ausführlichere Charakteristik der Gattungen und Arten ist auf folgendes Material begründet: 1) Coleocentrus Grav. 3 A. 2) Acoenites Grav. 1 A. 3) Rhyssa Grav. 2 A. (1 A. neu). 4) *Thalessa* Holmgr. 4 A. 5) Ephialtes Grav. 7 A. (2 A. neu). 6) *Perithous* Holmgr. 3 A. 7) *Theronia* Holmgr. 1 A. 8) Pimpla Fab. 23 A. (4 A. neu). 9) Polysphincta Grav. 13 A. (9 A. neu). 10) Clistopyga Grav. 2 A. 11) Glypta Grav. 15 A. (5 A. neu). 12) *Lycorina* Holmgr. 1 A. (neu). 13) *Colpomeria* Holmgr. 1 A. (neu). 14) Schizopyga Grav. 4 A. 15) *Arenetra* Holmgr. 2 A. 16) Lampronota Halid. 3 A. 17) Lissonota Grav. 32 A. (19 A. neu). 18) Meniscus Schiödte 5 A. 19) Phytodietus Grav. 6 A. (2 A. neu). 20) Xorides Grav. 5 A. (2 A. neu). 21) *Poemenia* Holmgr. 3 A. (neu). 22) Xylonomus Grav. 10 A. (3 A. neu). 23) Echthrus Grav. 1 A. 24) *Mitroboris* Holmgr. 1 A. 25) Odontomerus Grav. 3 A. (2 A. neu).

Giraud (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 105 f.) gab Diagnosen von je einer neuen Art der Gattungen Acoenites und Campoplex aus Dalmatien; Namen sind beiden Arten nicht beigelegt worden.

Kawall (Entom. Zeitung XXII. p. 125) fand Mesochorus thoracicus Grav. eine Larve von Chrysomela varians anstechend und erzog aus den Puppen der Fidonia piniaria ausser zwei verschiedenen Cryptus-Arten Anomalon biguttatum Grav., Banchus moniliatus Grav., Anomalon calcator Wesm., Ichneumon nigritorius und nov. spec., Mesochorus politus Grav., so wie eine Tachinarie.

J. Sauveur, „Observations sur la découverte et les moeurs d'un Hyménoptère, Eurylabus dirus" (Annales soc. entomol. Belge V. p. 69 ff.) erzog den Eurylabus dirus Wesm. aus den Puppen von Bombyx lanestris. Verf. glaubt, dass die Ichneumonen-Larve erst in die Puppe hineingeht, während das Ei in der Raupenhaut bis zur Verpuppung verbleibt (?).

Snellen van Vollenhoven (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 176. pl. 12) gab eine Abbildung (nebst erläuternden Notizen) von der Larve und Puppe der Rhyssa persuasoria.

Die schon in den vorigen Jahresbericht aufgenommene Mit-

theilung v. Siebold's über Agriotypus armatus und sein Parasitiren in den Larven von Trichostoma und Molanna ist auch in der Stettin. Entom. Zeitung XXII. p. 59 f. abgedruckt.

Evaniales. *Trigonalys ornata* Smith n. A. aus Mexiko (Journal of Entomol. I. p. 83).

Braconidae. Von Ruthe's Bearbeitung der Deutschen Braconiden ist aus seinem Nachlasse ein zweites Stück, die Gattungen Blacus Nees und Pygostolus Hal. umfasssend, in der Berl. Entomol. Zeitschr. V. p. 132—162 durch Reinhard publicirt worden. Von ersterer Gattung werden 16, von letzterer 3 Arten in ihren Merkmalen analysirt und ausführlich beschrieben. Als neue Arten sind zu erwähnen: *Blac. compar*, *armatulus*, *rufescens* (nach Reinhard = Ganychorus tripudians Hal.), *terebrator* (nach R. = Bl. hastatus Hal.), *mamillanus*, *brevicornis* (nach R. = Bl. paganus Hal.), *instabilis* (nach R. wohl = Bl. trivialis Hal.), *interstitialis*, *leptostigma* und *dubius*.

Proctotrypidae. C. G. Thomson setzte seine Bearbeitung der Schwedischen Arten dieser Familie („Sverges Proctotruper", Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 169—181) mit den beiden Tribus der Telenomini und Dryinini fort. — Bei den Telenomini sind die Fühler gebrochen, auf dem Kopfschilde eingefügt, beim Weibchen elfgliedrig mit gekeulter Spitze, beim Männchen zwölfgliedrig, mit an der Basis ausgebuchtetem fünften Gliede. Die Mandibeln zweispitzig, das Schildchen halbkreisförmig, mit eingedrückter Randlinie, der Metathorax nicht gedornt, der Hinterleib fast sitzend, unterhalb convex, ohne eingedrückte Randlinie. — Zwei Gattungen: 1) *Telenomus* nov. gen. Stirn punktirt, Legebohrer des Weibchens nicht hervorstehend. Als Arten gehören dazu: *T. grandis* (Teleas phalaenarum Nees?), *flavipes*, *nigripes*, *frontalis*, *scutellaris*, *ovulorum* (Teleas Linnaei Nees?), *semistriatus* (Teleas semistr. Nees?), *nigrita* und *punctiventris* n. A. — 2) *Phanurus* nov. gen. Stirn glatt, Legebohrer des Weibchens hervortretend. — Arten: *Ph. angustatus*, *politus*, *chloropus* (Teleas truncatus Nees?), *pentatomus*, *brevis*, *tetratomus*, *nitidulus*, *hyalinatus*, *pallidipes* und *tenuicornis*. — Die Gruppe der Dryinini umfasst die Gattungen Dryinus Latr. mit 12 A., Aphelopus Dalm. mit 1 A. und Gonatopus Ljungh mit 5 A. Als neu werden beschrieben: *Dryinus Lapponicus*, *retusus*, *facialis*, *fuscipes*, *lateralis*, *Gonatopus pilosus* und *flavicornis*.

Chalcididae. F. Walker, Characters of undescribed species of the genus Leucospis" (Journal of Entomology I. p. 16—23) beschrieb 12 neue exotische Leucospis und 1 Polistomorpha-Art aus verschiedenen Ländern: zuvor erörtert er durch Aufzählung der aus den verschiedenen geographischen Bezirken bekannt gewordenen Arten, deren geographische Verbreitung. Die neuen Arten sind: *Leucospis Algirica*, *Canadensis*, *Sinensis* von Shanghai, *Aruera* und *Aruina* von

den Aru-Inseln, *antiqua* aus Neu-Caledonien, *Mexicana*, *Egaja*, *Santarema*, *Tapayosa* und *speifera*, letztere vier von Bates am Amazonenstrome gesammelt, *ignota* Vaterl. unbek. und *Polistomorpha sphegoides* von San Paulo in Brasilien.

Derselbe, „Characters of undescribed species of the family Chalcidae" (ebenda I. p. 172—185) machte ferner folgende neue Arten bekannt: *Smiera luteipennis* von Villa Nova, *dux* von Parà, *lanceolata* von Santarem, *costalis* von Parà, *demonstrata* von Villa-Nova, *imitator* von Santarem, *obliterans* und *congrua* ebendaher, *decisa* von San Paulo, *sordida* von Villa-Nova, *abdominalis* von Orizaba, *discalis* von Ega, *divisa* von Orizaba, *mesomelas* von Ega, *erythrina* von Orizaba, *melanoptera* von Venezuela, *discolor* von San Paulo, *nebulosa* von Ega, *tenebrosa* von Orizaba, *leucotelus* und *transversa* von Ega, *chrysomerus* von San Paulo, *Chalcis compacta* von Orizaba, *vicaria* und *stylata* von Ega, *aculeata* von Santarem, *Haltichella erythrotelus* von Ega und *dorsalis* von Santarem.

L. Dufour, „Sur l'Euchalcis Miegii, nouveau genre et nouvelle espèce de Chalcidite et sur quelques autres Hyménoptères de ce même genre" (Annal. soc. entom. 4. sér. I. p. 7 ff. pl. I. fig. 4—7) begründete auf Chalcis Dargelasii Latr., bimaculata Fab. u. a. eine neue Gattung *Euchalcis* mit folgenden Charakteren: „Fühler von Thoraxlänge, schlank, borstenförmig, nahe am Munde eingefügt, elfgliedrig, die Glieder länglich, eng aneinanderschliessend, der Schaft von Kopflänge. Prothorax gross, Schildchen hervortretend, an der Spitze zweizähnig, Hinterleib sitzend, konisch, Legeröhre kurz; Hinterschienen gebogen, in zwei Dörnchen endigend, Flügel ohne Zellen." — Ausser Euchalcis Dargelasii Latr. werden als n. A. der Gattung beschrieben und abgebildet: *Euch. Miegii* und *haematomera* aus der Umgegend Madrids und *vetusta* von Saragossa.

Filippo de Filippi „Sul Pteromalino parassito delle uova del Rhynchites betuleti" (Archivio per la Zoologia etc. I. p. 60 f. Tav. 6) kommt noch einmal auf seine im J. 1851 angestellten Beobachtungen über die Entwickelung einer in Rhynchites-Eiern lebenden Pteromalinen-Larve zurück, welche er damals als einen Fall von Metagenese angesprochen hatte; er deutet dieselbe jetzt als Hypermetamorphose, indem sich ihm herausgestellt hat, dass die zweite Larvenform durch allmähliche Umwandlung aus der ersten entsteht. An der ersten mit einem langen Schwanze und starken Borsten versehenen Larvenform verkürzen sich diese Organe mit dem allmählichen Wachsthume des Thieres und reduciren sich schliesslich auf einen kurzen, hakenförmig gekrümmten Fortsatz am hinteren Körperende. Durch eine Häutung verwandelt sich diese erste Larvenform in die zweite, bei welcher schon die Mundtheile deutlich hervortreten und

in welcher der zuerst nur als durchscheinende Blase sich zeigende Verdauungskanal eine bedeutende Ausdehnung erreicht.

Stollwerck (Verhandl. d. naturhist. Vereins d. Preuss. Rheinlande XVIII. p. 191 ff.) theilte weitere Beobachtungen über die Lebensweise der Poropoea Stollwerckii Foerst. mit, welche die Art des Eierablegens von Seiten des Weibchens betreffen. Verf. beobachtete, dass zwei weibliche Poropoeen während des Blätterwickelns eines Apoderus curculionoides in der Nähe waren und sich, als die Umwickelung der Eier fast vollendet war, in die Blattdüte hineinbegaben, um durch die noch weichen Falten hindurch die Käfer-Eier anzustechen.

Cynipidae. Baron Osten-Sacken hat eine Entdeckung gemacht (mitgetheilt von Le Conte in den Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 150 ff.), welche, wenn sie durch weitere Untersuchungen bestätigt wird, die Systematik dieser Familie durch Hartig wesentlich modificiren wird. Bekanntlich hat man von verschiedenen Cynipiden-Gattungen bisher ausschliesslich Weibchen kennen gelernt, obwohl z. B. Hartig manche Arten in Tausenden von Individuen erzog. Diesen eigenthümlichen Umstand zu erklären, hat man verschiedene Hypothesen aufgestellt: Hartig wollte einen Hermaphroditismus gefunden haben, Erichson glaubte, dass die Männchen der Inquilinen zwei verschiedene Formen von Weibchen besässen und v. Siebold vermuthete bei jenen Weibchen eine Fortpflanzung durch Parthenogenesis. Osten-Sacken glaubt dagegen, dass diejenigen Arten, von denen man nur Weibchen kennt, verschieden geformte Gallen bei Männchen und Weibchen erzeugen. Er erzog nämlich aus sehr eigenthümlich gestalteten Gallen von den Blättern der rothen Eiche, welche lang spindelförmig, gestielt, blass grün, etwa einen Zoll lang und an ihrer stärksten Stelle nicht viel mehr als $^1/_{10}$ Zoll breit waren, eine männliche Gallwespe, welche eine fast vollständige Uebereinstimmung (bis auf die sexuellen Unterschiede) mit Cynips confluens Harris erkennen liess. Die Gallen der letzteren, welche sich auf den Blättern desselben Baumes finden, sind kugelförmig und die daraus hervorgehenden Insekten stets Weibchen. Bei den sehr auffallenden Merkmalen, besonders in der Skulptur des Thorax und Schildchen, in der Färbung und Aderung der Flügel kann kaum ein Zweifel an der spezifischen Identität jenes Männchens mit der weiblichen Cynips confluens Harr. bestehen; ersteres hat 15-, letzteres 13-gliedrige Fühler. — Auf dieser Beobachtung wird fortan bei dem Aufsuchen der bis jetzt unbekannten Männchen der Gattungen Cynips, Neuroterus, Apophyllus u. s. w. zu fussen sein.

Derselbe, „On the Cynipidae of the North American Oaks and their galls“ (Proc. entom. soc. of Philadelphia 1861. p. 47—72) gab nach einem Vorworte, in welchem er den gegenwärtigen Stand

unserer Kenntnisse von der Systematik und Biologie der Gallwespen beleuchtet und worin er die eben angezogene Beobachtung über die Verschiedenheit männlicher und weiblicher Gallen derselben Art gleichfalls berührt, eine Uebersicht der von ihm in Nord-Amerika bis jetzt beobachteten, meist aus der Umgegend von Washington stammenden Eichen-Gallen, im Ganzen 27 an Zahl. Dieselben werden nach einer übersichtlichen Zusammenstellung in ihrer Form, Struktur, ihrem Sitz an den verschiedenen Pflanzentheilen u. s. w. speziell erörtert und die aus ihnen erzogenen Gallwespen, so weit sie bekannt sind, charakterisirt. Letztere sind folgende: *Cynips aciculata* n. A. aus Gallen von Quercus rubra, *Synophrus? laeviventris* aus denselben Gallen, *Cynips quercus centricola* aus Gallen von Quercus obtusiloba, *Sarothrus? pisum* von Quercus alba, *Cynips tubicola* aus Quercus obtusiloba, *Cynips quercus coelebs* (das muthmassliche Männchen der Cyn. confluens Harr.) von Quercus rubra, *Cynips quercus fusiformis* von Quercus alba, *Cynips quercus verrucarum* von Quercus obtusiloba, *Cynips* (Trigonaspis?) *quercus palustris* von Quercus palustris, *Cynips quercus futilis* und *Aylax? futilis* von Quercus alba, *Cynips quercus irregularis* von Quercus obtusiloba, *Cynips quercus modesta* von Quercus rubra, *Cynips quercus nigrae* von Quercus nigra, *Amblynotus? petiolicola* von Quercus prinos, *Aegilips obtusilobae*, *Cynips quercus phellos* von Quercus phellos.

Tenthredinidae et **Uroceridae.** Ueber die in Neapel einheimischen Arten dieser beiden Familien liegt ein Quartband von Ach. Costa unter dem Titel: Fauna del regno di Napoli. Imenotteri. Parte IIIa. Trivellanti sessiliventri. Napoli 1860 (mit 20 color. Tafeln) vor, welcher sowohl für die Systematik als ganz besonders für die Artenkenntniss der Holz- und Blattwespen von Wichtigkeit ist, da besonders unter letzteren die Süd-Europäischen Arten bis jetzt wenig Berücksichtigung gefunden hatten. — Die Blattwespen vertheilt Verf. nach der Form und Gliederzahl der Fühler, nach der Bedornung der Hinterschienen und der Anzahl der Radialzellen in den Vorderflügeln in fünf Gruppen: Cimbicidea, Hylotomidea, Tenthredinidea, Lydidea und Xyelidea. Zur Gruppe der Cimbicidea gehören: 1) Cimbex Ol. mit C. variabilis Klug. 2) Abia Leach mit *A. dorsalis* n. A. 3) Amasis Leach mit A. laeta Fab. und obscura Vill. — Zur Gruppe der Hylotomiden: 4) Hylotoma Fab. mit 6 A.: H. enodis Lin., ustulata Lin., discus Costa, pagana Panz., coerulescens Fab. und rosarum Fab. 5) Schizocera Latr. mit 3 A.: Sch. furcata Vill., cognata Costa und Angelicae Fab. Anhangsweise wird hier die Lebensweise der ersten Stände von Hylotoma rosarum, so wie die äussere Anatomie derselben erörtert. — Zur Gruppe der Tenthrediniden gehören: a) Nematini. 6) Cladius Illig. mit 3 A.: C. pectinicornis Rossi,

difformis Panz., und *discrepans* n. sp. 7) Craesus Leach mit C. septemtrionalis Fab. 8) Nematus Jur. mit 12 A.: N. lucidus Panz., ventralis Panz., myosotidis Fab., albipennis Hart., *hypoleucus* n. sp., fulvus Hart., luteus Panz., *cebrionicornis*, *funerulus*, *albitibia*, *selandrioides* und *albicarpus* n. sp. 9) *Pontania* nov. gen. Fühler fadenförmig, beim Männchen neun-, beim Weibchen zehngliedrig; Flügelzellen wie bei Nematus, Hintertarsen einfach. Art: P. Vallisnerii Hart. 10) Cryptocampus Hart. mit *C. quadrum* n. sp. Anhangsweise werden die ersten Stände der Pontania Vallisnerii in ihren Charakteren und ihrer Lebensweise beschrieben. — b) Dolerini. 11) Dolerus Jur. mit 2 A.: D. eglanteriae Fab. und niger Klug. 12) Emphytus Klug mit 5 A.: *E. tricoloripes* und *proximus* n. sp., pallipes Spin., cinctus Schrank und *elegans* n. sp. 13) Fenusa Leach mit F. pumilio Hart. 14) *Aphadnurus* nov. gen. Fühler siebengliedrig, kurz, fadenförmig; Vorderflügel wie bei Fenusa, Hinterflügel ohne Diskoidalzelle und mit offener Analzelle. Art: *A. tantillus* n. sp., nur $1^1/_2$ Lin. lang. 15) *Melinia* nov. gen. Fühler elf- bis dreizehngliedrig, fadenförmig, kurz behaart, ihr drittes Glied länger als die folgenden. In den Vorderflügeln werden die Nervi recurrentes von der ersten und zweiten Cubitalzelle aufgenommen, die Analzelle ist gestielt; Hinterflügel ohne Diskoidalzelle. Art: *M. minutissima* n. sp., $1^1/_3$ Lin. lang. — c) Tenthredinini. 16) Athalia Leach mit 4 A.: A. spinarum Fab., rosae Lin., cordata Lepel., lugens Klug. 17) Blennocampa Hart. mit 4 A.: Bl. hyalina Klug, ephippium Panz., aethiops Fab. und cinereipes Hart. 18) Monophadnus Hart. mit 10 A.: M. melanocephalus Panz., *pleuriticus* n. sp., nigripes Klug, ventralis Spin., *melanopygius*, *gastricus*, *albidopictus*, *tenuicingulatus*, *dissimilis* und *fuliginipennis* n. A. 19) Selandria Leach mit 2 A.: S. serva Fab. und albipes Lepel. 20) *Monostegia* nov. gen. In den Vorderflügeln münden die Nervi recurrentes in die zweite und dritte Cubitalzelle, die Analzelle ist an der Basis offen und in der Mitte durch einen Quernerven getheilt; Hinterflügel mit einer Diskoidalzelle. — Art: M. luteola Klug, Hart. 21) *Caliroa* nov. gen. Fühler neungliedrig, vor der Spitze etwas verdickt; in den Vorderflügeln die Nervi recurrentes von der zweiten und dritten Cubitalzelle aufgenommen, die Analzelle an der Basis offen, in der Mitte durch einen Quernerven getheilt; Hinterflügel ohne Diskoidalzelle. — Art: *C. sebetia* n. sp. 22) Eriocampa Hart. mit Er. ovata Lin. 23) Allantus Jur. mit 8 A.: A. scrophulariae Lin., Schaefferi Klug, marginellus Fab., zona Klug, zonula Klug, *apicimacula* n. sp., Koehleri Klug und viduus Rossi. 24) Macrophya Dahlb. mit 14 A.: M. blanda Fab., neglecta Klug, rustica Fab., albicincta Schrnk., crassula Klug, ribis Schrnk., *erythrocnema*, *alboannulata* und *Lepeletieri* (Schaefferi Lepel. nec Klug) n. A., dumetorum Fourcr., haematopus Fab., punctum Fab., trochanterica Costa und *novemguttata*

n. A. 25) Pachyprotasis Hart. mit P. rapae Lin. 26) Tenthredo Lin. mit 11 A.: T. flavicornis Fab., bicincta Lin., albicornis Fab., fagi Panz., colon Klug, *silensis* n. A., atra Lin., viridis Lin., scalaris Klug, punctulata Klug und *breviuscula* n. A. 26) *Tenthredopsis* nov. gen., von Tenthredo durch ungleich geaderte Hinterflügel bei Männchen und Weibchen verschieden; Männchen ohne, Weibchen mit zwei Diskoidalzellen. 6 Arten: T. tessellata, sordida, ambigua und instabilis Klug, *quadriguttata* n. A. und nassata Fab. 27) *Ebolia* nov. gen. In den Vorderflügeln die Analzelle vor der Mitte von einem Quernerven durchschnitten, Hinterflügel beim Weibchen mit einer Diskoidalzelle; das Uebrige wie bei Tenthredo. — Art: *E. floricola* n. sp. 28) *Ermilia* nov. gen. Körper verlängert, hart, Fühler neungliedrig, kürzer als der Hinterleib; in den Vorderflügeln die Analzelle von einem Quernerven durchschnitten, die Hinterflügel beim Männchen ohne Diskoidalzelle. — Art: *Erm. pulchella* n. sp. 29) Strongylogaster Dahlb. mit St. linearis Klug. 30) Poecilostoma Dahlb. mit P. impressa Klug. 31) Taxonus Meg. mit *T. minutus* n. A. — Zur Gruppe der Lydidea gehört: 32) Lyda Fab. mit *L. alternans* n. A.

Die Holzwespen theilt Verf. in drei Gruppen: Cephidea, Siricidea und Oryssidea. Zur Gruppe der Cephiden: 1) Cephus Fab. mit 6 A.: C. troglodyta Fab., pygmaeus Lin., floralis Klug, *gracilis* n. A., analis Klug und tabidus Fab. 2) *Cerobactrus* nov. gen. Fühlergeissel von der Basis aus stark, fadenförmig, an der Spitze nicht dicker; Pronotum planconvex, vorn wenig abschüssig. — 1 Art: *C. major* n. sp. 3) *Ephippionotus* nov. gen. Fühler an der Basis ziemlich stark, fadenförmig, nicht geknöpft; Pronotum vorn stark abschüssig, in der Mitte quer eingedrückt und seitlich mehr oder weniger zusammengeschnürt. 2 neue Arten: *Eph. cephalotes* und *luteiventris*. — Zur Gruppe der Siriciden: Sirex Lin. mit S. gigas und spectrum Lin. — Zur Gruppe der Oryssiden: 1) Xiphydria Latr. mit X. annulata Jur. 2) Oryssus Fab. mit *O. hyalinipennis* n. A., von O. vespertilio durch ganz glashelle Flügel unterschieden.

Edw. Norton, „Catalogue of several genera of the Tenthredinidae in the United States" (Proceed. Boston soc. of nat. hist. VIII. p. 150—161) gab eine Uebersicht der in Nord-Amerika einheimischen Arten einiger Blattwespen-Gattungen mit kurzen Charakteristiken der neuen Arten: *Trichiosoma bicolor* n. A. aus Massachusetts, *Zarea inflata* aus Connecticut, Dosytheus Leach 9 Arten, darunter neu: *Dos. apricus* mit var. *albifrons, aprilis, similis, maculicollis, abdominalis* und *Tejoniensis*. — Dolerus Leach mit 2 A., Emphytus Leach mit 10 A., darunter neu: *Emph. apertus, mellipes, (Harpiphorus) varianus, testaceus, maculatus*. — Nematus Leach mit 16 A., darunter neu: *Nem. bivittatus, corniger, extensicornis, nigritus, fulvipes, pallicornis*

mit var. *labratus, proximatus, obscurus, luteotergum, monochroma* und *stigmatus*.

Derselbe, „Notice on the genus Selandria“ (ebenda VIII. p. 219—223) zählte 13 Nord-Amerikanische Arten der Gattung Selandria auf, unter welchen folgende neu sind und kurz beschrieben werden: *Sel. (Blennocampa) inhabilis, (Monophadnus) marginicollis, tiliae, (Phymatocera) rudis, rufula, fumipennis, (Hoplocampa) Halcyon, (Eriocampa) flavipes.* — Ebenda p. 223 f. beschrieb derselbe folgende von Harris mit Catalogs-Namen belegte Nord-Amerikanische Arten: *Cladius isomera, Xyela infuscata, Cephus heteropterus* und *integer*.

Cresson, „Catalogue of the described species of Tenthredinidae and Uroceridae inhabiting North-America“ (Proceed. entomol. soc. of Philadelphia 1861. p. 33—39). Dies vom Verf. zusammengestellte Verzeichniss der Nord-Amerikanischen Blattwespen, in welches bereits die von Norton publicirten Arten aufgenommen sind, und in welchem das Citat der ersten Beschreibung der einzelnen Arten beigefügt ist, enthält: 8 Cimbex, 1 Trichiosoma, 1 Abia, 1 Acordulecera, 25 Hylotoma, 2 Atomacera, 1 Cryptus, 1 Thulea, 1 Schizocera, 7 Selandria, 48 Allantus, 21 Tenthredo, 1 Dosytheus, 4 Dolerus, 6 Emphytus, 11 Nematus, 1 Cladius, 8 Lophyrus, 1 Tarpa, 9 Lyda, 6 Cephus, 2 Xyela, 6 Xiphydria, 11 Sirex, 2 Urocerus, 3 Tremex und 5 Oryssus.

Snellen van Vollenhoven (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 65—87. pl. 1—4) setzte seine Beiträge zur näheren Kenntniss der Natur- und Entwickelungsgeschichte der inländischen Blattwespen mit der ausführlichen Beschreibung und Abbildung aller drei Stände von Lophyrus rufus Klug, Hylotoma rosae Lin., Selandria pusilla Klug und Cladius uncinatus Klug fort.

Giraud, „Description de deux Hyménoptères nouveaux du genre Lyda, accompagnée de quelques observations sur les espèces connues de ce genre, qui se trouvent en Autriche“ (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 81—92. Taf. 2 A). Verf. giebt eine Aufzählung von 20 in Oesterreich von ihm aufgefundenen Lyda-Arten, von denen er einige, wie L. hypothrophica Hart., Falleni Dalm. und inanita Vill. in Bezug auf ihre Nährpflanzen, ihre Varietäten, Larven, Puppengehäuse u. s. w. ausführlicher erörtert und von denen zwei: *Lyda pumilionis* (auf Pinus pumilio) und *laricis* (auf Pinus larix), beide vom Oesterreichischen Schneeberge, als n. A. beschrieben und abgebildet werden.

Derselbe (ebenda 1861. p. 105 ff.) gab Diagnosen von *Hylotoma* nov. spec. und *Cephus* nov. spec. aus Dalmatien, ohne die Arten zu benennen.

Taschenberg (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 194 f.) beschrieb *Lyda bimaculata* als n. A. aus der Umgegend von Halle.

Nach Kawall (Entom. Zeitung XXII. p. 126) kommt Tarpa plagiocephala noch in Kurland unter 75° n. Br. vor. Auch Xyela pusilla fand Verf. bei Pussen.

Dufour (Annales soc. entom. 1861. p. 13. pl. 1. fig. 16) gab eine Diagnose und Abbildung von Cephus nigripennis Sichel aus der Umgegend Madrids.

Lepidoptera.

Von den Lepidopteren-Catalogen des British Museum sind im J. 1861 zwei Bändchen publicirt worden, welche eine Fortsetzung der von F. Walker bearbeiteten Geometriden enthalten. (List of the specimens of Lepidopterous Insects in the collection of the British Museum. Pt. XXII. XXIII. Geometrides, continued.) In denselben sind nach der bereits mehrfach bezeichneten Methode die Guenée'schen Gruppen der Boletobidae, Geometridae, Mecoceridae, Palyadae, Ephyridae, Acidalidae, Micronidae, Caberidae, Macaridae und ein Theil der Fidonidae (bis zur Gattung Scodiona excl.) abgehandelt.

„Neue Lepidopteren aus Ost-Sibirien und dem Amur-Lande, gesammelt von Radde und Maack, beschrieben von Otto Bremer.“ (Bullet. de l'acad. imp. des sciences de St. Petersburg III. p. 462—495.) — Verf. theilt hier vorläufige Beschreibungen von 65 neuen Macrolepidopteren, den Familien der Rhopaloceren, Sphingiden, Bombyciden und Noctuinen angehörig, mit, welche von Radde am Baikal-See, in Daurien, am Amur bis zur Mündung des Ussuri und im Bureja-Gebirge, von Maack am Ussuri aufwärts bis zum See Kengka gesammelt wurden. Auffallend ist nach des Verf.'s Mittheilung an der Lepidopteren-Fauna des Amur-Landes das Zusammentreffen hochnordischer Formen, wie Erebia und Chionobas, mit tropischen der Gattungen Papilio, Diadema, Tropaea u. s. w.

Lepidopterorum Amboinensium a L. Doleschall annis 1856—58 collectorum species novae diagnosibus collustratae a C. Felder (Sitzungsberichte der mathem.-naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1.

p. 26—44). Verf. liefert hier eine Fortsetzung der im vorigen Jahresberichte p. 232 erwähnten Diagnosen neuer Lepidopteren von Amboina; die 51 bekannt gemachten Arten gehören den Familien der Sesiarien, Sphingiden, Cheloniarien, Bombyciden und Noctuinen an.

Lepidoptera nova a Carolo Semper in insulis Philippinis collecta diagnosibus exposuerunt C. et R. Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 297—306). Diagnosen von dreissig neuen Lepidopteren, welche auf den Philippinen durch Semper gesammelt wurden und der Mehrzahl nach den Rhopaloceren (zwei den Bombyciden) angehören.

Ch. F. Dubois hat sein im vorigen Jahresberichte angezeigtes Werk „Les Lépidoptères de la Belgique" mit dem veränderten Titel: „Les Lépidoptères de l'Europe, leurs chenilles et leurs chrysalides décrits et représentés etc." fortgeführt, indem er durch die weitere Ausdehnung, die er demselben giebt, allgemeineren Anklang zu finden hofft. Als im J. 1861 erschienen liegen dem Ref. Lief. 17—24 vor, welche in der früher angegebenen Weise Darstellungen von 24 Arten (nebst ihren Raupen, Puppen und Futterpflanzen) aus den Familien der Rhopaloceren, Sphingiden, Cheloniarien, Hepialinen und Bombyciden enthalten.

Herrich-Schäffer, Neue Schmetterlinge aus Europa und den angrenzenden Ländern. 3. Heft. 1861 mit 8 Taf. — Ueber die in diesem Hefte bekannt gemachten Arten hat Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 357 ff.) einen ausführlichen Bericht nebst kritischen Bemerkungen gegeben.

S. v. Praun's Abbildung und Beschreibung Europäischer Schmetterlinge (Nürnberg, bei Bauer und Raspe) ist bis zum 21. Hefte fortgeführt worden.

Catalog der Lepidopteren Europa's und der angrenzenden Länder. I. Macrolepidoptera, bearbeitet von Dr. O. Staudinger. — II. Microlepidoptera, bearbeitet von Dr. M. Wocke. (Dresden 1861. gr. 8. 192 pag.) — Nach dem Vorbilde des grösseren Heydenreich'schen Lepidopteren-Catalogs haben die beiden Verff. ein sorgfältig umgearbeitetes, neues systematisches Verzeichniss der Europäi-

schen Schmetterlinge mit Einschluss der in den angrenzenden Theilen Asiens (Sibirien, Kleinasien, Syrien) und Nord-Amerika's (Labrador, Grönland) vorkommenden geliefert. Den einzelnen Arten sind die wichtigsten Citate nebst Synonymen beigefügt, ebenso alle auffallenden, theils lokalen, theils zufälligen Varietäten und Aberrationen mit aufgeführt; die als Europäer nicht sicher verbürgten Arten sind besonders bezeichnet worden. Der systematische Catalog selbst füllt 130 Seiten und weist 2667 Arten nach, von denen 719 auf die Macro-, 1948 auf die Microlepidopteren kommen; auf S. 131—188 folgt ein alphabetisches Verzeichniss der Arten, Gattungen und Familien.

Staudinger (Stett. Entomol. Zeitung XXII. p. 287) handelte über einige neue und bisher verwechselte Europäische Lepidopteren. Dieselben gehören den Familien der Noctuinen und Geometriden an und werden an ihrem Orte speziell angeführt.

Derselbe (ebenda p. 325—402) machte sehr umfassende Mittheilungen über eine von ihm und Wocke unternommene lepidopterologische Reise nach Bossekop in Finmarken unter 70° nördl. Br. Nach Erörterung des Clima's, der Bodenbeschaffenheit und der Pflanzendecke des von ihm durchforschten Gebietes berichtet Verf. zunächst im Allgemeinen über die von ihm gesammelten Lepidopteren, deren Finmarken eine überraschend grosse Zahl von Arten besitzt. Von etwa 200 überhaupt gesammelten Arten gehören 24 den Rhopaloceren, 3 den Cheloniarien, 1 (Psyche) den Bombyciden, 21 den Noctuinen, 35 den Geometriden, 17 den Pyraliden und Crambiden, 36 den Tortricinen, 57 den Tineinen und 2 den Pterophoriden an. Die Fauna beläuft sich aber ohne Zweifel viel höher, nach des Verf.'s Schätzung gewiss auf 300 Arten, welche alle zu sammeln die beschränkte Zeit und der sehr regnige Sommer verhinderten. — Der allgemeinen Schilderung folgt auf S. 342—402 eine Aufzählung der vom Verf. beobachteten Macrolepidopteren, 84 an Zahl, welche er in ihren durch Clima und Lokalität bedingten Abweichungen und Eigenthümlichkeiten schildert, zum Theil in ihrer Synony-

mie erörtert und unter denen drei (1 Noctua, 2 Geometrae) als neu beschrieben werden.

Die Rhopaloceren Finmarkens gehören den Gattungen Pieris (P. napi), Colias (C. Palaeno und Boothii), Polyommatus (P. Eurydice und Phlaeas), Lycaena (L. Argus und Optilete), Vanessa (V. urticae), Melitaca (M. Parthenie), Argynnis (A. Aphirape, Selene, Euphrosyne, Pales, Chariclea, Freya, Frigga und Thore), Erebia (E. Medusa, Manto und Disa), Chionobas (Ch. Norna, Taygete und Bore), Hesperia (H. comma) an. — Die drei Heteroniarien sind: Zygaena exulans, Nemeophila plantaginis und Spilosoma fuliginosa, die einzige Bombycide: Psyche opacella Herr.-Sch.? — Die Noctuinen gehören den Gattungen Acronycta (1), Agrotis (4), Charaeas (Ch. graminis), Mamestra (1), Hyppa (1), Taeniocampa (1), Pachnobia (P. carnea), Plusia (2), Anarta (7) und Brephos (1), die Geometriden den Gattungen Acidalia (1), Macaria (1), Gnophos (1), Psodos (1), Colutogyna (1), Fidonia (1), Thamnonoma (1), Phasiane (1), Anaitis (1), Lygris (1), Cidaria (20) und Eupithecia (5) an.

W. Mengelbir, „Reiseskizzen aus den Alpen“ (Entomol. Zeitung XXII. p. 93—106, 118—123 und 153—165) schilderte eine lepidopterologische Exkursion in das Ober-Engadin und gab ein reichhaltiges Verzeichniss der auf derselben von ihm in Gemeinschaft mit Pfaffenzeller und Bischoff gesammelten und beobachteten Schmetterlinge sämmtlicher Familien, von den Rhopaloceren bis zu den Pterophoriden. Bei den einzelnen Arten ist besonders die vertikale Verbreitung in Betracht gezogen; ebenso werden die durch die Lokalität bedingten Varietäten vieler Arten in ihren Eigenthümlichkeiten besprochen.

v. Prittwitz, „Die Generationen und Winterformen der in Schlesien beobachteten Falter“ (ebenda XXII. p. 191—225). — Verf. stellt ein systematisches Verzeichniss der um Brieg vorkommenden Tagfalter, 131 an Zahl, zusammen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Erscheinungszeit und desjenigen Entwickelungsstadiums, in welchem sie überwintern; letzteres ist bei manchen Arten ein zwei- und selbst dreifaches. Im Eie überwintern 12 Arten, als Raupen 50 A., als Puppen 26 A., als Falter 12 A., als Puppe, Raupe und Falter (?) 2 A., als Puppe und Falter (?) 5 A.; zwei Generationen haben 36 Arten.

A. Keller und J. Hoffmann, Systematische Zusam-

menstellung der bisher in Württemberg aufgefundenen Macrolepidopteren nebst Bemerkungen über deren Lebensweise. (Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturk. in Württemberg XVII. p. 263—324). — Das Verzeichniss weist im Ganzen 824 Arten von Macrolepidopteren auf, nämlich 125 Rhopalocera, 48 Sphingidae, 123 Bombycidae (im weiteren Sinne), 284 Noctuinea, 6 Platypterina und 238 Geometridae. Die einzelnen Arten sind mit Angaben über Häufigkeit, Erscheinungszeit und Fundorte versehen; von Limenitis populi wird ein Zwitter (siehe oben!) beschrieben, Lycaena Telicanus als zweimal in Württemberg gefangen notirt, für Smerinthus ocellatus die einmalige Beobachtung von einer doppelten Generation in demselben Jahre beigebracht.

Enumeratio Lepidopterorum Haliciae orientalis, auctore Maximiliano sila Nowicki. Leopoldi, sumptibus auctoris, 1860. (gr. 8. 269 und XVI pag. c. tab. 1 lith.). — Verf. hat seiner Angabe nach während eines Zeitraums von zehn Jahren verschiedene Gegenden des östlichen Galiziens, besonders bei Brody, Sambor, Stebnik, Lemberg u. s. w., ferner die Beskiden und Carpathen in lepidopterologischer Hinsicht durchforscht und stellt in dem vorliegenden Werkchen ein reichhaltiges systematisches Verzeichniss der daselbst einheimischen und von ihm beobachteten Lepidopteren zusammen. Von 1476 Arten im Ganzen kommen 116 auf die Rhopaloceren, 143 auf die Sphingiden und Bombyciden, 223 auf die Noctuen, 225 auf die Geometriden, 66 auf die Pyraliden, 245 auf die Tortricinen, 432 auf die Tineinen und 25 auf die Pterophoriden. Die einzelnen Arten sind mit den Haupt-Citaten aufgeführt und mit Angaben über Flugzeit und spezielle Fundorte versehen; bei vielen Microlepidopteren fügt der Verf. auch eine Diagnose bei. Die geographische Verbreitung der Arten über das übrige Europa wird gleichfalls anhangsweise erörtert. An neuen Arten enthält das Werk sechs, welche den Tortricinen und Tineinen angehören und ausführlich charakterisirt werden; dieselben sind auf der beifolgenden Tafel im Umrisse dargestellt.

Delaharpe, „Contributions à la faune de la Sicile,

Lépidoptères" (Bulletin d. l. soc. Vaudoise d. scienc. nat. VI. nr. 27) stellte ein Verzeichniss von 168 in Palermo gesammelten Arten, meist den Microlepidopteren angehörig, von denen 13 als neu beschrieben werden, zusammen.

Fologne, Compte rendu d'une excursion entomologique faite aux environs de Dinant et de Rochefort (Annales soc. entomol. Belge V. p. 12 ff.). Einem Berichte über die vom Verf. nach Rochefort und Dinant unternommene lepidopterologische Exkursion folgt ein systematisches Verzeichniss der auf derselben erbeuteten Arten: 40 Rhopalocera, 8 Sphingidae, 17 Bombycidae, 29 Noctuina, 55 Geometridae, 25 Pyralidae, 42 Tortricina, 23 Crambidae, 28 Tineina und 4 Pterophoridae.

L. Becker, „Insectes observés en Campine pendant le mois d'Aout 1860" (ebenda V. p. 33 ff.) zählte (nebst einigen Coleopteren) die von ihm in der Belgischen Provinz Anvers beobachteten Lepidopteren auf: 5 Rhopalocera, 10 Bombycidae, 16 Noctuina, 14 Geometrae, 6 Pyralidae, 11 Tortricina, 31 Tineina.

Denselben Gegenstand betrifft Fologne's „Rapport sur les excursions entomologiques faites dans la Campine Anversoise" (ebenda V. p. 47 ff.), in welchem (neben fünf Coleopteren) gleichfalls eine Reihe von Lepidopteren namhaft gemacht wird.

de Graaf (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 39 ff.) machte 24 seltnere und für die Niederländische Fauna neue Macrolepidopteren (Rhopalocera, Noctuina und Geometridae) namhaft.

Stainton (Entomol. Annual for 1861. p. 82—92) verzeichnete 13 im J. 1860 in England neu entdeckte Lepidopteren (1 Sesia, 2 Noctuae, 1 Pyralis, 9 Tineae); unter den Tineinen werden drei als neue Arten beschrieben.

Derselbe, „Lepidoptera, Rare British species captured in 1860" (ebenda 1861. p. 93—102) zählt 34 seltnere Englische Arten mit näheren Mittheilungen über ihr Vorkommen auf. Die bemerkenswerthesten derselben sind: Sphinx convolvuli, Deilephila Livornica (etwa in zwanzig Exemplaren an verschiedenen Orten im Mai gefangen),

Chaerocampa nerii und Celerio, Cerura bicuspis, Acronycta alni, Erastria venustula und Ophiodes lunaris.

A. Schenck, Verzeichniss der im Herzogl. Nassauischen Amtsbezirk Wied-Selters (westliche Abdachung des Westerwaldes) beobachteten Macrolepidopteren (Jahrbücher d. Ver. f. Naturk. im Herzogthum Nassau XVI. p. 229—254). Es werden 64 Rhopalocera, 22 Sphingidae, 69 Bombycidae (im weiteren Sinne), 150 Noctuina und 126 Geometridae mit Angaben der Flugzeit aufgezählt.

A. Rössler, Beiträge zur Naturgeschichte einiger Lepidopteren (ebenda XVI. p. 255—262) handelte theils über die Falter, theils über die ersten Stände von Leucania scirpi, Herminia tarsiplumalis, tarsicrinalis, Geometra polygrammata, Gnophos pullata, obscurata und Eupithecia isogrammata.

J. B. Kranz, Schmetterlinge von München (Tagfalter bis Eulen). München 1860. — Ist dem Ref. nicht zugekommen.

F. Schneider, Lepidopteren-Fauna von Brünn (Brünn 1861. 8.) ist in den Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. Sitzungsberichte p. 66 angezeigt.

Altum, Lepidopterologisches aus dem Münsterlande (Entom. Zeitung XXII. p. 84 ff.) enthält verschiedene kleinere Mittheilungen:

Auftreten von Vanessa cardui und Acherontia atropos. — Sesia mutillaeformis häufig in Stämmen von Aepfelbäumen. — Das Männchen der Zeuzera aesculi ebenso häufig wie das Weibchen. — Raupe der Bombyx processionea in verheerender Menge; in grosser Anzahl vom Kukuk gefressen. — Der Wespenbussard vertilgt zahlreiche Raupen, z. B. von Fidonia defoliaria. — Aufzählung der bei Münster vorkommenden Notodontinen.

Breyer, „Quelques petits détails sur la transformation et la manière de vivre de différentes espèces de Lépidoptères“ (Annales soc. entom. Belge V. p. 62 ff.).

Die Arten, über welche Verf. Mittheilungen macht, sind Limenitis Sibylla, Vanessa cardui, Liparis auriflua, Bombyx ariae, Harpyia Milhauseri, Cucullia gnaphalii und Hibernia rupicapraria.

von Heyden („Fragmente aus meinen entomologischen Tagebüchern“, Entom. Zeitung XXII. p. 31—42) setzte

seine Beschreibung der ersten Stände verschiedener Lepidopteren nebst Erörterung ihrer Lebensweise mit zwanzig ferneren Arten fort. Dieselben gehören den Pyraliden (1), Tortricinen (1), Tineinen (17) und Alucitinen (1) an.

Lederer machte Mittheilungen über A. Kindermann's letzte lepidopterologische Ausbeute (Wien. Entom. Monatsschr. V. p. 144—155. Taf. 1—2). Es werden verschiedene schon bekannte Arten in ihren lokalen Abweichungen besprochen, zwölf neue beschrieben und auf zwei beifolgenden Tafeln abgebildet; die beschriebenen Arten stammen aus Syrien.

Mann, Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Amasia (ebenda p. 155—162 und p. 183—193). Verf. giebt eine systematische Aufzählung von 238 bei Amasia gesammelten Lepidopteren, von denen 16 den Rhopaloceren, 2 den Sphingiden, 7 den Bombyciden, 14 den Noctuen, 60 den Geometriden, 43 den Pyraliden und Crambiden, 36 den Tortricinen, 53 den Tineinen und 7 den Pterophoriden angehören. Dreizehn Arten werden als neu beschrieben und abgebildet.

Roessler, „Gedanken über die Bedeutung der Malerei auf den Schmetterlingsflügeln“ (ebenda p. 163 ff.).

Von Tollin sind briefliche Mittheilungen über die bemerkenswerthesten bei Bloemfontein im Orange-Freistaat (6000′ über dem Meere) von ihm beobachteten Lepidopteren (ebenda p. 27 f.) abgedruckt; dieselben betreffen gegen 40 verschiedene, zum Theil aber nicht näher bestimmte Arten.

d'Urban, „Addenda to the natural history of the valley of the River Rouge“ (Canadian naturalist and geologist VI. p. 36—41) theilte einige von Walker verfasste Beschreibungen neuer Nord-Amerikanischer Heteroceren (Bombycidae, Noctuae, Geometrae, Pyralidae) mit.

Rhopalocera. Bates, „Contributions to an Insect Fauna of the Amazon Valley. — Lepidoptera, Papilionidae“ (Journal of Entomol. I. p. 218—245) gab eine Uebersicht der von ihm im Thale des Amazonenstromes gesammelten Rhopaloceren aus den Gruppen der Equites und Pieridae und leitet dieselbe durch Bemerkungen über eine naturgemässe Anordnung und Classifikation der Rhopalocera ein. Verf. ist der Ansicht, dass die Equites und Pieriden, welche allein unter den Tagfaltern (nach Ausschluss der Hesperien) alle drei Beinpaare

vollständig entwickelt haben, einerseits wegen ihrer wesentlichen Uebereinstimmung in nähere Beziehung zu einander gebracht werden müssen, andererseits nicht an die Spitze der Familie, sondern unmittelbar vor die Hesperien an das Ende derselben zu stellen seien; auf diese Weise würden alle Lepidopteren, welche die Vorderbeine vollständig ausgebildet haben — was bei den Heteroceren durchweg der Fall ist — unmittelbar aneinander gereiht. Indem er die verschiedenen Modifikationen der Fussbildung bei den Rhopaloceren für eine Anordnung derselben zu Grunde legt, stellt er in der Reihenfolge von unten nach oben folgende primäre und sekundäre Gruppen auf:

1) *Hesperidae.* Sechs vollkommene Beine in beiden Geschlechtern, Hinterschienen (mit wenigen Ausnahmen) mit zwei Paaren von Sporen. — Raupen in aufgerollten Blättern, Puppe mit zahlreichen Fäden befestigt oder in leichtem Cocon.

2) *Papilionidae.* Sechs vollkommene Beine in beiden Geschlechtern; Flügelzellen wenigstens in den Hinterflügeln durch vollkommene tubuläre Adern geschlossen. Puppe aufrecht, am hinteren Ende und ferner in der Mitte durch einen Gürtel befestigt.

a) *Papilioninae.* — b) *Pierinae.*

3) *Lycaenidae.* Beim Weibchen sechs, beim Männchen nur vier vollkommene Beine; bei letzterem die Vordertarsen ohne Klauen, aber unterhalb dicht bedornt. Flügelzellen (ausgenommen Eumaeus) nicht durch wirkliche Adern geschlossen. — Puppe am Schwanzende befestigt und mit Gürtel.

4) *Erycinidae.* Beim Weibchen sechs, beim Männchen nur vier vollkommene Beine; bei letzterem die Tarsen nur ein- oder zweigliedrig, nicht bedornt.

a) *Erycininae.* Puppe liegend, unten abgeflacht, hinten befestigt und in der Mitte mit Gürtel.

b) *Stalachtinae.* Puppe unten nicht abgeflacht, ohne Gürtel, durch die Befestigung am Hinterende in geneigter Stellung erhalten.

c) *Libytheinae.* Puppe frei am Hinterende aufgehängt.

5) *Nymphalidae.* Vorderbeine in beiden Geschlechtern unvollkommen: beim Weibchen die Fussklauen fehlend, beim Männchen die Vordertarsen nur auf ein bis zwei Glieder reducirt. — Puppe frei am Hinterende aufgehängt.

a) Untere Diskocellular-Ader besonders an den Hinterflügeln mehr oder weniger atrophirt: *Nymphalinae*, (Nymphalidae, Ageronidae, Eurytelidae und Morphidae pars.).

b) Untere Diskocellular-Ader vollkommen ausgebildet: *Brassolinae, Satyrinae, Danainae, Heliconinae* und *Acraeinae.*

Auf sein specielles Thema übergehend, verzeichnet Verf. 35

verschiedene am Amazonenstrome einheimische Equites, unter denen er einige zwar nur als eigenthümliche, stellvertretende Formen anderer auffasst, sie aber dennoch von ihrer Stammform getrennt aufführt (siehe darüber des Verf.'s ausführlichere Mittheilung in den Transact. entomol. soc. V. unter Equites!) und ferner 48 Pieriden aus den Gattungen Leptalis (13 A.), Pieris (11 A.), Callidryas (7 A.) und Terias (17 A.), von denen die bereits bekannten in ihrer Synonymie und ihren Abänderungen näher erörtert, die neuen charakterisirt werden. (Ueber letztere sehe unter Pieridae!)

Von W. Hewitson's Exotic Butterflies liegen dem Ref. als im J. 1861 erschienen drei fernere Lieferungen (Pt. 37—39) vor. Dieselben enthalten Abbildungen und Beschreibungen ausgezeichneter neuer Arten aus den Gruppen der Equites, Pieridae, Heliconidae, Acraeidae, Eurytelidae und Erycinidae.

Derselbe, „Descriptions of new diurnal Lepidoptera" (Journal of Entomol. I. p. 155—158. pl. 9—10) machte acht neue Süd-Amerikanische Falter aus den Gruppen der Nymphaliden und Satyriden bekannt.

Derselbe, „Descriptions of some Butterflies from the collection of Mr. Wallace" (Proceed. zoolog. soc. of London Pt. 29. p. 50—53. pl. 8 u. 9) fünf neue Arten von Celebes und den Molukken, den Gruppen der Nymphaliden, Morphiden und Satyriden angehörend.

Lepidoptera nova Columbiae, diagnosibus collustratae a C. et R. Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 72—87 und p. 97—111). — Die beiden Verff. geben lateinische Diagnosen von 107 meist neuen (und einigen unvollständig bekannten) Tagfaltern aus Columbien, der Mehrzahl nach von Moritz daselbst gesammelt. Dieselben gehören den Gruppen der Equites, Pieridae, Acraeidae, Nymphalidae, Morphidae und Erycinidae an.

W. H. Edwards, Descriptions of certain species of Diurnal Lepidoptera found within the limits of the United States and of British America (Proc. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 160—164). Beschreibung von zehn neuen Nord-Amerikanischen Faltern aus den Gruppen der Nymphaliden, Satyriden und Lycaeniden.

Snellen van Vollenhoven, Description de quelques espèces nouvelles de Lépidoptères (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 157—163. pl. 8—10). Beschreibung und Abbildung von fünf ausgezeichneten neuen Rhopaloceren vom Süd-Asiatischen Archipel, den Nymphaliden und Eurytelіden angehörend.

Doumet, Description de Lépidoptères nouveaux (Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 171 ff. pl. 5). Es wird eine neue Morphiden-Gattung und eine neue Charaxes-Art bekannt gemacht.

Storia naturale delle Madonie. Catalogo dei Lepidotteri diurni del

Dottor Francesco Minà Palumbo. (26 pag. 4. enthalten in: Atti dell' Accademia di science e lettere di Palermo, Nuova serie III.) — Das vom Verf. zusammengestellte Verzeichniss der im Madonischen Gebirge auf Sicilien von ihm beobachteten Tagfalter weist im Ganzen 72 Arten nach, nämlich: 2 Papilio, 1 Thais, 2 Parnassius, 9 Pieris, 2 Colias, 7 Argynnis, 3 Melitaea, 7 Vanessa, 1 Libythea, 1 Limenitis, 1 Arge, 14 Satyrus, 10 Lycaena, 4 Polyommatus und 8 Hesperia. Die Arten sind mit Citaten und kurzen italienischen Charakteristiken versehen. — p. 23 ff. folgt als Anhang ein von demselben Verf. zusammengestelltes Namensverzeichniss der Tagfalter Siciliens im Allgemeinen, mit Angaben über Fundorte, Häufigkeit und Erscheinungszeit; im Ganzen sind 86 Arten aufgezählt.

Equites. — Bates (Transact. entom. soc. V. p. 335—361) setzte seine „Contributions to an Insect Fauna of the Amazon Valley" mit der Erörterung der im Gebiete des Amazonenstromes vorkommenden Arten der Gattung Papilio fort. Ausser den bereits im vorigen Jahresberichte erwähnten kommen an der genannten Lokalität folgende vor: P. Pausanias Hewits., Ariarathes Esp. (mit seinen Varietäten P. Cyamon Gray, Gayi Luc. und Evagoras Gray), Hippason Cram., Anchisiades Esp. (mit seiner Varietät Isidorus Doubl.), Sesostris Cram., Vertumnus Cram., (mit seiner Varietät Cutora Gray), Hierocles Gray, Aeneas Lin., Bolivar Hewits., Triopas God., Chabrias Hewits., Orellana Hewits., Aglaope Gray, Lysander Cram. mit seiner Varietät Parsodes Gray), Echelus Hübn., Ergeteles Gray, Aeneides Esp., *Olivencius* n. sp., Zacynthus Fab. (mit seiner Varietät Polymetus God.), Orsillus Gray, Polycaon Cram., Lycophron Hübn., Thoas Lin. (mit seiner Lokalform Cinyras Ménétr.), Torquatus Cram., Dolicaon Cram., Columbus Hewits., Protesilaus Cram., Autosilaus Gray und Zagreus Doubl. Hewits. — Ein Vergleich der im Gebiete des Amazonenstromes vorkommenden Papilio-Arten mit denjenigen Columbiens, Guyana's und Brasiliens ergiebt eine auffallende Uebereinstimmung der Fauna des Amazonenstromes mit derjenigen Guyana's; von etwa 50 in beiden Distrikten vorkommenden Species und Subspecies finden sich 29 nirgends anders. Ganz eigenthümliche Species hat das Flussthal des Amazonenstromes 8, lokale Subspecies 8; in Gemeinschaft mit Guyana 9 Species, letzteres Gebiet eigenthümlich 5. Dagegen hat der Amazonenstrom mit Brasilien nur 2, mit Columbien nur 3 Species gemein. — Anhangsweise stellt Verf. ein synonymisches Verzeichniss der 32 Papilio-Arten, welche der Aeneas-Gruppe angeren, zusammen.

Hewitson (Exotic Butterflies pt. 39) machte *Papilio Xenarchus* n. A. aus Mexiko, *Gratianus* aus Neu-Granada und *Epenetus* von Cinchona bekannt.

Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 72 ff.) *Papilio Lepidus*,

Latinus, *Hostilius* (Moritz i. lit.), *Alyattes*, *Osyris*, *Theramenes*, *Lycortas* und *Coroebus* als n. A. aus Columbien; ferner wird das Männchen von Pap. Laodamas Feld. so wie die Weibchen von Pap. Euryleon Hewits. und Childrenae Gray beschrieben.

Derselbe (ebenda p. 297 f.) diagnosticirte *Papilio Semperi*, *Annae* (Semper i. lit.), *Daedalus* (Boisd. i. lit.) und *Stratocles* als n. A. von den Philippinen.

Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. 1861. p. 462 ff.) beschrieb *Papilio Raddei*, *Xanthulus* und *Parnassius Felderi* als n. A. aus dem Bureja-Gebirge.

Pieridae. — Bates (Journal of Entomol. I. p. 230 ff.) beschrieb *Leptalis Melanoë*, *Erythroë*, *Leuconoë*, *Argochloë*, *Pieris Leptalina*, *Terias Paulina*, *Flavilla*, *circumcincta*, *clara*, *Tapeina*, *Lirina* und *Leucoma* als n. A. vom Amazonenstrome und als auffallende lokale Varietäten: *Leptalis Egaena* (von L. Amphione Cram.) und *Tapajona* (von L. Laia Cram.), so wie das bisher unbekannte andere Geschlecht von mehreren bereits publicirten Arten.

Felder, (Wien. Entom. Monatsschr. V. p. 75 u. 97 ff.) *Leptalis viridula*, *aequatorialis*, *Mercenaria* (Mor. i. lit.), *flavia* (Herr.-Sch. i. lit.), *Nasua* (Mor.), *Kadenii*, *citrinella* (Herr.-Sch.), *Core* (Mor.), *hyposticta* (Mor.), *Euterpe*, *Uricoecheae*, *Potamea* (Mor.), *Philoscia* (Mor.), *Callinice*, *Pieris Suadella* (Mor.), *Fovaria* (Mor.), *Olympia*, *Euthemia* (Mor.), *Mandela* (Mor.), *Locusta*, *Sevata* (Mor.), *Diana*, *Aelia*, *Leucanthe*, *Callidryas Rurina* (Mor.), *Boisduvalii* (Cal. Evadne var. Boisd.), *Colias Cerbera* und *Therapis* (Mor.), *Terias Bogotana*, *Salome*, *Limoneus* (Mor.), *Fabiola* und *Theodes* (Mor.), *aequatorialis*, *Limbla* (Hoffmsg. i. lit.), *Columbia*, *vitellina* (Mor.), *Lydia*, *Rhodia*, *Medutina* und *marginella* (Mor.) als n. A. aus Columbien; ausserdem wird Euterpe Critias Feld. mas und Colias Xenodice Feld. nach beiden Geschlechtern nochmals beschrieben.

Derselbe (ebenda p. 298 f.) *Pieris Georgina*, *Aegis*, *Phoebe*, *Nephele* (Boisd. i. lit.) und *Eronia Phocaea* als n. A. von den Philippinen.

Hewitson (Exotic Butterflies, pt. 37 u. 38) *Pieris Cardena* n. A. von Borneo, *Femena* von Lombok, Aruna Boisd. (fem. Bajura Boisd.) von Neu-Guinea, *Pieris concinna*, *Ocima* und Celestina Boisd. aus Neu-Guinea, *Eliada* von Batchian, *Themis* (Boisd. i. lit.) und *Nephele* (Boisd. i. lit.) von den Philippinen (letztere Art gleichzeitig mit Felder), *Pieris Duris* und *Echidna* n. A. von Ceram.

Sam. Scudder, Notice of some North American species of Pieris (Proc. Boston soc. of nat. hist. VIII. p. 179—185) erörterte die Abänderungen von Pieris oleracea Boisd., mit welcher P. cruciferarum Boisd. und Pontia casta Kirby identisch sind, ferner die Varietäten von Pieris Protodice Boisd. Als neue Arten beschreibt Verf.

Pieris frigida aus Ost-Labrador (von Boisduval mit P. oleracea vermengt), *venosa* und *marginalis* aus Californien, *pallida* und *Tau* aus dem Washington-Territory.

Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 464) beschrieb *Pieris Hippia* als n. A. vom Ussuri und aus dem Bureja-Gebirge.

Gartner (Wien. Entom. Monatsschr. V. p. 306 ff.) machte die bisher unbekannten ersten Stände von Colias Myrmidone, vom Ei bis zur Puppe bekannt. Das Weibchen setzt seine Eier einzeln auf die Blätter von Cytisus biflorus ab, von denen sich die Raupe, welche bei der Wintergeneration anders als bei der Sommergeneration gefärbt ist, ernährt.

Nach Pickard (Proceed. entom. soc. 1860. p. 143) wurde Gonopteryx Cleopatra (als Varietät von G. rhamni bezeichnet) am 27. Juni 1860 bei Rothesham in England gefangen.

Danaidae. — *Danais vitrina* und *Anapis* Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 390) n. A. von Luzon.

Tollin (ebenda p. 28) beobachtete die Puppe von Danais Chrysippus. Dieselbe ist auffallend dick und kurz, nur halb so lang als der Leib der Schmetterlings; der Hinterleib des Falters soll in der Puppe zurückgeschlagen liegen. (Vermuthlich sind dann aber auch an der Puppe die letzten Hinterleibsringe aufwärts gekrümmt. Ref.)

Heliconidae. — Hewitson (Exotic Butterflies pt. 38) gab Beschreibungen und Abbildungen von *Ithomia ethica* n. A. von Cuenca, *Orolina* und *Corena* vom Amazonenstrome, *Theudelinda* aus Neu-Granada. — Ausserdem werden Varietäten von Ithomia Inachia und Ilerdina Hewits. abgebildet.

Acraeidae. — Derselbe (ebenda pt. 39) machte *Acraea Acipha* n. A. aus Neu-Granada, *Necoda* aus Abyssinien, *Cerasa* und *Esebria* von Port Natal und *nebulosa* von Ceram bekannt.

Acraea Erinome Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 101 f.) n. A. aus Columbien; ausserdem wird das Weibchen von Acraea Stratonice Latr. beschrieben.

Nymphalidae. — C. Felder „Ein neues Lepidopteron aus der Familie der Nymphaliden und seine Stellung im natürlichen Systeme, begründet auf der Synopse der übrigen Gattungen“ (Nov. Acta Acad. Caes. Leopold.-Carolinae XXVIII. 1861. 50 pag. c. tab. 1). Verf. giebt eine ausführliche Beschreibung und eine Abbildung der schon im vorigen Jahresberichte p. 237 erwähnten prachtvollen Gattung und Art: *Helcyra Chionippe* und gleichzeitig eine Charakteristik der bis jetzt bekannten Nymphaliden-Gattungen, deren Zahl nach Ausschluss von Amathusia, Zeuxidia, Discophora und Enispe (bereits von Westwood den Morphiden überwiesen) und nach Hinzufügung einiger neuen sich auf 102 stellt. Verf. bringt dieselben

in folgende veränderte, auf das Flügelgeäder basirte Reihenfolge: Eucides Doubl., Colaenis Doubl., Agraulis Boisd., Cethosia Fab., Clothilda Blanch., Terinos Boisd., Cynthia Doubl., Cirrochroa Doubl., Lachnoptera Doubl., Messaras Doubl., Atella Doubl., Euptoieta Doubl., Argynnis Ochsh., Brenthis Hübn., Melitaea Ochsh., Eresia Boisd., Synchloë Boisd., Morphus Hübn., Araschnia Hübn., Laogona Boisd., Eurema Boisd., Grapta Kirby, Vanessa Doubl., Pyrameis Doubl., Junonia Doubl., Precis Doubl., Rhinopalpa Feld., Salamis Boisd., Kallima Doubl., Doleschallia Feld., Anartia Hübn., Cybdelis Boisd., Libythina Feld., Eunica Hübn., Epiphile Boisd., Myscelia Boisd., Epicalia Boisd., Pandora Boisd., Ageronia Hübn., Ectima Doubl., Pelia Doubl., Eubagis Boisd., Callicore Doubl., Perisama Doubl., Callitaenia Feld., Catagramma Doubl., Haematera Doubl., Antigonis Feld., Callithea Boisd., Cyane Feld., Callizona Doubl., Lucinia Hübn., Pyrrhogyra Hübn., Gynaecia Boisd., Mynes Boisd., Amnosia Boisd., Cyrestis Boisd., Timetes Boisd., Victorina Blanch., Diadema Boisd., Hestina Moore, Herona Doubl., Euripus Doubl., Zethera Boisd., Penthema Doubl., Calinaga Moore, Godartia Luc., Amphidema Feld., Panopaea Hübn., Minetra Boisd., Lebadea Feld., Heterochroa Boisd., Pandita Moore, Limenitis Westw., Jaera Hübn., Neptis Westw., Phaedyma Feld., Athyma Westw., Abrota Moore, Euryphene Boisd., Romalacosoma Blanch., Canopus Wallengr., Aterica Boisd., Harma Westw., Adolias Westw., Lexias Boisd., Apatura Westw., Helcyra Feld., Aganisthos Boisd., Prepona Boisd., Agrias Hewits., Smyrna Hübn., Meneris Boisd., Pycina Boisd., Charaxes Ochsenh., Philognoma Boisd., Megistanis Boisd., Prothoë Hübn., Hypna Hübn., Nymphalis Feld. (= Cymatogramma und Paphia Doubl.), Protogonius Doubl. und Siderone Hübn.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 102 ff.) diagnosticirte folgende neue Arten aus Columbien: *Eucides heliconioides* und *Dynastes*, *Agraulis Glycera* (Moritz i. lit. = A. moneta Boisd., nec Hübn.), *Eresia Eucina*, *leucodesma*, *Delphia*, *Drusilla* (Herr.-Sch. i. lit.) *Perlula* (Mor. i. lit.), *Eunica Aspasia*, *Campana*, *indigophana* und *picea* (Mor. i. lit.), *Eunica Cabira*, *Epiphile Iblis*, *Myscelia leucocyana*, *Epicalia Salambrina*, *Eubagis Theseus* (Mor. i. lit.), *Perisama Xenoclea*, *Callitaenia Doris*, *Catagramma Aegina* und *Stratiotes*, *Cyane Depuiseti*, *Timetes Catulus*, *Marcella* (Corinna var. Doubl. Hewits.), *Timetes Hermione*, *Heterochroa Justina* und *Malea*, *Apatura Elis*, *Nymphalis Cleodice*, *Tempe*, *Onophis* (Boisd. i. lit.), und *Chaeronea*.

Derselbe (ebenda p. 300 f.) *Cethosia insularis*, *Cirrochroa Tyche*, *fasciata* (Atella fasciata Feld. antea), *Zethera Pimplea*, *Musa* und *hestioides*, *Adolias Calliphorus*, *Lexias Panopus* und *Satrapes*, *Charaxes Amycus* (Boisd. i. lit.) und *Zeuxidia Semperi* als n. A. von den Philippinen.

Hewitson (Journal of Entomol. I. p. 155 f. pl. 10) gab Beschreibung und Abbildung von *Eueides Eanes* n. A. aus Peru, *Edias* n. A. aus Neu-Granada und Eueides Thales var. aus Neu-Granada.

Derselbe (Proceed. zoolog. soc. of London Pt. 29. p. 50 f. pl. 8) von *Diadema Divona* und *Diomea* als n. A. von den Molukken.

Snellen van Vollenhoven (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 157 u. 159 ff. pl. 8—10) von *Vanessa Royeri* n. A. aus Neu-Guinea, *Charaxes cognatus* von den Molukken, *Rayi* von Amboina (diese Art scheint nach der Abbildung mit Megistanis Baeotus Doubl. Westw. aus Peru und Brasilien übereinzustimmen. Ref.) und *Charaxes Concha*, prachtvolle n. A. von Java und Sumatra.

Doumet (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 171. pl. 5. fig. 1) *Charaxes Ameliae* n. A. vom Gabon.

Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 465 ff.) beschrieb *Melitaea Baikalensis*, *Plotina*, *Arcesia*, *Araschnia Burejana* und *Diadema Raddei* als n. A. aus Ostsibirien und dem Amur-Lande.

Edwards (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 160 ff.) *Melitaea Mylitta* n. A. aus Texas, Kansas und Californien, *minuta* aus Texas, *Nycteis* (Doubl.) aus Illinois und vom Missouri, *Limenitis Weidemeyeri* aus den Rocky-Mountains.

Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 148) *Melitaea Collina* n. A. aus Antiochia, auf Taf. 1 abgebildet.

Nach Lucas (Bullet. soc. entom. 1861. p. 20) gehört Nymphalis Pleione God. nicht zur Gattung Paphia, wie von Doubleday und Westwood angegeben wird, sondern zur Gattung Charaxes.

Morphidae. — Doumet (Rev. et Magas. de Zool. XIII. p. 174. pl. 5. fig. 2) machte eine neue Gattung *Idiomorphus* bekannt, deren wesentliche Unterschiede von den zunächst verwandten Formen nicht näher erörtert werden und über deren Stellung bei den Nymphaliden oder Morphiden der Verf. noch zweifelhaft ist. Der Kopf ist klein, von den seitlich zusammengedrückten Tastern überragt, die Fühler durch sehr lange Keule ausgezeichnet; Vorderflügel kleiner als die hinteren, scharf rechtwinklig abgeschnitten, Hinterflügel im Verhältniss sehr gross, breit und stumpf eirund. — Art: *Id. Hewitsonii* vom Gabon.

Hewitson (Proceed. zoolog. soc. of London Pt. 29. p. 51. pl. 8) machte *Drusilla Domitilla* als n. A. von Batchian bekannt und gab synonymische Bemerkungen über eine Reihe von Arten dieser Gattung, welche von Swainson, Westwood, Felder und Vollenhoven aufgestellt worden sind.

Felder (Wien. Entom. Monatsschr. V. p. 110 f.) diagnosticirte *Morpho Patroclus*, *Caligo Oileus* und *Opsiphanes Tamarindi* (Boisd.

i. lit.) als n. A. aus Columbien, (ebenda p. 304) *Clerome Leucis* n. A. von Mindanao.

Satyridae. — Felder (ebenda p. 304 f.) charakterisirte eine neue Gattung *Ptychandra*, welche sich von Debis durch sparsam behaarte Augen, viel kürzere Diskoidalzelle der Vorderflügel, die stark verdickte Costalis und Mediana derselben, so wie durch die weite Entfernung der beiden letzten Aeste der Mediana in den Hinterflügeln unterscheidet. — Art: *Ptych. Lorquinii* (Boisd. i. lit.) von den Philippinen. — Ebendaher stammen: *Ragadia Luzonia* und (*Acrophthalmia* nov. gen.) *Artemis* n. A.

Hewitson (Journal of Entom. I. p. 156 f. pl. 9) gab Beschreibung und Abbildung von *Lymanopoda Leaena* n. A. (Vaterland?), *Lymanopoda lactea*, *Labda*, *albocincta* und *albomaculata* n. A. aus Neu-Granada.

Derselbe (Proceed. zoolog. soc. of London, Pt. 29. p. 52 f. pl. 9) von *Melanitis Mimalon* und *leucocyma* (Biblis leuc. God.) von Celebes.

Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 467 f.) beschrieb *Erebia tristis*, *Ero* und *Lasiommata Maackii* als n. A. aus Ostsibirien und dem Amur-Lande.

Edwards (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 162 f.) *Satyrus silvestris* n. A. aus Californien, *Coenonympha inornata* und *ochracea* vom Winnipeg-See, letztere Art auch aus Californien und Kansas.

Eurytelidae. — Hewitson (Exotic Butterflies pt. 39) stellte eine neue Gattung *Amechania* auf, welche habituell einigermassen an Hestia und einige Ostindische Morphiden, ausserdem auch an Danais vitrea (nach Hewitson) erinnert. Nach des Verf.'s Angaben ist sie jedoch am nächsten mit Melanitis bioculata verwandt, während sie sonst von allen Faltern, mit denen sie habituelle Aehnlichkeit hat, auffallend abweicht. Die Stellung unter den Eurytelíden sieht Verf. übrigens nur für eine provisorische an. — Art: *Amech. incerta* von Tondano auf Celebes.

Melanitis stellaris Snellen van Vollenhoven (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 159. pl. 8. fig. 3) n. A. von Neu-Guinea, *Ergolis taeniata* und *adelpha* Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 303) n. A. von den Philippinen.

Erycinidae. — Felder (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 98 ff.) diagnosticirte folgende neue Arten aus Columbien: *Erycina Neurodes* (Moritz i. lit.), *Calydna punctata*, *Theope*, *Publius* (Mor. i. lit.), *Amarynthis Hypochalybe*, *Symmachia Arete*, *Mantinea*, *Galbula* (Mor. i. lit.), *Emesis Tenedia* und *Cypria*, *Charis Hermodora* und *Nilus* (Mor. i. lit.). — *Moritzia* nov. gen., im Habitus sowohl als im Flügelgeäder von allen bekannten Eryciniden-Gattungen abweichend, mit sehr kurzen

Tastern und stark zurückgezogenem Kopfe; mit Eurygona durch den robusten Körperbau und die Aderung der Vorderflügel, mit Mesosemia durch den Flügelschnitt und die Aderung der Hinterflügel zunächst verwandt. — Art: *Mor. paradoxa.* — *Mesosemia Amiana* und *Lemonias Albinus* (Mor. i. lit.), *Lemonias Kadenii*, *Limnas Cinaron* und *Necyria fulminatrix.*

Hewitson (Exotic Butterflies pt. 37) gab Beschreibung und Abbildung von *Taxila Telesia* und *Teneta* n. A. von Sarawak, *Thuisto* von Singapore, *Sospita* (nov. gen., von Taxila abgezweigt) *Tantalus* (Boisd. i. lit.) von Ashanti, *Susa* aus Ostindien, *Neophron* (Boisd. i. lit.) aus Sylhet und *Segecia* aus Neu-Guinea.

Lycaenidae. — Als neue Arten wurden bekannt gemacht:

Von Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 469 ff.) *Amblypodia fusca* (mas), *Thecla Attilia*, *smaragdina*, *Arata*, *Taxila*, *Lycaena Diodorus*, *Biton* und *Cleobis* aus Ostsibirien und dem Amur-Lande.

Von Edwards (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 163 f.) *Lycaena Anna* und *fuliginosa* aus Californien, *Scudderii* vom Winnipeg-See.

Von Lederer (Wien. Entomol. Monatsschr. V. p. 147 ff.) *Cigaritis Cilissa* und *Lycaena Antiochena* von Antiochia, auf Taf. 1 abgebildet.

Hesperidae. — Werneburg hat sich eine sichere Unterscheidung der scheckensaumigen Arten der Gattung Hesperia zur Aufgabe gestellt und schlägt (Ent. Zeitung XXII. p. 62—72) folgende Eintheilung derselben vor: a) Männchen ohne einen Haarpinsel an der Basis der Hinterschenkel und ohne eine nach oben umgeschlagene Falte des Vorderrandes der Oberflügel: 1) H. Eucrate Ochs. mit Var. orbifer Hüb. und tesseloides Kef. 2) H. Sao Hüb. mit Var. Therapne Ramb. 3) H. phlomidis Friw. mit Var. Jason Kind. — b) Männchen mit einem dunkel gefärbten Haarpinsel an der Basis der Hinterschenkel und mit einer nach oben umgeschlagenen Falte des Vorderrandes der Oberflügel. 4) H. Alveolus Hüb. 5) H. fritillum Hüb. mit Var. Carlinae Ramb. 6) H. cacaliae Ramb. 7) H. Alveus Hüb. mit Var. serratulae Ramb., carthami Hüb., onopordi Ramb., Moeschleri Kef., onopordi H.-Sch. und cynarae Boisd. 8) H. sidae Fab. — c) Männchen ohne Haarpinsel, aber mit Vorderflügelfalte: 9) H. tessellum Ochs. 10) H. cribrellum Kind. 11) H. Proto Esp. 12) H. lavaterae Esp. 13) H. marrubii Ramb. (= baetica Ramb.) mit Var. floccifera Zell. und gemina Led. 14) H. malvarum Ochs. — Die einzelnen Arten und ihre Varietäten werden durch Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale kurz charakterisirt.

Neue Arten sind: *Cyclopides ornatus*, *Pyrgus montanus*, *Pamphila ochracea* und *sylvatica* Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de

St. Petersbourg III. p. 473 f.) aus dem Bureja-Gebirge und vom Ussuri, *Hesperia Hyrax* Lederer (Wien. Entom. Monatsschr. V. p. 149. Taf. 1) von Antiochia und *Pamphila Prusias* Felder (Sitzungsberichte der mathem.-naturwiss. Classe d. Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 29) von Amboina.

Sphingidae. Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 474 ff.) beschrieb *Smerinthus Maackii, Triptogon dissimilis* und *Macroglossa affinis* als n. A. vom Ussuri.

Felder (Sitzungsberichte der mathem.-naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 29) *Macroglossa venata*, *Pylene* und *Smerinthus Amboinicus* als n. A. von Amboina.

Girard, „Sécrétions de matière musquée chez les Insectes" (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 254) beobachtete den für Sphinx convolvuli bereits mehrfach hervorgehobenen Moschusgeruch auch bei Sphinx ligustri, bei dieser Art jedoch in einem geringeren Grade. Bei einem eben aus der Puppe geschlüpften männlichen Exemplare war der Geruch noch nicht bemerkbar, sondern stellte sich erst fünf Tage nachher ein und war besonders stark, wenn das Thier längere Zeit herumgeflogen war. In entsprechender Weise tritt der Geruch auch bei dem im Fluge gefangenen Männchen der Sphinx convolvuli besonders stark hervor.

Derselbe (ebenda 4. sér. I. p. 507) machte gelegentlich eines Versuches über die Eigenwärme der Sphinx Atropos (vergl. unter Insekten!) einige Mittheilungen über den Sitz des vom Schmetterlinge erzeugten Tones; er glaubt, dass derselbe seinen Ursprung an der Basis des Saugrüssels habe.

Bond und Stainton (Proceed. entom. soc. of London 1860 p. 118) machten Mittheilungen über den Fang mehrerer Exemplare der Deilephila lineata im Süden Englands.

Sesiariae. Zwei neue Gattungen nebst einigen neuen Arten aus Amboina wurden von Felder (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Classe der Akad. der Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 26 ff.) bekannt gemacht: *Conopyga* nov. gen., durch gedrungenen Hinterleib des Männchens mit kegelförmigem Analsegment, welches dicht mit langen Haaren besetzt ist, ausgezeichnet. Flügel wie bei Melittia geformt, aber beschuppt, die Vena subcostalis der Vorderflügel fünfästig; Fühler des Männchens allmählich verdickt, kaum leicht gesägt, sparsam mit sehr kleinen Borsten besetzt, Beine mit nackten Tarsen, die vorderen mit dicht mähnenartig behaartem Schenkel und Schiene. — Art: *Con. metallescens.* — *Pseudosesia* nov. gen., mit der vorhergehenden Gattung in der Form der Taster und der Aderung der Hinterflügel, mit Melittia in der Aderung der Vorderflügel nahe übereinstimmend. Fühler von mehr als halber Costallänge, allmählich

zu einer gebogenen und an der Spitze gebüschelten Keule verdickt, beim Männchen innen kurz geblättert, an der Spitze nackt; Flügel glashell, Beine mit nackten Tarsen, Schenkel und Schienen des ersten Paares dicht büschelförmig behaart, an den hinteren die Schenkel langhaarig, die Schienen rauh beschuppt. — Art: *Pseud. insularis.* — Neue Arten: *Sesia phasiaeformis, longipes* und *Melittia Amboinensis.*

Sesia elegans Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 150. Taf. 1) n. A. von Antiochia.

Fologne (Annales soc. entomol. Belge V. p. 59. pl. 1) gab Beschreibung und Abbildung der Raupe und Puppe von Sesia ichneumoniformis, welche in einer alten Eiche gefunden wurden.

Hepialini. *Hepialus variabilis* Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 478) n. A. vom Ussuri.

Cheloniariae. Felder (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Classe der Akad. der Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 34 ff.) diagnosticirte folgende neue Gattungen und Arten von Amboina: *Earias flavida* n. A. — *Tortricomorpha* nov. gen., aus der Arctiiden-Gruppe (Nycteoliden Herr.-Sch.). Fühler von mehr als halber Costallänge, fadenförmig, sehr kurz gewimpert, Taster den Scheitel um das Doppelte überragend, mit nacktem, nadelförmigem Endgliede; Flügel langgestreckt, gewimpert, die vorderen mit abgestumpfter Spitze und fünfästiger Vena subcostalis, die hinteren breiter, mit neun Adern, von denen die Vena discoidalis der subcostalis deutlich genähert ist. Beine kräftig, das letzte Paar zottig, mit vier Schiensporen. — Drei Arten: *Tort. atrosignata, affinis* und *albifascia.* — *Pentaclonia* nov. gen. gleichfalls aus der Nycteoliden-Gruppe, von der vorhergehenden Gattung durch deutlich gewimperte Fühler, die kaum der halben Costallänge gleichkommen, durch schmalere Hinterflügel mit nur acht Adern, schlanke Beine, von denen das letzte Paar nackt ist u. s. w., unterschieden. — Art: *Pent. uniformis.* — *Cyme* nov. gen. aus der Lithosien-Gruppe, von Dolicha Walk. durch die den Kopf überragenden Taster, schmalere Flügel, die beiden genäherten letzten Medianadern der vorderen, die aus einem gemeinsamen Stamme entspringende Vena discoidalis und dritten Medianast der Hinterflügel, kürzer gespornte Hinterschienen und die Hinterflügel an Länge überragenden Hinterleib unterschieden. — Arten: *C. reticulata, sexualis* und *efasciata.* — *Tineopsis* nov. gen., ebenfalls aus der Lithosien-Gruppe, von Cyme durch längere und schmalere Flügel, gleich weit unter einander entfernte Medianäste der hinteren, kürzere und kräftigere Beine abweichend. — Art: *Tineopsis saturata.* — *Bizone impunctata* n. A. — *Physetocneme* nov. gen., aus der Verwandtschaft von Nudaria Steph. Fühler ziemlich stark, borstenförmig, am Basaldritt-

theile verdickt und zottig, von halber Costallänge; Taster beschuppt, klein, von Kopflänge. Flügel verlängert, ringsherum (auch an der Costa) gewimpert, die vorderen mit schmaler, schräger Zelle von $^2/_3$ der Costallänge; Beine kräftig, die vorderen mit geschwollenen Schienen, die Hinterschienen lang, mit vier mässig grossen Sporen. — Art: *Phys. ciliosa.* — *Eusemaia Doleschalli*, *Syntomis vicina* n. A. — *Ctenandra* nov. gen., mit Syntomis verwandt; durch kurze, beim Männchen dicht doppeltkämmige, beim Weibchen unterhalb zweizeilig geblätterte und daselbst borstentragende Fühler, sehr kurze Zunge und Taster u. s. w. unterschieden; Beine und Hinterleib kräftiger als bei Naclia, letzterer fast doppelt so lang als die Hinterflügel. — Art: *Cten. naclioides.* — *Gynautocera virescens* n. A. — *Aphantocephala* nov. gen., mit Lycomorpha Harr. verwandt; Kopf sehr klein, männliche Fühler von mehr als halber Costallänge, schmal zweireihig gekämmt; Flügel verlängert, abgestumpft, die vorderen breiter als die hinteren, mit fast eiförmiger Diskoidalzelle, die gegen die Basis hin stark verengt ist und vielästiger Vena subcostalis. — — Art: *Aph. Moluccarum.*

Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 476 f.) beschrieb *Euchromia octomaculata*, *Calligena rosacea*, *Nudaria ochracea* und *Chelonia flavida* als n. A. aus dem Bureja-Gebirge und vom Ussuri; ausserdem auch Chelonia rubescens Walker.

Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 151. Taf. 1 und p. 162. Taf. 3) *Syntomis Antiochena*, *Zygaena Ramburi* und *Gurda* als n. A. von Antiochia und Mersin, *Nemeophila Metelkana* n. A. aus Ungarn. — Auf Taf. 1 wird auch eine Abbildung von Syntomis Mestrali gegeben.

Guenée, „Etudes sur le genre Lithosia" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 39—54) gab eine Aufzählung und Beschreibung von 16 ihm bekannten Europäischen Lithosien. Verf. geht besonders auf diejenigen Arten näher ein, deren Unterscheidung bisher unsicher war, während er die leicht kenntlichen, wie L. quadra, rubricollis u. a. übergeht. Die beschriebenen Arten sind: Lithosia cereola Hübn., unita W. V., pallifrons Zett., luteola W. V., pygmaeola Doubl., palleola Hübn. (mit den Varietäten L. unita Hübn., petreola und arundineola), *Beckeri* (Ménétr. i. lit.) n. A. aus Süd-Russland, arideola Hering, caniola Hübn. mit var. lacteola Boisd., complana Lin., *molybdeola* n. A. aus England, plumbeola Hübn., griseola Hübn. mit var. stramineola Doubl. und deplana Esp. mit den Varietäten unicolora und foeminea.

Einen Hermaphroditen von Chelonia Latreillei, links männlich, rechts weiblich machte Bellier de la Chavignerie (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 31) bekannt.

Bombycidae. Felder (Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe d. Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 30 ff.) diagnosticirte folgende neue Gattungen und Arten von Amboina: *Callidrepana* nov. gen., von Drepana Latr. durch kurze und breit gekämmte männliche Fühler und verschiedene Anordnung der Subcostal-Venen der Vorderflügel unterschieden. — Art: *Call. saucia.* — *Attacus Crameri* (Atlas var. Cram.), *Antheraea Rumphii* n. A. — *Elachyophthalma* nov. gen., schon im Habitus von allen Saturnien abweichend, mehr den Orgyien ähnelnd, durch kleinen, zurückgebogenen Kopf, sehr kleine Augen, kurze und breit gekämmte männliche Fühler, kleine Taster, kurz gewimperte Flügel, von denen die vorderen einen convexen Aussenrand haben, kurze, borstige Beine, zwei kleine Endsporen der Hinterschienen u. s. w. ausgezeichnet. — Art: *El. tricolor.* — *Leucoma egens* und *subargentea* n. A. — *Anchyneura* nov. gen., mit Laelia Steph. verwandt, durch die Flügeladerung verschieden: in den Vorderflügeln sind die zweite Diskoidalader und die beiden letzten Medianäste einander stark genähert, in den Hinterflügeln die Diskoidalader von den beiden letzten Medianästen, welche gemeinsam entspringen, ziemlich entfernt. Fühler des Männchens breit gekämmt, Taster dicht mähnenartig behaart, den Kopf überragend, Hinterschienen mit vier ziemlich langen Sporen. — Art: *Anch. praeusta.* — *Caenina* nov. gen., mit Dasychira Steph. verwandt, die Taster jedoch beschuppt und den Kopf um das Doppelte überragend; männliche Fühler breit gekämmt, Hinterschienen mit zwei langen Sporen. — Art: *Caen. lymantrioides.* — *Cispia unicolor, dichroa, suffusa, pumila, Stauropus Melastomatis, Phalaera Amboinae* n. A. — *Ortholomia* nov. gen., aus der Notodontiden-Gruppe, mit nackten Augen, borstenförmigen und zweireihig geblätterten Fühlern, starker Zunge, aufsteigenden Tastern von doppelter Kopflänge, geradem Innenrande der Vorderflügel, fast von gleicher Länge mit dem Costalrande u. s. w. Unter den beschriebenen Gattungen mit Antaea Hübn. zunächst verwandt. — Art: *Orth. Moluccana.* — *Hypolochma* nov. gen., aus der Notodontiden-Gruppe, durch die Bildung der Vorderflügel ausgezeichnet: dieselben sind kurz, schmal, gewimpert, an der Basis dicht mit erhabenen Schuppen besetzt, unterhalb nahe der Basis mit einem Büschel langer Haare versehen; die Diskoidalzelle ist klein und schmal, nur von einem Drittheil der Flügellänge. — Art: *Hyp. sericea.* — *Nyctemera Menes* und *confluens* n. A.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 305 f.) diagnosticirte *Antheraea Semperi* und *Attacus Lorquinii* als n. A. von Luzon.

Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 478 ff.) beschrieb *Aroa alba* und *flava, Artaxa confusa, Odonestis albomaculata, Tropaea Artemis, Harpyia Ocypete, Ptilodontis grisea*

und *Pygaera timoniorum* als n. A. vom Bureja-Gebirge und dem Ussuri.

Guérin, „Description d'un nouveau Ver à soie de chêne (Bombyx Yama-mai) provenant du Japon" (Revue et Magas. de Zool. XIII. p. 435—452) beschrieb und bildete auf pl. 11—13 die verschiedenen Entwickelungsstadien eines neuen Spinners ab, welcher in Japan einheimisch ist und daselbst Yama-mai heisst. Derselbe gehört zur Gattung Antheraea, steht der A. Pernyi sehr nahe und hat ein ganz geschlossenes, eiförmiges Gespinnst.

d'Urban, „Addenda to the natural history of the valley of the River-Rouge" (Canadian naturalist and geologist. VI. p. 36 ff.) theilte Walker'sche Beschreibungen von folgenden neuen Nord-Amerikanischen Spinnern mit: *Audela* nov. gen., aus der Lipariden-Gruppe. Beim Männchen der Körper dick, sehr haarig, Rüssel kurz und dünn, Taster kurz, zierlich, schräg ansteigend, mit lang kegelförmigem dritten und um die Hälfte kürzeren zweitem Gliede; Fühler fast gekämmt, mit leicht gekeulten Kammzähnen, Hinterleib niedergedrückt, die Hinterflügel etwas überragend, Beine kräftig, sehr haarig, mit kurzen Sporen, Flügel kräftig, die vorderen an der Spitze fast abgerundet, mit kaum convexem Aussenrande. — Art: *Aud. acronyctoides.* — Fernere neue Arten: *Dasychira clandestina* und *Heterocampa semiplaga* von Montcalm.

Bombyx bufo Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 153. Taf. 2) n. A. aus Syrien.

Nach einer Mittheilung von Westwood, „On a Lepidopterous Parasite occurring on the body of the Fulgora candelaria" (Report of the 30. meeting of the British associat. for advanc. of science, held at Oxford p. 124) gehört der Schmetterling, dessen Raupe von dem Wachs am Hinterleibe von Fulgora candelaria lebt, und welcher von Bowring mit dem Namen Epipyrops anomala belegt worden ist, zur Familie der Bombyciden.

Bischoff (Entomol. Zeitung XXII. p. 55) theilte ein Gutachten von Herrich-Schäffer über Gastropacha arbusculae mit, wonach dieser die Art für eine von G. lanestris spezifisch verschiedene hält.

Nach Kawall (ebenda XXII. p. 125) greift die Raupe von Liparis monacha auch Taxus baccata an. Verf. fand eine überwinterte Puppe dieser Art in Kurland, an Taxus angesponnen.

Noctuina. Bremer (Bullet. de l'acad. d. scienc. de St. Petersbourg III. p. 483 ff.) beschrieb folgende neue Arten aus Ostsibirien und dem Amur-Lande: *Asteroscopus atrovittatus*, *Thyatira trimaculata*, *Cymatophora albicostata*, *Acronycta major*, *Leucania radiata*, *Caradrina tristis*, *montana*, *Agrotis Ononensis*, *Noctua speciosa*, *fuscostigma*, *descripta*, *Xanthia flavostigma*, *Miselia viridimixta*, *Cloantha intermediata*, *Cucullia perforata*, *Acontia albonitens*, *Glaphyra atomosa*,

Toxocampa maxima, Bolina flavomaculata, Catocala Dula, Lara, dissimilis, Agnomonia juvenilis und *Remigia Ussuriensis.*

Felder (Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe d. Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 41 ff.) *Ophideres Caesar, Potamophora Amboinensis* und *albata, Anisoneura sphingoides, Patula Cyclops, Argiva acrotaenia, Spirama remota* und *Hamodes pallida* als n. A. von Amboina.

d'Urban (Canadian naturalist and geologist VI. p. 38 f.) machte *Bryophila? spectans* und *Microcelia? retardata* Walker als n. A. von Montcalm bekannt.

Staudinger (Entomol. Zeitung XXII. p. 287 ff.) beschrieb *Plusia Beckeri* n. A. von Sarepta aus der Gruppe der Plus. consona, Renardi Eversm., siderifera Eversm. und Herrichii Staud. (= Renardi Herr.-Sch.), mit welchen Arten Verf. sie in Vergleich bringt, ferner *Metoponia Agatha* aus Griechenland und *Catocala Deuteronympha* von Kiachtha (von Eversmann mit Cat. Helena vermengt).

Derselbe (ebenda p. 370 ff.) beschrieb *Anarta Bohemani* als n. A. aus Finmarken, führte Anarta leucocycla Staud. auf An. Schönherri Zett. (nach Vergleich des Zetterstedt'schen Originalstückes) zurück und wies an dieser letzteren Art die Unhaltbarkeit der Gattung Sympistis Hübn. nach, da sie bald mit fein behaarten, bald mit nackten Augen auftritt. Von den übrigen Arten der Gattung wird besonders noch A. quieta Hübn. näher erörtert.

Knaggs (Proceed. entom. soc. of London 1860. p. 133 f.) diagnosticirte *Nonagria Bondii* als n. A. aus England und erörterte ihre Unterschiede von der zunächst verwandten Non. concolor.

Bellier de la Chavignerie (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 29. pl. 2) gab Beschreibung und Abbildung von *Mamestra sylvatica* n. A. von Corsika.

Mann (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 158. Taf. 2) von *Hypena munitalis* n. A. von Amasia.

T. Snellen („Mededeelingen over Nederlandsche Lepidoptera", Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 88 ff.) machte Mittheilungen über die ersten Stände und deren Lebensweise von einigen Noctuinen. Die Raupe der Apamea furuncula, welche Verf. beschreibt, lebt im Halme einer harten Grasart und verspinnt sich darin nach Art der Nonagrien. — Seine frühere Mittheilung über Apamea strigilis vervollständigt Verf. durch Beschreibung der Raupe, welche in derselben Grasart wie Ap. didyma lebt. — Apamea fibrosa findet sich als Raupe Anfangs Juli in den Blättern von Iris pseudacorus, in deren Blüthenstengel gleichzeitig die Raupe von Gortyna flavago lebt. — Dass die Raupe von Senta ulvae carnivor sei, bestätigte Verf. durch Versuche; er fütterte sie mit Käferlarven und mit Raupen von Chilo phragmitellus.

Gartner (Entomol. Zeitung XXII. p. 106 ff.) machte die ersten

Stände von Polia aliena bekannt. Die Raupe lebt auf Cytisus nigricans, Trifolium montanum und Anthyllis vulneraria und macht bis zur Verpuppung sechs Häutungen durch; die Puppe zeichnet sich durch ein mit zwei scharfen Spitzen besetztes, breites Schildchen am Afterende aus.

Die Raupe der Leucania elymi lebt nach Kretschmar (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 405) im Halme von Elymus arenarius an der Ostseeküste.

Ueber die Parasiten der Hadena brassicae machten Goureau (Bullet. soc. entomol. 1861. p. 7) und Laboulbène (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 612) Mittheilungen. Es sind mehrere Tachinen-Arten (Tachina villica Desv., flaviceps Macq., larvarum Fab., Erigone sedula Desv.), Eulophus ramicornis Nees und Ichneumon spec.

Geometridae. Staudinger (Entomol. Zeitung XXII. p. 292) beschrieb *Hibernia Ankeraria* als n. A. von Pest, zwischen Hib. progemmaria Hübn. und defoliaria Lin. in der Mitte stehend. — Ebenda p. 400 f. *Eupithecia hyperboreata* und *Altenaria* n. A. aus Finmarken.

Bellier de la Chavignerie (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 29 f. pl. 2) *Ellopia pinicolaria* und *Liodes benesignata* neue Arten aus Corsika.

Delaharpe (Bullet. d. l. soc. Vaudoise des scienc. nat. VI. nro. 27) *Larentia dijunctaria* und *Acidalia calvaria* als n. A. aus Sicilien.

Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 153. Taf. 2) *Acidalia textaria* n. A. von Antiochia.

d'Urban (Canadian naturalist and geologist VI. p. 39 ff.) theilte Walker'sche Beschreibungen von *Cleora limitaria*, *Acidalia junctaria*, *Macaria? subapiciaria*, *Melanippe propriaria*, *Cosemia? palparia* und *Cidaria lactispargaria* als n. A. aus Nord-Amerika mit.

Harpur Crewe „Notes on Eupithecia Larvae" (Zoologist f. 1860, Entomol. Annual f. 1861. p. 126—146) hat die Raupen einer grösseren Anzahl von Eupithecia-Arten beschrieben und in ihrer Lebensweise erörtert. Es sind folgende: Eup. venosata auf Silene inflata und Lychnis dioica, Eup. linariata auf Linaria vulgaris, Eup. centaureata auf Senecio, Solidago, Achillea, Eupatorium, Pimpinella u. a., Eup. subfulvata auf Achillea millefolium, Eup. subumbrata auf Apargia, Crepis u. a., Eup. Haworthiana auf Clematis vittalba, Eup. helveticaria auf Juniperus communis, Eup. satyrata auf Centaurea, Gentiana, Origanum, Apargia, Galium u. a., Eup. castigata auf den verschiedensten Gewächsen, Eup. pimpinellata auf Solidago virgaurea (nie auf Pimpinella), Eup. denotata auf Pimpinella saxifraga, Eup. innotata auf Eschen, Eup. nanata auf Calluna vulgaris, Eup. subnotata auf Atriplex und Chenopodium, Eup. vulgata auf Weissdorn, Eup.

expallidata auf Solidago virgaurea, Eup. absynthiata auf Senecio, Solidago, Eupatorium, Artemisia, Achillea u. a., Eup. minutata auf Calluna vulgaris, Eup. assimilata auf Johannisbeeren und Hopfen, Eup. tenuiata auf Salweide (Kätzchen), Eup. abbreviata auf Eichen, Eup. exiguata auf Weissdorn, Eschen, Schwarzdorn u. s. w., Eup. sobrinata auf Juniperus, Eup. pumilata auf Anthriscus sylvestris, Eup. coronata auf Eupatorium, Solidago und Angelica, Eup. rectangulata auf Aepfelbäumen.

Ueber die Nomenklatur und die in zwei Varietäten auftretende Raupe der Eupithecia pimpinellata Hübn. machte auch T. Snellen Mittheilungen (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 97 ff.).

Werneburg (Entom. Zeitung XXII. p. 322 ff.) „Zur Naturgeschichte der Geometra pomonaria" beschrieb die von ihm aus Eiern erzogene und bis zur Verwandlung beobachtete Raupe der genannten Art. Hübner und Borkhausen beschreiben als Geom. pomonaria eine ganz andere, mit Höckern und Dornspitzen besetzte Raupe; dagegen bildet sie Frisch als Geom. hispidaria ab. Die Raupe ist ganz glatt, ohne Höcker, blaugrau mit schwarz gefleckter Kopfe und gelb gesäumtem ersten Körperringe; Verf. ernährte dieselbe mit Lindenblättern.

Derselbe (ebenda p. 72) gab eine Beschreibung des Weibchens von Geometra aurantiaria, welche Art forstschädlich in Buchenwaldungen auftrat.

Roessler, „Zur Naturgeschichte von Geometra polygrammaria" (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 70) erzog die Raupen der genannten Art im September aus Eiern und brachte sie mit Galium verum binnen vierzehn Tagen zur Verpuppung.

Pyralidae et Crambidae. Wallengren (Fregatten Eugenies resa p. 383. Taf. 7. fig. 7) stellte eine neue Gattung *Sericocrambus* auf. Fühler fadenförmig, unterhalb fast nackt, mit dickem Basalgliede; Lippentaster mehr denn doppelt so lang als der Kopf, hervorstehend, dreigliedrig, das zweite Glied am längsten und wie das erste mit langen Schuppenhaaren bedeckt, das dritte fast nackt, stumpf; Kiefertaster länger als der Kopf, aber doppelt so kurz als die Lippentaster, zweigliedrig, das letzte Glied dreieckig. Stirn hervorgezogen, stumpf, Hinterleib länger als die ausgespannten Flügel, sein Endring sehr lang und niedergedrückt. Beine fast wie bei Crambus, aber mit stachligen Tarsen; Flügel mit starkem Retinaculum, wie bei Crambus geformt, aber die Vorderecken der Hinterflügel spitzer, der Innenrand der Vorderflügel mehr geschwungen. — Art: *Ser. stylatus* von Montevideo. — *Pempelia? Caprona* n. A. von der Insel Foua.

Mann (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 183 f. Taf. 2) machte *Myelois fuscicostella* und *strictella* als n. A. von Amasia bekannt.

Delaharpe (Bullet. d. l. soc. Vaudoise d. scienc. nat. VI. nr. 27) beschrieb *Anerastia ostrinella*, *Nyctegretis ruminella*, *Zophodia luteola*, *Eudorea simplicella*, *Botys zonalis* und *bicoloralis* als n. A. aus Sicilien.

Walker (Canadian naturalist and geologist VI. p. 41) *Botys magniferalis* als n. A. von Montcalm.

Doumerc, „Notice sur le Botys du Cobea" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 21 ff.) beschrieb *Botys cobealis* als fragliche n. A. (ob = B. costalis Fab.?); die Raupe lebt auf der aus Mexiko nach Frankreich eingeführten Cobea scandens, auf welche sie nach des Verf.'s Vermuthung aber gewiss erst von einer einheimischen Pflanze übergegangen ist. (Nebenbei geht Verf. auf die Modifikationen ein, welche die aus anderen Ländern eingeführten Lepidopteren erleiden; er weist dieselben auch an Sphinx ocellata, welche er für ursprünglich Amerikanisch hält — ohne diese Annahme indessen zu begründen — nach.)

v. Heyden (Entom. Zeitung XXII. p. 31) beschrieb die Raupe und Puppe von Ennychia cingulalis Hübn. Erstere findet sich Mitte Septembers an den Blättern von Salvia pratensis, deren Unterseite sie benagt, überwintert in einem graubraunen, papierartigen Gespinnste und verpuppt sich erst im Frühjahre.

Tortricina. S. J. Wilkinson, The British Tortrices. London 1 vol. 8. (Preis 25 Sh.) enthält nach einer Anzeige im Entomologist's Annual for 1861 eine systematische Beschreibung der in England einheimischen Tortricinen. Das Werk, welches einen Theil der Insecta Britannica (wie z. B. Walker's Diptera) ausmacht, hat dem Ref. bis jetzt nicht zur Ansicht vorgelegen.

Als neue Arten wurden beschrieben:

Von Nowicki (Enumeratio Lepidopt. Haliciae orient. p. 125 ff. *Tortrix Besseri*, *Carpocapsa Lobarzewskii* und *Paedisca Pietruskii* aus Galizien.

Von de Graaf (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 167—170. pl. 12. fig. 1 u. 2) *Penthina pyrotana* und *Sericoris Rovana* aus Holland.

Von Delaharpe (Bullet. d. l. soc. Vaudoise d. scienc. nat. VI. nr. 27) *Paedisca absconditana*, *Sciaphila gratana*, *Cochylis exiguana* und *Tortrix osseana* aus Sicilien.

Von Lederer (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 154. Taf. 2) *Penthina scitulana* von Beirut und Brussa, von Mann (ebenda p. 185. Taf. 3) *Conchylis defessana* von Amasia.

Fologne (Annales soc. entom. Belge V. p. 58) erzog *Paedisca foeneana* aus Raupen, welche die Wurzeln von Artemisia campestris bewohnten; er bildet auf pl. 1 die Raupe, Puppe und eine Varietät des Schmetterlinges ab.

v. Heyden (Entom. Zeitung XXII. p. 32) beschrieb Raupe und Puppe von Tortrix rutilana Hübn. Die Raupe lebt im Frühjahre auf Wachholder, wo sie sich zwischen den Nadeln in einem kurzen, röhrenförmigen, mit Excrementen überzogenen Gespinnste findet. Der Wickler verlässt Anfangs Mai die Puppe.

Werneburg (ebenda XXII. p. 73) gab eine kurze Notiz über die Raupe der Tortrix lacunana; sie ist einfarbig dunkel kupferbraun und findet sich in den Blüthendolden von Umbelliferen. Der Schmetterling erscheint im August.

Tineina. Stainton, The natural history of the Tineina. Vol. VI. containing Depressaria Pt. I. (London 1861. 8. 279 pag., tab. 8.) — Der vorliegende Band des Werkes enthält den Anfang zu einer monographischen Bearbeitung der Gattung Depressaria, von welcher nach der Aufzählung des Verf.'s gegenwärtig bereits 81 Arten (mit Einschluss der ausländischen) bekannt sind; 52 derselben sind zugleich im Zustande der Raupe zur Kenntniss gekommen. Die 24 Arten, deren Naturgeschichte der Verf. in gleich umfassender Weise wie in den vorhergehenden Bänden erläutert, sind mit einer Ausnahme bereits bekannt, nämlich: Depressaria assimilella Tr., nanatella Staint., umbellana Steph., arenella W. V., liturella W. V., pallorella Zell., hypericella Tr., Heracliana de Geer, nervosa Haw., chaerophylli Zell., pimpinellae Zell., depressella Hübn., angelicella Hübn., *Hofmanni* n. A., Libanotidella Schläg., furvella Tr., parilella Tr., cnicella Tr., albipunctella Hübn., emeritella Staint., olerella Zell., Heydenii Zell., Alstroemeriana Lin. und applana Fab.

Wallengren (Fregatten Eugenies resa p. 384 ff.) machte folgende neue Gattungen und Arten bekannt: *Polyploca* nov. gen., aus der Gruppe der eigentlichen Tineiden, zwischen Talaeporia und Scardia stehend; Fühler kürzer als der Hinterleib, beim Männchen perlschnurförmig, jedes Glied mit vier ästigen Borsten besetzt, beim Weibchen fadenförmig, an der Spitze unterhalb leicht gesägt. Taster zu zweien, kurz, spitz, hängend; Rollzunge fehlend, Kopf klein, zurückgezogen, mit flacher, beschuppter Stirn. — Zwei Arten: *Pol. disclisioprostella* und *varicolorella* von Sidney. — *Amblothridia* nov. gen., aus der Gruppe der Hyponomeutidae, nach des Verf.'s Ansicht in die Nähe von Psecadia gehörig. Fühler unterhalb gesägt, Rollzunge von mittlerer Grösse, nackt, Kopf glatt, mit stumpfer Stirn, Kiefertaster sehr kurz, Lippentaster zurückgebogen, drehrund, mit eng aneinander schliessenden Gliedern von fast gleicher Länge. Hinterbeine schlanker als die übrigen; Flügel länglich, kurz gewimpert, die vorderen mit grosser accessorischer Zelle vor der Spitze der Diskoidalzelle. — Arten: *Ambl. fabricella* (Tin. fabricella Swed.) aus China, *hysginiella* n. A. von Panamá. — *Cryptophasa erythrotaenia*, *melanostigma* und *Gelechia antipodella* n. A. von Sidney. — *Conchyliospila*

nov. gen., aus der Gruppe der Lyonetidae, aber durch die Form des Kopfes von allen übrigen Gattungen sehr abweichend; derselbe ist horizontal zusammengedrückt, nackt, mit grossen Augen, ohne Ocellen. Rollzunge fehlend, Lippentaster lang, seitwärts gerichtet, nackt, das mittlere Glied an der Spitze etwas verdickt, das letzte kurz und stumpf. Fühler lang, vor den Augen am Vorderrande des Kopfes selbst entspringend, ihr Basalglied verlängert und erweitert, die Hälfte der Augen bedeckend. — Art: *Conch. Simoniella* von der Insel Keeling.

v. Heyden (Entom. Zeitung XXII. p. 32 ff.) machte die ersten Stände von folgenden Arten bekannt: Tinea Pagenstecherella Hübn. (Raupe in einem länglich eirunden, vorn und hinten scheibenartig erweiterten Sacke, vom Oktober bis Juni an alten, mit Byssus bewachsenen Mauern), Tinea nigripunctella Haw. (Raupe in einem ziemlich langen, gleich breiten, vorn gerundeten Sacke, an den Mauern der Rheinischen Weinberge; scheint carnivor zu sein), Depressaria parilella F. R. (Raupe auf Peucedanum oreoselinum, dessen Blätter sie zusammenspinnt), Depressaria emeritella Heyd. (Raupe Ende Juli's auf Tanacetum vulgare zwischen zusammengezogenen Blättern), Gelechia ferrugella S. V. (Raupe Ende Mai's zwischen zusammengelegten Blättern von Campanula persicifolia), Gelechia scriptella Hüb. (Raupe Anfang Oktobers unter den umgeschlagenen Blattlappen des Acer campestre), Gelechia anthyllidella Hüb. (Raupe die Blätter von Anthyllis vulneraria minirend), Gracilaria pavoniella Metz. (Raupe die Blätter von Aster amellus minirend), Mompha divisella Wocke (Raupe in erbsengrossen Gallen des Stengels von Epilobium alpinum), Elachista poae Dougl. (Raupe im März und April die Blätter von Glyceria spectabilis minirend), Lyonetia frigidariella Heyd. (Raupe im Ober-Engadin die Blätter von glatten Weidenarten minirend), Bucculatrix maritima Staint. (Raupe die Blätter von Aster tripolium minirend, bei Salzhausen an den Gradirwerken aufgefunden), Nepticula aeneofasciata Frey (Raupe die Blätter von Agrimonia eupatoria minirend), Nepticula bistrimaculella Heyd. (Raupe Birkenblätter minirend, im Oktober), Nepticula argyropeza Zell. (Raupe in Menge die Blätter von Populus alba minirend, im Oktober), Nepticula argentipedella Zell. (Raupe im Oktober und November die Birkenblätter minirend) und Nepticula agrimoniae Frey (Raupe im Oktober, die Fiederblättchen der Agrimonia eupatoria minirend).

Brackenridge Clemens „Microlepidopterous Larvae, Notes on a few species, the imagos of which are probably undescribed" (Proceed. entomol. soc. of Philadelphia 1861. p. 75—87) machte Mittheilungen über die ersten Stände, die Nährpflanzen, Erscheinungszeit und die Form der Blattminen von einer Reihe unbeschriebener Nord-Amerikanischer Tineinen, welche folgenden Gattungen angehö-

ren: Coleophora 7 A. *(C. caryaefoliella, corylifoliella, viburniella, pruniella, ostryae, tiliaefoliella* und *querciella)*, Lithocolletis 2 A. *(L. salicifoliella* und *juglandiella)*, Aspidisca 2 A. *(A. ostryaefoliella* und *saliciella)*, Nepticula 14 A. *(N. corylifoliella, ostryaefoliella, virginiella, platanella, crataegifoliella, juglandifoliella, caryaefoliella, villosella, Amelanchierella, prunifoliella, anguinella, platea, saginella* und *rosaefoliella)*, Ornix 1 A. *(O. quadripunctella)* und Catastega 3 A. *(C. timidella, aceriella* und *Hamameliella)*.

J. Scott, Descriptions of five new species of Coleophora (Transact. entomol. soc. V. p. 408 ff. pl. 17) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden neuen Englischen Arten, welche zugleich in der Lebensweise ihrer Raupe erörtert werden: *Coleophora melilotella* (die Raupe frisst die Samen von Melilotus officinalis), *artemisiella* (Raupe an Artemisia maritima), *ardeaepennella* (Raupe an Eichen), *politella* (Raupe an Nussbäumen) und *Wilkinsonii* (die Raupe minirt Birkenblätter).

Stainton (Entomol. Annual for 1861. p. 87 ff.) beschrieb *Gelechia? osseella, Cosmopteryx orichalcea* und *Nepticula sorbi* als n. A. aus England.

Derselbe, „Observations on British Tineina" (Entom. Annual for 1861. p. 103—113) machte als Nachtrag zu seiner Naturgeschichte der Tineen Mittheilungen über eine Reihe Englischer Schaben, welche sich der Mehrzahl nach auf die Lebensweise und die Futterpflanzen der Raupen beziehen.

Derselbe „On some peculiar forms amongst the Microlepidopterous-Larvae" (Report of the 30. meeting of the British associat. for advanc. of science, held at Oxford p. 122) machte auf die eigenthümliche Körperform, die Fusslosigkeit, die stumpfen Mandibeln u. s. w. der Phyllocnistis-Larven aufmerksam; dieselben häuten sich niemals und haben keinen Schlaf, sondern nagen am Parenchym der Blätter, welche sie miniren, vom Ausschlüpfen aus dem Eie bis zur Verpuppung unaufhörlich.

Mann (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 187 ff. Taf. 3) beschrieb *Adela repetitella, Plutella albiramella, semitessella, trichonella, Hypsolophus pudicellus, Butalis flabella, Anesychia quadrinotella, Depressaria Amasina* und *Elachista chionella* als n. A. von Amasia.

Lederer (ebenda p. 154. Taf. 2) *Pleurota eximia* als n. A. von Mersin.

Delaharpe (Bullet. d. l. soc. Vaudoise d. scienc. nat. VI. p. 27) *Gelechia palermitella* als n. A. von Sicilien.

Nowicki (Enumeratio Lepidopt. Haliciae orient. p. 189 ff.) *Gelechia Wagae, Kneri, Argyresthia Dzieduszyckii* und *Coleophora Zelleri* als n. A. aus Galizien.

Breyer, „Quelques mots sur le groupe ou famille des Psy-

chides" (Annales soc. entomol. Belge V. p. 1) beschreibt nach einem Resumé über die Hoffmann'sche Psychiden-Arbeit (wobei er dem Verf. irrthümlich die Ansicht unterstellt, die Spinner-artigen Psychiden mit den Solenobien seien zu einer und derselben Familie zu bringen) die Raupe, den Raupensack, die Puppe und das Schmetterlingsweibchen der Epichnopteryx sepium Speyer, von allen diesen Ständen zugleich vortreffliche Darstellungen auf pl. 1 gebend. Die Raupe findet sich an den Stämmen und Aesten von alten, mit Lichenen bedeckten Bäumen und lebt nicht in gleichem Maasse vagabondirend wie die Gattungen Psyche und Talaeporia. Das Weibchen, welches mit facettirten Augen und vollständigen Fühlern versehen und daher ein vollkommenes Schmetterlingsweibchen, nur ohne Flügel, ist, verlässt den Raupensack, erklimmt seine Oberfläche, lässt sich hier vom Männchen begatten und füllt sodann den Sack mit Eiern.

L. Becker, „Observations sur quelques chenilles de Tinéides" (Annales soc. entom. Belge V p. 52—57. pl. 2) gab Beschreibungen und colorirte Abbildungen der ersten Stände von Schreckensteinia Raschkiella (die Raupe minirt die Blätter von Epilobium spicatum, Anfangs Juni), von Scythris inspersella (Raupe Anfangs Juli in den Blättern von Epilobium) und von Coleophora succursella (Raupe Mitte Juni's auf Artemisia campestris).

Fologne (ebenda V. p. 59. pl. 1) gab eine Abbildung der Raupe von Harpella proboscidella, welche Gänge in abgestorbenes Holz frisst.

F. Loew (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 397) beschrieb die Raupe, den Raupensack und die Puppe von Tinea spretella W.V., welche massenweise in den Nestern von Hirundo rustica gefunden wurden.

Doumerc, „Notice sur la teigne des toiles d'Araignées Tegenaire et Segestrie" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 24—28) beschrieb unter dem Namen *Oecophora telatella* eine muthmasslich neue, vielleicht aber auch mit Tinea leucatella Lin. identische Art, deren Larven er in den dichten Geweben von Tegenaria agrestis und Segestria senoculata fand, und welche sich aus jenen Geweben kleine Säcke zur Verpuppung bereiten.

Sur l'Alucite ou teigne des blés et sur les moyens de la détruire, par le Dr. J. Ch. Herpin (Extrait des Mémoires de la soc. du Berry 1860) ist in der Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 501 ff. angezeigt und näher besprochen.

Pterophoridae. Wallengren, „Skandinaviens Fjädermott (Alucita Lin.) beskrifna" (Kongl. Svenska Vetensk.-Akadem. Handlingar, ny följd III. nr. 7. — Separatabdruck in gr. 4. 25 pag.). Verf. liefert in dieser Abhandlung eine Classifikation und Beschreibung der

in Schweden einheimischen Arten der alten Gattungen Pterophorus und Alucita, von denen erstere durch 26, letztere durch 1 Art vertreten ist. Da die Arten mit zwei Ausnahmen bereits bekannt sind, hat Verf. besonders auf ihre Sonderung sein Augenmerk gerichtet und die Pterophoren in neun Gattungen vertheilt: *Cnaemidophorus* nov. gen. (für Pt. rhododactylus Fab.) 1 A., Platyptilus Zell. 5 A., *Amblyptilus* (Hübn.) 1 A. (Ambl. acanthodactylus Hübn.), Oxyptilus Zell. 6 A. (*O. Bohemani* Zell. i. lit. n. A.), *Mimaeseoptilus* nov. gen. (für Pter. mictodactylus W. V., serotinus Zell., pterodactylus Lin. und *paludicola* n. A.), *Oidaematophorus* nov. gen. (für Pter. lithodactylus Tr.), Pterophorus auct. (auf Pter. monodactylus Lin. beschränkt), *Leioptilus* nov. gen. (für Pter. scarodactylus, tephradactylus, microdactylus, osteodactylus und brachydactylus Zell.) und Aciptilus Hübn. mit 2 A. (Pter. tetradactylus und pentadactylus Lin.). Die Gattungen sind ausführlich in lateinischer Sprache begründet, die Arten mit kurzen Schwedischen Beschreibungen versehen.

L. Becker (Annales soc. entomol. Belge V. p. 56. pl. 2) gab Beschreibung und Abbildung der ersten Stände von Pterophorus scarodactylus; die Raupe nährt sich vom Parenchym der Blätter von Artemisia campestris und findet sich im Juni.

v. Heyden (Entom. Zeitung XXII. p. 42) beschrieb Raupe und Puppe von Alucita dodecadactyla. Erstere lebt Ende Juni's und Anfang Juli's am Rhein in Anschwellungen der einjährigen Zweige von Lonicera xylosteum. Diese Anschwellungen, welche nicht besonders stark, aber 1 bis 2 Zoll lang sind, verlässt die Raupe nach vollendetem Wachsthum, um sich an der Erde zu verpuppen.

Bruand d'Uzelle, „Note sur quelques espèces du genre Pterophorus“ (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 33—38. pl. 2) gab Beschreibungen und Abbildungen von Pterophorus ischnodactyla Tr., laetidactyla (laetus Zell.) und brunneodactyla Bruand, baptodactyla Zell. und *Millieridactyla* (!!) n. A. aus der Umgegend von Lyon.

Diptera.

Loew's „Neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren“ sind im J. 1861—62 mit einem achten Beitrage (enthalten im Programme der Königl. Realschule zu Meseritz 1861 und 1862) fortgesetzt worden, welcher eine systematische Bearbeitung der Nord-Amerikanischen Dolichopoden enthält. (Näheres siehe unter dieser Familie!)

Desselben Verf.'s Bearbeitung der Dipteren-Fauna Süd-Afrika's, über welche eine vorläufige Nachricht bereits

im Jahresberichte 1856. p. 134 gegeben wurde, liegt jetzt zur ersten Hälfte in einem grossen Quartbande von 330 Seiten vollendet vor: „Die Dipteren-Fauna Süd-Afrika's, bearbeitet von Dr. Herm. Loew. Erste Abtheilung, mit zwei Tafeln. Berlin 1860.“ (Aus dem zweiten Bande der Abhandlungen des naturwiss. Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle, 1861 besonders abgedruckt.) — Unter den zahlreichen dipterologischen Arbeiten des Verf.'s ist die vorliegende nicht nur eine der umfangreichsten, sondern auch eine der wichtigsten, da sie, abgesehen von der sehr eingehenden Bearbeitung der bisher fast unbekannten Süd-Afrikanischen Dipteren-Fauna, welche schon für sich allein ein hohes Interesse beanspruchen würde, viele für die Systematik der Dipteren im Allgemeinen, besonders aber für die Abgränzung der Familien und die verwandtschaftlichen Beziehungen der unter diesen vereinigten Gattungen bedeutungsvolle Bemerkungen und Hinweise enthält. Ueberdem beschränkt sich der Verf. in faunistischer Beziehung nicht auf das der Arbeit ursprünglich zu Grunde gelegte Material, nämlich die ebenso reichhaltige als interessante Ausbeute Wahlberg's im Caffernlande, sondern er zieht bei den einzelnen Familien und Gattungen stets die aus den übrigen Theilen Afrika's bekannt gewordenen Formen mit in Betracht und entwirft somit wenigstens durch Zusammenstellung des gegenwärtig vorliegenden Materials gleichzeitig ein Bild von der Dipteren-Fauna des ganzen Welttheiles. — Die spezielle Bearbeitung der Wahlberg'schen Ausbeute betreffend, so erstreckt sich dieselbe in dem vorliegenden Bande auf sechszehn Familien, nämlich auf die Stratiomyiden mit 9 Gattungen und 13 Arten, die Tabaniden mit 7 Gattungen und 48 Arten, die Thereviden mit 2 Gattungen und 4 Arten, die Asiliden mit 36 Gattungen und 96 Arten, die Leptiden mit 1 Gattung und 1 Art, die Bombyliden mit 16 Gattungen und 72 Arten, die Hirmoneuriden mit 3 Gattungen und 9 Arten, die Mydasiden mit 1 Gattung und 1 Art, die Cyrtiden mit 2 Gattungen und 4 Arten, die Hybotiden mit 4 Gattungen und 5 Arten, die Empiden mit 2 Gattungen und 9 Arten, die Tachydro-

miden mit 2 Gattungen und 2 Arten, die Dolichopoden mit 9 Gattungen und 15 Arten, die Pipunculiden mit 1 Gattung und 8 Arten, die Platypeziden mit 1 Gattung und 2 Arten und die Syrphiden mit 12 Gattungen und 43 Arten. Ausser diesen 330 Arten sind anhangsweise noch 16 andere aus Nubien, Chartum, Guinea und Mossambique charakterisirt. — Auf den zwei beifolgenden Tafeln sind vorzugsweise neue Gattungen und Arten aus den Familien der Bombylier, Empiden, Tabaniden und Asilinen durch zahlreiche Abbildungen erläutert.

Da die vom Verf. aufgestellten neuen Gattungen und Arten bereits in den vier letzten Jahresberichten nach den in der Öfvers. Vetensk. Akad. Förhandl. gegebenen Diagnosen aufgeführt worden sind, so haben wir hier nur auf die wesentlichsten systematischen Gliederungen, welche der Verf. innerhalb der von ihm abgehandelten Familien vornimmt, einzugehen. In der Familie der Stratiomyiden, von welchen Verf. die (übrigens hier nicht in Betracht gezogenen) Xylophagiden noch immer getrennt erhält, werden vier Gruppen abgegränzt: a) *Beridinae*, durch sieben ausgebildete Hinterleibsringe charakterisirt; zu denselben wird u. a. Chiromyza Wied. (= Xenomorpha Macq.) gestellt. b) *Sarginae*, denen Verf. jetzt gleichfalls die Gattung Hermetia beigesellt. c) *Odontomyinae*, die Stratiomyiden im engeren Sinne mit pentagonaler oder hexagonaler Diskoidalzelle und vier Hinterrandsadern umfassend. d) *Pachygastrinae*, die Stratiomyiden mit viereckiger Diskoidalzelle und drei Hinterrandsadern, wie Pachygaster, Ptilocera, Chauna, Blastocera u. s. w. umfassend. — Die Eintheilung der Tabaniden ist schon in den früheren Berichten mitgetheilt, diejenige der Asiliden bereits aus der Monographie des Verf.'s bekannt. — In der Familie der Bombylier, deren Charaktere Verf. eingehend erörtert und welche er von den zunächst verwandten der Nemestriniden, Leptiden, Therevi-den durch positive Merkmale abzugränzen sucht, hat Verf. bis jetzt zu einer naturgemässen Sonderung in gut begränzte Gruppen keine Grundlage finden können und beschränkt sich daher darauf, die Charaktere der Afrikanischen Gattungen in einer Tabelle zu analysiren. — Zur Familie Hirmoneuridae werden die Gattungen Hirmoneura, Exeretoneura, Colax, Trichopsidea, Symmictus und Nemestrina (Fallenia, Megistorhynchus, Trichophthalma und Rhynchocephalus) vereinigt; die ersten fünf mit sehr kurzem oder ganz verborgenem Rüssel bilden die Gruppe der *Hirmoneurina*, die Gattung Nemestrina mit ihren Untergattungen die Gruppe der *Nemestrinina*, in welcher der Rüssel verlängert ist. — Für eine Eintheilung der Cyrtiden in die beiden

Gruppen der *Oncodina* und *Cyrtina* legt Verf. die rudimentäre, resp. sehr vollkommene Ausbildung des Flügelgeäders zu Grunde. — Von der Familie Hybotidae giebt Verf., obwohl er sie aufrecht erhält, zu, dass zwischen ihr und den Empiden keine scharfe Gränze zu ziehen sei; er rechnet dazu die Gattungen Hybos, Oedalea, Meghyperus, Brachystoma, Trichopeza, Ocydromia und Leptopeza. Als eine Abzweigung von Hybos ist die Gattung Syneches Walker (= Pterospilus Rond.) anzusehen. — Die übrigen Familien sind in ihrer spezielleren Gliederung theils schon früher vom Verf. erörtert worden, theils von so geringem Umfange, dass eine weitere Eintheilung nicht nöthig erscheint; nur die Familie der Syrphiden hätte einer solchen bedurft, wird aber vom Verf. nur in Betreff der Afrikanischen Gattungen erörtert.

Derselbe, „Diptera aliquot in insula Cuba collecta" (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 33—43) gab Beschreibungen von 20 neuen Cubanischen Arten aus verschiedenen Familien der Dipteren.

Derselbe, Diptera Americae septentrionalis indigena, Centuria prima. (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 307—359.) Verf. stellt lateinische Beschreibungen von hundert neuen, aus verschiedenen Gegenden Nord-Amerika's stammenden Dipteren zusammen; dieselben gehören der Mehrzahl nach den Familien der Tipulariae, Leptidae, Empidae und Muscariae (Acalyptera) an.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 348 — 353) machte ferner einige neue Europäische Dipteren aus den Familien der Dolichopoden, Empiden und Muscinen bekannt.

Von Bellardi's Saggio di Ditterologia Messicana ist im J. 1861 ein zweiter Theil (99 pag. in 4. c. tab. 2. Separatabdruck aus den Memorie della Reale Accademia delle scienze di Torino, ser. 2. Tom. XXI) erschienen, welcher in gleich sorgfältiger Bearbeitung, wie sie am ersten gerühmt wurde, die Familien der Asilina, Therevidae, Leptidae, Hybotidae und Empidae behandelt. Die Zahl der neuen Arten, welche Verf. aus der Familie der Raubfliegen beschreibt, ist eine sehr ansehnliche; die meisten derselben sind auf den beifolgenden Tafeln dargestellt und durch Profilzeichnungen des Kopfes, der Copulationsorgane u. s. w. zu einer sicheren Bestimmung vortrefflich illustrirt. — In einem erst im J. 1862 erschienenen Anhange zu den bei-

den ersten Lieferungen des Werkes (28 pag. in 4. c. tab. 1. Separatabdruck aus demselben Theile der Turiner Akademie-Schriften), welchen wir der Uebersichtlichkeit halber hier gleich mit heranziehen, giebt der Verf. nachträgliche Beschreibungen von neuen Arten aus den bereits bearbeiteten Familien, welche ihm erst später zugekommen sind.

Catalogue of the Dipterous Insects collected at Dorey, New-Guinea, by Mr. A. R. Wallace, with descriptions of new species, by F. Walker. (Journal proceed. Linnean soc., Zoology V. p. 229—254.) — Ein Verzeichniss von 81 bei Dorey auf Neu-Guinea gesammelten Zweiflüglern, von denen die grosse Mehrzahl (64 A.) als neu beschrieben wird; am reichhaltigsten sind die Familien der Tipularien, Asilinen und besonders die der Muscarien vertreten, welche letztere zugleich mit einer Anzahl neuer Gattungen bereichert wird.

Catalogue of the Dipterous Insects collected at Manado in Celebes and in Tond by Mr. A. R. Wallace, with descriptions of new species, by F. Walker. (Ebenda V. p. 258—270.) — Von Manado auf Celebes werden 19, von Tond 26 Dipteren verzeichnet; die Zahl der neuen Arten beträgt für erstere Lokalität 9, für letztere 14.

Catalogue of the Dipterous Insects collected in Batchian, Kaisaa and Makian, and at Tidon in Celebes by Mr. A. R. Wallace, with descriptions of new species, by F. Walker. (Ebenda V. p. 270—303). — Von 104 auf Batchian gesammelten Dipteren-Arten werden 67 als neu beschrieben; nächst den Muscarien, welche die Mehrzahl der neuen Arten abgeben, sind am reichsten die Familien der Stratiomyiden, Tabaninen, Asilinen und Syrphiden vertreten. — Unter den sechs von Kaisaa stammenden Arten ist keine neu, unter zwei auf Makian gesammelten dagegen eine; Tidon auf Celebes hat vier Arten ergeben, wovon drei neu.

Schiner's Fauna Austriaca (Diptera) ist im J. 1861 mit dem dritten bis fünften Hefte fortgesetzt worden, welche die Familien der Dolichopoden, Platypeziden, Lonchopteriden, Pipunculiden, Syrphiden, Conopiden, Oestriden und die ersten Gruppen der Muscinen (Phasianen, Ocypte-

riden so wie den Anfang der Tachinen) umfassen. Die meisten dieser Familien lassen ebensowohl den ausserordentlichen Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Oesterreichischen Fauna als ein auf reichhaltiges Material basirtes Studium des Gegenstandes von Seiten des Verf.'s erkennen, beides Momente, welche dem Werke eine allgemeine Anerkennung und Benutzung sichern müssen. Eine Ausnahme in beider Hinsicht scheint dem Ref. die Familie der Pipunculiden zu machen, in der einerseits die Zahl der z. B. gerade dem Süddeutschen Gebirge eigenen Arten nicht erschöpft, andererseits die Charakteristik zu einer sicheren Bestimmung nicht eingehend genug ist; freilich bedarf, wie auch der Verf. selbst eingesteht, gerade diese Familie einer umfassenden Gesammt-Bearbeitung.

Zu spezielleren Bemerkungen, z. B. über die Abgränzung verschiedener Gattungen würde die Arbeit des Verf.'s mehrfach Gelegenheit gegeben und Ref. bedauert, nicht gleich bei Benutzung der einzelnen Abschnitte sich die darauf bezüglichen Notizen gemacht zu haben. Als Einzelheiten, die ihm noch im Gedächtnisse sind, will er nur folgende erwähnen: Unter den Dolichopoden, bei deren Bearbeitung sich Verf. der Hauptsache nach Loew angeschlossen hat, nimmt er die Gattung Hercostomus nicht an, sondern bringt die Arten derselben theils bei Hypophyllus, theils bei Gymnopterus unter. Der zu letzterer Gattung gerechnete Hercostomus cretifer steht aber nach des Ref. Ansicht bei Gymnopterus nicht besonders glücklich, wie dies, abgesehen von der Fühlerbildung und der Form des männlichen Genitalapparates, besonders die typisch ganz abweichende Bildung der Beine, deren Tarsen nadelförmig verdünnt sind, darthut; auch würden die im Leben zu beobachtenden Eigenthümlichkeiten, z. B. sein sehr lebhafter und anhaltender Flug an Wasserfällen, der den Gymnopternen ganz fremd ist, gegen die Vereinigung mit letzteren sprechen. — Die auf S. 245 gemachte Angabe, dass die Pipunculus-Larven in Cicindelen schmarotzen, beruht wohl nur auf einem Gedächtnissfehler; Boheman fand die Larven vielmehr im Hinterleibe von Cicadellinen (Aphrophora). — Unter den Syrphiden scheinen dem Ref. die nahen Verwandtschafts-Beziehungen mancher Gattungen durch ihre Stellung nicht durchweg angedeutet zu sein; so werden z. B. Merodon und Eumerus durch Criorhina, Plocota, Brachypalpus, Xylota und Syritta getrennt, obwohl sie sowohl unter einander, als erstere mit Platynochoetus offenbar eng zusammengehören, Xylota aber andererseits sich mehr an Milesia anschliesst.

Dass Criorhina berberina und oxyacanthae, zwischen denen nur Färbungsunterschiede angegeben sind, derselben Art angehören, glaubt Ref. durch ihr gemeinsames Vorkommen und durch Zwischenstufen in der Farbe der Behaarung darthun zu können; in dem Brachypalpus angustus, der bei Berlin an alten Eichen im Mai nicht selten ist, glaubt er den Brach. laphriiformis Fall. zu erkennen. — Die gewiss zu künstliche Scheidung der Conops-Arten in die beiden Gattungen Conops und Physocephala möchte sich wohl bei dem Versuche, die exotischen Arten unter dieselben zu vertheilen, als unausführbar herausstellen; denn die Form des Hinterleibes ist hier nicht durchweg mit einer bestimmten Färbung des Körpers und Zeichnung der Flügel verbunden, wie es bei den Europäischen Arten wenigstens der Mehrzahl nach der Fall ist.

Desselben Verf.'s „Vorläufiger Commentar zur Fauna Austriaca, Diptera (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 137 und 250 ff.) behandelt die Abgränzung der Familien und Gruppen der Conopiden, Oestriden, Phasianen, Tachinarien, Dexiarien, Sacrophaginen, Muscinen und Anthomyziden und enthält eine Charakteristik der vom Verf. neu errichteten Gattungen.

Finlands tvåvingade Insekter (Diptera), förtecknade och korthet beskrifne af E. J. Bonsdorf. Helsingfors 1861. (8. 301 pag.). — Für die vom Verf. beabsichtigte und in dem vorliegenden Bande theilweise ausgeführte systematische Zusammenstellung der in Finland einheimischen Dipteren haben ihm Sammlungen, die in verschiedenen Theilen des Landes durch ihn selbst, durch v. Nordmann, Mäklin, Tengström u. A. veranstaltet wurden, zu Gebote gestanden. Obwohl durch dieselben die Fauna von Finland gewiss noch bei weitem nicht erschöpft ist, weisen in der Zusammenstellung des Verf.'s, welche von kurzen Charakteristiken der Gattungen und Arten begleitet ist, doch einige Familien, welche freilich im Norden vorzugsweise reich vertreten sind, schon eine ansehnliche Artenzahl auf und unter dieser auch einige seltene oder wenig verbreitete Formen. Jedenfalls bietet das Werk des Verf.'s interessante Anhaltspunkte für die geographische Verbreitung der Arten. — Die vom Verf. angewandte Nomenklatur der Gattungen sowohl als Arten ist Zetterstedt, nach

dessen Diptera Scandinaviae er sein Material bestimmt hat und dem der vorliegende Band gewidmet ist, entlehnt.

Die vom Verf. bis jetzt abgehandelten Familien sind durch folgende Gattungen vertreten: 1) Tabanidae: Tabanus 17 A., Haematopota 2 A., Chrysops 6 A., Hexatoma 1 A. — 2) Stratiomyidae: Xylophagus 3 A., Beris 1 A., Stratiomys 1 A., Nemotelus 3 A., Chrysomyia 2 A., Sargus 3 A. — 3) Asilina: Laphria 5 A., Asilus 9 A., Dasypogon 5 A., Dioctria 5 A., Leptogaster 2 A. — 4) Bombylidae: Bombylius 3 A., Phthiria 1 A., Anthrax 10 A. — 5) Therevidae: Thereva 8 A., Psilocephala 2 A. — 6) Leptidae: Leptis 3 A., Chrysopilus 3 A., Atherix 2 A. — 7) Henopii: Acrocera 1 A., Henops 2 A. — 8) Hybotidae: Hybos 4 A., Ocydromia 3 A., Leptopeza 1 A., Microphora 2 A., Hormopeza 1 A., Iteaphila 1 A. — 9) Tachydromidae: Hemerodromia 4 A., Phyllodromia 1 A., Tachydromia 20 A., Tachypeza 8 A., Ardoptera 2 A., Cyrtoma 3 A., Microsania 1 A. — 10) Empidae: Hilara 15 A., Brachystoma 2 A., Wiedemannia 1 A., Empis 11 A., Pachymeria 1 A., Rhamphomyia 32 A., Microcera 1 A. — 11) Dolichopodidae: Hydrophorus (incl. Medeterus) 12 A., Rhaphium 11 A., Chrysotus 3 A., Diaphorus 2 A., Dolichopus (im weiteren Sinne) 48 A., Psilopus 2 A. — 12) Syrphidae: Ceria 1 A., Chrysotoxum 6 A., Spheconyia 1 A., Microdon 2 A., Sericomyia 2 A., Volucella 4 A. (2 Arten sind nur Varietäten), Syrphus (d. h. Eristalis) 11 A., Criorhina 1 A., Mallota 1 A., Helophilus 6 A., Brachyopa 4 A., Doros 2 A., Scaeva (Syrphus) 63 A., Sphaerophoria 10 A., Pelecocera 1 A., Eristalis (d. h. Cheilosia) 29 A. (darunter *Er. magnicornis* als n. A. beschrieben), Chrysogaster 8 A., Pipiza 18 A., Psilota 1 A., Paragus 4 A., Milesia 5 A., Eumerus 3 A., Xylota 11 A., Syritta 1 A., Ascia 6 A., Sphegina 1 A. und Baccha 2 A. — Besonders erwähnenswerthe Arten sind z. B. Anthrax stupida Rossi, capucina Fab., Thereva eximia Meig., Spheconyia vespiformis und Milesia vespiformis.

Egger (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 209—216) setzte seine dipterologischen Beiträge mit der Beschreibung von 14 neuen, meist aus Oesterreich stammenden Tachinarien fort.

Bigot, Trois Diptères nouveaux de la Corse (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 227 f.). Sind bei den einzelnen Familien aufgeführt.

van der Wulp (Tijdschr. voor Entom. IV. p. 16 ff.) zählte 24 seltenere und für die Holländische Fauna neue Dipteren, besonders aus den Familien der Tipularien, Dolichopoden, Pipunculiden und Muscinen auf; einige Arten sind als neu bezeichnet, aber nicht beschrieben.

Rondani, „Sugl' Insetti che concorrone alla fecondazione dei semi nelle aristolochie“ (Atti della società Italiana di scienze naturali II. p. 133 ff.) zählte folgende Dipteren als Befruchter der Aristolochien auf: Oscinis dubia Macq., Phora nigra Meig., Scatopse nigra Meig., Ceratopogon lucorum Meig., *Aristolochiae* n. sp. und Micromyia lucorum Rond.

Ueber die Verschleppung einiger allgemein bekannten und häufigen Dipteren nach anderen Welttheilen machten v. Osten-Sacken (Entom. Zeitung XXII. p. 51 f.) und Philippi (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVII. p. 515) verschiedene Mittheilungen; ersterer erörterte ausserdem noch Eigenthümlichkeiten in der Lebensweise einiger Arten.

Nach Philippi ist Stomoxys calcitrans seit fünf Jahren in Santiago ziemlich häufig, während sie früher in Chile unbekannt war. (Nach Brasilien muss diese Art viel früher eingeführt sein, da das hiesige Museum sie von dorther schon aus älterer Zeit durch Sello besitzt. Ref.) — Osten-Sacken bemerkt von derselben Stechfliege, dass sie an Wänden stets mit dem Kopfe nach oben (nach des Ref. hierauf gerichteten Beobachtungen jedoch nicht ohne Ausnahmen), Musca domestica dagegen mit dem Kopfe stets nach unten gerichtet sitze. — In Chile hat sich nach Philippi ferner seit fünf Jahren auch Oestrus ovis gezeigt und Stechmücken sind daselbst seit zehn Jahren in Valparaiso häufig, vorher waren sie unbekannt. Nach Aussage der ersten Deutschen Colonisten in Valdivia war bei ihrer Ankunft in Osorno die Stubenfliege dort noch nicht einheimisch, während sie jetzt überall häufig ist. — Nach Osten-Sacken sind auch auf den Sandwichs-Inseln ursprünglich keine Stechmücken einheimisch gewesen, sondern erst im J. 1828 aus Mexiko durch ein Schiff eingeführt worden; in Louisiana tritt zugleich mit epidemischen Fiebern eine Sciara-Art in Menge auf. — „Ueber Mückenschwärme und Musik“ vergl. Entom. Zeitung XXII. p. 51 f.

Tipulariae. Osten-Sacken, Descriptions of nine new North American Limnobiaceae (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 287—292). Die vom Verf. beschriebenen Arten, von welchen eine zu einer neuen Gattung erhoben wird, sind: *Dicranomyia immemor* von den Trenton-Fällen, *marmorata* aus Californien, *Limnobia Californica, parietina* von den Trenton-Fällen, *Hudsonica* vom Sklavensee. — *Trimicra* nov. gen., aus der Gruppe der Tipulae eriopteraeformes, durch die fast kugligen und gegen die vorhergehenden auffallend verkleinerten drei letzten Fühlerglieder des Männchens ausgezeichnet. Rüssel und Taster kurz, Fühler mässig lang,

16-gliedrig, Beine lang, haarig, Schienen ohne Endsporen, Fussklauen sehr klein, unter einem Vorsprunge des letzten Tarsengliedes entspringend, Pulvillen klein. Flügel verlängert, ihr Geäder fast wie bei Limnophila oder Cladura, aber ohne gestielte Areola. — Art: *Tr. anomala* Washington. — *Cladura indivisa* aus Massachusetts, *Amalopis vernalis* von Washington und *hyperborea* aus Labrador.

Loew (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 307 ff.) beschrieb als neue Nord-Amerikanischen Arten: *Tanypus pinguis* und *tricolor* von Neu-York, *flavicinctus* aus Pennsylvanien, *Ceratopogon trivialis*, *argentatus* und *bimaculatus* von Washington, *albiventris* aus Georgia, *setulosus* und *opacus* von Washington, *longipennis*, *plebejus*, *rufus* und *festivus* aus Pennsylvanien, *Dilophus longiceps* und *serotinus* aus Illinois.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 33) *Chironomus octopunctatus* und *Rhamphidia chalybeiventris* als n. A. von Cuba.

Bellardi (Saggio di Ditterol. Messic., Anhang p. 1 ff.) *Culex Bigoti*, *Limnophila undulata*, *Aporosa Mexicana*, *Leia punctata*, *Rhyphus taeniatus*, *Simulium Mexicanum*, *Plecia vittata* und *Dilophus minutus* als n. A. aus Mexiko.

Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 229) *Culex zonatipes* und *filipes*, *Limnobia strigivena*, *quadrifurca*, *perdecora*, *terminalis*, *Tipula congruens*, *Pachyrhina tripartita*, *Gynoplistia fulviceps* als n. A. von Dorey auf Neu-Guinea und (ebenda p. 263) *Sciara longipes* als n. A. von Tond.

Bigot (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 227) *Culex vittatus* als n. A. von Corsica.

v. Frauenfeld (Beitrag zur Insekten-Metamorphose, Verhandl. der zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 171 f. Taf. 2) machte die Galle einer bis jetzt unbekannten Cecidomyia (Lasioptera) bekannt, welche sich auf Eichenblättern findet und zu den Flachgallen gehört; die Larve derselben gleicht derjenigen von Las. cerris. Ferner beschrieb derselbe *Cecidomyia subterranea* n. A., aus langhaarigen Knollen des Wurzelhalses von Inula ensifolia erzogen (die Gallenbildung auf Taf. 2 abgebildet), und erzog Cecidomyia echii Heyd. aus angeschwollenen Blüthen von Echium vulgare.

Giraud, „Supplément à l'histoire des Diptères gallicoles" (ebenda 1861. p. 470 ff.) machte darauf aufmerksam, dass in den Gallenbildungen verschiedener Cynipiden gleichzeitig Larven von Cecidomyien und anderen Dipteren angetroffen würden. Er giebt sodann eine erneuete Beschreibung von Cecidomyia cerris Koll., welche keine Lasioptera, sondern eine ächte Cecidomyia ist, von *Cecid. circinans* n. A. aus Eichengallen, Cecid. salicina Schrnk., saliciperda Duf., rosaria Loew und *Lasioptera eryngii* n. A. aus Stengel-Gallen von Eryngium campestre. Verf. schildert diese Arten theils in allen

Lebensstadien, theils in dem der Larve und Nymphe; die Beschreibungen der Gallenbildungen werden durch Abbildungen der deformirten Pflanzentheile (auf Taf. 17) erläutert.

Rondani (Atti della soc. Ital. II. p. 56 f.) gab eine ausführlichere Charakteristik und eine Abbildung seiner Bertea subaptera, p. 133 f. eine ergänzende Beschreibung (auch nach dem weiblichen Geschlechte) von Micromyia lucorum und von *Ceratopogon Aristolochiae* n. A. aus Italien.

L. Dufour, „Un mot sur la galle de la ronce" (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 572) erwidert auf eine von Lucas (ebenda Bulletin 1861. p. 20) gemachte Angabe, wonach eine an Rubus beobachtete Gallenbildung einer Cynips angehören soll, dass dieselbe ursprünglich das Produkt von Lasioptera picta Meig. und bereits Réaumur bekannt gewesen sei; die Cynipide sei nur ein Inquiline der Gallmücke.

Tabanina. Bellardi (Saggio di Ditterol. Messic. II. Anhang p. 14 ff.) beschrieb *Tabanus subtilis* und *rubescens* als n. A. aus Mexiko.

Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 233) *Tabanus Doreicus* als n. A. aus Neu-Guinea, (ebenda p. 258 f.) *Tabanus speculum* und *flexilis* von Menado auf Celebes und (p. 275 ff.) *Tabanus extricans* und *insurgens*, *Chrysops signifer* und *parallelus* n. A. von Batchian.

Bombyliarii. Neue Arten sind: *Bombylius bicolor* Loew (Wien. Entom. Monatsschr. V. p. 34) von Cuba, *Anthrax confirmata* Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 283) von Batchian und *Anthrax Pelops* (Walker var.) ebenda p. 301. von Makian.

v. Frauenfeld (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 173 f. Taf. 2) erzog Argyromoeba subnotata Meig. aus einem Neste der Chalicodoma muraria und bildete die Puppe, welche er zugleich näher beschreibt, ab.

Therevidae. Bellardi (Saggio di Ditterol. Messic. II. p. 88 ff.) beschrieb *Thereva crassicornis* und *argentata*, *Psilocephala nigra*, *univittata* und *Sumichrasti* als n. A. aus Mexiko.

Eine in den Nestern von Hirundo rustica gefundene Dipteren-Larve, welche wahrscheinlich der Familie der Therevidae angehört, charakterisirte F. Loew (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 395). Der Körper derselben ist drehrund, nach beiden Enden hin allmählich verschmälert, scheinbar aus zwanzig Segmenten bestehend, indem die acht ersten Bauchringe durch eine Querfurche in zwei Hälften getheilt sind.

Asilina. Bellardi (Saggio di Ditterologia Messicana pt. II. p. 1 ff.) bereicherte diese Familie mit zahlreichen neuen Mexikanischen Arten, welche er nebst mehreren bereits bekannten sehr sorgfältig beschreibt und abbildet. Zur Gruppe der Mydasiden: *Myda*

bitaeniatus, *tricinctus* und *subinterruptus* n. A., ferner M. vittatus Macq., rubidapex und tibialis Wied. und basalis Westw. — Zur Gruppe der Laphrien: *Pseudorus bicolor*, *Lampria cinerea* und *circumdata* n. A., Lampr. clavipes und Mexicana Macq., *Laphria cincta* n. A. und formidolosa Walk., *Atomosia nigripennis*, *Macquartii* und *Bigoti*. — Zur Gruppe der Asilen: *Mallophora Craverii* und infernalis Wied., *Promachus fuscipennis*, *cinctus*, *magnus*, *Truquii*, *pulchellus*, *quadratus* und *trapezoidalis* n. A., *Erax anomalus*, *unicolor*, *parvulus*, *carinatus*, *comatus*, *cinerescens*, *bicolor*, *tricolor*, *bimaculatus*, *quadrimaculatus*, *marginatus*, *eximius*, *cingulatus*, *affinis*, *nigripes* und *villosus* n. A., *Asilus megacephalus*, *apicalis*, *infuscatus*, *albospinosus*, *taeniatus*, *fuliginosus*, *Truquii*, *humilis* und *niveibarbus* n. A., Ommatius pumilus Macq. — Zur Gruppe der Dasypogonen: *Ceraturgus vitripennis* n. A., dimidiatus und rufipennis Macq., *Dasypogon nigripennis*, *nigripes*, *Cuantlensis*, *goniostigma*, *Jalapensis*, *Craverii*, *virescens*, *Sallei*, *Bigoti*, *rubescens*, *tricolor*, *dubius*, *affinis*, *Truquii*, *spathulatus*, *quadrimaculatus*, *Lucasi* und *humilis* n. A., ausserdem D. secabilis und magnificus Walk., brunneus Wied. und candidus Macq. *Discocephala deltoidea*, *minuta*, *longipennis* und *affinis* n. A., D. nitida Wied., *Leptogaster Truquii* n. A. — Im Nachtrage werden ferner noch beschrieben: *Laphria homopoda*, *Erax Loewii*, *Asilus Tuxpanganus*, *Ommatius fuscipennis* und *Dasypogon pseudojalapensis* n. A.

Walker (Journal proceed. Linnean soc., Zoology V. p. 233 ff.) beschrieb als neue Arten von Dorey auf Neu-Guinea: *Dioctria claviventris*, *Laphria replens*, *liturifera*, *ardescens*, *disciplena*, *tripars*, *bipars*, *Trupanea complens*, *Asilus laevis*, *Ommatius nanus* und *Damalis lugens*. — Ebenda p. 259 f.: *Discocephala concolor*, *Trupanea concolor* und *Asilus areolatus* als n. A. von Manado auf Celebes. — Ebenda p. 263 ff.: *Laphria flammipennis*, Vulcanus Wied. var., *obliquistriga*, *Trupanea strenua* (Walker), *Plutonica*, *Ommatius discalis* als n. A. von Tond. — Ebenda p. 277 ff.: *Dasypogon honestus* (Walker), *glabratus*, *Laphria congrua*, *consurgens*, *conveniens*, *argentifera*, *flagrantissima* (Walker), *basifera*, *Trupanea interponens*, *addens*, *Asilus involutus* und *complens*, *Leptogaster tarsalis* als n. A. von Batchian. — Ebenda p. 302: *Dasypogon congressus* als n. A. von Tidon.

Loew, „Die Europäischen Arten der Gattung Stenopogon" (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 8—13) fügt den zwölf bekannten Europäischen Stenopogon-Arten fünf neue hinzu: *Sten. tanygastrus* und *cervinus* aus Spanien, *macilentus* aus Ungarn, alle drei mit ziemlich weit geöffneter vierter Hinterrandszelle, *occultus* aus Oesterreich, mit geschlossener vierter Hinterrandszelle und *ochripes* aus Spanien mit lang gestielter vierter Hinterrandszelle. (Eine der letzteren nahe verwandte Art, ebenfalls noch unbeschrieben, kommt in den Pyrenäen vor. Ref.)

Derselbe (ebenda V. p. 35) beschrieb *Plesiomma macra* und *funesta* als n. A. von Cuba.

Ref. (Monatsbericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1861. p. 1010—1013) verzeichnete 27 von Krüper in Griechenland aufgefundene Raubfliegen und stellte folgende neue vorläufig durch Diagnosen fest: *Stenopogon strategus* und *schisticolor* (beide mit geschlossener und gestielter erster Hinterrandszelle), *Laphria Hecate*, *auriflua* und *empyrea*, *Asilus (Eutolmus) stratiotes*, *haematoscelis*, *(Machimus) cerdo*, *(Mochtherus) malacias*, *(Itamus) impudicus* und *dasymallus*.

Leptidae. Bellardi (Saggio di Ditterol. Messic. II. p. 92 ff.) beschrieb *Atherix latipennis* und *longipes*, *Leptis? cinerea*, *Chrysopila Mexicana* und ferner (Anhang p. 26 ff.) *Leptis bitaeniata* und *politaeniata* (sic!), *Chrysopila nigra* als n. A. aus Mexiko.

Loew (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 316 ff.) *Chrysopila velutina* und *foeda* n. A. aus Illinois, *rotundipennis* aus Georgia, *Leptis terminalis* von Neu-York, *hirta* und *scapularis* aus Illinois.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 34) *Chrysopila ludens* als n. A. von Cuba.

Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 282) *Leptis impar* und *Chrysopila guttipennis* als n. A. von Batchian.

Empidae. Loew (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 319 ff.) beschrieb als n. A. aus Nord-Amerika: *Brachystoma serrulata* aus Georgia, *Syneches rufus* und *pusillus* von Chicago und Neu-York, *Syndyas dorsalis* von Neu-York, *polita* aus Carolina, *Empis obesa* aus Massachusetts, *sordida* Distr. Columbia, *pallida*, *poeciloptera* und *armipes* von Neu-York, *labiata* Distr. Columbia und *varipes* aus Pennsylvanien, *Pachymeria pudica* Distr. Columbia, *Rhamphomyia dimidiata* aus Maryland, *laevigata* von Nebraska, *longicauda* Distr. Columbia, *fumosa* und *pulchra* von Neu-York, *glabra* aus Virginien und Illinois, *sellata* Distr. Columbia, *gracilis* aus Pennsylvanien, *pulla* aus Connecticut, *debilis* von Saskatchevan, *longipennis*, *longicornis* und *pectinata* Distr. Columbia, *gilvipes*, *luctifera* und *cervina* von Neu-York, *brevis* Distr. Columbia, *clavigera* und *angustipennis* von Neu-York, *priapulus* aus Maryland, *conjuncta* Distr. Columbia, *vara* von Nebraska, *sordida*, *limbata* und *leucoptera* Distr. Columbia, *crassinervis* von Neu-York, *liturata*, *pusio* und *nana* aus Maryland, *umbilicata* und *ungulata* aus Mexiko, *soccata* Missisippi.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 36) *Hybos dimidiatus* und *Empis superba* als n. A. von Cuba; ebenda p. 349 *Clinocera inermis* n. A. aus Kärnthen.

Bellardi (Saggio di Ditterol. Messic. II. p. 97 ff.) *Hybos dimidiata*, *Empis bicolor*, *cyaneus* und *totipennis* als n. A. aus Mexiko.

Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 237) be-

schrieb *Hybos bicolor* (Walker var.?) von Dorey auf Neu-Guinea und p. 283 *Epiceia ferruginea* (Walker var.) von Batchian.

Henopii. Bellardi (Saggio di Ditterologia Messicana, Appendice p. 17) charakterisirte eine neue Gattung *Apelleia*, welche zur Gruppe mit verkümmertem Rüssel gehört. Die Augen sind nackt, die Ocellen zu zweien vorhanden und von einander entfernt; Fühler auf dem Scheitel entspringend, länger als der Kopf, ihr zweites Glied um die Hälfte kürzer als das kurze erste, das dritte sehr lang, linear, ohne Griffel. Schenkel verdickt, Schienen an der Spitze aufgetrieben, Hinterleib fast kuglig. Fühler mit zwei Submarginal- und zwei Hinterrandszellen, von denen die erste durch einen Quernerv in zwei getheilt und wie die fünfte am Flügelrande geschlossen ist. — Art: *Ap. vittata* aus Mexiko.

Dolichopodidae. Loew's Bearbeitung der Nord-Amerikanischen Dolichopoden (Neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren VIII) ist, abgesehen von dem grossen Reichthume an neuen Arten, welche durch dieselbe der Fauna Nord-Amerika's zugefügt wird, auch für die systematische Gliederung der Familie im Ganzen von Wichtigkeit. Verf. beginnt mit einer analytischen Tabelle sämmtlicher ihm aus eigener Anschauung bekannter Gattungen, deren Zahl sich mit Einschluss einiger hier aufgestellter neuer gegenwärtig auf 42 stellt. Dieselben werden in zwei Hauptgruppen, je nachdem das erste Fühlerglied auf der Oberseite behaart oder nackt ist, gesondert. Diejenigen mit behaartem ersten Fühlergliede zerfallen in solche mit freiem Hypopygium (Hygroceleuthus, Dolichopus, Gymnopternus, *Pelastoneurus* nov. gen., Tachytrechus, Orthochile, Sybistroma, Hercostomus, Hypophyllus, Haltericerus, *Diostracus* nov. gen.) und in solche mit mehr oder weniger eingesenktem Hypopygium (Anepsius, Argyra, Syntormon). Die zweite Abtheilung mit nacktem ersten Fühlergliede umschliesst die Gattungen mit verlängertem, zugespitzten dritten Fühlergliede und apikaler Borste (Synarthrus, Systenus, Rhaphium, Xiphandrium, Porphyrops, Smiliotus und Aphrosylus) und solche mit kurzem dritten Fühlergliede, oder wenn dasselbe verlängert ist, nicht mit apikaler, sondern mit subapikaler Borste (Thinophilus, Peodes, Nematoproctus, Leucostola, Eutarsus, Diaphorus, Lyroneurus, Chrysotus, Teuchophorus, Sympycnus, Campsicnemus, Plagioneurus, Liancalus, Scellus, Hydrophorus, Achalcus, Medeterus, Chrysotimus, Xanthochlorus, Saucropus und Psilopus). Die Charaktere dieser Gattungen, gleichviel ob dieselben in Amerika vertreten sind oder nicht, werden dann, so weit sie nicht schon zur Genüge festgestellt sind, vom Verf. noch im betreffenden Theile der Arbeit näher erörtert und besonders mit denen der zunächst verwandten in Vergleich gebracht. — Die 119 vom Verf. sehr ausführlich beschriebenen Nord-Amerikanischen Dolichopoden sind mit Ausnahme von 9

Arten sämmtlich neu oder mussten wenigstens, da sie mit den meist mangelhaften Charakteristiken von Say, Walker, Macquart u. s. w. nicht stimmten, als solche angesehen werden. Sie vertheilen sich auf die einzelnen Gattungen folgendermassen: Hygroceleuthus 1 A., Dolichopus 28 A., Gymnopternus 22 A., *Pelastoneurus* nov. gen. 6 A., Tachytrechus 2 A., *Diostracus* nov. gen. 1 A., Argyra 4 A., Synarthrus 2 A., Rhaphium 1 A., Porphyrops 4 A., Leucostola 1 A., Diaphorus 6 A., Lyroneurus 1 A., Chrysotus 8 A., Sympycnus 2 A., Campsicnemus 1 A., Plagioneurus 1 A., Liancalus 1 A., Scellus 1 A., Hydrophorus 1 A., Medeterus 2 A., Chrysotimus 2 A., Xanthochlorus 1 A., Saucropus 3 A. und Psilopus 18 A. — Die neue Gattung *Pelastoneurus* ist von Gymnopternus abgezweigt und unterscheidet sich durch fiederhaarige Fühlerborste, so wie dadurch, dass der zweite Theil des letzten Abschnittes der vierten Längsader plötzlich vorwärts gebogen ist. Die zweite neue Gattung *Diostracus* unterscheidet sich von den übrigen Dolichopoden mit behaartem ersten Fühlergliede und freiem Hypogygium durch die ausserordentlich grossen Taster des Männchens; das Gesicht ist in beiden Geschlechtern breit, das dritte Fühlerglied äusserst klein, der Metatarsus der Hinterbeine unbewehrt, erheblich länger als das zweite Glied. Abgesehen von der Behaartheit des ersten Fühlergliedes steht die Gattung auch Thinophilus und Aphrosylus nahe.

Loew, „Ueber die Arten der Gattung Haltericerus Rond." (Wien. Ent. Monatsschr. V. 310—315. Taf. 6) gab eine nähere Charakteristik der schon durch die Fühlerbildung des Männchens sehr ausgezeichneten Gattung Haltericerus, welche zwischen Hercostomus und Systenus zu stellen ist. Er bereichert dieselbe mit zwei von Staudinger in Andalusien aufgefundenen neuen Arten: *Halt. eucerus* und *spathulatus*, erstere in beiden, letztere im männlichen Geschlechte beschrieben.

Derselbe (ebenda p. 166 und 348) machte *Gymnopternus principalis* (aus der Verwandtschaft des G. nobilitatus Lin.) als n. A. aus der Umgegend von Meseritz, *Liancalus leucostomus* als n. A. aus Kärnthen bekannt.

Derselbe (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 37) *Diaphorus interruptus* als n. A. von Cuba.

Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 238 und 283) *Psilopus variipennis* n. A. von Dorey auf Neu-Guinea und *Psilopus marginalis* n. A. von Batchian.

Stratiomyidae. Walker (Journal proceed. Linnean soc., Zoology V. p. 275) machte eine neue Gattung *Rhyphomorpha* aus der Xylophagiden-Gruppe bekannt, welche mit Rachicerus verwandt zu sein scheint und in gleicher Weise durch vielgliedrige Fühler ausgezeichnet ist. Der Körper ist lang, spindelförmig, die Stirn senk-

recht, die Augen hervortretend, sehr fein facettirt, die Mundöffnung klein, die Fühler mit nahe an zwanzig queren, zahnartig ausgezogenen, zusammengedrückten Gliedern, fast so lang wie der Kopf breit; Schildchen unbewehrt, Hinterleib nicht ganz doppelt so lang als der langgestreckte Thorax, Beine kurz und zart. Diskoidalzelle der Flügel fast viermal so lang als breit; erste Hinterrandsader gekrümmt, zweite rudimentär, dritte gekrümmt und mit der vierten nahe am Flügelrande vereinigt. — Art: *Rhyph. bilinea* von Batchian, 3 Lin.

Derselbe (ebenda V. p. 232 ff.) beschrieb als neue Arten aus der Stratiomyiden-Gruppe: *Stratiomys bifascia*, *Clitellaria obesa*, *Sargus longipes* und *Tinda recedens* von Dorey auf Neu-Guinea, p. 258: *Clitellaria tibialis* von Manado auf Celebes, p. 270 ff.: *Stratiomys aequalis*, *Salduba hilaris*, *lugubris*, *melanaria*, *scapularis*, *singularis*, *Obrapa celyphoides*, *Chrysomyia bipars*, *Sargus concisus tibialis*, *quadrifasciatus*, *tarsalis*, *debilis* und *inficitus* von Batchian.

Bellardi (Saggio di Ditterol. Messic. II. Anhang p. 8 ff.) *Hermetia lativentris* (Bellardi var.), *Acanthina nana*, *Stratiomys bimaculata*, *Chordonota fuscipennis* und *carbonaria*, *Clitellaria pygmaea*, *Sargus versicolor*, *Acanthomera Bellardii* (Bigot i. lit.) und *Bigotii* als n. A. aus Mexiko.

Loew (Berl. Entom. Zeitschr. V. p. 316) *Arthropeas Americana* als n. A. aus Nord-Wiskonsin.

Syrphidae. Loew (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 37 ff.) beschrieb *Ceria tricolor*, *Temnocera pubescens*, *Volucella sexpunctata*, *Xylota pretiosa*, *Syrphus jactator*, *simplex* und *Baccha parvicornis* als n. A. von Cuba.

Derselbe (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 343) *Tropidia mamillata* als n. A. aus Illinois.

Walker (Journal proceed. Linn. soc., Zoology V. p. 238 ff.) *Ceria annulifera*, *Eristalis bomboides* (Walker) und *obscurata*, *Baccha basalis* als n. A. von Dorey auf Neu-Guinea. — Ebenda p. 266: *Eristalis tortuosa* und *Paragus latiusculus* als n. A. von Tond. — Ebenda p. 284 ff.: *Eristalis helophiloides*, *lucilioides*, *Eumerus argentipes*, *Paragus substitutus*, *Baccha incisa*, *tripartita* als n. A. von Batchian. — Ebenda p. 303: *Eristalis inficitus* n. A. von Tïdon.

Bigot (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 228) *Xylota fulviventris* als n. A. von Corsika.

Rondani (Atti della soc. Italian. II. p. 144 ff. und p. 165 ff.) *Sphiximorpha Garibaldii* als n. A. aus Parma. Diese Art soll nach der Beobachtung des Verf.'s ihre Eier auf die Larven der Coccinella septempunctata absetzen. (Es wäre dies eine auffallende Abweichung von der Lebensweise der Larve bei den übrigen Ceria-Arten. Ref.)

Oestridae. Brauer, „Ueber Oestrus leporinus Pallas" (Ver-

handl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 311 ff.) glaubt in dem von Pallas beschriebenen Oestrus leporinus, welcher ein Parasit von Lagomys alpinus ist, mit Sicherheit seine Oestromyia satyrus wiederzuerkennen; er vermuthet, dass dieselbe sich ebenfalls mit der Zeit als die Biesfliege eines Nagethieres der Alpen ausweisen wird.

Laboulbène, „Description et figure d'une larve d'Oestride de Cayenne, extraite de la peau d'un homme" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 249—253. pl. 7. fig. 19) machte abermals eine zu Cayenne aus der Haut eines Menschen geschnittene Larve bekannt, welche nach seiner Ansicht sowohl von dem Ver macaque als von dem Ver Moyaquil verschieden ist. Verf. glaubt, dass dieselbe einer Cuterebra-Art angehöre. (Die neueren Abhandlungen von Grube, von dessen Abbildung die der Laboulbène'schen Larve übrigens gleichfalls bedeutend abweicht, so wie von Brauer sind dem Verf. bei Abfassung seines Artikels nicht bekannt gewesen. Ref.)

Muscariae. Laboulbène, „Métamorphoses d'une mouche parasite, Tachina (Masicera) villica" (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 231—248. pl. 7) gab eine ausführliche Schilderung des äusseren Körperbaues einer in Noctua brassicae parasitirenden Tachine nach den drei verschiedenen Entwickelungsstadien. An der Larve, welche im Allgemeinen ganz nach dem Typus der acephalen Muscarien-Larven gebaut ist, scheinen dem Verf. die beiden Mundhaken (Mandibeln) isolirt und an ihrer Basis durch ein starkes Ligament mit einander verbunden zu sein; ob die über ihnen liegenden fleischigen Zipfel als Palpen zu deuten seien, lässt er dahingestellt. Die vorderen, auf der Gränze zwischen dem ersten und zweiten Körpersegmente liegenden Stigmata stellen vier in einer dichten Reihe liegende Oeffnungen dar, die hinteren sind wie bei Sarcophaga haemorrhoidalis (nach Dufour) gestaltet. Die Larve durchbohrt als solche die Puppe der Noctua, wird aber unmittelbar darauf sehr schell zur Puppe; dasselbe scheint dem Verf. Dufour's Angaben entgegen, bei Ocyptera und Hyalomyia der Fall zu sein. — An der Puppe ist das Auffallendste das Vorhandensein zweier Stigmen-Höcker auf dem vierten Körpersegmente; dieselben liegen auf der Oberseite, ganz nahe dem Seitenrande und sind die Rudimente der bei Phora, Aricia u. a. vorkommenden Hörner. — Die als Tachina villica Rob. Desv. (nec Zetterst.) bestimmte Fliege wird nach beiden Geschlechtern gleichfalls beschrieben und wie die Larve und Puppe nebst ihren einzelnen Theilen auf pl. 7 abgebildet.

Nach Leuckart („Die Larvenzustände der Musciden, eine vorläufige Mittheilung", dies. Archiv f. Naturgesch. XXVII. p. 60 ff.) treten bei den Muscarien-Larven während ihrer Entwickelung ganz allgemein mehrere von einander verschiedene Larvenformen auf, die

sich besonders durch die Bildung der Stigmata und Mundtheile von einander unterscheiden. Beider Gattung Musca unterscheidet Verf. drei Stadien: Im ersten (von zwölf Stunden Dauer) fehlen die vorderen Stigmen, während am Hinterende des Körpers jederseits zwei dicht neben einander liegende spaltförmige Luftlöcher vorhanden sind. Im zweiten (von sechs und dreissig Stunden Dauer) hat sich auf dem zweiten Segmente beiderseits eine Reihe von sieben bis acht kleinen, in denselben Tracheenstamm mündenden Stigmen gebildet; die des Hinterendes sind während dieser Periode in einen Chitinring eingeschlossen. Im dritten Stadium, welchem gleich dem zweiten eine Häutung vorangeht, finden sich am hinteren Körperende jederseits drei Stigmen.

v. Frauenfeld (Beitrag zur Kenntniss der Insekten-Metamorphose, Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 163 ff.) theilte fernere Beobachtungen über die Entwickelungsgeschichte der Trypeten mit. Von den 25 speziell erwähnten und in Bezug auf ihre Nahrungspflanzen näher erörterten Arten wurden folgende theils aus bisher unbekannten, theils überhaupt zum ersten Male erzogen: Tryp. tessellata Lw. aus Sonchus arvensis, Tr. conjuncta Lw. aus Leontodon autumnalis, Tr. onotrophes Lw. aus Carduus acanthoides, Tr. stellata Fssl. aus Inula britannica, Serratula tinctoria und Hieracium sabaudum, Tr. pupillata Fall. in zwei Generationen aus Hieracium murorum und sabaudum (ihre Larve und Puppe auf Taf. 2 abgebildet), Tr. Zoë Mg. aus Senecio erucifolius, Tr. eriolepidis Lw. aus Centaurea Cyanus, Tr. sonchi Lin. aus Homogyne alpina, Tr. stylata F. aus Cirsium arvense, Tr. matricariae Lw. aus Chrysanthemum inodorum, Tr. ruralis Lw. aus Hieracium pilosella.

Derselbe, „Eine für Oesterreich neue Trypeta" (ebenda p. 383 ff.) gab eine ausführliche Charakteristik der aus Inula crithmoides von ihm erzogenen Trypeta Blotii (vermuthlich identisch mit Ensina Blotii Macq.). Beifolgend Bemerkungen über Tryp. aprica, macrura, terebrans und eriolepidis.

Giraud (ebenda 1861. p. 484 ff.) beschrieb *Agromyza Schineri* n. A., aus Anschwellungen der Zweige von Populus alba erzogen, nebst ihrer Larve und Nymphe; die Gallenbildungen derselben sind auf Taf. 17. fig. 5 abgebildet. — Lonchaea lasiophthalma Macq. (= L. aeruginosa Lw.) erzog Verf. aus Gallenbildungen von Cynodon dactylon; auch von dieser Art werden Larve und Nymphe beschrieben. — Die Larve von Cacoxenus indagator Loew fand Verf. in Mehrzahl in den mit Honig gefüllten Zellen der Osmia emarginata Lepel. neben der Bienenlarve; letztere ging zu Grunde, während die Fliegenlarven den Honig verzehrten, sich verpuppten und im kommenden Frühjahre die Fliege lieferten. — Ortalis connexa Fab. entwickelte sich aus den Schoten von Vincetoxicum officinale.

Walker (Journal proceed. Linnean soc., Zoology V. p. 240 ff.) machte folgende neue Gattungen und Arten von Dorey auf Neu-Guinea bekannt: *Nemorea postulans*, *Eurygaster mutans*, *Phorocera convertens*, *Rutilia glorificans* und *lucigena* (= callipygos Gerst.?). — *Doleschalla* nov. gen., aus der Dexien-Gruppe, mit Scotiptera verwandt, von schlankem, cylindrischem Körper, beim Männchen mit sehr langem, beim Weibchen mit kürzerem und breiterem Hinterleibe; Gesicht etwas schräg, Taster lang und dünn, Fühler nicht bis zum Mundrande reichend, das dritte Glied viermal so lang als das zweite, mit gefiederter Borste. — Art: *Dol. cylindrica.* — *Gymnostylia invita*, *Prosena lurida*, *Lucilia ditissima*, *Calliphora? sarcophagoides*, *Call.? mesembrinoides*, *Graptomyza calliphoroides*, *Ochromyza trifascia*, *Helomyza nivistriga* und *quadrifera.* — *Cotamba*, nov. gen., zu den Borboriden gestellt, scheint dem Verf. den Uebergang zu den Osciniden zu machen. Körper ziemlich breit, Kopf von Thoraxbreite, oberhalb abgeflacht, Augen nackt, Mundrand nicht hervortretend, Mund und Taster klein; Fühler sehr kurz, mit grossem, rundem Endgliede und behaarter Fühlerborste mit nackter Spitze. Beine kräftig mit leicht gebogenen Hinterschienen und verdicktem Metatarsus. — Art: *Cot. fumifera.* — *Lamprogaster patula*, *costalis*, *basalis* und *ventralis.* — *Poticara* nov. gen., aus der Ortaliden-Gruppe, von gedrungenem Körperbau, mit sehr kurzem Kopfe, der beim Männchen viel breiter als der Thorax, beim Weibchen nur wenig breiter ist und sich durch sehr kurzes Gesicht auszeichnet. Mund und Taster klein, Fühler nicht bis zum Mundrande reichend, ihr drittes Glied linear, viermal so lang als das zweite, mit haariger Borste; Hinterleib schmaler und wenig länger als der Thorax, Beine mässig lang, Flügel beim Männchen erweitert, mit gerundetem Costalrande. — Art: *Pot. triarcuata.* — *Mystia* nov. gen., gleichfalls zu den Ortaliden gestellt. Körper des Männchens gedrungen, Kopf kaum breiter als der Thorax, Stirn niedergedrückt, Gesicht sehr breit, Mundrand leicht hervortretend, Backen aufgeschwollen; Fühler nicht bis zum Mundrande reichend, ihr drittes Glied viermal so lang als das zweite, mit haariger Borste. Schildchen hervortretend, Hinterleib oval, etwas kürzer und kaum breiter als der Thorax. — Art: *M. attrahens.* — *Dacus devius*, *instabilis*, *sordidus*, *liturutus*, *Dac.? nigrilinea* und *concisus*, *Rioxa formosipennis*, *Calobata contraria*, *plagiata*, *Micropeza forficuloides* und *Nerius mantoides.*

Derselbe (ebenda V. p. 260 ff.) beschrieb *Dexia cylindrica*, *Musca (Isomyia) conflagrans*, *Lamprogaster luteipennis* und *sexvittata*, *Dacus divergens* (Walker var.), *Eniconeura pictipennis* (Walker fem.) als n. A. von Manado auf Celebes und (p. 266 ff.) *Dexia fusiformis*, *Idia divisa*, *Musca umbrifera*, *Platystoma frontalis*, *puncti-*

plena, Phytalmia guttipennis und *Coenurgia remipes* (Walker fem.) als n. A. von Tond.

Derselbe (ebenda V. p. 286 ff.) beschrieb als neue Arten von Batchian: *Eurygaster limitaris, Masicera? ficta, Dexia nivifera, Rutilia saturatissima, fervens, atribasis, complicita, volucelloides* und *trixoides, Silbomyia? diffusa, Helomyza scutellaris, Sepedon costalis, Pterogenia vittifinis, variipennis, Platystoma atomaria, producta, Dacus pubiseta, discipennis, areolatus, strigifinis, Abrama consors, Strumeta repleta, Ortalis tarsalis* und *obliqua, Angitula longicollis* (Walker var.), *Calobata stabilis* und *coarctata, Micropeza prolixa.* — *Cephaloconus* nov. gen., zur Osciniden-Gruppe gestellt. Körper gedrungen, etwas gewölbt, Kopf kaum kürzer als der Thorax, mit verlängertem, hervorgestrecktem, kegelförmigem Gesicht und sehr kleinem Peristom. Rüssel und Taster sehr kurz, Fühler gleichfalls sehr kurz, mit konischem Endgliede und nackter Borste von vierfacher Länge derselben; Schildchen hervortretend, Hinterleib länglich kegelförmig, kürzer und etwas schmaler als der Thorax, Beine ziemlich kurz, mit schlanken Schienen und Tarsen. — Art: *Ceph. tenebrosus.* — Ebenda p. 302 ff.: *Musca (Chrysomyia) nitescens* n. A. von Makian und *Echinomyia sarcophagoides* n. A. von Tidon.

Loew (Berl. Ent. Zeitschr. V. p. 344 ff.) beschrieb als n. A. aus Nord-Amerika: *Tetanocera triangularis* und *rotundicornis* English River, *Sciomyza luctifera, Trypeta alba, albidipennis, Vernoniae, Palloptera superba, Sapromyza compedita, fraterna* und *quadrilineata* aus Pennsylvanien, *Sapromyza bispina* und *tenuispina* von Nebraska, *cincta* von Cuba, *Pachycerina verticalis* aus Florida, *Lauxania variegata* von Cuba, *opaca* aus Florida, *gracilipes, obscura* und *manuleata* aus Pennsylvanien, *muscaria* aus Cuba, *femoralis* und *trivittata* aus Georgia, *Discocerina orbitalis* von Washington, *simplex* und *leucoprocta* aus Maryland, *Hydrellia formosa, Philygria opposita* und *debilis, Parydra abbreviata* aus Pennsylvanien, *Scatella obsoleta* von Washington, *Milichia picta* aus Georgia und *Diastata pulchra* Pennsylvanien.

Derselbe, „Ueber die Afrikanischen Trypetina" (ebenda p. 253—306. Taf. 2) lieferte nach Aufzählung und Beurtheilung der von anderen Autoren bisher beschriebenen Afrikanischen Arten, deren Zahl sich im Ganzen auf 29 stellt, sehr eingehende Beschreibungen und Abbildungen von 30 ihm aus eigener Anschauung bekannten Trypeten Afrika's, von denen 23 neu sind. Die beschriebenen und durch Abbildung ihrer Flügel illustrirten Arten sind: *Tr. jucunda* und *laticeps* n. A. aus dem Caffernlande, vittata Fab. aus Guinea, *sinuata* und *excellens* aus dem Caffernlande, grata Wied. vom Cap, *lunifera, gracilis, angusta, ternaria, binaria, semiatra* und *planifrons* aus dem Caffernlande, *ulula* vom See N'Gami, *bipunctata* vom Cap, *indecora*

und *anceps* aus dem Caffernlande, conyzae Frfld. aus Aegypten, *praetextata* n. A., dubia Walk., *caffra*, *dissoluta* aus dem Caffernlande, *ignobilis* vom Cap, *helva*, *ochracea* aus dem Caffernlande, *spreta* aus Aegypten, diversa Wied. vom Cap, *decora* n. A. und confluens Wied. ebendaher, augur Frfld. aus Aegypten.

Derselbe (Wien. Ent. Monatsschr. V. p. 384 ff.) machte unter dem Namen *Blaesoxipha grylloctona* eine neue, zu Sarcophaga gehörende Fliege bekannt, welche sich von letzterer durch eine im Leben hervorstreckbaren, säbelartigen Legestachel unterscheidet; die Fühlerborste ist von der Basis bis zur Mitte lang gefiedert, die dritte Längsader allein an der Basis beborstet. Verf. beobachtete diese Art auf den Oesterreichischen Alpen in steter Verfolgung der Pezotettix alpina, wahrscheinlich um dieser ihre Eier zu appliciren.

Derselbe (ebenda V. p. 41 ff.) beschrieb *Hylemyia angustifrons*, *Homalomyia femorata*, *Sepsis scabra* und *Milichia leucogastra* als n. A. von Cuba.

Derselbe (ebenda V. p. 350) *Lispe superciliosa* n. A. aus Kärnthen und *Sapromyza quadrivittata* von Neustadt-Eberswalde.

Egger (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 209 ff.) *Nemorea speciosa*, *nigrithorax*, *Tachina nigricans*, *demotica*, *polycheta*, *Masicera proxima*, *egens*, *Gaedia distincta*, *Baumhaueria grandis* (Schlesien), *gracilis*, *Frontina nigricans*, *Redtenbacheria insignis* und *phaniaeformis*, *Apodacra pulchra* als n. A. aus Oesterreich.

Bigot (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 228) *Miltogramma brevipennis* als n. A. von Corsika.

Rondani (Atti della soc. Italian. II. p. 183) fügte seiner Uebersicht der Italienischen Tachinarien als Nachtrag die Gattung Neaera Rob. hinzu, deren typische Art N. laticornis Meig. (fem. albicollis Meig.) von ihm bei Parma gefangen wurde.

Saunders, „On Elaphomyia, a genus of remarkable Insects of the order Diptera“ (Transact. ent. soc. V. p. 413—416. pl. 12—13) machte unter dem Namen *Elaphomyia* die bereits vom Ref. Phytalmia benannte Gattung, dieselbe in die Nähe von Calobata stellend, bekannt, beschrieb aber gleich fünf in beiden Geschlechtern vorliegende Arten derselben. Nur den Männchen sind die eigenthümlichen ohren- und geweihartigen Fortsätze des Kopfes eigen, während sie den Weibchen ganz fehlen. So verhält es sich wenigstens bei den vier ersten vom Verf. beschriebenen und abgebildeten Arten: *Elaph. cervicornis* (= Phytalm. cervicornis Gerst.), *Wallacei* (= Phyt. megalotis Gerst.), *alcicornis* und *brevicornis*, während bei der fünften *Elaph. polita* beide Geschlechter einen einfach gebildeten Kopf haben. — Auf zwei beifolgenden von Westwood gezeichneten Tafeln sind ausser diesen fünf Arten (von Dorey auf Neu-Guinea) noch Achias

longividens, latividens und amplividens Walker von den Aru-Inseln dargestellt.

Philippi, „Beschreibung einer neuen Fliege, deren Larven in der Nase und Stirnhöhle einer Frau gelebt haben“ (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVII. p. 513 f.). Verf. erhielt in Santiago Fliegenmaden, welche aus der Nase einer Frau entleert wurden und erzog aus denselben eine ihm bis dahin nicht bekannt gewordene Calliphora, welche er als n. A. unter dem Namen *Calliphora infesta* diagnosticirt. Von Call. fulvipes Macq. und *annulipes* Philippi, beide hier ebenfalls diagnosticirt, unterscheidet sich dieselbe u. a. durch ganz schwarze Schenkel und pechbraune Schienen. (Nach den vom Verf. gegebenen Diagnosen zu urtheilen, ist Calliphora infesta Phil. wohl nur die von Mexiko bis nach den La Plata-Staaten verbreitete Call. macellaria Fab. und Call. annulipes Phil. die ebenfalls von Columbien bis nach den La Plata-Staaten vorkommende Call. fulvipes Macq. Ref.)

Cresson (Proceed. ent. soc. of Philadelphia 1861. p. 26 u. 42) machte Mittheilungen über häufiges Vorkommen der Sphyracephala brevicornis Say in Nord-Amerika; die Art erscheint in zwei Generationen, Anfang Mai's und dann wieder im August.

Pupipara. Walker (Journal proceed. Linnean soc., Zoology V. p. 254, 263, 270 und 300) beschrieb *Ornithomyia Doreica*, *exilis* und *plana* als n. A. von Dorey auf Neu-Guinea, *obscurata* von Tond, *simplex* von Manado auf Celebes und *Batchiana* von Batchian.

Einige Mittheilungen über das Vorkommen von Stenopteryx hirundinis und ihrer Puppen in den Nestern von Hirundo urbica machte v. Frauenfeld (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 109 f.).

Ueber massenhaftes Vorkommen der Puppen von Ornithomyia avicularia Latr. in den Nestern der Hirundo rustica und über das Ausschlüpfen der Fliege gab F. Loew (ebenda p. 394) Nachricht.

Aphaniptera. L. Dufour, „Des cocons de la puce“ (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 255—258) gab eine detaillirte Beschreibung der Cocons, welche sich die Larven des Flohes zur Verpuppung construiren. Er erhielt eine grössere Anzahl solcher Cocons aus einem Carmeliter-Kloster, wo sie sich in den Ritzen eines Fussbodens fanden. Sie sind oval, 3 Mill. lang, auf der Oberseite leicht convex, unten abgeflacht; die Oberseite ist mit Sandkörnchen bedeckt, welche mittels eines erhärteten Schleimes daran zu haften scheinen; entfernt man dieselben, so erscheint ein aussen schwärzliches, innen weisses, seidiges Gewebe.

Ein von van Hasselt in der Versammlung der Niederländischen Entomologen im J. 1860 zu Leyden gehaltener Vortrag über

Pulex (Sarcopsylla) penetrans, in welchem die Nachrichten verschiedener Reisender und Beobachter über die Lebensweise dieser Art zusammengestellt sind, ist in der Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 23—30 abgedruckt.

Hemiptera.

Von G. Flor's gediegenem Werke „Die Rhynchoten Livlands, in systematischer Folge beschrieben" ist im J. 1861 der zweite Band (Separatabdruck aus dem Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- und Kurlands, 2. Ser. 4. Bd.), Dorpat, gr. 8. 637 pag. erschienen. Derselbe enthält die Bearbeitung der ersten Hälfte der Homopteren (Gulaerostria) Livlands, nämlich die Familien der Cicadinen (Fulgorina, Membracina und Cicadellina) und die erste Familie der Pflanzenläuse, die Psylloden; der noch zu erwartende dritte Band wird daher die Familien der Aphiden, Coccinen und Pediculinen abzuhandeln haben. Bei einer gleich sorgfältigen Behandlung des Gegenstandes, wie sie am ersten Bande gerühmt wurde, wird der vorliegende zweite sich der Aufmerksamkeit der Hemipterologen um so mehr zu erfreuen haben, als er des Neuen in demselben Verhältnisse mehr enthält, wie die Homopteren bis jetzt eine weniger allgemeine Beachtung als die Heteropteren gefunden haben. In den meisten artenreicheren Gattungen hatte der Verf. hier einige oder selbst mehrere neue Arten einzuführen, wie bei Delphax (8 A.), Idiocerus (4 A.), Pediopsis (1 A.), Deltocephalus (7 A.), Athysanus (2 A.), Jassus (1 A.), Typhlocyba (7 A.), Psylla (7 A.), Trioza (3 A.), Rhinocola (1 A.) und Agallia (2 südeuropäische Arten). — Den Schluss des Bandes (p. 569—622) bilden Berichtigungen und Zusätze zu den Heteropteren, welche u. a. die Beschreibung von vier neuen Phytocoris-Arten enthalten.

Das bereits im vorigen Jahresberichte angezeigte, für die Kenntniss der Europäischen Hemipteren besonders wichtige Werk von F. X. Fieber: Die Europäischen Hemiptera (Rhynchota heteroptera) ist im J. 1861 mit dem 2. bis 4. Hefte abgeschlossen worden und bildet einen ansehnlichen Band von 442 Seiten. Das Unternehmen des Verf.'s ist ein

durchaus zeitgemässes und kann schon seiner Natur nach eines bedeutenden Einflusses auf die Weiterentwickelung der Europäischen Hemipterologie gar nicht ermangeln; denn es trägt ein sehr ansehnliches, theils in kostbaren iconographischen Werken niedergelegtes, theils in der periodischen Literatur weit und breit zerstreutes Material in umfassendster und handlichster Weise zusammen, fügt ausserdem dem bereits Bekannten viel Neues hinzu. Ueberdem hat die sehr exacte Untersuchungsweise des Verf.'s, welche bereits aus seinen früheren Arbeiten über die Hydrocoriden u. s. w. bekannt ist, zu einer spezielleren Kenntniss des äusseren Körperbaues, dessen sämmtliche Theile in viel ausgedehnterer Weise als bisher systematisch verwerthet werden, wesentlich beigetragen und mithin auf die Unterscheidung der Gattungen und Arten einen fördernden Einfluss geübt. Das die Zahl der Gattungen, welche der Verf. theils annimmt, theils neu aufstellt, eine übermässig grosse ist und die Uebersichtlichkeit eher zerstört als fördert, ist allerdings nicht zu verkennen, andererseits aber das natürliche Resultat einer minutiösen Untersuchung; ausserdem schliesst er sich aber in dieser Beziehung den heutigen Bestrebungen der Systematiker nur an und hatte gerade auf dem von ihm bearbeiteten Felde ein (wenn auch nicht der Nachahmung zu empfehlendes) Vorbild in Amyot's Méthode mononymique. — Bei der systematischen Verwerthung fast sämmtlicher Theile des Hautskeletes, wie sie der Verf. in seinen analytischen Tabellen zur Bestimmung der Familien, Gattungen und Arten anwendet, war eine speziellere Horismologie, als sie bisher in dieser Ordnung in Anwendung gekommen war, nöthig. Dieselbe wird in einer Einleitung, welche einer Darstellung des äusseren Körperbaues gewidmet ist, auseinandergesetzt und durch Umriss-Figuren erläutert; in manchen Fällen war eine besondere Benennung einzelner Theile, durch die Eigenthümlichkeit ihrer Ausbildung unter den Hemipteren bedingt, geboten, während in anderen die Nomenklatur besser der allgemein üblichen (z. B. Prosternal-Fortsatz für „Vorderbrust-Xyphus") angeschlossen worden wäre.

W. Schleicher (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 315—322) stellte ein systematisches Verzeichniss der in der Gegend von Gresten vorkommenden Rhynchoten zusammen. Die Zahl der (allein verzeichneten) Heteropteren beträgt 230 Arten, welche sämmtlich von Fieber bestimmt worden sind.

Stainton liess im Entomologists Annual for 1861. p. 46—51 ein systematisches Verzeichniss der in England einheimischen Hemiptera heteroptera (nach F. Walker) abdrucken; dasselbe weist 256 Arten nach.

Rhynchoten aus dem Caucasus und von der Gränze Persiens, gesammelt von N. v. Seidlitz, bestimmt von Dr. Gust. Flor (Bullet. d. natural. de Moscou 1861. I. p. 619—623). — Es werden 44 Arten, welche sämmtlich den Heteropteren und mit zwei Ausnahmen den Geocoriden angehören, unter Beifügung der Fundorte und Erscheinungszeit aufgeführt.

Signoret, Description de quelques Hémiptères nouveaux (Annales soc. ent. 4. sér. I. p. 55—58). Beschreibung von neun neuen exotischen Arten aus den Familien der Pentatomiden, Coreoden und Fulgorinen.

C. Stål („Miscellanea hemipterologica", Entomol. Zeitung XXII. p. 129—153) lieferte für einzelne Gruppen der Reduvinen und Pentatomiden eine übersichtliche Zusammenstellung der Gattungen mit Beschreibung einzelner neuer Arten; im Anschluss hieran werden aus verschiedenen Familien der Heteropteren und Homopteren einzelne neue Gattungen und Arten charakterisirt.

Derselbe setzte seinen schon im vorigen Jahresberichte erwähnten „Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna" (Kon. Vetensk. Akad. Handlingar III. no. 6. — Separatabdruck in gr. 8. 75 pag.) mit der Aufzählung und Beschreibung der bei Rio-Janeiro vorkommenden Homopteren fort; dieselben gehören sämmtlich den verschiedenen Familien aus der Gruppe der Cicadinen an, in welchen zahlreiche neue Gattungen errichtet werden.

Uhler lieferte mehrere kleinere Beiträge zur Kenntniss der Nord-Amerikanischen Hemipteren-Fauna in den

Proceed. entom. soc. of Philadelphia 1861. p. 21—24 (Descriptions of a few new species of Hemiptera and observations upon some already described) und in den Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 282—287 (Homoptera of the North Pacific Exploring Expedition under Comrs. Rodgers and Ringgold. — Descriptions of four species of Hemiptera collected by the North-Western Boundary Survey. — Rectification of the paper upon the Hemiptera of the North Pacific Expedition). Verf. beschreibt in denselben 14 neue Arten aus verschiedenen Familien und erörtert von anderen die systematische Stellung, die Synonymie u. s. w.

Montrouzier, „Essai sur la faune entomologique de la Nouvelle-Calédonie (Balade)", enthalten in den Annales d. l. soc. entom. 4. sér. I. p. 59—74. — Verf. zählt im Ganzen 52 Hemipteren verschiedener Familien von Neu-Caledonien, Lifu und Art auf und giebt von den darunter befindlichen neuen zum Theil ausführlichere, zum Theil aber auch sehr aphoristische Beschreibungen. Die Unterbringung dieser Arten bei den neuerdings angenommenen Gattungen hat Signoret, welcher gleichzeitig öfter Bemerkungen über ihre nähere Verwandtschaft einfliessen lässt, übernommen.

Pentatomidae. Stål (Entom. Zeitung XXII. p. 142 ff.) machte folgende neue Gattungen und Arten bekannt: 1) *Crathis* nov. gen. Mit Pachycoris verwandt, von eigenthümlichem Habitus besonders durch den langen Kopf, der von Thoraxlänge, vorn verschmälert, an der Spitze beiderseits plötzlich buchtig verengt ist und dessen Mittellappen die seitlichen etwas an Länge übertrifft. Körper fast quadratisch, zweites und drittes Fühlerglied fast gleich lang, Rüssel die Basis des Hinterleibes ein wenig überragend, Schildchen etwas kürzer als breit, ein wenig schmaler als der Hinterleib; letztes Bauchsegment die Genitalien deckend. — Art: *Cr. longifrons* aus Columbien. — 2) *Brachymna* nov. gen., mit Sephela verwandt. Körper schmal eiförmig, sehr flachgedrückt, Kopf gross, flach, dreieckig, die stumpfen Seitenlappen vor dem mittleren zusammenstossend, die Fühlerhöcker etwas über den Seitenrand hervorragend; Ocellen unter sich und von den Augen gleichweit entfernt, Fühler zart, ihr erstes Glied von $^1/_4$ der Kopflänge. Rüssel die Hinterbeine erreichend, das erste Glied kürzer als die Backen, Seitenränder des Thorax gekerbt,

Schildchen mittelgross, an der Spitze verengt. — Art: *Br. tenuis* von Hongkong. 3) *Drinostia* nov. gen., der vorigen Gattung nahe stehend. Körper verkehrt eiförmig, Kopf wie bei jener, aber die Fühlerhöcker nicht seitlich hervortretend, Ocellen wie vorher; Rüssel das dritte Bauchsegment erreichend, sein drittes Glied ein wenig länger als das zweite. Thorax mit ganzrandigen Seiten, Schildchen an der Spitze stumpf, Mesosternum in der Mitte leicht ausgehöhlt, Schienen ausserhalb breit gefurcht. — Art: *Dr. planiceps* von Hongkong. 4) *Poriptus* nov. gen., mit Diceraeus verwandt. Körper länglich, Kopf länglich dreieckig, länger als der Thorax, seine Seitenlappen dreieckig, vor dem mittleren weit hervortretend und daselbst zusammenstossend; Fühler zart, etwas länger als der Kopf, Rüssel bis zu den Mittelhüften reichend. Thorax mit dornartig ausgezogenen Seitenecken, Schildchen nach hinten leicht verengt, Metasternum gefurcht; Adern der Membran einfach. — Art: *P. luctans* aus Brasilien. — Neue Arten: *Hoffmannseggiella curtispina* von Java, *Rhaphigaster submarginatus* aus Aegypten.

Derselbe (ebenda XXII. p. 139 ff.) gab eine „Tabula synoptica generum Strachiae affinium". Die Charaktere von folgenden sechs Gattungen werden in einer analytischen Tabelle auseinandergesetzt: 1) *Pharypia* nov. gen., für Vulsirea pulchella Dall. errichtet. 2) Arocera Spin. 7 A.; neu: *A. rufonotata* aus Mexiko. 3) *Ptilarmus* nov. gen., für Rhaphigaster sticticus und marginalis Dall. und *Pt. nitidiventris* n. A. aus Mexiko. 4) Vulsirea Spin. 2 A. 5) *Runibia* nov. gen., 4 A., z. B. Pent. perspicua Fab. 6) Strachia Hahn 17 A., neu: *Str. munda* aus Mexiko.

Derselbe machte in einem Nachtrage zu dem vorjährigen ersten Theile seines „Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna" (p. 57 ff.) folgende neue Gattungen bekannt: *Camirus* nov. gen., für Pachycoris conicus Germ. errichtet, mit einer n. A. *Cam. impressicollis* aus Brasilien, *Megaris* (neuer Name für den schon vergebenen Cyrtaspis Stål), *Mutyca* nov. gen., auf Canthecona gracilis Dall. begründet, *Leuciptus* nov. gen., für Euschistus scabricornis Herr.-Sch., triangulator Herr.-Sch. und illotus Stål, *Thyanta* nov. gen., für Pentatoma perditor Fab., custator Fab., pallidovirens Stål, taeniola Dall., nigropunctata Sign. und patruelis Stål.

Uhler (Proceed. entom. soc. of Philadelphia 1861. p. 21 ff.) beschrieb *Pachycoris dissociatus* als n. A. aus Mexiko, *Macraulax tristis* von Baltimore und *Zicrona splendida* aus Californien. — Zu Zicrona exapta Say zieht Verf. als Varietäten: Pentatoma variegata Kirby und Zicrona marginella Dall. — Edessa cruciata Say ist ein Acanthosoma und wurde von Hope als Acanthosoma borealis nochmals beschrieben; Pentatoma tristigma Say gehört zur Gattung Euschistus und fällt mit Eusch. lucidus Dall. zusammen.

Derselbe (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 286) beschrieb *Acanthosoma vicinum* als n. A. von Hongkong, bringt den im vorigen Jahre von ihm beschriebenen Eucorysses superbus zur Gattung Callidea und ändert den Namen der Art in *Callidea distinguenda* um.

Signoret (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 55. pl. 2. fig. 2) machte *Elvisura Spinollae* (sic!) als n. A. aus Ostindien bekannt.

Von Montrouzier und Signoret wurden (Annal. soc. ent. de France 4. sér. I. p. 59 ff.) als n. A. von Neu-Caledonien beschrieben: *Coleotichus marginatus*, *Callidea elegans*, *Podops geophilus*, *Heteropus melacanthum* (Boisd. Astrolabe?), *Aethus Numeensis* und *Lifuanus*, *Spudaeus punctatissimus* und *foetidum* (sic!), *Pentatoma brunnipennis*, *basiventris*, *punctum*, *Boitardi* und *Perroudi*, *Bathycoelia longirostris*, *Nezara confluenta*, *Rhynchocoris australe* (sic!) und *pungens*, letztere Arten nur mit wenigen Worten charakterisirt.

Motschulsky (Etud. entom. X. p. 22 f.) beschrieb als n. A. aus Japan: *Graphosoma crassa*, *Eurydema rugosa*, *Cimex angulosus* und *Menida* nov. gen., mit Eusarcoris in der Form des Halsschildes, mit Jalla in der länglich ovalen Form der Halbdecken übereinstimmend, aber von beiden dadurch unterschieden, dass sich das erste Hinterleibssegment in einen langen, horizontalen, zwischen Mittel- und Hinterhüften bis zum Prosternum reichenden Dorn fortsetzt. — Art: *Men. violacea*, $3^1/_2$ Lin.

Coreodes. Stål (Entomol. Zeitung XXII. p. 144) machte eine neue Gattung *Agathyrna*, Cloresmus zunächst stehend, bekannt. Körper sehr langgestreckt, Kopf quer, Fühlerhöcker nicht hervortretend, Mittellappen fast dornartig hervortretend, Backen gezähnt, Augen stark hervorspringend, hinten durch eine Schwiele gestützt; Rüssel sehr dünn, fast die Spitze des dritten Hinterleibsringes erreichend, das Basalglied länger als der Kopf. Fühler schlank, das erste, dritte und vierte Glied gleich lang, aber kürzer als das zweite, das letzte sehr leicht verdickt. Thorax trapezoidal, hinten sehr breit abgestutzt, Membran mit etwa acht Längsadern; Beine kurz, Schenkel unterhalb vieldornig, die hinteren leicht verdickt. — Art: *A. praecellens* von den Aru-Inseln. — *Plinachtus peltastes* n. A. von Ceylon.

Derselbe (Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna p. 58 ff.) begründete folgende neue Gattungen: *Lycambes* nov. gen., auf Pachymeria armata Lepel., *Savius* nov. gen., auf Paryphes suturellus (die Gattung mit Cnemonus zunächst verwandt), *Judera* nov. gen., mit Serinetha verwandt, auf Serinetha cothurnix und discolor, *Lyrnessus* nov. gen., mit Leptocorisa und Noliphus verwandt, auf Paryphes tibialis, *Jalysus* nov. gen., mit Metacanthus verwandt, auf Metacanthus macer, tenellus und *Jal. flavotestaceus* aus Brasilien, welche drei Arten in ihren Unterschieden näher erörtert werden.

Signoret (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 56) beschrieb *Spartocera quadricollis, trilineata, Molchina spinosa, Sundarus flavicollis* und *acutus* als n. A. aus Peru.

Montrouzier (ebenda p. 66) *Gonocerus (Agonotomus) Amyoti* als n. A. aus Neu-Caledonien.

Uhler (Proceed. entom. soc. of Philadelphia 1861. p. 23) *Gonocerus obliquus* als n. A. aus Californien.

Derselbe (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 284) *Corizus borealis* als n. A. aus Nord-Amerika. — Ebenda p. 287 ändert Verf. die Namen der beiden von ihm im vorigen Jahre errichteten Gattungen Pachycephalus und Anacanthus als bereits vergeben in *Hygia* und *Anacanthocoris* um.

Kawall (Entom. Zeitung XXII. p. 127) machte Mittheilungen über die Eier von Coreus marginatus Lin.

Lygaeodes. Eine neue Gattung *Bochrus*, von Stål (Entom. Zeitung XXII. p. 145) aufgestellt, ist mit Ischnodemus Fieb. zunächst verwandt. Körper länglich, stark abgeflacht, Kopf klein, kurz dreieckig, Fühlerhöcker fast frei hervorragend; Rüssel bis zur Mitte der Mittelbrust reichend, das erste und vierte Glied gleich lang, das zweite um die Hälfte, das dritte fast um das Doppelte länger als jene. Fühler kurz, das erste Glied oval, das zweite viermal so lang; Thorax quer, nach hinten stark gerundet erweitert, Halbdecken vollständig, Membran fünfadrig. Beine mässig lang, die mittleren weit auseinanderstehend; Hinterschenkel stark verdickt und zusammengedrückt, aussen gerundet, die vorderen mit feinen, die Hinterschenkel mit starken Dornen bewehrt. — Art: *B. poecilopterus* von Java. — *Odontopus nigricornis* n. A. von Bombay.

Fieber (Wien. Entomol. Monatsschr. V. p. 266—285) hat eine nochmalige monographische Bearbeitung der Gattung Ophthalmicus nach der analytischen Methode unternommen. Verf. kennt und beschreibt jetzt im Ganzen 37 Arten der Gattung, von denen seit dem Erscheinen der Entomol. Monographieen folgende als neu hinzugekommen sind: *Ophth. ochraceus* aus Columbien, *luniger* aus Carolina, *jucundus* aus Ostindien, *lateralis* aus Pennsylvanien, *cognatus* vom Cap, *ornatus* aus Ostindien, *hyalinus* aus der Sahara, *scitus* vom Senegal, *ventralis* aus Brasilien, *thoracicus* aus La Guayra, *striola* ebendaher und *modestus* von „Thaile“.

Montrouzier (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 66 f.) beschrieb *Lygaeus squalidus* und *bicinctus*, *Macroplax luctuosus*, *Ophthalmicus membraneus* und *Dysdercus Sidae* als n. A. von Lifu (letztere Art ist nach Signoret vielleicht nur Varietät von Dysd. poecilus Herr.-Sch.).

Uhler (Proceed. entom. soc. of Philadelphia 1861. p. 24) beschrieb *Dysdercus lunulatus* als n. A. aus Mexiko (?) und gab nähere

Bestimmungen von einigen Say'schen Arten: Lygaeus quinquespinosus Say gehört zu Alydus und ist = Alyd. cruentus Herr.-Sch., Lygaeus eurinus Say ist gleichfalls ein Alydus und = Al. calcaratus Lin., Lygaeus geminatus Say ist = Cymus resedae Panz.

Derselbe (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 286) nennt die im vorigen Jahre von ihm beschriebene Orthaea, bei welcher der Speciesname nicht angeführt war, *Orthaea maculifera*.

Kuschakewitsch (Horae societ. entom. Rossicae I. p. 69) beschrieb *Micropus Signoreti* als n. A. in Russischer Sprache. Abbildung Taf. 1. fig. 4.

P. M. Ferrari („Descrizione della membrana del corio sviluppata nel Pachymerus staphyliniformis Schill.", Archivio per la Zoologia, l'Anatomia etc. I. p. 79) beschrieb Pachymerus staphyliniformis nach einem männlichen Exemplare mit entwickelter Membran des Corium.

Mink (Entom. Zeitung XXII. p. 128) besprach die Verschiedenheit der beiden Geschlechter bei Anthocoris elegantulus Baerspg. und beschrieb das letzterem Autor unbekannt gebliebene Weibchen; dasselbe hat einen kurzen, breiten Hinterleib, nur Rudimente von Deckflügeln, kleine Augen und gar keine Ocellen. Mink hat beide Geschlechter mehrfach in Begattung gefangen; die Art findet sich an Baumstämmen.

Tieffenbach fand Myrmedobia coleoptrata Fall. (Weibchen) mit Anthocoris exilis Fall. (Männchen) mehrfach in Begattung; die Art lebt in Nestern der Myrmica laevinodis Nyl. (Berl. Ent. Zeitschr. 1861. p. 197.)

Capsini. Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 67) stellte eine neue Gattung *Ocypus* (längst vergebener Name!), auf mit Cicadarien-ähnlichem Rüssel, fadenförmigen, viergliedrigen Fühlern, deren zweites Glied fast so lang wie die übrigen zusammengenommen ist, und welche entfernt von einander an der Basis der Augen eingelenkt sind; Kopf breit, dreieckig, ohne Einschnürung vor dem Halsschilde, Augen seitlich, hervorspringend, Ocellen fehlend (?); Halsschild viereckig, quer, kaum breiter als der Kopf, Halbdecken innen mit Längsfurche, Hinterschenkel sehr dick, sprungfähig. — Art: *Oc. variegatus* aus Neu-Caledonien.

Uhler (Proceed. entom. soc. of Philadelphia 1861. p. 24) beschrieb *Capsus robiniae* als n. A. aus Maryland. — Capsus rapidus Say ist nach dem Verf. dieselbe Art, welche Herrich-Schäffer als Caps. multicolor beschrieben hat.

Membranacei. *Physatocheila irregularis, Mezira Lifuana* und *minima* Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 68 f.) als n. A. von Lifu und Art beschrieben.

v. Frauenfeld (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu

Wien 1861. p. 168) theilte fernere Beobachtungen über das Vorkommen und die Lebensweise von Laccometopus clavicornis und teucrii mit.

Reduvini. Stål (Entom. Zeitung XXII. p. 129 ff.) lieferte eine „Revisio synoptica generum Reduviidum Africae, Asiae et Australiae, capite pone antennis bispinoso vel bituberculato." Verf. stellt 14 theils bereits von ihm errichtete, theils neu begründete Reduvinen-Gattungen zuerst in einer analytischen Tabelle zusammen und charakterisirt sodann die neuen unter Hinzufügung einer Anzahl neuer Arten: 1) *Dalytra* nov. gen., für Zelus rapax Stål errichtet. 2) Alcmena Stål 1 A. 3) *Rihirbus* nov. gen., von den beiden vorhergehenden Gattungen durch bedecktes Postscutellum unterschieden; Mittelbrust ohne Tuberkel oder Falte, Vorderschienen länger als die Schenkel, an der Spitze stark eingekrümmt, vor derselben innerhalb mit einem starken Zahne bewaffnet; vorderste Trochanteren angeschwollen, hinterer Lappen des Thorax unbewehrt. — Art: *R. trochantericus* von Ceylon. 4) Astinus Stål 2 A., darunter Plaeogaster modestus Stål. 5) Epidaus Stål 2 A. 6) *Paloptus* nov. gen., Mittelbrust beiderseits nahe an der Vorderbrust mit Tuberkel oder Falte, erstes Rüsselglied länger als das zweite und etwas länger als die beiden letzten zusammengenommen. Kopf bei den Fühlern mit deutlichem Höcker, hinterer Lappen des Thorax ebenso, die Seitenecken desselben dornartig hervortretend, Mittelschenkel in der Mitte nicht verdickt. — Art: *P. nigriscutis* von den Aru-Inseln. 7) Gminatus Stål 3 A. 8) *Lanittus* nov. gen. Von Pristhesancus folgendermassen abweichend: Vorderlappen des Thorax hoch zweihöckerig, seine Vorderecken etwas gewölbt, nicht tuberkulirt, der Hinterlappen auf der Scheibe zweihöckerig, die Seitenecken in horizontaler Richtung und abgestumpft dornartig hervorgezogen; Schildchen-Höcker schwach erhaben, Hinterleib beiderseits etwas erweitert. — Art: *L. vulnerans* von den Aru-Inseln. 9) Pristhesancus Am. Serv. 3 A.: neu: *Pr. Papuensis* von Neu-Guinea. 10) Isyndus Stål 1 A. 11) Endochus Stål 4 A., neu: *E. Cingalensis* und *consors* von Ceylon. 12) Evagoras Burm. 3 A. 13) Laphystes Stål 2 A., darunter Reduvius quadridens Fab. 14) Dominus Stål 2 A.

Derselbe, „Genera Sineae affinia" (ebenda XXII. p. 137 ff.) charakterisirte fogende vier mit Sinea Am. Serv. zunächst verwandte neue Gattungen: 1) *Sclomina* nov. gen., von den übrigen dadurch unterschieden, dass alle Schenkel stachlig sind. — Art: *Sc. erinacea* von Hongkong. 2) *Irantha* nov. gen., für Harpactor armipes Stål errichtet. 3) *Scipinia* nov. gen., für Sinea horrida Stål errichtet. 4) *Sindala* nov. gen., für Sinea granuligera Stål.

Derselbe (ebenda XXII. p. 146 ff.) begründete auf Oncocephalus Calabarensis Stål eine neue, mit Pygolampis verwandte Gat-

tung *Argolis* und beschrieb als n. A.: *Cerilocus discolor* von Ceylon, *Reduvius subcrispus* und *impressicollis* von Hongkong, *saucius* von den Aru-Inseln, *gestuosus* von der Key-Insel, *Zelus mactans* von Cuba.

Derselbe (Bidrig till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna, p. 60 ff.) gründete eine neue Gattung *Pagasa* auf Prostemma pallidiceps, eine neue Gattung *Milyas* auf Hiranetis ornaticeps (mit Myocoris nahe verwandt) und eine dritte *Lindus* auf Zelus Sahlbergi. — Hiranetis subannulata und simulans stellt Verf. zur Gattung Rocconota, *Sphaeridops rugosicollis* und *Aricosus lividus* von Rio-Janeiro werden als n. A. beschrieben.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 69 f.) beschrieb *Opsicoetus biannulipes* als n. A. von Neu-Caledonien und *Ploiaria acanthifera* (!) als n. A. von Lifu.

Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 173 f.) *Conorrhinus octotuberculatus, Paulseni* und *gracilipes* als n. A. aus Chile.

Notonectici. *Corixa vulnerata* Uhler (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 284) n. A. aus dem Washington-Territory, *Notonecta triguttata* Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 24) n. A. aus Japan.

Stridulantia. Stål (Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna p. 18 ff.) machte folgende neue Brasilianische Arten bekannt: *Fidicina sericans* (die Amyot'sche Gattung wird durch eine Diagnose näher festgestellt), *Cicada perpulchra, Sahlbergi, subolivacea, (Parnisa) biplagiata, casta, fraudulenta, (Calyria) blanda* und *(Prunasis) pulcherrima.* — Die Untergattungen, auf welche Verf. die Brasilianischen Cicaden vertheilt, werden folgendermassen charakterisirt: 1) *Cicada* sens. strict. Flügel mit sechs Spitzenzellen; Deckflügel mit sehr leicht gekrümmter Costa, die beiden aus der Basalzelle entspringenden Adern mehr oder weniger von einander entfernt (Typus: Cic. grossa Fab.). — 2) *Taphura* nov. subgen. Flügel mit sechs Spitzenzellen, Deckflügel mit fast gerader Costa bis über die Mitte hinaus, dann gegen die Spitze hin deutlich gebogen; die beiden aus der Basalzelle entspringenden Adern gegen die Basis hin einander stark genähert (Typus: Cic. nitida de Geer). — 3) *Parnisa* nov. subgen. Hinterflügel mit fünf Spitzenzellen; die beiden aus der Basalzelle der Deckflügel entspringenden Adern von einander entfernt, Spitzenzellen neun, die erste etwas kürzer als die zweite, die Costa leicht gebogen. — 4) *Calyria* nov. subgen. Hinterflügel mit fünf Spitzenzellen, auf den Deckflügeln die beiden ersten Spitzenzellen fast gleich lang, an der Basis durch fast rechtwinklig sich treffende Queradern begränzt; Costa sehr leicht gebogen. — 5) *Prunasis* nov. subgen. Hinterflügel mit vier Spitzenzellen, Deckflügel wie bei Calyria.

Derselbe („Genera nonnulla nova Cicadinorum," Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 614—622) vertheilte die von Amyot und Serville noch bei der Gattung Cicada Lin. belassenen Arten unter eine grössere Anzahl von kleineren Gattungen, für deren Abgränzung er Charaktere, wie die Breite des Kopfes, die Form des Halsschildes, die Bewehrung des Metasternum, den vollständigen Verschluss oder das Offenstehen der Trommelhöhlen, die Grösse der Spitzenzellen auf den Deckflügeln u. s. w. verwendet, ohne dass jedoch diese Merkmale, wie schon aus einem Vergleich der vom Verf. gegebenen Gattungscharakteristiken hervorgeht, mehr als relative und durch Uebergänge vermittelte wären. Alle vom Verf. errichteten, sogenannten Gattungen gehören zur Gruppe mit acht Spitzenzellen der Vorderflügel, während die Hinterflügel bald fünf, bald sechs Spitzenzellen haben; ihre Benennungen sind folgende: *Cryptotympana* (Cic. atrata Fab., immaculata Oliv., acuta und vicina Sign.), *Psaltoda* (Cic. moerens und argentata Germ.), *Tympanoterpes* (Cic. grisea und hilaris Germ., grossa Fab., pulverea und albida Oliv. u. a.), *Selymbria* (Cic. stigmatica Germ.), *Pachypsaltria* (Cic. cincto-maculata Stål), *Odopoea* (Cic. dilatata Fab. u. a.), *Gymnotympana* (Cic. strepitans und stridens Stål), *Tympanistria* (Cic. villosa Fab.), *Psilotympana* (Cic. signifera Germ.), *Calopsaltria* (Cic. longula und elongata Stål), *Stagira* (Cic. simplex Germ.), *Pydna* (Cic. lutea Oliv., punctata Thunb. und annulata Germ.). Mehrere der aufgeführten Arten (sämmtlich bereits beschrieben) sind mit erneuerten lateinischen Diagnosen versehen.

Derselbe (Entomol. Zeitung XXII. p. 151) beschrieb *Cicada strepitans* als n. A. von Woodlark, *stridens* und *conviva* von Batchian.

Uhler (Proc. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 282 f.) *Platypleura fenestrata* n. A. von Japan (vielleicht Varietät von Plat. hilpa Walk.), *Cicada pellosoma* und *Mogannia histrionica* von Hongkong. — Ebenda p. 285: *Cicada areolata* n. A. aus dem Washington-Territory.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 70) *Cicada Lifuana* und *Artensis* als n. A. von den Inseln Lifu und Art.

Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 174) *Cicada eremophila* als n. A. aus Chile.

Motschulsky (Etud. entomol. X. p. 24) *Cicada bihamata* als n. A. aus Japan.

Fulgorina. Stål (Entomol. Zeitung. XXII. p. 148 ff.) errichtete für Fulgora (Episcius?) amabilis Westw. eine neue Gattung *Amycle*, die er zugleich mit einer neuen Art aus Mexiko, *Am. sodalis*, bereichert, ferner für Lystra auricoma eine neue Gattung *Atalanta*, für Flata splendens Germ. (Dictyophora Indiana Walk.) eine neue Gattung *Anagnia*, für Dictyophora longipes et Genei Spin. eine neue Gattung *Almana* und beschrieb als neue Arten: *Calyptoproctus*

pudicus von Minas Geraës, *Issus marmoreus* und *convivus* aus Mexiko, *pergamenus* vom Cap, *Poeciloptera mortuifolia* von Sierra Leona und *Ricania laevifrons* unbek. Vaterl.

Derselbe (Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna p. 1 ff.) machte folgende neue Gattungen und Arten aus Brasilien bekannt: *Enchophora brachialis*, *Bohemani*, *Poiocera lunulifera*, *saucia* und *semiclara*, *Pseudophana limbativentris*, *constricta* und *P.? terminalis*, *Achilus conspersinervis*. — *Diacira* nov. gen., mit Cixius zunächst verwandt, aber durch die Kopfbildung abweichend: der Kopf ist ziemlich gross, der Scheitel klein, besonders seine seitlichen Ränder erhaben; Stirn ungekielt, gross, nicht vom Clypeus geschieden, von der Basis aus allmählich breiter werdend, quer vertieft, mit blattförmig ausgezogenen Rändern; Backen gross und breit, Augen gerundet, Ocellen dicht unter dem Vorderrande der Augen sitzend. — Zwei Arten: *D. moerens* und *intermaculata*. — *Pintalia* nov. gen., von der vorhergenden Gattung, mit der sie nahe verwandt, durch drei Ocellen und weniger erweiterte Stirnränder unterschieden. — Neue Arten: *P. lateralis*, *fraterna*, *obscuripennis*, *fasciatipennis*, *inornata*, *ustulata*, *pictipennis*, *consobrina* und *proxima*. — *Phrygia varinervis*, *fuscomaculata*, *bipunctula* und *Phr.? ancora*. — *Sparnia* nov. gen., mit Araeopus verwandt. Kopf mit kleinem, vorn verengtem Scheitel, zurückweichender, langer und schmaler Stirn, deren Seitenränder erhaben und deren Mittellinie deutlich gekielt ist, und mit convergirenden Backen, welche fast breiter als die Stirn sind. Augen unterhalb ausgebuchtet, Ocellen klein, Fühler um die Hälfte länger als Kopf, Thorax und Schildchen zusammengenommen, zusammengedrückt, schmal, das dritte Glied um die Hälfte kürzer als das zweite. Thorax und Schildchen mit drei parallelen Kielen, Deckflügel den Hinterleib weit überragend, Corium mit drei gegabelten Längsadern. — Art: *Sp. praecellens*. — *Canyra* nov. gen., mit Delphax verwandt, durch längere Fühler, fünfkieliges Schildchen und die Struktur der Deckflügel unterschieden; letztere überragen den Hinterleib, ihre Längsadern sind gegabelt und gegen die Spitze hin durch zwei Reihen Queradern verbunden. Ocellen fehlen; die Fühler sind drehrund, kaum kürzer als Kopf, Thorax und Schildchen zusammengenommen, ihr zweites Glied oberhalb gefurcht, das dritte etwas kürzer. — Art: *Can. placida* (Delphax placida Stål). — *Persis* nov. gen., mit Cenchrea verwandt; Kopf zusammengedrückt, weit vor den Augen hervortretend, Scheitel schmal, verlängert, hoch gerandet, der Länge nach concav, Clypeus dreieckig, Backen gross, winklig hervorgezogen. Augen unterhalb ausgebuchtet, Ocellen unterhalb der Augen liegend, Fühler kurz; Thorax sehr kurz, beiderseits winklig erweitert, Deckflügel lang und gleichbreit, mit gegabelten Längsadern. — Art: *Pers. pugnax*. — *Herpis* nov. gen., mit Cen-

chrea verwandt, durch sehr kurzen Thorax und verhältnissmässig längeres Schildchen abweichend. — Arten: *Herp. fuscovittata*, *orba*, *pallido-venosa*, *fimbriolata* und *lugubrina*. — *Acrisius* nov. gen., zu den Issiden gehörend und sich zugleich den Cixiiden nähernd, auf Hysteropterum arctum und eine neue Art: *Acr. pictifrons* begründet. *Issus instabilis* n. A. — *Enipeus* nov. gen., von Eurybrachys durch kurze Fühler und den stumpfen Kopf mit querem Scheitel, senkrechter Stirn, die etwas länger als breit und an der Basis leicht verschmälert, an der Spitze gerundet-verengt, gegen die Basis hin etwas bucklig ist und keinen Mittelkiel hat, unterschieden; von Issus durch zusammengedrückte Beine abweichend. — Art: *En. obliquus*. — *Amnisa* nov. gen., mit Caliscelis verwandt, von der vorhergehenden Gattung durch die Kopfbildung unterschieden: der Scheitel ist quer, fast dreimal so breit als lang, die Stirn etwas länger als breit, ohne Mittelkiel, mit kaum aufgebogenen Seitenrändern, gegen die Spitze hin etwas gewölbt, an der Basis leicht verschmälert. — Art: *Amn. singularis*. — *Acanalonia florea* n. A. — *Thiscia* nov. gen. Kopf weit über die Augen hervortretend, mit länglich dreieckigem, flachem, in der Mitte leicht gefurchtem Scheitel; Stirn gegen die Basis hin gewölbt, länger als die Backen, Clypeus gewölbt. Augen oval, Fühler klein und kurz; Deckflügel breit, herabgebogen, fast kreisrund, dicht netzartig geadert. — Art: *Th. semicircularis*. — *Alcestis* nov. gen., mit den vorigen Gattungen nahe verwandt, durch stumpf vorgezogenen Kopf, vorn gerundeten und erhaben gerandeten Scheitel, gegen die Basis hin verengte Stirn, gewölbten, ungekielten Clypeus, fehlende Ocellen, kurze Fühler, dreikieliges Schildchen, breiten, fast in einer Ebene liegende und den Hinterleib um mehr als das Doppelte überragende Deckflügel charakterisirt, mit *Alc. pallescens* n. A. — *Poeciloptera caudata*, *rufoterminata*, *tabescens*, *fallaciosa*, *antiqua*, *fuscoconspersa*, *sinuatipennis*, *conviva*, *Bladina fuscana* und *fraterna*. — Ebenda p. 61 werden nachträglich noch folgende Gattungen und Arten charakterisirt: *Ulubra* nov. gen., auf Enchophora brachialis begründet, *Nersia* nov. gen., von Pseudophana durch vierdornige Hinterschienen und dadurch unterschieden, dass die äussere und mittlere Längsader der Deckflügel nicht an der Basis selbst, sondern hinter derselben mit einander verbunden sind. — Arten: *Ners. bovina*, *haedina*, *pudibunda*, *nigrosignata* von Rio-Janeiro. (Ausserdem werden in einer analytischen Tabelle folgende Süd-Amerikanische Arten der Gattung charakterisirt: *Nersia bubala*, *taurina*, *confusa*, *florens* aus Mexiko, *viridata*, *pudica*, *recurvirostris*, *curviceps* aus Mexiko, *nigrosignata* und *nigronotata* aus Carthagena.) — *Myconus* nov. gen., auf Achilus conspersinervis begründet, *Phypia* nov. gen., für Phrygia varinervis, fusco-maculata, bipunctula und *fuscoguttata* n. A., *Nelidia* nov. gen. (für Phrygia ancora), *Messeis* nov. gen., von

den vorhergehenden Gattungen durch die Struktur der Deckflügel unterschieden: dieselben überragen weit den Hinterleib, ihre beiden äusseren Längsadern sind nahe der Basis zu einer verbunden, die innere und äussere vor der Mitte gegabelt; etwas hinter der Mitte zwei schiefe Areolae und zwischen diesen und den Spitzenzellen mehrere unregelmässige Zellen gelegen, der Clavus kaum mehr als die Hälfte der Deckflügel-Länge einnehmend. — Art: *Mess. fuscovaria.* — *Carthaea* nov. gen., für Poeciloptera caudata, *Ormenis* nov. gen., für Poeciloptera rufoterminata und tabescens, *Dascalia* nov. gen., für Poeciloptera fallaciosa, antiqua, fusco-conspersa, sinuatipennis und conviva. (Die Gattungen aus den Gruppen der Issiden und Flatiden werden vom Verf. in zwei analytischen Tabellen nach ihren Merkmalen erörtert.)

Signoret, „Description de deux Homoptères, types de genres nouveaux" (Annales soc. entom. 4. sér. 1. p. 501 f. pl. 10. fig. 2 u. 3) machte zwei neue Gattungen aus der Issiden-Gruppe bekannt: 1) *Dracela* nov. gen., Kopf breit, vor den Augen hervortretend, am Vorderrande ausgeschnitten, oberhalb zwischen den beiden Seitenleisten furchenartig vertieft; Backen und Augen sehr gross, Prothorax kurz, vorn winklig gerundet. Flügeldecken senkrecht abfallend mit fünf sich gabelnden und netzartig verbindenden Längsadern, Hinterflügel stark entwickelt; Hinterbeine verkürzt. — Art: *Dr. annulipes* von Cayenne. — 2) *Cadrela* nov. gen. Der vor den Augen liegende Kopfvorsprung kürzer und breiter als bei der vorigen Gattung, vorn ebenfalls ausgerandet, Stirn ohne Mittelkiel; Augen gross, unten mit kleinem Ausschnitt, Ocellen fehlend. Fühler weit von den Augen entfernt, Schildchen sehr gross, zweikielig, Flügeldecken hinten abgerundet, auf der hinteren Hälfte dicht netzartig geadert, Hinterflügel rudimentär. — Art: *C. nigronervosa* aus Brasilien.

Derselbe (ebenda p. 57 f. pl. 2) gab Beschreibungen und Abbildungen von *Hiracia Lacerdae* n. A. aus Bahia, *Walkeri* aus Ostindien und *Acrometopum Senegalense* aus Senegambien.

Montrouzier (ebenda p. 70) beschrieb *Pseudophana oxycephala, Flata (Phylliphanta) farinosa, Ricania translucida, marginata* und *Issus viridis* als n. A. von der Insel Lifu.

Membracina. Stål (Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna p. 22 ff.) charakterisirte folgende neue Brasilianische Gattungen und Arten: *Membracis simulans, nigro-apicata, elephas, Bolbonota aureo-sericea, bituberculata, Sphongophorus, Falleni, Pterugia bovina, haedulus, Hoplophora fimbriata, obtusa, straminicolor, Ceresa unguicularis, Smiliorachis stictica, inornata, maculinervis, pilosella, fasciifera, concinna, Smilia semiacuta, Aconophora gilvipes* und *subinermis, Entylia fallax, Oxygonia sobrina* und *patruelis.* — *Aspona* nov. gen., mit Oxygonia und vielleicht auch mit Cyphotes nahe verwandt,

durch hervorgezogenen, stumpf dreieckigen Kopf und die Struktur der Deckflügel unterschieden; letztere sind zum grössten Theile vom Thorax bedeckt und ihre Längsadern sind gegen die Costa hin einander stark genähert; fünf längliche Spitzenzellen und eine dreieckige Diskoidalzelle, welche zwischen der zweiten und dritten Längsader und kurz vor den beiden inneren Spitzenzellen gelegen ist. — Art: *Asp. bullata.* — *Hygris* nov. gen. Kopf stumpf dreieckig, senkrecht, Thorax weit über die Spitze des Hinterleibes hinausragend, vorn convex abschüssig, unbewehrt, hinter den Seitenecken ausgebuchtet, dann erweitert und von der Mitte ab nach hinten allmählich verengt, spitz endigend. — Art: *H. unicarinata.* — *Amastris* nov. gen., von Thelia, mit der sie zunächst verwandt, durch die Struktur der Deckflügel unterschieden: dieselben sind vom Thorax zur Hälfte bedeckt, der freie Theil weniger durchsichtig, unregelmässig geadert; drei Basal-, drei Diskoidal- und fünf Apikalzellen. — Arten: *Am. fallax, simillima* und *consanguinea.* — *Nassunia* nov. gen., von Hemiptycha durch eine einzige Diskoidalzelle der Deckflügel unterschieden. — Arten: *Nass. bistillata* und *Dalmani.* — *Tragopa pumicata* und *gilviceps, Darnoides nigro-apicata, Acutalis plagiata, geniculata, semipallida, semialba, modesta, lugubrina* und *moesta, Cyphonia nasalis, Anomus cornutulus, Lycoderes lobatus, Wahlbergi, prolixus, luctans, truncatulus* und *corniger.* — *Lirania* nov. gen. mit Lycoderes nahe verwandt; Kopf dreieckig, zurückweichend, an der Basis oberhalb der Ocellen mit zwei Höckern versehen. Thorax vorn bucklig, oberhalb des Schildchens beiderseits stark ausgebuchtet, nach hinten einen schmalen und spitzen Fortsatz, der etwas kürzer als der Clavus ist, aussendend. — Art: *Lir. bituberculata.* — *Tolania scutata, femoralis, fraterna, Nicomia lemniscata, interrupta* und *subfasciata.*

Cercopina. Stål (ebenda p. 13 ff.) beschrieb als n. A. aus Brasilien: *Monecphora pellucens, lepida, fasciatipennis* und *nigritarsis, Sphenorhina acuta* und *cruralis, Lepyronia glabrata, fusconotata, punctatissima* und *frontalis, Clastoptera picturata, pallidiceps, tibialis, brachialis, nubifera, femoralis, Sahlbergi, obtusata* und *fuscipes.*

Derselbe (Entom. Zeitung XXII. p. 152) *Cercopis Terpsichore* und *Thalia* als n. A. aus Batchian und Cerc. bispecularis White (= bimacula Walk. = sumptuosa Stål).

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 71) *Ptyelus inermis, sexmaculatus* und *lineolus* als n. A. von der Insel Lifu.

Cicadellina. Stål (Bidrag till Rio-Janeiro-Traktens Hemipter-Fauna p. 39 ff.) beschrieb als neue Arten aus Brasilien: *Tettigonia signiceps, stillifera, coronulifera, approximata, lineatipennis, flavoornata, dilutipes, cavifrons, sobrina, subolivacea, flavovittata, curvovittata, pyrrhoptera, Falleni, Gypona nigroterminata, liturata, pun-*

ctigera, *simulans*, *flavicosta*, *pinguis*, *sordida*, *antica*, *interspersa*, *atomaria*, *irrorata*, *nigronervosa*, *praecellens*, *vittulata*, *concinna*, *discicollis*, *quadripunctata*, (*Stragania* subgen. nov.) *ornatula*, *divisa* und *pallescens*, *Proranus adspersipennis*. — *Terulia* nov. gen. mit Coelidia verwandt, durch die Vorderbeine, welche so lang wie die mittleren sind und zusammengedrückte Schienen haben, unterschieden. — Arten: *Ter. ferruginea* und *nigripes*. — *Coelidia conspersinervis*, *cingulata*, *guttulata*, *limpido-sparsa*, *fuscomaculata*, *munda*, *bicolor*, *plebeja*, *pallidipes* und *discolor*, *Jassus (Thamnotettix) serius* und *hyalinipennis*, *(Athysanus) palliditarsis*, *(Deltocephalus) flavicosta*, *anticus* und *lepidellus*, *Bythoscopus saucius*, *unicolor*, *phaleratus*, *gilvipes*, *posticus*, *punctaticollis*, *assimilis* und *lautus*, *Typhlocyba flavonigra*, *rufo-ornata* und *permunda*.

Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 72) stellte eine neue Gattung *Carchariacephalus* auf, welche mit Ledropsis zunächst verwandt sein soll. Der Kopf ist hervortretend, abgeflacht, die Fühler ein wenig oberhalb der Augen eingefügt, der Scheitel dreikielig, die beiden Seitenkiele sehr nahe am Seitenrande und vorn mit dem mittleren zusammenfliessend; die Ocellen sehr klein und sehr nahe am Seitenkiele, ein wenig oberhalb der Augen liegend. — Art: *Carch. Forestieri* von der Insel Lifu. — *Coelidia? lutea*, *? vittata* und *? picta* als n. A. ebendaher beschrieben.

Uhler (Proc. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 285) beschrieb *Proconia confluens* als n. A. aus dem Washington-Territory.

Motschulsky (Etudes entomol. X. p. 24) *Deltocephalus stramineus* als n. A. aus Japan.

Psyllodea. G. Flor, „Zur Kenntniss der Rhynchoten; Beschreibung neuer Arten aus der Familie Psyllodea Burm." (Bullet. d. natur. de Moscou 1861. I. p. 331—422). Verf. macht auf die zur Unterscheidung der Psylloden sehr brauchbaren Merkmale in der Bildung des Genitalapparates aufmerksam, erörtert umständlich die Innervation der Vorderflügel, giebt eine Uebersicht der ihm bekannten Arten der Gattungen Psylla (mit welcher er Arytaina Foerst. wieder vereinigt; 29 A.), Trioza (24 A.), Aphalara (6 A.) und Rhinocola (4 A.) und setzt die Charaktere sowohl der genannten Gattungen als von Euphyllura Foerst., Homotoma Guér. (Anisostropha Foerst.) und Livia Latr. in einer analytischen Tabelle auseinander. Ebenso werden für die Arten der Gattungen Psylla, Trioza und Rhinocola Bestimmungstabellen aufgestellt und zwar für diejenigen der beiden ersten doppelte, einmal nach der Bildung des Genitalapparates, das andere Mal nach anderweitigen Kennzeichen. Einer ausführlichen Beschreibung werden sodann noch folgende Arten unterworfen: Psylla spartii Hart., *torifrons*, *spectabilis*, *albipes*, *notata* und *flavopunctata* von Marseille, *pityophila* aus Thüringen, dem Harz und Steyermark, pruni Scop.,

austriaca und *costalis* von Laybach, alpina Foerst., *breviantennata* aus Steyermark und *discrepans* von Marseille, *Trioza mesomela, marginepunctata, alacris* und *recondita* von Marseille, *distincta* aus Thüringen, *Schrankii, proxima* und *rotundata* aus Steyermark, *assimilis* von Marseille, *Rhinocola subrubescens* von Toulouse, Homotoma ficus Lin., Euphyllura phillyreae Foerst. und oleae Fonsc.

v. Frauenfeld (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 169. Taf. 2) fand die Blätter von Rhamnus frangula mit einer Missbildung (Blatt-Einrollung) behaftet, in welcher eine Psylla-Larve lebt. Er hält dieselbe für Psylla rhamni Schrank und zugleich für identisch mit Trioza Walkeri Foerst. — *Psylla sylvicola* n. A. auf Senecio nemorensis, gleich der vorhergehenden auf Taf. 2 in den Flügeln abgebildet. — Ausserdem giebt Verf. eine Notiz über das Vorkommen der Livia juncorum auf Juncus lamprocarpus.

Coccina. H. J. Carter, „On the natural history of the Lac-Insect, Coccus lacca" (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 1—10. pl. 1) machte nähere Mittheilungen über die Organisation und die verschiedenen Entwicklungsstadien des Coccus lacca. Die an den Zweigen der Annona squamosa befindlichen Lak-Ausschwitzungen lassen an vereinzelten Stellen Büschel zarter Fäden erkennen, welche je einem von der Sekretion sonst ganz umschlossenen weiblichen Coccus entsprechen. Letztere stellen im ausgewachsenen Zustande einen birnförmigen, dunkelrothen Körper dar, welcher mit seinem zugespitzten Ende in die Rinde des Zweiges eingesenkt ist und aus dessen stumpfen hinterem Ende die erwähnten Fäden entspringen; dieselben entsprechen drei Oeffnungen, von denen zwei eigentliche Stigmata sind, die dritte grössere zugleich den After und die Mündung des Ovidukt umschliesst. Die Sektion dieser erwachsenen Individuen ergab dem Verf. ausser einem schlingenförmig gewundenen Darm ein zellig eingeschnürtes „Leberorgan", welches in letzteren durch einen kurzen „Ductus hepaticus" einmündet und (ausser den Tracheenstämmen) ein voluminöses, dichotomisch baumartig verzweigtes Ovarium, welches zugleich der Sitz des rothen Färbestoffes ist; letzterer findet sich (vergl. dagegen die abweichende Angabe von Claus für Coccus cacti, Jahresbericht 1859—60. p. 340) in Form deutlicher Zellen innerhalb der Eikeime. — Der den mütterlichen Leib verlassende junge Coccus ist $^1/_{40}$ Zoll lang, mit zwei Fühlern, sechs Beinen und zwei kleinen Augen versehen; am vorletzten Hinterleibssegment entspringen zwei lange Fäden, jederseits am Thorax an Stelle von Flügeln ein Büschel weisser, puderartiger Fäden. Vier Wochen nachdem das junge Thier sesshaft geworden ist, misst es bereits $^1/_{18}$ Zoll in der Länge; es erscheint dann asselförmig, ohne Augen, Fühler und Beine, zeigt aber die drei Spirakula noch weit von einander entfernt, indem zwei an den Seiten des vorderen Kör-

perabschnittes, eins am Afterende gelegen ist; die Segmentirung des Hinterleibes, welche in dieser Periode noch deutlich ist, verschwindet mit dem Wachsthume allmählich mehr und gleichzeitig tritt eine immer stärkere Annäherung der drei Spirakula ein. — Das männliche Insekt ist ein wenig grösser als die junge weibliche Larve, hat sehr lange und dünne Fühler, an denen auf zwei kurze Basalglieder sieben lange lineare folgen, vier Augen, von denen zwei seitlich oberhalb und zwei auf der Unterseite des Kopfes stehen, und zwischen den beiden langen Afterfäden einen griffelförmigen Endfortsatz des Hinterleibes, der aus einer oberen und unteren Platte besteht. Letzteres Organ ist der Penis, welchen das Männchen, indem es sich auf ein mit Lak-Ausschwitzung überzogenes Weibchen setzt, in dessen hintere (Anal- und Genital-) Oeffnung einsenkt; ist ein Weibchen auf diese Art befruchtet, so geht das Männchen zu einem zweiten, dritten u.s.w. über. — Auf der beifolgenden Tafel sind die verschiedenen Entwickelungsformen des Coccus lacca nebst einzelnen Körpertheilen, ausserdem die innere Organisation des ausgewachsenen Weibchens dargestellt. — Einen Nachtrag zu der vorstehenden Abhandlung hat Verf. in derselben Zeitschrift VII. p. 363 f. („Further observations on the natural history of the Lac-Insect") geliefert, in welchem er erwähnt, dass er ausser der vorerwähnten Sommer-Generation noch eine zweite im Dezember beobachtet habe, welche hauptsächlich dadurch unterschieden ist, dass fast alle Männchen derselben geflügelt sind, während bei der ersten dies niemals der Fall ist. Die Lak-Ausscheidung ist bei der Sommer-Generation eine schnellere und reichlichere als bei der Winter-Generation.

Eine kleine Abhandlung von R. Beck, „On the metamorphoses of a Coccus found upon Oranges" (Transactions of the microscopical society of London, new ser. IX. 1861. p. 47—49. pl. 5) enthält nicht nur nichts Neues über die Metamorphose von Coccus, welche an einer nicht näher determinirten Art sehr oberflächlich beschrieben und durch ungenaue Abbildungen erläutert wird, sondern trägt auch die Unkenntniss des Verf.'s über die einfachsten Verhältnisse zur Schau; weil das Männchen eine vollkommene Metamorphose zeigt, glaubt er dieselbe auch dem Weibchen zuschreiben zu dürfen.

In Canada (Kingston) hat man neuerdings eine Coccus-Art auf Abies nigra entdeckt, welche eine ausgezeichnet schöne rothe Farbe, die fast ganz der Cochenille gleicht, liefert. Das nördliche Vorkommen dieser Art wird ihre Akklimatisation in anderen Ländern von gemässigter Temperatur leicht machen. (Proceed. of the Botanical soc. of Canada, 15. Febr. 1861., Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 424.)

In Guérin's Revue et Magas. de Zoologie XIII. p. 374 ff. ist eine ältere Abhandlung aus dem J. 1832 von de la Llave in Mexiko

über den „Axin", eine neue Art der Gattung Coccus und über das Fett, welches man aus derselben zieht, mitgetheilt.

Aphidina. Montrouzier (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 74) beschrieb *Aphis Dolichi* als n. A. von der Insel Lifu.

Pediculina. A. Murray, On the Pediculi infesting the different races of man (Transact. of the Royal soc. of Edinburgh XXII. p. 567—578. pl. 29 u. 30. — Separatabdruck in 4. 12 pag. c. tab. 2. Edinburgh 1861). — Verf. hat umfassende Untersuchungen zur Lösung der schon wiederholt aufgeworfenen Frage angestellt, ob bei den verschiedenen Menschenracen mehrere spezifisch verschiedene Arten von Kopfläusen (Pediculus capitis) vorkommen, oder ob die in der Färbung bekanntlich je nach den Racen verschiedenen Läuse einer und derselben Art angehören: eine Frage, deren Lösung schon deshalb von Interesse sein musste, weil sich auf dieselbe etwaige Schlussfolgerungen in Betreff der Artidentität resp. Verschiedenheit des Menschengeschlechtes basiren liessen. Der Vergleich eines ansehnlichen Materiales hat dem Verf. ergeben, dass sich bei den Kopfläusen der verschiedenen Menschenracen greifbare Unterschiede allerdings feststellen lassen, und zwar nicht nur in der Körperfärbung, sondern auch in der Form der Fühlhörner und der Beine nebst ihren Klauen (besonders der Vorderbeine der männlichen Individuen; indessen, da diese Unterschiede mehr relativer Natur sind und sehr wohl Zweifel an einer spezifischen Bedeutung aufkommen lassen, können sie nicht als zur Lösung der aufgeworfenen Frage geeignet angesehen werden. So wenig wie die Körperfärbung beim Menschen zur Aufstellung von Arten berechtigen kann, wird sie bei den Pediculi massgebend sein und besonders deshalb nicht, weil sich die Färbung der letzteren nach derjenigen der ersteren richtet; die Kopflaus des Westafrikanischen Negers und Australiers ist schwarz, die des Chinesen und Japanesen gelbbraun, die des Californiers dunkel olivenfarbig, die des Anden-Indianers dunkelbraun, die des Nord-Indiers, Esquimos und Europäers weisslich. Die Endklauen der Beine sind bald stärker, bald schwächer gekrümmt, ihr Innenrand bald glatt, bald feiner oder stärker gezähnelt, der daumenartige Vorsprung der Schiene und der innere Höcker des Tarsengliedes sehr verschieden gestaltet, ohne dass jedoch einerseits Schwankungen in der Form dieser Theile bei Individuen derselben Race, andererseits aber Uebergänge von der einen zur anderen Bildung fehlten. — Die Racen, deren Kopfläuse Verf. untersucht und durch Abbildung der charakteristischen Theile illustrirt hat, sind: Engländer, Russen, Anwohner des Sklaven-Sees, Californische Indier, Süd-Amerikanische Andes-Indier, Bewohner des Feuerlandes, Japanesen, Chinesen, Ostindier, Australier von Kings-George's Sund, Caffern, Hottentotten, Mozambiker und West-Afrikanische Neger.

Mallophaga. Aus Nitzsch's handschriftlichem Nachlasse über Pelzfresser hat Giebel (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVII. p. 515—529 und XVIII. p. 81—93. Taf. 1 u. 2) zwei fernere Abschnitte, die Specieskenntniss der Familie betreffend, abdrucken lassen. In ersterem Aufsatze, „die Federlinge der Raubvögel" betitelt, werden 38 Arten von Tag- und Nacht-Raubvögeln nebst den auf ihnen vorgefundenen Mallophagen (etwa 80 Arten) aufgezählt und von letzteren eine Anzahl ausführlicher charakterisirt: *Lipeurus aetheronomus* von Sarcorrhamphus gryphus, Lipeurus ternatus Burm. von Sarc. papa, *Lipeurus monilis* von Neophron monachus, *Colpocephalum oxyurum* von demselben, Docophorus brevicollis Burm. und Lipeurus quadripustulatus Burm. von Vultur cinereus, *Lipeurus perspicillatus* von Vultur fulvus, *Nirmus euzonius* von Gypaetos barbatus, *Docophorus naevius* von Aquila naevia, *Docophorus platyrhynchus* von Astur palumbarius, *Doc. gonorhynchus* von Astur nisus, *Doc. heteroceros* von Strix bubo, *Doc. ceblebrachys* und *Lipeurus hexophthalmus* von Strix nyctea, *Nirmus rostratus* von Strix flammea. Ueber andere Arten sind nur aphoristische Angaben gemacht. — Der zweite Aufsatz „die Haarlinge der Gattungen Trichodectes und Gyropus" enthält theils ausführlichere Charakteristiken, theils kurze Notizen über 14 Arten der Gattung Trichodectes und 4 Arten der Gattung Gyropus, von denen einige auf zwei beifolgenden Tafeln nebst Details abgebildet sind.

In derselben Zeitschrift XVIII. p. 289—319 stellte Giebel ein „Verzeichniss der von Nitzsch untersuchten Epizoën nach den Wohnthieren geordnet" zusammen. Dasselbe enthält 47 Säugethiere mit 44 determinirten und 18 zweifelhaften Epizoën und 322 Vögel mit 330 Epizoën erster und 250 zweiter Categorie.

---

2. Myriopoden.

Tabular view of the orders and leading families of Myriapoda, Arachnida, Crustacea (Annelida and Entozoa), herausgegeben von der Society for promoting Christian (!?) knowledge, London 1861. (Nach einer Anzeige in den Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 178 f. bildliche Darstellungen der Hauptformen aus den genannten Classen mit einleitendem Texte von White.)

Chilognatha.

Julodea. Nach Lucas (Bullet. soc. entom. 1861. p. 19) richtete

Blaniulus guttulatus in Luxemburg durch Anfressen der eben aus der Erde hervorsprossenden Cotyledonen von Phaseolus vulgaris an den Bohnen-Aussaaten beträchtlichen Schaden an.

Glomerina. Wankel (Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 253. Taf. I. fig. 2 u. 3) machte *Trachysphaera Hyrtlii* als n. A. aus der Slouper Höhle in Mähren bekannt; dieselbe ist etwas grösser als Trach. Schmidtii, nämlich 3 Mill. lang.

Chilopoda.

Scolopendridae. Descriptions of new species of Scolopendra in the collection of the Academy, by Horatio Wood (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 10—15). Verf. liefert Beschreibungen von 19 neuen Scolopendra-Arten verschiedener Länder: *Scolopendra byssina* aus Florida?, *parva* aus dem Gebirge von Georgia, *castaneiceps* aus Texas, *polymorpha* von Fort Riley in Kansas, *prasinipes* von Trinidad, *epileptica* Vaterl. unbek., *limicolor* aus Bengalen, *gracilipes* von Singapore, *dinodon* ebendaher, *cephalica* von der Westküste Afrika's, mit einer var.? *gracilis* ebendaher, *parvidens* von Ningpoo in China, *torquata* von der Insel Sombrero, *pella* aus Surinam, *punctiscuta* aus Caraccas, *puncticeps* Vaterl. unbek., *atra* Vaterl. unbek., *plumbeolatus* (sic!) von San Jago, Cap Verdische Inseln, *testacea* Vaterl. unbek. und *porphyratainia* aus Indien.

---

3. Arachniden.

Arthogastra.

Scorpiodea. Eine Abhandlung von Huxley „On the structure of the mouth and pharynx of Scorpio" (Quarterly Journal of microscop. science VIII. p. 250—254. pl. 12) ist der Beschreibung und Abbildung eines eigenthümlichen Chitinleisten- und Muskelapparates im Schlunde des Scorpions (die vom Verf. untersuchte Art ist ein Buthus) gewidmet, welche zum Schlürfen befähigt, das Aussaugen des Raubes vermittelt und der, wenn auch weniger detaillirt, bereits durch v. Siebold (Lehrbuch d. vergl. Anat. p. 525) bei den Araneinen beschrieben worden ist. Den unpaaren Vorsprung am oberen Ende der Mundhöhle, dessen Seitenflächen mit feinen und kurzen Haaren besetzt sind und der eine seichte Mittelfurche zeigt, deutet Verf. Blanchard gegenüber (der ihn als appendice buccal bezeichnet) als Oberlippe. Die unter und hinter dieser Oberlippe gelegene äusserst

kleine Mundöffnung, welche kaum einen feinen Stecknadelknopf einzuführen gestattet, führt in einen eigenthümlich geformten Pharynx mit innerer Chitinstütze; derselbe ist von der Seite gesehen fast birnförmig, erscheint dagegen bei der Ansicht von oben ganz schmal, seitlich zusammengedrückt und beim Durchschnitte dreiästig. Die beiden kurzen Aeste desselben sind nach oben und aussen, der dritte längere senkrecht nach unten gerichtet; an letzteren schliesst sich der sehr zarte Oesophagus an, welcher gleich bei seinem Beginne innerhalb einen rundlichen Vorsprung, vermuthlich von der Bedeutung einer Schliessklappe, erkennen lässt. Bei Contraktion der von den beiden Gabeln des Apodem entspringenden und sich an die Seiten des Pharynx inserirenden Muskeln wird durch Verdünnung der Luft das Aufsaugen bewirkt, während bei Erschlaffung derselben der Uebertritt der aufgesogenen Flüssigkeit in den Oesophagus erfolgt.

Peters (Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. Berlin 1861. p. 426. c. tab.) beschrieb *Hemiscorpion lepturus* als n. A. von Bagdad und unterschied die neue Untergattung *Hemiscorpion* von Ischnurus durch das verlängerte, fast cylindrische Endglied des Schwanzes, welches beim Männchen jederseits an der Basis des sehr kleinen Stachels einen abgerundeten Vorsprung zeigt.

Derselbe (ebenda p. 507—516) lieferte eine neue Eintheilung der Skorpione und eine Charakteristik der von ihm in Mossambique gesammelten Arten der Gattung. Letztere sind: *Ischnurus troglodytes*, *asper* mit einer var. *chrysopus*, *Opisthophthalmus glabrifrons*, *Heterometrus carinatus*, *Centrurus trilineatus*, *Uroplectes ornatus*, *flavoviridis* und *Prionurus Mossambicensis*. — Die Eintheilung der Skorpione wird, da die bisherige nach der Zahl der Seitenaugen wegen der Schwankung der letzteren eine unsichere war, auf die Bildung des Sternum und der Kieferfühler (als Oberkiefer bezeichnet) basirt und nach den Verschiedenheiten dieser Theile vier Gruppen errichtet: 1) Telegonini. Sternum ganz kurz, quer sichelförmig; beide Finger der Kieferfühler mit einer Reihe von Zähnen. Gattungen: Telegonus Koch, *Cercophonius* (Teleg. squama Gerv.), *Acanthochirus (testudinarius* n. A. Vandiemensland) und *Bothriurus* (Brotheas bonariensis Koch). — Von diesen vier Gattungen sind Telegonus und Bothriurus wohl nur spezifisch verschieden; Acanthochirus testudinarius stimmt abgesehen von dem Dorne der Scheere so vollständig mit Cercophonius squama überein, dass man sich kaum der Vermuthung erwehren kann, beide seien nur sexuell verschieden; nach den etwas schlankeren Schwanzgliedern zu urtheilen, würde sich bei näherer Untersuchung Ac. testudinarius dann wahrscheinlich als Männchen herausstellen. Ref. — 2) Scorpionini. Sternum quadratisch oder pentagonal, gleich breit; Kieferfühler wie oben. Gattungen: Vaejovis Koch, Brotheas Koch. Scorpio Lin., *Scorpiops*

(Sc. Hardwickii Gerv.), *Urodacus (U. Novae Hollandiae* n. A.), Hemiscorpion, Ischnurus Koch, *Opisthacanthus* (Ischnurus elatus Gerv.), *Dacurus* (Centrurus galbineus Koch), Opisthophthalmus Koch, Heterometrus Ehrbg. und *Diplocentrus* nov. gen. (Scheitelaugen hinter dem vorderen Dritttheile des Cephalothorax, unter dem Giftstachel ein Dorn). — 3) Centrurini. Sternum dreieckig, länger als breit; am beweglichen Finger der Kieferfühler zwei, am unbeweglichen eine Reihe von Zähnen. Gattungen: Centrurus Ehrbg. und *Uroplectes* nov. gen. (Schwanzglieder ungekielt.) — 4) Androctonini. Sternum klein, dreieckig, beide Finger der Kieferfühler mit zwei Reihen von Zähnen. — Gattungen: Prionurus Ehrbg. und Buthus Leach.

Pedipalpi. Horatio Wood („Description of a new species of the genus Thelyphonus", Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 312) beschrieb *Thelyphonus Stimpsonii* als neue Art von Japan.

Phalangidae. R. H. Meade, „Supplement to a monograph of the British species of Phalangiidae or Harvest-men" (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 353—357) gab Nachträge zu seiner im Jahre 1855 gelieferten Monographie der Britischen Phalangier (vergl. Jahresbericht 1855. p. 196). Er stellt zuvörderst nach direkten Beobachtungen von Blackwall und Henslow die Häutung der Schneiderspinnen fest, welche mindestens einmal, nämlich bevor sie ihre Reife erlangen, erfolgt. Ebenso glaubt er, dass ein Wiederersatz verlorener Gliedmassen stattfinde, da nach einer Mittheilung von Blackwall dieser öfter ein Bein des zweiten Paares sehr viel kürzer ausgebildet fand als die übrigen. Endlich in Betreff der Lebensdauer der Phalangier berichtigt er seine frühere Angabe, wonach dieselben beim Beginne der kalten Jahreszeit sterben sollen, dahin, dass er seitdem öfter erstarrte Exemplare den ganzen Winter hindurch und ausgewachsene Individuen von Megabunus insignis im März und April angetroffen habe. — Im speziellen Theile werden ergänzende Bemerkungen zu Phalangium cornutum und minutum, Opilio hystrix und Homalonotus quadridentatus beigebracht, *Leiobunus Blackwallii* als neue Englische Art beschrieben und im Holzschnitte dargestellt.

Wankel („Beitrag zur Oesterreichischen Grottenfauna", Sitzungsberichte der mathem.-naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 257. Taf. 2. fig. 1—7) machte *Leiobunum troglodytes* als n. A. aus der Slouper Höhle in Mähren bekannt; die Art ist vollständig ungefärbt (ganz weiss), aber mit deutlichen Augen versehen.

Araneina.

Philouze („Recherches sur la toile d'Araignée", Annales soc. Linnéenne du départ. de Maine-de-Loire IV. p. 5 ff.) hat beobachtet, dass eine einzelne Spinne, wenn man ihr täglich ihr Gespinnst wegnimmt, während ihres Lebens mehr Seide zu liefern im Stande ist als das Cocon eines Seidenspinners enthält. Der Faden ist in Wasser jeder Temperatur unlöslich und wird durch Aether, Alkohol und Essigsäure nicht verändert, während ihn Schwefel- und Salpetersäure zerstören. Verf. hat dem Spinngewebe auch eine praktische Anwendung zu geben versucht, indem er durch allerlei Manipulationen, die er näher erörtert, aus demselben Fäden zum Nähen, seidenartige Stoffe, Papier u. s. w. fabricirte; eine Börse ohne Naht, welche eine schöne himmelblaue Färbung erhielt und einen Tabacksbeutel, beide aus Spinnengeweben angefertigt, erfüllten ihren Zweck mehrere Jahre lang.

Eine für die systematische Kenntniss der Europäischen Araneinen sehr wichtiges Werk ist von Nic. Westring unter dem Titel: „Araneae Suecicae descriptae" (Gothoburgi 1861. 8., 614 pag. Separatabdruck aus den Acta Regiae Societatis scientiarum litterarumque elegant. Gothoburgensis 1861) publicirt worden. Dasselbe ist die Frucht 25jähriger Forschungen und Studien und zum grösseren Theile auf ein Material begründet, welches der Verf. durch vielfach wiederholte Beobachtung im Leben natürlich um so gründlicher zu erforschen im Stande war. Dieser Umstand wird bei der Schwierigkeit, welche sich der Feststellung vieler Arten durch die mannigfachen Schwankungen in Färbung und Zeichnung entgegenstellt, den Arachnologen das Werk des Verf.'s in hohem Grade erwünscht und werthvoll erscheinen lassen, ganz abgesehen davon, dass es schon durch die Fülle seines Inhaltes als eine der hauptsächlichsten literarischen Hülfsquellen für die Ordnung der Araneinen anzusehen ist. Zur Herstellung desselben war Skandinavien als die Wiege der Arachnologie offenbar das günstigste Land, da die von den älteren Schwedischen Au-

toren beschriebenen Arten sich hier begreiflich am sichersten eruiren liessen. Dass der Verf. diesen seinen Landsleuten daher vorzugsweise seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, ist ebenso natürlich als anerkennungswerth; indessen wäre es wohl zu wünschen gewesen, dass er zugleich den ausländischen neueren Autoren, wie besonders Blackwall, Grube, Ohlert u. s. w., welche er ganz unberücksichtigt lässt, Rechnung getragen hätte, um so mehr, als schon aus der geographischen Lage der von letzteren durchforschten Ländern anzunehmen ist, dass die Araneinen-Fauna derselben mit derjenigen Schweden's eine grosse Uebereinstimmung zeigen wird. — Dem Werke des Verf.'s zufolge ist die Schwedische Araneinen-Fauna durch die ansehnliche Zahl von 308 Arten vertreten, welche sich auf die einzelnen Familien folgendermassen vertheilen: Epeiridae 34 A., Theridiidae 115 A., Drassidae 63 A., Thomisidae 30 A., Lycosidae 35 A., Attidae 31 A.

Der Charakteristik dieser einzelnen Familien, mit welcher der Verf. sein Werk beginnt, ist eine kurze Terminologie vorausgeschickt, in welcher die systematisch wichtigen Theile des äusseren Skeletes aufgezählt und näher erörtert werden. Für die Unterscheidung der Arten und ihre Vertheilung unter bestimmte Gruppen innerhalb einer Gattung hat Verf. neben der Stellung der Ocellen, der Länge der Beine, der Form der Mundtheile u. s. w. auch ganz besonders die Körperbekleidung, insbesondere mit Stachelborsten, ferner die Längsverhältnisse der einzelnen Glieder der Extremitäten, die Bildung der Genitalien u. s. f. verwerthet, die unterscheidenden Merkmale nahe verwandter Arten auch stets noch besonders hervorgehoben; doch erschwert es etwas die Benutzung des Werkes, dass diese Merkmale nicht in Form von Diagnosen den Artbeschreibungen vorangesetzt, sondern in letztere verwebt sind. Die vom Verf. angenommenen Gattungen sind folgende: a) Epeiridae: 1) Epeira Walck. 19 A. 2) Singa Koch 5 A. 3) Zilla Koch 3 A. 4) Meta Koch 4 A. 5) Tetragnatha Walck. 2 A. 6) Mithras Koch 1 A. — b) Theridiidae: 7) Linyphia Walck. 30 A. 8) *Tapinopa* nov. gen. (für Linyphia longidens Wider) 1 A. 9) Pachygnatha Sund. 3 A. 10) Ero Koch 2 A. 11) Theridium Walck. 24 A. 12) Episinus Walck. 1 A. 13) Erigone Saviyny. 53 A. 14) Pholcus Walck. 1 A. — c) Drassidae: 13) Segestria Walck. 2 A. 16) Dysdera Walck. 1 A. 17) Tegenaria Walck. 3 A. 18) Agelena Walck. 1 A. 19) Textrix Sund. 1 A. 20) *Agroeca* nov. gen. (für Philoica linotina Koch) 1 A. 21) Hahnia

Koch 3 A. 22) *Apostenus* nov. gen. „Thorax ovatus, aequaliter convexus, nitidus et simul adpresso-pubescens, antice angustatus, vel $^1/_3$—$^1/_2$ latitudinis mediae partis thoracicae; parte cephalica haud distincta. Tibiae et metatarsi anteriores utrinque serie ex aculeis adpressis robustis, longis, radicibus incrassatis armata. Mamillae breves, concentricae, nec lateralibus distantibus. Oculi 4 antici in seriem evidenter deorsum curvatam dispositi; series 4 posticorum fere paullo retrorsum curvata, saltem recta; oculi laterales, et antici et postici, maiusculi, inter se distantes, vel spatio fere maiore quam inter posticos et oculum adiacentem duorum intermediorum posticorum, saltem quam inter oculos laterales anticos et oculum proximum anticorum intermediorum. De cetero similis Hahniae, inter quam et Agroecam medium tenet. — 1 A.: *A. fuscus* Westr. — 23) Zora Koch 1 A. 24) Phrurolithus Koch 2 A. 25) *Micaria* nov. gen., für Drassus fulgens Walck., Clubiona pulicaria Sund., Macaria nitens Koch und *M. subopaca* n. A. 26) Drassus Walck. 7 A. 27) Pythonissa Koch 4 A. 28) Melanophora Koch 5 A. 29) *Drassodes* nov. gen. für Clubiona lapidicola Latr., Drassus villosus und pubescens Thorell und *Dr. gracilis* n. A. 30) Argyroneta Walck. 1 A. 31) Anyphaena Sund. 1 A. 32) Amaurobius Koch 2 A. 33) Cheiracanthium Koch 2 A. 34) Dictyma Walck. 5 A. 35) Clubiona Walck. 10 A. 36) Sparassus Walck. 2 A. — d) Thomisidae: 37) Thomisus Walck. 18 A. 38) Philodromus Walck. 12 A. — e) Lycosidae: 39) Lycosa Walck. 32 A. 40) Dolomedes Walck. 1 A. 41) Ocyale Sav. 1 A. 42) Sphasus Walck. 1 A. — f) Attidae: 43) Salticus Latr. 1 A. 44) Attus Walck. 30 A.

Ein zweites, die Kenntniss der Europäischen Araneinen-Fauna förderndes Werk, welches gleichzeitig mit dem vorigen durch die Ray Society in London publicirt worden ist, führt den Titel: A History of the Spiders of Great Britain and Ireland, by John Blackwall. (London 1861. fol. 173 pag. c. tab. 12 color.) — Bekanntlich hat der Verf. desselben seit einer längeren Reihe von Jahren der Erforschung der in Gross-Britannien einheimischen Araneinen obgelegen und die Kenntniss derselben durch zahlreiche kleinere Publikationen zu fördern gesucht. Eine Zusammenfassung der letzteren zu einem geordneten Ganzen war schon der Uebersichtlichkeit halber sehr erwünscht und ist bei der splendiden Ausstattung des vorliegenden Werkes, von dem vorläufig allerdings nur der erste Theil publicirt ist, in einer allen Anforderungen entsprechenden Weise realisirt worden. Sämmtliche vom Verf. als Englisch auf-

geführte und beschriebene Arten sind nämlich meist nach beiden Geschlechtern in vergrösserten Abbildungen, an denen höchstens das Colorit noch hin und wieder etwas zu wünschen übrig liesse, dargestellt und ausserdem durch zahlreiche Detailzeichnungen (wie männliche Copulationsorgane, Anordnung der Ocellen, Kieferfühler, Fussklauen u. s. w.) erläutert. Der Text hat hauptsächlich eine eingehende Beschreibung der Arten zum Zweck, während die Charakteristik der Familien und Gattungen nur kurz gehalten ist; eine in der Einleitung gegebene Darstellung des äusseren Körperbaues, der physiologischen und biologischen Eigenthümlichkeiten der Araneinen im Allgemeinen ist der Hauptsache nach früheren Beobachtern entlehnt und hätte im Vergleiche zu dem speziellen Theile wohl etwas erschöpfender ausfallen können. (Eine ausführliche Besprechung des Werkes findet sich in: The natural history review 1861. p. 410 ff.)

In dem vorliegenden ersten Theile des Werkes sind folgende Familien und Gattungen abgehandelt: 1) Mygalidae: Atypus Latr. 1 A. — 2) Lycosidae: Lycosa Latr. 16 A., Dolomedes Latr. 3 A., Hecaërge Blackw. 1 A., Sphasus Walck. 1 A. — 3) Salticidae: Eresus Walck. 1 A., Salticus Latr. 17 A. — 4) Thomisidae: Thomisus Walck. 19 A., Philodromus Walck. 9 A., Sparassus Walck. 1 A. — 5) Drassidae: Drassus Walck. 14 A. (*Dr. ferrugineus* n. A.), Clubiona Latr. 12 A. (*Cl. formosa* n. A.), Argyroneta Latr. 1 A. — 6) Ciniflonidae: Ciniflo Blackw. 5 A., Ergatis Blackw. 3 A., Veleda Blackw. 1 A. — 7) Agelenidae: Agelena Walck. 9 A. (*Ag. Hyndmanii* n. A.), Tegenaria Walck. 4 A., Caelotes Blackw. 1 A. und Textrix Sundev. 1 A.

Grube (Bulletin de l'acad. d. scienc. de St. Pétersbourg IV. p. 161—180, im Separatabdruck aus den Mélanges biologiques. 8. 29 pag.) hat Beschreibungen der neuen durch L. v. Schrenck, Maack, v. Ditmar u. A. im Amur-Lande und in Ostsibirien gesammelten Araneiden geliefert. Im Ganzen lagen dem Verf. 135 in jenen Gegenden gesammelte Arten zur Durchsicht vor, von denen sich fast $^3/_4$ als mit Europäischen identisch herausstellten, während mehrere der in Europa am häufigsten auftretenden und am weitesten verbreiteten Arten ganz fehlten.

Zu letzteren gehören z. B. Epeira diadema, Linyphia montana,

Tegenaria civilis und domestica, Hahnia montana, Segestria senoculata, Heliophanus cupreus u. a.; von weit in Europa verbreiteten Gattungen fehlten überhaupt: Mithras, Episinus, Hahnia, Anyphaena, Segestria und Sparassus. — Die als neu beschriebenen Arten sind: *Tetragnatha conica, Epeira Schrenckii, ochracea, (Miranda) acronotus, Theridium (Steatoda) rhombiferum, ancora, Linyphia (Bolyphantes) Sibirica, sagittata, albomaculata, melanopleuros, Micryphantes miniatus, dentisetis, ferrum-equinum, Agelena bistriata, Drassus (Pythonissa) adspersus; Drassina* nov. gen. „Pedes longi, unguiculis 3 pectinatis armati; oculi 8 collecti, seriebus transversis 2: anteriores parieti frontali affixi, posteriores ad marginem anticum superficiei dorsualis siti, medii eorum haud obliqui. Maxillae semiovales, margine externo convexo, interno recto; labium brevius, rotundato-quadratum. Scutum sternale triangulum, marginibus lateralibus curvatis. — Art: *Dr. ochracea.* — *Ciniflo lunigera, flavovittata, Thomisus fuscus, coronatus, arciger, Lycosa (Tarantula) albostriata* und *sagittata, Attus quadrifasciatus, lineolatus, fusconotatus, vulpes, ignifrons, melanotarsus, striatipes, fuscostriatus, arenicolor, Castriesianus, flavo-ater, dimidiatus* und *nobilis.*

Siemaschko (Horae societ. entom. Rossicae I. p. 117—138) stellte ein Verzeichniss der in der Umgegend von St. Petersburg vorkommenden und bis jetzt beobachteten Araneinen zusammen. Im Ganzen werden 79 Arten mit Angaben über ihre Fundorte, Häufigkeit u. s. w. verzeichnet.

Dieselben gehören folgenden Gattungen an: Nephila 1 A., Epeira 9 A., Zilla 1 A., Singa 1 A., Tetragnatha 1 A., Meta 2 A., Eucharia 1 A., Steatoda 5 A., Linyphia 5 A., Micryphantes 8 A., Erigone 1 A., Dictyna 1 A., Pachygnatha 1 A., Phrurolithus 1 A., Philoica 2 A., Argyroneta 1 A., Clubiona 3 A., Pholcus 1 A., Dolomedes 1 A., Trochosa 2 A., Tarantula 4 A., Aulonia 1 A., Potamia 3 A., Leimonia 3 A., Pardosa 2 A., Thomisus 1 A., Xysticus 8 A., Artamus 2 A., Thanatus 2 A., Sparassus 1 A., Heliophanus 2 A., Calliethera 1 A. und Euophrys 1 A.

G. Böck (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 387—390) gab eine vorläufige Uebersicht der während der Novara-Expedition gesammelten Spinnen. Es werden in derselben vom Verf. 75 Araneinen aus den Gruppen der Mygalidae, Cellicolae, Lycosidae, Attidae, Thomisidae, Epeiridae, Theridiidae und Tubicolae namentlich aufgeführt; verschiedene andere sollen noch näher untersucht und bestimmt werden.

O. P. Cambridge, Descriptions of ten new species of Spiders lately discovered in England (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 428—441). Verf. giebt ausführliche Beschreibungen von zehn neuen englischen Araneinen aus den Gruppen der Drassiden, Ageleniden, Theridiiden und Linyphiiden.

Es sind folgende: *Drassus praelongipes*, *subniger*, *Agelena subfusca*, *Theridion stictum*, *inornatum*, *Linyphia albula*, *Neriëne Huthwaitii*, *Walckenaëra unicornis*, *ludicra* und *saxicola*.

J. Blackwall, Descriptions of several recently discovered Spiders (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 441—446). Verf. beschreibt sechs theils neue, theils unvollständig bekannte Arten aus England und von Pernambuco:

Hecaërge nemoralis und Drassus pedestris Koch (Melanophora) aus England, *Orithyia Williamsii* von Pernambuco, *Pholcus pallidus* (Blackw.) mas von Pernambuco, *Walckenaëra pratensis* aus England und *Dysdera obscura* (Blackw.) mas von Pernambuco.

R. H. Meade („Description of a new species of Spider lately discovered in England", Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 20) beschrieb *Epeira bella* mas et fem. als n. A. aus England.

Nach L. Dufour (Annales soc. entomol. 4. sér. I. p. 5) kommt Epeira sericea auch auf den Cap Verdischen Inseln (St. Vincent) vor. Verf. giebt eine nochmalige Beschreibung und Abbildung (pl. I. fig. 1) der Art, deren geographische Verbreitung er erörtert.

Doumerc („Notice sur la teigne des toiles d'Araignées Tegenaire et Segestrie", ebenda 4. sér. I. p. 24 ff.) machte die Mittheilung, dass sich in den Geweben von Tegenaria agrestis und Segestria senoculata Raupen einer Tineine (Oecophora telatella) finden, welche jene Gewebe zu ihren Puppensäcken verarbeiten.

Acarina.

Von Pagenstecher's „Beiträge zur Anatomie der Milben" ist im J. 1861 ein zweites Heft erschienen, welches die Anatomie von Ixodes Ricinus behandelt (fol. 45 pag. c. tab. 2). Nach einem sehr reichhaltigen Ueberblick über die Literatur der bereits im Alterthume allgemein bekannten Zecke so wie der ihr zunächst stehenden Gattungen und Arten, welchen der Verf. noch durch eine nachträgliche Notiz in der Zeitschr. f. wissensch. Zoologie XI. p. 162 ver-

vollständigt, werden zunächst ausführliche, auf eigenen Beobachtungen beruhende Mittheilungen über die Lebensweise und die verschiedenen Entwickelungsstadien von Ixodes gemacht, welche für die Kenntniss der Milben im Allgemeinen wichtige Daten enthalten. Diesen folgt sodann in entsprechender Weise wie bei Trombidium eine nähere Erörterung der einzelnen Organsysteme (Hautskelet und Muskulatur, Bewegungswerkzeuge und Mundtheile, Verdauungskanal, Speichel- oder Giftdrüsen, Harnorgane, Athmungsorgane, Nervensystem und Geschlechtsorgane) und am Schlusse die Charakteristik einiger dem Ix. ricinus nahe verwandter Arten.

Die den früheren Autoren so gut wie gar nicht bekannt gewordene sechsbeinige Jugendform des Ixodes ricinus hat Verf. zu wiederholten Malen an Myoxus, Sciurus und Talpa und zwar untermischt mit der nächstfolgenden Entwickelungsstufe, schmarotzend angetroffen. Die für die Zecken noch ungelöste Frage, ob das fehlende vierte Beinpaar hinter oder zwischen den drei von Anfang an vorhandenen hervorgebildet werde, konnte Verf. durch direkte Beobachtung einer gerade in der Häutung begriffenen Jugendform von Ixodes lacertae erledigen; das hinterste (vierte) Beinpaar lag hier unter der Körperhaut dem Bauche an. (Es verhielte sich die Sache bei den Zecken also wie bei der Krätzmilbe, während bei den Oribatiden nach Nicolet und bei mehreren anderen Acarinen das zweite Beinpaar als Neugebilde nach der Häutung auftritt. Ref.) Sehr interessant ist ferner die Beobachtung des Verf.'s, dass nicht nur bei Ixodes, sondern auch bei vielen anderen von ihm untersuchten Milben die sechsbeinige Jugendform sowohl der Stigmenplatten als auch des Luftröhrensystems gänzlich entbehrt; es werden dadurch die am niedrigsten entwickelten Acarinen, welche niemals Athmungsorgane erlangen, als solche hingestellt, welche in Betreff der Respirationsorgane auf der Entwickelungsstufe der Larvenform jener höher organisirten stehen bleiben. — Die zweite Entwickelungsstufe von Ixodes ricinus ist mit vier Beinpaaren, mit Luftröhren und Stigmenplatten versehen, entbehrt aber noch sowohl der inneren Geschlechtsorgane als der äusseren Genitalspalte; es ist diejenige Form, welche sich am häufigsten frei herumschwärmend, besonders an Gebüschen findet, aber auch nicht selten an Eichhörnchen, Hunden und Menschen angesogen getroffen wird. Die dritte Altersstufe mit entwickelten Fortpflanzungsorganen ist von der vorigen sogleich durch die deutlich ausgebildete Genitalspalte zu unterscheiden. — Am Verdauungskanale unterscheidet sich der mittlere Magensack von den von ihm

ausstrahlenden Blindsäcken leicht durch den Mangel der Leberzellen; nach hinten schliesst sich an denselben unmittelbar die mit Harn-Concrementen gefüllte Cloake, in welche die beiden einfach schlauchförmigen und vorn innig mit den grossen traubenförmigen Speicheldrüsen verbundenen Harngefässe einmünden. Das eine vorn gerundete, hinten fast gerade abgeschnittene Nervenmasse darstellende Centralorgan des Nervensystems besteht auch hier wie bei Trombidium aus einer oberen und unteren Commissur zum Durchtritt der Speiseröhre; aus jeder Seitenhälfte der Nervenmasse entspringen elf Nervenstämme, von denen drei nach vorn verlaufende die Mundtheile, die seitlich abgehenden die Beine vorsorgen. In Betreff der übrigen Organsysteme verweisen wir auf die Abhandlung selbst. — Die anhangsweise vom Verf. beschriebenen Ixodes-Arten sind: *Ixodes vulpis* n. A. (erinacei auct.?) vom Fuchse, *ornithorhynchi* n. A. vom Schnabelthier, *sturni* n. A. vom Staar, *lacertae* von Lacerta agilis, muralis und vivipara, *Ameivae* von einer vermuthlich Mexikanischen Ameiva-Art.

Lucas, Note sur une nouvelle espèce du genre Ixodes (Annales soc. entom. 4. sér. I. p. 225 f.) beschrieb *Ixodes Trachysauri* als n. A. nach beiden Geschlechtern (Männchen 4, Weibchen 14 Mill. lang); die Art fand sich in der Menagerie des Jardin des Plantes auf Trachysaurus scaber zwischen dessen Schuppen angesogen.

Th. Belval, Note sur l'Ixodes Poortmani Luc. (Bulletin de l'acad. d. scienc. de Bruxelles 2. sér. XI. 1861. p. 97 ff. c. tab.) gab eine ausführliche Beschreibung und Abbildung des von Lucas nicht gekannten Weibchens der genannten Ixodes-Art, welches grösser und vom Männchen auch sonst mehrfach verschieden sein soll. Während Lucas sein Exemplar von Hyaena picta erhielt, stammen die von Belval beschriebenen Weibchen von Boselaphus Oreas.

Pagenstecher, „Zur Anatomie von Argas reflexus“ (Zeitschrift f. wissensch. Zoologie XI. p. 142—155. Taf. 16) machte theils ergänzende, theils berichtigende Mittheilungen zu den von Heller über Argas Persicus und vom Ref. über Argas reflexus beigebrachten Angaben. Dieselben betreffen neben dem Baue der einzelnen Theile des Hautskeletes besonders das Nervensystem und die Fortpflanzungsorgane, welche wie überhaupt die inneren Organe eine wesentliche Uebereinstimmung mit Ixodes erkennen lassen.

Den Angaben Heller's entgegen bestreitet Verf. das Vorkommen quergestreifter Muskeln am Magen und an allen innerlich liegenden Theilen der Eingeweide; einen unpaaren Nervenstamm am vorderen Ende des Gehirns konnte er nicht auffinden, sondern zählt

wie bei Ixodes nur drei paarige vordere Nerven. Die Angabe Heller's von der Existenz nur eines Ovariums beruht auf der innigen Vereinigung beider Eierstöcke in der Mittellinie, welche vorzüglich durch eine Tracheen-Umstrickung zu Stande gebracht wird und noch dazu bei jüngeren Thieren viel weniger hervortritt als bei älteren. — Die Taster sieht Verf. dem Ref. gegenüber als deutlich viergliedrig an, da er das Basalglied völlig beweglich fand; die vom Ref. als Hüftstücke bezeichneten Theile nennt Verf., was vollständig zu billigen ist, richtiger „Hüften" und nimmt den als Trochanter bezeichneten Theil als einen (bei Ixodes nicht abgesetzten) Theil des Schenkels an. Für eine Vereinigung von Argas und Ixodes zu einer und derselben Familie spricht sich Verf. ebenfalls aus.

Wankel (Beiträge zur Grottenfauna Oesterreichs, Sitzungsber. d. mathem.-naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII, 1. p. 258 ff. Taf. 3 u. 4) gab Beschreibungen und Abbildungen von folgenden neuen Milben aus den Mährischen Höhlen: *Scyphius spelaeus*, *Linopodes subterraneus*, *Gamasus loricatus* und *niveus*.

Grube (Ausflug nach Triest und dem Quarnero p. 134) beschrieb *Gamasus thalassinus* als n. A. von Triest, an Meerschwämmen aufgefunden.

Girard (Bullet. soc. entom. 1861. p. 8) fand auf einem jungen (lebenden) Individuum des Mus sylvaticus eine grosse Anzahl von Gamasus coleoptratorum Lin., und glaubt hieraus erklären zu können, wie diese Milben z. B. auf die Necrophoren gelangen, indem sie vom Säugethiere nach dessen Tode auf die Käfer übergehen.

Doué (ebenda 1861. p. 9) schloss hieran eine Notiz über sehr häufiges Vorkommen einer ähnlichen Gamasus-Art auf Heilipus trachypterus; ein Exemplar desselben war dermassen von Milben bedeckt, dass die starken Runzeln seiner Körperoberfläche nicht mehr zu erkennen waren. (Man findet auch nicht selten lebende Libellen, z. B. Cordulia auf der ganzen Bauchseite dicht mit Gamasus bedeckt, welche das Thier wie eine Cruste überziehen; da weder Libellen noch der obengenannte Rüsselkäfer mit Leichnamen von Säugethieren in Berührung kommen, so ist die Annahme einer Uebertragung, wie sie Girard hinstellt, jedenfalls keine allgemein durchführbare. Ref.)

C. Amerling, „Die Milbenkrankheit unserer Getreidearten" (Lotos 1861. p. 24 ff. Taf. 1) fand an Getreidehalmen, deren Aehren taub und verwelkt waren, durchscheinende Säckchen mit 50 bis 300 Eiern, aus denen sich zur Zeit der Beobachtung gerade Milben entwickelten. Dieselben hatten an Stelle des noch nicht entwickelten zweiten Beinpaares ein den Schwingkolben der Dipteren ähnliches Gebilde, welches übrigens anderen unter gleichen Umständen gefundenen Milbenlarven wieder fehlte. Die weitere Entwickelung der

jungen Milben konnte Verf. bisher nicht beobachten; er legt ihnen vorläufig die Namen *Siteroptes* (mit halterenförmigen Anhängen) und *Therismoptes* (ohne solche) bei. Die Eiersäckchen fanden sich gleichzeitig an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer.

Ein in mehrfacher Beziehung ausgezeichnetes und besonders durch die Bildung der Mundtheile auffallendes neues Milbengeschlecht hat Pagenstecher (Zeitschrift f. wissensch. Zoologie XI. p. 109 und p. 156 ff. Taf. 11, 12 u. 17) unter dem Namen *Listrophorus* bekannt gemacht und sowohl nach seiner äusseren Körperform als in seinen anatomischen Verhältnissen eingehend geschildert.

Von den beiden vom Verf. beschriebenen und abgebildeten Arten wurde die eine *Listrophorus Leuckarti* in Tausenden von Individuen an der Leiche eines Hypudaeus terrestris, die andere, *Listr. gibbus* (Leuckart i. lit.) in mässiger Zahl auf einem Kaninchen angetroffen; die grössten Exemplare der ersteren Art massen 0,43 Mill., die der letzteren 0,5 Mill. Die Mundtheile werden von einer, dem vorderen Körperende aufsitzenden, helmförmigen Chitinplatte, welche jederseits in einen gekrümmten Hakenfortsatz ausläuft, überdeckt; die Mandibeln treten zu beiden Seiten der Mundöffnung als zwei unbewegliche, rudimentäre Plättchen, die Maxillartaster dagegen als zwei sehr grosse, ungegliederte, schaufelförmige, die Mundöffnung nach vorn überragende Organe auf. Der übrige, lang eiförmig gestaltete Körper zeigt zwischen dem zweiten und dritten Beinpaare eine leichte seitliche Einschnürung, welche der Gränze des Hinterleibes auf der Rückenseite entspricht, während sich unterhalb das Bruststück viel weiter nach hinten erstreckt; das dritte Beinpaar ist ziemlich in der Mitte der Körperlänge, das vierte beim Beginne des letzten Dritttheiles eingelenkt. An allen Beinen ist das dritte Glied (Schenkel) bei weitem das längste, auf welches noch drei kurze folgen, deren letztes eine dreilappige, gestielte Haftscheibe trägt. Die zahlreichen und feinen queren Hautfalten des Hinterleibes sind beim erwachsenen Weibchen dicht gestachelt, was weder beim Männchen noch bei jungen Thieren der Fall ist. Die innere Organisation ist sehr einfach: die Speiseröhre führt in einen einfachen sackförmigen Magen, aus dessen hinterem Ende ein dünner Darm ziemlich gerade zum After verläuft; eine der Speiseröhre aufliegende feinzellige Masse glaubt Verf. als Gehirn deuten zu müssen. Die Umrisse der Geschlechtsorgane sind nur undeutlich zu erkennen; am weiblichen Apparate zeichnet Verf. ausser dem Ovarium drei taschenförmige Anhangsgebilde, von denen er das eine unpaare als Samentasche deutet. Malpighische Gefässe waren nicht nachweisbar, doch zeigten die sechsbeinigen Jugendformen beiderseits im Hinterleibe

Harnconcremente; Tracheen sowohl als Stigmen fehlten allen Entwickelungsstufen. — Die Gattung wird vom Verf. sowohl nach ihrer Skeletbildung als der niedrigen Stufe ihrer Organisation im Allgemeinen vorläufig in die Familie der Acaridae gestellt.

Von demselben Verf. (ebenda XI. p. 120 ff. Taf. 13) wurden einige Beiträge zur Anatomie von Tyroglyphus siro, durch Abbildungen erläutert, geliefert. Die bei beiden Geschlechtern sehr deutlich scheerenförmig gebildeten Mandibeln haben beim Männchen noch ein besonders abgeschnürtes Basalglied, welches dem Weibchen, dessen Scheeren übrigens robuster sind, fehlt. Ob die zwischen den Hinterhüften liegenden Skeletstücke (nach Robin) als Begattungsorgane anzusehen sind, ist dem Verf. sehr zweifelhaft. Die anatomischen Verhältnisse der Käsemilbe, besonders der mit grossen Zellen ausgekleidete Oesophagus, die Anwesenheit von Speicheldrüsen, der mit zahlreichen Blinddärmen versehene Magen, ein dem letzteren aufliegender Fettkörper u. s. w. lassen schon eine Annäherung an die höher organisirten Milben erkennen. Zu jeder Seite des Hinterkörpers liegt eine Stigmenöffnung, doch liess sich kein von derselben entspringender Tracheenstamm wahrnehmen. (Ein Auszug aus beiden Abhandlungen ist in den Verhandl. d. naturhist. mediz. Vereins zu Heidelberg II. p. 3 mitgetheilt.)

In seiner Abhandlung über Listrophorus citirt Pagenstecher eine bereits im J. 1857 von ihm erschienene Arbeit über die Phytoptus-Arten (Verhandl. d. naturh. mediz. Vereins zu Heidelberg I. p. 46), welche bisher nicht zur Kenntniss des Ref. gekommen war, auf welche er aber wenigstens nachträglich aufmerksam zu machen nicht verabsäumen will.

M. H. F. Fürstenberg, Die Krätzmilben der Menschen und Thiere. Leipzig, Verlag von W. Engelmann 1861. (fol. 240 pag. c. tab. 15 lith.) — Verf. legt in diesem umfangreichen Werke, welches von dem für die Förderung naturwissenschaftlicher Arbeiten unablässig thätigen Verleger in gewohnter, sehr splendider Weise ausgestattet worden ist, die Resultate achtjähriger selbstständiger Untersuchungen über die äussere und innere Organisation, die Fortpflanzung, Entwickelung und Lebensweise der in und auf der Haut von Menschen und Säugethieren lebenden Krätzmilben nieder. Er schickt diesen seinen eigenen Beobachtungen eine sehr umfangreiche Uebersicht über die denselben Gegenstand behandelnde Literatur von der ältesten

bis auf die Neuzeit voraus, in welcher alle wichtigeren Arbeiten bis in's Spezielle analysirt werden, so dass, was über Krätze und Krätzmilben publicirt worden ist, hier in grösster Vollständigkeitt zusammengetragen vorliegt. Das Werk ist mithin eine für den Zoologen und Arzt gleich wichtige und zahlreiche Specialarbeiten ersetzende Publikation, welche überdem in ihrem beschreibenden und ikonographischen Theile — letzterer aus 141 stark vergrösserten Originalzeichnungen bestehend — viele neue und, wenn sie sich bestätigen, wichtige Beobachtungen zur Kenntniss bringt. Nach den selbst von den Untersuchungen der neueren Autoren oft wesentlich abweichenden Darstellungen des Verf.'s wären nämlich die Krätzmilben bei weitem höher organisirte Acarinen, als bisher allgemein angenommen wurde, denen weder Respirationsorgane noch ein ziemlich entwickeltes Nervensystem fehlte und deren Verdauungsapparat mit gleichen Blinddärmen wie bei den höheren Arachniden ausgestattet wäre, nur dass sich diese Blinddärme sogar wie bei den Pycnogoniden bis weit in das Innere der Beine hineinerstreckten. In Anbetracht der grossen Schwierigkeiten, welche ein Objekt wie die Krätzmilbe einer Feststellung der genannten anatomischen Verhältnisse entgegensetzt, erscheinen zwar die Angaben des Verf.'s in mehr als einem Falle etwas gar zu positiv hingestellt und zwar um so mehr, als er die Beobachtungen bewährter Mikroskopiker, wie z. B. Leydig's mehrfach als irrig von der Hand weist; desto mehr werden sie aber Anlass geben, den Gegenstand einer erneueten Prüfung zu unterwerfen und die streitigen Punkte immer mehr einer Lösung entgegenzuführen. Es ist in dieser Beziehung von grosser Wichtigkeit, dass der Verf. die Behandlung der Objekte, wie er sie zur Feststellung seiner Beobachtungen angewandt hat, bei allen schwieriger zu untersuchenden Verhältnissen genau angiebt.

In seiner Erörterung des Hautskeletes der Krätzmilben sieht Verf. den Rüssel wohl nicht ganz sachgemäss als einen von dem aus der Verschmelzung des Thorax und Abdomen („Thoracokoilia") entstandenen Hinterkörpers deutlich getrennten Kopf an, auf dessen einzelne Theile er Benennungen wie Occiput, Vertex, Clypeus, Mentum

u. s. w. vom Insektenkörper her überträgt; in ähnlicher Weise belegt er auch die zur Stütze der Gliedmassen dienenden Chitinbalken mit dem Namen „Epimeren„, obwohl man mit letzteren gewöhnlich Theile der Pleuren zu bezeichnen pflegt, während jene Balken eher als Sternaltheile angesehen werden könnten. — Die bei lebenden Milben nicht leicht zu erkennenden Muskeln hat Verf. durch Behandlung mit Chromsäure oder Spiritus und darauf durch Einlegen des Körpers in Glycerin zur Anschauung gebracht; bei den willkührlichen Muskeln ist bei 650—700maliger Vergrösserung die Querstreifung deutlich erkennbar. — Sowohl innerhalb der an dem Ende der Fussglieder als bei den männlichen Milben am hinteren Ende des Abdomen befindlichen Haftorganen weist Verf. ein häutiges Säckchen mit muskulösen Wandungen nach, welches durch Verdünnung der Luft in demselben das Anhaften der Endscheiben vermittelt. — Der Magen ist, wie der Verf. sagt, bei den Sarcoptes-Arten von rundlicher Gestalt und sendet von seinem vorderen Ende sechs Fortsätze oder Blindsäcke ab, von denen vier in das Innere der vier Beine treten und zwei sich nach dem Kopfe zu den Palpen und Fresswerkzeugen begeben; an der unteren Wand des Magens unweit der Seitenränder treten an jeder Seite zwei Blindsäcke hervor, die in das dritte und vierte Beinpaar eintreten. Die Membran der Blindsäcke ist so dünn wie die des Magens, scheint auch noch im ersten und zweiten Beingliede aus contraktilen Fasern zu bestehen, da hier eine peristaltische Bewegung wie am Magen selbst beobachtet werden konnte; weiter hinauf in den Beinen scheint nur eine mitgetheilte Bewegung der Contenta der Blindsäcke stattzufinden. — Als Respirationsorgane werden vom Verf. zwei langgestreckte, durch Einschnürungen in drei blasige Anschwellungen getheilte Luftsäcke (besonders bei Dermatocoptes deutlich wahrnehmbar) beschrieben und abgebildet, welche durch einen kurzen Ausführungsgang mit den Stigmenspalten communiciren; sie verlaufen nach hinten und aussen gegen den Ursprung der beiden letzten Beinpaare hin. Eine Zusammenziehung dieser Luftsäcke behufs Austreibung und Erneuerung der Luft findet nach den Beobachtungen des Verf.'s nicht Statt; dass jedoch aus ihnen Luft durch die Stigmenspalten austritt, zeigen Milben, welche unter Wasser gelegt werden, indem bei diesen Luftbläschen aus den Stigmen hervorquellen. — Das Centralorgan des Nervensystems besteht nach der Zeichnung des Verf.'s (Fig. 136) aus zwei weit von einander entfernt liegenden, kurzen und in die Quere gezogenen Nervenknoten, von denen der vordere halbmondförmige auf der Gränze von Hypopharynx und Oesophagus, der hintere auf der Cardia liegt; ersterer sendet Nervenstämme zu den Mundtheilen, letzterer zu den Vorderbeinen. Aus der hinteren Seite des zweiten Gehirnknotens entspringen zwei Nerven, welche eine dritte Schlinge bilden; diese

giebt sechs Nervenstämme zu den drei hinteren Beinpaaren und den Eingeweiden ab. — Den systematischen Theil seiner Arbeit leitet der Verf. mit einem gewiss nicht stichhaltigen Nachweis einer wesentlichen Verschiedenheit der Acarinen im äusseren wie inneren Körperbaue von den übrigen Arachniden ein und redet einer Abtrennung derselben als eigene Thierklasse das Wort. Alsdann folgt eine ausführliche Beschreibung von folgenden Krätzmilben: Sarcoptes scabiei Latr., *scabiei crustosae* (aus Norwegen), *vulpis* (vom Schwanze eines krätzigen Fuchses), *caprae* (von der Aegyptischen Zwergziege), *squamiferus* (suis et canis Gerl.), *minor* (cati Hering, cuniculi Gerl.). — *Dermatophagus* (neuer Gattungsname für den bereits vergebenen: Symbiotes Gerl.) bovis Hering (bovis et equi Gerl.), *Dermatokoptes* (Dermatodectes Gerl.) equi Hering (equi, bovis et oris Gerl.) und Homopus (Koch) elephantis Gerl.

R. Bergh, Beitrag zur Kenntniss der Krätzmilbe des Menschen (Sarcoptes hominis Rasp.), aus den Videnskab. Meddelelser fra den naturhist. Forening i Kjöbenhavn 1860. p. 83—102 übersetzt von Creplin (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVII. p. 230—250). Der Inhalt dieser Schrift ist bereits im vorigen Jahresberichte p. 356 kurz mitgetheilt worden.

Filippi, „Hypodectes, nuovo genere di Acaridi proprio degli uccelli“ (Archivio per la zoologia, l'anatomia etc. I. p. 52 ff. tav. 5) machte eine neue mit Sarcoptes verwandte Gattung *Hypodectes* bekannt, deren Arten unter der Körperhaut von Vögeln leben.

Der Körper derselben ist von langgestreckter Eiform, die beiden vorderen Beinpaare sind an das Vorderende desselben gerückt, die beiden hinteren entspringen dicht hintereinander etwa am Anfange des letzten Dritttheiles der Körperlänge. Alle sind fünfgliedrig, kurz, gegen die Spitze hin pfriemförmig verdünnt, die drei ersten Paare an der Spitze mit drei kürzeren, das vierte mit einer sehr langen Endborste versehen; auch vor dem hinteren Körperende steht jederseits eine lange Borste. — Art: *Hypod. nycticoracis*, 1,30 Mill. lang, mit drei Ocellen versehen; unter der Haut von Ardea nycticorax, besonders an den Weibchen in Menge angetroffen. (Anderen Arten, wie Hyp. strigis Gené und alcedinis fehlen die Ocellen.)

Mit der Filippi'schen Gattung Hypodectes ist vermuthlich die Gattung *Hypoderas* Nitzsch mscrpt. identisch, über welche Giebel („die Milben der Gattung Hypoderas Nitzsch“, Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVIII. p. 438—444) Mittheilungen aus Nitzsch's handschriftlichem Nachlasse machte. Dieselben bestehen in Diagnosen und Beschreibungen von zwölf unter der Körperhaut verschiedener Vögel, besonders unter der Brusthaut, im Zellgewebe verschiedener Theile

u. s. w. lebender Milben-Arten, für welche Nitzsch die obige Gattung errichtet hat, ohne sie jedoch zu charakterisiren. Giebel unterlässt es ebenfalls, die Charaktere derselben festzustellen, da sie möglicherweise mit Dermaleichus Koch identisch sei.

Linguatulina.

Collin legte der Akademie der Wissenschaften zu Paris eine Abhandlung über das Vorkommen eines Pentastomum in den Mesenterial-Ganglien der Hammel vor. „Sur la présence d'une Linguatule dans les ganglions mésentériques du Mouton, et sur la transformation, dans le nez du Chien, en pentastome ténioide". (Compt. rend. de l'Instit. de France, 24. Juin 1861. Tom. 52. p. 1311 f., Rev. et Magas. de Zool. XIII. p. 275 f.)

In den Mesenterialganglien des Hammels und Dromedars lebt eine Linguatula, welche sich in der Substanz derselben Zellen ohne eigene Wandungen aushöhlt und sich in denselben zu mehreren Individuen vereint vorfindet. Indem sich diese Zellen vervielfältigen, rufen sie eine Desorganisation der Gangliensubstanz, welche sich in eine flüssige Masse auflöst, hervor. Die Linguatulen dieser Mesenterialganglien scheinen aus Eiern zu stammen, welche in der Nasenhöhle des Hundes von Pentastomum taenioides erzeugt und auf das Gras, welches die Schafe fressen, ausgeniest werden; sie verweilen nur eine bestimmte Zeit in den Ganglien, deren Hohlräume nach ihrem Ausschlüpfen sich mit einer plastischen Masse anfüllen. Wenn die Eingeweide des Hammels von einem Hunde oder Wolfe gefressen werden, dringen die Larven in die Nasenhöhle der letzteren ein, um daselbst ihre vollständige Entwickelung zu erreichen. Es geht dies daraus hervor, dass wenn man solche aus dem Ganglion entnommene Larven einem Hunde an die Nasenöffnung hält, sie sogleich in dieselbe eindringen und sich vermittelst ihrer Haken sofort in der Rachenhöhle festheften. Es ist kaum zu bezweifeln, dass diese Linguatula aus den Mesenterialganglien des Hammels derselben Art angehöre, welche Leuckart in der Lunge des Kaninchens gefunden hat.

Filippi, „Nuova Linguatula con embrioni di particolar forma" (Archivio per la zoologia, l'anatomia etc. I. p. 62 ff. tav. 6. fig. 1—3) fand in den Luftzellen der Brusthöhle einer Sterna hirundo Eier einer Linguatula mit entwickelten Embryonen, welche von den bis jetzt bekannt

gewordenen sehr wesentlich abweichen und daher wohl einer besonderen Gattung angehören möchten.

Der Embryo zeigt drei Paare ganz ungegliederter und der Endklauen entbehrender Fussstummel und sein Körper endigt auch nicht in den aus Schubart's Abbildung bekannten dünnen Schwanztheil. Der röhrenförmige Umbilical-Fortsatz des Embryo ist auch hier sehr deutlich entwickelt und entspricht einer Oeffnung (Micropyle?) der zweiten Eihaut; abweichend von den durch Leuckart näher beschriebenen Eiern der eigentlichen Linguatulen finden sich an denen der vorliegenden Art vier Eihäute.

Spencer Cobbold, „List of Entozoa, including Pentastomes, from animals dying at the society's Menagerie between the years 1857—1860“ (Proceed. zoolog. soc. of London, Pt. 29. p. 117 ff.) führt zwei an ausländischen, in der Londoner Menagerie gestorbenen Thieren gefundene Pentastomen auf: Pent. oxycephalum Dies. in den Lungen von Alligator Missisippensis, und denticulatum Rud., zahlreich in den Lungen und Eingeweiden von Antilope bubalis, vereinzelt auch in der Bauchhöhle von Cephalopus pygmaeus angetroffen.

Tardigrada.

Echiniscus Creplini, animalculum e familia Arctiscoidum, quod Frid. Christ. Henrico Creplino etc. etc. dedicavit et descripsit Car. Aug. Sigism. Schultze. Gryphiae 1861. (4. 12 pag. c. tab. lith.). — Einer Beglückwünschung Creplin's zu seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum lässt der Verf. die Beschreibung zweier neuen Arten der Gattung Echiniscus und eine erneuerte Gattungscharacteristik, auf den Vergleich der gegenwärtig bekannten neuen Arten basirt, folgen.

Die Gattungsdiagnose lautet: „Echiniscus. Caput antennis duabus et quatuor cirrhis instructum, oculi simplices duo; corpus ovato-elongatum, scutatum, parum pellucidum; pedes octo, segmentis corporis distinctius separatis affixi, unguibus longissimis quatuor vel duobus aequalibus armati.“ Die beiden vom Verf. auf dem Rigi unter Flechten und unter Moos an Baumstämmen gefundenen neuen Arten, von denen die erste auf der beifolgenden Tafel in 500maliger Vergrösserung abgebildet ist, werden folgendermassen charakterisirt: 1) *Echin. Creplini.* „Corpore minimo $^1/_{18}$—$^1/_5$ lin. Par. longo, rubro,

tuberculato-spinoso, in septem segmenta distincto, scutis tribus dorsalibus seiunctis a lateralibus, spinis longioribus in margine anteriori et posteriori scutorum lateralium segmenti quarti et quinti, cirrhis longissimis mobilibus in utroque latere quinque, in interstitiis segmentorum a secundo ad septimum affixis, pedibus quadriunguibus." 2) *Echin. biunguis.* „Corpore minimo $^1/_{20}$—$^1/_5$ lin. Par. longo, rubro, tuberculato-spinoso, in sex segmenta distincto, scutis dorsalibus duobus, spinis in margine posteriori scutorum lateralium segmenti quinti, cirrhis longioribus in utroque latere duobus secundo et sexto segmento insidentibus, pedibus biunguibus."

Pycnogonidae.

Ein Verzeichniss der elf an den Küsten Englands bis jetzt beobachteten Pycnogoniden ist im Report of the 30. meeting of the Brit. assoc. for advanc. of science, held at Oxford p. 226 zusammengestellt.

---

4. Crustaceen.

C. Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 3—32) lieferte eine Synopsis der im Rothen Meere vorkommenden Crustaceen aus den Ordnungen der Decapoden, Stomatopoden und Amphipoden. Dieselbe ist besonders auf die reiche Ausbeute v. Frauenfeld's begründet und umfasst im Ganzen 116 Arten, unter denen 5 neue Gattungen und 50 neue Arten, welche hier vom Verf. durch lateinische Diagnosen vorläufig bekannt gemacht werden.

Eine ausführlichere Behandlung erfährt dasselbe Material in des Verf.'s „Beiträge zur Crustaceen-Fauna des Rothen Meeres" (Sitzungsber. der mathem.-naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien, Bd. 43. p. 297—374 mit 4 Taf. und Bd. 44. p. 241—295 mit 3 Taf.), welche, in der aus den Arbeiten des Verf.'s zur Genüge bekannten sorgsamen und gründlichen Weise abgefasst, sowohl die faunistische als systematische Carcinologie sehr wesentlich bereichern und fördern. Neben der auf sehr eingehenden

Untersuchungen basirenden Beschreibungen der zahlreichen neuen Formen, welche durch vortreffliche Abbildungen erläutert werden und unter denen sich einige besonders auffallende und interessante vorfinden, hat der Verf. auch viele der bereits früher publicirten Arten wiederholt charakterisirt und in ihrer Synonymie erörtert. Die Zahl der Crustaceen des Rothen Meeres ist in dieser zweiten Abhandlung auf 125 gestiegen; dieselben werden in einer am Schlusse beigefügten Tabelle in Bezug auf ihre oft sehr weite geographische Verbreitung erläutert. Mit Ausnahme von 7 Amphipoden und Isopoden gehören alle aufgezählten Arten den Decapoden und unter diesen wieder die grosse Mehrzahl den Brachyuren an.

Ferner gab Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 495—498) einen vorläufigen Bericht über die während der Weltumsegelung der Novara gesammelten Crustaceen. Unter 489 überhaupt vorliegenden Arten gehören 291 den Brachyuren, 78 den Anomuren, 50 den Macruren, 11 den Stomatopoden, 38 den Isopoden, 8 den Amphipoden, 1 den Entomostraken und 12 den Cirripedien an. Als neue Arten werden vorläufig 1 Stomatopode und 9 Isopoden mit Diagnosen aufgeführt.

Unsere Kenntniss der Crustaceen-Fauna der Nordsee erhielt verschiedene Erläuterungen und Erweiterungen durch van Beneden's „Recherches sur la faune littorale de Belgique, Crustacés“ (Mémoires de l'acad. de Bruxelles, Tom. 33. — Separatabdruck in 4. Bruxelles 1861. 174 pag., 21 pl.). — Nach dem ansehnlichen Umfange der Abhandlung und den zahlreichen Tafeln sollte man in derselben eigentlich mehr Neues und Wichtiges erwarten, als sich bei näherer Einsicht in dieselbe herausstellt; durch Reproduktion von genügend bekannten Thatsachen wird viel Raum in Anspruch genommen. Einem auf p. 133—155 zusammengestellten systematischen Verzeichnisse der vom Verf. an der Belgischen Küste bisher beobachteten Crustaceen, deren Artenzahl (nach Abzug von zwei mit aufgeführten Pycnogoniden) sich auf 104 stellt, schickt der Verf. die Beschreibung mehrerer neuer Arten aus verschiedenen

Ordnungen und Familien der Crustaceen (Mysideen, Cumaceen, Idotheiden, Caprellinen, Cetochiliden und Caliginen), so wie ergänzende Beobachtungen über die Anatomie und die Embryologie von Mysis, einige Beiträge zur Naturgeschichte von Praniza (Anceus) und Peltogaster (die ausgezeichnete Abhandlung Lilljeborg's über diese Gattung ist dem Verf. noch unbekannt geblieben) u. s. w. voran. Dieselben sind mit Hinzunahme der Beobachtungen früherer Autoren zu umfangreichen Abhandlungen ausgedehnt, in denen bereits Bekanntes mit Neuem so innig verwebt ist, dass es gerade nicht leicht hält, das Letztere herauszufinden.

Unter den vom Verf. als an der Belgischen Küste vorkommend verzeichneten Crustaceen gehören 40 Arten den Decapoden (21 Brachyuren, 1 Lithodes, 1 Porcellana, 1 Pagurus, 1 Galathea, 2 Astacinen, 5 Cariden, 5 Mysiden, 3 Cumaceen), 7 den Isopoden, 7 den Amphipoden, 5 den Laemodipoden, 41 den Copepoden und Parasiten, 2 den Sacculiniden und 2 den Cirripedien an. Zwei mit aufgeführte Pycnogoniden schaltet der Verf. zwischen Caprella und Cetochilus ein. (!)

Alfr. Merle Norman, „Contributions to British Carcinology I. Characters of undescribed Podophthalmia and Entomostraca" (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 273—280. pl. 13 und 14). Beschreibungen und Abbildungen von fünf neuen oder weniger bekannten Decapoden (Paguriden und Cariden) und von zwei Ostracoden.

Kinahan stellte in seinem „Report of the Committee appointed to dredge Dublin Bay" (Report of the 30. meeting of the Brit. assoc. for the advanc. of science, held at Oxford p. 27—31) eine Liste der in der Kingstown- und Killiney-Bay gesammelten Seethiere und unter diesen auch die daselbst vorkommenden Crustaceen (Malacostraca) zusammen. Unter den 73 aufgeführten Arten sind 19 Brachyuren, 6 Paguriden, 7 Galatheiden, 19 Macruren, 21 Amphipoden und 1 Laemodipode.

In einem von Mc Andrew redigirten Verzeichnisse der marinen Evertebraten Englands („List of the British Marine Evertebrate Fauna", ebenda p. 217—236) sind die Crustaceen von Spence Bate zusammengestellt worden.

Im Ganzen werden 401 Arten verzeichnet, welche sich folgendermassen vertheilen: Brachyura 41, Anomura 20, Macrura 46, Stomatopoda 23, Amphipoda 106, Laemodipoda 14, Isopoda 50, Phyllopoda 2, Cladocera 1, Ostracodea 21, Copepoda 16, Siphonostoma 34, Cirripedia 27.

Nach Lilljeborg (Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 231) sind während des letzten Jahres im grossen Wetter-See in Schweden, welcher 400—500 Faden tief ist, mehrere marine Crustaceen und darunter sogar einige polare Arten, wie Gammarus loricatus Sab. aufgefunden worden. Verf. glaubt, dass dieselben hier von der Eisperiode her zurückgeblieben seien.

Steenstrup und Lütken, „Forelöbig Notits om danske Hav-Krebsdyr" (Naturhist. Foren. Vidensk. Meddelelser 1861. p. 274 ff.) wiesen gleichfalls auf die Uebereinstimmung hin, welche auch die Dänische Crustaceen-Fauna durch eine Reihe von Arten mit derjenigen der arktischen Zone erkennen lässt. Ausser zwei neuerdings an den Dänischen Küsten entdeckten arktischen Mysis-Arten (M. cornuta und mixta) werden noch mehrere beiden Meeren gemeinsame Crustaceen aus verschiedenen Ordnungen (Decapoden, Amphipoden, Isopoden, Cirripedien) namhaft gemacht.

Burgersdijk (Tijdschr. voor Entomol. IV. p. 20 ff.) berichtete über die von ihm in Holland bis jetzt beobachteten Entomostraken aus den Gruppen der Phyllopoden, Daphniaden, Ostracoden und Copepoden; die Zahl der namhaft gemachten Arten ist nur eine geringe.

Herklots, Catalogue des Crustacés qui ont servi de base au système carcinologique de W. de Haan, rédigé d'après la collection du musée des Pays-Bas et les Crustacés de la faune du Japon (ebenda IV. p. 116—156). Die Artnamen des de Haan'schen Werkes sind ausgezogen und der Fundort beigefügt. — Ein Separatabdruck des Catalogs trägt den sonderbaren Titel: Herklots, Symbolae carcinologicae. Etudes sur la classe des Crustacés. Leyden, Brill.

Decapoda.

„Zur Kenntniss der Malacostraken-Larven" hat Claus (Würzburger naturwiss. Zeitschr. II. p. 23—46. Taf. 2 u. 3)

sehr wichtige und interessante Beiträge durch Beschreibung und Abbildung mehrerer Decapoden-Larven geliefert, welche er theils auf Helgoland, theils in Nizza beobachtete und von denen er einige durch verschiedene Stadien der Entwickelung verfolgen konnte. Die vom Verf. beschriebenen Larven gehören verschiedenen Gruppen der Decapoden, nämlich je eine den Brachyuren und Anomuren, die übrigen den Macruren an und ihre Zusammenstellung bietet daher um so grösseres Interesse dar; neben wesentlichen Uebereinstimmungen lassen sie bemerkenswerthe Differenzen erkennen, welche fast in gleichem Verhältnisse wie die ausgebildeten Formen zu einander stehen. In der vorliegenden Abhandlung befasst sich Verf. vorläufig nur mit der Morphologie dieser Larven, indem er sich die Erörterung ihres inneren Baues noch vorbehält; indessen macht er gelegentlich die wichtige Mittheilung, dass auch die ersten Larvenstadien der Decapoden zwischen den paarigen Facettenaugen ein unpaares mittleres Auge nach Art der Entomostraken besitzen, an welchem ein einfacher Pigmentkörper und zwei seitliche Krystallkegel zu unterscheiden sind. — Der spezielleren Beschreibung der einzelnen Larvenformen wird ein historischer Ueberblick über die bisherigen Forschungen im Gebiete der Decapoden-Metamorphose vorausgeschickt.

An der zuerst erörterten Zoëa-Form von Carcinus maenas (Taf. 2. Fig. 3) weist Verf. die Existenz von sechs Gliedmassenpaaren (nicht fünf, wie Spence Bate angiebt) hinter den zweiästigen Ruderfüssen nach; ferner, dass die beiden zweiästigen Ruderfusspaare nicht dem zweiten und dritten, sondern dem ersten und zweiten Maxillarfusspaare entsprechen. Es geht dies schon aus der Zusammensetzung des ersten jener sechs knospenartigen Gliedmassenpaare hervor, da dasselbe alle Theile des dritten Kieferfusspaares an sich trägt. — Eine Garneelen-Larve, vermuthlich der Gattung Hippolyte angehörig, von 3 Mill. Länge (Taf. 3. Fig. 1) zeigt einen langen Stirndorn und einen langen dornförmigen Fortsatz am Hinterrande des zweiten Ringes des Postabdomen, welcher sehr verlängert und vollständig segmentirt ist, aller Gliedmassen aber völlig entbehrt. In der Ausbildung der Thoraxgliedmassen weicht diese Larve von der Zoëa-Form darin ab, dass hinter den beiden Maxillenpaaren schon drei Paare von Spaltfüssen, die Analoga der drei Maxillarfusspaare, aus-

gebildet sind. Die Fühler sind zu beiden Paaren ungegliedert, die grossen Netzaugen (gegen deren Bedeutung als Gliedmassen der Verf. Bedenken äussert) ungestielt. Eine spätere Entwickelungsform dieser Larve (Taf. 3. Fig. 8) unterscheidet sich in der Anlage der Gliedmassen von Zoëa dadurch, dass von den fünf Gangbeinpaaren die beiden vordersten sich früher entwickeln als die drei hinteren; sie stehen in dieser Periode auf gleicher Stufe der Ausbildung mit den drei Maxillarfusspaaren. — Eine zweite Garneelenlarve, vermuthlich der Gattung Crangon angehörig, hat einen aufgetriebenen Stirnfortsatz mit kurzer Spitze und einen allmählich sich nach hinten verschmälernden Körper, an dem der Hinterleib nicht deutlich abgesetzt ist. Bei einer Länge von 3 Mill. sind ausser den beiden Maxillen drei an Länge stark zunehmende Spaltfusspaare (= Pedes maxillares) und ausserdem schon Knospen der Gangbeine entwickelt, deren erstes schon eine beträchtliche Länge und Ausbildung zeigt (Taf. 2. Fig. 1). — Eine vierte Helgolander Larve liess sich nicht mit einiger Sicherheit bestimmen, hielt aber in ihren Charakteren gleichsam die Mitte zwischen Zoëa und den Macruren-Larven, so dass sie vermuthlich einem Pagurus oder einer Dromia angehört. Ihre noch ungetrennten Augen haben eine sehr beträchtliche Grösse, die Stirn läuft in einen langen Dorn aus, der nur hinten jederseits gedornte Brustschild lässt nur die vier letzten Postabdominalringe frei und von den Extremitäten sind ausser den Maxillen nur zwei Paare sehr grosser gespaltener Ruderfüsse (Pes maxill. 1 und 2) ausgebildet. In einem späteren Stadium von 3—4 Mill. Länge ist auch ein dritter Spaltfuss hervorgewachsen und auf diesen folgen die Knospen für die Gangbeine. — Endlich macht Verf. eine sehr merkwürdige Macruren-Larve von Nizza, wahrscheinlich einem Astacinen angehörig, bekannt, welche schon 10—12 Mill. lang war. Die beiden vorletzten Hinterleibsringe sind in der Mittellinie mit einem äusserst langen und scharfen Dorn bewehrt und die Schwanzschuppe läuft in vier solche, von denen besonders die hinteren sehr lang sind, aus; die drei ersten Paare der Gangbeine endigen in Scheeren. — Schliesslich macht Verf. diejenigen Malacostraken-Gattungen, welche als Larvenzustände anzusehen sind, die man aber unter eigenem Namen in das System eingeführt hat, namhaft.

Dass die Phyllosomen Larvenformen von Palinurus und verwandten Gattungen seien, hält auch Strahl („Einige neue Thalassinen“, p. 16 f., Monatsbericht der Berl. Akad. der Wissensch. Decbr. 1861) für sehr wahrscheinlich. Ihre Larvennatur geht dem Verf. aus einer Reihe von Exemplaren hervor, welche bei Trinidad in Gemeinschaft gefangen, die allmählichsten Uebergänge in Grösse und

Formverschiedenheiten darboten. Mit Palinurus stimmen sie in dem gänzlichen Mangel eines Schuppenapparates der äusseren Fühler und in der gleichen Lage des Tuberkulum überein.

Die bereits von Thompson, Rathke, Frey und Leuckart mehr oder weniger vollständig geschilderte Entwickelungsgeschichte der Gattung Mysis wurde durch van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 52 ff. pl. 8—11) von Neuem ihrem ganzen Verlaufe nach an Mysis chamaeleon Thomps. eingehend erörtert und durch zahlreiche Abbildungen illustrirt. Verf. nimmt drei Perioden der Entwickelung an: die erste beginnt mit dem Eintritte des Eies in die Bruttasche und endigt mit der Entwickelung der Fühler; die zweite beginnt mit der Anlage der Beine und endigt mit der ersten Häutung des Embryo; die dritte endlich reicht von dem Abstreifen der ersten Haut und des gabligen Schwanzanhanges bis zu dem Momente, wo das junge Thier sich aus der Bruttasche frei macht.

Die Eier eines Mysis-Weibchens sind im Vergleiche mit anderen Decapoden (nach van Beneden zu 100,000 bei Palinurus und zu 300,000 bei Carcinus vorhanden) nur von geringer Anzahl, höchstens gegen 50. Die erste Anlage des Embryo beginnt mit der Bildung des Schwanztheiles (Postabdomen), dessen allmähliche Verlängerung dem Ei eine birnförmige Gestalt giebt und der noch während des Bestehens der Dotterhaut eine Spaltung in zwei Spitzen eingeht. In einiger Entfernung von diesem Schwanztheile zeigen sich, nachdem seine Gabelung bereits eingetreten ist, jederseits zwei warzenförmige Vorsprünge, welche sich immer mehr verlängern und die ersten Anlagen der Fühler sind; nachdem hinter diesen auch die ersten Spuren der Mandibeln zum Vorschein gekommen sind, wird die Dotterhaut abgeworfen und der Embryo erscheint in einer neuen, bei weitem langgestreckteren Form. In dieser zweiten Periode tritt eine Zerklüftung des Keimstreifen behufs der Anlage der Gliedmassen ein; dieselben treten sämmtlich, d. h. zu zehn Paaren gleichzeitig auf, haben zunächst die gleiche Gestalt von warzenförmigen Einkerbungen und differenziren sich erst nach und nach zu Maxillen, Kieferfüssen und Beinen. Bei ihrer ersten Anlage sind sie noch einfach, d. h. ungespalten; erst später zeigt sich an der Basis jeder Gliedmasse ein Vorsprung, aus welcher sich der Spaltast hervorbildet. Zwischen dieser Gliedmassenreihe und der Schwanzgabel sprossen dann auch die stummelförmigen Afterfüsse hervor und ihr Entstehen

hat nachträglich eine Segmentirung des Postabdomen zur Folge. Nach einer nunmehr innerhalb der mütterlichen Bruttasche vorgehenden Häutung des Embryo tritt die junge Mysis in einer dem ausgebildeten Thiere ähnlichen Form zu Tage; die Fühler haben ihre seitlichen Anhängsel erhalten, die Augen sind aus der Kugel- in die verlängerte Form übergegangen und anstatt des gabligen Schwanzendes ist die Afterflosse zum Vorschein gekommen. (Verf. spricht dies als eine wirkliche Metamorphose an; in der That ist es aber, wie dies auch Thompson und Rathke angeben, nur eine allmähliche Umformung bereits bestehender Theile.)

de la Valette (Verhandl. d. naturhist. Vereins der Preuss. Rheinlande XVIII. Sitzungsberichte p. 115) machte vorläufige Mittheilungen über die Entwickelung des Eies bei Pandalus narwal. Das Ei ist 0,58 Mill. lang, lebhaft blau (Farbe des Nahrungsdotters) und von zwei Eihäuten, einer äusseren gestreiften und einer inneren, fein chagrinirten umgeben; die blaue Farbe schwindet immer mehr, je weiter der Bildungsdotter an Umfang gewinnt. Nach Hervorbildung der Leibes-Umrisse erscheint das Auge als brauner sichelförmiger Streifen mit einem hellrothen Pigmentfleck auf der Stirn. Die äussere Eihaut zeigt an ihrem unteren Ende seitlich eine zapfenförmige Anschwellung; eine Mikropyle wurde nicht wahrgenommen.

Owsjannikow hat unter dem Titel: „Recherches sur la structure intime du système nerveux des Crustacés et principalement du Homard“ (Annales d. scienc. nat. 4. sér. Zoologie XV. p. 129—140. pl. 6 et 7) Untersuchungen über die histologische Beschaffenheit der Bauchganglienkette bei den Decapoden (Homarus, Astacus und Palinurus) veröffentlicht. Verf. hat bei seinen Beobachtungen besonders den Zweck verfolgt, die feinere Struktur des Bauchmarkes wirbelloser Thiere mit derjenigen des Centralorganes des Nervensystems bei den Vertebraten in Vergleich zu stellen und auf ihre Uebereinstimmung mit letzteren zu prüfen. Die Resultate seiner Untersuchungen sind folgende: Das Central-Nervensystem der Crustaceen besitzt dieselben elementaren Bestandtheile wie dasjenige der höheren Thiere und die Anordnung derselben ist eine ganz ähnliche wie bei letzteren. Alle Nerven der Ganglienkette bei den Cru-

staceen nehmen ihren Ursprung aus Ganglienzellen; das Bauchmark zeigt zwei Arten solcher Zellen, grosse und kleine, das Gehirn eine dritte Art, nämlich sehr kleine; alle diese Zellen zeigen einige Ausläufer. Die Nervenbündel, welche sich zwischen den Ganglien finden, bestehen aus breiten Fasern, welche die Ganglienzellen des Gehirnes mit denjenigen des Bauchmarkes verbinden; die Zahl dieser Fasern mehrt sich gegen das Gehirn hin sehr beträchtlich, so dass eine Commissur zwischen den beiden ersten Thoraxganglien deren viermal so viel enthält als eine zwischen den beiden letzten Abdominalganglien. Die gangliösen Zellen beider Hälften sind durch Commissuren verbunden; apolare Zellen sind nur das Produkt einer fehlerhaften Präparation. (Im Auszuge mitgetheilt: Comptes rendus 1861. Tom. 52. p. 378 ff.)

A. Weismann hat in seiner Abhandlung: „Ueber die Muskulatur des Herzens beim Menschen und in der Thierreihe“ (Archiv für Anatomie und Physiologie 1861. p. 41—61) auch die elementaren Bestandtheile der Herzmuskulatur bei den Decapoden und zwar an Astacus fluviatilis näher erörtert.

Während das Herz der Arthropoden in morphologischer Beziehung demjenigen der niederen Wirbelthiere weit zurücksteht, übertrifft es dasselbe in der histologischen Ausbildung seiner Muskulatur. Das dichte Balkengeflecht, welches dieselbe bildet, besteht aus dünneren, anastomosirenden Muskelbündeln mit homogener Hülle, deutlicher Querstreifung und zerstreuten, ovalen Kernen von 0,00993‴ und 0,00584‴ Breite; ein Unterschied von den übrigen Muskeln des Krebses besteht in der beträchtlich geringeren Dicke der Primitivbündel (das Verhältniss ist wie 0,00175‴ zu 0,1019‴) und darin, dass die contraktile Substanz keine Fibrillen bildet. Verf. glaubt, dass nicht nur die Muskelbalken des Herzens, sondern überhaupt alle netzförmig verzweigten Muskeln der Arthropoden eine gleiche Entstehungsweise wie die Herzmuskeln der Säugethiere haben werden, nämlich dass ein jeder Bündel aus einer Anzahl verschmelzender Zellen hervorgehe, und dass mithin bei denselben von Primitivbündeln keine Rede sein kann.

H. Kroyer, „Nogle Bemaerkninger om Krebsdyrenis Höreredskaber“ (Kongel. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter, 5. Raekke, 4. Bind. p. 287—295) handelte im Anschlusse

an eine monographische Bearbeitung der Gattung Sergestes, an deren verschiedenen Arten er eine genaue Beschreibung und Abbildung des im Basalgliede der oberen Fühler gelegenen Gehörorganes gegeben hat, über die bis jetzt bekannt gewordenen Formen des Gehörorganes bei den Crustaceen im Allgemeinen. Ein solches ist nach seinen Erfahrungen bis jetzt nur bei den Decapoden und den damit zu vereinigenden Stomatopoden nachgewiesen worden, während darauf gerichtete Untersuchungen bei Amphipoden und Isopoden bis jetzt kein Resultat geliefert haben.

Der regelmässige Sitz des Gehörorganes bei den Decapoden ist das Basalglied der oberen Fühler; Abweichungen hiervon wie bei Mysis und Phyllosoma gehören zu den Ausnahmen. Das Organ tritt unter zwei verschiedenen Modifikationen auf: entweder enthält der Gehörsack nur einen einzelnen Otolithen, der dann eine nahezu kuglige Gestalt zeigt (Sergestes, Leucifer, Phyllosoma, Mysis), oder mehrere kleinere von kantiger, krystallinischer Form (Pagurus, Penaeus u. a.). Die Anwesenheit eines Gehörorganes in dem Spalt des Basalgliedes der unteren Fühler, wie es Rosenthal und v. Siebold gefunden zu haben glaubten, widerlegt Verf. als eine irrige. Ausser von den vorher namhaft gemachten Gattungen bildet Verf. auf Taf. 5 auch den Gehörsack von Lithodes arcticus ab.

Der zuerst von Kroyer nachgewiesene, auffallende Sitz der Gehörblase von Phyllosoma im Inneren des Gehirns wurde auch von Strahl („Ueber einige neue Thalassinen und deren Verwandtschaft mit den Astaciden", p. 16 f. — Monatsbericht der Akad. d. Wissensch. zu Berlin, Decbr. 1861) bestätigt und durch eine Abbildung erläutert. Der Nachweis derselben an Weingeist-Exemplaren ist leicht, während sie von Leuckart und Gegenbaur an lebenden Individuen nicht gefunden wurde. Da die Gehörblasen gerade an derjenigen Stelle des Gehirnes liegen, welcher der Ursprung der inneren Fühler der Lage nach entspricht, so ist zu vermuthen, dass bei weiterer Entwickelung des Thieres und seiner Organe die Gehörblasen sich allmählich weiter nach vorn vorschieben und so in das Basalglied der Fühler eintreten.

Das in den seitlichen Schwanzflossen von Mysis durch Leuckart nachgewiesene Gehörorgan hat auch van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique

p. 39) an allen von ihm untersuchten Mysis-Arten, so wie bei der Gattung Podopsis Thoms. an derselben Stelle beobachtet. Er giebt Abbildungen desselben auf pl. 4 und eine nähere Beschreibung der Otolithen.

Während das Gehörorgan bei den Arthropoden bekanntlich den grössten Verschiedenheiten in Bezug auf seinen Sitz unterworfen ist, zeigte die Lokalisirung der Sehorgane nach den bisherigen Erfahrungen eine grosse Gleichförmigkeit. Um so auffallender ist eine Beobachtung von Semper (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie XI. p. 107), wonach bei der Gattung Thysanopus sieben einfache Augen, durch Glaskörper, Linse, Pigmenthaut und Nerv als solche hinreichend charakterisirt, an der Bauchseite des Thorax und Abdomen auftreten.

An einer auf den Philippinen beobachteten Thysanopus-Art von 5 Lin. Länge fanden sich zwei Paare dieser einfachen Augen am Thorax und zwar das erste derselben an der Basis des zweiten Thorax-Beinpaares, das zweite hinter der Basis des letzten Paares; die übrigen drei zeigten sich in der Mittellinie des Abdomen und zwar am ersten, zweiten und vierten Hinterleibsringe in einer kleinen Auftreibung zwischen der Basis der Beine. Die drei Augen des Hinterleibes sitzen direkt den entsprechenden Ganglien auf, die beiden am Thorax gelegenen Paare auf einer kleinen ganglienartigen Anschwellung eines von der Bauchganglienkette ausgehenden Nerven; letztere sind deutlich beweglich.

H. Dohrn, Analecta ad historiam naturalem Astaci fluviatilis. Dissert. inaug. philos. Berolini 1861. (8. 30 pag.). — Aus den sehr eingehenden, vorwiegend chemischen Untersuchungen des Verf.'s über die Zusammensetzung der verschiedenen Organe, Gewebe u. s. w. des Flusskrebses heben wir folgende Resultate, als von den Angaben früherer Beobachter besonders abweichend, hervor:

Das Blut des Flusskrebses enthält 90,830 Wasser, 7,751 organische und 1,419 anorganische Substanz, das Plasma 92,412 Wasser, 6,257 organische (darunter 6,098 Eiweiss) und 1,331 anorganische Substanz; beim Hummer nach Befreiung von Fibrin: 93,89 Wasser, 3,47 organische und 2,64 anorganische. — Die Analyse der anorganischen Substanz hat dem Verf. Resultate ergeben, welche von denen Witting's sehr verschieden sind; beide werden einander gegenübergestellt. Die von Frerichs und Staedeler für Tyrosin gehaltene eigenthümliche, in den Geweben des Flusskrebses enthaltene

Substanz nennt Verf. Astacin; sie ist von Tyrosin durch ihre Zusammensetzung (C 58,9. H 6,3. N. 8,5. O 26,8) verschieden. — In frisch ausgepresstem Muskelsafte liess sich keine Spur von sauerer Reaktion wahrnehmen, so dass sich also die quergestreiften Muskeln des Krebses wie die glatten der Wirbelthiere verhalten. — In der Leber fand Verf. ausser Astacin und Chlornatrium eine mässige Menge Leucin; in der grünen Drüse beobachtete er mehrmals (pathologische?) Concremente, auch ein Fehlen der Drüse auf der einen und eine Vergrösserung auf der anderen Seite. — Die schon von Oesterlen zurückgewiesene Annahme, dass die Krebssteine den Stoff zur Erhärtung der neuen Krebsschale abgeben, verneint Verf. gleichfalls. In Betreff der bläulichen Farbe der Krebssteine bemerkt er, dass dieselbe erst eintritt, wenn der Stein aus der Kapsel herausgenommen und mit der Luft in Berührung gebracht wird; von der Kapsel eingeschlossen, ist er stets farblos. Bei Behandlung mit Kali caust. verschwindet die blaue Farbe; Eisen liess sich bei der Analyse nicht nachweisen.

Ueber parasitisch lebende Decapoden machte Semper (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie XI. p. 105) nach Beobachtungen, die er auf den Philippinen anstellte, interessante Mittheilungen. Besonders ist das Vorkommen von zwei Arten der Gattung Pinnotheres in Holothurien bemerkenswerth, welche dieselben zusammen mit der Fischgattung Fierasfer bewohnen. Dieselben finden sich stets in dem an der Leibeswand befestigten Aste der inneren Kiemen und zwar meist nur zu zweien (Männchen und Weibchen); die jüngsten Individuen sitzen stets hoch in dem Kiemenstamm oder dessen Nebenästen, während die älteren weiter gegen die Cloake hinrücken.

Zwei andere Pinnotheres-Arten fand Verf. in einer Venus- und Pinna-Art, in letzterer ausserdem eine Pontonia; Tridacna und Meleagrina sind von Conchodytes- und Gammarus-Arten bewohnt, zwei Brachyuren fanden sich in der Kiemenhöhle einer Haliotis und auf der Haut einer Holothurie, ein Palaemon auf einer Actinie; ein grosser Pagurus endlich beherbergte in seiner Kiemenhöhle eine Macruren-Art.

Andeutungen zu einem neuen, auf die Einlenkung der Fühler basirten System der Decapoden hat Strahl in zwei kleinen Abhandlungen: „Ueber eine neue Species von Acanthocyclus Luc., seine systematische Stellung und Allgemeines über das System der Decapoden“ und „Ueber eine

Species von Rüppelia M. Edw. und die Gränzen der Brachyuren" (Monatsber. d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1861, p. 713 u. 1004 ff.) gegeben. Eine weitere Verfolgung des vom Verf. aufgestellten neuen Eintheilungsprinzips würde für die Klärung des Systems besonders der Brachyuren gewiss sehr ergiebig sein und wäre nach dem leider zu früh erfolgten Tode des scharfsinnigen Entdeckers denjenigen Carcinologen, welchen ein genügendes Material zu Gebote steht, gewiss sehr zu empfehlen.

Verf. theilt die Brachyuren nach dem Verhalten der äusseren Fühler in vier allerdings numerisch sehr ungleiche Gruppen: 1) Die äusseren Fühler fehlen ganz, oder es ist das Basalglied derselben, wenn man die Existenz eines solchen annehmen will, mit dem Epistom und Pterygostom vollständig verschmolzen. (Nur die drei Gattungen Bellia, Corystoides und Acanthocyclus.) — *Brachyura orbata.* — 2) Die äusseren Fühler sind nach Art der Macruren vollständig frei und nach allen Seiten beweglich. (Hymenicus, Myctiris, Dana's Pianotheriden, Ocypodinen und Gecarciniden.) — *Brachyura liberata.* — 3) Die beiden ersten oder nur das erste Glied der äusseren Fühler sind zwischen Epistom, Pterygostom, dem Basalgliede der inneren Fühler und zum Theil auch der Stirn fest eingekeilt und es ist daher nur ihr drittes Glied nebst der Geissel frei beweglich. (Hierher die grosse Mehrzahl der Brachyuren, wie die Corystoiden, Leucosiden, der Rest der Grapsoiden, sämmtliche Cancroiden, endlich die Parthenopiden nach Ausschluss von Eumedonus und Eurynome.) — *Brachyura incuneata.* — 4) Das erste Glied der äusseren Fühler ist mit dem Epistom und Pterygostom zu einem Stücke verschmolzen (Oxyrrhyncha M. Edw. mit Ausschluss der Parthenopina). — *Brachyura perfusa.* — Die Brachyura incuneata theilt Verf. (a. a. O. p. 1005) in die Cancroiden, Grapsoiden und Leucosiden; mit ersteren vereinigt er die (von Dana abgesonderten) Corystoiden, von den Leucosiden trennt er die bisher damit vereinigten Calappiden und Matutiden, welche nach ihm eine grössere Verwandtschaft mit den Parthenopiden haben. Von den Grapsoiden schliesst Verf. die Gattung Grapsus (sens. strict.) mit den Arten Gr. Pharaonis, strigosus u. s. w. ganz aus und will dieselbe überhaupt nicht in der Abtheilung der Brachyuren mehr zulassen (??). „Grapsus hat nämlich kein Operculum an der Basis der äusseren Fühler, sondern ein durchbohrtes Tuberkulum wie die Macruren, und muss desshalb mindestens unter die Anomuren, etwa in die Nähe der Dromiden gestellt werden." Nach Ausstossung der Gattung Grapsus kann aber jene Gruppe nicht mehr den Namen Grapsoiden führen; Verf. will für denselben die Bezeichnung „Planiden"

nach der ältesten Gattung Planes Leach (Nautilograpsus M. Edw.) einführen. Auch die Benennung Brachyura glaubt Verf. nicht beibehalten zu können, sondern er will alle Decapoden, deren äussere Fühler ein Operculum haben, als *Opercularia*, diejenigen, deren äussere Fühler ein Tuberculum führen, als *Tubercularia* bezeichnen; zu letzteren gehören alle sogenannten Macruren und Anomuren mit Ausnahme von Dana's Bellidea, zu ersteren Dana's sämmtliche Brachyuren mit Ausschluss von Grapsus.

Ad. White, „Description of two species of Crustacea belonging to the families Callianassidae and Squillidae (Proceed. zoolog. soc. of London. Pt. 29. p. 42 ff. pl. 6 u. 7, Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 479 ff.). Näheres bei den bezeichneten Familien.

Brachyura. — Oxyrrhyncha. — Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 3 ff., Sitzungsber. d. mathem. naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. zu Wien XLIII. p. 298 ff. Taf. 1) machte folgende neue Arten nebst einer neuen Gattung aus dem Rothen Meere bekannt: *Pseudomicippe* nov. gen., mit Micippe durch die abwärts geneigte Stirn übereinstimmend; durch die Bildung der Augenhöhlen, deren unterer Rand fehlt, während der obere ausserhalb einen breiten Spalt und innerhalb einen grossen Dornfortsatz zeigt, durch dreieckiges drittes Glied der äusseren Kieferfüsse, dessen Vorderrand concav ausgebuchtet ist, endlich durch die unterhalb mit zwei Reihen spitzer Zähnchen bewaffneten Tarsen-Endglieder abweichend. — Art: *Pseud. nodosa.* — *Cyclax spinicinctus, Huenia pyramidata* n. A. — Von bereits bekannten Arten werden ausserdem näher erörtert: Micippe miliaris Gerst., platipes Rüpp. und Menaethius monoceros Latr.

Cyclometopa. — Alphonse Milne Edwards hat unter dem Titel: „Etudes zoologiques sur les Crustacés récents de la famille des Portuniens" (Archives du muséum d'hist. nat. X. p. 309—428. pl. 28—38) eine umfangreiche und mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete systematische Arbeit über die lebenden Arten der Portunus-Gruppe geliefert, in welcher er eine Beschreibung der bis jetzt bekannt gewordenen Gattungen und Arten unter Hinzufügung einer grösseren Anzahl neuer (letztere sämmtlich abgebildet) giebt; die fossilen Gattungen und Arten, mit deren Bearbeitung der Verf. gleichzeitig beschäftigt war, sind nur nebenher namentlich aufgeführt. Von den durch de Haan eingeführten Gattungen (besonders auf Kosten von Lupea gegründet) nimmt der Verf. die Mehrzahl, als auf unwesentlichen Merkmalen basirt, nicht an. Die ganze Gruppe spaltet er zunächst in zwei Unterabtheilungen: I) *Portuniens anormaux* mit der einzigen Gattung Podophthalmus und II) *Portuniens nor-*

maux mit 17 Gattungen, welche in 7 Cohorten zerfallen. Letztere sind: a) *Lupéens* mit 5 Gattungen: 1) Neptunus de Haan (darunter sind zugleich vereinigt: Pontus de Haan, Amphitrite de Haan pars, Lupa, Arenaeus und Amphitrite Dana, Posidon Herklots) mit 27 Arten, welche in Neptunes arqués und Neptunes angulaires zerfallen. Neue Arten sind: *Nept. marginatus* vom Gabon, *armatus* aus Australien, *Sieboldi* von der Insel Mauritius, *asper* von der Küste Chile's, *cruentatus* von den Antillen, *laevis* aus dem Indischen Ocean, *tuberculosus* von den Sandwichs-Inseln, *rugosus* aus Australien. 2) Achelous de Haan mit 7 Arten; unter diesen neu: *Ach. Whitei* von Borneo und *elongatus* vom Viti-Archipel. 3) Scylla de Haan 1 A. 4) Lupa Leach 1 A. 5) Enoplonotus Edw. fossil. — b) *Thalamitiens* mit 2 Gattungen: 6) Thalamita Latr. mit 12 Arten, welche in solche mit vierlappiger und in solche mit achtlappiger Stirn zerfallen; neue Arten sind: *Thal. Savignyi* aus dem Rothen Meere und *Stimpsoni* aus den Meeren Asiens. 7) Goniosoma Edw. (Charybdis et Oceanus de Haan) mit 18 Arten; darunter neu: *G. Japonicum* (Charybdis sexdentata de Haan) von Japan und China, *quadrimaculatum* von Malabar und Java, *ornatum* (Thalamita truncata de H.) von Japan, *lineatum* von der Insel Nukahiva, *rostratum* von der Mündung des Ganges, *paucidentatum* von der Insel Mauritius. — c) *Carupiens* mit 1 Gattung: 8) Carupa Dana 1 A. — d) *Lupocycliens* mit 1 Gattung: 9) Lupocyclus Adams et White 1 A. — e) *Carciniens* mit 4 Gattungen: 10) Carcinus Leach 1 A. 11) Portunus Fab. 12 A., neu: *P. subcorrugatus* aus dem Rothen Meere. 12) Portunites Bell, fossil. 13) Nectocarcinus Edw. 3 A. — f) *Polybiens* mit 3 Gattungen: 14) Polybius Leach 1 A. 15) Platyonychus Latr. 6 A., neu: *Pl. Africanus* aus der Simons-Bay (Afrika). 16) Psammocarcinus Edw., fossil. — g) *Lissocarciniens* mit 1 Gattung: 17) Lissocarcinus Adams et White 2 A. — Die elf der Arbeit beigefügten Tafeln sind von vorzüglicher Ausführung und stellen alle neue Arten, ausserdem auch einige bereits beschriebene in natürlicher Grösse und mit Beifügung der charakteristischen Theile dar. (Von bereits publicirten Gattungen und Arten hat der Verf. übersehen: Euctenota Mexicana, Lupa exasperata und pudica des Ref., Archiv f. Naturgesch. XXII. Die Gattung Euctenota, welche zu der Cohorte der Lupéens gehören würde, ist dem Verf. überhaupt unbekannt geblieben.)

Strahl (Carcinologische Beiträge, dies. Archiv f. Naturgesch. XXVII. p. 101 ff.) handelte über die Gattung Euxanthus Dana und über Cancer Panope Hbst. Zur Gattung Euxanthus gehört ausser den beiden Dana'schen Arten auch der Cancer sculptus M. Edw., vielleicht auch Cancer mamillatus M. Edw.; der C. sculptus M. Edw. ist von C. exsculptus Hbst. verschieden, mit letzterem aber Euxanthus nitidus Dana identisch. (Für Euxanthus Dana will Verf. die Benen-

nung Melissa Hbst. einführen, was ganz unzulässig ist, da Herbst mit dem Namen Melissa eine Art, aber keine Gattung belegt hat. Ref.) — Cancer Panope Hbst., von Panopeus Herbstii M. Edw. verschieden, gehört nicht zur Gattung Panopeus, sondern zu Pseudocarcinus, vielleicht fällt Pseud. ocellatus M. Edw. damit zusammen. — Ausserdem erörtert Verf. noch die Unterschiede von Eriphia spinifrons, laevimana und Smithii; Cancer Eurynome Hbst. gehört nicht zu Eriphia.

Derselbe (Monatsbericht d. Berl. Akad. d. Wissensch. 1861. p. 714 u. 1004) beschrieb *Acanthocyclus villosus* als n. A. von Chile, neben Acanth. Gayi auf einer beifolgenden Tafel abgebildet, und stellte für Rüppelia annulipes Dana, die er für verschieden von der gleichnamigen Milne Edwards'schen Art hält, die Benennung *Rüppelia truncata* auf; die Unterschiede beider Arten sowohl untereinander als von Rüpp. vinosa werden erörtert. Die Gattung Rüppelia hält Verf. für zunächst verwandt mit Ozius; den Cancer Calypso Hbst. verweist er in die Gattung Pilumnoides Dana.

Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 5 ff., Sitzungsberichte d. mathem.-naturwiss. Classe d. Akademie der Wissensch. XLIII. p. 309 ff.) beschrieb folgende neue und unvollständig bekannte Arten aus dem Rothen Meere: Atergatis roseus Rüpp., *scrobiculatus*, *Frauenfeldi*, *anaglyptus* und *semigranosus* n. A., Actaea hirsutissima Rüpp., *Kraussii* und *Schmardae* n. A., Carpilius convexus Forsk., *Hypocoelus* nov. gen., mit Atergatis und Euxanthus zunächst verwandt, aber durch die starke Aushöhlung der Pterygostomial-Gegenden auffallend unterschieden, auf den Cancer sculptus M. Edw. errichtet (vergl. damit die obige Bemerkung von Strahl). — Xantho distinguendus de Haan, *Epixanthus* nov. gen., durch starke Abplattung der Oberseite des Körpers, durch den abwärts geneigten, vierzähnigen Stirnrand und durch eine von der vorderen Seitenecke der Mundöffnung nach vorn zu der inneren Augenhöhlenspalte hinlaufende Längsfurche ausgezeichnet. — Art: *E. Kotschii*. — Zozymus aeneus Lin. — *Zozymodes* nov. gen., von Zozymus durch die Form der äusseren Maxillarfüsse, deren drittes Glied am vorderen Rande mit einem tiefen Ausschnitte versehen ist, unterschieden; hierin mit Daira de Haan übereinstimmend, mit der sie sonst keine Aehnlichkeit hat. — Art: *Zoz. carinipes*. — Actaeodes tomentosus M. Edw., *nodipes* und *rugipes* n. A., *Etisus maculatus*, *Etisodes sculptilis*, Chlorodius niger Forsk., de Haanii Krauss, *Edwardsii*, *depressus* und *polyacanthus* n. A., *Pilodius spinipes*, *Actumnus globulus*, Pilumnus vespertilio Leach, Vauquelini Aud., *Savignyi* n. A., Cymo Andreossyi Aud., Trapezia coerulea Rüpp., ferruginea Latr., rufopunctata Hbst., guttata Rüpp., Cymodoce Hbst., digitalis Latr., *Tetralia cavimana* und *heterodactyla* n. A., Lupa pelagica Lin., Thalamita Admete Hbst., crenata Latr. — *Camptonyx* nov. gen., eine sehr auffallende neue

Form aus der Verwandtschaft von Portunus. Cephalothorax stumpf herzförmig, länger als breit, die vorderen Seitenränder kurz, vierzähnig, die hinteren auffallend lang; der Hinterleib des Weibchens sehr breit, seitlich bis zu den Trochanteren reichend, siebenringlig, die drei ersten kürzeren Ringe hinter dem Cephalothorax hervortretend und daher von oben her sichtbar. Scheerenglied der Vorderbeine lang und schmal; das letzte Beinpaar auf der Rückenseite eingelenkt und nach vorn gerichtet, mit sehr verlängertem Schenkelgliede; Schienen- und Tarsenglied zusammengedrückt und gewimpert, das Nagelglied gegen den Tarsus eingeschlagen. — Art: *C. politus*.

J. Johnson, „Description of a new species of Cancer obtained at Madeira" (Proceed. zoolog. soc. of London Pt. 29. 1861. p. 240 f. pl. 28) machte *Cancer Bellianus* als n. A. von Madeira, mit C. plebejus Pöppig aus Chile zunächst verwandt, bekannt.

Catometopa. — Von Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 16 ff., Sitzungsberichte d. mathem.-naturwiss. Classe der Akad. d. Wissensch. XLIII. p. 361 ff.) wurden folgende Arten aus dem Rothen Meere beschrieben: Ocypode cordimana Desm., Doto sulcatus Forsk., Grapsus Pharaonis M. Edw., Acanthopus planissimus Hbst. — *Cryptochirus* nov. gen., eine höchst auffallend gebildete Form, fast vom Ansehen der Gattung Ranina, besonders durch den Hinterleib des Weibchens, welcher einen voluminösen, häutigen Sack darstellt und nicht auf die Bauchseite umgeschlagen ist, ausgezeichnet. Cephalothorax lang eiförmig, vorn und hinten abgestutzt, am Vorderrande mit zahnartig hervorspringenden Aussenwinkeln, seine Oberfläche vorn abschüssig, hinten gewölbt. Augenhöhlen sehr unvollständig, nur nach oben und aussen abgegränzt; innere Fühler mit grossem, schuppenförmigen, vorn vierzähnigem Basalgliede (an dessen concaver Innenseite die beiden anderen griffelförmigen Glieder eingelenkt sind), nicht in einer Höhlung entspringend, sondern ganz frei; äussere Kieferfüsse stark klaffend, von sehr eigenthümlicher Form. (Nach allen diesen Charakteren erscheint die Stellung der Gattung unter den Catometopen wohl sehr zweifelhaft. Ref.) Weibliche Geschlechtsöffnung auf der Sternalplatte des dritten Beinpaares; Scheerenfusspaar beim Weibchen sehr schlank und dünn, beim Männchen kräftig entwickelt. — Art: *C. coralliodytes* $2^1/_2$—$3^1/_2$ Lin. lang, in den Löchern von Korallen lebend. — Elamene Mathaei M. Edw. nochmals beschrieben.

Stimpson, „Notes on certain Decapod Crustacea" (Proceed. acad. nat. scienc. of Philadelphia 1861. p. 372 f.) stellt den Cancer marmoratus Fab. (Gattung Leptograpsus M. Edw.) zu Pachygrapsus, Sesarma trapezium Dana zu Metasesarma M. Edw., Thelphusa Berardi Sav. zu Geothelphusa und beschrieb *Potamocarcinus denticulatus* als n. A. aus Neu-Granada (im Fluss Atrato) und *Dilocarcinus Pagei* als

n. A. aus Paraguay. Verf. bemerkt zugleich, dass die Gattung Orthostoma Rand. mit Dilocarcinus M. Edw. identisch und früher als diese aufgestellt sei; da der Randall'sche Name aber bereits vergeben, sei der M. Edward'sche beizubehalten.

Dromiacea. — Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 21. — Sitzungsberichte d. mathem.-naturw. Classe d. Akad. d. Wissensch. XLIV. p. 241) beschrieb *Dromia tomentosa* als n. A. aus dem Rothen Meere.

Hippidea. Heller (ebenda p. 19, Sitzungsberichte d. Akad. d. Wissensch. XLIV. p. 243) beschrieb *Remipes pictus* als n. A. aus dem Rothen Meere.

Pagurini. Heller (a. a. O. p. 24, Sitzungsberichte der Wien. Akad. XLIV. p. 244 ff.) beschrieb als n. A. aus dem Rothen Meere: *Pagurus varipes* (in Dolium perdix), *depressus*, *Clibanarius carnifex*, *signatus* (in Fusus verrucosus und Purpura undata) und *Calcinus rosaceus* (in Purpura undata).

Als neue Arten wurden ausserdem beschrieben: *Pagurus ferrugineus* Norman (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 273. pl. 13) von den Küsten Englands und *Pagurus pallescens* Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 169) von der Chilenischen Küste, in Trochus tridens lebend.

Hesse machte gelegentlich seiner Beschreibung von zwei neuen auf dem Hinterleibe von Paguren sesshaften Schmarotzergattungen aus der Familie der Bopyrini (Annales d. scienc. natur. 4. sér. Zoologie XV. p. 105 ff.) einige interessante Mittheilungen über die Lebensweise der Paguren selbst. Die von ihm beobachtete Art von Einsiedlerkrebsen fand sich stets in Muscheln, welche von einer spongiären Substanz (bereits 1618 von Ruysch im Theatrum universale omnium animalium abgebildet) oft bis zu einer Länge von 15 bis 16 Centim. bedeckt waren. Anstatt die Muschel, sobald sie für den Bewohner zu klein war, zu verlassen und sich eine neue zum Wohnorte zu wählen, behielt jener Pagurus sein Domicil stets bei und grub sich in der Substanz des Schwammes eine Kammer aus, nachdem die Muschel selbst ihm zu eng geworden war; die von ihm im Schwamme gemachte Höhlung zeigt ebenso glänzende und glatte Wandungen wie das Innere einer Muschel. — Verf. hat auch die Begattung der Paguren beobachtet; sie fanden sich in grosser Zahl in Lachen, welche in den Sand gegraben sind und wo man sie bei der Ebbe beobachten kann, zur Brunstzeit ein. Männchen und Weibchen verlassen dann ihre Gehäuse und setzen ihre Geschlechtsorgane mit einander in Contakt; vielleicht gehen dabei auch ihre Parasiten von einem Individuum auf das andere über.

Galatheidae. Heller (a. a. O. p. 24 f., Sitzungsberichte der Wien. Akad. XLIV. p. 255 ff.) beschrieb *Porcellana rufescens*, *Boscii*

(Savigny, Descript. de l'Egypte pl. 7. fig. 2), *carinipes*, *leptocheles* und *inaequalis* als n. A. aus dem Rothen Meere.

Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 169) *Porcellana spinosa* als n. A. von der Chilenischen Küste (Isla blanca).

Loricata. Heller (a. a. O. p. 25, Sitzungsberichte d. Wien. Akad. XLIV. p. 260. Taf. 2. fig. 8) gab Beschreibung und Abbildung von *Palinurus Ehrenbergi* n. A. aus dem Rothen Meere.

Astacini. C. Strahl, Einige neue Thalassinen, deren Verwandtschaft mit den Astaciden und ihre systematische Stellung überhaupt. (Monatsbericht d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin, 9. Decbr. 1861. — Separat-Abdruck in 8. 24 pag. mit 1 Taf.) Verf. giebt für Scytoleptus serripes Gerst. ausser Süd-Afrika auch die Philippinen (Luzon) als Fundort an und beschreibt *Callianassa mucronata* n. A. (Vaterland?), *Axius plectrorhynchus* n. A. von Luzon, *Gebia barbata* n. A. ebendaher. Auf Gebia stellata Aud. in Savigny's Descript. de l'Egypte) begründet Verf. eine neue Gattung *Calliadne*, deren Charaktere er nach der Savigny'schen Abbildung erörtert; für die Art will er den veränderten Namen *Call. Savignyi* einführen. — Bei der Beschreibung der Callianassa mucronata geht Verf. auf die Zusammensetzung des Fühlers der tuberkulären Dekapoden im Allgemeinen ein; er nennt den Halbring, welcher die Einlenkung am Cephalothorax vermittelt, das Intercalare, das zunächst folgende Glied, welches der gemeinschaftliche Träger der Schuppe und des eigentlichen Fühlers ist, den Armiger. Der Fühler selbst (im Gegensatze zu der Geissel) besteht nach den Untersuchungen des Verf.'s stets aus drei Gliedern, auch bei den Scyllariden, wo man am äusseren Fühler irriger Weise vier Glieder angegeben hat; als Criterium für ein Fühlerglied sieht er die Anwesenheit einer Tasche auf der Beugeseite des Gelenkes an. — Der von de Haan und dem Ref. angenommenen Vereinigung der Thalassinen mit den Astaciden pflichtet Verf. bei und verwirft die Dana'sche Verbindung von Astaciden und Loricaten. Die Palinuren und Scyllariden weichen von allen übrigen Macruren dadurch ab, dass bei ihnen das sonst beweglich eingelenkte Skeletstück des äusseren Fühlers, welches das Tuberkulum trägt, mit dem Epistom innig verschmolzen ist. Die Astaciden stimmen mit den Thalassinen darin überein, dass das Tuberculum der äusseren Fühler niemals nach innen gedrängt ist, wie bei den Cariden, sondern sich stets auf der Mitte der Ventralfläche des Intercalare oder sogar nach aussen gerückt findet. Dasselbe findet bei den Paguriden statt, welche mit jenen beiden auch darin übereinstimmen, dass ihre Thoraxsegmente nicht fest verwachsen; Verf. will sie daher zusammen mit den Astaciden und Thalassinen zu einer besonderen Gruppe Externa vereinigen, denen er die Interna (Galatheiden, Cariden) gegenüberstellen will. Die Gruppe der Astaciden charakte-

risirt sich, abgesehen von dem vollständig entwickelten Schuppenapparate, durch die drei ersten didaktylen Fusspaare und das quer getheilte äussere Blatt der Schwanzflosse. Es gehören derselben die Gattungen Homarus, Nephrops, Paranephrops, Astacus, Astacoides, Engaeus, Cambarus und Cheraps an. — Die Thalassinen zerfallen in zwei natürliche Gruppen: 1) Gebiina, bei denen die Stirn über die Augen hinausragt, so dass letztere unter ersterer verborgen werden können (Axius, Calocaris, Gebia, Scytoleptus, Laomedia, Calliadne). — 2) Thalassinina, bei denen die Augen frei vor der Stirn liegen (Glaucothoë, Callianassa, Thalassina, Trypaea, Callianidea und Callisea).

Steenstrup und Lütken, „Om Thalassina anomala Hbst." (Naturhist. Foren. Vidensk. Meddelelser 1861. p. 267 ff. tab. 7) erörterten nach Javanischen Exemplaren der Thalassina anomala die Unterschiede dieser Art von der an der Küste Chile's vorkommenden und bisher damit vereinigten Thal. scorpionoides Guér., Edw. Auf die Herbst'sche Art von den Sunda-Inseln beziehen sich Latreille's, Lamarck's, Leach's und Desmarest's Thalassina scorpionides, auf die Chilenische Guérin's und Milne Edward's Art gleiches Namens; erstere wird Thal. anomala Herbst, letztere *Thal. Chilensis* genannt.

White (Proceed. zoolog. soc. of London Pt. 29. p. 42 ff. pl. 6. —Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 479) beschrieb *Callianassa Turnerana* als n. A. aus dem Camaroons-Flusse in West-Afrika. Die Art erscheint hier periodisch in grosser Menge, verschwindet aber binnen 10 bis 14 Tagen gänzlich.

Lerebouillet, Description de deux nouvelles espèces d'écrevisse de nos rivières (Mémoires d. l. soc. des scienc. natur. de Strasbourg, Tome V, 1. — 11 pag. c. tab. 3). Die beiden auf den beifolgenden Tafeln in natürlicher Grösse und colorirt abgebildeten, vom Verf. als neu beschriebenen Arten, welche sich in den Gewässern des Elsass finden, werden folgendermassen diagnosticirt: 1) *Astacus longicornis.* „Antennae crassae, longissimae, in mare corporis longitudinem adaequantes, in femina thoracem superantes; pedes antici validi, valde crassi, leviter incurvati; rostrum abbreviatum, spinis tribus aequaliter distantibus instructum." 2) *Astacus pallipes.* „Rostrum breve, spinis tribus paene aequidistantibus instructum; pedes antici rugosi, villosi, infra pallidi, digiti lati, crassi; appendix lamellaris antennae spina brevi instructus, huius appendicis margo internus rotundatus, cultriformis: tres ad quinque spinae in regione brachiali antica." Erstere Art lebt in sehr reissenden Gewässern mit kieseligem Grunde, letztere in sanfter fliessenden, mit schlammigem Grunde. Um die Unterschiede beider von Astacus fluviatilis zu versinnlichen, werden die Schale (von oben und der Seite), die Scheeren und Füh-

ler aller drei Arten neben einander abgebildet. Ob die von ihm aufgestellten Arten mit denen von Schrank, Koch und Herrich-Schäffer (Ast. torrentium, saxatilis und tristis) aufgestellten identisch seien, lässt Verf. dahingestellt.

Die Unterschiede des bei Triest vorkommenden Astacus saxatilis von Ast. fluviatilis erörterte Grube (Ausflug nach Triest und dem Quarnero p. 73 f.).

Caridina. Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 25 ff. — Sitzungsberichte d. Wien. Akad. d. Wissensch. XLIV. p. 264 ff. Taf. 3) beschrieb als neue Arten aus dem Rothen Meere: *Hymenocera elegans, Alpheus tricuspidatus* (Savigny pl. 9. fig. 4), *insignis, gracilis, Charon, monoceros, Hippolyte Hemprichii, paschalis, orientalis, Oedipus nudirostris, Harpilius Beaupresii* (Savigny pl. 10. fig. 4), *Anchistia inaequimana, Palaemon Audouini* und *Lysmata pusilla* (Hippolyte trisetacea Heller antea).

Norman (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 274—279. pl. 13 und 14) machte folgende neue Arten und Gattungen von den Englischen Küsten bekannt: *Hippolyte producta, Doryphorus* nov. gen. (vergebener Name! Coleoptera) für Hippolyte Gordoni Spence Bate errichtet, mit Hippolyte in der Bildung des Rüssels, der Augen und Fühler übereinstimmend, aber das dritte Hinterleibssegment nicht ausgezogen, der Dorn der inneren Fühler gross, das letzte Glied der Maxillarfüsse cylindrisch, gewimpert und mit wenigen Dornen an der Spitze besetzt; die beiden ersten Beinpaare unter sich und mit den Maxillarfüssen fast gleich, ihre Hand verlängert, der Carpus des zweiten geringelt. — *Dennisia* nov. gen., gleichfalls Hippolyte nahe stehend und im Rüssel, Hinterleib und den Augen übereinstimmend; innere und äussere Fühler mit einer Basalschuppe, die inneren mit drei Geisseln, letztes Glied der Maxillarfüsse cylindrisch, gewimpert, erstes Beinpaar länger als die Maxillarfüsse, mit langgestreckter Hand. — Art: *Den. sagittifera.* — Ferner *Palaemon minans* n. A. pl. 14 abgebildet. Die Hippolyte Thompsoni Bell ist nach dem Verf. ein Pandalus und identisch mit Pandalus Jeffreysii Spence Bate.

H. Kroyer's monographische Bearbeitung der Gattung Sergestes, über welche schon im Jahresberichte 1856 p. 198 nach einem Auszuge in der Overs. Danske Vidensk. Selskabs Forhandl. vorläufige Nachricht gegeben wurde, liegt jetzt unter dem Titel: „Forsög til en monographisk Fremstilling af Kraebsdyrslaegten Sergestes, med Bemaerkninger om Dekapodernes Höreredskaber" (Kongel. Danske Videnskab. Selskabs Skrifter, 5. Räkke, 4. Bind, p. 217—302. tab. I—V) vollständig vor. (Das Heft der Dänischen Gesellschaftsschriften, in welchem die Abhandlung enthalten ist, trägt die Jahreszahl 1859, ist dem Ref. aber erst jetzt zur Ansicht zugekommen.) Die Behandlung des Gegenstandes ist eine sehr eingehende und in morphologischer

Beziehung nach allen Seiten erschöpfende. Einer vollständigen Schilderung der Gattung in ihrem äusseren Körperbau, welcher auch einige Notizen über den Verdauungsapparat, die Kiemen und die Sinnesorgane (besonders über das Gehörorgan an der Basis der oberen Fühlhörner), so wie ferner Angaben über die Art der Fortpflanzung, über Parasiten und die geographische Verbreitung angehängt sind, folgen sehr detaillirte Beschreibungen von fünfzehn neuen Arten (also vier mehr, als in der früheren vorläufigen Mittheilung des Verf.'s aufgeführt waren), welche auf den beifolgenden Tafeln durch zahlreiche Abbildungen ihrer einzelnen Körpertheile erläutert werden. Die ausführlichere Charakteristik derselben ist in Dänischer Sprache abgefasst, doch werden noch Diagnosen und analytische Tabellen zur Bestimmung der Arten in lateinischer Sprache beigefügt. Die Namen derselben sind folgende: *Sergestes Frisii* aus dem Atlantischen Ocean, 13°—20° n. Br., *arcticus* von Grönland, *oculatus*, *Edwardsii*, *cornutus*, *corniculum*, *tenuiremis*, *obesus* und *armatus* aus dem Atlantischen Ocean, nahe dem Aequator, *ancylops* aus dem Atlantischen Ocean, von $4\frac{1}{2}$°—34° n. B., *Rinkii* ebendaher von 57°—59° n. B., *serrulatus* und *caudatus* aus dem nördlichen Kattegat, *brachyorrhos* aus dem Atlantischen Ocean von 30° n. B. und *laciniatus* aus dem Kattegat.

Sars, „Bemaerkninger over Crangoninerne med Beskrivelse over to nye norske Arter" (Videnskabsselsk. Forhdl. i Christiania for 1861. p. 179—187, im Separatabdrucke 9 pag. 8.) gab nach einer Aufzählung der bis jetzt bekannt gemachten Crangoninen (Crangon Fab. 11 A., Paracrangon Dana 1 A., Argis Kroyer 1 A., Pontophilus Leach 3 A., Sabinea Owen 1 A.) eine nochmalige ausführliche Beschreibung seines Crangon Norvegicus, den er jetzt nach näherer Untersuchung zur Gattung Pontophilus Leach bringt, ferner von Pontophilus spinosus Leach und machte *Crangon echinulatus* als n. A. aus Norwegen bekannt. Die Charaktere der Gattung Pontophilus stellt er folgendermassen fest: „Rostrum frontale brevissimum, oculi liberi, divergentes, crassi: paria branchiarum sex, rudimentarisque praeterea pedis maxillaris secundi branchia. Secundum pedum par brevissimum, tenuissimum, chelis armatum: pedes quarti quintique paris acuminati, gressorii".

Cumacea. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 71 ff. pl. 12—14) gab Beschreibungen und Abbildungen von *Bodothria Goodsiri* n. A., Cuma Rathkii Kroyer (von welcher die Spence Bates'sche Art gleiches Namens verschieden sein soll) und *Leucon cercaria* n. A. von der Belgischen Küste. Goodsir's Angabe, dass die Cumaceen gestielte Augen besässen, hat Verf. nicht bestätigt gefunden; er glaubt vielmehr mit Kroyer, dass die Augen sitzend seien, ohne indessen anzugeben, dass er selbst solche beobachtet habe. Auch Kiemenhöhlen spricht Verf. der Familie ab; der

Darmkanal soll ähnlich wie bei den niederen Decapoden (Mysis) gebildet sein. Mit Ausnahme der Species-Beschreibungen sind die Angaben des Verf.'s nur sehr leicht hingeworfen und entscheiden keinen der noch fraglichen Punkte in Betreff der Organisation der Familie.

Schizopoda. van Beneden (a. a. O. p. 11 ff. pl. 1—7) gab Beschreibungen und Abbildungen von Mysis vulgaris Thomps., chamaeleo Thomps., *ferruginea* n. A., *sancta* n. A. und *Podopsis Slabberi*, einer bereits von Slabber im Jahre 1778 abgebildeten, aber den neueren Carcinologen unbekannt gebliebenen Art. Alle fünf Arten wurden an der Belgischen Küste beobachtet; Verf. macht nähere Mittheilungen über ihr massenhaftes Erscheinen auf der Oberfläche des Meeres, über ihre eigenthümlichen Schwimmbewegungen, über ihre Feinde, als welche besonders die sie massenhaft verschlingenden Actinien anzusehen sind, über ihre Nahrung, welche fast ausschliesslich in Meeresalgen und Infusorien zu bestehen scheint u. s. w. Die hierauf folgende weitläufige Erörterung der äusseren Körperbildung enthält meist genügend Bekanntes; bei Beschreibung des Tractus intestinalis geht Verf. besonders ausführlich auf den Reibeapparat der inneren Magenwandung ein. Die Untersuchung des Circulationsapparates hat dem Verf. Resultate geliefert, welche von denen der früheren Beobachter in mehrfacher Beziehung abweichen. Das Herz erstreckt sich nach ihm nicht auf die ganze Länge des Cephalothorax, sondern kommt höchstens dem vierten Theile desselben gleich, nimmt seitlich mehrere zuführende Stämme auf und giebt vier Arterienstämme, einen hinteren, einen vorderen und zwei seitliche, nach vorn verlaufende ab; anstatt der Venen finden sich nur Blutströme und zwar ein einzelner an der Bauchseite, welcher von vorn nach hinten verläuft und ein doppelter an der Rückenseite. Die Respiration geht hauptsächlich an den Wandungen des Cephalothorax vor sich, wird aber nicht (nach Thompson) durch die Geisseln der Beine vermittelt. (Die Embryologie von Mysis ist bereits oben mitgetheilt worden.)

Ueber die Anatomie der Gattung Leucifer machte Semper (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie XI. p. 106) einige Mittheilungen nach Beobachtungen an einer sehr durchsichtigen, vielleicht neuen Art von den Philippinen. Der sehr kleine, ohne Abschnürung in den Darm übergehende Magen trägt zwei Paare von Blindschläuchen, von denen die hinteren sehr kurz, die vorderen sehr lang sind und bis in die äusserste Spitze des langen Kopfstieles hineinreichen. Die vom hinteren Ende des Herzens abgehende Aorta giebt im Thorax und den fünf ersten Hinterleibsringen je zwei seitliche Aeste ab und theilt sich im sechsten Ringe in zwei Aeste; vom vorderen Ende des Herzens gehen zwei Arterien aus, von denen sich jede im Kopfe in drei Aeste für die Fühler, Augen und das Fühler-Ganglion spaltet. —

Zwei am Ende des Kopfstieles liegende Drüsen münden in zwei Papillen an der Basis der unteren Fühler; das Gehirn giebt nach vorn zwei zu einem grossen Fühlerganglion anschwellende Nerven ab. Der Hode besteht in einer unter dem Magen liegenden unpaaren Samendrüse, welcher sich mehrere Nebendrüsen anschliessen; der unentwickelte Same wird in einen grossen birnförmigen Spermatophoren eingeschlossen. Die Eierstöcke sind paarig, die Geschlechtsöffnung des Weibchens einfach; die Ovidukte schwellen nach unten zu zwei grossen Taschen an, welche eine kleine rundliche Tasche umfassen. — Bei Thysanopus (ebenda p. 107) ist das Gefässsystem ganz wie bei Leucifer; am Magen findet sich an Stelle des kleinen hinteren Blindschlauches jederseits ein dicker Büschel solcher kurzer Blinddärme.

Steindachner (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 365) diagnosticirte *Leucifer uracanthus* als n. A. aus dem Atlantischen Ocean.

Squillina. Als neue Arten wurden beschrieben:

Von Heller (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 497) *Pseudosquilla oculata* von Taiti.

Von White (Proceed. zoolog. soc. of London Pt. 29. p. 43. pl. 7. — Annals of nat. hist. 3. ser. VII. p. 480) *Gonodactylus Guerinii* von den Fiji-Inseln (Matuka).

Von Giebel (Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XVIII. p. 319) *Squilla Edwardsii* von der Insel Banka, zur Gruppe der Squ. mantis gehörend.

Amphipoda.

Ein für die Kenntniss der Nord-Europäischen Amphipoden-Fauna sehr wichtiges Werk ist der bereits im vorigen Jahresberichte p. 379 dem Titel nach angeführte „Bidrag till kännedomen om Skandinaviens Amphipoda Gammaridea“ af Ragnar M. Bruzelius (gr. 4. 104 pag. c. tab. 4, enthalten im 3ten Bande der Kongl. Svenska Vetenskaps-Akadem. Handlingar). Verf. liefert in demselben eine sehr eingehende und durch schöne Abbildungen erläuterte systematische Beschreibung sämmtlicher bis jetzt in Skandinavien beobachteter Amphipoden unter erneueter Charakteristik der Familien und Gattungen und bringt neben einer genaueren Feststellung der bereits bekannten Formen eine beträchtliche Anzahl neuer zur Kenntniss, wie sich dies bei dem bekannten Amphipoden-Reichthume der nörd-

licheren Breiten wohl erwarten liess. Die Beschreibungen des Verf.'s sind zwar in Schwedischer Sprache abgefasst, aber durchweg von lateinischen Diagnosen begleitet, so dass der Benutzung der Arbeit, welche besonders interessante Vergleichspunkte mit der Neapolitanischen Amphipoden-Fauna Costa's und derjenigen Englands von Spence Bate und Westwood liefern dürfte, keine Schwierigkeiten entgegenstehen. Da das Werk im Buchhandel wenig verbreitet ist, geben wir hier eine ausführlichere Uebersicht über das in demselben behandelte Material. Die Skandinavischen Amphipoden gehören nach dem Verf. vier Familien an, nämlich den Dulichidae, Corophidae, Orchestidae und Gammaridae Dana's und vertheilen sich im Ganzen auf 28 Gattungen; die Zahl der Arten beträgt in Allem 77.

Die Familie Dulichidae ist nur durch eine Gattung *Laetmatophilus* vertreten, welche folgendermassen charakterisirt wird: „Corpus elongatum, gracile. Antennae longae, superiores flagello appendiculari destitutae et processui magno frontali affixae. Mandibulae palpo triarticulato, maxillae primi paris lamina interna inchoata et tuberculiformi, palpo biarticulato instructae. Palpus pedum maxillarium e quatuor articulis compositus. Pedes primi secundique paris thoracis manu subcheliformi armati, articulo quinto manum formante, ungue et uno tantum articulo constante. Reliqui pedes thoracis fere aequales, elongati, graciles, unguibus validis armati. Pedes abdominales quarti paris elongati, ramis binis styliformibus instructi, pedes quinti paris e singulis articulis constantes." — Art: *Laetm. tuberculatus*.

Die Familie Corophidae ist durch sechs Gattungen vertreten: 1) Corophium Latr. 3 A. (*Cor. crassicorne* und *affine* n. A.). 2) Erichthonius M. Edw. 1 A. 3) Jassa Leach 1 A. (Podocerus capillatus Rathke). 4) Podocerus Leach 2 A. 5) *Autonoë* nov. gen. „Corpus subdepressum, epimeris mediocribus aut parvis. Antennae superiores graciles, flagello proprio multiarticulato et flagello appendiculari instructae. Antennae inferiores non subpediformes. Palpus mandibulae triarticulatus, maxillae primi paris biarticulatus et pedum maxillarium e quatuor articulis compositus. Pedes primi secundique paris manibus instructi. Pedes abdominales ultimi paris biramei, ramis styliformibus. (Die Gattung ist auf Gammarus erythrophthalmus, longipes und macronyx Lilljeb. begründet.) 6 A. (*Auton. punctata* und *grandimana* n. A.). 6) Amphithoë Leach 2 A.

Die Familie Orchestidae umfasst zwei Gattungen: 1) Orchestia Leach 1 A. und 2) Allorchestes Dana 1 A.

Die Familie Gammaridae ist bei weitem die reichste und umfasst 19 Gattungen: 1) Stegocephalus Kroyer 1 A. 2) Anonyx Kroyer 9 A. (*An. Kroyeri* n. A.). 3) Pontoporeia Kroyer 2 A. (*Pont. furcigera* n. A.). 4) Gammarus Fab. 13 A. (*Gam. Loveni, laeris* und *brevicornis* n. A.). 5) Eusirus Kroyer 1 A. 5) *Eriopis* nov. gen. „Corpus elongatum, parum compressum, epimeris parvis. Antennae superiores pedunculo gracili et flagello appendiculari perpusillo instructae, inferiores subpediformes. Mandibulae duobus ramis, tuberculo molari et palpo triarticulato instructae. Maxilla primi paris palpo biarticulato ornata. Palpus pedum maxillarium e quatuor articulis compositus. Pedes primi secundique paris manu subcheliformi armati. Tria paria posteriora pedum thoracis postice gradatim longiora. Rami pedum abdominalium ultimi paris valde inaequales, interior brevis, exterior abdominis longitudinem fere aequans, duobus articulis complanatis instructus." — Art: *Eriop. clongata.* 7) Phoxus Kroyer 2 A. 8) *Paramphithoë* nov. gen., mit 9 Arten (Amphithoë panopla und pulchella Kroyer, hystrix Owen, compressa Lilljeb., bicuspis Kroyer, laeviuscula Kroyer, norvegica Rathke und *Par. tridentata* und *elegans* n. A.). 9) Acanthonotus Owen 1 A. (Amphithoë serra Kroyer). 10) Dexamine Leach 1 A. (Aphithoë tenuicornis Rathke). 11) Iphimedia Rathke 1 A. 12) Ampelisca Kroyer 6 A. (*Amp. aequicornis* und *carinata* n. A. 13) Haploops Lilljeb. 2 A. 14) Bathyporeia Lindstr. 1 A. 15) Oediceros Kroyer 3 A. (*Oed. obtusus* und *affinis* n. A.). 16) Leucothoë Leach 3 A. 17) Laphystius Kroyer 1 A. 18) *Nicippe* nov. gen. „Corpus crassiusculum, epimeris mediocribus. Antennae graciles, superiores flagello appendiculari ornatae. Mandibulae dissimiles, palpis e ternis articulis compositis instructae, altera processu accessorio sive ramo interno carens, altera eodem praedita. Palpus maxillae primi paris biarticulatus. Pedes maxillares laminis minutis et palpis e quaternis articulis compositis. Pedes primi secundique paris manu subcheliformi armati. Tria paria posteriora pedum thoracis postice gradatim longitudine crescentia. Pedes abdominis sexti paris biramei, ramis uniarticulatis." — Art: *Nic. tumida.* 19) Pardalisca Kroyer 1 A.

Eine systematische Bearbeitung der Englischen Amphipoden haben Spence Bate und Westwood unter dem Titel: „A history of British sessile-eyed Crustacea" (Londan 1861. 8.) begonnen. Das im Jahresberichte f. 1856. p. 201 schon vorläufig angezeigte Werk erscheint in Lieferungen von vier Druckbogen (jede zum Preis von 2 sh. 6 d.) und ist gegenwärtig (1863) bereits mit dem 11. Hefte bis zum Abschlusse des ersten Bandes (507 pag.) gediehen. Das Format und die Ausstattung ist dieselbe wie von Th. Bell's

History of British Crustacea, indem sämmtliche beschriebene Arten durch stark vergrösserte, in den Text eingedruckte Holzschnitte (neben dem ganzen Thiere auch von einzelnen, die Art besonders charakterisirenden Theilen) illustrirt sind. Neben einer sehr eingehenden Charakteristik der Gattungen und Arten, denen eine Schilderung des Amphipoden-Körpers im Allgemeinen und eine systematische Eintheilung der Ordnung vorausgeschickt werden, geben die Verff. auch interessante Nachrichten über Lebensweise, geographische Verbreitung u. s. w. Die sehr gründliche Behandlung der Literatur und die Correktheit der Abbildungen machen das Werk zu einer der wichtigsten Quellen für die Bestimmung der einheimischen Flohkrebse.

Im Jahre 1861 sind nur die drei ersten Lieferungen des Werkes herausgegeben worden; in denselben sind folgende Gattungen abgehandelt: a) Orchestiidae: Talitrus Latr. 1 A., Orchestia Latr. 3 A. (darunter die Aegyptische O. Deshayesii Sav.), Allorchestes Dana 2 A., Nicea Nicol. (Galanthis Bate) 1 A. — b) Gammaridae: 1) Stegocephalides: Montagua Bate (Leucothoë Kroyer) 4 A., Danaia Bate 1 A. 2) Lysianassides: Lysianassa Edw. 4 A., Anonyx Kroyer 9 A., Callisoma Costa (Scopelocheirus Bate) 1 A. 3) Ampeliscides: Ampelisca Kroyer (Araneops Costa, Pseudophthalmus Stimps., Tetromatus Bate) 2 A. 4) Phoxides: Phoxus Kroyer 3 A. (Die Gruppe wird erst in der vierten Lieferung abgeschlossen.)

Wie aus der in dem eben erwähnten Werke angeführten Literatur ersichtlich ist, hat Spence Bate auch einen Catalog der Amphipoden des British Museum mit Abbildungen herausgegeben, welcher dem Ref. jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden ist. Auch in einem Verzeichnisse der Publikationen des British Museum vom J. 1862 ist derselbe nicht aufgeführt.

Hyperina. C. Spence Bate, „On the morphology of some Amphipoda of the division Hyperina“ (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 1—15. pl. 1 u. 2) machte speziellere Mittheilungen über die ziemlich auffallenden Unterschiede, welche, wie bereits von Milne Edwards und Gosse angedeutet worden ist, zwischen den Alters- und Jugendformen einiger Hyperinen-Gattungen bestehen, indem er beide neben einander eingehend beschreibt und abbildet. Die Jugendformen, welche Verf. bekannt macht, hat er aus den Bruttaschen trächtiger Weibchen von drei Gattungen: Vibilia Milne Edw., *Brachyscelus* nov. gen. und *Platyscelus* nov. gen. entnommen.

Von ersterer Gattung wird eine neue Art: *Vib. Edwardsii* bekannt gemacht; Vaterland: Isles de Powel. Die neue Gattung *Platyscelus* (vergebener Name! Coleoptera) stimmt in jeder Beziehung mit Dithyrus Dana überein, nur dass am dritten und vierten Paare der Gangbeine die auf das grosse Basalglied folgenden kleinen Fussglieder entwickelt sind. — Art: *Plat. serratus*, Vaterl. unbek. — Die neue Gattung *Brachyscelus* (vergebener Name! Coleoptera) steht mit der vorhergehenden in naher Verwandtschaft, ist aber von noch plumperem und gedrungerem Körperbaue. Kopftheil äusserst gross, vorn gerundet, Augen noch über die unteren Ränder hinausragend und daher auch tiefer abwärts reichend als der Cephalothorax, der von der Breite des Kopfes ist. Hinterleib fast ebenso breit als der Brusttheil, sein viertes und fünftes Segment mit einander verschmolzen. Fühler verkümmert, Mundanhänge häutig und rudimentär; die beiden Kieferfusspaare in eine grosse Scheerenhand endigend, die drei letzten Gangbeinpaare mit scheibenförmig erweitertem Basalstück und ausgebildeten Endgliedern. — Art: *Brach. crusculum*, Vaterl. unbek. — Die Unterschiede zwischen der Jugend- und Altersform betreffend, so sind dieselben bei Vibilia bei weitem geringer als bei den beiden neuen Gattungen: am wenigsten auffallend sind sie am Körper selbst, während von den Extremitäten die vorderen Fühler sich retrograd, die Beinpaare sich dagegen progressiv entwickeln; die Fühler büssen ihre Gliederung ein und verbreitern sich sehr auffallend, die Kieferfüsse erlangen eine vollkommenere Klauenform und die beiden vorletzten Brustbeinpaare verlängern sich geisselförmig. Bei den Gattungen Brachyscelus und Platyscelus ist dagegen die Umwandlung eine sehr auffallende und eine fast durchweg retrograde; die Jugendformen stellen den eigentlichen Amphipoden-Typus dar, die Altersformen sind in ähnlicher Weise aberrant, wie die Bopyrinen-Weibchen unter den Isopoden oder die Coccus-Weibchen unter den Insekten. Die Jugendformen beider Gattungen gleichen auffallend der erwachsenen Form von Oxycephalus; auffallend ist die Angabe des Verf., dass letzterer Gattung auch die Jugendform von Rhabdosoma gleichen soll. — Auf den zwei beifolgenden Tafeln sind neben den ganzen Thieren in beiden Entwickelungsstufen auch die einzelnen Extremitäten derselben abgebildet und einander gegenübergestellt; Vergleiches halber auch die Gattungen Rhabdosoma und Oxycephalus.

Eine sehr inhaltreiche und für die Kenntniss der Organisation dieser Familie wichtige Abhandlung über Phronima sedentaria hat Pagenstecher (dieses Archiv für Naturgesch. XXVII. p. 15—40. Taf. 1—3) geliefert. Nach Besprechung der früheren den Gegenstand betreffenden Literatur erörtert Verf. die Natur der crystallhellen, cylindrischen Hülle, in welcher Phronima mit ihrer Nachkommenschaft sitzt und welche sie wie ein Schiffchen durch Rudern vor

sich hintreibt. Die histologische Struktur derselben deutet auf den Mantel einer Salpen-ähnlichen Tunicate hin, wenn sie auch von demjenigen der Gattung Salpa selbst in einigen Punkten abweicht. Einer ausführlichen Schilderung des Krebses selbst nach seinem äusseren Körperbau folgen einige Angaben über den Darmkanal, die weiblichen Geschlechtsorgane und das Herz; letzteres reicht vom vierten Schwanzringe bis zum fünften Thoraxsegment und lässt den Verlauf der Blutkörperchen von hinten nach vorn erkennen; in den Schwanzgriffeln verlaufen dieselben an der Aussenseite nach rückwärts und wenden sich an der Innenseite wieder nach vorn. In der Chitinogenmembran des dünnen, durchsichtigen Hautpanzers finden sich vielgestaltige Kalkconcretionen zerstreut vor. Am Centralorgan des Nervensystems, dessen Bauchmark aus elf Ganglien (die sechs ersten deutlich paarig) besteht, ist das Gehirn wegen der bedeutenden Entwickelung der überdem jederseits in zwei Hälften getheilten Augen von grossem Umfange und besonders stark in die Quere ausgedehnt. Der Bau der beiden Augenpaare ist genau derselbe und die oberen erscheinen nur dadurch gestielt, dass sich an ihnen einerseits die roth pigmentirten Nervencylinder, ganz besonders aber die denselben aufsitzenden Stäbchen auffallend verlängern; auch ist die Zahl der letzteren in den oberen Augen $2^1/_2$mal grösser als in den unteren (400 und 160). — Zur Erläuterung der Entwickelungsgeschichte von Phronima geht Verf. auf die Unterschiede ein, welche zwischen dem jungen und ausgewachsenen Thiere in der relativen Grösse des Magens, in der Form des Schwanzes, des Kopfes, der Fühlhörner und des fünften Beinpaares, welches beim jungen Thiere noch ganz der Scheerenform ermangelt, existiren. (Die Abhandlung ist im Auszuge mitgetheilt: Verhandl. d. naturhist.-medizin. Vereins zu Heidelberg II. 3.)

Gammarina. Grube (Ausflug nach Triest und dem Quarnero p. 135 ff.) machte als n. A. aus dem Adriatischen Meere bekannt: *Lysianassa ciliata*, *Amphithoë brevitarsis*, *(Hyale) Istrica*, *(Amphitonotus) anisopus*, *(Amphitonotus) leptonyx* und *Gammarus recurvus*. Ferner als neue, mit Podocerus verwandte Gattung, die also wahrscheinlich ebenfalls zur Abtheilung der Domicolae gehört: *Colomastix* nov. gen. „Corpus depresso-rotundatum, epimeribus humilibus: antennae breves, articulis paucis, flagellis distinctis nullis, nec tamen pediformes. Pedes paris primi styliformes, secundi subchelaeformes, proximorum quinque ambulatorii. — Art: *Col. pusilla*, 3 Mill. lang.

Fernere neue Arten sind: *Orchestia inaequalis* Heller (Sitzungsberichte der mathem.-naturwiss. Classe d. Akad. d. Wissensch. XLIV. p. 289) aus dem Rothen Meere und *Amphithoë Andina* Philippi (Reise durch die Wüste Atacama, p. 170) aus den Gewässern des höheren Theiles der Wüste Atacama in Chile.

Caprellina. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 96 ff. pl. 17) beschrieb *Naupredia tristis* und *Caprella obesa* als n. A. von der Belgischen Küste; erstere Art ist stark vergrössert abgebildet. — Verf. erwähnt zugleich der so eben dem Eie entschlüpften Jungen von Cyamus, welche die zwei- bis dreifache Grösse des Eies haben und bereits ganz dem erwachsenen Thiere gleichen.

Isopoda.

Asellina. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 88 ff. pl. 15) begründete auf eine bereits von Slabber unter dem Namen „Agaat-Pissebet" abgebildete marine Assel eine neue Gattung *Slabberina* in der Gruppe der Idoteinen mit folgenden Merkmalen: Untere Fühler kurz und derb, obere lang, ihre Geissel bis zum vierten Körperringe reichend; alle sieben Beinpaare in eine gebogene Klaue endigend. Abdomen unterhalb mit fünf blattförmigen, zweiästigen Lamellen, welche keine Opercula bilden und das schildförmige Endsegment nicht überragen. — Die von van Beneden *Slabberina agata* benannte Art zeichnet sich durch zierliche dendritische Pigmentflecke aus; obwohl sie den neueren Autoren unbekannt geblieben ist, findet sie sich an der Belgischen Küste in ziemlicher Menge. — Von Tanais Dulongii Sav. bemerkt Verf. ausserdem, dass die Augen auf einem kurzen, wiewohl unbeweglichen Stiele sitzen.

Sars (Forhandl. Vidensk. Selskab. i Christiania, aar 1861. p. 84) gab eine nochmalige ausführlichere Charakteristik seiner Gattung *Munnopsis* (vergl. vor. Jahresbericht p. 382).

Anthurus Laurentianus Grube (Ausflug nach Triest und dem Quarnero p. 138) n. A. von Cherso, *Idotaea nitida* und *Cleantis granulosa* Heller (Verhandl. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 497) n. A. von St. Paul.

Oniscodea. *Spherillo Danae* Heller n. A. von Aukland und *Porcellio interruptus* Heller n. A. aus Chile (Verhandl. d. zoolog. botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 497) diagnosticirt.

Sphaeromidae. *Sphaeroma spinosa* und *laevigata* Philippi (Reise durch die Wüste Atacama p. 170) n. A. von der Chilenischen Küste, *Sphaeroma tristis* Heller n. A. von Nankuari und *Stimpsoni* Heller n. A. vom Cap (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 498) diagnosticirt.

Cymothoadae. Heller (ebenda p. 497) diagnosticirte *Livoneca ornata* n. A. von Sambelong, *Cirolana rugicauda* von St. Paul und *Aega basalis* von Nankuari.

Bopyrini. Der im vorigen Jahresberichte p. 381 erwähnten

Abhandlung von Lilljeborg über Liriope folgt in diesem Jahre eine ihrem Inhalte nach verwandte von M. Hesse: „Mémoire sur deux nouveaux genres de l'ordre des Crustacés Isopodes sedentaires et sur les espèces types de ces genres" (Annales d. scienc. natur. 4. sér. Zoologie XV. p. 91—116. pl. 8 et 9), in welcher abermals zwei höchst interessante neue Gattungen dieser Familie bekannt gemacht und zugleich in Bezug auf ihre Entwickelung erörtert werden. Beide Gattungen, die eine derselben in zwei Arten, wurden vom Verf. am Hinterleibe von Paguren angeheftet gefunden; die daselbst sesshaften Weibchen trugen ihre kleineren Männchen jedesmal auf dem Rücken. Verf. belegt die drei Parasiten mit den französischen Namen „Athelgue cladophore", „Ath. fullodes" (!) und „Prosthète cannelée" und überlässt es also den Benutzern seiner Mittheilung, dieselben mit den etwa gleichbedeutenden Benennungen *Athelges cladophorus*, *phyllodes* und *Prosthetus canaliculatus* in die Systematik einzuführen. Die Männchen beider Gattungen und der drei Arten sind von ziemlich übereinstimmender Körperbildung; sie sind langgestreckt, fast gleich breit und bestehen ausser einem halbkreisförmigen Kopftheile mit zwei Augen und zwei ziemlich kurzen Fühlerpaaren, von denen das eine drei-, das andere sechsgliedrig ist, aus sieben, durch tiefe Einschnitte vollständig getrennten Leibesringen, welche je ein gegliedertes und in eine einfache Klaue endigendes Beinpaar tragen; auf diese folgt endlich ein ungegliederter, nach hinten verjüngter und aller Anhänge entbehrender Schwanztheil. Die Mundtheile bestehen nach Angabe des Verf.'s aus einer unpaaren, nach vorn zugespitzten Klappe, deren Seiten je ein Kiefer (nach dem Verf. Kieferfuss) einnimmt. Bei der Gattung Athelges messen diese Männchen 3 Mill. in der Länge, bei Prosthetus nur $1\frac{1}{2}$ Mill. — Bei weitem grössere Unterschiede zeigen die weiblichen Formen, welche bei ersterer Gattung 15 und 6 Mill., bei letzterer 3 Mill. messen. Das Weibchen von Athelges hat einen grossen ovalen Cephalothorax, an dem keine Segmentirung mehr sichtbar ist und dessen convexe Rückenseite von 6 bis 7 Paaren seitlicher, durchscheinender Platten bedeckt ist, unter welchen sich die Bruthöhle für die Eier befindet; eine sehr grosse ähnliche Platte steht seitwärts vom Kopfende ab und hat die Form einer ausgehöhlten Rinne. Die sieben auf der Unterseite liegenden Beinpaare bestehen aus einem sehr grossen Basalgliede und vier kürzeren Abschnitten, deren letzter an der Mehrzahl der Beine die Beschaffenheit eines Saugnapfes hat. Der sehr lange und dünne nicht deutlich gegliederte Schwanztheil zeigt seitliche Anschwellungen, an deren jeder zwei blatt- oder blasenförmige Kiemen ihren Ursprung nehmen. — Bei dem Weibchen von Prosthetus zeigt der Körper im Umrisse eine gewisse Aehnlichkeit mit einem Pandarinen, die Segmentirung des grossen schildförmigen Cephalothorax ist noch erhalten und die Pleural-La-

mellen sind deutlich vom Rückentheile abgesetzt; eine Bruthöhle nach Art der vorigen Gattung fehlt hier. Die kurzen und dicken Beine, gleichfalls zu sieben Paaren vorhanden, endigen in eine grosse Endklaue und der deutlich segmentirte Schwanztheil trägt gleichfalls vier Paare von Kiemenblasen. Während von letzterer Gattung dem Verf. nur die Altersformen bekannt geworden sind, hat er von Athelges auch die Jugendformen in verschiedenen Entwickelungsstadien beobachtet. Er bildet den noch im Eie eingeschlossenen Embryo, das eben ausgeschlüpfte Junge und letzteres, nachdem es die sechste und siebente Häutung überstanden hat, ab. Vergleicht man letzteres Stadium (pl. 8. fig. 2 k) mit der von Lilljeborg (pl. 1. fig. 8) gegebenen Abbildung der jungen Liriope, so ergiebt sich zwischen beiden eine sehr grosse Uebereinstimmung in der allgemeinen Körperform, während Rathke's Abbildung eines späteren Stadiums der Liriope (Lilljeborg pl. 1. fig. 19) eine ebenso entschiedene Uebereinstimmung mit Hesse's Figuren 3 auf pl. 8 und 9 darbietet. Es ist zu bedauern, dass Verf. die Lilljeborg'sche Abhandlung nicht gekannt und berücksichtigt hat, da sie ihm gewiss in mehrfacher Beziehung interessante Vergleichungspunkte geliefert hätte; z. B. wäre es nach Kenntnissnahme der Rathke'schen Figur der jungen Liriope gewiss nicht zweifelhaft gewesen, dass die in Fig. 3 von ihm abgebildeten Jugendformen spätere Entwickelungsstadien der Gattung Athelges, für welche er sie nur vermuthungsweise anspricht, seien. Mag die Abhandlung Hesse's noch manche Lücken darbieten und, wie aus einem Vergleiche der von ihm gegebenen Abbildungen correspondirender Larvenformen hervorzugehen scheint, von verschiedenen Ungenauigkeiten nicht frei sein, so wird sie, abgesehen von dem Interesse, das die darin bekannt gemachten Formen selbst darbieten, gewiss dazu beitragen, die Entwickelungsgeschichte von Liriope nur desto leichter vollständig zur Kenntniss zu bringen.

Pranizidae. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 100 ff. pl. 16) gab eine nochmalige ausführliche Charakteristik nebst Abbildung von der Jugendform des bereits von Slabber bekannt gemachten Anceus (Asilus) marinus, welche bisher als Praniza bezeichnet wurde. Die 3 bis 5 Mill. langen Larvenzustände wurden auf offenem Meere gefischt. Der Beschreibung ihrer zoologischen Charaktere fügt der Verf. einige Notizen über das Cirkulationssystem bei. Das Herz liegt unter den vorderen Abdominalringen, ist langgestreckt und giebt nach vorn zwei Aorten ab, ausserdem in der Mitte des Thorax noch eine rechte und linke Arterie; in den Abdominalringen sieht man von beiden Seiten Blutbahnen in das Herz einmünden. — Verf. hält die Praniziden für eine von den Seroliden und Cymothoaden zu trennende, besondere Familie der Isopoden (welche sogar von allen übrigen Isopoden durch ihre an

die Decapoden erinnernde Körpersegmentirung sehr wesentlich abweicht. Ref.).

Branchiopoda.

Trilobitae. B. F. Shumard (The primordial zone of Texas, with descriptions of new fossils, Silliman's American Journal XXXII. p. 213 ff.) beschrieb *Agnostus Coloradoensis*, *Arionellus (Bathyurus) Texanus* und *planus*, *Conocephalites depressus* und *Billingsi* und *Dikelocephalus Roemeri* als n. A. aus dem Potsdam-Sandstein von Texas.

Billings (Canadian naturalist and geologist V. p. 320 u. VI. p. 313 u. 322) beschrieb *Bathyurus Saffordi* und *Amphion Salteri* als n. A. aus Ost-Canada (Philippsburgh); Abbildungen im Holzschnitte sind beigegeben.

Meek und Hayden (Proceed. acad. nat. scienc. Philadelphia 1861. p. 436) *Arionellus (Crepicephalus) Oweni* als n. A. aus den Silurischen Schichten von Nebraska.

A. Ordway, „On the supposed identity of the Paradoxides Harlani Green with the Paradoxides spinosus Boeck" (Proceed. Boston soc. of nat. hist. VIII. p. 1—5) weist die spezifische Verschiedenheit der beiden genannten Arten nach, von deren Kopftheil er auf p. 3 Abbildungen im Holzschnitte giebt.

Von Giebel (Abhandl. d. naturwiss. Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle I. p. 265 ff. Taf. 1 u. 2) werden als der Silurischen Fauna des Unterharzes angehörig beschrieben und theilweise abgebildet: Harpes Bischofi Röm., Proetus pictus Röm., Cyphaspis hydrocephala Röm., *Phacops angusticeps* (Araphus Zinkeni Röm.), *Phac. Sternbergi* (nur Pygidium bekannt), Dalmannia tuberculata Röm., Lichas sexlobatus Röm., *Acidaspis Selcana* und *Hercyniae* (Selcana Röm.), *Bronteus Bischofi* und spec. (letztere nur in Pygidium-Fragmenten bekannt).

Phyllopoda. Grube (Ausflug nach Triest und dem Quarnero p. 18 f.) gab eine Schilderung der Blutcirculation von Nebalia Geoffroyi, von welcher er ein bei Triest gefangenes Exemplar mehrere Tage lang im Seewasser lebendig erhielt. Ein eigenthümlicher an Nebalia gefundener Schmarotzer, dessen systematische Stellung zweifelhaft ist, wird vom Verf. (ebenda p. 109 ff. Taf. 1. fig. 5—9) unter dem Namen *Seison Nebaliae* beschrieben und abgebildet.

W. Baird, „Description of a new species of Branchipus from the pool of Gihon in Jerusalem" (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 209 f. pl. 12) beschrieb *Branchipus eximius* als n. A. von Jerusalem und bildete denselben nach beiden Geschlechtern, nebst männlichem und weiblichem Kopfe, Schwimmfüssen, Schwanzgabel u. s. w. ab.

Chyzer (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861.

p. 111—120. Taf. 3) lieferte Erzänzungen und Berichtigungen zu seiner Abhandlung über die Crustaceen-Fauna Ungarns und insbesondere zu den darin verzeichneten Phyllopoden. Den Bemerkungen Brühls gegenüber giebt Verf. seine Verwechselung von Estheria mit Limnadia zu und beschreibt nach erneuerter Untersuchung seines Materials an Phyllopoden als in Ungarn einheimische Arten: Estheria cycladoides Joly, *Estheria Pesthinensis* (Brühl i. lit.) n. A., vielleicht identisch mit Estheria Dahalacensis Straus und *Branchipus Hungaricus* n. A. (früher vom Verf. irrthümlich als Branch. diaphanus aufgeführt. Die drei Arten sind in ihren charakteristischen Theilen auf Taf. 3 abgebildet.

Cladocera. Leydig's Naturgeschichte der Daphniden wurde von J. Lubbock (Natural history review 1861. p. 22—33) besonders in Bezug auf die Fortpflanzung und Entwickelungsgeschichte der Wasserflöhe ausführlich besprochen. Verf. widersetzt sich der Ansicht Leydig's, wonach die ungeschlechtlichen Eier der Daphniden (so wie diejenigen der Aphiden und Coccinen) nur als Keime, denen das Purkinje'sche Bläschen fehle, anzusprechen seien, indem er auf seine Beobachtungen, nach denen jenes Bläschen in den geschlechtlichen und ungeschlechtlichen Eiern gleich deutlich wahrnehmbar sei, hinweist. In Bezug auf die Fortpflanzung bringt Verf. noch eine eigene Beobachtung bei, aus welcher er schliesst, dass alle Jungen derselben Brut stets nur einem Geschlechte angehören. Er hat bei genauer Untersuchung sämmtlicher Individuen von neun Generationen (vom 1. Juni bis 11. Decbr.), welche alle ohne Zuthun von Männchen erfolgten, stets nur weibliche Individuen angetroffen, welche sofort isolirt wurden und immer wieder nur Weibchen spontan erzeugten. (Ref. kann dies durch eigene Beobachtungen an Daphnia magna bestätigen.) — Ausserdem geht Verf. nochmals auf die Bildung des Ephippium ein, hierbei die Beobachtung von Smitt über die Zusammensetzung desselben heranziehend, ferner auf die Terminologie der Haupt-Körperabschnitte der Arthropoden (Erichson, Leydig, Zaddach), auf die Ausscheidung der Chitinhülle durch eine Matrix (entgegen Leydig's Ansicht) u. s. w.

A. Toth (Verhandl. d. zoolog.-botan. Gesellsch. zu Wien 1861. p. 184) gab ein Namensverzeichniss der von ihm in der Umgebung Pest-Ofens aufgefundenen Daphniden: 1 Bosmina, 8 Daphnia, 3 Lynceus. — Ebenda, Sitzungsberichte p. 69 werden noch 2 Sida und 1 Macrothrix hinzugefügt.

Eine höchst ausgezeichnete und seltsam gebildete Form von Wasserflöhen wurde durch Lilljeborg („Beskrifning öfver tvenne märkliga Crustaceer af ordningen Cladocera," Öfvers. Kongl. Vetensk. Akad. Förhandl. 1860. p. 265—271. Taf. 7 und 8) unter dem Namen *Leptodora* (nov. gen.) *hyalina* bekannt gemacht. Dieselbe wurde

in verschiedenen Gegenden Schwedens aufgefunden, ist 8 Mill. lang und zeichnet sich durch vollständig glashellen Körper aus. Obwohl sie sich den beiden extremsten Gattungen der Familie, nämlich Polyphemus und Bythotrephes, noch am ersten anschliesst, steht sie doch auch diesen durch eine sehr abweichende Körperbildung noch sehr fern. Der Kopf endigt wie bei jenen Gattungen stumpf abgerundet in das colossale, terminal stehende Auge, ist aber hinter demselben sehr stark in die Länge gezogen; im Profil gesehen ist er unten gerade abgeschnitten, oben bucklig gewölbt und vom Brusttheile unter einem rechten Winkel scharf abgesetzt. Die eingliedrigen Tastfühler entspringen unterhalb des Auges, die grossen Ruderfühler an seinem hinteren Ende und auf der Gränze zum Brusttheile; an letzteren ist der Stamm äusserst dick, armartig, die beiden Endäste dünn, viergliedrig und mit 28, resp. 29 Fiederborsten besetzt. Unter den Ruderfühlern folgen senkrecht absteigend auf einander ein Paar Mandibeln und sechs Paar ganz einfacher, linearer, (bis auf das letzte) viergliedriger Cepholothoraxbeine, mit zahlreichen Borsten besetzt, sonst aber weder gespalten, noch Kiemen tragend; das erste sehr lang, die drei folgenden beträchtlich kürzer, untereinander fast gleich gross, die beiden letzten nur klein und das hinterste nur zweigliedrig. Auf den Cephalothorax folgt ein langgestrecktes, fünfgliedriges Abdomen, fast wie bei den Cyclopiden gestaltet, dessen Endglied in zwei krumme Dornen ausläuft. — Ein äusserst langer und fadenförmig dünner Oesophagus erstreckt sich bis in den dritten Ring des Abdomen, wo er in einen weiten und fast gerade zum After verlaufenden Darm-Magen einmündet; das Herz wie gewöhnlich an der Rückenseite des Brusttheiles gelegen. Zwei Eierstöcke liegen im ersten und zweiten Abdominalringe und enthalten eine einzelne Reihe von Eiern; eine Bruthöhle ist nur bei erwachsenen Individuen auf der Rückenseite des ersten Abdominalringes deutlich hervortretend, bei jüngeren sehr rudimentär. Das grosse Auge sitzt einer doppelten, aus zwei hintereinander liegenden Theilen bestehenden Nervenmasse auf, aus deren hinterem Ende ein sich später theilender Nerv hervorgeht. — Bis jetzt sind dem Verf. nur Weibchen bekannt geworden; ihre Bewegungen sind springend und nicht besonders schnell, ihre Nahrung besteht u. a. aus jungen Cyclopiden.

Neben dieser, auf Taf. 7 durch zahlreiche Abbildungen illustrirten neuen Gattung beschreibt der Verf. einen gleichfalls in Schweden aufgefundenen Bythotrephes, welchen er zwar als den Leydig'schen B. longimanus bezeichnet, der aber nach mehreren Unterschieden besonders in der Gliederung und Beborstung der Bewegungsgliedmassen, wie sie sich beim Vergleiche der Abbildungen beider Autoren leicht ergeben, wohl einer besonderen Art anzugehören scheint. Besonders interessant ist die auf Taf. 8 gegebene Abbildung eines

trächtigen Weibchens, dessen Bruthöhle von enormer Ausdehnung in der Richtung von unten nach oben ist und welches in dieser Beziehung noch die Gattung Holopedium weit übertrifft.

Ostracodea. *Cypridina teres* Norman n. A. von den Küsten Englands, nach der Schale beschrieben und abgebildet (Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 273—280. pl. 14). Auch der bei Plymouth aufgefundene Philomedes longicornis Lilljeb. wird beschrieben.

Entomostraca.

Jap. Steenstrup's und Chr. Lütken's bereits im vorigen Jahresberichte p. 390 vorläufig angezeigte Arbeit über parasitische Copepoden liegt jetzt unter dem Titel: „Bidrag til Kundskab om det aabne Havs Snyltekrebs og Lernaeer samt om nogle andre nye eller hidtil kun unfulstaendigt kjendte parasitiske Copepoder af J. Jap. Sm. Steenstrup og Chr. Fred. Lütken" in den Kongel. Danske Videnskab. Selsk. Skrifter 5. Raekke, 5. Bind (Separatabdruck in 4. 92 pag. c. tab. XV. Kjöbenhavn 1861) vollständig vor. Dieselbe ist auf ein sehr umfangreiches Material aus den Familien der Caliginen, Pandarinen, Dichelestinen, Lernaeen und Penellinen begründet und bringt aus diesen eine grössere Anzahl neuer und interessanter Gattungen und Arten zur Kenntniss. Neben diesen werden auch mehrfach bereits bekannte Arten in Bezug auf ihre systematische Stellung und ihre Synonymie eingehend erörtert. Fünfzehn vortrefflich ausgeführte Tafeln erläutern in zahlreichen Abbildungen die behandelten Arten und ihre einzelnen Körpertheile.

Aus der Familie der Caliginen werden folgende Gattungen näher in Betracht gezogen: 1) Caligus Müll. Zwölf theils neue, theils beschriebene Arten werden mit Diagnosen aufgeführt und nach der Form der Schwanzblättchen, der Zahl der Borsten an den Schwimmfüssen u. s. w. übersichtlich geordnet. Ausführliche Charakteristiken werden gegeben von *Caligus lacustris* n. A., *Balistae* n. A., productus Dana, *isonyx* n. A., rapax M. Edw. (C. elongatus Nordm. ?, leptochilus Frey, Leuck.?), *Coryphaenae* n. A. und *branchialis* (Malm i. lit.). 2) *Gloiopotes* Steenstr., Lütk. mit 1 Art: *Gl. Hygomianus.* 3) *Synestius* Steenst. Lütk. mit 1 Art: *Syn. caliginus.* 4) *Parapetalus* Stp. Lütk. mit 1 Art: *P. orientalis.* 5) Euryphorus Nordm. 6) *Dysgamus* Stp. Lütk. mit 1 Art: *D. atlanticus.*

Zur Pandarinen-Gruppe werden folgende Gattungen gerechnet: 1) Dinematura Latr. Burm. mit 3 Arten: Din. producta Müll. (Pandarus Lamnae Johnst., Din. elongata Bened.), ferox Kroyer und *latifolia* n. A. Von ersterer Art, deren Synonymie ausführlich behandelt wird, halten die Verff. den Caligus paradoxus Otto (Binoculus sexsetaceus Nordm.) für verschieden und stellen ihn sogar zur Gattung Nogagus Leach (welche indessen nur männliche Dinematuren umfasst. Ref.). 2) *Echthrogaleus* Stp. Lütk., auf Dinematura coleoptrata Guér. begründet. 3) Nogagus Leach mit 6 Arten: N. Latreillei Leach, *grandis*, *borealis*, *tenax* und *lunatus* n. A. (sind sämmtlich männliche Formen, welche vielleicht zu den Weibchen der beiden vorhergehenden Gattungen gehören). 4) Pandarus Leach mit P. Cranchii Leach. 5) *Perissopus* Stp. Lütk. (Lepidopus Dana?) mit *P. dentatus* n. A.

Aus der Familie der Dichelestinen werden *Lernanthropus Konigii* n. A. und das Männchen von Anthosoma crassum Abgd. beschrieben und abgebildet.

Die Familie der Penellinen wird durch *Lerneaenicus nodicornis* und *inflexus* n. A. bereichert, ferner Lernaea branchialis Lin. mit einer var. *sigmoidea* und *Haemobaphes* (Lernaea) *cyclopterina* Fab. nochmals beschrieben und abgebildet. Letztere (neue) Gattung wird von Lernaea durch lange, spiralig gewundene Eiertraubeu, den S-förmig gebogenen Hinterleib, den langen und dünnen, geknieten Hals, nur zwei Abdominal-Fusspaare, welche überdem äusserst klein, mikroskopisch sind u. s. w., unterschieden. — Von Penella werden ausser P. sagitta Lin. noch drei neue Arten: *P. varians*, *exocoeti* (Holten) und *crassicornis* beschrieben und abgebildet.

Aus der Familie der Lernaeoden werden abgehandelt: *Brachiella appendiculata* n. A., Thynni Cuv., *Lernaeopoda elongata* (Grant), Diocus gobinus Fab., *Tanypleurus* (nov. gen.) *alcicornis* und *Herpyllobius* (nov. gen.) *arcticus* n. A. Die beiden letzten Gattungen sind nur dem weiblichen Geschlechte nach bekannt und auf höchst abenteuerlich gestaltete Formen begründet. *Tanypleurus* erinnert noch einigermassen an Lernaea gobina Fab. (Gattung Diocus Kroyer), weicht aber durch stark verbreiterten, flachgedrückten Körper, der jederseits in einen fingerartig zerschlitzten, gegen die Bauchseite umgeschlagenen Fortsatz erweitert ist, ab; den Kopftheil repräsentirt ein Griffelfortsatz, der an der Spitze baumartig verästelt ist; Kiefer- und Bauchfüsse scheinen ganz zu fehlen. — Bei *Herpyllobius* besteht der Körper aus einem die beiden Eiertrauben tragenden kugligem oder birnförmigem Sacke, welcher durch einen kurzen und dünnen Stiel mit einem unförmlichen, gelappten Vordertheile in Verbindung steht; Beine fehlen selbst im Rudiment auch hier.

Ist durch die vorstehende Arbeit unsere Kenntniss der Fischparasiten unter den Entomostraken sehr wesentlich

erweitert worden, so wird durch eine gleichzeitig publicirte grössere Abhandlung von T. Thorell: „Bidrag till kännedomen om Krustaceer, som lefva i arter af Slägtet Ascidia Lin.“ (Kongl. Vetensk. Akad. Handling. III. no. 8. — Separatabdruck in gr. 4. 84 pag. c. tab. XIV), welche einen grossen Reichthum an merkwürdigen Copepoden-Formen, die der Verf. als Parasiten von Mollusken (Tunicaten) beobachtet hat, zur Kenntniss bringt, die Einsicht in eine fast noch unbekannte, aber, wie es scheint, ebenso artenreiche als systematisch interessante Gruppe von Schmarotzerkrebsen eröffnet. Dieselben gehören trotz ihrer parasitischen Lebensweise der Mehrzahl nach den Copepoden mit kauenden Mundtheilen an, sind aber zum grossen Theile von den frei umherschwimmenden Formen dieser Abtheilung so auffallend abweichend, dass sie, wie schon in einer vorläufigen Benachrichtigung des Verf.'s (vergl. Jahresbericht 1859—60. p. 394) angegeben wurde, vier besonderen (neuen) Familien zuertheilt werden mussten. Die durch zahlreiche Abbildungen illustrirte ausführliche Beschreibung dieser neuen Formen, welche 21 Arten und 8 Gattungen angehören, lässt nun auch die Begründung jener Familien als vollkommen gerechtfertigt erkennen; dieselben sind auf Gattungen errichtet, welche nicht nur oft ein von den übrigen Copepoden sehr verschiedenes Ansehen zeigen (ausser Doropygus und Botachus ganz besonders die Gattung Buprorus), sondern auch darin von dem gewöhnlichen Typus abweichen, dass bei den Weibchen die Eier nicht in frei herabhängenden Trauben, sondern in einem Brutraume des Körpers selbst herumgetragen werden. Die einzigen bis jetzt bekannt gewesenen Gattungen, welche hierher gehören, sind Notodelphys Allm. und Notopterophorus Costa, welcher letzteren die Gattung Doropygus Thor. sehr nahe steht.

Der Zuwachs, welchen die Ordnung der Entomostraca (Copepoda) durch diese auf Ascidien parasitirenden Formen erhält, wird wegen der Absonderlichkeit der letzteren auch nicht ohne Einfluss auf die Systematik der Ordnung im Ganzen bleiben können und so hat denn der Verf. auch schon in der vorliegenden Abhandlung einen vorläufigen Versuch gemacht, eine neue Anordnung der Copepoden,

welche er im Sinne Zencker's auffasst, vorzulegen. In erster Reihe vereinigt er die Familien mit freien Mandibeln und drei Maxillenpaaren, ohne Saugrüssel (Calanidae, Cyclopidae, Notodelphyidae und Buproridae) als „Gnathostoma", in zweiter die Corycaeiden, Miraciden, Sapphiriniden, Ergasiliden, Monstrilliden, Chondracanthiden (nebst den Gattungen Doridicola Leyd. und Lamippe Bruz.) mit drei oder weniger Maxillenpaaren, denen jedoch sowohl die Mandibeln als ein Saugrüssel fehlen, als „Poecilostoma", in dritter endlich die Familien, welche einen Saugrüssel mit zwei eingeschlossenen Mandibeln besitzen (Ascomyzontidae, Nicothoidae, Dichelestidae, Caligidae, Lernaeopodidae und Lernaeidae) als „Siphonostoma". — Die vom Verf. aufgestellten Familien und Gattungen, welche nach ihrem inneren und äusseren Baue eingehend geschildert werden, sind bereits im vorigen Jahresberichte namhaft gemacht worden; die meist nach beiden Geschlechtern und verschiedenen Altersstufen festgestellten Arten sind folgende: *Notodelphys Allmani, rufescens, tenera, coerulea, elegans, agilis, prasina, Doropygus pulex, psyllus, auritus, gibber, Botachus cylindratus, Ascidicola rosea, Buprorus Loveni, Lichomolgus forficula, marginatus, albens, furcillatus, Ascomyzon Lilljeborgii* und *Dyspontius striatus*. Die erst in der vorliegenden Abhandlung aufgestellte Gattung *Dyspontius* unterscheidet sich von Ascomyzon durch die starke Verkürzung und Schmalheit des vierten und fünften Körperringes, einen überzähligen Ring am Postabdomen, sehr kleine, dreigliedrige hintere Fühler, so wie durch abweichende Bildung der Kiefer- und Schwimmfusspaare.

C. Claus' vorjährige Abhandlung „Zur Morphologie der Copepoden" ist in Englischer Uebersetzung „On the morphology of the Copepoda" im Quarterly Journal of microscop. science, new ser. I. p. 285—300. pl. X erschienen.

Semper (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie XI. p. 105) erwähnt eines merkwürdigen, im Meere bei Manila gefischten Copepoden, welcher sich durch ein Paar (?) Fühler, fünf Paar Vorderbeine, von denen keines in Greiforgane umgewandelt ist, und einen auf der Bauchseite in der Mitte des cylindrischen Thorax liegenden Mund, der nur ein einfaches Loch darstellt, auszeichnen soll. Verf. macht über denselben einige anatomische Mittheilungen, die sich besonders auf das Gehirn und die von demselben abgehenden Nerven beziehen.

Cyclopidae. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 120 ff. pl. 18) gab eine erneuete Beschreibung und Abbildung von Cetochilus septentrionalis Goodsir.

Ergasilina. Pagenstecher (dies. Archiv f. Naturgesch. XXVII. p. 118 ff. Taf. 6) machte einen an den Kiemen von Gasterosteus aculeatus angehefteten, sehr auffallend geformten neuen Schmarotzerkrebs unter dem Namen *Thersites* (nov. gen.) *gasterostei* im weiblichen Geschlechte und zwar nach zwei verschiedenen Altersstufen bekannt. Das Thier zeichnet sich durch einen colossal entwickelten, fast kuglig gewölbten Cephalothorax aus, unter welchem die übrigen Körperringe, welche nebst dem Postabdomen nur von sehr geringer Grössenentwickelung sind, fast ganz verborgen liegen, aus. Auch das mediane Auge und die beiden dasselbe umgebenden Fühlerpaare sind ganz auf die Bauchseite gerückt; die Fühler des ersten Paares sind kurz, siebengliedrig, die des zweiten Paares stark, klauenförmig. Die weiter zurückliegende Mundöffnung ist von einem Taster- und zwei Maxillenfuss-Paaren umgeben, alle drei klein und zweigliedrig. Von den fünf Schwimmfusspaaren ist das letzte einästig, das Postabdomen fünfgliedrig mit den gewöhnlichen zwei Endlamellen; die Eiertrauben sind zu zweien vorhanden, gross, lang eiförmig. — Anhangsweise beschrieb Verf. einen Endoparasiten von Nicothoë astaci unter dem Namen Leptodera Nicothoae.

A. Boeck (Forhandlinger i Vidensk.-Selskab. i Christiania, aar 1859. Christiania 1860. p. 171—181. pl. 1 u. 2) machte unter dem Namen *Artotrogus orbicularis* und *Asterocheres Lilljeborgii* zwei interessante parasitische Copepoden-Formen bekannt, welche abermals einen direkten Uebergang in der Körperbildung zwischen den Peltocephalen und den frei schwimmenden Copepoden darstellen und von denen sich die letztere, nach der Abbildung zu urtheilen, unmittelbar an die Gattung Ascomyzon Thorell anreiht, wo nicht gar damit zusammenfällt. Bei *Artotrogus* zeigt der stark schildförmig erweiterte Cephalothorax in Gemeinschaft mit den drei folgenden ineinander geschachtelten Thoraxringen einen vollständig kreisförmigen Umriss, während das Postabdomen äusserst kurz ist und kaum den Umkreis der vorderen Körperhälfte nach hinten überragt; die drei ersten Ringe desselben sind stark verkürzt, der grössere vierte trägt die beiden gewöhnlichen mit vier Borsten besetzten Endblättchen. Die Fühler des ersten Paares sind lang, neungliedrig und an jedem Gliede mit einer, am letzten mit zwei Borsten besetzt; die hinteren Fühler sind dreigliedrig, ungespalten. Zur Seite des langen Saugrüssels entspringen zwei Taster, von denen der innere zwei-, der äussere eingliedrig ist; beide Kieferfusspaare sind klauenförmig, das vordere zwei-, das hintere fünfgliedrig. — Art: *Art. orbicularis*, an den Eiersäcken einer Doris gefunden. — Die Gattung *Asterocheres* ist von birnförmigem Umrisse, der Cephalothorax breiter als lang, die folgenden Thoraxringe in die Quere gezogen und nicht incinander geschachtelt, das Postabdomen sehr viel schmaler und scharf abge-

setzt. Die langen Fühler des ersten Paares zerfallen in einen dickeren neungliedrigen Pedunkulus und eine dünnere, gleichfalls neungliedrige Geissel, die des zweiten Paares sind viergliedrig, mit einer langen Endklaue versehen und tragen einen Seitenast (Geissel) nahe der Basis. Neben dem Saugrüssel finden sich drei Tasterpaare, von denen das erste gross, dreigliedrig und birnförmig ist. — Die Art: *Ast. Lilljeborgii* wurde auf Echinaster sanguinolentus gefunden.

Argulina. E. Cornalia (Memorie del Instituto Lombardo di scienze VIII. 3) machte unter dem Namen *Gyropeltis Doradis* eine neue auf der Körperoberfläche von Doras niger gefundene Art der Gattung Gyropeltis Heller bekannt: „Cephalothorax suborbicularis, supra convexus, infra irregulariter concavus, limbo pellucido, zona nigerrima cincto. Pedes maxillares primi paris fortiter uncinati, ad basin parva spina armati. Articulus basalis pedum maxillarium gracilium tribus dentibus conicis instructus. Cauda biloba, lobis mediis acuminatus. Mandibulae spinulis conspersae ac scriebus duabus coniunctis limbatae". Eine beifolgende Tafel giebt Abbildungen des ganzen Thieres und seiner einzelnen Theile. Von inneren Organen wird der Tractus intestinalis, das Nervensystem und die weiblichen Geschlechtsorgane näher erörtert. Die äusserlich glatte Cornea ist auf der Innenseite facettirt.

Caligina. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 127) stellte eine neue Gattung *Caligina* auf, von der er angiebt, dass sie ihm zwischen Trebius und Nogagus zu stehen scheine; eine Abbildung ist nicht gegeben, die Beschreibung nur sehr dürftig und nicht geeignet, um im Entferntesten eine Vorstellung von der Form und Verwandtschaft des Thieres zu geben. — Art: *Calig. soleae.* — Dagegen giebt Verf. (ebenda p. 129. pl. 19) von dem vielfach abgebildeten und zur Genüge bekannten Laemargus muricatus Kr. eine nochmalige Abbildung der Ober- und Unterseite nebst begleitenden Bemerkungen, die aber nichts Wesentliches enthalten.

Lernaeodea. „Ueber den Bau und die Entwickelung von Achtheres percarum" hat C. Claus (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie XI. p. 287—308. Taf. 23 u. 24) wichtige Beobachtungen angestellt, welche diejenigen v. Nordmann's nach verschiedenen Richtungen ergänzen und vervollständigen. Die schon von letzterem bekannt gemachte Anlage des Embryo so wie das Nauplius- und Cyclops-Stadium des Schmarotzers werden einer erneueten Schilderung unterworfen und in einzelnen Theilen verschieden gedeutet; so weist Verf. z. B. das durch v. Nordmann beim Embryo und bei der ersten Larvenform als Auge gedeutete Organ als Stirnzapfen nach, welcher dem spiralig gewundenen Faden, der sich als ein mit Klebestoff angefüllter Canal zu erkennen giebt und als Haftorgan der zweiten Larvenform fungirt, als Ausgangspunkt dient. Die weitere

Verwandlung der Cyclops-förmigen Larve hat Verf. noch nicht beobachtet, dagegen ein zwischen dieser und der geschlechtsreifen Form die Mitte haltendes Entwickelungsstadium von 2 Mill. Länge und wurmförmiger, langgestreckter Gestalt; an derselben war der Stirnzapfen noch zu erkennen, das Spiralorgan jedoch bereits abgeworfen. Die Anheftung am Gaumen oder an der Kieme des Fisches wurde durch ein anderes Haftorgan bewirkt, welches als langer, glänzender Faden, der mit einer flaschenförmigen Anschwellung beginnt, der Spitze der verbundenen armförmigen Kieferfüsse aufsitzt. An dieser Entwickelungsform, welche sich durch grosse Durchsichtigkeit des Körpers auszeichnet, beschreibt Verf. den Darmkanal, das zu einer birnförmigen Ganglienmasse concentrirte Central-Organ des Nervensystems, vier mit langen und dünnen Canälen an der Basis der Maxillarfüsse ausmündende Drüsen, die ersten Anlagen der weiblichen Geschlechtsorgane u. s. w. Am ausgebildeten Achtheres-Weibchen zählt Verf. v. Nordmann gegenüber, der sechs Hinterleibsringe angiebt, deren nur fünf; an der Bauchfläche der beiden ersten Abdominalringe weist er zwei Paare scharf contourirte Ringe nach, welche er nach ihrer Struktur und ihrem engen Zusammenhange mit Nerven als Sinnes- (Tast-?) Organe ansieht. Die an den weiblichen Geschlechtsöffnungen haftenden braunrothen Kapseln, welche er bei anderen Siphonostomen als Spermatophoren gedeutet hat, sieht Verf. jetzt, nachdem er die wirklichen Spermatophoren kennen gelernt hat, als Receptacula seminis an. — Die behandelten Entwickelungsstadien sind durch sehr schöne Abbildungen erläutert.

Penellina. Claus, „Ueber die Familie der Lernaeen" (Würzburger naturwiss. Zeitschr. II. p. 10—22. Taf. I) machte nähere Mittheilungen über den äusseren Körperbau von Lernaeocera und Penella, in welchen er den Copepoden-Typus auf der niedrigsten Stufe der Ausbildung nachweist. An einer Lernaeocera von den Kiemen des Cottus gobio (Lern. gobina Leuckart i. lit.), welche er mit L. gasterostei Brühl für identisch hält (und der sie jedenfalls sehr nahe steht, Ref.), weist er ausser den drei schon von Brühl angegebenen Ruderfusspaaren noch ein viertes (der Reihenfolge nach erstes) gleich hinter der Mundöffnung nach, mit den übrigen in der Zusammensetzung aus zwei dreigliedrigen Ruderästen übereinstimmend; auf diese Weise stellen sich mit Einschluss der Fussstummel am hinteren Leibesende die den Copepoden durchweg zukommenden fünf Ruderfusspaare heraus. Die Mundtheile von Lernaeocera fand der Verf. übereinstimmend mit der von Burmeister gegebenen und durch Brühl berichtigten Darstellung. — Eine Penella von Exocoetus volitans ergab bei näherer Untersuchung gleichfalls die Anwesenheit von vier Paar ausgebildeten Ruderfüssen. v. Nordmann hat bei Penella sagitta diese Ruderfüsse nur in ihrem Basaltheile (ohne die

paarigen gegliederten Anhänge) zur Anschauung gebracht und nach dem Verf. scheint es auch, als wenn bei dieser Art die gegliederten Aeste stets eingingen; bei der vom Verf. untersuchten Penella (von P. Blainvillei durch mehrere Charaktere verschieden) sind aber diese Aeste deutlich vorhanden und zweigliedrig. Von den beiden Fühlerpaaren sind die äusseren dreigliedrig, beborstet,, die inneren zu stark gekrümmten Klammerhaken umgeformt; zwischen zwei Längsgruppen warzenförmiger Wülste liegt eine kegelförmige Saugröhre, in ihrem Innern mit zwei Tastern (Maxillen? in Stiletform) versehen, aussen von zwei dolchförmigen Gliedmassen (Maxillarfüsse?) umgeben. — Mit Berücksichtigung dieser von ihm nachgewiesenen Charaktere unterscheidet Verf. am Schlusse der Abhandlung die sieben bis jetzt bekannt gewordenen Penellinen-Gattungen, von denen er Lernaeocera nicht als eigene Familie (wie Brühl) auszuschliessen gesonnen ist. Taf. I enthält Abbildungen der Gliedmassen und Mundtheile von Lernaeocera und Penella.

Ueber Lernaea branchialis Lin. machte v. Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 131) einige Angaben; sie beziehen sich auf die Körperbildung eines noch nicht vollständig ausgebildeten Weibchens.

W. Baird, Note on the Lernaea cyclopterina occurring in the gills of the Cyclopterinus spinosus, a fish from Greenland (Proceed. zoolog. soc. of London 1861. p. 239 f., Annals of nat. hist. 3. ser. VIII. p. 496). Verf. erörtert die Unterschiede, welche ein an den Kiemen von Cyclopterinus gefundenes Exemplar der Lernaea cyclopterina von der Kroyer'schen Beschreibung dieser Art darbietet; sie scheinen durch das Alter bedingt zu sein, indem das dem Verf. vorliegende Exemplar ein mit Eiertrauben versehenes, vollständig ausgebildetes Weibchen, das Kroyer'sche dagegen ein jugendliches Individuum war.

Cirripedia.

Einige ergänzende Bemerkungen über die anatomischen Verhältnisse der Lepadiden mit Rücksicht auf Darwin's Darstellung theilte R. Garner mit: „On the structure of the Lepadidae", Report of the 30. meeting of the British associat. for advanc. of science, held at Oxford, p. 130. Dieselben betreffen die Funktion des Oesophagus, das Herz, das Nervensystem und die sogenannte Proboscis.

Lepadidae. Filippi, „Sul genere Dichelaspis e su di una nuova specie di esso propria del Mediterraneo" (Archivio per la Zoologia, l'Anatomia etc. I. p. 71 ff.). Verf. fügt den fünf von Darwin beschriebenen Arten der Gattung Dichelaspis eine sechste unter

dem Namen *Dich. Darwinii* hinzu, welche sich im Mittelmeere häufig parasitisch in der Kiemenhöhle von Palinurus vulgaris findet. Dieselbe wird folgendermassen diagnosticirt: „D. scutorum segmento basali segmento occludenti latitudine et longitudine subaequali: capitulo cordato, limbo excavato". Die Anlage der Cirren ist bei dieser Art so eigenthümlich, dass sie als generischer Charakter aufgefasst werden könnte. Verf. beabsichtigt, die Entwickelung des Eies und der Larve dieser Art zu publiciren; ersteres geht eine totale Furchung ein.

Suctoria. van Beneden (Recherches sur la faune littorale de Belgique p. 108 ff. pl. 20 und 21) erzählt bis auf Lilljeborg, dessen Arbeit über gegenwärtige Familie ihm unbekannt zu sein scheint, umständlich die Geschichte der Gattung Peltogaster und theilt als Ergebniss seiner eigenen Untersuchung mit, dass er bei Peltogaster paguri nur Eierstöcke, aber keine Hoden gefunden habe. Von Peltogaster paguri und Sacculina carcini werden kurze Beschreibungen und Abbildungen (ausser der Altersform von den Eiern und der ersten Larvenform) gegeben; von Interesse ist die Abbildung eines zwar bereits stark retrograd metamorphosirten, aber von der Altersform noch auffallend verschiedenen Individuums des Peltogaster paguri, wie es Lilljeborg nicht bekannt geworden zu sein scheint.

Bonn, Druck von Carl Georgi.